ABHANDLUNGEN

DER

KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

ZU GÖTTINGEN.

ACHTUNDZWANZIGSTER BAND

VOM JAHRE 1881.

MIT VIER TAFELN ABBILDUNGEN.

GÖTTINGEN,
IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG.
1882.

Göttingen, Druck der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner).

Inhalt.

Vorrede.

Die in den Sitzungen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften während der zweiten Hälfte des Jahres 1881 gehaltenen Vorträge sind theils in gegenwärtigem 28. Band der Abhandlungen, theils in den Nachrichten von 1881 enthalten. Sie sind folgende:

Am 2. Juli. ***Enneper***, Bemerkungen über einige Transformationen von Flächen. (S. Nachr. S. 305.)

Am 6. August. ***Wüstenfeld***, die Geschichtschreiber der Araber und ihre Werke. (S. Abhandl. Bd. XXVIII.)

Wieseler, Ueber die Biehler'sche Gemmensammlung.

Boedeker, Ueber das Lycopodin. (Nachr. S. 337.)

Am 16. Novbr. ***Wüstenfeld***, die Geschichtschreiber der Araber und ihre Werke. Abth. 2. (Abhandl. Bd. XXVIII.)

Pauli, Noch einmal über das Rechnungsbuch zur zweiten Kreuzfahrt des Grafen Heinrich von Derby, nachmaligen Königs Heinrich IV. von England. (Nachr. S. 345.)

de Lagarde, Iohannis Euchaitorum metropolitae quae in codice vaticano graeco 676 supersunt. II. (Abhandl. Bd. XXVIII.)

Derselbe, Zur Nachricht. (Nachr. S. 357.)

Schering, Ueber Geschenke des Princ. Boncompagni an Gauss Bibliothek.

Am 3. Decbr. ***Graf zu Solms-Laubach***, die Herkunft, Domestication und

Verbreitung des gewöhnlichen Feigenbaums (Ficus Carica). (Abhandl. Bd. XXVIII.)

Pauli, Joan Robethon und die Thronfolge des braunschweigisch-lüneburgischen Hauses in England. (Nachr. S. 409.)

de Lagarde, Ueber die semitischen Namen des Feigenbaums und der Feige. (Nachr. S. 368.)

K. Schering, Beobachtungen im magnetischen Observatorium. (Vorgelegt von ***F. Schering***.)

Jahresbericht des Secretairs.

Für die auf den November d. J. von der physikalischen Classe gestellte Preisaufgabe über die Entwicklungsvorgänge bei den Echinodermen, ist eine Arbeit mit dem Motto „sunt denique fines“ rechtzeitig und mit Beobachtung der vorgeschriebenen Bedingungen eingegangen. Es ist ein Manuscript von 186 Seiten 4° begleitet von 11 zum Theil farbig ausgeführten Tafeln. In der Arbeit ist der Versuch gemacht, die Lösung der Aufgabe in der Weise zu geben, dass die Entwicklung einer characteristischen Art beobachtet und dargestellt wurde. Gewählt ist dazu mit gutem Vorbedacht die Asterina gibbosa (Forb.) und hieran die Entwicklung vom frisch abgelegten Ei bis zum 7 Wochen alten, die Sternform besitzenden Thiere untersucht.

Das gesteckte Ziel ist insofern nicht erreicht, als in der Aufgabe gefordert wurde, dass in diesem Falle die Anlage sämmtlicher Organsysteme des ausgebildeten Thieres dargestellt werden sollte, und in der Arbeit die Anlage des Geschlechtsapparats nicht behandelt wird: die Untersuchung musste abgebrochen werden, ehe die jungen Thiere die Anlage der Genitalorgane erkennen liessen. Auch das ist zu bemerken, dass bei der Besprechung der Anlage des Blutgefässsystemes die perihaemalen Räume nicht erwähnt werden, und mithin nicht zu ersehen ist, welche

Auffassung etwa der Verfasser der Arbeit von diesen Räumen gewonnen hat. — Dass über das Auftreten von Pollbläschen im Beginn der Entwicklung Nichts mitgetheilt, der Aufbau des Larvenleibes aus den Embryonalzellen nicht in allen Einzelheiten verfolgt wurde, giebt zu einer Ausstellung keine Veranlassung, da dieser Theil der Entwicklungsgeschichte bei der Stellung der Aufgabe nicht gefordert war; dass der Verfasser ihn mit herangezogen und bearbeitet hat, ist um so dankenswerther, als damit die continuirliche Entwicklung des untersuchten Seesternes vorgeführt wird. — Die Vorgänge, durch welche in einer Metamorphose der radiäre Leib der Asterina sich aufbaut, die Organe sich entwickeln, ist klar und anschaulich beschrieben, und mit gut gewählten bildlichen Darstellungen erläutert. Ein sorgfältiges Eingehen auf die Arbeiten früherer Autoren, eine kritische Zusammenstellung dessen, was von der Entwicklungsgeschichte anderer Echinodermen bekannt war, mit dem neu Beobachteten, und das Bestreben aus der Fülle der Einzelheiten mit Vorsicht das allgemein Gültige hervorzuheben, geben der Untersuchung den vollen wissenschaftlichen Werth. Da mithin das Wesentliche der Aufgabe, die Darstellung der Metamorphose, in der Arbeit geliefert wurde, so sieht die K. Gesellschaft der Wissenschaften sich veranlasst, dem Verfasser den ausgesetzten Preis zuzuerkennen, in der Hoffnung, dass derselbe Gelegenheit finden möge, die in der Arbeit befindlichen, von ihm selbst hervorgehobenen Lücken auszufüllen.

Bei Eröffnung des versiegelten, mit dem obigen Motto versehenen Zettels ergab es sich, dass der Verfasser dieser Arbeit

Herr Professor Dr. Hubert Ludwig in Giessen

ist.

Für die nächsten drei Jahre werden von der K. Societät folgende Preisfragen gestellt:

Für den November 1882 von der mathematischen Classe (wiederholt):

Während in der heutigen Undulationstheorie des Lichtes neben der Voraussetzung transversaler Oscillationen der Aethertheilchen das mechanische Princip der Coëxistenz kleiner Bewegungen zur Erklärung der Polarisations- und der Interferenz-Erscheinungen genügt, reichen diese Unterlagen nicht mehr aus, wenn es sich um die Natur des unpolarisirten oder natürlichen Lichtes, oder aber um den Conflict zwischen Wellenzügen handelt, welche nicht aus derselben Lichtquelle stammen. Man hat dem Mangel durch die Voraussetzung einer sogenannten grossen Periode von innerhalb gewisser Grenzen regelloser Dauer abzuhelfen gesucht, ohne nähere erfahrungsmässige Begründung dieser Hülfsvorstellung. Die K. Societät wünscht die Anstellung neuer auf die Natur des unpolarisirten Lichtstrahls gerichteter Untersuchungen, welche geeignet seien, die auf natürliches Licht von beliebiger Abkunft bezüglichen Vorstellungen hinsichtlich ihrer Bestimmtheit denen nahe zu bringen, welche die Theorie mit den verschiedenen Arten polarisirten Lichtes verbindet.

Für den November 1883 von der historisch-philologischen Classe:

Die Aramäer haben im Laufe der Zeiten ihre Grenzen mehrfach verlegen müssen: sie sind durch Erobrer semitischer und nicht-semitischer Herkunft in nicht wenigen Gegenden um ihre Nationalität gebracht worden.

Die K. Gesellschaft der Wissenschaften wünscht eine vollständige Uebersicht über die Veränderungen, welche das aramäische Gebiet in Hinsicht auf seinen Umfang nach aussen und innen erlitten hat.

Eine Zusammenstellung der Gründe, welche in Betreff gewisser Landstriche anzunehmen zwingen oder rathen, dass dieselben von einer ursprünglich aramäischen Bevölkerung bewohnt sind, wird sich nicht ohne Rücksicht auf die vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen und nicht ohne Eingehn auf die Ortsnamen des zu behandelnden Districts geben lassen: die K. Gesellschaft der Wissenschaften erwartet, dass diese beiden Gesichtspunkte die leitenden der Untersuchung sein werden: sie würde es für ausserordentlich nützlich erachten, wenn eine vollständige Liste aller aramäischen Ortsnamen als Anhang zu der verlangten Abhandlung vorgelegt würde.

Für den November 1884 von der physikalischen Classe:

Die vorhandenen Angaben über die Chloride und Amide des Cyans sind zum Theil so unsicher, dass sie der Bestätigung oder der Berichtigung bedürfen; die K. Societät verlangt daher eine auf neue genaue Versuche gegründete Erforschung dieser Verbindungen.

Die Concurrenzschriften müssen, mit einem Motto versehen, vor Ablauf des Septembers des betreffenden Jahres an die K. Gesellschaft der Wissenschaften portofrei eingesandt werden, begleitet von einem versiegelten Zettel, welcher den Namen und Wohnort des Verfassers enthält und auswendig mit dem Motto der Schrift versehen ist.

Der für jede dieser Aufgaben ausgesetzte Preis beträgt mindestens funfzig Ducaten.

* * *

Die Preisaufgaben der Wedekind'schen Preisstiftung für deutsche Geschichte für den Verwaltungszeitraum vom 14. März 1876 bis zum 14. März 1886 finden sich in den „Nachrichten“ 1879 S. 225 veröffentlicht.

Das Directorium der Societät ist zu Michaelis v. J. von Herrn Obermedicinalrath *Henle* auf Herrn Geheimen Hofrath *W. Weber* übergegangen.

Von ihren auswärtigen Mitgliedern und Correspondenten verlor die K. Societät durch den Tod:

Sainte-Claire-Deville in Paris, im 63. J.
H. E. Heine in Halle, im 61. J.
Th. Bergk in Bonn, im 69. J.
H. L. Ahrens in Hannover, im 72. J.

Als hiesige ordentliche Mitglieder wurden begrüsst:

Hr. *Adolf von Koenen*,

Hr. *Ferdinand Frensdorff*,

mit dem Wunsche, dass ihr wissenschaftliches Wirken der K. Societät lange erhalten bleibe, gleich wie es unserm hochverehrten Senior der mathematischen Classe, Herrn Geheimen Hofrath ***W. Weber***, erhalten geblieben ist, dessen 50jähriges Jubiläum als Mitglied der Societät am 12. vorigen Monats gefeiert worden ist.

Zu auswärtigen Mitgliedern wurden erwählt:

Hr. *Julius Weizsäcker* in Berlin (seit 1879 hies. ord. Mitgl.).

Hr. *Adolf Kirchhoff* in Berlin (seit 1865 Corresp.).

Zu Correspondenten:

Hr. *Franz Bücheler* in Bonn,

Hr. *Georg Hoffmann* in Kiel,

Hr. *Adrian de Longpérier* in Paris,

Hr. *August Nauck* in St. Petersburg.

Göttingen, März 1882.

Wöhler.

Verzeichniss der Mitglieder

der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Januar 1882.

Ehren-Mitglieder.

Peter Merian in Basel, seit 1862.
Adolf von Warnstedt in Göttingen, seit 1867.
Johann Jacob Baeyer in Berlin, seit 1867.
Freiherr F. H. A. von Wangenheim auf Waake, seit 1868.
Graf Sergei Stroganoff in St. Petersburg, seit 1870.
Ignatz von Döllinger in München, seit 1872.
Michele Amari in Rom, seit 1872.
Joachim Barrande in Prag, seit 1873.
Giuseppe Fiorelli in Neapel, seit 1873.
Nicolai von Kokscharow in St. Petersburg, seit 1879. (Corresp. seit 1859.)
Adolf Erik Nordenskiöld in Stockholm, seit 1879. (Corresp. seit 1871.)
Principe Baldassare Boncompagni in Rom, seit 1880.

Ordentliche Mitglieder.

Physikalische Classe.

F. Wöhler, seit 1837. Beständiger Secretär seit 1860.
F. G. J. Henle, seit 1853.
G. Meissner, seit 1861.
E. Ehlers, seit 1874.
H. Hübner, seit 1876. (Assessor seit 1871.)
W. Henneberg, seit 1877. (Assessor seit 1867.)
C. Klein, seit 1877.
H. Graf zu Solms-Laubach, seit 1879.
A. von Könen, seit 1881.

Mathematische Classe.

W. E. Weber, seit 1831.
J. B. Listing, seit 1861.
M. Stern, seit 1862.

E. Schering, seit 1862. (Assessor seit 1860.)
H. A. Schwarz, seit 1875. (Corresp. seit 1869.)
E. Riecke, seit 1879. (Assessor seit 1872.)

Historisch-philologische Classe.

H. F. Wüstenfeld, seit 1856. (Assessor seit 1841.)
H. Sauppe, seit 1857.
F. Wieseler, seit 1868.
G. Hanssen, seit 1869.
G. R. Pauli, seit 1875.
P. de Lagarde, seit 1876.
H. Wagner, seit 1880.
F. Frensdorff, seit 1881.

Assessoren.

Physikalische Classe.

E. F. G. Herbst, seit 1835.
C. Boedeker, seit 1857.
W. Krause, seit 1865.
W. Marmé, seit 1871.

Mathematische Classe.

E. F. W. Klinkerfues, seit 1855.
A. Enneper, seit 1865.

Historisch-philologische Classe.

A. Fick, seit 1869.

Auswärtige Mitglieder.

Physikalische Classe.

Jean Baptiste Dumas in Paris, seit 1851. (Correspondent seit 1849.)
Robert Bunsen in Heidelberg, seit 1855.
Richard Owen in London, seit 1859.
August Wilh. Hofmann in Berlin, seit 1860.
H. Milne Edwards in Paris, seit 1861.
Hermann Kopp in Heidelberg, seit 1863. (Corresp. seit 1855.)
Carl Theodor von Siebold in München, seit 1864. (Corresp. seit 1850.)
Michel Eugène Chevreul in Paris, seit 1865.

Joseph Dalton Hooker zu Kew bei London, seit 1865.
Theod. Ludw. Wilh. Bischoff in München, seit 1866. (Corresp. seit 1853.)
Hermann Helmholtz in Berlin, seit 1868. (Corresp. seit 1856.)
Franz von Kobell in München, seit 1870. (Corresp. seit 1861.)
Ernst Heinrich Carl von Dechen in Bonn, seit 1871.
Carl Claus in Wien, seit 1873. (Zuvor hies. ordentl. Mitgl. seit 1871.)
Eduard Frankland in London, seit 1873.
Max von Pettenkofer in München, seit 1874.
Alex. William Williamson in London, seit 1874.
James Dwight Dana in Newhaven, seit 1874.
Joh. Jap. Sm. Steenstrup in Kopenhagen, seit 1876. (Corresp. seit 1860.)
Gabriel August Daubrée in Paris, seit 1876.
A. L. Descloizeaux in Paris, seit 1877. (Corresp. seit 1868.)
Carl von Nägeli in München, seit 1877.
Theodor Schwann in Lüttich, seit 1878. (Corresp. seit 1853.)
August Kekulé in Bonn, seit 1880. (Corresp. seit 1869.)

Mathematische Classe.

George Biddel Airy in Greenwich, seit 1851.
Joseph Liouville in Paris, seit 1856.
E. Kummer in Berlin, seit 1856. (Corresp. seit 1851.)
Franz E. Neumann in Königsberg, seit 1856.
Edward Sabine in London, seit 1862. (Corresp. seit 1823.)
Richard Dedekind in Braunschweig, seit 1862. (Corresp. seit 1859.)
Gustav Robert Kirchhoff in Berlin, seit 1862.
William Thomson in Glasgow, seit 1864. (Corresp. seit 1859.)
Ferdinand Reich in Freiberg, seit 1864.
Carl Weierstrass in Berlin, seit 1865. (Corresp. seit 1856.)
Enrico Betti in Pisa, seit 1865.
Leopold Kronecker in Berlin, seit 1867. (Corresp. seit 1861.)
Carl Neumann in Leipzig, seit 1868. (Corresp. seit 1864.)
Francesco Brioschi in Rom, seit 1870. (Corresp. seit 1869.)
Arthur Cayley in Cambridge, seit 1871. (Corresp. seit 1864.)
Charles Hermite in Paris, seit 1874. (Corresp. seit 1861.)
Ludwig Fuchs in Heidelberg, seit 1875. (Zuvor hies. ord. Mitgl. seit 1874.)
Rudolph Jul. Emmanuel Clausius in Bonn, seit 1877. (Corresp. seit 1866.)
John Couch Adams in Cambridge, seit 1877. (Corresp. seit 1851.)

Friedrich Kohlrausch in Würzburg, seit 1859. (Assessor seit 1867.)
Joseph Anton Plateau in Gent, seit 1879. (Corresp. seit 1876.)
Luigi Cremona in Rom, seit 1880. (Corresp. seit 1869.)
Werner Siemens in Berlin, seit 1880.

Historisch-philologische Classe.

Leopold von Ranke in Berlin, seit 1851.
Justus Olshausen in Berlin, seit 1853.
Samuel Birch in London, seit 1864.
Theodor Mommsen in Berlin, seit 1867. (Corresp. seit 1857.)
Richard Lepsius in Berlin, seit 1867. (Corresp. seit 1860.)
Ernst Curtius in Berlin, seit 1868. (Zuvor hies. ordentl. Mitgl. seit 1856.)
George Bancroft in Washington, seit 1868.
Franz Miklosich in Wien, seit 1868.
Ludolph Stephani in St. Petersburg, seit 1869.
Wilhelm von Giesebrecht in München, seit 1871. (Corresp. seit 1863.)
Carl Hegel in Erlangen, seit 1871. (Corresp. seit 1857.)
Heinrich von Sybel in Berlin, seit 1871. (Corresp. seit 1863.)
Johann Nicolaus Madvig in Kopenhagen, seit 1871.
Rudolph von Roth in Tübingen, seit 1872. (Corresp. seit 1853.)
August Dillmann in Berlin, seit 1872. (Corresp. seit 1857.)
Sir Henry Rawlinson in London, seit 1872.
Alfred Ritter von Arneth in Wien, seit 1874. (Corresp. seit 1870.)
Max Duncker in Berlin, seit 1874.
Heinrich Lebrecht Fleischer in Leipzig, seit 1875.
Georg Waitz in Berlin, seit 1876. (Zuvor hies. ord. Mitgl. seit 1849.)
August Friedrich Pott in Halle, seit 1876.
Charles Newton in London, seit 1877.
Heinrich Brugsch in Graz, seit 1878. (Zuvor hies. ord. Mitgl. seit 1869.)
Julius Weizsäcker in Berlin, seit 1881. (Zuvor hies. ord. Mitgl. seit 1879.)
Adolph Kirchhoff in Berlin, seit 1881. (Corresp. seit 1865.)

Correspondenten.

Physikalische Classe.

Hermann Stannius in Rostock, seit 1850.
Wilhelm Duncker in Marburg, seit 1853.
L. Zeuschner in Warschau, seit 1857.

Johannes Hyrtl in Wien, seit 1859.
Rudolph Leuckart in Leipzig, seit 1859.
F. H. Bidder in Dorpat, seit 1860.
Carl Schmidt in Dorpat, seit 1860.
F. C. Donders in Utrecht, seit 1860.
Bernhard Studer in Bern, seit 1860.
Heinrich Limpricht in Greifswald, seit 1860. (Assessor seit 1857.)
Ernst Brücke in Wien, seit 1861.
Emil du Bois Reymond in Berlin, seit 1861.
Carl Ludwig in Leipzig, seit 1861.
Archangelo Scacchi in Neapel, seit 1861.
Quintino Sella in Rom, seit 1861.
Thomas H. Huxley in London, seit 1862.
Albert Kölliker in Würzburg, seit 1862.
Ferdinand Römer in Breslau, seit 1862.
Charles Upham Shepard in Amherst, V. St., seit 1862.
Alexander Ecker in Freiburg, seit 1863.
Alvaro Reynoso in Havanna, seit 1865.
Ferdinand von Müller in Melbourne, seit 1867.
Anton Geuther in Jena, seit 1867.
Asa Gray in Cambridge, V. St., seit 1868.
Jean Charles Marignac in Genf, seit 1868.
Alex Theodor von Middendorff auf Hellenorm bei Dorpat, seit 1868.
Adolph Wurtz in Paris, seit 1868.
Robert Mallet in London, seit 1869.
Carl Friedrich Rammelsberg in Berlin, seit 1870.
Anton de Bary in Strassburg, seit 1872.
Eduard Pflüger in Bonn, seit 1872.
J. S. Stas in Brüssel, seit 1873.
Henry Enfield Roscoe in Manchester, seit 1874.
Johann Strüver in Rom, seit 1874.
Ferdinand von Hochstetter in Wien, seit 1875.
Ferdinand von Richthofen in Berlin, seit 1875.
Wyville Thomson in Edinburgh, seit 1875.
Ignacio Domeyko in Santjago de Chile, seit 1876.
Lawrence Smith in Louisville, V. St., seit 1877.
Edmond Boissier in Genf, seit 1877.
Wilhelm Waldeyer in Strassburg, seit 1877.

Ernst Heinrich Beyrich in Berlin, seit 1878.
Joseph von Lenhossek in Pest, seit 1878.
Alexander Agassiz in Cambridge, Ver. St., seit 1879.
Adolf Baeyer in München, seit 1879.
Carl von Voit in München, seit 1879.
Gerhard vom Rath in Bonn, seit 1880.
Friedrich Beilstein in St. Petersburg, seit 1880.
Friedrich Merkel in Rostock, seit 1880.
Wilhelm His in Leipzig, seit 1880.

Mathematische Classe.

Humphrey Lloyd in Dublin, seit 1843.
Thomas Clausen in Dorpat, seit 1854.
Ludwig Seidel in München, seit 1854.
Georg Rosenhain in Königsberg, seit 1856.
Peter Riess in Berlin, seit 1856.
John Tyndall in London, seit 1859.
Julius Schmidt in Athen, seit 1862.
Wilhelm Gottlieb Hankel in Leipzig, seit 1864.
Philipp Gustav Jolly in München, seit 1864.
Carl Hermann Knoblauch in Halle, seit 1864.
Georg Gabriel Stokes in Cambridge, seit 1864.
James Joseph Sylvester in Baltimore, seit 1864.
Erik Edlund in Stockholm, seit 1866.
Georg Quincke in Heidelberg, seit 1866.
Charles Briot in Paris, seit 1867.
Benj. Apthorp Gould in Cambridge, V. St., seit 1867.
Rudolph Lipschitz in Bonn, seit 1867.
Benjamin Peirce in Cambridge, V. St., seit 1867.
Siegfried Aronhold in Berlin, seit 1869.
E. B. Christoffel in Strassburg, seit 1869.
Wilh. Theod. Bernhard Holtz in Greifswald, seit 1869.
Georg Salmon in Dublin, seit 1869.
Paul Gordan in Erlangen, seit 1870.
Ludwig Schlaefli in Bern, seit 1871.
Arthur Auwers in Berlin, seit 1871.
Felix Klein in München, seit 1872.

Sophus Lie in Christiania, seit 1872.
Adolph Mayer in Leipzig, seit 1872.
Carl Anton Bjerknes in Christiania, seit 1873.
J. Thomae in Jena, seit 1873.
Leo Königsberger in Wien, seit 1874.
Wilhelm Förster in Berlin, seit 1874.
Bernhard Minnigerode in Greifswald, seit 1874.
Eugenio Beltrami in Pavia, seit 1875.
August Kundt in Strassburg, seit 1875.
Carl Malmsten in Mariestad, Schwed., seit 1875.
Heinrich Weber in Königsberg, seit 1875.
William Huggins in London, seit 1876.
Joseph Norman Lockyer in London, seit 1876.
Theodor Reye in Strassburg, seit 1877.
Pierre Ossian Bonnet in Paris, seit 1877.
Franz Carl Joseph Mertens in Krakau, seit 1878.
Felice Casorati in Pavia, seit 1877.
Gösta Mittag-Leffler in Helsingfors, seit 1878.
Georg Cantor in Halle, seit 1878.
W. Hittorf in Münster, seit 1879.
Hugo Gyldén in Stockholm, seit 1879.
Ulisse Dini in Pisa, seit 1880.

Historisch-philologische Classe.

Adolph Friedr. Heinr. Schaumann in Hannover, seit 1853.
Joh. Gust. Droysen in Berlin, seit 1857.
Wilh. Henzen in Rom, seit 1857.
G. C. F. Lisch in Schwerin, seit 1857.
A. B. Rangabé in Berlin, seit 1857.
L. P. Gachard in Brüssel, seit 1859.
Johann Gildemeister in Bonn, seit 1859.
Carl Bötticher in Berlin, seit 1860.
Georg Curtius in Leipzig, seit 1860.
Giovanni Battista de Rossi in Rom, seit 1860.
Max Müller in Oxford, seit 1861.
Arnold Schäfer in Bonn, seit 1861.
Friedr. Ferdin. Carlson in Stockholm, seit 1863.
Ludwig Lange in Leipzig, seit 1863.

Theodor Nöldeke in Strassburg, seit 1864. (Assessor seit 1860.)
Hermann Bonitz in Berlin, seit 1865.
Jacob Burckhard in Basel, seit 1865.
Leo Meyer in Dorpat, seit 1865. (Assessor seit 1861.)
Matthias de Vries in Leiden, seit 1865.
Wilhelm Wattenbach in Berlin, seit 1865.
Jean de Witte in Paris, seit 1865.
Leopold Victor Delisle in Paris, seit 1866.
Julius Ficker in Innsbruck, seit 1866.
Ernst Dümmler in Halle, seit 1867.
Wilhelm Nassau Lees in Calcutta, seit 1868.
Theodor Sickel in Wien, seit 1868.
William Wright in Cambridge, seit 1868.
Theodor Aufrecht in Bonn, seit 1869.
Ulrich Köhler in Athen, seit 1871.
Ludwig Müller in Kopenhagen, seit 1871.
Carl Müllenhoff in Berlin, seit 1871.
E. A. Freemann zu Sommerleaze, Engl., seit 1872.
M. J. de Goeje in Leiden, seit 1872.
Giulio Minervini in Neapel, seit 1872.
William Stubbs in Oxford, seit 1872.
Xavier Heuschling in Brüssel, seit 1874.
Friedrich Stumpf in Innsbruck, seit 1874.
Alexander Conze in Berlin, seit 1875.
Ferdinand Justi in Marburg, seit 1875.
Heinrich Brunn in München, seit 1876.
Stephanos Cumanudes in Athen, seit 1876.
Reginald Stuart Poole in London, seit 1876.
Julius Oppert in Paris, seit 1876.
Ludwig Hänselmann in Braunschweig, seit 1878.
Adolf Michaelis in Strassburg, seit 1879.
Eduard Winkelmann in Heidelberg, seit 1880.
Franz Büchler in Bonn, seit 1881.
Georg Hoffmann in Kiel, seit 1881.
August Nauck in St. Petersburg, seit 1881.
Adrian de Longpérier in Paris, seit 1881.

ABHANDLUNGEN

DER

PHYSIKALISCHEN CLASSE

DER

KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN.

ACHTUNDZWANZIGSTER BAND.

Beiträge zur Kenntnis des Gorilla und Chimpanse.

Von

E. Ehlers.

(Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen am 7. Mai 1881.)

Der Umstand, dass für die Sammlung des Göttinger zoologisch-zootomischen Instituts kurz hintereinander die in Salz conservirten Cadaver zweier Gorilla, und zwar eines erwachsenen Weibchens und eines ganz jungen Männchens, sowie der frische Cadaver des fast erwachsenen Chimpanse-Weibchens, welches mehrere Jahre im zoologischen Garten in Hamburg gelebt hatte, käuflich erworben wurden, gab mir die Gelegenheit aus eigner Anschauung eine Reihe anatomischer Verhältnisse dieser Anthropoiden kennen zu lernen, von denen einige auf diesen Blättern besprochen werden sollen, da sie bis jetzt gar nicht oder nicht vollständig beschrieben wurden und da die Gelegenheit die Weichtheile der erwachsenen anthropoiden Affen Afrikas anatomisch zu untersuchen wohl noch längere Zeit nicht zu häufig geboten werden wird.

An dem erwachsenem, nach Herausnahme der Bauch- und Becken-Eingeweide in Salz conservirtem, Gorilla-Weibchen war an vielen Stellen die Oberhaut maceriert, die Haare ausgefallen, doch waren die unter der Cutis gelegenen Muskeln sowie das Innere der Mundhöhle, die Hals- und Brusteingeweide so weit erhalten, dass die groben Formverhältnisse sich mit sorgfältigster Behandlung der allerdings meist mürbe gewordenen Theile recht gut darstellen liessen, während die histologischen Verhältnisse sehr erheblich verändert waren, die oberflächlichen Muskelschichten z. B., die mit dem Scalpell wohl zu präpariren waren, die quere Streifung der Muskelfasern nicht überall mehr erkennen liessen. — Bei dem Chimpanse-Weibchen setzte das Interesse der Sammlung,

für welche neben dem Skelett der Balg zum Ausstopfen gewonnen werden sollte, der anatomischen Ausnutzung des Cadavers bestimmte Schranken, die weniger störend waren, da über die Anatomie dieses Thieres zahlreichere Angaben als über die des erwachsenen Gorilla vorliegen. Der junge männliche Gorilla ist hier nur zum Theil benutzt.

Maasse und Proportionen.

Eine Schilderung des äusseren Habitus der mir vorliegenden Cadaver zu geben halte ich für unnöthig, da ich damit die vorhandenen Beschreibungen dieser Affen nicht erheblich würde ergänzen können. Dagegen möchte ich eine Anzahl von Messungen mittheilen, da wohl von den Skeletten der Anthropoiden, weniger aber von den die Weichtheile besitzenden Thieren Messungen gegeben sind, welche die Proportionen des Körpers erkennen lassen. Bei der Ausführung dieser Messungen bin ich von der Meinung ausgegangen, dass das Eigenthümliche der Proportionen dieser Affen am deutlichsten sich zeigen werde, wenn man sie den Proportionen des menschlichen Körpers gegenüberstelle.

So habe ich, um die Eigenart der pithekoiden Proportion heraustreten zu lassen, die ermittelten Maasse mit einer Anzahl von Messungsreihen zusammengestellt, welche Quetelet[1]) gegeben hat und zwar wählte ich hier zum Vergleich mit dem jungen Gorilla die Messungen von einem neugeborenen Knaben, zum Vergleich mit dem erwachsenen Chimpanse die Messungen von einem siebenjährigen und einem achtzehnjährigen Mädchen, zum Vergleich mit dem erwachsenen Gorilla die Messungen an einem zehnjährigen und einem fünfundzwanzigjährigen Mädchen. In allen Fällen habe ich in der folgenden Tabelle die absoluten Maasse gegeben und daneben diejenigen, welche sich bezogen auf die Gesammthöhe des einzelnen Körpers = 100 ergeben. Dass ich dabei

1) Quetelet, Anthropométrie. Bruxelles 1870. p. 418 f.

die Proportionen der drei Affen abschätze an den Proportionen des menschlichen Körpers, welche als Mittelwerthe aus zahlreichen Messungen erscheinen, thut dem, was hier erreicht werden soll, wohl keinen Abbruch.

Für die Auswahl unter den zahlreichen Messungen, welche wir Quetelet verdanken, haben mich folgende Erwägungen geleitet. Zunächst habe ich gleiche Geschlechter zusammengestellt: den jungen Gorilla mit einem Knaben, die beiden erwachsenen Affen mit Mädchen. Dann aber habe ich den Messungen an den beiden erwachsenen Affen je zwei ungleiche Messungsreihen gegenüber gestellt. Es sollten das einemal Körper von annähernd gleicher Gesammthöhe verglichen werden, deshalb stellte ich den jungen männlichen Gorilla, welcher 0^m480 hoch war, zusammen mit dem neugeborenen Knaben von 0^m500, stellte neben den weiblichen Chimpanse von 1^m080 die Maasse des siebenjährigen Mädchens von 1^m087, und neben den weiblichen Gorilla, welcher 1^m230 hoch war, die Maasse des zehnjährigen Mädchens von 1^m249 Höhe. Da aber in solcher Zusammenstellung Körper ungleicher Entwicklungszustände zusammengebracht wurden, so war es nöthig die Ergänzung in der Richtung zu geben, dass die Proportionen der Affen denen etwa gleichentwickelter Menschen gegenüber gestellt wurden. Dafür kam es also auf eine Abschätzung des Alters oder der Entwicklungstufe der Affen an. Hier fehlte es mir nun allerdings an genügenden Anhaltspunkten für den jungen Gorilla, welchen ich seiner Grösse nach mit dem neugeborenen Knaben zusammengestellt habe. Der Zustand der Dentition lässt hier keinen sicheren Schluss zu; die Schneidezähne waren im Ober- und Unterkiefer durchgebrochen, der erste Prämolare des Oberkiefers im Durchbruch; ein menschliches Kind mit solchem Zustande des Milchgebisses würde man auf etwa 12 Monate alt schätzen[1]); ich trage aber Bedenken ein solches Alter für den mir vorliegenden jungen Gorilla anzunehmen, halte das Thier vielmehr für jünger und möchte vermuthen, dass die Dentition hier rascher als beim Menschen erfolgt.

---

1) cfr. H. Welcker Kraniologische Mittheilungen. Archiv für Anthropologie Bd. I. 1866. 4. p. 114.

Der weibliche Chimpanse, welchen ich seiner Grösse nach einem siebenjährigen Mädchen gegenüberstellte, ist nach seiner Entwicklung diesem vorangeeilt. Herr Director Bolau, welcher diesen Affen im zoologischen Garten zu Hamburg lange beobachtet, hatte die Güte mir mitzutheilen, dass das Thier ein Alter von etwa 10—12 Jahren besessen habe, denn es habe im Hamburger zoologischen Garten 7 Jahr und 5 Monate gelebt und sei bei seinem Eintreffen dort etwa 3—4 Jahr alt gewesen. Der Werth dieser Altersbestimmung wird für uns dadurch noch grösser, dass wir durch die Mittheilung des Herrn Bolau erfahren, dass das Thier etwa zwei Jahre vor seinem Tode die geschlechtliche Vollreife erhalten und solche durch das regelmässige Eintreten eines wie die Menstruation des Weibes beschaffenen Blutabganges dargethan habe. Weiter aber zeigte nun das Gebiss, dass die Eckzähne des Dauergebisses gewechselt aber noch nicht völlig ausgewachsen waren, und dass der dritte Molare im Oberkiefer aber noch nicht im Unterkiefer durchgebrochen war. Nach diesem Zustande der Reife glaube ich nicht fehlzugreifen, wenn ich mit Rücksicht hierauf die Proportionen eines menschlichen Weibes im Alter von 18 Jahren heranziehe. Allerdings waren bei dem Affen an den Röhrenknochen der Extremitäten die Epiphysen mit der Diaphyse noch nicht alle knöchern verbunden und man könnte daraus ein Bedenken entnehmen, den 10—12jährigen Affen seiner Entwicklung nach einem 18jährigen Weibe gleich zu setzen, bei welchem diese knöcherne Vereinigung erfolgt zu sein pflegt. Ich glaube aber aus dem sonstigen Verhalten der Skelettheile, bei denen zum Beispiel die äussere Knochentafel mehrfach äusserst dünn und mit der Maceration zum Theil geschwunden ist, den Schluss ziehen zu dürfen, dass das Gefangenleben des Thieres auf die Entwicklung des Knochensystemes nachtheilig eingewirkt oder dasselbe verzögert hat. Skelettheile von Affen, welche in Käfigen gehalten oder aufgezogen waren, zeigten mir mehrfach einen derartigen mangelhaften Zustand der Ausbildung.

Für noch weiter vorgeschritten in der Entwicklung schätze ich den Körper des weiblichen Gorilla, und zwar deshalb, weil hier das volle Dauergebiss vorhanden, und weil die Brustdrüsen eine Entwicklung

zeigten, welche den Schluss zuliess, dass sie in Thätigkeit gewesen seien. Ich halte diesen Körper für völlig ausgewachsen auch deshalb, weil an den Knochen der Extremitäten die Epiphysengrenzen verwischt waren. Danach habe ich, um bei einem Vergleiche auch diese Verhältnisse zu berücksichtigen zu den Proportionen des Gorilla, ausser den Maassen eines zehnjährigen Mädchens, die eines 25jährigen Weibes gestellt, das heisst desjenigen Zustandes, welchen wir als einen fast vollendeten ansehen dürfen.

Was die einzelnen an den anthropoiden Affen genommenen Maasse betrifft, so ist als Gesammthöhe der Abstand des höchsten Scheitelpunktes von dem Theile des Fusses genommen, mit welchen das aufrecht stehende Thier den Boden berührt; die Messung wurde an dem horizontal gelegten und möglichst gestreckten Körper ausgeführt, die Mundspalte stand dabei senkrecht zur Ebene, auf welcher der Körper lag; die Beine waren soweit als möglich zusammengelegt und gestreckt, dabei bildete die Längaxe des Oberschenkels mit der des Rumpfes beim Chimpanse einen Winkel von 143°, beim Gorilla von 138°, der Oberschenkel stand zum Unterschenkel beim Chimpanse in einem Winkel von 116° beim Gorilla von 131°; die Stellung der Längsaxe des Fusses zum Unterschenkel machte einen Winkel von 104°; der äussere Fussrand unter dem Calcaneus wurde als dem Boden aufliegend angenommen.

Die »Nasenwurzel« habe ich, um den Quetelet'schen Messungen möglichst zu entsprechen, auf die Verbindungslinie der beiden inneren Augenwinkel gesetzt. Um einen Vergleichspunkt für die Lage des den Menschen und seine Physiognomie characterisirenden Kinnes zu haben, ziehe ich die halbe Höhe des Unterkiefers in der Medianlinie desselben vom Alveolarrande aus gemessen heran. Für den Abstand vom Scheitel bis zum Schlüsselbein gebe ich zwei Messungen; die eine bezieht sich auf den oberen Punkt der Sternalenden der Schlüsselbeine, die andere auf die incisura semilunaris des Sternum; der letztere Punkt verdient als der festere den Vorzug. Die Lage des Nabels habe ich beim erwachsenen Gorilla vielleicht nicht ganz richtig bestimmt, da sie an den in der Mittellinie durchschnittenen Bauchdecken nicht sicher zu erkennen war.

Wo Quetelet »Pubis« angiebt, habe ich für eine genauere Bestimmung die Lage des oberen und unteren Randes der Schambeinsynchondrose gewählt, um so lieber, da deren Stellungen beim Gorilla- und Chimpanse-Weibchen erheblich verschieden sind.

Wenn ich für die Lage der Brustwarzen beim erwachsenen Gorilla eine Angabe nicht gemacht habe, so erklärt sich das daraus, dass hier die Haut zum Theil von der Brustwand abgelöst, und damit die Lage dieser Punkte unsicher geworden war.

Als Abstand der Hüften bezeichne ich den Abstand der spinae anteriores superiores der Darmbeinschaufeln, und bin nicht sicher darüber, ob in Quetelet's Messungen der gleiche Punkt gewählt ist.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	Chimpanse ♀	*7jähriges Mädchen*	18jähriges Mädchen	Gorilla ♀	*10jähriges Mädchen*	25jähriges Mädchen	Gorilla ♂ jung	*Neugeborener Knabe*
Gesammthöhe	1.080 *100*	1.087 *100*	1.563 *100*	1.230 *100*	1.249 *100*	1.578 *100*	0.480 *100*	0.500 *100*
Scheitel — oberer Rand der Augenhöhlen	0.018 *1.6*	0.089 *7.1*	0.097 *6.2*	0.007 *0.5*	0.090 *7.1*	0.100 *6.3*	0.038 *7.9*	0.053 *16.0*
— Nasenwurzel	0.050 *4.6*	0.104 *9.6*	0.111 *7.1*	0.045 *3.6*	0.106 *8.4*	0.113 *7.1*	0.056 *11.6*	0.066 *13.2*
— Nasenöffnung	0.087 *8.0*	0.138 *12.6*	0.159 *10.1*	0.103 *8.3*	0.144 *11.5*	0.160 *10.1*	0.092 *19.1*	0.085 *17.0*
— Mund	0.121 *11.2*	0.160 *14.7*	0.180 *12.1*	0.128 *10.4*	0.165 *13.2*	0.181 *11.4*	0.104 *21.6*	0.092 *18.4*
— Kinn resp. bei den Affen halbe Höhe des Unterkiefers	0.148 *13.7*	0.177 *16.2*	0.196 *12.5*	0.151 *12.2*	0.183 *14.6*	0.198 *12.5*	0.121 *25.2*	0.100 *20.0*
— äussere Ohröffnung	0.069 *6.3*	0.118 *10.8*	0.126 *8.0*	0.078 *6.3*	0.119 *9.6*	0.127 *8.0*	0.073 *15.2*	0.080 *16.0*
Scheitel - Schlüsselbein	0.205 *18.9*	0.213 *19.6*	0.270 *17.2*	0.208 *16.9*	0.231 *18.4*	0.270 *17.1*	0.145 *33.1*	0.140 *28.0*
— Incisura semilunaris	0.200 *18.5*			0.215 *17.4*			0.142 *29.5*	
— unteres Ende des Sternum	0.355 *31.3*	0.319 *29.3*	0.443 *28.3*	0.355 *28.8*	0.350 *28.0*	0.453 *28.7*	0.203 *42.2*	0.200 *40.0*
— Nabel	0.525 *47.0*	0.483 *44.6*	0.630 *40.3*	0.655 *53.0*	0.528 *41.4*	0.634 *40.1*	0.211 *58.8*	0.272 *54.4*

	1. Chimpanse ♀	2. *7jähriges Mädchen*	3. 18jähriges Mädchen	4. Gorilla ♀	5. *10jähriges Mädchen*	6. 25jähriges Mädchen	7. Gorilla ♂ jung	8. *Neugeborener Knabe*
Scheitel – oberer Rand der Symphyse	0.630 *58.3*			0.750 *50.8*			0.312 *64.9*	
Scheitel – Pubis		0.583 *53.6*	0.784 *50.1*		0.646 *51.7*	0.795 *50.3*		0.318 *63.6*
Scheitel – unterer Rand der Symphyse	0.710 *65.7*			0.795 *64.4*			0.331 *68.8*	
— Steissbein	0.645 *59.7*	0.570 *52.4*	0.759 *48.5*	0.700 *56.9*	0.630 *51.2*	0.767 *48.6*	0.308 *64.1*	0.312 *62.4*
— oberer Rand des Beckens . .	0.446 *41.3*	0.493 *45.3*	0.657 *42.0*	0.497 *40.4*	0.541 *43.3*	0.662 *41.9*	0 253 *52.7*	0.282 *56.4*
Abstand der Acromialenden	0.277 *25.6*	0.251 *24.0*	0.339 *21.0*	0.325 *26.4*	0.275 *22.0*	0.348 *22.0*	0.109 *22.7*	0.122 *24.4*
— Achselhöhlen	0.160 *14.8*	0.189 *17.3*	0.250 *16.6*	0.280 *22.7*	0.203 *16.3*	0.265 *16.7*	0.080 *16.6*	0.097 *19.4*
— Brustwarzen	0.106 *9.8*	0.123 *11.3*	0.197 *12.6*		0.132 *10.5*	0.204 *12.9*	0.055 *11.4*	0.070 *14.0*
— der Hüften, spin. anter super. oss. il.	0.243 *22.5*	0.159 *14.6*	0.222 *14.2*	0.345 *28.0*	0.172 *13.8*	0.235 *14.8*	0.113 *23.5*	0.079 *14.0*
Acromion-Handspitze	0.749 *69.3*	0.463 *42.5*	0.687 *43.9*	0.820 *68.2*	0.532 *42.5*	0.697 *44.1*	0.302 *62.9*	0.206 *41.2*
— Handwurzel	0.515 *47.6*	0.340 *31.2*	0.520 *33.9*	0.620 *50.4*	0.395 *31.6*	0.512 *32.4*	0.216 *45.0*	0.145 *29.0*
— Ellbogen	0.242 *22.4*	0.199 *18.2*	0.297 *19.0*	0.339 *27.5*	0.231 *18.4*	0.300 *19.0*	0.114 *23.7*	0.88 *17.6*
Handlänge	0.240 *22.2*	0.123 *11.3*	0.175 *11.1*	0.215 *17.4*	0.137 *10.9*	0.177 *11.2*	0.086 *17.9*	0.061 *12.2*
oberer Rand der Symphyse – Boden . . .	0.450 *41.6*			0.480 *39.2*			0.168 *35.1*	
Pubis – Boden		0.504 *46.3*	0.779 *49.8*		0.603 *48.2*	0.783 *49.6*		0.182 *36.4*
unterer Rand der Symphyse – Boden . . .	0.370 *34.2*			0.445 *35.6*			0.149 *31.2*	
Trochanter-Boden	0.549 *50.8*	0.521 *47.9*	0.797 *50.9*	0.593 *48.2*	0.621 *48.9*	0.803 *50.8*	0.196 *40.8*	0.195 *39.0*
Kniescheibe-Boden	0.290 *26.8*	0.286 *26.3*	0.438 *28.0*	0.309 *25.1*	0.338 *27.0*	0.442 *27.0*	0.117 *24.3*	0 115 *23.0*
Fusswurzel-Boden	0.050 *4.6*	0.053 *4.9*	0.069 *4.4*	0.058 *4.7*	0 057 *4.6*	0.071 *4.4*	0.024 *5.0*	0.028 *5.6*
Fusslänge	0.230 *21.2*	0.171 *15.7*	0.236 *15.0*	0.245 *19.9*	0.197 *15.7*	0.236 *14.9*	0.107 *22.2*	0.075 *15.0*

Die Betrachtung der in dieser Zusammenstellung zum Ausdruck kommenden Verhältnisse zeigt selbstverständlich zum Theil dasjenige, was man seit langem von den Besonderheiten der Proportionen im Körper der anthropoiden Affen kennt, doch wird sie einiges schärfer noch, als es bisher bekannt war, heraustreten lassen; eine reichlichere Sammlung derartiger Messungen, wie ich sie hier zusammenzustellen versucht habe, dürfte ganz besonders über die ungleiche Wachsthumsenergie der einzelnen Körpertheile beim Menschen und Affen, und die darauf zurückzuführenden Ungleichheiten der Proportionen förderliche Auskunft geben.

Die ungleichen Grössenverhältnisse der Extremitäten zwischen anthropoiden Affen und Menschen sind ja lange im Allgemeinen bekannt und oft durch Zahlen ausgedrückt. Die grössere Länge der oberen Extremität des Chimpanse und Gorilla gegenüber jener des Menschen tritt ja auch in den Verhältnisszahlen der Tabelle sofort heraus und zwar ist hier diese Differenz in allen Entwicklungsstufen eine bedeutende; einen Ausdruck dafür, dass diese Extremität beim Gorilla in der nachembryonalen Entwicklung stärker als beim Menschen wächst, zeigt uns die Tabelle in den Ziffern für den jungen und erwachsenen Gorilla einerseits, und für den wachsenden Menschen andererseits. Denn wenn wir, mit Vernachlässigung der sexuellen Differenzen, die durch Messung gefundenen und die daraus abgeleiteten Proportionszahlen für die obere Extremität zusammenstellen so erhalten wir für den Menschen ein Anwachsen von 0. 206 [*41. 2*] auf 0. 463 und 0. 532 [*42. 5*] 0. 687 [*43. 9*] und 0. 697 [*44. 1*], während diese Zahlen beim Gorilla von 0. 302 [*62. 9*] auf 0. 820 [*68. 2*] steigen. Die Proportionszahlen sind zu beanstanden, da sie bezogen auf die Gesammthöhe des Körpers werden, diese aber durch die ungleiche Längenentwicklung der Beine beeinflusst wird. Reducirt man die Länge der oberen Extremität auf die Scheitel-Steissbein Länge, so ergiebt sich aus der Tabelle

Scheitel-Steissbein-Länge = 100[1]).

1	2	3	4	5	6	7	8
115. 2	*81. 2*	*90. 5*	*117. 1*	*84. 4*	*90. 8*	*98. 0*	*66. 0*

1) Die Zahlen 1—8 beziehen sich hier und in der Folge auf die in der voranstehenden Tabelle gegebenen Columnen.

für die obere Extremität des Menschen ein Anwachsen von *66.0* auf *81.2—84.4—90.5—90.8,* für die des Gorilla ein Anwachsen von *98.0* auf *117.1.* In beiden Zusammenstellungen ist die von der Geburt an bestehende Längendifferenz ausgedrückt, annähernd auch der Unterschied in der Wachsthumsenergie, wenn man die Zahlen für die gleich grossen Körper berücksichtigt. Die zweite Zusammenstellung zeigt, dass die Differenz in den Proportionszahlen für die Armlängen des erwachsenen Menschen- und Affenkörpers geringer als die der jungen Körper ist; diese Annäherung wird im Wesentlichen wohl dadurch bedingt, dass das Wachsthum des Menschen länger als das der Affen andauert.

Die Proportion der unteren Extremität, bezogen auf die Gesammthöhe des Körpers, kommt, wenn der Abstand des Trochanter am aufrechtstehenden anthropoiden Affen vom Boden als Ausdruck der Beinlänge aufgefasst wird, dem Verhältniss des menschlichen Körpers nahe oder trifft mit demselben überein. Für den Gorilla zeigt uns die Tabelle, dass diese Beinlänge beim jungen Thiere (0.196 [*40.8*]) etwas grösser ist als beim neugeborenen Knaben (0.195 [*39.0*]); der erwachsene Gorilla ist in diesen Dimensionen schon von dem gleichgrossen zehnjährigen Mädchen überholt (0.593 [*48.2*] gegen 0.621 [*48.9*]), und das vollwüchsige Mädchen zeigt in der höheren Zahl (0.803 [*50.8*]) die grössere Wachsthumsenergie dieser Gliedmaasse am menschlichen Körper. Menschenähnlicher erweist sich hier der Chimpanse; denn die Länge des Beines des erwachsenen Weibchens übertrifft hier diejenige des Beines von dem gleichgrossen siebenjährigen Mädchen (0.549 [*50.8*] gegen 0.521 [*47.9*]) und zeigt die Proportion, welche wir am Körper des 25jährigen menschlichen Weibes finden (0.549 [*50.8*] zu 0.803 [*50.8*]).

Berücksichtigt man für eine solche Vergleichung die auf die Scheitel-Steisslänge = 100 reducirten Zahlen für die Beinlängen, wie sie in folgender Tabelle gegeben sind

Scheitel-Steisslänge = 100

1	2	3	4	5	6	7	8
85.1	*91.0*	*105.0*	*84.7*	*96.9*	*104.6*	*63.6*	*62.5*

so gelangt man für den Gorilla zu ähnlichen Ergebnissen; die Zahl für das Bein des erwachsenen Chimpanse (*85.1*) ist dagegen kleiner als die des siebenjährigen (*91.0*) und 18jährigen Weibes (*105.0*).

Vergleicht man schliesslich die Wachsthumsgrössen der oberen Extremitäten des Menschen und Gorilla mit denjenigen der unteren, wofür man zunächst einen Anhalt erhält, wenn man aus den absoluten Grössenangaben den Unterschied der Länge der kindlichen und erwachsenen Gliedmaassen berechnet, so ergiebt sich, dass während beim Menschen, wie längst bekannt, das Wachsthum der unteren Extremität das der oberen bedeutend übertrifft, und zwar im Verhältniss wie $0^{m}608$ zu $0^{m}491$, beim Gorilla das Wachsthum des Beines gegen dasjenige des Armes zurückbleibt, um $0^{m}397$ gegen $0^{m}518$. Zieht man hier die Proportionszahlen heran, so zeigt sich, dass der menschliche Arm mit 2.9 % der Gesammthöhe, 34.8 % der Scheitel-Steissbeinhöhe, das menschliche Bein mit 11.8 % der Gesammthöhe, 42.1 % der Scheitel-Steissbeinhöhe wächst, während beim Gorilla der Arm mit 5.3 % der Gesammthöhe und 19.1 % der Scheitel-Steissbeinhöhe, das Bein mit 7.4 % der Gesammthöhe, 21.1 % der Scheitel-Steissbeinhöhe zunimmt.

Diese Vergleichung ist insofern unzutreffend, als in die Länge der oberen Extremität die Gesammtlänge der Hand, in die Länge der unteren Extremität dagegen nur die Höhe des Fusses aufgenommen ist. Vergleicht man die beiden Extremitäten in der Länge vom Acromion zur Handwurzel und vom Trochanter zur Fusswurzel, so ergiebt sich, dass nach Procenten der Gesammtlänge der Zuwachs beträgt

für den menschlichen Arm	3.4	für den Gorilla-Arm	5.4
für das menschliche Bein	13.0	für das Gorilla-Bein	7.7,

und nach Procenten der Scheitel-Steissbeinlänge

für den menschlichen Arm	20.3	für den Gorilla-Arm	18.4
für das menschliche Bein	41.9	für das Gorilla-Bein	20.6.

Für Hand und Fuss stellt sich als Längenzuwachs nach den absoluten Maassen heraus

für die menschliche Hand	$0^{m}116$	für die Gorilla-Hand	$0^{m}129$
für den menschlichen Fuss	$0^{m}161$	für den Gorilla-Fuss	$0^{m}138$;

nach Procenten der Scheitel-Steissbeinhöhe wächst

die menschliche Hand um 3.5 % die Gorilla-Hand um 4.2 %
der menschliche Fuss um 6.7 % der Gorilla-Fuss um 0.3 %

Verglichen mit der Gesammthöhe erfahren Hand und Fuss eine relative Grössenabnahme und zwar

die menschliche Hand um — 1 % die Gorilla-Hand um —0.5 %
der menschliche Fuss um —0.1 % der Gorilla-Fuss um —2.3 %.

Von den Verhältniszahlen, welche die Messungen am Kopf und Rumpf zeigen, übergehe ich die bekannten Verhältnisse, welche aus dem ungleichen Verhältnisse des Hirn-Schädels zum Gesicht-Schädel in dem Gesammtaufbau des Schädels sich ergeben; mache dagegen auf die Beziehung zwischen der Gesammthöhe des Kopfes und der Gesammthöhe des aufrecht stehenden Körpers aufmerksam. Hier ist die Scheitel-Kinnhöhe beim jungen Gorilla grösser (0.121 [*25.2*]) als beim etwas grösseren neugeborenen Knaben (0.100 [*20.0*]), grösser auch noch als bei dem einjährigen Knaben, der bei einer Gesammthöhe von 0^{m}698 und einer Scheitel-Kinnhöhe von 0^{m}140 die gleiche Verhältnisszahl wie der neugeborene Knabe [*20.0*] aufweist. Dass dies Uebergewicht der Grösse allein auf die Höhe des Gesichtschädels zurückzuführen ist, ergiebt sich sofort, wenn man die Zahlen, welche den Abstand der Nasenöffnung, Nasenwurzel und des oberen Randes der Augenhöhlen angeben, für den jungen Gorilla und den menschlichen Knaben vergleicht. Bei dem erwachsenen Gorilla, wie bei dem erwachsenen Chimpanse stellt sich nun heraus, dass diese Kopfhöhe im Verhältniss zur Körperhöhe abgenommen hat, kleiner geworden ist, als die Zahl, welche für den Körper gleich grosser Mädchen gefunden wird, für den Chimpanse mit 0.148 [*13.7*] gegenüber dem siebenjährigen Mädchen mit 0.177 [*16.2*]; für den Gorilla mit 0.151 [*12.2*] gegenüber dem zehnjährigen Mädchen mit 0.183 [*14.6*]. Beim Vergleich der auf gleicher Entwicklungsstufe stehenden Affen und Menschen stellt sich dagegen eine grosse Aehnlichkeit dieser Proportion heraus, indem der Chimpanse mit 0.148 [*13.7*] dem 18jährigen Mädchen mit 0.196 [*12.5*] der Gorilla mit 0.151 [*12.2*] dem 25jährigen Mädchen mit 0.198 [*12.5*] gegenüber steht; man würde also

dem Chimpanse eine etwas grössere, dem Gorilla eine nur wenig kleinere Kopfhöhe als dem gleichweit entwickelten Menschen zusprechen, dabei die grosse Differenz aber zunächst in der ungleichen Entwicklung des Gesichtstheiles finden. — Vergleicht man dagegen die Scheitel-Kinnhöhe mit der Scheitel-Steisshöhe, so zeigt sich ein anderes Verhältniss:

Scheitel-Steissbein = 100

1	2	3	4	5	6	7	8
22.9	*31.0*	*25.8*	*21.5*	*29.0*	*26.2*	*39.2*	*32.0*

für den Chimpanse *22.9*, für den Gorilla *21.5* gegenüber den erwachsenen Mädchen mit *25.8* und 26.2; diese Differenz der beiden Proportionen ist wohl besonders auf die ungleiche Längenentwicklung der unteren Extremitäten zurückzuführen. Und stellt man diese Verhältnisszahlen für den jungen und alten Gorilla mit denen für den neugeborenen und vollentwickelten Menschen zusammen, so zeigt sich, dass das Verhältniss der Scheitel-Kinnhöhe zur Scheitel-Steisshöhe während der Entwicklung in ungleicher Weise bei beiden sich ändert, denn diese Zahl sinkt beim Menschen von *32.0* auf *26.2*, beim Gorilla von *39.2* auf *21.5*; die Abnahme ist also bei diesem Affen eine grössere als beim Menschen, oder es ist das Wachsthum des Rumpfes gegenüber dem des Kopfes beim Affen ein stärkeres als beim Menschen.

Für die Proportion des aufrechtstehenden Menschen ist der Punkt, welcher die Hälfte der Gesammthöhe bezeichnet, bedeutungsvoll, und wir wissen aus Quetelet's[1]) Untersuchungen, wie derselbe am menschlichen Körper mit vorschreitendem Wachsthum sich verschiebt: er liegt am Neugeborenen etwas oberhalb des Nabels und rückt von da abwärts bis zur Scham. Eine ähnliche Verschiebung erfolgt nun auch beim Affen, aber sie ist, offenbar wegen der geringen Längenentwicklung der unteren Extremität, eine weniger grosse als beim Menschen. Der Nabel des jungen Gorilla lag, mit 58.8 % der Gesammthöhe, unter der halben Körperhöhe, und beim erwachsenen Thiere, mit 53.0 %, gleichfalls noch unter der halben Höhe, während am erwachsenen Chimpanse-Weibchen

1) Quetelet Anthropométrie a. a. O. pg. 226.

die halbe Körperhöhe unter dem auf 47.0 % gelegenen Nabel sich befand, ohne soweit wie beim menschlichen Weibe hinabzureichen; denn hier bezeichnet die Lage der Pubis mit 50.1 % annähernd die halbe Körperhöhe, während der correspondirende Punkt am Körper des Chimpanse-Weibchens, wenn wir als solchen den oberen Rand der Symphyse der Schambeine ansehen wollen, mit 58.3 % der Körperhöhe, erheblich tiefer als die halbe Körperhöhe liegt.

Die Lage des Nabels und des Schamberges stellt sich etwas anders dar, wenn man sie an der Länge des eigentlichen Rumpfes d. h. der Scheitelsteisslänge abmisst. Für die Lage des Nabels erhält man dann folgende Zahlen

Scheitel-Steissbeinhöhe = 100

1	2	3	4	5	6	7	8
81.3	*84.7*	*83.0*	*93.5*	*83.8*	*82.6*	*68.5*	*87.5*

Sie zeigen, dass der Nabel mit dem fortschreitenden Wachsthum am menschlichen Körper relativ weiter aufwärts rückt, von 87.5 % der Scheitel-Steisslänge auf 82.6 %. Welcher Wachsthumsvorgang diese Verschiebung mit sich bringt, ist nicht ohne Weiteres festzustellen, und soll hier auch nicht untersucht werden. Am erwachsenen Chimpanse erscheint der Nabel dann noch weiter kopfwärts verschoben, er liegt hier auf 81.3 % der Rumpflänge. Ganz auffallend ist dem gegenüber die Lagerung des Nabels beim jungen und alten Gorilla mit 68.5 und 93.5 % der Scheitelsteisslänge; hier würde also eine beträchtliche Verschiebung des Nabels caudalwärts erfolgt sein. Das macht mich zweifelhaft, ob, wie ich oben bereits erwähnte, in meiner Messung nicht ein Fehler liegt.

Die Lage des Schamberges beim Menschen oder, wie man ohne grossen Fehler ansetzen kann, des oberen Randes der Schambeinsymphyse stellt sich gegenüber der Scheitel-Steissbeinlänge folgenderweise.

Scheitel-Steissbein = 100.

1	2	3	4	5	6	7	8
97.6	*102.2*	*103.2*	*107.1*	*102.5*	*103.7*	*101.2*	*101.9*

Es verschiebt sich also hier beim wachsenden Menschen der hinter der Steissbeinspitze von Anfang an gelegene Punkt stärker nach hinten, von 101.9 auf 103.7; d. h. um 1.8. Stärker noch, um 5.9, ist diese Verschiebung beim Gorilla, von 101.2 auf 107.1. — Ganz abweichend erscheint die Lagerung dieses Punktes beim Chimpanse, denn hier liegt der vordere Rand der Symphyse dem Kopfe näher als die Steissbeinspitze, auf 97.6% der Scheitelsteisslänge. Für diesen Unterschied scheint aber ein Verständniss gewonnen zu werden, wenn man die sehr viel grössere Länge der Schambeinsynchondrose des Chimpanse gegenüber derjenigen des Gorilla in Betracht zieht, sie ist bei ersterem nach unserer Tabelle $0^{m}088$ gegenüber $0^{m}045$. Hier macht also die Entwicklung eines Extremitätentheiles offenbar ihren Einfluss geltend auf die Lagerung von Theilen, die der Rumpfregion angehören.

Für die Gestaltung des Rumpfes und seiner Verhältnisse ist das Becken von entscheidendem Einfluss und hier verweise ich zunächst auf die Abstände zwischen dem Scheitel und dem oberen Rande der Darmbeinschaufeln. Die Tabelle, in welcher diese Grösse in Procentzahlen von der Gesammthöhe des Körpers ausgedrückt ist, zeigt für den Gorilla wie für den Menschen bei zunehmendem Wachsthum eine Abnahme dieser Grösse, beim Menschen von *56.4* auf *41.9* beim Gorilla von *52.7* auf *40.4*, welche auf die stärkere Entwicklung des Beckengürtels zurückzuführen ist. Die Eigenart der Proportion des Affenkörpers tritt aber auch hier stärker hervor, wenn man diesen Abstand an der Scheitelsteisslänge misst; die Verhältniszahlen geben dann gleichsam an, in welcher Höhe der obere Rand des Beckens am Rumpfe gelagert ist.

Scheitel-Steissbein = 100

1	2	3	4	5	6	7	8
69.1	*86.4*	*86.5*	*61.1*	*85.8*	*86.3*	*82.1*	*90.3*

Da nun dieser Punkt zugleich für die Breitenausdehnung des Rumpfes ein bevorzugter ist, so wird diese dem menschlichen Körper gegenüber weit kopfwärts gerichtete Verschiebung des Beckenrandes der Affen eine sehr kennzeichnende Eigenart für die Proportion der Anthropoiden.

Dass sie durch die starke und eigenartige Entwicklung des Extremitätengürtels herbeigeführt wird, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Die Lage des unteren Endes des Sternum, der »Herzgrube«, zeigt zunächst zwischen Chimpanse und Gorilla eine Differenz; sie liegt am erwachsenen Körper beim Chimpanse weiter abwärts vom Scheitel, [*31.3* % der Gesammthöhe oder *55.0* % der Scheitelsteisslänge] als beim Gorilla [mit *28.8* % resp. *50.7* %]; diese Differenz geht einmal darauf zurück, dass die Incisura semilunaris beim Gorilla höher [*17.4* % der Gesammthöhe] als beim Chimpanse [*18.5* %] liegt, dann darauf, dass das Sternum beim Gorilla kürzer ist als beim Chimpanse; der Abstand zwischen Incisura semilunaris und unteren Ende des Sternum beträgt bei ersterem 0.140 [*11.4*] bei letzterem 0.155 [*12.8*]. — Die Tabelle zeigt, dass in Bezug auf die Gesammthöhe des Körpers die Lage des unteren Sternalendes beim Gorilla menschenähnlicher als beim Chimpanse ist, dass der geringere Abstand dieses Punktes vom Scheitel (in Procenten der Gesammthöhe ausgedrückt) das für die Proportion des Menschen eigenthümliche ist, und dass endlich in dieser Beziehung der erwachsene Gorilla (mit 28.8 %) dem 25jährigen Mädchen (mit 28.7 %) am nächsten steht. — Wie wesentlich geändert die Lage dieses Punktes erscheint, wenn man seinen Abstand vom Scheitel nach Procenten der Scheitelsteisshöhe ausdrückt, zeigt die folgende Reihe

Scheitel-Steissbein = 100

1	2	3	4	5	6	7	8
55.0	*55.9*	*58.3*	*50.7*	*55.5*	*59.0*	*65.9*	*64.1*

Es bedarf zahlreicherer Messungen der wachsenden Körper um festzustellen, welche Wachsthumsvorgänge diese ungleichen Lagerungsverhältnisse herbei führen.

Die Breitendimensionen des Rumpfes zeigen ein ungleiches Verhalten zwischen den anthropoiden Affen und dem Menschen, jenachdem diese Dimensionen durch die Breitenentwicklung des Brustkorbes, oder durch die Ausbildung des Extremitätengürtels gegeben werden. Denn in der Breitenentwicklung des Brustkorbes bleibt der Affe hinter dem

Menschen zurück; das zeigt am klarsten jene Reihe in der Tabelle, welche den Abstand der Brustwarzen von einander angiebt; es tritt nicht so auffällig in den Abständen zwischen den Achselhöhlen heraus, denn während diese bei dem jungen Gorilla und bei dem erwachsenen Chimpanse kleiner sind als bei dem zum Vergleich herangezogenen Menschen, zeigt der erwachsene Gorilla ein Überwiegen dieser Dimension gegenüber dem Menschen. Ob hier den Ausschlag eine mächtigere Entwicklung der Weichtheile, welche die Achselhöhle begrenzen, oder das stärkere Auswachsen der lateralen Enden des Schultergürtels gegeben hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

Die schlankere Gestalt des menschlichen Rumpfes gegenüber dem vierschrötigen Körper der Affen ist augenfällig durch die geringere Entfaltung der Extremitätengürtel im menschlichen Körper gegenüber dem Affenkörper bedingt; und wenn in den Verhältnissen der Schulterbreite, wie sie durch den Abstand der Acromialenden gegeben wird, die Proportion des Affenkörpers nicht viel über die des Menschen hinausgeht, so ist nun bei den Affen die Breite der unteren Rumpfregion, wie sie in der Entwicklung der Beckenschaufeln gegeben wird, eine wesentlich grössere als diejenige des menschlichen Körpers. In beiden Dimensionen übertrifft der Gorilla den Chimpanse; wie viel in dieser Beziehung auf Rechnung der Altersdifferenzen der beiden Thiere, welche mir vorgelegen haben, zu schieben ist, mögen spätere Beobachtungen feststellen. Dass die Proportionen der Affenkörper sich weniger von denen gleich grosser unerwachsener Menschen, als von denjenigen vollwüchsiger Menschen unterscheiden, ist ein Punkt, auf den ich nur hinzuweisen brauche, ohne das Zustandekommen dieses Verhältnisses erörtern zu müssen.

Die Dimensionen der dorsoventralen Durchmesser sind von Quetelet in seinen Untersuchungen nicht in der Weise berücksichtigt, dass wir bei einem Vergleich zwischen Menschen und Affen darauf eingehen könnten. Die Grössen des Umfanges der verschiedenen Körperregionen für einen Vergleich, wie er hier gegeben werden soll, zu verwenden, halte ich für unthunlich, da ja die individuell sehr grossen

Schwankungen unterworfene Ausbildung der Weichtheile hierbei eine bedeutende Rolle spielt.

Von den Gebilden der Haut hebe ich eine bis jetzt fast übersehene Eigenthümlichkeit der Brustwarzen hervor. R. Hartmann[1]) hat in der Beschreibung des männlichen Gorilla angeführt, dass die Brustwarzen ohne deutlichen Hof seien. Ich kann dies für das weibliche Geschlecht vom Gorilla und Chimpanse bestätigen. Während die Brustwarze bei beiden erwachsenen weiblichen Thieren gut ausgebildet war, in der Form im Allgemeinen derjenigen des menschlichen Weibes ähnelnd, war weder ein Warzenhof durch besondere Pigmententwicklung angedeutet noch eine Entwicklung von Montgomery'schen Drüsen vorhanden. Beim Gorilla standen die Öffnungen der Ausführungsgänge der Drüse, 15 an der Zahl, am Rande der Endfläche der Warze ringsum in gleichen Abständen von einander, während die Mitte frei davon war.

Die Kopf- und Gesichtsmuskulatur des Gorilla.

Die Muskulatur des Stammes und der Extremitäten ist vom Gorilla wie von den anderen Anthropoiden soweit bekannt, dass es sich in Bezug auf ihre Bearbeitung jetzt im Wesentlichen nur noch um statistische Erhebungen über die Varietäten derselben handeln wird. Ich habe desshalb von vorn herein um so mehr darauf verzichtet, als die Arbeit rasch gefördert werden musste. Nur über die Muskulatur des Kopfes, ganz besonders die des Gesichtes und der Ohren sind wir weniger gut unterrichtet; und zumal nach dem Ausspruche von v. Bischoff über die Gesichtsmuskulatur der Anthropoiden, auf den ich nachher zurückkommen werde, schien es mir doppelt geboten zu sein, diese Verhältnisse an einem erwachsenen Thiere noch einmal zu prüfen. Dafür konnte ich allerdings nur den Cadaver des weiblichen Gorilla verwenden. Sein Erhaltungszustand war ein solcher, dass sich die schichtenweise Präpa-

---

1) R. Hartmann. Der Gorilla. Leipzig 1880. 4°. pag. 10.

ration dieser Muskeln recht gut ausführen liess. Auf eine Erkenntniss der complicierteren Verhältnisse, welche durch Verflechtung der verschiedenen Schichten beispielsweise am Munde und Augenrande entstehen, und welche durch Anwendung von Schnittmethoden zu gewinnen gewesen wäre, musste dagegen verzichtet werden. Solcher Untersuchung musste ja auf alle Fälle doch eine hier zu erreichende Feststellung der gröberen Verhältnisse vorausgehen. Dass bei der Untersuchung wie bei der Beschreibung vor allem die Berücksichtigung der gleichen Muskulatur des Menschen sich gleichsam aufdrängte, bedarf keiner Vertheidigung, und so ergab sich für die Beschreibung und Benennung der einzelnen Muskeln die Nothwendigkeit bei der grossen Synonymie der menschlichen Gesichtsmuskulatur einem Autor zu folgen. Ich habe dafür die von Henle im Handbuche der systematischen Anatomie verwendeten Benennungen benutzt.

Musculus epicranius.

Die galea aponeurotica ist völlig entwickelt aber im Allgemeinen wenig verschiebbar vorhanden. Von den Muskeln, welche in sie ausstrahlen, entspringt der Musculus epicranius frontalis auf der Höhe des mächtigen arcus superciliaris, ohne auf dessen seitlichen Abfall mit den Ursprungsfasern hinunterzusteigen. Vom oberen Rande des M. orbicularis oculi bleibt er getrennt, und es fehlen ihm die Ursprünge, welche von dem gleichnamigen Muskel des Menschen als Nasenzacke (M. procerus nasi Santorini) und Augenwinkelzacke beschrieben werden. Die Fasern bilden eine dünne Muskelplatte, welche nach hinten sich kaum über den hinteren Theil des Arcus superciliaris erstreckt und hier in die galea übergeht.

Muskelfasern, welche einen M. epicranius temporalis bilden, habe ich nicht gefunden, wohl aber eine kurze straffe Bindegewebsplatte, welche von der Fläche des Arcus zygomaticus zum vorderen Rand des helix der Ohrmuschel gespannt ist; diese erscheint als die Sehne, mit welcher sich dieser Muskel als ein M. attrahens auriculae an die Ohrmuschel heften soll. Auch die mikroskopische Untersuchung liess hier Reste von Muskelfasern nicht erkennen.

Dagegen ist der M. (epicran.) auricularis superior in Gestalt einer kurzen Platte vorhanden, welche von der medialen Fläche des oberen Theiles des helix entspringt und etwas sich verbreiternd sofort in die galea übergeht. — Der M. (epicran.) auricularis posterior ist gleicherweise deutlich als ein kurzes straffes Blatt vorhanden, welches sich vom hinteren Theile der Ohrmuschel gegen die Basis des processus mastoideus wendet und über die Arteria auricularis posterior hinweg zieht.

Am schwächsten von dieser Gruppe ist der M. epicranius occipitalis entwickelt, es ist eine an der gleichen Stelle wie am menschlichen Schädel gelegene, aber in der Breiten- wie in der Längenrichtung nur wenig ausgedehnte dünne Muskelplatte.

Musculus orbicularis oculi. Taf. I. Fig. 1. O.

Der M. orbicularis oculi ist im wesentlichen aus den Muskelfasern gebildet, welche concentrisch um die Augenspalte verlaufen; nach aufwärts erstrecken sich diese auf den arcus superciliaris ohne dessen höchste Höhe zu erreichen, gegen die Wange hin löste sich die sonst zusammenhängende Platte in vereinzelte, dem allgemeinen Verlauf folgende Faserzüge auf, welche sich auf der Höhe des Oberkieferbeines verloren. Fasern, welche vom medialen Umfange entspringen und zum M. epicranius frontalis hinübertreten und sich ihm zumischten, habe ich nicht gefunden. Dagegen tritt vom medialen Umfange der Muskelplatte in der Höhe des ligamentum palpebrale ein deutlich gesonderter Faserzug ab und verläuft nach abwärts an Stärke und Breite etwas zunehmend gegen den oberen Randumfang des Nasenflügels, dabei an die Faserung des M. quadrati labii superioris sich anschliessend. Isolirte kleine Faserbündel, welche am seitlichen Theile des Nasenrückens parallel mit diesem Bündel verlaufen, aber weder auf- noch abwärts so weit als dieses sich erstrecken, sind vielleicht diesem Bündel zuzurechnen; dass sie Theile einer ausgedehnteren, den Nasenrücken mehr oder weniger deckenden Schicht seien, welche sonst mit der Präparation weggenommen wäre, muss ich in Abrede stellen, da ich darauf besonders geachtet habe. Mir erschienen diese spärlichen Faserzüge als solche, welche mit beiden Ansatzpunkten der Haut angehörten. Sie alle werden

wohl richtiger dem M. quadratus labii superioris zugerechnet; wenn nicht das wie isolirt liegende Bündelchen als eine abgelöste Nasenzacke des M. epicranius frontalis zu betrachten ist. Duvernoy hat von dem durch ihn untersuchten Gorilla eine solche Zacke als M. pyramidal du nez erwähnt.

Musculus zygomaticus. Taf. I. Fig. 1. Z.

Der Musculus zygomaticus ist hier ein durchaus selbständiger, von den Nachbarmuskeln völlig gesonderter, gut entwickelter Muskel. Er entspringt ganz getrennt von dem unteren Rande des M. orbicularis oculi auf dem unteren Theile der vorderen Fläche des Os zygomaticum, nahe über dessen Verbindung mit dem Oberkieferbein und über der fossa infrazygomatica, tritt über diese mit der Richtung gegen den Mundwinkel hinweg, überschreitet den Musculus caninus, von dem er durch reichliches fetthaltiges Bindegewebe getrennt bleibt, und heftet sich, indem er über den auslaufenden Fasern des M. subcutaneus colli lagert, an die Haut der Oberlippe unmittelbar über dem Winkel der Mundspalte, dabei ein Nachbar des M. quadratus labii superioris. Auf diesem Laufe nimmt der Muskel an Breite und Dicke zu, weicht aber bald nach seinem Ursprunge in zwei Portionen auseinander, die nun der ganzen Länge nach von einander getrennt bleiben, und von denen die laterale erheblich schwächer als die mediale ist.

Musculus risorius. Taf. I. Fig. 1. R.

Nach Lage und Verlauf bezeichne ich als M. risorius eine Schicht von Fasern, welche über denjenigen Theilen des M. subcutaneus colli gelegen sind, die gegen den Mundwinkel und den Nachbarrand der Lippen ziehen. Der eine, breite Ursprung dieser dünnen Muskelplatte liegt lateralwärts vom Mundwinkel, aber etwas tiefer als dieser, in der Haut des unteren Wangentheiles. Von da convergiren die Bündel gegen den Mundwinkel, die dreieckig sich zuspitzende Muskelplatte wird damit etwas dicker und heftet sich unmittelbar unter der Insertion der schmaleren Portion des M. zygomaticus an die Haut des Mundwinkels, abwärts stösst sie dabei an die Insertion der oberflächlichen Fasern des Musc. triangularis, mit dem sie hier fast ein Continuum bildet.

Musculus triangularis. Taf. I. Fig. 1. Tr.

Der Muscul. triangularis weicht von dem gleichnamigen Muskel des Menschen dadurch ab, dass seine Ursprungstellen von der Mittellinie des Unterkiefers entfernt liegen; Fasern welche von einer Hälfte des Gesichtes schleifenförmig zur anderen treten, habe ich nicht gefunden; für die Physiognomie mag das neben dem Mangel des mentum prominulum von Bedeutung sein. Die Fasern entspringen auf der ganzen Höhe des Unterkiefer, treten bündelweise zwischen den Fasern des M. subcutaneus colli und den lateralen Fasern des M. quadratus menti hervor, ihre höchsten erreichen dabei fast die Höhe des unteren Randes der Seitentheile des M. sphincter oris; mit der Spitze der dreieckigen Platte, welche ihre Gesammtheit bildet, heften sie sich unter der Insertion des M. risorius an die Haut des Mundwinkels.

Musculus quadratus labii superioris. Taf. I. Fig. 1 und 2. Q. l. s.

Der Musculus quadratus labii superioris übertrifft an Stärke sehr erheblich den gleichen Muskel des menschlichen Gesichtes, entsprechend der massigen Entwicklung, welche die wulstigen dicken Lippen der Anthropoiden erreichen. — Von den drei Zacken, welche Henle in seiner Auffassung und Beschreibung des Muskels unterscheidet, ist die mittlere, Fig. 1. Q. l. s″, die bei weitem am stärksten entwickelte, bildet die Hauptmasse des Muskels, neben welcher die an den Rändern gelegenen mit ihr zusammenfliessenden Zacken ganz untergeordnet erscheinen. Diese mittlere Zacke, Caput infraorbitale, entspringt auf der Höhe der vorderen Fläche des Körpers des Oberkieferbeins unterhalb und getrennt von den untersten Fasern des M. orbicularis oculi mit breiter fleischiger Masse und wendet sich abwärts und medianwärts gegen die Oberlippe und den Nasenflügel, verläuft über Bindegewebe und Fett in der fossa infraorbitalis, nimmt an Dicke und Mächtigkeit zu, und heftet sich als eine zusammenhängende Muskelplatte an die Haut der Oberlippe oberhalb des Musc. sphincter oris, lateralwärts an die Insertion des Musc. zygomaticus anstossend und von da medianwärts über dem Rande der Oberlippe bis an die Haut des Nasenflügels und unter dieser fast in der vollen Höhe des breiten Knorpels des Nasenflügel sich ansetzend. —

Als obere Zacke, Caput angulare Fig. 1. Q. l. s', rechne ich zu diesem Muskel ein schmales plattes Muskelbündel, welches mit der Zacke die vom medianen Umfange des M. orbicularis oculi zur Haut des Nasenflügels verläuft, im Allgemeinen gleiche Richtung hält, von dieser, und weiter noch vom Ursprungstheile des Caput infraorbitale aber deutlich getrennt bleibt, mit seinem Ursprunge an die untersten Faserzüge am medialen Umfang des M. orbicularis oculi angeschlossen ist, bei seiner Insertion unter der Haut des oberen Randes des Nasenflügels an den oberen Rand des Ansatztheiles des caput infraorbitale sich anlegt, doch nicht so sehr mit diesem verschmilzt, dass nicht sein Faserzug als ein selbständiger bis zur Insertion erkannt werden könnte. — Mit etwas Bedenken bezeichne ich als ein Caput zygomaticum, Fig. 1. Q. l. s''', des M. quadratus labii superioris ein ganz schwaches Muskelbündelchen, welches auf der Grenze von Os zygomaticum und Oberkieferbein auf der Wölbung des Knochens lateralwärts von der äussersten Ecke des Caput infraorbitale entspringt, gegen dieses sich wendet und mit ihm sich vereinigt, bevor dieser Theil die fossa infraorbitalis überschreitet. — Diesem Faserzuge kann, da er hier eine gesonderte Insertion und somit auch eine gesonderte Wirkung nicht besitzt, die Bedeutung eines selbständigen Muskels, wie er als M. zygomaticus minor (aut.) beschrieben wird, nicht zuerkannt werden.

Musculus caninus. Taf. I. Fig. 2. C.

Der Musculus caninus ist ein grobfaseriger Muskel, der gedeckt vom M. quadratus labii superioris in dem medialen oberen Theile der fossa maxillaris und zum Theil auf der zum Nasenrücken flach aufsteigenden Fläche des Oberkieferbeines mit breitem Kopfe entspringt, nach abwärts mit schwach lateraler Richtung neben dem Knorpel des Nasenflügels vorbei zum äusseren Theil der Oberlippe sich wendet, dabei seine Fasern zu einem etwas kegelförmig verjüngten Bauch vereinigt und mit diesem unter der Insertion des M. zygomaticus und der lateralen Theile des M. quadratus labii superioris zwischen den Fasern des M. sphincter oris sich verliert. Oberflächlich zur Haut gehende Fasern habe ich nicht von ihm abgehen sehen.

Musculus quadratus menti. Taf. I. Fig. 1 und 2. Q. m.

Als Musculus quadratus menti vereinige ich Muskelfasern, welche in zwei ungleich hoch gelegene, im Verlauf nicht ganz zusammenfallende Schichten bei der Präparation sich von einander sondern liessen. Die oberflächliche dieser Schichten (Fig. 1. Q. m) liegt in der Fortsetzung des M. subcutanus colli und besteht aus Fasern, welche vom unteren Rande des Unterkiefers, medianwärts von den Ursprungstrecken der Fasern des M. triangularis als eine dreieckige Platte aufwärts gegen den mittleren Theil der Unterlippe ziehen und in deren Haut über und zwischen den Fasern des M. sphincter oris sich anheften. Der äussere Theil der Unterlippe und der Mundwinkel wird von Fasern dieser Schicht nicht erreicht.

Gedeckt von dieser oberflächlichen Schicht und vom Ursprungstheile des M. triangularis liegt die tiefe Schicht dieses Muskel (Fig. 2. Q. m.); sie entspringt fleischig auf der äusseren Fläche des horizontalen Unterkieferastes etwas unterhalb der halben Höhe zwischen dem alveolaren und unteren Rande des Kiefers über der Alveole des Eckzahnes, wendet sich weniger steil als die oberflächliche Schicht auf- und medianwärts, überschreitet die Ursprünge des Musculus mentalis und legt sich im mittleren Theile der Unterlippe an den unteren Rand des M. sphincter oris; wie die Fasern sich mit diesem und dem von der Gegenseite kommenden gleichen Muskel verflechten und inseriren, ist mir nicht klar geworden.

Musculus buccinator. Taf. I. Fig. 2. B.

Der M. buccinator verhält sich soweit er die Wangen- und Mundgegend bilden hilft, wie der gleiche Muskel des Menschen; seine Ursprünge habe ich im Einzelnen nicht präpariren können. Der Ausführungsgang der Parotis durchbohrt den Muskel in gleicher Weise wie beim Menschen.

Musculus sphincter oris. Taf. I. Fig. 2. Sph. o.

Der Musculus sphincter oris zeigt in seinen Fasern im allgemeinen die Anordnung, wie sie von der menschlichen Anatomie her bekannt

ist. Zur Grösse und Dicke der Lippen schien mir der Muskel aber verglichen mit dem gleichen Muskel des Menschen schwach zu sein.

Musculus incisivus labii inferioris. Taf. I. Fig. 2. I. l. i.

Der Musculus incisivus labii inferioris ist eine dünne Muskelplatte, welche unter der tiefen Schicht des M. quadratus menti und in dem Raume zwischen dieser und der weit nach vorn greifenden tiefen Portion des Musculus masseter von der äusseren Fläche des horizontalen Astes des Unterkiefers entspringt, über dem M. buccinator aufwärts gegen den Mundwinkel zieht und hier unter dem äusseren Rand des Muscul. spincter oris mit dessen und den Fasern des M. buccinator sich vereinigt.

Musculus incisivus labii superioris.

Gegenüber der grossen Entwicklung des M. incisivus labii inferioris erscheint der entsprechende Muskel der Oberlippe klein; ich betrachte als solchen eine Anzahl von Fasern, welche vom M. sphincter oris völlig gedeckt in einigem Abstande vom Mundwinkel aus diesem Muskel sich ablösen und mit kurzem medianwärts gerichtetem Verlauf an die Oberfläche des Oberkiefers, neben der Alveole des Eckzahnes sich anheften.

Musculus nasalis. Taf. I. Fig. 2. N.

Der Musculus nasalis entspringt als ein ziemlich starker Muskel nahe dem Alveolarrande des Oberkiefers über dem Diastema zwischen äusseren Schneide- und Eckzahn, steigt aufwärts auf den Nasenflügel und inserirt hier in der Haut, indem er fächerförmig auseinander fährt, dabei zum Theil zwischen jenen Fasern endend, welche vom M. quadratus labii superioris auf den Nasenflügel treten.

Musculus mentalis. Taf. I. Fig. 2. Mt.

Der Musculus mentalis besteht aus zwei gesonderten Portionen, deren Fasern etwas ungleichen Verlauf besitzen. Beide entspringen von der äusseren Fläche des Mittelstückes des Unterkiefers etwas unterhalb des Alveolarrandes der Schneidezähne. Die obere Portion steigt fast gerade abwärts und endigt in der Haut über der Mitte des unteren Randes des Unterkiefers, unmittelbar neben dem der Gegenseite; die etwas höher liegende gleich starke Schicht wendet sich abwärts und etwas divergirend zu den oberen Fasern zugleich etwas lateralwärts,

inserirt gleichfalls in der Haut über dem unteren Rande des Unterkiefers doch so, dass zwischen den beiden Insertionen dieser beiden Schichten ein kleiner muskelfreier Zwischenraum liegt. — Wie sich die Fasern des M. subcutaneus colli zu diesen Muskeln an seiner Insertion in der Haut verhalten habe ich nicht feststellen können.

Musculus masseter. Taf. I. Fig. 2. Ms.

Den Musculus masseter erwähne ich hier, weil in der Fig. 2. eine auf die starke Entwicklung seiner tiefen Schicht beruhende Gestaltung dargestellt ist. Diese besteht darin, dass diese Schicht über den vorderen Rand der äusseren Schicht hinausgreift, und damit ein Verhalten zeigt, womit sie von dem gleichen Theile der menschlichen Kiefermuskulatur abweicht.

Die Muskulatur des Kopfes und Gesichtes des Gorilla ist von Duvernoy[1]) an einem erwachsenen Thiere, von A. Macalister[2]) und v. Bischoff[3]) an jungen Thieren untersucht. Duvernoy's Beschreibung ist keineswegs erschöpfend, in seiner Präparation sind nur eine Anzahl der vorhandenen Muskeln erwähnt; doch fügt er hinzu, dass die Übereinstimmung der Gesichtsmuskulatur des Gorilla und der des Menschen so gross sei, dass wohl nur in Folge unzureichender Präparation von ihm nicht alle Muskeln gefunden seien. — Macalister hat in seiner Darstellung kaum eine Beschreibung der Muskulatur des Gesichtes gegeben; wohl aber zählt er die Muskeln auf und unter denselben vermisse ich nur die Erwähnung der Musculi incisivi. Macalister hat ein junges Thier zu untersuchen gehabt; und da ist es zu bedauern, dass wir nicht erfahren, in wie weit die genannten Muskeln

1) Duvernoy, Troisième Mémoire sur les caractères anatomiques des grands singes pseudo-anthropomorphes. Archives du Muséum d'histoire naturelle T. VIII. Paris 1855. 1856. 4°. pag. 191. 192. Pl. XI. XII.

2) A. Macalister, The muscular anatomy of the Gorilla. Proceedings of the royal irish Academy. Ser. II. Vol. I. (Science). Dublin 1870—74. 8°. pag. 501.

3) v. Bischoff, Beiträge zur Anatomie des Gorilla. Abhandlungen der mathemat. physikal. Classe der k. bayer. Akademie dar Wissenschaften. Bd. XIII. München, 1880. 4°. pag. 5.

deutlich von einander gesondert waren. Denn auch v. Bischoff hatte einen jungen Gorilla zur Untersuchung, und vielleicht ist darauf sein Ausspruch zurückzuführen, dass die Gesichtsmuskeln beim Gorilla, wie beim Hylobates, Chimpanse und Orang zwar so vorhanden seien, dass man dieselben Züge der Fasern unterscheiden könne wie beim Menschen, dass diese aber entschieden schwächer entwickelt, ihre Bündel weniger dick seien und so zusammenhängen, dass, wenn man die Trennung bei dem Menschen nicht kennen würde, man schwerlich die einzelnen Muskeln wie bei diesem unterscheiden würde. Diesem Ausspruche kann ich nach meinen Präparationen nun durchaus nicht beistimmen. Die Abbildungen, welche ich von der Gesichtsmuskulatur des erwachsenen Gorilla gebe, zeigen dass die Muskelfasern der verschiedenen Bündel keineswegs zusammenfliessen, im Gegentheil so gut getrennt sind, wie man es nur im menschlichen Gesicht finden kann; danach ist auch eine gesonderte selbständige Thätigkeit der einzelnen Muskeln durchaus nicht von vorn herein abzuweisen. Ich kann ebensowenig als allgemein gültig anerkennen, dass die einzelnen Bündel der Gesichtsmuskulatur des Gorilla weniger dick als die des Menschen seien. Hier wird zu unterscheiden und festzustellen sein, dass in gewissen Regionen die Muskulatur des Affengesichtes stärker, in anderen schwächer als die des menschlichen Gesichtes ist. — Geringer entwickelt als beim Menschen ist jedenfalls das System des M. orbicularis oculi des Gorilla; jene Faserzüge, welche zum M. frontalis gehen, habe ich vermisst und in Übereinstimmung damit steht die Angabe von Duvernoy und Macalister, dass ein M. corrugator supercilii fehle; Duvernoy erwähnt eine Zacke dieses Muskels, welche eine malare gewesen zu sein scheint, und wenn danach zu schliessen der M. orbicularis oculi in dem von ihm untersuchten Thiere stärker, als in dem von mir präparirten war, so erscheint das Fehlen des »M. corrugator supercilii« um so bedeutungsvoller. — Im Gegensatz zu der geringen Entwicklung, welche die Musculatur im Umfange des Auges besitzt, sind jene Muskeln, welche an Lippen und Nasenflügel gehen, kräftig ausgebildet, und dass solches nicht nur bei dem von mir präpa-

rirten Thiere der Fall war, kann man den allerdings kurzen oder unvollständigen Angaben Duvernoy's und Macalister's entnehmen. — In wie weit — wenn überhaupt — die Gesichtsmuskulatur des erwachsenen Chimpanse, oder des Orang von dem Verhalten abweicht, welches der Gorilla aufweist, lässt sich nach den darüber vorhandenen Darstellungen nicht feststellen. Ich glaube aber, dass man auf diese Affen das wird übertragen können, was ich als allgemeines Resultat aus der Präparation der Gesichtsmuskulatur des Gorilla ableiten möchte. Verglichen mit der Muskulatur des menschlichen Gesichtes ist die gleiche Muskulatur des anthropoiden Affen in der Umgebung des Auges schwach, diejenige dagegen, welche zur Bewegung der Nasenflügel, besonders aber der dicken Lippen dient, stark entwickelt. Für die mimischen Bewegungen entsteht durch diese ungleiche Entwicklung der Muskeln und die dem entsprechend ungleiche Stärke in den Bewegungen der verschiedenen Theile der Gesichtshaut jene Form des Ausdruckes, die wir von den Verhältnissen des menschlichen Antlitzes und seiner Bewegungen ausgehend als Grimasse bezeichnen, und die hier in der geringen Bewegung des Augentheiles des Gesichtes und den grossen und mannigfaltigen Bewegungen des Untergesichtes, ganz besonders der Lippen ihre Entstehung findet.

Das äussere Ohr. (Taf. IV. Fig. 15.)

Die Ohrmuscheln des erwachsenen Gorilla-Weibchens zeigten eine derjenigen des menschlichen Ohres so ähnliche Gestaltung, dass ich von der rechten Ohrmuschel eine Abbildung gebe besonders mit Rücksicht darauf, dass die von R. Hartmann[1]) abgebildeten Gorilla-Ohren, die alle von jüngeren Thieren stammten, wie unter einander so auch von

1) R. Hartmann, Der Gorilla. Leipzig, 1880. 4^0. pag. 10. Taf. IV. Fig. 1—7.

dem hier gezeichneten, viel menschenähnlicher gestalteten Ohre abweichen. An dieser Ohrmuschel zeigt der stark entwickelte Helix eine gut ausgebildete spina helicis, eine sehr regelmässige Krümmung des oberen Randes und am hinteren Rande den individuell schwankenden Höcker, auf welchen Darwin aufmerksam gemacht hat, in deutlicher Entwicklung; er erstreckt sich weit gegen das Ohrläppchen abwärts. — Der vom Antitragus ausgehende Anthelix ist stark gewölbt, von den beiden Schenkeln, mit welchen derselbe auf dem oberen Theil der Muschel ausläuft, ist der obere breit und flacht sich ab, der untere dagegen scharf vorspringend. Das Ohrläppchen ist zwar kurz, aber völlig frei. Der Tragus ist eine kleine scharf vorspringende dreieckige Platte, von der Wurzel des Helix durch eine Rinne getrennt; der Antitragus durch einen tiefen Einschnitt vom Tragus getrennt, erhebt an der Wurzel des Anthelix sich bis auf gleiche Höhe mit dem Tragus. — Von den Gruben der Ohrmuschel ist die Scapha unter dem umgebogenen Rande des Helix tief; die zwischen den Schenkeln des Anthelix gelegene Grube, Fossa triangularis, gleichfalls gut ausgeprägt; am tiefsten ist die fossa conchae und erhält ihr besonderes Gepräge dadurch, dass die Wurzel des Helix sie fast ganz in die beiden Abtheilungen zerlegt, von denen die obere, die Cymba, sehr stark vertieft, die fossa innominata als eine tiefe Rinne in den äusseren Gehörgang leitet.

Der v. Bischoff'schen Angabe, dass die Ohrmuskeln beim Gorilla nicht entwickelt seien, muss ich widersprechen; eine Anzahl der von der menschlichen Anatomie unterschiedenen kleinen Muskeln des äusseren Ohres habe ich deutlich mit der Präparation darstellen und mit Hülfe des Mikroskops bestätigen können. Untersuchung ganz frischer oder gut conservirter Ohren wird vielleicht in anderen Fällen auch jene von der menschlichen Ohrmuschel her bekannten Muskeln nachweisen, welche ich hier nicht gefunden habe.

Am stärksten entwickelt und einen deutlichen spindelförmigen Muskelbauch bildend war der an der Wurzel des Helix zur Spina helicis ziehende *Musculus helicis minor*, der nach Henle's Angabe auch am Ohre des Menschen der beständigste und häufig auch mächtigste Muskel

ist. — Als eine bindegewebige mit Muskelfasern durchsetzte ziemlich breite Platte stellte sich der ***Musculus helicis major*** dar. — In gleicher Weise wie am Ohre des Menschen war schliesslich ein ***Musculus transversus auriculae*** und ***obliquus auriculae*** darzustellen. — An der medialen Fläche der Ohrmuschel entsprangen auf der Eminentia conchae des Knorpels eine Anzahl im lockeren Bindegewebe durch grössere Straffheit ausgezeichnete Bindegewebsstränge, und inserirten sich auf dem nächstliegenden Theile der Aussenfläche des knorpeligen Gehörganges; das Aussehen dieser straffen Züge liess vermuthen, dass auch hier Muskelfasern enthalten seien; die mikroskopische Untersuchung wies aber keine derartigen histologischen Elemente nach.

Die Grösse der Ohrmuschel ist bekanntlich ein characteristisches Unterscheidungsmerkmal zwischen Chimpanse und Gorilla. Wie viel mehr auch in dieser Hinsicht die Ohrmuschel des Gorilla sich derjenigen des Menschen nähert, zeigt die folgende im Anschluss an die oben mitgetheilten Grössen aufgestellte Tabelle;

1	2	3	4	5	6	7	8
0.073 *6.7*	0.052 *4.7*	0.057 *3.6*	0.051 *4.8*	0.054 *4.4*	0.059 *3.7*	0.042 *8.7*	0.035 *7.0*

berechnen wir die absoluten Maasse auf die Kopfhöhe, so ergiebt sich folgende Tabelle

Scheitel-Kinnhöhe = 100.

1	2	3	4	5	6	7	8
48.6	*29.3*	*29.0*	*33.7*	*29.5*	*29.7*	*34.7*	*35.0*

Es erhellt hieraus aber ferner, dass das Ohr des jungen Gorilla absolut und in Bezug auf die gesammte, nicht aber auf die Kopfhöhe grösser als das des jungen Menschen ist; die absolute Ohrgrösse des erwachsenen Thieres ist wenig kleiner, als die eines 7jährigen Mädchens; in den Verhältnissen zur Körpergrösse und zur Kopfhöhe erscheint das Ohr dagegen grösser.

Die Mundhöhle.

Bei der Betrachtung der Organe in der Mundhöhle der Affen sind mir einige Bildungen aufgefallen, die bis jetzt übersehen zu sein scheinen oder wenigstens nicht beschrieben sind, andere, über welche ich nicht zutreffende und bis jetzt nicht berichtigte Angaben gefunden habe.

Buccalfalten. (Taf. II. Fig. 3—6).

Als Buccalfalten bezeichne ich der Kürze halber ansehnliche Falten der Schleimhaut, welche in dem erwachsenen Gorilla-Weibchen jederseits in gleicher Weise gestaltet von der vorderen Fläche des Unter- und Oberkiefers in der Höhe des Eckzahnes nach hinten und lateralwärts in die Schleimhaut der Wange übergingen; ich halte dieselben für nicht zufällige Faltungen der Schleimhaut, da ich die gleichen Falten in allerdings sehr viel geringerer Entwicklung am Unterkiefer des jungen Gorilla, und ebenfalls nur am Unterkiefer und schwächer als beim alten Gorilla-Weibchen bei dem fast erwachsenen Chimpanse-Weibchen gesehen habe.

Die obere Buccalfalte des erwachsenen Gorilla (Taf. II. Fig. 4) erhebt sich jederseits medianwärts von der Auftreibung, welche Hals und Wurzel des Eckzahnes am Kiefer hervorruft, über dem Diastema von der glatten Fläche des Zahnfleisches als ein niedriges dünnes Blättchen der Schleimhaut, dessen abwärts gewandter zugeschärfter Rand völlig frei vor dem Zahnfleische liegt; die Falte zieht nun aufwärts und lateralwästs streichend und mit dem freien Rande einen abwärts gewendeten schwach concaven Bogen beschreibend in zunehmenden Abstande von den Kronen der Zähne an der Schleimhaut der äusseren Fläche des Alveolarrandes des Oberkiefers und tritt etwa auf der Höhe des dritten Backzahnes in die Schleimhaut auf der Innenfläche der Wange, in welcher sie dann ihr Ende findet. Auf dieser Erstreckung nimmt sie in jeder Richtung an Mächtigkeit zu; die Länge der Falte beträgt etwa 22 mm., ihr dünnhäutiger Ursprungstheil über dem Diastema hat kaum 0.5 mm. Höhe, die Höhe auf der halben Länge beträgt dagegen fast

5 mm., am Übergang in die Schleimhaut der Wange ist die Höhe etwas verringert; da wo die Falte an Höhe zunimmt, wächst auch die Dicke der Basis; die keilförmige Zuschärfung gegen den freien Rand ist überall vorhanden; die grösste Dicke der Falte schätzte ich auf 1 mm. Die Flächen der Falte hatten durchweg das Ansehen der Wangen- und Kieferschleimhaut.

Die unteren Buccalfalten (Taf. II. Fig. 3) sind in allen Dimensionen um ein geringes kleiner als die oberen. Der mediale Ursprung der unteren Buccalfalte liegt am gleichen Orte, wie derjenige der oberen, nur reicht er weniger weit gegen den Alveolarrand. Hier am Unterkiefer setzte sich das eigentliche Zahnfleisch scharf von der übrigen Schleimhaut des Oberkiefers durch ein ungleiches Aussehen ab; denn während das Zahnfleisch ein glattes glänzendes Aussehen hat, erschien die nach abwärts daran sich schliessende Fläche der Schleimhaut fein sammetartig. Der mediale Ursprungstheil dieser Falte lag nun ganz im Bereich dieser Schleimhaut und begann an der Grenze zwischen ihr und dem eigentlichen Zahnfleisch. Hier erhebt sie sich als ein äusserst niedriger dünner Saum, nimmt aber in ihrem Verlaufe, der dem der oberen Buccalfalte entspricht, rasch an Höhe und Dicke zu, ist gegen den freien Rand weniger stark als die obere Falte zugeschärft und geht breit etwa dem zweiten Backzahn gegenüber in die Schleimhaut der Innenfläche der Wange über. — Die beigegebenen Abbildungen geben eine gute Darstellung von der eigenthümlichen Gestaltung dieser Falten.

Für die Beurtheilung dieser Gebilde ist es von Bedeutung, dass auch der junge Gorilla diese Falten besitzt. Allein nur die unteren Buccalfalten habe ich bei dem mir vorliegenden jungen Thiere gesehen, von den oberen Falten dagegen keine Spur. Die unteren Falten, die ich in Fig. 5. Taf. II in Lebensgrösse habe abbilden lassen, erscheinen jederseits auf der vorderen Fläche des Unterkiefers als ein kleiner fast durchscheinender bogenförmiger Schleimhautsaum, der unter der äusseren Kante des noch nicht völlig hervorgewachsenen zweiten Schneidezahnes auf der Schleimhautfläche entfernt vom unteren Rande

des Zahnfleisches sich erhebt und lateralwärts gegen die Übergangsstelle der Schleimhaut vom Unterkiefer auf die Wange sich erstreckt.

Vergleicht man die Falten des jungen Thieres mit denen des alten, so ist nicht zu verkennen, dass mit der zunehmenden Entwicklung des Kiefers diese Buccalfalten ihre Mächtigkeit erhalten, dass bei diesem Wachsthum ihr vorderer Ursprung wohl höher im Bereich der Schleimhaut gegen den unteren Rand des Zahnfleisches sich verschiebt, nicht aber weiter gegen die Medianlinie vorrückt; der Zuwachs, den diese Falten neben dem an Höhe und Dicke an Länge erreichen, erfolgt gegen die Schleimhaut der Wange hin.

Von besonderem Interesse war es für mich den Nachweis liefern zu können, dass solche Buccalfalten auch dem Chimpanse zukommen. Die grossen Lippen des im frischesten Zustande in meine Hände kommenden Cadavers waren im Allgemeinen weich und schlaff, während aus den Extremitäten die Todtenstarre noch nicht geschwunden war. Beim Abziehen der Lippen zeigte sich dann, dass, während am Oberkiefer eine Buccalfalte nicht entstand, wie immer auch die Lippen gelegt werden mochten, untere Buccalfalten deutlich hervortraten. Die Falte (Taf. II. Fig. 6) entsprang jederseits am unteren Rande des Zahnfleisches des Unterkiefers unter dem Zwischenraume zwischen dem ersten und zweiten Schneidezahne, also weiter als beim Gorilla medianwärts verschoben, und trat schon auf der Höhe des unteren Eckzahnes auf die innere Wangenfläche hinüber; bei abgezogener Lippe war dann auf dieser noch eine Strecke weit eine vorspringende Faltung zu erkennen; der obere Rand der Falte war nicht so stark wie beim Gorilla zugeschärft, die Falte im Allgemeinen auch niedriger. Bei starkem Abziehen der Lippenhaut konnte ein grosser Theil der Falte zum Verstreichen gebracht werden; doch stellte sich die gleiche Form und Lage der Falte stets wieder ein, sobald Lippen- und Wangenfläche dem Kiefer genähert wurde.

Für die Bedeutung der Buccalfalten muss hervorgehoben werden, dass sie, soviel ich an Querschnitten durch die Falten des Gorilla gesehen habe, einzig und allein von der bindegewebigen Grundlage der

Schleimhaut gebildet werden; die Möglichkeit, dass etwa ein besonders entwickelter in der Lippenwand eingelagerter Muskelfaserzug an der Bildung der Falten betheiligt sei, muss zurückgewiesen werden. — Eine anfänglich von mir gehegte Muthmassung, es könnten die Buccalfalten den von Robin und Magitot[1]) beschriebenen Falten entsprechen, welche in den ersten Lebensmonaten beim menschlichen Kinde als ohrförmige Erhebungen auf der Schleimhaut der Kiefer stehen, da wo später die Eckzähne durchbrechen, und unter einander durch einen Saum zusammenhängen, zu dem am Unterkiefer stärker als am Oberkiefer entwickelt zu sein pflegen, liess sich gegenüber dem Verhalten, welches diese Falten im jungen Gorilla zeigten, und wonach die Buccalfalten ihre volle Entwicklung mit der vollen Ausbildung der Kiefer und Lippen bekommen, gleichfalls nicht beweisen. Die Untersuchung der Kiefer ganz junger anthropoider Affen, bei denen der Durchbruch der Zähne noch nicht stattgefunden hat, müsste zunächst entscheiden, ob diese Falten dann etwa in der Weise wie die im menschlichen Kinde vorhandenen gestellt sind, und mit der Entwicklung der Zahnreihe und des Zahnfleisches abwärts verschoben, mit dem Wachsthum der Lippen vergrössert werden, während sie beim Menschen verkümmern. — Lässt sich zur Zeit eine specielle Homologie dieser Buccalfalten der Anthropoiden nicht geben, so ist andererseits doch wohl nicht zu zweifeln, dass Schleimhautfalten ähnlicher Bedeutung nur von sehr viel geringerer Entwicklung als im Munde dieser Affen im Munde des Menschen vorkommen. Ich sehe in diesen Buccalfalten der Anthropoiden gewaltige Entwicklungen von Falten der Schleimhaut, welche in geringer Höhe und nicht regelmässiger Anordnung im menschlichen Munde zwischen Kiefer und Lippenfläche angetroffen werden. Aufmerksam darauf geworden, habe ich in einer Reihe von Fällen an lebenden Menschen beim starken Abwärtsziehen der Unterlippe von hinten nach vorn verlaufende

1) Robin et Magitot, Note sur quelques particularités anatomiques de la muqueuse gingivale chez le foetus, et le nouveau-né. Gazette médicale de Paris. 30. Année. 3. Serie. T. 15. Année 1860. 4. pag. 252.

wie kleine Bändchen sich spannende Schleimhautfalten den Grund der Furche zwischen Kiefer und Unterlippe durchsetzen sehen, und beson- in der Region der Alveole des Eckzahnes. Spärlicher stehen solche Falten zwischen Oberlippe und Oberkiefer. Diese Schleimhautfältchen sind gleichsam Wiederholungen des im menschlichen Munde durch stärkere Entwicklung ausgezeichneten medianen Schleimhautbändchen, welches als frenulum der Lippen allgemein bekannt ist. In dem Munde des Gorilla und Chimpanse kommt ein solches medianes Schleimhautbändchen, in einer dem menschlichen frenulum zumal in Betracht der Lippengrösse entsprechenden Ausdehnung nicht vor; ich verweise in Bezug darauf auf die gegebene Abbildung vom Unterkiefer des alten und jungen Gorilla; die hier erscheinenden Buccalfalten dagegen sind nun offenbar ungemein grosse Entwicklungen und in dieser Grösse constante Bildungen, welche den lateralen winzigen und unregelmässigen Schleimhautbändchen im Munde des Menschen entsprechen.

Ihre Bedeutung mögen diese grossen Buccalfalten im Munde der beiden anthropoiden Affen aber für die ausgedehnten Bewegungen haben, welche diese Thiere mit ihren grossen fleischigen Lippen ausführen; wie weit sie dabei etwa verstreichen oder eine sichere Bewegung durch stärkere Anheftung der Lippen und Wangentheile an die Kiefer regeln, das können am besten wohl Beobachtungen an lebenden Thieren feststellen.

Die Zunge.

Duvernoy[1]) hat die Zunge des Gorilla als verhältnismässig breit, v. Bischoff[2]) dieselbe als verhältnismässig schmal bezeichnet. Diese

---

1) Duvernoy, Des caractères anatomiques des grands singes pseudo-anthropomorphes. Archives du Museum d'histoire naturelle. T. VIII. Paris, 1855—1856. pag. 187.

2) v. Bischoff, Beiträge zur Anatomie des Gorilla. Abhandlungen d. mathem.-physik. Classe der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. XIII. 3. Abth. München, 1880. pag. 35.

widersprechenden Angaben sind wohl durch einen ungleichen Contractions- und Erhaltungszustand der untersuchten Zungen entstanden; bei dem erwachsenen Gorilla-Weibchen fiel mir die Zunge, welche in der Mundhöhle zurückgezogen lag, sodass ihre Spitze die Schneidezähne nicht berührte, und welche durch die Conservirung mit Salz ziemlich fest geworden war, durch den hohen und schmalen Zungenrücken auf. Die ganze Länge der Zunge vom Kehldeckel bis zur Spitze gemessen betrug 14.5 cm., von der hinteren Grenze der Papillen tragenden Region bis zur Spitze 10 cm.; das abgerundete und platte freie Vorderende war 4 cm., der hintere hohe und dicke Theil nur 2.5 cm. breit.

Die Papillen tragende Rückenfläche der Zunge des Gorilla hat ein gleichförmiges feinzottiges Ansehen; zwischen den feinen und schlanken Spitzen der papillae filiformes stehen in gleichmässigen Abständen vertheilt die papillae fungiformes. Die papillae circumvallatae, welche wie auf der menschlichen Zunge auf dem Grunde des Zungenrückens stehen, sind wenig entwickelt, und in einer Weise vertheilt, welche von derjenigen auf der Zunge des Menschen, des Chimpanse und des Orangs abweicht; und zwar scheint mir diese abweichende Anordnung der Papillae circumvallatae, die bei dem jungen und alten Gorilla übereinstimmt, deshalb nicht eine zufällige, auf individuelle Eigenthümlichkeit zurückzuführende zu sein, weil ich aus den Angaben anderer Autoren über die Gorilla-Zunge entnehmen muss, dass die Bildung, auf welche ich aufmerksam machen möchte, auch ihnen vorgelegen hat, ohne dass sie dieselbe als eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit des Gorilla erwähnt hätten. — Die Zahl der Papillae circumvallatae betrug in den mir vorliegenden Thieren 5; das ist weniger als v. Bischoff, welcher 7, und Duvernoy, welcher 6 und 8 angiebt, gesehen haben. Danach ist die Zahl dieser Papillen offenbar eine schwankende, im Allgemeinen aber wohl eine geringere als beim Orang und beim Chimpanse, bei denen ich die auch beim Menschen auftretende Zahl gesehen und in den Beschreibungen erwähnt gefunden habe. — Diese fünf Papillae circumvallatae sind so gestellt, dass eine unpaare mediane auf der hinteren Grenze der Papillen tragenden Fläche steht; in einem Abstande von

24 mm. von ihr nach vorn entfernt stehen jederseits nahe dem Seitenrande dicht hinter einander zwei dieser Papillen, so dass die winklich gebrochene, die Form eines V darstellende Linie, auf welcher alle diese Papillen stehen, allerdings erhalten bleibt, die Schenkel dieser Linie aber nur an ihren vorderen Enden die Papillen tragen. — Diese Diskontinuität in der Papillenreihe tritt auch in der von v. Bischoff[1]) gegebenen Abbildung der Gorilla-Zunge wenn auch nicht so stark wie in meinen Präparaten hervor, auf der ich deutlich ebenfalls nur 5 solche Papillen sehe, während im Text von 7—8 die Rede ist. — Orang und Chimpanse haben eine solche Anordnung der Papillae circumvallatae nicht; die T-förmige Stellung dieser Papillen auf der Zunge des Chimpanse, welche soviel ich sehe zuerst von Traill[2]) angegeben ist, konnte ich für die Zunge des noch frischen Chimpanse-Cadaver nicht bestätigen; hier bildeten die Papillen die V-Linie; dagegen ist nach der Erhärtung dieser Zunge in Weingeist in der Stellung dieser Papillen eine solche Verschiebung erfolgt, dass die von Traill angegebenen Linien gebildet werden. Ich hebe dies deshalb hervor, weil auf diese Stellung Gewicht gelegt ist, und v. Bischoff[3]) eine Zwischenform, die eines Y angegeben hat, während Cavanna[4]) schon vorher die V Form angegeben. Die Unterschiede, welche damit ausgesprochen wurden, gehen also wohl nur auf einen ungleichen Erhärtungs- und Contractionszustand der Zunge zurück.

An den Seitenflächen des hinteren hochgewölbten Zungentheiles stehen beim Gorilla die auch von v. Bischoff erwähnten fimbriae lin-

---

1) v. Bischoff, a. a. O. Tab. II. Fig. IIa.

2) Th. Stew. Traill, Observations on the Anatomy of the Orang-Outang. Memoires of the Wernerian Natural history Society. Vol. III. Edinburgh 1821. pag. 39.

3) v. Bischoff, Untersuchung der Eingeweide und des Gehirns des Chimpanse-Weibchens. Mittheilung aus dem k. zoolog. Museum in Dresden. 2. Heft. 1877. Fol. pag. 251.

4) Cavanna, Sulla splacnologia di un Troglodites niger. Archivio per l'Antropologia 1876. Vol. V. pag. 211.

guae; ich zählte hier jederseits auf einer 2 cm. langen Fläche funfzehn tiefe, die blättrigen Falten von einander trennende Furchen.

An der unteren glatten Fläche der freien Zungenspitze stehen in weiten Abständen von einander grosse spitz kegelförmige Zotten, und gleich gestaltete, aber noch grössere Zotten finden sich auf der Schleimhautfläche, welche von der Region der Papillae circumvallatae zum Kehldeckel hinabzieht; in dem von v. Bischoff beschriebenen Gorilla sind, nach der Abbildung zu urtheilen, diese Schleimhautgebilde offenbar sehr viel zahlreicher und grösser als in dem mir zur Verfügung stehenden Thiere gewesen. Diese Zotten, welche in solcher Entwicklung der menschlichen Zunge fehlen, sind wohl zweifelsohne die Homologa der grossen Schleimhautkegel, welche bei vielen Säugethieren sich auf dem Rücken des Zungengrundes finden.

v. Bischoff giebt an, dass das Zungenbändchen dem von ihm untersuchten Thiere gefehlt habe und in gleicher Weise die Carunculae sublinguales. Ganz im Gegensatz dazu zeigt das mir vorliegende Thier ein sehr grosses und hohes frenulum linguae und an der Basis seines vorderen Randes stehen grosse unregelmässig höckrige Carunculae sublinguales, viel stärker ausgebildet als solches beim Menschen der Fall zu sein pflegt (Taf. IV. Fig. 14.) Danach dürfte sich v. Bischoffs Beobachtung wohl nur auf eine Varietät oder auf eine verspätete Entwicklung beziehen; der junge Gorilla, über welchen ich verfüge, besitzt gleichfalls Zungenbändchen und Carunculae sublinguales, allerdings schwächer entwickelt als beim ausgewachsenen Thier. — Im Chimpanse-Weibchen ist das Zungenband mit den Carunculae sublinguales ganz ähnlich wie beim Gorilla entwickelt.

Gaumenbögen und Uvula gaben im Chimpanse und Gorilla keinen Anlass zu besonderen Bemerkungen.

Die Tonsillen des Chimpanse hatten eine starkgrubige, zum Theil rissig zerklüftete Oberfläche, und waren daneben von zotten- und kegelförmigen grossen Papillen, ähnlich denen, welche auf dem hinteren

Theile des Zungenrückens stehen, bedeckt. Die Bildung machte im Allgemeinen einen pathologischen Eindruck, wie etwa den einer chronischen catarrhalischen Affection, sodass ich nicht weiss, in wie weit diese Papillen als krankhaft gewuchert zu bezeichnen sind.

Die Gaumenfalten.

Die Gaumenfalten (Taf. IV) sind seit der Zeit, in welcher Gegenbaur[1]) zuerst die Aufmerksamkeit auf sie gelenkt hat, für die Anthropoiden zunächst von Bischoff in Betracht gezogen, und die von ihm gegebenen Abbildungen bringen eine dankenswerthe Erweiterung unserer Kenntnisse dieser morphologisch interessanten Gebilde. v. Bischoff[2]) hat aus der Beobachtung, welche er an den Gaumenfalten eines älteren und jüngeren Orang machte, folgern wollen, dass mit fortschreitendem Alter des Thieres diese Falten sowohl vorn als hinten verschwinden. Für den Gorilla tritt eine derartige Abnahme der Gaumenfalten nicht ein; das zeigt eine Vergleichung dieser Falten von dem jungen und dem erwachsenen Thiere, welche ich hier neben einander abbilden lasse. Beide Zustände zeigen die Übereinstimmung, dass die queren Falten nicht ganz regelmässig von einer medianen Längsfalte ausgehen; damit ist ein Unterschied in der Stellung dieser Falten gegenüber denen des Orang gegeben; denn bei diesem Thiere laufen diese Falten nach den Abbildungen bei Gegenbaur und Bischoff ununterbrochen quer über die Gaumenfläche. Beim erwachsenen Chimpanse ist dagegen eine mediane Falte vorhanden; ich betone das mit Rücksicht darauf, dass in den von Bischoff gegebenen Abbildungen der Gaumenflächen jüngerer Thiere eine Längsfalte nicht gezeichnet wird, wohl aber eine mediane Unterbrechung fast aller Querfalten.

---

1) Gegenbaur, Die Gaumenfalten des Menschen. Morphologisches Jahrbuch. Bd. 4. 1878. pag. 573.

2) v. Bischoff, Beiträge zur Anatomie des Gorilla. a. a. O. pag. 38.

Der Gaumen des mir vorliegenden jungen Gorilla (Taf. IV. Fig. 12) zeigt auf der linken Hälfte 7, auf der rechten Hälfte nur 6 deutlich erkennbare Falten, von denen die vorderste und die drei, resp. zwei hintersten Falten schwächer als die mittleren ausgeprägt sind; abgesehen von geringen Unregelmässigkeiten bilden sie nach vorn convexe Bögen, deren medialer Schenkel an der longitudinalen Mittelfalte in gleicher Höhe mit dem am Alveolarrande gelegenen Ende des lateralen Schenkels steht; die beiden vordersten Falten erscheinen als eine Dichotomie des Vorderendes der Medianfalte. Einzelne Falten zeigen am lateralen Schenkel eine Spaltung. Die Stellung zum Alveolarrande ist derartig, dass von vorn gerechnet die dritte und vierte Falte auf den im Durchbruch begriffenen ersten prämolaren Backzahn stossen.

Die Gaumenfläche des erwachsenen Thieres (Taf. IV. Fig. 11) bietet ein volleres Bild als die des jungen; wie bei diesem ist auch hier die Faltenbildung auf der linken Hälfte etwas stärker als auf der rechten, auf der ersteren lassen sich deutlich 7, auf der letzteren 6 von einer medianen Falte ausgehende Querfalten unterscheiden, von diesen sind die hinteren zumal auf der rechten Hälfte weniger entwickelt als die vorderen; daneben kommen aber — und dadurch wird das Bild ein reicheres — kleinere Nebenfalten vor, sei es dass die Hauptfalten sich gabeln, Äste abgeben oder durch kurze Brücken in Verbindung treten. Verglichen mit den Querfalten auf dem Gaumen des jungen Thieres zeigen sie bei der Übereinstimmung der nach vorn convexen Bogenbildung eine Reihe vielleicht auf gemeinsame Ursachen zurückzuführender Verschiedenheiten. Die medialen Schenkel steigen mit viel steilerem Verlauf von der Medianfalte ab nach vorn, die Bogenkrümmung ist eine stärkere und die lateralen Schenkel liegen mit ihren Endpunkten an der Basis des alveolaren Randes weiter nach vorn als die Ursprünge der medialen Schenkel an der medianen Falte. Die Stellung des Faltensystems zum Gebiss ist eine andere als wie beim jungen Thiere; während hier die dritte und vierte Querfalte auf den ersten Backzahn stossen, steht dieser beim erwachsenen Thiere zwischen den lateralen Enden der ersten und zweiten Falte; es ist also eine Verschiebung der Querfalten gegenüber

dem Gebiss eingetreten; die Zähne sind gleichsam in der Richtung nach vorn verschoben. Wenn ich damit ausdrücke, dass in der Entwicklung des Gorilla, und der Anthropoiden wohl allgemein, eine Verschiebung des zahntragenden Kieferrandes nach vorn erfolgt, so ist das ja ausgedrückt in der Entwicklung des wachsenden Grades der Prognathie, die sich mit reiferem Alter in diesen Thieren stärker und stärker entwickelt. Ich glaube nun aber, dass auch die Unterschiede, welche die Gaumenfalten des jungen und alten Thieres zeigen, auf ein ungleich starkes nach vorn gehendes Wachsthum in der Gaumenplatte zurückzuführen sind, so zwar, dass dieses Wachsthum am stärksten an den Alveolarrändern, am schwächsten in der Medianebene erfolgt. Diesem Wachsthum folgen die Gaumenfalten; so werden ihre medialen Schenkel in die Länge gezogen, die lateralen aber weiter nach vorn gerückt, so dass die lateralen Endpunkte nicht mehr in gleicher Höhe mit den medialen liegen; an den Alveolarrändern selbst ist dies Wachsthum noch stärker und indem die lateralen Enden der Querfalten weniger stark nach vorn verschoben werden als die Theile des Zahnrandes, schieben sich die Zähne gleichsam an den lateralen Enden der Querfalten in der Richtung nach vorn vorbei.

Es liegt zur Zeit noch nicht genug Beobachtungsmaterial vor, um zu entscheiden, wie weit bei dieser Ausgestaltung der Falten des Gaumens individuelle Verhältnisse eine Rolle spielen; da ist es denn von Bedeutung hervorzuheben, dass die Gaumenfläche des erwachsenen Chimpanse mir ein, um bei dem Bilde stehen zu bleiben, in gleicher Weise verschobenes Faltensystem gezeigt hat; die Abbildung, welche ich davon gebe, (Taf. IV. Fig. 13) zeigt das zur Genüge, wenn man sie mit den von Gegenbaur und v. Bischoff gegebenen Abbildungen der Gaumenfalten junger Thiere zusammenstellt; bei dem jüngeren der von v. Bischoff abgebildeten Thiere stehen die Falten fast rechtwinklig zur Medianlinie und sind nur schwach nach vorn convex verbogen, bei dem älteren Thiere sind die vorderen Gaumenfalten spitzwinklig zur Medianlinie gestellt; in der von mir gegebenen Abbildung der Gaumenfalten des erwachsenen Thieres macht sich das mit starker nach vorn gerichteter

convexer Krümmung verbundene Ausgezogensein der Falten nach vorn in ähnlicher Weise, wie beim erwachsenen Gorilla bemerkbar.

Im erwachsenen Gorilla besass die Gaumenschleimhaut dicht hinter den mittleren Schneidezähnen in der Medianlinie gelegen eine mit der Spitze nach hinten gerichtete birnförmige schwache Aufwulstung von 4 mm. Länge und 2 mm. Breite am vorderen Theile, welche ringsum von einer Furche derartig umgeben war, dass sie dadurch um so stärker zu prominieren schien. (Fig. 11). Ich bezeichne die Bildung als eine Papilla incisiva. Auf der Gaumenfläche des jungen Gorilla fehlte eine solche Papille, dagegen zeigten sich hier zwei punktförmig feine Öffnungen, welche ich als Mündungen der ductus incisivi bezeichnen darf. (Fig. 12). — Im erwachsenen Chimpanse stand auf der Schleimhautfläche, welche vom Gaumen her als Zahnfleisch in den Zwischenraum zwischen die beiden mittleren Schneidezähne eindrang eine vorn schwach vorspringende nach hinten im Niveau der Schleimhaut sich verlierende kleine längliche Erhebung, welche ich als Papilla incisiva gleichfalls bezeichnen möchte. (Fig. 13.)

Ich erwähne diese an und für sich wohl bedeutungslose Bildung einmal, weil ihr Vorkommen bei einem anthropoiden Affen noch nicht erwähnt wurde, dann aber weil es offenbar die gleiche Bildung ist, welche nach Gegenbaur sich beim Ateles und bei menschlichen Embryonen findet. Wie weit nun aber diese Papille bei den anthropoiden Affen in ihrem Vorkommen und ihrer Ausbildung schwankt, und ob sie etwa, wie das beim Vergleich mit dem Gaumen des jungen Gorilla erscheinen könnte, erst mit reiferem Alter bei diesen Thieren, ganz im Gegensatz zur menschlichen Bildung, sich entwickelt, darüber müssen spätere Untersuchungen entscheiden. Hier will ich nur erwähnen, dass sie beim Orang mit vollkommenen Milchgebiss vorhanden ist, wenigstens erkenne ich sie, wenn auch nur schwach angedeutet, in einer von v. Bischoff[1]) gegebenen Zeichnung von der Gaumenfläche desselben. Die Bezeichnung »papilla incisiva« rechtfertigt sich aber nicht nur durch die Stellung der Papille zu den Schneidezähnen, sondern mehr noch

1) Bischoff, Beiträge zur Anatomie des Gorilla a. a. O. T. II. Fig. 5.

durch das Verhalten zu den ductus incisivi. Diese verhielten sich aber beim Gorilla und Chimpanse nicht ganz übereinstimmend. Von der knöchernen Gaumenplatte des Gorilla löste sich in Folge der Maceration, welcher die Gewebe des Cadaver ausgesetzt gewesen waren, die ganze Schleimhaut mitsammt dem Periost leicht ab und konnte mit Hülfe eines an den Zahnrändern geführten Schnittes als eine zusammenhängende Platte abgenommen werden; dabei folgte dem Zuge, mit welchem diese Präparation gemacht wurde, die gesammte Auskleidung der Canales incisivi mit Leichtigkeit. Ein entsprechendes Präparat von der Gaumenhaut des Chimpanse in Zusammenhang mit der Fortsetzung derselben durch die gesammten Canäle konnte ich mit vorsichtiger Messerführung gewinnen; und so die Abweichungen in den Verhältnissen beider Bildungen feststellen. Beim Gorilla ging von der hinteren Spitze des als papilla incisiva bezeichneten Wulstes ein einfacher compakter Strang aus, der der vordersten Strecke der Sutura palatina anlag und in das foramen incisivum hineintrat; seine Länge betrug 1.7 cm. Dieser Strang gabelte sich im Inneren des Canalis incisivus, in zwei Hohlorgane von spindelförmiger Gestalt, von denen ein jedes, die Auskleidung je eines Canalis incisivus bildend, 1.1 cm. lang war, von der Gaumenfläche her allmählig sich erweiterte, gegen die Nasenhöhle hin sich rasch verjüngte, hier mit fadenförmiger Zuspitzung auslief und in der Weise mit der Schleimhaut der Nasenhöhle verbunden war, dass hier sowenig wie an der papilla incisiva eine Eingangsöffnung in den Binnenraum des ductus incisivus nachgewiesen werden konnte.

Von der Schleimhautdecke des Chimpanse-Gaumens traten etwas hinter der Gabelung der vordersten Gaumenfalten zwei gleichmässig dicke, ein schwaches Lumen führende Stränge in das foramen incisivum und die beiden Hälften des gleichnamigen Canales, in ihrer gleichförmig breiten Gestalt auffallend unterschieden von den spindelförmigen Ductus des Gorilla; ihre Anheftung im vorderen Theile des Bodens der Nasenhöhle jederseits neben der knorpligen Nasenscheidewand liess mich eine Öffnung der Lichtungen dieser Gänge nicht erkennen. Von der Stelle ab, wo diese Gänge in das foramen incisivum eintraten, liefen dieselben

in der Richtung nach vorn in gleichem Abstande von einander in der Dicke der Schleimhaut, liessen eine Strecke weit deutlich eine Lichtung wahrnehmen, verloren sich aber am hinteren Rande der papilla incisiva, und waren offenbar hier völlig unwegsam. Die in der Gaumenhaut eingeschlossene Strecke war 14 mm, die freie Strecke 16 mm. lang. Mit diesem verschiedenen Verhalten der ductus incisivi bei Gorilla und Chimpanse scheint die ungleiche Form der papilla incisiva im Zusammenhang zu stehen, so dass mit dem Zusammenfliessen der Gänge zu einem gemeinsamen Strang die birnförmige oder dreieckige Gestalt, wie sie beim Gorilla war, in der Weise zusammenhängt, dass an die Spitze der Papille sich der unpaare Strang anheftet, während da wo die ductus incisivi gesondert an die Papille hinantreten, wie beim Chimpanse, deren hintere Begrenzung breit erscheint. — Das Beobachtungsmaterial, welches darüber vorliegt, ist zu gering, um hier specifische Gestaltungen annehmen zu lassen.

Vom Darmtractus.

Der Darmtractus des Chimpanse gab nur zu wenigen Bemerkungen mir Veranlassung. Ich hebe zunächst die Länge des Darmes hervor. Die Länge des ganzen Darmes, vom Pylorus ab gemessen, betrug $8^{m}71$, danach verhält sich der ganze Darm zur Körperlänge wie 8.1 zu 1. Die Länge des Dünndarms war $7^{m}17$, die des Dickdarms $1^{m}54$, das Verhältniss beider Darmabschnitte wie 4.6 zu 1. Das auffallend grosse hakenförmig gekrümmte Coecum war $0^{m}16$ lang; an ihm hing, scharf abgesetzt ein $0^{m}15$ langer Processus vermiformis. Ich theile diese Zahlen mit, weil sie von den Verhältnissen, welche v. Bischoff[1]) bei dem gleichfalls annähernd vollwüchsigen weiblichen Chimpanse verzeichnet hat, sehr erheblich abweichen: bei diesem war der ganze Darm nur 390—400

1) v. Bischoff, Untersuchungen der Eingeweide und des Gehirns des Chimpanse a. a. O. pag. 252. — Hier findet sich eine dankenswerthe Zusammenstellung der Grössenverhältnisse, welche von anderen Autoren an dem gleichen Object gefunden sind.

cm. lang, und da davon der Dickdarm fast so gross, wie in dem von mir untersuchten Thiere war (142 cm.), so fällt die Grösse des Unterschiedes auf den Dünndarm. Die Verhältniszahlen, welche sich danach aus v. Bischoff's und meinen Messungen ergeben, weichen dem entsprechend sehr von einander ab; ich finde das Verhältnis der Darmlänge zur Körperlänge wie 8.1 zu 1, v. Bischoff wie 3.5 zu 1; das Verhältniss der Länge des Dickdarms zum Dünndarm beträgt nach meiner Messung 1 zu 4.6, nach v. Bischoff's Angabe 1 zu 2.74. Danach kann ich den v. Bischoff'schen Folgerungen, dass der Chimpanse einen relativ längeren Dickdarm als der Mensch habe, und dass das Verhältnis der Länge des Darms zur Körpergrösse mit dem Alter bei den Affen abnehme, nicht zustimmen. Weitere Beobachtungen müssen hier die Entscheidung bringen; dabei dürfte es aber sich empfehlen das Verhältnis der Darmlänge nicht an der Gesammtlänge des Körpers, sondern an der Scheitel-Steisslänge abzuschätzen, um den Einfluss der ungleich grossen unteren Extremitäten von Mensch und Affe ausser Spiel zu lassen.

Neben dem auffallend grossen Coecum und dem langen processus vermiformis war vom Mesenterium mit einer hohen Falte eine tiefe fossa ileocoecalis entwickelt.

Was die Schleimhaut des Darmes betrifft, so trete ich ganz der Angabe v. Bischoff's[1]) über das Fehlen der valvulae conniventes im Dünndarm bei; und finde auch durchaus das Verhalten bestätigt, welches er[2]) von der Form und Vertheilung der Peyer'schen Drüsen beschrieben hat.

Vom Respirationstractus.

Von den Respirationsorganen gewährten die mächtig entwickelten Kehlsäcke ein besonderes Interesse. Ihrer Beschreibung schicke ich

1) v. Bischoff, Beiträge zur Anatomie des Gorilla a. a. O. pag. 40.

2) v. Bischoff, Untersuchungen der Eingeweide und des Gehirns des Chimpanse-Weibchens a. a. O. p. 254.

einige kurze Notizen über andere Theile dieses Eingeweidesystemes voran.

Die Trachea des Gorilla hatte bis zur Bifurcation, wie v. Bischoff[1]) von seinem Exemplar angegeben hatte, 18 Knorpelspangen, an denen mir auffiel, dass die einzelne Spange im medianen Theile schmäler als an den lateralen Strecken war. — Beim Chimpanse fand ich 16 gleich breite Knorpelspangen; eine gleiche Zahl hatte Cavanna beobachtet, während das von Bischoff[2]) untersuchte Thier 18 Spangen besass.

Von den Bronchen fiel mir beim Gorilla das grössere Caliber des rechten Bronchus gegenüber dem linken auf; von der Verzweigung der Bronchien in den Lungen dieses Thieres ist hervorzuheben, dass dieselbe dem gleichen Typus folgt, welchen Aeby[3]) vom Chimpanse und Orang beschrieben hat: der Bronchialbaum hat nur rechtsseitig den eparteriellen Bronchus; die weitere Verzweigung in den Lungen bot fast ganz das Bild, welches Aeby[4]) vom Bronchialsystem des Chimpanse gegeben hat.

In der Lappenbildung zeigte die Lunge des Gorilla durchaus das vom Menschen bekannte Verhalten, die Lappen waren bis zur Lungenwurzel völlig von einander getrennt. — Weniger vollständig war die Sonderung in Lappen beim Chimpanse. Die rechte Lunge hatte drei Lappen, welche an der Lungenwurzel völlig geschieden waren und nach Lage und Grössenverhältnis im Allgemeinen das vom Menschen her bekannte Verhalten zeigten; aber nur der mittlere Lappen war ganz frei, der obere und untere Lappen waren dagegen am hinteren Lungenumfang eine kurze Strecke weit unter einander vereinigt. Die linke Lunge wich von der beim Menschen in der Regel vorkommenden Gestaltung dadurch ab, dass zwischen dem oberen und unteren Lappen am vorderen Lungenumfange ein kleiner schmaler zungenförmig gestal-

1) Beiträge zur Anatomie des Gorilla a. a. O. pag. 43.

2) Untersuchung der Eingeweide a. a. O. pag. 256.

3) Chr. Aeby, Der Bronchialbaum der Säugethiere und des Menschen. Leipzig. 1880.

4) a. a. O. Taf. V. Fig. 11.

teter Lappen eingeschoben war. Und zwar stellte dieser kleine Lappen eine Art Verbindung zwischen oberem und unterem Lappen her; allerdings war derselbe wie an der Lungenwurzel, so auch am grössten Theile seiner Oberfläche völlig frei; seine Zusammengehörigkeit mit dem oberen Lappen trat dadurch hervor, dass der in ihn eintretende Bronchiolus vom Hauptbronchus des oberen Lappen kam, und ebenso die eine Strecke weit oberflächlich verlaufenden Gefässe aus den zum oberen Lappen gehenden Stämmen entsprangen. Dann aber hing dieser kleine Lappen an je einer kleinen Stelle ebensowohl mit dem oberen wie mit dem unteren Lappen zusammen, als wäre bei der Abgrenzung der Lungenlappen die Scheidung nicht scharf und völlig vollzogen. — Es scheint nach den vorliegenden Mittheilungen der verschiedenen Autoren, dass derartige unvollkommene Sonderungen der Lungenlappen bei dem Chimpanse, wie bei den Anthropoiden vielleicht allgemein, häufige und mannigfaltige Varietäten bilden.

Die Kehlsäcke.

Die Kehlsäcke der anthropoiden Affen sind, seit Peter Camper[1]) zum ersten Male diejenigen des Orang genauer untersucht hat, zu wiederholten Malen Gegenstand anatomischer Behandlung gewesen, und es fehlt in der Literatur, welche der anatomischen Darstellung der Anthropoiden gewidmet ist, nicht an Beschreibungen und Abbildungen dieser Anhänge des Kehlkopfes. In den meisten Fällen aber sind dieselben an jungen oder nicht erwachsenen Thieren untersucht; es ist andererseits nicht mit Sicherheit festgestellt, wie weit in ihrer Ausbildung ein sexueller Unterschied bestehe; und schliesslich sind die in der anatomischen Literatur vorhandenen Angaben in einem Punkte so wenig übereinstimmend, dass ich meine Befunde an den erwachsenen weiblichen

---

1) Natuurkundige Verhandelingen van Petrus Camper over den Orang-Outang. Amsterdam 1872. 4⁰. pag. 38 f.

Gorilla und Chimpanse hier ausführlicher mittheile und daran eine Besprechung der früheren Angaben knüpfe.

Die Kehlsäcke des Gorilla. (Taf. III. Fig. 10.)

Der Erhaltungszustand des Cadaver des mir vorliegenden Gorilla-Weibchen war derartig, dass ich mit Sicherheit nur die topographischen Verhältnisse der Kehlsäcke feststellen konnte. Nach Entfernung des Musculus subcutaneus colli zeigten sich in dem Zwischenraume zwischen dem Zungenbein und dem oberen Rande der Cartilago thyreoidea die Kehlsäcke derartig, dass sie wie eine gemeinsame Anhangsbildung des Kehlkopfes erschienen, welche zwei laterale kleinere und einen weit auf die Brust, Schulter und in die Achsel sich erstreckenden medianen Sack unterscheiden liess. Aber die Eröffnung der Säcke ergab, was durch weitere Präparation der Aussenflächen dann auch zu constatieren war, dass in der That nur zwei ihrem Ursprunge nach laterale, aber durch ihre Ausbildung sehr ungleiche Säcke vorhanden waren, indem der als median erscheinende Sack nur eine Ausstülpung des rechtseitigen Sackes war, und wie dieser keinerlei Verbindung mit dem linksseitigen Sacke besass.

Der kleinere linksseitige Kehlsack tritt als eine aufwärts steigende Fortsetzung des Ventriculus Morgagni über dem oberen Seitenrand der Cartilago thyreoidea heraus. Hier spaltet er sich in zwei nicht völlig gleich grosse blinde Endsäcke. Von diesen wendet sich der eine (Pars superior) unterhalb des medialen Theiles des grossen Zungenbeinhorns auf- und seitwärts und liegt, in diesem Falle locker und zusammengeschoben, auf dem Musculus mylohyoideus in einem Raume zwidem Musculus stylohyoideus und dem Nervus hypoglossus. Im herausgenommenen Präparate war es ein vom Ursprunge bis zum gleichmässig abgerundeten blinden Ende 5.5 cm. langer und platt zusammengefallen 2 cm. breiter Sack. — Der andere Endsack (Pars inferior) wendet sich abwärts und liegt durch lockeres Bindegewebe an ihr befestigt auf der seitlichen Fläche der Cartilago thyreoidea, deren unteren Rand er in diesem leeren Zustande nicht erreicht. Seine Länge betrug 3 cm. Dieser Endsack ist von Duvernoy nicht gesehen.

Der rechtseitige Kehlsack giebt nach seinem Austritt über den Rand der Cartilago thyreoidea einen lateralwärts gerichteten auf dem Musculus mylohyoideus gelegenen Endsack ab, welcher nach Form, Grösse und Lagerung durchaus wie sein Gegenstück sich verhält; und auch über den Rand des Schildknorpels abwärts wendet sich eine zweite Aussackung, welche nun aber, das homologe Stück des linken Kehlsackes an Ausdehnung bedeutend übertreffend, mit ihrem halsartig verdünnten Anfangsstücke in die Medianebene der Vorderfläche des Halses zunächst auf die Vorderfläche des Schildknorpels tritt, dabei nach aufwärts durch Bindegewebe an das Zungenbein befestigt, und dann abwärts auf der Vorderfläche des Halses als ein medianes Gebilde gelagert ist, im unteren Theile mit voller Symmetrie die rechts und links auf Hals und Brust sich entfaltenden Seitensäcke abgiebt, sodass an ihr eine unpaare mediane und paarige laterale Strecken zu unterscheiden sind, während das ganze Gebilde nach seiner Verbindung und sicher auch Entwicklung ein laterales Organ darstellt.

Zu der Beschreibung der einzelnen Strecken dieses weitaus grössten Abschnittes der Kehlsäcke übergehend, hebe ich zunächst hervor, dass die mediane Strecke, wie sie unter dem Zungenbeinkörper über den Schildknorpel abwärts läuft, im zusammengefallenen Zustande schmal ist, vergleichbar dem Hals einer gegen den Boden sich gleichmässig erweiternden Flasche; unterhalb des Kehlkopfes füllt im leeren Zustande der Sack den Raum zwischen den Musculi sternohyoidei nicht aus, wird aber weiter abwärts bald so breit, dass er mit seinen Randtheilen diese Muskeln überlagert. Vom Seitenumfange des flaschenartig erweiterten unteren Theiles entspringen dann, ohne besonders mit Einschnürungen abgesetzt zu sein, die lateralen Aussackungen. Das untere Ende des Sackes, welches bei dem angezogenen Vergleiche den Boden der Flasche darstellt, lagert sich breit über die vordere Fläche des Manubrium sterni und reicht auf dieser von der Incisura semilunaris ab 3 cm. weit nach unten; eine mediane Furche, welche Duvernoy am Grunde des Sackes gezeichnet, habe ich nicht gesehen, vielleicht tritt diese nur am gefüllten Sack durch eine stärkere Anheftung desselben in der Mittel-

linie heraus. Die Länge dieser medianen Strecke von der Anheftung am Zungenbeinkörper bis zum unteren Ende auf dem Brustbein betrug am herausgenommenen Sacke 14 cm., die grösste Breite des unteren Theiles 4.8 cm. Diese ganze Strecke ist von den Fasern des Musculus subcutaneus colli gedeckt, und war im unteren Theile mit diesem so an die Haut geheftet, dass sie nicht collabiert war; bei der Percussion der vorderen unteren Halsfläche verrieth das der eigenthümliche Schall. Dadurch trug der Sack hier dazu bei, den unteren Theil des Halses und den Übergang auf die Brustfläche stärker erscheinen zu lassen, als das durch die Muskulatur des Halses allein bedingt gewesen wäre.

Die lateralen paarig symmetrischen Aussackungen sind jederseits zwei über einander gelegene, von denen die obere kleiner als die untere ist. Die obere Aussackung ist gleichmässig weit, am herausgelösten Präparat in der grössten lateral gerichteten Achse 4 cm. lang, mit einem Querdurchmesser von etwa 2 cm. Sie tritt hinter den Ursprungstheil des Musculus sternocleidomastoideus und schiebt sich noch etwas unter den sternalen Abschnitt der Clavicula. Nach der Lage zu diesem Knochen bezeichne ich diese Ausstülpung als Recessus subclavius.

Unterhalb des Recessus subclavius, durch geringen Abstand von ihm getrennt, geht aus dem lateralen Umfange des medianen Sackes die Ausstülpung hervor, welche ich nach der Lage ihres Ursprungstheiles als Recessus praeclavius bezeichne. Das ist die mächtige Ausstülpung, welche jederseits auf dem vorderen und hinteren Umfange des Brustkorbes sowie in der Achselhöhle ihre Entfaltung hat und dabei an Ausdehnung auch den medianen Sacktheil bedeutend übertrifft. Mit einem halsartig schmalen Ursprungstheile geht der Recessus praeclavius etwa auf der Höhe der Incisura semilunaris des Sternum vom medianen Sacke ab, hat dabei die Richtung lateralwärts und etwas abwärts, tritt über den Ursprung des Musculus sternocleidomastoideus und das Schlüsselbein hinweg in eine erhebliche Lücke, welche zwischen der Portio clavicularis und sternalis des Musculus pectoralis major besteht, und indem er dabei an Breite zunimmt und sich ausbreitet, lagert er unter dem Musculus pectoralis major auf der vorderen Thoraxfläche, so zwar, dass sein oberer

Rand hier unter der Portio clavicularis des Musculus pectoralis major und unter dem Musculus subclavius liegt, während der untere Rand die dritte Rippe und den Ursprung des M. pectoralis minor erreicht. In der lateralen Richtung erfolgt nun die grosse Ausdehnung, welche zu der Bildung dreier ungleich grosser Zipfel führt. Indem sich der Sack unter der cauda und der Sehne des M. pectoralis minor auf der Brustwand in die Achselhöhle erstreckt und dabei vor dem Plexus axillaris gelegen ist, giebt er nach abwärts einen grossen Zipfel, der über den Bereich der Achselhöhle hinaus auf dem Musculus serratus anticus lagert; sendet einen weit kleineren Zipfel seitwärts, welcher vor dem Plexus axillaris gelegen etwa bis zur Insertion des M. pectoralis major reicht; und giebt schliesslich einen grossen Zipfel ab, der mit halsartig schmalem Anfangsstück von oberem Umfang aufwärts und mit der Richtung dorsalwärts über den Plexus subclavius hinübertritt und nun sich abwärts wendend zu einem grossen Sack erweitert, welcher zwischen dem Musculus subscapularis und den Muskeln der Thoraxwand gelegen abwärts zieht, seine grösste Breite am oberen Theile hat, indem er hier lateralwärts an die Incisura scapulae reicht, medianwärts bis unter den sternalen Theil der Clavicula sich hinunter schiebt und hier mit dem Ende des Recessus subclavius zusammenstösst. — Am herausgenommenen und flach ausgebreiteten Luftsacke betrug der Abstand des in der Achselhöhle gelegenen Endzipfels von der Medianlinie des ganzen Sackes 15.5 cm.

Dieser ganze mediane Anhang des rechten Kehlsackes ist an bestimmten Stellen fester als an anderen mit seiner Umgebung durch strafferes Bindegewebe verknüpft; vielleicht überall da, wo die Sackwand an einer Knochenfläche lagert; als solche Stellen sind mir bei der Präparation aufgefallen: die untere Fläche des Zungenbeinkörpers und die Fläche des Manubrium sterni, die untere Fläche der Clavicula für den oberen Umfang des praeclavicularen Sackes und jene Stelle, wo die mediane Ecke der oberen Ausstülpung desselben gegen den Recessus subclavius sich richtet. Ganz locker liegen nur die Endtheile der lateralen Recessus; am auffallendsten war das an dem aus der Achselhöhle

heraus auf den M. serratus anticus sich erstreckenden Zipfel, der in losen unregelmässigen Faltungen zusammengeschoben war.

Die Kehlsäcke des Chimpanse. (Taf. III. Fig. 7. 8. 9.)

Die Präparation der Kehlsäcke des weiblichen Chimpanse zeigt, dass auch hier, wo bei der oberflächlichen Präparation nur ein Kehlsack, und zwar ein grosser medianer, vorhanden zu sein schien, dessen Lage und Ausdehnung die Figur 7 zeigt, in der That zwei symmetrisch entspringende, aber in gleicher Weise wie beim Gorilla untereinander verschiedene Kehlsäcke bestehen, deren Abweichungen von dem Verhalten, wie ich es beim Gorilla beschrieben habe, wohl nicht individueller, sondern specifischer Art sind.

Nach der Entfernung der Haut und des Musculus subcutaneus colli trat in der Kehlgegend, die Vorderfläche des Schildknorpels vollständig bedeckend, und bis an den unteren Rand des Zungenbeinkörpers reichend, der Anfangstheil eines grossen, nach abwärts sich erstreckenden, scheinbar rein medianen Kehlsackes hervor, neben welchem laterale Kehlsäcke, wie sie beim Gorilla vorhanden sind, zu fehlen schienen. Auch hier wies aber die eindringende Präparation die beiden lateralen Kehlsäcke nach, und zwar auch hier den rechten als den grösseren, den linken als den bei weitem kleineren. Beide Kehlsäcke steigen vom Eingange in den Ventriculus Morgagni nach aussen über den Seitenrand des Schildknorpels, keiner aber entwickelt einen frei lateralwärts vorspringenden Zipfel, die pars superior, welche an den Kehlsäcken des Gorilla vorhanden ist. Wie sie beide aufwärts steigend unter dem Seitenrande des Musculus thyreohyoideus hervortreten, schiebt sich der linke Sack in die tiefe abwärts sehende Höhlung des Zungenbeinkörpers und wird hier von einer straffen Bindegewebsplatte fest bedeckt und um so mehr verborgen, als über diese ihn deckende Bindegewebsschicht die mediane Austülpung des rechten Sackes in voller Breite gelagert ist. Nur als dieser abgehoben und die feste Bindegewebshülle fortgenommen war, kam das blinde zusammengefallene und leere, etwas birnförmige Ende dieses linken Sackes zu Tage. (Taf. II. Fig. 8.)

Der unter dem Rande des Musculus thyreohyoideus hervortretende

rechte Kehlsack tritt zunächst aufwärts gehend in die Höhlung des Zungenbeinkörpers und füllt dieselbe zum grössten Theile mit einer fast kugeligen, kuppelartig nach oben abschliessenden Wölbung. (Fig. 8. 9.)

Aus der Höhlung des Zungenbeinkörpers kommt nun abwärts gerichtet die Verlängerung des Sackes unter dem unteren Rande dieses Knochens hervor fast mit der Breite, welche der Sack an seinem unteren auf dem Manubrium sterni gelegenen Endstück besitzt; zieht dabei vom M. subcutaneus colli gedeckt über die vordere Kehlkopffläche jejerseits begrenzt vom Musculus sternohyoideus abwärts, überlagert weiterhin mit den Rändern seiner unteren Hälfte diese ihn begleitenden Muskeln, und reicht dann auf der Vorderfläche des Manubrium sterni mit seinem spitz eiförmig gerundeten Endstück etwa 1.8 cm. weit abwärts. Seine ganze Länge betrug 13.8 cm, seine Breite im zusammengefallenen Zustande oben etwa 2 cm. In seinem unteren Drittel, etwa 9 cm. vom Ursprunge entfernt, entsendet er jederseits eine grosse seitliche Aussackung, welche nach ihrer Lagerung dem Recessus subclavius des Gorilla entspricht, aber eine viel grössere Ausdehnung als dieser erreicht; dagegen fehlt ein Recessus praeclavius, wie er beim Gorilla vorkommt, hier völlig. Dieser Recessus subclavius erscheint herausgelöst als ein langer wurstförmiger, fast gleichmässig weiter, nahezu cylindrischer Blindsack, der etwa auf seiner halben Länge nur eine, nicht sehr grosse Ausstülpung vom oberen Umfange abgiebt. Er tritt über den Musculus sternohyoideus und omohyoideus hinweg hinter dem Ursprungstheil des M. sternocleidomastoideus schräg nach aussen und abwärts, etwa am Ende des vorderen Drittels der Clavicula unter diese, dann unter den Musculus subclavius und das Bündel der grossen Gefäss- und Nervenstämme, welche durch die Achselhöhle zum Arm ziehen. Da wo er diesen Plexus passiert und nun über die erste Zacke des Musculus serratus anticus abwärts zieht, giebt er aufwärts und nach hinten die erwähnte Ausstülpung ab, welche gegen die Basis des processus coracoideus und die Incisura scapulae sich wendet, diese fast erreicht und in einem Raume liegt, welcher vom Musculus levator scapulae und der ersten Zacke des M. serratus anticus begrenzt wird. Der Hauptsack, gedeckt

vom M. pectoralis major und der Sehne des M. pectoralis minor, wendet sich nun etwas stärker abwärts und liegt im Bereich der Achselhöhle zwischen den einander zugewandten Flächen des Musculus subscapularis und des M. serratus anticus. Verschiebbar wie er ist, wechselt er seine Lage, kann aber bis auf die 4. Rippe abwärts reichen, am Schulterblatt, dessen Musc. subscapularis er inniger anliegt als dem Muskel der Brustwand, erreicht sein Ende fast den lateralen Rand der Scapula etwa auf zwei Drittel der Länge derselben. (Taf. III. Fig. 7.)

Die Anheftungen dieses Sackes waren am stärksten am Zungenbeinkörper, in der Mittellinie des Manubrium sterni, und an der Aussackung des Recessus subclavius gegen die Incisura scapulae. Frei beweglich war auch hier das Endstück dieses Sackes.

Von Blutgefässen, welche an die Wand des Sackes traten, ist mir nur ein stärkerer Zweig aufgefallen, der aber wegen seiner morphologischen Eigenthümlichkeit eine besondere Erwähnung verdient. Es entspringt nämlich aus der medianen Anastomose, welche in dem Raume zwischen Schild- und Ringknorpel die Arteriae cricothyreoideae verbindet, ein unpaarer medianer Arterienzweig, welcher sich abwärts verlaufend an die hintere Fläche der grossen unpaar gelagerten Kehlsacktasche anlegt, an ihr mit medianer Lagerung abwärts steigt und durch Auflösung in kleine Zweige verschwindet. Ein unpaarer median entspringender Arterienzweig versorgt also ein ursprünglich paarig und lateral angelegtes Organ; und wir können nicht zweifeln, dass die Entwicklung dieser immerhin ansehnlichen Arterie erst zu einer Zeit erfolgt, in welcher die grosse median gerichtete Entfaltung des einen Kehlsackes eintritt, jedenfalls also erst nach Ablauf der ersten Lebensjahre.

Kleinere arterielle Gefässzweige habe ich übrigens da besonders an der Wand der Kehlsäcke gefunden, wo dieselben an Flächen von Skelettstücken durch derberes Bindegewebe etwas fester angeheftet waren; solche Zweigelchen, von dem R. hyoideus kommend, fanden sich an den in der Wölbung des Zungenbeinkörpers liegenden Theilen der Kehlsäcke; andere lagen an der Wand des Recessus subclavius da, wo

dieser unter der Clavicula durchtritt und an der gegen die Incisura scapulae gerichteten Aussackung. Dagegen liessen die leichter verschiebbaren Strecken, wie die in der Achselhöhle gelagerten Enden der subclavicularen Aussackungen keinerlei grössere Gefässzweigelchen erkennen.

Die histologische Beschaffenheit der Wand des Kehlsackes habe ich von einem aus der hinteren Wand der medianen Aussackung herausgeschnittenen Stückchen an feinen, mit Carmin gefärbten Schnitten zu erkennen gesucht. Das Epithel, welches die innere Oberfläche des Sackes bekleidet, besteht danach aus einer Schicht von cubischen oder cylindrischen Zellen. Unter diesen fanden sich bald einzeln, bald zu Gruppen vereinigt, Zellen, welche lang fadenförmig ausgezogen waren; augenscheinlich waren dies Zellen, welche unter Umwandlung ihres Leibes sich ablösten, und, ein Secret bildend, die schleimig schlüpfrige Beschaffenheit der inneren Oberfläche des Kehlsackes veranlassten. Von Flimmerepithelien habe ich nichts beobachtet, doch war der Erhaltungszustand meines Präparates kein solcher, dass man aus diesem negativen Befunde einen sicheren Schluss auf das Fehlen von Flimmerepithelien im Kehlsack ziehen dürfte. — Die das Epithel tragende Bindegewebsplatte der Wand des Kehlsackes bestand zunächst unter dem Epithel nur aus feinfaserigem Bindegewebe, während die äusseren Schichten durch ein sehr reiches Netz von eingewebten elastischen Fasern verstärkt wurden. Unter der Epithel tragenden Fläche waren an manchen Stellen in dichter Anhäufung lymphoide Zellen in die Lücken des Bindegewebes eingesprengt. Glatte Muskelfasern habe ich ebensowenig, wie wandständige Drüsen gefunden; aber auch nur einen sehr kleinen Theil der Sackwandung darauf untersucht. — Die Mittheilung dieses Befundes schien mir um so mehr geboten, als neuerdings Chapman[1]) angegeben hat, dass im Orang eine Schleimhautauskleidung des Kehlsackes fehle, und dass der Binnenraum des Sackes dem Raume zwischen den beiden Schichten der Cervical-Fascie entspreche!

---

1) Henry C. Chapman, On the structure of the Orang-Outang. Proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia 1880. Philadelphia, 1881. p. 167.

Zusammenstellung.

Die vorliegenden Beschreibungen der Kehlsäcke anthropoider Affen weichen zum Theil ebensowohl unter einander wie von dem ab, was ich in der oben stehenden Beschreibung mitgetheilt habe. Mit Rücksicht darauf wird es von Interesse sein, die abweichenden Angaben zusammenzustellen, danach die für die einzelnen Arten der Anthropoiden characteristischen Bildungen hervorzuheben und jene Punkte zu bezeichnen, auf welche spätere Untersucher die Aufmerksamkeit zu richten haben werden.

Die Zahl der Kehlsäcke und ihre Verbindung mit dem Kehlkopf wird zunächst ungleich angegeben, und zwar ist der von den meisten Autoren, welche mehrere Thiere untersuchten, aufgeführte Unterschied derjenige, dass entweder zwei Kehlsäcke vorhanden seien, von welchen jeder für sich in den Kehlkopf münde, oder dass nur ein einziger Kehlsack sich finde, welcher durch zwei Öffnungen mit dem Kehlkopf in Verbindung stehe. Dies ungleiche Verhalten wird für den Orang, den Chimpanse und den Gorilla angegeben und zwar meistens so, dass von den jungen Thieren zwei Kehlsäcke, von den alten nur einer beschrieben wird. So beschrieben vom jungen Orang P. Camper[1]) in 3 Fällen, Sandifort[2]) in einem Falle und Vrolik[3]) in 3 Fällen, vom jungen Chimpanse Traill[4]) und Sandifort in je einem, und vom jungen Gorilla in einem Falle Duvernoy[5]) zwei Kehlsäcke; einen Kehlsack mit 2 Öffnungen in den Kehlkopf dagegen vom alten Orang Camper, Sandifort und Vrolik, vom alten Chimpanse Vrolik, vom alten

1) P. Camper, a. a. O.

2) G. Sandifort, in Verhandelingen over de natuurlijke Geschiedenis der nederlandsche overzeesche bezittingen. Zoologie. Leiden, 1839—1844. fol. p. 29.

3) W. Vrolik, Recherches d'anatomie comparée sur le Chimpansé. Amsterdam, 1841. fol. pag. 44. f.

4) Traill, a. a. O. p. 40.

5) Duvernoy, Des caractères anatomiques des grands singes pseudo-anthropomorphes. 2e mém. Archives du Muséum d'histoire naturelle. T. VIII. Paris, 1855—1856. 4°. pag. 201.

Gorilla Duvernoy in je einem Falle, während schliesslich v. Bischoff[1]) vom erwachsenen Chimpanse zwei Kehlsäcke beschreibt, welche augenscheinlich ganz das Verhalten gehabt haben, wie ich es vom gleichen Thiere beschrieben habe. P. Camper[2]), hatte die Vermuthung ausgesprochen, der unpaare durch beide Ventrikel in den Kehlkopf mündende Kehlsack möchte bei zunehmendem Alter der Thiere durch Verschmelzung der in der Jugend getrennten Kehlsäcke entstanden sein, und er verweist, um einen analogen Fall anzuführen, darauf, dass auch die Niere durch Verschmelzung der ursprünglich paarigen Organe zu einem einzigen unpaaren Gebilde werden könne. Mit einer gewissen Vorsicht aber fügt er hinzu, dass der eine unpaare Kehlsack vielleicht von der Geburt an als solcher bestanden habe; er ist mithin geneigt, einen solchen Verschmelzungsvorgang in die Embryonalzeit zu verlegen. Die Camper'sche erste Vermuthung, dass mit reiferem Alter die Kehlsäcke verschmelzen, ist von späteren Autoren mehrfach und ohne Bedenken wiederholt; ich vermag mich einer solchen Auffassung nicht anzuschliesen, da mir aus der Organisation der Säugethiere kein analoger Fall bekannt ist, dass während der Jugendzeit eines Thieres zwei anfänglich gesonderte paarige Organe durch Verlöthung und Resorption, wie es hier doch eintreten müsste, zu einem einzigen unpaaren verschmelzen. Ja ich gehe weiter und will die Bedenken nicht unterdrücken, dass die Präparationen, mit denen die Verbindungen eines unpaaren Kehlsackes durch beide Morgagnische Ventrikel mit dem Kehlkopfe dargethan werden sollen, nicht völlig beweisend oder nicht ganz zuverlässig sind. Ich will meine Bedenken den einzelnen Fällen gegenüber vorbringen, erinnere vorher daran, dass an dem frischen Cadaver des weiblichen Chimpanse die Kehlsäcke mit dem Zungenbein durch straffe Bindegewebsmembranen verbunden, der linke kleinere Sack von einer solchen durchaus verdeckt war.

---

1) v. Bischoff, Untersuchungen der Eingeweide und des Gehirns des . . . Chimpanse. Mittheilungen aus dem k. zoolog. Museum in Dresden. 2. Heft. 1877. pag. 255.

2) a. a. O. pag. 50. 51.

Der zuerst beschriebene derartige Fall befindet sich an dem grossen von P. Camper untersuchten Orang. Camper berichtet uns[1]), dass der Sack mit Einblasen von jedem Ventrikel sich gefüllt habe, und giebt eine Abbildung, in welcher der obere Theil des Sackes geöffnet, die Einmündungen rechts und links in den Kehlkopf aber nicht zu sehen sind; weiter aber berichtet Camper von einer Einschnürung an dem Sacke, welche auch auf der Zeichnung zu sehen ist, und meint, diese Einschnürung bezeichne den Ort, an welchem die Verschmelzung beider Säcke erfolgt sei. Es scheint nicht unmöglich, dass diese Einschnürung in der That eine Grenze zwischen zwei Säcken gebildet hat, dass aber bei der Eröffnung des Sackes nur der Hohlraum des einen und zwar des grösseren Sackes offen gelegt wurde; und dass, da beim Einblasen von Luft durch beide Ventrikel eine Füllung am Sacke beobachtet wurde, bei Camper die Meinung entstand, die, meiner Ansicht nach getrennt vorhandenen aber unter gemeinsamer fester Fascie verbundenen, Säcke seien ein gemeinsamer Sack, der von ihm durch den unter dem Zungenbein angebrachten Einschnitt geöffnet sei, während in der That nur der hier vorlagernde rechte Kehlsack eröffnet wurde. Nimmt man das Bild, welches Camper von den ungleich grossen Kehlsäcken eines jüngeren Thieres gegeben hat, und denkt sich den grösseren dieser Säcke so entwickelt, wie ich es beim Gorilla und Chimpanse gefunden habe, so wird eine solche Ausdeutung des Camper'schen Befundes sehr wahrscheinlich. Sandifort aber und Vrolik berichten in gleicher Weise wie es Camper gethan hat über die doppelseitige Verbindung eines unpaaren Sackes mit dem Kehlkopf, Vrolik, indem er sich besonders auf Camper beruft; keiner von ihnen hat festzustellen versucht, welchen Antheil dann wohl der rechte und linke Kehlsack, die hier zu einem verschmolzen sein sollen, an der Bildung des vermeintlich unpaaren habe. Vrolik's Angabe entzieht sich bei ihrer Kürze der Kritik, sie wird mit Campers Autorität gedeckt. Dagegen tritt mir in der Abbildung, welche Sandifort zu der Beschreibung hinzugefügt,

---

1) a. a. O. pag. 50.

in welcher er vor allem die Ausbreitung des sehr grossen Luftsackes schildert, eine Eigenthümlichkeit entgegen, auf die ich aufmerksam machen möchte. In der Fig. 1 auf Taf. 5 wird die Ansicht des Luftsackes von der rechten Seite her gegeben und hier soll der Buchstabe e das Luftrohr bezeichnen, welches von dieser Seite des unpaaren Sackes in den Kehlkopf führe. Nun ist diese Stelle aber durch Schraffirung und Schattirung in solcher Weise gezeichnet, dass sich mir die Vermuthung aufdrängt, der Buchstabe e bezeichne richtiger den Blindsack eines kleinen rechtseitigen Kehlsackes, an welchen der linkseitige hinantrete, ohne mit ihm in Verbindung zu stehen. Die Ansicht der linken Seite des Kehlsackes lässt die Verbindung mit dem Kehlkopf anders erscheinen. Wurde der Kehlsack rechts und links hart am Kehlkopfe abgeschnitten, so mussten bei solcher Bildung jederseits die Zugänge zu den Ventrikeln geöffnet werden; und es konnte recht wohl die Meinung entstehen, dass beide Öffnungen in nur einen Sack führten.

Für den Chimpanse hat allein Vrolik das Vorhandensein nur eines Kehlsackes behauptet, der aber nicht mit beiden, sondern nur mit dem linken Ventrikel in Verbindung steht; die zur Erläuterung dieses Verhältnisses gegebene Abbildung macht mehr den Eindruck schematischer Darstellung einer durch Präparation erhaltenen Vorstellung als den der Abbildung eines wirklich vorliegenden Präparates; ich bin überzeugt, dass hier der rechte Kehlsack übersehen wurde.

Für den Gorilla hat Duvernoy behauptet, dass beim Erwachsenen ein unpaarer Kehlsack durch zwei Öffnungen mit dem Kehlkopfe communicire. Die Abbildungen[1]) aber, mit welchen dieses Verhalten dargelegt werden soll, sind meines Erachtens nichts weniger als beweisend; eine solche Lage und Form der Öffnungen, die aus dem Kehlkopf in die Kehlsäcke und die Luftröhre führen sollen, habe ich an dem mir vorliegenden Präparate, wie ich dasselbe auch drehen und wenden mochte, nie gesehen; kreisförmig, wie sie hier abgebildet sind, erscheinen diese Öffnungen nie, und das Verhalten der Eingänge in die Ventrikel zur

1) a. a. O. Pl. XV. Fig. A.

Basis des Kehldeckels ist sicherlich falsch dargestellt. Aber für eben so falsch halte ich die Angabe, wonach durch grosse quere Öffnungen ein vom rechten und linken Ventrikel ausgehender Kehlsack mit dem unpaaren Sacke in Verbindung stehen soll. Die hier abgebildeten Öffnungen kann ich nur für Zerreissungen oder Einschnitte in die Wände der Kehlsäcke halten, und bin fest überzeugt, dass die eigentlichen Verbindungen der grossen auf die Brust sich erstreckenden Aussackung des Kehlsackes mit dem Ventrikel in dem von Duvernoy präparirten Gorilla, wenn nicht die gleichen, so doch ganz ähnliche gewesen sind, wie bei dem von mir untersuchten Thiere.

Die asymmetrische Entwicklung der Kehlsäcke ist übrigens nicht von mir zuerst gesehen, sondern die früheren Beschreiber gedenken derselben gleichfalls, und aus ihren Angaben geht hervor, dass nicht immer der Kehlsack derselben Seite das Übergewicht in der Entwicklung erhält, und dass auch bis auf eine gewisse Grösse beide Kehlsäcke gleichmässig sich ausbilden können.

Beim jungen weiblichen Orang hat Sandifort in 2 Fällen die Kehlsäcke von einander getrennt und gleich gross angetroffen, während P. Camper einen Fall abbildet, in welchem der rechte Kehlsack weit grösser als der linke ist, und in welchem offenbar vom rechten grösseren Kehlsack aus die Ausbildung des median gelegenen Theiles erfolgt. — Dass bei diesem Thiere beide Kehlsäcke neben einander sich gleichmässig bis zur Entwicklung je eines recessus subclavius entwickeln können, hat Vrolik gezeigt.

Für den Chimpanse haben Traill und Sandifort die Angabe gemacht, dass entgegensetzt zu dem von mir untersuchten Thiere, der linke Kehlsack grösser als der rechte sei; beide Autoren beschreiben auch, dass dieser grössere linke Kehlsack, wie in meinem Exemplare der rechte, in die Höhlung des Zungenbeinkörpers sich erstreckt habe. In diesen Fällen sind nicht ausgewachsene Thiere untersucht, bei denen das Misverhältnis der beiden Kehlsäcke zu einander nicht so gross war, wie ich es beschrieben habe; aber zweifellos ist es doch wohl, dass bei jungen Thieren, bei denen der linke Kehlsack den rechten an Grösse

übertrifft, dieser auch bei weiter gehender Ausbildung den Vorsprung vor dem rechten behalten wird. — Schliesslich hat v. Bischoff im erwachsenen Chimpanse den rechten Kehlsack in gleicher Weise den linken an Grösse überragend gefunden, wie ich das oben beschrieben habe.

Über den Gorilla liegt ausser den von Duvernoy gemachten Angaben in Bezug auf das uns hier interessirende Verhalten die in ihrer Kürze sehr beachtenswerthe Angabe v. Bischoff's[1]) vor, dass bei dem von ihm präparirten Gorilla ein kleiner nur etwa nussgrosser unpaarer Kehlsack vorhanden gewesen sei, der aus dem rechten Ventriculus Morgagni komme; die Asymmetrie in der Ausbildung der Kehlsäcke kann danach bei diesem Thiere sehr frühzeitig vorhanden sein.

Danach stellt sich heraus, dass in der Mehrzahl der bis jetzt beschriebenen Fälle bei einer Asymmetrie der Kehlsäcke der rechtsseitige grösser als der linksseitige wird. Ob eine solche Ungleichmässigkeit etwa auf eine überwiegend stärkere Entwicklung der rechten Körperhälfte überhaupt zurückzuführen ist, lässt sich um so weniger feststellen, als noch nicht zu erkennen ist, wie häufig die Ausnahme von dem vorkommt, was jetzt als Regel erscheint.

Aus den bisher gegebenen Beschreibungen geht hervor, dass die drei anthropoiden Affen in der Bildung der Kehlsäcke bestimmte, vielleicht specifische Unterschiede besitzen. Da ist zunächst hervorzuheben, dass nur dem Gorilla die von Duvernoy und mir beobachtete pars superior der Kehlsäcke zukommt.

Ungleich verhält sich dann der allen zukommende median gelagerte untere Sack zumal in der Lagerung seiner Ausstülpungen. — Gorilla und Orang stimmen darin überein, dass dieser grosse Sack einen recessus praeclavius und subclavius entwickelt. Duvernoy's Angaben über das Verhalten dieser Aussackungen beim erwachsenen männlichen Gorilla entsprechen im Allgemeinen dem von mir beim erwachsenen Weibchen geschilderten Verhalten. Vom erwachsenen Orang hat Sandifort den

---

1) v. Bischoff, a. a. O. pag. 42.

Recessus praeclavius, der zwischen der portio clavicularis und sternalis des Musculus pectoralis major auf die Brustwand tritt, und den recessus subclavius, welcher sich hinter dem Ursprung des Musculus sternocleidomastoideus zur Schulter erstreckt, beschrieben. Auch Vrolik sah in einem Falle bei einem weiblichen Orang beide recessus dieses Sackes; giebt aber von dem recessus subclavius das abweichende Verhalten an, dass dieser zwischen dem sternalen und clavicularen Kopfe des Musculus sternocleidomastoideus hindurch in die Tiefe tritt. Bei einem anderen weiblichen Orang fand er nur den recessus subclavius, der in gleicher Weise zwischen die beiden Köpfe des ebengenannten Muskels hindurch trat.

Für den Chimpanse scheint die alleinige Entwicklung eines recessus subclavius characteristisch zu sein; dafür spricht der Umstand, dass in dem von v. Bischoff untersuchten Thiere nach der Notiz, welche A. B. Meyer der kurzen Beschreibung hinzugefügt hat, der Kehlsack wie in dem von mir beschriebenen Falle gestaltet und gelagert war. Beide untersuchten Thiere hatten aber ihre Entwicklung in der Gefangenschaft zum grossen Theile durchlaufen, und so wäre die Möglichkeit, dass es sich hier in der alleinigen Ausbildung eines recessus subclavius um eine Verkümmerung handle, nicht ganz ausgeschlossen. Da wird nun die sonst ungenügende Angabe Wyman's[1]) über den Kehlsack eines erlegten weiblichen geschlechtsreifen Thieres von Bedeutung, nach welcher auch hier der Sack nur die recessus subclavii besessen hat.

Ich erwähne endlich, dass die gewaltige Ausdehnung des Kehlsackes keine sexuelle Eigenthümlichkeit ist; der von mir untersuchte weibliche Gorilla hatte den Kehlsack in solcher Ausdehnung, dass er darin dem von Duvernoy untersuchten männlichen Thiere kaum nachstand. Vom erwachsenen männlichen Chimpanse ist die Entwicklung des Kehlsackes nicht bekannt; es ist aber kaum wahrscheinlich, dass derselbe sehr viel grösser sein wird, als er bis jetzt bei den erwachsenen weiblichen Thieren gefunden wurde.

---

1) Savage and Wyman, Observations on the external characters and habits of the Troylodytes niger. Boston Journal of natural history 1843—44. Vol. IV. p. 382.

Dass im seltenen Falle beim Menschen Kehlsäcke vorkommen, welche denen der anthropoiden Affen entsprechen, ist zumal durch W. Gruber[1]) und Rüdinger[2]) dargethan. Aus der Darstellung, welche wir Rüdinger verdanken, hebe ich als besonders beachtenswerth hervor, dass die Entwicklung der Kehlsäcke auch hier insofern eine unsymmetrische ist, als in dem einen Falle der Kehlsack der rechten Seite stärker als derjenige der linken war, in dem anderen Falle nur auf der rechten Seite die Entwicklung eines Kehlsackes stattgefunden hatte. Dass aber das Überwiegen der Entwicklung der rechten Seite, wie es als das häufigere auch bei den Affen zu verzeichnen war, nicht immer vorhanden ist, geht aus Gruber's Angaben hervor, nach welchen von den beiden hier beobachteten Kehlsäcken der linke grösser als der rechte war.

Ich weise schliesslich darauf hin, dass die beim Menschen gefundenen Kehlsäcke offenbar nur der pars superior entsprechen, welche sich an den Kehlsäcken des Gorilla findet, und welche bis jetzt beim Chimpanse und Orang nicht beobachtet ist.

Die Schilddrüse. (Taf. III. Fig. 8.)

v. Bischoff[3]) hat unter die Unterschiede, welche zwischen den Eingeweiden des Menschen und des Chimpanse bestehen, auch das Fehlen eines unpaaren, den Isthmus bildenden Theiles an der Schilddrüse aufgeführt. Ich kann diese Angabe nicht bestätigen, denn die Schilddrüse des von mir untersuchten Thieres hatte diesen Theil sehr

1) W. Gruber, Über einen Kehlkopf des Menschen mit theilweis ausserhalb desselben gelagerten Ventrikelsäcken. Reichert und du Bois-Reymond, Archiv für Anatomie, Physiologie. Jahrg. 1874. Leipzig. pag. 606. Taf. XV.

2) Rüdinger, Beiträge zur Anatomie des Kehlkopfes. Monatsschrift für Ohrenheilkunde. Jahrg. X. Berlin 1876. pag. 9. pag. 125.

3) Untersuchung der Eingeweide und des Gehirns des im Winter 1875 in Dresden verstorbenen Chimpanse-Weibchens. — Mittheilungen aus dem k. zoologischen Museum zu Dresden. Dresden 1877. fol. p. 259.

deutlich in Form einer fast bandartig platten Strecke, welche, wie das aus der Abbildung (Taf. III. Fig. 8) zu ersehen ist, eigenthümlich unsymmetrisch und schief die Trachea überbrückte; die beiden Seitenlappen der Schilddrüse erreichten nur an ihren nach hinten gewendeten lateralen Theilen mit der grössten Höhe auch eine ziemlich beträchtliche Dicke.

Am Gorilla konnte ich über die Bildung der Schilddrüse nichts feststellen, da an der Stelle, wo sie zu suchen war, nur eine weisse fettartig aussehende grobkörnige Masse lag; der Erhaltungszustand des Cadaver eine Entscheidung aber nicht gestattete, ob hier die Reste eines solchen untergegangenen Organes vorlägen.

Vom Gefässsystem.

Von Gautier Laboullay[1]) haben wir eine Grössenangabe über das Herz des erwachsenen Gorilla erhalten, der die Deutung beigelegt ist[2]), als sei das Herz desselben viel grösser als das des Menschen. Es veranlasst mich das zu der Mittheilung, dass solches von dem Herzen des mir vorliegenden Gorillaweibchen, ebensowenig wie von dem des Chimpanse gesagt werden kann. Beide Herzen bleiben entschieden an Grösse erheblich hinter der normalen Grösse des Herzen eines erwachsenen Menschen zurück; ich habe nicht die Gelegenheit gehabt, einen Vergleich dieser Herzen mit solchen von Menschen ungleicher Alterstufen anzustellen, und muss mich auf die Angabe beschränken, dass das Herz des Chimpanse, wie das etwas grössere des Gorilla dasjenige eines neunjährigen Kindes an Grösse übertrafen. Die Höhe des Herzen, von der

1) Isid. Geoffroy Saint-Hilaire. Description des Mammifères nouveaux ou imparfaitement connus. Archives du Muséum d'histoire naturelle. T. X. Paris 1858—61. p. 82. Appendice. Lettres sur le Gorille Gina par M. Gautier-Laboullay et Franquet p. 87.

2) cfr. v. Bischoff, Beiträge zur Anatomie des Gorilla a. a. O. p. 43 und Untersuchungen über die Eingeweide a. a. O. p. 236.

Spitze bis zur Basis der Ventrikel gemessen, betrug beim Chimpanse 9 cm., beim Gorilla 9.5 cm; der mit einem umgelegten Faden ermittelte Umfang der Ventrikel-Basen betrug beim Chimpanse 20.5 cm., beim Gorilla 21 cm. Es sind das Verhältnisse, die zu der Gesammtgrösse der Thiere ganz wohl stimmen. Die oben erwähnte Angabe Gautier Laboullay's besagt nun, dass das Herz eines erwachsenen Gorilla an seiner Basis den Umfang von 1′ 6″ par. (= 48.7 cm.) besessen habe und dass dasselbe grösser (plus volumineux) als das des Menschen gewesen sei. Könnten wir diese Zahl ohne Bedenken als eine solche annehmen, welche den Ausdruck des normalen Verhaltens gäbe, so würde allerdings die zweite Angabe des französischen Arztes ganz gerechtfertigt sein, denn es wird für das menschliche Herz ein Umfang von 24.4 cm. als der normale angegeben[1]), eine Zahl, die zu den von mir mitgetheilten Grössen recht wohl, nicht aber zu derjenigen stimmt, welche uns hier interessirt. Nun darf aber hier nicht ausser Acht gelassen werden, dass Gautier Laboullay seine Messung nach seiner eignen Angabe an dem Herzen eines bereits stark in Fäulnis übergegangenen Cadaver gemacht hat, das Herz war also vielleicht sehr morsch und schlaff geworden und dabei ungewöhnlich stark ausgedehnt; kurz die Umstände, unter welchen diese Maasangabe gewonnen wurde, waren derartige, dass wir derselben ein besonderes Gewicht nicht beilegen dürfen.

Zu der von v. Bischoff[2]) gemachten Zusammenstellung über die Unterschiede des Ursprungs der grossen Gefässstämme bei verschiedenen Exemplaren der anthropoiden Affen kommt die von Chapman[3]) verzeichnete Bildung, dass bei einem Chimpanse-Weibchen vom Aortenbogen eine lange und eine kurze Art. anonyma entsprangen, und die letztere sich in die linke Art. carotis und subclavia theilten. Das mir vorliegende Chimpanse-Weibchen zeigte das auch sonst schon beobachtete Verhalten,

---

1) cfr. W. Krause, Handbuch der menschlichen Anatomie. Bd. 2. 1879. pag. 962.

2) a. a. O. pap. 256.

3) Proceedings of the Academy of nat. Sc. of Philadelphia. 1880. a. a. O. pag. 167.

dass unmittelbar neben einander und neben dem Truncus anonymus die linke Arteria carotis und subclavia entsprangen, während am Gorilla-Herzen die vom menschlichen Herzen her bekannte Ursprungsweise stattfand.

Vom Urogenitaltractus.

Vom Harnapparat des Chimpanse hebe ich hervor, dass ich die Angabe v. Bischoff's, wonach die Niere dieses Affen, wie nach Bolau's Mittheilung auch die des Gorilla, nur eine Papille besitzt, bestätigen kann; diese Bildung, so auffallend von der des Menschen abweichend, ist danach für die genannten Anthropoiden wohl die Regel.

Die Mittheilungen über den Geschlechtsapparat eröffne ich durch die Wiedergabe der sehr interessanten Beobachtungen, welche Herr Dr. Bolau in Hamburg über die Menstruation des von mir untersuchten Chimpanse-Weibchens gemacht und mir für eine Veröffentlichung überlassen hat. Er schreibt mir darüber: »Unsere Molly« — so hiess der Affe — »hat vor ungefähr 2 Jahren zum ersten Mal menstruirt. Beim Eintritt der Menstruation kam etwas Blut, d. h. der Urin war blutig gefärbt und am Ausgang der Scheide zeigten sich einzelne Blutstropfen; dabei trat eine Anschwellung in der Umgebung der äusseren Geschlechtsorgane ein, die die ersten Male von nur geringem Umfang und daher wenig auffällig war und auch nach wenigen Tagen schon wieder verschwand. Bei jeder folgenden Brunst nahm die Geschwulst an Umfang und Dauer zu, so dass sie schliesslich — seit etwa einem Jahr — gar nicht mehr verschwand und die einzelnen Perioden sich nur durch jedesmalige stärkere Anschwellung bemerklich machten. Die ganze Umgegend der Scheide und des Afters war dann zu einer dicken, weichen, glänzend hellrothen, natürlich nackten, halbkugeligen Masse aufgeschwollen, die das sonst so hübsche Thier völlig entstellte; der After war derart verschwollen, dass unser Chimpanse kaum seine Excremente lassen konnte und unter offenbar grosser Beschwerde mit den

Fingern die hervordrängenden Kothmassen entfernen musste. Ich bemerke dabei besonders, dass Molly der sonst bei Chimpansen nicht seltenen widerlichen Gewohnheit des Kothfressens nicht fröhnte.

In den letzten Monaten seines Lebens war das Thier während der Menses ganz ausserordentlich erregt, schrie oft laut auf und biss sich vor Aufregung in den Oberschenkel.

Ob alle diese Erscheinungen normale oder wenigstens theilweise krankhafte waren, wage ich nicht zu entscheiden. Ähnlich starke Anschwellungen finden wir bei den freilich viel niedriger stehenden Pavianen wieder, so dass immerhin die Erscheinung bei unserm Chimpanse eine normale gewesen sein kann, andererseits ist es aber auch möglich, dass der unbefriedigte Geschlechtstrieb abnorme Erscheinungen zuwege brachte.

Die Regeln wiederholten sich im Anfange ihres Auftretens regelmässig alle 4 Wochen, später sind die Beobachtungen lückenhaft, es scheint aber, dass dieser Zeitraum immer ungefähr derselbe geblieben ist. Während der Regeln zeigte das Thier eine verminderte Fresslust, verhielt sich, abgesehen von dem eben Mittgetheilten, sonst aber völlig normal.«

Soweit die Mittheilung des Herrn Dr. Bolau. Ich füge dem hinzu, dass ich die Überzeugung gewonnen habe, dass in der gewaltigen Entwicklung der äusseren Geschlechtstheile des Affen etwas Krankhaftes nicht vorgelegen hat. Es soll zunächst darauf hingewiesen werden, dass wir eine ähnliche Schilderung von den äusseren Geschlechtstheilen des Chimpanse-Weibchens bereits von Savage[1]) erhalten haben, und dass danach die mächtig entwickelten Hautwülste gleichfalls nicht nur den Scheideneingang, sondern auch den After umgaben. Einen solchen Grad der Entwicklung hatten diese Theile bei dem von v. Bischoff[2]) unter-

---

1) Th. S. Savage (and Jeffr. Wyman) Observations on the external characters and habits of the Troglodytes niger. Boston Journal of natural history (1843—44.) Vol. IV. 1844. 8^{0}. pag. 367. 368.

2) v. Bischoff, Untersuchungen der Eingeweide und des Gehirns a. a. O. p. 257.

suchten Chimpanse-Weibchen nicht gefunden und offenbar steht das damit in Verbindung, dass bei diesem Thiere die Menstruation, das Zeichen der Geschlechtsreife, nicht eingetreten war; während der hamburger Affe wie die von Savage beschriebenen in voller Geschlechtsreife standen. Beim Abbalgen des Thieres hat sich ferner in den grossen schlaffen etwas faltigen und weichen hellfarbigen fast haarlosen Hautwülsten irgend eine als krankhaft zu bezeichnende Bildung nicht gezeigt, ein lockeres fetthaltiges Bindegewebe füllte die von normaler Haut gebildeten Falten. — v. Bischoff hat den Nachweis geliefert, dass diese Falten, nach ihrem Verhalten zur Clitoris, als die labia minora zu bezeichnen sind; und ich muss dem insofern auch zustimmen, als die innere Fläche dieser grossen Wülste unmittelbar in den Scheideneingang überführte. Nur bliebe vielleicht zu prüfen, ob nicht der Bezirk, auf welchem die labia majora zu suchen wären, bei der Anschwellung dieser Wülste ganz in dieselben mit hineingezogen sei. Ich habe leider nicht untersuchen können, in wie weit eine solche Aufstellung sich anatomisch begründen lässt. —

Um einen Ausdruck dafür zu geben, wie weit die äusseren Geschlechtstheile nach hinten verschoben liegen, sei erwähnt dass der Abstand des vorderen Endes der Vulva vom Scheitel $0^{m}795$, derjenige des hinteren Endes dagegen nur $0^{m}770$ betrug. Noch weiter kopfwärts verschoben, auf der hinteren Körperfläche, liegt der After in einem Abstand von $0^{m}710$ vom Scheitel entfernt.

Die äusseren Geschlechtstheile des weiblichen Gorilla zeigten nichts von der grossen Wulstbildung, wie sie beim Chimpanse sich fand, wiewohl ja offenbar dieses Thier in seiner Entwicklung der des Chimpanse vorangegangen war. Doch wäre es verfrüht daraus abzuleiten, dass diese Bildung unter den beiden Anthropoiden Afrikas nur dem Chimpanse zukomme. Die labia minora stehen über dem Scheideneingange und bilden für die im freien Theile 1.1 cm. lange kegelförmig zugespitzte, auf der Unterfläche schwach rinnenförmig gefurchte Clitoris ein Präputium. Neben der Harnröhrenmündung steht jederseits eine tiefe Grube, in deren Grunde eine besondere Drüsenentwicklung zu

liegen scheint. Von eigentlichen grossen Schamlippen kann nicht die Rede sein, doch zeigt die Stelle, an welcher sie zu suchen wären eine geringe polsterartige Auftreibung, zu schwach und flach, als dass man sie als Falten bezeichnen könnte.

Von den inneren Geschlechtstheilen des Chimpanse zeigte der Scheidenvorhof sehr stark entwickelte ungleich grosse, meist kegelförmige, theils vereinzelte, theils gemeinsamer Basis aufsitzende Carunkeln in Reihen geordnet, Falten bildend. Dieser Bezirk ist dadurch scharf gegen die eigentliche Scheide abgesetzt; auf der Grenze zwischen beiden steht jederseits ein ganz niedriger Hautsaum, vielleicht ein schwacher Ansatz einer Hymenbildung, von der sonst, wie v. Bischoff mit Recht hervorgehoben hat, keine Spur zu finden ist. — Die innere Oberfläche der weiten Scheide zeigt auf der vorderen und hinteren Wand eine Anzahl niederer vom Scheideneingang gegen den Uterus verlaufender Schleimhautfalten, während die Seitenflächen ganz glatt sind; eigentliche Columnae rugarum, wie sie dem menschlichen Weibe zukommen, sind, wie ich v. Bischoff beipflichten muss, nicht vorhanden; dass aber das System dieser allerdings nur niedrigen Längsfalten die Stelle der Columnae rugarum einnimmt, deutet wohl darauf hin, dass die beim Menschen vorhandene Bildung nur eine Steigerung dessen ist, was hier als einfachere längslaufende Falten auftritt.

Der durchaus menschenähnlich gestaltete Uterus war nach der Aufbewahrung in Weingeist im grössten Durchmesser 6.5 cm. lang, am Fundus zwischen den Ursprüngen der Tuben 4 cm. breit und 2.7 cm. dick, mithin erheblich grösser als der von v. Bischoff beschriebene nur 4 cm. lange, Ich hebe das hervor, weil ich auch darin einen Beweis sehe, dass die Entwicklung dieses Thieres nicht soweit als diejenige des von mir untersuchten vorgeschritten war.

Die 9.5 cm. langen Oviducte waren mit ihren Abdominalenden einfach nach rückwärts gekrümmt, ganz vom ligamentum latum gehalten; die Fimbrien des Ostium abdominale waren alle frei.

Die Ovarien sind durch die kurzen ligamenta ovarii, welche an den Seitentheilen der hinteren Fläche des Uterus, 2.5 cm. unterhalb

des Fundus und also tiefer als im menschlichen Körper sich anheften, nahe an den Uterus gerückt. Durch dieses weite Herabrücken der Ovarien entsteht zwischen ihnen und der davor gelegenen Fläche des ligamentum latum, in dessen freiem Rande die Eileiter liegen, eine ansehnliche Bauchfelltasche, in welche hinein das Ostium der Tuben sieht.

Die Ovarien haben eine abgeplattet birnförmige Gestalt; das zugespitzte und am stärksten abgeplattete Ende liegt im ligamentum ovarii, das lateralwärts gewandte hat die birnförmige Erweiterung mit einer vorderen und hinteren Abplattung; die grösste Länge eines Eierstocks betrug 2.8 cm., die grösste Höhe 1.5 cm. und die grösste Dicke 0.7 cm. Die Oberflächen waren im allgemeinen glatt; was aber bei ihrer Besichtigung von besonderem Interesse erschien, waren die unverkennbaren Zeichen einer abgelaufenen Ovulation. Ausser einigen ganz schwachen etwas narbig erscheinenden, aber ungefärbten Stellen, welche an beiden Eierstöcken wahrzunehmen waren, aber so wenig bestimmt, dass ihnen ein entscheidender Werth nicht beizulegen war, zeigte das linke Ovarium im dickeren und breiteren Theile auf seiner hinteren Fläche zwei unverkennbare etwa 1.5 mm. im Durchmesser haltende corpora lutea. Das eine etwas höher gelegene, schwächer gefärbte mit glatter Oberfläche, das andere, in geringem Abstande von diesem befindliche, tiefer bräunlichgelb gefärbte mit einer etwas grubig eingezogenen Fläche. Ich zweifle nicht daran, dass diese beiden characteristischen Flecke die Beweise dafür sind, dass in den Perioden der Brunst, wie sie durch den Eintritt der Menstruation bezeichnet wurden, Follikel geplatzt und also auch wohl Eier gereift und entleert wurden; und zwar ist danach anzunehmen, dass in den beiden letzten Menstruationen die Entleerung des Follikels jedesmal vom linken Ovarium aus erfolgte. Die Differenz in der Färbung der beiden corpora lutea spricht eben dafür, dass sie aus zwei hinter einander gereiften Follikeln hervorgegangen sind. Früher etwa gereifte und entleerte Follikel lassen sich mit der einfachen Betrachtung nicht weiter erkennen. Es bedarf aber der weiteren Untersuchung auch nicht, um darzulegen, dass dies in der

Gefangenschaft erwachsene Thier voll geschlechtsreif und, wie man wohl hinzufügen kann, fortpflanzungsfähig geworden war.

Eine sorgfältige Beschreibung der äusseren Geschlechtstheile des männlichen Gorilla ist mir nicht bekannt geworden, und so möchte ich die Eigenthümlichkeiten hervorheben, welche mir das männliche Glied und das Scrotum des jungen Gorilla gezeigt haben. Der von seiner Basis bis zur Spitze 17 mm. lange Penis zeigt die auch vom Chimpanse bekannte Eigenthümlichkeit, dass die Eichel desselben völlig unbedeckt ist. Die äussere Haut bildet von der Wurzel des Gliedes ab eine gegen den freien Rand hin schwach kegelförmig verjüngte Hautfalte von 10 mm. Höhe, aus welcher sich, mit Ausnahme einer geringen Anheftung durch ein schwaches ventrales Frenulum, ringsum frei die 9.5 mm. lange Eichel hervorragt. Das 4 mm. lange innere Blatt des als ein schwach entwickeltes Praeputium anzusprechenden Faltenrandes ist da, wo es auf das collum glandis übergeht schwach pigmentirt, und diese Pigmentirung setzt sich eine kleine Strecke weit auf das collum fort. Von ihm scheidet sich durch eine nur gering entwickelte corona die fast walzenförmige 7.5 mm. lange glans, auf deren stark gewölbter Endfläche die von zwei verhältnismässig grossen Lippen umgebene einfach vertikal längsspaltige Mündung der Urethra steht.

Auf der ventralen Medianlinie der Vorhaut und des Gliedschaftes verläuft und setzt sich bis zum After fort eine gut entwickelte Raphe. Diese sondert aber nicht die beiden Hälften eines Scrotum von einander, sondern da wo diese, nach dem Vergleich mit dem menschlichen Körper zu erwarten wären, ist die Haut fast gleichmässig über das Becken und dessen Muskeln gezogen. Es fehlt mithin, wie im weiblichen Geschlecht die ausgebildeten labia majora, so hier deren Homologon, das voll entwickelte Scrotum. — Nun ist es möglich, dass bei dem mir vorliegenden Thiere dieses Fehlen eines Scrotum auf eine spät erfolgende, durch späten descensus testiculorum bedingte Entwicklung zurückzuführen ist. Da aber die Entwicklung des Hodensackes sonst nicht durch den descensus testiculorum herbeigeführt wird, so ist sein Fehlen hier doch wohl von grösserer Bedeutung und als eine mit dem Verhalten der homologen Theile

des weiblichen Körpers übereinstimmende Bildung zu bezeichnen. Beobachtungen über die Gestaltung des Scrotum von erwachsenen Männchen bringen hier wohl die definitive Entscheidung.

Tafelerklärung.

Tafel I.

Fig. 1. Die oberflächliche Schicht der Muskulatur des Gorilla von der linken Hälfte des Gesichtes nach Fortnahme der Haut mit Ausnahme derjenigen des Lippenrandes und des Nasenflügels, der etwas gehoben dargestellt ist. Natürliche Grösse.

O. = Musculus orbitalis.

Q. l. s. = Musculus quadratus labii superioris mit dem caput infraorbitale (Q. l. s″) angulare (Q. l. s′) und zygomaticum (Q. l. s‴).

Q. m. = Musculus quadratus menti.

R. = Musculus risorius.

S. c. = Musculus subcutaneus colli.

Tr. = Musculus triangularis.

Z. = Musculus zygomaticus.

Fig. 2. Die tiefere Schicht der Muskulatur von dem unteren Theile der linken Gesichtshälfte, nach Fortnahme der ganzen Haut und der in Fig. 1 abgebildeten oberen Gesichtsmuskeln; die Haut des Nasenflügels ist aufgeschlagen; in der fossa maxillaris ist das hier gelagerte Fettpolster angedeutet; darunter das abgeschnittene Endstück des Ductus parotideus. Natürliche Grösse.

Bedeutung der Buchstaben wie in Fig. 1; ausserdem

B. = Musculus buccinator.

C. = Musculus caninus.

D. p. = Ductus parotideus.

I. l. i. = Musculus incisivus labii inferioris.

M. s. = Musculus masseter.

M. t. = Musculus mentalis.

N. = Musculus nasalis.

Sph. o. = Musculus sphincter oris.

Tafel II.

Fig. 3. Kopf des Gorilla mit geöffnetem Munde und abgezogenen Lippen; auf der Schleimhaut des Unterkiefers entspringt auf der Grenze der glatten Fläche des Zahnfleisches gegen die weichere Fläche des unteren Theiles der Kieferschleimhaut auf der Höhe des lateralen Randes des zweiten Schneidezahnes jederseits eine Buccalfalte und verläuft von da mit freiem Rande zur Schleimhaut der Wangenfläche; ein frenulum labii inferioris fehlt. Natürliche Grösse.

Fig. 4. Der Oberkiefer desselben nach rechts gewendeten Kopfes durch Aufheben der Oberlippe entblösst; über dem Diastema entspringt die Buccalfalte, deren Verlauf bis zum Übergang in die Schleimhaut der Wange fast ganz zu übersehen ist; ein frenulum labii superioris fehlt. Etwas unter natürlicher Grösse.

Fig. 5. Vorderfläche des Unterkiefers eines jungen Gorilla mit den rechts und links stehenden, feine Schleimhautsäume bildenden Buccalfalten. Natürliche Grösse.

Fig. 6. Kopf des Chimpanse mit geöffnetem Munde und stark nach links abgezogener Unterlippe; dabei ist die Buccalfalte auf der linken Unterkieferhälfte angespannt. Natürliche Grösse.

Tafel III.

Fig. 7. Hals- und Brustgegend des erwachsenen Chimpanse in solcher Weise präparirt dargestellt, dass die Ausdehnung und Lage des rechten Kehlsackes unterhalb des Zungenbeins zur Ansicht kommt. Nach Entfernung der Haut und des Musculus subcutaneus colli ist auf der linken Körperhälfte der Musculus sternocleidomastoideus lateralwärts abgezogen, und ein Einblick in die Achselhöhle dadurch gewonnen, dass der Arm nach aussen und oben gelegt, der laterale Rand des frei präparirten Musculus pectoralis major gehoben und medianwärts gedrängt, der Musculus latissimus dorsi abgezogen, die Achselhöhle von Fett und Bindegewebe gereinigt, damit der hier zweitheilige Musculus pectoralis minor freigelegt und vom Plexus axillaris soviel gelassen, dass

dessen Lage zum Kehlsack ersichtlich wurde. Auf der rechten Körperhälfte wurde dagegen der Musculus sternocleidomastoideus, pectoralis major, minor und subclavius, sowie der Plexus axillaris durchschnitten, dann die Clavicula aus ihrer Verbindung mit dem Manubrium sterni gelöst, und zugleich mit der Schulter des zur Seite geschlagenen Armes nach oben und hinten gedrängt, damit der Seitentheil der oberen Brustwandfläche, sowie die Achselhöhle freigelegt und von Fett und Bindegewebe befreit. Man übersieht danach den rechten Kehlsack in seiner Ausdehnung vom unteren Rande des Zungenbeinkörpers bis zu seinem blinden, auf dem Manubrium sterni liegende Ende, seine beiden hinter den Schlüsselbeinen durchziehenden Ausläufer mit den in der Achselhöhle liegenden Endstücken und den gegen die Incisura scapulae gerichteten kleineren Aussackungen, und zwar den rechten in seinem ganzen Laufe frei, den linken vom Schlüsselbein und den betreffenden Muskeln zum Theil verdeckt. In Dreiviertel der natürlichen Grösse.

B. C. = Insertionen des Musculus biceps und coracobrachialis am Processus coracoideus.

Cl. = Clavicula.

D. = Musculus deltoideus.

H. = Os hyoideum.

L. d. = Musculus latissimus dorsi.

N. th. d. = Nervus thoracico-dorsalis.

N. th. l. = Nervus thoracicus longus.

Oh. = Musculus omohyoideus.

Pl. ax. = Plexus axillaris.

P. m. = Musculus pectoralis minor.

P. mj. = Musculus pectoralis major.

Pr. c. = Processus coracoideus.

Scl. = Musculus subclavius.

Sscp. = Musculus subscapularis.

Stclm. = Musculus sternocleidomastoideus.

Sth. = Musculus sternohyoideus.

Tr. = Musculus trapezius.

Fig. 8. Zungenbein, Kehlkopf und oberes Ende der Luftröhre mit den anlagernden Theilen vom Chimpanse, um das Verhalten der beiden Kehlsäcke zu zeigen. Der rechte Kehlsack, von dem nur der obere Theil dargestellt ist, ist frei präparirt und aus seiner natürlichen Lage nach rechts verschoben, dabei ist seine in die Höhlung des Zungenbeinkörpers eintretende kleine Aussackung aus dieser herausgezogen und zugleich der kleine linke Kehlsack frei gelegt. Gezeichnet sind ferner die aus der Anastomose der Arteriae cricothyreoideae hervorgehende unpaar am rechten Kehlsack sich verzweigende Arterie, so wie der auf der Luftröhre gelegene mittlere bandartige Theil der Glandula thyreoidea. Natürliche Grösse.

A. crth. = Arteria cricothyreoidea.
C. c. = Cartilago cricoidea.
C. th. = Cartilago thyreoidea.
H. = Körper des Zungenbeins.
S. d. = Rechter Kehlsack.
S. s. = Linker Kehlsack.

Fig. 9. Das gleiche Präparat nach links umgelegt, um den Austritt des rechten Kehlsackes unter dem Musculus thyreo-hyoideus nach vorn und die in die Höhlung des Zungenbeins sich erstreckende Aussackung zu zeigen. — Natürliche Grösse. Bezeichnung wie in Fig. 3; ausserdem

Sth. = Musculus sternohyoideus.
Th. h. = Musculus thyreohyoideus.

Fig. 10. Ein in ähnlicher Weise wie das in Fig. 8 abgebildete dargestelltes Präparat vom Zungenbein, Kehlkopf und den anhängenden Kehlsäcken des Gorilla. Der Zungenbeinkörper hat keine plattenförmige ausgehöhlte Bildung. Beide Kehlsäcke besitzen die über dem Kehlkopf liegenden seitlichen Ausstülpungen in gleicher Entwicklung, am linken Kehlsack reicht aber der abwärts gerichtete Theil des Sackes nicht über den Schildknorpel hinaus, während der rechte Kehlsack die hier nur in ihrem Anfangstheile abgebildete grosse Entfaltung hat. — Natürliche Grösse.

Tafel IV.

Fig. 11. Die Gaumenfalten und die papilla incisiva vom erwachsenen Gorilla; die Zähne sind in der Zeichnung nicht ausgeführt. Natürliche Grösse.

Fig. 12. Die Gaumenfalten und die Öffnungen der ductus incisivi vom jungen Gorilla. — Natürliche Grösse.

Fig. 13. Die Gaumenfalten und die papilla incisiva vom erwachsenen Chimpanse. — Natürliche Grösse.

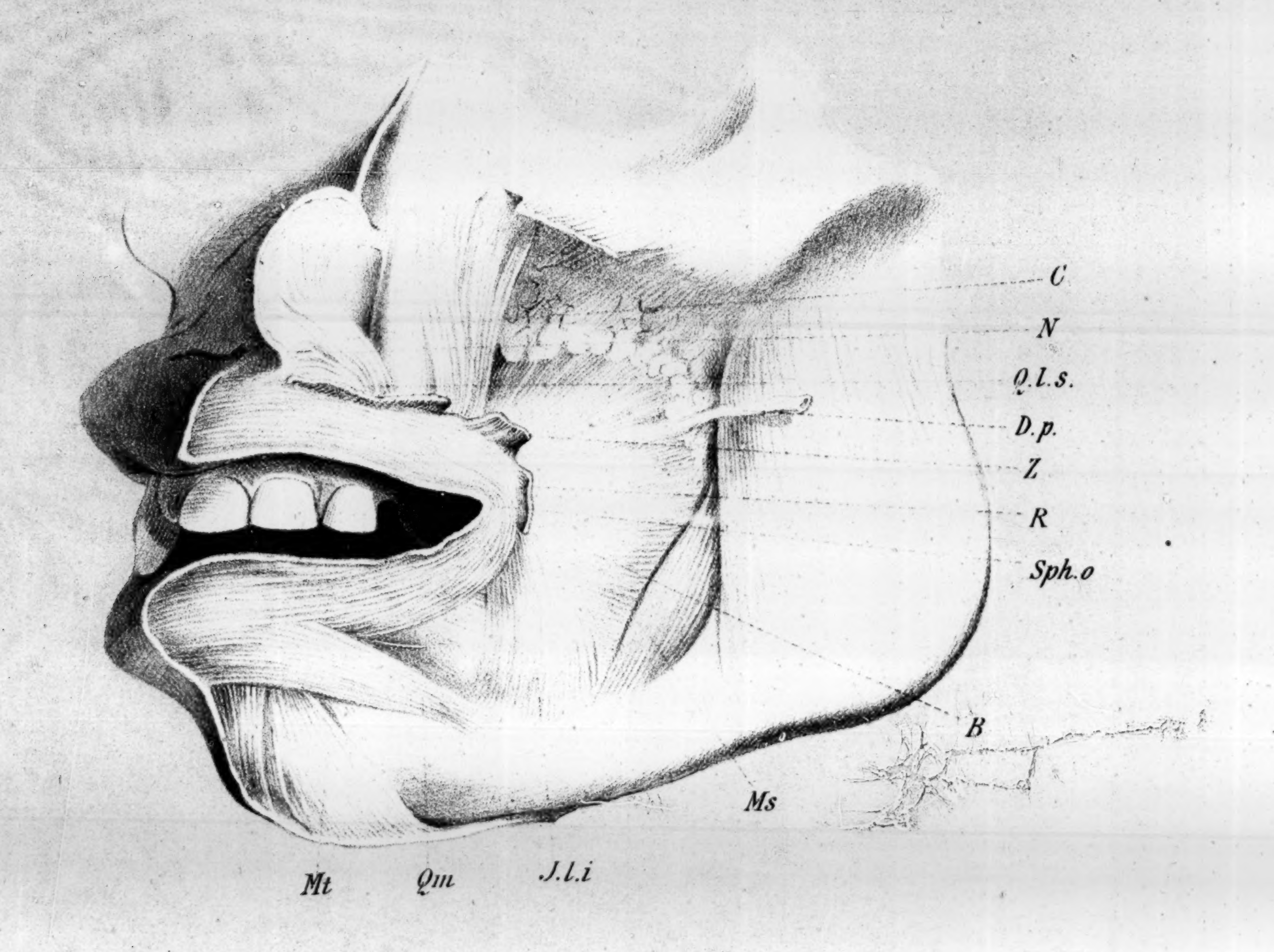
Fig. 14. Das Zungenband und die caruncula sublinguales vom erwachsenen Gorilla; im geöffneten Munde ist die Zunge gegen den Gaumen gedrückt. — Etwas unter natürlicher Grösse.

Fig. 15. Die rechte Ohrmuschel des erwachsenen Gorilla. — Natürliche Grösse.

Fig. 1.

O
Q.l.s
Q.l.s''
Q.l.s'''
Z
S.c
R
Tr.
Qm.

Fig. 2.



Lith. Anst. v. Werner & Winter, Frankf. a/M.

Fig. 3.

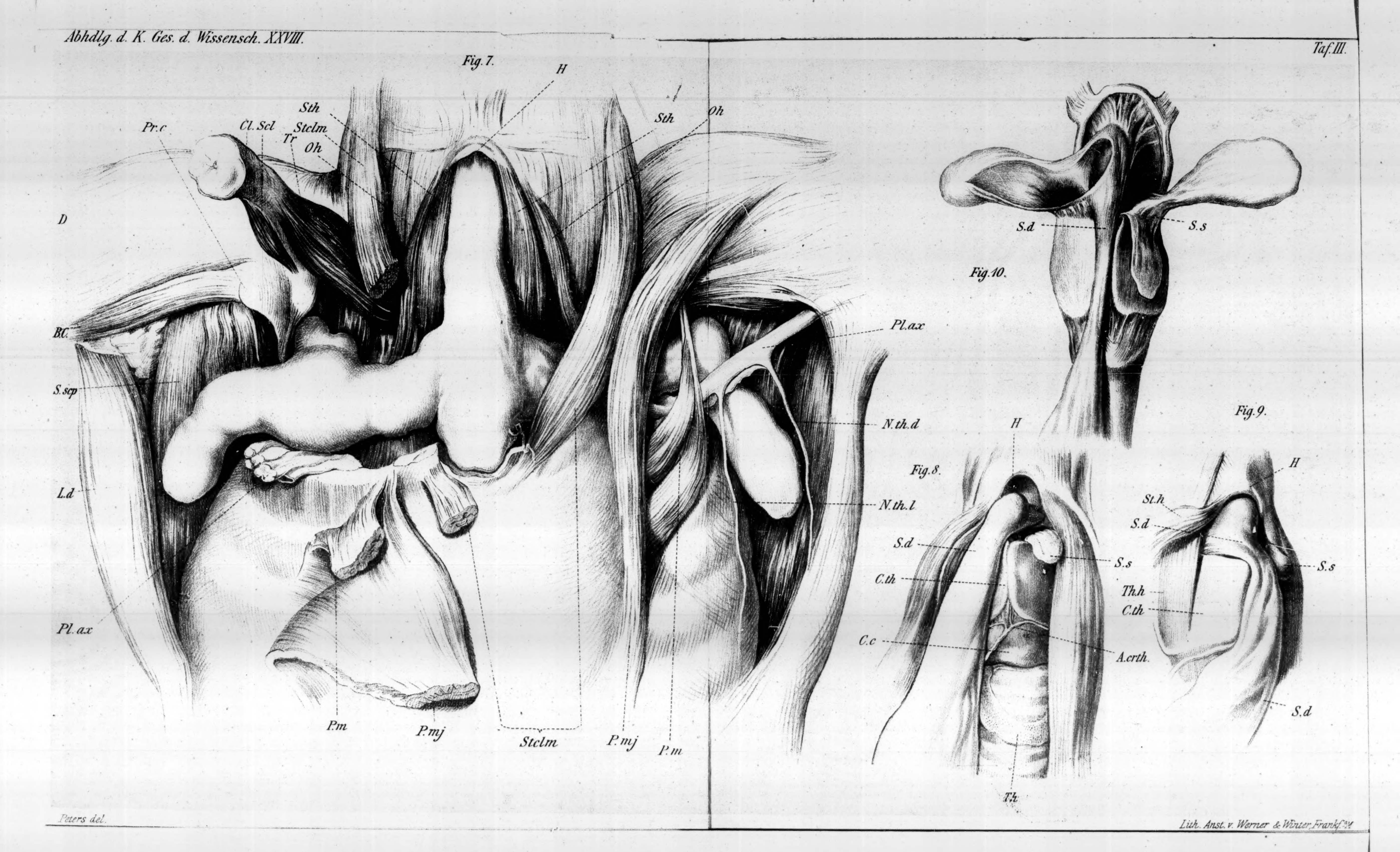
Fig. 6.

Fig. 4.

Fig. 5.

del.

Lith. Anst. v. Werner & Winter Frankf. a/M.


Fig. 7.
H
Sth
Stclm
Oh
Pr. c
Cl. Scl
Tr
Sth
Oh
D
B.C.
S. scp
L.d
Pl. ax
P.m
P.mj
Stclm
P.mj
P.m
Pl. ax
N.th.d
N.th.l
Fig. 10.
S.d
S.s
Fig. 9.
H
Fig. 8.
H
St.h
S.d
S.d
S.s
S.s
C.th
Th.h
C.th
C.c
A.crth.
S.d
Th


THE ASTOR LIBRARY

Fig. 11.

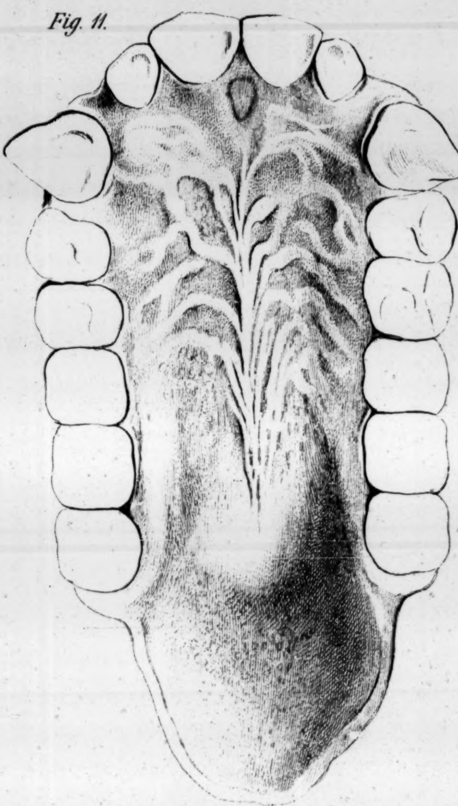


Fig. 12.



Fig. 14.

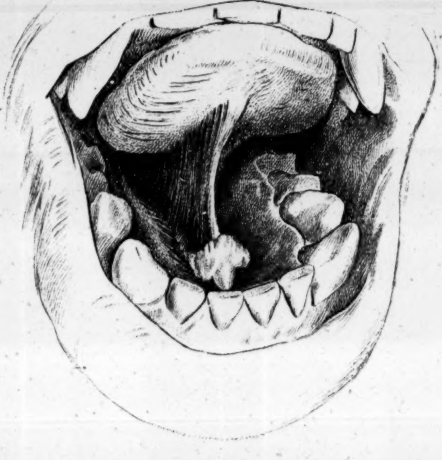


Fig. 13.

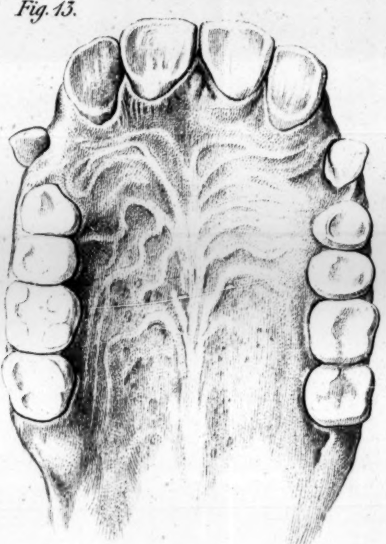
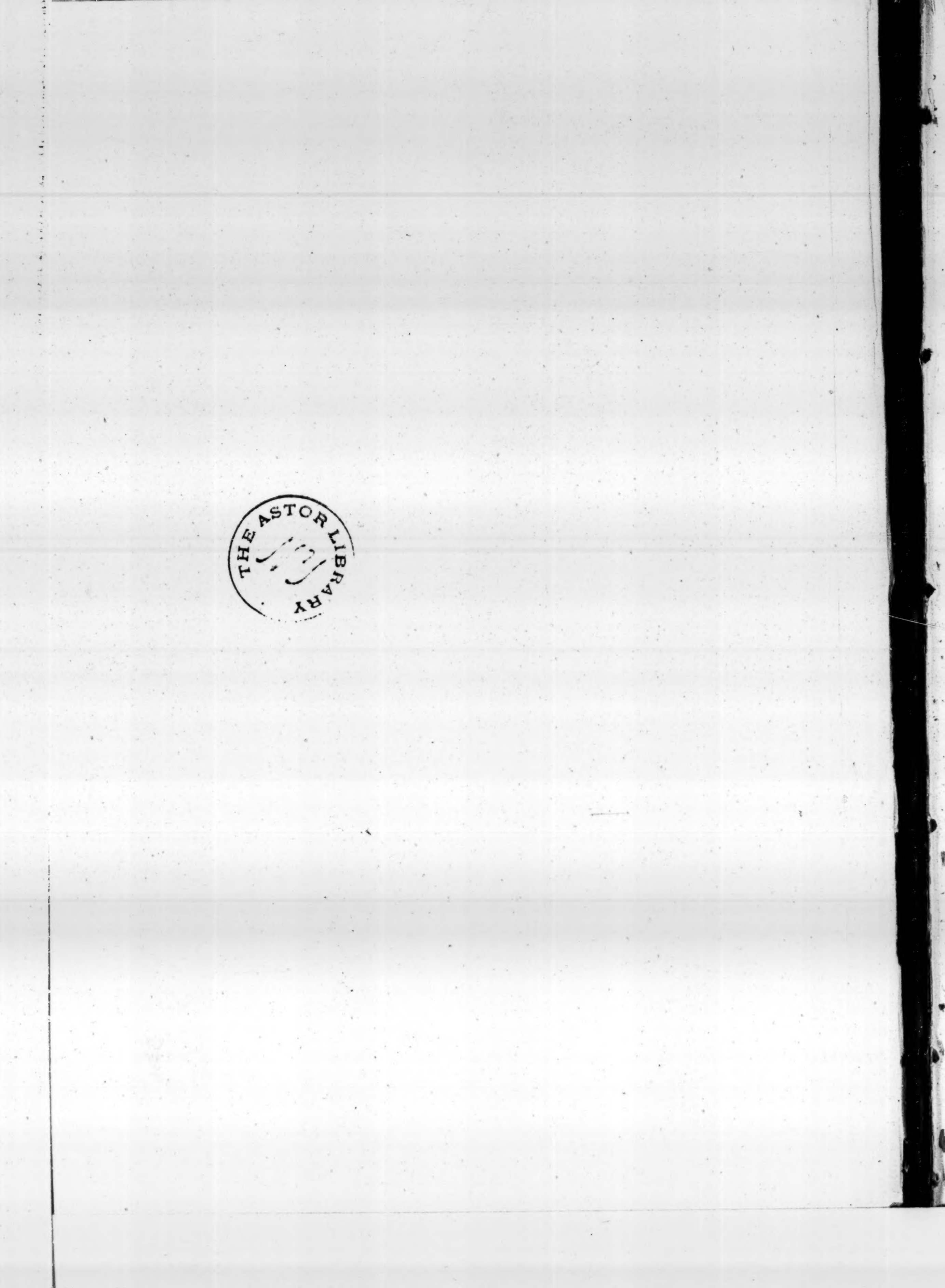


Fig. 15.





Die Herkunft, Domestication und Verbreitung des gewöhnlichen Feigenbaums (Ficus Carica L.).

Von

H. Grafen zu Solms-Laubach.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Gesellsch. d. Wiss. am 3. December 1881.

Einleitung.

Die vorliegende Abhandlung führt ihre Entstehung auf den meinerseits seit Jahren schon gehegten Wunsch zurück, mich persönlich an Ort und Stelle näher über das Caprificiren der Feige zu unterrichten, über welches ich mit Hülfe der mir zu Gebote stehenden Literatur nicht zu hinreichender Klarheit gelangen konnte. Bei Gelegenheit wiederholter, gleichzeitig algologischen Studien gewidmeter Aufenthalte an der zoologischen Station zu Neapel gelang es mir endlich dem in Rede stehenden Gegenstand, nach Anknüpfung der unumgänglichen gärtnerischen und landwirthschaftlichen Beziehungen, näher zu treten, wobei ich die unschätzbare sachkundige Hülfe meines Freundes des Barons Raffaello Valiante nicht hoch genug anschlagen kann. Ohne ihn würde diese Arbeit schwerlich zu Stande gekommen sein.

Sofort bei der ersten Inangriffnahme erkannte ich, dass ohne Zusammenwirken des Botanikers mit dem Zoologen befriedigende Resultate nicht zu erwarten standen. Und diesem Bedürfniss bot die zoologische Station, in der beider Wissenschaften Vertreter nebeneinander arbeiten und mehr in Beziehung treten, als das wohl im Heimathlande der Fall, die günstigsten Bedingungen dar, wie ich nicht genug hervorheben kann. Dr. Paul Mayer der mir anfänglich seinen zoologischen Beirath und thätige Hülfe aufs freundlichste gewährte, entschloss sich bald, von dem Interesse, das der Gegenstand bietet angezogen, die bei der Operation

thätigen Insekten einer genaueren Untersuchung zu würdigen und somit den zoologischen Theil der Arbeit für sich zu übernehmen. Die Untersuchungen wurden nun beiderseits unter gegenseitiger Mittheilung der Befunde in Neapel einer-, in Strassburg und in Göttingen andererseits fortgeführt. Und schliesslich entstand die Frage in welcher Weise die Publication erfolgen und ob wir nicht unsere Arbeiten verschmelzen sollten, wofür mancherlei Gründe zu sprechen schienen. Die Umstände die uns schliesslich bestimmten die beiden sich gegenseitig ergänzenden und erläuternden Abhandlungen getrennt erscheinen zu lassen, waren wesentlich practischer Natur. Es hatten sich so mancherlei Gesichtspunkte ergeben, die wie wir wohl annehmen dürfen allgemeineres Interesse beanspruchen. Dieselben sind aber sehr differenter Natur, theils in gewissem Sinne culturhistorischer, theils ganz specifisch naturwissenschaftlicher Art. So erschien die Zerlegung des Stoffes geboten, schon um den verschiedenen Interessen der Leser Rechnung zu tragen. Ich beschränke mich daher in der vorliegenden Abhandlung auf den Versuch, mit Hülfe der durch die Caprification gegebenen Anhaltspunkte der Entstehung der domesticirten Raçen des Feigenbaumes, den Wegen die deren Verbreitung genommen hat, näher zu treten, und somit einen Beitrag zur Kenntniss der uralten mit der Existenz des Menschen innig verknüpften und vielseitiges Interesse erregenden Culturgewächse zu liefern. Rein botanische Fragen sind nur, soweit es durchaus unumgänglich berührt, ich hoffe späterhin wohl eine oder die andere für sich eingehender behandeln zu können. Auch über die in Betracht kommenden Thiere habe ich gerade soviel als für das Verständniss nöthig eingefügt, für mehr kann füglich auf Dr. P. Mayers demnächst erscheinende Abhandlung verwiesen werden.

Für die ausgedehnten Literaturstudien, die sich als nothwendig erwiesen, war mir die reiche Göttinger Bibliothek vom grössten Nutzen, und sage ich deren Oberbibliothekar, Herrn Professor Aug. Wilmanns, sowie den Custoden Herrn Dr. Boysen, Dr. Heylbut und Dr. Löwe für die freundliche mir stets gewährte mitunter recht mühevolle Unterstützung an dieser Stelle meinen besten Dank. Desgleichen danke ich

allen den Herrn die mich von verschiedenen Seiten mit Untersuchungsmaterial und werthvoller Auskunft versehen haben, von welchen ich ganz besonders Herrn Dr. Bretschneider in Peking, Herrn James Lloyd in Nantes, Herrn Aug. Lejolis in Cherbourg, Herrn Fritz Müller in Blumenau, Herrn Professor Millardet in Bordeaux und Herrn Dr. Schweinfurth in Kairo hervorhebe.

Ganz besonders ist es ein Umstand, der die Behandlung derartiger sich in den Grenzgebieten verschiedener Wissenschaften bewegender Themata erschwert und zu einer undankbaren Aufgabe macht. Man sollte zu solcher Arbeit eigentlich alle einschlägigen Wissenschaften beherrschen um in der richtigen Weise kritisch vorgehen zu können. Dass das nicht möglich liegt auf der Hand. Nun bin ich ja in der glücklichen Lage von allen Seiten her mit Rath unterstützt worden zu sein, auf dem Gebiet der Geographie zumal von Herrn Dr. Krümmel; auf dem der Philologie und Geschichte von den Herren Professoren de Lagarde, Dilthey, Nöldeke, Benfey, Volquardsen, denen allen ich meinen Dank abstatte, und ohne deren Beihülfe ich so vielen Angaben ganz Rath- und Kritiklos gegenüber gestanden haben würde. Zu ganz besonderem Dank hat mich Prof. de Lagarde[1]) durch seine mir zu Gefallen ausgeführte Untersuchung über die semitischen Namen des Feigenbaums verpflichtet. Bei alledem aber ist es eben doch ein Ding der Unmöglichkeit geblieben, eine nach allen diesen Richtungen auch nur einigermassen befriedigende Behandlung zu erzielen. Davon musste ich mich, je länger ich mich mit der Sache beschäftigte um so mehr überzeugen. Und so bleibt mir denn indem ich diese Untersuchung, der ich im Laufe der letzten Jahre viel Zeit und Mühe gewidmet habe, veröffentliche nur übrig allerseits um wohlwollende Beurtheilung derselben zu bitten.

Was die Literatur betrifft, so stelle ich hier nur ein kurzes Verzeichniss der allerwichtigsten Werke voran, die die Caprification behandeln,

1) de Lagarde, Über die semitischen Namen des Feigenbaums und der Feige, in Göttinger Nachrichten Jahrg. 1881. p. 388.

und die im Texte fortwährend mit l. s. c. citirt werden. Im übrigen bemerke ich, dass jeder Abhandlung vollständiger Titel da zu finden, wo sie zum ersten Male erwähnt wird; jedem späteren Vorkommen wird diese Seitenzahl als Findevermerk hinzugefügt, in der Form l. p. c. Die classische Literatur wird überall vollständig citirt, bei den zahlreichen Aufsätzen aus Petermanns Mittheilungen werden der Kürze halber die Einzeltitel unterdrückt.

M. Bernard, Mémoire sur l'histoire naturelle du Figuier, in Mémoires pour servir à l'hist. nat. de la Provence vol. I. Paris 1787.

Filippo Cavolini, Memoria per servire alla storia compiuta del Fico e della proficazione. Opuscoli scelti sulle scienze e sulle arti vol. V. Milano 1782.

Petrus Forskål, Flora aegyptiaco-arabica, edidit Karsten Niebuhr. Hauniae 1775.

Giorgio Gallesio, Pomona italiana, parte scientifica, fasc. I continente il trattato del Fico. Pisa 1820.

Guglielmo Gasparrini, Ricerche sulla natura del Caprifico e del Fico e sulla caprificazione. Rendiconto dell' Acad. di Napoli, vol. IV. 1845. p. 321—412 cum tab. 8. Citirt als Gasp. I.

— Nuove Ricerche sopra alcuni punti di anatomia e fisiologia spettanti alla dottrina del Fico e del Caprifico. Rendiconto dell' Academia di Napoli, vol. VII. 1848. p. 394—417 c. tab. 3. Citirt als Gasp. II.

— Sulla maturazione e la qualità dei Fichi dei Contorni di Napoli. Atti dell' Academia Pontaniana, vol. IX. Napoli 1860. Citirt als Gasp. III.

— Nuove osservazioni su taluni agenti artifiziali che accelerano la maturazione nel fico. Atti della reale Acad. delle sc. fisiche e matem. vol. II. Napoli 1865. Citirt als Gasp. IV.

Godeheu de Riville, Mémoire sur la caprification. In Mém. de math. et de physique présentés par divers savants à l'académie de Paris vol. II. 1755. p. 369 seq.

J. Gussone, Enumeratio plant. vasc. in insula Inarime provenientium. Ficus auct. G. Gasparrini. Napoli 1854.

Carl Ritter, Die Erdkunde von Asien Bd. VII, Abth. 2, p. 534 seq. Berlin 1844. ed. II.

Joannon de Saint Laurent, della caprificazione. Memorie della società colombaria Fiorentina vol. II, p. 243 seq. Livorno 1752.

Piton de Tournefort, Relation d'un voyage du Levant vol. I, p. 130. Amsterdam 1718.

Dasselbe in Observations sur les maladies des plantes; Hist. de l'Académie, Mém. de math. et de physique 1705. Paris 1706.

II.

Der Feigenbaum.

Schon im Alterthum unterschied man aufs bestimmteste 2 verschiedene Rassen von Feigenbäumen, die sich bis auf den heutigen Tag unverändert erhalten haben. Eine davon umschliesst die zahllosen Varietäten der allerorts cultivirten essbaren Feige, deren Namen *σῦκον* und *ficus*, im Hebräischen *tĕēna*, im Aramäischen *tînâ tĕnâ*, im Arabischen *tîn* lautet. Der anderen Früchte sind ungeniessbar; nur in gewissen Gegenden zu bestimmten Zwecken cultivirt, wachsen ihre Individuen zumeist sich selbst überlassen spontan oder doch verwildert auf. Die Bezeichnung für sie ist im semitischen Sprachbezirk wechselnd, bei den Griechen heisst sie *ἐρινεός* übersetzt ins Latein *caprificus*. Ich werde im Folgenden die eine stets als »Feigenbaum« die ander als »*Caprificus*« oder mit dem Ausdruck des Neapolitanischen Dialekts als »*profico*« bezeichnen. Und zwar sind beide Raçen durch viel schwerwiegendere Unterschiede getrennt, als dies z. B. beim Weinstock und seiner verwilderten Form, beim zahmen und »wilden« Oelbaum der Fall ist. Freilich muss hinzugefügt werden, dass unsere Kenntniss vom wilden Oelbaum

eine ganz erstaunlich geringe ist. Bei der Feige wird das gesammte Binnengewebe der Inflorescenz succulent; ihre Perigonblätter und Blüthenstiele schwellen an und strotzen endlich von zuckersüssem Saft; beim Caprificus bleibt die Frucht bis zur Reife milchend und hart; ganz zuletzt erweicht sie in unvollkommener Weise und ohne Zuckerbildung, um zuletzt zu schrumpfen und zu vertrocknen. Die Differenzen, die zwischen beiden im inneren Bau der Feigen vorhanden, werden nachher zu besprechen sein. Die ersten genaueren den Caprificus betreffenden Angaben neueren Datums sind Tournefort l. s. c. zu verdanken, dieselben sind in der Folge in zahlreiche Bücher in mehr oder weniger unveränderter Form übergegangen. Nach ihm bringt auf den griechischen Inseln der Profico dreimal jährlich Früchte hervor, die von den Bewohnern *Fornites*, *Cratitires* und *Orni* genannt werden. Die *Fornites* entwickeln sich im August und reifen im November. Zu Ende September, während sie noch am Baume hängen, erscheinen die *Cratitires* die den Winter überdauern, um ihre Reife im Mai zu erreichen. Ebendann spriessen endlich die jungen *orni* hervor. Ganz ähnliche Angaben macht bereits Plinius (XVI cap. 27). Er sagt es gebe auf Kos trifere Caprificus „*Primo fetu sequens evocatur sequenti tertius*, *hoc fici caprificantur*". Auch um Neapel bietet noch heute der Profico den gleichen Entwicklungsgang. Hier heissen die überwinternden Cratitires im Volksmund „*mamme*", sie reifen durchschnittlich Anfangs April. Es folgen ihnen die *profichi* die den orni analog sind und die ihre Reife im Lauf des Juni zu erreichen pflegen. Die demnächst sich bildenden Früchte heissen „*mammoni*", sie werden im August und Anfang September zeitig und müssen den fornites gleichgesetzt werden. Freilich kann zwischen ihnen und den *mamme* eine scharfe Grenze nicht gezogen werden, da der Regel nach den ganzen Nachsommer hindurch die Bildung der Inflorescenzen in ununterbrochener Folge weiter geht, von denen alsdann die älteren noch zur Reife gelangend, sich zu *mammoni* entwickeln; während die späteren durch den Eintritt des Winters gehemmt, sofern sie nicht abfallen, erst im Frühling zur Ausbildung kommend die *mamme* darstellen. Ausführliche und exacte Darlegung dieses Thatbestandes bei

Gasparrini[1]). Cavolini l. s. c. hat der mammoni, die er offenbar für minder wesentlich hält, keine Erwähnung gethan, und kennt in Folge dessen nur zweierlei Fruchtformen. Auf dieser Differenz zwischen Tournefort und Cavolini, die Gallesio l. s. c. bei seinen Literaturstudien vorfand, beruht es nun allein, dass dieser zwei Varietäten *Caprificus bifera* und *C. trifera* unterscheidet. Die erstere ist Cavolinis Profico von Neapel (auch die später noch zu erwähnende ***Erinosyce*** Pontederas[2]) zieht er hierher), die zweite, Tourneforts Pflanze, soll in Italien fehlen und nur auf den griechischen Inseln vorhanden sein[3]). Als dritte Form fügt er ferner den ***Caprificus unifera*** hinzu der nur einmal im Jahr und zwar im Frühling Früchte hervorbringen, und in wildem Zustand in Toscana sich finden soll (***Caprifico Pisano*** und ***di Finale*** p. 39). Ich habe solch' einmal tragenden Caprificus nicht kennen gelernt, sowenig wie V. Semmola[4]). Auch Gasparrini dürfte er unbekannt gewesen sein, da er sich sonst wohl kaum darauf beschränkt haben würde, die bezüglichen Angaben Gallesios einfach ohne weitere Bemerkung abzudrucken[5]), und am Ende seiner Arbeit[6]) in der Diagnose von Caprificus schlechtweg unerwähnt zu lassen. Vielleicht hatten die von Gallesio beobachteten Pflanzen aus zufälligen äusseren Gründen im Sommer keine neuen Früchte angesetzt, und dadurch zu einem Irrthum Anlass gegeben.

Auf der anderen Seite trägt der Feigenbaum in Neapel wenigstens

---

1) l. s. c. I, p. 324.

2) Giulio Pontedera, Anthologia sive de floris natura. Patavii 1720, lib. III, cap. 25, p. 230.

3) Wenn Gasparrini l. s. c. I, p. 335 meint, Gallesio zerlege den *Caprificus trifera*, ohne ihn selbst gesehen zu haben, in weitere 3 Varietäten, so ist das lediglich ein Missverständniss. Denn wenn dieser auf p. 45 sagt: „*F. Carica Caprificus trifera*, 1) *Grosso androgino* 2) *ficu autumnali* 3) *ficu hiemali*" so will er ja damit blos die Diagnose der Varietät und ihrer 3 verschiedenen Fruchtformen geben.

4) Vincenzo Semmola, Della caprificazione. Rendiconto dell' Academia di Napoli vol. IV, 1845, p. 417 seq.

5) l. s. c. I, p. 335.

6) l. s. c. I, p. 395.

zweimal Früchte, gleichviel ob er subspontan oder in Cultur befindlich. Am jungen Trieb treten zu Ende Mai die Blüthenstände hervor, in den untersten Blattachseln beginnend und im Lauf des Sommers zu den oberen fortschreitend. Auch die Reife tritt dann demgemäss ungleichzeitig ein; die ersten untersten Früchte, die „*pedagnuoli*“ der Neapolitanischen Landleute sind besser und geschätzter als die oberen, die sie *cimaruoli* nennen. Von diesen werden die letzten gewöhnlich durch die Witterungseinflüsse des Herbstes zerstört und fallen noch unreif herunter, nur selten bleiben einzelne länger am Baum. Letzteres tritt indessen bei bestimmten Varietäten regelmässig ein, so bei dem um Neapel hie und da gezogenen *Fico della Cava*, dessen Früchte überhaupt sehr langsam und unregelmässig reifen, und dessen cimaruoli meist erst um Weihnachten geniessbar werden, ja ihre Reife selbst bis ins Frühjahr verziehen können. Bei ihrer geringen Qualität ist es nur die ungewöhnliche Reifezeit, die die Cultur des Baumes nicht verschwinden lässt. Er geht auch unter den folgenden auf diese Eigenthümlichkeit bezugnehmenden Namen: „*Fico tre volte l'anno*, *Fico natalino*, *Fico di Pasquale*“. Die Analogie der pedagnuoli und cimaruoli des Feigenbaums mit den Fornites und Cratitires, alias mammoni und mamme des Caprificus ist wie auch Gasparrini[1]) ausdrücklich hervorhebt, nicht zu verkennen.

Wenn die obersten Blätter des Jahrestriebs abfallen, sind ihre Achselknospen nicht entwickelt; dieselben treten erst beim Wiederbeginn der Vegetation im Februar etwa mit jungen Blüthenständen hervor. Sie werden als *Fiori di Fico* (Neapol. Dial.), *fioroni, fichi primaticci,* von Gallesio als *Grossi* bezeichnet. Die Fiori kommen allen bei Neapel cultivirten Feigenvarietäten zu, doch in wechselnder Menge und keineswegs regelmässig alljährlich. Auch pflegen sie bei den meisten derselben in frühester Jugend abzufallen, so dass es z. B. beim *Lardaro* und beim *Trojano* eine Seltenheit ist, wenn ein fiore zur Reife gelangt. Beim *Migliarolo*, *Cavajolo*, *Sarnese* tritt diess schon häufiger ein [2]).

1) l. s. c. I, p. 342.

2) Gasp. l. s. c. I, p. 351 seq. Ausführliches über das Verhalten der *Fiori* verschiedener Varietäten.

Der *Colombro* endlich und der *Paradiso* zeichnen sich dadurch vor anderen aus, dass sie ihre Fiori regelmässig zur Reife bringen. Um desswillen gerade wird zumal der erstere um Neapel und ganz besonders in den Gärten am Posilipp viel cultivirt, obschon seine Pedagnuoli nur mässig sind und spärliche Ernten geben. Seine reichlichen früh verkäuflichen fiori decken durch höhere Preise diesen Verlust.

Analoge Feigenvarietäten sind auch aus Algerien bekannt. Shaw[1]) unterscheidet von der „*fig properly so called*" die erst im August reift und *Kermez* oder *Kermouse* genannt wird, die im Juni reifende „*Black and white boccôre or early fig*" in Spanien *breba* genannt; offenbar die italienische fiore di fico. Aehnliches berichtet auch Höst[2]) aus Marokko; er giebt die einheimischen Namen mit *búkor* und *Karmús* wieder. Aus Portugal wird von Link[3]) der in Algarvien viel cultivirte *Figo lampeira* als zweimal tragend erwähnt, dessen fiori „*figos lampos*", dessen pedagnuoli „*figos vendimos*" genannt werden. Mir wurde in Algarve stets als die delicateste Feigensorte die *figo lampo* gerühmt. In der Provence reifen nach Bernard[4]) die „*figues fleurs*" im Juli. Auch hier dauern die Cimaruoli gelegentlich den Winter hindurch und werden gerade wie die des *Fico della Cava* Neapels im Frühling gut. Für die zweimal tragenden Varietäten Maltas sei auf Godeheu de Riville[5]) verwiesen. Nach Knorr[6]) endlich werden frühe Feigen von den Franzosen „*florones*" (*fioroni* ital.) von den Venetianern „*bolas*" (offenbar von dem semitischen *balas* stammend) genannt. Auch im Alterthum waren die fiori di fico bereits bekannt, sie heissen bei Theophrast[7]) *πρόδρομοι*, mitunter freilich auch wie sonst die Cratitires des Caprificus *ὄλυνθοι*.

1) Thomas Shaw, Travels or Observat. relat. to several parts of Barbary and the Levant. London 1757. pag. 304.

2) G. Höst, Nachrichten von Márokos und Fes. Copenhagen 1781. p. 304.

3) Link, Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich, Spanien und vorzüglich Portugal. Kiel 1801—1804; vol. III (1804), p. 298. (Nachtrag.)

4) l. s. c. p. 32.

5) l. s. c. p. 374.

6) Knorr, Thesaurus rei herbariae hortensisque. Norimbergae 1770, vol. I, p. 16.

7) C. pl. V, 2, 8. ed. Wimmer p. 262, vergl. auch Plinius lib. XV, cap. 19.

Zwischen dem Feigenbaum und dem Caprificus bestehen weitere bedeutende Differenzen bezüglich der in den Inflorescenzen eingeschlossenen Blüthen. Aber auch nach dieser Richtung liegen ausgedehntere Untersuchungen lediglich für die italienischen Sorten vor, und bedürfen die übrigen noch weiteren eingehenden Studiums.

Bei dem neapolitanischen Caprificus enthalten die Inflorescenzen der Regel nach sowohl weibliche als männliche Blüthen; die ersteren bedecken den grösseren Theil der inneren Fläche, die andern sind auf die Nachbarschaft des ostioli beschränkt, eine mehr oder minder breite Zone um dieses bildend. Ihre Vertheilung wird von Cavolini ganz zutreffend beschrieben[1]), erschöpfend hat Gasparrini dieselbe in einem eigenen Abschnitt abgehandelt[2]), so dass ich dem dort gegebenen aus eigener Erfahrung nur wenig zufügen kann. Am zahlreichsten sind die männlichen Blüthen in den Profichi (orni, fioroni) in denen sie etwa ein Drittel der gesammten inneren Inflorescenzfläche einnehmen. Dabei ist wie Gasparrini gleichfalls hervorzuheben nicht unterlassen[3]) hat, eine proterogynische Dichogamie der ganzen Inflorescenz bemerkenswerth. Zur Zeit wo die weiblichen Blüthen Empfängnissreif werden, ist der vordere Theil der Feige noch in voller Entwicklung, sind die männlichen Blüthen in Anlegung begriffen, die ältesten derselben lassen gewöhnlich gerade das Perigon hervortreten. Seine Ausbildung erreicht der ganze männliche Inflorescenzabschnitt erst dann, wenn die weiblichen Blüthen vor der Fruchtreife stehen.

In gleicher Weise ist auch in den mammoni und in den mamme (fornites und cratitires) dichogame Entwicklung vorhanden. Dieselben unterscheiden sich aber insofern von den profichi, als bei den ersteren die männlichen Blüthen viel minder zahlreich sind und eine viel schmälere Zone um die innere Mündung des Ostiolarkanals bilden; als sie endlich bei den mamme entweder vollkommen fehlen, oder doch blos

---

1) l. s. c. p. 221.

2) l. s. c. pag. 326—329.

3) Vgl. auch Alexander Braun, Ueber Parthenogenesis bei Pflanzen, in Abh. der K. Akad. d. Wissenschaften zu Berlin 1856. Berlin 1857. p. 317 adnot.

ganz vereinzelt und kümmerlich dicht unter den die Mündung verschliessenden Schuppenblättern zu finden sind. Anomalien in der Blüthenvertheilung sind indessen nicht selten, wie ich denn z. B. in sämmtlichen Inflorescenzen eines spontanen Profico vom Monte di Cuma zahlreiche männliche Blüthen regellos zwischen die weiblichen eingesprengt vorfand.

Die Blüthen selbst sind einfachen Baues, langgestielt, mit 3—5 Perigonzipfeln versehen, im männlichen Geschlecht eine gleichfalls nicht genau bestimmte Anzahl introrser Antheren mit dickem steif cylindrischem Filament, und in der Uebergangsregion hie und da ein Fruchtknotenrudiment enthaltend. In der weiblichen Blüthe fehlen die Antheren; der einfache Fruchtknoten trägt seitlich und etwas nach abwärts verschoben den in 2 ungleiche Narbenschenkel sich spaltenden Griffel. Das einzige ovulum erfüllt seine Höhlung vollständig, es ist anatrop und hängend, mit an der Griffelseite entspringenden starkem Funiculus, der mit dem dicken äusseren Integument zusammenfliesst. Diese weiblichen Blüthen sind die Wohnstätten des Insekts, durch welches die Caprification vermittelt wird, sie werden durch dessen Einstich in Blüthengallen verwandelt und gehen im anderen Falle bei den profichi und *mamme* immer ohne weitere Entwicklung zu Grunde. Nur in den mammoni werden ausgebildete Früchte neben und zwischen den Gallen erzeugt, aber blos in äusserst geringer Zahl[1]), so dass ich z. B. einmal aus etwa 40 derselben, die dem Garten des Herzogs von Bivona entnommen waren, kaum 20 keimfähige Früchte bekam. Nur durch Faulenlassen in Wasser und Decantiren sind überhaupt grössere Mengen derselben erhältlich, wobei die tauben alle an die Oberfläche gehen und abgegossen werden. Derart gewonnene und im Januar 1881 gesäete Mammonifrüchte haben mir im März eine Anzahl kräftiger junger Pflanzen geliefert. Dieselben sollen weiteren Untersuchungen dienen.

Von den Profichi unterscheiden sich die Feigensorten Neapels miteinander dadurch, dass in ihren sämmtlichen Inflorescenzen, ob Pe-

---

1) conf. Gasp. l. s. c. I, p. 328.

dagnuoli, Cimaruoli oder Fiori, die männlichen Blüthen regelmässig in Wegfall kommen, oder doch nur in ganz seltenen Ausnahmsfällen sich finden. Dann haben sie aber stets, soviel mir bekannt, mehr oder minder monströse Beschaffenheit; die Filamente ihrer Antheren sind blattähnlich gestaltet und mit abnormen häufig nur einerseits entwickelten Pollenbehältern versehen. Nicht selten kommt es dabei zu Füllungserscheinungen, die Stelle der Antheren nehmen unregelmässige in grosser Zahl entwickelte Blättchen ein. Ich habe dergleichen wiederholt in den pedagnuoli des *Fico Cavajolo*, *Ottato* und *Chiajese*, sowie in den Fiori des *Fico Colombro* beobachtet. Die schönsten derart gefüllten und noch dazu mit einem Fruchtknotenrudiment versehenen Blüthen fanden sich aber in den spät reifenden Pedagnuoli einer Sorte vor, die Valiante im August 1879 unter dem localen Namen „*Chiattolelle*“ von Marano mitgebracht hatte.

Ganz wie zu Neapel verhält es sich nach Link[1]) mit der Blüthenvertheilung des cultivirten Feigenbaums im südlichen Portugal, und wird es wohl auch in Südfrankreich ebenso sein. Früchte zweier bei Bordeaux cultivirten Feigensorten, der *Figue de Mars* und der *Figue de Marseille*, die ich durch Millardets Güte im Herbst 1879 erhielt, erwiesen sich ausschliesslich weiblichen Geschlechts. Auch bei den in unsern nordischen Ländern gezogenen Bäumen steht es nicht anders. Unter solchen Umständen muss es Wunder nehmen, dass die männlichen Blüthen der Feige zuerst in Paris von La Hire[2]) entdeckt und im Jahre 1714 beschrieben und abgebildet wurden. Leider giebt der Autor nicht an, woher die Feigen, die dieser Untersuchung dienten, stammten. Auch der sonst so exacte Bernard[3]) lässt an diesem Punkte im Stich; obgleich er Pontederas oben erwähnte richtige Angabe recapitulirt, sagt er ganz im Allgemeinen, man finde in den Feigen Schuppenblätter,

1) Link, l. p. 9 c. vol. III, p. 292.

2) La Hire, Observation sur les figues; Hist. de l'acad. roy. d. sc.; mém. de Math. et de Phys. 1712; Paris 1714. p. 287.

3) Bernard, l. s. c.

männliche und weibliche Blüthen und scheint dabei zwischen Caprificus und Feigenbaum keinen Unterschied bemerkt zu haben. Duhamel[1]) lehnt sich hier wie immer gänzlich an Bernard an. Und doch war schon im Jahr 1770 für die in England gezogenen Feigensorten durch Colin Milne[2]) das Fehlen der männlichen Blüthen aufs klarste erkannt und ausgesprochen worden. La Hire zufolge glaubte er freilich, Pontederas gegentheiligen Aussagen zum Trotz, dass solche in wärmeren Gegenden normaliter zur Entwicklung kämen. Colin Milne giebt auch mit grösster Bestimmtheit an, dass in solchen Ländern, wo die männlichen Blüthen fehlen, keine Samen gebildet werden, was ich in allen Fällen bestätigt gefunden habe. Weiter unten wird ausführlicher auf diese Punkte eingegangen werden müssen. Die in Rede stehende Stelle aus dem alten und wenig bekannten Buch mag hier angeführt werden: „But the summer figs of Paris, Provence, Italy and Malta, ripen not their fruits only, but their seed without the assistance of Caprification, as is evident from the trees being frequently raised from seed. To account for this seeming paradox, I would observe that the cultivated fig trees have a few male flowers, placed above the female, within the same covering or receptacle; that in Spain, Italy and the warm climates, these male flowers are perfect and perform their proper office in fecundating the female: but that in colder climates, as that of England, and even in late seasons in a warm climate, the stamina of the male flowers prove abortive and no fecundation of the seed can ensue“.

Es ist ja möglich, dass La Hires Entdeckung der männlichen Blüthen anomale Feigen zu Grunde lagen, sie könnte aber auch in dem Umstand ihre Erklärung finden, dass an der bretonischen Küste in der That ein Feigenbaum mit reichlichen normalen männlichen Blüthen cultivirt wird, von dem er vielleicht sein Material bezogen hatte. Wir wissen ja nicht, an welchem Orte Frankreichs die betreffenden Unter-

1) Duhamel du Monceau, Traité des arbres et arbustes que l'on cultive en France. deuxième édition. Paris 1809. vol. IV, p. 198.

2) Colin Milne, a botanical Dictionary or Elements of systematic and philosophical botany. London 1770. Artikel »Caprification«.

suchungen angestellt waren. Ich habe diese in hohem Grade merkwürdige Varietät bis jetzt nur aus dem Département der Loire inférieure gesehen, in dem ich sie schon vor längeren Jahren im Seebad Croisic beobachtet habe. Ihre grünen innen weisslichen Feigen sind saftreich aber nicht sehr süss und von geringem Aroma; innen enthalten sie annähernd in der Vertheilung wie bei der profico des italischen Caprificus zahlreiche wohl ausgebildete männliche Blüthen. Und es reift der ganze vordere männliche Theil viel minder vollkommen als die übrige Feige und bleibt in vielen Fällen überhaupt fest und geschmacklos, so dass man ihn beim Genuss der Früchte zu entfernen pflegt. Eine analoge jedoch viel weniger characteristische Sorte, deren männliche Blüthen meistens verkümmern habe ich in Cherbourg gesehen. Die übrigen Feigensorten die mir in der Bretagne und Normandie vorgekommen sind, waren durchaus normaler Beschaffenheit. In dem Abschnitt V, der die Herkunft des Feigenbaumes behandelt, wird hierauf zurückzukommen sein.

Was die einzelnen weiblichen Blüthen angeht, so ist zwischen Caprificus und Feigenbaum ein wesentlicher Unterschied nicht vorhanden, wennschon Gasparrini l. c. I für ersteren ein drei-, für letzteren ein fünfgliedriges Perigon statuirt. Die Zahlenverhältnisse sind viel zu wechselnd und unbestimmt, als dass sie sich in solcher Weise systematisch verwerthen liessen. Indessen zeichnen sich die der fiori di fico im Gegensatz zu denen aller andern Generationen von Feigen beider Bäume durch eine eigenthümliche Verbildung des ovulums aus. Nie habe ich bei Neapel in einem fiore di fico solche mit normalem Samenknöspchen gefunden. Schon in der Jugend wird dieses durch Auftreten anomaler Wucherung in ein mehr oder weniger unregelmässig geformtes krauses Gebilde verwandelt, an welchem man bei vollkommener Entwicklung zahlreiche rudimentäre und Embryosacklose Nucellusanlagen, umgeben von reichlichen unregelmässig geschlitzten Integumentähnlichen Lappenbildungen vorfindet. Näheres über diese eigenthümliche Verbildung, deren eingehendere Untersuchung ich mir im Uebrigen vorbehalte, ist

bei Gasparrini[1]) zu finden. Ob sie freilich auch für die fiori di fico anderer Länder characteristisch ist, weiss ich nicht.

Es ist im bisherigen schon gelegentlich der verschiedenen Sorten und Varietäten des Feigenbaumes Erwähnung geschehen. Deren Zahl ist Legion, doch sind ihre Unterschiede häufig so schwach, dass eine Erkennung nur dem geübten Auge des neapolitanischen Gärtners möglich wird. Gewisse Hauptvarietäten sind freilich wohl unterscheidbar von denen ich als die bekanntesten, sich allgemeiner Verbreitung erfreuenden die folgenden anführe: *F. Trojano*, die beliebteste feinste Feigensorte Neapels mit grüner kugliger, innen purpurner bei völliger Reife an der Basis mit rissiger Schale versehener Frucht; *F. Colombro* und *F. Paradiso* durch Produktion von Fiori ausgezeichnet, *Fico Lardaro* reichliche Ernten von sehr geringer Qualität liefernd. Eine grössere Auswahl von Varietäten haben Gasparrini[2]) Risso[3]) Ortega[4]) zusammengestellt, von Gallesios[5]) Werken gar nicht zu reden. Schon im Alterthum gab es nicht wenige Sorten, deren von Porta[6]) und Gallesio versuchte Identificirung mit unseren heutigen rein willkürlich ausfällt. Wir finden z. B. bei Theophrast die *ficus laconica*[7]), *leucomphalios* und Andere[8]); bei Cato[9]) die *F. marisca, africana Herculana Saguntina, hiberna, Telana*; und zahlreiche andere bei Plinius[10]).

---

1) Gasp. l. s. c. II, p. 400. tab. 2.

2) Gasp. l. s. c. I, p. 352—354.

3) A. Risso, Histoire naturelle des principales productions de l'Europe méridionale. Paris 1826. vol. II, p. 130—171.

4) Casimiro Gomez de Ortega, Continuacion de la Flora Española que escribia Don Joseph Quer. vol. IV, p. 103 seq. Madrid 1784.

5) Gallesio l. s. c.

6) Villae Joh. Baptistae Portae Neapolitani libri XII. Francofurti 1602. p. 307.

7) Theophr. C. pl. III, 6, 6 ed. Wim. p. 224.

8) Theophr. C. pl. V, 2, 8 ed. Wim. p. 263.

9) Scr. rei rust. ed. Schneider vol. I, p. 19 (cap. 8, 1).

10) Plinius lib. XV, cap. 19, ed. Detlevsen II, p. 300, 302.

Auch von dem Caprificus, der ja gleichfalls seit alter Zeit mancherorts cultivirt wird, (zum Beispiel in Algerien, Leclerc[1]), hat man um Neapel ein paar Varietäten, die in Form und Farbe der Früchte sich immerhin einigermassen unterscheiden. Von diesen sind mir zumal in den Gärten der Stadt und ihrer nächsten Umgebung ***Profico Ricciuto*** und ***Profico Pallana*** bekannt geworden. Ihre Früchte sind, beim ersteren später, beim letzteren früher reifend, ganz besonders Insektenreich. Auch in Algerien giebt es verschiedene Culturvarietäten des profico, deren Namen und Verwendung bei Hanoteau und Letourneux[2]) mitgetheilt werden. Ueberblickt man alle die bisher in Kürze betrachteten Unterschiede, die die beiden Hauptrassen von ***Ficus Carica*** characterisiren, so begreift man schliesslich, wie Gasparrini[3]) unter dem Einfluss der Lehre von der Constanz der Specien zu dem Missgriff verleitet werden konnte, Ficus und Caprificus nicht nur spezifisch sondern sogar generisch für verschieden zu erachten, und als Arten der so entstandenen Gattungen deren Variationen zu behandeln. Von späteren Autoren sind ihm in dieser Beziehung nur wenige gefolgt; es ist diese Unterscheidung eben um ihrer sichtlichen Unwahrscheinlichkeit willen niemals in succum et sanguinem der doch sonst so trennungsbedürftigen Systematiker übergegangen. Genauere Beachtung der älteren Literatur hätte Gasparrini gleich Anfangs vom Unwerth seiner genera überzeugen können. Denn bereits bei Theophrast ist eine für ihre Zusammengehörigkeit sprechende Stelle zu finden. Dieselbe lautet in Wimmers lateinischer Uebersetzung[4]): „Quaedam omnino degenerant ut vitis pirus, ficus, punica malus. Nam fici grana si serantur genus domesticum prodit nullum sed aut caprificus aut ficus silvestris saepe etiam colore diversa, nam e nigra evadit alba et ex alba nigra“. Desgleichen sagt Cavolini, auf den sich Gasparrini doch

1) Leclerc, De la caprification ou fécondation artificielle des figuiers. Comptes rendus de l'acad. des sc. vol 47 (1858) p. 330.

2) Hanoteau et Letourneux, La Kabylie et les coutumes Kabyles I. Paris 1878. p. 434.

3) Gasp. l. s. c. I.

4) Hist. pl. II, 2, 4; ed. Wim. p. 22.

sonst bezieht l. s. c. auf p. 245: „A ciò s'aggiunga che essendo il fico e profico individui della specie Carica del Ficus del Linneo, volendosi fichi s'avrebbero spesso profichi. Ma quel che e piu si è, che tali piante di fico sarebbero perloppiu inutili di frutto“. Auch Herrera[1]) meint: „Las de su simiente no cosa que cumple, porque lo uno tardan mucho en nascer y nunca salen buenos arboles della, salvo higueras locas que llaman cabrahigos“. Aber nicht nur diese Gelehrten, sondern auch die einfachen Gärtner Neapels sind durchaus vertraut mit der in Rede stehenden Thatsache; sie wissen dass man bei Aussaat von Feigensamen theils Caprificusindividuen, theils sehr verschiedenartige Feigenvarietäten erhält, die aber meistens schlechte Früchte erzeugen. Desswegen gerade wird heutzutage der Feigenbaum fast ausschliesslich durch Marcotten vermehrt. In seltenen Fällen freilich erzielt man wie bei den Aepfeln von einzelnen Samenpflanzen vorzügliche Früchte, wofür sich bei Cavolini[2]) Beispiele finden, wie er sie an Felsen und Mauern bei Amalfi und Taviano in Apulien beobachtet hatte. Seiner Angabe zufolge soll sogar eine jetzt in Cultur übergegangene Varietät, deren Namen ich in Neapel freilich nicht habe nennen hören, wohl aber aus Positano kenne, notorisch auf diesem Wege entstanden sein. Er sagt „e tale finalmente fu quel fico ora detto del vescovo, che nacque in Sorrento su di un muro di un pollajo di quel arcivescovo“. Ein solcher delicate Früchte bringender Wildling soll nach Aussage eines Gärtners inmitten der Stadt Neapel an einer Mauer zu Monte santo erwachsen sein. Dass endlich auch die Alten zur Gewinnung guter Feigensorten der Aussaat sich bedienten, geht aus Varro[3]) unzweifelhaft hervor, wo es heisst: „Quare ex terra potius in seminariis surculos de ficeto, quam grana de fico expedit obruere praeter si aliter nequeas: ut si quando quis trans mare

---

1) Gabriel Alonso de Herrera, Agricultura general corregida segun el testo original de la prima edicion publ. en 1513 por el mismo autor, y adicionada por la real sociedad economica Madritense. Madrid 1818. vol. II, p. 245.

2) Cavolini l. s. c. p. 246.

3) Script rei rust. ed. Schneider, vol I, p. 268, lib. II, cap. XI, 5.

semina mittere aut inde petere vult. Tum enim resticulas, per ficos quos edimus, maturas perserunt, et eas cum inaruerunt complicant ac quo volunt mittunt ubi obrutae in seminario pariant. Sic genera ficorum Chiae ac Chalcidicae et Lydiae et Africanae: item cetera transmarina in Italiam perlata. Uebrigens geht aus dieser interessanten Stelle noch ausserdem hervor, dass alle diese nach ihren resp. Vaterländern genannten Feigensorten Varietäten ursprünglich römischer Entstehung und vermuthlich zu Varros Zeit zuerst erzogen waren, daher denn an die Namen anknüpfende Identificationsversuche verschiedener Varietäten offenbar von nur sehr zweifelhaftem Werthe sein können.

Gasparrini hat dann selbst in der Folge Feigensamen gesäet und seine Gattungen, nachdem er sie unhaltbar befunden bei Gelegenheit der Bearbeitung von Ficus für Gussone[1]) wieder eingezogen, was freilich wenig bekannt geworden zu sein scheint, da ich die betreffende mir nur durch Zufall bekannt gewordene Stelle nirgends citirt fand. Wenn er freilich nun seine 7 species von Ficus aufrecht erhält und zu jeder derselben nach äusserer Aehnlichkeit eine der alten Caprificusarten als „*forma androgyna*" hinzuzieht, so ist dies ein sehr willkürliches Verfahren bei welchem er sich lediglich auf äussere und ziemlich oberflächliche Aehnlichkeit stützt.

Er berichtet über die bei seinen Aussaatversuchen erzielten Sträucher p. 300 wie folgt: „Interim Ficorum quas agricolae nostrates trojano, lardaro, et sarnese appellant (quae mihi Fic. leucocarpa, pachycarpa, polymorpha sunt) semina anno 1837 serebam. Plantae initio aegre vegetabant, earumque permultae annis insequentibus periere. Superfuere tamen novem, quae anno 1852 tum primum flores edere coeperunt. Earum una androgyna omnino similis erat F. leucocarpae, tum forma receptaculi tum foliorum. Tres ante florescentiam folia habebant conformia illis F. pachycarpae: ex his altera protulit receptacula androgyna, altera foeminea, tertiam floridam non vidi. Reliquarum habitum F. polymorphae ferentium una ficus evasit. Tres vero androgynae sive Caprifici quarum altera

1) Gussone, l. s. c. p. 299—305.

parvitate receptaculorum insignis erat. Res itaque ad pristinum revocanda nam Caprificus et Ficus uti ex experimento seminationis liquet sunt individua ejusdem speciei; ex qua tot tantaeque utriusque varietates et subvarietates promanant".

III.

Die die Früchte des Caprificus bewohnenden Insekten.

Dass aus den Caprificusfeigen sich Insekten entwickeln, war schon den Alten bekannt. Es ist diese Thatsache ihrer engen Beziehung zu der Operation des Caprificirens halber in der Literatur bis auf unsere Zeit unzählige Male verzeichnet worden. Betrachtet man zur Zeit ihrer völligen Reife im Juni die Profico eines solchen Baums von aussen, so sieht man hin und wieder aus derselben ein kleines schwarzes geflügeltes *Hymenopter* hervorkommen, sich zwischen den das Ostiolum verschliessenden Schuppen hindurchdrängend. Aussen angekommen stellt es seine Flügel, sie aneinanderlegend, senkrecht empor, sonnt und trocknet sie, und streift mit den Füssen seinen haarigen Körper rein, um sich von dem anhängenden Pollen zu befreien, mit welchem es sich beim Durchkriechen durch den Kranz der männlichen Blüthen so sehr besudelt hatte, dass es wie bepudert erschien. Sehr anschaulich wird dies von Pontedera[1]) sowie auch von Cavolini[2]) geschildert. Von Linné *Cynips Psenes* (*ψῆν* Theophr.) benannt, wird es heutzutage gewöhnlich als *Blastophaga grossorum Grav.* bezeichnet.

Eröffnet man die Profico, so sieht man diese Insekten in grösserer Anzahl emsig umhergehen. Sie suchen offenbar die Ausgangsöffnung der Frucht zu gewinnen. Man findet ferner durch helle bernsteingelbe

1) Pontedera l. p. 7 c. p. 172.
2) Cavolini l. s. c. p. 229.

Farbe ausgezeichnet die unbehülflichen flügellosen Männchen vor. Und endlich rennen bei der Eröffnung sehr häufig andere schlanke rostroth gefärbte Thiere mit langem Legestachel, von den Autoren als *Ichneumonen* bezeichnet, eiligst davon. Genaueres über alle diese Insekten ist in der Literatur zu finden. Gute Abbildungen derselben giebt Gasparrini[1]). Ich brauche an dieser Stelle unter Hinweis auf Dr. P. Mayers Arbeit darauf nicht weiter einzugehen.

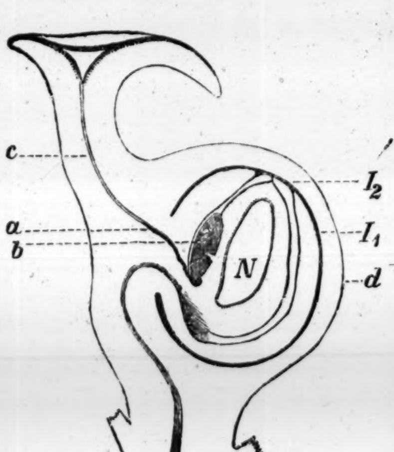
Von Gasparrini[2]) wird die Biologie der Blastophaga zum ersten Male eingehend geschildert, wenn schon ihre Larven oder Chrysaliden bereits von Godeheu de Riville l. s. c. beobachtet waren. Wenn aus den überwinterten Mamme im Frühling die Blastophaga ausschlüpft, so findet sie die jungen Profichi des Baums gerade in dem Entwicklungszustand vollkommener Ausbildung und Empfängnissfähigkeit der weiblichen Blüthen. Die Thiere laufen auf denselben umher bis sie das Ostiolum treffen und beginnen alsbald zwischen dessen fest aufeinander liegende Schuppenblätter einzudringen, wozu sie augenscheinlich grosser Kraftanstrengung und grosser Beharrlichkeit bedürfen. Genauere Beschreibung dieses Aktes ist bei St. Laurent[3]) und Cavolini[4]) zu finden. Der Regel nach gehen dabei bereits zwischen den äussersten Verschlussschuppen die Flügel verloren und sehen in basi eingeklemmt frei aus dem Ostiolum hervor. Ich habe auf demselben nicht selten ganze Büschchen solcher abgestreifter Flügel gefunden, wenn mehrere Weibchen in ein und dieselbe Profico hineingewandert waren.

Eröffnet man nun die Profichi, so findet man die ihrer Flügel beraubten Thiere im Innern, nicht selten kommen sie auch zwischen den Verschlussschuppen todt zu Gesicht, wenn sie nicht die Kraft besassen, sich durch den ganzen Engpass hindurchzuwinden. Sie wandern auf den gedrängten Narben der weiblichen Blüthen aufs eifrigste hin und her. Man kann indess sehen, wie sie über jedem Griffel verweilen, um

1) Gasp. l. s. c. I, tab. 4.
2) Gasp. l. s. c. I, p. 340, 341; II, p. 396 seq.
3) J. de St. Laurent l. s. c. p. 267.
4) Cavol. l. s. c. p. 229.

mittelst Einstichs ein Ei an seinen Entwicklungsort, ins Innere des Fruchtknotens zu befördern. Schliesslich gehen sie dann peractis peragendis zu Grunde, häufig erst beim Versuch den Ausweg aus der Profico wieder zu gewinnen. Ihre Cadaver sind in der Höhlung noch lange nachweisbar, und will sie Godeheu de Riville[1]) auch noch in den reifen Feigen gefunden haben, was mir nicht gelungen ist. An jedem einzelnen Griffel wird die Wirkung des Insektenstichs alsbald durch eine starke Bräunung bemerkbar; nach Verlauf von kurzer Zeit schwellen auch die betroffenen Fruchtknoten in auffälligem Maasse an, ihr Stiel verlängert sich, sodass sie über die anderen vom Insekt nicht berührten Blüthen hervortreten. Diese entwickeln sich nicht weiter und verkümmern bald ganz und gar, und das auch in solchen Feigen, in denen die gestochenen Blüthen vereinzelt stehen, wo somit von einer räumlichen Beeinträchtigung durch deren Entwicklung nicht die Rede sein kann. Nur in den mammoni kommen wie früher erwähnt ganz vereinzelte Früchte zur Entwicklung. Erstaunlich ist die Fruchtbarkeit der Insekten, deren wenige zahllose Blüthen mit ihren Eiern zu besetzen im Stande sind, so dass man bei den cultivirten Caprificusindividuen die ganze Innenwand der Feigen mit dicht gedrängten Blüthengallen bekleidet findet.

Zum Zwecke der Eiablage sticht das Insekt zwischen den Narbenschenkeln ansetzend ziemlich senkrecht in den Griffel hinunter. Dessen Orientirung zum Fruchtknoten wird durch den nebenstehenden Holzschnitt dargestellt. Der von der Narbe hinabgeführte



Erklärung des Holzschnittes: Senkrechte Durchschnittsansicht des angestochenen Fruchtknotens aus einer Profico. *N* der Nucellus des Ovuli mit dem Embryosack. I_1 und I_2 die beiden denselben umgebenden Integumente. *d* die Fruchtknotenwandung. *b* das Ei der Blastophaga mit dem Eistiel *a*. *c* der Stichcanal, durch den das Ei hinuntergeführt worden ist.

1) Godehen de Riville l. s. c. p. 374.

Stichcanal trifft auf den Funiculus des ovulum, durchsetzt denselben in schräger Richtung, und erreicht den Boden der Ringfurche, welche Nucellus und inneres Integument von einander scheidet. Der Legestachel führt während des Bohrens das langgestielte Ei in demselben hinunter, dessen Körper dabei voran geht, während der Stiel im Legestachel wie in einer Führung ruht. Auf solche Weise wird es hinunter befördert bis es mit dem vorderen Ende an den Nucellus anstösst. Bei weiterem Schieben von Seiten des Insekts muss nun der Körper des Eies, da er in der geraden Richtung auf Widerstand stösst, seitlich in die Spalte zwischen Nucellus und Integument abgleiten. Hier klemmt er sich, da diese Spalte sich nach vorn verengert, fest, und wird durch weiteres Schieben von hinten nur um so sicherer placirt. Dabei tritt nun endlich auch noch der vordere Theil des biegsamen Eistiels aus dem Stichcanal in diese Spalte über, und bildet in dem grösseren ihm gebotenen Raum, da er vorne gehemmt und hinten geschoben wird, eine oder zwei unregelmässige Schlingen. Nachdem nun das Ei an seinem Ort deponirt ist, zieht das Thier seine Legeröhre aus dem Griffel heraus und geht zu einer anderen Blüthe um sein Geschäft von neuem zu beginnen. Der verlassene Stichcanal wird im untern Theil vom Eistiel ausgefüllt, seine obere leere Partie erfüllt sich mit aus den verletzten Zellen ergossenem Inhalt, der alsbald eine characteristische rothbraune Farbe erhält.

Von der hier gegebenen weicht Gasparrinis Darstellung[1]) insofern ab, als dort die Lage des Eies zwischen Nucellus und Integument nicht richtig erkannt ist, und als dasselbe an die Aussenfläche des ovulums in die enge Fruchtknotenhöhlung irrthümlicher Weise verlegt wird.

Die rapide Volumzunahme der angestochenen Blüthen ist offenbar durch den Stichreiz bedingt; wir haben es mit einer Gallenbildung zu thun, die unmittelbar den anderen bekannten Blüthengallen, z. B. denen von *Asphondylia Umbellatarum, Verbasci*, den Radenkörnern des Weizens[2]) an die Seite gestellt werden kann. Der Nucellus sammt dem

1) Gasp. l. s. c. II, p. 398, tab. I.

2) B. Frank, Die Pflanzenkrankheiten. Encyclopädie der Naturw. I. Abth. 13. Lieferg., p. 552 u. 568.

darin enthaltenen Embryosack nehmen anfangs an Grösse bedeutend zu, das Blastophagaei bleibt zunächst unverändert. Einen Monat später (11. Mai 1879) ist der Embryosack anscheinend noch immer normal, mit centraler Kerntasche, mit Eiapparat und Gegenfüsslern versehen; das umgebende Gewebe des Nucellus dagegen bereits in Auflösung begriffen. In ihm liegt die dem Ei entschlüpfte Fuss- und Tracheenlose Larve von walzlicher einerseits gespitzter Gestalt. Sie war am 28. Mai, zwar immer noch klein, doch soweit herangewachsen, dass sie unter der Loupe als gelbes Pünktchen erschien. Am 10. Juni hatte die Ausbildung des ledergelb gefärbten steinigen Endocarps in der Fruchtknotenwandung begonnen, dasselbe setzte dem Messer bereits ganz merklichen Widerstand entgegen. Jetzt ist der Nucellus völlig verschwunden; die Larve füllt, umgeben von einer hautartigen Hülle, dem Rest der Integumente, den Raum des Früchtchens vollkommen aus. Am 26. Juni wurden die ersten reifen Profichi, die ausgebildeten Insekten bergend, dem Baume entnommen. Inzwischen haben sich an diesem die Mammoni entwickelt und sind zur Aufnahme der Blastophagaweibchen bereit. Sie werden dann im Herbst von den Mamme abgelöst, in welchen die Insektenbrut den Winter hindurch Entwicklungsstillstand erfährt, um im Frühling wieder in die Profichi überzugehen.

Wir haben damit den normalen jährlichen Entwicklungscyclus der Blastophaga, wie er wenigstens um Neapel sich darstellt, zu Ende gebracht. Was sich zuträgt, wenn dieselbe anomaler Weise in Früchte des Feigenbaumes geräth; wenn diese caprificirt werden: wird im nächsten Abschnitt nachzutragen sein.

IV.

Die Caprification (ἐρινίασμα.)

Bekanntlich besteht diese Operation darin, dass man die reifen mit Blastophagen erfüllten Profichi des Caprificus auf die Zweige der cultivirten Feigenbäume hängt; die Fiori sowohl wie die spät sich ent-

wickelnden Cimaruoli werden dann natürlich nicht davon betroffen; oder dass man einfach Individuen des Caprificus in die Feigengärten pflanzt, wo dann der Uebergang der Insekten zum Feigenbaum dem Zufall überlassen bleibt. Seit ältester Zeit ist die Operation wiederholt von den verschiedensten Autoren beschrieben worden, mehr oder minder ausführlich und mit grösserer oder geringerer Exactheit[1]). Ueberall haben wir dieselben Methoden, nur in Südspanien legt man nach Herrera, sowie auch theilweis in Algarve abgebrochene mit Früchten beladene Zweige auf die Krone der Feigenbäume. Schlecht und unrichtig sind Pouqueville's und Oliviers Darstellungen, indem beide, den Caprificus nicht kennend, meinen, man hänge auf dem Baume gewöhnliche abgefallene unreife Fiori di Fico auf.

Ueber den durch die Caprification zu erzielenden Erfolg sind die Meinungen getheilt. Die neapolitanischen Bauern halten dafür, dass sie das Abfallen der unreifen Feigen verhindere und eine frühere Reife bedinge. Doch sind nach ihrer Meinung nicht alle Sorten derselben in gleichem Maasse bedürftig, wennschon sie niemals schaden kann. Als

---

1) Aristoteles Hist. anim. lib. V, cap. XXVI, 3; Theophr. c. pl. II, c. 9, 5, ed. Wimm. p. 203; Plutarch 2, 700; Tournefort l. s. c. I, p. 130; (ebenso bei Pontedera l. p. 7 c. und Bernard l. s. c.

Ibn el Awwâm, Livre de l'Agriculture traduit par J. J. Clém. Mullet. Paris 1864. vol. I, p. 336 (die Angaben nicht recht zusammenstimmend, wie es scheint aus verschiedenen Schriftstellern compilirt); J. de St. Laurent l. s. c. p. 243 seq.;

Friedr. Hasselqvist, Reise nach Palestina 1749—1752, ed. C. Linnaeus. Rostock 1762. p. 221.

A. Russell, Naturgeschichte von Aleppo. Deutsch von J. F. Gmelin. Göttingen 1797. vol. I, p. 108; Cavolini l. s. c. p. 226; Gasparrini l. s. c. I, p. 322; Herrera l. p. 17 c. II, p. 256.

Th. von Heldreich, die Nutzpflanzen Griechenlands. Athen 1862. p. 20.

A. de Sousa Figueiredo, Manoal d'arboricultura, tractado teorico e prático da cultura dos arvores fructiferas p. 296.; Link l. p. 9 cit. vol. II, p. 192.

Pouqueville, voyage en Morée. Paris 1805. vol. I, p. 449.

Olivier, voyage dans l'empire othoman, l'Egypte et la Perse. Paris an 9. vol. I, p. 313; Hanoteau et Letourneux l. p. 16 c. p. 437.

razze caprificande gelten vor Allen der *Lardaro* und der *gentile* sowie auf Ischia und Procida der *fico volome.* Von dem Gärtner des Duca di Serradifalco zu Noce bei Palermo wurde mir als die einzige dortige Varietät, die durchaus der Caprification bedürfe, ein *fico ficaccia*, wenn ich den Namen recht verstanden habe, genannt. Bestimmte Angaben über die *razze caprificande* hat Cavolini[1]). Er sagt „Parimenti presso di noi esenti ne (della caprificazione) sono i troiani, paradisi, ottati, processotti ec., ne hanno bisogno i sampieri, lardari, pallari, velomeli, gentili ed altre varietà". Dass er aber auch für diejenigen, die ihrer nicht absolut bedürfen, eine gewisse Nützlichkeit derselben statuirt, geht aus dem folgenden Capitel hervor. Hier heisst es unter anderem p. 243 „Finalmente nei contorni di Napoli in una stagione fresca si può senza grave danno anche tralasciare la proficazione: al contrario in una state calorosa in luoghi scoscesi di pomici arsiccie conviene proficare quelli ancora, come i trojani, che non ne hanno bisogno". Offenbar sind diese Anschauungen direkt aus dem Alterthum überkommen, wie sich aus Theophrast hist. pl. l. II, cap. 8. Wimm. p. 31 ergiebt.

Derselben Ansicht wie die Bauern Neapels sind unter den Gelehrten vor Allem Theophrast[2]), dann Cavolini[3]), Bernard[4]), Godeheu de Riville[5]) und St. Laurent[6]). Positive Angaben über die durch die Operation erzielte Ertragssteigerung sind bei Tournefort zu finden[7]), nach welchem auf Zea ein Baum, der in der Provence (ohne Caprification) kaum 25 Pfund liefern würde, etwa 200 Pfund lieferte; sowie auch bei Boisgelin[8]), bei welchem es heisst: „La caprification prévient cette chute précipitant la maturité. La différence dans la récolte

1) Cavol. l. s. c. p. 241.

2) Theophr. c. pl. II, cap. 9, 12, ed. Wimm. p. 204.

3) Cavol. l. s. c. p. 239.

4) Bernard l. s. c. p. 98.

5) Godeheu de Riville l. s. c. p. 374.

6) J. de St. Laurent l. s. c. p. 263.

7) Tournefort l. s. c. I, p. 130.

8) L. de Boisgelin, Malte ancienne et moderne. Paris 1809. vol. III, p. 277.

d'un arbre caprifié avec un arbre qui ne l'est pas est immense pour la différence du produit, puisque par cette opération le figuier qui donnerait à peine 25 livres de figues mûres et propres à sècher en fournit plus de 280". Freilich ist es nicht sicher, ob dies auf eigener Beobachtung beruht, oder blos eine Transscription mit veränderter Zahl aus Tournefort ist. Ganz ähnliches giebt Leclerc[1]) für Algerien an; er hält auch dafür, dass die caprificirten Feigen an Güte den andern überlegen seien, in welchem Punkt er mit der älteren Autoren Meinung im Widerspruch steht. Denn Theophrast[2]) sagt: „Propterea multi caprificatione non utuntur, quin etiam in foro venum dantes laudant et commendant, ut caprificationem non passos, atque tales multo praestare putantur". Diesen höheren Handelswerth führt Tournefort irriger Weise darauf zurück, dass man die caprificirten Feigen im Ofen statt in der Sonne trocknen müsse, um die Brut zu tödten, wodurch ihr Aroma verloren gehe und ihr Werth natürlich sinke. Die Verwechselung der Blastophagabrut mit den die trocknen Feigen gern verzehrenden Motten ist augenscheinlich.

Nach der Anschauung anderer Autoren freilich ist das Caprificiren durchaus unnöthig, ja schädlich und beruht ausschliesslich auf eingewurzeltem Vorurtheil. Olivier[3]) sagt z. B.: „Cette opération dont quelques auteurs anciens et quelques modernes ont parlé avec admiration ne m'a paru autre chose qu'un tribut que l'homme payait à l'ignorance et aux préjugés", ein Ausspruch, zu dem ihn freilich seine oberflächliche Kenntniss der Sache (vgl. oben p. 24) nicht berechtigt. Aehnliches sagen Pollini[4]), Semmola[5]) und Heldreich[6]) aus. Auch Gasparrini ist auf Grund vielfältiger eingehender Untersuchung des Thatbestandes derselben Ansicht. Er sagt in seiner „*Conchiusione*" unter

1) Leclerc l. p. 16 c. p. 332.

2) Theophr. c. pl. II, c. 9, 5, ed. Wimm. p. 203.

3) Olivier l. p. 24 c. I, p. 313.

4) Ciro Pollini, Viaggio al lago di Garda e al monte Baldo. Verona 1816. p. 31.

5) Semmola l. p. 7 c. p. 439.

6) Heldreich l. p. 24 c. p. 20.

n. 4 u. 6[1]): „Ed abbiamo veduto con esperimenti che l'insetto non accelera la maturazione, ne fa allegare i frutti, sieno primaticci, sieno tardivi — — e che però la caprificazione torna del tutto inutile per l'allegamento e la maturazione dei frutti; anzi come tal practica, che arreca dispendio e diminuisce la bontà dei fichi mangerecci, dovrebb' essere abolita nella nostra agricoltura". Wir werden hierauf weiterhin zurück kommen müssen.

Des weiteren sind die Autoren der ersten Categorie, die die Caprification keineswegs für bedeutungslos halten, über deren Wirkungsweise sehr verschiedener Ansicht. Der Mehrzahl nach vertreten sie in dieser Beziehung 2 Theorien, eine Fecundations- und eine Fermentationstheorie; dazu kommen dann die mehr oder minder abweichenden und vermittelnden Anschauungen die bei Colin Milne, Cavolini, Gallesio, Pontedera und Gasparrini obwalten. Insofern freilich entbehren alle diese Meinungen bis auf die Gasparrinis des sicheren Fundaments, als sie durchaus speculativer Natur und unter der stillschweigenden Annahme, dass das Insekt in der Feige ebenso operire wie im mammone entstanden sind. Untersuchungen über den Thatbestand hat zuerst Gasparrini angestellt, von denen später noch des weiteren geredet werden wird.

Die ältere der beiden ersterwähnten Anschauungen ist die der Fermentationstheorie, der im Wesentlichen schon die Alten huldigten. Wir finden sie zum Ausdruck gebracht bei Aristoteles[2]) „*καὶ εἰςδύεται εἰς τὰ τῶν συκῶν ἐρινᾶ, καὶ διὰ στομάτων ποιεῖ μὴ ἀποπίπτειν τὰ ἐρινᾶ*" und bei Theophrast[3]), welcher meint, die Feigen werden durch die Culices eröffnet, wodurch dann eine Säfteveränderung ermöglicht werde. Wimmer übersetzt: „humiditatem nimiam culices depascuntur et aëri externo viam liberam faciunt (*τῷ ἔξωθεν ἀέρι δίοδον διδόασι καὶ τὸ ὅλον εὐπνούστερα ποιοῦσι*) et spiritui interno ut transpirare poma possint. Bei Pli-

1) Gasp. l. s. c. I, p. 384.
2) Aristot. Hist anim. V, c. 32; Wimm. Phyt. Arist. fragm. § 138, p. 67.
3) Theophr. c. pl. II, c. 9, 5, ed. Wimm. p. 203.

nius[1]), der hier wie überall Theophrast excerpirt, ist freilich der Sinn durch die Wiedergabe des ἔξωθεν ἀέρι durch *aurae cereales* einigermassen geändert. Tournefort[2]) stellt sich die durch den Stich hervorgerufene substantielle Veränderung durch einen von dem Insekt abgesonderten Saft veranlasst vor und zieht vergleichsweise das allgemeine frühe Reifen der wurmstichigen Früchte heran. Ihm folgen dann Godeheu de Riville[3]), Link[4]), Bernard[5]), C. Sprengel[6]); der Commentator des Herrera[7]) (Sandalio de Arias) und endlich Lindley, dessen Angabe in der Penny Cyclopaedia mir nur aus Martius[8]) bekannt geworden ist. Bei keinem dieser Autoren fehlt die Bezugnahme auf die wurmstichigen Früchte.

Die Fecundationstheorie hat Linné zum Urheber, der sie durch den Promovenden Hegardt[9]) begründen lässt. Die merkwürdige Stelle lautet folgendermassen: „Quod si jam fructus feminae foecundetur e cavitate fructificationis caprifici sc. maris adscendens farina antherarum penetret, tandemque per totam cavitatem disseminetur necesse est. Haec omnia naturae viribus impossibilia apparerent, nisi supremus genitor Ficui huic propriam assignasset cupidinem. Cupido ficus nobis dicitur quem antiqui psenem seu insectum ficarium vocarunt". Es ist hier die gegenseitige Anpassung des Thiers und der Pflanze thatsächlich erkannt, und wenn Linné den Gedanken verfolgt hätte, so möchte das

1) Plinius Nat. Hist. l. 15 c. 21, ed. Detlevsen vol. II, p. 301.

2) Tournef. l. s. c. I, p. 130.

3) Godeheu de Riville l. s. c. III, p. 374.

4) Link l. p. 9 c. II, p. 199.

5) Bernard l. s. c. p. 99.

6) Kurt Sprengel, Theophrasts Naturgeschichte der Gewächse. Altona 1822. Bd. II. Erläuterungen p. 80.

7) Herrera l. p. 17 c. II, p. 255 seq.

8. Th. Martius, Gesammelte Nachrichten über die Caprification und über die verschiedenen Arten von Feigen. Repertor. für d. Pharmacie von Buchner, ser. II, vol. 29. Nürnberg 1843. p. 1—49 u. 145—158, tab. I.

9) Cornel Hegardt, Ficus in C. Linné, Amoenitates acad. vol. I, p. 41. Holmiae et Lipsiae 1749.

ganze Gebiet derartiger Wechselbeziehungen nicht so lange wie es wirklich der Fall, terra incognita geblieben sein. Infolge der Erkenntniss, dass Caprificus und Ficus nicht im Verhältniss reiner Dioecie zu einander stehen wie Linné glaubte, ist diese seine Ansicht von den Späteren, wenn überhaupt, fast durchweg nur in modificirter Form acceptirt worden, ganz einfach reproducirt wird sie selten z. B. von Bertoloni[1]).

So erscheint sie schon in wesentlich veränderter und verbesserter Fassung bei Colin Milne[2]) und bei Cavolini[3]). Ohne von einander zu wissen, gelangen beide, Milne im Jahr 1770, Cavolini 1782, zu der Erkenntniss, dass man zwischen der Reife der Früchte in der Feige und dem Saftigwerden ihres Receptaculums scharf unterscheiden müsse, und dass, wennschon für die erstere Befruchtung unumgänglich, das letztere unter gewissen Umständen auch ohne dieselbe eintreten könne. Sie fussen dabei auf der Thatsache, dass in nicht caprificirten Früchten keine Samen zur Entwicklung kommen. Und Cavolini fügt noch hinzu, dass bei vielen Sorten die fiori di fico zwar essbar werden, aber samenlos bleiben, selbst wenn man sie mit den gleichzeitigen Mamme caprificirt, welche, da sie keine männlichen Blüthen enthalten, nicht befruchtend wirken können.

Es mag mir gestattet sein, die betreffenden Hauptstellen beider Autoren hier einzufügen, um diese, zumal aber den grossen Cavolini, soviel an mir, der Vergessenheit zu entreissen, der er, auf dem Gebiet der Botanik wenigstens, so unverdienter Weise verfallen ist. Colin Milne sagt: „The question supposes that the fig trees, in this country bring fruit to maturity without the assistance of caprification and the fact cannot be denied. The same thing, we have seen, obtains in Spain Provence and Malta; but the fruit or more properly the fruit vessel, is in all cases to be distinguished from the seed contained within it. If the male be wanting, the seed will not vegetate when sown; but the

1) Bertoloni, Flora italica. Bologna 1854. vol. X, p. 430.
2) Colin Milne l. p. 13 c.
3) Cavol. l. s. c. p. 240.

fruit may nevertheless swell, and come to an appearance of perfection: and so it is observed to do in the instance in question, and in many others, especially where the fruit is formed of one of the parts less connected with seed, as the calix, receptacle, etc. Though it is more common for it to drop off before it ripens if not impregnated by the male".

Cavolini entwickelt bei dieser Gelegenheit mit wunderbarer Klarheit seine Ansichten über die Einrichtungen, die er der Pflanze die Bestäubung der Narben zu sichern bestimmt glaubt. Er sagt:[1]) Essendo la fecondazione il mezzo principale, e quasi assoluto con cui opera la proficazione, conviene ora gittare uno sguardo sull' economia della natura in questo soggetto. Ordinariamente ella ha situato nel fiore il maschio colla femmina; onde la massima parte dei fiori sono ermaphroditi. Ha situato talvolta in diversi fiori gli uni divisi dagli altri; ha uniti talora questi fiori sullo stesso albero, talvolta gli ha separati sopra diversi. Alle volte avendo posti gli uni e gli altri sullo stesso albero, in un altro diverso per soprappiù vi ha situato uno dei due sessi. Misteri son questi, dei quali noi non dobbiamo rintracciare il *perché* ma il *come* solamente. In tali casi perchè la fecondazione succeda, ha provveduto in diversi modi. Nelle piante monoiche i fiori maschi nascono più all' alto, e le femmine più al basso, e se ciò talvolta non avviene, questa situazione e compensata dalla copia della polvere fecondatrice. In alcune monoiche, e dioiche la fioritura e nel verno; o nel cader di esso prima dello spuntar delle foglie, acciòche libero sia il volare della polvere fecondante. Molti fiori essendosi nella notte chiusi, sul mattino non solo s'aprono, ma l'un all' altro si rivolgono per ricevere beneficio delle mattutine aurette. Ha posto la natura nel fiore quel serbatojo di dolce liquore detto nettario, perchè i papiglioni, le falene, le api, i bombili, le mosche, per succiarlo scotessero quel polline o seco lo trasportassero. Spesso tali piante rendono soave odore per attrarre d'intorno delle nu-

1) Cavol. l. s. c. cap. 28, p. 238. Zu bemerken ist dabei, dass diese Stelle im Jahr 1782 geschrieben wurde, während Chr. K. Sprengels berühmtes Werk erst 1793 erschien.

volette di moscherini or del genere delle mosche, or de culici. Siccome la palma dattilifera ha sopra diversi individui i maschi separati dalle femmine, e i menzionati ajuti non bastano; nell' Oriente, ove queste piante coltivansi in copia, si appendono alle femmine gli spadici del maschio carichi di maturi fiori: e questa e la famosa palmificazione, dagli antichi e da moderni tanto decantata. Ma nel fico e tutto particolare il procedere della natura. Ella ha situato in un albero soli fiori femmine: ha congiunto in un altro maschi con femmine: ha voluto che queste femmine siano inutili, perchè utili divengano quelle del primo; cioè ha posto i moscherini nei semi dei fiori femmine dei profichi, acciochè quei moscherini portassero la polvere maschile nei fiori del fico domestico: e perchè si trovassero questi moscherini nei fiori del profico, ha destinato ancora per loro i fiori femmine delle madri (mamme). E perchè gli uomini per la noja del travaglio non avessero o trascurato o impedito questo effetto, gli ha minacciati colla perdita del bramato frutto, se non in ogni circostanza almeno nella maggior parte. (cap. 29.) Se dunque la proficazione opera colla fecondazione che fa succedere nei fiori del fico, chiaro apparisce esser la medesima un modo generale di produrre la perfezione nei frutti del fico. Ma siccome si e mostrato di sopra che il fico non e un pericarpio, ma un ricettacolo, e che perciò per la sua maturazione non e assolutamente necessaria la fecondazione, ma possono anche bastare altre combinate cagioni, cosi ora conviene le medesime rintracciare. Sulla scorta dunque degli antichi, e coi lumi dell' osservazione mi sembrano potersi ridurre a tre: la data varietà del fico: il sito: il terreno".

Gallesios Ansicht ist im Grunde derjenigen Cavolinis ähnlich, nur ist es schwierig, dieselbe aus seiner Darstellung zu abstrahiren, welche nämlich durch Gruppirung der Thatsachen nach einem willkürlichen doctrinären Schematismus ausserordentlich verdunkelt wird. Er geht zunächst von der durch nichts gestützten Assertion aus, der ursprünglich wilde Feigenbaum, der „*Fico della natura*", wie er ihn nennt, trage nur einmal im Jahr Früchte, die sich den Sommer hindurch entwickeln um im Herbst zu reifen. Dessen Inflorescenzen sollen Blüthen

beiderlei Geschlechts enthalten; die Bestäubung soll durch die dazu adaptirte Blastophaga bewirkt werden. Das wäre also in summa ein nur einmal im Jahre fructificirender Caprificus, welchen Gallesio denn auch an mehreren Orten in Toscana (Pisa, Pontremoli, Finale) gefunden haben will[1]) und den auch Cavolini[2]) mit folgenden wenigen Worten erwähnt: „Vi sono delle piante tralignanti di profico, che fruttificano una volta l'anno". Apriori wäre das ja wohl möglich, es könnten die einmal tragenden italischen Profichi weit gehende Rückschlagsformen nach der Richtung der Stammart sein. Allein es würde immerhin auffallen müssen, dass das Insekt, welches in diesem Falle ein Jahr zu seiner Entwicklung gebraucht haben würde, mit dem Variiren des Baums anstatt auszusterben, Zwischengenerationen eingelegt haben sollte, die diese Entwicklung auf wenige Wochen verkürzen. Gerade die Entwicklungsweise des Insekts scheint mir im Gegentheil dafür zu sprechen, dass das Verhalten der gewöhnlichen Profichi auch das der ursprünglichen Stammspecies gewesen sei, in welchem Fall der Toscanische einmal tragende Profico vielleicht blos zufällig keine Früchte der andern Generation gebracht haben würde. In dieser Ansicht bestärkt mich der Umstand, dass eine mit *F. Carica* nahe verwandte in Indien notorisch wildwachsende Art (*F. virgata Roxb.*) nach Brandis[3]) vom Juni bis zum October reife Früchte bringt also wohl ebenso wie jene eine regelmässige Succession der Früchte mit winterlichem Stillstand besitzt. Es mag für näheres auf den 6. Abschnitt dieser Arbeit verwiesen werden.

Um auf Gallesios hypothetischen *Fico della natura* zurückzukommen, so variirt derselbe als 1) *Fico selvaggio*, 2) *Fico mostro*, 3) *Fico mula* und 4) *Fico semimula*. Der *F. selvaggio* ist der gewöhnliche Caprificus vom *F. della natura* durch zwei- oder dreimalige Fruchterzeugung abweichend. Diese Abweichung sucht sich Gallesio durch eine

---

1) Gallesio l. s. c. p. 39.

2) Cavol. l. s. c. p. 222.

3) D. Brandis, Forest Flora of North West and Central India. London 1874. p. 419.

merkwürdige an Linnés „prolepsis plantarum" (vgl. Sachs Gesch. d. Bot. p. 112) erinnernde Hypothese verständlich zu machen, wonach die Früchte folgender Jahre vorweg genommen werden sollen. Zum ***Fico mostro*** gehört heterogenes, vor Allem diejenigen Individuen, welche nie fructificiren, oder doch ihre sämmtlichen Inflorescenzen im jugendlichsten Zustand schon fallen lassen, dann solche Bäume, in deren Feigen wohl die männlichen, nicht aber die weiblichen Blüthen zur Ausbildung kommen. Der ***Fico mula***[1]) ist einfach der Feigenbaum unserer Terminologie mit stets weiblichen und nach Gallesios thatsächlich unrichtiger Behauptung, Empfängnissunfähigen, daher auch stets taube Samen gebenden Blüthen. Mit dem Empfängnissverlust geht, wie er sich ausdrückt, die „pomologische" Reife (sic!) des Receptaculum Hand in Hand, die „botanische" Reife kann aber natürlich nicht eintreten. Es wird nicht nöthig sein, den Sinn dieser merkwürdigen Ausdrücke noch besonders zu entwickeln. Mit dem für diese Veränderung angewandten Namen *mulismo*, der auf das Verhalten zeugungsunfähiger Thiere anspielt, bildet Gallesio sich ein, eine Erklärung gegeben zu haben. ***Fico semimula***[2]) endlich ist ein Zwischenglied zwischen ***F. mula*** und ***F. della natura***, er hat keine männlichen, wohl aber Empfängnissfähige weibliche Blüthen, die, wenn sie befruchtet werden, die botanische Reife erlangen können, während die durch den mulismo bedingte pomologische Reife gleichzeitig hinzukömmt, freilich auch nur im Fall vorhergegangener Befruchtung, die zum selben Behufe bei dem ***F. mula*** nicht nöthig ist. Woher es kommt, dass gewisse Feigensorten essbare Früchte nicht ohne Caprification zur Reife bringen. Anhänger der Fecundationstheorie wie Cavolini unterscheidet sich also Gallesio von diesem vor Allem dadurch, dass er für die Bedeutung der Caprification zum Saftigwerden des Receptaculi weniger äussere Umstände als vielmehr inhärente Eigenschaften des Baumes heranzieht.

Im übrigen sieht man seinem ganzen künstlichen Aufbau, wie

---

1) Gallesio l. s. c. p. 46.

2) Gall. l. s. c. p. 47.

Gasparrini[1]) und Semmola[2]) mit Recht hervorheben, an, dass er am Schreibtisch entstanden. Und es heisst auch auf p. 64 ausdrücklich: „io non ho potuto esaminare in persona gli individui delle razze caprificande".

Was Gasparrini betrifft, so ist schon oben erwähnt, dass er die Operation für unnütz und selbst für schädlich erklärt. Gleichwohl läugnet er nicht, dass das Insekt die Blüthen bestäuben und somit für die Samenbildung von Einfluss sein könne, wennschon er in verschiedentlich wiederholten und variirten Versuchen auch ohne dasselbe keimfähige Samen erhielt, die kaum in anderer Weise als parthenogenetisch entstanden sein konnten[3]). Er ist indess bezüglich dieser vermutheten Parthenogenesis ausnehmend vorsichtig und sagt p. 371: „Sichè ogni ricerca m'e tornata inutile per iscoprire la necessità della sostanza fecondatrice degli stami, a far nascere l'embrione del fico. E se io non mi sono ingannato, questo non sarebbe un fatto isolato nella scienza, avendo già il sacign. Smith (Linn. Trst. 1840) annunziato che" . . . . . (folgen dessen Angaben über *Caelobogyne*), und weiter p. 372: „D'altra parte il comparire dei fichi estivi, quando i fioroni del Caprifico sono già compiuti, gli stami presso alla perfezione, e l'insetto per uscire, dichiarano in certo modo una causa finale, che non potrebbe essere altra che la fecondazione. Questo pensiero appunto, mi ha sempre trattenuto di manifestare il risultato dell' esperienze sopra narrate ed e stato cagione che più volte io l'avessi rifatte. . . . . . Ne col solo esempio del fico intendo riprovare un fatto tanto universale, com' e appunto la necessità del polline e la fecondazione per generarsi l'embrione seminale" etc. —

Pontedera, ob er schon das Auskriechen der mit Pollen bedeckten Insekten gesehen[4]), bestreitet nichts destoweniger, seinem allgemeinen die Sexualität der Pflanzen negirenden Standpunkt entsprechend, dass die Wirkung der Caprification in der Befruchtung der weiblichen Blüthen

1) Gasp. l. s. c. I, p. 365.
2) Semmola l. p. 7 c. p. 422.
3) Gasp. l. s. c. I, p. 370.
4) Pontedera l. p. 7 c. p. 170.

zu suchen sei und sagt desbezüglich ausdrücklich auf p. 175: Quapropter concludendum caprificationem in Graecia ob externas causas esse necessariam, nequaquam ob ficus naturam, cum alibi poma coquant non caprificata. Des weitern aber unterscheidet er ausser dem Caprificus und dem Feigenbaum noch eine dritte Sorte „*Erinosyce*" genannt, die zwischen beiden stehend, im Frühling Insekten bergende, mit männlichen Blüthen versehene und nicht geniessbare Inflorescenzen, im Herbst dagegen essbare der Inquilinen bare und rein weibliche Feigen erzeugen soll. Ueber diese *Erinosyce* sind weitere Studien nöthig; die neueren Autoren, Gasparrini und Semmola z. B., sprechen sich nicht näher darüber aus, nur bei Cavolini findet sich folgende darauf bezügliche Stelle[1]: „S' incontrano delle altre ancor di niun uso, che producono i secondi frutti polposi come un fico domestico. Il Pontedera (credette la prima il vero profico), la seconda la disse erinosyce (fico selvaggio), la quale coi primi frutti sempre duri e secchi simigliava il profico, coi secondi polposi simigliava il fico". Ich selbst habe bislang erst einen einzigen Baum kennen gelernt, der einigermassen dieser Beschreibung entsprach. Es war ein Profico, der im Garten des Herzogs von Bivona im Vico freddo a Chiaja zu Neapel stand, leider aber im Winter 1880/81 behufs anderweiter Verwendung des Platzes umgehauen wurde, und desshalb nicht ferner beobachtet werden konnte. Ich sah denselben bedeckt mit Mammoni und Mamme, seine Profichi sind mir in Folge des eben erwähnten Umstands unbekannt geblieben. Die Mammoni waren trübviolett, und zeichneten sich vor gewöhnlichen Caprificusfrüchten durch ihre auffallende Weichheit aus. Männliche Blüthen waren in ihnen in grosser Zahl und wohlgebildet vorhanden. Der weibliche Inflorescenzabschnitt bot: 1) taube zu Grunde gegangene weibliche Blüthen; 2) reife mit Entwicklungsfähigem Embryo versehene Früchtchen; 3) Insektengallen mit zum Ausschlüpfen bereiten Blastophagen. Allein die Menge dieser dreierlei Bestandtheile schwankte von Feige zu Feige. In manchen derselben fanden sich neben sehr spärlichen Früchten

1) Cavol. l. s. c. p. 222.

fast ausschliesslich Gallen vor; in andern war das gerade Gegentheil zu finden, so dass man aus ihnen keimfähige Samen in grösserer Menge gewinnen konnte.

Ihnen allen gemeinsam war aber, wie schon gesagt, die völlige oder theilweise Gewebserweichung des Blüthenbodens, der, mitunter in ausgedehntem Maasse zumal in der Nähe des Ostiolums weiche schleimig-schmierige Beschaffenheit bot. Die Blüthenstiele und die die Früchte umgebenden Zipfel des Perigons waren dann succulent und pulpös, sie liessen Spuren von Zucker durch den Geschmack erkennen. Durch die erweichte Substanz war meistens das Ostiolum versperrt; die Insekten mussten, ohne den Ausgang gewinnen zu können, zu Grunde gehen.

Von der Thatsache ausgehend, dass die Blastophagaweibchen bei der Caprification in die Inflorescenzen des Feigenbaums einwandern, haben fast alle Autoren stillschweigend angenommen, dieselben operirten in deren Innerem gerade so, wie sie beim Caprificus zu thun gewohnt sind; ihre Brut aber komme dann aus irgend welchen Ursachen nicht zur Entwicklung. Cavolini[1]) legt sich das wie folgt zurecht: „Dunque se il moscherino introduce l'uovo nei germi del ficolino, e nel tempo stesso si feconda, averrà, che questi germi fecondati acquistino fermezza tale, che l'uovo rimanendo incarcerato tralla fitta loro tessitura, non possa crescere e quindi schiudersi". Erst Gasparrini[2]) hat hier den Thatbestand richtig gestellt. Er fand, dass das Insekt nicht im Stande ist, in diesen Blüthen sein Ei an die gehörige Stelle zu bringen, so dass dieses häufig zwischen den Narbentragenden Griffelschenkeln hängen bleibt. Danach ist es denn kein Wunder, wenn es sich nicht entwickelt und wird die complicirte Erklärung Cavolinis hinfällig.

Meine eigenen Studien haben diese Angaben im Wesentlichen bestätigt, in gewisser Beziehung wohl etwas erweitert. Ich glaube das jetzt bereits sagen zu dürfen, wennschon noch lange nicht die genügende Zahl von Einzeluntersuchungen vorliegt. In den Fiori di Fico stechen die

---

1) Cavol. l. s. c. p. 239.
2) Gasp. l. s. c. II, p. 398.

Thiere in der That in den Griffel ein, ohne jedoch das Ei jemals an die richtige Stelle bringen zu können. In wenigen Fällen fand ich sogar den Stichcanal bis zum Funiculus abwärts geführt, wo er dann aber in Folge der Verbildung des Ovulums nie in der nothwendigen Richtung verlief. Meist endet er indess bereits in der halben Höhe des Griffels; das Thier scheint alsdann früh genug die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen eingesehen und sich zurückgezogen zu haben. Nachdem dasselbe eine gewöhnlich recht geringe Anzahl von Blüthen anzustechen versucht hat, verlässt es, seinen Irrthum gewahrend, die Feige durchs Ostiolum, zwischen dessen Schuppen es häufig stecken bleibt und verendet. Sein Ei findet sich in den angestochenen Blüthen in je nach dem Fall sehr verschiedener Lage vor, mitunter hängt es, wie schon Gasparrini angiebt, frei zwischen den Narbenschenkeln, in anderen Fällen ist es mehr oder minder tief im Stichcanal hinunter geschoben, etliche Male habe ich es sogar in verkehrter Lage mit dem Stiel voran in diesen hineingedrückt vorgefunden.

Etwas anders stellt sich die Sache für die Pedagnuoli des Feigenbaums, die im Sommer mit Hülfe der Profichi caprificirt werden. Hier habe ich in den Blüthen überhaupt weder Stichkanal noch Blastophagaei entdecken können. Nur hie und da an den Narben, niemals am Griffel sind winzige gebräunte Punkte bemerkbar, die von oberflächlichen durch das Insekt bewirkten Verletzungen herrühren dürften. Nach alledem scheint den Thieren der Einstich unmöglich geworden zu sein, wenn schon die Ursachen, die dem zu Grunde liegen, zur Zeit noch ziemlich dunkel sind. In dieser Richtung vor Allem behalte ich mir weitere Untersuchungen vor.

Eine jede Narbe, die sich durch die braunen Fleckchen als vom Insekt besucht ausweist, ist mit wechselnden Mengen von Pollen behaftet, der ja nur von aussen in die ausschliesslich weibliche Inflorescenz gelangt sein kann. Wenn man ihn an den Narben caprificirter Fiori di Fico vermisst, so hängt diess damit zusammen, dass in den Mamme, aus welchen die die Operation besorgenden Thiere stammen, deren Bepuderung mit Pollen in Folge Fehlens der männlichen Blüthen in Wegfall

kommt, vgl. die p. 29 citirte Stelle Cavolinis. Dass der abgelagerte Pollen Schläuche treibt, die in normaler Weise den Griffel durchwachsen, habe ich zu verschiedenen Malen gesehen. Es bringen denn auch dergleichen Pedagnuoli Embryohaltige Samen in reichlicher Menge hervor, die man der Regel nach vergebens in solchen Feigen sucht, die sich keines Insektenbesuches erfreuten. Man vergleiche hierzu das über die Samenerzeugung beim Caprificus p. 11 gesagte.

Nach diesen Beobachtungen muss ich unter Vorbehalt weiterer Untersuchung annehmen, dass die Embryobildung beim Feigenbaum modo normali aus der Weiterentwicklung des befruchteten Eies resultirt; was auch Braun[1]) zu glauben geneigt war. Das widerspricht allerdings den Erfahrungen Gasparrinis[2]), der dem Insekt den Eingang mit Lack verschloss und dennoch gute Samen erzielte. Allein es müssen diese Versuche mit grosser Vorsicht behandelt und aufgenommen werden, wie ihre zu Neapel in meinem Interesse durch Dr. P. Mayer und Baron Valiante verschiedentlich ausgeführte Wiederholung ergab. Die ganze Verschliessungsmethode leidet an bedeutenden Mängeln; gewöhnlich bekömmt der Lack Risse, und ist man alsdann nicht sicher, ob nicht doch Insekten eingedrungen, wenn diess nicht der Fall, fallen die Feigen meistens vor der Reife herunter. An den zur Reife gelangten, deren Verschluss sich intakt erwies wurden auch keine sicheren Resultate erzielt. Gewöhnlich waren sie Samenlos, so z. B. verschiedentlich bei *Fico Trojano* und bei einem auf Villa Valiante befindlichen Wildling mit essbaren Früchten, dessen Produkte ich am 9. Sept. 1880 frisch untersuchte. In andern gleichfalls mit intactem Verschluss befundenen Früchten fanden sich aber dennoch reife Samen vor. Die Möglichkeit bleibt dabei nicht ausgeschlossen, dass hier das Insekt schon vor dem Verkleben den Eingang gefunden hatte. Denn es ist bei der successiven Entwicklung der Infloreseenzen am Sommertrieb über die Massen schwierig, ohne Eröffnung derselben absolute Gewissheit

1) A. Braun, l. p. 10 c. p. 317 adnot.
2) Gasp. l. s. c. I, p. 378.

über den Zustand, in dem eine einzelne derselben sich befindet, zu erlangen. Verklebt man aber in zu frühem Entwicklungsalter, so darf man mit Sicherheit auf den Verlust des Versuchsobjekts rechnen. Dass die Feige in nördlichen Gegenden, wo kein Caprificus vorhanden, Samenlos darf als Beweis nicht dienen, da die Ungunst des Klimas als Hinderniss parthenogenetischer Entwicklung der Embryonen eingewandt werden kann. Ich untersuchte desswegen um möglichste Häufung von Argumenten zu Gunsten meiner Ansicht zu erreichen Früchtchen von Feigen, die Dr. F. Müller zu Blumenau in Brasilien auf meine Bitte hin mir zu übermitteln die Freundlichkeit hatte. Dort dürfte der klimatische Einwand wegfallen; der Caprificus ist im ganzen Land nicht vorhanden. Es erwiesen sich denn auch die sämmtlichen Früchtchen als durchaus taub, kein einziger Samen konnte gefunden werden. Dieselben wurden zum Zweck der Untersuchung in Wasser längere Zeit erweicht, wobei sie hartnäckig oben blieben; alsdann wurde die Hälfte durch Zerdrücken durchgeprüft, die andere Hälfte ohne jeden Erfolg zur Aussaat verwendet. Dr. Müller fügt seiner Sendung freilich das folgende brieflich hinzu: „Einer meiner Nachbarn, der seit langen Jahren der Pflege seiner Feigenbäume besondere Sorgfalt zuwendet, erzählt mir, dass er einmal unter denselben einen Sämling gefunden, der leider später beim Jäten ausgerissen worden sei. Durch das Vorkommen dieses Sämlings angeregt, habe er dann wiederholt Versuche mit der Aussaat von Feigensamen gemacht, aber stets ohne allen Erfolg. Er glaubt sicher zu sein, dass es sich wirklich um einen Sämling und nicht etwa um einen Wurzelschössling gehandelt habe. Die Parthenogenesis der Feige würde freilich auch durch das Erscheinen eines solchen Sämlings noch nicht ausser Zweifel gestellt sein, denn es kommt bisweilen vor, dass sich Befruchter unserer wilden Feigen in die Feigen unserer Gärten verirren, es hätte also ein Bastard sein können“. Ich möchte in diesem Fall noch immer vermuthen, es habe sich um einen Schössling gehandelt; eine Bastardbildung, an die Dr. Müller denkt, scheint mir nicht eben wahrscheinlich, da die dortigen wilden Feigen zu *Urostigma* und

Pharmacosycea gehören, der Section *Carica* also so fern wie nur irgend möglich stehen.

Wenn Gasparrini weiterhin (conf. supra p. 34) die bei den Landleuten verbreitete Meinung, dass manche Feigensorten, der Caprification nicht theilhaftig, die Früchte abfallen lassen, auf seine eigenen, gewiss exacten und gewissenhaften Versuche gestützt, für ein reines Vorurtheil erklärt, so möchte ich doch auch dem nicht ohne weiteres beistimmen. Es kann ja Angesichts all' des uns vorliegenden thatsächlichen Materials nicht bezweifelt werden, dass man die Operation gegenwärtig dort, wo sie üblich, überschätzt. Allein die bestimmte Behauptung, sie sei ganz unnütz, dürfte meines Erachtens, schon um der Compensation der äusseren Einflüsse halber, lang fortgesetzte Untersuchungsreihen, zumal bezüglich der Cimaruoli, als Belege erfordern, wie sie in genügendem Maass Gasparrini kaum zu Gebote gestanden haben mögen. Es ist ja auch bekannt, in wie hohem Grade die Versuche und ihre Resultate von der Art und Weise der Fragestellung beeinflusst zu werden pflegen. Man denke nur an den bekannten Triumph, den seinerzeit der „Aberglaube" des Bauers in der Frage nach der Gefährlichkeit der Berberitze fürs Getreide durch die Entdeckung der Heteröcie von *Puccinia Graminis* davon getragen hat.

Resumiren wir zum Schluss die gesammten bisherigen Auseinandersetzungen, so lässt sich mit Bestimmtheit daraus entnehmen: 1) dass der Caprificus eine ausgeprägte proterogyne Dichogamie seiner Inflorescenzen zeigt, die sich also ähnlich wie sonst die Einzelblüthen verhalten, und 2), dass das Insekt, im Fall es sich aus androgynen Feigen entwickelt, die Vermittlung der Bestäubung übernimmt, dass also eine dahin zielende Anpassung zwischen Caprificus und Blastophaga vorliegt, wie solches schon von Delpino[1]) auf die ihm zugänglichen Literaturangaben hin ausgesprochen wurde.

---

1) Federico Delpino, Note critiche sull' opera »La distribuzione dei sessi nelle piante etc.« del Prof. F. Hildebrand. Atti soc. Ital. sc. nat. vol. X. Milano 1867, p. 272—303; und Ulteriori osservazioni sulla dicogamia nel regno vegetale. Atti soc. Ital sc. nat. vol. 16 u. 17, Milano 1873—74, p. 239; vgl. auch: H. Müller, Die

Zweifelhaft bleibt es, ob der Feigenbaum etwa im Stande, den Embryo seines Samens eventuell auf parthenogenetischem Wege zur Entwicklung zu bringen. Es ist das aber auch für unsere Fragestellung von minderer Wichtigkeit. Selbst wenn solche Parthenogenesis unzweifelhaft feststände, so würde man dieselbe dennoch dem vorerwähnten Thatbestand gegenüber, für eine nur secundäre im Lauf der Zeit erworbene Befähigung des Baumes halten müssen. Denn die concordante Combination des Entwicklungsverlaufes von Feige und Blastophaga führt mit zwingender Gewalt zu dem Schluss, dass der Feigenbaum sich ursprünglich genau wie jede andere dichogame Pflanze verhalten habe, dass auch er nur nach stattgehabter Befruchtung reife Samen zu erzeugen befähigt gewesen sei.

Genau so wie bei anderen nicht bestäubten Blüthen alle Tage geschieht, werden denn auch bei der wilden Stammform unseres Baumes die Inflorescenzen früher und vor erreichter Vollkommenheit abgefallen sein, falls die Bestäubung unterblieb. Vielleicht dass auch die durch den Einstich der Blastophaga angeregte Bildung der Blüthengallen, selbst bei Fortfall der Pollenwirkung, auf deren Dauerhaftigkeit nicht ohne Einfluss blieb. Sehen wir ja doch heutzutage die Profichi des Caprificus sich normaliter entwickeln, sobald nur die Einwanderung aus den rein weiblichen Mamme stattfinden konnte, da sie doch andernfalls regelmässig zu früh herunterfallen[1]). Freilich könnte wiederum der rein weibliche Character dieser Mamme eine spätere Erwerbung unseres Caprificus sein, da die vorliegenden Untersuchungen sich lediglich auf Culturraçen desselben, oder doch auf Individuen beziehen, deren Ursprung als Rückschlagsformen nicht ausgeschlossen erscheint. Um die hiermit angedeutete Fragestellung zur Entscheidung zu bringen, bedarf es wei-

---

Befruchtung der Blumen durch Insekten etc. Leipzig 1873, p. 90. Wenn Delpino aber sagt: »Fra tanti autori che scrissero del fico e della caprificazione meritano di esser rilevati Linneo Cavolini e Gallesio. Altri fra cui Gasparrini meritano un bel silenzio« so ist dies ein ungerechtes oder wenigstens befangenes Urtheil, dem man nur dann zustimmen könnte, wenn die Namen Gallesio und Gasparrini ausgetauscht würden.

1) Gasparrini l. s. c. I, p. 341; Cavolini l. s. c. p. 237.

terer Untersuchungen über das Verhalten der Fruchtgenerationen der wilden Bäume verschiedener Länder; es liegt zur Zeit das nöthige Material nicht vor. Ich denke man wird am besten thun, zu diesem Zwecke von dem später zu erwähnenden sicher wild vorhandenen indischen ***F. virgata Roxb.*** auszugehen.

Besagtes Ausbleiben der Bestäubung hat nun in zweierlei Weise zu Stande kommen können, einmal indem dem Insekt die Entwicklung in der weiblichen Blüthe unmöglich wurde und also der Bestäubungsvermittler, oder indem die männlichen Blüthen schwanden und somit der zu übertragende Pollen in Wegfall kam. Beides finden wir bei unserer Culturpflanze combinirt, und wenn deren Feigen auch ohne erhaltenen Pollen und ohne Samenreife thatsächlich saftig und süss zu werden pflegen, so ist das lediglich auf eine im Lauf der Zeiten erworbene und durch die Cultur begünstigte Veränderung naturae arboris zurückzuführen, für welche man übrigens analoge Beispiele anführen kann. Wie viele Palmen und Pandaneen unserer Gärten, obschon ausschliesslich im weiblichen Geschlecht cultivirt, bringen dennoch ihre Pericarpien zu mehr oder minder vollkommener Entwicklung. Man könnte auch an die bekannten kernlosen Früchte, Bananen, Corinthen, Sultaniérosinen etc. denken, doch wäre hier erst zu studiren, in wie fern ihre Bildung die vorgängige Bestäubung erfordert. Es dürften sich ohnehin bei deren genauerer Untersuchung auch nach anderen Richtungen hin interessante Resultate ergeben.

Es ist nun aber nach alledem evident, dass die Caprification aus einer Zeit datiren muss, in welcher besagte jetzt definitiv erworbene Befähigung dem Baum noch abging, in der sie doch wenigstens, nur in den ersten Andeutungen vorhanden, der Fixirung noch völlig entbehrte. Es darf hier wohl die früher p. 35 erwähnte, zwischen Caprificus und Feigenbaum vermittelnde Erinosyce herangezogen werden, um eine Vorstellung von dem Verlauf zu ermöglichen, den des Baumes Domestication genommen haben mag. Varietäten des ursprünglichen Baums mit weichem pulpösem und süssem Gewebe des Blüthenbodens haben vermuthlich zuerst als Nahrung Verwendung gefunden. Indem man dieselben

mit Anwendung unwillkürlicher Zuchtwahl vermehrte und der Bequemlichkeit halber in der Nähe der Wohnung erzog, entfernte man sie von ihren Stammesgenossen. Sobald nun die Zunahme der Succulenz den Insekten den Ausweg verschloss, (conf. p. 36), war der Baum hinsichtlich seiner Blüthenbestäubung auf zufällige Infection durch Thiere verwiesen, die ihre Entwicklung in den Früchten anderer Individuen vollendet hatten, und von diesen den Pollen mitbrachten. Da nun die Insekten träge sind und wenig weit fliegen, so war mit einem geringen Grad der Isolirung des Baumes bereits eine grosse Schädigung seiner Fruchtbarkeit verknüpft. Die jungen Feigen mussten alle oder doch grossentheils abfallen. Aber freilich konnte dem, wenn der Grund davon erkannt war, abgeholfen werden; man hatte ja blos für das Vorhandensein der Insekten zu sorgen, man hatte zu caprificiren.

So war die Operation wennschon unbequem, doch unentbehrlich und wurde desshalb consequent und mit Sorgfalt betrieben. Jeder andern Vorstellungsweise müsste es geradezu unbegreiflich erscheinen, dass man sich solche Mühe gegeben; es wäre noch weit unbegreiflicher, dass man so zufällig gerade aufs Caprificiren verfallen.

Wenn dem aber so ist, so muss die Feigencultur das Verdienst eines intelligenten und geistig regsamen Volkes sein, sie kann unmöglich von stumpfen Wilden herstammen. Denn die Festlegung der Thatsache, dass Insektenmangel die Ursache des Abfallens der Feigen, setzt unbedingt genaue Naturbeobachtung und grosse Sicherheit bezüglich der auf diese gegründeten Schlüsse voraus.

Ob die somit neu erworbene Qualität des Baums bereits absolute Fixirung erreicht hat; ob jede Spur der Nützlichkeit des Caprificirens geschwunden, stehe dahin. Ich kann ja Gasparrini nicht mit ähnlichen Versuchsreihen, wie die seinigen sind, entgegentreten. Ich verweise desbezüglich auf p. 26 und möchte nur noch an die razze caprificande p. 25, an die fortgesetzte bewusste Anwendung auf diese erinnern, um meine Zweifel nicht allzu unbegründet erscheinen zu lassen. Vielleicht dass bei manchen Sorten absolute oder nahezu absolute Fixirung erreicht, dass dieselbe bei andern nur in bedingtem Maasse vorhanden

ist. Zu ersterer Categorie würde dann der *Troiano*, zu letzterer der *Lardaro* und *Migliarolo* gehören. Für das Alter und die Entstehungszeit der einzelnen Sorten, die hier ein werthvolles Hülfsmittel abgeben würden, insofern man voraussehen darf, dass die erste Categorie die jüngeren, die zweite die älteren Raçen umschliessen werde, liegen leider nur wenige Anhaltspunkte vor. Immerhin werden bei Tanara[1]) und Porta[2]) eine Anzahl der noch jetzt um Neapel gebräuchlichen Varietäten erwähnt. Bei ersterem z. B. der *Gentile bianco, Sampiero, Lardaro*, bei Porta der *Fico Volemole* (heute *Velomela*) *Molengiana*, *Migliarola*, *Lardare*, *Gentile*. Es fehlt und dies stimmt zu unserer Annahme, der heute so geschätzte *Trojano*, seine Stelle nimmt der *Gentile* ein, von dem es heisst: „Tot generum praestantissimum est, quod vulgo „fico gentile“ dicimus, quasi nobilitate cetera antecedat etc“. Dass die Sorten wohl im Allgemeinen mit den jetzt cultivirten identisch, geht aus der äusserst characteristischen Beschreibung des *Lardaro* und des *Migliarolo* hervor. Vom letzteren heisst es p. 308: „Haec Neapolitanis fico migliarolo dicitur nam corpore est exiguo, sapore vili, grano intus frequenti, dum manditur sub dentibus crepitant grana miliacea, coriumque adhaeret palato et manibus ut vix avelli possit. Nisi praecox esset, vix voraretur, ad aucupium potius quam ad escam seritur“.

Sei dem jedoch wie es wolle, auf alle Fälle darf man dem oben p. 26 citirten Satze Oliviers mit Grund einen anderen substituiren der etwa wie folgt formulirt werden könnte: Die Caprification ist eine in längst vergangenen Zeiten nothwendig gewesene, jetzt kaum mehr nützliche, durch die lebendige Ueberlieferung von Generation zu Generation bis zum heutigen Tage in gleicher Form conservirte gärtnerische Operation, deren wissenschaftliche Bedeutung als Anhalt für die Beurtheilung der Wandlungen, die unsere Culturpflanzen im Laufe

---

1) Vincenzo Tanara, L'economia del cittadino in villa. Venezia 1661. (Erschien zuerst 1644.) p. 378.

2) Porta l. p. 15 c. p. 307 seq.

der Zeiten erfahren haben, nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

V.

Die geographische Verbreitung der Feigencultur und der Caprification.

Im Grossen und Ganzen ist der Verbreitungsbezirk der Feigencultur, für das Ostgebiet wenigstens, durch Ritters[1]) vorzügliche Untersuchungen festgestellt, wennschon durch die neueren Reisen zumal in Turkestan noch einige Erweiterungen hinzugekommen sind. Derselbe umfasst danach Kleinasien, Syrien, Mesopotamien, Arabien und Persien, in diesem ganzen Gebiet nur solche Orte ausschliessend, wo der Cultur rauhe und schneebedeckte Gebirge und Wüstenplateaus in den Weg treten. Dessgleichen tritt sie zurück in den weiten gut bewässerten und cultivirten Ebenen, die den Unterlauf des Euphrat und Tigris umgeben. Ihre grösste Blüthe dagegen erreicht sie in den Fels- und Wasserreichen Terrassengebirgen, die die Aussenränder der Plateaulandschaften umsäumen. Innerhalb des genannten Gebietes werden durch diese Einschränkungen wesentlich folgende Landschaften ausgeschlossen: 1) das Tiefland Mesopotamien, 2) die nordarabische Wüste. In den Oasen Centralarabiens ist, wie wir durch neuere Reisende wissen, die Feige verbreitet, sie wird nach Palgrave[2]) sowohl im Djouf als auch im Kasim und im Nedjed in grosser Fülle gezogen und liefert köstliche Früchte. Desgleichen ist sie an den Randterrassen rings um die ganze Halbinsel zu

---

1) C. Ritter l. s. c. p. 537 seq.

2) W. G. Palgrave, Narrative of a years journey through Central and Eastern Arabia. London 1865, vol. I, p. 59, 85, 327, 342.

finden, für das peträische Arabien wird sie von Burckhardt[1]) bezeugt, für Magna am Golf von Akaba von Wellsted[2]); für Hedschas hat Ritter l. s. c. verschiedene Belege zusammengestellt; in Yemen führen sie Niebuhr[3]) „um Sanà" und Halévy[4]) um Hirrân im Djaouf an; für Omân liegen zahlreiche Angaben vor, vor Allem von Wellsted[5]), der sie sowohl an der Küste als im Gebirge (Djebel Akhdar) fand, weiter im Innern fand sie Maltzahn[6]) im Gebiet der Rezaz. Auch Th. Fischer[7]) hat Angaben über die Feige in den Omânoasen. Für El Hasa habe ich keine bestimmte Notiz gefunden, obgleich sie auch dort ganz gewiss nicht fehlen wird. Es mag bei dieser Gelegenheit gleich des von Haggemacher[8]) erfragten Vorkommens der Feige im gegenüberliegenden Somalilande gedacht werden, welches offenbar einer frühern arabischen Culturstätte entspricht. Er sagt: „den Wobi entlang finden sich wieder cultivirte Gegenden und zahlreiche alte Brunnen, Cisternen, Ruinen von Gartenmauern, und ausländische jetzt verwilderte Fruchtbäume. Da treffen wir Limonen, Pomeranzen, Mandeln, Feigen und Weinreben wild wachsend. Niemand denkt daran die Früchte zu geniessen". Schon die angeführten Agrumen deuten auf geringes Alter der Ansiedelung hin. Für Socotra finde ich bei Wellsted[9]) der Feige keine Erwähnung gethan; in Zanzibar gedeiht sie nach Rigby[10]) gut,

1) Burckhardt, Travels in Syria. London 1822, p. 536 u. 589.

2) J. R. Wellsted, Reisen in Arabien. Deutsch von C. Rödiger. Halle 1842. Bd. II, p. 103.

3) Carsten Niebuhr, Reisebeschreibung nach Arabien. Copenhagen 1774, vol. I, p. 420.

4) Joseph Halévy, voyage au Nedjran; Bullet. de la soc. de Géogr. de Paris, ser. VI, vol. 6, Juillet—Décembre 1873, p. 271.

5) Wellsted sub n. 2. huius pag. c. I, p. 70, 101, 147, 199.

6) Peterm. Mitth. vol. 18 (1872), p. 171.

7) Peterm. Mitth. Ergänzungsheft no. 64, p. 77.

8) Peterm. Mitth. Ergänzungsbd. 10, Heft 47. Gotha 1876, p. 20.

9) J. R. Wellsted, Travels to the city of the Caliphs, along the shores of the Persian gulf etc. Vol. II. London 1840.

10) Peterm. Mitth. 1861, p. 255.

ohne doch irgend welche Bedeutung zu erlangen, was überhaupt in den Tropen der gewöhnliche Fall ist.

3) Die höchsten Tauruskettten und die daran sich schliessenden Central-Anatolischen Wüstengebiete (Lykaonien der Alten). An den peripheren Terrassen des Anatolischen Hochlands gedeiht die Feige ringsum aufs prächtigste und dringt mit den Flussthälern überallhin ins Innere vor. Gerade für dieses Gebiet fehlt es indessen sehr an Einzelangaben. Immerhin ist die Feige an seinem Südrand von weit grösserer Bedeutung als an der anderen Seite, in Pontus, Bithynien und Paphlagonien, sie nimmt zumal in Syrien, dann auch in Kilikien, Carien und Lydien eine hervorragende Stelle unter den Nahrungs- und Handelsartikeln ein.

4) Das Hochplateau von Armenien, an welches sich südwärts die Feigenreichen Quellgebiete von Euphrat und Tigris anlehnen. Auch an der anderen Seite in Transkaukasien blüht in den Thälern von Kura, Aras und Rion der Feigenbau; man sehe bezüglich Eriwâns und Tiflis bei Petzhold[1]). Mit Ausnahme des in jeder Beziehung exceptionelle Verhältnisse bietenden südostwärts gerichteten Küstenstreifens der Krim fehlt derselbe an der Nordseite des schwarzen Meeres gänzlich.

5) Im Osten schliesst an Armenien sich das Iranische Hochplateau an. Auch hier ist die Feigencultur in voller Fülle blos den Randterrassen eigen. Sie ist an der gegen Mesopotamien und gegen den persischen Golf gerichteten Abdachung seit lange verbreitet. Schon im zehnten Jahrhundert erwähnt sie der Araber Aliszthachri. Die Stelle steht bei E. Meyer[2]) und lautet in dessen Uebersetzung: „Holwân hat mildes Klima, man findet hier Datteln, Feigen und Granatäpfel". Dieses Holwân (Hulvana O. Celsius[3]) ist im alten Medien beim heutigen Sohab gelegen. Jetzt klein und unbedeutend, soll es das Chalah des alten Testamentes gewesen sein. In Bezug auf Holwân und seine Feigen verweise ich noch auf C. Ritter l. s. c., der noch mehrere bezügliche Aussprüche alter Autoren citirt. Aliszthachri erwähnt ausserdem

1) A. Petzhold, Der Caucasus. Leipzig 1867. Bd. II, p. 238.
2) E. H. F. Meyer, Geschichte der Botanik Bd. III, p. 278. Königsberg 1856.
3) Olaus Celsius, Hierobotanicon. Upsala 1747. vol. II, p. 370.

noch der Feigen von Tharom, welches südlich von Kermân im heutigen Laristan liegt; die Feigen von Schiraz sind noch heutigen Tages berühmt. Ferner finde ich bei Th. Fischer[1]) ihrer für die Oasen von Khabis und Tebes gedacht, welche Depressionen des iranischen Hochplateaus einnehmen; für die Oasen Belutschistans beziehe ich mich auf Hughes[2]) freilich sehr allgemein gehaltene Angabe; bei Quettah wird von demselben Autor der Feigenbaum ausdrücklich erwähnt (p. 67).

Im Norden sind Mazenderân und Gîlân[3]), den steilen Plateaurand der südlichen Caspiküste bildend, an Feigen reich, für Lenkoran gilt das gleiche (Radde[4]); die Obstfülle des gegen die Turkmenensteppe gerichteten Nordrandes von Chorasân wird von allen Schriftstellern bezeugt. Am Oberlauf des Gjürgen und Atrek fand Wenjukow[5]) Gehölze von Obstbäumen in unwirthlicher Umgebung, zumeist aus Aprikosen, Feigen, Pflaumen, Maulbeeren, aber auch aus Pappeln und Ölbäumen bestehend. Eastwick[6]) sagt ganz allgemein: „Feigen kann man in jeder beliebigen Menge aus Chorasân beziehen", und ich muss danach allgemeine Verbreitung des Baumes annehmen, wenn ich schon bestimmte Erwähnung desselben für die Obstgärten von Meshed, Herat, Maimené und Balkh nicht habe finden können. Südöstlich in Afghanistan kommt derselbe in den tieferen Thälern z. B. um Kandahar fort, (Bellew[7]), während er dem hochgelegenen Kâbul zu fehlen scheint. Auch in den Culturoasen von Merw und Chiwa ist er vorhanden, an letzterem Orte werden nach Kosstenko[8]) Feigen in Menge erzeugt,

1) Peterm. Mitth. Ergänzungsheft no. 64, p. 79.

2) Hughes, The country of Balochistan etc. London 1877, p. 19.

3) A. H. Schindler, Reisen im nördl. Persien. Zeitschr. d. Gesellsch. f. Erdkunde zu Berlin Bd. 14, p. 122. Berlin 1879.

4) Peterm. Mitth. Bd. 27 (1881), p. 50, 262, 265.

5) Wenjukow, Die Russisch-Asiatischen Grenzlande. Uebersetzt von Krahmer. Leipzig 1874, pag. 464.

6) Peterm. Mitth. Jahrg. 1864, p. 8.

7) H. W. Bellew, Journal of a political mission to Afghanistan. London 1862, p. 9.

8) Peterm. Mitth. Bd. 20 (1874), p. 127.

und wenn Basiner[1]) sagt: „Feigenbäume, in Khiwa Inschir genannt, sollen erst vor 10—15 Jahren aus der Stadt Merw geholt und in einigen wenigen Gärten angepflanzt sein", so liesse sich zur Erklärung des Widerspruchs vielleicht an die Introduktion einer neuen Varietät oder Remontirung der in einem besonders strengen Winter zu Grunde gegangenen Bäume denken. Es ist bei der Nachbarschaft Khiwas, Bokharas und Merws kaum glaublich, dass die Einführung des Baums erst in diesem Jahrhundert stattgehabt haben sollte. Denn auch Ost-Turkestan producirt reiche Feigenernten. Für das Sarafschangebiet und das des obern Syr Darja (Bokhara, Samarkand, Ferghana, Khokan) wird diess von Lehmann[2]), Petzhold[3]) und Wenjukow[4]) berichtet. Meyendorff[5]) sagt: „J'ai vu près de Bokhara des cerisiers, des pommiers, des cognassiers, des poiriers, des figuiers, des grenadiers. Les fruits de ces arbres sont très doux, mais trop aqueux et sans parfum". Immerhin erfordert die ganze Cultur des feineren Obstes in den östlich und nördlich von Bokhara belegenen Landstrichen durchaus der gärtnerischen Pflege, wie denn Wenjukow l. c. p. 353 sagt, dass die Rebe während des Winters bedeckt werden müsse. Und dasselbe giebt Fedtschenko[6]) gelegentlich der Beschreibung von Samarkand für Reben, Granaten und Feigen an. Es ist überaus merkwürdig, dass es zumal dem empfindlichen Granatbaum möglich, unter einfacher Decke die grosse Winterkälte des dortigen continentalen Klimas zu überdauern. Wohl könnte es der Mühe lohnen, den dort erwachsenen Samen bei uns zum Zweck von Acclimatationsversuchen zu introduciren. Erstreckt sich ja doch die Feigencultur noch über den Thian-schan hinaus. Sie

---

1) T. F. Basiner, Naturw. Reise durch die Kirgisensteppe nach Khiwa, in von Baer u. Helmersen, Beiträge z. Kenntniss des russischen Reichs vol. IV, Petersburg 1848, p. 237.

2) Peterm. Mitth. I, 1855, p. 164.

3) Petzhold l. p. 47 c. p. 16.

4) Wenjukow l. p. 48 c. p. 353.

5) Meyendorff, Voyage d'Orembourg à Bokhara. Paris 1826, p. 203.

6) Peterm. Mitth. Bd. 20. Gotha 1874, p. 202.

wird im Tarymgebiet ausdrücklich für Kaschgar (Forsyth[1]) und für Turfan (A. Regel[2]) bezeugt, und dürfte wohl auch in Khotan, Aksu und Yarken nicht fehlen. Dass sie in Turfan schon seit lange besteht, geht daraus hervor, dass Regel Feigen, Granaten und Quitten hauptsächlich um die Ruinenstätten des alten Turfan fand, welches angeblich schon seit 400 Jahren zerstört ist, für dessen Alter jedenfalls das Vorhandensein solider kunstreicher Architekturreste spricht. Im übrigen ist es auch, davon abgesehen, sicher, dass die turkestanische Gärtnerei und Obstzucht schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts blühte, zur Zeit, wo in Agra der Kaiser Akber der Timuride (1556—1605) residirte. Es heisst im Ayeen Akbery p. 81: „His Majesty is exceedingly fond of fruit and by the great encouragement he has given to the cultivation of fruit trees, skilful people have come with their families from Persia and Tartary and settled in this country“. Von ihm ist vielleicht auch die Feige im nördlichen Indien eingeführt worden, ohne indess irgend Bedeutung erlangt zu haben, sie figurirt nemlich in der Aufzählung der an seinem Hof gebräuchlichen Früchte unter denen der Tartarei sowohl als auch unter denen Indiens. Carl Ritter l. s. c. scheint diese letztere Stelle übersehen zu haben, er giebt aber an, dass nach Ibn Batuta die Feige im 14. Jahrhundert in Indien fehlte. Im übrigen ist bezüglich besagter Notiz des Ayeen Akbery Vorsicht geboten, da wie später noch genauer zu erörtern sein wird, eine unserer Feige sehr verwandte Species mit essbaren Früchten auf den Hügeln des Pendjab wild wächst, die am Ende gemeint sein könnte.

Wenn die Angaben chinesischer Quellen zuverlässig sind, so ist die Rebe in Folge der durch des Kaisers Tschang-kiën Zug nach Turan 127 a. Chr. angebahnten Verbindungen in China eingeführt und verbreitet worden. Aus Brossets Uebersetzung des Originalberichts von Sz-matsiën theilt Richthofen[3]) das folgende mit: „Nach Erzählung des

---

1) F. D. Forsyth, Report of a mission to Yarkand. Calcutta 1875, p. 79.

2) A. Regel in Peterm. Mitth. Bd. 26 (1880), p. 205.

3) Fr. v. Richthofen, China. Bd. I, p. 459. Berlin 1877.

Kriegs im Jahr 107 a. Chr. berichtet er, dass nun zum ersten Mal die Pflanze *mo-so* (Luzerne), welche das Futter für die berühmten Pferde von Tawan sei im Lande der Han angebaut worden sei, ebenso die Rebe von der man viel guten Wein in Tawan bereite. Derselbe halte sich durch Jahrzehnte und die Reichen in jenem Lande besässen bis 10000 Maass davon". Da nun der Ausdruck „Tawan" das Arsacidenreich bezeichnet, in welchem zu jener Zeit Mithradates II. herrschte, so wird hierdurch die turkestanische Gartencultur ins Alterthum zurückverfolgt, so dass sie sogar vielleicht von der Diadochenzeit, von dem griechisch-baktrischen Reich her datiren könnte. Da nun aber bei den Alten Wein, Granaten und Feigen mit einander zu gehen pflegen, so wird man annehmen können, dass auch die letzteren, wennschon von den Chinesen nicht erwähnt, schon damals in Turkestan in Cultur sich befunden haben mögen. Ihr Vordringen nach Kaschgar und Turfan würde sich dann aus der Lage dieser Orte an der grossen Carawanenstrasse erklären, die den Seidenhandel zwischen Chinesen und Parthern vermittelte.

Auch in China selbst wird die Feige in weiter Verbreitung cultivirt, theils zum Essen, theils um in unreifem Zustand als Arznei gegen Dysenterie zu dienen. Herr Dr. Bretschneider in Peking, dem ich die folgenden Angaben verdanke, die derselbe aus dem Manuscript seines Werkes über Chinesische Cultur- und Medicinalpflanzen für mich zu excerpiren die grosse Freundlichkeit hatte, theilt mir ausserdem mit, dass sie um Peking der Regel nach im Topf gezogen werde, und nur bei guter Strohbedeckung im Freien überwintere. Die Einführung des Feigenbaums scheint verhältnissmässig spät erfolgt zu sein. Ich entnehme Dr. Bretschneiders Brief die folgenden bezüglichen Ausführungen: „Hia-tscheng-shi, welcher zu Ende des 8. Jahrhunderts lebte, scheint der erste Chinese gewesen zu sein, welcher der Feige und zwar als einer persischen Frucht Erwähnung thut. In seinem Buch Yu-yang-tsa-tsu, in welchem er über allerlei merkwürdige Dinge in und ausserhalb Chinas handelt und auch manche westasiatische Pflanzen beschreibt, berichtet er, dass es im Lande Po-oze (Fars, Persien) eine Frucht gebe, welche dort *a-yi* (nach anderer Lesart *a-tsang*) und im Lande Fo-lin

(gewöhnlich mit Palestina oder auch mit Byzanz identificirt) *ti-tin* heisst. (*tin* ist der arabische Name der Feige, *a-yi* wird das persische *andjir* sein). Der chinesische Autor fährt fort: Der Baum, auf welchem diese Frucht wächst, wird 10 (chinesische) Fuss und darüber hoch; er hat üppiges Laub, die Blätter sind gespalten, ähnlich wie bei der Pflanze *pi-ma* (Ricinus). Die Frucht entsteht ohne dass eine Blüthe vorhergegangen. Wenn reif, ist sie roth und schmeckt wie die Frucht *shi* (Diospyros Kaki). Ich bemerke hier, dass der chinesische Autor nichts davon sagt, dass diese Frucht damals bereits in China cultivirt wurde, sie ist also wahrscheinlich später erst aus Persien eingeführt worden".

„Ich besitze ein chinesisches Werk Kiu-huang-pen-tsáo (Abhandlung über Pflanzen, die in Hungersjahren Nahrung bieten können), mit vielen, man kann sagen recht guten Holzschnitten, wenn man die Zeit in Betracht zieht, wann sie zuerst angefertigt wurden. Der Autor war ein kaiserlicher Prinz und grosser Naturfreund. Er lebte zu Ende des 14. Jahrhunderts. Der Feigenbaum mit Blättern und Früchten ist in diesem Werke unverkennbar abgebildet. Der Text sagt, dass der Baum häufig in chinesischen Gärten cultivirt werde und auch wild wachse (die letztere Angabe ist wohl zu bezweifeln, vielleicht ist eine andere Ficusart gemeint). Die Blätter gleichen denen des Weinstocks, sind dreilappig und dick. Zwischen den Blättern kommt die Frucht zum Vorschein, sie ist zuerst klein und grün, doch wenn reif, von der Grösse einer grossen Pflaume, purpurviolett wie die Früchte der Pflanze *Kie* (Solanum Melongena), von süssem Geschmack".

„Le-shi-tschen, der Verfasser der bekannten Chinesischen Materia medica und Naturgeschichte Pen-tsáo-kang-mu, an welchem Werk er von 1552—1578 arbeitete, giebt gleichfalls eine gute Beschreibung der *wu-hua-kuo* oder Frucht ohne Blüthe (*kuo* Frucht, *hua* Blüthe, *wu* Negation), welche er auch *ying-ji* (wohl das persische *andjir*) nennt. Nach ihm wird die Frucht in den südlichen und mittleren Provinzen Chinas in den Gärten cultivirt. Man pflanzt den Baum leicht fort durch abgebrochene Zweige, die man in die Erde steckt. Im dritten Monat (April) entfalten sich die Blätter. Sie sehen denen des Baumes *hua-kuo*

(Broussonetia papyrifera) ähnlich. Im fünften Monat trägt der Baum Früchte, ohne dass er vorher geblüht. Diese Früchte sitzen an den Zweigen und gleichen in ihrer Form denen, welche man *mou-man-t'ou* nennt (Ficus stipulata Thunbg). Den innern lockern weichen Theil der (unreifen) Frucht salzt man, presst ihn und trocknet ihn an der Sonne worauf er gegessen werden kann. Wenn die Frucht reif, so ist sie purpurviolett, weich und süss, und schmeckt wie die Frucht *shi*, hat aber nicht solche Kerne wie die letztere.

„In Pater Martini's Novus atlas sinensis 1655 lesen wir p. 158 bei Beschreibung der Präfectur Tali-fu in der Provinz Yün-nan: In hoc tractu ficus nascuntur europaeae quas Sinae vu-hoa-quo dicunt, ex eo indito nomine, quod nullo praevio flore ut reliqui fructus solent crescat. vu-hoa enim „sine flore" significat, quo vere fructum. Martini war von 1643—53 in China und hatte das Land in vielen Richtungen bereist".

Soweit Herrn Dr. Bretschneiders Manuscript. Was schliesslich die erstaunliche Angabe über das Vorkommen der Feige bei Lha-ssa in Tübet 11500' hoch anlangt, so wird man hier mit Fug einen Irrthum annehmen dürfen. Sie steht in der russischen vom Pater Hyacinth gegebenen Uebersetzung einer chinesischen Beschreibung des Landes[1]. Dr. Bretschneider schreibt, dass Hyacinth von Naturgeschichte nichts verstanden habe, es also fraglich sei, welchen chinesischen Namen er mit „Feige" wiedergegeben. Die Russen nennen auch die Früchte der *Diospyros Kaki* Feigen. Er schreibt mir ferner, dass er in einem chinesisch-tibetischen Vocabularium Feige mit *metog-medpai-shintag* angegeben finde, was lediglich Uebersetzung des chinesischen Namens sei. Freilich giebt es nun nach den Mittheilungen des Herrn Jäschke in Herrenhut, die ich Prof. de Lagardes freundlicher Vermittlung verdanke, noch einen andern tibetischen Namen *se-yab*, für den Baum *se yab schirg*. Herr Jäschke schreibt: „Der Name ist nicht aus dem Sanskrit entlehnt,

1) Klaproth, Description du Tubet traduite partiellement du chinois en russe par le Père Hyacinthe Bitchourin. Paris 1831, p. 139.

kann aber auch wohl ebensowenig tibetisch sein, denn dass irgendwo im tibetischen Sprachgebiet der Feigenbaum wachsen könne, ist mir nicht glaublich, und die Gartenkunst oder Künstelei der Chinesen ist den Tibetern fremd und unsympathisch. Was nach Lha-ssa kömmt, können nur getrocknete Feigen sein, doch weiss ich nicht, ob in den chinesischen Provinzen mit tibetischer Bevölkerung, in Bathang u. s. w. Feigen gedeihen können". Huc[1]) giebt nun für diese Gegend allerdings Granaten, Reben und Nussbäume an (bei Bathang p. 472, 495 u. 498), so dass der Feigenbaum wennschon nicht ausdrücklich erwähnt, in den dortigen tief eingeschnittenen Seitenthälern des Yang-tse-kiang wohl auch existiren könnte.

Wenden wir uns nach Afrika, so spielt zunächst in Egypten der Feigenbau eine untergeordnete Rolle; das Land besteht theils aus Wüste, theils aus dem durch die jährliche Nilüberschwemmung fruchtbar erhaltenen Ackerfeld. Immerhin ist der Baum nicht blos neuerdings im Delta verbreitet, bei Alexandria, Rosette, Damiette und Bourlos z. B., und auch im Fayoum angepflanzt (Figari[2]); er war vielmehr schon den Alten durchaus bekannt. Nach A. Braun[3]) befindet sich eine getrocknete Feige unter den Gräberfunden der Passalacqua'schen Sammlung; und Unger[4]) macht die folgenden Angaben: „Ob die Feige oder der Granatapfel früher nach Aegypten kam, ist schwer zu ermitteln, da von beiden Darstellungen aus dem alten Reich bekannt sind" und „dass der gemeine Feigenbaum schon frühzeitig in Aegypten eingeführt worden sein müsse, beweist ein vortrefflich erhaltenes Wandgemälde aus den Gräbern von Benihassan (Rosellini M. C. 39, 2), welches wir hier einem Theil nach (Fig 41) wiedergeben. Es stellt eine Feigenerndte vor. Auf

---

1) M. Huc, Souvenirs d'un voyage dans la Tartarie, le Thibet et la Chine pendant les années 1844—1846. Paris 1850, vol. II, Thibet.

2) Figari Bey, Studii scientifici sull' Egitto. Lucca 1865, vol. II, p. 217.

3) A. Braun, Die Pflanzenreste des ägypt. Museums in Berlin. Aus d. Verf. Nachlass edirt von Ascherson und Magnus. Berlin 1877, p. 14.

4) F. Unger, Die Pflanzen des alten Aegyptens. Sitzungsber. d. K. Akad. d. Wissensch. zu Wien. Math.-natw. Classe, Bd. XXXVIII, 1859, p. 83 u. 110.

dem durch seine fünflappigen Blätter und flaschenförmigen Früchte ausgezeichneten Baum, der wohl nichts anders als der gemeine Feigenbaum sein kann, sitzen mehrere Hundsaffen, die sich die Früchte schmecken lassen. Es scheint mir, dass der Künstler dadurch die grössere Schmackhaftigkeit der Früchte dieser Art vor den Eselsfeigen (Sycomoren) andeuten wollte". Im Falle das Wort „*bak ou*" der hieroglyphischen Texte von Chabas[1]) richtig als „Feige" gedeutet wird, dürfen wir wohl annehmen, dass diese Frucht aus dem benachbarten Syrien ursprünglich herübergekommen sei, da die altägyptischen Inschriften vom Land der „Tennu" besonders den Reichthum an Wein, Ölbäumen und *bak ou* hervorheben. Chabas macht dazu die Bemerkung: „Ce riche pays n'était certainement pas éloigné de celui, où une douzaine de siècles plus tard les explorateurs de Josué cueillirent les raisins, les figues et les grenades qu'ils montrèrent ensuite aux Israélites. Selon toute probabilité Tennou correspondait à la partie maritime de la Palestine".

Es gedeiht der Feigenbaum ferner längs des ganzen von der Wüste begrenzten Küstensaumes der Marmarika (Pacho[2]); er wird in Tripoli sowie in der Cyrenaika (Pacho p. 98, 99, 132), Della Cella) speciell um Benghasi[3]) in Gärten cultivirt. Nur an dem allgemeinen Verfall dieser Länder ist es gelegen, wenn der früher z. B. in Cyrenaica blühende Anbau im Grossen heutzutage verloren ist. Für Tunesien, Algerien und Marokko liegen zahlreiche Angaben vor, aus denen die allgemeine Verbreitung der Feigencultur erhellt[4]), die selbst südlich vom Atlas zwischen Agadir und Tarudant und im Wadi Draa von Rohlfs[5])

---

1) Chabas, Etudes sur l'antiquité historique d'après les sources égyptiennes. Paris 1872, p. 105.

2) J. R. Pacho, Voyage dans la Marmarique et la Cyrénaique. Paris 1827, p. 32.

3) Paolo Della Cella, Viaggio da Tripoli da Barberia alle frontiere occidentali dell' Egitto. Genova 1819, p. 30, 120.

4) C. Ritter, Erdkunde I. Buch I. Afrika. Berlin 1822, p. 907—998; Shaw l. p. 9 c. p. 25, 144. Leclerc l. p. 16 c. p. 330.

5) Gerhard Rohlfs, Mein erster Aufenthalt in Marocco. Bremen 1873, p. 271, 368.

vorgefunden wurde und die auch in den Oasen überall wiederkehrt. Duveyrier[1]) sagt: „Après le dattier le figuier est l'arbre le plus cultivé chez les Touâreg. Non seulement on en trouve quelques pieds dans chaque jardin des oasis, mais encore on compte ça et là dans les montagnes quelques vergers exclusivement peuplés de figuiers". Dasselbe gilt nach Rohlfs[2]) auch für die Kufraoasen, sowie für Kasr Dachel und nach E. de Bary[3]) für Ghât.

Auch auf Madeira und den Canaren ist Feigenbau in grossem Maassstab vorhanden, und fand man ihn bei der Wiederentdeckung der letzteren im 14. Jahrhundert bereits vor. Die Feige war schon damals ein allgemeines Nahrungsmittel der Guanchen. Bei Webb und Berthelot[4]) sind die Zeugnisse dafür zusammengestellt. Einer durch Glas[5]) und dann durch Leopold von Buch[6]) berichteten Sage zufolge soll sie freilich erst im Jahr 1360 von verschlagenen Mallorkesen auf Gran Canaria eingeführt sein; bei Webb und Berthelot steht p. 40: „Les services que ces aventuriers rendirent au pays en plantant des figuiers leur gagnèrent la bienveillance des habitants". Allein es stimmt das wenig zu dem ebendort p. 26 mitgetheilten Bericht des Angiolino del Tegghia de Corbizzi, dessen Reise schon 1341 stattgehabt haben soll, und der auf einer der Inseln, vermuthlich Lanzerote oder Fuertaventura, Feigen von grosser Vorzüglichkeit in Menge vorfand. Und Cadamosto traf 1455 auf allen Inseln die Feigen als allgemeines Nahrungsmittel

---

1) H. Duveyrier, Exploration du Sahara, vol. I. Les Touâreg du Nord. Paris 1864, p. 193.

2) G. Rohlfs, Reise nach Kufra in Mitth. d. afrik. Gesellsch. in Deutschland. vol. II, Heft I. Berlin 1880, p. 23, 27.

3) Erwin de Bary, Tagebuch der Reise von Tripolis nach Ghât und Aïr. Zeitschr. d. Gesellsch. f. Erdkunde in Berlin. Bd. 15, Heft 3, 1880, p. 230.

4) Webb et Berthelot, Histoire naturelle des îles Canaries vol. I, pars I. Paris 1842.

5) George Glas, History of the discovery and conquest of the Canary Islands. London 1764, p. 81.

6) Leopold von Buch, Physikalische Beschreibung der Canarischen Inseln. Berlin 1825, p. 120.

im Gebrauch (Webb. Berth. p. 63, 111, 117, 186). Einen absoluten Beweis, dass die Guanchen den Baum nicht erst von den Europäern erhielten, gewähren aber die Namen, die uns glücklicherweise erhalten sind und die mit den berberischen der gegenüberliegenden Küste zusammenfallen. Im Guanchischen heisst die Feige nach Viera *arahormaze*, nach Galindo *achormaze* (Webb. Berth. p. 186), bei Glas (p. 176) *archormaze* geschrieben (trockne Feigen nach diesem Autor *tehaunenen*). Auf berberisch lautet das Wort nach Höst[1]) *karmús*, nach Shaw[2]) *kermez* oder *kermouse*, nach Ritter[3]) bei den Shelluh *akermuse*, nach Glas[4]) bei den Shillha (wohl mit den Shelluh identisch) *tarkarmust* (in trocknem Zustand *eckorran*). Die weite Verbreitung desselben ergibt sich daraus, dass Rohlfs[5]) eines Ortes Karmús el Hammiyed gedenkt, dass Duveyrier[6]) als Tuâregnamen neben *ahar*, *tâhart*, *temâhaq* auch *kerma* anführt; dass in der Cyrenaika endlich 2 Feigencaps nicht weit von einander gelegen die Namen ras el tîn und ras el Kermús führen. Nach alledem ist es zweifellos, dass die Feige schon in alter Zeit von der Küste des Festlands herüber gebracht worden ist. Wann das stattfand, ist nicht eruirbar; auffallend bleibt, dass der Import nur die Feige und nicht gleichzeitig den ebendort häufig vorhandenen Weinstock[7]) betroffen, welch' letzteren erst die Europäer eingeführt haben.

Der Europäische Verbreitungsbezirk endlich dürfte auf der Balkanhalbinsel Griechenland und die Inseln, Thessalien und Rumelien umfassen; Bulgarien dürfte ausserhalb desselben gelegen sein, es wird zum wenigsten weder von Blanqui[8]) noch von Kanitz[9]) des Feigenbaumes

1) Höst l. p. 9 c. p. 304.
2) Shaw l. p. 9 c. p. 144.
3) Ritter l. p. 55 c. p 907.
4) Glas l. p. 56 c. p. 176
5) Rohlfs l. p. 56 c. p. 39.
6) Duveyrier l. p. 56 c. p. 193.
7) F. C. Movers, die Phönizier t. II, 2. Berlin 1850, p. 528.
8) Blanqui, voyage en Bulgarie. Paris 1843, p. 223.
9) Kanitz, Serbien. Leipzig 1868, p. 594.

gedacht, obwohl sich beide eingehend mit den Culturgewächsen beschäftigen. Auch Serbien geht nach Prof. Pancic brieflicher Angabe die Feigencultur vollkommen ab; in Montenegro ist sie dagegen, wie er mir schreibt, im Distrikt der Crmnitza rjeka (zunächst Antivari) vorhanden; und sind um den Scutarisee bei Sinjac verwilderte Individuen häufig. Sie dürfte demnach sich auch in Albanien finden, obgleich ich Angaben darüber nicht habe erhalten können. Der Culturbezirk wird dann das Litorale und Istrien, sowie die tief einschneidenden Südalpenthäler umfassen; seine Nordgrenze wird im Allgemeinen der Alpenkette bis nach Savoyen hin folgen. Das südliche Frankreich gehört der Feigencultur; im nördlichen und mittleren fehlt sie, ohne dass ich jedoch eine genauere Grenze zu ziehen im Stande wäre. Doch begleitet sie die durch mildes Klima ausgezeichnete oceanische Westküste weit nordwärts, sich allerdings mehr und mehr auf eine endlich recht schmale Küstenzone beschränkend. So ist sie z. B. noch in der ganzen Bretagne und auf der Halbinsel Cotentin verbreitet; die Bäume erreichen sogar in diesem Gebiet colossalere Dimensionen, als man sie im Süden zu sehen gewohnt ist. Aber schon bei Caen leiden dieselben im freien Land nach gefälliger Mittheilung des Herrn Lejolis in Cherbourg nicht unbeträchtlich zur Winterszeit. Auf Jersey und Guernesey habe ich vielerorts in Gärten Feigenbäume in voller Ueppigkeit wachsen sehen, ja es werden sogar noch in Wight und in Cornwallis Früchte im Freien erzogen, wennschon man diese Gebiete nicht mehr als solche des Feigenbaues bezeichnen kann.

Ueberall da, wo der Feigenbaum keimfähige Samen erzeugt, müssen auch Rückschläge in Richtung der Stammspecies vorkommen, da ja diese bekanntermassen einen grossen Procentsatz unter den Samenpflanzen bilden. Infolge dessen ist es, da subspontane neue Varietäten alltäglich entstehen, ohne Interesse, ihrer Verbreitung nachzuspüren. Auch aus der Ausdehnung des Wohngebiets der Blastophaga sind nur im allergeringsten Maasse Schlüsse zu ziehen, da dasselbe fast überall mit dem Areal der Feigencultur sich deckt und die wenigen Ausnahmen hiervon weiterer Untersuchung bedürfen. Von einem dieser Ausnahmefälle wird weiterhin noch die Rede sein.

Anders steht es mit der Verbreitung der Caprification. Denn diese ist weit davon entfernt, in allen denjenigen Ländern im Gebrauch zu sein, aus welchen das Insekt bekannt geworden ist. Was ich bislang in dieser Richtung feststellen konnte folgt hier. In allgemeiner Uebung ist sie in Griechenland und auf den griechischen Inseln; besonders bezeugt wird diess für die Insel Leros von Loew[1]), für Zea, Tinos, Mycone, Scio von Tournefort[2]), für Naxos von Olivier. Wenn aber letzterer[3]) sagt: „on la néglige depuis peu dans quelques îles de l'archipel" so ist nur zu bedauern, dass er versäumt hat, die Namen der betreffenden Inseln hinzuzufügen. Neue und consequente Untersuchungen wären dringend zu wünschen. Sie ist ferner nach Godeheu de Riville[4]) auf dem Malteser Archipel zu Hause; und in Sicilien habe ich die sprechenden Beweise ihres Vorhandenseins im September 1880 mehrfach vor Augen gehabt. Zumal an der Rupe Atenea bei Girgenti fanden sich noch die kleinen Profichikränze in den Zweigen der Bäume vor. Auf dem italischen Festland kennt sie nur das Gebiet des vormaligen Königreiches Neapel, doch ist genauere Bestimmung ihrer Grenze auch hier noch pium desiderium. Es kommen grosse locale Differenzen vor, wie denn schon Cavolini[5]) angiebt, dass sie vornemlich in Campanien, Apulien, Lecce, sowie in einigen Küstenstrecken Calabriens im Gebrauch sei, dass sie dem centralen Abruzzenstock, Lucanien, den Gebirgen Calabriens und dem Sorrentiner Vorgebirge, sowie den Inseln Capri, Procida, Ischia fehle. Was Calabrien angeht, so habe ich durch Privatmittheilung erfahren, dass sie um Catanzaro gebräuchlich; einige Angaben z. B. über ihr Vorhandensein um Siderno sind bei Pasquale[6])

---

1) Loew, Ueber die Caprifikation der Feigen. Stettiner Entomol. Ztg. Jahrg. 4 (1843), p. 66 seq.

2) Tournefort, l. s. c.

3) Olivier, l. p. 24 c. I, p. 313.

4) Godeheu de Riv. l. s. c. p. 369.

5) Cavol. l. s. c. p. 226 u. 242.

6) Giuseppe Antonio Pasquale, Relazione sullo stato fisico-economico-agrario della prima Calabria ult. Napoli 1863, p. 307.

zu finden. Das Aufgeben der Profichikränze wird hier „*armare i fichi*" genannt. Wenn ferner Cavolini meint, sie fehle in Ischia und Procida, so ist er im Irrthum, wie die Nachforschungen ergeben, die Dr. Eisig auf diesen Inseln in meinem Interesse gemacht hat. Von den vielen vorhandenen Sorten wird danach allerdings in Ischia nur der wenig verbreitete Fico volome caprificirt; dagegen steigt auf Procida, wo dieser nahezu ausschliesslich gepflanzt wird, der Preis des Rottolo der Profichi nicht selten bis zur Höhe einer halben Lira. Auf der Sorrentiner Halbinsel dagegen haben alle Erkundigungen zu Positano sowohl als zu Sorrento nur negative Resultate ergeben. In den centralen Gebirgsdistrikten tritt die Feigencultur überhaupt vollkommen in den Hintergrund. Von wegen Neapels und seiner Campagna felice kann füglich auf das weiter oben gesagte verwiesen werden. Sie fehlt ausserdem vollständig in Mittel- und Nord-Italien, Tirol, Sardinien, Corsica und Südfrankreich, wahrscheinlich auch im nördlichen Spanien.

Ueber die wenig bekannt gewordene Verbreitung der Operation in Spanien liegen uns bei Herrera[1]) Nachrichten vor, nach denen sie in Nieder-Andalusien, Valencia, Estremadura und in anderen Provinzen geübt wird. Noch heute ist sie, nach freundlicher Mittheilung seitens Herrn Ehlers zu Cartagena, in der Provinz Murcia verbreitet, wo die Feigencultur zumal in der Gegend von Pozo de las Higueras florirt. Und so wird es denn auch in den andern vom alten Herrera erwähnten Distrikten nicht anders sein, wennschon die neuere Literatur keinen Anhalt bietet, und zumal Jaubert de Passa[2]), obwohl er die Cultur der Huerta von Valencia eingehend bespricht, derselben mit keinem Worte erwähnt. Ortega[3]), obwohl Florist des Landes, kennt sie nur als auf den griechischen Inseln im Gebrauch

Portugal hat die Operation nur im Süden, im Königreich Algarve.

---

1) Herrera l. p. 17 c. v. II, p. 255.

2) Jaubert de Passa, voyage en Espagne. Paris 1823, vol. 2, p. 226 seq.

3) Ortega l. p. 15 c. vol. V, p. 106.

Hier wird ihrer schon von Brotero[1]) Erwähnung gethan. Er sagt: „Eu nam sei se a caprificaçam he practicada em Hespanha, mas entre nos sempre ouv dizer que era usada no Algarve". Ausführlicheres steht bei Sousa Figueiredo[2]) und bei Link[3]). Hier werden mehrere Varietäten behandelt, von denen eine am Ufer des Guadiana cultivirt und *figo bravo* genannt der Caprification nicht bedarf. In der gegentheiligen Lage sind *figo enchario* und *figo Lampeira*, die zumal um Tavira gezogen werden.

Für die nordafrikanischen Küsten liegen spärliche Nachrichten vor. Desfontaines[4]) sagt blos im Allgemeinen: „Ego in Barbaria ficus caprificatos et non caprificatos fructus ferre constanter observavi". Die einzigen genaueren Angaben, die mir bekannt geworden, sind die von Leclerc und von Hanoteau et Letourneux[5]), nach welchen die Profichi in Algerien theuer verkauft werden, indem auf dem Markte zu Fort Napoléon (jetzt Fort national) das Dutzend mit bis zu 2 Sous bezahlt wurde. Auch in Tripoli wird caprificirt, wie ich durch Herrn Krause erfahren habe. Dass es in Aegypten nicht geschieht, ist mir von vielen Seiten zumal von Dr. Schweinfurth versichert worden. Auch auf den Canaren ist die Operation nach Dr. Bolles brieflicher Mittheilung und nach Webb[6]) nicht bekannt; das gleiche gilt für die Azoren, wie mir Herr Ben Saude, der von Saõ Miguel gebürtig, versichert. — In Syrien und Kleinasien dagegen ist sie allerorten verbreitet. Wie es mit dem Iranisch-Turkestanischen Culturgebiet sich verhält, bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten.

---

1) Felix de Avellar Brotero, Compendio de Botanica. Paris et Lisboa 1788, v. II, p. 159 adnot.

2) Sousa Figueiredo, l. p. 24 c.

3) Link l. p. 9 c. II, p. 199, III, p. 292.

4) Desfontaines, Flora atlantica. Paris 1798. vol. II, p. 397.

5) Leclerc l. p. 16 c. p. 330. Hanoteau et Letourneux l. p. 16 c. I, p. 433—441.

6) Webb und Berthelot l. p. 56 c. III, 2, p. 257.

VI.

Die Herkunft und Verbreitung des Ficus Carica-stammes.

Nach den vorliegenden fossilen Resten steht es fest, dass Ficus Carica in prähistorischer Zeit bereits über den ganzen Westen seines heutigen Culturgebietes verbreitet war; dass er damals auch im östlichen Gebiet des mediterranen Beckens, speciell in Griechenland und Vorderasien nicht fehlte, wird unbedenklich angenommen werden dürfen, wennschon fossile Belegstücke noch fehlen. Wie nahe diese Annahme an Gewissheit streift, wird im weiteren Verlauf dieser Untersuchung noch mannichfach hervortreten. Man hat seine Blätter in den quaternären Travertinen Toscanas in grosser Menge gefunden, so bei Prota, Galleraje, Poggio a Montone; Ablagerungen die nach Gaudin und Strozzi[1]) etwa dem Niveau der schweizerischen diluvialen Braunkohlenlager von Utznach und Dürnten entsprechen. Auch in Frankreich kommen sie in den Süsswasserbildungen vor, so zu Castelnau bei Montpellier und zu La Celle bei Paris. Ein Irrthum bezüglich ihrer Bestimmung ist nach den Angaben Planchons[2]) und Saportas[3]) unmöglich. Zusammen mit ihnen wurden an beiden Orten die Hohldrucke der Früchte entdeckt, von welchen dann Gipsausgüsse genommen wurden. Sie zeichnen sich von unsern heutigen Caprificusfeigen durch geringere Grösse und noch ausgesprochener kuglige Form aus. (Vgl. die Abb. bei Planchon t. 3 f. 1). Saporta sagt von denselben: „Les figues dont il existe un grand nombre à l'état de moules sont remarquables par leur petite taille, mais bien formées. Détachées en masse de l'arbre qui les portait à

1) Ch. Gaudin et C. Strozzi, Contributions à la flore fossile italienne, mém. 4; Neue Denkschr. d. allg. Schweizerischen Ges. f. d. ges. Naturwiss. vol. XVII. Zürich 1860, p. 10.

2) Planchon, Étude des tufs de Montpellier. Paris 1864, p. 44, conf. cet. p. 63.

3) Gaston de Saporta, Sur l'existence constatée du Figuier aux environs de Paris à l'époque quaternaire. Bull. soc. géol. de Fr. ser. III, vol. 2 (1873—74), p. 442.

certaines époques, elles ont du mûrir en deux saisons différentes; leur petitesse, les nervures où côtes légèrement saillantes qu'elles montrent à l'extérieur font voir qu'il s'agit bien réellement d'un figuier spontané, non encore transformé par les effets de la culture". Die Gründe, aus welchen Saporta auf zweimalige Fructification im Lauf des Jahres schliesst, sind mir nicht näher bekannt.

Aus den besprochenen Funden ergiebt sich nun die bemerkenswerthe Thatsache, dass der quaternäre Verbreitungsbezirk des Baums in Frankreich das jetzige Culturgebiet weitaus überschreitet. Paris liegt jetzt und lag schon zur römischen Kaiserzeit weit ausserhalb des letzteren, so dass man dort bereits zur Zeit des Julianus Apostata[1]) die Bäume so wie es auch Plinius[2]) aus Mösien berichtet, vor den Winterfrösten durch Strohhüllen zu schützen genöthigt war. Die in die Zeit jener quaternären Ablagerung fallende klimatische Aenderung, die mit der alpinen Gletscherentwicklung in Zusammenhang steht, mag wohl die Ursache seines Zurückweichens gewesen sein.

Wenn wir nun sehen (pg. 58), dass die Cultur des Feigenbaumes längs der französischen Westküste weit gegen Norden hinaufrückt, so liegt die Vermuthung nahe, derselbe habe sich hier auf seinem alten Wohngebiet seit jener quaternären Epoche continuirlich erhalten, und sei nicht wie in den centralen Theilen des Landes den Winterfrösten erlegen. Thatsächlich liegt ja für mehrere Pflanzen ein derartiges Verhältniss vor, z. B. für *Osyris alba*, die noch auf der Insel Oléron, für *Daphne Gnidium* und *Cistus salvifolius*, die auf Noirmoutier wachsen, für *Helichrysum Stoechas*, welches nordwärts die Loire noch überschreitet etc. Man könnte diese Liste noch bedeutend vergrössern, doch habe ich mich auf Anführung von Pflanzen notorisch mediterraner Herkunft beschränken wollen, da bei anderen die Möglichkeit circumpolaren Ursprungs und nordsüdwärts gerichteter Verbreitung nicht ausgeschlossen erscheint.

---

1) Juliani imperatoris Misopogon 8. (Französ. Uebersetzung von Tourlet v. II, p. 374.).

2) Plinius, Nat. Hist. lib. XV, cap. 19, ed. Detlevsen II, p. 299.

Genauere Daten über die merkwürdige Vegetation jener Gegenden sind bei Lloyd[1]) zu finden.

Um diese Annahme zu prüfen, bin ich im vergangenen Herbst in Cherbourg und auf den Canalinseln gewesen; durch Herrn Lloyds gütige Mittheilung ist es mir gleichzeitig gelungen, verschiedentliche Materialien und Nachrichten aus dem Südgebiet, den Départements der Charente inférieure und des deux Sèvres zu erhalten. Dabei war mein Augenmerk besonders auf die spontanen resp. subspontanen Bäume gerichtet, da diese die sichersten Anhaltspunkte für die Beurtheilung dieser Frage liefern. Es ergab sich das folgende: 1) Im Nordbezirk (Cotentin, Canalinseln) fehlen solche anscheinend wilde Individuen gänzlich, der Baum wird lediglich durch die Cultur erhalten. Alle meine Erkundigungen nach an Felsen etc. wachsenden Sträuchern sind durchaus fruchtlos geblieben. 2) Im Südbezirk kommen dergleichen vor, ich konnte ihre Früchte von 4 verschiedenen Fundorten untersuchen, nemlich von Angoulème, von St. Savinien, Char. inf., von Mortagne sur Gironde, Char. inf. und von la Mothe, Deux Sèvres. Das Insekt, welches ich wenn irgendwo, hier zu finden erwartete, war nicht vorhanden; die Samen demgemäss sämmtlich ohne entwickelten Embryo. Zu Angoulème wächst der Feigenbaum nur selten an einigen Kalkfelsen. Herr Lloyd schreibt mir, er halte ihn hier wie überall im westfranzösischen Gebiet nicht für wild. Bei La Mothe ist er auf jurassischen Hügeln in Form „de taillis où de broussailles“ nicht selten, seine Zweige leiden häufig vom Frost. Die Früchte aller vier Sendungen sind weich und saftig, entbehren der männlichen Blüthen und tragen überhaupt den Character der Culturvarietät des Baumes in jeder Beziehung zur Schau. Dass sie aus Samen erwachsene Rückschläge dürfte unzweifelhaft sein.

Von einem nördlicher gelegenen Fundorte wilder Feigen, der Bai von Audierne, Finisterre, habe ich Untersuchungsmaterial nicht erhalten können. Crouan[2]) sagt über diesen Fundort: „Nous

1) James Lloyd, Flore de l'Ouest de la France. Nantes et Paris 1876. Introduction.

2) P. L. et H. M. Crouan, Florule du Finistère. Paris 1867, p. 210.

trouvons dans les coteaux et sur les talus de la baie d'Audierne un figuier très petit couché à feuilles de la grandeur de celles de l'érable champêtre; il nous paraît spontané". Nachdem ich nun aber das Insekt selbst aus dem viel südlicher und seinem notorischen Wohngebiet näher gelegenen Charentebezirk nicht habe erhalten können, darf ich wohl an seiner Existenz in der Bretagne gegründete Zweifel hegen.

Wenn ich nun nach dem Allen zu der schon von Lloyd vorgetragenen Ansicht mich bekenne, wonach im gesammten Westen der Feigenbaum ausgestorben und später erst auf dem Wege der Cultur wieder introducirt worden ist, so bleibt doch immerhin eine Schwierigkeit zu erörtern. Woher stammen die besprochenen Wildlinge, in einem Lande wo das Insekt fehlt und demgemäss keine Samen zur Reife kommen? Wenn man hier nicht lieber Parthenogenesis supponiren will, so wird man wohl zu den Vögeln und ihrer Samenverschleppung zurückgreifen müssen, was bei einer Frucht wie die Feige und bei verhältnissmässig geringer Entfernung, die zu durchmessen ist, wohl acceptabel erscheint. Indessen will ich nicht bergen, dass ich in den Feigen von Angoulème, St. Savinier und La Mothe verschiedentlich Früchtchen getroffen habe, welche es wohl zu einer, wennschon nur kümmerlichen, Endospermbildung gebracht hatten, ohne dass vom Embryo auch nur eine Spur zu finden gewesen wäre. Ein neuer Hinweis darauf, dass es wünschenswerth, die Frage nach der Parthenogenesis noch weiter untersucht zu sehen.

Im ganzen mediterranen Gebiet ist *Ficus Carica* allein und ohne Gattungsverwandte. Und schon zur Zeit der quaternären Süsswasserablagerungen Frankreichs war es nicht anders. Im gegentheiligen Fall wären sicherlich, da die Ficusblätter sehr dauerhaft, solche gleichzeitiger Arten auf uns gekommen. Die Pflanzen, die bei Paris mit dem Feigenbaum lebten, sind meist dort noch heute vorhanden, nur *Cercis Siliquastrum* fehlt; die Reste von *Viburnum Tinus* sind nicht ausser allem Zweifel[2].

---

1) Lloyd l. p. 64 c. p. 281.

2) Saporta l. p. 62 c. p. 441.

Da nun auch im Miocän und Pliocän des südlichen Frankreichs keine irgendwie ähnliche Ficusart vorkommt, von der man die unsere ableiten könnte, (denn die obermiocäne *F. Colloti*[1]) hat mit der Caricagruppe gar nichts zu thun) so sieht man sich mit Nothwendigkeit zu der Annahme einer Einwanderung von auswärts gedrängt. Vermuthlich wird diese im pliocänen Zeitalter Statt gehabt haben und zwar am Ende desselben, so dass die Existenz des Baumes in dieser Gegend von verhältnissmässig beschränkter Dauer gewesen wäre. Anders steht es mit der Rebe, die schon im Miocän Südfrankreichs vorhanden, die sicher circumpolaren Ursprungs und mit dem Gros der Stammeltern unserer heutigen Waldpflanzen von dem Pol her herabgerückt ist. Um aber dem Ausgangspunkt der Wanderung unseres Feigenbaums, seiner Urheimath näher zu treten, werden wir nun die Verbreitung der in der Jetztzeit lebenden Ficusformen aus der Caricagruppe ins Auge zu fassen haben. Die daraus entspringenden Resultate werden gleichzeitig eine Controle der Berechtigung unserer Migrationshypothese gewähren.

Die fraglichen Arten, soweit sie zweifellos hierher gehören (einige zu wenig bekannte erwähne ich nur um der Vollständigkeit halber), sind folgende: 1) *Ficus Carica.* 2) *F. Pseudo-Carica* Hochst. und *F. Petitiana* Rich., beide aus Abyssinien, wahrscheinlich zusammengehörig; aus den Beschreibungen Richards[2]) kann ich wenigstens keinen Unterschied entnehmen. 3) *F. geraniifolia* Miq. (*F. persica* Boiss., *F. Johannis* Boiss.). In den persischen Südprovinzen, Arabistan, Farsistan, Kerman häufig, und von vielen Sammlern gebracht; in Omân am Djebel Akhdar von Aucher Eloy Herb. d'Or. no. 5317 (mus. Paris.) gesammelt; bei Zahree in Belutschistan von Stocks no. 886 (Kew Herb.). Nordwärts noch bei Persepolis (Bélanger mus. Paris.), bei Jezd (Buhse hb. Boissier), und bei Tebbes (Bunge hb. Boiss.). Bemerkungen über die Beschaffenheit ihrer Früchte finden sich bei Kotschy, Plantae Persiae au-

1) Gaston de Saporta, Le monde des plantes avant l'apparition de l'homme. Paris 1879, p. 317.

2) A. Richard, Tentamen Florae Abyssinicae vol. II, p. 26?. Paris 1851.

stralis n. 91 und 316. Die dem Exemplar des British Museum beigegebene Originalnotiz lautet für erstere Nummer: „Persia Schiraz. In Felsen 12′ hoch. Werden gegessen. Schmecken fade, haben viele Kerne, wenig Fleisch“; und für die andere: „Persien Schiraz. Auf Felsenwänden. Früchte nicht besonders gesucht, werden aber wohl genossen als kleine Feigen. Von der Grösse einer kleinen Haselnuss“. 4) *Ficus serrata* Forsk., *F. pseudo-Sycomorus* Decaisne, *F. palmata* Forsk.. Diese 3 Specien dürften einer und derselben Pflanze zugehören, wie sie denn auch von ein- und demselben Fundorte stammen. Forskål[1]) sagt von seiner *F. serrata* unter Anderem: Folia scaberrima simplicia integra et lobata in eadem arbore, margine repanda: Fructus nucis magnitudine non edules; Cynipes copiose inhabitant. Foliis ferrum politur et aerugo abraditur. Arab.: Haschref. Diess stimmt in allen Punkten mit dem erhaltenen und von Vahl[2]) fälschlich als *F. palmata* Forsk. abgebildeten Exemplar. Der Fehler ist freilich, da beide zusammengehören, kein erheblicher. Dass aber das fragliche Exemplar wirklich das Original von Forskåls *F. serrata* darstellt, geht aus der Etiquette hervor, die ich bei Prof. Ascherson in Berlin einsehen konnte, als dieser die ganze zu Kopenhagen bewahrte Forskålsche Sammlung erneuter Untersuchung unterzog. Es heisst da: „Inter Bolghôsi et Mokhaya“, in der Flora aeg. „arab.“ Bolgosi alibique.; bei *F. palmata* dagegen: Ad Uafâht. Genau dieselbe Pflanze ist das von mir im Pariser Museum verglichene von Botta am Sinai gesammelte Original der Florula Sinaica Decaisnes. Zahlreiche und wohl erhaltene Exemplare dieser Pflanze sind durch Schweinfurth verbreitet worden, der dieselbe in der Wüste an der ägyptischen Seite des rothen Meeres entdeckte.

Was Forskål unter *F. morifolia* und *F. Toca* verstanden hat, weiss ich nicht; Exemplare dieser Arten sind in seiner Sammlung nicht erhalten. Doch giebt er für *F. morifolia* den arabischen Namen *baeles* an, was dem „*balas*“ der Alten entsprechen dürfte. Mit demselben

1) Forskål l. s. c. p. 179.

2) M. Vahl, Symbolae botanicae. Hauniae 1790, tab. XXIV, p. 83, 84.

Namen werden aber nach Richard[1]) die Früchte von *F. pseudo-Carica* und *F. Petitiana* in Habesch bezeichnet. Er schreibt *belles*, *bellas*, *beless*. In den Sammlungen sind auch sonst noch, nicht näher bestimmte, abweichende, arabische Exemplare aus der Caricagruppe vorhanden.

So scharf unterschieden die echte Arabisch-Sinaitische *Ficus serrata* von *F. Carica*, durch Form und Consistenz ihrer Lappenlosen grobgezähnten Blätter, durch die lockeren spreizend emporgehobenen, am Rande ciliaten Schuppen des Ostiolum erscheint, so wird man über die Grenzen beider doch zweifelhaft, wenn man die Reihe von Exemplaren vergleicht die Haussknecht auf seiner Armenisch-Syrischen Reise gesammelt hat, deren Kenntnissnahme ich Boissiers, ihres Besitzers, Güte verdanke. Es sind darunter Formen, zumal aus den zwischen dem Pyramus (Dschihan) und dem oberen Euphrat gelegenen Gebirgen, aus der Umgegend von Malatie, Marasch und Aïntab, die im höchsten Grade an *F. serrata* erinnern und auch im Bau des Ostiolum derselben gleichen. Daneben kommen andere vor, die vom gewöhnlichen Caprificus nicht unterscheidbar, und solche, die zwischen beiden die Mitte zu halten scheinen; alle von den gleichen Localitäten. Es ist in diesem Falle, im Centralgebiet alter Feigencultur, unmöglich festzustellen wie weit wir es mit ursprünglich wilden, wie weit mit Rückschlagsformen zu thun haben, wennschon man geneigt sein könnte die der *F. serrata* ähnlichen für solche ersterer Art zu halten, und zwischen ihnen und den später gekommenen fruchtbare Rückschläge und Bastardirungen anzunehmen.

5) *Ficus virgata* Roxb. (*caricoides* Roxb.). Von *F. Carica* nach Brandis[2]), dem wir die genauesten Angaben über diese Species verdanken, hauptsächlich durch weichhaarige Zweige, kleinere Früchte und minder harte und rauhe Blätter verschieden. Diese Art ist den niederen Gebirgen des westlichen Indien eigen, und erreicht ihre östliche Grenze in Kamaon und Oudh. Sie steigt im Sutletsch Thal bis zu 9000′ Höhe

---

1) Richard l. p. 66 c. p. 265.

2) Brandis l. p. 32 c. p. 419.

und ist auf der anderen Seite in der obern Gangesebene Oudhs und im Pendjab zu finden. Sie wächst ferner in Süd-Belutschistan und Afghanistan und wird in diesen Gebieten der Früchte wegen cultivirt. Brandis sagt: „In the plains the fruit is not generally eaten, in the hills it is eaten largely, and is often succulent sweet and pleasant. Unter diesen Verhältnissen wird bei ihrer grossen Aehnlichkeit mit *F. Carica* die Möglichkeit nahe gelegt, es möchten die Angaben der Autoren über die Essfeigen zum Theil auf sie zu beziehen sein, wie ich diess bezüglich der indischen Feigensorten des Kaisers Akber vgl. p. 50 fast vermuthen möchte. Auch die Feigen des Tarymgebiets dürften darauf hin zu vergleichen sein, da ein beblätterter Zweig von Hendersons Yarkend-Expedition, der in Kew Herbarium verwahrt wird ausserordentlich an ***Ficus virgata*** erinnert. Aus Afghanistan habe ich sowohl ***F. virgata*** als auch die echte ***F. Carica*** in den Herbarien gesehen; im Kew-Herbarium finde ich auf den Etiketten Notizen über der ersteren Früchte. So sagt Griffith in sched. „Unfeel the eatable fig of Afghans", und Aitchinson (in sched. n. 218, Kurum Valley): „A common shrub near villages — a tree, 20 feet may like a real wild fig. To may not be far actual cultiv.". Aus Belutschistan, wo sie mit *F. geraniifolia* zusammen vorkommt, ist sie mir nur von Stocks gesammelt zu Gesicht gekommen. Auf seiner Etikette (herb. Boissier) heisst es: „Common in Beloochistan. Fruit eatable". Ich weiss also auch nicht, ob die früher für dieses Gebiet erwähnte Feigencultur nicht vielleicht ebenfalls zu dieser Species gehört. Sowohl für ***F. Carica*** als für ***F. virgata*** giebt Brandis eine Menge localer Namen der Gebirgsbewohner des Pendjab an, von denen hier fâgu, fog, fâg, fagôru, fagwâra, khabâra erwähnt sein mögen. Mir ist ihre Aehnlichkeit mit dem semitischen pag auffällig gewesen.

Die sämmtlichen bisher besprochenen Formen sind einander so nahe stehend, dass an ihrem gemeinsamen Ursprung nicht gezweifelt werden kann. Ja die schwierige Begrenzung der Arten scheint dafür zu sprechen, dass deren Bildung eine ziemlich recente. Die Stammart war auf Bestäubung durch die Blastophăga angewiesen (vgl. p. 40). Die

Tochterarten müssen, im Falle sie sich erhalten sollten, dieses Verhältniss weitergebildet haben. Wir dürfen also in ihrer aller Früchten Blastophagen, derselben oder ähnlicher Art wie die unseres Caprificus, erwarten. Dr. P. Mayer hat nun die von mir aus den Feigen entnommenen Insekten untersucht, von welchen aus *F. pseudo-Carica* und *F. geraniifolia* ziemlich reichliches Material beider Geschlechter; aus *F. serrata* freilich nur spärliche bei der Eiablage betroffene und mitconservirte Weibchen vorlagen. Alle diese Insekten sind ununterscheidbar und gehören aufs bestimmteste derselben Species, der Blastophaga grossorum an. Auch dieses spricht für die recente Entstehung der Artengruppe, deren Glieder noch nicht die Zeit gehabt ihre gegenseitigen Anpassungen mit dem Bestäuber in divergenten Richtungen fortzubilden. Zum Ueberfluss wurde bei *F. geraniifolia* auch die oben p. 20 erwähnte Ichneumonide in beiden Geschlechtern gefunden. *Ficus virgata* und ein echter *F. Carica* aus dem Kurumthal in Afghanistan enthielten ausser einer besagter Ichneumonide sehr ähnlichen noch eine ganz andere schwarz gefärbte und metallglänzende Art desselben Genus. Blastophaga aus der Feige ersterer Art habe ich, wohl des ungeeigneten Materials wegen, leider nicht erhalten können.

Wenn es sich somit bestätigt, dass diese verschiedenen Formen aus gemeinsamem Stamme entsprungen sind, und dieser Schluss dürfte unabweisbar sein, so wird man weiterhin von selbst zu der Annahme gedrängt, dass besagter Stamm nicht fern von dem Gebiete gelebt habe, in welchem sie zugleich mit anderen Ficusspecien vorkommen; dass er ein Aequatorialer im Gegensatz zu dem circumpolaren der Rebe gewesen. Wir werden damit direkt auf das Pendjabland, Belutschistan und Südpersien einer-, Arabien und Abyssiniens Grenzterrassen andererseits verwiesen. In beiden Ländergruppen finden wir solche Bedingungen realisirt; auch stehen sie schliesslich in direktem Zusammenhang, nur durch den schmalen persischen Golf unterbrochen. Weiter können wir mit unseren Schlüssen indess nicht gehen, wenn wir nicht den realen Boden gänzlich verlassen wollen. Ob die Stammform das ganze Gebiet bewohnte, ob sie es allmählich erobert hat und ob sie dabei von den Küstenbergen des

rothen Meeres oder vom Paropamisus her gewandert, muss dahin gestellt bleiben. Vielleicht dass hier in Zukunft weitere Consequenzen durch geeignete Fossilfunde ermöglicht werden. Die Kleinasiatisch-mediterrane Ficus Carica steht diesem Entwicklungscentrum gegenüber offenbar als vorgeschobener Posten da, sie hat vermuthlich durch grössere Anpassungsbefähigung sich ihr grosses Gebiet zu eigen gemacht, indess die Blutsverwandten entweder in anderer Richtung vordrangen oder ganz auf ihr Entstehungscentrum beschränkt blieben. Ob in den jetzt vorhandenen Formen nur Töchter der ursprünglichen vorliegen; ob eine davon vielleicht den andern den Ursprung gegeben und selbst die erhaltene Stammpflanze ist, lässt sich ebensowenig entscheiden. Auch die Details der gegen Westen gerichteten Wanderung unseres wilden Feigenbaums entziehen sich jeder sicheren Beurtheilung, für etwa vorhandene Möglichkeiten sind Anhaltspunkte bei Engler[1]) gegeben. In dieser Beziehung dürften Studien über die Verbreitung der beiden in F. Carica gefundenen Ichneumoniden vielleicht weitere Aufschlüsse gewähren.

Nach dem bisherigen wird eine eingehende Erörterung über die Anschauungen die bei den verschiedenen Autoren sich über des Feigenbaums Vaterland finden kaum mehr nöthig sein. Sie sind durchweg ganz allgemein gehalten; sie im einzelnen zu begründen wurde kaum je versucht. Gewöhnlich findet man „Westasien und Nordafrika“ angegeben, Gasparrini[2]) setzt ganz einfach das Indigenat in Italien voraus, obschon nicht der leiseste Grund dafür vorhanden war, da die fossilen Funde, die jetzt als Beweise vorliegen, noch unbekannt waren. Und wenn endlich Hehn[3]) gegen die von Heer und Anderen aus diesen gezogenen Schlüsse polemisirt, und am liebsten die Thatsachen anzweifeln möchte, so beruht diess, wie des weiteren noch ausführlicher dargelegt werden soll, durchaus nur auf einem Missverständniss, indem es sich

1) Engler, Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Pflanzenwelt. Leipzig 1879, p. 57.

2) Gasparrini l. s. c. I, p. 393.

3) Victor Hehn, Culturpflanzen und Hausthiere in ihrem Uebergang aus Asien nach Griechenland und Italien. 2. Aufl. Berlin 1877, Einleitung p. VII.

ja um verschiedene Dinge, um den wilden Baum in einem Fall', um dessen domesticirte Varietäten und Raçen im andern handelt, deren Verbreitung ganz unabhängig von der der Species vor sich gegangen sein kann.

VII.

Die Entstehung und Herkunft der domesticirten Raçen.

Bezüglich der ersten Domesticirung des Baumes sind offenbar zwei wesentlich verschiedene Fälle denkbar; dieselbe kann, um mich der üblich gewordenen Ausdrücke zu bedienen, auf mono- oder polyphyletischem Wege vor sich gegangen sein, sie kann an mehreren Punkten des Wohngebietes der Art von einander unabhängig bewirkt, sie kann auch nur einem einzigen entsprungen sein und von ihm aus secundärer Weise allgemeine Verbreitung erhalten haben. A priori sind beide Möglichkeiten gleich wahrscheinlich. Dass mit der Domesticirung Hand in Hand die Erfindung der Caprification gegangen, glaube ich oben bewiesen zu haben. Und wenn ich schon die Möglichkeit der Erzielung von Culturvarietäten ohne Anwendung dieser Operation nicht gänzlich bestreiten will, so dürfte doch nur sehr geringe Wahrscheinlichkeit dafür vorliegen, da nicht abzusehen auf welchem anderen Wege man dem Abfallen der nicht imprägnirten Inflorescenzen vorgebeugt haben sollte. Berücksichtigt man nun den Umstand, dass wo auch caprificirt werden mag, heutzutage so gut wie im Alterthum, die Operation überall bis ins Detail genau in gleicher Weise vollzogen wird, beachtet man ferner den Bildungsstand, den das erfindende Volk bereits erreicht haben musste, (conf. ad pag. 43) so kann man sich der Annahme eines monophyletischen Ursprungs der Feigencultur nur schwer verschliessen.

Nehmen wir also einmal an, die Caprification sei das Eigenthum eines einzigen Volkes gewesen, und suchen wir welchem der alten Völ-

kerstämmen wir sie mit einiger Wahrscheinlichkeit zuweisen dürfen. Wir werden zu diesem Behuf die Gegenden in denen sie geübt wird im Einzelnen noch näher betrachten. Um des hohen Alters des Feigenbaues willen können wir uns dabei zunächst auf die Länder früher Cultur in specie auf Aegypten, Babylonien, Syrien und Persien, sowie auf Griechenland und Italien beschränken. Von den weiter westlich gelegenen Gebieten ist es von vornherein klar, dass sie sich receptiv den genannten gegenüber verhalten haben werden.

Griechenland und sein Inselarchipelagus ist auf alle Fälle das Land, aus welchem wir über die Caprification die ältesten genaueren Angaben haben. Reynier [1]) war desswegen der Meinung, dass hier auch ihre Wiege gestanden habe. Er sagt: »Mais ce qu'il y a de plus intéressant dans la culture du Figuier chez les Grecs, c'est la caprification, il paraît qu'elle est née chez eux car on ne la trouve établie nulle part où ils aient pu en emprunter l'usage et l'imiter ailleurs. Là où elle a été introduite elle s'est à peu près concentrée dans les limites de leurs colonies.« Dagegen ist einzuwenden, dass wie Hehn [2]) gezeigt hat, der Feigenbaum erst während der Abfassung der Homerischen Gesänge in Griechenland eingedrungen ist. In der Iliade wird er überhaupt nicht, in der Odyssee nur an wenigen Stellen erwähnt [3]), an welchen er stets mit denselben Früchten zusammen erscheint. Nach Hehn, auf dessen Autorität ich hier fusse, ist »die nachträgliche Einfügung dieser Verse ersichtlich«. Auch bei Hesiod wird der Feige nirgends Erwähnung

1) L. Reynier, De l'économie publique et rurale des Grecs. Genève et Paris 1825, p. 456.

2) V. Hehn, l. p. 71 c. p. 85; vgl. hierzu die Kritik von Meltzer, Fleckeisens Jahrb. f. Phil. 1875, pag. 369 seq.; ferner Herzberg, Philologus 1874 p. 1 seq.; Friedländer in Fleckeisens Jahrb. d. Phil. 19 (1873), p. 89 seq.

3) Od. *η* 115, 116 und *λ* 589 *ὄγχναι καὶ ῥοιαί, καὶ μηλέαι ἀγλαόκαρποι* || *συκέαι τε γλυκεραὶ, καὶ ἐλαῖαι τηλεθόωσαι*; *η* 120—121 *ὄγχνη ἐπ' ὄγχνῃ γηράσκει, μῆλον δ' ἐπὶ μήλῳ* || *αὐτὰρ ἐπὶ σταφυλῇ σταφυλή, σῦκον δ ἐπὶ σύκῳ*; *ω* 339—40 *ὄγχνας μοι δῶκας τρισκαίδεκα, καὶ δέκα μηλέας* || *συκέας τεσσαράκοντ' ὄρχους δε μοι ὧδ' ὀνόμηνας*; *ω* 245 *οὐ φυτόν οὐ συκῆ, οὐκ ἄμπελος, οὐ μὲν ἐλαίη.*

gethan. Aus einem Fragment des Archilochos[1]), dessen Heranziehung wir gleichfalls Hehn verdanken, geht hervor, dass zu dieses Dichters Zeit auf Paros die Feige cultivirt und von ihm als ein Attribut des üppigen Lebens aufgefasst wurde. Ob sie damals auch auf dem Festlande schon wuchs, muss dahin gestellt bleiben. Da der Dichter Archilochos um 700 geschrieben hat[2]) so muss, wenn man mit Curtius die Fertigstellung der Gesänge um 800 annimmt[3]), die Einwanderung des Feigenbaums in Griechenland etwa im 9. und 8. Jahrhundert erfolgt sein. Denn dass er als solcher eingewandert und nicht in loco aus der Urform erzogen, lässt sich schon daraus schliessen dass in dem ganzen semitischen Culturkreis des alten Testamentes der Feige fortwährend als eines allbekannten verbreiteten und mit der sesshaften Lebensweise des Ackerbauers eng verknüpften Gewächses gedacht wird. Sie gehörte eben seit uralter Zeit, schon lange bevor der Cultur der griechische Boden erschlossen wurde, zu den nothwendigsten Lebensbedürfnissen des semitischen Syriens, wie diess aus de Lagardes Darstellung[4]) im Einzelnen ersehen werden kann. Wenn aber die Griechen bereits die Culturform des Baumes von ihren semitischen Nachbarn überkommen haben, so können sie nach dem früher gesagten die Caprification unmöglich aufgebracht, sie müssen sie als ausgebildete Gärtnerpraxis vorgefunden haben.

In einem 5 Jahre früher als das erstcitirte erschienenen Buch sagt Reynier[5]): „Nous ne voyons aucune trace de la caprification dans les anciens livres des juifs, mais il en est parlé dans la Michna (tit. Maaseroth sive de decim. c. 2 § 8). La Michna parle aussi de l'opération analogue de piquer l'oeil du fruit avec une pointe enduite d'huile (de

---

1) „ἔα Πάρον καὶ σῦκα κεῖνα καὶ θαλάσσιον βίον".

2) Bezüglich des Dichters Archilochos und der Zeit in der er lebte vgl. Max Duncker, Geschichte des Alterthums Bd. V. Leipzig 1881, p. 497 adnot.

3) Vgl. den Abschnitt bei Duncker l. c. Bd. V., p. 323 seq.

4) De Lagarde l. p. 3. c. p. 395.

5) L. Reynier, De l'économie publique et rurale des Arabes et des Juifs Genève et Paris 1820, p. 770.

jure anni sept. c. 2 § 5). J'ignore si réellement ils n'ont commencé à connaître ce procédé que depuis leurs relations avec les Grecs; mais j'ai peine à le croire puisqu' ils ont pratiqué très anciennement une opération analogue sur les fruits du sycomore (Amos c. 7 v. 14) que les Grecs ont aussi connue". Die hier heran gezogene Stelle des Buches Amos, welches zu den älteren Theilen der Bibel gehört und aus dem 7. Jahrhundert stammen soll, ist in der That für unsere Fragestellung von grosser Wichtigkeit. Hier nennt der Prophet sich „bôlēs schiqmîm"; von Luther mit „der Maulbeeren ablieset" wieder gegeben. Nun kommt nach Nöldeke bôlēs von balas „wilde Feige" und bedeutet einen Menschen der eine Operation mit wilden Feigen vornimmt. Da noch heute unter dem Namen balas zwei nahe mit *F. Carica* verwandte wilde Arten bezeichnet werden vgl. p. 68, so darf man wohl vermuthen, dass man wilde Feigen dieses Verwandtschaftskreises überhaupt mit diesem Worte bezeichnet habe. Die geringen Artunterschiede kommen bei solcher Namengebung nicht in Betracht. Die bekannte Bedeutung des bôlēs wird nun benutzt um eine Operation am Sycomorenbaum näher zu präcisiren, die darin besteht, dass man jede Frucht mit einem Messerchen anschneidet um das Absterben der Insekten und bessere Reife der Früchte zu erzielen (vgl. den 8. Abschnitt dieser Abhandlung). Wir haben es also in dem Ausdrucke mit einem Vergleich zu thun, dessen Tertium die Vornahme einer Operation ganz im Allgemeinen auf einem Baume bilden dürfte, so dass also bôlēs danach Jemanden bedeuten würde, der am Feigenbaum operirt, bôlēs schiqmîm Jemanden der an der Sycomore eine Operation besorgt, ähnlich derjenigen die am Feigenbaum üblich ist. Und die letztere wird, wie ich vermuthe eben die uralte und mit der Domesticirung des Baumes verknüpfte Caprification gewesen sein[1]). Freilich giebt es noch einen anderen gärtnerischen Ge-

1) Vgl. hierzu de Lagarde l. p. 3 c. p. 370 u. 395 wo bôlēs mit „ein Caprificirender" übersetzt wird; sowie das p. 283 über die ursprüngliche Bedeutung des arabischen Namens gesagte.

brauch der in Frage kommen könnte und auf welchen in der That in der oben citirten Stelle Reynier die Worte des Amos beziehen möchte. Es ist das die sogenannte „*ogliazione*“ der Italiener, die darin besteht dass man eine in Oel getauchte Nadel oder ein Messerchen ans Ostiolum bringt, oder mit dem Finger Oel auf dessen Schuppen tupft, offenbar zum Zwecke des luftdichten Verschlusses desselben. Es ist nun allerdings wahrscheinlich, dass auch diese Procedur bereits von den alten Semiten geübt worden ist, schon ihre Erwähnung in der Michna dürfte dafür sprechen, sie wird auch bei Theophrast[1]) beschrieben und findet sich bei den Römern getreulich in derselben Form wiederholt. Noch heute ist sie nicht nur in Italien üblich (Gasparrini[2]), sondern auch in Syrien[3]) und anderen Feigen erzeugenden Ländern im Gebrauch (Spanien[4]) Provence[5]). Anstatt des Oels werden wohl auch andere Substanzen verwendet z. B. Alkohol; in Ischia erfuhr Dr. Eisig, das Oel mache „muso chiuso“, der Alkohol „muso aperto“. Ihre Entstehung dürfte sich darauf zurückführen lassen, dass man im Fall keine Profichi zur Hand waren nach Ersatzmitteln suchte, deren bei Theophrast[6]) verschiedene angeführt werden wie die Pflanzen *πόλιον* und *αιγίπυρος* oder die Aphiden-Blattgallen der Ulme, und dass man dabei auch auf die Imitation der am Sycomorus üblichen Procedur verfiel. Denn dass sie die vom bôlēs geübte Operation sei ist schon desshalb unmöglich, weil sie nach übereinstimmenden Zeugnissen nichts anderes leistet als die Früchte 3 Wochen früher zur Reife zu bringen. Und die Beschäftigung des bôlēs ist doch offenbar eine nothwendige oder als nothwendig betrachtete gewesen, die alten Semiten hätten sich sicherlich nicht mit dem zeitraubenden Geschäfte des Oelens der einzelnen Früchte befasst um blos

---

1) Theophr. c. pl. V, cap. 2 4, ed. Wimmer p. 268.
2) Gasparrini l. s. c. IV.
3) Russell l. p. 24 c. I p. 168.
4) Herrera l. p. 17 c. II p. 255 addicion.
5) Tournefort l. 5. c.
6) Theophr., Hist. pl. l. II, c. 8, ed. Wimmer p. 31.

Primeurs zu erzielen. Solche Verfeinerung kann erst später hinzugekommen sein.

Dass die Griechen die Feige nicht zuerst in Cultur genommen, steht nach dem bisherigen meines Erachtens fest; dass diese Errungenschaft vielmehr den Semiten Syriens und Arabiens eigen dürfte bereits wahrcheinlich geworden sein. Woher sollten diese sie auch erhalten haben?

Es liegt nicht das mindeste Anzeichen vor, dass der Feigenbaum aus Aegypten oder aus Babylonien gekommen. Das erstere Land hat seiner Culturmethode halber nur wenig für denselben getaugt, schon bei den alten Aegyptern werden dagegen die Feigen Syriens rühmend erwähnt[1]). Und in dem niederen von Wasseradern durchzogenen fruchtbaren Babylonien war ja selbst zu Herodots[2]) Zeiten die Feigencultur noch nicht in Gebrauch. Dass endlich die Meder und Perser derselben entbehrten ergiebt sich schon aus der bekannten und hiefür bereits von Hehn angezogenen Stelle desselben Autors[3]) in welcher Sandanis den Kroisos warnt Barbaren zu bekriegen die in Fellen gehen und weder Wein noch Feigen kennen. Selbst heute ist ja das persische Hochplateau aus dem Gebiet der Massencultur des Baumes so ziemlich ausgeschlossen.

Wenn es schon die Semiten Syriens waren, denen wir die Feige verdanken, so ist damit doch nicht gesagt, dass diese auf syrischem Boden zuerst domesticirt worden. Die wilde Stammart muss, wie sich aus dem früheren ergibt über Südarabien verbreitet gewesen sein (conf. p. 70). Der Semitische Name ti'n weist seiner Entstehung nach ebendort hin, da er nach Lagarde[4]) dem Dialekte des Bahrâ-Stammes angehört, der im Südosten der Halbinsel seine ursprünglichen Wohnsitze hatte. Granate und Feige gehen in den Schriften der Alten stets Hand in Hand mit einander. Und von der ersteren ist es Balfour

---

1) Chabas l. p. 55 c. p. 105.
2) Herodot l. I, cap. 93.
3) Herodot, l. I, cap. 71.
4) Lagarde l. p. 3 c. p. 383.

vor Kurzem gelungen eine unzweifelhaft wilde mit einfachem Fruchtblattkreis versehene Form auf der Insel Socotra, nicht fern von Arabiens Südküste, aufzufinden[1]). Man sieht dass die verschiedensten Wege nach demselben Ziele zusammenführen. Mit dem Bahrâstamm mag der Feigenbaum alsdann gewandert sein[2]), nach Idumaea, nach Coelesyrien, er mag sich vorher schon zu anderen Stämmen und Völkern verbreitet haben, bis er im südlichen Syrien die Mittelmeerküste erreichte.

Mit der Erreichung des Mittelmeers sind nun die Wege für die weitere Verbreitung des Baumes gewiesen. Denn gerade dort waren die uralten Handelscentren, die Phoenikerstädte, gelegen, die die süsse Frucht theils selbst produciren, theils in trockenem Zustand von den benachbarten Stämmen des Binnenlands auf dem Wege des Tausches erhalten und weiter verbreiten konnten. Und es lassen sich mancherlei Umstände finden die als Stütze der schon a priori wahrscheinlichen Vorstellung geltend gemacht werden können, dass auf diese Weise die Wanderung, erst in der Form der getrockneten Frucht, dann später in der des Baums und seiner Cultur in der That stattgehabt habe. Betrachten wir zunächst die erste Etappe, die Ueberführung nach Griechenland. Die Phöniker hatten sich früh schon (um 1300 spätestens) auf den nächsten Inseln, Cypern und Rhodos, festgesetzt[3]), sie haben sich in der Folge auf Kreta, Kythera, und auf sämmtliche Inseln des Archipelagus verbreitet, und das in sesshafter Weise, da Handelsstationen an allen diesen Orten weit früher bestanden haben mögen. Sie werden in diesen Colonien der beliebten heimischen Frucht umsoweniger haben entbehren wollen als deren Transport bei der kurzen Seefahrt, deren es von einer Insel zur anderen bedarf, nicht die geringsten Schwierigkeiten bieten konnte. Den für die Caprification nothwendigen wilden Baum

---

1) Die betreffenden Angaben verdanke ich persönlicher Mittheilung des Reisenden der uns hoffentlich in Bälde Ausführliches darüber berichten wird.

2) de Lagarde l. p. 3, c. p. 377.

3) M. Duncker l. p. 74 c. V p. 39; W. Helbig, Cenni sopra l'arte fenicia, in Annali dell' instituto di corrisp. archeologica vol. 48. Roma 1876, p. 209.

fanden sie ja in den ihnen offenstehenden Ländern vor, sie konnten zum Ueberfluss junge Pflanzen desselben und Früchte, die die Insektenbrut bargen stets herüber befördern. Als dann seit dem zehnten Jahrhundert etwa die sie allmälig überwältigende Strömung der Griechen in eben diese Gegenden begann, konnten diese sich mit der bereits eingeführten Cultur vertraut machen, sie werden dieselbe, nachdem einmal ihre Herrschaft festgegründet und Musse dazu vorhanden war, adoptirt haben; durch den steten Verkehr von Insel zu Insel, von den Inseln zum Festland, sowohl von Hellas als von Kleinasien, wird dieselbe Schritt für Schritt vorgedrungen sein. Doch dürfte der oben mitgetheilte Vers des Archilochos darauf hinweisen, dass zu seiner Zeit die Verbreitung der Feige noch nicht beendet war. Eine interessante Spur, die sich von dieser Einwanderung in der Form einer Volkssage erhalten haben mag, theilt Pouqueville[1]) mit. Er sagt: „Les Moraïtes m'ont attesté d'après l'expérience la necessité de la caprification, dont ils font l'honneur d'attribuer la découverte aux habitants de Cérigo". Das dürfte doch kaum zufällig sein, da es ja auf einen der ältesten phönikischen Handelsposten hinweist.

Längere Zeit hoffte ich, dass der zuerst von Hehn[2]) gemachte Versuch, aus den Namen, die er in den verschiedenen Sprachen trägt, Anhaltspunkte für die Geschichte des Feigenbaums zu gewinnen, bestimmt geformte Resultate ergeben werde. Indessen habe ich mich schliesslich überzeugen müssen, dass die Sicherheit des auf diesem Wege erlangten eine verhältnissmässig geringe ist. Hehn hatte die ihm von der Etymologie der Worte *σῦκον* und *ficus* bekannten Ansichten zusammengestellt, ohne sich indessen mit voller Deutlichkeit für die eine oder die andere derselben, für die von Benfey oder die von Ahrens zu entscheiden. Ahrens lässt nach Hehn *σῦκον* und *ficus* von einer gemeinsamen gräcoitalischen Urform *τϝικον* herstammen, aus der dann das dorische *τῦκον, σῦκον*, und bei den Italern *ficus* nach Analogie von

1) Pouqueville l. p. 24 c. I, p. 449.

2) Hehn l. p. 71 c. p. 512.

σφόγγος fungus geworden sein soll. Benfey dagegen, der den gemeinsamen Ursprung des lateinischen und des griechischen Worts aus *τϝικον* nach persönlicher Mittheilung für gänzlich unmöglich hält, leitet *σῦκον* sowie auch *συκάμινος* vom semitischen *schiqmâ*; ficus dagegen von einem andern gleichfalls semitischen Worte pagg ab. Lagarde endlich will gegen die Verbindung von ficus und *pagg* nichts wesentliches einwenden, auch die von *συκάμινος* und schiqmâ lässt er gelten. Dagegen hält er es kaum für gestattet *σῦκον* von *συκάμινος* abzuleiten. Es unterliegt somit so ziemlich alles wichtige mit Ausnahme höchstens der Beziehung von ficus und pagg verschiedener Deutung seitens der Sachverständigen. Da ich nun diese Anschauungen nicht beurtheilen kann, so bleibt mir nur übrig, sie auf ihren Grad von Wahrscheinlichkeit an der Hand der anderweitig gewonnenen Resultate zu prüfen. Die Ahrenssche Meinung, zu der auch Hehn sich hinneigt, lässt sofort an das Vorkommen einer nahe verwandten Species, der *F. virgata*, in Afghanistan und in dem Fünfstromland denken p. 68, doch ist es gänzlich unglaublich, dass die Völkerstämme bei ihrer langen Wanderung durch Länder in denen die Feigencultur nicht möglich, den Namen der Frucht aus der Urheimath conservirt und ihn hernach auf dasselbe Obst wieder angewandt haben sollten, welches sie offenbar nur von ganz anderer Seite und höchstens im trockenem Zustande als seltene Leckerei zu beziehen in Stand gesetzt waren. Was dagegen Benfeys Verbindung von *σῦκον* und schiqmâ angeht, so wäre die Verwechselung von Sycomoren und Feigen, die dem zu Grunde liegen müsste, immerhin möglich, wenn beide im trockenen Zustand in Handel kamen, und die Namen sich bildeten lange bevor man von den erzeugenden Bäumen Kenntniss erhielt[2]). Und dass das letztere wohl der Fall gewesen, ist a priori wahrscheinlich; Archilochos hat für die noch neue Pflanze die fertige Wortform *σῦκον*.

Getrocknete Sykomoren kommen heutzutage freilich nicht mehr

1) de Lagarde l. p. 3 c. p. 386.
2) Fischer l. p. 46 c. p. 14.

in den Handel, sie waren indessen bis ins Mittelalter hinein im Gebrauch. Abu Hanîfadt Addainûri (nach Ernst Meyer III, p. 163 im Jahre 895 gestorben) sagt in Silvestre de Sacys Uebersetzung[1]) von denselben: „C'est un fruit sucré humide, qui a de très longs pédoncules, on le fait sécher au soleil". Wie weit im übrigen Verwechselungen von Früchten gehen können, das zeigt deutlich die chinesische Diospyros Kaki, die getrocknet heutzutage von den dortigen Russen als Feige bezeichnet wird (Bretschneider briefl. Mitth.), und auch in den Berichten der alten chinesischen Jesuitenmissionare als solche figurirt.

In Bezug auf *ficus* und *pagg* endlich entnehme ich einem Briefe Nöldeke's den folgenden Passus: „Lautliche Schwierigkeiten (das lange î und das c) will ich nicht hoch anschlagen. Die Römer oder wohl die Italiker überhaupt haben in alten Zeiten Fremdwörter grausam entstellt, und überdiess wissen wir ja nicht genauer wie gerade die Phöniker, hier kämen vielleicht die Karthager in Betracht, das Wort vocalirt haben, dessen Grundform *pagg* ist. Denn das Wort bedeutet nicht „Feige", sondern „halbreife Frucht", speziell „halbreife Feige", aber auch andere Früchte. Es kommt einmal im alten Testament vor (Cant. 2, 13); aus der Stelle ergiebt sich nicht, ob die Hebraeer das Wort etwa noch von anderen Früchten gebrauchten. Im Aramäischen ist es, soweit uns jüdische und christliche Literatur vorliegt, äusserst selten; dass es halbreife Frucht bedeutet ist sicher; die Beschränkung auf die halbreife Feige ist wenig wahrscheinlich. Im Arabischen ist das Wort *fidsch* nebst Ableitungen „unreife Frucht überhaupt", „Unreife" etc. Es kommtalso doch immer darauf hinaus, dass es „halbreife Frucht" heisst. Nun ist aber doch nicht anzunehmen dass ein fremdes Volk die Feige, bei der es doch wohl auf völlige Reife ankommt, gerade mit einem Ausdruck benannt haben sollte, welcher das Gegentheil davon besagt. Dass die Phöniker die Feige schlechtweg *pag* genannt haben sollten, ist kaum denkbar, es muss also ein Missverständniss statt-

1) Abd Allatif, Relation d'Égypte, traduite par Silvestre de Sacy. Paris 1810 p. 19.

gefunden haben, wie es wieder etwas schwer zu statuiren ist, da man den Fremden gegenüber kaum viel von den unreifen Früchten wird gesprochen haben". Wenn ich nun schon das Gewicht dieser Einwände anerkennen muss, so neige ich doch dahin sie etwas geringer anzuschlagen, da es noch andere Umstände giebt, die mir geeignet erscheinen eine direkte Entlehnung des italischen Worts von den Semiten, ohne Vermittlung der Griechen wahrscheinlich zu machen. Giebt ja doch Nöldeke selbst zu, dass man im alten Italien übernommene Fremdwörter grausam entstellt habe.

Soviel über Griechenland. Für ein zweites grosses Gebiet, in dem heute die Caprification zu Hause lässt sich deren Einführungszeit nicht mit dem gleichen Wahrscheinlichkeitsgrade bestimmen. Dasselbe umfasst die ganze Küste Nordafrikas, Südportugal und Südspanien, Sicilien und die Maltesische Inselgruppe. Ausser den Phönikern, von welchen sie in alter Zeit theils colonisirt, theils wenigstens mit Handelsfactoreien besetzt waren, haben diese Landstriche noch die Fluth der mohammedanischen Araber über sich ergehen lassen müssen, die ebensogut wie jene die Verbreitung der Operation und des Feigenbaues bewirkt haben könnten. Wie wichtig die Feige auch den Semiten späterer Zeit, geht klar aus der folgenden von Olaus Celsius[1]) nach dem Alkorancommentar des Arabers Zamachschar citirten Stelle hervor. Sie lautet: „Jurat Deus per has duas arbores ficum et oleam, quia hae inter fructiferas ceteris praestant arboribus. Habetur ex relatione oblatum fuisse Prophetae Mohammedi calathum ficorum, ex quibus cum comedisset, jussit etiam socios comedere dicens": „Certe si dixero fructus aliquos descendisse e Paradiso, dicam esse ficus". Und ebenso hält Ibn el Awwâm von Sevilla[2]) (lebte im 12. Jahrhundert, E. Meyer III, p. 260) die Caprification für ein zur Erzielung von Früchten wichtiges Hülfsmittel. Denn er compilirte aus verschiedenen Schriftstellern, zumal aber aus der Nabatäischen Landwirthschaftslehre und aus deren arabischen Com-

---

1) O. Celsius l. p. 47 c. II, p. 371.
2) Ibn el Awwâm l. p. 24 c. I, p. 9.

mentatoren dasjenige was ihm für seine andalusischen Landsleute als wissenswerth und bedeutsam erschien. Und er giebt eine ausführliche Beschreibung des *talqih* (der Befruchtung) beim Feigenbaum (I, p. 536); welches Capitel er, im Fall er es nicht für wichtig gehalten hätte, wohl kaum mit solcher Sorgfalt behandelt haben würde. Der Caprificus heisst hier „*alzakar*“.

Die in dem uns beschäftigenden Gebiete vorhandenen Worte, sowohl für den Baum und die Frucht, als auch für die Operation, sind sämmtlich lateinischen oder arabischen Ursprungs, für phönikische Spuren liegt keinerlei Anhalt vor. In Spanien redet man vom „*cabrahigo*“ (ob dieser Name volksthümlich, möchte ich freilich beinahe bezweifeln). In Malta heisst der Baum *dokkar* (*tokar* nach Godeheu l. p. c. p. 369), seine Früchte: *tokar leouel* = fornites, mammoni; *tokar la noss* = cratitires, mamme; *tokar tayebt* = orni, profichi. Den arabischen Lexica zufolge heisst dokkar „der männliche Palmbaum“, es hat also hier der ähnlichen Funktion halber Uebertragung von einem zum anderen Baum stattgefunden (ähnlich das Verhältniss beim bôlēs schiqmîm siehe oben p. 75), doch ist diese keineswegs maltesisch, sondern scheint vielmehr direkt aus Arabien mitgebracht worden zu sein. Denn Forskål[1]) führt einen Ficus Toca auf, leider ohne ihn in erkennbarer Weise zu beschreiben. Er hatte ihn bei Melhân in Arabia felix gefunden. Und bei den Kabylen Algeriens heisst noch heute der Caprificus „dokkar“[2]). Der *figo de toca* Algarviens endlich, dessen Namen Link[3]) von tocar ableitet, gehört wie Silvestre de Sacy hervorhebt gleichfalls hierher. Er sagt[4]) „Toka nom de ce figuier est je crois une corruption de dokkar. J'aime mieux adopter cette étymologie que de dériver ce nom du mot rapporté par Forskål“.

Nach all dem Gesagten nun lässt sich nicht mehr ermitteln ob

1) Forskål l. s. c. p. 219.

2) Leclerc l. p. 16 c. p. 330; Hanoteau et Letourneux l. p. 16 c. p. 434.

3) Link l. p. 9 c. II, p. 199.

4) Abd Allatif l. p. 81 c. p. 84.

die Araber Caprification und Feigencultur bereits in der ganzen Ausdehnung des Gebiets vorgefunden oder ob sie sie eingeführt. Indessen ist mir, obschon ich keine sicheren Belege bieten kann, das erstere im Grossen und Ganzen wahrscheinlich. Bedenkt man das Alter der phönikischen Colonien im mediterranen Westbecken, und derer jenseits der Säulen (Gades nach Movers um 1100 gegründet, jedenfalls um den Beginn des ersten Jahrtausend bereits vorhanden[1]); erinnert man sich der Herrschaft die dieselben in langen Zeiträumen ungestörter Entwicklung über die umliegenden Landschaften erlangten, deren Ausdehnung schliesslich zur Zeit der Schwächung der Mutterstadt zur Verlegung des Schwerpunktes phönikischer Macht nach Carthago führte; erwägt man die Bequemlichkeit mit der die Verbreitung selbst schwieriger zu transportirender Gewächse als der Feigenbaum ist, längs der afrikanischen Küste geschehen konnte, so liegt es nahe zu glauben, dass das betriebsame Volk auf die Vortheile die ihm ein wohlgeleiteter Obstbau bot auch in diesen Gegenden nicht habe verzichten können. Heisst ja doch eines der Emporien der Syrte Thenae, was Movers[2]) von teena (Feigenbaum) ableitet. Die alten Namen freilich müssen, wenn dem so ist, im Laufe der Zeiten geschwunden und durch die der welterobernden Römer und Araber ersetzt worden sein. Nur das berberische Wort kermús hat sich erhalten und giebt, da es auch auf den canarischen Inseln vorhanden, vielleicht einen mit den bisherigen Erwägungen zusammenstimmenden Fingerzeig ab. Im übrigen ist es immerhin möglich, dass genaueres Studium der volksthümlichen Benennungen noch andere alte Spuren werde gewinnen lassen.

Anders als für die bislang betrachteten Länder gestaltet sich die Sache für Unteritalien. Hier war der Einfluss der Araber zeitlich und räumlich nur sehr beschränkt; auch die Phoeniker treten ganz gegen die Griechen in den Hintergrund, die in früher Zeit dahin ihre Colo-

---

1) F. C. Movers, Das phönizische Alterthum vol. II, 2. Berlin 1850, p. 512; vgl. auch Meltzer, Geschichte der Carthager I p. 37. Berlin 1879.

2) Movers l. c. II, 2, p. 494.

nisten zu dauernder Besiedelung entsandten und vom Ende des 8. Jahrhunderts an in rascher Folge zahlreicher blühender Städte Gründung bewirkten. Wie wir früher gesehen ist denn auch die Caprification, den übrigen Theilen Italiens fehlend, wesentlich in den Gebieten besagter Städte bis heute erhalten und ist es mir kaum zweifelhaft, dass ihre Introduktion mit deren Emporblühen in direkter Beziehung steht. Ob dabei die Colonisten den Feigenbau gleich Anfangs mitbrachten, was aus mehreren Gründen unwahrscheinlich, zumal um desswillen weil in jener Zeit der Baum im Heimathland noch kaum allgemein verbreitet sein mochte, ob sie ihn etwa bei ihren Kämpfen mit den sicilischen Puniern erlangten; oder ob er beim Eintreten ruhigerer Zeitläufte auf der Handelsstrasse durch den Korinthischen Golf gekommen, mag dahin gestellt bleiben.

Die sämmtlichen Ausführungen und Schlüsse, mit denen ich den Nachweis zu führen versucht habe, dass der Feigenbau in inniger Verbindung mit der Caprification und ursprünglich durch deren Erfindung bedingt, seine Verbreitung im Gebiet semitischer Herrschaft dem phönikischen Welthandel, seinen Uebergang zu den Griechen dem gewaltigen Kampf verdankt, der um die Herrschaft des Meeres zwischen beiden Völkern entbrannt war; alle diese Ausführungen werden nun durch Untersuchung der Länder zu prüfen sein, in denen zwar der Feigenbau aber nicht die ihn unterstützende Operation bekannt ist. Wie kommt es, wird man fragen, dass diese in dem Gebiet der alten Griechenstadt Massilia fehlt, dass Sardinien, ob es schon so lange unter phönikischer Herrschaft, ihrer entbehrt? Und endlich wie erklärt sich ihr Nichtvorhandensein in dem ganzen Mittel- und Norditalien, in den Gebieten der Umbrer, Latiner, Etrusker etc.? Hier ist offenbar nur zweierlei möglich. Entweder nemlich war sie im Alterthum auch in allen diesen Territorien vorhanden, und ist nur allmälig ausser Gebrauch gekommen. Oder aber es hat aus näher zu untersuchenden Gründen ihre Einführung nicht stattgefunden, während sich dennoch die Feigencultur entwickelte. Im letzteren Fall kann der Import der Feige natürlich erst zu einer Zeit erfolgt sein, in welcher die Fähigkeit auch ohne Bestäubung und

Samenbildung die Inflorescenzen zur Vollausbildung und Succulenz gelangen zu lassen, bereits von dem Baume erworben und mehr oder minder fixirt war. Wir haben früher gesehen, dass diess zu Theophrasts Zeit nach seinen eigenen Angaben bereits der Fall gewesen sein muss[1]).

Wenn wir nun die fraglichen Länder im Einzelnen betrachten so ist es billig mit Nord- und Mittelitalien als weitaus dem grössten und bedeutendsten derselben zu beginnen. Dass hier die Operation jemals in allgemeiner Uebung gewesen, dass sie wie im Süden einen integrirenden Theil des heimischen Feld- und Gartenbaues gebildet habe, glaube ich mit Grund bezweifeln zu dürfen. Sagt doch z. B. Theophrast[2]) geradezu „*περὶ γὰρ Ἰταλίαν οὔ φασιν ἀποβάλλειν, διὸ οὐδὲν ἐρινάζουσιν*“. Sehen wir weiter zu was die italischen Schriftsteller bieten. Da ist es zunächst sehr bezeichnend, dass Cato, der alte Praktiker, derselben mit keinem Worte gedenkt, obschon er ein Mittel angiebt um das Abfallen der Feigen zu verhüten. Gerade zu diesem Zwecke wurde bei den Griechen caprificirt. Hätte man das in Rom gethan oder doch für irgend wie nützlich gehalten, so würde die betreffende Vorschrift sicher nicht fehlen. Es heisst aber nur[3]) „Fici ut grossos teneant, facito omnia quomodo oleae, et hoc amplius. Cum ver adpetet, terram adaggerato bene. Si ita feceris et grossi non cadent et fici scabrae non fient et multo praecociores erunt“. Auch Varro gedenkt derselben mit keinem Worte.

Bei Columella[4]) findet sie sich dagegen an einer Stelle erwähnt. Dieselbe lautet: „Quin etiam tempus est ficulneis arboribus caprificum suspendere, quod quidam existimant idcirco fieri debere ne fructus decidat et ut celerius ad maturitatem perveniat. Calen. Augustis Etesiae“. Die Sache wird also blos als die Meinung „Einiger“ hingestellt, d. h.

---

1) Theophr. C. pl. II, c. 9, 5 ed. Wimm. p. 203, vgl. auch Varro I, cap. 41, Scr. rei rust. ed. Schneider I, p. 191.

2) Theophr., Hist. pl. II, c. 8, ed Wimm. p. 31.

3) Scr. rei rust. ed. Schneider I, p. 73, cap. 94.

4) Scr. rei rust. ed. Schneider t. II, p. 518.

offenbar solcher die sie von den süditalischen Griechen angenommen hatten, es wird aber durchaus kein Gewicht darauf gelegt, was schon daraus zu entnehmen, dass sie vorher bei dem der Feigencultur gewidmeten Capitel (l. c. vol. II p. 277, lib. V, c. 10, 10) nicht einmal der Erwähnung werthgehalten wird. So schlecht war Columella davon unterrichtet, dass er das Caprificiren in den August verlegt, während es doch nur im Juni ausgeführt wird und zweckentsprechender Weise ausgeführt werden kann (vgl. die früheren Abschnitte). Sollte dieser falschen Zeitangabe nicht eine Verwechslung mit der Ogliazione zu Grunde liegen, die in der That erst im August kurz vor der Reife der Früchte vorgenommen werden darf?

Erst Plinius berichtet davon in ausführlicher Weise, doch reproducirt er lediglich das im Theophrast gelesene, und stellt als echter Compilator aus der vorhandenen Literatur die gegen das Abfallen der Feigen gegebenen Recepte Catos und der Griechen einfach ohne jegliche Bemerkung nebeneinander[1]. Daraus kann also durchaus nichts für unsere Frage gewonnen werden. Genau unterrichtet finde ich ferner Palladius[2] der aus Theophrast oder Plinius schöpft und folgendes aussagt: „Aliqui inter ficarias caprifici arborem serunt, ut non sit necesse per singulas arbores pro remedio eadem poma suspendi. Mense Junio circa solstitium caprificandae sunt arbores fici, id est, suspendendi grossi ex caprifico lino velut serta pertusi. Si hoc desit abrotani virga suspenditur aut callum quod in ulmeis foliis invenitur etc.“. Es ist das aber um so weniger wunderbar als der Verfasser die Sache selbst auf seinem Neapolitanischen Grundbesitz vor den Augen haben musste, auf welchem er auch Beobachtungen über den Cedratbaum gemacht hat, wie er kurz vorher (p. 139) mittheilt. Das „aliqui“ dürfte auch hier andeuten, dass dem Verfasser bekannt war, es werde nicht in allen Theilen Italiens caprificirt.

Piero de Crescenzi[3] der sein Werk über den Ackerbau um

1) Plinius, Nat. Hist. l. 15, c. 18 u. 19, ed. Detlevsen II, p. 299—301.
2) Scr. rei rust. ed. Schneider, III, p. 143.
3) Trattato dell'agricoltura di Piero de Crescenzi cittadino di Bologna,

1307 zu Bologna schrieb, und der nicht unbedingt und kritiklos, wie die meisten Autoren seiner Zeit die Alten copirte, thut der Caprification mit keinem Worte Erwähnung, obschon er den Palladius kennt und fortwährend citirt. (Wie weit ihm Plinius, den er nur selten citirt vorlag, ist zweifelhaft, eine vollständige Handschrift desselben wird er schwerlich gehabt haben). Man wird versucht zu glauben, er habe die betreffende Stelle auf Grund seiner eigenen Kenntniss des heimischen ohne die Operation gedeihenden Feigenbaues fortgelassen. Giebt er doch genaue Beschreibung von Vorsichtsmassregeln, die gegen die Fröste des Frühlings zu beachten seien. Diese hat er aber nur in seiner rauhen Vaterstadt, dem Sibirien Italiens kennen lernen können; in den alten unter milderem Himmel aufgewachsenen Autoren fand er nichts davon vor. Die betreffende Stelle mag hier eingefügt sein: „Questo arbore desidera aere caldo, o ver temperato, e nel mezzanamente freddo con l'umano ajutorio si sostenta, cioè se sara di verso oriente e di verso il meriggio discoperto, et dall' altre parti guernito, con certi ripari, e coverture. Anche non s'ingrassi, ne si bagni la terra sua, in cotali luoghi, acciocchè la mortificativa freddura del verno non lo truovi troppo tenero".

Von der grossen Menge der italienischen Scriptores rei rusticae des 16. Jahrhunderts, deren Titel man bei Lastri[1]) zusammengestellt findet, stand mir nur eine beschränkte Anzahl zu Gebote, doch dürften sich die wichtigsten unter diesen befinden. Nun ist es aber characteristisch, dass diese Autoren soweit sie dem nördlichen Italien angehören, fast durchweg von der Caprification nichts wissen und mittheilen, da sie doch vielfach eine Blüthenlese von sonstigen auf den Feigenbaum bezüglichen Stellen der Römer und Griechen liefern, die jedenfalls nur zum Theil aus Crescenzi's Werk übernommen sein können. In diese Categorie gehören: „Gio-

---

compilato da lui in latino etc. Già traslatato nella favella fiorentina e di nuovo rivisto e riscontro con testi a penna dallo Nferigno Accademico della Crusca. Firenze 1605, p. 224.

1) Marco Lastri, Bibliotheca georgica. Firenze 1787, vgl. auch Grégoire, Essai historique sur l'état de l'agriculture. Paris an 12.

vanni Tatti[1]) der neben seiner Cultur hauptsächlich die medicinischen Tugenden des Baumes betont, auch selbst Versuche über die geeignete Zeit zum Pflanzen gemacht zu haben versichert (p. 157 seq.). Agostino Gallo[2]); Marco Bussato[3]) der eine Menge praktischer Anweisungen aus eigener Erfahrung liefert; Vincenzo Tanara[4]) der allerdings erst 1644 publicirte, der aber ausgesprochener Massen sich an die Bologneser Verhältnisse anlehnt und mancherlei eigene Beobachtungen und interessante Angaben über die Empfindlichkeit verschiedener Varietäten macht.

Von Neapolitanischen Schriftstellern über diese Materie ist Giov. Bapt. Porta[5]) zu erwähnen. Dieser hat in 2 Capiteln (de caprifico p. 171 und de fico p. 300 seq.) eine überaus vollständige Zusammenstellung aller bezüglichen Stellen der Alten, mit sachgemässer und übersichtlicher Anordnung, wobei auch alles was die Caprification betrifft mitgetheilt wird. Den Petrus de Crescentiis hat er, scheint es, nicht gekannt; auch ist von eigenen Beobachtungen wenig die Rede, wie schon daraus hervorgeht, dass er des Columella und des Palladius von einander abweichende Zeitangaben fürs Caprificiren ohne Bemerkung neben einander setzt. Sein Werk ist aber von dem schon erwähnten Vincenzo Tanara benutzt und citirt worden, und wenn dieser dennoch die Operation, die er darin beschrieben fand, mit Stillschweigen übergeht, so scheint mir das kein schlechtes Argument zu Gunsten der hier versuchten

1) Giovanni Tatti, Agricoltura. Venetia appresso Sansovino 1561.

2) Agostino Gallo, Venti giornate d'agricoltura. Bergamo 1757, p. 112. (Die erste Edition erschien 1588, zehn der Giornate allein schon 1550.

3) Marco Bussato, da Ravenna, Giardino d'agricoltura ed. 5. Venezia 1781. (Erste Ausgabe von 1592). Tarello Ricordo d'Agricoltura Venezia 1572 und Manca dell'Arca d'Andrea Agric. di Sardegna, habe ich leider nicht erlangen können.

4) Vincenzo Tanara, L'economia del cittadino in villa. Venetia 1661, p. 376 seq. (zuerst erschienen 1644).

5) Villae J. Baptistae Porta, Neapolitani, libri 12. Francofurti 1592, (nach E. Meyer IV, p. 444 giebt es unter dem Titel Pomarium eine wie es scheint unvollständige Ausgabe von 1583).

Beweisführung abzugeben. Antonino Venuto[1]), Sicilianer aus Noto, behandelt den Feigenbau wie es scheint vielfach auf Grund eigener Erfahrungen, er übergeht aber die Caprification mit Stillschweigen und legt offenbar auf gewisse Details z. B. auf das Pfropfen und Pflanzen der Feigenbäume das Hauptgewicht.

Wenn wir also vom Neapolitanischen Königreich absehen so bleibt für ganz Italien die Caprification was sie hier ursprünglich gewesen: ein todter Buchstabe, eine literarische Curiosität, die nur den Gelehrten bekannt ist, in weiteren Kreisen aber mehr und mehr der Vergessenheit anheim fällt. Man wusste schliesslich in der gebildeten Welt von ihr nur noch aus Plinius und Theophrast und war höchlichst erstaunt als Tournefort sie um die Wende des 17. Jahrhunderts, bei seiner orientalischen Reise, auf den Griechischen Inseln überall in Uebung fand, und genaueres darüber mittheilte. Diess zeigt sich in offenkundigster Art, wenn man die Arbeit Joannons de St. Laurent betrachtet, indem dieser, ein Florentiner, die Operation in Italien für durchaus unbekannt haltend, aus ihrer Einführung Vortheil für die toscanische Feigencultur erhofft. Er sagt[2]): „Possiamo dunque presentemente sperare l'introduzione fra di noi di una simile coltivazione. Noi abbiamo in abbondanza dei caprifichi etc.". Diese Arbeit war 1752 erschienen, und es konnte trotzdem Winckelmann[3]) noch 1761 in Bezug auf dieselbe (wenngleich er sie nicht erwähnt), in Beantwortung einer Anfrage Volkmanns schreiben: „Die Caprification ist nicht in Rom sondern im ganzen Königreich Neapel üblich, und die Florentiner, die in die dickste Barbarei gefallen sind, hätten diese Sachen nicht soweit herholen dürfen. Aber man weiss auch in Rom nichts davon. Wir Menschen sind, wie Plutarch sagt, wie die Henne die über die Körner, welche vor ihr

---

1) Antonino Venuto, L'agricoltura. Napoli 1516, cap. 9. Del Fico (Berliner Bibl.).

2) J. de St. Laurent l. s. c. p. 263.

3) Winckelmanns Werke, Dresdener Ausgabe Bd. X, 20 Brief an Dr. Volkmann de dato Rom 27. März 1761.

liegen, hinweggeht um die zu schnappen, welche weiter wegliegen". Volkmann hat, wie es scheint, für sein Handbuch von dieser Aufklärung keinen Gebrauch gemacht.

Wenn es auf den ersten Blick erstaunlich scheint, wie solche Unkenntniss der Verhältnisse nächster Nachbarn möglich, so wird das doch für den seit Beginn des Mittelalters verflossenen Zeitraum, bei Beachtung der politischen Zerrissenheit, der gegenseitigen Eifersucht, die im Lande herrschte, einigermassen begreiflich. Dass aber während des Alterthums, als die ganze Halbinsel Jahrhunderte hindurch den römischen Kaisern gehorchte, sich diese Differenz, dieser unvermittelte Rest von griechischer und altrömischer Cultur nicht bereits verloren hatte, bleibt in hohem Grade der Beachtung werth.

Es kann das nur in einer vis inertiae, in der Abneigung begründet sein, die die Landbevölkerung allgemein jeder Neuerung entgegensetzt. Der Norditaliener zog seine Feigen ohne solche Bemühungen, der Neapolitaner war und ist heute noch von ihrer Unnöthigkeit nicht zu überzeugen. So denkt auch Gasparrini[1]) wenn er sagt: „Ed e l'abitudine di tanta forza, che quasi diventa seconda natura siccome vuole l'antico e volgare adagio". Dieselben Betrachtungen hat Hehn[2]) an die altgewohnten und differenten Culturmethoden des Weinstocks angeknüpft. Noch heute bekommt man sozusagen ein Capitel des Theophrast zur Antwort, wenn man den Neapolitanischen Bauer frägt, warum und auf welche Weise er caprificire; der Strassenstaub, die Aphidengallen der Ulmenblätter müssen noch heute als Ersatzmittel gelten, als welche sie schon bei jenem alten Autor angeführt werden. Für sein *πόλιον* und *αἰγίπυρον*[3]) und für die virga abrotani des Palladius scheinen in Ermangelung andere Pflanzen eingetreten zu sein z. B. ascolimbros[4])

1) Gasparrini l. s. c. I, p. 385.
2) Hehn l. p. 71 c. p. 507.
3) Theophr. Hist. pl. II, c. 8, 2 ed. Wimm. p. 31.
4) Tournefort l. s. c.

auf den griechischen Inseln, tasso barbasso (Verbascum Thapsus) auf Ischia. Bezüglich antiken Aberglaubens der um Neapel in Schwung, vergleiche man bei Gasparrini[1]) die Angaben über die Mandragora des Dioscorides.

Wenn nach all' dem gesagten zwischen griechischer und römischer Feigencultur ein tiefgehender Gegensatz zu bestehen scheint, so wird man schliesslich beide auf verschiedenen Ursprung zurückzuführen geneigt sein. Mir ist es beinahe unzweifelhaft, dass die Römer diese Cultur auf anderem Wege, nicht von den Griechen erhalten haben. Der Feigenbaum gehört offenbar, wie schon allein die ficus ruminalis beweist, dem ältesten römischen Sagenkreis an, er muss also zu einer Zeit bereits vorhanden gewesen sein, in der die Griechenstädte Italiens, kaum gegründet, um ihre Existenz zu kämpfen hatten. Der Caprificus dagegen nebst den ihm anhaftenden symbolischen Beziehungen der Fruchtbarkeit dürfte später erst beachtet worden sein, er würde doch sonst wie der andere einen eigenen Namen haben und sich nicht mit dem aus dem Griechischen übersetzten Worte begnügen müssen. Immerhin scheint seine (ob am Ende gleichfalls altsemitische?) Verwendung zu Culturzwecken in sehr alte Zeit zurückzureichen[2]). Man vergleiche für die mancherlei einschlägigen rituellen Beziehungen das griechische Fest der Thargelien, das römische der Lupercalien[2]) sowie die Erzählung Varros bei Macrobius von dem Ursprung der Feier der Juno Caprotina und des dabei statthabenden Opfers unter dem Baum Caprificus[3]). Die Auseinandersetzung der hier entstehenden Schwierigkeit muss ich den Philologen überlassen.

Im Falle aber der Feigenbaum in Latium wirklich bis ins 8. Jahrhundert zurückreichen sollte, so kann er falls er nicht autochthon nur

1) Gasparrini l. s. c. I, p. 386.

2) Conf. cet. de Lagarde l. p. 3 c. p. 389.

3) Varro bei Macrobius, recogn. Eyssenhardt p. 55 (l. I cap. XI, 36—41, Preller, Röm. Mythologie p. 255, 336; p. 98 Ficana und Mars Ficanus — für die Thargelien Duncker, l. p. 74 c. V, p. 48.

durch die Phoeniker gebracht worden sein, die ja nachweislich seit sehr alter Zeit an diesen Küsten verkehrten[1]). Und dann darf es nicht Wunder nehmen, wenn man blos den Baum, nicht aber gleichzeitig die bei den Semiten üblichen und für nützlich erachteten Culturmethoden erhielt. Die Beziehungen der Phoeniker mit Latium und zumal mit Etrurien waren wesentlich commercieller Natur und auf gewisse Verkehrsstätten beschränkt, wie es z. B. für Agylla in Caere, der Rom benachbarten Etruskerstadt der Fall war. Dem ansässigen Culturvolk der Etrusker gegenüber war an Erwerbung von Herrschaft oder auch nur von grösserem Landbesitz wohl nicht zu denken. Und damit entfiel für sie, wie für die Europäer in China und Japan heutzutage, jede Möglichkeit von Ackerbau und Gartencultur. Und so dürften sie denn auch an der letzteren Verbreitung sehr wenig Interesse gehabt haben, da es ihnen doch nicht beikommen konnte den Landbewohnern die Vortheile einer Obstcultur zu eigen zu machen, deren trockenes Produkt sie selbst als Handelsartikel zu vertreiben gewohnt waren. Diese aber, zumal die auf ziemlich hoher Culturstufe stehenden Etrusker konnten recht wohl von dem Wunsche geleitet, die importirte Frucht im eigenen ohnehin der Garten- und Ackercultur ergebenen Land zu erzielen, durch Aussaat der aus der Handelswaare entnommenen Samen, Bäume mit geniessbaren Früchten erzogen haben, die dann natürlich rasche Verbreitung auf ungeschlechtlichem Wege finden mussten. Wenn aber so ohne Kenntniss der geheim gehaltenen Culturmethoden die Einführung dennoch einmal gelungen war, so ist es durchaus verständlich, dass man sich, als diese dann durch den Verkehr mit den Städten der Magna Graecia durchdrangen, der anscheinend ganz unnöthigen und überaus zeitraubenden Operation gegenüber kühl ablehnend verhalten habe.

Man sieht, dass die hier versuchte Darlegung aufs beste mit der Annahme direkter Entlehnung des Wortes *ficus* aus dem semitischen

---

1) Helbig l. p. 78 c.; vgl. auch F. von Duhn, Grundzüge einer Geschichte Campaniens. Verhandlungen der Philologenvers. zu Trier 1879. p. 141 seq.

Sprachschatz stimmen würde, conf. p. 81. Anders scheint es sich mit Rebe und Oelbaum zu verhalten. Diese bedürfen dringend erneuter Untersuchung. Hehn giebt an die betreffenden Worte *vinum* und *olea* seien aus dem Griechischen herübergenommen, was dann eine andere Einwanderungsroute dieser Gewächse bedeuten würde, wie sie übrigens mit unseren Voraussetzungen aufs beste zusammenstimmt. Denn wenn die Phoeniker nur ihre Handelswaare nach Caere Agylla importirten, über deren Herkunft aber politisches Schweigen bewahrten, wie es ja mit ihrem sonstigen Gebahren durchaus übereinstimmen würde, so fand man zwar in den Feigen die zum Säen geeigneten Kerne, nicht aber in dem Wein und in dem Olivenöl vor. Da aber die Weincultur in Griechenland älter als die der Olive, so konnte sie möglicherweise schon von den ersten griechischen Colonisten nach Italien verpflanzt und, sehr gegen den Wunsch der Phoeniker natürlich, verbreitet worden sein, was die frühe Weincultur in Etrurien und Latium verständlich machen könnte. In allen diesen Gebieten muss übrigens seit der miocenen Zeit die wilde Rebe verbreitet gewesen sein; desswegen konnte doch die Culturform der Introduktion bedurft haben. Die Olive müsste später gleichfalls durch die Griechen eingeführt worden sein und es würde sich bezüglich der drei semitischen Culturgaben par excellence für Italien die Reihenfolge, Feigenbaum, Weinstock, Oelbaum ergeben. Das würde dann in der Hauptsache mit Hehns[1]) Ausführungen zusammenstimmen, der sich weitläufig gegen die von Mommsen[2]) vertretene Ansicht, wonach das italische Urvolk den Weinbau bereits mitgebracht haben soll, erklärt. Mir scheinen Hehns Gründe durchaus zutreffend, zumal wenn man die auf seiner p. 70 im Text erwähnten uralten Opfer- und Bestattungsgebräuche mit ihrem formellen Ausschluss des Weines in Rechnung zieht.

Für Sardinien, welches seine Feigen gleichfalls durchaus ohne Uebung der Caprification erzieht, wie ich durch gütige Mittheilung

---

1) Hehn l. p. 71 c. p. 505.

2) Mommsen, Römische Geschichte ed. 3 Bd. I, p. 173.

des Prof. Gennari in Cagliari weiss[1]), sind bezüglich der Gründe ihres Fehlens nur sehr spärliche Anhaltspunkte vorhanden. Die Insel wurde um 550[2]) von den Carthagern erobert und ging 237 an die Römer über. In wie weit jene bei ihrer Eroberung bereits griechischen Einfluss zu brechen hatten, durch welchen eventuell die Feige hätte eingeführt sein können, steht dahin; bei Meltzer[3]) finde ich folgende darauf bezügliche Stelle: „Phokäer gründeten um 580 schon Alalia auf Corsica. Auch Sardinien kann unmöglich von entsprechenden Versuchen unberührt geblieben sein, mag sich gleich für uns keine Kunde davon erhalten haben. Dass die Insel wenigstens keinen Augenblick vor solchen sicher war, beweist der Vorschlag des Bias von Priene an die Jonier (c. 545) vor der persischen Herrschaft insgesammt nach dem Westen zu fliehen und auf Sardinien eine Gesammtstadt und Herrschaft zu begründen". Da aber die Carthager der Insel gegenüber zu Anfang wenigstens und wohl um sie minder begehrenswerth erscheinen zu lassen, eine förmliche Destructionspolitik befolgt zu haben scheinen, wie diess aus Aristoteles, de mirab. auscultat. cap. 105 sich ergiebt[4]), so ist wohl zu begreifen, dass bei dem *ἐκκοπῆναι πάντας τοὺς χρησίμους εἰς προσφορὰν καρποὺς* auch die Feigencultur, wenn anders solche bereits bestand zu Grunde gegangen sein muss. Wenn man später die Bestimmungen, die in handelspolitischer Beziehung allmälig zwecklos wurden, nicht mehr mit Strenge aufrecht erhielt, so liegt es nahe zu vermuthen dass die Einwohner nun die Feigencultur von der benachbarten latinischen Küste bezogen, von wo sie sie ohne die Caprification erhalten mussten. Ob das vor oder nach dem römisch-karthagischen Vertrag geschah, der die betreffenden Handelsbeziehungen legalisirte, ist gleichgültig. Polybius[5]) sagt: „Hoc modo a Carthagine alienata est Sardinia:

---

1) Vgl. auch Moris Flora Sardoa. Torino 1858—59, vol. III, p. 487.

2) Movers l. p. 57 c. II, 2 p. 43 (540—509 v. Chr); Helbig l. p. 78 c. p. 237; Meltzer l. p. 84 c. I p. 32.

3) Meltzer, l. c. p. 153.

4) Vgl. auch Movers l. p. 57 c. II, 2 p. 43, 560.

5) Polybius, Historiae I, cap. 79, 6 ed. Schweighäuser I p. 196.

insula magnitudine et frequentia hominum et fructuum proventu praestans (καὶ τοῖς γεννήμασι διαφέρουσα“). Ob das heissen soll, sie habe sich zur Zeit der Uebergabe bereits in einem so blühenden Zustand befunden, oder ob es den Zustand zur Zeit des Polybius bezeichnet, worauf es hier ankommen würde, ist aus der Stelle nicht zu ersehen.

Was dann ferner Massilia betrifft, so liegt es nahe, dass die Phokäer die dort als Gründer auftraten, auf ihrem weiten Wege durch das von den feindlich gesinnten Phoenikern und Etruskern durchaus beherrschte Meer, selbst wenn sie bereits im Besitz derselben waren, kaum in der Lage gewesen sein mögen, die Feigencultur mit der Caprification in ihre Colonie mit hinüber zu bringen. Und später als die Zeit der ersten Kämpfe gegen die Nachbarn vorüber, als die Stadt emporzublühen begann, ist sie mit Rom in ein freundschaftliches Verhältniss getreten, welches auch späterhin keine Unterbrechung erlitt. Es wird also der Feigenbau von Rom aus dahin verpflanzt worden sein, natürlich in der bequemeren Form, die dort die übliche war.

Zuletzt erübrigt noch die Besprechung der Herkunft des Feigenbaums in dem Culturbezirk des nordwestlichen Frankreich, zumal der Bretagne. Dass dort eine eigenthümliche, der ursprünglichen proterandrisch-dichogamen Stammpflanze näher stehende und sich dadurch vor allen übrigen scharf unterscheidende Feige cultivirt wird, ist oben dargethan worden, p. 13. Dass das Insekt zu fehlen scheint, dass also eine durch locale Ursachen bedingte Erhaltung des Baumes seit der quaternären Epoche nicht wahrscheinlich, wurde auf p. 65 ausgeführt. Wenn aber somit die Feige eingeführt sein muss, so kann doch jene die Charactere ihres relativen Alters aufweisende Sorte kaum der Zeit des römischen Einflusses in jener Gegend entstammen. Denn damals hätte man wohl die ausgebildete rein weibliche Culturform gebracht, wie sie jetzt neben der in Frage stehenden ja auch in mehreren Varietäten in dem Gebiet vorhanden. Ist aber die Feige der Loiremündung, des alten Veneterlandes, älter als die Römercultur, dann wird man wiederum dem Gedanken schwer ausweichen können, sie sei orientalischen Ursprungs und von den Phönikern gebracht, die bei ihren Fahrten nach

den Oestrymnides[1]) die schützende Bucht des Morbihan wohl zweifellos gekannt und gelegentlich als Zuflucht benutzt haben werden; deren Anwesenheit auch in diesen fernen Regionen, im gesammten Culturstand der Veneter, ihre wenn schon schwachen Spuren zurückgelassen haben mag. Wohl möglich, dass damals die grüne Feige Croisics als Rückschlagsform aus dem Samen trockener Früchte erwuchs, die von den fernen Gestaden Nordafrikas mitgebracht waren; dass sie einmal erwachsen alsdann von den erfreuten Bewohnern des Landes auf ungeschlechtlichem Wege vermehrt und verbreitet worden ist.

VIII.

Die Sycomore, Sycomorus antiquorum Miq.

Bei dem Studium des Feigenbaumes sah ich mich so häufig auf analoge Verhältnisse bei der Sycomore verwiesen, dass ich nicht umhin kann auch deren Besprechung im Folgenden ein paar Worte zu widmen, die freilich nicht in demselben Grad, wie die für die Feige gegebene Darstellung auf erschöpfende Behandlung des Thatbestandes und der Literatur Anspruch machen können und mehr als Andeutungen bezüglich der Richtung künftiger Untersuchungen betrachtet zu werden wünschen. Während die Feigencultur im aegyptischen Nilthal zurücktritt, ist dort heute noch wie schon vor 2000 Jahren die Sycomore der häufigste Fruchtbaum, der auch von den Früchten abgesehen durch seine herrliche, breite und dichte Krone den Landesbewohnern den begehrten Schatten spendet.

Eine vorzügliche Beschreibung desselben giebt Theophrast[2]).

1) Müllenhoff, Deutsche Alterthümer I. Berlin 1870 p. 90, 91.

2) Theophr., Hist. pl. IV c. 2, ed. Wimm. p. 59; theilweis übernommen von Plinius nat. hist. XIII 56, ed. Detlevsen II p. 247.

Es heisst dort: „Συκάμινος (morus aegyptia Wimm.) similis quodammodo moro nostrali (τῇ ἐνταῦθα συκαμίνῳ) est, quum et folium simile habeat et magnitudinem omnemque habitum: sed fructus singulari modo, ut jam ab initio monuimus, promit; non enim ex ramulis, neque ex ramis, sed ex trunco, magnitudine fere fici atque figura etiam similem, succo autem et dulcedine olynthis sed multo dulciorem (μέγεθος μὲν ἡλίκον σῦκον καὶ τῇ ὄψει δὲ παραπλήσιον, τῷ χυλῷ δὲ καὶ τῇ γλυκύτητι τοῖς ὀλύνθοις πλὴν γλυκύτερον πολὺ) absque omnibus granis, satis numerosum. Quem quidem arbor perficere nequit nisi scalptum, quamobrem unguibus ferreis scalpunt, quo facto intra quattuor dies maturescit. His decerptis alii subnascuntur, et alii vel ex eodem loco, neque mutato, id quod ter alii quoque pluries fieri dicunt..... Similis stirps esse videtur quae in Creta ficus cypria appellatur. Nam haec quoque fructum e trunco et ramis crassioribus promit, nisi quod fructus surculo cuidam parvo nec foliato, radiculae simili insidet. Truncus magnus est populi albae similis, folium ulmeo. Quater per annum fructus maturat, quoties et germinat: non vero perficit nisi incisos grossos (μὴ ἐπιτμηθέντος τοῦ ἐρινοῦ) ita ut lac effluxerit. Dulcedine comparandi sunt ficis (σύκῳ) interne grossis (τοῖς ἐρίνοις), magnitudine sunt coccymelonum". — Aehnlich und gleich gut ist die von Abd Allatif[1]) gelieferte Beschreibung; auch hier wird die charakteristischste Eigenthümlichkeit des Baumes, seine Früchte an Niederblätter tragenden aus dem Stamme und den starken Aesten entspringenden Sprossen zu erzeugen ausdrücklich hervorgehoben.

Wie der Feigenbaum so bringt auch die Sycomore mehrmals im Jahre Früchte zur Reife. Wie vielmal darüber ist freilich bei den Autoren keine Uebereinstimmung. Theophrast lässt die *ficus cypria* viermal, die συκάμινος drei bis mehrmal tragen, Plinius[2]) der hier neben ihm noch andere mir unbekannte Quellen benutzt haben muss, redet von einem 7maligen Tragen und fügt dann hinzu „subnascitur

1) Abd Allatif l. p. 81 c. p. 19.
2) Plinius, Nat. Hist. XIII 56, Detlevsen II p. 247.

etiamsi non scalpetur, fetus quater aestate prioremque expellit immaturum". Diess geht offenbar auf des Theophrast κυπρία συκῆ, die mit der anderen einfach identificirt wird. Das 7malige Tragen der Sycomore ist dann weiterhin auch bei Solinus (Polyh. c. 45) und bei Abd Allatif, natürlich aus Plinius übernommen, zu finden.

Dagegen weiss Hasselqvist[1]) nur von einmaligem Tragen zu berichten; Forskål[2]) statuirt zum mindesten 2 Fruchtgenerationen, spricht sich aber nicht vollkommen deutlich darüber aus. Nach Figari[3]) trägt er dreimal jährlich; er sagt darüber: „ne producono tre volte all'anno; cioè i primaticci nei mesi di maggio e giugno, gli estivi nei mesi di luglio ed agosto e gli autunnali nei mesi d'ottobre e novembre; i primi rimangono con poco sviluppo, perciò piccoli e poco gustosi; i secondi sono più sviluppati, più perfetti, acquistano lo stato di maturità ed esalano squisitissimo odore; gli ultimi raggiungono il doppio di volume, sono d'aspetto magnifico, di un color giallo roseo, ma del tutto insipidi acquosi e non manducabili, perciò sono rigettati, quantunque in Europa potrebbero servire ad ingrassare i majali". Hiernach wären die Frühlingsfrüchte schlechter, die doch Hasselqvist[1]), der keine anderen kannte so gut fand, dass er meint „ego ab ejus esu dum primum gustavi non nisi difficulter me retinere potui et si sanum satis recentem illum credidissem insignem copiam devorare cupidus fuissem". Man sieht, erneute speciell der Sycomore geltende Beobachtungen sind allen diesen Widersprüchen gegenüber nothwendig. Und es scheint aus Figaris freilich recht unklarer Darstellung noch dazu hervorzugehen, dass auch im inneren Bau der verschiedenen Inflorescenzgenerationen Unterschiede vorhanden sind; er giebt das gleichzeitige Vorkommen von Blüthen beiderlei Geschlechts als ausschliesslich den Herbstfrüchten eigenthümlich an. Durch Schweinfurths Güte habe ich nun reife im December 1879 zu Cairo in Alkohol gelegte Früchte erhalten, in denen in der

---

1) Hasselqvist l. p. 24 c. II, p. 533.
2) Forskål l. s. c. p. 80.
3) Figari l. p. 54 c. p. 80.

That, dicht unter den das Ostiolum verschliessenden Schuppen, männliche Blüthen, wenn schon in äusserst geringer Zahl, vorhanden waren. Sollten also, wie es nach Figari den Anschein hat, die Inflorescenzen des Frühlings und Sommers sich anders verhalten, so könnte möglicher Weise ein ähnlicher Wechsel zwischen rein weiblichen und proterogyn-dichogamischen statthaben, wie ein solcher für den Caprificus bekannt ist.

Die einzelne aus den von Schweinfurth gesandten Feigen entnommene männliche Blüthe steht auf massigem Stiel und besitzt ein gamophylles oberwärts mehrtheiliges Perigon welches die Stamina eng umschliesst, und vor der Eröffung in ein Tutenartig zusammengedrehtes Spitzchen endet. Die Filamente sind kurz, wenig eingebogen und dick, und gehen unmerklich ins fleischige Connectiv der introrsen Anthere über; beim Aufblühen werden sie stark verlängert und bekommen an der inneren Seite die bei den Verwandten so häufige querrunzliche Beschaffenheit. Gewöhnlich sind ihrer 2, seltner 3 vorhanden. Auch die weiblichen Blüthen werden von dickem Stiele getragen; ihr Fruchtknoten wird vom gamophyllen Perigon umhüllt, Staminalrudimente fehlen. Er ist etwa kuglig und mit seitlich inserirtem kurzem Griffel versehen, der in eine dicke, aufrechte, keulenförmige, am Scheitel nur wenig ausgerandete Narbe endet. Die Beschaffenheit des anatropen Ovulum war an dem mir vorliegenden fruchtreifen Material nicht mehr mit der nöthigen Deutlichkeit zu erkennen. Entwickelte Früchte fehlen gänzlich; auch schreibt mir Schweinfurth, dass er solche in den Sycomoren niemals gesehen habe. Statt deren sind Insekten in Menge vorhanden. In anderen Feigen, die von den Landleuten vorher eingeschnitten worden waren, fehlten diese zwar, allein es waren alsdann auch die Ovula gänzlich verschrumpft und zu Grunde gegangen. In diesen Feigen sind die Griffelspitzen Packetweise mit einer zähen Masse verklebt, die offenbar einer Secretion der Narbenflächen entstammt, die auch bei anderen Ficusarten vielfach bemerkt wurde und sich bei Untersuchung trockener Materialien häufig recht störend erwies.

Das Insekt selbst (*Sycophaga Sycomori*), ist dem des Caprificus im

weiblichen Geschlecht recht ähnlich; von Hasselqvist[1]) ist es bereits als *Cynips Sycomori* beschrieben, desgleichen von Forskål[2]) und von Westwood[3]) als *Sycophaga crassipes*. Das flügellose gelbliche Männchen dagegen ist von sehr sonderbarer Gestalt und besonders durch zwei Ruderartige am hintern Körperende in divergirender Stellung befestigte Stigmenanhängsel ausgezeichnet. „Alterum apterum aculeis binis transversis“ sagt Forskål in seiner vortrefflichen Beschreibung desselben. Den Entomologen ist es bis auf die neueste Zeit unbekannt geblieben, erst Saunders[4]) hat es beschrieben und als das Männchen zu Westwoods *Sycophaga crassipes* erkannt. Beim Verlassen der Feigen gehen die Weibchen wohl zum Theil durch den Ostiolarcanal, häufig aber findet man auch neben diesem einige kleine Löcher aus welchen sie hervorkommen, und die sie sich offenbar selbst hergestellt haben müssen. Schon Forskål sagt „Exeunt non per umbilicum ficus sed prope illum per foraminula ipsorum dentibus exaesa, corpore non latiora“.

Bereits Theophrast (l. supra cit. und nach ihm Abd Allatif l. c. p. 19) beschreibt in ausführlicher Weise wie man um geniessbare Früchte zu erzielen, eine jede derselben mit einem krummen Messerchen anschneiden müsse, und wie wenn diess nicht geschehen die Frucht nicht zur Reife gelange. Hasselqvist dem diese Angaben unbekannt, sah an der Marktwaare die gebräunten Schnittwunden, und glaubte, da er im Innern keine Insekten fand, dieselben würden durch die auskriechenden Hymenopteren hergestellt. Seine Angaben wurden bald von Forskål in ausführlicher Darlegung verificirt, auf die sich die späteren Autoren zu beziehen pflegen. Bezüglich des Entwicklungszu-

1) Hasselqvist l. p. 24 c. I p. 465.

2) Forskål l. s. c. p. 80.

3) J. O. Westwood, on caprification etc. Transact. Entomol. soc. II. London 1837—40 p. 214 seq.

4) S. S. Saunders, on the habits and affinities of Apocrypta and Sycophaga. Transact. Entomol. society 1878 p. 313 seq.

standes der Früchte, in dem die Anschneidung geschieht finde ich durchweg wenige Tage vor erlangter Reife angegeben, (so bei Abd Allatif, Theophrast, Figari p. 175). Und bei dem letzteren heisst es sogar: „Una tale operazione e eseguita assai destramente e con molta prontezza da ragazzetti, i quali giornalmente recidono soltanto quella quantità di frutti giunti a maturazione e che vogliono smerciare il mattino seguente" und weiter „l'indomani il fico e perfettamente maturo, osservato internamente colla lente, vi s'osserva un'infinità d'insettini che muovonsi in tutti i sensi". Nach alledem müssten also die Insekten zur Zeit der Anschneidung schon ausgebildet oder doch weit in der Entwicklung vorgeschritten sein, man müsste die Fruchtknoten entleert, oder mit ihren Puppen erfüllt vorfinden. Keines von beiden ist aber bei den durch Schweinfurths Güte mir vorliegenden Exemplaren der Fall, die Blüthen scheinen in viel jugendlicherem Stadium abgestorben zu sein, so dass es den Anschein hat als sei zwischen der Operation und ihrer Reife ein längerer Zeitraum als wenige Tage vergangen.

Das Culturgebiet der Sycomore ist weit beschränkter als das des Feigenbaumes, es umfasst ausser Aegypten noch Nubien, die Bogosländer, die Peripherie Abyssiniens; wie weit es südlich etwa noch ins Gallaland hineinreicht ist aus der Literatur nicht zu ersehen. Sie findet sich ferner häufig in Hedschas und Yemen und ist durch Syrien und Palaestina verbreitet, in welchen Ländern sie freilich früher noch häufiger als jetzt gewesen zu sein scheint. In Cypern und Kreta war sie zu Theophrasts[1]) Zeiten vorhanden, offenbar mit den Phoenikern gewandert; in wie weit sie dort heute noch gezogen wird, weiss ich nicht. Ihre Verbreitung auf dem Europäischen Continent ist gänzlich ungenügend bekannt, aber jetzt jedenfalls nur sehr beschränkt. Für die Balkanhalbinsel finde ich sie blos bei Dodwell[2]) erwähnt. Derselbe sagt: „Near the village (Longāki in Thessalien) are some of the largest fig trees, that I ever beheld. They are the Ficus sycomorus, which

1) Theophr. Hist. pl. IV c. 2, ed. Wimm. p. 59.

2) Dodwell, Travels in Greece vol. II. London 1819 p. 65.

are common in Egypt and grow in many parts of Greece and Italy (wo?). Their fruit is insipid and so extremely unwholesome that it is very rarely eaten. The modern Greeks call it **Φραγκοσῦκα** the Franks figs". Die hier erwähnte Ungeniessbarkeit der Frucht dürfte, ähnlich wie unter gleichen Verhältnissen bei der Dattel, auf Rechnung des ungeeigneten Klimas zu setzen sein. Man hat die Bäume vermuthlich mehr des Schattens als der Früchte wegen gepflanzt und das mag, wo es anging, früher mehr geschehen sein, bevor die von den Türken so bevorzugte Platane das Terrain eroberte.

In Aegypten ist die Sycomore eine uralte Culturpflanze; ihre trocknen Früchte sind häufig in den Mumiengräbern zu finden. Die Syrer dürften ihre Cultur erst von den Egyptern erlernt haben, das früher behandelte ***bôlēs schiqmîm*** spricht dafür. Bei alledem scheint sie auch ins untere Nilthal von Süden her eingewandert zu sein, da sie in demselben weder wild wächst noch auch jemals keimfähigen Samen zur Reife bringt. Ihre eigentliche Heimath wird man vielmehr in den Tropen an Abessiniens gebirgigen Randterrassen oder im Sudan suchen dürfen. Aus diesen Gebieten nemlich und aus dem gegenüber gelegenen Südwestarabien werden von verschiedenen Autoren eine Anzahl nahe verwandter Formen beschrieben, von denen indessen mehrere mit so kurzen diagnostischen Phrasen versehen sind, dass es nicht festzustellen, welche Pflanze ursprünglich gemeint ist, und dass man jetzt am besten thut sich einfach an die von Miquel[1]) gemachte Zusammenstellung und Deutung derselben zu halten. Nach dieser sind ***Sycomorus panifica Del.***, ***Syc. Vallis Choudae Del.*** und ***Syc. riparia Hochst.*** wohlcharacterisirte von der gewöhnlichen Sycomore (***Syc. Schimperiana*** Miq.) gut unterschiedene Arten. Bei der ersten und der letzten derselben stehen die Früchte gehäuft an Niederblatttragenden Zweigen, bei ***S. Vallis Choudae***, von dem ich schöne Exemplare, von Schweinfurth im Niam-Niamland (sub. n. 3232) gesammelt, zu Berlin und Kew gesehen habe sind sie einzeln und blatt-

---

1) Miquel, Annales musei botanici Lugduno — Batavi, vol. III. Amsterdam 1867 p. 260 seq.

achselständig. Dem cultivirten Baum zunächst steht *Syc. trachyphylla* Miq., welchem die als *S. gnaphalocarpa Steud.*, *Schimp* pl. exs. Ab. II n. 874 bezeichnete Pflanze wahrscheinlich zugerechnet werden darf. Diese *Sycomorus trachyphylla* scheint im tropischen Nilgebiet sehr verbreitet zu sein, sie weicht von der cultivirten Form hauptsächlich dadurch ab, dass ihre blattachselständigen Feigen aussen rauhhaarig sind und dass sie neben einer geringen Anzahl von Gallen gewöhnlich zahlreiche wohl entwickelte Früchtchen umschliessen. Ich habe die Feigen dieser Species sowohl in getrocknetem Zustand, als auch in Alcohol conservirt untersuchen können. Vielleicht ist diese *Syc. trachyphylla* ganz einfach die Stammform der Cultursycomoren, deren Feigen gleichfalls mitunter eine schwache Behaarung tragen und dann getrocknet fast silbergrau auszusehen pflegen. Nur macht mich der Umstand bedenklich, dass ich bei *S. trachyphylla* niemals mit Sicherheit solche Niederblatttragende Fruchtäste wie bei der Culturform finden konnte. Auch hier bedürfen wir dringend weiterer Untersuchungen.

Aus Syrien und Palaestina wird durch Abd Allatif[1]) noch eine andere Sycomorensorte erwähnt. Wie es damit heute steht, ist vollkommen unbekannt. Freilich könnte diese andere Sorte wie Silvestre de Sacy ausführt, einfach unsere Feige oder eine ihrer wilden Verwandten sein. Dasselbe gilt für die folgende ebendort p. 85 citirte Stelle des Temimi, die vielleicht durch Beobachtungen an Ort und Stelle sich aufklären liesse. Sie lautet in de Sacys Uebersetzung: „Dans la Palestine et les parties circonvoisines de la côte de la Syrie le sycomore produit deux espèces de fruits. Il y en a une, qui est très petite, de la grosseur d'une aveline, qui a la peau fine et est d'une douceur extrême et très aqueuse, on la nomme balami; elle est d'un rouge couleur de rose et n'a pas besoin qu'on y fasse aucune circoncision où excision circulaire, mais elle mûrit et devient bonne à manger et sucrée tout naturellement, c'est de ce fruit qu' on fait le loc de Sycomore en Syrie. Il y en a une autre espèce à Gaza et dans les environs dont le fruit est

---

1) Abd Allatif l. p. 81, c. p. 19.

plus petit que les moindres Sycomores d'Égypte et ne charge point l'estomac; car ce fruit en Syrie est un aliment meilleur que celui d'Égypte, plus agréable au goût et d'une digestion plus facile."

Aus den Früchten einiger anscheinend wilden *Sycomorus antiquorum* Abyssiniens, sowie aus denen von *S. panifica* und *S. trachyphylla* habe ich ziemlich reichlich die betreffenden Inquilinen gewonnen, auch in denen von *Sycomorus riparia* wurden spärliche bei der Eiablage abgestorbene Weibchen entdeckt. Diese sowie lebendes von Schweinfurth gesandtes Material der *Sycophaga Sycomori* hat Dr. Mayer untersucht. Es ergiebt sich, dass in diesen Sycomorenformen neben der ebengenannten noch eine andere Art derselben Gattung vorkommt, die vielleicht mit Coquerels[1]) *Apocrypta paradoxa* identisch ist, und dass ausserdem darin Blastophagen leben die specifisch von der *Blastophaga grossorum* verschieden sind. Ganz ähnliche Consortien von Thieren sind in anderen tropischen Feigen gefunden z. B. in *F. terragena* aus Mauritius von Coquerel. In *Sycomorus guineensis* lebt eine *Blastophaga* neben der echten *Syc. Sycomori.* Diese letztere wurde ausserdem in einer von Welwitsch in Angola gesammelten Sycomorenart des Kew Museum (n. 6369) gefunden. Und da auch in anderen tropischen ausserafrikanischen Gebieten Consortien ganz ähnlicher Natur vorkommen wie diess z. B. für ostindische Feigenspecies, die nichts mit Sycomoren gemein haben, constatirt wurde, so sieht man, dass hier sehr complicirte Verhältnisse vorliegen, deren Klärung nicht wohl ohne gleichzeitige Bearbeitung der Bäume und der Inquilinen in befriedigender Weise wird bewirkt werden können.

Doch zeigt sich schon jetzt mit unbestreitbarer Klarheit, dass die Gattung Ficus zu den älteren aequatorialen Typen der Dicotyledonen zu rechnen, dass die Sycomorengruppe speciell dem tropischen Afrika eigen, von wo aus sie einzelne Posten gegen Norden ins Nilgebiet, gegen Süden ins Capland (*S. capensis*) vorschiebt. Auch die mascarenische,

---

1) Coquerel, Description des Parasites anormaux d'un figuier de l'île de Bourbon; Guérin, Rev. et Mag. zool. VII 1855 pgg. 365 seq. et 422 seq.

durch essigsaure Früchte ausgezeichnete, ***F. terragena Bory*** gehört zu derselben. Die Verwandtschaftsbeziehungen der F. Carica-Gruppe auf der anderen Seite wird weitere Untersuchung gewiss an der Hand des Umstandes feststellen können, dass von ihr der Sycophagatypus ausgeschlossen erscheint. Mir fehlt zu weiterer Verfolgung aller dieser Fragen das Material, doch zweifle ich so wenig als Delpino[1]) dass sich in Zukunft auf diesem Wege gute Anhaltspunkte für die pflanzengeographische Forschung ergeben werden, deren einige man vielleicht in diesem Aufsatz angedeutet finden dürfte.

---

1) Delpino l. p 40. c. Ult. osserv. p. 240 „Una storia completa delle relazioni biologiche tra il genere Ficus da un lato e tra il genere Cynips ed affini dall'altro sarebbe invero interessantissima.

ABHANDLUNGEN

DER

HISTORISCH-PHILOLOGISCHEN CLASSE

DER

KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN
ZU GÖTTINGEN.

ACHTUNDZWANZIGSTER BAND.

John, archbishop of Euchaita

Iohannis Euchaitorum metropolitae

quae in codice vaticano graeco 676 supersunt

Paulus de Lagarde

edidit.

I. Gedichte und briefe. in der königlichen gesellschaft der wissenschaften vorgelegt am 4 Juni 1881.
II. Reden. vorgelegt am 5 November 1881.

Miraturos multos esse crediderim qui factum sit, ut quum negotiis obrutus neque umquam otio ad scriptores medii aevi graecos diligentius legendos requisito fruitus sim, Iohannis Euchaitorum metropolitae quae in codice vaticano graeco 676 supersunt edenda susceperim. officium igitur hoc mihi modo subnatum discant.

quum mense Februario anni 1881 Romam venissem, dici vix potest quanta summi viri benevolentia me exceperint. et postquam Iohanne Bolligio rhenano, societatis Iesu socio, vaticanae bibliothecae praefecto, ad quem per Wilhelmi Wright amici cantabrigiensis providam curam accessus mihi patuerat, paulo familiarius uti coepi, saepiuscule querentem illum audivi, tot se ac tanta volumina graeca syriaca aegyptiaca aethiopica descripsisse neque ut nunc res essent, invenire posse qui sibi thesauros non spernendos in lucem prolaturo vellent opitulari. atque in primis quidem de Iohannis Euchaitorum metropolitae relliquiis multus erat, quas ab se diligentissime e codice unico nescio quo tempore in proprium penus translatas Wilhelmus Studemund professor argentoratensis ea quam omnes ei inesse novimus accuratione ad libri vaticani fidem denuo exegisset anno 1879. narrabat Bolligius quae ad edenda opera illa esset molitus: frustranea omnia fuisse dictitabat.

quid multa? homini et erga me comissimo et de viris doctis omnibus quotquot bibliothecam vaticanam adeunt optime et merito et merituro succurrere non honestum modo, sed paene necessarium videbatur. itaque obtuli opellam meam: me editurum pollicebar quae Bolligius descripsisset, cum codice denuo contulisset Studemundius, quamvis et a sermonis graeci qualis saeculo undecimo obtinuisset usu et a rerum eo tempore gestarum memoria essem alienus. excusationem enim in promptu habiturum me confidebam, si minus bene rem gererem. quae de meo adtuli perpauca sunt: orationem distinxi — nam puncta et virgulas pro more saeculi posuit librarius, id est ineptissime —: scripturae sacrae locos si non omnes, at plerosque, indicavi: praeli curas satis molestas in me suscepi: ut uno verbo dicam, ad omnium notitiam evocavi quae si auxilium recusassem, non modo non melius editum iri sed inedita remansura scirem.

volebam vero etiam non verbis, sed opere significare quantas bibliothecae vaticanae et bibliothecario eminentissimo et praefectis summe reverendis gratias agerem, qui ita me foverunt, ut Romae — si eorum mentionem non iniciam de quibus publice loqui dedecet — nihil desiderarem nisi odii et ignaviae in patria me persequentium oblivionem.

iam vero cedo locum Studemundio, quem in schedis Bolligii mihi traditis haec disserentem inveni:

Codex Vaticanus graecus 676 scriptus est saeculo XI nitidissime in membranis formae quadratae.

Continet autem codex Vaticanus, quem littera C notabimus, in 317 foliis ipsa opera Iohannis. horum foliorum confinia in editionis nostrae margine numeris adscriptis significavimus. His 317 foliis efficiuntur 41 fasciculi, qui ab ipsa prima codicis manu (quae nobis C^1 est) numerantur in singulorum fasciculorum foliis primis rectis in margine inferiore numeris inde ab *α* usque ad *μα*. Integri ex his fasciculis quaterniones sunt primus usque ad quintum (= fol 1—40): sextus fasciculus unio est (fol 41 42), ideo quaternionibus insertus, ut una cum carminum[1] Iohannis fine (fol 42) finiretur membranarum fasciculus; inde a septimo fasciculo (fol 43 seqq) habes quaterniones integros usque ad fasciculum quadragesimum, qui pertinet usque ad folium 314. Ultimus fasciculus (fol 315 seqq) olim et ipse integrum quaternionem efficiebat: sed cum ad operum Iohannis exitum capessendum tria folia (315—317) sufficerent, cetera huius fasciculi folia, quae a C^1 vacua relicta erant, posteriore tempore partim desecta sunt, partim a variis manibus scripturâ tecta. E[xempli] g[ratia] manus saeculi XIV vel XV quantam voluptatem sibi attulisset Iohannis librorum lectio his versiculis indicavit, quibus Iohannem ipsi Demostheni praestare audacule praedicavit:

πάμμουσε βίβλε χαρίτων πληρεστάτη,
σειρήν, ἴυγξ εὔηχος, Ὀρφέως λύρα,
θησαυρὲ πολλῶν ζωτικῶν παιδευμάτων
ἰθυντική τε καὶ τρόπων σοφῶν νέων,
τοὺς ἀκροατὰς διδαχαῖς σὺ σεμνύνεις.
ψυχαῖς ἔρωτα τῶν λόγων προσεντίθης,
θέλγητρον οὖσα καρδίας μυουμένης,
ψυχῆς γλύκασμα τῆς λίαν λυπουμένης.
τίς δημιουργὸς τῆς σοφῆς τεχνουργίας,
τίς σου πατὴρ πέφυκε, ποῖος; εἰπέ μοι.
τίνος πόνημα καινὸν ἀνδρὸς τυγχάνεις
ὑπερπεσόντος τῶν βροτῶν τὴν οὐσίαν
τῇ τριτοειδεῖ τῶν λόγων ποικιλίᾳ,

1 Carmina Iohannis extant etiam in codice Ottoboniano 93 chartaceo saec XVI miscellaneo fol 41—75; attamen hunc codicem ex ipso Vaticano 676 transscriptum et ideo nullius pretii esse certis indiciis facile perspicitur.

μέτρου γλυκασμῷ πανσόφως πεπλεγμένου,
ἐπιστολῶν κάλλει τε καὶ τῷ συντόμῳ;
οὐ συγγραφεὺς γάρ, ἀλλ' ἐπικός, καὶ μόνως
ἐπιστολεὺς οὐκ ἔστιν. οὐ μὲν οὖν πόθεν,
ὥστε τρίτην σοι τάξιν ἀγαπᾷ φέρων;
Δημοσθένης γέγραφε γενναίους λόγους
καὶ πάντας εἶλεν ὡς ἄκρος τεταγμένος,
πλὴν ἀλλ' ἐκείνου μέτρον εὗρεῖν οὐδέπω·
ποιητικῆς γὰρ οὐδὲν ὠργίακέ τι,
πολλοῦ γε καὶ δεῖ τῶν ἐπιστολῶν πάλιν·
ὥστε προσέσται καὶ κατ' ἀστοῦ σοὶ κράτος
καὶ παντὸς ἄλλου τοῦ καθ' ἓν μόνον σκέλος
κλέος φέροντος, τῶν δυεῖν στερουμένου·
καὶ χαῖρε λοιπόν, χαῖρέ μοι νίκην φέρων
πάντων και' ἀνδρῶν τῶν θυόντων τοῖς λόγοις,
ἕως τὸν Ἑρμῆν τοῖς λόγοις ὑπερβάλοις.
Ἠσαΐας δὲ ταῦτά σοι θαρρῶν γράφει,
πιστὸς λάτρις σὸς ὑπομνηματογράφος.

Illis 317 foliis ipsa C[1] praefixit tria folia, quae nullis numeris significata sunt, ex quibus priora duo par foliorum efficiunt, tertium folium singulare est. In his tribus foliis C[1] tamquam praefationem cum indice eorum, quae in codice ipso continentur, rubro colore conscripsit, quo eodem colore in ipso codice pars titulorum et notarum marginalium conscripta est. Atque primi quidem folii pagina recta vacua relicta est; inde a folio primo verso habes haec, quae non secus atque in ipsius codicis titulis et notis marginalibus uncialibus litteris exarata sunt:

[1] *Ἰωάννου φρόντισμα ταῦτα καὶ πόνος,*
Ἀνδρὸς φυγόντος κλῆσιν ἄλλην δευτέραν·
Ὡς ἀσθενὴς γάρ, ἀξιώματος βάρος
Ὄγκον τε δόξης οὐχ ὑπέστη βαστάσαι,
Ἀλλ' εὐσταλὴς ἔμεινε καὶ φόρτου δίχα.
Κοῦφος διέπλει τὴν θάλασσαν τοῦ βίου,
Καὶ τῆς προνοίας ἐτρύφησε τὴν χάριν.
Οὐκοῦν ἄμοιρος προσθέτων ἐπωνύμων,
Τῇ κυρίᾳ κλήσει δὲ κοσμεῖται μόνῃ·
Πλὴν εἴ τις αὐτὸν ἐν θεοῦ διακόνοις
Τάττων, ἐκεῖθεν μείζονα κλῆσιν νέμοι,
Φέρουσαν οὐδὲν εἰς διάγνωσιν πλέον.
Σὺ δ' εἰ θέλεις, τρίσσευε τὸν τοῦ Κλαυδίου·
Φθόνος γὰρ οὐδεὶς πατρικῶν γνωρισμάτων.

1 descripsit hoc carmen Bolligius *Lagarde*

Πάλαι μὲν οὕτως. ἀλλὰ νῦν οὕτω πάλιν·
Ποιμὴν μὲν οἰκτρὸς Εὐχαΐτων ὁ γράφων,
Ἔστιν[1] *δὲ καὶ σύγκελλος· ὢ πῶς καὶ πόθεν;*
Θεία πρόνοια, σοὶ χάρις· σὰ γὰρ τάδε.
Αὐτὴ γὰρ οἷς ἔκρινας, εἰργάσω τρόποις.
Πρὸς ταῦτα δ' ἡμεῖς οὐδέν· αὐτὴ μαρτύρει.

Deinde post unam paginam vacuam relictam, in qua posterior manus res sacras scripsit, quae cum Iohanne nullo modo cohaerent, sequuntur ab eadem manu C^1 rubro scripta haec[2]:

Εἰς τὴν ἑαυτοῦ βίβλον.

Τίς ἄν σε προσβλέψειε, φιλτάτη βίβλε;
Τίς ἐντύχοι σοι; τίς δ' ἂν εἰς χεῖρας λάβοι;
Οὕτως ἔχει φόβος με τῆς ἀχρησίας,
Κἄν τι προσείη χρήσιμον τοῖς σοῖς λόγοις.

Ἄλλοι.

Φεῦ φεῦ· ποθῶ μὲν πανταχοῦ πλείω γράφειν,
Ὁρῶ δ' ἐπιβλέποντας οὐδὲ πρὸς τάδε·
Ἄλλους γὰρ ἄλλοι νῦν ἐπείγουσιν[3] *πόνοι,*
Λόγων δὲ τούτων καὶ γραφῶν οὐδεὶς λόγος.
Ὅθεν τὸ δῶρον τοῦ θεοῦ μου, τὸν λόγον,
Ἔχων πρόχειρον, οὐκ ἔχω τούτου χάριν,
Ἀλλ' εἰς σιωπὴν συγκεκλεισμένον βλέπων,
Ὡς τἆλλα πάντα καρτερῶ που καὶ τόδε.

Ἄλλοι.

Καὶ ταῦτα πολλά — πρός γε τοὺς κεχρημένους —,
Μᾶλλον δ' ὅλως ἄχρηστα ταῖς νῦν ἡμέραις,
Καθ' ἃς δοκεῖ δεῖν χρημάτων, οὐ ῥημάτων,
Ζήλου κρατοῦντος πραγμάτων, οὐ γραμμάτων·
Τοιοῦτόν ἐστιν — ὢ πόνοι τε καὶ λόγοι —
Τὸ συμπέρασμα τῶν ἐμῶν σπουδασμάτων.

In proximo denique folio, id est in tertio eorum foliorum, quae primum quaternionem praecedunt, a C^1 item rubro scripta sunt haec[4]:

Ἰωάννου πόνοι τε καὶ λόγοι τάδε,
ὃς σύγκελλος ἦν καὶ πρόεδρος ἐνθάδε.
Ὁ συγγραφεὺς μὲν οὗτος· οὗτοι δ' οἱ λόγοι.
Στίχοι διάφοροι. ϛη
Ἐπιστολαὶ διάφοροι. οζ
Λόγοι διάφοροι. ιδ[5]
α *Εἰς τὴν σύναξιν τῶν ἁγίων ἀγγέλων.*

1 ν vocabuli *ἔστιν* erasum est | 2 quae descripsit Bolligius *Lagarde* | 3 ν vocabuli *ἐπείγουσιν* erasum est | 4 quae descripsit Bolligius *Lagarde* | 5 hos tres numeros omisit C^1, addidit C^2

β *Εἰς τοὺς τρεῖς ἁγίους πατέρας καὶ διδασκάλους· Βασίλειον τὸν μέγαν, Γρηγόριον τὸν Θεολόγον καὶ Ἰωάννην τὸν Χρυσόστομον.*

γ *Εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Θεοδώρου καὶ τὴν τοῦ πρωτοσαββάτου ἡμέραν, ἐν Εὐχαΐτοις.*

δ *Εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Θεοδώρου τοῦ Τήρωνος ἤτοι τὸν ἀνθισμόν.*

ε *Εἰς τὴν μνήμην τοῦ μεγάλου τροπαιοφόρου· μετὰ τρίτην ἡμέραν τοῦ πάσχα τελουμένην.*

ς *Εἰς τὴν ἡμέραν τῆς μνήμης τοῦ μεγάλου τροπαιοφόρου καὶ τὴν νῦν γενομένην ἐπὶ τοῖς βαρβάροις θαυματουργίαν.*

ζ *Εἰς τὴν ἁγίαν κοίμησιν τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου.*

η *Προσφώνησις πρὸς τὸν ἐν Εὐχαΐτοις λαόν, ὅτε πρῶτον ἐπέστη τῇ ἐκκλησίᾳ.*

θ *Εἰς τοὺς ἐκταράσσοντας φόβους καὶ τὰς γινομένας θεοσημείας.*

ι *Χαριστήριος λόγος ἐπὶ τῇ καθαιρέσει τῆς τυραννίδος· ἐλέχθη δὲ μετὰ πέμπτην τῶν Χριστοῦ γεννῶν ἡμέραν.*

ια *Νεαρὰ ἐκφωνηθεῖσα παρὰ τοῦ φιλοχρίστου δεσπότου κυροῦ Κωνσταντίνου τοῦ Μονομάχου ἐπὶ τῇ ἀναδείξει καὶ προβολῇ τοῦ διδασκάλου τῶν νόμων.*

ιβ *Εἰς τὴν μνήμην τῆς ὁσίας μητρὸς ἡμῶν Εὐσεβίας τῆς ἐν τοῖς Εὐχαΐτοις.*

ιγ *Εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Θεοδώρου ἤτοι τοῦ πεζοῦ.*

ιδ *Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Δωροθέου τοῦ νέου ἤτοι τοῦ ἐν τῷ Χιλιοκώμῳ.*

In margine inferiore huius folii versi variae manus varia adscripserunt; ex his unum quod memoria dignum esset descripsi manu saeculi fere XIV vel XV exaratum hoc:

ἀφιερώθη τὸ παρὸν βιβλίον εἰς τὴν σεβασμίαν μονὴν τῶν Μαγγάνων εἰς ἄφεσιν τῶν ἡμετέρων ἁμαρτιῶν. εἴ τις δὲ βουληθείη (? *βουλη^{θ}* extat in codice) *ἀφαιρῆσαι ταύτην, ἵνα ἐπισπάσηται τὰς ἀρὰς τῶν τιη θεοφόρων πατέρων* [Nicaeae congregatorum *Lagarde*] *καὶ ἐμοῦ τοῦ ἁμαρτωλοῦ.*

Deinde cum initio primi quaternionis inde a folio eo, quod nunc 1 numeratur, incipit ipse contextus carminum Iohannis quem edimus. In margine autem inferiore ipsius folii 1 manus saeculi XIV vel XV haec scripsit:

ἡ βίβλος ἥδε Γαβριὴλ Μονοτρόπου,
ἣν καὶ ἀνατίθησι τῇ σεβασμίᾳ
μονῇ Μαγγάνων μάρτυρος Γεωργίου
εἰς ἄφεσιν μὲν . . . . (reliqua huius versiculi verba erasa sunt)
τοῦ γοῦν ἀφαιρήσαντος ἐκ ταύτης κρύφα
πυξίδα τήνδε ἐκ μονῆς τῶν Μαγγάνων
ἀρὰς φρικώδεις λήψεται τῶν ἁγίων
σὺν ταῖσδε τοῦ μάρτυρος οὐ μέγα κλέος.

Ipsa verba Iohannis a C[1] diligentissime ita scripta sunt, ut et pauca adhiberentur scripturae compendia et accentus spiritusque plerumque recte collocarentur.

Raro C¹ inter scribendum se ipsa correxit; quod ubi factum est, non adnotavimus. Nos in hac editione scripturam manus C¹ diligenter servavimus, nisi quod in minutiis orthographicis nonnumquam taciti a C¹ recessimus. Moneo igitur iota mutum in codice ipso modo additum esse modo omissum; nos ubique taciti subscripsimus; quod ubi adest, adscriptum in codice est, non subscriptum, qui mos sollemnis est codicum illa aetate exaratorum, ad quam codex Vaticanus 676 pertinet. Supra ϱϱ spiritus nusquam additi sunt, eumque antiquiorem modum scribendi nos quoque in hac editione servavimus. *διαταῦτα, διατοῦτο, μεταταῦτα* in codice fere constanter accentu in praepositione omisso scribuntur; nos accentus taciti addidimus. Negatio *οὐχ* modo addita apostropho scribitur *οὐχ'*, modo omissa apostropho *οὐχ*; nos apostrophum constanter omisimus; nec raro in ipso codice ac praecipue in Iohannis epistulis apostrophus erasa est. Particula *γοῦν* modo *γοὺν* scribitur, modo *γοῦν*; nos posteriorem scribendi morem constanter taciti introduximus. Particula *μὲν* raro sic scribitur *μὲ̃ν*; nos ubique taciti *μὲν* scripsimus. Particulae *ὅτι* et *ἵνα* plerumque sine accentu scribuntur *ὁτι* et *ἱνα*; nos accentum ubique taciti addidimus. Idem in *ἄ̃ν* particula fecimus, quae non raro *ἀν* scribitur. Encliticum *τε* non raro accentu insignitum est: *τὲ*; nos accentum ubique taciti omisimus.

In verbis compositis, velut *πρωτοκαίριον, ἐπιτοπλεῖσιον, δηλονότι, τηνάλλως, ὁποιανοῦν, ὁτεδήποτε, οὑτινοσοῦν* et similibus C¹ non raro arcu ‿ compositionem significat; hos arcus taciti omisimus. Sigma littera etiam in fine vocabulorum σ scribitur.

In Iohannis carminibus lineola significatur novae personae verba facientis initium; in versuum exitu cola posita sunt fere ubique. Interpunctionem, quae aut puncto aut colo aut virgula in codice efficitur, recentium more ipsi constituimus [*id est Paulus de Lagarde constituit*].

His igitur minutiis exceptis a C non recessimus nisi monito lectore. Ceterum C¹ in margine nonnulla adscripsit ad locos quosdam Iohannis accuratius significandos praedicandosve.

Ea quae manus C¹ scripserat, raro a posterioribus manibus correcta sunt, inter quas duas facile secernas; nos utramque C² appellavimus; nec tamen ubique adnotavimus, ubi C² verba a C¹ scripta emendavit, nisi ubi maioris momenti videbatur scire, quid singulae manus voluissent.

Non recepi in hanc editionem odas sacras ecclesiae usui destinatas et acrostichorum artificio insignes, quales leguntur in bibliothecae Vaticanae codice Palatino 138 chartaceo saec XV (fol 70 sqq et fol 317 sqq).

Praeterea in nonnullis codicibus recentioribus legitur hoc, quod in fine edam, carmen etymologicum.

Descripsi hoc carmen ex codice Vaticano graeco 1269 chartac. saec. XVI (fol 57ʳ usque ad fol 62ʳ), ubi hic titulus rubro scriptus praemittitur: *τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου κύρου* (sic) *ἰωάννου ἐτυμολογικὸν* (correctum ex *ἑτοιμολογικὸν* [1]) *ἔμ-*

[1] Georgius Hoffmannus ZDMG XXXII 736 Syros *ἐτυμολογίαν* per טויבא דמלתא expressisse docuit quasi *ἑτοιμολογίαν*: iam vides quam id recte fecerit *Lagarde*

μετρον τῶν τῇ ϑείᾳ [sic] *γνωρίμων ὀνομάτων τὰ κατ' οὐρανον* (sic) *καὶ ἀέρα.* Lemmata quae explicantur in margine rubro scripta sunt. Signum huius codicis esse volui C in adnotatione critica.

Praeterea apographum codicis C a me factum contuli cum codice Vaticano 889 chartaceo saec XVI miscellaneo, ubi hoc carmen legitur inde a folio 126[v] usque ad fol 131[r] hoc titulo rubro insigne: *τοῦ παναγιωτάτου μητροπολίτου εὐχαΐτων. κυροῦ ἰωάννου. ἐτοιμολογικὸν· ἔμμετρον.* Hunc codicem D appellavi.

Utriusque codicis lectiones a nostra editione discrepantes attuli in adnotatione, nisi quod nonnullis locis accentus spiritusve in altero utro horum librorum omissos tacitus supplevi et nonnullarum minutiarum nullam facere volui mentionem. Ceterum uterque codex neglegenter scriptus est. Antiquiorem autem huius carminis codicem ut in bibliotheca Vaticana indagarem, mihi non contigit.

ϑεός.	[a] *Θεὸς κατάρχει παντὸς ἔργου καὶ λόγου.*	
	ϑεὸς διήκων τῶν ὅλων ποιημάτων,	
	φϑάνει παρὼν ἅπασι καὶ δοκεῖ ϑέειν.	
	ὡς παντεπόπτης ὤν, ϑεᾶται τὴν κτίσιν,	
	αἴϑει τε πᾶν ῥύπασμα καὶ πυρὸς πλέον·	5
	ὃν προσκυνεῖν δίκαιον, οὐ κρίνειν ὅϑεν.	
ἄγγελος.	*Τοὺς δ' ἀγγέλους ᾄδοντας* [b] *οἴδαμεν λόγους,*	
σεραφίμ.	*ὧν τὰ σεραφὶμ καὶ χερουβὶμ οἱ πάνυ.*	
χερουβίμ.	*ἀμφοῖν δὲ τούτοιν ἑβραῒς κλῆσιν νέμει.*	
	οὓς ἐμπιπρῶντας πᾶς σαφηνίζων λέγει,	10
	τοὺς δ' αὖ κραταιᾶς σοφίας ἐπωνύμους.	11 vide pagina XVI *Lagarde* | 12 Col 1, 16
ϑρόνοι.	*ἐκ τῶν καϑ' ἡμᾶς δ' οἱ ϑεοῦ ϑρόνοι ϑρόνων,*	
	οὓς καὶ ϑράνυς [c] *λέγουσιν ὡς ἐπηρμένους,*	
	ἄνω ϑεωρεῖν προτρέποντας τοὺς κάτω·	
	διττὴ τριάς· ληπτὴ δὲ τῶν σαφεστάτων.	15
δαίμων.	*Δαίμων δαήμων καὶ* [d] *μακρῶν* [e] *κακῶν ἴδρις* [f].	
οὐρανός.	*Τὸν* [g] *οὐρανὸν δ' ὅρον τις ἴσϑω τῶν ἄνω,*	
	ὁρῶν ἄνω τε τοὔνομα γνωριζέτω,	
κύκλος.	*ἄνω τὸ κύκλῳ πᾶν νοῶν τῶν ἐν μέσῳ* [h]	
πόλος.	*καὶ πᾶν ὅλον τε καὶ πόλον κεκλημένον*	20
στερέωμα.	*καὶ στερέωμα τοῦ φύσει ῥυτοῦ στάσιν.*	
ἀστήρ.	*Ἀστὴρ δὲ σύμπας, ἄστατον τρέχων δρόμον,*	
	στηριγμὸν ὡς ἥκιστα λαμβάνειν ἔχειν.	23 scr *ἔχει? Lagarde*
ἥλιος.	*λοξὸς δ' ἰὼν ἄλην* [i] *τε πάσχων ὡς πλάνης,*	
	ἔοικεν ἔνϑεν κλῆσιν ἥλιος φέρειν,	25
	ἕλην τε [k] *πέμπων, ζωπυρεῖ ϑάλπων κτίσιν.*	26 *ζωπυρεῖν? Lagarde*
	ἄλλος δ' ἀολλεῖν [l] *ἅλιον τὸ πᾶν λέγει*	

a hanc vocem omittit D | *b ἄδοντας* D, *ἄδοντας* C | *c ϑρανὺς* D | *d καὶ* om D | *e πολλῶν* C (*μακρῶν* superscr.) | *f ἴδρυς* C | *g Τὸν δ* (sic) D | *h τῶν ἐμέσω* D | *i ἄλην* D, *ἄλλην* C | *k τὲ* D | *l ἀολεῖν* CD [sic Stud *Lagarde*]

ἤτοι[m] συνάπτειν εἰς μίαν κοινωνίαν,
νέμοντα πᾶσιν ἐμμελεστάτην κρᾶσιν[n].
σελήνη. Τῇ δ' αὖ σελήνῃ πᾶν ἀεὶ σέλας νέον, 30
τὸ νῦν δ' ἔλαττον πρὸς τὸ τῆς χθὲς ἢ πλέον.
μήνη[o]. Τὴν[p] μηδαμοῦ σῴζουσαν εἶδος ἓν μόνον[q]
μήνην[r] καλοῦσιν· ἀστατεῖ γὰρ τὴν θέαν.
νέφος[s]. Στέρησις ἡμῖν ἡλίου φωτὸς νέφος.
ἐλαύνεται δὲ καὶ καλύπτεται[t] νέφει[u]. 35
βο[ρ]ρᾶς. Βοὴν βιαίαν βορέας πέμπει ῥέων.
νότος. Νότου νοτὶς δὲ[v] γῆς νεάτης[w] ἐκρέει,
ᾧ κλίματι[x] νένευκεν ἡ κόσμου θέσις.
ἀπηλιώτης. Ἀπηλιώτης δ' ἀντὶ φι πι λαμβάνει,
ἐκεῖθεν ἡμῖν ἠπίως[y] ἐπιπνέων. 40
ζέφυρος. Ζωήν τε ῥᾴστην[z] ζεφύρου πνοὴ φέρει.
ἄνεμος[a]. Ἄλλους δ' ἀνέμους αὐτὸς ὁ χρῄζων σκόπει,
ὧν ὡς ἀέντων ὑγρὸν ἢ ξηρὸν μένος
κατηγόρησαν οἱ πάλαι τοὺς ἀνέμους[b].
ὕδωρ. Ὕει δρόσον ῥέουσαν ὁ κρατῶν ὕδωρ[c], 45
ἀήρ. ἀὴρ δ' ἀεὶ ῥεῖ καὶ ῥυτὴν[d] ἔχει φύσιν.
πῦρ. γῆ. Πῦρ γῆ τε, ταῦτα τὰ στενῶς κεκλημένα[e]
στοιχεῖα διττά, κἂν ὅμοια τὴν φύσιν,
τετρακτύος μὲν ἀκρότητες τῶν ὅλων[f],
ἕλληνι[g] δ' οὐ θέλοντα κρίνεσθαι[h] λόγῳ· 50
κλήσεις φέρει γὰρ βαρβάρους παλαιτάτας,
κἂν τοῖς καθ' ἡμᾶς γῆν τις[i] ἐκκρίνει μάτην.
τὸ γῶ[k] γὰρ αὐτοῦ τίς τόπος χωρεῖν ἔχει;
ἄλλως τε λέξις συλλαβῆς μιᾶς τόκος
φεύγειν δοκεῖ πως[l] τὴν ἔρευναν τοῦ λόγου· 55
αἰτήματος γὰρ γραμμικοῦ[m] φέρει λόγον,
ἀφ' οὗ πρόεισι καὶ πρὸς ὃ βλέπει πάλιν
τὸ συμπέρασμα τοῦ προκειμένου λόγου,
τηροῦν ἐκεῖνο πάμπαν εὐθύνης[n] δίχα.
ἀρχὴ γὰρ ἀρχῆς οὐδαμοῦ[o] φαίνει πέρας. 60
αἰθήρ. Αἰθὴρ πυρὸς ταμεῖον ἢ πηγὴ πλέον
αἴθειν[p] ἀλύπως καὶ πυροῦν πεφυκότος.

52 scr ἐκκρίνῃ *Lagarde*

56 Lagarde Symmicta I 172, 57 212, 88[4]

m ἦτι D | *n* ἐμμελέστατον κράσιν D | *o* μήνιν D | *p* ἣν CD | *q* μένον C | *r* μῆνιν CD | *s* hanc
καλύπτεται
vocem omittit D | *t* δὲ καὶ συντελεῖται (sic) C, καὶ συγκαλύπτεται (omisso δὲ) D | *u* νέφη C | *v* νοτίσδε C, νοτὶς δε (sic) D | *w* νέα τὶς D | *x* ὧν κλίματι C, ὦ κλύματι D | *y* ἠπίως CD | *z* Ζωὴν τεράστην C | *a* hanc vocem om D | *b* hunc versum om D | *c* hunc versum D post proxime sequentem exhibet | *d* ρυπὴν (sic) D | *e* κεκλιμένα D | *f* hos duos versus om D | *g* ἑλληνίδι D | *h* κρινέσθω D | *i* τίς D | *k* γώ C et in margine in C adscriptum est τὸ χωρῶ | *l* πῶς C | *m* γραμματικοῦ D | *n* εὔθυνος C | *o* οὐδ' ἀμοῦ D | *p* αἴθην C

θάλασσα.	Τοῦ δ' ὕδατος θάλασσα θησαυρὸς πάλιν,	
	τοῖς ἄσσον οὖσα θαῦμα τοῖς χερσοτρόφοις,	
	ἄγει πλέοντας ἐγγύς τε[q] τοῦ θανάτου.	65
πέλαγος.	Πέλας δὲ γῆς[r] πέλαγος εἶναι δεικνύει.	
ποταμός.	Ἄθρει ποτὸν δὲ[s] ῥεῖθρα ποταμῶν ἅμα.	
λίμνη.	Ὕδωρ δ' ἐφεστὸς[t] ἐν λίμναις λίαν μένει[u].	
πηγή[v].	Πηγὴ δὲ τῆς γῆς ἐστὶ[w] πιότης φίλη.	
ὄρος.	Ὄρος[x] δ' ὁρατὸν ὄμμασι καὶ μακρόθεν.	70
βουνός.	Ἄνω δὲ βαίνει βουνὸς ὡς πρὸς αἰθέρα.	
πεδίον.	Ἕδρα δ' ἕδος[y] τε τῶν ποδῶν τὸ πεδίον.	
ὄμβρος.	Ὁμοῦ βρίθων ῥοῦς ὄμβρος ὑψόθεν[z] ῥέει.	
ὑετός.	Ὁ δ' ὑετὸς πῶς ὕεται σαφῶς ὕδωρ.	
χιών.	Χιὼν δὲ χεῖται καὶ κάτεισιν ἀθρόα.	75
χάλαζα.	Βρίθει χάλαζα καὶ χαλᾶται σὺν ζέσει.	
κρύσταλλος.	Σφοδρὸν κρύος δέ, συμπεπηγὸς ὡς ἅλας,	
	ἐξάλλεται κρύσταλλος ἐκ τῶν ὑδάτων.	
πάχνη.	Ἀὴρ[a] παχυνθεὶς ἐκ ψύχους, τίκτει πάχνην.	
πνεῦμα.	Πάντη δὲ νεύει πνεῦμα πᾶν χύδην ῥέον.	80
καταιγίς.	Φύσις γὰρ αὕτη[b] καὶ καταιγὶς ὑψόθεν	
	πρὸς γῆν ἀΐσσει[c] καὶ κατάγνυσι σκάφη.	
θύελλα.	Θύει θύελλα συστροφαῖς ἑλιγμάτων[d].	
λαῖλαψ[e].	Λίαν δ' ἐλαύνει πάντα λαίλαπος βία.	
ὁμίχλη.	Ὁμοῦ δ' ὁμίχλη σὺν γνόφῳ χαλωμένη,	85
	κατασκεδάζει τὴν ἀχλὺν[f] τῶν ὀμμάτων.	
νιφετός.	Πρὸς γῆν νιφετὸς διέσιη πᾶς ἐκ νέφους.	
δρόσος.	Δρόσος δ' ὅσον τι[g] μικρὸν ὕδατος μέρος.	
ψεκάς.	Ψεκὰς[h] δ' ἑκὰς πρόεισιν ὀψὲ καὶ μόλις.	
ἀστραπή.	Ἄστρου πεσόντος ἀστραπῆς δοκεῖ χύσις·	90
	ἀστεροπὴ γὰρ[i] ὄψιν ἀστέρος λέγει[k],	
	παρατριβῆς ἔξαψις οὖσα τοῦ νέφους.	
βροντή.	Βαρὺς δὲ δεινῆς ὠτίων βροντῆς κτύπος,	
	σύρρηξις[l] οὖσα τῶν νεφῶν οὐ μετρία.	
σκηπτός.	Σκηπτὸς καὶ πρηστὴρ[m] ἐμπιπρῶν[n] οἷς ἐνσκήπτει,	95
	πόρρω φέροιτο τῶν θεῷ προκειμένων,	
κεραυνός	μεθ' ὧν κεραυνὸς πῦρ ἐναύων εἰς κέρας[o].	
τόξον.	Μόνον δὲ τόξον ὀξὺν ἐν βολαῖς ἔχει,	
ἶρις[p].	οὐ σχῆμα λαμπρὸν ἶρις[q] ὕψου δεικνύει,	

67 πόντον δὲ? Lagarde

q ἐγγὺς τὲ D | r τῆς C | s ποτὸν δε D, ποτόν δε C | t ἐφεστὼς CD | u μένειν CD | v πηγῆ D | w ἐστὶ D, ἐστι C | x Ὅρος D | y ἑδὸς (sic) D | z ὑψώθεν C | a δὲ addit D | b αὐτὴ D | c ἀεισσει D | d ἐλιγμάτων an ἑλιγμάτων D, ἑλιγμάτων C | e λαίλαψ CD | f ἀχλὺν an ἀχλὴν D, ἀχλὴν C | g τὶ D | h ψικὰς C | i C in marg addit: ἢ τὴν ἀστραπὴν γὰρ | k λέγω D | l σύρρηξ an συρρηξ D | m πρυστὴρ D | n ἐμπίπτων ἐν D | o κέρα O | p ἴρις C | q ἴρις C, ἶρις D

ἣν ὧδε φασίν, οἷα ποικίλην τάχα 100
μορφὴν ἱεῖσαν ἐκ νεφῶν τῶν ἐν ῥύσει.
φῶς. Φωτὸς[r] τὸ φῶς ἔρημον. οὐ φαῖνον πόθεν.
σκότος. Σκότους τόπον[s] τίς οὐδ' Ἰὼβ εἴρηκέ που.
σκιὰν δ' ἂν[t] αὐτὸ συμβάλοιτό[u] τις τόπον.

103 τὶς CD. Iob 38, 19 *Lagarde*

ἐνιαυτός. Ὁ δ' ἐνιαυτὸς αὐτὸς ἐν μέσῳ ἔνι[v], 105
τὸ πᾶν ἐν αὐτῷ τοῦ χρόνου περιστρέφων[w].
μήν. Ἐπώνυμος δὲ μήνης[x] πᾶς μὴν εἰκότως.
ἑβδομάς[y]. Ἑπτὰ δὲ σεπτὰς οἷα σεμνὴ παρθένος,
ἧς ἑβδομὰς γόνος τις εὐλογημένος.
καιρός. Ὥσπερ κέκαρται τμῆμα καιρὸς ἐκ χρόνου. 110
ὥρα. Ὥρα δ' ὧρός τις[z] τῶν μερῶν τῶν τοῦ χρόνου.
τὴν δὲ γραφὴν ἄλλος τις εὐθύνει λόγος.
ἡμέρα. Ἡ δ' ἡμέρα τις ἥμισυ χρόνου μέρος.
νύξ. Ἡ νὺξ δ' ἄδηλος κἀνθάδε ζοφουμένη[a],
εἰ μὴ πρὸς ὕπνον ὡς λόγος νύσσει κόρας[b]. 115
ἑσπέρα. Τὴν δ' ἑσπέραν νόμιζε τῆς ἕω πέρας.
πρωΐ. Τῷ πρωῒ δὲ πρόεισιν οὐκ ἔχον λόγον.
ἔαρ. Ἔαρ δ' ἐᾶ[c] ὕει τε καὶ ῥεῖ[d] πλουσίως,
τουτέστι[e] χρηστὰ πάντα καινὰ δεικνύων.

118 ab ἐύς = vasu-s dictum *Lagarde*

θέρος. Θέρος δὲ ῥάστην πᾶσιν ἐμποιεῖ θέαν. 120
χειμών. Χειμὼν[f] δ' ὁμοῦ χείρευμα[g] σύμπαν ὑψόθεν.
φθινόπωρος[h]. Φθίνει δ' ὀπώρα[i] φθινοπώρῳ προσφόρως,
ὀπὸς τῆς ὥρας οὖσα καὶ καρπὸς φίλος.
ἐν οἷς τὰ πρῶτα μετρίως κόσμου μέρη.

121 scr χεῖ ῥεῦμα *Lagarde*

ἀρχὴ τῶν κατὰ ἄνθρωπον ἐτυμολογιῶν[k].

ἄνθρωπος. Ἄνθρωπον ἄνω δεύτερον κόσμον λόγος, 125
πρὸς ὃν καθεξῆς ἡ γραφὴ περαινέτω·
ἄνω βλέπει γὰρ οἷα μοῖρα τῶν ἄνω.
σώζει δ' ἀναθρῶν ὧν ὄπωπε τοὺς τύπους[l].
τὸ σχῆμα δ' ὀρθός ἐστι[m] τῶν ζῴων μόνος.
μέροψ. Ὁ δ' αὐτὸς οὗτος καὶ μέροψ κεκλημένος, 130
ἔναρθρα φωνεῖ καὶ λαλεῖ μέρη λόγου·
μέροψ μεριστὴν[n] (ὡς λόγος) φωνὴν φέρει.
βροτός. Φθορὰν[o] δὲ βρωτοὺς[p] τῶν βροτῶν προεῖπέ[q] τις,
γένος δὲ διττὸν πανσόφως τετιμημένον

r Φοτὸς C | s Σκότος τόπος D | t δ' ἂν C, δ (sic) D (supra lineam) | u συβάλλοιτό (sic) C | v ἔνι C | w περιφέρων D | x δὲ μήνης D, μήνης δὲ C | y ἕβδομος C | z ὧρος τὶς D | a ζωφουμένη C | b κόραις D | c δ' ἐᾶ an δεᾶ C, δ' ἐὰ D | d ὕει τε καιρεῖ εἰ C | e τουτέστι D | f ἐμῶν C | g χεῖρ εὖμα (sic) D | h φθινώπορος C, φινόπωρον D | i ὀπώρα an ὁπώρα D | k hic versus rubro scriptus est in C, D habet haec rubro scripta: τοῦ αὐτοῦ τῶν κατὰ ἄνθρωπον | l ὅποτε τὰν τύπαν C | m ὀρθὸς ἐστὶ D | n μερίς ἐστιν D | o θορὰν C | p βροτοὺς D | q προσεῖπέ C

ἀνήρ.	ἀνὴρ γυνή τε καὶ συνημμένον πάλιν.	135
	ἄνω μὲν ἧρται πᾶς ἀνὴρ ἄρχων φύσει,	
γυνή.	γυνὴ δὲ γεννᾷ καὶ γονὴν εἰς φῶς ἄγει	
ψυχή.	Διπλοῦς δ' ἕκαστα σῶμα καὶ ψυχὴν ἔχων	
σῶμα.	Σῶαν ἔχουσαν καὶ κρατοῦσαν τὴν φύσιν.	
	ὄχημά τ' αὐτὴν ἀσφαλὲς ποιουμένην	140
	τὸ σῶμα δ' αὐτῇ· καὶ πρὸ τοῦ τάφου τάφος.	
ψυχή[r].	ψυχὴ[s] δὲ πρῶτα νοῦν τε καὶ λόγον φέρει,	
	ἐφ' οἷς τὸ θεῖον τοῦ κατ' εἰκόνα κλέος.	143 Genes I, 26 *Lagarde*
νοῦς.	ὁ νοῦς μὲν οὖν νέει τε καὶ περιτρέχει	
	ὡς οὐκ ἂν εἴποις, πᾶσαν ἐν ῥιπῇ κτίσιν.	145
λόγος.	λόγος δὲ λῷον τοὺς κεχρημένους ἄγει.	
	ψυχὴ μὲν οὖν προὔχουσα[t] σωμάτων ὅλων,	
	ὅπως ἔμοιγε δευτέρα λογιστέα·	
	καὶ τὴν ἐμὴν γὰρ ἀθλίως ἐν ὑστέρῳ[u];	
	τοῦ σώματος τίθημι τῶν θελημάτων.	150
	τὸ σῶμα δὴ κἀνταῦθα[v] πρῶτον σκεπτέον.	
κάρα.	Αἴρει[w] κόρας μὲν οἷα πυρσοὺς[x] ἡ κάρα,	
	καὶ κείρεται δὲ τῶν μελῶν πάντων μόνη.	
κεφαλή[y].	Λύει κνέφας δὲ κεφαλὴ δι' ὀμμάτων.	
κρανίον[z].	ἣν[a] τὸ κρανίον[b] ὡς κέλυφός τις σκέπει	155
	[c]ἄνω κάρας ὂν[d] καὶ θέσιν πρώτην ἔχον.	
κορυφή.	Κάρας δ' ὀροφὴν[e] τὴν κορυφήν μοι νόει.	
δέρμα[f].	Τὸ δέρμα δ' ἕρμα παντὸς εὐσθενῶς δέρις.	
θρίξ.	Θερίζεται[g] θρὶξ καὶ θέρει πᾶν ὃ σκέπει.	
ὀφθαλμός[h].	Ὀφθαλμός, ὄψις, ὄμμα, ταὐτὸν τὰ τρία·	160
	τῆς δ' ὀπτικῆς ἔξαλμα τῷ πρώτῳ πλέον.	
ὄψις.	ὄψιν δ' ἄναψιν φωτός, εἰ βούλει, λέγε.	
κόρη.	κύει δ' ὅρασιν ἡ μεσαιτάτη κόρη.	
βλέφαρον[i].	Τὸ βλέφαρον[k] δὲ βλέμματος φάρος τίθει.	
ὀφρύς.	Ὀφρὺς δ' ὑποφρύς, ὄψεως φρουρὰ πάλιν.	165
μέτωπον[l].	Ὀπῶν[m] μέσον μέτωπον ἐκτεταμένον.	
οὖς.	Οὖς ὡς[n] ἄμοιρα[o] πάμπαν αἰτίας,	
	κἄν τις βοῆς μίμησιν ἠχώδους λέγει.	
μυκτήρ.	μυκτὴρ καταρρεῖ μύξαν ἐν παισὶ[p] πλέον.	
ῥώθων.	ὑγρὸν δὲ ῥώθων ἐκτὸς ἐξωθεῖ[q] ῥόον.	170
ῥίς.	καὶ ῥὶς δ' ἐπαρρεῖ[r] τὸ τριώνυμον[s] μέλος.	

r hanc vocem om D | *s* Ψυχὴ C | *t* προύχουσα D | *u* ἐνυστέρως D | *v* κἂν ταῦθα D | *w* αἴρε C | *x* πυρσὸς D | *y* hanc vocem om D | *z* κράνιον C | *a* Ἣν D | *b* κράνιον C | *c* hoc loco κεφαλή rubro scriptum extare voluit D | *d* ὂν D, ὃν C | *e* ὀροφὴν D | *f* δέμα D | *g* δὲ addit D | *h* ὄψ C | *i* βλέψαρον C | *k* βρέφαρον D | *l* μέτωπον om C | *m* πῶν C | *n* ὧς C | *o* ἄμοιρα C | *p* παισὶ D, παιξὶ C | *q* ἔξω θεῖ an ἔξω θεῖ D | *r* ῥὶς δὲ παρρεῖ D | *s* τριόνυμον D

χόνδρον[t].	ἀδροῦ τε χρωτὸς χόνδρον ἔμβασιν φέρει.	
στόμα.	Κοινῆς πύλης δὲ σώματος τομὴ[u] στόμα,	
	καὶ σῖτα τέμνει καὶ τὸ πᾶν σῶμα[v] τρέφει.	
ὀδούς[w].	Ὀδοὺς[x] δ' ἐδωδῆς ὄργανον ζῴοις φίλον.	175
γλῶσσα.	Γνῶσιν κομίζει γλῶσσα τῶν ἐν καρδίᾳ.	
φωνή.	Φωνὴ δὲ φῶς νοῦ τοῦ τέως κεκρυμμένου.	
χείλη.	Χείλη[y] χέει λόγους τε[z] καὶ λείως ἔχει.	
παρειά[a].	Πρόσω πρόσωπον αἱ παρειαὶ καὶ πάρος.	
μήνιγξ	Μήνιγκος[sic] ἐντὸς χρῆμα πάντιμον μένει,	180
	αἰσθήσεων πηγή[b] τε καὶ κινημάτων.	
	ἣν μὴ σὺ νύξῃς, ἀλλὰ φεῖσαι[c] τοῦ τόπου.	
ἐγκέφαλος[d].	Τὸν δ' ἐγκέφαλον ἐν κεφαλῇ πᾶς φέρει.	
γνάθοι[e].	Θεῷ δὲ γναπτὰς συγκεκαμμένας γνάθους.	
σειαγῶνες[f].	Σείων δ' ἄγοις[g] ἂν εὐμαρῶς σιαγόνας.	185
κρόταφος.	Κροτεῖ κρόταφος τὴν ἀφὴν σφύζων ἄγαν.	
γένυς.	Γονῆς γένυς γνώρισμα τετριχωμένη.	
πώγων.	Πώγων δὲ πηγὴ τῶν παρηωρημένων.	
ὑπήνη.	Τῶν ἐν προσώπῳ δ' ὑπήνη κατωτάτω,	
	ὑφ' ἥπερ[h] εἶναι καὶ τετάχθαι μηνύει.	190
ἀνθερεών[i].	Ἀνθερεὼν[k] ἀνθεῖ δὲ τὸ τριχῶν θέρος.	
φάρυγξ[l].	Φάρυγξ[m] μέν ἐστιν[n] τοῦ λαλεῖν ὅστις ῥύαξ.	
λάρυγξ[o]	Λάρυγξ[p] δ' ὁμοίως τοῦ φαγεῖν πάλιν ῥύαξ.	
	λέγοις δ' ἐναλλὰξ[q] ταύτην ἀλληλωνύμως.	
λαιμός.	Λαιμὸς λαβεῖν ἕτοιμος, εἰ μόνον δίδως.	195
ὀστέον[r].	Ὀστοῦν[s] δ' ὃ σαρκὸς ἐκλύσει στάσιν νέμει.	
σάρξ[t]	Σύνεστι δ' ὀστοῖς ἕρκος ἀρκοῦν σαρκίον,	
νεῦρα[u].	οἷς νεῦμα πρὸς κίνημα καὶ ῥοπὴν νεύρων,	
ἶνες[v]	Ἰνῶν δοκοῦν ἔρεισμα, συμπιλουμένων[w].	
τράχηλος.	Πρώτους τραχεῖς τράχηλος ἥλους ἐκφύει.	200
ῥάχις.	Ἔχει δὲ πάντα ῥᾶσια καὶ κρατεῖ ῥάχυς[x].	
νῶτος[y]	Ἐναντίον νῶτον[z] δὲ τῶν ἐμπροσθίων.	
μασχάλη[a]	Μύες χαλῶντες συγχαλῶσι μασχάλην[b].	
χείρ[c]	Χεῖται δὲ ῥᾶστα[d] χεὶρ ἔχει τε δὲ[e] ῥᾳδίως.	
ὄνυξ.	Ὄνυξ δ' ὃ νύσσει[f] δέρμα σαρκὸς καὶ ξύει.	205
βουβών.	Βουβῶνι κλῆσις ἐκ πάθους ὅπερ φύει.	

t χόνδρος D | u τὸ μὴ C | v σῶμα C, μα (sic) D | w οδοῦς D (sic) | x ὀδοῦς D | y δὲ add D | z τὲ D | a πρόσωπον D | b πηγῇ D | c φῆσαι D | d ἐκκέφαλος D | e γνάθος D | f σιαγὰν D | g ἄγεις D | h ἧρπερ ut videtur D | i ἀνθερεῶν D | k ἀνθερεῶν D | l φάρυξ D | m φάρυξ D | n ἐστι D | o λάρυξ D | p λάρυξ D | q ἐναλαξ (sic) D | r ὁστοῦν D | s ὁστοῦν D | t hanc vocem om D | u νεῦρον D | v hanc vocem om C | w συμπιπλουμένων C | x ῥάχις D | y νῶτον D | z νώτου D | a μάσχαλ (sic) C | b μασγάλην C | c χήρ D | d Χεῖτε δε ῥάστα (sic) D | e χεὶρ καὶ κρατεῖται ῥαδίως D, χεὶρ. ἔχει τε δὲ ῥαδίως et in margine κρατοῦσα C | f δ' ὀνύσσει C

βουνοῦ[g] δίκην βαίνοντος εἰς[h] ὄγκον μέγα.
γόνυ[i] Ἑνοῖ[k] δὲ γυῖα διττὰ καὶ κάμπτει[l] γόνυ[m].

g βουνοῦν C, ουνοῦ (sic) D | h εἴς (sic) C | i γυῖα D | k Ἑνοι C | l κάπτει D | m γόνει C

Atque haec quidem Studemundius, quem excipere debebat Iohannes Floss professor bonnensis: is enim in Bolligii Romae libris editis carentis gratiam e Lambekio Oudino Cavio Erschio excribi curavit quae de Euchaitensi nostro agunt. Bolligius a me petivit, ut Flossii memoriam intercidere ne sinerem: quare committendum non putavi ut Flossii nomen silentio premerem: quae Bolligio ille miserat, pleraque omnia paginis 214 seqq typis repetenda curavi.

Superest ut in calce praefationis libros hos ego nominem:

Iohannis metropolitani euchaitensis versus iambici in principalium festorum pictas in tabulis historias atque alia varia compositi; nunc primum in lucem editi cura Matthaei Busti Etonensis. Etonae in collegio regali, excudebat Ioannes Norton in Grȩcis etc regius typographus 1610.

IoAlbFabricius bibliotheca graeca VIII 459 Harlessii.

Patrologiae cursus completus . . . . accurante I. P. Migne. patrologiae graecae tomus CXX. paginis 1075—1200.

In Ignatii Hardt libro notissimo quo codices monacenses graecos descripsit IV 402 tacito Iohannis nostri nomine inveni carmen 29: carmen eiusdem 49 codici monacensi LIII 132 inesse auctor est Hardtius I 292, qui II 192 193 codicem monacensem CLXII Iohannis Euchaitensis carmina anno 1579 Matriti in Hispania ab Iohanne Darmario descripta continere refert.

Corrigenda et addenda:

In epistula *μη* = 147 paragraphorum numeri male positi sunt.
Pagina 145 ima non 13, sed 12 scripseram
„ 178 capitis 186 § 2 virgulam equidem non post *πάντες* sed post *αἰσχύνθητε* poni iusseram

Pagina 63 capitis 117 § 15 non debebam de corrigendo *βηθαραβρα* apographi nimis certus esse. licebat enim, nisi adcuratissime de evangeliorum forma ab Iohanne Euchaitensi lecta edoctus esses, *βηθαραβρα* illud Bolligii a Studemundio non tactum et in *βηθαβαρα* et in *βηθαραβα* mutare: vide modo Constantini de Tischendorf commentarios.

Cetera quae mihi excidisse non dubito, aequus lector propter beneficium acceptum excusabit, qui si iure consultus est, Iohannem Xiphilinum iure consultum fuisse et *νομοδιδασκαλεῖον* constantinopolitanum a Constantino Monomacho conditum opera mea didicit, si philologus, non pauca curis meis oblata habuit quae ad anthologiam graecam inlustrandam possit trahere, ut taceam de sermonis quo Iohannes utitur graeci nitore interdum non plane invenusto.

Ad versum 11 carminis etymologici hoc loco addo, quae in margine angustiore addere non potui: in codice moscuensi, quem Holmesius 127 vocat, a Christiano Friderico Matthaei (Eichhorn repertorium für biblische und morgenländische Litteratur IV [1779] 261) ad Genesis 3, 24 adscripta haec leguntur: *Ἀκ Ἑβρ χερουνι ἐπέγνω καὶ συνελίσθη*, ubi scribe *συνετίσθη*. in codice vero basileensi, quem r in Genesi mea vocavi, leguntur ad eundem Genesis locum addita haec *Σευηριανοῦ ἐπισκόπου Γαβάλων· τὸ ἑβραικὸν ακχερουβειμ* [= הכרובים], *ὅ ἐστι χερουβε*[*ι*]*ν. τὸ δὲ ακχερουβειμ σημαίνει Ἐπίγνωθι καὶ συνετίσθητι, καὶ τὸ μὲν ακχερ* [*μεναχερ* codex: = הכר] *Ἐπίγνωθι κεῖται ἐν Γενέσει* [hebraica 31, 32] *τὸ δὲ ουβειν* [= ובין] *μηνύει* [adde *Καὶ*] *συνετίσθητι ἐν τῷ Δανιηλ* [9, 23 10, 1]. *Lagarde.*

Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων.

1. *Πρόγραμμα εἰς τὴν ὅλην βίβλον.*

1 Πάλαι διδαχθεὶς ὡς ἄριστον πᾶν μέτρον,
τά τ' ἄλλα πάντα μετριάζω, καὶ λόγους.
οἱ γὰρ περιττοὶ τῶν περιττῶν εἰκότως
χρῄζειν δοκοῦσι πραγμάτων τε καὶ λόγων·
5 ἐμοὶ δὲ — μικρῷ — πραγμάτων μικρὸς λόγος·
καὶ τῶν λόγων οὖν μικρον ἀρκείτω μέρος,
εἰς δεῖγμα καὶ γνώρισμα τῶν ὅλων λόγων,
οὓς εἰς κενὸν κέκμηκα πολλάκις γράφων.
ἐῶ γὰρ εἰπεῖν οἷς ἐχρησάμην λέγων·
10 τίς γὰρ περισσεία τε καὶ τί τὸ πλέον
ἐν παντὶ μόχθῳ τῷ βροτοῖς μοχθουμένῳ,
κἂν πολλὰ φυσήσωσιν ἐν τῷ νῦν βίῳ,
λέγοντες ἢ γράφοντες εἰς ἀπληστίαν,
ὄμβρους ἀμέτρους ἐκχέοντες ῥημάτων,
15 βροντῶντες, ἀστράπτοντες ἐξ εὐγλωττίας;
πλεῖστον μὲν ὕψος οὐρανοῦ καὶ γῆς βάθος,
πλείστη δὲ τούτων εὐρυχωρία μέσον·
πνείτωσαν εἰς ἄπειρον· ἄφθονος τόπος·
οὐδεὶς στενώσει τήνδε τὴν ἀπειρίαν·
20 πολλὰς φορὰς ἤνεγκεν ἤδη πνευμάτων,
πλείους δ' ἐνεγκεῖν ἐστὶν ηὐτρεπισμένη,
ἕως ἀποπνεύσουσιν ἐσχάτην μίαν,
| ἕως λυθῶσιν εἰς ἀδηλίας χάος, 1[2]
μηδὲν κατορθώσαντα πλὴν κενοὺς πόνους.
25 ἀλλ' οἱ μὲν ὡς θέλουσιν· οὐδεὶς γὰρ φθόνος·
ἐγὼ δὲ τούτους ἐξελών μου τοὺς λόγους
πολλῶν ἀπ' ἄλλων — ἐμμέτρων, οὐκ ἐμμέτρων —
μόνους φέρων δίδωμι τοῖς λόγων φίλοις,
ὡς γεῦμα μικρὸν δαψιλοῦς ἀνθοσμίου·
30 οἷς ἡδονὴ γένοιτο ταῦτα μετρία,
κόρος δ' ἀπέστω καὶ μέθη καὶ ναυτία.
ἔχοντες οὖν μοι τοὺς βραχεῖς, φίλοι, λόγους,
αὐτοὶ δι' ἔργων μᾶλλον ἢ μακρῶν λόγων

10 Ecclesiastes 1, 3

εὔχεσθε πᾶσιν εὐαρεστεῖν τὸν φίλον,
35 πλέον δὲ πάντων τῷ λογιστῇ καὶ λόγῳ,
ᾧ κἂν λόγος λέγοιτο, πραγμάτων λόγος·
ὃς ἔργα σῴζων ἐκ πυρὸς τὰ σὺν λόγῳ,
εἰς καῦσιν ἐκδίδωσιν ἀπράκτους λόγους
ὡς χόρτον, ὡς ἔρημον ἰκμάδος ξύλον.
40 ἔγωγε τοίνυν ἔργα τῷ λόγῳ φίλα
φέροιμι, καὶ λάβοιμι τὴν σωτηρίαν·
λόγων δὲ πολλῶν καὶ γραφῶν ἄλλοις μέλοι.

37 Corinth α 3, 13 | 39 Corinth α 3, 12

Εἰς πίνακας μεγάλους τῶν ἑορτῶν· ὡς ἐν τύπῳ ἐκφράσεως.

in margine inferiore folii primi denuo additur ιωαννου του αγιωτατου μητροπολιτου ευχαιτων

2. Εἰς τὴν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ γέννησιν.

1 | Τί τοῦτο; φῶς ἤστραψεν ὡς ἐξ αἰθέρος, 2[1]
ἀὴρ δὲ μεστὸς μουσικῆς συμφωνίας·
πρόσσχωμεν ὡς μάθωμεν. ὢ μυστηρίου·
παρεμβολή τις ἀγγέλων κράζει μέγα,
5 »θεῷ« λέγουσα »δόξα τῷ σαρκουμένῳ«.
„καὶ πῶς θεὸς σάρξ; ποῦ τὸ θαῦμα, καὶ πόθεν;
τὸ θαῦμα ποῦ;“ βάδιζε σὺν τοῖς ποιμέσιν·
ἐκεῖ γὰρ αὐτοῖς ὡς ὁρᾷς ἠπειγμένοις
καταφρόνησις γί[γ]νεται τῶν θρεμμάτων·
10 τούτοις συνελθὼν ἐμφοροῦ μοι τοῦ πόθου.
ἄντρον θεωρεῖς, ἄντρον ἠμελημένον·
ἐν ᾧ φάτνη τις καὶ βρέφος καὶ παρθένος.
οὐκοῦν θεὸς σὸς τοῦτο τὸ βραχὺ βρέφος.
„θεὸς πένης; ἄοικος; ἐν φαύλῳ ῥάκει;
15 εἰς φῶς προελθὼν ἄρτι; φεῦ, τί μοι λέγεις;“
ψεῦδος μὲν οὐδέν, ἀλλ' ἀληθῆ μανθάνεις·
καὶ μάρτυς ἀστὴρ ὃν κατ' οὐρανὸν βλέπεις,
ἐκεῖθεν ἧκον τὸ βρέφος σοι δεικνύων,
οὗτοί τε, συντρέχοντες ὡς πρὸς δεσπότην,
20 ὧν καὶ τὸ τερπνὸν ᾆσμα τῆς εὐφημίας,
οἷς συμμελῳδεῖν, οὐκ ἀπιστεῖν σε πρέπον·
εἰς γὰρ χάριν σὴν ταῦτα πάντα συντρέχει —
θεὸς βροτωθείς, ὡς θεώσῃ σὴν φύσιν·
πένης ὑπὲρ σοῦ, πλούσιον σὲ δεικνύων·
25 | ἐπικροτοῦντες ἄγγελοι ταῖς ἐλπίσι· 2[2]
μήτηρ ἄνανδρος· παρθένος βρεφοτρόφος·
μάγων τὰ λαμπρὰ δῶρα· ποιμένων δρόμος·
χαρᾶς τὰ πάντα μεστὰ καὶ θυμηδίας.
τούτοις μὲν οὖν σύγχαιρε καὶ συμπροσκύνει.

5 Lucas 2, 14 | 12 Lucas 2, 7 | 17 Matthaeus 2, 9

30 ἔα δὲ τόνδε τὸν κατηφῆ πρεσβύτην·
δάκνει γὰρ αὐτὸν ἄλλο τι κρυπτὸν πάθος.
ἕξει δὲ τούτου μικρὸν ὑπνώσας λύσιν,
καὶ συγκροτήσει πᾶσιν ἡμῖν ἡδέως.

30 Matthaeus 1, 19 20: verum Iesu nato Iosephus de Mariae pudicitia iam securus erat

3. *Εἰς τὴν βάπτισιν.*

1 Ἀνὴρ κομήτης, αὐχμὸν ἄγριον τρέφων,
τρίχας καμήλου καὶ δορᾶς ζώνην φέρων,
ἄσαρκος, ἡμίγυμνος, ἀγγέλου τύπος,
ἥκει προφήτης καινὸς ἐξ ἐρημίας·
5 πρῶτον δ' ἑαυτοῦ Χριστὸν εἶναι μηνύων,
δείκνυσιν αὐτὸν πᾶσι τοῖς ἠθροισμένοις,
νέμει δὲ καὶ βάπτισμα τοῖς μυουμένοις.
τούτῳ προσελθὼν Χριστός, ὡς ἐγνωσμένος,
αἰτεῖ λαβεῖν βάπτισμα, τοῖς ἄλλοις ἴσα.
10 ὁ δ' εὖ γινώσκων ὅστις οὗτος καὶ πόθεν,
πεῖραν τὸ πρᾶγμα, πεῖραν ἡγεῖται μόνον,
ὅθεν κραταιῶς ἀντιτείνει τῷ λόγῳ.
πλὴν ἀλλ' ὑπείκει δεσπότου προθυμίᾳ,
τρέμει δ' ὅμως τὴν χεῖρα, καὶ ψαύει μόλις,
15 | ἄνω θεωρῶν, ὡς ἴλιγγον ἐκφύγοι· 3[1]
μᾶλλον δὲ κἀκεῖ φρικτὸν ἄλλο τι βλέπει.
περιστερὰ κάτεισιν εἰς γῆν ὑψόθεν,
ἣν οὐρανοὶ πέμπουσιν ἐκ τῶν σχισμάτων·
φωνὴ δ' ἐκεῖθεν πατρικὴ βροντᾷ μέγα,
20 υἱὸν καλοῦσα Χριστὸν ἠγαπημένον.
καὶ μαρτυρεῖ τὸ πνεῦμα, τούτῳ προστρέχον
δι' ὃν κατῆλθεν, ᾧ σεμνῶς ἐφιζάνει.
πτηνῷ δ' ἔοικεν ὀξυκινήτῳ φύσει·
περιστερᾶς γὰρ εἶδος, ὡς ἁπλουστέρας.
25 συνεὶς δὲ ταῦτα καὶ ποταμὸς ἠρέμα
ἱστᾷ τὸ ῥεῖθρον τοῦ δρόμου καὶ προσμένει,
οὕτω γε τιμῶν τὴν θεοῦ παρουσίαν,
καὶ τὴν καλὴν κάθαρσιν ἀντιλαμβάνων,
ὡς πρῶτος αὐτὸς τὴν χάριν δεδεγμένος
30 ἀρχὴ γένηται τῷδε τῷ μυστηρίῳ.
τοῦτο βροτῶν φῶς, τοῦτο δευτέρα πλάσις·
χάρισμα καὶ σφράγισμα καὶ σωτηρία·
τοῦτο κροτοῦσιν ἄγγελοι, τοῖς γηΐνοις
ἥδιστα συγχαίροντες ὡς θεουμένοις.
35 ἀπευχαριστῶ πολλὰ τῷ λελουμένῳ·

1 Matthaeus 3, 4 | 8 Matthaeus 3, 13—17

31 Titus 3, 5 Iohannes 3, 5

τούτου γὰρ οὐδὲν εἰς ἀμοιβήν μοι πλέον.

4. *Εἰς τὴν μεταμόρφωσιν.*

1 Φρίξον, θεατά, τὴν ὁρωμένην θέαν,
|καὶ στῆθι μακράν, εὐλαβῶς κάτω βλέπων, 3[2]
μήπως καταστράψῃ σε Χριστὸς ἐγγύθεν,
καὶ ζημιωθῇς σαρκικῶν φῶς ὀμμάτων
5 ὡς Παῦλος ἄλλος, ἀστραπῇ βεβλημένος.
ὁρᾷς μαθητὰς ἐνθάδε προκειμένους;
οὐ γὰρ φέρειν ἔχουσι τὴν λαμπηδόνα.
βλέπει δὲ Μωσῆς τὴν χάριν σὺν Ἡλίᾳ·
γνόφος γὰρ αὐτοῖς προξενεῖ παρρησίαν.
10 σὺ δ' εἰ λαλούσης ἐκ γνόφου φωνῆς μόνον
θείας ἀκούσεις, εὐτυχεῖς, καὶ προσκύνει.

5 Actorum 9, 3 | 6 Matthaeus 17, 1—8

5. *Εἰς τὸν Λάζαρον.*

1 Ὁ τῆς γραφῆς νοῦς· ἀλλ' ἄκουε καὶ βλέπε.
ἦν τις δίκαιος Λάζαρος, Χριστῷ φίλος.
τοῦτον θανόντα γῆ καλύπτει καὶ τάφος.
αἱ σύγγονοι θρηνοῦσι τὸν τεθαμμένον·
5 τοῦ γὰρ φιλοῦντος ἀγνοοῦσι τὸ κράτος.
πάρεστιν αὐτός· αἱ δὲ συντονωτέρως
κλαίουσι· κωκύουσι, προσπίπτουσί τε,
καθυστερεῖν λέγουσι τὴν παρουσίαν.
„ὄψεσθέ" φησί „τὴν ἐμὴν ἐξουσίαν"
10 ὁ δημιουργός· „ποῦ δ' ὁ τοῦ φίλου τάφος;"
‚ἰδοὺ σέσηπε· τὸν τεταρταῖον βλέπεις'
ἀπεκρίθησαν. καὶ σκόπει τὸν δεσπότην·
ὑποκριτὴς ἄριστος ὁ ζωηφόρος.
|σχολῇ βαδίζων δυσφορεῖ καὶ δακρύει· 4[1]
15 ἐξ οὐρανοῦ τε δῆθεν αἰτεῖ τὴν χάριν.
σὸν ἔργον, ὦ κράτιστε. τί βλέπεις ἄνω;
ἐγγὺς δ' ὁ μάρτυς· εἰ κελεύσεις γὰρ μόνον,
τρέψεις τὸ πένθος εἰς ἑορτὴν αὐτίκα.
οὐκοῦν κελεύει. „δεῦρο" δ' „ἔξω" κραυγάσας
20 ζωὴν ἑτοίμως ἐμπνέει τῷ κειμένῳ·
τοιαῦτα Χριστὸς οἶδε ποιεῖν τοῖς φίλοις.
ἐξάλλεται γ' οὖν ζῶν ὁ νεκρὸς ἐκ τάφου.
καὶ δὴ βαδίζει, κειρίαις ἐσφιγμένος.
πλὴν ἀλλ' ἀνεῖται, καὶ λυθεὶς ἀποτρέχει,
25 τὸ δεῖπνον (οἶμαι) σκευάσων ὁ γεννάδας

2 Iohannes 11, 1—44

εἰς δεξίωσιν προσφιλοῦς εὐεργέτου,
δι' ὃν πάλιν ζῇ, καὶ τροφῆς δεῖται πάλιν.

6. *Εἰς τὰ βαΐα.*

1 Ἄνοιγε τὰς σάς, ὦ θεοῦ πόλις, πύλας·
ἃς ἠγάπησε κύριος παντοκράτωρ·
ἰδοὺ γὰρ αὐτὸς ἔρχεταί σοι δεσπότης,
πρᾶος, δίκαιος, μέτριος, ταπεινόφρων,
5 ἔχων ὄχημα πῶλον εὐτελοῦς ὄνου,
καὶ τοὺς μαθητὰς ἐκ ποδῶν ὁδοιπόρους.
παῖδες προπεμπέτωσαν αὐτὸν ἐν κρότοις·
δεῖ γὰρ τὸν ἁγνὸν ἐξ ἁγνῶν τιμὴν ἔχειν.
κλάδους προ[σ]σειέτω δὲ νικητηρίους
10 | ὃς τοῦ παρόντος χθὲς κατεῖδε τὸ κράτος. 4[2]
ὁ δ' ἄλλος ὄχλος τοὺς χιτῶνας στρωννύων,
ὕμνους προσᾳδέτωσαν ἱκετηρίους·
σωτὴρ γὰρ ἥκει πᾶσιν ὁ ζωηφόρος,
ὅσοι λαβεῖν θέλουσιν αὐτοῦ τὴν χάριν.
15 σὺ δ', ὦ ποθεινή, πρὸς τί τὰς σαυτῆς πύλας,
Σιών, ἀνοίξεις, ἔνδον ἐμπεπλησμένη
λῃστῶν ἀπηνῶν, δυσσεβῶν, μιαιφόνων,
οὓς οὐδ' ὁ νεκροὺς ἐξανιστῶν ῥᾳδίως
ᾅδην τε νικῶν οὗτος ἐντρέψει τάχα;
20 τοῖς γὰρ φόνον πνέουσιν αἰδὼς οὐκ ἔνι·
καὶ μᾶλλον, εἰ φθόνος τις αὐτοὺς ἐκφλέγει.
ὅμως δ' ἄνοιγε, καὶ δέχου τὸν δεσπότην·
καὶ γὰρ πάρεστι, τοῦ παθεῖν (οἶμαι) χάριν,
ἐπείπερ οἶδε καὶ παθὼν φεύγειν πάθος.
25 οὐ δή τις ἡμῖν ἐστὶν ἐντεῦθεν φόβος·
ὡσαννὰ τοίνυν· σῶσον, εὐλογημένε,
οὕτω προσηνὴς εἰσελαύνων καὶ φέρων
βροτοῖς ἅπασιν ἐκ παθῶν ἀφθαρσίαν.

accentum posui ut vulgo solent: vocabulum ex aegyptiaco βαι manavit
2 Psalm πς 2 | 3 Matthaeus 21, 5
10 Lazarum de mortuis suscitaverat: Iohannes 12, 12 13
17 Isaias 1, 21 Matthaeus 21, 13

7. *Εἰς τὴν σταύρωσιν.*

1 Νὺξ ταῦτα· καὶ γὰρ ἥλιον κρύπτει σκότος,
ἀχλὺς δὲ πληροῖ πάντα καὶ βαθὺς ζόφος.
πῶς οὖν θεωρῶ, δημιουργὲ Χριστέ μου,
σταυρούμενόν σε; φεῦ· τί τοῦτο; καὶ πόθεν
5 | σωτῆρα κόσμου προσδοκῶν σε μακρόθεν, 5[1]
νῦν ὡς κακοῦργον εἰς ἀρᾶς ξύλον βλέπω;
ἀπῆλθεν εἶδος· κάλλος οὐκ ἔχεις ἔτι·

6 Deuteron 21, 23 | 7 Isaias 53, 2

μήτηρ δὲ θρηνεῖ καὶ σὸς ἠγαπημένος,
μόνοι παρόντες τῶν πρὸ μικροῦ σοι φίλων.
10 φροῦδοι μαθηταί· καὶ πτερωτοὶ δ' οἰκέται,
μάτην περιτρέχουσι μεστοὶ δακρύων·
οὐ γὰρ βοηθεῖν εὐποροῦσι τῷ πάθει.
μέγας δ' ἄπεστι σὸς πατὴρ παντοκράτωρ,
μόνον λιπών σε ταῦτα πάσχειν ὡς λέγεις,
15 καίτοι προεῖπες οὐχὶ λειφθῆναι μόνος,
συνόντος αὐτοῦ καὶ τὰ νῦν πάσχοντί σοι·
ἀλλ' οὐκ ἄπεστι· πνεῦμα σὸν γὰρ λαμβάνει,
συνευδοκῶν τε καὶ συνὼν σοι, καὶ φέρων
υἱοῦ τελευτὴν ἠγαπημένου βλέπειν.
20 δεῖ γάρ με, δεῖ, σοὶ συνθανεῖν, εὐεργέτα,
ὡς συμμετασχῶ τῆς ἐγέρσεως πάλιν.
οὕτως ἔδοξε· τοῦτο τῆς εὐσπλαγχνίας
ὑμῶν πρὸς ἡμᾶς ἡ μεγίστη χρηστότης.
εὐγνωμονοῦμεν· πλὴν τάχυνον ἐκ τάφου.
25 σπεύσεις δὲ πάντως· ἥλιος γὰρ ἐνθάδε,
ὁ πρὶν ζοφωθεὶς καὶ κρυβείς, εἰς σὴν χάριν
ἔλαμψε φαιδρὸν αὖθις ἀνθ' ἑωσφόρου,
σὲ τὸν μέγιστον ἥλιον προμηνύων
| ἐκ γῆς ἀνασχεῖν φῶς τε πέμψειν αὐτίκα. 5[2]
30 ἴδοιμεν οὖν λάμποντα καὶ σέ, Χριστέ μου,
ὥσπερ τὸ σὸν ποίημα, τὴν νῦν ἡμέραν,
δι' ἧς ὁρῶμεν τούσδε τοὺς θείους τύπους,
καὶ σοὶ συναστράψοιμεν ἐκ γῆς καὶ τάφων.

14 Matthaeus 27, 46 | 15 Iohannes 8, 29 | 17 Psalm 31, 6

8. *Εἰς τὴν ἀνάστασιν.*

1 Σκόπει, σκόπει τὸ θαῦμα τοῦ τεθαμμένου,
ἕως θεατόν ἐστι, πρὶν παραδράμῃ,
μήπως ἀπιστῇς ὕστερον λαλουμένῳ,
θέλων προσάπτειν τοῖς ὑπὲρ φύσιν φύσιν.
5 τοίνυν, μαθητὰ τῶν ἀπορρήτων, ὅρα
καὶ ζῶντα Χριστὸν αὖθις· εὖγε τοῦ τάχους·
ὡς ὀξὺς εἰς ἔγερσιν ὁ ζωηφόρος,
τάφον κατοικεῖν νεκρὸς οὐκ εἰθισμένος.
τριήμερον γοῦν, οὐ τριέσπερον, βλέπεις,
10 κἂν ζωοποιῇ τετραημέρους φίλους.
νῦν δ' ἐξαναστὰς τοὺς γενάρχας ἑλκύει
χερσὶ κραταιαῖς ἐκ παλαιῶν μνημάτων.
πρῶτον δ' ἀνορθοῖ τὸ προπεπτωκὸς πάλαι·

10 Iohannes 11, 39 | 11 Matthaeus 27, 52

ἔπειτα τὸν βρίθοντα τόνδε πρεσβύτην,
15 μεθ' ὧν ἅπασαν ἐξεγείρει τὴν φύσιν,
δι' ἣν κατελθὼν μέχρι σαρκὸς καὶ τάφου,
ᾅδην πατεῖ τύραννον ἀνθρωποφθόρον·
πλὴν ὡς ἀπαρχὴν τοῦ γένους τοῦ σοῦ δέχου
|Ἀδάμ, Δαβίδ τε, καὶ σοφὸν Σολομῶνα· 6[1] 19 δᾱδ codex
20 οὓς ἡ γραφή σοι ζῶντας ὧδε δεικνύει,
ὡς τοῦ διδόντος τὴν ἔγερσιν πατέρας·
αὐτὸς μὲν οὖν τοὺς ἄνδρας ἐκ νεκρῶν ἔχεις,
Εὔαν γυναῖκες, τὴν ἁπάντων μητέρα.
οὗτοι δὲ τυφλούσθωσαν ἐκ φόβου τέως
25 φρουροὶ μάταιοι, δυστυχεῖς ὑπηρέται·
βάλλει γὰρ αὐτοὺς ἀστραπαῖς ὁ δεσπότης.
ὡς μὴ θεαθῇ δυσσεβῶν ὄψει πάλιν.
σὺ δ' ἀξιωθεὶς ων ὁρᾷς θεαμάτων
ἐπικρότησον· σὴν ἀνάπλασιν βλέπεις·
30 καὶ χαῖρε, χαῖρε· πάσχα τοῦτο κυρίου.

9. *Εἰς τὴν ψηλάφησιν.*

1 Χριστός, μαθηταί, Χριστός ἐστι καὶ πάλιν·
θαρσεῖτε. μὴ κλονεῖσθε τῇ ξένῃ θέᾳ,
μηδὲ πτοεῖσθε τὰς ἀδήλους εἰσόδους·
οὐδεὶς γὰρ ὑμᾶς ὄψεται κεκρυμμένους.
5 ἀλλ' αὐτὸς ἀκράτητον εἰληφὼς φύσιν
οὕτω διέδρα καὶ τάφον κεκλεισμένον.
ἀλλ' ὢ τί τοῦτο· νῦν γὰρ ὥσπερ ᾐσθόμην,
οὐχ οὗτος ὁ πρὶν εὔστομος δημηγόρος;
οἷον κάτω νένευκεν ἐκπεπληγμένος.
10 ἡ χεὶρ δὲ ναρκᾷ, καὶ παρειμένα τρέμει,
πλευρὰν φλέγουσαν ψηλαφᾶν ὡρμημένη.
| Χριστὸν προδήλως, ὦ φιλοπρᾶγμον, βλέπεις, 6[2]
ὡς ἡ παροῦσα μαρτυρεῖ σοι δειλία.
νῦν οὖν πέπεισο, καὶ λιπὼν τοὺς πρὶν λόγους
15 θαύμαζε καὶ κήρυττε τὸν ζωηφόρον.

3 Lucas 24, 36 Iohannes 20, 19 | 8 Iohannes 20, 27

10. *Εἰς τὴν ἀνάληψιν.*

1 Οὐκ ἦν ὁ Χριστὸς σαρκικῶν ἐκ σπερμάτων,
κἂν σὰρξ προῆλθε μητρικῶν ἐξ αἱμάτων,
ἀλλ' ἐκ θεοῦ φύς. καὶ κατελθὼν ὑψόθεν,
εἰς οὐρανοὺς ἄνεισι πρὸς θεὸν πάλιν.
5 καὶ σῶμα θεῖον ἐκ ταφῆς ἀφθαρτίσας

1 Iohannes 1, 13 | 3 Iohannes 3, 13

φέρει σὺν αὐτῷ, καὶ καλύπτεται νέφει.
οὗτοι δ' ἄνω βλέπουσιν ἐκπεπληγμένοι,
καὶ χεῖρας ἐκτείνοντες ὡς πρὸς αἰθέρα,
ζητοῦσιν ὥσπερ τὴν σύναρσιν ἐκ πόθου
10 φίλοι μαθηταὶ καὶ τεκοῦσα παρθένος.
ὅθεν καταστέλλουσιν αὐτοὺς ἠρέμα
λόγοι προσηνεῖς ἀγγέλων εὐαγγέλων,
οὕτω λέγοντες, Χριστὸν ἥξειν καὶ πάλιν,
ὥσπερ κατεῖδον ἄρτι γῆθεν ἠρμένον·
15 πέρας γὰρ εἶναι τοῦτο τοῦ μυστηρίου.
ταῦτα προδήλως ὁ γραφεὺς τῶν εἰκόνων
τύποις διδάσκει, τὴν ἀλήθειαν σέβων.

7 Actor 1, 9
13 Actor 1, 13

11. *Εἰς τὴν πεντηκοστήν.*

1 Τὴν ἐσχάτην τε καὶ μεγίστην ἡμέραν,
|γράφει πρὸς ἀκρίβειαν ἡ σοφὴ τέχνη. 7[1]
καθ' ἣν τὰ φρικτὰ θαυματουργεῖται τάδε.
διώροφόν τι τοὺς ἀποστόλους φέρει·
5 ἄφνω δ' ἄνωθεν ἦχος ἐμπίπτει μέγας,
καὶ φῶς τε καὶ πῦρ συγκάτεισιν ὑψόθεν,
γλώσσας ἀπαρτίζοντα τὰς ὁρωμένας·
ἃς οὐκ ἔγνω τις γηγενῶν πλὴν ἐνθάδε·
τούτων δ' ἕκαστος προσλαβὼν αὐτῶν μίαν
10 φωνὰς δίδωσι τοῖς παροῦσι ποικίλας,
ἄλλως πρὸς ἄλλον ἐκλαλῶν τὴν νῦν χάριν.
ἡ συνδρομὴ δὲ πρὸς τὸ θαῦμα τῶν ὄχλων
διδασκάλους δείκνυσι τοὺς καθημένους
ἅπασιν αὐτοῖς προσλαλοῦντας γνησίως,
15 εἰ καὶ συνῆλθον ἐκ γενῶν ἀλλοθρόων·
πλήθη γὰρ ἐθνῶν εἰσὶ συμμεμιγμένων.
σὺ δ' εἰ ξενίζῃ πρὸς τὸ τῆς θέας ξένον,
ἄκουε καὶ πίστευε τοῖς λαλουμένοις,
καὶ δοὺς σεαυτὸν τοῖςδε τοῖς πυριπνόοις,
20 θεὸν τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ δόξαζέ μοι,
τὸ ταῦτα πάντα θαυματουργοῦν ἐνθέως —
φῶς, πῦρ, πνοήν τε, καὶ σοφοὺς ἀγραμμάτους.

4 Actor 2, 1 seqq | 5 ειχος vel οιχος codex, posterioribus curis ηχος

12. *Εἰς τὸν Ἠλίαν τρεφόμενον ὑπὸ κόρακος.*

1 Ζηλωτά, παιδεύθητι μακροθυμίαν,
καὶ μὴ τὸ πῦρ ἄνωθεν, ἀλλ' ὕδωρ βρέχε·
καὶ σὲ τρέφει κόραξ γάρ, οὐ καταφλέγει·

3 Regn γ 17, 6

ὅθεν διδαχθεὶς ὡς κακὸν λιμὸς μέγα,
5 ἄρδευε τὴν γῆν, καὶ τὰ γῆς ζῷα τρέφε·
χρῄζεις τροφῆς γὰρ καὶ σὺ τοῖς ἄλλοις ἴσα.

13. *Εἰς τὴν κατὰ τὸν ἅγιον Παῦλον καὶ τὸν Χρυσόστομον ἱστορίαν.*
1 Σίγα, θεατά, καὶ βραχὺν μεῖνον χρόνον,
μήπως ταράξῃς τὴν καλὴν συνουσίαν,
καὶ ζημιώσῃς κόσμον ἐνθέους λόγους·
ἐξ οὐρανοῦ γὰρ ἄρτι τούτους τοῦ τρίτου
5 ἥκει κομίζων Παῦλος αἰθεροδρόμος·
κινεῖ δὲ χεῖρα πρὸς γραφῆς ὑπουργίαν
οἰκουμένης τὸ θαῦμα, τὸ χρυσοῦν στόμα.
ζήλου τὸ λοιπὸν ὃν πρὸ τῶν θυρῶν βλέπεις,
τούτῳ τε συνθαύμαζε καὶ συγκαρτέρει.

4 Corinth β 12, 2

14. *Εἰς τὸν ἅγιον Χρυσόστομον.*
1 Ἡ γλῶσσαν εὑρὼν πῦρ πνέουσαν, ζωγράφε,
μόνην ἀφῆκας, εὐλαβηθεὶς τὴν φλόγα;
ἢ πάντα τολμῶν προσγράφεις καὶ τὸ φλέγον;
καὶ φθέγγεται μὲν καὶ λαλεῖ παραινέσεις,
5 ἀλλ' ἐστὶν ἰσχνόφωνος ἐξ ἀσιτίας.
ἐμὸν τὸ λεῖπον· οὓς γὰρ οὓς παρεσχόμην.
νῦν οὖν ὑποσχὼν γνώσομαι τί μοι λέγει.
βαβαῖ· καταφρονεῖν με πείθει τοῦ βίου.

|**15.** *Εἰς τὸν ἅγιον Γρηγόριον τὸν θεολόγον.* 8[1]
1 Τί σοι τὸ σύννουν βλέμμα βούλεται, πάτερ;
λέξειν τι καινὸν ἐκβιάζῃ μοι τάχα·
ἀλλ' οὐκ ἂν εὕροις· πᾶν γὰρ ἀνθρώποις ξένον
ἐγνώρισαν φθάσαντες οἱ σοί μοι λόγοι.

16. *Εἰς τὸν μέγαν Βασίλειον.*
1 Ἐπιπρέπει τις σεμνοποιὸς ὠχρότης
ἐξ ἐγκρατείας τῷ σοφῷ διδασκάλῳ.
ἀλλ' εἰ λαλήσει (ζῆν δοκεῖ γὰρ καὶ τύπος),
τρυφὴ τὸ χρῆμα, φαιδρότης καὶ τερπνότης.
5 οὐκοῦν τὰ χείλη πρὸς λόγους κίνει, πάτερ,
τοὺς καὶ λίθους θέλγοντας· ἀλλὰ μὴ λέγε
ἅπερ διδάσκων εἰς συναίσθησιν ἄγεις·
δάκνειν γὰρ οἶδε ταῦτα, κἂν στάζῃ μέλι,
τοὺς ἕλκεσι βρύοντας· ἐξ ὧν στυγνότης,

9 Euripides fragmentum 211 Beckii

10 πρὸς ἣν ἐπαρκεῖς καὶ γραφεὶς οὕτω μόνον.

17. *Εἰς τοὺς τρεῖς ἅμα.*

1 Τριὰς μὲν εὗρεν ἰσαρίθμους συμμάχους,
ὑπερμάχους δ' ἔστησε πίστις ἐνθάδε.
ἀνάξιον κρίνασα καὶ πόρρω λόγου
ὧν τοῖς λόγοις σύνεστι, μὴ καὶ τοῖς τύποις.
5 ὅθεν γραφέντες ζῆν δοκοῦσι καὶ λέγειν
ἅπερ φέρουσιν αἱ θεόγραφοι βίβλοι.
ταύτην ἀμοιβὴν τοῖς διδασκάλοις νέμει
| εὔνους μαθητὴς οἰκέτης Ἰωάννης. 8[a]

18. *Εἰς τὸν ἅγιον Νικόλαον.*

1 Αὐτόν, πάτερ, σὲ προσκυνῶ τε καὶ βλέπω,
αὐτὸν κρατῶ σε· σὺν δὲ θαῦμα καὶ τόδε.
ἀνὴρ ἐναργῶς πρεσβύτης. ἐκ χρωμάτων
σαφὲς τὸ σῶμα· πνεῦμα δ' ἂν σοι καὶ λόγον
5 ἐμὸν παρέσχον, εἰ λαβεῖν κατηξίους·
οὕτως ἔχειν πόθος με πείθει καὶ λέγειν.

19. *Εἰς τὸν ἅγιον Κωνσταντῖνον τὸν ἐν τῷ καμήλῳ.*

1 Κόσμῳ νεκρωθεὶς καὶ θεῷ ζήσας, πάτερ,
ἀπεκρύβης ζῶν, καὶ θανὼν ἀνευρέθης.
κράζεις δὲ σιγῶν, καὶ βοᾷς ἐκ τοῦ τάφου,
σάλπιγγα τὰς σὰς θαυματουργίας ἔχων.
5 ἐντεῦθεν ὁ πρὶν πᾶσιν ἠγνοημένος
νῦν καὶ βασιλεῖς προσκυνητὰς ἑλκύεις,
ὧν ἔργον ἡ στέφουσα τὴν σορὸν χάρις,
πᾶν τερπνὸν ὕλης καὶ τέχνης πᾶν ποικίλον
φέρουσα, καὶ τέρπουσα τοὺς θεωμένους.
10 δι' ἧς ἄριστα τὴν νοητήν σου δίδως
δόξαν θεωρεῖν, ἐν θεῷ κεκρυμμένην,
ἕως παρ' αὐτοῦ τὰ πρὸς ἀξίαν λάβοις.

καμηλῶ codex per scripturae compendium *Studemund*

11 Coloss 3, 3

20. *Εἰς τὴν θεοτόκον δακρύουσαν.*

1 Ὦ τοῦ πάθους δέσποινα, καὶ σὺ δακρύεις;
καὶ τίς βοηθὸς τῶν παρ' ἡμῖν δακρύων,
| εἰ καὶ σὺ πάσχεις ἄξια θρηνῳδίας; 9[1]
τίς ἐλπὶς ἄλλη; τίς παράκλησις; φράσον.
5 καὶ μὴν ἐχρῆν σε μᾶλλον εὐθύμως ἔχειν,
ἄνθρωπε, χρηστοῦ τοῦ τέλους προκειμένου·

ἄλλοις γὰρ ἄλλο φάρμακον σωτηρίας·
ἐμὸν δὲ πένθος κοσμικοῦ πένθους λύσις.

21. *Εἰς τοὺς ἁγίους ἀναργύρους.*

o NNilles kalendarium manuale 88 198 | 1 Psalm ρλβ 1

1 Ἰδού, τί τερπνὸν ἢ γέμον θυμηδίας
ὡς αὐταδέλφων φιλτάτων συνοικία;
ἣν ἡ παροῦσα μαρτυρεῖ τούτοις στάσις,
καθ' ἣν ὁμοῦ σύνεισιν οἱ γεγραμμένοι.
5 ἀνάργυρος μὲν ὁ τρόπος τοῖς συγγόνοις·
τέχνη δ' ἰατροί· θαυματουργοί τε πλέον.
ἣν οὖν θέλεις, ἄμισθον ἐξαιτοῦ χάριν·
θεία γὰρ ἐγγύς, εὐτυχὴς δὲ καὶ τέχνη.

22. *Εἰς τὸν ἅγιον Παῦλον ὑπαγορεύοντα, καὶ Λουκᾶν καὶ Τιμόθεον παρεστῶτας καὶ γράφοντας.*

1 Ὁ ζῶντα Χριστὸν ἐν μέσῃ ψυχῇ φέρων
ἐκεῖθεν ἕλκει τοὺς ἀπορρήτους λόγους,
οὓς καὶ διδαχθεὶς σκέπτεται πῶς ἐκφράσοι·
τοῖς ἀξίοις γὰρ πᾶσιν ἐξειπεῖν θέλει.
5 ἀλλ' οἱ παρόντες εὐφυεῖς ὀξυγράφοι
ὡς μυστικοὺς γράφουσι τοὺς λόγους τέως·
φθόγγος γὰρ οὔπω γῆν προῆλθεν εἰς ὅλην, — 7 Psalm ιη 5
| κἂν πᾶσαν ἐπλήρωσεν ὕστερον κτίσιν. 9[2]

23. *Εἰς τὴν κηδίαν τοῦ Χρυσοστόμου καὶ τὴν κατὰ τὸν Ἀδέλφιον ἱστορίαν.*

1 Τὸν ἄγγελον μὲν ἐν βροτοῖς ὁ πρεσβύτης
ζητῶν ἔκαμνε, καὶ ποθῶν ἐδυσφόρει,
ἐπείπερ εἶδεν ὡς βροτὸν τεθνηκότα,
οὕτω τε νεκρὸν πρὸς ταφὴν ἀπηγμένον·
5 ἐν οὐρανοῖς δὲ τὸν ποθούμενον βλέπει,
τοῦ προσκυνητοῦ σφόδρα πλησίον θρόνου·
οὗτος πρέπων γὰρ ἦν Ἰωάννῃ τόπος,
σὺν τοῖς Χερουβὶμ ὡς ἐχρῆν τεταγμένῳ.

24. *Εἰς τὸν ἀρχάγγελον Μιχαήλ.*

1 Φῶς, πνεῦμα καὶ πῦρ οἴδαμεν τοὺς ἀγγέλους, — 1 Hebr 1, 7
παντὸς πάχους τε καὶ πάθους ὑπερτέρους.
ἀλλ' ὁ στρατηγὸς τῶν ἀΰλων ταγμάτων
ἕστηκε γραπτὸς ὑλικῶν ἐκ χρωμάτων.
5 ὢ πίστις, οἷα θαυματουργεῖν ἰσχύεις·
ὡς ῥᾷστα μορφοῖς τὴν ἀμόρφωτον φύσιν·

πλὴν ἡ γραφὴ δείκνυσι τὸν γεγραμμένον
οὐχ ὡς πέφυκεν, ὡς δ' ἔδοξε πολλάκις.

25. *Εἰς τὸν ἀσπασμὸν Πέτρου καὶ Παύλου.*

1 Ἐξιστόρει μοι, Παῦλε, τὸν μέγαν Πέτρον·
λέγεις γὰρ ἐλθεῖν εἰς Σιὼν τούτου χάριν·
δίδου δὲ καὶ φίλημα, σύμβολον πόθου,
| περιπλακεὶς ἥδιστα τῷ ποθουμένῳ· 10[1]
5 ἀντάσπασαι δὲ καὶ σύ, Πέτρε, γνησίως
τὸν σὸν διώκτην, τοῦ πάλαι λυθεὶς φόβου,
ἐπείπερ οὕτως εἶδες ἠλλοιωμένον·
Χριστοῦ μαθητής ἐστι, καὶ ζῆλον πνέει,
ἀλλ' οὐκ ἀπειλῆς, ὡς πρὸ τούτου, καὶ φόνου.
10 ὅθεν συνεργὸν προσλαβὼν τὸν γεννάδαν,
σκέπτεσθε κοινὴν σκέψιν, ὡς σεσωσμένην
Χριστῷ παραστήσαιτε τὴν οἰκουμένην.

2 Galat 1, 18

9 Actorum 9, 1

26. *Εἰς τὸν σωτῆρα.*

1 Τοὺς οὐρανοὺς ἔχοντα, δέσποτα, θρόνον,
καὶ γῆν πατοῦντα, καὶ τὸ πᾶν πληροῦντά σε
ἐνταῦθα πίστις εὐσεβὴς περιγράφει·
ἣν σοι γεωργεῖ καρδία Γεωργίου,
5 ὃς αὐτάδελφον εὐτυχῶς αὐχεῖν ἔχει
πιστὸν Μιχαήλ, τὸν νέον γῆς δεσπότην.

27. *Πρόγραμμα εἰς τὸν τῆς κοιμήσεως λόγον.*

1 Σοὶ τοῦτο πλεκτὸν ἐξ ἀκηράτου στέφος
λειμῶνος, ὦ δέσποινα, κοσμήσας φέρω.
ἀλλότριον πρόσφθεγμα, σοὶ μάλα πρέπον.
ἅπαντα γὰρ σὰ δοῦλα, καὶ τὰ τῶν ξένων.
5 λόγων ὁ λειμών, τῆς Ἐδὲμ φυτὰ τρέφων,
βρύων τε πολλοῖς ἄνθεσιν καὶ ποικίλοις,
ὧν οὐ μαραίνει τὴν καλὴν ὥραν χρόνος,
| οὐδ' ἄλλος οὐδεὶς τὴν χάριν φθείρει τρόπος, 10[2]
ἀλλ' εἰς ἀεὶ θάλλει τε καὶ λάμπει πλέον
10 τῶν ἄρτι φαιδρὸν ἐξανισχόντων ῥόδων.
ἐκεῖθεν ἐδρέφθησαν ἡμῖν καὶ τάδε,
τοῖς νῦν γεωργεῖν αὐτὸν ἠξιωμένοις·
ἐκεῖθεν οὗτος ὁ στέφανος ἐπλάκη,
οὐκ ἀξίως μέν (καὶ γὰρ οὐδὲ πᾶν τόδε
15 ἐπάξιόν σου), τοῦ πόθου δ' ἐπαξίως,

1 Psalm ι 4 ρβ 19 | 2 Ieremias 23, 24 | 6 Michael quartus: Ede Muralt essai de chronographie byzantine 611, qui 613 Georgium Nicetae, Constantini et Michaelis imperatoris fratrem laudat | 0 Nilles II 245 | 1 Euripides Hippolytus 73 | 3 ἀλλότριον quia Hippolytus haec Dianae dixerat

ὃς πᾶσαν εἰσήνεγκεν ἰσχὺν ἐνθάδε,
οἷς εἶχε, τιμᾶν τὴν ὑπέρτιμον θέλων.
σὺ δὲ πρὸς αὐτὸν εὐμενὲς βλέψασά μοι,
δέχου παρ' ἡμῶν, ὡς βασιλὶς μέν, στέφος,
20 ὡς τοῦ Λόγου μήτηρ δέ, τὸ πρὸς τῶν λόγων·
τῆς δουλικῆς τε χειρὸς ἀντειλημμένη
εὔθυνε πρὸς σέ, καὶ δίδου παρρησίαν,
ὥς ἄν σε λαμπρῶς ᾧ φέρει στέψῃ στέφει.
εἰ δ' οὖν, τὸ δῶρον δεξιᾶς σῆς ἀξίου,
25 αὐτή τε σαυτὴν εὐπρεπῶς τούτῳ στέφε·
ἢ μᾶλλον εὐπρέπειαν αὐτὴ τῷ στέφει
προσψαύσεως σῆς ἀξιουμένῳ δίδου.
ἡμᾶς δὲ τοὺς λόγοις σε τιμῶντας μόνοις
ἔργοις σὺ πάντως ἀντιτίμησον πλέον,
30 οἴκῳ τε τῷ σῷ γειτονοῦντας ἐνθάδε
καὶ τῆς ἐκεῖ σου στῆσον ἐγγὺς οἰκίας,
| ἣν ἀμφέπουσιν οἱ χοροὶ τῶν ἀγγέλων, 11[1]
ἣν προσκυνοῦσι πᾶσα τάξις τῶν ἄνω.
ταύτην ἀμοιβὴν τοῦ πόθου καὶ τοῦ λόγου
35 λάβοιμεν ἐκ σοῦ, καὶ τὸ τῆς δόξης στέφος,
κἂν ταῦτα μεῖζον ἢ καθ' ἡμᾶς ἐλπίσαι.

28. *Πρόγραμμα εἰς τὸν περὶ τῶν ἀγγέλων λόγον.*

1 Κἂν ἄλλο μεῖζον εὐπόρουν τι προσφέρειν,
ὡς οἱ ῥέοντες τὰς βαρυπλούτους δόσεις,
ἐφεισάμην ἂν οὐδαμῶς ὡς τιμίου·
ὡς τίμιον μᾶλλον δέ, σὺν προθυμίᾳ
5 ἤνεγκα δῶρον προσφιλὲς τοῖς τιμίοις.
ἀλλ' οὐδενὸς μὲν ἔσχον ἄλλου φροντίδα,
οὐδεὶς δ' ἔτρωσε τὴν ἐμὴν ψυχὴν ἔρως
τῶν γῆν ὁρώντων καὶ μενόντων ἐνθάδε,
πλὴν ἢ μόνων λόγων τε καὶ μαθημάτων,
10 ἅ μοι συνῆξαν οἱ μακροὶ μόλις πόνοι,
ὑμᾶς συνεργοὺς προσλαβόντες γνησίους,
ἀρχιστράτηγοι τῶν ἀΰλων ταγμάτων·
ὅθεν στενὸς μὲν εἰμὶ τἄλλα καὶ πένης.
τῆς δ' οὖν προσούσης κτήσεώς μοι μετρίαν
15 ἕλεσθε μοῖραν, ὦ θεοῦ παραστάται,
καὶ τὴν χάριν δέχεσθε τῆς συνεργίας·
λόγος γὰρ ὑμῖν οὗτος ἀντὶ τῶν λόγων
ἐκ γείτονος δώρημα μετριωτάτου,

| ὃς καὶ τὸν ὑμῶν οἶκον ἐκ τοῦ πλησίον — 11²
20 κάλλιστον ἐντρύφημα προσβλέπειν ἔχων,
ὑμᾶς δι' αὐτοῦ — τοὺς ὑπὲρ θνητὴν θέαν —
δοκεῖ θεωρεῖν ἀστραπηβόλους ὅλους,
δεικνῦντας εἰς γνώρισμα τῆς παρουσίας
φωτὸς τὰ κύκλῳ πάντα πεπληρωμένα,
25 ὃ καὶ πρὸς ἡμᾶς τοὺς ἀναξίους φθάσαν,
εἰς τοῦτον ὡδήγησε τὸν βραχὺν λόγον.
ἀλλ' ἀντὶ τοῦ ῥέοντος εἰς αὔρας λόγου
τῷ ζῶντι καὶ μένοντι συστήσοιτέ με,
καὶ τὴν καθ' ὑμᾶς δόξαν ἀντὶ τῆς κάτω
30 ποθοῦντι μᾶλλον τὴν ἄνω δείξοιτέ μοι.

24 Regnorum δ 6, 17

28 Hebr 4, 12: Petr α 1, 25?

29. *Εἰς τοὺς λόγους τοῦ Θεολόγου τοὺς μὴ ἀναγινωσκομένους.*

1 Τίς ὁ θρασυνθεὶς πρῶτος εἰπεῖν τοὺς λόγους
ἥκιστα τούτους ἀναγινωσκομένους;
τίς κοσμολαμπὲς φῶς καλύπτει γωνίᾳ;
τίς ἀστέρας λάμποντας ἐγκρύπτει νέφει;
5 τίς μαργάρους στίλβοντας εἰς γῆν χωννύει;
φεῦ κλήσεως μὲν βασκάνου ψευδωνύμου,
εἰ δ' ἔργον εἶχε, ζημίας παγκοσμίου.
νῦν δ' οὐ γάρ ἐστιν ἔργον, ἀλλ' ἄλλως λόγος.
τὸ φῶς ὁράσθω φαῖνον ἐν τῇ λυχνίᾳ·
10 πᾶσι προκείσθω, πᾶσι κοινῇ λαμπέτω
| ὅσοι βλέπειν ἔχουσι τῶν ἄλλων πλέον· — 12¹
ὡς εἴθε πάντες εἶχον εἰδέναι τάδε,
εἴθε προσεῖχον τοῖσδε πάντες τοῖς λόγοις·
οὕτω γὰρ ἂν πρόχειρος ἡ σωτηρία
15 παρῆν ἅπασιν ἐκ μιᾶς ταύτης βίβλου·
ἐῶ γὰρ εἰπεῖν ὡς σοφοὺς ποιεῖ, μόνη
ἀρκοῦσα πρὸς παίδευσιν ἀνθρώποις ὅλην.
πλήρης μέν ἐστι δογμάτων ἀποκρύφων,
πλήρης δὲ θείων καὶ σοφῶν μυστηρίων,
20 πλήρης δὲ χρησιμῶν ἠθικῶν διδαγμάτων,
πλήρης δὲ κομψῶν τεχνικῶν μαθημάτων·
μουσεῖον αὐτόχρημα, γνῶσιν ἐμπνέον.
ταύτης ἄμεμπτον τὴν γραφὴν καταρτίσας,
πολλοῖς τρυφὴν προὔθηκα μὴ κενουμένην.

9 Matthaeus 5, 15 | 10 κοινῃ codex. de iota vide praefationem a me Tito bostreno praemissam, ubi quae de ρρ apicibus non distinguendis exposui Franciscus Delitzsch handschriftliche funde II vii lectu digna non iudicavit. si quando κοινηι invenitur scriptum, id pluris non valet atque ἀποκτεινωι simili a non raro obvia

30. *Πρόγραμμα εἰς τοὺς νόμους.*

1 Ὦ κόσμε, κόσμε, τῶν κακῶν τὸ χωρίον,

πλῆρες ταμεῖον δαψιλοῦς μοχθηρίας,
θάλασσα μεστὴ συμφορῶν τρικυμίας·
ὅσης δεηθεὶς καὶ τυχὼν συνεργίας,
5 ὡς ὀψὲ γοῦν γένοιο σαυτοῦ βελτίων,
εἴληφας οὐδὲν εἰς διόρθωσιν πλέον.
ὦ πολλὰ μοχθήσαντες ἄνθρωποι μάτην — 7 Euripides Heraclidae 448
καὶ πολλὰ φροντίσαντες ἀνθρώπων χάριν,
ἵνα πρέποντα ζῶμεν ἀνθρώποις βίον,
10 | ὦ δογματισταὶ καὶ σεμνοὶ νομογράφοι, 12[2]
σύμπνοια κοινὴ πατρικῶν φρονημάτων,
φύσημα δήμων, ἀξίωμα συγκλήτων,
γνῶμαι σοφῶν τε καὶ νόμοι βασιλέων,
φαύλων κολασταί, τῶν καλῶν ἐπαινέται,
15 λύμης διῶκται, προστάται σωτηρίας,
οἷς ἠκρίβωται πᾶς προμηθείας τρόπος —
ὑμᾶς μὲν οὐδὲν ἐλλιπόντας ὧν ἔδει
πρὸς ὀρθότητα τῶν καθ' ἡμᾶς πραγμάτων,
ἔχει κρατήσας καὶ καλύψας ὁ χρόνος·
20 θνητοὺς γὰρ εὗρεν, εὐκατέργαστον φύσιν.
ἡ δ' ἐστὶν ἀκράτητον, ἡ πονηρία,
καθ' ἧς ἄπρακτοι καὶ κενοὶ πάντες πόνοι
ὑμῖν κατεβλήθησαν ἐν παντὶ χρόνῳ·
οὐ γὰρ πέφυκεν ἠρεμεῖν ἡ σχετλία.
25 ἀεὶ δὲ ποιεῖν μᾶλλον ἢ πάσχειν θέλει.
ἄτρωτός ἐστι πᾶσιν ὅπλων ὀργάνοις.
ἄτρεστός ἐστι τοῖς φόβοις τῶν δογμάτων.
ἄληπτός ἐστι τοῖς βρόχοις τῶν γραμμάτων.
μᾶλλον δὲ τοῖς μὲν γωνίας σκότος τόπος,
30 τῆς δὲ πρὸς ἄκρα γῆς τὸ πάντολμον θράσος.
οὐκ οἶδε κάμνειν. οὐ δαμάζεται πόνοις.
οὐκ οἶδε θνήσκειν. οὐ μαραίνεται χρόνῳ.
μᾶλλον μὲν οὖν ῥώννυσιν αὐτὴν ὁ χρόνος·
| τόλμης γὰρ ἤδη καὶ θράσους πεπλησμένη 13[1]
35 ἕλκει, σπαράσσει καὶ ταράσσει τὸν βίον·
ἄγει τὰ πάντα καὶ φέρει, καὶ συστρέφει.
ἀμήχανόν τι δεινὸν ἀνθρώποις ἔφυ. — 37 Euripides Medea 447
καὶ τῶν φοβήτρων τῶνδε καρπὸς ἡ βλάβη·
τὸ θηρίον γὰρ ἀγριαίνεται πλέον
40 ὥσπερ λέων τις ἐξ ἀμυδρῶν νυγμάτων.
τίς οὖν φυγή, τίς, συμφορᾶς ἀμηχάνου;
μία τις ὡς ἔοικε τοῦ κακοῦ λύσις —

φεύγειν πρὸς ἄλλον ἡμερώτερον βίον.
μᾶλλον δὲ κἀκεῖ — φεῦ πονηρῶν ἐλπίδων.
45 εἰ γὰρ τὰ νῦν μοι σπέρματα ζωὴν λύει,
τῶν σπερμάτων ἐκεῖθεν οἱ καρποὶ τίνες;
σὺ σῷζε, Χριστέ. σῷζε δὴ σύ, Χριστέ μου,
σὺ καὶ χάρις σή· ποῦ γὰρ ἀλλαχοῦ τόπος;
τίς ἐλπὶς ἄλλη, τίς πόρος σωτηρίας,
50 εἰ μὴ σύ, πλάστα, ῥύστα τῶν ἀγνωμόνων;

31. *Εἰς λιτὸν εὐαγγέλιον ἐνίσιορον.*

1 Ὢ τῶν ἀπίστων καὶ ξένων θεαμάτων.
πάλιν λόγος σάρξ, καὶ βροτὸς θεὸς πάλιν·
Χριστὸς γὰρ αὐτὸς ἦλθεν αὖθις ὑψόθεν,
ἢ δὶς παχυνθείς, ἢ τὸ πρὶν φέρων πάχος·
5 οὐκ ἐξ ἁγνῆς μὲν (ὡς τὸ πρόσθεν) παρθένου,
οὐδ' εἰς Ἰουδαίαν τε καὶ Παλαιστίνην.
| ἀλλ' ἐνθάδε, ξένην τε καὶ καινὴν πλάσιν — 13[2]
πλασθείς, ἀπ' ἄλλων χρωμάτων, οὐχ αἱμάτων.
ὁ τοῦ λόγου δ' ἔλεγχος ἐκ τῶν πραγμάτων·
10 πάρεστι καὶ γὰρ θαυματουργοῦντα βλέπειν
καὶ δρῶντα καὶ πάσχοντα καὶ νῦν ὡς πάλαι.
πάρεστι καὶ λέγοντος ἃ πρὶν τοῖς φίλοις
τρανῶς ἀκούειν εἰς βροτῶν σωτηρίαν.
καινὸν τὸ θαῦμα. καὶ νέα γὰρ ἡ χάρις.
15 ὅθεν νεάζει καὶ θεόφθεγκτος βίβλος,
κἂν ἀρχαΐζῃ τοὺς τύπους τῶν γραμμάτων,
ὡς ἐν χρόνῳ φέρουσα τὸν πρὸ τοῦ χρόνου.
τίς οὖν τοσοῦτον ἀξιώματος βάρος,
τίς τὸν φέροντα πᾶσαν ἐν χειρὶ κτίσιν,
20 μονὴν ποθοῦντα, καρτερήσει βαστάσαι;
οὐ γὰρ ξένος τις εἰς ξένους ἥκει πάλιν,
Ζακχαῖον αἰτῶν τὸν μικρὸν μικρὰν στέγην,
ὡς οὐδὲ τρώγλης εὐπορῶν ἀλωπέκων,
ἀλλὰ πρόδηλος τῶν ἁπάντων δεσπότης,
25 ἄψαυστος, ἀπρόσιτος, ἄστεκτος φύσει,
πληρῶν ἅπασαν ὡς ἀχώρητος κτίσιν.
ἀλλ' ὡς θεὸς μὲν ταῦτα καὶ τούτων πέρα·
ὡς σὰρξ δὲ καὶ νῦν οὐκ ἀπαξιοῖ στέγην.
οὐκοῦν ξενίζει δεσπότης τὸν δεσπότην,
30 ὁ καὶ θαλάσσης τὸ κράτος καὶ γῆς ἔχων
| τὸν δημιουργὸν οὐρανοῦ καὶ τῶν κάτω· — 14[1]

22 Lucas 19,5 | 23 Matthaeus 8, 20 = Lucas 9, 58

30 Matthaeus 8, 27

οὐδεὶς δ' ἐρίζει τῷ ξενιστῇ τοῦ γέρως·
ἐξίσταται γὰρ πανταχοῦ τῶν τιμίων
τοῖς κρείττοσι πρόθυμος ἡττόνων φύσις.
35 ἥττων δὲ πᾶς τις τοῦ κρατοῦντος ἐννόμως,
ἄλλως τε, κἂν τύχοι τις οὐ δῶρον τύχης,
ἀλλ' ἐκ θεοῦ σχὼν τοῦ κράτους τὰς ἡνίας
ὡς ὁ κραταιὸς δεσπότης Κωνσταντῖνος
ὁ Μονομάχος, οὗ κρατήσας ὁ φθόνος
40 ἀντεκρατήθη καὶ νενίκηται πλέον,
θεοῦ κραταιὰν χεῖρα δόντος ὑψόθεν,
καὶ πρὸς μεγίστην δόξαν ἐξ ἀτιμίας
ἄραντος αὐτὸν μέχρι καὶ λαμπροῦ στέφους,
ἀεί τε συμπράττοντος ἃ πράττειν θέμις,
45 καὶ συνδιευθύνοντος αὐτῷ τὸ κράτος,
δέος μὲν ἐχθροῖς, ἡδονὴν δ' ὑπηκόοις,
καὶ θαῦμα παντὸς τοῦ βίου καὶ τοῦ χρόνου.
ἀλλ', ὦ κραταιὲ δέσποτα στεφηφόρε,
δέχου τὸν ἐξάγοντα φῶς ἀπὸ σκότους,
50 τὸν ἐξ ἀναγκῶν δόντα σοι σωτηρίαν
καὶ πρὸς τοσοῦτον ὕψος ἐξάραντά σε·
δέχου τε πιστῶς, καὶ σέβε πρὸς ἀξίαν,
βλέπων, ἀκούων, προσκυνῶν, κρατῶν, φέρων
αὐτὸν θεόν τε καὶ θεοῦ φρικτοὺς λόγους,
55 | τὸ τῶν βροτῶν φῶς, τὴν τρυφὴν τῶν ἀγγέλων, 14[2]
τὸν καὶ βασιλεύσαντα καὶ στέψαντά σε
καὶ συμβασιλεύοντα καὶ σκέποντά σε·
ᾧ συγξένιζε καὶ φίλους καὶ μητέρα,
αὐτόν τε τὸν σὸν σύμμαχον καὶ προστάτην,
60 ᾧ τὰ τρόπαια κλῆσιν ἀξίαν ἔθου·
πάντες γὰρ εἰς ἓν συνδραμόντες ἀθρόοι,
σύνεισι Χριστῷ, καὶ δέονται σοῦ χάριν·
πάντες σὲ λαμπρύνουσι· πάντας οὖν δέχου.
οὗτοι στέφος σοι, μάργαροι, λαμπροὶ λίθοι,
65 κοσμοῦντες ὡς κάλλιστα τὴν ἁλουργίδα.
οὗτοι κατ' ἐχθρῶν ὅπλα σοι νικηφόρα,
μεθ' ὧν κρατεῖς τε καὶ κρατήσεις εἰς τέλος,
ἐν οἷς φυλάξεις εὐτυχές σου τὸ κράτος,
καλὴν παρ' αὐτῶν καὶ πρὸ τῆς ἐν ἐλπίσι
70 τῆς εὐσεβείας τὴν ἀμοιβὴν λαμβάνων.

55 Psalm οζ 25 Swete ad Theodorum Mopsuhestenum I 48 Basilius 133, 34 188, 49 347, 21 355, 35 Frobeni [2]

32. *Εἰς σταύρωσιν χρυσῆν.*

1 *Κἀνταῦθα Χριστός ἐστιν ὑπνῶν ἐν ξύλῳ.*
φέρει δὲ χρυσὸς τοῦ πάθους τὴν εἰκόνα,
ἀνθ' οὗ πραθείς, ἔσωσε τοὺς κατ' εἰκόνα.

33. *Πρὸς τὸν ἐπιλαβόμενον τοῦ ἰάμβου τοῦ »ἀνθ' οὗ πραθείς« ὡς τῆς προθέσεως οὐ καλῶς προσκειμένης.*

1 *Εἰ Χριστὸν ἐχθροῖς ὤνιον μιαιφόνοις*
| ἐχθρὸς μαθητὴς ἀντέδωκε χρυσίον, 15[1]
τί νῦν ἁμαρτάνουσιν οἱ πεπεισμένοι
πάλαι πραθῆναι Χριστὸν ἀντὶ χρυσίου;
5 *πῶς δ' οἱ λέγοντες καὶ γράφοντες τὴν πρᾶσιν,*
ὅπως συνέστη καὶ καθ' ὅντινα τρόπον,
ἔξω φέρονται τοῦ προσήκοντος λόγου,
σκάφην καλοῦντες τὴν ὑμνουμένην σκάφην;
τί δ' ἄν τις εἴποι τὴν πρᾶσιν πλὴν ἢ μόνον
10 *ὅπερ πέφυκεν, ἀντὶ λήψεως δόσιν,*
μόνον προσέστω κέρμα τῷ πεπραγμένῳ,
ὡς ἂν πρὸς ἀντάλλαγμα μὴ συνεμπέσοι.
ἐγὼ μὲν οὕτω τὴν πρᾶσιν μαθὼν λέγω·
ἄλλοι δ' — ἴσως βλέποντες ἡμῶν τι πλέον —
15 *οὐκ »ἀντὶ χρυσοῦ« φασὶ πεπρᾶσθαι τόδε,*
ἁπλῶς δὲ »χρυσοῦ« δεῖν γράφειν τε καὶ λέγειν.
τῆς ἀκριβείας τῶν διδασκάλων ὅση!
πῶς οὖν ἐκεῖνον τὸν Θαλῆν τις θαυμάσοι;
σοφοὶ μὲν οὗτοι, καὶ τὸ δόγμα τῶν πάνυ·
20 *ὑπερφυῶς γάρ ἐστι τῶν ἀποκρύφων.*
τί δ' ἡ πρόθεσις ζημιοῖ προσκειμένη;
ἐρήσομαι γὰρ τὸν δικαστὴν τοῦ λόγου·
ἢ πῶς παροῦσαν μακρὰν ἐξωθεῖς βίᾳ,
ἣν οὐ παροῦσαν αὖθις ἕλκεις εἰς μέσον;
25 *πῶς γὰρ νοήσεις τὸ πραθῆναι χρυσίου,*
| μὴ προσλαβὼν ἔξωθεν αὐτὴν ἀγράφως; 15[2]
δεῖ γάρ με πάντως πρὸς σὲ τῶν σῶν τι φράσαι.
ἀλλ' ὡς ἔοικε τῆς σαφηνείας χάριν
ἄχρηστος ἡ δύστηνος ὑμῖν εὑρέθη·
30 *τὸ γὰρ σαφές τε καὶ πρόδηλον ἐν λόγοις*
λογογράφοις ἥδιστον, οὐ σχεδογράφοις,
καὶ ταῦτα κλῆσιν τὸ σχέδην κεκτημένοις.
γρίφους δὲ σοὶ πλέκοντι τοὺς ἐν τῷ σχέδει
ἐπαχθές ἐστι πᾶν πρόχειρον καὶ σχέδην.
35 *ἀλλ' »εἵνεκεν« τὲ καὶ »χάριν« καὶ τοιάδε,*

8 Lucianus *Ζεὺς τραγῳδὸς* [44] 32

14 *ἴσως* ex *ἴσος* correctum a manu posteriore *Studemund*

ἢ τὴν »ὑπὲρ« δεῖν ἀντὶ τῆς »ἀντὶ« φράσεις
εἰς συμπέρασμα τοῦ λόγου προσλαμβάνειν;
μάλιστα μέν πως· ἀντὶ γὰρ τούτου τόδε
ἄμεινον εἰπεῖν μᾶλλον εἶναι τὴν πρᾶσιν,
40 ἢ τοὺς τοσούτους ἐκπεριτρέχειν κύκλους.
ἔπειτα πολλὴ συγγένεια πρὸς τάδε
τῇ προθέσει πρόσεστι μαρτυρουμένη,
ἀνθ' ὧν πέφυκε λαμβάνεσθαι πολλάκις.
πῶς οὖν στερηθῇ τῶν ἑαυτῆς ἐνθάδε;
45 νικᾷ δι' ἀμφοῖν. ὥστε συγχωρητέα.
εἰ δ' ἄλλος αὐτὴν ἐξελαύνει τις λόγος,
ἢ δεῖξον, ἢ σίγησον, ἢ δόξεις μάτην
ἐπηρεάζειν τοὺς ἀνευθύνους λόγους.
οὐκ εὐλόγως δὲ τοῦ λόγου τὸν προστάτην
50 | λόγοις μάχεσθαι σφόδρα τῶν ἀνευλόγων. 16[1]

34. *Πρὸς τοὺς ἀκαίρως στιχίζοντας.*
1 Ἄριστον εἶναι πᾶν μέτρον προεῖπέ τις. 1 supra 1 1
κἀγὼ δὲ μετρεῖν πρᾶξιν εἰδὼς καὶ λόγον,
μέτροις ὁρίζω καὶ λόγους τοὺς ἐμμέτρους.
μέτρον δ' ἂν εἴη πᾶν τὸ συμμέτρως ἔχον.
5 μέτρον δ' ἄμετρον οὐδαμῶς μέτρον λέγω.
σκόπει τὸ ῥητόν, καὶ σύνες τί σοι λέγει.
ἐκ Πινδάρου σοι τοῦτο τοῦ σοφωτάτου.
καὶ μοὶ μέτρει μέν, ἀλλ', ἄριστε, σὺν μέτρῳ·
καὶ τὸν λόγον γὰρ σὺν λόγῳ χειριστέον.
10 κακῶς δὲ μὴ σὺ τῷ καλῷ κέχρησό μοι·
ἀμετρία γὰρ πανταχοῦ κακὸν μέγα,
μάλιστα δ' ἡ φθείρουσα τὴν μέτρου φύσιν.

35. *Ἐπιτύμβιοι εἰς τὸν φίλον Μιχαὴλ τὸν διάκονον.*
1 Ἡ τῆς μεγίστης ἡδύτης ἐκκλησίας,
τὸ τῆς κρατούσης νῦν ἀηδίας ἅλας,
ὁ πᾶς γλυκασμὸς τῆς καθ' ἡμᾶς πικρίας
ἀπῆλθε, τὸν δύστηνον ἐκλιπὼν βίον·
5 ἡμῖν δὲ τὸ ζῆν συμφορὰν ἀφεὶς μόνον,
αὐτὸς διαδράς, οἴχεται σεσωσμένος.
οὐ γὰρ δίκαιον ἦν τὸ φῶς ὑπὸ σκότους
ἔτι κρατεῖσθαι, καὶ διαυγάζειν μάτην,
πάντων φιλούντων οὐ τὸ φῶς, τὸ δὲ σκότος.
10 | ὅθεν μετέστη πρὸς τὸ συγγενὲς σέλας· 16[2]

τῷ πατρὶ τῶν φώτων γὰρ ἡνώθη πάλιν,
ἐξ οὗ τέλειον δῶρον ἦλθεν εἰς βίον.
ἀλλ' αὐτόθεν με, τῶν ἐμῶν φῶς ὀμμάτων,
15 φώτιζε τὸν σόν, Μιχαήλ, Ἰωάννην.

12 Iacobus 1, 17

36. Ἐπιτύμβιοι εἰς τὸν πρωτεύοντα.

1 Ἓν ἦν τὸ κοσμοῦν τὸν ταλαίπωρον βίον,
ὁ νεκρὸς οὗτος, πρὶν νεκρὸς πεφηνέναι,
ἕως ἔτι ζῶν, φῶς ὑπῆρχε τοῦ κόσμου,
ἕως ὑπὲρ γῆς εἶχε τὴν λαμπηδόνα,
5 ὑφ' ἧς ὅλην ηὔγαζε τὴν οἰκουμένην
ὁποῖα φαιδρὸς λύχνος αὐχμηρὸν τόπον·
θεοῦ γὰρ οὗτος δῶρον ἦν φερωνύμως,
ἤθει, λόγῳ, τρόπῳ τε καὶ λαμπρῷ βίῳ
τὴν εὐγένειαν τὴν ἄνωθεν δεικνύων.
10 οὗτος λόγοις ἄριστος ἐκ μαθημάτων,
οἷς ἐτράφη τε καὶ συνῆν καθ' ἡμέραν.
οὗτος κράτιστος ἐν νόμοις ἐκ τοῦ τρόπου,
λέγων δίκαια καὶ κατευθύνων κρίσεις
καὶ ταῖς πάγαις ἄληπτος ὢν τῶν λημμάτων,
15 ὑφ' ὧν πέφυκε πᾶς μαλάσσεσθαι τόνος.
οὗτος γένει τε καὶ τύχῃ φρονεῖν ἔχων
εἰς γῆν ἑώρα καὶ ταπεινὸν ἐφρόνει
ὡς ἄν τις οἰκτρὸς εὐτελέστατος πένης·
| καὶ γὰρ πένης ἦν· ἀλλὰ πολλοὺς πλουσίους   17[1]
20 ἀντλῶν ἐδείκνυ χερσὶ δαψιλεστάταις.
οὗτος ξένην ὥδευσεν ἀνθρώποις τρίβον,
καὶ μίξιν εὗρε τῶν ἀμίκτων πραγμάτων,
ἄσκησιν εἰς ἓν καὶ πολιτείαν ἄγων,
καὶ τὴν μὲν ὡς ἄσαρκος ἐκπονῶν λάθρα,
25 τῇ δὲ προδήλως, εἴ τις ἄλλος, ἐμπρέπων·
νύκτωρ διαθλῶν ἐν προσευχαῖς ἀγρύπνοις,
καὶ πρὸς τὰ κοινὰ συντελῶν τὴν ἡμέραν·
μένων ἄχραντος ἐν μέσῳ τῶν πραγμάτων
ὡς μάργαρός τις ἐν μέσῳ ῥυπασμάτων·
30 πρᾷος, γαληνός, ἐγκρατής, σώφρων πλέον,
ἡδύς, προσηνής, ἵλεως, πᾶσιν φίλος·
θείου φόβου τε καὶ πόθου πεπλησμένος,
οὐδὲν κάτωθεν οὐδὲ τῆς ὕλης φέρων,
ἀεὶ δ' ἑαυτὸν τοῖς θεοῦ δούλοις νέμων
35 δοῦλον, ξενιστὴν καὶ ποριστὴν καὶ φίλον.

7 Theodorus vocabatur

14 Sophocles Electra 125 ex mea et Augusti Nauckii emendatione: Lagarde anmerkungen zur griechischen übersetzung der Proverbien vii 95 Basilius 30c, 41 648, 21 Frobeni[2] Theodoretus ad Philipp 2, 2—4 III[1] 453 editionis halensis = III 329[2] Sirmondi

οὗτος — τί μὴ τάχιστα συντεμὼν λέγω;
ἔμψυχος εἰκὼν ἀρετῆς ἦν καὶ τύπος,
καὶ τοῖς καλοῖς ἅπασι πρωτεύων μόνος
τὴν κλῆσιν ἐκράτυνεν ἐκ τῶν πραγμάτων.
40 καὶ ταῦτα μὲν χθές. νῦν δὲ τί; σκιᾶς ὄναρ. — 40 Pindarus Pyth η 95 TyMommseni
τὰ πάντα φροῦδα, πάντα φάσμα φασμάτων,
φανέν τι μικρὸν καὶ παρελθὸν αὐτίκα.
| ἢ μᾶλλον εἰπεῖν, ταῦτα μὲν ζῇ καὶ πάλιν· — 17[2]
οὐ γὰρ πέφυκεν ἀρετὴ θνήσκειν ὅλως.
45 ἔχει δὲ τὸν χοῦν ἡ φθορὰ πάλιν μόνον
ἀφ' ἧς ὑπέστη καὶ πρὸς ἣν ὑποστρέφει. — 46 Genesis 3, 19
οὐκ οὖν τι δεινὸν ἔσχεν ὁ κρυβεὶς τάφῳ,
ἀλλ' ὁ στερηθεὶς τοῦ καλοῦ τούτου βίος,
τοιοῦτον οὐδὲν ἄλλο τι βλέπειν ἔχων,
50 καίτοιγε πολλῶν ἄρτι χρῄζων εἰκότως,
ἐπικρατούντων πανταχοῦ τῶν χειρόνων.
ὅθεν τὸ πρᾶγμα πένθος ἡγεῖται μέγα,
καὶ τὸν θανόντα κόπτεται καὶ δακρύει,
εἰδὼς μεγίστην ἣν ὑπέστη ζημίαν.

37. Ἐπιτύμβιοι εἰς τὸν χαρτοφύλακα.

1 Πένθους ὁ καιρός· συμφορᾶς τὸ χωρίον·
καὶ δυστυχοῦσιν ἀρετή τε καὶ λόγοι·
τὸ σφῶν γὰρ αὐτοῖς οἴχεται μέγα κράτος,
ἤδη πεσόντος (ὡς ὁρᾷς) Ἰωάννου,
5 Ἰωάννου πεσόντος (οἴμοι) τοῦ πάνυ.
ὦ καρδία, σείσθητι καὶ θραύσθητί μοι,
πλήττοντος οὕτω καιρίαν σε τοῦ λόγου.
ἀνὴρ σοφὸς τέθνηκεν· ὦ τῆς ζημίας.
ἀνὴρ δίκαιος, εὐλαβής· φεῦ τοῦ πάθους.
10 ὁ χαρτοφύλαξ· ὦ στυγνῶν ἀκουσμάτων.
ὁ χαρτοφύλαξ, οὗ τὸ πρὶν μέγα κλέος,
| τὸ καὶ πρὸς αὐτὸν οὐρανὸν τρίτον φθάνον — 18[1] — 12 Corinth β 12, 2
καὶ τὴν ἄπειρον γῆν ὅλην περιτρέχον,
εἰ καὶ βραχεῖ νῦν συγκαλύπτεται τάφῳ.
15 τάφος γὰρ αὐτὸν ἔσχεν ὡς θνητῶν ἕνα,
κἂν οὐκ ἐῴκει τὴν φύσιν θνητὴν ἔχειν,
βροντῶν μὲν ὥσπερ ἐκ νεφῶν ἐν τοῖς λόγοις,
ἔργων δὲ λαμπρότησιν ἀστράπτων πάλιν,
καὶ πρὸς θεοῦ μίμησιν ἠκριβωμένος,
20 τοσοῦτον ἡμᾶς τοὺς χαμαὶ λείπων κάτω,

ὅσον συνῆπτε πλησιάζων τοῖς ἄνω
λαμπροῦ βίου τε καὶ λόγου κοινωνίᾳ.
τὰ νῦν δὲ ταῦτα μικρὸς ἤλεγξε χρόνος,
διαρρυέντων ἀθρόον πάντων ἅμα,
25 καὶ τὸν χθὲς αὐγάζοντα φαιδρὸν ἀστέρα,
δύντα πρόωρον, οὗτος ἔκρυψεν τόπος.
ἀστὴρ μέν, ἀλλ' ἤστραπτεν ἡλίου πλέον,
πρόσγεια λάμπων, ἀλλὰ νικῶν τοὺς ἄνω,
καὶ τὸ κράτιστον, νοῦν τε καὶ λόγον, φέρων,
30 οἷς ἦγεν, οἷς ἔθελγε καὶ λίθων φύσιν.
τοιοῦτον ἦν τὸ θαῦμα τῆς χθὲς ἡμέρας,
τοσοῦτον εὐτύχημα τοῦ παντὸς βίου
καὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς εἶδεν ἥλιος χρόνου.
νῦν δ' ὡς ἔβλεψε τὴν ἐναντίαν τύχην,
35 καὶ τὴν κάτω σβεσθεῖσαν ἔγνω λαμπάδα,
| οὐδ' αὐτὸς ἡμῖν καρτερεῖ λάμπειν ἔτι, 18[2]
ἀλλὰ σκυθρωπός ἐστι καὶ πάθους γέμει·
δεῖ γὰρ στυγνάζειν πᾶσαν ἄρτι τὴν κτίσιν
ὡς τὴν ἑαυτῆς δόξαν ἐστερημένην.
40 ὁμώνυμός σοι ταῦτα, δοῦλε κυρίου,
ψυχῆς ἐμῆς μέλημα, φῶς τῶν ὀμμάτων,
μαθημάτων κοινωνὲ καὶ διδασκάλων,
ᾧ καὶ συνέζης καὶ συνέπνεις ἐν βίῳ,
πρὸς ὃν τὸ φίλτρον εἶχες ἐξῃρημένον,
45 ὁμώνυμός σοι τήνδε τὴν μονῳδίαν,
θρηνῶν ἑαυτὸν οἷς τὸ σὸν θρηνεῖ πάθος.
πέπτωκε κέδρος; ἡ πίτυς στεναζέτω.
εἰ γὰρ σὺ θᾶττον ἡρπάγης ἐκ τοῦ βίου,
σώφρων, ἄμεμπτος, ἐγκρατής, ἁγνός, νέος,
50 τί χρή με τὸν δύστηνον ἐλπίζειν ἔτι;

26 in εκρυψεν addita ν posteriore tempore *Studemund*

40 Iohannes vocabatur

44 ἐξῃρημένον C[1], ἐξῃρημένον C[2] *Studemund*

38. *Εἰς τὸν βεστάρχην Ἀνδρόνικον ἐπιτύμβιοι.*

1 Ἐκεῖνος οὗτος, ὁ χθὲς ἐν βίῳ μέγας,
πλούτῳ, λόγοις, δόξῃ τε λάμπων καὶ νόμοις,
ὃν εἶχε κόσμος κόσμον ἐν μέσῃ πόλει,
ὃς φαιδρὸν ἀντέλαμπεν ἐκ γῆς ἡλίῳ,
5 Ἀνδρόνικος — φεῦ· πῶς προσείπω, καὶ τίνα,
οὗ μηδὲ κλῆσιν ἀξίαν ἄν τις φράσοι;
πλὴν ἀλλὰ κεῖται, καὶ τέλος ζωῆς ἔχει,
βίου τε τοῦ ῥέοντος, ἀλλὰ καὶ φθόνου.
| αὕτη δὲ μορφὴ τοῦ παρελθόντος μόνη, 19[1]

10 τὸν τοῦ καλοῦ σῴζουσα σώματος τύπον.

39. *Ἕτεροι εἰς τὸν αὐτόν.*

1 Εἰ καὶ σοφοὶ θνήσκουσι, τίς λόγων λόγος;
εἰ καὶ δυνάστας πτῶσις οὕτως ἀθρόα
φέρει συναρπάζουσα, τίς δόξης ἔρως;
τί πλοῦτος ἡδύ, τίς δυναστείας χάρις,
5 εἰ πάντα θνήσκει προσβολῇ μιᾶς νόσου;
τούτων ἁπάντων εἰς τὸ πρωτεῖον φέρων,
πρὶν ἐλπίσοι τις, πρὶν μάθοι τὸ πᾶν πάθος,
ἄφνω νεκρὸς (φεῦ) κρύπτεται βραχεῖ λίθῳ
Ἀνδρόνικος. τάλαινα, δυστυχεῖς, πόλις.
10 ὁ νοῦς ὁ λαμπρός, ἡ νοημάτων βρύσις,
τὸ τῶν λόγων ἄγαλμα, τῶν νόμων κράτος,
ἡ τοῦ κράτους εὔκλεια καὶ τῶν ἐν τέλει,
ὁ γοῦν τοσοῦτος ἁρπαγεὶς ἐκ τοῦ βίου,
τί τερπνὸν ἡμῖν οἴχεται λιπὼν ἔτι;
15 τί δ' ἄλλο χρηστόν; ἥλιε, στύγναζέ μοι,
τοιοῦτον οὐδὲν ἄλλο προσβλέπειν ἔχων.

40. *Εἰς τὸν ἑαυτοῦ τάφον.*

1 Θαύμαζε μηδέν, ἀλλὰ φρίσσε τὴν θέαν·
βλέπεις γάρ, ὢν ἄνθρωπος, ἀνθρώπου πάθος.
τὸ πτῶμα κοινόν, ἀλλ' ἄνισος ὁ χρόνος,
καὶ τὸν σὸν ἄλλοις ὕστερον δείξει τάφον.
5 | ἕως δὲ μέλλει, γνῶθι τὴν σαυτοῦ φύσιν, 19[2]
καὶ σωφρονίζου συμφοραῖς ἀλλοτρίαις.

41. *Ἄλλοι.*

1 Ζωῆς ἀπελθὸν φάσμα καὶ χθὲς ἡμέρα,
ψευδεῖς ὄνειροι καὶ πλάνοι, σώζοισθέ μοι,
παίξαντες ἡμᾶς ἐν σκιαῖς βραχὺν χρόνον,
εἶτα προδόντες καὶ λιπόντες ἀθρόον·
5 οὐδὲν γὰρ ἦτε πλὴν ἐνυπνίων χάρις,
κλέπτουσα καὶ σφάλλουσα τοὺς πλανωμένους.

42. *Εἰς Πολυάνδριον.*

1 Ἄστοργε μῆτερ — ὢ πικρᾶς ἀσπλαγχνίας,
ὑφ' ἧς τὰ σαυτῆς τέκνα συγκατεσθίεις,
οὐδεὶς δ' ἔνεστιν οἶκτος. ἀλλ' ἐπ' ἐσχάτων
σάλπιγξ ἀπαιτήσει σε πάντας ἀγγέλου.

43. *Ἐπίγραμμα εἰς τὸν Πλάτωνα καὶ τὸν Πλούταρχον.*

1 Εἴπερ τινὰς βούλοιο τῶν ἀλλοτρίων
τῆς σῆς ἀπειλῆς ἐξελέσθαι, Χριστέ μου,
Πλάτωνα καὶ Πλούταρχον ἐξέλοιό μοι·
ἄμφω γὰρ εἰσὶ καὶ λόγον καὶ τὸν τρόπον
5 τοῖς σοῖς νόμοις ἔγγιστα προσπεφυκότες.
εἰ δ' ἠγνόησαν ὡς θεὸς σὺ τῶν ὅλων,
ἐνταῦθα τῆς σῆς χρηστότητος δεῖ μόνον,
δι' ἣν ἅπαντας δωρεὰν σῴζειν θέλεις.

44. *Εἰς τὴν καθημερινὴν λειτουργίαν τῆς ἁγίας Σοφίας.*

1 Οὐκ ἦν δίκαιον τὴν σκιὰν μὲν τοῦ νόμου
| φέρειν ἄπαυστον τῷ θεῷ λειτουργίαν, 20¹
σχολῆς δὲ καιρὸν τὴν ἀλήθειαν βλέπειν.
ὃ καὶ κατορθοῖ δεσπότης Μονομάχος.

45. *Ἄλλοι.*

1 Δαβὶδ μελῳδῶν εὐσεβῆ νόμον γράφει,
ἐν παντὶ καιρῷ τῷ θεῷ δόξαν νέμειν.
πληροῖ δὲ τοῦτον εὐσεβὴς Μονομάχος,
ἀεὶ τὸ θεῖον εὐλογεῖσθαι θεσπίσας.

1 hoc nomen in C nusquam perscriptum est, sed constanter δα̅δ notatum: hoc in posterum non amplius adnotabimus *Studemund* | 2 Psalm ρμδ 2?

46. *Εἰς χρυσόβουλλον τῆς λαύρας.*

1 Χρυσοῖς γραφῆναι γραμμάτων ἔδει τύποις
τὸν ἐν λόγοις κάλλιστον ὡς χρυσοῦν ὅλον.
εἴ τις δὲ τέχνῃ πρός τὸ καὶ μέλι γράφειν,
ἐκεῖσε βάπτων γραψάτω τις τὸν λόγον,
5 ὡς ἂν πρέπουσαν ὄψιν ἐντεῦθεν λάβοι
τὸ στίλβον αὐτοῦ καὶ γλυκάζον ἠρέμα.
ἀλλ' οὐ θεατός ἐστι τοῖς ἀναξίοις,
ἀλλ' οὐδ' ἀκουστὸς τοῖς ἀγροικικωτέροις·
ὅθεν φυλάξει τὴν χάριν κεκρυμμένην
10 χρυσοῦς φύλαξ κάτωθεν ἐμβεβλημένος,
μόνοις δὲ ταύτην ἐκφανεῖ τοῖς ἀξίοις,
σήμαντρα χειρὸς εὐγενοῦς δεδεγμένην.

47. *Εἰς τὴν ἑαυτοῦ οἰκίαν, ὅτε διαπράσας ταύτην ἀπέλιπεν.*

1 Μὴ δυσχέραινε σὺ πρὸς ἡμᾶς, οἰκία,
ἔρημος οὕτω καὶ κενὴ λελειμμένη·
| σὺ γὰρ σεαυτῇ πρόξενος τοῦ νῦν πάθους, 20²
ἄπιστος οὖσα τοῖς ἑαυτῆς δεσπόταις

5 καὶ μηδένα στέργουσα τῶν κεκτημένων
μηδ' εἰς τέλος σῴζουσα τὴν ὑπουργίαν·
οὐ γὰρ πέφυκας τοῖς ἔχουσι προσμένειν,
ἀεὶ δ' ἀμείβειν ἄλλον ἐξ ἄλλου θέλεις,
ἀποστατοῦντος οἰκέτου κακοῦ δίκην.
10 πρὶν οὖν προδῷς σὺ καὶ λίπῃς τὸν δεσπότην,
οὗτος σὲ φεύγει σωφρονῶν ὡς δραπέτιν.
πρὸ τοῦ παθεῖν ἄκων δὲ τὴν σὴν ζημίαν
ἑκών σε ῥίπτει, καὶ λιπὼν ἀποτρέχει.
πλὴν οὐ πάθους ἄμοιρος οὐδ' οἴκτου δίχα·
15 οἰκτίζεται γὰρ καὶ λίαν σε, φιλτάτη,
ὡς κτῆμα τερπνόν, ὡς πατρῴαν ἑστίαν,
ὡς ἐκ γένους δῶρόν τε καὶ κλῆρον μόνην.
καὶ μοὶ στρέφει τὰ σπλάγχνα καὶ τὴν καρδίαν
ὁ πρὸς σὲ θερμὸς ἐκ συνηθείας ἔρως·
20 σὺ γὰρ τιθηνὸς καὶ τροφός μοι, φιλτάτη,
σὺ παιδαγωγὸς καὶ διδάσκαλος μόνη·
ἐν σοὶ πόνους ἤνεγκα μακροὺς καὶ κόπους,
ἐν σοὶ διῆξα νύκτας ἀγρύπνους ὅλας,
ἐν σοὶ διημέρευσα κάμνων ἐν λόγοις,
25 τοὺς μὲν διορθῶν, τοὺς δὲ συντάττων πάλιν,
κρίνων μαθηταῖς καὶ διδασκάλοις ἔρις,
| ἕτοιμος ὢν ἅπασιν εἰς ἀποκρίσεις, 21[1]
καὶ προστετηκὼς ταῖς γραφαῖς καὶ ταῖς βίβλοις.
ἐν σοὶ συνῆξα γνῶσιν ἐκ μαθημάτων,
30 ἐν σοὶ δὲ ταύτην τοῖς θέλουσι σκορπίσας,
πολλοὺς σοφοὺς ἔδειξα προῖκα τῶν νέων.
τούτοις ὅλον με, πατρική, θέλγεις, στέγη.
τούτοις με κάμπτεις καὶ κατακλᾷς, φιλτάτη.
λόγος δὲ νικᾷ πάντα καὶ θεοῦ πόθος·
35 τρίτον δ' ἀρίθμει τῆς τελευτῆς τὸν φόβον.
οἷς ὡς μύωψιν ἀθρόον πεπληγμένος,
ἄπειμι φεύγων ἔνθεν οὗ θεὸς φέρει,
ἄλλων πάροικος ἀντὶ τοῦ χθὲς δεσπότου,
προσήλυτός τις οἰκτρὸς ἀντ' ἐγχωρίου,
40 ἀνέστιός τε καὶ ξένης χρῄζων στέγης
ὁ τῆς ἑαυτοῦ μὴ φθονήσας τοῖς ξένοις.
ἐπεὶ δ' ἀπαίρειν καιρὸς εἰς ἀλλοτρίαν,
σὺ χαῖρε πολλά, χαῖρέ μοι σύ, γνησία,
ξένη δὲ μᾶλλον, ἔκ γε τῆς νῦν ἡμέρας.
45 ὅμως δὲ χαῖρε. χαῖρε, μῆτερ δευτέρα,

ἥ καὶ τιθηνήσασα καὶ θρέψασά με
καὶ πρὸς τέλειον μέτρον ἐξ ἔτι βρέφους
ἀπαρτίσασα καὶ καταρτίσασά με.
νῦν δ' ἄλλους ἕξεις οὓς παιδεύσεις καὶ θρέψεις.
50 ἄλλοις παρέξεις πρὸς λόγους εὐκαιρίαν,
| εἴπερ λόγους στέργουσιν, ἡμῖν δ' οὐκέτι. 21[2]
σῴζου δέ, σῴζου καὶ σύ, πιστὴ γωνία,
ἐν ᾗ λαθὼν ἔζησα τὸν πρὸ τοῦ βίον.
ὑμεῖς τε, χρηστοὶ γείτονες, σῴζοισθέ μοι,
55 καὶ τῷ μακρυσμῷ μὴ σκυθρωπάζοιτέ μου·
πάντων γὰρ ἡ χεὶρ τοῦ θεοῦ δεδραγμένη
ῥᾷον τίθησι καὶ τὰ μακρὰν πλησίον,
ἕως συνάξει πάντας εἰς κρίσιν μίαν.

47 Ephes 4, 13

49 C[m] ὁλοσπονδεῖος per scripturae compendium *Studemund*

48. Ὅτε τὴν οἰκίαν ἀπέλαβεν.

1 Ἔχω πάλιν σε καὶ βλέπω τὴν φιλτάτην.
πλὴν οὐκέτι κλῆρόν σε πατρικὸν λέγω,
Χριστοῦ δὲ μᾶλλον δῶρον ἠγαπημένον
χάριν τε λαμπρὰν εὐσεβοῦς βασιλέως,
5 οἵ με γλυκεῖαν προστεθεικότες βίαν,
παλίντροπον στρέφουσιν αὖθις ἐνθάδε,
ὁ μέν, καθ' ὕπνους δεξιὰν θείαν νέμων
καὶ πρὸς τὰ τῇδε πολλάκις δοκῶν ἄγειν·
ὁ δέ, προδήλως τὴν ἀνάγκην προσφέρων
10 καὶ τῆς πατρῴας τὴν ἀνάκλησιν στέγης
σφοδρῶς ἀπαιτῶν ὡς ἀσύγγνωστον χρέος,
ἕως ἔπεισαν ἐγκατοικῆσαι πάλιν.
καὶ δὴ κατοικῶν ἐξ ὑπαρχῆς δευτέρας
οὐκ οἶδα μέχρι ποῖ τε καὶ πόσον χρόνον
15 νέος καλοῦμαι τῆς παλαιᾶς δεσπότης.
| καὶ θαῦμα τὴν ἄπιστον εὐκινησίαν, 22[1]
ναὶ τὴν ἄπιστον! ἣν ἐκινήθην, ἔχω,
οὕτως θεοῦ στρέφοντος οἷς οἶδε τρόποις
καὶ ποικίλως ἄγοντος ἡμῶν τὸν βίον,
20 εἰς ὃν πεποιθώς εἰμι καὶ θαρρεῖν ἔχω
ὡς καὶ τὸ λεῖπον εὐθετήσει τοῦ βίου,
τοῖς δεξιοῖς τούτοις με πρὸς σωτηρίαν
ὡς ἀσθενῆ τε καὶ μικρόψυχον φέρων·
τὸ καρτερεῖν γὰρ οὐκ ἐμὸν τἀναντία.
25 οὐκοῦν ἀποτρέποις γε ταῦτα, Χριστέ μου,
μόνοις δὲ τοῖσδε τὴν ἐμὴν ζωὴν ἄγοις,

16 de ἀπιστος et ἀπειστος PdeLagarde Symmicta I 18, 47

ὡς χρηστός, ὡς εὔσπλαγχνος, ὡς εὐεργέτης,
εἶτα πρὸς ἄλλον χειραγωγήσοις βίον
ἄλυπον, ἀστένακτον, ἔξω φροντίδων.
30 *τίς γὰρ φόβος σοι τῷ κρατοῦντι τῶν ὅλων*
ἓν πλάσμα σῷσαι δωρεὰν ἔργων δίχα;

49. *Εἰς τοὺς ἁγίους πατέρας ἱστορημένους, ἐν οἷς ἦν καὶ ὁ Θεοδώρητος.*
1 *Ἀνιστορήσας τοὺς σοφοὺς διδασκάλους*
καὶ τὸν Θεοδώρητον αὐτοῖς συγγράφω
ὡς ἄνδρα θεῖον, ὡς διδάσκαλον μέγαν,
ὡς ἀκράδαντον ὀρθοδοξίας στύλον.
5 *εἰ δ' ἐκλονήθη μικρὸν ἔκ τινος τύχης,*
ἄνθρωπος ἦν. ἄνθρωπε, μὴ κατακρίνης·
| *οὐ γὰρ τοσοῦτον δυσσεβὴς ἦν ὁ κλόνος,* 22[2]
ὅσον μετεῖχε τῆς ἐριστικῆς βίας.
τί γὰρ Κύριλλον πανταχοῦ νικᾶν ἔδει,
10 *καὶ δογματιστὴν ὄντα καὶ λογογράφον;*
ὅμως δὲ τοῦτο καὶ διώρθωται πάλιν.
τὰ δ' ἄλλα πάντα τῶν μεγίστων ποιμένων
βλέπων τὸν ἄνδρα μηδενὸς λελειμμένον
ἐνταῦθα τούτοις εἰκότως συνεγγράφω.

o *θεοδώριτος* codex
o legitur hoc carmen solum etiam in codice Vaticano-Palatino 214 chartaceo saec XVI miscellaneo in folio 203 verso, ubi inscribitur »*ἰωάννου εὐχαΐτων*«. huius codicis, quem V nominabo, discrepantes lectiones subscripsi. praecedunt in hoc codice Theodoreti scripta *Studemund* |
1 *ἐνιστορήσας* V | 2 *θεοδώρητον* an *θεοδώριτον* V, *Θεοδωριτον* codex 676 | 11 *τούτω* V | 14 in V subscriptum est: *μιχαῆλος ἀποστόλης βυζάντιος ἐξέγραψεν* — *Studemund*

50. *Εἰς τὸ τυπικὸν τῆς Λαύρας.*
1 *Δέδοικα μήπως θεσπίσας ἄλλοις τάδε,*
αὐτὸς δὲ τούτων οὐδὲν ἐξειργασμένος
κατηγόρους εὕροιμι τοὺς ἐμοὺς νόμους.
ἀλλ' ὁ κριτής μου καὶ θεὸς καὶ δεσπότης,
5 *μὴ τοῖς ἐμοῖς με, τοῖς δὲ σοῖς κρῖνον νόμοις·*
οὐ τοὺς δικαίους — φεῦ γάρ· οἴχομαι τάλας —,
τοὺς συμπαθεῖς δὲ καὶ φιλανθρώπους λέγω,
οὓς προῖκα σῴζειν οἶδας ὡς εὐεργέτης.

e Busto carmen exscripsit AFabricius bibliothecae graecae VIII 309 Harless

51. *Εἰς τὸν διαρρήξαντα τὸ οἰκεῖον χειρόγραφον.*
1 *Τὴν πάρδαλιν μὲν δυσμενῶς ἔχειν λόγος*
πρὸς ὄψιν ἀνδρός, κἂν γεγραμμένην λάβοι,
εὐθὺς διασπᾶν καὶ γραφὴν μισουμένην.
οὗτος δ' ὁ δεινὸς τῆς Ἀραβίας λύκος
5 *μορφὴν μὲν ἄλλην οὐ διέσπασε ξένην,*
αὐτὸς δ' ἑαυτὸν ἔξανεν γεγραμμένον.
| *ἓν οὖν τὸ λεῖπον· τὰς τομάς, θεία δίκη,* 23[1]
ἃς ὁ γραφεὶς πέπονθεν, ὁ γράψας πάθοι.

4 Ambacum 1, 8

52. *Εἰς τὸ αὐτὸ χειρόγραφον, συγκολληθὲν πάλιν.*

1 Πιστευέτω πᾶς τῇ νεκρῶν ἀναστάσει.
ὀστᾶ πρὸς ὀστᾶ συντεθήσεται πάλιν,
καὶ πῆξιν αὖθις σωμάτων ἕξει λύσις,
ἐπεὶ τὰ λεπτὰ ταῦτα τῶν σπαραγμάτων
5 εἰς ἓν συνήφθη καὶ συνηρμόσθη πάλιν,
καὶ τὸν σπαράκτην θῆρα πᾶσι δεικνύει.

53. *Εἰς τὰς ἐγγράφους λοιδορίας τὰς κατὰ τοῦ βασιλέως καὶ τοῦ πατριάρχου.*

1 Ἄνθρωπε, ῥῖψον ἃ κρατεῖς τε καὶ βλέπεις·
δεινὸς γὰρ αὐτοῖς ἐγκάθηται σκορπίος,
ἰοῦ φέρων ὄλεθρον ἀνθρωποκτόνου.
τὸ κέντρον ἦρε· μή σε πλήξῃ καιρίαν.
5 καὶ πῶς γὰρ ἂν φείσαιτο τῶν ἐλαττόνων
ὃς οὐδὲ χριστοὺς εὐλαβεῖται κυρίου;
βάλλει βασιλεῖς, οὓς σέβονται καὶ λίθοι,
οὓς οἶδε τιμᾶν καὶ χορὸς τῶν ἀγγέλων,
ὧν ἡ περιττὴ καλλονὴ καὶ χρηστότης
10 καὶ θῆρας αὐτοὺς ἡμεροῖ τοὺς ἀγρίους.
βάλλει, τιτρώσκει πατριάρχας, ἀγγέλους,
ὧν δαίμονες φρίττουσι τὴν αὐλίαν.
οἷς οὐδ' ὁ Μῶμος αὐτὸς ἂν μέμψαιτό τι.
| οὕτως ἀναιδής ἐστι καὶ φόνου πνέει. 23²
15 πλὴν τοῖς ἅπαξ παθοῦσι καὶ πεπληγόσι
θαυμαστός ἐστι τῆς ἰατρείας τρόπος·
εἰ γάρ τις αὐτὸν συλλαβὼν τέμοι μέσον,
ἐκεῖθεν ἕξει τοῦ κακοῦ θᾶττον λύσιν·
τὸν γὰρ βαλόντα καὶ βοηθεῖν τῷ πάθει
20 ἰατρικὸς λόγος τε καὶ παροιμία.
εἰ δὲ κρατήσας φείσεται τοῦ θηρίου,
ἄνθρωπον αὐτὸν οὐδαμῶς ἐγὼ λέγω,
θεὸν δὲ μᾶλλον καὶ θεοῦ καλῶ τύπον,
ὃς καὶ φονευταῖς οἶδε συγγνώμην νέμειν.

5 Paralip α 16. 22 = Psalm ρδ 15

20 E de Leutsch corpus paroemiographorum graecorum II 763

54. *Ὅτε πρῶτον ἐγνωρίσθη τοῖς βασιλεῦσιν.*

1 Πάλαι μὲν ἦν μοι, δέσποτα στεφηφόρε,
ἄκουσμα φρικτὸν βασιλεὺς αὐτοκράτωρ,
γῆς καὶ θαλάσσης κύριος καὶ δεσπότης,
ἐξουσιαστὴς καὶ δυνάστης τοῦ βίου,
5 ὃν ἂν θέλοι κτείνων τε καὶ σῴζων πάλιν,
ὡς τῶν ἁπάντων τὸ κράτος κεκτημένος·

ἀφ' οὗ δὲ τῆς σῆς ἡμερωτάτης θέας
καὶ τῶν μελιχρῶν ἠξιώθην σου λόγων,
καὶ τὴν καλὴν ἔβλεψα τῶν ἠθῶν χάριν,
10 καὶ τοὺς πόθου γέμοντας ἔγνων σου τρόπους,
οὐκ ἔστιν εἰπεῖν ἡλίκος μοι καὶ πόσος
γλυκασμὸς ἐστάλαξεν εἰς τὴν καρδίαν.
| καί που με δεινὸς πρὸς τὸ πρᾶγμα νῦν ἔρως 24[1]
ἄφνω κατέσχε καὶ βιάζεται λέγειν
15 ὡς τερπνὸν οὐδὲν ἄλλο πλὴν βασιλέως,
ἀλλ' οὗτός ἐστι χρῆμα κάλλιστον μόνος
πάντων ἀκουσμάτων τε καὶ θεαμάτων.
οὕτως ἄρα, κράτιστε τῶν βασιλέων,
ἡ σὴ προσηνὴς καὶ φιλάνθρωπος θέα
20 ἔθελξεν, ἠλλοίωσεν, ἐξέστησέ με,
ἄλλα φρονεῖν ἔπεισεν ἀντὶ τῶν πάλαι,
ὅλως δὲ καινὸν ἐκ παλαιοῦ καὶ νέον
ἔδειξε, διπλοῦν ἔργον ἐξειργασμένη·
ὁμοῦ μὲν ἐπλήρωσεν ἡδονῆς ξένης,
25 ὁμοῦ δὲ λαμπρότητος ἐμπέπληκέ με·
ἄμφω γὰρ αὕτη τὰς ἐνεργείας φέρει,
λαμπηδόνος γέμουσα καὶ θυμηδίας.
καὶ Μωσέως μὲν τὸ πρόσωπον (ὡς λόγος) 28 Exod 34, 29 seqq
ἐδόξασε πρὶν ἡ θεοῦ θεωρία,
30 ὡς καὶ κάλυμμα τὸν θεόπτην λαμβάνειν,
ἐπειδὰν αὐτὸν προσλαλεῖν ἄλλοις ἔδει·
οὐ γὰρ φορητὴν εἶχε τὴν αὐτοῦ θέαν,
εἰ μὴ καλυφθεὶς ἦλθεν εἰς ὁμιλίαν·
ἐμοὶ δὲ σύ, κράτιστε τῶν βασιλέων,
35 εἰς ὄψιν ἐλθὼν καὶ θεαθεὶς μετρίως
οὐ τὸ πρόσωπον οὐδὲ τὴν ὄψιν μόνον,
| ὅλον δὲ δόξης ἐμπέπληκας αὐτίκα. 24[2]
καίτοι μέγαν σε τῶν καθ' ἡμᾶς δεσπότην
ᾔδειν πρὸ τούτου καὶ θεοῦ θεῖον τύπον,
40 καλῶς στρέφοντα τοῦ κράτους τὰς ἡνίας
καὶ σὺν θεῷ σῴζοντα τὴν οἰκουμένην,
θεὸν δέ, πανσέβαστε, καὶ πλάστην νέον
ἢ δημιουργὸν ἄλλον οὐκ ἠπιστάμην.
νῦν δ' ὀψὲ μὲν νοῦν, ἀλλ' ὅμως ἐκτησάμην,
45 καὶ πρᾶγμα, θαῦμα, θαῦμα θαυμάτων πέρα, 45 περας Lagarde?
εἰς δεῦρο λανθάνον με, μανθάνω μόλις.
σὺ γὰρ θεός τις (ὡς ἔοικε) τὴν φύσιν.

ἢ πῶς νεουργεῖς (εἰπέ) τοὺς κατ' εἰκόνα,
καὶ ῥᾷστα πλάττεις καὶ μεταπλάττεις πάλιν,
50 γνώμας ἀμείβων, καὶ μεθαρμόζων τρόπους,
τρέπων λογισμούς, καὶ μεθιστῶν καρδίας,
ἄγων, φέρων, στρέφων τε πάντα ῥαδίως
ἐκ φθέγματός τε καὶ θέας τῆς σῆς μόνης;
καὶ τοὺς μὲν ἄλλους οὐ τοσοῦτον θαυμάσω,
55 οὓς ταῦτα ποιεῖς ἐν βραχεῖ καὶ συντόμως,
οὐκ ἀπροθύμους ὄντας οὐδ' αὐτοὺς ἴσως·
ἡμᾶς δὲ πῶς ἤμειψας οὕτως ἀθρόον;
ἢ πῶς τοσοῦτον ἴσχυσε βραχὺς χρόνος;
ἅπαξ προσωμίλησας ἡμῖν ἐγγύθεν,
60 ἅπαξ προσεῖδες, μικρὸν ἀντώφθης πάλιν·
| ἀπῆλθες εὐθὺς συμμεθαρμόσας ὅλους· 25[1]
καινὴν γὰρ ἐντέθεικας ἡμῖν καρδίαν,
καὶ πνεῦμα καινὸν ἔκτισας τοῖς ἐγκάτοις.
ἄγροικος ἦν χθές, ἀστικὸς δὲ νῦν μάλα·
65 κάτω νενευκώς, ἀλλὰ νῦν ἄνω βλέπων·
ἄθυμος, ἀλλ' εὔθυμος, ἡδονῆς γέμων·
μικρός, κατηφής, νῦν δὲ λαμπρὸς καὶ μέγας·
καὶ ταῦτα μηδὲν εἰς τροπὴν φέρον πάθος
παθεῖν ἀπ' ἀρχῆς εὖ παρεσκευασμένος.
70 ὡς ἄν τι δώσω δεῖγμα τοῦ νέου πάθους,
ἄτυφος ὢν πρίν, νῦν δὲ κομπάζων τάδε,
οὕτω με παντάπασιν ἐξ ἄλλου τέως
ἔδειξεν ἄλλον ἡ παναλκής σου χάρις·
μικρὸν γὰρ αὕτη μικρὸν ἐλλάμψασά μοι,
75 εἶτα κρυβεῖσα θᾶττον ἐκ τῶν ὀμμάτων
ὡς ἀστραπῆς τις ὀξύτης καὶ λαμπρότης,
ὅμως κατεκράτησεν ἡμῶν εἰς τέλος,
καὶ τὴν καλὴν ἄμειψιν ἐξήμειψέ με.
τί δ' ἂν πάθοι τις, εἰ πάλιν τούτου τύχοι,
80 καὶ τῆς ὁμοίας δεύτερον τύχοι θέας,
ὡς ἡ κέλευσις βούλεται τοῦ δεσπότου;
ἢ δῆλον ὡς ἄνθρωπος οὐ δόξειέ τις,
ἀλλ' ἄγγελός τις, ἢ θεὸς παραυτίκα,
ὅλος θεωθεὶς τῇ θεοῦ κοινωνίᾳ.
85 | πειράσομαι δὴ καὶ πάλιν καὶ πολλάκις 25[2]
σοί τε προσελθεῖν καὶ τυχεῖν ὁμιλίας,
εἴ πως λάβοιμι τήνδε τὴν εὐκληρίαν.
ἀλλ' ἓν δέδοικα (καὶ τὸ σὸν θεῖον κράτος

48 Genesis 1, 26

63 Psalm ν 12?

65 ἄνθρωπον se redditum gloriatur cum imperatore coram collocutum: Plato Cratyl 399 contra GCurtium[5] 307, de cuius ὄρωψ videatur PdeLagarde Symmictorum II 222 (cf 128)

82 vide quae ad 63 adscripsi

αἰτῶ βοηθὸν προσλαβεῖν εἰς τὸν φόβον),
90 μή που με δεινὸν ὄμμα Γοργοῦς ἀγρίας
πρὸ τῆς πύλης βλέψειεν ἠγριωμένα,
μὴ Κέρβερός τις ἐξυλακτήσοι μέγα,
μηδὲ Βριμώ τις ἐμβριμωμένη δάκοι·
καὶ πῶς γὰρ οἴσω δήγματος πληγὴν μίαν,
95 ἄνθρωπος ἰσχνόσαρκος ἐκτετηγμένος;
ἐγὼ δὲ δειλός εἰμι καὶ πρὸς ἄλλο τι.
λειτουργικῶν γὰρ πνευμάτων ὄψεις τρέμω, — 97 Hebr 1, 14
καὶ τῶν πτερωτῶν ἀγγέλων σου τὴν θέαν·
ψυχὰς γὰρ ἁρπάζουσιν ἐκ τῶν σωμάτων.
100 ἐξ ὧν με ῥῦσαι, ψυχοσῶστα προστάτα,
καὶ μήτε τούτων ἐκταραξάτω μέ τι,
μηδ' ἄλλο μηδὲν προσβάλοι τῶν φασμάτων
ἢ τῶν φοβήτρων τῶν πρὸ τῶν προαυλίων.
ἐπὰν δὲ ταῦτα σὺν θεῷ διαδράσω,
105 καί που γένωμαι πλησίον τοῦ σοῦ θρόνου,
μηδὲν Χερουβεὶμ ῥομφαίαν πυρὸς φέρον — 106 Genesis 3, 24
κατὰ στόμα τρώσοι με καὶ φλέξοι πάλιν,
ἀλλ' ὥσπερ αὐτὸς ἥμερον πλουτεῖς φύσιν,
| καὶ τὴν ὁδόν μοι πᾶσαν ἥμερον δίδου. — 26[1]
110 ὡς εἴ γε ταύτην ἀσφαλῶς διαδράμω,
ὅρμος τις ἡδὺς τἄλλα πάντα καὶ φίλος,
τῆς σῆς γαληνότητος ἐμπεπλησμένα. — 112 sic
τὰ νῦν δὲ Χριστόν, πιστὲ Χριστὲ κυρίου,
ἔχοις σύνοικον καὶ συνεργὸν τοῦ κράτους,
115 τὸν καὶ βασιλεύσαντα καὶ στέψαντά σε
καὶ συμβασιλεύοντα καὶ σκέποντά σε·
οὗτος γὰρ ὥσπερ τοῖς τρισὶν νεανίαις — 117 Daniel 3, 25
συνῆν τέταρτος ἐν μέσῳ φλογὸς πάλαι,
οὕτω πάλιν τέταρτος ἔστω κἀνθάδε
120 δροσισμὸς ὑμῖν ἐν βασιλείοις μέσοις·
τὸν ἥλιον σὲ πρῶτα σῴζων, καὶ νέμων
ζωὴν ἄλυπον, εὐτυχῆ, νικηφόρον
καλοῖς τε τοῖς σύμπασιν εὐθηνουμένην·
ἔπειτα ταύτην τὴν σελήνην τοῦ κράτους,
125 τὴν κοσμολαμπῆ καὶ διαπρεπεστάτην,
τὴν οὐδὲν ἄλλο πλὴν ὃ κέκληται μόνον — — 127 Michaelis quarti uxor Zoe Muralt 611 | 128 Theodora Muralt 603
ζωὴ γὰρ ὄντως ἡ Ζωὴ τοῦ νῦν βίου —·
τρίτην δέ μοι σύνταττε καὶ τὴν δευτέραν,
τὸ φαιδρὸν ἄστρον τοῦ πανολβίου στέφους,

130 ἢ τὴν ἐκείνης αὐταδέλφην ἀξίαν,
ὃ παντὸς ἄλλου μεῖζον εἰς εὐδοξίαν.
ὁ Χριστὸς οὖν τέταρτος ὑμῖν ἐν μέσῳ
| ἀεὶ παρέστω καὶ πρὸς ἀλλήλους μίαν — 26[2]
σύμπνοιαν ἐργάζοιτο καὶ συμψυχίαν,
135 διδοὺς ἅπασι μακρὸν ἐνθάδε χρόνον,
δόξαν δ' ἐκεῖθεν τὴν ἑαυτοῦ προσνέμων
καὶ τὸ στέφος, κράτιστε, τῆς ἀφθαρσίας.

55. *Εἰς τὰς δεσποίνας.*

1 Δισσαῖς ἀνάσσαις αὐταδέλφαις Αὐγούσταις
δώρημα κοινὸν ἐξ ἑνὸς δούλου τόδε.
εἰς τὴν ἐμὴν δέσποιναν οὐ χωρεῖ τόπος,
ἀλλ' ἡ κατ' αὐτὴν δόξα καὶ τὸ νῦν κλέος
5 ἅπασαν ἐπλήρωσε τὴν οἰκουμένην,
καὶ πανταχοῦ φαίνει τε καὶ λάμπει πλέον
τῆς κοσμολαμποῦς πανσελήνου λαμπάδος·
ὥστε πρόδηλος πᾶσιν ἡ ταύτης χάρις,
κἂν ἔνδον αὐτὴ τῶν ἀνακτόρων μένῃ.
10 ἀλλ' ὦ μεγίστη κυρία τοῦ νῦν γένους
(πρὸς γάρ σὲ τρέψω τὸν βραχὺν τοῦτον λόγον,
κἂν μὴ βλέπειν ἔχω σε, πῶς δέχῃ τάδε),
ὦ τῶν τοσούτων ἐκγόνη βασιλέων
ὅσους ἀριθμεῖν οὐκ ἔνεστι ῥαδίως,
15 τὸ σκῆπτρον ἡμῶν, ἡ πρόνοια, τὸ κράτος,
τῆς εὐγενείας λείψανον, τῆς πορφύρας
κάλλιστον ἄνθος, χρῶμα τῆς ἁλουργίδος,
ὀφθαλμὲ κόσμου, πλοῦτε, δόξα, λαμπρότης,
| πᾶν, εἴ τι τερπνὸν ἄλλο τῶν τιμωμένων, — 27[1]
20 ὦ τῶν καθ' ἡμᾶς πραγμάτων σωτηρία,
ζωή τε τοῦ σύμπαντος εὐτυχεστάτη,
οὕτω πλατύνου γῆς ἀπ' ἄκρων εἰς ἄκρα,
φαίνουσα πᾶσιν, ἐγγύθεν καὶ μακρόθεν·
οὕτως ὁρωμένη τε καὶ κεκρυμμένη
25 πλήρου τὰ πάντα φωτὸς ἀκραιφνεστάτου·
οὕτω δὲ πυκνὰς πέμπε τὰς λαμπηδόνας,
ἔχουσα συλλάμπουσαν ἐκ τοῦ πλησίον
ἄλλην σεαυτήν, τὴν ἐμὴν μὲν δεσπότιν,
σὴν δ' αὐταδέλφην γνησίαν καὶ φιλτάτην,
30 ᾗ συμμετέσχες καὶ γένους καὶ τοῦ στέφους,
ᾗ συμμερίζῃ τοῦ κράτους τὰς ἡνίας.

3 εἷς codex

12 δέχηι ut videtur, sed iota litura deletum *Studemund*

ἐπεύχομαι δέ, πλεῖστον ἐνταῦθα χρόνον
ὑμῖν δοθῆναι καὶ τὸ συγχαίρειν ἅμα.
καὶ δὴ συνευφραίνοισθε, καὶ βλέποιτέ μοι
35 καὶ τὸν φαεινὸν ἥλιον καὶ φωσφόρον,
τὸ κοσμικὸν φῶς, τὴν γαλήνην τοῦ βίου,
ἔαρ τὸ φαιδρόν, τῆς χαρᾶς τὴν ἡμέραν,
τὸν εὐγενῆ μέν, εὐτυχῆ δὲ δεσπότην,
τὸν εὐτυχῆ μὲν, εὐσεβῆ δὲ τὸ πλέον,
40 τῆς γῆς τὸ θαῦμα, τὸν μέγαν Μονομάχον,
ὃν ἡ πρόνοια κοσμικῶν κακῶν λύσιν
ἔδειξεν ἡμῖν καὶ καλῶν πάντων βρύσιν,
| οὕτως ἄλυπον ἐκπεράσαι τὸν βίον. 27[2]
ἔχοιτε τοῦτον λύχνον ἄλλον ἐν μέσῳ,
45 ἄσβεστον ἐκπέμποντα λαμπαδουχίαν,
πρὸς ὃν βλέπουσαι νύκτα καὶ μεθ' ἡμέραν,
ὁμοῦ τε συντέρποισθε, καὶ σῴζοισθέ μοι.

35 φανεινον apographum

43 ἐκπερῶσαι apographum

56. Ἐν τῇ μνήμῃ τῶν ἁγίων Σεργίου καὶ Βάκχου, ὅτε καὶ δῶρα ἔπεμψεν.

o Nilles kalendarium manuale 298

1 Οἱ γειτονοῦντες μάρτυρες τοῖς δεσπόταις
ὡς γείτονας στέργουσι τοὺς ἐν γειτόνων,
φιλοβασιλεῖς ἐκ μακρῶν ὄντες χρόνων,
καὶ συμφορὰς ἔλυσαν αὐτοῖς πολλάκις,
5 ἀφαρπάσαντες ἐξ ὀλέθρων ἐσχάτων·
ἐφ οἷς παρ' αὐτῶν εὗρον ἀντιμισθίαν
τὸν πανσέβαστον τοῦτον οἶκον ἐνθάδε,
ὃς εὐπρεπὴς μὲν ἐστὶ δόξα τῷ κράτει,
πόλει δὲ κόσμος, τοῖς δ' ἀνακτόροις φύλαξ.
10 τοῦτον βασιλεῖς δεξιοῦνται πλουσίως·
τοῦτον σέβουσιν οἱ σεβαστοὶ δεσπόται,
ἄλλος παρ' ἄλλου τὸν τύπον δεδεγμένοι,
καὶ τὴν ἀμοιβὴν τῶν ἐπ' αὐτοῖς θαυμάτων
τοῖς μάρτυσιν νέμοντες ἐκ τοῦ πλησίον.
15 οὗτοι φιλοῦντες ἔκπαλαι τοὺς τοῦ κράτους,
μᾶλλον φιλοῦσι τοὺς καθ' ἡμᾶς δεσπότας
ὡς εὐσεβεστέρους τε καὶ σοφωτέρους·
| σοφώτεροι γὰρ εἰσὶν οἱ πρὸς ἀξίαν 28[1]
τὰ θεῖα τιμᾶν εἰδότες πάντων πλέον.
20 οὗτοι κατευθύνουσιν αὐτῶν τὸ κράτος,
αἴγλῃ περιστέφοντες εὐτυχημάτων·
οὗτοι κατ' ἐχθρῶν συμμαχοῦσι τοῖς φίλοις,
καὶ προσφιλεῖς τιθοῦσι τοῖς ὑπηκόοις,

πᾶσι προσηνεῖς, πᾶσιν ἠγαπημένους·
25 οὗτοι δὲ καὶ νῦν, οἷάπερ φίλοι φίλοις,
γνωρίσματα στέλλουσιν εὐνοίας τάδε,
καὶ τοῦτον αὐτοῖς μηνύουσι τὸν τρόπον
ἤδη παροῦσαν τὴν ἑαυτῶν ἡμέραν, — 28 Octobris dies septimus
καθ' ἣν θανόντες εὐκλεῶς οἱ γεννάδαι,
30 δόξῃ κατεστέφθησαν ὡς νικηφόροι,
καὶ συγκαλοῦσιν εἰς μίαν θυμηδίαν,
οὓς ἐξ ἔθους ἔχουσι τιμᾶν γνησίως,
ὡς ἂν συνευφραίνοιντο τοῖς στεφηφόροις
κοινῶς ἑορτάζοντες οἱ στεφηφόροι.
35 πείθεσθε τοίνυν, ὦ φαεινοὶ δεσπόται,
καὶ τῆς χαρᾶς δέχεσθε τὴν κοινωνίαν.
ἐνταῦθα μὲν νῦν ὡς φίλοι καὶ πλησίον,
ἐν οὐρανοῖς δὲ μικρὸν ὕστερον πάλιν,
ὅταν λαβόντες ἄλλο βέλτιον στέφος,
40 τούτοις τε συγχαίροιτε καὶ τοῖς ἀγγέλοις.

57. *Εἰς τὴν ἐν Εὐχαΐτοις εἰκόνα τοῦ βασιλέως.*
1 | Καὶ τὸν κραταιὸν δεσπότην Κωνσταντῖνον, — 28[2]
τῆς γῆς τὸ θαῦμα, τὸν μέγαν Μονομάχον,
ἐνταῦθα πρᾶξις εὐσεβὴς ἀναγράφει·
τὰς δωρεὰς γὰρ τῶν πρὸ τοῦ βασιλέων
5 σάλον παθούσας ἐξ ἐπηρείας μέγαν
χρυσῆς ὑπεστήριξε κίονος βάσει,
τὸν χρυσόβουλλον ἀντεναστήσας λόγον
ὡς ἀντέρεισμα καρτερὸν πρὸς τὴν βίαν,
δι' οὗ τὸ μέλλον ἀσφαλέστερον νέμει
10 τῇ μάρτυρος πόλει τε καὶ παροικίᾳ· — 10 Nilles 96
ὅθεν δίκαιον ἀντιλαμβάνει γέρας,
εἰς τοὺς καθ' ἡμᾶς ἐγγραφεὶς εὐεργέτας.

58. *Εἰς τὴν θήκην τοῦ τιμίου ξύλου τοῦ βασιλέως.*
1 Σταυροῦ πάλιν φῶς, καὶ πάλιν Κωνσταντῖνος.
ὁ πρῶτος εἶδε τὸν τύπον δι' ἀστέρων,
ὁ δεύτερος δὲ τοῦτον αὐτὸν καὶ βλέπει,
καὶ χερσὶ πισταῖς προσκυνούμενον φέρει.
5 ἄμφω παρ' αὐτοῦ τὸ κράτος δεδεγμένοι,
ἄμφω σέβουσιν αὐτὸν ὡς εὐεργέτην.

59. *Εἰς τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον.*

1 Θεὸς φύλαξ σοι· τοῦτο γὰρ κλῆσιν φέρεις.
ἐμοὶ δὲ καὶ σὺ σὺν θεῷ φύλαξ, πάτερ,
σῴζων ἀσινῶς, ἀσφαλῶς διεξάγων
καὶ τὴν ζάλης γέμουσαν ἡμερῶν νόσον,
5 | ἣν εἰς τέλος πραΰνον εὐχῶν φαρμάκοις, 29[1]
καὶ πάντα μοι σύμπραττε πρὸς τὸ συμφέρον,
ἔργοις βεβαιῶν τὴν ἐπώνυμον χάριν,
ἐφ' ἣν πεποιθώς, ἱστορῶ σε καὶ γράφω.

60. *Αἴνιγμα εἰς πλοῖον, ὡς ἐξ ἑτέρου.*
1 Ζῷόν τι πεζόν· ἀλλὰ νηκτὸν εὑρέθη.
ἔμψυχον· ἀλλ' ἄψυχον. ἔμπνουν· ἀλλ' ἄπνουν.
ἕρπον, βαδίζον, καὶ πτεροῖς κεχρημένον.
ἄκουε καὶ θαύμαζε, καὶ δίδου λύσιν.

61. *Εἰς τὸν τὸ αὐτὸ δι' ἑτέρων ὡς ἕτερόν τι προβαλόντα.*
1 Ἐδεξάμην σε καινὸν οὐ φέροντά τι·
οὐ πρόσφατος γὰρ ὥσπερ αὐχεῖς, ἀλλ' ὅλος
ἕωλος, ἐξίτηλος ἐν λόγοις πάρει,
νηὸς λυθείσης τῷ χρόνῳ, σαπρὰ ξύλα
5 ὡς ναυαγός τις συλλέγων τε καὶ λέγων.
ἄνθρωπ', ἄπελθε. τὴν σκάφην ἀνατρέπεις·
φθείρειν γὰρ αὐτὴν μᾶλλον ἢ σῴζειν ἔφυς,
κάκιστα πηγνύς, ῥαδίως δ' ὅμως λύων,
ἢ — μᾶλλον εἰπεῖν — συνδιασπῶν τῷ χρόνῳ·
10 οὕτω σέσηπεν ἡ σοφή σου Πυθία.
χρησμὸς δὲ καινὸς οὐδαμῶς, κενὸς δ' ὅμως.
ἥρως δὲ δόξας, λῆρος εὑρέθης μόνον.

62. *Εἰς τὸ δεσποτικὸν αἷμα.*
1 | Ἐν οὐρανοῖς μὲν προσκυνητὰς ἀγγέλους 29[2]
ἔδει τὸ λύτρον τῆς ἐμῆς ψυχῆς ἔχειν,
ἀλλ' ἦν ἄμεινον τὸν δι' ὃν παρεσχέθη
τοῦτον τὸ δῶρον προσκυνεῖν ἐν γῇ κάτω.
5 ὅμως δὲ τοῦτο προσκυνοῦσι καὶ νόες,
ἐνταῦθα σεπτῶς νῦν τεθησαυρισμένον·
πρέπει γὰρ αὐτοὺς αἷμα τιμᾶν δεσπότου,
εἰς ἓν δι' αὐτοῦ τοῖς βροτοῖς συνημμένους.

63. *Εἰς τὴν θεοτόκον, ὡς ἐν ὕπνῳ ἀπεκαλύφθη.*
1 Οὐκ ἦν καθεύδειν τὴν φιλάνθρωπον κόρην,

τῶν εὐσεβούντων ἀγρυπνούντων ἐν φόβοις,
οὐδὲ προδοῦναι τοῦ κράτους τὰς ἡνίας
εἰς χεῖρας ἐχθράς, δουλικὰς καὶ βαρβάρους.
5 ἀλλ' εἰς δύσιν σπεύδουσα καὶ πρὸς τὴν ἕω
τῷ γῆς κρατοῦντι συμμαχεῖ στεφηφόρῳ,
εὔζωνον οὕτω τὸν δρόμον ποιουμένη.
καὶ μαρτυροῦσιν οὓς ἀφυπνίζει φίλους.

64. *Εἰς τὴν αὐτήν.*
1 Δραμοῦσα τὸ πρὶν ἐξ ἑῴας εἰς δύσιν,
καὶ σὺν δίκῃ κτείνασα τὸν μιαιφόνον,
πρὸς τὴν ἑαυτῆς αὖθις ἐκτρέχει πόλιν
ἡ παντάνασσα, καὶ τροποῦται βαρβάρους,
5 νίκην ἀεὶ νέμουσα τῷ στεφηφόρῳ,
ὅθεν παριστᾷ καὶ γραφεῖσα τὸν δρόμον.

|**65.** *Εἰς τοὺς δύο ἁγίους Θεοδώρους.* 30[1] ○ Nilles 96
1 Ὡς ἀγχίνους ἦν ὁ γραφεὺς τῶν εἰκόνων·
διπλοῦς γὰρ αὐτός, πνεῦμα σάρξ τε, τυγχάνων,
διττοὺς ἑαυτῷ τοὺς ὑπερμάχους γράφει,
τῷ μὲν τὸ σῶμα, τῷ δὲ τὴν ψυχὴν νέμων.

66. *Εἰς τινὰ τιμηθέντα ἐξαίφνης.*
1 Μυστογράφος χθὲς εὐγενὴς νεανίας,
καὶ σήμερον πάρεστιν ἐξάκτωρ νέος.
τὸ μὲν παρῆλθεν, ἄλλο δ' ἦλθεν ἀθρόον.
καὶ τοῦτο δ' αὖθις μακρὸν οὐ μενεῖ χρόνον.
5 ἀπῆλθεν ἡ χθές, ἡ δ' ἐνεστῶσα τρέχει.
καὶ τὴν παροῦσαν αὔριον χθές τις φράσει;
κἀνταῦθα τοίνυν νῦν μὲν ἐξάκτωρ φίλος,
δείξει δὲ τοῦτον ἄλλο τι χρόνος τάχα.
ταῖς κλήσεσιν δ' ἔπειτα συγκατασβέσει·
10 τοιοῦτόν ἐστι πᾶν τὸ θνητὸν καὶ ῥέον —
σκιὰ κρατούσαις χερσὶν οὐ κρατουμένη.
τίς οὖν παρατρέχοντα ῥοῦν παραδράμοι;

67. *Εἰς τάφον.*
1 Κοινὸς τριῶν εἰς φιλτάτων οὗτος τάφος.
μηδεὶς δὲ καὶ τέταρτον ἄλλον ἐμβάλοι·
ἕξει γὰρ οὗτος, ὅς τις ὢν που καὶ τύχοι,
τόλμης ἀμοιβὴν τὴν θεοῦ φρικτὴν δίκην.

68. *Εἰς σχέδος.*

1 | Τεσσαράκοντα συμμάχους θείους ἔχω, 30[2] — 1 martyres Sebasteni Lagarde Orientalia I 5 Potthast 810
τεσσαράκοντα φράσσομαι παραστάταις·
τίς πρὸς τοσούτους χεῖρας ὁπλίτας ἄροι;
τίς πρὸς φάλαγγα μαρτύρων στήσοι μάχην;
5 ὅρα, σχιδευτά, πρὸς τίνας μοι συμπλέκῃ,
πόσῳ στρατῷ δὲ συμβαλεῖν τολμᾷς μάχην.

69. *Εἰς τὸ λοῦμα τῶν Βλαχερνῶν.*

1 Ἔβλυζε καὶ πρὶν νᾶμα τῷ λαῷ πέτρα·
Χριστὸν δὲ ταύτην μυστικοί φασιν λόγοι, — 2 Corinth α 10, 4
ὃς καὶ ποτίζει νέκταρ εἰς ἀφθαρσίαν.
μήτηρ δὲ Χριστοῦ δευτέρα πάλιν πέτρα·
5 ζηλοῖ τὸν υἱόν, καὶ ῥέει ζωῆς ὕδωρ.
πάντες δέχεσθε συντρέχοντες τὴν χάριν.

70. *Εἰς τὴν διὰ κινναβάρεως χαραγὴν τῶν σχεδῶν.* — o FDelitzsch handschriftliche Funde II 58—61 ZDMG XVII 673—681

1 Ἡ δεσπότου χεὶρ τοῦ σοφοῦ Μονομάχου
ἀληθινὸν νοῦν ἐντίθησι τοῖς νέοις,
ἄνθει καταχρῴζουσα πορφυροχρόῳ
βασιλικῆς γνώρισμα λαμπρὸν ἀξίας.

71. *Εἰς τὸ βιβλίον τῆς διακονίας τοῦ τροπαιοφόρου.*

1 Πιστὸς βασιλεύς, εὐσεβὴς αὐτοκράτωρ,
σεβαστὸς ὀρθόδοξος ὁ Μονομάχος·
τὸ πρὸς σὲ φίλτρον οἷον ἐν ψυχῇ φέρω,
ἔργοις ἔδειξα, λαμπρὲ τροπαιοφόρε,
5 ἅπαντα ταῦτα σὴν ἀπαρτίσας χάριν
| ὧν ἡ γραφὴ δείκνυσιν αὕτη τοὺς τύπους, 31[1]
ἐμοὶ πρὸ πάντων μαρτυροῦσα τὸν πόθον
ἔπειτα ταῖς σαῖς πανσεβάστοις Αὐγούσταις.

72. *Εἰς τὸ αὐτό.*

1 Ἄλλων βασιλεύς, σὸς δὲ πιστὸς οἰκέτης,
ὁ τὸ κράτος σαῖς ἐκ θεοῦ λιταῖς ἔχων.
ἀδελφὸν οὖν δίδωμι τοῖς ὑπηκόοις
χαίρων ἐμαυτὸν εἰς τὸ σοὶ δόξαν φέρειν,
5 καὶ τὰς Αὐγούστας ὡς συνεργοὺς λαμβάνω
πρὸς τὴν ἴσην πρᾶξίν τε καὶ λειτουργίαν.
ἀλλ' ἀντίδος, μέγιστε τροπαιοφόρε,
ἅπασιν ἡμῖν τὴν ἄνω σκηπτουχίαν.

73. *Ἀμοιβαῖοι εἰς τὸν ἀσώματον.*

1 *Τίς τὴν ἄμορφον ἐξεμόρφωσε[ν] φύσιν;*
ἡ δοξάσασα τὸ στέφος Θεοδώρα.
καὶ πῶς ἀνιστόρησεν ἄγνωστον θέαν;
πίστις κατορθοῖ πάντα ταῦτα ῥαδίως.
5 *ποῖον δὲ μισθὸν ἡ πανευσεβὴς θέλει;*
ποθεῖ πρὸ πάντων ψυχικὴν σωτηρίαν.
ἀρχιστράτηγε, σπεῦδε, πλήρου τὸν πόθον.
ἡ πίστις αὐτῇ προξενήσει καὶ τόδε.

74. *Ἄλλοι εἰς τὸν αὐτόν.*

1 *Ἔχουσα θερμὸν προστάτην ἐνταῦθά σε*
ἡ πανσέβαστος Αὐγούστα Θεοδώρα,
| *ἐκεῖ πλέον σε προστατεῖν αὐτῆς θέλει,* 31[2]
ἀρχιστράτηγε τῶν ἄνω στρατευμάτων,
5 *ὅταν βασιλεὺς οὐρανῶν κρίνων κάτω*
τοὺς γῆς βασιλεῖς εἰς κρίσιν φρικτὴν ἄγῃ.
ὅθεν παρ' αὐτῆς νῦν λαβὼν δῶρον τόδε,
θερμῶς τότε πρόστηθι τῆς δωρουμένης.

75. *Εἰς δέησιν ὑπὸ τοὺς πόδας τοῦ Χριστοῦ κειμένου τοῦ βασιλέως. ὡς ἐκ τοῦ βασιλέως.*

1 *Σὺ δεσπότην με τῶν σεαυτοῦ κτισμάτων*
καὶ τῶν ἐμῶν ἄρχοντα συνδούλων ἔθου.
ἐγὼ δὲ δοῦλος εὑρεθεὶς ἁμαρτίας,
τὰς μάστιγάς σου, δέσποτα κριτά, τρέμω.

ο *κειμενου* compendio syllabarum secundae et tertiae scriptum *Studemund*

76. *Ὡς ἐκ τῆς θεοτόκου.*

1 *Μήτηρ σε, τέκνον, ἱκετεύει παρθένος·*
σὸν οὗτος ἔργον, κἄν τι προσκέκρουκέ σοι,
σὸν πλάσμα, σὸν ποίημα· σοῦ πλὴν οὐδένα
θεὸν γινώσκει. δὸς σὺ τὴν σωτηρίαν.

77. *Ὡς ἐκ τοῦ προδρόμου.*

1 *Ἄνθρωπος ἦν, εὔσπλαγχνε· συγγνώμην ἔχε·*
ζῷον μὲν εὐόλισθον εἰς ἁμαρτίαν,
ὅμως δὲ τὴν σὴν πίστιν οὐκ ἠρνημένον.
ἡ πίστις αὐτόν, μακρόθυμε, σῳσάτω.

4 Matthaeus 9, 22

78. *Ὡς ἐκ τοῦ Χριστοῦ.*

1 *Αἰδώς τε μητρὸς καὶ παράκλησις φίλου*

| κάμπουσιν οὐκ ἄκοντα καὶ πείθουσί με. 32[1]
ὦ πιστὲ δοῦλε, τὴν χάριν τούτοις νέμων,
εἰς τὴν χαρὰν εἴσελθε τοῦ σοῦ κυρίου. — 4 Matthaeus 25, 23

79. *Ἄλλοι εἰς τὸν σωτῆρα ὡς ἐκ τοῦ βασιλέως.*

1 Τῶν ἀστάτων μὲν οὐδὲν αἰτήσαντί μοι — 1 Regnorum γ 3, 11
ὅμως δέδωκας πάντα, δημιουργέ μου.
ζωὴν δὲ τὴν μένουσαν ἐξαιτουμένῳ
μᾶλλον παρακλήθητι, καὶ δὸς τὴν χάριν.

80. *Εἰς τὴν ἐν τῷ Σωσθενίῳ εἰκόνα.*

1 Σὴ χεὶρ κραταιὰ τοὺς κραταιοὺς δεσπότας
ἔστεψε, Χριστέ, καὶ παρέσχε τὸ κράτος·
σὴ χρηστότης θάλασσαν οὐ κενουμένην
ἔδειξεν αὐτοὺς πλουσίων χαρισμάτων.
5 ὧν ἀφθόνως ἅπασα γῆ πληρουμένη,
σοὶ τῷ βραβευτῇ τοῦ κράτους δόξαν φέρει,
σὲ τὸν συνεργὸν ἱκετεύει τοῦ κράτους
ἀεὶ παρεῖναι, συμμαχεῖν, ἐνισχύειν,
ζωὴν χορηγεῖν καὶ χαρὰν τοῖς δεσπόταις.
10 μάρτυς δὲ τούτων ἡ γραφὴ τῆς εἰκόνος.
οἱ γὰρ μονασταὶ τῆς μονῆς τῆς τιμίας
τοῦ Σωσθενίτου τοῦδε τοῦ πρωταγγέλου,
πολλῶν τυχόντες δωρεῶν καὶ πλουσίων,
ταύτην ἀμοιβὴν τοῖς καλοῖς εὐεργέταις
15 ἀντεισφέρουσιν, ἱστοροῦντες εὐτέχνως
| σέ, Χριστέ μου, στέφοντα τούτους ἐνθάδε. 32[2]

81. *Εἰς τὸν τοῦ βασιλέως τάφον ἐπιτύμβιοι.*

1 Ὄναρ τὰ θνητὰ πάντα καὶ ματαιότης,
εὔκλεια, δόξα, πλοῦτος, αὐτὸ τὸ κράτος·
ὁ γὰρ πρὸ μικροῦ βασιλεὺς κεκλημένος,
ὁ γῆς ἀκούων κύριος καὶ δεσπότης
5 καὶ ζῶν μὲν ἄλλον εἶχε μείζω δεσπότην,
καὶ νῦν τεθνηκὼς ὡς κριτὴν τοῦτον μένει,
λόγους ἀπαιτήσοντα τῶν πεπραγμένων.
τέως δὲ νεκρός ἐστι καὶ κωφὴ κόνις,
ἄφωνος, ἄπνους, χοῦς μόνον λελυμένος.
10 ἡ πρὶν δὲ δόξα καὶ τὸ τοῦ θρόνου κράτος,
τὰ σκῆπτρα, τὰ τρόπαια, τὸ στέφους κλέος —
ἅπαντα ταῦτα (φεῦ) παρῆλθεν ἀθρόα

ὡς καπνός, ὡς ὄνειρος, ὡς ἄνθος χλοῆς.
ἀλλ' ὦ χορηγὲ τῶν καλῶν θεοῦ Λόγε,
15 ὁ δοὺς τὰ ῥευστὰ ταῦτα τῷ τεθαμμένῳ,
σὺ καὶ τὰ κρείττω τῶν ἀπελθόντων δίδου·
θεὸν γὰρ ἄλλον οὐκ ἔγνω πλὴν σοῦ μόνου,
καὶ πρὸς σὲ πάσας ἔστρεφεν τὰς ἐλπίδας.
κἂν αὐτὸς ὡς ἄνθρωπος ἡμάρτηκέ σοι·
20 ἡ πίστις οὖν, εὔσπλαγχνε, τοῦτον σωσάτω.

18 ἔστρεφε C cum rasura, in qua ν fuisse videtur *Studemund* | 20 Matthaeus 9, 22

82. Ἕτεροι ὡς ἐκ τοῦ βασιλέως.

1 Ἔδει με, Χριστέ, μηδὲ φῶς ἰδεῖν βίου,
| τὴν σὴν παροξύναντα μακροθυμίαν· 33[1]
ποία γὰρ ὠφέλεια κερδῆσαι κόσμον,
ψυχῆς δὲ πικρὰν δυστυχῆσαι ζημίαν;
5 ἧς οὐδὲ μικρὰν ἔσχον αὐτὸς φροντίδα,
ἀλλ' ὥσπερ ἄλλον οὐκ ἔχων βασιλέα,
οὕτω κατετρύφησα τῆς ἐξουσίας.
τῶν σῶν δὲ σεπτῶν, δέσποτα, προσταγμάτων
τὰ τῶν ἐμῶν προὔθηκα (φεῦ) θελημάτων,
10 ὑφ' ὧν παχυνθεὶς καὶ πλατυνθεὶς ἐν βίῳ,
ἄρτι στενοῦμαι τῷ βραχεῖ τούτῳ λίθῳ,
εἰς ὃν γυμνὸς νῦν ἀντὶ τῶν πάλαι θρόνων
καὶ τῶν ἀπείρων ὧν ἐπεκράτουν τόπων
ὥσπερ πένης τις δυστυχὴς ἀπερρίφην.
15 τῆς πρὶν δὲ λαμπρότητος ἀντηλλαξάμην
τὸ στυγνὸν (οἴμοι) τοῦτο τοῦ τάφου σκότος.
ὁ χθὲς βασιλεύς, ὁ χθὲς ἐν δόξῃ μέγας,
ὁ χθὲς δοκῶν γῆς καὶ θαλάσσης δεσπότης,
τοιοῦτον ἐτρύγησα τῆς ἁμαρτίας
20 ἐνταῦθα καρπόν, τῶν δ' ἐκεῖ πλείων φόβος.
ἐξ ὧν με ῥῦσαι, δημιουργὲ Χριστέ μου,
ῥῦσαι με τῇ σῇ δωρεὰν εὐσπλαγχνίᾳ,
ἥτις με θάλπει, καὶ πρὸς ἣν βλέπω μόνην·
ἄλλη γὰρ ἐλπὶς οὐδαμοῦ σωτηρίας.

3 Matthaeus 16, 26

83. Ἄλλοι.

1 Τί μοι τὸ κέρδος τοῦ ταλαιπώρου βίου;
ἔζησα μικρὸν ἐν πολυστρόφοις τύχαις·
εἶδον τὰ τερπνὰ πάντα καὶ τἀναντία·
πρὸς δόξαν ἤρθην, ἐκφυγὼν ᾅδου πύλας,
5 καὶ βασιλεὺς ἤκουσα (φεῦ) καὶ δεσπότης.

τὰ νῦν δ' ἐγὼ μὲν ἐν στενῷ κεῖμαι λίθῳ,
ἄψυχος, ἄπνους, εἰς κόνιν λυθεὶς μόνην.
ἐκεῖνα δ' ἦν ὄνειρος, οὐδέν τι πλέον.
ἀλλ' ὁ πλάσας με ταῖς ἀχράντοις χερσί σου,
10 ἀνάπλασον πάλιν με τὸν λελυμένον,
καὶ δὸς βοηθὸν χεῖρα, δός μοι κειμένῳ,
καὶ δεῖξον αὖθις φῶς τὸ σόν, πλαστουργέ μου.

84. Ἄλλοι.
1 Σὺ βασιλεύς, ὕψιστε, καὶ σὺ δεσπότης,
ζωῆς ὑπάρχων κύριος καὶ θανάτου,
ἐγὼ δὲ θνητὴν ἐκ φθορᾶς λαβὼν φύσιν,
μέλλων τε θᾶττον εἰς φθορὰν ὑποστρέφειν,
5 μάτην βασιλεὺς ὠνομαζόμην ἄρα,
χαίρων ὀνείροις καὶ σκιαῖς ἀσυστάτοις,
ἃ πρὸς μικρὸν τέρψαντα καὶ παίξαντά με
ἀπῆλθον, ἐξέπτησαν ἐν βραχεῖ χρόνῳ.
10 ἐμοὶ δ' ἀφῆκαν τὰς ἐπ' αὐτοῖς εὐθύνας
καὶ τοὺς λόγους (φεῦ) τῶν κακῶς πεπραγμένων·
οὓς μὴ βαρύνῃς, δημιουργέ μου, τότε,
ἀλλ' ὡς κριτὴς εὔσπλαγχνος ἱλάσθητί μοι.

85. Ἄλλοι.
1 Ὦ τῶν ματαίων καὶ κενῶν φρονημάτων!
| πρόσκαιρος ὢν ἄνθρωπος ἐφρόνουν μέγα, 34[1]
καὶ γῆς βραχὺς χοῦς γῆς ἐπεσκόπουν ἄκρα,
ζητῶν τὰ κύκλῳ τῆς ὅλης οἰκουμένης
5 εἰς ἓν συνάψαι τοῖς ὅροις τοῖς τοῦ κράτους.
ἀλλ' ἐκράτησεν ἡ πρὸ τοῦ κρατουμένη,
καὶ πρὸς στενὸν μέρος τι συγκλείσασά με,
ἐνταῦθα τέφραν ἀντὶ δεσπότου φέρει.
σὺ δ', ὁ πλάσας με ταῖς ἀχράντοις χερσί σου,
10 ἀνάπλασον πάλιν με πρὸς σωτηρίαν.
καὶ τοῖς βλέπουσι συμπαθῶς μου τὸν τάφον
φάνηθι καὶ σὺ συμπαθὴς ἐν τῇ κρίσει.

86. *Εἰς τὴν εἰκόνα τῶν τριῶν ἁγίων, ἣν ἐδωρήσατο τῷ ἀρχιερεῖ Γρηγορίῳ.*
1 Ἐμοὶ τί μεῖζον τῶν ἐμῶν διδασκάλων;
ὧν οὐδὲ κόσμον πάντα προκρίνειν ἔχω.
ὅμως δὲ φίλτρον ἀνδρὸς ἡγιασμένου,
αἰδοῖ κρατῆσαν, οἴχεται τούτους ἄγον.

o α superimpositis χ et accentu circumflexo = ἀρχιερει? codex ottobonianus 93 male ἁγίω *Studemund*

5 ἀλλ' ἐντρύφα μοι τῷ καλῷ δώρῳ, πάτερ,
ἥδιστα τόνδε τὸν συνώνυμον βλέπων
καὶ τοὺς συναυγάζοντας αὐτῷ φωσφόρους.
ἐμοὶ δ' ἀπ' αὐτῶν μικρὸν ἐξαιτοῦ σέλας,
ἀεὶ κατευθῦνόν με πρὸς σωτηρίαν·
10 τούτου γὰρ οὐδὲν βούλομαι λαβεῖν πλέον.

6 Gregorius Chrysostomus Basilius, vide supra carmina 14—17

87. *Εἰς τὴν εἰκόνα τοῦ βασιλέως καὶ τοῦ πατριάρχου.*

1 | Οἱ προκριθέντες τῇ σοφῇ θεοῦ κρίσει — 34[2]
ἄρχοντες ἡμῶν καὶ γραφαῖς τιμητέοι·
ὃ μὲν γὰρ ἄρχει σωμάτων ἀνθρωπίνων,
ψυχῶν δὲ ποιμὴν οὗτος ἐκλελεγμένος,
5 ἄνωθεν ἄμφω τὸ κρατεῖν εἰληφότες.
ἄμφω καλῶς ἄρχουσι τῶν ὑπηκόων·
ὅθεν γραφέντες, τοῦ κράτους τοὺς αἰτίους
καὶ προστάτας ἔχουσι συγγεγραμμένους.

88. *Εἰς τὸν προφήτην Δανιήλ.*

1 Θῆρες λέοντες ἦσαν ἐχθροί σοι πάλαι,
ἀνὴρ Λέων δὲ νῦν σὸς οἰκτρὸς ἱκέτης.
ὡς οὖν παρ' αὐτῶν οὐδὲν αὐτὸς ἐβλάβης,
οὕτω, προφῆτα, τοῦτον ἐκ βλάβης ῥύου.

89. *Ὑπὲρ ἑαυτοῦ πρὸς Χριστόν.*

1 Πολλὴ χάρις σοι τῶν λόγων, θεοῦ Λόγε,
οἷς εὐδόκησας δωρεάν με πλουτίσαι,
ὑφ' ὧν λογισμοῖς σώφροσιν κεχρημένος,
ἔταξα ῥητὰ ταῖς ἐμαῖς χρείαις μέτρα,
5 ἀρκεῖν ἔμοιγε ταῦτα κρίνας τὰ τρία,
τροφήν, σκέπην στέγην τε, καὶ μηδὲν πλέον,
δι' ἃ κλονεῖται πᾶσα σήμερον κτίσις,
ἐπείπερ ἐξήμειψεν ἡ τρυφῆς βία
τὴν χρῆσιν αὐτῶν εἰς παράχρησιν πάλαι.
10 χρῆσιν δ' ἔγωγε τὴν ἀναγκαίαν ἔχων,
| ὑπερπερισσεύω τε καὶ χαίρω πλέον — 35[1]
τῶν τοῖς ἀπλήστοις ἀντεπαντλούντων πίθοις.
τί γὰρ τὸ κέρδος τῶν ἀμετρήτων πότων
τοῖς εἰς ἄπαυστον δίψος ἐκκεκαυμένοις;
15 διαρραγεῖεν πρῶτον ἂν τῇ πλημμύρᾳ
ἢ τοῦ πάθους ἴαμα προσλάβοιντό τι·
ἐπεὶ δὲ τοῦτο συμφορὰ μισουμένη,

6 Timotheus α 6, 8 PdeLagarde deutsche schriften I 211

τὸ μηδὲ διψᾶν κρεῖττον ἢ τὸ μετρίως,
ἐφ' ᾧ λαβὼν ἄνωθεν αὐτὸς τὴν χάριν,
20 καὶ σύντομον σχὼν τῶν ὀρέξεων πέρας,
πολλὴ χάρις σοι τῶν λόγων, λέγω, Λόγε,
οἷς εὐδόκησας δωρεάν με πλουτίσαι.
πρὸς οὓς τὸ πλεῖστον ἀσχολῶν τῶν φροντίδων,
εἰς τἆλλα τὸν νοῦν δυσχερῶς ἐπιστρέφω·
25 οἷς ἐντρυφῶν νύκτωρ τε καὶ μεθ' ἡμέραν,
ἄλλης τρυφῆς ἥκιστα ποιοῦμαι λόγον·
ἀρκεῖ γὰρ αὕτη ψυχαγωγεῖν πλουσίως,
βρύουσα πᾶσαν ἡδονήν τε καὶ χάριν.
πλὴν ἀλλ' ἄγοις οὕτω με καὶ φέροις, Λόγε,
30 ἄτρεπτον, ἀκλόνητον, ἡδραιωμένον,
εἴσω μένοντα τῶν τεταγμένων ὅρων,
ὡς ἄνθεσιν μέλισσαν ἐν βίβλοις στρέφων,
ὡς τέττιγα δρόσῳ με τοῖς λόγοις τρέφων,
μόνοις τε πείθων τοῖς παροῦσιν ἐμμένειν,
35 | καὶ μηδὲν αἰτεῖν ἄλλο πλὴν σωτηρίαν, 35[2]
εἰς ἥν με θᾶττον προσλάβοις, εὐεργέτα,
κἂν μηδὲ τοῖς νῦν σφόδρα δυσκόλως ἔχω.
κρείττων γὰρ εὐπλοίας τε καὶ κούφων πόνων
ὅρμος ποθεινὸς καὶ τὸ τῶν πόνων τέλος·
40 ὧν μοι τυχεῖν γένοιτο ῥᾷστα, Χριστέ μου.

25 Iosue I, 8
Psalm I, 3

90. Ἄλλοι περὶ ἑαυτοῦ πρὸς τὸν Χριστόν.
1 Πολλὴ χάρις σοι τῶν λόγων, θεοῦ Λόγε·
οἷς εὐδόκησας δωρεάν με πλουτίσαι·
πολλὴ χάρις σοι τοῦδε τοῦ τερπνοῦ βίου
καὶ τῆς ἔμοιγε φιλτάτης ἀπραξίας.
5 ἴσως ἄδοξός ἐστιν, ἀλλ' ἐλευθέρα·
ἴσως κρότων ἄμοιρος, ἀλλὰ καὶ φθόνων·
κτῆσίς τις οὐ πρόσεστιν; οὐδὲ φροντίδες,
αἳ μᾶλλον ἐκτήκουσι σάρκας δεσπότου
ἢ τῶν προσόντων ἡ μετουσία τρέφει.
10 ἄπεστι κέρδος; ἀλλὰ καὶ μοχθηρία,
ἣ πάντα κέρδους ἐξανιχνεύει πόρον,
ἣ κερμάτων χνοῦν οἶδεν ἐκλείχειν μόνη.
οὐ προσκυνεῖ τις οὐδὲ θωπεύει τάχα;
οὐ προσκυνοῦμεν οἷα θῶπες οὐδένα,
15 ἀλλ' εὐγενῶς ἅπαντας ὡς κατ' εἰκόνα.
προεδρία ποῦ; καὶ προσεδρεία πότε;

ἧς πολλαπλῆν σύνοιδα τὴν ἀηδίαν
| πρὸς τὴν ἐκείνης ἡδονὴν μετρουμένην. 36[1]
πλοῦτος ῥέει; πῶς; οὐχὶ καὶ παραρρέει;
20 μάλιστα. καὶ τις ἀστάτου φίλου λόγος;
ἔα πλανᾶσθαι τοὺς θέλοντας εὐκόλως·
σὺ δ' εὖ βεβηκώς, κτῆμα τοιοῦτον πόθει,
ἀεὶ πεφυκὸς τῷ φιλοῦντι προσμένειν.
ἀλλ' ὄγκον αἴρει; καὶ καταστέλλει πάλιν
25 ὡς πνεῦμα φύσης ἀσκὸν ἐστερημένον.
ἀλλὰ τρυφὴν δίδωσιν; ἀλλὰ καὶ φθόην.
ὢ ποῖον εἶπας; καὶ γὰρ οὐ ψευδῶς ἔφην·
σὺ δ' ἐξέταζε τἄλλα τῶν κακῶν ὅσα,
ἐν οἷς ὁ πλοῦτος δεξιοῦται τοὺς φίλους.
30 τίς οὖν συνήσει, τίς διοπτεύσει τάδε;
πολλὴ χάρις σοι τῶν λόγων, θεοῦ Λόγε,
οἷς εὐδόκησας δωρεάν με πλουτίσαι,
οὓς ἀξίωμα, πλοῦτον, εὔκλειαν, θρόνον
καὶ πᾶν ὅ,τι κράτιστον, ἡγοῦμαι μόνους,
35 οἳ τὰς ὀρέξεις τῶν ἐμῶν θελημάτων
ῥεμβασμὸν οὐκ ἐῶσι πάσχειν ῥᾳδίως,
πίνοντες αὐτοὶ πάντα τῆς ψυχῆς πόθον,
ὡς τοὺς ποταμοὺς ἡ θάλασσα τοὺς πέριξ —
εἰ μή τι σαρκὸς ἀσθένεια προσλάβοι —,
40 ὡς τέλμα μικρὸν ἐκτραπὲν ῥείθρου μέρος·
ἐξ ὧν ἔγωγε τὰς ἀφορμὰς λαμβάνων,
| τούτους ἐμαυτῷ τοὺς νόμους ἔχω γράφειν, 36[2]
ἐν οἷς κρατοῦμαι, καὶ κρατῶ τῶν ὧν θέμις.

30 διοπιεύσει C sed τ correctum a secunda manu ex π ut videtur *Studemund*

38 Anacreon 21, 3 *Lagarde*

91. *Εἰς ἑαυτόν.*

1 »Πλουτοῦσι πολλοί« — παῦε. καὶ τίς μοι λόγος;
πτωχοὺς γὰρ ἕξει πάντας ἐξ ἴσου τάφος,
ἁβρούς, μέσους, ἥττους τε καὶ πενεστάτους.
τὰ νῦν δὲ παῖξαι μικρὸν αὐτοῖς ἐνδίδου,
5 ἕως κενὰς φέροντες αἴσθωνται χέρας.
»πολλοὺς θρόνοι φέρουσιν ὑψηλοὺς ἄνω.«
ἐγὼ δὲ γῆθεν ἔκπαλαι πεπλασμένος,
εἰς γῆν τε νεύω, καὶ κάτω ζητῶ μένειν,
πολλῷ δὲ τὴν ἔπαρσιν ἐκκλίνω φόβῳ,
10 μήπως σκοτωθεὶς ὑψόθεν χαμαὶ πέσω,
τῆς αὐθαδείας ἀξίαν διδοὺς δίκην·
ὅθεν ταπεινὴν ἀσφάλειαν ἐκλέγων,

5 αἴσθωνται C[2] αἴσθονται C[1] *Studemund*

11 αὐταδείας apographum

πεζῇ βαδίζω, πεζὸν ὢν ζῷον φύσει,
πᾶσιν μὲν οὐκ ἄποπτος ὡς ἐκ τῶν ἄνω,
15 πολλοῖς δὲ καὶ κάτωθεν ὢν ἐγνωσμένος,
ὃ μεῖζον οἶδα μᾶλλον εἰς εὐδοξίαν,
ὅταν τις αὐτὸς ἐκ ταπεινοῦ χωρίου
πρὸς ὕψος ἐκτείνοιτο καὶ δοκῇ μέγας
ὥσπερ κολοσσός, μῆκος οἰκεῖον φέρων,
20 καὶ μηδὲν εἰς δίαρμα, χρῄζων τοῦ τόπου.
ὅσοι δὲ κομπάζουσι βαθμοῖς καὶ θρόνοις,
οὗτοι κολοιῶν οὐδέν εἰσι βελτίους
| μέγα φρονούντων ἐν πτεροῖς ἀλλοτρίοις, 37[1] — 22 fabulae aesopicae Halmii 200
ὧν ἡ πάλιν ψίλωσις αἰσχύνει πλέον·
25 τῶν προσθέτων γὰρ χρωμάτων τῇ συγκρίσει
εἰς μεῖζον ἐξάγουσι τὴν ἀμορφίαν.
»ἀλλὰ κροτοῦσι πᾶς ὄχλος τοὺς ἐν μέσῳ.«
εἰπὼν ὄχλον, βέλτιστε, μὴ ζήτει πλέον·
ὄχλος γὰρ οὐδὲν ἄλλο πλὴν ὄντως ὄχλος,
30 βοὰς ἀτάκτους τοῖς κρατοῦσι προσνέμων
ὡς πρόσφορον μείλιγμα τῆς ἐξουσίας,
πλέον δὲ μηδὲν συντελῶν τῶν χρησίμων,
μᾶλλον μὲν οὖν μέγιστα καὶ βλάπτειν ἔχων·
φυσᾷ γὰρ αὐτοὺς τοῖς ἐπαίνοις πολλάκις,
35 πείθων ἀκούειν ὡς ἀληθεῖς τοὺς λόγους·
οἱ δ' εἰσὶν οὐδέν, πλὴν μόνον κενοὶ ψόφοι,
ἐπηρεασταὶ τῶν κενῶν φρονημάτων,
ψεῦσται, πλάνοι, γόητες, ἀνδράσιν γέλως,
βόθρος δ' ἀνάνδροις· οἷς ὁ πιστεύων ἄνους.
40 κραυγῆς δὲ πολλῆς οὐ πάνυ φροντιστέον.
καὶ ψῆρες ὀξύφωνον, ἀλλὰ κουφόνουν.
τούτοις ἔγωγε τοῖς λογισμοῖς καὶ λόγοις
ἄγων ἐμαυτὸν ἐκπεραίνω τὸν βίον.

92. *Εἰς ἑαυτόν.*

1 Ἕλκουσι βαθμοί· πρόσσχες. ἀθρόα ζάλη.
ψῆφοι φέρονται· συστροφὴ καταιγίδων.
θρόνοι καλοῦσιν· ὦ κυβερνῆτα, βλέπε.
| ὁρᾷς ὅσος κύκλωθεν ἠγέρθη κλύδων; 37[2]
5 σπεῖσον βοήθει. κλύζεταί σοι τὸ σκάφος.
λαβοῦ, τάλαν, τάχιστα τῶν σῶν οἰάκων,
λαβοῦ, λογισμέ, πρὶν παραχθῶμεν βίᾳ.
»ἦ πού τι κἀμὲ συμπονεῖν ἐπιτρέπεις;

ὡς οὖν κελεύεις πείθομαι.« καὶ δὴ λέγε.
10 »σὺ τὴν σεαυτοῦ κοσμίως βάδιζέ μοι·
ἀρκεῖ γάρ, ἂν κάλλιστα καὶ ταύτην δράμοις·
βαθμῶν δ' ἐκείνων καὶ θρόνων πρὸς οὓς πτύρῃ,
πολλοὶ μὲν ἦσαν ἐγκρατεῖς χθὲς καὶ πάλαι,
πολλοὶ δ' ἔσονται, συρρέοντες τῷ χρόνῳ,
15 ᾧ καὶ συνεκλείπουσι πάντες ἐν μέρει,
ἕως καταντήσουσιν εἰς κοινὸν τέλος,
μηδὲν παρ' αὐτῶν κερδάναντες ἄλλο τι
πλὴν τὰς ἐπ' αὐτοῖς εὐθύνας καὶ τοὺς λόγους,
πλέον πικραίνειν ὕστερον πεφυκότας
20 ἢ σήμερον τέρπουσι τοὺς κεκτημένους·
τέρπουσι καὶ γὰρ ὥσπερ ἄνθρακες βρέφη,
τοὺς πρὸς μόνον τὸ στίλβον ἐκθαμβουμένους
καὶ μὴ σκοποῦντας ὡς ἔχει καὶ τὸ φλέγον,
πρὶν ἂν παθών τις νοῦν ἐνέγκοι καὶ μάθοι.«
25 ,ἔστω, καλῶς εἴρηκας. ἀλλὰ γὰρ πόθεν
τὸ σὸν τάλαντον ἐμπορεύσῃ τοῦ λόγου;'
ποῖον λόγου τάλαντον; οὐκ ἔχω λόγον,
| οὕτω καμνόντων (ὡς ὁρᾷς) τῶν ὀργάνων, 38[1]
ὡς μηδὲ λεπτὸν φθέγμα πέμπειν εὐκόλως·
30 τοσοῦτον ἐκράτησε τῶν πρώην ὕθλων
ἡ νῦν με συστέλλουσα παιδαγωγία,
ὑφ' ἧς πέπαυμαι τοῦ θεατρίζειν μάτην
καὶ πολλὰ ληρεῖν ἐν σχολαῖς καὶ συλλόγοις·
εἴσω δὲ νεύων μετριάζω πρὸς λόγους,
35 μηδὲν περιττὸν μηδ' ἄκαιρον ἐκφέρων,
μόνοις δὲ φωνὴν τοῖς ἀναγκαίοις νέμων,
οὕτω τε, σαίνων καὶ λεαίνων τὴν νόσον,
τὸ ζωτικόν μοι πνεῦμα συνθάλπω μόλις,
ἄλλως τε κἂν πάλαι τις ἦν εὐγλωττία,
40 καὶ καρπὸν οὐκ ἄχρηστον ἐξήνεγκέ σοι,
καλῶς γεωργήσασα πολλοὺς τῶν νέων —
πάντας γὰρ οὐ τίθημι, μὴ καὶ κομπάσω·
πλὴν ἀλλὰ πλείστους — ἦρεν ἐκ μαθημάτων,
πλείστοις δὲ καὶ πρὸς ἦθος εἰσήνεγκέ τι,
45 οὗ μᾶλλον ἡ παίδευσις εὐτυχεστέρα
τῆς τῶν περιττῶν ἐν λόγοις κομψευμάτων.
τούτους ἔγωγε τοὺς σοφισθέντας νέους
κέρδος μέγιστον τῷ ταλάντῳ προσφέρω,
ὧν νῦν θεωρεῖς ἔστιν οὓς διδασκάλους

50 βαθμοῖς τε λαμπροῖς ἐμπρέποντας ἀξίως.
ἀργοῦντα δ' ἄρτι μηδαμῶς μέμφου σύ με·
| ξηρὸς γάρ εἰμι τῇ πυρώσει τοῦ πάθους, 38[2]
καὶ πραγματείας ὡς γεωργίας ξένος,
ὅθεν σχολάζων προστέτηκα ταῖς βίβλοις,
55 εἶναι μαθητής, οὐ διδάσκαλος, θέλων·
ῥᾷον γὰρ οἶδα τοῦτο πολλῷ τῷ μέσῳ,
καὶ πᾶσιν ἄλλως ἀσφαλέστερον τρόποις·
‚κρύψεις δέ σου τὸν λύχνον ἐν τῇ γωνίᾳ;' 58 Matthaeus 5, 15
τί τοῦτό φης, ἄνθρωπε; πῶς καλεῖς λύχνον
60 τὸν οὐκ ἔχοντα τὸ προσῆκον φῶς λύχνῳ;
ἦν λύχνος, οἶδα (καὶ γὰρ οὐκ ἀρνητέον)·
ἀλλ' εἰς τροφὴν ἔλαιον ἀρκοῦν οὐκ ἔχων,
ἐψυγμένην δείκνυσι τὴν θρυαλλίδα,
ἧς τῷ μαρασμῷ καὶ τὸ τοῦ φωτὸς σέλας,
65 ἀμυδρὰ φαῖνον, οὐκ ἔχει λαμπηδόνα·
συνασθενεῖ γὰρ καὶ λόγος τῷ σαρκίῳ
ὥσπερ παθούσῃ μουσικὸν μέλος λύρᾳ.
τὸ φωτὸς οὖν μοι λείψανον τηρητέον,
μετ' ἀσφαλείας ἔνδον ἐγκλείσαντί που
70 καὶ τῶν ὑπαίθρων πνευμάτων ἀπωτάτω,
μὴ παντελῶς μοι σβεσθὲν ἐν βραχεῖ λάθοι.
αὐτὸς δὲ λύχνον ἄλλον ἐν μέσῳ τίθει,
ὅστις κύκλῳ τοσοῦτον ἐκπέμψει σέλας
ὅσον σὺ βούλει, μὴ δεδοικὼς τὴν σβέσιν·
75 ἴσον κακὸν γὰρ φῶς τε συγκλείειν μέγα,
| καὶ μικρὸν αὖθις εἰς ὕπαιθρον ἐξάγειν· 39[1]
ἅλις γὰρ ἂν σύμμετρον αὐγάζοι τόπον,
ἅλις δὲ (κἂν ζῇ) καὶ διαυγείας δίχα.
ἴσως γὰρ εἰς ἔναυσμα συμβάλοι τόπον,
80 κἂν αὐτὸ μηδὲν πρὸς τὸ νῦν φαίνειν ἔχοι,
ὡς ἡ καθ' ἡμᾶς ἀδρανεστάτη φάσις.
‚πῶς οὖν σε δόξα πρὸς μέγιστον ἐξάροι,
οὐκ ἐνδιδόντα τῇ φορᾷ τῆς ἡμέρας;'
μέν', ὦ ταλαίπωρ', ἀτρέμας σοῖς ἐν τρόποις·
85 ὁρᾷς γὰρ οὐδὲν ὧν νομίζεις φασμάτων.
οὕτω δέ μοι σκόπησον, ὡς σαφῶς μάθοις.
τί δόξαν εἶπας; οὐχὶ τὴν πλήθους πλάνην,
ἣν καὶ πλανῶνται καὶ πλανῶσιν ἐξ ἴσου;
οὐδὲν πρὸς ἡμᾶς τοῦτο τοὺς ᾐσθημένους·
90 πάλαι γὰρ ἴσμεν τίς μὲν ἀκριβεστάτη,

τίς δ' αὖ ματαία δόξα καὶ ψευδεστάτη·
πρὸς οὖν ἐκείνην πάντα συντείνων πόθον,
ἥκιστα χαίρω τῇδε τῇ ψευδωνύμῳ.
δίκαια ποιῶν· τίς γὰρ εἰδώλου λόγος,
95 ἐξὸν πρὸς αὐτὴν τὴν ἀλήθειαν βλέπειν;
καθ' ἣν ἐγὼ μέγιστον εὑροίμην κλέος,
αἰωνίως τέρπον με καὶ πληρεστάτως·
τὸ νῦν δὲ μικρὸν τοῦτο καὶ πρὸς ἡμέραν
τοὺς ὡς μέγα στέργοντας αὐτὸ παιζέτω,
100 | ἕως ἀποπτὰν πάντας ἀθρόον φύγοι, 39[2]
πεισθέντας ὀψὲ ταῦτα κἀκείνους λέγειν.
Εὖγε. κρατοῦμεν. οὐκέτι τρικυμία.
ἐξημέρωται πόντος ἠγριωμένος,
ἐξ οὐρίας ὁ πλοῦς τε τῷ σκάφει πάλιν.
105 θάρρει, λογισμέ· σὺν θεῷ γὰρ ἐμπλέεις,
παρ' οὗ τὸ νικᾶν ἐν ζάλης καιροῖς ἔχεις.

93. *Παλινῳδία πρὸς ταῦτα, μετὰ τὴν χειροτονίαν.*

1 Οὐκ ἔστιν ἡμῖν ἀτρεκὴς οὗτος λόγος
(ποιητικῶς γὰρ λάζομαι μῦθον πάλιν)
οὐδ' ἐμπεδοῦμεν τὰ πρὸ τοῦ δεδογμένα,
ἐπεὶ βροτοῖς πᾶς εὐμετάβλητος λόγος.
5 ἐρῶ δὲ μᾶλλον ὡς ὁ μὲν λόγος μένει,
ἡ πραγμάτων φύσις δὲ τὴν τροπὴν ἔχει.
ἄνθρωπος ὤν, ἄνθρωπε, μηδὲν φῇς μέγα·
,οὐ πείσομαι γὰρ τοῦτο' λῆρος κομπάσαι,
ἕως τις ἐμπνεῖ καὶ τὸν ἥλιον βλέπει.
10 μάρτυς δὲ τούτων αὐτὸς οὗτος ὁ γράφων,
παθών, μαθών τε καὶ παλιλλογῶν τάδε,
ὃς χθὲς μὲν ἄλλα καὶ φρονῶν ἦν καὶ γράφων,
ὄναρ θεωρῶν (ὡς ἔοικεν), οὐχ ὕπαρ.
τὴν μέχρι παντὸς ἐκτροπὴν τῶν πραγμάτων,
15 καὶ τὴν παροῦσαν εὖ καθεστῶσαν βλέπων,
τὴν αὔριον μάταιος οὐκ ἐπεσκόπει,
| μέσην τε τὴν θάλασσαν εἰσέτι πλέων, 40[1]
ὡς ἐντὸς ὅρμων ἐθρασύνετο φθάσας.
τοιοῦτον ἡ βλάπτουσα τὸν νοῦν κουφότης
20 πείθει νομίζειν ὡς ἑαυτοῦ τις κράτει,
καὶ τὸν βίον τίθησιν ὡς αὐτῷ φίλον,
τὸν πάντα δὲ στρέφοντα πανσόφοις λόγοις
καὶ πάντας εὐθύνοντα πρὸς τὸ συμφέρον

1 alludit ad Stesichori illud quod est apud Platonem Phaedr 243[1] οὐκ ἔστ' ἔτυμος λόγος οὗτος

16 αὐτῷ codex

οὐκ ἐννοεῖν δίδωσιν ὡς οὐ φευκτέος,
25 ἕως λαθών τις ἐμπέσοι καὶ νοῦν λάβοι,
ὃς κἀμὲ πάντα τὸν πρὸ τοῦ γλυκὺν βίον
ἀπραγμόνως ζήσαντα καὶ γαληνίως,
πάλαι τε »χαίρειν« πᾶσι τοῖσδ' εἰρηκότα —
βαθμοῖς, προπομπαῖς, ἀξιώμασι, θρόνοις,
30 αὐτῇ κακῶν ζάλῃ τε καὶ τρικυμίᾳ,
ὧν ἐμπέπλησται πᾶσα δόξα τοῦ βίου —,
ἤδη τε νικᾶν εἰς τέλος πεπεισμένον
(ὡς ἄν τις ἔνθεν οἷς προγέγραπται τότε,
μᾶλλον δ' ἐκεῖθεν οἷς προπέπρακται μάθοι),
35 καὶ δὴ πρὸς ὕψος χεῖρας ἐξαίροντά με,
καὶ δὴ κροτοῦντα σύμβολον νίκης μέγα
φθάσας κραταιᾷ χειρὶ νῦν συλλαμβάνει,
καὶ τὴν ἄκαμπτον καρδίαν κάμψας βίᾳ,
ἄγει φέρει τε, καὶ τίθησιν εἰς μέσον
40 τὸν ἐκφυγεῖν δόξαντα πᾶν ἤδη μέσον.
| τῶν πρὶν δ' ἐκείνων ἀστάτων ἐνυπνίων 40ª
καὶ τῶν λογισμῶν οἷς ἐμαυτὸν ἐκράτουν,
κατεσκέδασται σύγχυσίς τις καὶ ζόφος,
οὕτω θεοῦ σφήλαντος αὐτοὺς ἀθρόον,
45 οὕτω θεοῦ φύραντος ἀρρήτῳ τρόπῳ
καὶ πάντα συγχέαντος, ὡς ἀγνωσίᾳ
σέβοιμεν αὐτόν, ὥς τις εἶπε τῶν πάλαι —
ἀλλότριος μέν, πλὴν καλῶς δοκῶν φάναι. 48 quis ille?
τοῦ θαύματος γὰρ ἔνθεν αὐτῷ τὸ πλέον,
50 ἐκ τῆς ἀβύσσου τῶν ἀδήλων κριμάτων,
ὧν οἶδεν οὐδεὶς τοὺς ἀπορρήτους λόγους,
οἷς εἶξα κἀγώ. καὶ τί γὰρ παθεῖν ἔδει,
εἰς τὸν δυνάστην ἐμπεσόντα τὸν μέγαν;
οὐκοῦν ἐκάμφθην. καὶ κρατηθεὶς εἰς ἅπαν,
55 ὑπῆλθον ἤδη τοῦ ζυγοῦ τὸ φορτίον,
καὶ μάρτυς ε[illegible] τοῦ πανισχύρου κράτους,
ὃ ῥᾷστα πᾶσαν ἐκβιάζεται φύσιν,
κἂν σκληρότης τις αὐτόχρημα τυγχάνοι.
ἀλλ' εἴ τις αὐχεῖ στερρὸς εἶναι τὰς φρένας
60 καὶ τοῖς λογισμοῖς ἀσφαλῶς βεβηκέναι,
ἐντεῦθεν ἂν παίδευσιν ἀρκοῦσαν λάβοι,
μὴ σφόδρα θαρρεῖν μηδὲ πιστεύειν ἄγαν,
ὡς τοῖς ἑαυτοῦ χρήσεται πάντως νόμοις·
ἄλλος γὰρ ἡμῖν ὃς τὸ πᾶν ἔχει κράτος,

65 | *παρ' οὗ μόνου δεῖ προσφυὲς ζητεῖν πέρας* 41[1]
ἅπαντας ἡμᾶς παντὸς ἔργου καὶ λόγου,
παντὸς σκοποῦ τε καὶ λογισμοῦ καὶ δρόμου,
ἐπεὶ καθ' αὑτὸν οἶδεν οὐδεὶς οὗ τρέχει,
πρὶν ἂν θανών τις πεῖραν ἕξοι τῶν ὅλων —
70 *ἀρχῆς ὁμοῦ, τέλους τε καὶ τῶν ἐν μέσῳ —,*
ἃ χρὴ σκοποῦντας, εὐλαβεστέρως ἔχειν,
ἀεὶ τὸ μέλλον χρηστὸν ἐξαιτουμένους.

94. *Εἰς τὴν τοῦ νομοφύλακος νεαράν.*
1 *Αὐτὸς σκοπήσας πρᾶγμα κοινῇ συμφέρον,*
αὐτὸς βασιλεῖ τὸ σκοπηθὲν γνωρίσας,
αὐτός τε πείσας, αὐτός ἐστιν ὁ γράφων.

95. *Εἰς τὸν δεύτερον λόγον τῶν εἰς τὸν τροπαιοφόρον.*
1 *Μιᾶς ὁ μικρὸς ἔργον ἑσπέρας λόγος,*
ὅθεν βραχύς τε καὶ τὰ πρὸς τέλει νόθος,
εἴπερ δίκαιον λοιδόρως καλεῖν νόθον
τὸν ἐξ ἀδελφοῦ μοῖραν ἠρανισμένον·
5 *ἑνὸς γὰρ ἄμφω πατρὸς ὄντες οἱ λόγοι*
ἀδελφικῶς θαρροῦσι τὴν κοινωνίαν.

96. *Ὅτε ἀπέστη τῆς συγγραφῆς τοῦ χρονογράφου.*
1 *Ὁ συγγραφεὺς ψεῦδος μὲν οὐκ εἴρηκέ πω,*
ψεύσαιτο μέντ' ἂν ἔν γε τοῖς λοιποῖς λόγοις,
οὕτω φιλούντων τῶν κελευόντων τάδε,
ὧν τοῖς ἐπαίνοις ἐντρυφῶν τὸ βιβλίον,
5 | *ὅμως ἔδοξεν ἐνδεέστερον λέγειν·* 41[2]
ἐξουσία κρότων γὰρ οὐκ οἶδε[ν] κόρον.
οὐκοῦν ἀφείσθω ταῦτα τοῖς ἐγκωμίοις,
ἡ συγγραφὴ δὲ μὴ προχωρείτω πλέον·
οὐκ εὐφυῶς γὰρ πρὸς τὰ τοῦ ψεύδους ἔχει,
10 *νόμος τε ταύτην ἐκ τροπῆς ἀποτρέπει.*
ἐνταῦθα τοίνυν τὸν δρόμον παύει τέως,
ἕως κατ' εὐθὺ δῷ τις αὐτῇ τὸ τρέχειν.

97. *Εἰς τὰ δωρηθέντα μηναῖα εἰς Εὐχάϊτα.*
1 *Ὕμνων ἐπελθὼν ἡμερησίων βίβλους,*
πᾶσάν τε τούτων τὴν γραφὴν ἐπιξέσας,
καὶ χεῖρα καὶ νοῦν ὡς ἐνῆν καταρτίσας,
δῶρον φίλον δίδωμι καὶ μάλα πρέπον

5 τῷ προστατοῦντι τοῦ τόπου στεφηφόρῳ,
ὃς ἔνδον οἰκεῖ τῆσδε τῆς ἐκκλησίας·
δι' οὗ τύχοιμι τῆς ἀκηράτου βίβλου,
τῇ χειρὶ τοῦ πλάσαντος ἐγγεγραμμένος.

98. *Εἰς τὰ αὐτά.*

1 Οὐ πολλὰ μέν, κράτιστα πάντα δ' ἐνθάδε·
οὐκ ἂν γὰρ εὕροις ἀλλαχοῦ τὰ βελτίω.
ἐβουλόμην δὲ ταῦτα μὲν τύπους μένειν,
ἀντιγράφων εἶναι δὲ τὴν ὑπουργίαν.

99. *Εἰς τὰ διορθωθέντα βιβλία.*

1 Καλὴν δεδωκὼς ταῖς βίβλοις ὑπουργίαν,
| αὐτὸς πονηρὰν ἀντιλαμβάνω χάριν· 42[1]
τῶν μὲν γὰρ ἤδη τὰς νόσους ἰασάμην,
ἐγὼ δὲ συντέτηκα καὶ κακῶς ἔχω,
5 κόπων τὸ σῶμα συντριβεὶς ἀμετρίᾳ.
ἀλλ' οἱ τρυφῶντες ἐν πόνοις ἀλλοτρίοις
καὶ ταῖς ἐμαῖς πλέοντες εὔδια ζάλαις,
πρὸς κύριον μέμνησθε τοῦ κεκμηκότος.

8 reliqua pars folii 42 abscissa est cultro. folium 42ᵛ scriptura antiqua vacat. manus multo recentior in fol 42ᵛ adscripsit nonnullas res sacri argumenti, quae nullius sunt pretii *Studemund*

|*Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων αἱ ἐπιστολαί.* 43[1]

100. α. [1]Ἐγὼ δὲ τὴν ὥραν οὐ μὲν οὖν ὡς ἔαρ ἑώρων, ἀλλ' ὡς ἤδη μετόπωρον· πόθεν οὖν νυνὶ πρὸς ἡμᾶς ἐαρινὴ ἀηδών; οὐκ ἀπ' ἄλσους ποθὲν οὐδ' ἐκ δρυμοῦ φωνοῦσα μακρόθεν, ἀλλ' ἐν τούτῳ τὸ πλέον ἔχει τοῦ θαύματος, ὅτι πρὸς αὐτὰς πετασθεῖσα τὰς χεῖρας τὰς ἡμετέρας, κἀκεῖθεν ἡμῖν ἐαρινὰ κελαδοῦσα, τῷ τῆς μουσικῆς ἡδυφώνῳ τὰς ἀκοὰς ἐγγύθεν κατακηλεῖ. [2]δοκεῖ δ' ἡ πάντα βελτίστη (ἵνα τι μικρὸν καὶ παρακομψεύσωμαι) τὴν μὲν φωνὴν ἀηδών, τὴν δὲ μορφὴν χελιδών· τὸ μέν, ὅτι ᾄδει λιγυρόν τι καὶ μελιχρόν, τὸ δέ, ὅτι κέκραται θαυμαστῶς πως τὴν ὄψιν ἐξ ἐναντίων δύο χρωμάτων· τῇ γὰρ τοῦ χάρτου λευκότητι τὸ τῶν γραμμάτων μέλαν ἐμπρέπει, καθ' ἅπερ ὑφάσματι λαμπρῷ καὶ διαφανεῖ πολυτελοῦς πορφύρας ποικίλματα. [3]εἴτε οὖν ἀηδὼν εἴτε χελιδὼν ἡ θεσπεσία γραφή, ἡδονῆς πάσης ἔπλησεν ἡμῖν τὴν ψυχήν, καὶ τὸν καιρὸν ἡ|μᾶς ἔπεισε δεύτερον ὄντως ἔαρ νομίσαι καὶ πιστεῦσαι τοῖς οὕτω τὴν ἰσημερίαν 43[2] ταύτην προσαγορεύουσι. [4]τάχα δ' ἂν που καὶ πρῶτον ἄντικρυς ἔδοξεν, εἰ μὴ τὴν βάσκανον εὗρε παροιμίαν ἀνθισταμένην ὡς οὐκ ἐξὸν ποιεῖν ἔαρ χελιδόνι μιᾷ*, ἐπείτοι καὶ δευτέρας ἑτέρας ἐπικαταπτάσης αὐτῇ, καθαρῶς ἂν ἡμῖν ὁ καιρὸς ἐξενίκησεν εἰς τὸ πρῶτον καὶ μάλιστα καὶ κυριώτατον ἔαρ, ὃ πρωτοκαίριον λέγειν τοῖς πολλοῖς σύνηθες.

4 Gregorius cyprius leidensis β 71 Apostolius ια 63 in Ernesti de Leutsch corpore paroemiographorum II 79 531: vide Leutschii adnotationes

[5] ἀλλ' ἐπεὶ πανταχοῦ τὰ καλά φασι σπάνια, καὶ τὸ νῦν καλόν, εἰ καὶ μόνον, ἀναγκαίως ἀγαπητόν, ἄλλως τε, καὶ πᾶν εἴ τι κάλλιστον ἐν ἑαυτῷ περιέχον. [6] οὐ γὰρ δὴ τὸν ἑαυτῆς ἔτι νόμον ἡ σοφὴ καὶ φιλτάτη πρὸς ἡμᾶς φθέγγεται, ἀλλ' ἐναρθρά τε φωνεῖ, καὶ τὰ θέλγητρα πάντα, καὶ τὰς σειρηνείους ᾠδάς, καὶ τὴν τῶν ἰΰγγων ἀμήχανον εἴτε βίαν εἴτε πειθώ, καὶ τοὺς ἁρμονικοὺς φθόγγους ἅπαντας ὁμοῦ συλλαβοῦσα, καθ' ἅπερ εἰς ἅμιλλαν μουσικῆς καὶ ἐπίδειξιν καλῶς παρεσκευασμένη, τορόν τι καὶ μέγα καὶ λαμπρὸν ἐξόχως ἠχεῖ, καὶ ὅλους ἡ|μᾶς ἤδη τῶν ὤτων, ἔτι δὲ καὶ τοῦ κόλπου καὶ 44[1] τῶν χειρῶν ἐξαρτᾷ, οἷς τε τοῦ μέλους ἀκούομεν σὺν ἡδονῇ τοσαύτῃ καὶ θαύματι, οἷς τε κρατοῦμεν ἡδέως καὶ περιφέρομεν τὸ καλλιφωνότατον τοῦτο καὶ ποικιλόφθογγον ὄργανον τῆς οὕτω θαυμασιῆς ἁρμονίας. [7] εὐχόμεθα δὲ καὶ τὸν αὐτοῦ σοφὸν καὶ εὐμήχανον δημιουργὸν καὶ τεχνίτην ὀφθαλμοῖς τε θεάσασθαι, καὶ ἀκοαῖς λαλοῦντος ἀκοῦσαι, ἵνα γνῶμεν ἔτι σαφέστερον τὸ διάφορον ὅσον τῆς τε πηγῆς πρὸς τὸ ῥεῖθρον, καὶ τῆς γλώττης πρὸς τὴν γραφήν, ὁμιλούσης ἀμέσως καὶ δίχα παντὸς διατειχίσματος καὶ κωλύματος.

101. β. [1] Περιττὸν μὲν λύχνος ἐν μεσημβρίᾳ, περιττὴ δὲ μέσου χειμῶνος ἡ ἐκ φρεάτων ἀρδεία, περιττὰ δὲ τὰ γράμματα, πολυφώνου καὶ λάλου τυχόντα τοῦ κομιστοῦ. [2] ὅτι δ' ἀληθῆ τὰ τῆς γνώμης, μαρτυρήσει σαφῶς ὁ τοῖς παροῦσι διακονῶν· οὐκέτι γὰρ χώρα παρρησίας αὐτοῖς, ἐπειδὰν οὗτος ἄρξηται μακρηγορεῖν τὰ οἰκεῖα. [3] τῶν ἀφώνων οὖν τούτων ἀποστὰς συλ|λαβῶν, τὰς ἐμψύχους δέχου φωνάς, καὶ τῷ θαυμαστῷ 44[2] δημηγόρῳ τὰς ἀκοὰς ὅλας δίδου, ὡς μὴ μάτην τοσοῦτον ἀναλίσκοις τὸ ὕδωρ. [4] θέρους ὥρα καὶ ταῦτα, καὶ τοσούτου πνίγους ἐπικειμένου, ὅταν ἡ τοῦ ὕδατος χρῆσις ἀναγκαιοτάτη πρὸς ἅπαντα, εἴγε δὴ καὶ πρὸς ὕδωρ, ἀλλὰ μὴ μᾶλλον πρὸς οἶνον δημηγορεῖν αὐτὸς ἕλοιτο. [5] ὁ μὲν οὖν ἀρχέσθω τῆς συνήθους μακρολογίας, ἡμεῖς δ' ἄχρι τούτου τὴν γραφὴν παρατείναντες, τὸ ἐντεῦθεν τῇ ῥύμῃ τῆς ἐκείνου γλώττης παραχωροῦμεν.

102. γ. [1] Ἀκοή τις ἄρα ματαία σοι τοὺς λογισμοὺς ἐθορύβησε, καὶ διὰ τοῦτο νῦν παρὰ σοῦ γραμματοφόρος ἀνέλπιστος καὶ ἀπροσδόκητα γράμματα. [2] λέγω δὲ τεκμαιρόμενος, ἐξ ὧν πολλάκις ζητήσας, οὐδὲ μίαν ἐφώρασα διαβολὴν κατὰ σοῦ. [3] εἰ μὲν οὖν μέλλοι τις ἔσεσθαι κατὰ τὴν σὴν ὑποψίαν (μὴ μελλήσοι δὲ μηδὲ γένοιτο), τοῦτο[ν] σὺν θεῷ φυλαξόμεθα, καὶ καθ' ὅσον οἷόν τε, τὸ καθ' ἡμᾶς ἐξασφαλισόμεθα· νυνὶ δὲ τὸ μάτην* πρὸς ἄνθρωπον φιλεχθρεῖν εἰδότες ἀπειρημένον, τό τε γράμ|μα** ἐπέσχομεν, 45[1] καὶ οὐδεμίαν ὑπόνοιαν οὐδενὶ τοιαύτην παρέσχομεν. [4] εἴη δὲ μέχρι τούτου σοι τὰ τοῦ παροξυσμοῦ προελθεῖν, περαιτέρω δὲ μὴ χωρῆσαι, καὶ μᾶλλον, ὁπόσα πρὸς τὸν αὐτόθι δυνάστην σου καὶ ἄρχοντα τείνει· ὃς τοῦτο δύναται παρὰ τοῖς νῦν κρατοῦσιν (εὖ ἴσθι) ὃ καὶ παρ' ἀλλήλοις αὐτοί. [5] ὥστε μή μοι σὺ τόνδ' ἐρεθιζέμεν ἄγριον ἄνδρα, ἀλλ' ὃ διδάσκεις αὐτός, ὑποταττόμενος πάσῃ ἐξουσίᾳ διὰ τὸν κύριον, τοῖς τε ἄλλοις οἷς ἔχεις περὶ πάντα πλεονεκτήμασι, καὶ δὴ καὶ τῇ πρὸς τοὺς μείζονας εὐαρμοστίᾳ καὶ ἀνθυπείξει τὰς τῶν ἀφρόνων ἀνθρώπων ἀγνωσίας σπεῦδε φιμοῦν, ἐξαγοραζόμενος τὸν καιρόν, ὅπερ ἤκουσας· ὅτι πονηραὶ νῦν, εἴπερ ποτέ, κατὰ τὸ ῥητὸν αἱ ἡμέραι. [6] τἆλλα δὲ μελήσει θεῷ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ, οἵ σε παρὰ πάντα τὸν βίον ἐπὶ χειρῶν αἴρουσι, καὶ

3 Matthaeus 5, 22 legit εἰκῇ cum Chrysostomo suo | 3 γρᾶμμα codex *Studemund* | 5 Odyssea 9, 494 | 5 Rom 13, 1 Tit 3, 1 | 5 Petr α 2, 15 | 5 Ephes 5, 16 = Coloss 4, 5

ἀροῦσιν (εὖ οἶδα) μέχρι παντός, μή ποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου, μηδὲ μάστιξ ἐγγίσῃ σοι τοιαύτης διαβολῆς.

103. δ. [1] Καὶ γειτονικοῖς δικαίοις πρὸς σὲ καὶ φιλικοῖς θαρρεῖν ἔχοντες ἐκ πατέρων ἤδη | καὶ ἄνωθεν, ἓν ἐπ' ἀμφοτέροις αἰτοῦμεν, ἀγαθὲ πλησίον καὶ γεῖτον, ὃν 45[2] προσάγομεν τοῖτον διὰ γραφῆς, τοῖς ὑπογραφεῦσιν ἐνταγῆναι τῆς περιφανοῦς ἐξουσίας σου. [2] τὴν δ' ἀντίθεσιν ὅρα σοι διαλυομένην ῥᾳδίως· ἐρεῖς γὰρ (εὖ οἶδα) ὅτι πολλοὺς καὶ ἄλλους τοιούτους ὑπὸ τῆς δυναστείας ἐπεφορτίσθης. [3] ἀλλ' εἰ δυναστεία τοσαῦτα παρὰ σοὶ δύναται, τῇ ἀγάπῃ, θαυμάσιε, χώραν μίαν οὐ δώσεις, καὶ ταῦτα βραχεῖαν, ὁ θερμότατος ταύτης ἐραστής τε καὶ σπουδαστής; [4] δώσεις δηλαδὴ καὶ μεγάλην, κἂν εἰ καὶ τοιαύτην ἐπιζητήσαιμεν. [5] εἰ οὖν οὐκ εἰς μάτην ἡμῖν ἡ περὶ σοῦ καὶ πίστις καὶ μαρτυρία, τὸ παρὸν σαφῶς δείξει. [6] καὶ μοὶ χαίρων ὑγίαινε, καὶ πρὸς μείζους ἔτι βαθμοὺς περιφανείας καὶ δοξης ἀνυψοῦ καὶ ἀνάβαινε.

104. ε. [1] Τίς προσέβαλε φήμη παρ' ἐλπίδας ἡμῖν; ἡμᾶς χαρτοφύλακας ὁ καλὸς ἑταῖρος χειροτονεῖ; ἡμᾶς εἰς πράγματα φέρει, καὶ τοῦ κοινοῦ προστάτας προβάλλεται; τοὺς τὰ μέσα φεύγειν ἐσπουδακότας; τοὺς τὸ Λάθε βιώσας, εἴπερ τις ἕτερος, | τιμᾶν 46[1] ἐγνωκότας; τοὺς οὐδ' ἄλλον ῥᾳδίως ἐπαινεῖν ἔχοντας ὅστις ἑαυτὸν εἰς ὀχλήσεις τοιαύτας ἐπιρρίπτει καὶ πράγματα; [2] τὸν οὖν οὕτω μὲν ἔχοντα, τοιούτῳ δὲ βίῳ παρὰ μικρὸν ἐγγηράσαντα ἔστι νῦν πρὸς ἀλήθειαν ὠθῶν τις εἰς μέσον, καὶ πράττειν νέας ἀρχὰς καὶ πολιτείαν κελεύων ἐξ ὑπαρχῆς μετιέναι; [3] εὐφήμησον, ἄνθρωπε. ἄπαγέ μοι τούτου καὶ τοῦ λόγου καὶ τοῦ σκοποῦ· ὁρᾷς γὰρ ὡς [οὐ] πάνυ φιλοδοξοῦμεν ἡμεῖς. ἢ τὴν ἐξουσίαν θαυμάζομεν; ἢ πρὸς δυναστείας καὶ θρόνους καὶ τιμὰς ἐπτοήμεθα; οἷς τὸν πάντα βίον ἐξήρκεσε βραχεῖα γωνία, καὶ τὸ πρὸς ἑαυτοὺς καὶ θεὸν διὰ παντὸς ἐπεστράφθαι. [4] ἄλλως τε κἂν πάνυ τις ᾖ περικαῶς διακείμενος πρὸς ἔρωτα δόξης, πῶς ἂν ἐν τοσούτῳ χειμῶνι καὶ ταράχῳ πραγμάτων μὴ ὅτι πιστευθῆναι πηδάλιον, ὡς αὐτὸς ἡμᾶς ἀξιοῖς, ἀλλ' ἢ πρωρεὺς καταστῆναι ἢ καὶ ναύτης γενέσθαι τὸ τελευταῖον προθυμηθείη καὶ δέξαιτο, λογισμῷ τε σώφρονι χρώμενος, καὶ ἀσφαλείας ὅλως ἀντιποιούμενος, δέον ἡσυχῇ κατακεῖσθαί που μᾶλλον, | συγκεκαλυμμένον καὶ τρέμοντα παρὰ 46[2] τὴν ἀντλίαν αὐτήν, καὶ τοσοῦτον γοῦν ἐντεῦθεν παρακερδαίνειν, ὅσον τὰς ἐκτὸς τρικυμίας καὶ τὸν ἐπικείμενον κίνδυνον τοῖς ὠσὶ μὲν ἀκούειν, μὴ καθορᾶν δὲ τοῖς ὄμμασιν. [5] ἐπειδήπερ καὶ τοῦτο ῥᾳστώνην οἶδε φέρειν τινὰ καὶ κουφισμὸν ἐν δεινοῖς, τὸ πόρρω τοῦ κακοῦ τὴν ὄψιν ἀπάγειν, κἂν μὴ καὶ τὴν ἀκοὴν δύνηταί τις, ἢ τὸν κλύδωνα τελέως ἐκδὺς καὶ ῥίψας ἑαυτὸν εἰς γῆν ἔξω, ἢ καθεύδων ἐξ ἀκηδίας, ὡς τὸ πρὶν Ἰωνᾶς, καὶ τὴν αἴσθησιν οὕτω τῆς ἀπειλῆς διαφεύγων. [6] τοῦτο δὴ καὶ ποιήσομεν ἐφ' ὅσον ἑαυτῶν ἐσμὲν κύριοι· ἔξω σάλου καὶ ζάλης ὥσπερ ἔχομεν νῦν, διαμένειν πειρασόμεθα, καὶ καθ' ὅσον οἷόν τε, τοῦ ἀσφαλοῦς ἀνθεξόμεθα. [7] ὁ βαθμὸς δὲ τὸν ἄξιον εὑρήσει παρὰ θεοῦ· πάντως γὰρ οὐκ ἐξέλιπε καὶ νῦν εὐλαβὴς ἀπὸ τῆς γῆς, κατ' ἐκεῖνον τὸν πάλαι προφητικὸν ὀδυρμόν, ἀλλ' ἔστι τις ἔτι συνιῶν ἐν ἀνθρώποις καὶ ἱκανῶς ἔχων ταύτην τὴν καλὴν λειτουργίαν ἐκπληρῶσαι τῇ ἐκκλησίᾳ. [8] τοῦτον δὴ καὶ ζητείτωσαν οἱ ταύτην οἰκονομοῦντες. ἡμεῖς | δὲ τὸ μέτρον ἑαυτῶν εὖ εἰδότες, καὶ τόν τε ζυγὸν ὑπὲρ 47[1]

6 Matth 4, 6 Psalm 90, 11 | 3 signum interrogationis ego codice invito posui | 7 Michaeas 7, 2 Psalm ιγ 2

τὸν αὐχένα τὸν καθ' ἡμᾶς τό τε φορτίον ὑπὲρ τὸν νῶτον γινώσκοντες, τούτων μὲν τοῖς ἡμῶν δυνατωτέροις παραχωροῦμεν, αὐτοὶ δ' ἀγαπῶμεν ἐλαφρὰν σωτηρίαν, ἴσως μέν που καὶ ἄδοξον, τὸ δὲ πλέον ἀκίνδυνον. [9] ταύτης τοιγαροῦν εὔχου μὴ διαπεσεῖν σοι τὸν φίλον, ἀλλ' ὑπ' αὔρᾳ πραείᾳ καὶ οὕτως ἡμέρῳ κύματι πρὸς τὸν λιμένα τῆς γαλήνης τοῦ θεοῦ καταντῆσαι, τὸ τραχὺ πέλαγος τοῦτο τοῦ παρόντος αἰῶνος — πολὺ μὲν ἀβρόχως εἰπεῖν· ἀκαταποντίστως δ' οὖν ὅμως — τῇ τῆς ὑψηλῆς χειρὸς κυβερνήσει δυνηθέντα περᾶσαι. [10] τῆς δ' ἐπισφαλοῦς οἶμαι πλέον ἢ ἐπικερδοῦς ἐμπορίας ἐκείνοις μελέτω, τοῖς τὰ κέρδη μεταδιώκουσιν, ὡς μηδὲν δυσχεραίνοιεν πρὸς τὰς καταιγίδας πυκτεύοντες καὶ τὴν ναῦν διὰ κλύδωνος πολλοῦ παραπέμποντες· ἱκανὴ γὰρ πρὸς ἅπαντα τοῦ κέρδους ἡ προσδοκία. [11] ᾧ δὲ λόγος οὐδεὶς χρηματισμοῦ τε καὶ πλούτου, ἄλογον ἐκτόπως καὶ ἄγροικον | διακινδυνεύειν ἐπὶ ματαίῳ. [12] τοῦτον ἔχεις ἀπόλογον ὑπὲρ φίλου καὶ παρὰ φίλου· ταῦτα προετεινάμεθα καὶ πρὸς τὸ κράτος αὐτὸ καὶ πρὸς τὴν ἑτέραν ἀρχήν, τὴν ἱεράν τε καὶ θειοτέραν· ταῦτα διὰ σοῦ καὶ πρὸς ἅπαντας ἡμῖν ἀπολελογήσθω. [13] αὐτὸς δέ μοι χαίρων ἐμπρέποις ταῖς μεγίσταις ἀρχαῖς, καὶ ὡς δυνατὸς τοῖς δυνάσταις συνεξετάζοιο καὶ συντάττοιο, μέχρις ἂν ὁ μακάριος καὶ μόνος δυνάστης τῆς ἑαυτοῦ σε προσλάβοι μακαριότητος μέτοχον. 47[2]

105. ς. [1] Σοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης, ὦ βέλτιστε, μέλιτος ἡδίων ῥέει αὐδή*, καὶ ἀπὸ τῶν χειρῶν (οὐκ οἶδ' ὅπως) ὀρνίθων ἀγέλαι πρὸς ἡμᾶς ἵπτανται ὡς ἐκ καλιῶν τινῶν ἄλλων πολυγόνων καὶ πολυφόρων. [2] ὄψον αὐτόματον, ἀπραγμάτευτος πανδαισία — τὸ θεολογικὸν εἰπεῖν εὔκαιρον —, ὡς μὴ θαυμαστὸν ἡμῖν δοκεῖν ἔτι (καίπερ ὂν θαυμαστόν) τὸ τῆς ὀρτυγομήτρας ἐκείνης, ἣν καὶ προφητῶν θεῖαι γλῶσσαι διὰ θαύματος ἄγουσιν, ὡσεὶ ἄμμον ἔβρεξε, λέγουσαι, πετεινὰ πτερωτά· | τὸ γὰρ καθ' ἡμᾶς τοῦτο πρᾶγμα πιστὸν κἀκεῖνο ποιεῖ, τῇ ὁμοιώσει τοῦ θαύματος τὸ πολὺ καταλῦον τοῦ ἐκεῖ παραδόξου. [3] ὥστε σοὶ μὲν εἰ βούλει, μεταμελέτω τῆς τῶν τόπων ἀμείψεως· ὡς ἂν οἷς ποιεῖς, μᾶλλον δὲ δι' ὧν πάσχεις, τὸ τῆς παροιμίας πιστώσῃ, ἀεὶ τὰ πέρυσι βελτίω τιθείσης, καὶ τὸ παρελθὸν τοῦ παρόντος κρεῖττον ὁριζομένης· [4] τοιοῦτον γὰρ ὡς ἐπίπαν τὸ τῆς ἀνθρωπίνης ἀσθενείας ἀψίκορον καὶ δυσάρεστον· μεταβολὴν μὲν πάντων γλυκὺ κατὰ τὸν εἰπόντα νομίζει, ὅταν δὲ μεταβάλῃ πρὸς τὸ τέως ποθούμενον, συνεφέλκεταί πως κἀκεῖσε (τοῦτο δὴ τὸ πάθος καὶ τὸ ἀπόφθεγμα) καὶ οὐδὲν ἧττον πάλιν μεταβολὴν ζητεῖ τοῦ παρόντος, καὶ οὕτως εἰς ἄπειρον αὐτῇ τὸ φιλόκαινον τῆς τοιαύτης ὀρέξεως. [5] πλὴν ὅπερ εἴρηται, σοὶ μέν, εἴπερ δοκεῖ, μεταμελέτω τῆς Παφλογονόθεν ἐπὶ τὸν βουκελλάριον μεταθέσεως, παρ' ἡμῖν δ' οὐδεμίαν χώραν ἕξειν ἡγοῦμαι τὸν τοιοῦτον μετάμελον, τῆς σῆς ἀπορίας καὶ πενίας, ὡς φής, οὐ πενιχρῶς οὐγαροῦν, | ἀλλὰ καὶ λίαν πλουσίως καταιρυφῶσι, καὶ τοῖς αὐτόθεν πολλοῖς καὶ φιλοτίμοις δωροφορήμασιν ἐνευπαθοῦσιν οὕτω πολυτελῶς, ἵνα κἂν τούτῳ δόξῃς σεμνότερος αὐτὸς ἑαυτοῦ, λέγων μὲν εἶναι πένης, πλουτίζων δὲ ἄλλους, καὶ πρὸς μέγα παράδειγμα σαυτὸν ἀπεικάζων, εἴγε τὸν πτωχεύσαντα οἶδας, ἵν' ἡμεῖς τῇ ἐκείνου πτωχείᾳ πλουτίσωμεν. [6] εὔχομαι δὲ μᾶλλον τὸ ἕτερον ἐφ' ἡμῖν καὶ εἶναι καὶ λέγεσθαι, τὸ »ἐκ τοῦ πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς 48[1] 48[2]

1 Ilias α 249: nolebam γλυκιων scribere | 2 Psalm οζ 27 | 3 Apostolius ις 12 EdeLeutsch corpus paroemiographorum graecorum II 659 | 4 Apostolius ια 31[2] Leutsch II 523 | 5 Corinth β 8, 9 | 6 Iohannes 1, 16

πάντες ἐλάβομεν«, μὴ μέντοι τοῦ ὑστερήματος, ὡς νῦν παρέχεις ὑπονοεῖν. [7] τοῦτο δὴ καὶ μαντεύομαι (μάντις ἄριστος ὢν ὡς δεξιὸς εἰκαστής) καὶ μικρὸν ὅσον ὅσον κατεπαγγέλλομαί σου τῇ ἀδελφότητι (σὺν θεῷ δὲ ὁ λόγος)· μὴ γὰρ δή που τὰ πρῶτά σε τῆς ἀρχῆς θορυβείτω, ἀλλὰ θαλπέτω τὰ μέλλοντα, ἐπεὶ (καθ' ἅπερ ἀνέγνως) οὔτε ἦθος ἀνδρὸς εὐθὺς ἁλωτὸν οὔτε χώρας φύσις καὶ ἀρετή, ὅτι μὴ χρόνῳ μακρῷ καὶ συνουσίᾳ τελεωτέρᾳ. [8] ἃ καὶ σὲ πείσει πάντως οὐκ εἰς μακρὰν (εὖ οἶδ' ὅτι) τὴν παρὰ σοὶ | νῦν ταύτην κενὴν μακαρίαν καινὴν τρόπον ἕτερον ἀνειπεῖν μακαρίαν, ἐπὰν 49¹ ἀδροτέροις βαλλαντίοις ἐντύχοις καὶ πόλεσι καὶ οἴκοις εὐδαιμονεστέροις καὶ μείζοσι. [9] τῇ δὲ Κλαυδίου μὴ πάνυ τὰ τῆς ἀπορίας ὀνείδιζε, ἡμιξήρῳ πως οὔσῃ καὶ ἡμιθνήτῳ διὰ τὸ τοῦ ποιμένος ἡμίτυφλον, ὡς αὐτὸς εἴτε παίζων εἴτε πρὸς ἀλήθειαν γράφεις. [10] τάχα δέ που καὶ τέλεον ἡ κακοδαίμων ἀποψυγήσεται, ἐπειδὰν ἢ γῆρας βαθύτερον ἢ καὶ χεῖρες ἄλλαι σοφαὶ τὴν θεραπείαν τῆς ὀφθαλμίας κατὰ τὰς πρώτας ἐκείνας καὶ τὸν ἕτερον* σβέσωσι τῶν δεσποτικῶν ὀφθαλμῶν. [11] σὺ δ' ἀεί μοι τοιαῦτα λάμποις καὶ φαίνοις, ὁ τῆς πολιτείας λαμπρὸς καὶ διαυγὴς ὀφθαλμός, καὶ τὴν μεγαλόδωρον χεῖρα καὶ πλουτοδότιν, εἰ δυνατόν, ἐπέχοις μικρόν, ἵνα μὴ τῶν δύο τὸ ἕτερον, ἢ τυγχάνων λυπῇς ἢ — τὸ ἀντιστρέφον σιγήσομαι, φειδοῖ τοῦ βλασφήμου.

106. ζ. [1] Φιλικοῖς τε δικαίοις καὶ πολλοῖς ἑτέροις θαρροῦντες, ἔτι δὲ τῇ τοῦ λόγου κοινωνίᾳ πιστεύοντες, ἐβουλόμεθα μέν σοι | φιλικῶς τι καὶ μέμψασθαι καὶ τὴν 49² ἀφιλίαν προσονειδίσαι, ἧς εἰ καὶ μηδὲν ἕτερον, ἀλλ' ἥγε τηλικαύτη βαρύτης πρὸς τοὺς μετιόντας αὐτόθι τὴν τῶν ἡμετέρων οἰκονομίαν ἀψευδὲς κατέστη μαρτύριον, εὐλαβούμενοι δ' ὅμως αὐτά τε ταῦτα πρὸ πάντων δι' ἃ θαρρεῖν ἔχομεν ἐπιπλήττειν τῷ ἀδικοῦντι, καὶ προσέτι τὴν ἐξουσίαν, ὡς μὴ μεῖζον τάχα τὸ τραῦμα ποιήσαιμεν ἑαυτοῖς, ἐπιξαίνοντες, τοῦ μὲν ἐπιτιμᾶν ἀπεχόμεθα, κἂν ἀληθέστατα πάντων ᾖ τὰ θρυλούμενα, ὡς δεξιὰν δὲ μακρόθεν τὴν ἐπιστολήν σοι ἐμβάλλομεν. [2] καὶ ἀμνηστίαν μὲν ὥσπερ τῶν ἀνιαρῶν καταψηφιζόμεθα, συνθήκας δὲ ἀσφαλεῖς ὑπὲρ τοῦ μέλλοντος πράττομεν, καὶ τὰ πιστὰ παρ' ἀλλήλων λαμβάνομεν ἰδοὺ καὶ διδόαμεν, σοὶ μὲν τὴν τῶν φθασάντων διόρθωσιν ἔτι* καὶ τοιοῦτον γέγονεν ἐπισκήπτοντες, καὶ πρός γε, τὴν εἰς αὐτοὺς ἐκείνους παλινῳδίαν, ἣν μὴ λόγοις, ἀλλ' ἔργοις (ὥσπερ καὶ τὰ χείρονα λέγεται) καταξίωσον ἐπιδείξασθαι, ἑαυτοῖς δ' ἐπιβάλλοντες | τὴν τῶν εὐχῶν ὀφειλὴν καὶ τὸ χάριτας εἴσεσθαι τῆς θε- 50¹ ραπείας σοι ταύτης. [3] ὧν καὶ ἤδη μετρίως διὰ τῆς γραφῆς ἀπαρχόμεθα. ἡ ἀπαρχὴ δὲ τοιαύτη. ὁ τῆς ἀγάπης πατήρ, ἡ ἀγάπη, τοὺς ὑπὲρ αὐτῆς σοι μισθοὺς μεγαλοπρεπεῖς ἀντιδοίη, δοξάζων μέν σε κἀνταῦθα πρὸς ἀξίαν ὡς δίκαιος, ἅτε καὶ δοξαζόμενος ἐν σοί τε καὶ παρὰ σοῦ, καὶ μετὰ τὴν ἐντεῦθεν δὲ μεταχώρησιν τῷ τῶν χαρίτων στεφάνῳ τὴν φιλτάτην ἐμοὶ κατακοσμῶν κεφαλήν σου.

107. η. [1] Καὶ πᾶσα μὲν εὐποιΐα τοῖς μὴ πάνυ φαύλοις τὴν γνώμην μηδὲ μικροψύχοις τὸν ἔλεον ἡδονὴν οὐ μετρίαν οἶδε χαρίζεσθαι, καὶ τοὺς ποιοῦντας οὐχ ἧττον ἢ τοὺς πάσχοντας τέρπειν· φύσει γὰρ ἡδὺ τὸ καλόν*, καὶ συνδιατίθησιν οὕτω τὴν ἐνεργοῦσαν ψυχήν· ἡ πρὸς τοὺς ἀξίους δὲ μάλιστα τοῦ ἀγαθοῦ κοινωνία τοσοῦτον εὖ ἴσθι παρ' ἐμοὶ κριτῇ χαριέστερον, ὅσῳ καὶ τιμιώτερον. [2] τίς δ' ἂν ἀξιώτερος δόξειε πρὸς

9 supra 5 Παφλαγονόθεν. erat Κλαυδίου πόλις si Hieroclis Synecdemo 34 fides, Ὀνωριάδος. vide etiam Nilum Doxopatrium § 247 | 10 ita apographum | 2 scribendumne εἴ τι? | 1 C^m γνώμη

τὸ καλόν τι παθεῖν τοῖ ἐν ἀνθρώποις καλλίστου — καὶ διὰ | τοῦτο τοῖς πᾶσι 50[2] προσφιλοῦς — ἀκολούθου, ὑπὲρ οὗ τάδε γράφεται, κατ' ἐντολὴν αὐτοῦ καὶ παράκλησιν; [3] ᾧ καλῶς ποιήσεις προσσχὼν*, καὶ χαρισάμενος ἅπαν τὸ κατὰ γνώμην αἰτῷ· αἰτεῖ γὰρ οὐδὲν τῶν ἀδυνάτων ἢ φορτικῶν, ἀλλὰ τὴν τῶν οἰκείων οἰκείωσιν πρὸς σὲ τὸν καὶ ἄλλως οἰκείως περὶ τὰ καλὰ διακείμενον. [4] τά τ' οὖν ἄλλα τὸν ἄνδρα τῆς πρεπούσης ἀξίωσον αἰδοῦς καὶ τιμῆς, καὶ ὅτι τὸ καθ' ἡμᾶς τοῦτο μέγα πρᾶγμα καὶ σπανιώτατον, τὴν πρὸς ἀλλήλας φημὶ τῶν ἡμετέρων ψυχῶν — ἀλλὰ πῶς ἂν εἰπεῖν τι προσφυὲς δυνηθείην; — ἐκ φιλίας ἕνωσιν καὶ ἀνάκρασιν ὡς ἀγχίνους τὰ πάντα καὶ σοφὸς οὐκ ἠγνόησεν· [5] ὥςτε πείθου, καὶ δίδου διὰ πάντα τὴν χάριν, ἵν' ἔχοις καὶ αὐτὸς οὐκ ἔλαττον ἥδεσθαι τῇ τε κατορθώσει τοῦ ἀγαθοῦ καὶ τῇ μαρτυρίᾳ τῆς συνειδήσεως. [6] τοσοῦτον μὲν τὸ ἡμέτερον, ἐπεὶ παρ' ἡμῶν οὐδὲν πλέον ὁ ἀνὴρ ἐπεζήτησε· τὸ δὲ τῆς σῆς ἀδελφότητος ὀψόμεθα πάντως οὐκ εἰς μακράν, εἰ μὴ προαπέλθοιμεν, καί γε τελεώτατον ἴδοιμεν καὶ ὅσον ἡ ἐλπὶς | ἐγγυᾶται, ἣν ἐν μηδενὶ καταισχῦναι μηδὲ προδοῦναί 51[1] σου τὴν εὐγένειαν, τῆς παρ' ἡμῶν εὐχῆς τὸ κεφάλαιον.

108. θ. [1] Ὀψὲ μὲν καὶ μόλις καὶ τῆς ἐλπίδος βραδύτερον, ἐπανῆλθε δ' οὖν ὅμως ὁ πεμφθείς σοι παρὰ τοὺς πέμψαντας. [2] χάρις τοίνυν πολλὴ καὶ τῆς ὁτεδήποτε τοῦ ἀνδρὸς ἐπανόδου· τὰ τῆς ἀπουσίας γὰρ κατορθώματα θαυμαστῶς ἡμῖν ἀνεπλήρωσε τὸ τῆς βραδυτῆτος ὑστέρημα, ὧν τὰς ἀποδείξεις σαφεῖς ἀπὸ πλειόνων παρέστησε, μεστὴν μὲν τὴν χεῖρα δεικνὺς πολυσυλλάβων τινῶν καὶ πολυστίχων γραμμάτων, μεστὴν δὲ τὴν γλῶτταν καὶ τὸ στόμα φέρων διηγημάτων, ὧν τὸ κράτιστον μέρος αἱ ὑπερφυεῖς εὐφημίαι καὶ τῶν ἐγκωμίων τὸ πλῆθος, ἃ πλουσίως ῥέει καὶ ἀεννάως ὑπὲρ τοῦ τῆς ἡμετέρας πατρίδος ἡγεμόνος καὶ ἄρχοντος. [3] μᾶλλον δὲ κακῶς ὑπεμνήσθην ἅμα λέγων ὑπὸ τοῦ λόγου. καὶ σοὶ τἄλλα παρείς, τῆς τε νέας ἀρχῆς καὶ τῆς μείζονος ταύτης ἐπαρχίας συνήδομαι· οὐκέτι γὰρ Παφλαγόνων, ἀλλὰ Μαρυανδηνῶν ἡγεμόνα σε κλη|τέον καὶ 51[2] νομιστέον. [4] ἐῶ γὰρ εἰπεῖν ὅτι Παφλαγόνων καὶ οὕτω κατ' οὐδὲν ἔλαττον, ἅμα μέν, ὅτι κοινὸν ἀμφοτέροις τὸ τῆς προσηγορίας τοῖς ἔθνεσιν, ἅμα δ' ὅτι καὶ τούτους οἱ ἀκραιφνεῖς ἡμεῖς Παφλαγόνες ὡς ἐκείνους ἐξοικειούμεθα. [5] πλὴν ἀλλ' οὕτω μοι πρόβαινε πρὸς τὰ μείζω καὶ τελεώτερα, ἀεὶ τὰ παρόντα τῶν μελλόντων ἐπίβασιν ἐν τάξει ποιούμενος, καὶ ἀπὸ τῶν ἡμετέρων εἰς τὰ ἡμέτερα — οἴκοθέν φασιν οἴκαδε — μεταβαίνων ἐνδόξως ὁ τοῦ θεοῦ καὶ ἡμέτερος, ἵνα καὶ ἡμῶν τὸ δυσκίνητον — ἢ καὶ πάντῃ ἀκίνητον — τῷ εὐκινήτῳ τῆς σῆς ἐπιφανοῦς προκοπῆς συμπεριφέρεσθαί πως δοκοίη, καὶ τῆς ἐπὶ τούτῳ σοι δόξης καὶ χαρᾶς κοινωνοίη, ἣν ὁ κύριος τῆς δόξης ἐπὶ πλέον καὶ πλέον ἐνδαψιλεύσαιτό σου τῇ τιμιότητι, καὶ τελευτῶν εἰς τὴν ἑαυτοῦ σε μακαρίαν χαρὰν — ἅτε δοῦλον πιστὸν καὶ ἀγαθὸν — εἰσαγάγοι μετὰ δεξιᾶς καὶ τοιαύτης μαρτυρίας καὶ ἀναρρήσεως.

109. ι. [1] Ἄλλου μὲν ἄλλο γνώρισμα καὶ γένους καὶ ἀξιώματος, τοῦ δὲ νῦν εὐγενοῦς τε καὶ | σοφοῦ παραθαλασσίου πρᾳότης τὸ γνωριμώτατον. [2] ἀπὸ ταύτης 52[1] οὖν ἀξιοῦμέν σε, καὶ τοῖς καθ' ἡμᾶς γνωρίζεσθαι πράγμασιν, ἀλλὰ μὴ τοὐναντίον ἀπὸ τραχύτητος, ἐπειδὴ καὶ τὸ πρᾷον ἐν τοῖς πρώτοις* (ὡς οἶσθα) τῶν μακαριζομένων ἠρίθμηται· ὧν πολλή τις ἐλπὶς ἀξιωθῆναι καὶ σέ, ὅτι σε βουλόμενον ἴσμεν ἐκ καλοκἀ-

3 Petr β 1, 19 | 7 Rom 5, 5 | 7 κεφαλαινον apographum | 5 Matthaeus 25, 21 | 2 Matthaeus 5, 5

γαθίας τὸ πλέον ἢ δυναστείας θαυμάζεσθαι· [3]καὶ τοῦτο τάχα σοφώτερον ἢ κατὰ τοὺς πολλοὺς ἐννοοῦντα· ἀγαπᾶται γὰρ μᾶλλον τὸ πεῖθον ὑπὲρ τὸ βιαζόμενον, καὶ ἀρετὴ πολλῷ πλέον ἐξουσίας αἰδεσιμώτερον.*

110. *ια. [1]Ναί, θεοῦ ἄνθρωπε, ἴσμεν ὅπως οἱ νόμοι τοῖς καθ' ὑμᾶς κλεπτοτελωνήμασι καὶ ταῖς περὶ αὐτὰ κακουργίαις ἀπαραίτητοι κάθηνται καὶ βαρεῖς κολασταί, ἀλλ' ἐκείνων αὖθις καὶ τοῦτο, τὸ ταῖς ἀγροικίαις ἐνίοτε τῶν πλημμελούντων συντρέχειν, καὶ ταῖς τοιαύταις ἀγνοίαις συγγινώσκειν ὡς τὰ πολλά, διαφοράς τε προσώπων ἐπισκοπεῖν καὶ ποιότητας, καὶ τίς μὲν ἐστὶ δόλου καὶ πανουργίας δεκτικός, | τίς* 52[2] *δὲ τοιαύτην αἰτίαν ἀπίθανος ἀναδέξασθαι, ἐπὶ πᾶσι δὲ τὸ φιλάγαθον καὶ τὸ ἐπικλίνειν ἀεὶ τὴν ὀρθὴν καὶ ἀπαρέγκλιτον πλάστιγγα τῆς δίκης τῷ κινδυνεύοντι. [2]διὰ ταῦτα δεόμεθα μάλιστα μὲν τῇ τ.ς ἀκριβεστέρας κρίσεως στάθμῃ καὶ νῦν ὑποβληθῆναι τὸ πρᾶγμα, μήποτε ματαίως ἀποδειχθεῖεν οἱ ἄνθρωποι καὶ πρὸς ἐπήρειαν μᾶλλον ἢ κατά τινα τρόπον ἐγκαλούμενοι δίκαιον· εἰ δ' οὖν, ἀλλὰ κἂν ἁλῷεν, φιλανθρωπότερον μᾶλλον ἢ δικαιότερον δι' οὕσπερ ἔφαμεν λόγους οἰκονομηθῆναι τὰ κατ' αὐτούς, οὕτως ὡς ὁρᾷς ἔχοντας ἀκάκως καὶ ἀπονήρως. [3]τὸ γὰρ γένος τοιοῦτον, οἱ ἁπλοϊκοὶ Παφλαγόνες, οἳ οὐκ ἔγνωσαν (καθ' ἅπερ ἀκούεις) δεξιὰν ἢ ἀριστεράν· τοσοῦτον ἀπέχομεν πανουργίας καὶ δόλου, ἐπειδὴ τοῖς ὁμοεθνέσι συγκινδυνεύει καὶ τὸ ἡμέτερον. [4]ἵν' οὖν συνέλω τὸ πᾶν· εἰ μὲν φανεῖεν παντάπασιν αἰτίας ἐλεύθεροι, ἄφες, ὦ δίκαιε προστάτα τῶν νόμων, τῷ τε νόμῳ καὶ τοῖς δικαίοις· εἰ δὲ μή, θεῷ τῷ οἰκτίρμονι, ὡς καὶ αὐτὸς ὢν οἰκτίρμων καὶ τὴν τοῦ θεοῦ μιμεῖσθαι φιλανθρωπίαν | ὡς πατρικὴν κελευόμενος· ὀκνῶ γὰρ* 53[1] *εἰπεῖν ὅτι καὶ ἡμῖν ὡς φιλάδελφος. [5]διὰ πάντα δ' οὖν ὅμως, εἰ συγχωρεῖς καὶ τὸ τρίτον, ἀφεθήτω πάντως τὸ πᾶν, ἢ τὸ πλέον γ' οὖν, τοῖς ἀθλίοις, ἵνα καὶ τῇ σῇ εὐγενείᾳ καθαρῶς ἀφεθείη χωρὶς ἀκριβολογίας καὶ τοιαύτης σφοδρᾶς καὶ αὐστηρᾶς ἐξετάσεως.*

111. *ιβ. Ἔχει φάναι βραχύ τι πρὸς τὴν σὴν ἀδελφότητα ὁ τῆς ἡμετέρας χρονίου προσλαλιᾶς ὑπηρέτης· τούτῳ τοίνυν οὓς ὑποσχών, καὶ παρασχὼν ὃ ζητεῖ, ἡμῖν τε τοῖς σοῖς ἐπιεικῶς χαριῇ καὶ πρὸ ἡμῶν τῷ θεῷ, ὃς ἀξίως παρέσχε σοι νῦν τε δύνασθαι μέγα, καὶ τὸ μείζω δυνήσεσθαι πρὸς τὸ μέλλον παράσχοι.*

112. *ιγ. Εὐεργετεῖ καὶ θεός — καὶ τίς γὰρ ἄν, εἰ μὴ οὗτος; — ἀλλὰ τὰ πολλὰ μέν, ταχύνων, ἐνίοτε δέ, τὴν ψυχὴν αἴρων πρότερον· σὺ δ' ἐφ' ἱκανὸν βασανίσας τὴν ἡμετέραν, ὁ θεὸν πιστευόμενος ζηλοῦν οἷς ποιεῖς, καὶ σχεδὸν αὐτὴν ἄρας ταῖς ἀναβολαῖς τῆς χρηστότητος, δὸς ἡμῖν ἤδη, κύριέ μου μακρόθυμε, δὸς τὴν χάριν ποτέ, πρὶν εἰς τέλος ἐκλίπωμεν, ἐπεὶ τὸ ψυχῶσαι πάλιν θανόντας θεοῦ μόνου πάντως, οὐχὶ καὶ σόν.*

| **113.** *ιδ. [1]Μίαν ᾐτησάμην παρὰ σοῦ τοῦ κυρίου μου. ταύτην πάντως* 53[2] *ζητήσω, καὶ οὐ πρὶν ἀνήσω παρενοχλῶν, ἄχρις ἂν καὶ ἀνύσω τι, θεοῦ συνεφαπτομένου. [2]ἡ δὲ σὴ περιφάνεια τῶν δύο θάτερον τούτων· ἢ σπευσάτω τὴν δόσιν, τὰς προφάσεις ἀπωσαμένη, καὶ τῆς ἐπαχθείας θᾶττον ἀπαλλαγήτω, ἢ πρὸς τὴν αὐτῆς ἀηδίαν εὐγενῶς μεγαλοψυχείτω. [3]πρὸς δὲ τούτοις ἢ καὶ* πρὸ τούτων δοθείη καὶ ταύτῃ παρὰ θεοῦ τὰ αἰτήματα. πλὴν μὴ οὕτω βραδέως, ἵνα μὴ ἡ πίστις ἐκλίπῃ διὰ τὸ τῆς ἀνθρωπίνης ἀσθενείας ὀλίγωρον.*

114. *ιε. [1]Βαρύνω μὲν ἴσως, ἀλλὰ καὶ ὠφελῶ τι βραχύ· ἵνα καὶ βραχύ τι καν-*

3 *γνωμη* C[m] | 1 Timoth α 6, 11 | 4 Ionas 4, 11 | 1 Regn γ 2, 20 | 3 *ἢ καὶ* C[2], ****ἢ* C[1]? *Studemund*

χήσωμαι. [2]τίς δὲ ἡ ὠφέλεια; ἀφορμάς σοι παρέχω τῆς πρὸς τὸν Θεὸν Θεραπείας· ἄλλας μὲν ἄλλοτε, Θαρρῶν σου τῷ φιλαγάθῳ· τὰ δὲ νῦν, ταύτας δή, τόνδε προσάγω σοι καὶ τόνδε καὶ τόνδε. οἷς πᾶσιν ἀναλόγως ἐκπληρώσας τὰ πρὸς τὴν χρείαν, καὶ αὐτὸς ἀντιτύχοις παρὰ Θεοῦ τῶν αἰτήσεων.

115. *ις. Δεξιάν σοι φιλίας τὴν γραφὴν ἐμβάλλω | μακρόθεν, καὶ βεβαιῶ τὰς συνθήκας, καὶ συνάγω τὴν εὔνοιαν. σὺ δέ μοι καὶ χαῖρε καὶ τοῖς ἴσοις ἀμείβου, καὶ σαυτὸν ἄξιον χαρίζεσθαι τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡμῶν εἰς καιρόν.* 54[1]

116. *ιζ. [1]Ἦν μὲν ὡς ἔοικεν ἀγρυπ[ν]εῖν ἀναγκαῖον τὸν συνοικοῦντα χαλκεῖ κατὰ τὸν δημόσιον λόγον, ἀλλὰ τὸν ἀνδρὶ φιλολόγῳ καὶ ζητητικῷ προσδιαλεγόμενον οὐκ ἔνεστιν ἴσως οὐδὲ τὴν ἀρχὴν ἀπονυστάξαι καὶ ῥαθυμῆσαι, τοῖς πυκνοῖς προβλήμασι καὶ ζητήμασιν οἱονεί τισι μύωψι τὰ ὦτα περιβομβούμενον, καὶ πρὸς ἕκαστον τούτων ὡσανεὶ πρὸς νύγματα κέντρων τὴν διάνοιαν ἐγειρόμενον. [2]ὅπερ πάσχοντες ἴσμεν καὶ αὐτοὶ πρὸς τὰ σά· λάλον γάρ τι τὰς πεύσεις καὶ περιττὸν χρῆμα σύ (ἐπειδὴ λέγειν χρὴ πρὸς τὸν φιλαλήθη σὲ τἀληθῆ), ὃς οὐ μόνον παρὼν συνεχῶς με τούτων τοὺς λόγους ἀναγκάζεις ὑπέχειν, ἀλλὰ καὶ μακρόθεν οὐ παύῃ τὰς ἐν ἡμῖν ἐννοίας κινῶν καὶ πρὸς ἀποκρίσεις καὶ λύσεις τῶν προτάσεων ἐκκαλούμενος, ὡς μὴ πάνυ τάχα σχο|λάζοιμεν ἠρεμεῖν καὶ καθεύδειν. [3]ἀκούοις οὖν ἤδη καὶ περὶ τῶν ἐν χερσὶν ἃ φρονοῦμεν· τί γὰρ ἂν καὶ ἀναβαλλοίμεθα πρὸς τὸν οὐκ ἀνήσοντα πάντως, ἄχρις ὅτου καὶ λάβοι; [4]τὸν μὲν οὖν πρῶτον λόγον ποιήσομαι καὶ αὐτὸς περὶ αὐτοῦ τούτου δὴ τοῦ Τὸν μὲν πρῶτον λόγον ἐποιησάμην, εἶτα δὲ καὶ τῶν ἄλλων σοι τὰς εὐθύνας ἐκτίσω· ἀλλ' ἀνάσχου καὶ μῦθον* ἐπὶ τὴν συνηγορίαν με προσλαμβάνοντα. [5]ἤρετό τις ποτὲ τὸν ἐλέφαντα ποῦ τὰ γόνατα ἔχει· ὁ δὲ μελλήσας οὐδέν, ἀλλὰ τὴν κάμηλον δείξας Ἐν τοῖς ὀπισθίοις, εἶπεν, ἐκείνης· τὸ γὰρ ἐλλεῖπον ἐμοί, φησίν, ἐπλεονέκτησεν αὕτη, δυσὶν ἀνθ' ἑνὸς ἐν τοῖς κατόπιν χρωμένη. [6]κἀμοί τι παραπλήσιον ἔπεισιν ἐπὶ τῷ ζητήματι τούτῳ χαριεντίσασθαι. ὅτι ὁ σύνδεσμος οὗτος — ἤγουν ὁ »μὲν« — ἐκεῖ τὴν ἀνταπόδοσιν ἔχει, ἐν τῷ »τί δὲ οἱ Μακκαβαῖοι«*, ἔνθα καὶ δοκεῖ περιττεύειν ὁ σύ[ν]δεσμος ὁ λείπων ἐνταυθα. δεῖ τοιγαροῦν ἐκεῖνον τὸν »δὲ« παρὰ τὸν »μὲν« τοῦτον ἄγειν, ἵν' ἀλλήλοις ἀλλήλους ἀποδόντες | τοὺς συγγενεῖς, τὴν συζυγίαν οὕτω συναπαρτίσωμεν, καὶ μὴ χωρὶς ἑκάτερον χωλεύειν** ἐάσωμεν, μηδὲ παρίδωμεν ἔρημον τοῦ συζύγου καὶ προσδεᾶ. [7]ἀλλὰ ταῦτα μὲν ὥστε καὶ παιδιᾷ τι χαρίσασθαι, τὰ τῆς σπουδῆς δὲ τοιαῦτα. ἔστι τι τοιοῦτον ἐν σχήμασι, παρὰ ποιηταῖς τὰ πολλὰ καὶ λογογράφοις εὐδοκιμοῦν, ὃ τοὺς συνδέσμους τούτους χωρίζει, καὶ ἑκατέρῳ χρᾶται καθ' ἑαυτόν· καλοῦσι δὲ τοῦτο ἀναπόδοτον καὶ ἀμέριστον. ἅπερ οἶμαι καὶ ἄμφω τὸ αὐτὸ παριστᾶν. [8]ἐπεὶ γὰρ πολὺ τοῖς συνδέσμοις πρὸς ἀλλήλους τὸ συγγενὲς, ὅτε μὲν συμπαράκεινται, δοκοῦσι καθ' ἅπερ ἐκ διαγράμματος ἀλλήλοις ἀντιδιαιρεῖσθαι καὶ πρὸς ἀλλήλους μερίζεσθαι καὶ συμμερίζειν τὸν λόγον, εἶτα πάλιν ἀλλήλοις ὡς ἐκ χρέους ἀνταποδίδοσθαι· ὅταν δὲ καθ' ἅπερ ἐνταῦθα χωρισθῶσιν ἀλλήλων, οὐχ οἷοί τε εἰσὶν ἔτι σῴζειν ἐνεργείᾳ ταύτην τὴν σχέσιν, εἰ καὶ σῴζουσί πως δυνάμει, ἀλλὰ καθ' ἑαυτὸν ἑκάτερος μένει, μοναδικὸς καὶ ἀσύζευκτος· ὅθεν ἀμέ|ριστοι καλοῦνται καὶ ἀναπόδοτοι, ὡς μηδέτερος ἔχων τὸν ἑαυτοῦ κοινωνόν, πρὸς ὃν καὶ μερίζεσθαι καὶ συνάγεσθαι πέφυκε· καθ' ὃ καὶ δοκοῦσιν ἐλλιπεῖς*

54[2] 55[1] 55[2]

4 Act 1, 1 | 4 C[m] μῦθος | 6 Gregor Nazianz I 286 Benedict | 6 Epiphan in PdeLagarde Symmictis II 158, 94

τε καὶ ἀτελεῖς, ὁ μὲν ἀναπαύσεως, ὁ δ' ἀναφορᾶς ἀμοιρῶν, καὶ ὁ μὲν οἷον ἄπους, ὁ δὲ οἷον ἀκέφαλος θεωρούμενος. [9]καὶ διεζευγμένοι γε μέντοι κατορθοῦσί τι πλέον, ὁ μὲν »δὲ« συνεισάγων ὑπόνοιαν ἑτέρων πραγμάτων ὡς ἤδη προλελεγμένων, ἐφ' ἃ παραπέμπει τὴν διάνοιαν τοῦ ἀκούσαντος. [10]ἀμέλει τὸ προκείμενον τοῦτο »τί δὲ οἱ Μακκαβαῖοι« συγγραφὴν ἑτέρων ᾐνίξατο θεολογικῶν ἐγκωμίων, διαπονηθέντων ἤδη τῷ μεγάλῳ καὶ συνταχθέντων, ὡς εἶναι τοιοῦτον τῷ συνδέσμῳ τὸν νοῦν, εἴ τις ἀναπτύξαι θελήσοι Τὰ μὲν δὴ κατὰ τὸν θεῖον Κυπριανὸν (φέρε εἰπεῖν) ἢ τὸν μέγαν Ἀθανάσιον τὴν προσήκουσαν ἀπέχει παρ' ἡμῶν εὐφημίαν· τί δὲ οἱ Μακκαβαῖοι; οὐκ ἄξιοι καὶ οὗτοι τῶν ὁμοίων τυχεῖν; πᾶς τις ἂν εἴποι — ὥστε διανοίᾳ προείληπται τοῦ »δὲ« καὶ ὁ »μέν«, κἂν μὴ καὶ τοῖς ῥήμασι συνεκ|φαίνηται· ὁ »μὲν« δὲ τὸ ἕτοιμον τῆς γνώμης 56[1] παρίστησι, καὶ δηλοῖ σχεδιάζειν ἐξ ὑπογύου τὸν λέγοντα. [11]ἀρξάμενος γοῦν τινὰ περίοδον δῆθεν ἢ καὶ ἄλλο τι σχῆμα τῶν τεχνικῶν ἐκτορνεῦσαι, πρὶν ἐκεῖνο περᾶναι, ἀπηνέχθη πρὸς ἕτερον τῇ ῥύμῃ τοῦ λόγου· τοσούτων ἐμπέπλησται τὸ στῆθος ἐνθυμημάτων ὁ γεννάδας ῥήτωρ ἐκεῖνος, καὶ οὕτω τὰ ἔνδον πλημμυρεῖ τοῖς νοήμασιν, ὅς γε τὴν μνήμην τοῦ ἐν χερσὶ θεωρήματος τῷ τάχει τῆς ἐπιφορᾶς τοῦ δευτέρου ὥσπερ κύματος ἐπεκλύσθη. [12]ὁρᾷς ὅση δύναμις ἔνεστι τοῖς ἀνὰ χεῖρα συνδέσμοις, κἂν μονοσυλλαβίᾳ στενοχωροῖντο. [13]ἀλλ' οὐδὲν ἔτι ταῦτα πρὸς τὴν ἄλλην τῆς τέχνης σοφίαν καὶ θεωρίαν, ἣν ὁ ὑπερόπτης σὺ πάντων ἀποπροσποιεῖσθαι τολμᾷς. [14]ἡμῖν δ' οὐν τοσαῦτα πρὸς τὸ πρῶτον ἐρώτημα τὸ Δὲ, πλεῖστα μὲν πράγματα τοῖς ἐξηγηταῖς παρασχόν, σοὶ δὲ καὶ κληθὲν καὶ νομισθὲν ἀνακόλουθον, [ὃ] ἐμοὶ πραγματείας οὐδὲ μιᾶς δοκεῖ δεῖσθαι, ἀλλ' αὐτόθεν ἔχειν τὴν δήλωσιν. [15]ἐρῶ δὲ καὶ πῶς »Η βούλεσθε· καὶ γὰρ ἐγὼ σήμερον | ἑστιάτωρ 56[2] ὑμῖν«. τοῦτο μὴ καλῶς διαιρούμενον, οὐ καλὴν ἀποδίδωσιν εἰκότως τὴν θεωρίαν, εἰς πολύν τινα πλάνον τοὺς ἰχνηλατοῦντας ἐμβάλλον, ἐπειδήπερ ἅπαξ ὑπ' ἀπειρίας ἀπεσφάλησαν τῆς εὐθ[ε]ίας· οὐκ ἂν γὰρ (εἶπεν ὁ λόγος) ὀρθῶς μὲν προσενέγκῃς, ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς, ἵνα προσηκόντως δανείσωμαι ῥητὸν οὐ προσῆκον. [16]ἄλλοι μὲν οὖν ἄλλα φασί, καὶ οὐκ ὀλίγα πάντες, ὡς οἶσθα· τὸ παρ' ἡμῶν δὲ τοιοῦτον. οὔτ' ἐν ἐπιρρήμασι τάττομεν τὸ προκείμενον »η«, οὔτε περισπῶμεν δασύνοντες, κατὰ τοὺς πλείους ἐκείνων, ἀλλ' ἄντικρυς λέγομεν διαζευκτικὸν εἶναι σύνδεσμον, ἀναγινώσκομεν δὲ καθ' ὑπερβατὸν οὑτωσί· Ἢ βούλεσθε ἐγὼ τὸν περὶ τούτων παραθῶ λόγον ὑμῖν; τὸ δὲ »καὶ γὰρ ἐγὼ σήμερον« ἐπεμβολὴν λογιζόμεθα κατασκευῆς ἐξ αἰτίας, τοῖς τεχνικοῖς ἑπομένην ὅροις καὶ νόμοις. [17]ἐπεὶ γὰρ ἠξίωσεν ὁ πατὴρ τοὺς παρόντας ἐν θείοις τρυφῆσαι λόγοις καὶ διηγήμασιν, ὥσπερ ἀποροῦντας αἰσθόμενος, πόθεν ἂν εὐπορήσαιεν τοιαύτης τρυφῆς, ἐρωτῆσαι μὲν οὐκ ἀνέ|χεται »μή τι οὖν ὑμεῖς ἔχετε τοιοῦτον παρ' 57[1] ἑαυτοῖς;«, ἐπιστρεφῶς δὲ μάλα καὶ ἀνδρικῶς ἀποκινδυνεύει πρὸς τὸ ἑξῆς »ἢ τοῦτο μὲν ἀπαρνεῖσθε,« — δῆλον ὅτι κατὰ τὸ σιωπώμενον — »βούλεσθε δὲ τὴν παρ' ἡμῶν μᾶλλον τράπεζαν;«. τοῦτο ἡ τόλμα καὶ τὸ κινδύνευμα· τὸ δὲ τοῦ βουλήματος εὔλογον »καὶ γὰρ ἐγώ« φησι »σήμερον ἑστιάτωρ« ἤγουν διδάσκαλος. [18]εἶτα μεταξύ τι παρακομπάσας, μᾶλλον δὲ πεποιθότως τὸ ἑαυτοῦ παραστήσας, καὶ τὴν κατὰ πάντων ὁ πάνσοφος ἀνακαλύψας ὑπεροχὴν ἐν τῷ δοκεῖν μετριάζειν (ταῦτα γὰρ αὐτοῦ τὰ σοφώτατα), ἐπεὶ τεθαμβημένους ἅπαντας εἶδε καὶ σιγῇ τὸν ἐκείνου λόγον προσδεχομένους, ὅ,τι δήποτε

10 Gregor Nazianz I 437 386 [anni 1778] | 12 μονοσυλλαβίαι codex | 15 Genesis 4, 7

φθέγξαιτο, ἁρπάζει ταχὺ τὴν σιωπὴν ὡς κατάθεσιν, καὶ τόν τε λόγον ἑδράζει, τὴν βάσιν ὑποθεὶς ἀσφαλῆ, καὶ ἀναπαύει θαυμασίως τὴν διάνοιαν τῇ ἐπαγγελίᾳ τῆς ἐγχειρήσεως, »ἄρξομαι δὴ« λέγων »ἐντεῦθεν«. [19] τὸ δὲ κατὰ πεῦσιν ἐκφέρειν τὸ »η« καὶ περισπᾶν, ὡς ἀντὶ τοῦ ἄρα παρειλημμένον, ἀπολογίας μὲν τινὸς ἔχεται, διασπᾷ δὲ τοῦ λόγου τὸ συγκεκροτη|μένον καὶ συμφυές, καὶ δείκνυσί πως τὰ μέρη κεχηνότα καὶ 57[2] ἀσυνάρτητα, ὡς νομίζεσθαί τινος ἔξωθεν ἐχεκόλλου δεῖσθαι φαρμάκου, οὕτως ἀνοικείως ἐχούσης τῆς ἐπαγωγῆς πρὸς τὰ προηγούμενα. [20] ἐῶ γὰρ εἰπεῖν ὅτι καὶ καταβάλλει τὸν ὄγκον λεληθότως εἰς ὑπτιότητα τῇ τοιαύτῃ μικροπρεπείᾳ, καὶ οὐδὲ τοῦ βιαίου παντάπασιν ἀπηλλάχθαι δοκεῖ· ἔτι δὲ μᾶλλον αὐτά τε ταῦτα καὶ τὸ ἀσαφὲς ἐπ' αὐτοῖς καὶ ἀπερινόητον προσάπτουσι τῷ ῥητῷ οἱ καὶ περισπῶντες ἅμα τὸν σύνδεσμον καὶ δασύνοντες, ὡς τὸ »καθ' ἃ« δηλοῦν θέλοντα, καὶ μέντοι καὶ ἀναπαύοντες τελείᾳ τὸ »βούλεσθε«, εἶθ' ὡς ἐξ ἑτέρας ἀρχῆς τὸ »καὶ γὰρ ἐγὼ σήμερον« ἀξιοῦντες ἐκδέχεσθαι. [21] ἔχεις οὖν ὡς ἐβούλου καὶ αὐτὸς τὸ »ἢ βούλεσθε« κατά γε τὸ ἡμῖν ἐφικτόν. [22] Ἡ δὲ τοῦ Σόλωνος ἀπληστία κἀκείνου κατέψευσται, σαφῶς ἴσθι, πάτερ, καὶ τοῦ καταψεύσασθαι ταύτην οὐκ ἐνδίκως ὑπειλημμένου· ὁμοίως γὰρ ἥ τε πρᾶξις τοῦ ἀνδρὸς ἀλλοτρία, καὶ ὁ λόγος τοῦ λέγοντος, μᾶλλον δὲ τοῦ μὴ λέγοντος, συκοφαντουμένου δὲ λέγειν. [23] τίς γὰρ ἄμεινον ἐκείνου | τὴν Σόλωνος ᾔδει περὶ χρήματα μεγαλοφροσύνην; τίς δὲ 58[1] μᾶλλον ἠπίστατο τὸ κατὰ Σόλωνά τε καὶ Κροῖσον πρᾶγμα καὶ θαῦμα, ὃ καὶ ὄχλος δημώδης περιφόρητον ἔχει πανταχοῦ καὶ ἀοίδιμον; [24] ᾔδει* μὲν οὖν καὶ ταυτα μάλιστα πάντων ἐκεῖνος, ὁ πᾶσαν καὶ θείαν καὶ ἀνθρωπίνην γνῶσιν περιλαβὼν καὶ πολυμαθείᾳ καὶ ἀκριβείᾳ τοὺς ἐλλογίμους πάντας παρενεγκών· ἀλλ' οὐ Σόλωνος ἐνταῦθα καθήψατο, οὐ μὲν οὖν οὐδ' ἐμέλλησεν· ἴσον γὰρ ὑπελάμβανε Σόλωνά τε σκώπτειν εἰς ἀπληστίαν καὶ Ἡρακλῆν [sic] εἰς δειλίαν. [25] ἀλλὰ τίνα τὸν ἄπληστον προθεὶς διασύρει; τὸν ταῖς ἀληθείαις ἀπλήστως καταχρησάμενον τῷ λυδίῳ χρυσῷ, ὃν καλῶς στηλιτεύουσιν αἵ τε θύραθεν ἱστορίαι καὶ αὐτὸς ἀλλαχοῦ, οὕτω λέγων ἐν τοῖς ἐμμέτροις

> Ἀλκμαίωνος δὲ τίς τόδ' αἰνέσει ποτέ;
> ὃς πρῶτ' Ἀθηνῶν τῶν ἀοιδίμων φέρων
> τοσοῦτον ὤφθη χρημάτων ἡττώμενος
> ὅσῳπερ εἰκὸς ἦν φανῆναι κρείττονα·
> Κροίσου γὰρ αὐτὸν πλέοσι* δεξιουμένου

καὶ ἐφεξῆς τὰ τῆς ἱστορίας· εὑρήσεις δὲ | τοὺς ἰάμβους ἐν τοῖς περὶ ἀρετῆς 58[2] αὐτῷ γεγραμμένοις. [26] οὐκ ἄρα Σόλων ἦν, ἀλλ' Ἀλκμαίων ὁ εἰς ἀπληστίαν κἀνταῦθα παρὰ τοῦ πατρὸς κωμῳδούμενος· ἧττον γὰρ ἔγωγε προσέχω τοῖς ἀντιγράφοις ἢ τῇ ἀληθείᾳ τοῦ πράγματος, ἐπεὶ καὶ ἄλλως οὐκ ἔχω συνορᾶν ἐν αὐτοῖς τὸ καθαρὸν καὶ ἀκίβδηλον ὑπὸ τοῦ χρόνου σῳζόμενον. [27] Τὸν τεσσαρεσκαιδέκατον* μέντοι καὶ ἡμεῖς οὕτω γράφομεν, κατ' ἀναλογίαν μὲν οὐδεμίαν, κατὰ συνήθειαν δέ· ἦν μὲν γὰρ τὸ ἐντελὲς τῇ συνθήκῃ τεσσαρασκαιδέκατον λέγειν· ἀλλ' ἐπεὶ τὴν λέξιν πολύτροπον ἔδει καὶ πολυσχημάτιστον γίνεσθαι, βιαζομένην ἁρμόζεσθαι πρὸς ἑκάστην τε πτῶσιν καὶ πρὸς ἕκαστον γένος, ὡς ποτὲ μὲν αὐτὴν τεσσαρακαίδεκα λέγεσθαι, ποτὲ δὲ τετρασικαίδεκα,

21 Gregor naz I 110[4] | 23 ἤδει C[2], ᾔδει C[1] | 25 Gregor Nazianz carm 10, 294 = II 428 | 25 codex πλειοσιν, correxit Lagarde | 27 ex oratione ipsa sequitur τεσσαρισκαιδεκατον scripsisse Iohannem

καὶ τεσσαρεσκαίδεκα πάλιν, διὰ τὴν τοιαύτην οἶμαι δυσχέρειαν παρεῶσθαι μὲν τούτους τοὺς ποικίλους μεταπλασμούς, τὸ ἰῶτα δὲ μόνον τὴν τῶν πάντων χρείαν πεπληρωκέναι, ἤτοι σημασίαν ἐπιρρημα|τικὴν ὑπεμφαῖνον, ὡς ἐκ τοῦ τετρακισκαίδεκα τάχα μεταπεπλασμένον εἰς τὸ τεσσαρισκαίδεκα, καθ' ἅπερ ἤδη τινὲς καὶ τὸ τρισκαίδεκα οἴονται, ἢ ὡς τῶν ἄλλων συλλαβῶν καὶ στοιχείων ἁπλούστερον, καὶ διὰ πάντων ἰέναι φερωνύμως διὰ λεπτότητα, καὶ πᾶσιν ἐμπρέπειν ὁμαλῶς καὶ συμβαίνειν οἷς προστίθεται πεφυκός· [28] ἀλογώτερος δὲ τῆς συνηθείας ὁ καινισμὸς περὶ τὸ ἑκατονταπλάσιον φαίνεται· τί γὰρ τοῦτο τὸ »τα«; πῶς ἐνταῦθα τὴν ἀρχὴν παρεισέδυ; οὐκ οἴδαμεν πόθεν ἐστίν*. ἴσμεν γὰρ ἑκατόγχειρα, καὶ πόλεις ἑκατομπύλους, καὶ θυσίας ἑκατομβοίους, καὶ μαρτυροῦμεν αὐτοῖς τὸ παρὰ τῆς ὀρθογραφίας ἀνάλογον· ἑκατοντάριθμος δὲ καὶ Τυφῶν ἑκατοντακέφαλος τέρας εἶναι δοκεῖ, τοῦ καινοῦ τούτου »τα« καθ' ἅπερ ἑτέρας κεφαλῆς παρὰ φύσιν ταῖς ἑκατὸν ἐκείναις συνεκφανέντος. [29] καὶ μὲν δὴ καὶ ἄλλα πλεῖστα τοιαῦτα παρὰ γνώμην τῆς ἀκριβείας κεκαινοτόμηκεν ἡ συνήθεια, ἐφ' οἷς τυραννικῶς | ἐπεκράτησεν, ἐκείνην παρωσαμένη. [30] ἀλλ' ἡμῖν ἄχρι τούτων· οἷα γὰρ καὶ ποιεῖς, ὁ μὴ νόμον ἔχων ὡς δίκαιος; παρανομεῖν κἀμὲ πείθεις ἀφειδῶς ἐν τοῖς γράμμασι τοὺς ὅρους τῶν τύπων τῶν ἐπιστολικῶν ὑπερβαίνοντα, καὶ λυμαινόμενον πήχει τηλικούτῳ τὴν συμμετρίαν. [31] αὐτὸς μὲν οὖν ἔχοις ἀπλήστως περὶ τὸ ζητεῖν τὰ τοιαῦτα καὶ συνδιαπορεῖν τοῖς σχολάζουσι (καλὸς γὰρ ὁ πόνος, καὶ πολυκερδὴς τῷ πονοῦντι)· τοσαῦτα δὲ μόνον παρ' ἡμῶν λαβὼν τέως, ζήτει καὶ καιρὸν πάλιν ἄλλον ἐπὶ τοῖς ἄλλοις ζητήμασι· καὶ μοὶ τὴν ὄντως ἐν κυρίῳ χαῖρε χαράν, αὐτοῦ τε τούτου κἀμοὶ διά τε τῶν ἡδίστων γραμμάτων σου διά τε τῶν εὐχῶν μεταδίδου.

59¹ 59²

117. ιη. [1] Τί μοι κόπους παρέχεις, ἡγιασμένε πάτερ, οὐκ ἀναγκαίους, ἐκεῖνα παρ' ἐμοῦ μαθεῖν ἀπαιτῶν, ἅπερ ἄμεινον οἶδά σε τῶν ἄλλων εἰδότα, καὶ περὶ τούτων προσάγων συνεχεῖς μοι τὰς πεύσεις, ἃ πάντων μᾶλλον αὐτὸς ἐξεμελέτησας καὶ ἠκρίβωσας; καὶ τίς γὰρ οὕτω σοφὸς τά τε θεῖα καὶ τὰ ἀνθρώπινα ὡς ὁ τοῦ θεοῦ καὶ ἐμὸς (οὐ | γὰρ ὀκνήσω τοῦτο μεγαλαυχῆσαι) Γρηγόριος· ᾧ τὸ ζῆν οὐδὲν ἄλλο πλὴν γραφαί τε καὶ βίβλοι καὶ τὸ κατατρυφᾶν ἀεὶ τῆς τῶν λόγων ἡδονῆς καὶ γλυκύτητος, τῶν τε ἄλλων οἷς συνετράφης, καὶ μάλιστα δὴ τῶν θεοπνεύστων τούτων καὶ ἱερῶν, περὶ οὓς σοι τὸ πλέον ἀπασχολεῖται τοῦ βίου· ὥστε περὶ τούτων ὁ λέγειν ἐπιχειρῶν τι πρὸς σὲ πλεῖν διδάσκει τὸν Ἀττικὸν ἢ τὸν ἀετὸν ἵπτασθαι. [2] ὅμως (ἐντολὴν γὰρ ἐμάθομεν δεῖν πληροῦν πατρικήν) ἀποκρινούμεθά σοι καὶ νῦν οὐκ ἀπροθύμως τὸ παριστάμενον. [3] τρία δ' ἦν τὰ προβλήματα· ὧν τὸ πρῶτον καὶ μᾶλλον ἐπιστασίας δεόμενον ἡ παρὰ τῷ θείῳ Λουκᾷ τῆς ἀληθείας φωνή, ἥτις »ἔσονται« φάσκει »πέντε ἐν οἴκῳ ἑνὶ διαμεμερισμένοι· δύο ἐπὶ τρισί, καὶ τρεῖς ἐπὶ δυσίν«· οὓς ἐν τοῖς ἑξῆς ἀπαριθμουμένη καθ' ἕκαστον, οὐχ ἵστησιν ἔτι τὸν ἀριθμὸν ἐν τοῖς πέντε, ἀλλὰ καὶ τὸν ἕκτον προστίθησιν, ὡς εἶναι τρεῖς συζυγίας, οὐκ ἐνδεεῖς, ἀλλ' ἀρτίους. πῶς οὖν φὴς προθεὶς πέν|τε μόνους καὶ τὸν ἕκτον ἐπήνεγκε; [4] πρῶτον μὲν οὖν οὔ μοι δοκεῖ πρὸς τοὺς πέντε τοὺς προκειμένους τοὺς ἐπαγομένους ἓξ ἐπιφέρειν, οὐδὲ τὴν πεντάδα δὴ ταύτην ὑποδιαιρεῖν καὶ πάλιν εἰς τὴν ἑξάδα, ἀλλ ἐκεῖ μὲν ἡγοῦμαι τὸν λόγον μυστικώτερόν τι δηλοῦν, τὸ τῆς μάχης αἰνιττόμενον δύσλυτον καὶ τὸ πρὸς εἰρήνην δυσξύμβατον τῶν μαχομένων καὶ

60¹ 60²

28 Lucas 13, 25 | 30 Timoth α 1, 9 | 3 Lucas 12, 52

δυσκατάλλακτον· δύο μὲν γὰρ ἐπὶ δυσί τισι πράγμασιν ἀμφισβητοῦντας ἀλλήλοις οὐ δυσχερῶς τις ἂν εἰς ὁμόνοιαν συνελάσοι καὶ συναγάγοι, καὶ τρεῖς αὖ πάλιν ὁμοίως ἐπὶ τρισὶ διαφερομένους, ἕκαστον ἑκάστῳ προσαφορίσας καὶ ἀπονείμας τῶν περιμαχήτων ἐκείνων καὶ ποιούντων τὴν ἀμφισβήτησιν, καὶ οὕτως ἐπ' ἴσης πάντα τοῖς πᾶσι κατὰ τὸ ἰσάριθμον διελόμενος· ἔνθα δὲ ὡς τὸ λόγιον, τρεῖς ἐπὶ δυσίν, ἢ τὸ ἔμπαλιν δύο ἐπὶ τρισὶ πρὸς ἀλλήλους ζυγομαχοῦσι — φύσει δύσκριτος ἐνταῦθα ἡ μάχη καὶ πρὸς τὴν διάλυσιν ἄπορος, ἅτε μηδενὸς ἔχοντος προσφυῶς τῷ πράγματι χρήσασθαι· ἀνάγκη γὰρ πάν|τως ἢ τὸ ἓν τῶν τριῶν τοῖς δυσὶ προσώποις ἐπιμερίζειν, ἢ τὰ δύο τέμνοντας 61[1] πάλιν εἰς τὰ τρία βιάζεσθαι, ὡς ἂν κατὰ λόγον ἡ ἰσότης ἀποσωθείη. ἔνθα δὲ τομὴ πράγματος, ἐκεῖ βία φύσεως· ἣν ὁ λόγος ἡμῖν ὑποδηλοῦν βούλεται, ὡς ἂν παραστήσῃ τὴν δύναμιν τοῦ κηρύγματος καὶ τὴν τῆς βασιλείας ἰσχύν, βιαιοτάτην τε οὖσαν καὶ τὰ πάντα δραστήριον, ἐπεὶ καὶ βιαστὰς ἁρπάζειν αὐτὴν ἐν ἑτέροις* ἄντικρυς ἀποφαίνεται, καὶ τὰ ἀδύνατα** παρὰ ἀνθρώποις παρὰ τῷ θεῷ δυνατά φησι[ν]. [5] τὴν δ' ἐπιφερομένην ἑξάδα μὴ πρὸς τοῦτο συνάπτειν εὐλογώτερον ἴσως, ἀλλ' οἷον παραδείγματος ἕνεκεν προστεθειμένην ἐκδέχεσθαι, εἰς τὴν τῆς ἀνάγκης παράστασιν (ὅπερ ἔφαμεν ἤδη) καὶ πρὸς τὸ γνωρίσαι τὸ ῥαγδαῖον καὶ ἀνυπόστατον τῆς εὐαγγελικῆς ἐξουσίας, ὑφ' ἧς καὶ τοὺς ἀρρήκτους δεσμοὺς τῆς φυσικῆς σχέσεως ῥηγνυμένους ἔστιν ὁρᾶν. [6] ἀλλὰ τοῦτο μὲν ἀληθέστερον (κατά γε δόξαν ἐμήν), ἐκεῖνο δὲ προχειρότερον*· δύο ἐπὶ τρισί, δηλαδὴ δύο σχέσεις ἐπὶ συζυγίαις τρισίν. ἔ|χει γὰρ (ὥσπερ οἶσθα) πρὸς μὲν τὸν υἱὸν ὁ 61[2] πατήρ, πρὸς τὴν μητέρα δὲ ἡ θυγάτηρ, καὶ πρὸς τὴν νύμφην ἡ πενθερά. καὶ τὸ ἔμπαλιν· τρεῖς ὁμοῦ συζυγίαι, ἐπὶ δυσὶ ταύταις σχέσεσι. διπλοῦν γὰρ τὸ πρός τι, κἂν πολλοῖς ἐφαρμόζηται· οἷς ἀκολούθως ἐπισυνάψομεν τὰ ἑξῆς, ἐφερμηνεύοντες ὥσπερ καὶ σαφηνίζοντες, ἵνα τὸ μὲν τρεῖς ἐπὶ τῶν προσώπων καὶ τῆς τριπλῆς ἐν ἐκείνοις συζυγίας ἀκούσωμεν, τὸ δὲ δύο ἐπὶ τῆς σχέσεως τῆς ἐπ' αὐτῶν τῶν τριῶν, ἐν δυάδι κατὰ τὸ πρός τι θεωρουμένης. [7] τοιοῦτον μὲν δὴ τὸ τοῦ εὐαγγελιστοῦ τούτου βούλημα παρ' ἐμοὶ κριτῇ τε καὶ στοχαστῇ. [8] Ὁ δὲ θεσπέσιος Μάρκος οὐχ ἑαυτῷ παράγει τὸν λόγον μαχόμενον, εἴπερ δὴ ὁ αὐτός ἐστι παλαιᾶς τε καὶ νέας δεσπότης καὶ νομοθέτης· ἀλλ' Ἀβιάθαρ μὲν οὗτος ἀρχιερέα φησίν, ἡ ἱστορία δὲ Ἀχιμέλεχ ἱερέα ἡμῖν, οὐκ ἀρχιερέα παρέδωκεν· ὡς ἐντεῦθεν τεκμαίρεσθαι τὸν Ἀβιάθαρ μὲν ἔχειν τὸ τῆς ἀρχιερωσύνης ἀξίωμα κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους, καθ' οὓς Δαβὶδ ἔφευ|γεν ἀπὸ προσώπου 62[1] Σαούλ, τὸν Ἀχιμέλεχ δὲ τότε τὰ τῆς ἱερωσύνης μεταχειρίζεσθαι, ὑπ' ἐκείνῳ τέως ταττόμενον καὶ τὰ τῆς θείας λατρείας ἤτοι κατ' ἐφημερίαν τηνικαῦτα λαχόντα, ἢ δι' ὅλου ἀνύοντα, ὡς τοῦ Ἀβιάθαρ τυχὸν τοῦτο μὲν ἀξιώματι, τοῦτο δὲ καὶ γήρως αἰδοῖ, τὴν κατὰ τῶν ἄλλων ἱερέων ὑπεροχὴν κεκτημένου, καὶ διὰ τοῦτο παντάπασι τῆς ὑπηρεσίας ἀπηλλαγμένου. ἐξ οὗ μοι δοκεῖ διαφυγεῖν καὶ τὸν κίνδυνον ὡς μὴ παρὼν τοῖς τότε πραχθεῖσι μηδ' ἔτι συντελέσας πρὸς τὴν σωτηρίαν τοῦ βασιλέως. [9] οὐκ ἀπεικότως δ' ἂν δόξειε καὶ πατὴρ ὁ Ἀβιάθαρ εἶναι τοῦ Ἀχιμέλεχ· εὑρίσκομεν γὰρ τὸν τοῦ Ἀχιμέλεχ υἱὸν Ἀβιάθαρ αὖθις καλούμενον· ὅπερ σύνηθες ἴσμεν ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον τοῖς παλαιοῖς, τὰς τῶν πατέρων προσηγορίας τοῖς ἐκγόνοις ἐπιφημίζουσιν. [10] οὕτως ἡμῖν ἐξεταζόμενον

4 Matthaeus 11, 12 | 4 Lucas 18, 27 | 6 προ*χειρότερον cum littera erasa C *Studemund* | 8 Marcus 2, 26 | 8 δαβιδ apographum Bolligii | 9 Regn α 21, 2 22, 9 β 8, 17 Paralip α 24, 3 Psalm να 2

*φαίνεται τοῖ πιθανοῦ μᾶλλον ἅπτεσθαι τὸ περὶ τὴν λύσιν θεώρημα. [11] ἐκεῖνο δὲ καὶ
διατεθρύληται ὡς δυωνύμως οἱ πλεῖστοι τῶν ἀρχαίων προσηγορεύοντο· καὶ τὸν
| Ἀβιάθαρ οὐκ ἀπεικὸς ἔσιι καὶ Ἀχιμέλεχ καλεῖσθαι· ὃ τοῖς πλείστοις ἀρέσκει* 62[2]
*τῶν ὀξύτερον τοῦτο τὸ χωρίον ἐπεσκεμμένων· ἐπεὶ καὶ τὸν Ἀχιμέλεχ αὐτὸν — ὅστις
ποτέ ἐσιι — καὶ Ἀβιμέλεχ καλούμενον ὑπάρχει λαβεῖν, οὕτω πλανωμένης καὶ ἀσια-
τούσης ὡς τὰ πολλὰ τῆς προσηγορίας. [12] Τὸ δὲ θεολογικόν τε καὶ τρίτον ἐν τοῖς προ-
βλήμασιν οὐδὲν ὅτι μὴ σαφῶς ἔγωγε γραφικὸν λέγω πταῖσμα, δῆλον ὅτι κατ' ἄγνοιαν
ἁμαρτηθὲν τῶν πολλῶν. δέον γὰρ Ἰωὰβ ἀντ' Ἀβεσσαλὼμ ἐᾶν κεῖσθαι, ἵν' ὁ λόγος
ἀπταίστως πρὸς τὴν ἱστορίαν ἡρμόζετο, τὸν Ἰωὰβ μὲν ἀπώσαντο κακῶς οἱ μεταγενέστεροι,
τὸ ἀληθὲς ἀγνοήσαντες, τὸν Ἀβεσσαλὼμ δ' ἀντ' ἐκείνου τῷ ῥητῷ παρενεῖραν, ἐκ τῆς
παρὰ τῇ γραφῇ που κειμένης χειρὸς τοῦ Ἀβεσσαλὼμ (οὕτω γὰρ ἐκεῖνος ὠνόμασεν ἣν
ἀνέστησε στήλην) τὴν τοιαύτην πλάνην παραδεξάμενοι· ἔχει δ' ὄντως οὐχ οὕτω τὸ
ἀληθές· ἀλλ' ἐκείνως μᾶλλον ὡς ἔφαμεν· καὶ τοῦτο δῆλον οὐκ ἄλλοθεν, ἀλλὰ παρ'
αὐτῆς ἐκείνης τῆς ἱστορίας. [13] εἰσάγει γὰρ τὸν Δαβὶδ πρὸς τὴν Θεκωῖτιν ὑπὲρ Ἀβεσ-
σα|λὼν*[sic] *οὐκ ἐξ εὐθείας πρεσβεύουσαν, ἀλλὰ μετά τινὸς μηχανῆς τε καὶ ἐπικρύψεως* 63[1]
σὺν ὑπονοίᾳ φθεγγόμενον »μὴ ἡ χεὶρ Ἰωὰβ ἐν παντὶ τούτῳ μετὰ σοῦ;« ὡς εἰ ἔλεγε
Μή τι, ὦ γύναι, κατὰ συμβουλὴν καὶ ὑποθήκην τοῦ Ἰωάβ (ἣν καλεῖ χεῖρα, διὰ τὸ
ἐνεργόν τε καὶ πρακτικόν) τὸ τοιοῦτόν σοι σόφισμα πρὸς τὴν ὑπὲρ τοῦ Ἀβεσσαλὼμ ἔν-
τευξιν ἐσκαιώρηται; [14] τοῦτο τοίνυν δοκεῖ μοι τὸν σοφὸν καὶ θεῖον διδάσκαλον εἰς τὴν
προκειμένην ὑπόθεσιν ὡς ἐν παροιμίας εἴδει παραλαβεῖν, εὖ μάλα προσφυῶς καὶ ἀξίως
τῆς ἐκείνου λαμπρᾶς καὶ μεγαλοπρεποῦς διανοίας, ἐν πολλοῖς δὲ τοῖς ὕστερον τὸν λόγον
στρεφόμενον τὴν τοιαύτην λαβεῖν ὑποφθορὰν καὶ ἀλλοίωσιν, ὡς συμβῆναι τῷ ῥητῷ
τούτῳ τὸ παρὰ τοῖς ὄχλοις ᾀδόμενον Ἐκ διορθώσεως σφάλμα, καθ' ἅπερ κἀκείνῳ τῷ
ἐν τοῖς στηλιτευτικοῖς ἀντιλεγομένῳ, ἔνθα Σόλων εἰς ἀπληστίαν ἀντὶ Ἀλκμαίωνος
διασύρεται, ὡς αἱ πρὸ μικροῦ σε διδάσκουσι παρ' ἡμῶν ἀποκρίσεις. [15] θαυμαστὸν δὲ
οὐδέν, εἴ τις ὅλως ἐθάρρησε τούτων τι κινῆσαι τῶν | ἀκινήτων, ὁπότε καὶ αὐτῶν* 63[2]
*τῶν ἀψαύστων καὶ ἀπροσίτων λογίων ἡ τοιαύτη καινοτομία κατατολμήσασα φαίνεται,
εἴ σοι μὴ παρέργως ἀνέγνωσται τὸ »ταῦτα ἐν Βηθανίᾳ ἐγένετο, πέραν τοῖ Ἰορδάνου«.
ἄντικρυς γὰρ Βηθαβαρά φασιν, ἀλλ' οὐ Βηθανίαν δεῖν γράφειν οἱ τῶν καθ' ἡμᾶς
διδασκάλων ἐμπειρότεροι καὶ σοφώτεροι· ἐκείνης γὰρ εἶναι τὸ πέραν τοῦ Ἰορδάνου,
Βηθανίαν δ' οὐ πέραν, ἀλλὰ προσεχῶς γειτονεῖν Ἱεροσολύμοις, αὐτοῦ που κειμένην
πρὸ τοῦ περιβόλου τῆς πόλεως, ὡς καὶ αὐτὸς ἂν συμφαίης, ὁ τῶν ἐκεῖσε τόπων ἐπό-
πτης. [16] ἔτι δὲ τὸ »εἰς κώμην ἀπέχουσαν σταδίους ἑξήκοντα« οἱ μὲν εἰς πολλῷ πλείους
τούτων ἐκτείνουσιν, οἱ δὲ τοὐναντίον εἰς τριάκοντα μόνους ἐπισυνάγουσιν, ἀποδεικνύντες
τοσοῦτον ἀφεστῶσαν μᾶλλον τὴν Ἐμμαοῦντα τῆς Ἱερουσαλὴμ πρὸς ἀκρίβειαν. [17] πᾶσι δὲ
τοῖς τοιούτοις μίαν λύσιν ἐπάγουσι, τὸ τῶν ἀντιγράφων οὐκ ἄπταιστον περὶ τὴν γραφὴν
οὐδ' ἀνέγκλητον· ᾧ λόγῳ καὶ ἡμεῖς οὐκ ἀλόγως πρὸς τὸ θεολογικὸν κεχρήμεθα ζήτημα.
| [18] περὶ μὲν οὖν τούτων ἐπὶ τοσοῦτον· τί γὰρ ἂν καὶ μηκύνοι τις ἐν ἐπιστολῇ* 64[1]

11 *διωνυμως* codex | 12 Regn *β* 18, 18 | 13 Regn *β* 14, 19 | 14 supra 116, 22 | 15 Iohannes 1, 28 | 15 *βηθαραβρά* apographum Bolligii | 15 Origenes IV 140 de la Rue | 15 Iohannes 11, 18 | 16 Lucas 24, 13 PdeLagarde onomastica sacra I 257, 21 121, 6

περαιτέρω; τῶν δ' ἄλλων τὰς λύσεις ἐν ἑτέροις ἐποιησάμεθα, τὰς δέ, θεοῦ διδόντος, ἐν καιρῷ ποιησόμεθα· μόνον, εἴπερ αἰσθ[αν]όμεθα τὴν σὴν ἀδέκαστον ψῆφον τὸ εὐεπήβολόν τε καὶ καίριον ἐπιμαρτυροῦσαν αὐταῖς. [19] οὐδὲν μέντοι τοιοῦτον οἷον αὐτὸν σὲ πρὸς ἡμᾶς ἀφιγμένον ὡς ἡ ὑπόσχεσις, στόμα κατὰ στόμα λαλῆσαι, καὶ λαλούντων ἀκοῦσαι περί τε τούτων αὐτῶν, καὶ περὶ τῶν ἄλλων ὧν θέμις φιλολογεῖν ἡμᾶς καὶ φιλοσοφεῖν· οὗ τυχεῖν τὴν ταχίστην ἐλπίζομεν ὁμοῦ καὶ εὐχόμεθα παρὰ τοῦ ποιοῦντος τὸ θέλημα τῶν φοβουμένων αὐτόν.

118. ιθ. [1] Τί λέγεις, ἄνθρωπε; ἡμεῖς δυναστείαν ἀνθρωπίνην θαυμάζομεν; ἡμεῖς ἐρασταὶ τῆς ἐξ ἀνθρώπων τιμῆς; ἡμεῖς βασιλέων φίλοι καὶ σύνεδροι; καὶ τοῖς ταπεινοῖς τούτου χάριν ἀνομίλητοι καὶ ἀπρόσιτοι; εὐφήμει, πάτερ, εὐφήμει, καὶ μὴ τὰ προσόντα μᾶλλον ἑτέροις ἡμῖν ὡς ἴδια πρόφερε. [2] πάνυ γὰρ ἀγνοοῦμεν, τίνος μάλιστα ταῦτα τὰ σεμνὰ διηγήματα τοῦ πέρυσι ¦ φοιτῶντος, ὦ βέλτιστε, μετὰ δορυφορίας εἰς τὰ 64[2] βασίλεια, ὡς ἂν ἀναμνησθῇς, εἰ ἐκλέλησαι, καὶ μέχρι μὲν τῶν προθύρων ἐν φορείῳ κομιζομένου (τοσαύτη τις ἦν ἡ τοῦ ἀνδρὸς τρυφὴ καὶ βλακεία), τὸ ἐντεῦθεν δὲ σοβαρώτερον ὑπὸ βακτηρίᾳ βαδίζοντος, ἐπὰν δ' εἰς ὄψιν ἀφίκοιτο καὶ θέαν τοῦ βασιλέως, ὑποσκάζοντός πως εὐτέχνως καὶ ἠρέμα στενάζοντος, τὸ μέν τι καὶ πρὸς ἀλήθειαν (φίλη γὰρ ἡ ἀλήθεια) ὡς τὸν γλουτὸν πεπληγότος, πεπλασμένον δ' οἶμαι τὸ πλέον, ἵνα καὶ δόξῃ μᾶλλον αἰδοῖος (ἐλεεινὸς γὰρ λέγειν ὀκνῶ), καὶ διὰ τοῦτο καθέδρας ἀξιωθῇ ζηλωτῆς. [3] ἔγωγε τοίνυν τὸν τοιοῦτον ἄνθρωπον οἶδα· εἴτε ἐν σώματι, οὐκ οἶδα· εἴτε καὶ οὐχ οὕτως, οὐκ οἶδα· ὁ θεὸς οἶδε — καὶ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων — ὡς ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν, ἀπόδεσμον ἀνέχων ἁδρὸν πολυταλάντου χρυσίου, καὶ πένης τῷ δοκεῖν προσελθών, ἀπῆλθεν εὐδαίμων ἐν ἀκαρεῖ, μετὰ πλείονος ἔτι τῆς κατὰ πάντων ὑπεροψίας. [4] περὶ τοῦ τοιούτου καυχήσομαι (εἴ τι δεῖ καὶ καυχήσασθαι), | περὶ ἐμαυτοῦ δὲ 65[1] οὐκέτι, ὃς καθέδρας μὲν πλεονάκις (οὐ γὰρ δεῖ ψεύδεσθαι, καὶ ταῦτα πρὸς φίλον ἄνδρα καὶ ἱερόν), τηλικαύτης δὲ δεξιώσεως οὐδ' ὀλιγάκις ἠξίωμαι· ἀλλὰ τοὺς μὲν πόδας ἀνέπαυσα, τὰς δὲ χεῖρας οὐκ ἐθεράπευσα· κενὰς γὰρ ἔχων ἀπεπεμπόμην, ἐπεὶ μὴ πάντα ἤμην, ὡς ἔοικεν, εὐτυχὴς μηδ' εὐφυὴς κατ' ἐκεῖνον. [5] ἀλλὰ τί γελῶν ἐγκαλύπτῃ, εἰ μὴ κακὸς ἐγὼ στοχαστής; ἤ που τάχα συνῆκας, ὡς σοφὸς καὶ ἀγχίνους, καὶ τήν τε πρᾶξιν ὁμοῦ καὶ τὸν ἐργάτην ἐγνώρισας. [6] ἐκεῖνος οὖν ἔστω σοι σκοπὸς εἰς διαβολήν, ἐπειδὴ ἅπαξ ἔκρινας ἀνθρωπίνους βίους κακίζειν, καὶ σκώπτειν δοκεῖ σοι τοὺς πρὸς δόξαν ἐπτοημένους· ἡμᾶς δὲ βαλεῖς εὐστοχώτερον, ἐφ' ἑτέροις μᾶλλον τοξεύων καὶ* τοιαῦτα μεμφόμενος· οὐ γὰρ ἀτυχήσεις (εὖ ἴσθι) παρ' ἡμῖν ἐλαττώματος, ὡς οὐδ' ἐν πλοίῳ σανίδος, οὐδὲ λίθου τυχόν, κατὰ λιθίνης κλίμακος ἐνεχθείς, ἵνα γνωριμώτερον ἔχῃς ἐκ τῆς πείρας καὶ τὸ ὑπόδειγμα. [7] ἄλλο τοίνυν ἁμάρτημα τῶν ἡμετέ|ρων 65[2] ἀπολαβών, εἴ σοι φίλον, λοιδόρει· τούτου δὲ τοῦ μέρους καὶ τοῦ ἐγκλήματος ἀπόσχου, μακάριε· καὶ γὰρ καὶ αὐτὸς ἄνθρωπος ὁμοιοπαθὴς ἡμῖν εἶ, καὶ οὐδεὶς ἐν ἀνθρώποις ἢ παντάπασι σπάνιος ὁ καθ' ὅλου δόξης καταφρονήσας, ἵνα χάριν σὴν παραλείψω τὸ χρηματιστικὸν καὶ φιλόπλουτον. [8] ἐπεὶ δὲ πασσάλῳ τὸν πάσσαλον προσφυῶς ἐξεκρούσαμεν, μέμψει πλήξαντες μέμψιν, τὸ ἐντεῦθεν εἰρήνη σοι πολλή. καὶ ὑγίαινε.

19 Psalm ρμδ' 19 | 3 Corinth β 12, 2 | 3 Corinth β 12, 5 | 6 scribendumne ἢ τά? | 8 EdeLeutsch corpus paroemiogr II 171 § 47

119. *κ.* [1]Ἀεί μοι, σχέτλιε, σὺ προσπολεμεῖς καὶ φθονεῖς, νῦν μὲν ἐγκαλῶν ὡς ἀπράγμονι, καὶ καλῶν τὴν ἡσυχίαν νωθρότητα, καὶ μισάνθρωπον τὸ φιλόσοφον, καὶ τῦφον τὸ ἀπερίσπαστον, καὶ οὐδὲν ἁπλῶς ἄλλο ἢ τὰ ἄνω κάτω ποιῶν, ὃ δὴ λέγεται· νῦν δέ, καθ' ἅπερ ὀστράκου μεταπεσόντος ἢ καὶ κύβου περιτραπέντος, εἰς τὰ ἐναντία με κακίζων καὶ σκώπτων. [2]τοῦτο δὴ τὸ νῦν νεανίευμα τῆς σῆς γενναιότητος· ὥσπερ γὰρ ἐκλαθόμενος τῶν πάλαι λόγων ἐκείνων οὓς πολλάκις μεμφόμενος ἐποιοῦ πρὸς ἡμᾶς, καὶ οἱονεὶ σαυτὸν | ἀγνοήσας, ἥκεις νέος κατήγορος ἐπὶ νεωτέροις ἐγκλήμασι, 66[1] τοσοῦτον ἐκείνου τοῦ συνήθους οὐκ ἐξιστάμενος, ὅσον ἀναστρέφειν κἀνταῦθα τὰς τῶν πραγμάτων προσηγορίας, δοξοκοπίαν μὲν ὀνομάζων τὴν πρὸς τοὺς πολλοὺς ὁμιλίαν, ἐπίδειξιν δὲ τὴν εἰς τὸ μέσον ἀνάδειξιν, φιλοτιμίαν δὲ τὸ φιλάνθρωπον, καὶ τὸ κοινωνικὸν ἀνθρωπάρεσκον· συνελόντα δ' εἰπεῖν, ἐπ' οὐδενὶ δοκεῖς μοι, ὦ ἄνθρωπε, τῶν ἡμετέρων ἀρέσκεσθαι, ἀλλ' ἐπιμελῶς ἐνεδρεύειν ἕκαστον τούτων, καὶ ἀεὶ τῷ νῦν φαινομένῳ ἐπιπηδᾶν καὶ προσμάχεσθαι. [3]ἀλλὰ μὴ σύ γε, ὦ ἄριστε· μηκέτι ποίει ὁμοίως, μηδὲ τοὺς πρὶν καλοὺς λόγους καὶ σοφοὺς ἐκείνους ἀποποιοῦ, μηδ' ἔλαφος γίνου παραδόξως ἀντὶ παρθένου· ἀλλ' εἴπερ ἔτι καὶ νῦν ὁ αὐτὸς ἡμῖν εἶ, καὶ οὐκ ἀθρόον ἠλλοίωσαι, ἄναγε σαυτὸν εἰς τὰ φιλοσοφηθέντα σοι πρὸς ἡμᾶς πλεονάκις, καὶ γνῶθι τὸν παρόντα καρπὸν ἀπὸ τῶν σῶν ἐκφύντα σπερμάτων. [4]καὶ πάντως γε τῶν δύο τὸ ἕτερον· ἢ σαυτοῦ προκατάγνωθι καταγινώσκων ἡμῶν ὡς οὐ καλῶς ἡμᾶς ἐκ|παιδεύσαντος, 66[2] ἢ σαυτὸν αἰτίας ἀφείς, καὶ ἡμᾶς συναπόλυε — ἐπειδὴ καλῶν διδασκάλων (εἰ μὴ τοὐναντίον ζητεῖς) καλὰ τὰ μαθήματα, καὶ τὸ ἔργον ἄξιον τοῦ τεχνίτου, καὶ ὁ μαθητὴς τοῦ διδάξαντος — καί μοι χάριτας γίνωσκε, τὰς μέμψεις λιπών, ὅτι σε μακάριον ἔδειξα, εἰς ἀκούοντος ὦτα τοὺς περὶ πολιτείας λόγους λαλήσαντα. [5]κατάβαλε τοίνυν τὴν εἰρωνείαν, διδάσκαλε, καὶ μὴ γέλα — κομψόν, εἰ μὴ κακῶς εἰκάζω — πρὸς τὰ λεγόμενα, ἀλλ' ἀρέσκου νῦν γε τοῖς πραττομένοις, καὶ χαῖρε τὸν σπόρον σου πληθυνθέντα ὁρῶν, εἰς τὸν τριάκοντα τέως· εἰ δὲ ταῖς εὐχαῖς ἐπαρδεύσεις, ἀποδώσει σοι τάχα καὶ τὸν ἑξήκοντα, τάχα δὲ καὶ τὸν ἑκατόν. [6]ἀλλ' ἀπέστω φθόνος τοῦ λόγου, ἐπὰν δυναστείας καὶ δόξης λαμπροτέρας ἐπιλαβώμεθα (τοῦτο γὰρ αἱ πάλαι σοφαί σου νουθεσίαι καὶ ὑποθῆκαι), καὶ ἀκουσθῶμέν σοι ἔτι μείζω καὶ τελεώτερα καὶ παρὰ βασιλεῦσιν αὐτοῖς καὶ παρὰ πατριάρχαις δυνάμενοι· σὺ δ' ἀνέχου καὶ μακροθύμει, καὶ πλείους εὔχου τοιούτους μαθητάς | σοι γενέσθαι, εὐπειθεῖς τε ἅμα καὶ δεξιούς· 67[1] αἴτει δὲ καὶ τὴν μέλλουσαν ἡμῖν εὐδοξίαν· οὐδ' ἐκείνης γὰρ ἀνεχόμεθα παντελῶς σοι παραχωρῆσαι, κἂν αὐτὸς ἡμῖν τῆς παρούσης ὅλως ἐξέστης, ἀλλ' ἀρκοῦσαν μοῖράν τινα κἀκεῖσε ζητοῦμεν· ὥστε προμνηστεύου κἀκείνην διὰ τῶν σῶν ἡμῖν προσευχῶν, ὥσπερ ταύτης ἐγένου διὰ τῶν παραινέσεων πρόξενος, ἵνα πανταχοῦ σαυτῷ σύμφωνα καὶ πρέποντα πράττῃς. τύχοις δέ μοι καὶ σὺ τῶν μακαρίων ἐλπίδων σου.

120. *κα.* [1]Ἠρώτησα κἀγὼ τὸν πατέρα, δεσποτικοῖς ἑπόμενος ὑποδείγμασι, καὶ ἄλλον παράκλητον ἀνθ' ἑαυτοῦ μοι παρέσχεν, οὐχ ἵνα μένῃ μεθ' ἡμῶν εἰς τὸν αἰῶνα (ἦν γὰρ ἂν σοι τὸ δῶρον πλῆρες καὶ τέλειον, τοῦτον ἔχον τὸν τρόπον, ὦ πάτερ ἄλλε ἡμέτερε, δίκαιέ τε καὶ ἅγιε· τὸ γὰρ ἀληθὲς ὁμολογήσω καὶ ἀνιώμενος), ἀλλ' ἵνα πάλιν ἀφέληται ταχέως καὶ πρὸ καιροῦ, πρὸς ἑαυτὸν ἀφ' ἡμῶν ὡς ἐκ μεταμελείας ἀνακα-

1 EdeLeutsch ll II 61 § 61 | 5 Marcus 4, 20 | 1 Iohannes 14, 16

⁴χάρις οὖν διὰ τοῦτο τῆς ὑπὲρ ἡμῶν σοι προνοίας, ὅτι τοῦ συμφέροντος πλέον ἤπερ τοῦ ἥδεος ἐφρόντισας, καὶ κακοῦ τινὸς μέλλοντος ἡμᾶς ἐλευθερώσω, τῆς νοσοποιοῦ ταύτης ὕλης τὸ πλεῖστον ὑποτεμόμενος τῇ μέχρι τοῦ νῦν περὶ τὴν ἀποστολὴν (ὡς ἂν εἴποι τε καὶ τῶν κομψοτέρων) ὑποστολῇ. ⁵ἀλλά μοι καὶ αὐτὸς ἐρρωμένος διατελοίης, ἐπειδὴ τὴν ὑγείαν ἡμῖν ἀνεπηρέαστον συνετήρησας.

122. κγ. ¹Ἄρτι με τῆς θείας φιλοσοφίας ὁ ἱερὸς χορὸς περιέσχεν, ὦ σοφὴ κεφαλή, καὶ | φιλοσόφων ὅ,τι κεφάλαιον, πρὸς οὓς ὡμιλήσαμεν, οὐκ ὀλίγα μὲν φιλικῶς, πολλὰ 69² δὲ καὶ λογικῶς, καὶ τέλος ἀπήλθομεν ἀλλήλων θαυμάσαντες, οἱ μὲν οὐκ οἶδ' ὅ,τι τῶν ἡμετέρων (οὐδὲ γὰρ αὐτοὶ ἑαυτοῖς τῶν ἀξιεπαίνων τι σύνισμεν), ἡμεῖς δ' ἐκείνων πολλά, τὸ μεγαλοφυές, τὸ εὐσύνετον, τὸ ἀγχίνουν, τὸ κόσμιον, τὸ φιλομαθές, τὸ πολυμαθές, τὸ περὶ λόγων ἀκρόασιν ἐρωτικόν τε καὶ μανικόν (οὕτω γάρ πως αὐτοὶ τὸ περιφλεγὲς καὶ ἀκάθεκτον καλεῖτε τῆς προθυμίας), ἐπὶ πᾶσι δὲ τούτοις τὴν περὶ τὸ καλὸν ἢ τὸ κάλλιστον ὁμοφροσύνην καὶ σύμπνοιαν. ²τί δ' ἂν γένοιτο κάλλιον τῆς τοῦ ἐμοῦ σοφοῦ Κωνσταντίνου προτιμήσεως καὶ προκρίσεως περὶ τὰ σοφίας πρεσβεῖα καὶ τὴν τοῦ διδασκαλικοῦ παραλήψιν θρόνου; ὃς νῦν ἐπ' ἄκροισι ταύτης κατ' Ἐμπεδοκλέα θαμίζεις, ἀγλαΐζῃ μοι δὲ καὶ μουσικῆς ἐν ἀώτῳ (τὸ πινδαρικὸν πάλιν τοῦτο), καὶ τύπος Ἑρμοῦ λογίου ἢ μουσεῖον κινούμενον καὶ φθεγγόμενον τῇ καθ' ἡμᾶς δο|κεῖς σήμερον 70¹ γενεᾷ τῶν ἀνθρώπων, εἰς οὓς τὰ τέλη τῶν αἰώνων κατήντησε σὺν αὐχμῷ τηλικούτῳ γνώσεως καὶ παιδεύσεως. ³ἐπὶ τούτῳ τοίνυν ἐγὼ διαφερόντως τοὺς νέους πολλὰ μὲν ἐθαύμασα, πολλὰ δὲ ἐπῄνεσα, κἀκείνους μὲν μάλα πρόθυμος προθύμους ἐπηγγειλάμην τὴν εἰς τὸ σπουδαζόμενον σύμπραξιν, ὅσα τε πρὸς τὴν αὐτοκρατορικὴν ἐξουσίαν ἀνήκει, καὶ ὅσα πρὸς τὴν συναίνεσιν τῆς ἄλλης νεότητος, ὁπόση περὶ λόγους ἔχει νῦν καὶ μαθήματα· καὶ σοὶ δὲ τῇ φίλῃ καὶ τιμίᾳ ψυχῇ τὰ ἐμαυτοῦ πάντα φέρων, εἰς τὴν σύναρσιν ἐπιδίδωμι, καὶ ἐμαυτὸν πρὸς τοῖς ἄλλοις ὅλον καὶ πάντα. ⁴τοῦτο δὴ τὸ ὑμέτερον· καὶ σὺν ἀγαθῇ πειράσομαι τύχῃ μηδενὸς ἐλθεῖν δεύτερος εἰς τὴν ὑπὲρ τῆς σῆς καὶ σοφίας καὶ φιλίας σπουδήν, μήτ' αὐτῶν ἤδη τούτων, τῶν ταύτης ἐραστῶν τε καὶ θρεπτῶν, μηθ' ἑτέρου τινὸς τῶν ὅσοις καὶ μάλα κατὰ λόγον μέλει τὰ σά, μᾶλλον δὲ τὰ τοῦ θείου τούτου μαθήματος, ἤδη παντελῶς κιν|δυνεύοντος ἀπορρυῆναι τοῦ βίου. 70³ ⁵ὡς κρατῶν οὖν ταῖς πάσαις — ἢ τὸ σὸν εἰπεῖν μᾶλλον, τὴν διὰ πασῶν ἐν τοσούτοις ἔχων συμφθεγγομένην σοι — θρασυκώτερον ἐγχείρει τῷ ἔργῳ, καὶ τῆς πείρας ἀντέχου μοι φιλοπονώτερόν τε καὶ γενναιότερον, θεοῦ καλῶς ἡγουμένου καὶ τὴν προκειμένην εἰς αἴσιον κατευθύνοντος πέρας.

123. κδ. ¹Κἂν ὀλίγα τὰ παρ' ἡμῶν, ἀλλὰ πλείω πάντως τῶν παρὰ σοῦ, ὥστε μήτε τὸ σπάνιον μήτε τὸ σπανιάκις ἐγκάλει τοῖς γραφομένοις, εἰ μὴ βούλει παθεῖν τὸ τῆς ἀνακλωμένης ἠχοῦς, οἷόν κ' εἴπησθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις. ²καὶ νῦν οὖν τοσοῦτον ἐξαρκέσει πρὸς σὲ Εὖ μοι πράττε διὰ πολλά, καὶ ἀγγέλλοιο χαίρων καὶ κατὰ μικρὸν τῆς προτέρας καχεξίας ἐξαναφέρων· εἶτα μέντοι καὶ τόδε* Τοῦ καθ' ἡμᾶς ἴσθι κύκλου τῶν ποτὲ φοιτητῶν, ᾧ σαυτὸν χαρισάμενος, ἔνθα καὶ χαρίσασθαι δίκαιον, ἡμῖν χαρίῃ. ³κεφάλαιον δὲ τῶν εἰρημένων Ὑγίαινε· οὗ καὶ μάλιστα δεῖ σοι διὰ τὴν ὥραν καὶ χώραν.

2 Empedocles Plutarch moral 93ᵃ Pindar Olymp 1, 15 | 2 Cor α 10, 11 | 2 τόνδε apographum

λούμενος. ²τοῦτο μὲν οὖν οἴχεται σοι θεῖον οὐδ' εἰς θεοῦ φέρον μίμησιν, κἂν τἄλλα
θεὸν | παραμιμεῖσθαι δοκῇς· δοκεῖς δέ, καὶ βούλει δοκεῖν ἐξ ὧν ὑπονοεῖν 67[2]
δίδως, νέφος μὲν καὶ αὐτὸς ἀποκρυφὴν τιθεὶς σεαυτοῦ, μόνοις δὲ τυχὸν τοῖς ἐγγὺς (ἢ
καὶ τοῖς ἀξίοις ἁπλῶς) ἀποκαλυπτόμενος, ἡμῖν δὲ τοῖς πόρρω καὶ οὐχ ἱκανοῖς πρὸς
θέαν τοιαύτην διὰ χρόνου καὶ μόλις ἀμυδρὰς καὶ βραχείας ἐπιπέμπων αὐγάς, τὰ ἀμυ-
δρότατα ταῦτα τῶν ἐπιστολιδίων τεμάχια, καὶ κελεύων ἀρκεῖσθαι τοῖς ὀπισθίοις σου
τούτοις· τὸ δὲ πρόσωπόν μου (φῄς που τάχα κατὰ σαυτόν) οὐκ ὀφθήσεταί σοι, χαμαι-
ζῆλε καὶ γήινε ἄνθρωπε, ἡμᾶς οὕτω λέγων δῆλον ὅτι τοὺς ταπεινούς, οἵτινες ὄντες γῆ
καὶ σποδός, θειοτέραν ὄψιν (ὡς ἔοικεν) ἐνεγκεῖν οὐ θαρροῦμεν. ³σὺ μὲν οὖν, ὦ
μακάριε καὶ κρύφιε καὶ ἀθέατε, ἐπὶ τῆς ἰδίας ἑδραίως μένε περιωπῆς, μηδ' ἐπὶ
μικρόν τι κενούμενος τῆς δόξης τῆς σεαυτοῦ μηδὲ συγκαταβαίνειν ἡμῖν τοῖς ἐρχομένοις
χαμαὶ κατὰ καιρὸν ἀνεχόμενος· δέος γὰρ ἴσως μὴ πρότερον ἡ σὴ καθαρότης παραπο-
λαύσοι τι τοῦ μολύσματος ἢ ἡμῖν τοῖς ἀ|νάγνοις μεταδοίη τῆς ἁγιότητος. ⁴καί- 68[1]
τοιγε καὶ τοῦτό σοι πάλιν ὁρᾷς ὡς ἀνόμοιον πρὸς τὸν φιλανθρώπως ἐνανθρωπήσαντα
καὶ τῇ μεθ' ἡμῶν τῶν πολλῶν ἀναστροφῇ τε καὶ συμβιώσει ἀναμαρτήτως ἐξάραντα τοῦ
κόσμου τὴν ἁμαρτίαν, πρὸς ὃν ὡς ἀρχέτυπον ὁ σκοπός τε σοι τείνει καὶ ὁ ζῆλος ἐπεί-
γεται, εἰ μὴ τοῦ σχήματος ἄντικρυς τοῦ σεπτοῦ καταψεύδῃ, ὃ σοι τὸν σταυρὸν ὑπογράφει
καὶ τὴν τοῦ σταυρωθέντος ἐπακολούθησιν. ⁵πλὴν ὅπερ εἴρηται. σὺ μὲν ἄμικτος οὕτω
μοι καὶ ἀκοινώνητος μένε, ἐπειδὴ τοῦτο βούλει, τῇ σεαυτοῦ θεωρίᾳ καὶ τῶν οἷς τοῦτο
δέδοται, κινούμενος μόνῃ, ἡμεῖς δὲ τῆς τε πρώτης παντάπασι λαμπηδόνος ἀποκλεισθέντες
καὶ τὴν δευτέραν ταύτην ἀφαιρεθέντες πρὶν σχεδὸν αὐγασθῆναι, πρὸς ἑαυτοὺς ἀναγκαίως
πάλιν συσταλησόμεθα, καὶ τὸ Γνῶθι σαυτὸν φιλοσοφήσομεν τελεώτερον, τῆς ἀνθρωπίνης
ζωῆς τὸ βραχὺ καὶ ὀλιγοχρόνιον τῇ τοῦ ἀνδρὸς παρουσίᾳ καὶ ἀναχωρήσει μετρή|σαν- 68[2]
τες· ὃ τῶν πάλαι σοφῶν τις ἐνδειξάμενος ἐθαυμάσθη, ὅτι πόθος ὁ βίος τῶν ἀνθρώπων
ἐρασθεὶς, μικρόν τι φανεὶς ἀπεκρύψατο. ⁶ἀλλά μοι καὶ μὴ ὁρώμενος, ἀγγέλλοιο γοῦν
ὑπὸ τῆς χάριτος συντηρούμενος· εὐγνωμονοῦμεν γὰρ ἔτι, κἂν οὐκ εὐγνώμονα πάσχωμεν·
σὺ τοίνυν ἔχοις αὐτός τε καὶ ἡ περὶ σὲ καλὴ συνοδία, ἐπειδὴ καὶ πρέπον ὑμῖν ἐστι τῷ
χορῷ τῶν μακαρίων, ὥς που τις εἶπεν, ἀκαμάτους εἶναι καὶ ἀκηδέας· εἰ δὲ βούλει
προσθήσει Καὶ ἀθανάτους ἤματα πάντα.

121. κβ. ¹Σήμερον προβάλλε, καὶ αὔριον ἀκροῶ, φησί. περὶ λόγων ὁ λόγος, οὐ
περὶ ὀψῶν· σὺ δ' ὁ πάντα ταχύς, θέρους αἰτηθεὶς τὰς ἀπίους, μόλις ἐστείλας μεσοῦντος
χειμῶνος· εὖγε τοῦ ἑτοίμου τῆς μεταδόσεως. τοῦτ' ἄρα ἐκεῖνο Ἅμ' ἔπος ἅμ' ἔργον τε.
²ἀλλά τί μοι τὸν ἄμεμπτον ὀπώρας μέμφεσθαι χρόνον, καὶ παιδὸς πάσχειν πάθος, οὐκ
ἀνδρὸς ποιεῖν ἔργον; τοῖς παισὶ γὰρ μᾶλλον ἡ ὄρεξις ἤπερ τοῖς ἀνδράσιν ἡμῖν πε|ρὶ 69[1]
τὰ τοιαῦτα λιχνεύεται. ³σὺ δ' ἀνδρὸς ὄντως ἔργον πρὸς ἄνδρα φίλον εἰργάσω, ἐν καιρῷ
μοι χαρισάμενος τοῦτο δὴ τῷ παρὰ καιρόν, καὶ οὕτω μηχανησάμενος τὸ ἀκρατὲς ἡμῖν
χαλινῶσαι τῆς πρὸς ταῦτα λιχνείας· τῷ ψυχρῷ γὰρ ἀρκέσει τι τῆς ὥρας κατάστημα
πρὸς ψυχροφαγίας ἀποτροπήν, ὑφ' ἧς τὰ πλείω συμβαίνειν τῶν νοσημάτων οἶδα τοῖς
σώμασι, τῷ καθ' ἡμᾶς δὲ καὶ μᾶλλον, ὃ λυπεῖ πάντων μάλιστα πολιοχοῦν τὸ ψυχρόν.

2 Matthaeus 17, 5 Psalm 67 3 Iob 24, 15 | 2 Exod 33, 23 Lagarde Symmicta II 74 | 2 Gen 18, 27 |
4 Matthaeus 16, 24

124. κε. [1]Ὅσῳ φεύγων μακρύνεις, τοσούτῳ καταλαμ|βάνῃ, ἵνα γνῷς ὅπως 71^{1} ἄφυκτον φιλία καὶ ἀναπόδραστον. [2]ἤδη τοίνυν ἑάλως ὥσπερ τις φυγὰς κεκμηκώς, καί σε λίνα κατέχει τὸν γενναῖον ἐμά, εἴ σοι καλεῖν οὕτω φίλον τὰ παρ' ἐμοῦ ταῦτα γράμματα· ὧν οὐκ ἄλλως ἐκφεύξῃ μοι τὴν βίαν καὶ τὴν λαβήν, εἰ μὴ καὶ αὐτὸς τοῦτον πρότερον, ὅς σοι ταῦτα προσφέρει, βίας ἄλλης ἀδίκου διὰ τὸν πρεσβεύοντα ῥύσῃ, ἐπειδή μοι καὶ οὗτος τῶν λίαν κεχαρισμένων, κἀκείνη τῶν πάνυ μισουμένων ἐστί. [3]χάριν τοίνυν ἡμῶν — καὶ πρὸ ἡμῶν τοῦ δικαίου — σῴζειν τοῦτον δικαίου μοι τῆς ἱερᾶς τυραννίδος· λεγέσθω γὰρ οὕτως ἡ τῶν ἱερέων ἡμῶν, ὥσπερ ἤδη καὶ πόλεμος ἱερὸς ὁ ἡμέτερος· καί μοι θᾶττον ἀνάπεμπε τὸν ἄνδρα θυμήρη καὶ τῆς σῆς εὐφημίας ἐφ' οἷς εὖ πείσεται, πλήρη. [4]πλήρης δέ μοι καὶ σὺ θυμηδίας τε πάσης καὶ δικαίων ὡς τάχιστα κερδῶν ἐποφθείης, ἐπειδὴ καὶ τοῦτο πεποίηκεν εὐχὴν ἡ περίστασις.

125. κς. [1]Δέσποτά μου ἅγιε, θεοδόξασιε καὶ θεόστεπτε, ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμὸς κατὰ τὴν θείαν φωνήν· ἐὰν οὖν ἐκεῖνος ᾖ | φωτεινός, καὶ 71^{2} ὅλον τὸ σῶμα φωτεινὸν ἔσται· ὥσπερ πάλιν τὸ ἐναντίον· εἰ αὐτὸς σκοτεινός, καὶ τὸ σῶμα πᾶν οὕτω σκοτεινὸν ἔσται. [2]ἐπεὶ τοίνυν πάντες ἡμεῖς οἱ εὐτελεῖς οἰκέται καὶ ὑπὸ χεῖρα μέλη σὰ λογιζόμεθα, καθ' ἅπερ δὴ καὶ Χριστοῦ, σὺ δὲ πάλιν ἡμῶν οὐκ ὀφθαλμὸς μόνον εἶ, ἀλλ' ὁλόκληρος κεφαλή, εἰκὼν καὶ ὁμοίωμα καὶ τύπος ὢν Χριστοῦ, τοῦτο πάντες ποθοῦμεν, τοῦτο ζητοῦμεν, ὑπὲρ τούτου δεύμεθα διὰ παντὸς τοῦ θεοῦ, ζῆν εἰς μήκιστον χρόνον, εὐεκτεῖν, ὑγιαίνειν, εὐτυχεῖν, εὐθυμεῖν, εὐοδοῦσθαι πρὸς πάντα, καὶ διὰ πάντων δοξάζεσθαι τὸ θεοκυβέρνητον κράτος σου. [3]εἰ γὰρ αὐτὸ πᾶσι τούτοις διὰ τὴν θείαν χάριν ἐνευπαθεῖ, κοινὸν ἡμῖν ἔσται τὸ ἀγαθὸν ἐξ αὐτοῦ, καὶ οὐδὲν ἡμᾶς ἀδικήσει τῶν βλαβερῶν, οὐδὲν λυπήσει τῶν δυσχερῶν, οὐχ ὁ πιέζων χειμών, οὐχ οἱ πονηροὶ πλεονάζοντες, οὐ τῶν ἐπιτηδείων ἡ σπάνις, οὐ συμφορά τις ἑτέρα πρὸς νουθεσίαν καὶ παίδευσιν τοῖς κατ' ἐμὲ ῥαθύμοις ἐπαγομένη. [4]ὡς γὰρ μέλι γλυκάζον, ταῦτα πάντα γλυκαί|νει καὶ γλυκανεῖ (σαφῶς οἶδα) τοῦ δεδοξασμένου σου κρά- 72^{1} τους ἡ εὐζωΐα καὶ σωτηρία, πρὸς ἣν ἡμεῖς ἀφορῶντες τῶν μὲν ἐνοχλούντων κακῶν ἀνεπαισθήτως ἔχειν δοκοῦμεν, καὶ μικρὰ τῆς ἐκεῖθεν ἀηδίας ἐπιστρεφόμεθα, μεστοὶ δὲ γινόμεθα τῆς ἐντεῦθεν χαρᾶς, ὥσπερ ἔκ τινος πηγῆς ἀειρύτου τῆς βασιλικῆς εὐθυμίας τὴν ἡδονὴν ἀρυόμενοι. [5]διὰ τοῦτο παρακαλοῦμεν καὶ πάσῃ δυνάμει δυσωποῦμεν καὶ ἀξιοῦμεν*, μὴ τοσοῦτον νῦν συγχωρῆσαι τῇ λύπῃ κατὰ τῆς ἀηττήτου ψυχῆς σου, ὥστε παρ' αὐτῆς οὕτω πάντῃ νικηθεῖσαν καταπεσεῖν καὶ ὑπομεῖναι τὴν πτῶσιν, ἄχρι καὶ ἀρρωστίας, μηδὲ πρὸς τὰς τῶν ἀγνωμόνων πλημμελείας παρακινούμενον καὶ τοῖς κατ' αὐτῶν πυρπολούμενον ἐνδίκοις θυμοῖς τὴν τῶν λογισμῶν προδοῦναι στερρότητα, καὶ κακῶσαι μὲν σῶμα πολλῶν* ἀντάξιον ἄλλων, κακῶσαι δὲ ψυχὴν εὐγενῆ καὶ οὐκ ἀξίαν τοιαύταις ταλαιπωρεῖν περιστάσεσιν, ἀλλὰ φιλοσοφῆσαι κἀνταῦθα μεγαλοπρεπῶς καὶ βασιλικῶς καὶ τὸ ἐν τοῖς πάθεσιν ἄτρεπτον νῦν εἴπερ ποτὲ | δεῖξαι, ἐφ' ᾧ τὸ σὸν κράτος 72^{2} ὡς ἐπ' οὐδενὶ τῶν ἄλλων θαυμάζεται, καίτοι γε πολλοῖς καὶ μεγάλοις ὑπερλάμπον πλεονεκτήμασιν, ὡς ἂν τούς τε δούλους ἡμᾶς εὖ ποιήσῃς κἂν τούτῳ, οἳ ταῖς κατὰ σὲ

1 Matthaeus 6, 22 | 3 ἐνευπαθεῖ C², ἐνευπαθῆ an ἐνευπαθῇ C¹ *Studemund* | 5 hoc loco + id est signum crucis addit C² *Studemund* | 5 πάντῃ C², πάντη C¹ *Studemund* vide me ad 29, 10 *Lagarde* | 5 Ilias λ 514

διαθέσεσιν ἀεὶ συνδιατιθέμεθα, καὶ ὥσπερ εὖ ἔχοντι συνενεκτοῦμεν ὡς εἴρηται, οὕτω τοὐναντίον συγκακουχούμεθα, [6] θεραπεύσῃς δὲ καὶ θεόν, τὸν τῆς σῆς σωτηρίας καὶ βασιλείας προστάτην, ὃς ὑπέταξε πάντας τοὺς ἀποστατοῦντας ὑπὸ τοὺς πόδας σου, ὃς ἀναίμακτον νίκην κατ' αὐτῶν σοι νῦν χαρισάμενος, ἄλλον μὲν οὐδένα μισθὸν ἀπαιτεῖ σε τῆς συμμαχίας, μόνην δὲ τὴν πρᾳότητα καὶ τὴν περὶ τοὺς ἁμαρτόντας μακροθυμίαν, ἐπαγγέλλεται δὲ καὶ θαυμασίαν ἐπαγγελίαν, ἐὰν ἀφῆτε, λέγων, ἀφήσω, καὶ ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, καὶ ὑμῖν ἀντιμετρηθήσεται. [7] εἰ τοίνυν ὡς ἄνθρωπος ὀφείλεις τι καὶ αὐτός, ἄφες τούτοις τοῖς ὀφειλέταις, ἵνα μᾶλλον πείθῃς ἐν ταῖς εὐχαῖς, τὴν εἰς τοὺς παροξύναντας ἄφεσιν καλὴν ἔχων πρόφασιν εἰς τὸ τυχεῖν τῶν ὁμοίων. [8] ἄλλην* τε καὶ μείζω μεγαλοψυχίας ἀπόδειξιν οὐχ ἕ|ξεις ἐν ἑτέρῳ δοῦναι καιρῷ, οὐδὲ τρόπαιον 73[1] ἄλλο στήσεις λαμπρότερον ἢ τοὺς οὕτω λυπήσαντας ἀνεξικακίᾳ νῦν ἀμυνόμενος· τὸ μὲν γὰρ ἀντιπλῆξαι τοὺς πλήξαντας καὶ κακῶς ἀντιποιῆσαι τοὺς προϋπάρξαντας ἡδὺ μὲν ἴσως, ἀλλ' ἄδοξον, ἐπεὶ καὶ κοινόν ἐστι τοῖς πᾶσιν ἀνθρώποις, οἷς ἀντιλυπήσεως ὄρεξις φυσικῶς ἐνυπάρχει· τὸ δὲ τῆς κατὰ τῶν πταισάντων ἀνήκεστα δικαίας ὀργῆς μακροθυμίᾳ κρατῆσαι καὶ τὴν ἐμπαθῆ φύσιν ταύτην καὶ μικρόψυχον καὶ ὀλίγωρον εἰς τὴν ἀπαθῆ τε καὶ θείαν διὰ φιλοσοφίας ἀποβιάσασθαι, τοῦτο σπάνιον μὲν ἐν υἱοῖς ἀνθρώπων, σπανιώτατον δὲ διαφερόντως ἐν βασιλεῦσιν, οἷς ἡ ἐξουσία καὶ τὸ ἀνεύθυνον ἀπλήστως ἐμφορεῖσθαι παρέχει τῆς τιμωρίας κατὰ τῶν εἰς αὐτοὺς πλημμελούντων ἢ καὶ μάτην ὑπονοουμένων τὸ σχετλιώτατον, εἰ μή τις τὸν κρείττω βασιλέα καὶ δυνατώτερον ἐν αὐτῷ τῷ ταράχῳ τῆς ψυχῆς ἐννοήσας, καὶ ὡς μείζονα κριτὴν φοβηθείς, καταβάλῃ τὸ φρύαγμα καὶ τὸν θυμὸν παρ' αὐτίκα, καὶ λογισμῷ δικαίῳ χρησάμενος ὡς οὐ προβάτων σφαγῆς, | ἀλλ' ὁμοδούλων ἀνθρώπων ἄρχειν ἐτάχθη, ὧν ἑκάστου τὸ αἷμα ἐκ 73[2] τῆς χειρὸς τοῦ ἐκχέοντος ὑπὸ τοῦ κοινοῦ πλάστου πάντων ἐπιζητεῖται, συμφρονήσει[sic] ταχέως παρ' ἑαυτῷ, καὶ φιλοσοφήσει τὸ εὐσυμπάθητον, ἐφ' ᾧ τὴν σὴν βασιλείαν εἰς ὑπερβολὴν ἐθαυμάστωσεν ὁ τοὺς πραεῖς ἀγαπῶν, ἡμερότητι πολλῇ καὶ πρᾳότητι παρὰ πάντας δοξάσας σε τοὺς πρὸ σοῦ βασιλεῖς. [9] εἰ δὲ καὶ νῦν τὸ ἀόργητον ἐν ὀργῆς φυλάξεις καιρῷ, ἢ καθ' ὅσον οἷόν τε, μετριάσεις τὴν ἐπεξέλευσιν, εἰ μὴ τὸ πρῶτον κρατήσει· καὶ ναί, φιλανθρωπότατε δέσποτα, ναί, θεοῦ μιμητά, πρόσθες ἔτι καὶ τοῦτο τοῖς πολλοῖς θαυμασίοις σου· πρόσθες ἔργον τοῖς κατορθώμασι παραδείγματος κρεῖττον, ὡς εἴ γε προσθήσεις, καὶ τὴν φυσικὴν ἀγαθότητα μηδ' ἐνταῦθα παθεῖν τι πρὸς μεταβολὴν συγχωρήσεις, εὐτυχὴς ὄντως σὺ καὶ ζηλωτὸς καὶ μακάριος, ὅτι μετὰ τὴν ἐν γῇ βασιλείαν ἀπολήψῃ καὶ τὴν οὐράνιον, εἴπερ ἀψευδεῖς αἱ γραφαί, τηλικοῦτον ἔπαθλον ὑπισχνούμεναι τοῖς ἀγαθοῖς καὶ εὐθέσι κατὰ σὲ τὴν καρδίαν. [10] εὐτυχοῦμεν | δὲ καὶ 74[1] ἡμεῖς τά τε ἄλλα, καὶ ὅτι τοιούτῳ βασιλεῖ καὶ δεσπότῃ πρὸς πάντα τὰ ἔθνη μετὰ παρρησίας ἔχομεν ἐναβρύνεσθαι, ὃς οὐδὲ τοῖς οὕτω πονηροτάτοις πικρός ἐστι, τοσοῦτον ἀποδέει τοῖς μὴ τοιούτοις. [11] οὕτως οὖν ἡμεῖς ἀξιοῦμεν καὶ τοιαῦτα δεόμεθα μεγαλεῖα ποιεῖν τήν τε σὴν γαληνότητα, καὶ τὰς ἁγιωτάτας δεσποίνας καὶ βασιλίσσας ἡμῶν, οὓς ἡ θεία τριάς, ἡ ἀδιαίρετος καὶ ἀΐδιος, ἀδιαιρέτους ἐν πλείοσιν ἐνιαυτοῖς συντηρήσοι εἰς ἀναψυχὴν καὶ παράκλησιν τοῦ χριστωνύμου λαοῦ καὶ τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ θεοῦ διαμονήν τε καὶ σύστασιν.

6 Hebr 2, 8 Ephes 1, 22 | 6 Matthaeus 6, 14 | 6 Matthaeus 7, 2 | 8 ἄλλω apographum

126. κζ. [1]Οὔτε ἡμεῖς παροξύνοντες οὔτε σύ, κύριέ μου, παροξυνόμενος ξένον τι ποιοῦμεν ἢ πάσχομεν· ὁμοίως γὰρ ἄνθρωποι παθητοί, καὶ ἀμφότεροι τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθένειαν ἐν ἑαυτοῖς περιφέροντες, κἂν αὐτὸς μὲν καθ' ἅπερ ἀξιώματος ὄγκῳ καὶ δόξης περιφανείᾳ, οὕτω καὶ μεγέθει φρονήματος καὶ τοῖς ἄλλοις καλοῖς τῶν πολλῶν ἡμῶν ὑπερέχῃς, ἡμεῖς δὲ μηδὲν συγγινώσκωμεν ἑαυτοῖς ἀγαθόν· καὶ γὰρ ὡς ἀληθῶς | οὐδὲ 74² συγγινώσκομεν, εἰ μήπου μόνον ἐκεῖνο, τὸ τῆς γνώμης ἐλεύθερον καὶ τὸ πειθοῖ τινὶ μᾶλλον, ἀλλ' οὐ βίᾳ, κάμπτεσθαι πρὸς εὐπείθειαν· τοῦτο γάρ πως ἡμῖν ἐξ ἁπαλῶν ὀνύχων τὸ ἔθος συνηυξήθη καὶ συνετράφη, καὶ εἰς ἔτι νῦν ἀναλλοίωτον διατελεῖ παραμένον. [2]ᾧ κἀνταῦθα χρησάμενοι πρὸς τὰ παρὰ σοῦ προτεινόμενα σκληρότεροί πως ἐδόξαμεν τῇ σῇ μεγαλοπρεπείᾳ· μηδὲ γὰρ ἄλλο τι τὸ αἴτιον οἴου τῆς ἀνενδότου ταύτης ἐνστάσεως, ἀλλ' ὅτι προπετείας οὐ φέρομεν εὐκόλως ἡττώμενοι, ἣν πολλὴν ἐνιδόντες τῷ καταψευδομένῳ τῆς ἡμῶν ὑπολήψεως φιλονεικότερον ἔσχομεν καὶ αὐτοὶ μὴ ἐνδοῦναι, οὐδ' οὕτω μὲν ἴσως ἐπαινετόν τι ποιοῦντες οὐδ' ἡμῖν αὐτοῖς πρέπον, οἵ γε πρὸς οὐδένα τῶν πάντων εἰς τὴν παροῦσαν ἡμέραν διενεχθέντες ἴσμεν ἐριστικῶς, ὅμως δέ τι ἀνθρώπινον τηνικαῦτα παθόντες. [3]εἰ δὲ μέ τις ἔρως τῶν ἀλλοτρίων κατέσχεν εἴτε νῦν εἴτε πρότερον, ἢ αὐτός τι τοιοῦτον ἐπὶ νοῦν ἐβαλόμην ἢ τῶν οὕτως ἐχόντων τὴν γνώμην ἀπεδεξάμην ἢ τὸ ἔργον | ἐζήλωσα, ἀποπέσοιμι ἄρα καὶ τῶν δικαίως προσόντων, 75¹ εἴ τι δή μοι καὶ πρόσεστιν ἐν ἀπραγμοσύνῃ ζῶντι τοσαύτῃ, καὶ πλανήτης καὶ λάτρης τὸν ἐφήμερον ἄρτον παρ' ἀλλοτρίας θύρας αἰτήσαιμι. [4]ἀλλὰ τί μοι νῦν περὶ τούτων διαβεβαιοῦσθαι καὶ ἰσχυρίζεσθαι, ἐφ' οἷς τὸν πάντα μου βίον ἔχω συμμαρτυροῦντα; [5]οὐδὲν οὖν τοιοῦτον τὸ ἐμὸν πρᾶγμα ἦν, ἀλλὰ πρὸς ἐκεῖνον μὲν ἀντεπέσομεν δι' ἃ καὶ προείπομεν· πρὸς δὲ σὲ τυχὸν παρ' ἀξίαν καὶ τὸ εἰκὸς ἐτραχύνθημεν, οὐχ ὡσεὶ* τὸ ἡμέτερον ἀγνοήσαντες μέτρον ἢ τὸ μέγεθος τῆς σῆς ἀρετῆς καὶ τὴν ὑπεροχὴν τῆς λαμπρότητος (μήποτε τοσοῦτον ἐκσταίημεν) — μᾶλλον δ' ἄμεινον ἴσως περὶ τούτου μὴ διατείνασθαι, ἐπειδὴ τρόπον ἕτερον πρὸς τὸν καιρὸν ἀπὸ μέρους καὶ ἠγνοήθη τὸ κατὰ σέ. [6]ἀπ' ἀρχῆς γὰρ θαυμάζειν ἐθίσαντες τὴν σὴν καλοκἀγαθίαν, καὶ ἀεὶ χρηστόν σε καὶ μέτριον ἐπὶ τῶν πραγμάτων πειράσαντες, ὡς ἐξαίφνης σφοδρότερον ἡμῖν προσηνέχθης καὶ παρεσημήνω τὸν ἄρχοντα καὶ τὰ τῆς ἐξουσίας ὑπέφηνας, ἄλλον δή τινα | βλέ- 75² πειν ἐπ' ἀληθείας ἐδόξαμεν παρὰ τὸν ἡμῖν ἐγνωσμένον, καὶ κατὰ τοῦτο τάχα σφαλέντες, τοῦ προσήκοντος διημάρτομεν. [7]οὗτος εἰ κελεύεις ὁ λόγος τῆς ἡμετέρας τότε μικροψυχίας, ὡς αὐτὸς ἂν καλέσοις· ὡς δ' ἐγώ φημι, ζήλου τὸ γενόμενον ἦν καὶ διαπύρου φίλτρου τοῦ περὶ σέ· πεφύκασι* γάρ πως οἱ μεγάλα φιλοῦντες δριμυτέρας αἰσθάνεσθαι κατὰ ψυχὴν ἀλγηδόνος, ὅταν ἀπροσδόκητον ἴδωσι παρὰ τῶν φιλουμένων ὑπεροψίαν. [8]ἀπόχρη δέ μοι καὶ τοῦτο πρὸς ἀπολογίαν τοῦ πταίσματος, ἄγαν ἀληθῶς εἰρημένον, εἰ καὶ τὸν ἕτερον λόγον ἀπραγμόνως οὐ παραδέχῃ, κρίνων ἴσως περίεργον. [9]σὺ δ' ὡς ἂν καὶ συνέβη τὸ ἀβούλητον σύμπτωμα, δὸς συγγνώμην τῇ ἀσθενείᾳ, καὶ ἄφες ἡμῖν μεγαλοψύχως τὸ ὄφλημα, ἄφες εὐγενῶς καὶ ἀξίως τῆς σῆς περὶ πάντα θαυμαστῆς ἀγαθοθελείας, ὡς ἂν ἀφεθείη καὶ σοὶ παρὰ τοῦ ἀφιέντος τοῖς ἀφιεῖσι, καὶ κύρωσαι πάλιν πρὸς τοὺς οὐκ ἀλλοτρίους ἀγάπην· οὐκ ἀλλότριοι γὰρ οἱ φιληθέντες | μὲν 76¹ ἄχρι νῦν οὐκ οἶδα πόσα καὶ πῶς, ἀεὶ δὲ πολλά σε καὶ γνησίως φιλήσαντες· ὁ ἐν

1 Corinth β 4, 10 | 4 ὡς ἢ codex *Lagarde* | 6 C^m γνώμη *Studemund* | 8 Matthaeus 6, 14

οὐρανῷ πιστὸς μάρτυς, ὁ ἐτάζων καρδίας καὶ νεφροὺς ἐρευνῶν, δι' ὃν ἡμῖν χάρισαι κακῶν ἀμνηστίαν, εἴ τι καὶ παρεσφάλημεν· καὶ γνῶθι πάλιν τοὺς σούς, καὶ πρὸς τὴν σαυτοῦ φιλάγαθον φύσιν ἐπανελθεῖν καταξίωσον. [10] δεινὸν γὰρ ἐμοὶ καὶ ἀφόρητον, οὐχ ὅπως ἀνδρὸς τοσούτου ζημία, ὅστις τοῦ παντὸς πᾶσιν ἄξιος εἰκότως δοκεῖ, ἀλλὰ καὶ τοῦ τυχόντος (εὖ ἴσθι) διὰ τὸν μηδὲ τῶν μικρῶν τινὰ τούτων ἐπιτρέποντα σκανδαλίζειν ἢ προκαταλύειν ἡλίου πᾶσι τρόποις τὸ σκάνδαλον. [11] πρὸς αὐτοῦ τοίνυν τούτου τοῦ νομοθέτου ἄκουσον γνωρίμης φωνῆς, καὶ δεῖξόν μοι σαυτὸν ὡς τὸ πρότερον. γνωσιῶς ἴδω σε πάλιν, καὶ γλυκείας ἀκούσω προσλαλιᾶς παρὰ σοῦ. [12] ἀλλὰ τί μὴ θᾶττον ἡμῖν τὴν σκυθρωπότητα λύεις, τὸν ἐξορκισμὸν αἰδεσθείς; τί μὴ θεραπεύεις τὸ ἄλγημα; [13] βλέψον ἤδη καὶ πάλιν πρὸς ἡμᾶς εὐγενές. φθέγξαι φιλικόν τι καὶ σύνηθες, εἰ καὶ μὴ ἐνώπιος ἐνωπίῳ, ὡς εἴ τις λαλήσοι πρὸς ἑαυτοῦ | φίλον (τοῦτο γὰρ ἐγὼ τέως 76² παρὰ τῆς ἀρρωστίας οὐκ ἐπιτρέπομαι), ἀλλά γε μακρόθεν δι' ἐπιστολῆς ἢ μηνύματος, καὶ δός τι σαφὲς τῆς ἀποκαταστάσεως γνώρισμα, καὶ τὴν εἰς τὸ πρῶτον ἐπάνοδον ἐναργεῖ παράστησον ἀποδείξει, ἵνα σου τοῖς ἄλλοις καλοῖς ἐπιμαρτυρηθῇ καὶ τὸ ἀνεξίκακον, καὶ ῥηθῇ καὶ πρὸς σὲ ὅτι Καλὸς ὅλος εἶ, καὶ οὐκ ἔστι μῶμος ἐν σοί. [14] τὸ δ' ἐπὶ τούτοις, ὑγίαινε, καὶ μηδέν σε τῶν ἔξωθεν ἀεὶ συμπιπτόντων τῆς ἐμφύτου χρηστότητος καὶ καλλονῆς παρατρέποι.

127. κη. [1] Ἄτοπον οὐδὲν οὐδ' ἀνοίκειον (ἵππον γὰρ ἐπαφίημι πεδίῳ τὸν δρομικόν, καὶ ἀετὸν εἰς νεφέλας ἀναπέμπω τὸν ὑψιπέτη) πρὸς εὐεργεσίαν σε παρορμῶν, ᾧ καὶ αὐτομάτην εἰς τοῦτο φερομένην οἶδα τὴν γνώμην, κἂν μηδεὶς αὐτὴν ἔξωθεν ὑποκινῶν ἀνεγείρῃ. τὸν δὲ ταύτης δεόμενον τῆς καθ' ἡμᾶς οἰκίας λογίζου, λέγω δὲ φαμιλίας, ἐπειδήπερ ὁ λόγος πρὸς ἰταλικόν τε καὶ φιλορώμαιον. [2] σὺ μὲν οὖν εὖ ποιεῖν, οὗτος δὲ παθεῖν προθυμούμενος ἀλλήλοις εἰς καλὸν συνηντήσατε· ἐπισκοπὴν δὲ ὁ κύριος ἀμφο|τέρων ποιήσει, καὶ κρινεῖ τὰς ἑκατέρων δυνάμεις, ποτέρα θατέρας ἐπι- 77¹ κρατεστέρα καὶ κρείττων, εἴτε ἡ σὴ τοῦ ποιοῦντος, ὡς νικῆσαι καὶ παῦσαι τὴν τοῦ πάσχοντος ἔφεσιν ὥσπερ δίψαν ποτόν, εἴτε μᾶλλον ἡ τούτου, ὡς τῆς σῆς πρὸς εὐποιΐαν ἰσχύος τῷ μεγέθει τῆς χρείας περιγενέσθαι, καὶ ἀπελθεῖν ἔτι χρῄζοντα καὶ μήπω πεπληρωμένον. [3] πρὸς αὐτὸν οὖν ὁ πᾶς ἀποτεινέσθω σκοπός σοι, ἐπειδὴ καὶ ὁ κίνδυνος ὁρᾷς ὡς οὐ μικρὸς οὐδὲ φαῦλος, μήποτέ μοι τὸ ἔλαττον ἐπὶ τηλικούτοις ἐνέγκῃ, τοσοῦτος, καὶ ταῦτα πρὸς τοσόνδε διαμιλλώμενος. [4] τῶν ὑπὲρ ἡμῶν δέ σοι λόγων, ὦ πάντων ἄριστε, καὶ τῶν θαυμαστῶν κρότων ἅλις· οὐ γὰρ πείσεις προσάπτων τὰ μὴ προσόντα, ἄλλως τε, καὶ ὅτι προείληπται κατὰ σοῦ τὰ τῆς κρίσεως ὡς εὐνοίᾳ δεκάζοντος τὰς ἐφ' ἡμῖν τάχα ψήφους, ἐπειδὴ παντοδαποῖς ἡ φιλία κοσμουμένη καλοῖς καὶ πολλοῖς πανταχόθεν περικλυζομένη τοῖς ἐγκωμίοις, ἓν ἔχει τοῦτο μόνον ἀτύχημα· ὕποπτός ἐστι τὰς κρίσεις τῶν φιλουμένων, καὶ οὐκ εὐχερῶς αὐτῇ | συγχωρεῖται τὸ ἀξιόπιστον, 77² κἂν μαρτυρῇ, κἂν δικάζῃ. [5] ἀλλ' ἐνταῦθα τὸ σχετλιώτατον· καὶ παρὰ τῆς ἔχθρας αὐτῆς πλεονεκτεῖται περιφανῶς, τοσοῦτον ἐκείνης ὑστεροῦσα περὶ τὴν πίστιν ὅσον ἐν ταῖς μαρτυρίαις ἐκείνῃ* τὸ ἀπαράγραπτον ὑπὸ τῆς παροιμίας προσμαρτυρεῖται. [6] καὶ θαυμασιὸν οὐδὲν ἴσως, ὁπότε καὶ τυφλὴν ἤδη ταύτην τῶν πάλαι σοφῶν τινὲς εἰπεῖν

8 Psalm 7, 10 | 9 Matth 18, 6 | 12 Exod 33, 11 | 12 Cant 4, 7 | 4 C^m ὡραῖον per scripturae compendium *Studemund* | 5 ἐκείνῃ C², ἐκείνη C¹ *Studemund*

ἀπετόλμησαν. [7] οἷς δοκῶ μοι τοὺς ὕστερον ὡς ἀνδράσι θείοις πιστεύσαντες τῶν τοιούτων αὐτὴν πολιτευμάτων ἀπεῖρξαι, ἐκ τῶν καθ' ὑμᾶς τάχα δὴ ῥωμαϊκῶν θεσπισμάτων, ἃ τὸ βῆμα τοῖς πηροῖς ἀποκλείει. [8] ὥστε φείδου μοι καὶ σὺ τῶν ἐπαίνων, ὡς μὴ τῶν δύο τὸ ἕτερον, ἢ ἀπίθανα δόξοις ἐγκωμιάζειν, ἢ τοῦτο σπεύδων φυγεῖν, εἰς ἄλλο τι χεῖρον ἀπενεχθείης κακόν, ὥσπερ οἱ τῇ Σκύλλῃ τῇ μυθικῇ περιπίπτοντες δέει τῷ πρὸς τὴν Χάρυβδιν· ἀνάγκην γὰρ ἕξεις ἐκ τοῦ σφόδρα περιέπειν φιλίαν ζημιωθῆναι φιλίαν, ἄντικρυς αὐτὴν ἀρνησάμενος, ἵνα τὴν ὑπόνοιαν λύσῃς, καὶ δόξῃς ἀδέκαστον ἐκφέρειν τὴν ψῆφον — | ἢ πάντως ἐφέσεως τῇ κρίσει δεήσει ὡς οὐκ ἀπταίσιῳ παντάπασιν 78[1] οὐδ' ὀρθῇ γενομένῃ. [9] ὡς ἂν οὖν μηδέτερον τούτων, ἀλλὰ καὶ φίλος ἅμα πιστὸς καὶ δικαστὴς ἀνεπίληπτος διαμείνῃς, ἐγκρατέστερος γίνου μοι τοὺς ὑπὲρ τῶν φίλων ἐπαίνους. [10] σὺ δὲ τὰ παρὰ πάντων ἐγκώμια πρὸς ἑαυτὸν συλλέγων ἀδιαστίκτως (καὶ τοῦτο γὰρ ἐκ τῶν σῶν) ἐν μηδενὶ καιρῷ διαλίποις.

128. κθ. [1] Πρόθυμον ὁ πόθος· ὀκνηρὸν ἡ ἀσθένεια. ἀμφοτέροις οὖν περιμάχητος ὁ καιρὸς τῆς εὐτυχοῦς ἐντυχίας σου, τοῦ μέν, παραχρῆμα, τῆς δ', ἐς αὖθις καὶ ὕστερον προσελθεῖν σοι βιαζομένων. [2] τὸ δὲ διαιτῆσαι προσηκόντως τῇ μάχῃ καὶ δοῦναι τῷ κρείττονι τὸ κράτος κατὰ θατέρου οὐ τοῦ σοῦ Ἰωάννου, τοῦ Ἰωάννου δὲ σοῦ, ᾧ πιστεύω μηδὲν ἀδυνατεῖν τῶν καλῶν, ὅτι πνεῦμα δυνάμεως ἐν σοὶ κατοικεῖ, καὶ χάρις θεοῦ τοῦ δυνατοῦ ἐπὶ σέ. [3] κατορθώσεις δὲ τὸ ζητούμενον, τοῦτο μέν, δι' εὐχῆς τὸ ἀσθενὲς ἡμῖν ἐνισχύσας, τοῦτο δέ, καὶ βεβαίαν ὑποτείνας ἐλπίδα· ὅτι σου τοσοῦτον ἀπολαύσω καὶ οὕτως ὅσον τε | καὶ ὅπως ὀρέγομαι, ἤγουν ἐπὶ πλεῖσιον καὶ κατ' ἰδίαν, ὅπερ 78[2] ἔθος ἀρχαῖον ταῖς λογικαῖς ἡμῶν συνουσίαις. [4] ταῦτα δὴ χαρισάμενος, τὸν ὁμηρικὸν ἵππον ὅρα· εἰ δ' οὖν, ἀλλὰ χώρα — οὐ τῇ ἀγωγῇ κατὰ σέ, τῇ δὲ παλαιᾷ παροιμίᾳ Ἐς αὔριον τὰ σπουδαῖα.

129. λ. [1] Ἀγαθή που τάχα τοῖς πράγμασιν ἀπαντήσει μοῖρα καὶ τύχη, ἐπειδὴ χρηστὸν τὸ σημεῖον καὶ ἀναντιρρήτως εὐάγγελον· καὶ τί γὰρ ἂν χρηστότερον γένοιτο τοῦ τὸν καλὸν ἀστέρα τοῦτον ἰδεῖν, τὸν ἀρτιφανῆ, τὸν ἐν γούνασι τῷ ἐμῷ νῦν ἡλίῳ παρανατέλλοντα, σοί, καὶ τὰς ἀκτῖνας ὑψόθεν ἤδη καὶ αὐτὸν ἡμῖν ἐπιβάλλειν ἀρχόμενον, κἂν τῷ ἡλιακῷ τε καὶ μείζονι τῶν ἀνθρωπίνων φώτων φωτὶ τῆς ἀδελφικῆς λαμπρότητος ὑπερλάμπηται, καλὴν ἡττώμενος ἧτταν καὶ νίκης (εὖ οἶδα) πάσης χαριεστέραν, ὅτι καὶ φιλάδελφος μᾶλλον ἢ φίλαυτος ὁ ἀνήρ. [2] ἐπὶ τούτοις οὖν καὶ συνήδομαι, καὶ συνεορτάζω τῇ χρυσῇ ξυνωρίδι τῶν σοφῶν τε καὶ καλῶν αὐταδέλφων τὴν τῆς καθ' ὑμᾶς οἰκίας εὐδαιμονίαν, | κοινά τε τὰ τῶν φίλων ἡγούμενος, ὡς ἥ 79[1] τε παροιμία καὶ τὸ εἰκός, καὶ οἱονεί τινα παρήορον ἔξωθεν δεσμοῖς ἀγάπης ἀλύτοις παραζευγνὺς ὑμῖν ἐμαυτόν. [3] ἐπεύχομαι δὲ τῇ καθ' ἡμᾶς εὐπραγίᾳ ταύτῃ καὶ τέλος εὐτυχὲς καὶ κατάλληλον, ἐπειδήπερ καὶ τοῦτο τῆς ὑμετέρας σοφίας, παντὸς βίου πέρας ὁρᾶν, καὶ μὴ πρὶν συντελέσοι, μακαρίζειν τὸν εὐροοῦντα· κἂν τις ἕτερος πάλιν ἀντιφθέγγηται λόγος, ἐντεῦθεν ἤδη μακάριον εἰκότως καλῶν τὸν τὴν καθ' ὑμᾶς σοφίαν σοφόν, οἳ κατ' ἄμφω καὶ πρὸς ἀμφότερα (πνεῦμα λέγω καὶ σάρκα, ἢ βίον καὶ λόγον· εἰ δοκεῖ τοῦτο μᾶλλον) ἐστέ τε καὶ εἴητε διὰ τέλους μακάριοι· τούτου γὰρ οὐδὲν

3 C[m] *χρήσιμον* per scripturae compendium *Studemund* | 3 *συντελέσοι* C[1], sed *o* lineola rubra auctum, ita ut *συντελέσαι* legi possit *Studemund*

ἔχομεν συνεισενεγκεῖν ὑμῖν γνωριμώτερον οὔτε πρεπωδέστερον σύμβολον τῆς ἐπὶ τῷ συμβάντι περιχαρείας.

130. λα. [1] Πάντα μοι καλά τε καὶ δίκαια τὰ τῆς σῆς σοφίας καὶ δυναστείας, αἱ ἀποφάσεις, αἱ γνῶμαι, τὰ προστάγματα, τὰ ψηφίσματα, πᾶσα πρᾶξις ἁπλῶς, δικαστική τε καὶ λογική, οἷς ἀκόλουθα δή που καὶ τὰ κατὰ τὸν πένητα τοῦτον ἔγνωσταί σοι καὶ πέ|πρακται. [2] τὸ δὲ νῦν πρεσβευόμενον οὐκ ἀνατροπή τις οὐδ' ἐναντίωσις, ὡς 79[2] αὐτὸς αἰτιᾷ, τοῦ κριθέντος ἅπαξ ὀρθῶς — ἦ γὰρ ἂν τῷ ὄντι μαινοίμην, εἰ τὸ καλῶς οὕτω κείμενον κινεῖν πειραθείην —, ἀλλ' ἐκδηλοτέρα σαφήνεια — ὡς ἐμαυτὸν ἐγὼ πείθω — τῆς προεξενεχθείσης* ἐκείνης σοι θαυμαστῆς ἀποφάσεως. [3] ἀμφισβήτησις γάρ τις τοῖς ἀντικρινομένοις ἐγένετο, ποτέρῳ μᾶλλον αὐτῶν ἡ τῶν δαπανημάτων ἀνάληψις ἐξεχωρήθη παρὰ τῆς ψήφου, ἐπεὶ μηδέν τι σαφὲς περὶ τούτου τοῦ μέρους ἐν αὐτῇ προσδιώρισται. [4] εἰς τοῦτο τοιγαροῦν ἀπορίας ἐνεχθέντος αὖ πάλιν τοῦ τμηθέντος ἤδη ζητήματος, παρὰ τῆς σῆς ἀκριβείας ἀπαιτοῦμεν τὴν ἑρμηνείαν, ὡς ἂν ὁ τὸ ὅλον εὐθετήσας τῆς ὑποθέσεως καὶ τὸ μέρος ἅμα συνευθετήσοις, καὶ μηδενὸς ἑτέρου τῇ πράξει τεχνίτου ἐπὶ τῇ σῇ δεήσοι χειρί, ἣν καὶ τὰ τῶν ἄλλων γινώσκομεν ὡς ἐμπειροτέραν διορθουμένην. [5] τοσούτου δὴ μόνου καὶ οὐδενὸς δεόμεθα πλείονος, προσυπομιμνήσκοντες ἅμα καὶ τῶν νό|μων τῶν σῶν, οἳ μετὰ τοῦ θάλπειν ἀεὶ καὶ περιέπειν τὸ κινδυνεῦον ἔτι καὶ τὸ φιλάγαθον ἐν ταῖς ἑρμηνείαις τῶν ἀμφιβόλων ἀπαιτοῦσιν ὑμᾶς τοὺς 80[1] εἴτε διακόνους ἐκείνων καὶ ὑπηρέτας εἴτε τοὐναντίον ἡγεμόνας καὶ ἄρχοντας, ἐπεὶ πρὸς τὸ ὑμέτερον βούλημα ἀγομένους αὐτοὺς ὡς τὰ πολλὰ θεωρῶ, λέγω δὲ τοὺς πλείστους τῶν ἄλλων ἐννοῶν δικαστῶν· σοῦ γὰρ ἕνεκα τοῦ πάντα νομίμου βασιλεῖς οἱ νόμοι τῆς γῆς. [6] εἰ δὲ τὰ παρ' ἄλλοις ἀμφίβολα τέμνει φιλανθρωπία, ἦ που τῷ παντὶ δικαιότερον ὑμᾶς αὐτοὺς ἐν ταῖς κρίσεσι φιλανθρωπότατα πάντων ἑαυτοὺς ἐξηγεῖσθαι καὶ πολὺ τὸ φιλάγαθον ἐγκαταμιγνύναι ταῖς ἀποφάσεσιν, ἵνα κατὰ τὴν παροιμίαν ὁ τιτρώσκων καὶ ἰῷτο* τὸ τραῦμα, κἀκεῖνος τὸν δεσμὸν λύοι πάλιν, ὁ δεσμῶν τὴν ἀρχήν· [7] τοῦτο τοίνυν ἔκ τε τῶν νόμων ἔκ τε τῆς σαυτοῦ φύσεως, ἣ χρηστότητι χαίρει διαφερόντως, χαρισάμενος ἡμῖν εἰς τὸ πρᾶγμα, τά γε ἄλλα κατὰ σαυτὸν πρὸς τὸ δοκοῦν ἀκώλυτος πέραινε. [8] ἐπεύχομαι δέ σοι μέχρι παντὸς | συμπαραμενεῖν [sic] τὸ νῦν αὔχημα παρὰ 80[2] πάντων ὁμοίως πιστευόμενόν τε καὶ θαυμαζόμενον. ποῖον δή φημι τοῦτο; τὸ συνιεῖν σε τοιαῦτα καὶ φοβεῖσθαι τὸν κύριον καὶ ποιεῖν κρίμα καὶ δικαιοσύνην ἐν μέσῳ τῆς γῆς.

131. λβ. [1] Τὸν ἰατρὸν μὲν ὁ κάμνων, ὁ δὲ κινδυνεύων τὸν κυβερνήτην, τὸν δὲ προστάτην ὁ τυραννούμενος ἀναγκαίως ἐπιζητεῖ· ἐπεὶ δὲ πᾶς ὁ ζητῶν εὑρίσκει κατὰ τὴν θείαν φωνήν*, εὗρεν ὀψέ ποτε καὶ οὗτος ὁ τυραννούμενος τὸν ἑαυτοῦ προστάτην καὶ βοηθόν, ἐφ' ὃν καταφεύγει καὶ οὗ τῶν πτερύγων ὑποτρέχει τὴν σκέπην ὡς δρυὸς ὑψικόμου καὶ μεγάλου [sic] σκιὰν ὁδοιπόρος, τῷ πνίγει τοῦ θερείου θάλπους ἀπαγορεύων. [2] ἡ γραφὴ δὲ τοσοῦτον συντελεῖ πρὸς τὴν χρείαν· ὁδηγὸς τῷ πάσχοντι γίνεται πρὸς τὸν τοῦ πάθους θεραπευτήν· τὰ δ' ἐπὶ τούτοις ἐκείνοις δῆλον ὅτι μελήσει, τῷ μέν, ὅπως δόξοι τῷ δυναμένῳ σῴζειν ἐλεεινός, τὴν ἑαυτοῦ συμφορὰν ἐκτραγῳδήσας ἀξίως, τῷ δέ, ὡς μηκέτι τὸν ἱκέτην ἐκπέμψοι παραπλησίως οἰκτρόν, | ἀλλ' ἱκανῶς τε τὴν λύπην 81[1]

2 προεξενεχθείσης C[2], προεξεχθείσης C[1] Studemund | 6 ἰῷτο C[1], ἰῷιτο C[2] Studemund | 1 Matth 7, 8

ἐκθεραπεύσοι τῷ δυσθυμοῦντι, καὶ εἰς φαιδρότητα τρέψοι τὴν ἐπικειμένην κατήφειαν· τοῦτο γὰρ τὸ ἐπάγγελμα τοῦ τε θρόνου τοῦ σοῦ καὶ τῆς εὐγενοῦς καὶ γενναίας ψυχῆς σου καὶ προαιρέσεως. [3] ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ τὸ ἔλεος ἐπὶ σὲ καὶ τὰ σά.

132. λγ. [1] Ἴδε τίνος καὶ πόσης λόγου σταγόνος ὁ ἐμὸς ἐμοὶ Χρυσορ[ρ]όας δι' ἄθλιον ἐφθόνησεν ὄκνον. ἀλλ' οὐκ ἂν ἀπέκαμεν ἄλλοις πελαγίζων ὅλας θαλάσσας, ἡμῖν δὲ ξηρὸς ἐπὶ τοσοῦτον διέμεινεν ἐφ' ὅσον ἀκούομεν τὸν αἰγύπτιον Νεῖλον τὴν ἑαυτοῦ ποιεῖσθαι ἀνάβασιν· ἐπὶ τοσούτοις καὶ ταῦτα, καὶ πρὸς τοιούτους καὶ ὁ τοσοῦτος· ἀνακυκλήσω γὰρ πάλιν τὸν ὀνειδισμὸν καὶ τὴν μέμψιν, καὶ οὐ πρὶν εὖ ἴσθι λήξω μεμφόμενος, πρὶν εἰς γρονθισμοὺς ἀποσκήψω, ἵνα τί σοι προσαπειλήσω καὶ τῶν συνήθων· ἴσως γὰρ οὕτω γνώσομαι, εἴ σου τοῖς καλοῖς τούτοις σπλάγχνοις καὶ καρδία τις ἔνεστι. [2] τὰ δὲ νῦν ὡς ἐπέταξας, ἀπέσταλται τὸ σκεμμάτιον, ἀπαξιοῦν μὲν ὥσπερ τὴν ἡμετέραν, τὴν δὲ σὴν μεγαλόφωνον παραμιμούμενον γλῶσ|σαν, ἣ συνήθειαν ἔχει τῶν τε 81[2] ἄλλων πολλάκις ἐν τοῖς ὑπὲρ ἀξίαν ἐπαίνοις καὶ ἡμῶν οὐχ ἥκιστα καταψεύδεσθαι, τούτου δὴ στοχαζόμενον, ἵνα καὶ αὐτὸ μέρος δόξῃ τῶν ὑπὲρ ἡμῶν ἐν ταῖς γραφαῖς σου παραφθεγμάτων, οὕτω συντέτακται. [3] τῷ πεφεισμένως δ' ἔχειν κἀν τούτοις, πάσης οἶμαι δικαίως διαβολῆς ἀπαλλάττεται. [4] τὰ νομίσματα δ' ἔδει τοσοῦτον κυϊσκόμενα χρόνον, μέγεθός τε λαβεῖν ἐν ταῖς χρονίαις ὠδῖσι, καὶ μεγάλα πάντα τεχθῆναι. [5] ἐπεὶ δὲ τὴν μητέρα πτοούμεθα μὴ ὡς ἀσθενὴς ἐξαμβλώσῃ, τὰ μὲν τοιαῦτα τῷ χρόνῳ θαρροῦντες, τὰ δ' οὐχὶ τοιαῦτα διὰ τὴν πρὸς τὴν ὠδίνουσαν φειδὼ μαιευόμεθα. [6] εἰ δ' ἐκείνη τὸ γόνιμον καὶ τρόφιμον ἔρρωται, τί μὴ πάντα προάξεις εἰς φῶς εὐμεγέθη, ἐπεγείρας* τῇ κυούσῃ τὰ τοιαῦτα προνοίᾳ σου, τὴν θρεπτικήν τε ὁμοῦ καὶ ἀποκριτικὴν δύναμιν; [7] πλὴν ἀλλὰ καὶ ταῦτα πολύ, καὶ προσθήκη σοι χάριτος ἀφ' ἡμῶν ὑπὲρ τούτου. τίς οὖν αὕτη καὶ ποία; ὁ ἀγαθός σε καὶ μεγαλόδωρος ἐπὶ πλέον ἔτι καὶ πλέον ἐμπλήσειε παντὸς ἀγαθοῦ.

|**133.** λδ. [1] Οὐκέτι σε ταύτης τῆς ἀποδημίας οἰκτείρω· ὁ μακρυσμὸς γὰρ ὁ 82[1] σὸς οὐκ ἀφ' ἡμῶν μακρυσμός ἐστι τῶν ἐγγιζόντων ἀεί σοι, ἀλλὰ τῶν παρ' ἡμῖν μεγάλων κακῶν, οἷς ἡμεῖς κύκλωθεν νυνὶ συνεχόμεθα, καὶ ὑφ' ὧν ἀβιώτως καὶ πρὸς τὴν πᾶσι φίλην ζωὴν οὐκ εὐμενῶς ἔχομεν, ἐπὶ τοῖς παροῦσί τε λίαν ἀθυμοῦντες καὶ ὀδυνώμενοι, καὶ τὰ μέλλοντα χείρω προσδοκῶντες τῶν ὁρωμένων. [2] εἰ δέ τινα φθάνει καὶ μέχρι σοῦ τῶν κακῶν, ἀλλὰ μὴ πῦρ σοι ταῦτα δοκείτω, ἀλλ' οἷον λεπτή τις καμινιαία αἰθάλη ἢ ἀτμοί τινες ἐντεῦθεν ἀναδιδόμενοι τοῦ παρ' ἡμῖν καιομένου τῶν συμφορῶν τῶν τῇδε πυρός· ὥστε τὸ κουφότερον ἐν κακοῖς ὡς αἱρετώτερον δέχου, καὶ τὸ μὴ χεῖρον ὅπερ ἀκούεις, βέλτιον νόμιζε. [3] τὰ δ' ἐπὶ τούτοις ὁ δοτὴρ τῶν κρειττόνων χαρίσαιτό σοι ῥῶσιν ψυχῆς, ῥῶσιν σώματος, καὶ τὴν ἐξ ὕψους παράκλησιν, ἐπεὶ την κάτωθεν ταύτην, ἐκλιποῦσαν ἤδη τελέως, ἐπανελθεῖν ἡμῖν οὐκ ἐλπίς. τάχα δ' ἄν ποτε ὕστερον καὶ αὐτὴ ἐπανέλθοι, τοῦ κυρίου θαυματουργήσαντος· τὰ γὰρ παρὰ ἀνθρώποις ἀδύνατα, παρὰ τῷ θεῷ δυνατά φησιν*.

|**134.** λε. [1] Ἥκει σοι καὶ νέος πρωτονοτάριος. εἶδος δὲ καὶ τοῦτο τελωνικόν, 82[2] ἐπειδήπερ πολλαὶ τῶν τελωνίων μορφαὶ ὡς καὶ τῶν τραγικῶν δαιμονίων. [2] πλὴν τὸ μὲν ἐπιτήδευμα τοιοῦτον δεδόχθω, ὁ ἐργάτης δὲ μηδαμῶς· ὑπὸ γὰρ ἀνάγκης τελώνης, ἢ

6 ἐπεγείρας potius quam ἐπέγειρας videtur scripsisse librarius *Studemund* | 3 Lucas 18, 27

μηδὲ θεόν φασι μάχεσθαι. [3] συγγνώμην οὖν ταύτῃ καὶ αὐτὸς διδοὺς ἀναγκαίαν, φιλανθρωπότερον χρῶ τῷ λατρευτῇ τῆς ἀνάγκης, συγχωρῶν ἔστιν οὗ καὶ παραδακεῖν τι βραχύ, ὥσπερ ἵππον ἀχθοφοροῦντα ἐπιεικὴς ἐπιβάτης, ἢ — τὸ γραφικὸν* καὶ ἡμέτερον — ὡς βοῦν ἀλοῶντα γεωργὸς μεγαλόψυχος· τί γὰρ δεῖ πανταχοῦ τὸν χαλινὸν ἀνακρούειν ἢ τὴν φορβειὰν ἐπισφίγγειν, δέον τι μετρίως ὑπανιέναι, ἵν᾽ ἑκόντας ὀλίγα παρακλέπτωσιν εὐγνωμόνως, καὶ μη βίᾳ τοὺς δεσμοὺς ἀπορρήξαντες, ἀκόντων ἀνέδην* πάντα λαφύσσωσι; τοῦτο γὰρ τῆς ἀνάγκης ἀτεχνῶς ἴδιον, ἣν αὐτὸς φιλοτιμίαν ποιήσεις, μᾶλλον δὲ πρόνοιαν, ἐνδιδοὺς τὰ μικρά, ὡς εὐλογώτερον ἔχοις τῶν μειζόνων ἀνείργειν. [4] οὕτως οὖν τὴν ἀρχὴν οἰκονομῶν ἐν συνέσει, εὐαρέστει ἐναντίον θεοῦ καὶ ἀνθρώπων.

| **135.** λς. [1] Ἐπειράσθης μέν, ἀλλ᾽ ἐβοηθήθης. ἐδοκιμάσθης, ἀλλ᾽ οὐκ ἐγκατελείφθης. παρεδόθης, ἀλλ᾽ οὐκ εἰς τέλος. [2] ὁ γὰρ σῴζων ἐτάχυνε, καὶ ὁ λυτρούμενος οὐκ ἐμέλλησεν. ἐκεῖνα, τῆς ἐπηρείας· ταῦτα, τῆς ἀγαθότητος· ἐκεῖνα, τῆς κάτω περιφορᾶς καὶ συγχύσεως· ταῦτα, τῆς ἄνωθεν κηδεμονίας καὶ χάριτος. [3] χάρις οὖν καὶ τιμὴ τῷ τῶν δικαίων θεῷ, ὅτι παραδόξως ἐρρύσατο τὸν ἑαυτοῦ δίκαιον· εἰς ὃν ἐλπίζομεν ὅτι καὶ ἔτι ῥύσεται· πολλαὶ γὰρ αἱ θλίψεις τῶν δικαίων, ὅπερ ἀκούεις*, ἀλλ᾽ ἐκ πασῶν αὐτῶν (φησί) ῥύσεται αὐτοὺς ὁ κύριος. [4] ὃ δὴ νῦν ἐμφανῶς ἐπὶ σοῦ πεπληρωμένον ὁρῶμεν, ὑπὲρ οὗ καὶ μᾶλλον ἡμᾶς εὐχαριστεῖν προσήκει καὶ χαίρειν ἢ ἐφ᾽ οἷς ἐπειράσθημεν ἀνιᾶσθαι καὶ δυσχεραίνειν· τὸ μὲν γὰρ κοινὸν ἡμῖν πρὸς πολλούς, τοῦ δὲ καὶ παντάπασιν ὀλίγοι τυγχάνουσιν· ἐπεὶ καὶ πολλοὶ μὲν ἄνθρωποι παθητοί, θεοφιλεῖς δὲ ὀλίγοι καὶ τῆς ἐκεῖθεν ἄξιοι βοηθείας ἐν ὀξέσιν οὕτω κινδύνοις. [5] ἐκλαθόμενοι τοίνυν τῶν κατόπιν ἀνιαρῶν, τοῖς χρηστοτέροις εἰς δύναμιν ἑαυτοὺς ἀνακτώμεθα, ὧν τε πεπειράμεθα ἤδη διὰ | τὸν σῴσαντα, καὶ ὧν προσδοκῶμεν εἰς τὸ ἑξῆς πειραθήσεσθαι διὰ τὴν ἐκείνου φιλανθρωπίαν· πάντως γὰρ οὐκ ἐκλείψει τὸ ἐκείνου πλούσιον ἔλεος ἐκ τῶν κατὰ σὲ φοβουμένων καὶ ἀγαπώντων αὐτόν. [6] τοιγαροῦν γένοιτό μοι καὶ πάλιν αὐτοψεὶ σε θεάσασθαι, τὴν τῶν ἐμῶν ὀμμάτων τρυφήν, τῶν συμβάντων σοι πάντων σκυθρωπῶν ἐπιλελησμένον.

83[1]

83[2]

136. λζ. [1] Οἷα δρᾷς, ὦ θαυμάσιε; ἀδικεῖς τὴν φίλην φιλοσοφίαν, ἀποστερῶν αὐτὴν κτήματος ἁπάντων προσφιλεστάτου. τίνος δή φημι τούτου; τῆς εὐτελείας, ἣν αὐτὴ κόσμον ἴδιον ἑαυτῆς ποιεῖται διαφερόντως, καθ᾽ ἃ τινες ἄλλοι τοὐναντίον ἐκ διαμέτρου πολυτέλειαν καὶ ἁβρότητα· ἧς ὁ βέλτιστος σὺ παραγεύειν ἤρξω τὴν ἀφελῆ, ἐκδιαιτῶν ὥσπερ ταύτῃ καὶ ἀπεθίζων τὸ μέτριον. καὶ τί γὰρ ἀλλ᾽ ἢ τοῖς τοιούτοις φιλοτιμήμασιν εἰς φιλοτιμίαν ἕλκων τὴν ἀφιλότιμον; [2] ἐπεὶ τοίνυν ἔδοξεν οὕτω, δέχεται μὲν τὸ παρον διὰ τὴν φιλίαν ὡς παρὰ φίλου, παραιτεῖται δὲ τὸ μέλλον ὡς φορτικὸν καὶ οὐ τὴν συνήθειαν μόνον, ἀλλὰ | καὶ τὴν δύναμιν αὐτῆς ὑπερβαῖνον. [3] ὥστε φείδου, φιλοδωρότατε, φείδου μοι τῆς σῆς ἀπειλῆς· τί γὰρ τὰ ἄλογα πρὸς τοὺς λόγους; ὡς τὰ ἄχυρα πρὸς τὸν σῖτον· ἀρκεῖ γὰρ ἡμῖν ἀντὶ πάσης ἄλλης φιλοφροσύνης τὸ περὶ σοῦ τῆς φίλης ψυχῆς διὰ παντὸς ἀκούειν τὰ προσφιλῆ, ἅτινά ἐστιν ὑγεία καὶ εὐθυμία, τὰ πρῶτα καὶ μέγιστα μετὰ τὸ πρῶτον καὶ μέγα — τὴν εὐεξίαν λέγω τὴν ψυχικήν, ἣν πάντων μάλιστα σοὶ πιστεύω προσεῖναι. τοιγαροῦν προσείη κἀκεῖνα, ἵνα ταύτῃ γοῦν ἄμεινον καὶ τὰ ἡμέτερα ἔχοι. [4] ὡς νῦν γε, πονήρως καὶ χαλεπῶς διακείμεθα, τό τε

84[1]

3 Cor α 9, 9 Timoth α 5, 18 | 4 Lagarde Symmicta I 18, 45 | 3 Psalm λγ 20

σῶμα νοσοῦντες καὶ τὴν ψυχὴν πολλῷ πλέον· ἡ πρὸς τὸν θεὸν δὲ ὅμως ἐλπὶς ἰσχυροτέρα πάντων τῶν λυπηρῶν, ἐφ' ὃν πεποιθὼς εἰμι, καὶ ἅμα δι' εὐχῆς ὅτι μάλιστα συντεταμένης ποιοῦμαι, ὡς οὐκ ἀποστήσει τὸ ἔλεος αὐτοῦ ἀφ' ἡμῶν, ἀλλὰ καθ' ὅτι ἂν χρείαν ἔχωμεν ἀποπληρώσει ταύτην ὡς εὐεργέτης, καὶ ἱκανῶς τάς τε σὰς καὶ τὰς ἡμετέρας ἀνίας παρακαλέσει. [5] ἀλλά σε τοιοῦτον καί γε τοιοῦτοι | πρὸς τὸ παρόν τε ἀκούοιμεν, 84[2] καὶ τοῖς ὀφθαλμοῖς μετ' ὀλίγον ἐπανήκοντα ἴδοιμεν.

137. λη. [1] Κατὰ σὲ μὲν (οἶμαι) τὸ δῶρον τῆς εἰς ἡμᾶς εὐφημίας, θεοτίμητε δέσποτα — τὰ γάρ σοὶ συνήθη καὶ πρέποντα λέγεις ἅμα καὶ γράφεις —, οὐ κατ' ἐμὲ δὲ τὸ λῆμμα, τὸν ἐπαίνου τοσούτου παντάπασιν ἀποδέοντα, ὥστε μοι διττός τις ἐνέσκηψε λογισμὸς ἐπ' αὐτῷ· [2] ἐπελθὼν γὰρ τὸ γράμμα, διεταράχθην μὲν ἀθρόον πρὸς τὴν ἀνάγνωσιν, ἐπειδὴ τὴν ἐπίγνωσιν οὐκ εἶχε συνεζευγμένην, καὶ τὴν παροιμίαν τὴν φλύαρον* εἰς νοῦν ἐβαλόμην μήποτέ τι λέγοι τῶν ἀληθῶν, ὡς ἄρα τυφλόν ἐστι τὸ φιλοῦν περὶ τὸ φιλούμενον, καὶ ὅτι δεκάσαι καὶ παραφθεῖραι δειναὶ τὰς τῶν κρινόντων γνώμας αἱ εὔνοιαι· [3] ταχὺ δ' ἐμαυτὸν ἀναλαβὼν καὶ συνείς, τῆς ἐναντίας γέγονα γνώμης, τὸ ἀδέκαστόν τε τοῦ λέγοντος καὶ τὸ ἀκριβὲς περὶ πάντα καὶ φιλάληθες ὑπολογισάμενος, καὶ ὡς οὐκ ἂν ὁ τοσοῦτος, δικαιότατός τε καὶ φίλτατος ὑπάρχων ἐμοί, διὰ κενῆς ἐξηπάτα με, τὰ μὴ προσόντα τηνάλλως | προσπλάττων καὶ περιάπτων, ἀλλὰ πᾶσα πάντως 85[1] ἀνάγκη τὸ ἀληθὲς οὕτως ἔχειν, ἐκείνου λέγοντος. [4] ἐπεὶ δὲ ὡς ἔοικεν ἀγαθῇ τινὶ τύχῃ ἐμαυτὸν ταῦτα πέπεικα, ὡς ἐξ οὐρανοῦ τινὰ ψῆφον ἐδεξάμην τὴν μαρτυρίαν, καὶ ἀμφοτέραις τὸ δῶρον μεθ' ἡδονῆς ὅσης ἥρπασα, καὶ δεξιὸν ἐθέμην αὐτὸ τῆς ἐμαυτοῦ ζωῆς οἰωνόν. [5] ἓν δ' ὅμως ἔτι θορυβεῖ με καὶ θράττει, μήποτέ σου τοῖς ἄγαν ὑπερφυέσι τούτοις ἐπαίνοις ἀναπεισθείς, οὐ καθεκτὸς ἔτι γένωμαι, οὐδ' ἀνάσχωμαι μένειν ἐν ἐμαυτοῦ[sic], ἀλλ' ὑπὸ θερμότητος ἴσως ἢ καὶ κουφότητος ἀναπτῆναι πρὸς ὕψος δι' ἀέρος ἐπιχειρήσω, καὶ εἰς νεφέλας θρασύτερον ἀρθῆναι παραβιάσωμαι, ὡς ἤδη καὶ πτερὰ περιφύσας ὑπὸ τῶν σῶν λαμπρῶν λόγων, καὶ εἰς ἀετὸν παραδόξως ἐξ οὗπερ εἰμὶ νυνί, μετασκευασθείς. [6] τὸ δ' ἐξῆς, ὢ τοῦ πτώματος! βαβαὶ καὶ τοῦ γέλωτος! εἴ τις ἐκ καινῆς καὶ Ἰωάννειον πέλαγος, ὡς οἱ παλαιοὶ τὸ Ἰκάριον, ἀκούσει καὶ ὄψεται. [7] εἶτα τίς ἡμῖν τῆς ἀνοίας ἢ τῆς προπετείας συγγνώσεται, οἳ μηδ' ὅσον κηρίνων ἑαυτοῖς πτερῶν εὐπορήσαντες, | ὅμως ὑπερνέφελοι καὶ ἀέριοι παρεβαλόμεθα φέρεσθαι; [8] ἀλλ' 85[2] ἐπείπερ (εὖ οἶδα) τοῖς ἀποστόλοις ὑμῖν οὕτως ἐνεργοὺς καὶ τοὺς λόγους ὁ ὑμέτερος διδάσκαλος ἔθετο, ὥστε καὶ ὄρη δι' αὐτῶν μεθιστάναι, καὶ δύνασθαι τοσαῦτα ὅσα κἀκεῖνος — ἐῶ γὰρ τέως τὸ καὶ μείζονα τούτων —, οὐδὲ τοῦτο πάντως ἀνέλπιστον τελέως ἡμῖν, εἴπερ φέρον τι κέρδος παρ' ἡμῶν ἐσπουδάσθη. [9] ὅταν δὲ τὸ παρὰ φύσιν καὶ τὸ ἀδύνατον δυνατὸν ἡμῖν ὑπετέθη διὰ τὴν πάντα δυνατὴν ἀρετήν σου — εἴπερ ἀδύνατον, ἀεροβατεῖν τὸ πεζόν, καὶ τὸ μὴ πτερωτὸν πτεροῖς χρῆσθαι —, πῶς οὐ σφόδρα θαρρήσομεν περὶ τοῦ κατὰ φύσιν καὶ δυνατοῦ; τοῦτο δέ φημι τὴν χαμόθεν ἔπαρσιν τῆς ψυχῆς, τῆς λεπτοτάτης φύσει καὶ κούφης καὶ ἄνω φέρεσθαι πεφυκυίας ὅθεν (ὡς λόγος) καὶ τὴν ἑαυτῆς ἔχει γένεσιν. [10] τοῦτο τοιγαροῦν βεβαίως ἐλπίσομεν διὰ τὸν λόγον ὃν εἴρηκας, καὶ ἀδιστάκτως πιστεύσομεν, ὡς ἄμεινον πάντως τὰ κατὰ

2 φλύαρον an φλυάρον C? *Studemund* | 8 Matth 21, 21 Iohannes 14, 12

ψυχὴν ἡμῖν ἕξει, σοῦ τῆς θείας ψυχῆς οὐ τοῖς ἐπαίνοις μόνον πτεροῦντος, ἀλλὰ καὶ ταῖς εὐχαῖς ἡμᾶς ἐνισχύοντος.

| **138.** λθ. [1]Ἀντὶ τῶν πατέρων σου ἐγεννήθησαν υἱοί σοι. τοῦτο μὲν ἡ θεία 86[1] γραφή*. ἡ ἀνθρωπίνη δ' αὕτη καὶ ἡμετέρα καὶ παρ' ἑαυτῆς τι προστίθησιν. ἀλλὰ τίς ἡ προσθήκη; ἀντὶ ἄρχοντος ἄρχοντα καὶ προστάτην ἀντὶ προστάτου τῷ ἑαυτῆς διακόνῳ δεῖται γενέσθαι σε. [2]δίκαιοι δὲ πάντως ὑμεῖς οἱ τὰς ἐπαρχίας ἀμείβοντες, ἐπειδὴ παρ' ἀλλήλων τὴν ἀρχὴν διαδέχεσθε, ἐκείνοις τι νέμειν πλέον εἰς εὔνοιαν οἷς εὐνοϊκώτερον εἶχον οἱ ταύτην προδιοικήσαντες· ὥσπερ οὖν καὶ οὗτος ὁ ἄνθρωπος οἰκειότατός τε κατέστη τῷ πρὸ σοῦ δικαστῇ, καὶ παρὰ τῆς σῆς τιμιότητος τὴν ὁμοίαν διάθεσιν εἰκότως ἐπιζητεῖ· μάλιστα μὲν ὡς ὀφειλὴν ἀπαιτῶν, ἐπεὶ τὸ κληρονομηθὲν ὑπὸ σοῦ τῆς πρὸς αὐτὸν ῥοπῆς μέρος εἰσπραττόμενος πάρεστιν. εἰ δὲ σκληρύνῃ πρὸς τὴν ἀπόδοσιν, ὡς δωρεὰν γοῦν αἰτεῖ. [3]ὁποτέρως οὖν βούλει, τυχέτω παρὰ σοὶ τοῦ σκοποῦ· πάντως δὲ μὴ κενὸς ἐπανελθέτω παρὰ τὸν πέμψαντα. [4]τύχοις δέ μοι καὶ σὺ τῶν κατ' ἐλπίδα καὶ τῶν κατ' ἔφεσιν παρὰ τοῦ τὰ μείζω διδόναι βουλομένου καὶ δυναμένου. [5]ἀλλὰ τί μὴ γράφεις ἡμῖν | ποτὲ καὶ αὐτός τι βραχύ; 86[2]

139. μ. [1]Καὶ συγγενικῶν συλλαβῶν καὶ τῶν ἐκ δυναστείας ὑπεριδών, καὶ πᾶσαν ἑτέραν περιφρονήσας βοήθειαν, πρὸς μόνον τὸ παρὸν ἐπιστόλιον ὁ παρεστὼς κατέφυγεν οὗτος, τάχα δή τι πλέον ἐντεῦθεν ἢ ἐκεῖθεν ἐλπίσας, ἐπειδὴ καὶ φιλίᾳ σε πλέον νέμοντα οἶδεν ἢ ἐξουσίᾳ, μᾶλλον δὲ σὺν λόγῳ καὶ ἀμφοτέροις, ὡς εἰκὸς τὸν οὕτω σοφὸν ἐπὶ καιροῦ χρώμενον. [2]ἐνταῦθα τοίνυν φιλία τὸ παρὰ σοι κινδυνεῦον, ἐπειδή τι προσκέκρουκεν ὡς μὴ ὤφειλε, φίλος ὢν ὁ ἱκέτης· ἣν εἰκὸς κατορθῶσαι τὸν ἀγῶνα σὺν εὐχερείᾳ, ὑπ' ἀνδρὶ καλλίστῳ καὶ φιλαγάθῳ μετερχομένην αὐτόν· [3]ᾧ καὶ πάνυ θαρροῦσα, τοσῷδε τεμαχίῳ πρὸς τὴν πρεσβείαν ἠρκέσθη, ὀλιγοστίχῳ μὲν ὡς ὁρᾷς, πλείστην δὲ ὅμως (εἰ μὴ μάτην πεπίστευκα) πρὸς τὸ πεῖσαι δύναμιν ἔχοντι, κατὰ τὴν εἰκόνα τοῦ νάπυος, ὃ σμικρότατον ὄν, ἄλλως τε μέγα δύναται, καὶ τῆς τοῦ θεοῦ βασιλείας ἀκριβές ἐστι μίμημα*. [4]πείθου τοίνυν, καὶ σῷζε μοι τῆς ἀνάγκης τὸν ἄνθρωπον· τί γὰρ ἀναγκαιότερον τούτῳ τοῦ μὴ τῆς σῆς εὐνοίας διαπεσεῖν; [5]καὶ σὲ | δὲ ὁ πᾶσι τὴν 87[1] σωτηρίαν βραβεύων μὴ διαλίποι σῴζων ἐξ ἀναγκῶν.

140. μα. [1]Ἐξουσίαν, ὦ βέλτιστε, ἐξουσίας οἴδαμεν κλινομένην, οὐχ οὕτω μόνον ἁπλῶς, καθ' ἓν μέρος λόγου καὶ καθ' ἓν σημαινόμενον, ἀλλὰ πολύ τι πλέον καὶ κατὰ ἕτερον, ἤγουν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ κινδυνεύοντος καὶ τῶν ἐκεῖθεν δώρων ἡμερουμένην. [2]οὐκοῦν τῇ προθέσει τῆς ὑφ' ᾗ τελεῖς ἐξουσίας ἀναπλήρου τὸ λεῖπον ἐκ τοῦ λοιποῦ, καὶ τῆς οὐσίας ἐκ μέρους μεταδίδου τῇ δυναστείᾳ· οὕτω γάρ πως εὐτέχνως ὑποκλινεῖς αὐτὴν σεαυτῷ, κἂν εἰ καὶ πολλὰ χαλεπαίνοι, τῇ τοῦ ἐπιθυμητικοῦ θεραπείᾳ ῥᾷστα τιθασεύσας τὸ θυμικόν, ὥσπερ ὕπουλον ἧπαρ, ἀμυχαῖς ὑπογαστρίου παραμυθούμενον.

141. μβ. [1]Παῦρα μὲν ὁ Λάκων ὁ σός, ἀλλὰ σοί γε μάλα λιγέως· πείθομαι γάρ, οὕτως εὔνου σου τυγχάνων ἀκροατοῦ. [2]πῶς δὲ οὐκ ἔμελλον, ὅς σε πάντων ἀξίως τῶν ἐπὶ γῆς προετίμησα; τοιγαροῦν σῴζοιό μοι καὶ πᾶσιν οἷς μέλει τηλικούτου καλοῦ, καὶ μηκέτι προφέροις τὴν βραχυλογίαν ὡς μέμψιν, ἐπεὶ οὐ πολύμυθος ἐγώ τις, ὡς οἶσθα. ὥσπερ οὐδὲ πολύδωρος, | οἰκειότερον κρίνων, μικρὰ τὸν μικρὸν καὶ τὸν ὀλίγον 87[2]

1 Psalm μδ' 17 | 3 Matthaeus 13, 31

ὀλίγα καὶ στέλλειν καὶ ἐπιστέλλειν, ἵν' ᾖ πάντοθεν σύμφωνον τὸ πρᾶγμα πρὸς ἑαυτό, καὶ τὸ ὅλον τοῖς μέρεσιν ἐμπρέπῃ δι' ὁμοιότητα. [4] μαρτυρεῖ σοι γοῦν τὰ παρόντα τὸ ἦθος τοῦ φίλου, ὁπόταν οὐκ ὤκνησεν οὐδὲ πρὸς σὲ νῦν τοιαῦτα κατ' ἄμφω μικρολογεῖσθαι, τὸν ὁμοίως καὶ λέγειν καὶ δωρεῖσθαι πολύν.

142. μγ. [1] Πάνυ πάλαι διψῶντί μοι περὶ σοῦ μαθεῖν τι χρηστὸν προσκορής τις ἔδοξεν ὕστερον ὁ τῆς γραφῆς κομιστής, ταῖς ὑπὲρ σοῦ πολλαῖς εὐφημίαις τὰς ἐμὰς συνεχῶς περιηχῶν ἀκοάς, καὶ οὐκ ἀνιείς, οὐ πανόμενος, οὐ λήγων, οὐ σιωπῶν, ἕως παρ' ἡμῶν ἀπεπέμφθη, ταῖς παρούσαις ὀλίγαις ἐφοδιασθεὶς συλλαβαῖς, χάριν μέν σοι νεμούσαις τῆς ἤδη περὶ τοῦτον εὐνοίας, διανιστώσαις δέ σε πρὸς ἔτι θερμοτέραν καὶ πλείονα. [2] μαρτυρῶ γὰρ ὡς ἄξιος ᾧ χαρίζῃ τὰς δωρεάς, ὅσγε τοσαύταις οἶδεν ἀμείβεσθαι τοὺς εὖ ποιοῦντας αὐτὸν εὐλοστίαις [sic] καὶ εὐλογίαις. [3] ἀλλά μοι καὶ τοῦτον ἀφθονώτερον ἔμπλησον παντο|δαπῆς ὠφελείας, ἐφ' οἷς χρῄζει μάλιστα, καὶ δι' ἃ παρ' ἡλικίαν χειμῶνος τὴν πρὸς ἡμᾶς ὑπέμεινε στείλασθαι, καὶ τοῖς ἄλλοις δὲ πᾶσιν ἄξιος γίνου σεαυτοῦ καὶ τοῦ γένους. [4] ὅπερ ἴσον εἰπεῖν, ὅτι μηδὲν ἀξιέπαινον ἀπολίπῃς ἀζήλωτον, καί σε τοῖς πρώτοις τῶν ἀξιωμάτων ἐμπρέποντα, ὡς καὶ ἄξιον, ἴδοιμι ἢ ἀκούσαιμι τέως· ἤδη γὰρ ἀπολείπω σοι τὴν σὴν βασιλίδα, εἰς ἀνέλπιστον βίου μεταβολὴν ἐκπεσών, τρόπον ὃν σαφῶς οἶδε μόνος ὁ σοφὸς οἰκονόμος τῶν ἡμετέρων. 88[1]

143. μδ. [1] Οὐκ εὐάγγελα μὲν τῶν βροντῶν ὑμῖν ἴσως ὅσον ἐπὶ τοῖς ταῦτα φιλοπόνως σημειουμένοις. ἔμοιγε μέντοι περιττὸν νῦν δοκεῖ τὸ τοῖς τοιούτοις προσέχειν· εἰ γὰρ δεῖ ποτε πιστεύειν αὐτοῖς, τότε πιστευτέον (ὡς οἶμαι), ὅτε μηδὲν ἄλλο φέρουσιν αἱ βρονταὶ ἀποτέλεσμα. [2] νυνὶ δὲ τοσούτων (ὡς ὁρᾷς) ὄμβρων ἄνωθεν ἐπικλυζόντων ἡμᾶς, οὐ δοκεῖ καιρὸν ἔχειν τούτου πλέον τι ζητεῖν εἰς ἀπόβασιν· ἤδη γὰρ ὅπερ ἔδει, γέγονέ τε καὶ γίνεται· βροχαὶ γὰρ ἡμῖν μετὰ βροντὰς ἐπερράγησαν. [3] πλὴν ἀλλ' αἴσια καὶ τἄλλά γε πάντα | παρὰ τῆς φιλανθρώπου προνοίας ἀπαντήσοι τοῖς πράγμασι, καὶ θορυβουμένους ὁμοίως καὶ μὴ μηδὲν ἡμᾶς ἀνιάσοι τῶν ἀήθων καὶ λυπηρῶν. 88[2]

144. με. [1] Ἥκει* μοι φόβος ὃν ἐφοβούμην· χειροθεσία γὰρ ἤδη καὶ θρόνος καὶ ὀχλήσεις καὶ πράγματα, ὧν οὐδὲν ἐμοὶ φοβερώτερον, ὡς καὶ αὐτὸς μαρτυρήσεις, οὐδὲ διὰ βίου παντὸς ἀπευκτότερον καὶ φευκτότερον. [2] ἀλλ' ἐπεὶ οὕτως ἤρεσεν, εἴτε τῇ προνοίᾳ τῶν ὅλων, εἴτ' — οὐκ οἶδ' ὅπως εἴπω, χάρις μὲν τῷ οὕτως οἰκονομήσαντι, ἥτις αὐτῷ καὶ ἐπὶ τοῖς ἀβουλήτοις ὀφείλεται, χρεία δὲ πολλὴ* καὶ μεγάλη νῦν εἴπερ ποτὲ ἄλλοτε τῶν σῶν προσευχῶν, εἰς τὸ καταρτίσαι δηλαδὴ καὶ στηρίξαι τὴν καθ' ἡμᾶς ἀτονίαν, οὐκ οἶδα ποτέραν πλείονα φήσω — εἴτε τὴν ψυχικήν, ἧς καὶ μάλιστα λόγος, εἴτε τὴν τοῦ μοχθηροῦ τούτου σώματος· ἀμφοτέροις γὰρ ἴσον τὸ πάντη παρειμένον καὶ ἄχρηστον. [3] ὅμως — καὶ γὰρ τὴν τοῦ δικαίου εὐχὴν πολλὰ ἰσχύειν ἠκούσαμεν* — γένοιτό τις εὐκαίρως καὶ ἡμῖν ἰσχὺς παρ' αὐτῆς. [4] αὐτὸ δὲ τὸ πρᾶγμα καὶ τὸν τρό|πον ὅπως καὶ πόθεν, ἡ φήμη σε διδάξει ταχύ, εἰ μήπω τοῦτο καὶ ἤνυσεν, ὡς ἔστιν εἰκάζειν, πᾶσαν ἤδη σχεδόν που διαπτᾶσα τὴν οἰκουμένην. [5] ἀλλ' ὡς τάχιστα γράψον τι πρὸς ταῦτα καὶ εὖξαι, μᾶλλον δὲ μὴ ἐλλίπῃς ταῖς εὐχαῖς ἐνδαψιλευόμενος, εἴ τι καὶ βραχὺ μέλει σοι τῶν τῇδε καθ' ἡμᾶς. 89[1]

145. μς. [1] Φιλικὴ γραφὶς ἐξ ἀνατολῶν, ὡς ἡλιακὴ βολὶς κινηθεῖσα, τάς τε ὄψεις

1 Iob 3, 25 | 2 πολλὴ ex πολλῇ correxit C[1] *Studemund* | 3 Iacob 5, 16

τοῖ φίλου καὶ τὰς ἀκοὰς περιέλαμψεν, ὡς ὅλον εὐθὺς ἀμφοτέρωθεν χαροποιοῦ λαμπηδόνος ἀναπλησθῆναι. [2]ποταπὸς οὖν ἄρα μέλλει φανεῖσθαι ὁ ἀστὴρ αὐτὸς ἀναφάνας, ὁπότε καὶ μικρά τις ἐκείνου διαύγεια τοσαύτην ἐνεργάζεσθαι δύναται ταῖς ψυχαῖς ἡμῶν ἱλαρότητα; [3]ἀνάφανον οὖν ποτὲ πρὸς ἡμᾶς ἐπανήκων, ὁ ἡμέτερος ὄντως φωτοβόλος ἀστήρ· οὐ γὰρ ἀνεχόμεθα δή σε τοῖς κατηστερισμένοις τούτοις συντάττειν, ὡς ἐξ ἀλλοτρίας αἰτίας δεχομένοις τὴν κίνησιν — ἐῶ γὰρ εἰπεῖν ὅτι καὶ τὸ φῶς ἀμβλυτέροις —, ἀλλά σε τοῖς πλάνησι τιθέντες ἐνάριθμον — καὶ γὰρ δὴ καὶ πλάνητες ὑμεῖς οἱ κριταί, ἐν ἄλλοτε ἄλλῃ τῶν ἐπαρχιῶν | διατρίβοντες — προαιρετικὴν ὡσανεὶ καὶ οἰκείαν τὴν φορὰν ἀπαιτοῦμεν. [4]ἔνθεν τοι καὶ τὸν πρὸς ἡμᾶς ἀναποδισμόν, τοὺς πάλαι ποθοῦντάς σου τὴν γλυκεῖαν φάσιν, ἐπισπεύδομεν ἤδη καὶ κατεπείγομεν· ἄχρι γὰρ τίνος ἐμμενεῖς τοῖς ἑῴοις, δέον ἤδη ποτὲ καὶ τοῖς ἐκεῖ σε προπέμψασι δυτικοῖς ἡμῖν ἀναλάμψαι; [5]ἴδοιμεν οὖν σε τῷ τῶν ἀρετῶν φωτὶ φαίνοντα, καὶ μᾶλλον ἐγγύθεν ἢ πόρρωθεν ἡμᾶς καταυγάζοντα. ὃ πολλάκις εὐξάμενοι, νῦν ἤδη καὶ προσδοκῶμεν. [6]περὶ δέ γε τῶν ἐγκλημάτων, ἅπερ οὕτω ῥᾳδίως ὁ πάντα σὺ γενναῖος ἤλπισας ὑπεκδῦναι — τῆς ἀφιλίας τε λέγω καὶ τῆς εἰς τὸ δεῦρο σιγῆς — ἀκουσόμεθά σου καὶ πάλιν, εἰ μέχρι τῆς ἡδίστης ὥρας ἐκείνης ἡμῖν ἐπιτραπείη τὸ ζῆν. ἀλλ' ἐπιτραπείη, καὶ ζήσαιμεν, ἵνα σου τῆς θέας καταπολαύσωμεν. [7]καὶ τάχα συγγνωμονέστερον τῷ κρίνειν ἄλλους λαχόντι, περὶ ταύτην τὴν κρίσιν ἡμεῖς προσενεχθησόμεθα. [8]θάρρει μόνον· καὶ χαίρων πρὸς ἡμᾶς ἐπανέρχου.

89²

146. μζ. [1]Ἐμοὶ πάντων μέγιστον ἡ σὴ σωτηρία, τοῦ πάντων ἐμοὶ τιμιωτάτου τῶν φίλων, ἣν ἔναγχος ἡ|μῖν ἐχαρίσατο παρὰ πᾶσαν ἐλπίδα ὁ θεὸς τοῦ ἐλέους, ὁ θεὸς τῶν σημείων καὶ τῶν τεράτων, *ὁ ποιῶν θαυμάσια μόνος. [2]μέγα δὲ καὶ τὸ γράμμα — πῶς γὰρ οὔ; — εὐαγγέλια βέβαια τοῦ καλοῦ τούτου φέρον. τὸ δὲ περισσὸν τούτων, πόθεν; οὔ μεν οὖν ἐκ τοῦ πονηροῦ — ὃ δὴ γέγραπται —, ἀλλὰ τοὐναντίον καὶ λίαν ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ καὶ χρησιοῦ· ἐκ τοῦ φιλοδωροτάτου γάρ μοι τὰ δῶρα, καὶ ἡ εὐποιΐα κατὰ συνήθειαν. [3]ἀλλ' ἀντὶ τούτων αὐτός μοι τὸν τῆς εὐφροσύνης χιτῶνα ἐκ θεοῦ περιβάλοιο, καὶ τὸ τοῦ σωτηρίου ἱμάτιον εἰς ἀμοιβὴν τῆς χάριτος ἀντιλάβοις, ὅτι οὐδὲν οὐδ' ὑπὸ τῶν κινδύνων ἡμῖν ἐζημίωσαι τῆς προτέρας ἐκείνης εἰς φιλίαν θερμότητος, ὥσπερ οὐδὲ τῆς ἄλλης ἀρετῆς, ἣν ἡ σὴ τελειότης παντοδαπὴν ἐπλούτει παρὰ θεοῦ, ἣ σοι καὶ εὐπλοοῦντι πάλαι συνῆν καὶ ναυαγήσαντι νῦν συνεξενήξατο καὶ συνηκολούθησεν.

90¹

147. μη. [1]Ἓν μόνον ἔχομεν ἐκ δυσμῶν ἀκούειν χρηστόν, εὐθηνουμένων τἄλλα τοῖς ἐναντίοις — τὴν τῆς σῆς ὁσιότητος ζωὴν καὶ ὑγείαν, ἥτις ἀντὶ πολλῶν ἡμῖν ἄλλων, ἢ καὶ ἀντὶ πάντων, | ἀρκεῖ. [2]χάρις οὖν τῷ εἰς δεῦρο χαρισαμένῳ ταύτην ἡμῖν, εἰς ὃν ἐλπίζομεν ὅτι χαριεῖται καὶ ἔτι. [3]τὰ καθ' ἡμᾶς δὲ ὅσον ἐπὶ τῷ σώματι, καὶ μέντοι καὶ τῇ ψυχῇ, ἑαυτοῖς ἐστὶν ὅμοια· ἀρρωστοῦμεν γὰρ ἔτι σοι κατ' ἄμφω παραπλησίως· φείδομαι γὰρ εἰπεῖν ὡς ἤδη που τελέως καὶ νενεκρώμεθα. [4]τὰ ἔξωθεν δὲ τῆς συνηθείας βαρύτερα· ὃ γὰρ μόνον προσῆν εἰς παρηγορίαν ἡμῖν, ἡ ἐλευθερία, τὸ ὄντως ἀδιατίμητον χρῆμα καὶ παντὸς ἄλλου μεῖζον καὶ προσφιλέστερον, ἀποστῆναι καὶ τοῦτο κινδυνεύει νῦν ἀφ' ἡμῶν, ἐπὶ τινὰς θρόνους καὶ βαθμῶν προκοπὰς τῆς ἐξουσίας βιαζομένης, καὶ μεταβολὴν ἐξ ἀνάγκης ἐπενεγκεῖν τῷ καθ' ἡμᾶς γλυκεῖ τούτῳ καὶ γα-

90²

1 Psalm οα 18

ληνίῳ βίῳ φιλονεικούσης. [4] ἀλλὰ ποῦ δὴ καὶ πότε μᾶλλον ἡμῖν τῶν σῶν δυνατῶν προσευχῶν καὶ πρεσβειῶν χρεία; νῦν τοίνυν μάλιστα δαψιλεστέρας ταύτας χαρίζου· εἰ δ' οὖν, οἴχεταί σοι τὸ τέκνον ὁ Ἰωάννης. πλὴν ἀλλὰ νικήσοι τὸ ἄμεινον· καὶ νικήσει γε πάντως (οὐκ ἐνδοιάζω), εἰ τῶν σῶν εὐχῶν τύχοιμεν ἐκτενεστέρων καὶ θερμοτέρων. [5] θᾶττον οὖν | ἔργου ἔχου, καὶ βοήθει μακρόθεν τὴν ἀναγκαιοτάτην βοήθειαν, 91[1] εἴ τις ἔτι σοι λόγος τῶν καθ' ἡμᾶς. [6] αὐτὸς δέ μοι καὶ χαίρων καὶ εὐρώστως ἔχων ἀγγέλλοιο, ὡς ἄν τά τε ἄλλα, καὶ ἧττον ἀλγῶμεν ἐπὶ τῇ τοῦ βίου καινοτομίᾳ, εἴπερ ἄρα τοῦτο συμβαίη, τοῖς περὶ τῆς σῆς ἁγιότητος χρηστοτέροις εὐαγγελίοις τὸ πολὺ τῆς ἐντεῦθεν ὑφαιροῦντες ἀδημονίας.

148. μθ. [1] Ὡς ἄπληστος σὺ τὴν ἀφ' ἡμῶν ἀπουσίαν, ἤτοι μίσει τῶν τῇδε, ἢ καὶ τῶν αὐτόθι φιλίᾳ· ὃ καὶ μᾶλλον ὑπονοοῦμεν· τίς γὰρ πρόφασις μίσους πρὸς ἄνδρας συμπολίτας ἡμᾶς καὶ λόγων κοινωνοὺς καὶ παιδεύσεως; [2] ἀλλ' ἢ τὸ λεγόμενον, ὁ λωτὸς κατέχει τοὺς γευσαμένους, καὶ διὰ τοῦτο τῶν οἴκοι λήθη μακρὰ καὶ νόστου παντελὴς ἀμνησία. [3] ἀλλ' ἔλθοι σοι πάντως, ἔλθοι δήποτε καὶ οὗτος εἰς μνήμην, ἐπειδὴ ποθεινότερον πεποίηκέ σε ὁ χρόνος, καὶ παρὰ τοῦτο τάχα καὶ εὐκταιότερον, τιμιώτατε φίλων καὶ ἀρχόντων ἐμοί. [4] πρὸς δ' οὖν τὸ παρὸν τὸν παρόντα σοι προσάγομεν ἀνθ' ἡμῶν, ἵνα γνῷς ἐν αὐτῷ τὸν σὸν Ἰωάννην, εἴ τις ἔτι σοι τοῦ φίλου φροντίς, ἐπειδή|περ 91[2] κἀκεῖνος τὸν ἑαυτοῦ Μιχαήλ, τὸν πάντα καλόν φημι καὶ πᾶσιν ἠγαπημένον, ἐν αὐτῷ ἐπιγνώσεται, τῆς εἰς τοῦτον εὐνοίας, ἢ καὶ τὸ ἔμπαλιν — ἀλλ' ἀπείη τοῦτο τὸ ἔμπαλιν — εἰς ἐκεῖνον διαβαινούσης. [5] τὰ δ' ἐπὶ τούτοις εὖ ἔχοις μοι τό τε σῶμα προηγουμένως, καὶ τὴν ψυχὴν ἐπ' αὐτῷ, ἐπειδὴ τὴν μὲν ἐρρωμένην σοι βεβαίως γινώσκω, τὸ δὲ τὴν ὑγείαν ἀμφίβολον ἔμοιγε καὶ ἄδηλον ἔχει διὰ τὸ τῆς ὕλης εὐπαθές τε καὶ εὐμετάβλητον.

149. ν. [1] Ὅ,τι μέν σοι πεπόνθαμεν, καὶ τί τὸ συμβὰν περὶ ἡμᾶς τοῦτο πρᾶγμα, θαυμαστὸν οὐδὲν εἰ θαυμάζεις· καὶ αὐτὸς γὰρ ἐγώ, περὶ ὃν συνέβη τὸ γεγονός, ἀπορίαν ἔχω πολλὴν καὶ ἀπιστίαν ἐπὶ τῷ πράγματι, ἐπειδὴ πάντα ἤλπισα μᾶλλον, ἢ τοιαύτην ἰδεῖν καινοτομίαν περὶ ἡμᾶς, τοὺς διὰ βίου παντὸς (ὡς οὐδ' αὐτὸς ἂν ἀρνήσαιο) φιλοπόνως τὴν τούτων ἀποφυγὴν μελετήσαντας. [2] ἀλλ' ἵνα παιδευθῶμεν, ἴσως καὶ μάθωμεν ὡς οὐ πάντα καὶ πάντως ἑαυτῶν ἡμεῖς οἱ ἄνθρωποι ἄρχομεν, ἀλλὰ δεῖ τῷ θελήματι τῆς τὸ πᾶν ἀγούσης προνοίας καὶ ἡμᾶς πρὸς τοῖς ἄλλοις | ὑπείκειν καὶ 92[1] πειθαρχεῖν, κἂν εἰ καὶ πολλάκις ἡμῖν οὐ κατὰ γνώμην ᾖ τὸ γινόμενον, καὶ οὐκ ἔστιν ἐκεῖθεν ἀποδρᾶσαι καὶ ὑπεκδῦναι οὐδὲ τὸν ἀσφαλέστατον λίαν ἢ τὸν ἄλλως ἐνστατικώτατον. [3] ἐπεὶ δ' οὖν ἔδοξεν οὕτω, καὶ ὁ κρείττων ἐκράτησε, καὶ ἡττηθέντας ἡμᾶς ὑπὸ πόδας ἔχει κειμένους, χάρις τοῖς αὐτοῦ σοφοῖς κρίμασιν, οἷς τὸ πᾶν κυβερνῶν καὶ τὸ καθ' ἡμᾶς ὃν εὐδόκησεν ᾠκονόμησε τρόπον. [4] τί οὖν ἔτι πρὸς τούτοις; πολλή τις εὐχῶν καὶ ἀπαραίτητος χρεία, τὸ ἀσθενὲς ἡμῶν καὶ τὸ ἄτονον ἱκανῶν ἐνισχῦσαι· καὶ γὰρ πλεονεκτοῦμεν ὡς οἶσθα ἔν τε ψυχικαῖς ἀσθενείαις καὶ σωματικοῖς ἀρρωστήμασιν· ὧν ἀρκεῖ καὶ τὸ ἕτερον, ἐμποδισμὸν πάσης πράξεως ἐπάγειν τῷ πάσχοντι· ὅτε δὲ καὶ ἀμφότερα περὶ τὸν ἕνα συνδράμῃ, χειρὸς θείας ἄντικρυς ἐκεῖνος ὁ ἄνθρωπος, ὃς οὐκ ἄλλος τις μᾶλλον ἢ ὁ λέγων αὐτός εἰμι, καὶ πολλῶν ἁγίων δεήσεων εἰς βοήθειαν χρῄζει. [5] οὐκοῦν ὀφείλουσι πρῶτοι τὸ ἀναγκαιότατον τοῦτο καὶ χρειωδέστατον χρέος οἱ πρὸς γένους τε μάλιστα καὶ οἱ προσήκοντες ἄλλως, ὧν ἁπάντων κεφάλαιον τὴν | σὴν 92[2]

ἁγιότητα νομίζω καὶ ὀνομάζω. [6]τοιγαροῦν οἷα πρῶτος, καὶ πρῶτος ἀπόδος τῶν εὐχῶν μοι τὸ ὄφλημα, καὶ ὥσπερ ἐν πᾶσι τοῖς ἄλλοις πάντων ὁμοῦ πρωτεύεις, μηδ᾽ ἐνταῦθα τούτων τινὶ τῶν σεαυτοῦ πρεσβείων ἐκστῇς, μηδὲ δῷς (ὅπερ ἤκουσας) ἑτέρῳ τὴν δόξαν σου*, ἀλλὰ κάταρξαι δή μοι τῆς ὑπὲρ ἐμοῦ νῦν πρεσβείας, μᾶλλον δὲ κατάρχου καὶ μὴ ἀνῇς, ἕως πείσεις καὶ κάμψεις[sic], καὶ μεταδῷ τινὸς χάριτος ἡμῖν καὶ δυνάμεως ὁ θεὸς διὰ σέ, ἵνα τὸν ζυγὸν ὃν ὑπήλθομεν, ἀπροσκόπως ἑλκύσωμεν, καὶ ταῖς σαῖς προσευχαῖς ἐξ ἀναξίων ἄξιοι καταστάντες, σοί τε μείζονος ἐπαίνου καὶ δόξης παρὰ θεῷ, καὶ ἑαυτοῖς σωτηρίας ἀναδειχθείημεν πρόξενοι. [7]ἐπὶ τούτοις δὲ πᾶσιν, ἴδοιμέν σε ποτέ, ναὶ πάντως ἴδοιμεν πάλιν, πρὶν ἐνθένδε μεταναστῆναι, ὡς ἂν εἰκόνα σαφῆ τῆς ἐκεῖ χαρᾶς τῶν δικαίων τῇ περιχαρείᾳ τῆς θείας σου δεξώμεθα ὄψεως.

150. να. [1]Ἀλλὰ νῦν τοὐναντίον· οὐχ ὁ Λυδὸς γὰρ τὰ πράγματα, τὸν Λυδὸν δὲ τὰ πράγματα πριάμενα μᾶλλον, κινδύνοις ἀφύκτοις | ἐπιρρίπτει καὶ βασανίζει, 93[1] παρ᾽ ὑμῶν τῶν φίλων (τὸ σχετλιώτερον) ἐκδεδομένον ὅλον καὶ πεπραμένον. [2]τοῦ κακοῦ δὲ προσθήκη, ὅτι οὐδένα λόγον οὐδὲ μετὰ τὴν ἔκδοσιν ποιεῖσθε τοῦ φίλου, ἀλλ᾽ ὄντως* ὑμῖν ὁ κακοδαίμων ἐκεῖνος πέπραταί τε καὶ οἴχεται, καθ᾽ ἅπερ οὐ προκοπήν τινα βίου μνηστευσαμένοις αὐτῷ, οὐδὲ τὰ πρὸς εὐημερίαν τε καὶ δόξαν σπουδάσασιν, ὡς ἐπείθετε λέγοντες, ἀλλ᾽ οἱονεί τινα φόρτον ἀπεσκευασμένοις μακρὰν μετ᾽ εὐσχήμονος οἵας καὶ εὐπρεποῦς τῆς αἰτίας, ἵν᾽ ὁμοῦ τε τούτου ῥᾷον ἀπαλλαγείητε — τί λυποῦντος οὐκ οἶδα — καὶ οὐχ ὅπως ἀδικεῖν, ἀλλὰ τοὐναντίον καὶ μέγα τι δόξοιτε ποιεῖν ἀγαθόν· τοῦτο γὰρ τὸ σοφώτατον τῆς ὑμετέρας σοφίας, καὶ δεῖ τοὺς εἰς ἄκρον οὕτω σοφοὺς καὶ κακόν τι δρῶντας (ὡς ἔοικε) τεχνάζειν τὸ μὴ νομίζεσθαι. [3]ἀλλ᾽ ἡμῖν ἡ πεῖρα τοῦ πράγματος καίπερ ἀσόφοις οὖσι τὸ πρίν — καὶ διὰ τοῦτο καὶ εὐαγώγοις — κατέστη νῦν εἰς σοφίαν· καὶ παθόντες γοῦν ἔγνωμεν κατὰ τὸν ὁμηρικὸν νήπιον. [4]ἡ δὲ γνῶσις ὡς προδεδόμεθα, καὶ ὅτι ἐπέλιπον — | τοῦτο δὴ τὸ δημῶδες — οἱ φίλοι τῷ ἀποδήμῳ· τοσούτου 93[2] γε δέουσι προσμεῖναι νεκρῷ. [5]ὁ ἀπόδημος δ᾽ ὅμως οὐχὶ καὶ τῶν φίλων ἀπόδημος, ἀλλὰ σύνεστί τε διὰ τῆς μνήμης, καὶ τοῖς τῆς ψυχῆς ὠσί τε καὶ ὄμμασι τῶν φιλικῶν καὶ λόγων καὶ ὄψεων ἡδέως κατατρυφᾷ, διὰ γλώττης τε τούτους οὐκ ἀπολείπει φέρων καὶ ἄγων καὶ ἐπὶ καλλίστῳ παντὶ τὰ κατ᾽ αὐτοὺς ἐκθειάζων. [6]μάρτυρες δὲ πλεῖστοι τοῦ λόγου, μεθ᾽ ὧν καὶ ταῦτα τὰ νῦν ἐπὶ τὰς σὰς χεῖρας ἥκοντα ὡσανεί τινα τύπον ὄντως Ἑρμοῦ τοῖς διττοῖς ὡς ὁρᾷς ἑρμαϊκοῖς σε δώροις φιλοφρονούμενα, ἔνθεν μὲν οἷα λόγιον τῷ τῆς δωρεᾶς δήπου τούτῳ λογείῳ καὶ γραμματείῳ, ἔνθεν δ᾽ αὖ ὡς κερδῷον (καὶ γὰρ συγχώρει καὶ τοῦτο) τῷ καλλίστῳ βροτοῖς κατὰ τοὺς σοφοὺς ὑμᾶς δεξιώματι, ὅπερ ὡς αἰθόμενον πῦρ (πινδαρικῶς εἰπεῖν) ἀναλάμψαν, ἐκθερμανεῖ τε τάχα τῷ φίλτρῳ τὴν ἐπιγενομένην ψυχρότητα, καὶ τὴν φιλίαν βλέψαι ποιήσει, τρόπον ἕτερον δοκοῦσαν ἐκτετυφλῶσθαι, ἐπειδήπερ ἐνταῦθα λήθη τις τὸ πάθος, οὐκ εὔ|νοια. [7]ἀπολαβέτω 94[1] σοι τοίνυν ἡ μὲν πήρα τὸ ἴδιον, ἡ δὲ λογιότης τὸν λόγον, καὶ καθεξῆς εἰ κελεύεις, ἐπαγέ μοι καὶ σύναγε, προσδανειζόμενός τι κἀντεῦθεν ἐκ τῆς καθ᾽ ἡμᾶς ἀληθείας τὸ Καὶ ἡ φιλία τὸν φίλον (ἡ κλεπτικὴ γὰρ τέως χαιρέτω, ὥσπερ οὖν καὶ ἡ ἐναγώνιος, αἱ λοιπαὶ καὶ θαυμάσιαι τοῦ Ἐριουνίου δυνάμεις· οὐδὲν γὰρ ἐκείναις πρὸς ἡμᾶς τε καὶ πρὸς τοὺς λόγους) καί μοι δείκνυ καὶ πάλιν ἐπὶ τῶν ἔργων τὸν ἐμοὶ τιμιώτατον Κωνσταντῖνον

6 Isa 42, 8 | 2 ὄντως ex ὄντος correctum C *Studemund* | 6 Pindar Olymp α 1

ἐκεῖνον, τὸν ἀληθῆ λέγω φίλον, τὸν πιστόν, τὸν εὐνούστατον, τὸν οὐχ ἧττον τοῖς ἔργοις ἢ τοῖς λόγοις σοφόν, οὗ σταθμὸς οὐδεὶς ἦν τῆς καλλονῆς τε καὶ τῆς ἀγάπης. [8]ἐκεῖνον οὖν αὖθις ἀπαιτῶ καὶ αἰτῶ, ἐκείνου καὶ τύχοιμι πρὸ πάντων διαφερόντως, μᾶλλον δὲ κατὰ πάντα τυγχάνοιμι καιρὸν εὐλογώτερον, ἐπειδὴ καὶ ἅπας καιρὸς ἐμπερίστατος ἡμῖν καὶ ἐμμέριμνος δι' ὑμᾶς αὐτοὺς καὶ οὐκ ἄλλους, τοὺς ἐξ οὐ τοιούτων τοιαῦτα σπουδάσαντας τὰ καθ' ἡμᾶς διαθέσθαι· πάλιν γὰρ καὶ πολλάκις ἀνακυκλήσω τὸν λόγον, ὡς καται|δέσω πλέον καὶ πείσω, καὶ πρὸς μείζω βοήθειαν τοὺς ἐνόχους διαναστήσω. 94[2] [9]εἴης μοι μηδὲν ἕτερον ἢ τοιοῦτος ὁποῖος ἐγινώσκου τηρούμενος τὰ ἐπὶ σοί τε λέγω προηγουμένως, καὶ ὅσα τῆς θείας ἐπισκοπῆς καὶ προνοίας.

151. νβ. [1]Ἐπιτριβεῖεν (ὅπερ ἀνέγνως) μὴ μόνον οἱ πάλαι, τοὺς ἑλληνίους θεοὺς τῆς τε μυθικῆς ἀμβροσίας καὶ τοῦ νέκταρος ἐκείνου θαυμάζοντες, ἀλλὰ πρὸς ἐκείνοις καὶ ὅσοι τοὺς ἐκκλησιῶν προβεβλημένους ἡμᾶς τῶν ἐπωμίδων τούτων καὶ θρόνων ἀμαθῶς μακαρίζουσιν· ἤδη γὰρ ἡμῖν γέγονεν ἐξ αὐτῆς τῆς πείρας σαφέστερον τί μὲν δόξα ματαία, τί δ' ἀλήθεια πράγματος, καὶ ὅτι τὰ ἔξωθεν μακάρων νῆσοι δοκοῦντα κενὴ μακαρία τοῖς ἐντὸς εὑρίσκεται γινομένοις. [2]καίτοι ταῦτα προῄδειμεν ὡς οὐκ οἶδ' εἴ τις ἄλλος, καὶ διὰ τοῦτο βιασθέντες οὐχ ἧττον ἢ πεισθέντες ὑπείξαμεν· νυνὶ μέντοι σφόδρα τελείαν προσειλήφαμεν γνῶσιν, καὶ γέγονεν ἡμῖν ἀκριβέστατον τὸ πάθημα μάθημα. [3]τοῦτο δή μοι καὶ αὐτὸς εὖ εἰδώς, μηκέτι πρὸς τὴν ἀρχὴν τῆς ἐ|παρχίας δυσχέραινε, ὡς 95[1] πολὺ τοὐναντίον ἢ προσῆκεν ὑπειλημμένην καὶ μάτην εὐδαίμονα τοῖς ἀγνοοῦσι νενομισμένην· εἰς ταὐτὸν γὰρ τοῖς φίλοις σε τὸ πάθος συνάγει, καὶ γίνεται ῥᾷον τῇ κοινωνίᾳ καὶ ὁμοιότητι, ὡς μηκέτι σε τίθεσθαι τὸν βίον ἀβίωτον, ἀλλ' ἀνενεγκεῖν τι βραχὺ καὶ πιστεῦσαι καὶ ἔτι ζωτικῶς ἔχειν, πρὸς τὸ καθ' ἡμᾶς ἀποβλέψαντα· ἵνα μὴ καὶ τῶν μυθικῶν ἀγενέστερος* τάχα λαγωῶν δόξῃς, οἳ παντελῆ καταγνόντες ἑαυτῶν δειλίαν καὶ ἀθλιότητα, κἀντεῦθεν ἀθρόοι κατὰ τῆς γειτονούσης λίμνης ὁρμήσαντες ὡς ἑαυτοὺς ἀποπνίξοντες, ἐπέσχον ἄφνω καὶ μετεβάλοντο, ἐπείπερ ᾔσθοντο τοὺς ταύτῃ βατράχους τῷ περὶ αὐτοὺς δέει κατὰ τοῦ βυθοῦ τὴν ταχίστην ἑαυτοὺς ἀπορρίψαντας, ὡς κἀκείνους οὐχ ἥκιστα δειλίᾳ κατόχους. [4]τὸ δ' οὖν χρησιμώτατον ὅμως καὶ πάντων ἀναγκαιότατον τῶν ἄλλων, ὑγίαινε. καί σοι πάλιν ἐντύχοιμεν δι' ἑαυτῶν ἀμέσως ἡμεῖς, ὡς ἂν τὰς τύχας ἀλλήλοις ἐγγυτέρω προσανακλαύσωμεν.

152. νγ. [1]Οὐκ ἄρα τὸν ἀνθρώπινον βίον ἀπέλιπεν | εἰς τέλος ἡ ἀρετή, 95[2] ἀλλὰ καίτοι τῶν τῇδε μεταστάσης πάλαι καὶ ἀπελθούσης ἔτι που καὶ νῦν ταύτης ἴχνος παρ' ἡμῖν σῳζόμενον εὕρηται. καί τις νῦν παραδόξως ἄνθρωπος ἀνεφάνη οἱονεί τις θεὸς ἐκ μηχανῆς (τὸ ᾀδόμενον), λόγον ἔχων ἀγάπης, τοῦ τῶν ἀρετῶν κεφαλαίου*, καὶ φροντίδα τιθέμενος τοῦ πρώτου τῶν ἀγαθῶν, εἴτε τοῦ χρυσοῦ γένους λείψανον ἐκείνου τοῦ μυθικοῦ, περιλειφθεὶς τῷ γένει τῷ ἀνθρωπίνῳ καὶ διαλαθὼν ἄχρι νῦν, εἴτε (τὸ ἀληθέστερον μᾶλλον) χαρακτὴρ ἐναργὴς τῆς τοῦ Χριστοῦ μαθητείας τῇ καθ' ἡμᾶς γενεᾷ παρὰ τῆς τὸ πᾶν κυβερνώσης προνοίας ἀναδειχθείς, εἰς θαῦμα καὶ ζῆλον ἅμα τῶν θεωμένων. [2]ᾧ γε τοσοῦτον περίεστι τοῦ καλοῦ τούτου χρήματος (λέγω δὴ τῆς ἀγάπης), ὥστε καὶ οὓς τὴν ἀρχὴν οὐδέπω τεθέαται, εἴσω τῶν ἐκείνης ἀρκύων σπεύδει λαβεῖν, τὴν εὐαγγελικὴν καὶ παγκόσμιον σαγήνην μιμούμενος, οὐ τὰ ἐγγὺς ἀγρεύουσαν μόνον,

3 μῦθος C^m Studemund. fabul aesop Halmii 237 | 3 ἀγεννέστερος apographum | 1 Matth 22, 40

ἀλλὰ καὶ τὰ πόρρω περιλαμβάνουσαν τηνικαῦτα καὶ ταῦτα, ὁπηνίκα πληθυνθείσης τῆς ἀνομίας (κατὰ τὸ γεγραμμένον*) καὶ τοῖς πάλαι συνήθεσιν ἢ | καὶ ἄλλως 96[1] φιλτάτοις ἐναπεψύγη. [3]ἐμοὶ γοῦν (ἴσθι) καὶ ἀπιστεῖν ἔτι ἔπεισι τῷ τοῦ θαύματος ξένῳ, καὶ ὑπὲρ τὴν νῦν πολιτείαν τε καὶ κατάστασιν ἡγοῦμαι τὴν εὐτυχίαν· ἀλλ' εἴπερ οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ ἀληθῶς τὸ παρόν, δέχομαί τε τὸ πρᾶγμα μετὰ περιχαρείας ἡλίκης, καὶ ἀμφοτέραις ἁρπάζω τὸ πολύτιμον ἕρμαιον, φίλον τε τὸν ἄνδρα ἐντεῦθεν καὶ τῶν φίλων φίλτατον τίθεμαι, καὶ δεξιὰν ἤδη δίδωμι μεθ' ὅσης τῆς προθυμίας, καὶ ὡσανεί τινα χεῖρα τὴν ἐπιστολὴν μακρόθεν ἐμβάλλω, ὅλῳ τε ὅλος ἤδη καὶ πρὸ τῆς θέας ἑνοῦμαι καὶ ἀνακίρναμαι ἀρρήτοις τισὶ καὶ θειοτέραις ἑνώσεσι, καθ' ἃς ἑνοῦνται ψυχαῖς διὰ τῶν φίλτρων ψυχαί. [4]ὥστε οὖν ἤδη ἔμοιγε τοῖς ἀπ' ἀρχῆς στεργομένοις καὶ ὁ νεοφανὴς καὶ παράδοξος προσεγγέγραπται φίλος· ἐγγεγράφθω δὴ τελεώτερον καὶ ὁ γράφων ἐν τοῖς ἐκείνου, καὶ ἀποδῶμεν ἀλλήλοις τὸ δικαιότατον ὄφλημα*, μᾶλλον δὲ ἀπονέμοντες ἐντεῦθεν μὴ διαλίπωμεν, τὴν ἀντιδιδομένην δῆλον ὅτι ταύτην διάθεσιν, καὶ τὸ ἄλλους ἑαυτοὺς ἀλλήλους ἡγεῖσθαι* καὶ τὸν ἀκριβέστατον ὅρον τῆς φιλίας | ἄτρεπτον σῴζειν, ὅπερ δὴ πραγματειῶν ἡ μεγίστη καὶ συναλλαγμάτων ἁπάντων 96[2] τὸ λυσιτελέστατόν τε καὶ κάλλιστον. [5]ἀλλά μου ποτὲ καὶ ταῖς αἰσθηταῖς ταύταις ὄψεσιν ἐγγύτερον ἐποφθείης, ὑγιαίνων εὖ ἔχοντος, καὶ χαίρων οὐκ ἀθυμοῦντος, ἵν' ἀλλήλων ἐν πᾶσιν οἷς ποθοῦμεν κατατρυφήσωμεν.

153. νδ. [1]Ἐν πολλοῖς κακοῖς καὶ ποικίλοις οἷς ἐνευθηνεῖται ἡ χώρα, ἓν εὑρεῖν ἤλπισα χρηστὸν ἐπ' αὐτῆς, ὥσπερ ἥδιστον ῥόδον ἀκανθῶν ἐν μέσῳ διαφαινόμενον, τὴν σὴν ὁσιότητα, ἐκλεκτὲ θεοῦ ἄνθρωπε* καὶ πάτερ ἡμέτερε καὶ φίλε καὶ ἀδελφέ· ἀλλὰ καὶ αὐτὸ τὸ ἓν ἀγαθὸν οὗ τυχεῖν προσεδόκησα, μακρὰν ἀπ' ἐμοῦ ἐστί, καὶ μετέχειν οὐκ ἔξεστιν οὐδ' ἀπολαύειν αὐτοῦ διὰ τὴν ἀπουσίαν καὶ τὴν διάστασιν. [2]ἐπεὶ δὲ τὸ πρῶτον καλὸν ὑπὸ τῆς ἐπηρείας ἀφῄρημαι, ὃ λοιπὸν δυνατόν ἐστιν, ἡδέως ποιῶ· κατὰ μέσην ἀεί σε τὴν ψυχὴν περιφέρω, καὶ τῇ σῇ κατὰ νοῦν ἐπαναπαύομαι θεωρίᾳ, καὶ τῇ μνήμῃ κουφίζομαι καὶ ῥάων ἐμαυτοῦ γίνομαι, καὶ τοῦτο μόνον εὑρίσκω τῶν ἀνιαρῶν τῶν τῇδε παραψυχήν, ὡς τά γε ἄλλα πολλῆς ἀηδίας μοι καὶ ἀκηδίας | μεστά· 97[1] οἷς τοσοῦτον περίεστι τοῦ ἀηδοῦς καὶ πικροῦ, ὥστε καὶ ὑμῖν αὐτοῖς ἤδη, τοῖς πολλῶν καὶ ἄλλων κακῶν πεπειραμένοις πολλάκις, καὶ τὸ κακοπαθεῖν ἐξ ἔθους δεδιδαγμένοις, τῶν συνήθων ἐκείνων ὁμολογεῖται βαρύτερα. [3]εἰ δὲ πρὸς ὑμᾶς οὕτω ταῦτα, ἐννοείτω σου τὸ περὶ πάντα συνετὸν καὶ ἀγχίνουν οἷα πρὸς ἡμᾶς εἰκὸς εἶναι τοὺς εἰς ἅπαν ἀήθεις περὶ τὰ τοιαῦτα καὶ ἀγυμνάσιους καὶ τὸν ἄχρι νῦν βίον πόρρω καταιγίδων τοιούτων καὶ κυμάτων βιώσαντας. [4]ταῦτα δὴ λογιζόμενος περὶ ἡμῶν, καὶ σκοπῶν μὴ ἀμέλει τῆς ἄνωθεν δεδωρημένης σοι χάριτος — ἀλλὰ τὸ ἐν σοὶ περιττεῦον ἔν τε πείρᾳ πραγμάτων καὶ ψυχῆς γενναιότητι καὶ σοφῇ κυβερνήσει δυσκολίας καιρῶν καὶ τῇ περὶ τἄλλα φρονήσει καὶ δεξιότητι εἰς τὸ ἐν πᾶσι τούτοις ὑστέρημα ἡμῶν ἀποκένου φιλαγάθως καὶ μεταδίδου, ἀνακτώμενός τε διὰ γραφῶν καὶ χειραγωγῶν διὰ λόγων, ὑποτιθείς τε τὸ δέον καὶ τὸ συμφέρον διδάσκων, τὸ δὲ κρεῖττον ἔτι καὶ μεῖζον, ταῖς εὐχαῖς ἐνισχύων καὶ ὅλως ἡμῶν τὴν ἀπειρίαν ὑποστηρίζων, ἵνα μὴ ἐκλί|πῃ τελέως ἡ 97[2] ἡμετέρα ἰσχύς, τῇ ἀμετρίᾳ τε τῶν κακῶν πιεσθεῖσα, καὶ τῷ συνεχεῖ καὶ ἀθρόῳ τῶν

2 Matth 24, 12 | 4 Rom 13, 8 = Lagarde Proverbien 8[m] | 4 Matth 22, 39 | 1 Tim α 6, 1

συμφορῶν καταπονηθεῖσα, καὶ διὰ τοῦτο θᾶττον ἀπαγορεύσασα. [5] *καί σοι ὁ θεὸς τῶν δικαίων ὡς καὶ δικαίῳ τῆς δικαιοσύνης δοίη τὸν στέφανον ἐν ἡμέρᾳ ἐπιφανείας**, *καὶ χαρίσαιτό σε καὶ αὖθις τοῖς αἰσθητοῖς ἡμῶν ὀφθαλμοῖς, ἵνα καὶ πνευματ[ι]κῶν ἅμα λόγων καὶ θειοτέρας ὄψεως ἀπολαύσαντες, τὴν ἀπὸ σοῦ τελεώτερον ψυχαγωγίαν τρυγήσωμεν.*

154. *νε.* [1] *Οὐκοῦν δώσεις δίκην, ἀνδρὶ φιλοπράγμονι μεταδοὺς παρρησίας· ἡ δίκη δὲ οἴκτου εἴσπραξις περὶ τὸν οἰκτρὸν τοῦτον ἄνθρωπον, ὅστις τόπον ἐκ τόπου κατὰ βίου ζήτησιν πλανηθεὶς κἀντεῦθεν ἐλπίσας τὴν οὐσίαν αὐξῆσαι, καὶ τὰ προϋπάρχοντα προσαπώλεσε.* [2] *διὰ ταῦτα νῦν πάρεστί σοι, ναυαγὸς ἄθλιος ἐξ ἀτυχοῦς ἐμπορίας καὶ δυσδαίμονος πλοῦ, προσαποβαλὼν καὶ τὸ πλοῖον. εἴ τις οὖν ἔλεος, εἴ τις καὶ μετρία συμπάθεια παρὰ τοῖς εὐπλοοῦσιν ὑμῖν περὶ τοὺς χειμαζομένους οὕτω καὶ κινδυνεύοντας, δεῖξον νῦν αὐτὸς ἐπὶ τούτου· δείξεις | δέ, χώραν ὑπὸ ταῖς σαῖς αὐτῷ πτέρυξιν εἰς* 98[1] *καταφυγὴν χαρισάμενος, ἃς κατὰ τὴν περιστερὰν ἐκείνην τὴν ψαλμικὴν** *περιηργυρωμένας οὗτοι φαντάζονται, καὶ τὰ μετάφρενα ὑμῶν ἐν χλωρότητι χρυσίου λογίζονται, καὶ ταῦτα παθόντες οἱ πλείους τἀναντία καὶ πάσχοντες, ὡς καὶ αὐτὸς οὗτος ἤδη. ἀλλ' ὅμως ἐπειδὴ ἀπαραίτητον πανταχοῦ ἡ ἀνάγκη, οὐκ ὀκνοῦσι πολλάκις ἐγχειρεῖν τοῖς αὐτοῖς ἐπὶ τῇ τῶν βελτιόνων ἐλπίδι, καὶ μετὰ τὴν πεῖραν τοῦ χείρονος.* [3] *συνελόντα δ' εἰπεῖν — τί γὰρ δεῖ πολλάκις ἀνακυκλεῖν; — αὐτὸς μὲν τρανότερον τὰ καθ' ἑαυτὸν παραστήσει, ἐπὶ τοῖς οἰκείοις πάθεσιν ἔχων τὸ μεγαλόφωνον, σὺ δ' ἐλέους μνησθήσῃ πρὸς αὐτὸν καὶ προνοίας· τοῦτο γὰρ οὐκ ἀδύνατον πρὸς ἀγάπην ἐπίταγμα.* [4] *εἰ δὲ δυσχερές, ὡς ἂν φαίης, καὶ τὰς θείας ἐντεῦθεν ἀμοιβὰς οἴδαμεν, ἐπεὶ ῥᾷστον ὂν καὶ τοῦ τυχόντος τὸ ἀγαθόν, οὐκ ἂν ἦν τι μέγα καὶ τίμιον, οὐδὲ τηλικούτων ἂν γερῶν ἠξιοῦτο παρὰ τῷ δικαίῳ τῷ πάντων βραβευτῇ καὶ διαιτητῇ, ὃς κἂν τῷδε τῷ βίῳ | καὶ πολύ τι μάλιστα κἂν* 98[2] *τῷ μέλλοντι ἵλεως εἴη σοι καὶ τὰ καταθύμια νέμοι.*

155. *νς.* [1] *Εἰ μὴ κενὰ δέχῃ γράμματα, ἄγε δή μοι τὰς ὄψεις τῶν πρόσω γεγραμμένων ἀπόστρεφε· ἡ γραφὴ γὰρ αὕτη τοιαύτη ἄκαρπος, ἄχαρις, ἄδωρος, ἀκερδής** *οὐ διὰ τὸν γεγραφότα καὶ τὴν συνείδησιν — οὐ μὰ τὴν ἐνταῦθα πενίαν, ᾗ πιεζόμεθα —, ἀλλὰ δι' αὐτὸ μόνον τοῦτο ὅπερ δὴ καὶ ὅρκον ποιούμεθα.* [2] *προσείρησο δ' οὖν τὴν ψιλὴν τέως πρόσρησιν, ὦ πάντων ἀνθρώπων φίλτατέ μοι καὶ βέλτιστε, καὶ τῆς ἀτυχίας τὸν φίλον ὡς φίλος ἀληθὴς οἴκτειρον· τάχα δ' ἄν σε ποτὲ καὶ δωρητόν, εἰ ζήσεται, θήσοι.* [3] *πρὸς τὸ παρὸν δὲ ὑγίαινε, καί μοι χαίρων ἀγγέλλοιο καὶ προκόπτων ποσῶς· νῦν γὰρ οὔ μοι δοκεῖς οὐδὲ τὸ βραχύτατον δι' ἣν σοι ἔκπαλαι σύνοιδα μακροθυμίαν πρὸς τὰ τοιαῦτα.*

156. *νζ.* [1] *'Ακερδῆ μὲν οἶδα τοὺς φίλους ἀγαπῶν καὶ ἀνόνητα, οὐ διὰ μικροψυχίας φαυλότητα (τοῦτο γὰρ ἀλλότριον πάντη τῆς 'Ιωάννου γνώμης καὶ προαιρέσεως), διὰ χειρῶν δὲ πενίαν καὶ τῶν πρὸς θεραπείαν σπάνιν καὶ ἔνδειαν.* [2] *ἀγαπῴην δ' ἂν οὕτω καὶ αὐτὸς ὑπ' ἐκείνων ἀν|ταγαπώμενος. »οὕτω« δὲ λέγω πῶς; ἀληθινῶς, γνησίως,* 99[1] *εἰλικρινῶς, ὡς τό γε περαιτέρω προσαπαιτεῖν τι καπηλεία τις ἄντικρυς καὶ οὐ τῆς ἐμοὶ στεργομένης ψυχικῆς ἐλευθεριότητος.* [3] *ἔχε οὖν, ὁ ὁμώνυμος, καὶ ὁμοτρόπως κἂν τούτῳ, καί σου τάχα τὰς μέμψεις οὕτω φευξόμεθα ἐφ' οἷς κατὰ τὸν εἰπόντα*

5 Thess β 2, 8 | 2 Psalm ξζ 14 | 1 ἀκερδήσ (sic) C *Studemund*

ἄσιτα κἀθώρητα φορμίζω μέλη,

τὰ γράμματα. [4]ἐπὶ πᾶσιν εὖ ἔχοις μοι, καὶ προκόπτοις οὕτως ὀξέως, οὐκ ἀναβαίνων μᾶλλον τοὺς κατὰ σὲ βαθμοὺς τούτους ἢ ταχίστοις τισὶν ὠκυπτέροις παραδόξως ὑπεριπτάμενος.

157. νη. [1]Τὴν εὐγενῆ τριάδα τῶν ἀδελφῶν, τὸν καλόν τε καὶ ἥδιστον τῆς ἐμῆς παιδείας καρπόν, φιλῶ μὲν ὡς τέκνα τε καὶ σπλάγχνα ἐμά. φιλῶ καὶ λίαν, εὖ ἴστε· καὶ τὸ φίλτρον, οἷον ἐξῃρημένον. καὶ ἡ ἀγάπη, διαφερόντως, εἰ τοῦτο ὑμεῖς, ὡς σοφοὶ τῷ ὄντι καὶ λόγιοι, τὴν ψυχικὴν διάθεσιν κρίνετε· ἐπείτοιγε τῶν ἔξωθεν ἀποδείξεων, ἃς ὁρῶ τοὺς πολλοὺς ἀπαραιτήτως εἰσπράττοντας εἰς τὴν τῆς φιλίας παράστασιν, οὐχ ἡμεῖς ἀλλ' ἕτεροι κύριοι· οἷς ἀνήκει δηλαδὴ τὰ κοινά· [2]τὸ δ' ὅσον εἰς | τὴν ὑπόμνησιν, ὀκνῶ μὲν εἰπεῖν ὡς ἐγχειρηθὲν οὐκ εὐτύχηται. ὁ δ' οὖν ἀδελφὸς προετράπη τὸ πρὸς δύναμιν αὖθις ἐπιχειρῆσαι. θεοῦ δὲ τὸ τέλος καὶ ἡ τῆς ἐφέσεως πλήρωσις. [3]ἀλλ' ὑμεῖς ἔρρωσθέ μοι καὶ χαίροιτε κοινῇ καὶ συγχαίροιτε, καὶ τοῦ ποτὲ γνωρίμου καὶ φίλου μνήμη τις ὑμῖν ἔτι σῴζοιτο.[1]　99[2]

158. νθ. [1]Ἱκανῶς ἡμᾶς ἀνεκτήσαντο μικροῦ τι λειποθυμοῦντας πρὸς τὴν τῶν κακῶν ἐπισύστασιν αἱ σοφαί σου καὶ θεῖαι καὶ χρησταὶ παρακλήσεις ἃς ἐνέθου τοῖς γράμμασιν, ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ παλαιὰ παράγων καὶ νέα*, καὶ παντὶ θεραπείας καὶ ψυχαγωγίας χρώμενος τρόπῳ· ἀνθ' ὧν παρακαλέσοι καὶ σὲ ὁ ἐπαναπαυόμενός σοι καὶ ἐνοικῶν, οἶμαι δ' ὅτι καὶ ἐμπεριπατῶν διὰ τὴν εὐρυχωρίαν τῆς καθαρότητος καὶ τὸ πλάτος τῆς ἔνδον κατὰ τὴν καρδίαν ἑτοιμασίας. [2]χάρις οὖν σοι μεγίστη τῶν τε ἄλλων, καὶ τῆς ἀγάπης, ἣ κεφάλαιον οὖσα νόμου καὶ προφητῶν*, νῦν ἐν λίαν ὀλίγοις, ἢ τυχὸν οὐδὲ τοῦτο, διὰ τὸ τῆς ἀνομίας πλῆθος* εὑρίσκεται. [3]ἀλλὰ σὺ ταύτην ὅλην ἐν σεαυτῷ μοι σῴζεις, καὶ σῷζε· καλὸν γὰρ τὸ χρῆμα, καὶ ἄξιον τῶν τῆς σῆς τιμίας ψυχῆς | ἀποθηκῶν καὶ ταμείων. [4]ἀπεστάλη δὴ πάλιν καὶ πρὸς τὸν κοινὸν δεσπότην γραφή, ἣν τῇ πρὶν ἐκπεμφθείσῃ παραπλησίως διευθέτησον ἡμῖν καὶ εὐόδωσον, καὶ εἴ τι πρὸς τούτοις ὁ ἐσταλμένος παρ' ἡμῶν ἐπετράπη, τῆς σῆς ἐπὶ πᾶσι συνεργίας ἀπολαυσάτω, ἵνα καὶ αὐτὸς τῆς πρὸς ἡμᾶς ἀγαθῆς σου γνώμης καὶ διαθέσεως κῆρυξ ἐπανέλθοι καὶ μάρτυς. [5]τέλος δὲ τὸ πᾶν ἄκουε. ὁ θεὸς τῆς ἀγάπης* ἀγαπήσειέ σε γνησίως, καὶ ὡς φίλῳ πιστῷ καὶ ἀγαθῷ σοι θεράποντι τὴν ἑαυτοῦ χαρίσαιτο χάριν.　100[1]

159. ξ. [1]Ὑμεῖς δὲ τοὐναντίον ἡμᾶς μακρολογοῦντας ἐπαύσατε, ὥσπερ πάλαι Θηβαῖοι Λακεδαιμονίους βραχυλογοῦντας· οὐκέτι γὰρ ἡμῖν σχολὴ πολλὰ λέγειν, οὐδὲ πρὸς ὑμᾶς, τοὺς σοφούς τε καὶ φιλολόγους, μακροτέρους φθέγγεσθαι λόγους· ἄλλοι γὰρ ἐπείγουσι πόνοι, καὶ τῇδε νῦν ἔβρισε πολύδακρυς πόλεμος, πρὸς ὃν ἀντέχειν ἀνάγκη ὅλους ἑαυτοὺς πᾶσι τρόποις, ἀπασχολοῦντας ἐνταῦθα. [2]διατριβαὶ δ' ἐκεῖναι καὶ λόγοι καὶ μακάριος βίος, ὧν ἐστερήμεθα, χαιρέτωσαν ἤδη· ὄνειροι γὰρ ἦσαν, ὡς ἔοικε, καὶ οὐδὲν ἄλλο πλέον· | [3]τὰ δὲ νῦν ἄλλος βίος, χαλεπός, ὦ λόγοι καὶ φίλοι, ἄλλη τὸ λεγόμενον δίαιτα, λυπηρὰ τὸ καθ' ὅλου καὶ ἀηδὴς καὶ οὐκέτι φορητὴ τοῖς πειρωμένοις* ἡμῖν. [4]ἀλλ' οὐδὲ τῶν φίλων τι κέρδος ἐν ἀναγκαίοις καιροῖς — τὸ περιπαθέστερον —, ἀλλ' οὐδὲ τοῦ πάντων φιλτάτου καὶ διαφερόντως ἠγαπημένου. ἀλλ' ὁ μὲν ἐν　100[2]

1 Matthaeus 13, 52 | 2 Matthaeus 22, 40 | 2 Matthaeus 24, 12 | 5 Corinth β 13, 11 | 3 πειρωμένοισ ex πειρομένοισ correctum C *Studemund*

ἀνέσεσι καὶ ἔστι καὶ εἴη, καὶ μόνος τὸ χρηστὸν ἀπολαβὼν ἔχει, κατὰ τὴν σοφὴν τραγῳδίαν, τῷ δὲ φίλῳ τῶν πόνων κοινωνεῖν οὐκ ἀνέχεται οὐδὲ χεῖρα παρέχειν ἀρωγὸν κάμνοντι· ἢ τίς ἐκείνη καὶ ποία? καὶ τί τὸ σημεῖον τῆς ἐκεῖθεν ἐπικουρίας; [5]ζήτω οὖν ὁ θαυμάσιος καὶ φίλτατός μοι τῶν φίλων, ὁ καὶ πάλαι καὶ νῦν διαφερόντως ἐμός, τὸ τῶν λόγων ἄγαλμα, τῆς σοφίας ὁ οἶκος, ὃν αὐτὴ φιλοπόνως ἑαυτῇ ᾠκοδόμησε*, καὶ ἀκουέσθω μοι οὕτω διὰ παντὸς περὶ τούτου, ἵνα ταύτῃ γοῦν ῥᾴων ἐμαυτοῦ γίνωμαι, τὴν εὐπραγίαν τοῦ φίλου πρὸς ἐμαυτὸν ἔγωγ' οὖν ἐπισπώμενός τε καὶ οἰκειούμενος, ἐπεὶ μὴ ἐκεῖνος τὴν ἐμὴν δυσπραγίαν.

160. ξα. [1]Τί μακρὰ κάμνεις, λογισμὲ τλημονέστατε,* | φαντασίας συλλέγων, 101[1] ἵνα τὸ διαφυγόν σε θηράσῃς; ὕπαρ ὄντως, οὐκ ὄναρ, ὕπαρ ἣν ἀληθῶς ἡ πρὸ πολλοῦ τοῦ φίλου γραφὴ καὶ ὁ γράψας, ἐκεῖνος ὁ καλός τε καὶ σοφὸς Ἰωάννης. [2]καὶ ἰδοὺ ἕκτον τοῦτον ἤδη που μῆνα ὑστερεῖ τὰ ἀντίγραφα· ἄλλοι γάρ τινες πόνοι μείζονες ἤπειγον, καὶ ὑπ' ἀσχολίας ἠδίκησε τὴν φιλίαν ὁ φίλος, πάλαι δέον καὶ παραυτίκα, νῦν ὀψὲ καὶ βράδιον ἀντιγράφων, ἅμα μέν, ὅτι ἐξελάθετο (τὸ ἀληθὲς γὰρ οὐκ ἀποκρύψομαι), τὸ δὲ πλέον, ἀδυναιῶν ὑπὸ συμφορῶν τε καὶ περιστάσεων. [3]ὅτι δ' οὖν οὐ διέφυγεν εἰς τέλος, ἀγαπητέον. ἀλλά μοι συγγνώμην ἔχε τῆς ὑπερημερίας, ὁ ἠγαπημένος ὁμώνυμος, καὶ μηδέν τι μέμφου τῆς βραδυτῆτος, ἀλλὰ τοῦ πάθους οἴκτειρε μᾶλλον, ὑφ' οὗ μηδὲ τοῖς οὕτω φιλτάτοις ἔστι κατὰ καιρὸν ἀποκρίνεσθαι· τοσοῦτον ἐλλείπομεν λόγου προκατάρχειν αὐτοί. [4]πλὴν εὐθύμει καὶ σύγχαιρε τῷ περὶ σὲ χορῷ τῶν μακάρων, καὶ τὸν ὑμῶν ἀπόντα τῷ σώματι τῇ γοῦν ψυχῇ συνεῖναι λογίζεσθε καὶ σιγῶντα καὶ γράφοντα, καὶ δεικνύντα τὸ φίλτρον εἴτε καὶ μή. | [5]προσειρήσθωσαν δέ σοι τὰ 101[2] φιλικὰ παρ' ἡμῶν οἵ τε ἄλλοι συνάρχοντες καὶ ἡ καλὴ τριὰς καὶ ἁγία, ὁ ἔτι οἶμαι διδάσκαλος, ὁ δεῖνά τε καὶ ὁ δεῖνα — οὐκ οἶδα πόθεν καὶ πῶς προσαγορεύσω τοὺς ἄνδρας, τὸν ἡρακλείτειον δεδοικὼς ποταμόν, μήποτε κἀκείνους ἐν τοσούτῳ παρέσυρεν εἰς ἑτέραν κλῆσιν καὶ τάξιν, ἡμῶν ἐν ἑτέρῳ κόσμῳ (ἑνὶ τυχὸν τῶν δημοκριτείων) καταχεκριμένων διάγειν, καὶ τὰ καθ' ὑμᾶς μικροῦ τι παντάπασι διὰ τὸν ἐκτοπισμὸν ἀγνοούντων. [6]ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ τὸ ἔλεος μετὰ τῆς ἀγάπης ὑμῶν.

161. ξβ. [1]Οὐδὲ τοὺς φιλτάτους ἐν ἅπασι τοῖς φίλοις παραδραμοῦμαι, τοὺς ἁγιωτάτους φημὶ καὶ σοφωτάτους μαΐστωρας[sic], ἤτοι τὸν ἐμόν τε καὶ τὸν ἐμόν· τὸν μέν, ὅτι καὶ τῶν λόγων τῶν ἡμετέρων ἡ ἐκείνου σχολὴ καθηγεμὼν καὶ διδάσκαλος, τὸν δέ, ὅτι ἐμὸς ἀναμφιλέκτως ὁ ἅγιος, ᾧ τὸ κατ' αὐτὸν ἀνάκειται παιδευτήριον. [2]ἐμοὶ τοίνυν ἄμφω καὶ διὰ ταῦτα, πρὸς δέ, καὶ διὰ τὴν ἄνωθεν ἐκ φιλίας οἰκείωσιν. προσείρησθε δή μοι τὴν αὐτὴν ἀμφότεροι πρόσρησιν, ἐπεὶ πρὸς ἑκάτερον γράφειν διῃρημένως νῦν | οὐ σχολή. [3]ἀλλ' οὐδ' ἄλλως ἀνάγκη τις· καὶ γὰρ εἰ καὶ μὴ πρὸς ἕνα, 102[1] ἀλλὰ παρ' ἑνὸς γοῦν ἡ πρόσρησις, ὥστε τοῖς δυσὶν ἀρκεσάτω πρός γε τὸ παρὸν καὶ ἡ μία· τάχα δ' ἄν ποτε θεοῦ παρασχόντος, οὐ πρὸς ἑκάτερον μόνον, ἀλλὰ καὶ πρὸς ἕκαστον ἤδη καὶ τῶν ἄλλων γράψομεν φίλων. [4]τέως δ' οὖν ἔρρωσθέ μοι, καὶ ἀλλήλοις ἅμα συγχαίρετε, μνήμην καὶ ἡμῶν εἰς καιρὸν τῶν ποτὲ συνήθων καὶ φίλων κοινῇ τε καὶ ἰδίᾳ λαμβάνοντες.

4 Euripides Orest 451 | 5 Proverb 9, 1 | 1 iambi vestigia: unde ille sumptus? | 5 Heracliti fragmentum 41 IBywateri | 3 γραψωμεν codex

162. ξγ. [1]Ἔδει τὸ βασίλειον ἄγαλμα τὴν βασιλίδα πόλιν κοσμεῖν· διὰ τοῦτο σὲ μὲν ὡς ἔπρεπεν ἐγκόλπιον ἔχει μετὰ τῶν ἀρετῶν καὶ τῶν λόγων, καὶ τῶν ἄλλων καλῶν, οἷς ἡ θεία σε χάρις ἀξιοπρεπῶς κατεπλούτισεν, ἡμᾶς δὲ μακρὰν ἀπεσκυβάλισε καὶ ἀπέρριψεν ὡσανεὶ συρφετόν τινα καὶ ἄχνην κῦμα θαλάσσιον. [2]ἀλλ' ἐπεὶ τὰ φίλων κοινά, κοινοποιοῦμαι μὲν ἔγωγε τὴν σὴν εὐπραγίαν, καὶ τῆς τε δόξης μετέχειν ἡγοῦμαι καὶ τῆς ἄλλης εὐημερίας· κοινώνει δὲ καὶ αὐτὸς ὅσα δεῖ τῶν ἐνταῦθα φροντίδων καὶ περιστάσεων τοῖς σοῖς ἀποδήμοις, καὶ μὴ μόνος τὸ χρηστὸν ἀπολαβὼν ἔχε, τοῦτο δὴ τὸ τῶν τρα|γῳδῶν*, ἀλλὰ καὶ τῶν πόνων ἐν μέρει συναντιλαμβάνου τῷ φίλῳ, ἵνα 102[2] καθ' ὅλον δίκαιος ᾖς, δικαίως καὶ ἴσως διαιτῶν φιλίᾳ καὶ φίλοις. [3]καί σοι παραμείνοι τὸ εὐπραγεῖν χρονιώτερον, ὡς καὶ εὖ δράσῃς πλείω, μᾶλλον δὲ ἀναφαίρετον καὶ ἀΐδιόν σοι προσείη μετὰ τὴν ἐντεῦθεν εὐημερίαν ἐπὶ τὴν ἐκεῖ διαβάντι.

163. ξδ. [1]Δέσποτά μου ἅγιε καὶ εἴ τι πλέον ἁγίου, οἶμαι τὸν ἐμὸν δεσπότην θαυμάζειν τίνος χάριν καὶ πῶς ἐπὶ τοσοῦτον ὑπέμεινεν ὁ δοῦλος σιγῆσαι. ἀλλ' εἰ τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ τὸ ἐνοικοῦν ἐν αὐτῷ καὶ τὸ διορατικὸν* αὐτοῦ χάρισμα ἐπιστραφῆναι βραχύ τι καὶ πρὸς τὴν ἐσχατιὰν ἠξίωσε ταύτην, καὶ τοὺς ἐνταῦθα κλύδωνας ἔγνω, οἷς ἡμεῖς ἐνετύχομεν παρὰ τὴν πρώτην εὐθὺς πρὶν ἢ σχεδὸν ἀμφοτέρους τοὺς πόδας εἰς τὸ τῆς χώρας ἔδαφος* θεῖναι, τοὐναντίον ἂν οἶμαι μᾶλλον ἐθαύμασε πῶς καὶ νῦν ἠδυνήθημεν ἀφεῖναι φωνήν, ἐπειδὴ καθ' ἅπερ ἀπὸ συνθήματος αὐτός τε ἄρτι τῶν πόνων τῆς ὁδοιπορίας ἔληξα μόλις, διὰ διμήνου μικροῦ τὴν μεταξὺ | διοδεύσας, 103[1] καὶ παραχρῆμα πνευμάτων ἐμβολαὶ προσυπήντησαν, καὶ καταιγίδες καὶ λαίλαπες κακῶν περιέσχον, ἥ τε θάλασσα τῶν πειρασμῶν ἡμῖν ἐπωρύετο, καὶ συμφορῶν ἡμᾶς κίνδυνοι πανταχόθεν περιεδόνησαν· ἅπερ οὕτως ἀθρόα μοι καὶ κατὰ ταὐτὸν προσπεσόντα, ἐμαυτοῦ τε ἐξέστησαν (τὸ ἀληθὲς γὰρ ἐρῶ) τῷ αἰφνιδίῳ πληγέντα καὶ τῷ παρὰ πολὺ τῶν ἐλπίδων. [2]καὶ οὐ τοῦ φρονεῖν (ὡς ἔδοξα) μόνον, ἀλλὰ καὶ αὐτοῦ τοῦ ζῆν ἐπιλελησμένος, ἀπηνέχθην ὑπ' ἐκείνων ὅλος καὶ παρεσύρην, ἄθλιος, ἀήθης, ἀγύμναστος, ἀμελέτητος τοιούτων κακῶν, καὶ τέλος εἰς πέλαγος ἀκηδίας ἐσχάτης ἀπερρίφην καὶ ἀθυμίας, ὡς κἀμὲ λέγειν ἔχειν τὸ γραφικὸν φιλαλήθως Ἦλθον εἰς τὰ βάθη τῆς θαλάσσης, καὶ καταιγὶς κατεπόντισέ με. [3]διὰ τοῦτο οὖν ἐκωφώθην καὶ ἐταπεινώθην ἄχρι τοῦ νῦν, καὶ ἐσίγησα τελέως ἐξ ἀγαθῶν, τῶν ὀφειλομένων καὶ πάλαι δηλαδὴ τούτων πρὸς τὸν ἐμὸν δεσπότην γραμμάτων. [4]ἀλλὰ νῦν οὐκ οἶδ' ὅπως ὑπὸ τῶν δεσποτικῶν καὶ ἁγίων εὐχῶν | ἐπικουφισθείς, ἃς ἐφόδιον εἴληφα κακοῦ παντὸς 103[2] ἀποτρόπαιον, ὀψέ ποτε καὶ μόλις δι' ἑξαμήνου ὑπερκύψαι τοῦ κλύδωνος μικρὸν ἐδυνήθην, ἐν ἐμαυτῷ τε γενόμενος τῇ τῶν λογισμῶν ἐπανόδῳ, καὶ λάβρῳ μὲν ἄσθματι τὴν ἅλμην ἀποφυσήσας, τὸν δὲ ἄλυν τῶν ὄψεων ὡς εἶχον ἀποσεισάμενος, ἐνέβλεψά τι βραχὺ καὶ ἀσθενὲς καὶ λεπτόν, καὶ τὸν ἐμὸν δεσπότην καὶ ἀρχηγὸν εὐθὺς εἶδον ὥσπερ ἕτερον Χριστὸν Ἰησοῦν ἀσφαλῶς ὑπὲρ κυμάτων πεζεύοντα· [5]οὐδὲ γὰρ αὐτὸς ὁ δεσπότης μου τὸ ἀπείραστον ἔσχε, κἂν τὸ γενναῖον καὶ ἔνθεον τῆς αὐτοῦ μεγάλης ψυχῆς οὐδὲν οὐδ' ἐν περιστάσεσι καθυφῆκε τῆς ἀπαθείας. ἀλλ' ὁ δοῦλος ἔτι φερόμενος ἐν τοῖς τῶν κυμάτων διαύλοις καὶ κάμνων καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν ἱκανῶς τὸν χειμαζόμενον Πέτρον

2 Euripides Orest 451 | 1 PdeLagarde reliquiae iuris ecclesiastici graece 75, 19 | 1 ἔδαφος cum spiritu aspero C constanter *Studemund* | 2 Psalm ξη 3 | 3 Psalm λη 3 | 4 λαύρῳ codex

ἐν πελάγει μιμεῖται, καὶ Κύριε σῶσόν με* πρὸς τὸν αὐτοῦ καὶ σωτῆρα καὶ διδάσκαλον κράζει· ἡ σωτηρία δὲ δι' εὐχῶν, αἷς οἶδ' ὅτι καὶ ἡ θάλασσα καὶ οἱ ἄνεμοι κατὰ τὸ ῥητὸν ὑπακούουσιν. [6] ἐπιτιμησάτωσαν οὖν καὶ τοῖς καθ' ἡμᾶς τούτοις πνεύμασι, καὶ στήτω εἰς αὔραν ἡ καταιγὶς τῶν τῆδε | κακῶν, ἀρξαμένη καὶ ἤδη πως ἠρέμα κατα- 104[1] στορέννυσθαι καὶ τὸ πικρὸν ἐκτόπως καὶ ἄγριον εἰς τὸ ἠπιώτερον μεταβάλλειν. [7] τούτων δὲ τὰ καθ' ἕκαστα τῇ γραφῇ μὲν ἐντάττειν φορτικὸν ἡγοῦμαι καὶ περιττόν, ἐρεῖ δὲ τὰ πάντα σαφέστερον ὁ μικρὸν ὅσον ὅσον ἐντεῦθεν ἐκπεμφθησόμενος· τῇ γραφῇ δὲ κεφάλαιον ἡ δουλικὴ προσαγόρευσις, ἡ καὶ πάλαι καὶ νῦν ὀφειλομένη προσκύνησις, ὁ ἐπὶ πολλοῖς χαριστήριος, ἡ ἐπὶ πᾶσιν ἀνθομολόγησις. [8] εἰ δ' ὥσπερ εἰκός ἐστι δεσπότην ἀγαθὸν καὶ φιλόστοργον, ἤδη τι κελεύεις εἰδέναι καὶ τῶν τῆδε τρανότερον, ἐν βραχεῖ γνωρίζω τὸ πᾶν. ἡ μὲν ἐκκλησία καὶ ὁ λαὸς ὃν αἱ ἅγιαι χεῖρες καὶ ἡ χάρις τοῦ πνεύματος δι' αὐτῶν ἡμῖν ἀπεκλήρωσαν, ἄριστά τε δοκοῦσιν ἔχειν καὶ κάλλιστα· αὐτοί τε γὰρ (ὡς εἰπεῖν) εὐλαβεῖς ἐπιεικῶς καὶ εὐπαίδευτοι εἰσί τε καὶ γίνονται, καὶ τὸν παρ' ὑμῶν ἐσταλμένον οὐδεὶς αὐτῶν χάριτι καὶ νεύσει θεοῦ καὶ τῇ τῶν εὐχῶν τοῦ δεσπότου μεγάλῃ συναντιλήψει οὔτε τὴν ἀρχὴν ἀηδῶς ἰδεῖν ἔδοξεν οὔτε νῦν ἐπαχθῶς | καὶ φορτικῶς 104[2] θεωρεῖ· ἀλλ' ὡς ἥδιστα πάντες καὶ τὴν προχείρισιν ἤκουσαν, καὶ τὸν προχειρισθέντα ἐδέξαντο, καὶ ὡς ἐξ ἔτι παίδων ἡμῖν συναυξηθέντες καὶ συντραφέντες, οὕτως ἕκαστος αὐτῶν ὑπεραγαπᾷ. [9] περαιτέρω δὲ τούτων, ἐρημία χώρας πολλή, ἀοίκητος, ἄχαρις, ἄδενδρος, ἄχλοος, ἄξυλος, ἄσκιος, ἀγριότητος ὅλη καὶ ἀκηδίας μεστή, πολὺ καὶ τῆς φήμης καὶ τῆς δόξης ἐνδέουσα· ἀπὸ καρποῦ σίτου μέν, κἂν σὺν πολλοῖς καὶ τοῦτο καμάτοις, εὐθηνουμένη δ' οὖν ὅμως, οἴνου δὲ καὶ ἐλαίου, τῶν ἑξῆς ἐπιφερομένων, ἀπορίαν καὶ ἔνδειαν παντελῆ δυστυχοῦσα. προσθήσω δὲ καὶ ὀπώρας καὶ ἰχθύων πρὸς ἔτι καὶ ὅσα νοσοῦσιν ἀνθρώποις καθ' ἡμᾶς εἰς παραμυθίαν ἢ καὶ ἄλλως τοῖς εὐτραπέζοις εἰς ἀπόλαυσιν ἐπιτήδεια. [10] ἀλλ' ἀντὶ πάντων τούτων τῶν ἐλλειμμάτων ὁ μέγας πλοῦτος ἡμῖν καὶ θησαυρὸς ἐξαρκέσει, ἡ δεσποτικὴ εὐλογία δῆλον ὅτι καὶ ἡ εὐχή, ὧν ὀρέγομαι μᾶλλον ἢ πάσης ἁπλῶς τῆς ἀνθρωπίνης εὐδαιμονίας, καὶ ὧν μοι παρόντων, ἥκιστά τινος ἄλλου τῶν ἀπόντων φροντίς. [11] ὑ|πὲρ τούτων οὖν δέομαι καὶ ταύτας 105[1] αἰτῶ, πάνυ πεποιθὼς καὶ θαρρῶν τῇ τῆς σῆς ἁγιωσύνης χρηστότητι, ὡς οὐδὲ τῆς μεγίστης με ταύτης δωρεᾶς τὸν δοῦλον ἀποστερήσει, ὥσπερ οὖν οὐδ' ἄλλης τινὸς ἢ αἰτηθείσης ἢ μηδ' αἰτηθείσης ἐστέρησεν.

164. ξε. [1] Δέσποτά μου ἅγιε καὶ πλησίον θεοῦ, μόλις διὰ ταύτης ὁδεύοντι γραμματοφόρῳ περιτυχόντες καὶ τὴν πρὸς τὴν βασιλεύουσαν τέμνοντι, δι' αὐτοῦ τῷ δεσπότῃ μου δουλικὴν τοῦτο δεύτερον ἀποδιδόαμεν πρόσρησιν, ἁρπάσαντες τὸ πρᾶγμα ὡς ἕρμαιον σὺν ἡδονῇ μεγίστῃ καὶ θαύματι· καὶ γὰρ δὴ καὶ ἄξιον ἡγούμεθα θαύματος οὐχ ὅτι μόνον εὐσεβής τε καὶ δίκαιος ὁ εὐλογημένος ἄνθρωπος οὗτος (τὸ ἐν ἀνθρώποις σήμερον σπανιώτατον), ἀλλ' ὅτι καὶ τοιοῦτος ὤν, δι' ἡμῶν ἐνταῦθα παρώδευσεν, οἷς ὁ ἄτοπος οὗτος ἐκτοπισμὸς ὀλίγου δεῖν οὐδένα τῶν ὁδοιπόρων ἐπικαταίρειν ἐᾷ, εἰ μή που μαστιγοφόρος ἄρχων τις εἴη ἢ φορολόγος ἢ στρατευτὴς ἢ καινῶν τινῶν ἄλλων δαιμονίων καταγγελεύς· ἐν γὰρ τοῖς τοιούτοις καὶ λίαν εὐθηνεῖται τὰ καθ' ἡ|μᾶς. [2] ὁ δὲ 105[2] τούς τε ἄλλους ἐν καιροῖς λυπηροῖς τὰ εἰκότα πρὸς τὴν χρείαν ἐψυχαγώγησε τῷ τε μὴ

5 Matth 14, 30

βαρῦναι μηδένα, καὶ τῷ μᾶλλον προσελαφρῦναι, καὶ ἡμᾶς δὲ πρὸς ἔτι τούτοις τε αὐτοῖς εὖ πεποίηκε, καὶ τὸ μεῖζον, ὅτι τὸν ἡμέτερον ἅγιον δεσπότην καὶ ἀρχιποίμενα δι' αὐτοῦ τὰ δουλικὰ προσειπεῖν ἐν τοῖς παροῦσιν ἔσχομεν γράμμασι. [3] *προσκυνοῦμεν οὖν πάλιν, καὶ πάλιν προσαγορεύομεν, ἐπειδήπερ καὶ τοῦτο, εἴ τι ἄλλο, φιλοσοφία, τὸ κἂν τοῖς πειρασμοῖς οὐδὲν ἔλαττον τοῖς δεσπόταις καὶ ἄρχουσι τὸ τῆς τιμῆς ἀπονέμειν γέρας ἀνυστερήτως· αὐτὸς δὲ τἄλλα διδάξει καὶ γνωρίσει σὺν ἀκριβείᾳ, αὐτόπτης τε ὁμοῦ καὶ αὐτήκοος γεγονὼς ἁπάντων τῶν καθ' ἡμᾶς.*

165. ξς. [1] *Δέσποτά μου ἅγιε καὶ πέρα πάσης ἐντίμου καὶ δεδοξασμένης προσηγορίας, οὕτω καὶ τὸν ἅγιόν μου δεσπότην λιπάνοι τὸ τῆς ἀγαλλιάσεως ἔλαιον, ὅπερ ὁ θεὸς αὐτὸν ἔχρισε παρὰ τοὺς μετόχους αὐτοῦ*, ὡς ἡ θεία γραφή σου τὰ ξηρὰ ὀστᾶ ταῦτα τῆς ἐμῆς ἐλίπανεν οὐθενείας, ἡδυτέρα φανεῖσά | μοι καὶ σφόδρα κατὰ* 106[1] *καιρὸν ὑπὲρ τὴν ψαλμικὴν* ἐκείνην δρόσον τὴν Ἀερμὼν τὴν ἐπὶ τὰ ὄρη Σιὼν καταβαίνουσαν καὶ ὑπὲρ τὸν ὄμβρον τὸν ἐπ' ἄγρωστιν* δόξασα καὶ ὑπὲρ τὸν νιφετὸν ἐκεῖνον τὸν ἐπὶ χόρτον.* [2] *ὅτι δὲ καὶ δῶρα προσέθηκεν —ὁ ἅγιος ἅγια, καὶ ὁ καθαρὸς καθαρά —, τοῦτο ἤδη σαφῶς ὑπὲρ τὴν ἀξίαν τὴν ἡμετέραν, καὶ μύρου τοῦ κοσμοῦντος ἀρχιερέως τε πώγωνα καὶ ὤαν* ἐνδύματος πολὺ τιμιώτερον καὶ εὐωδέστερον ἔμοιγε· ἀνθ' ὧν εἴη χάρις καὶ ἔλεος τῷ ἐμῷ δεσπότῃ καὶ ἀρχιποίμενι καὶ πολλαχῶς εὐεργέτῃ· τούτου γὰρ οὐδὲν ἔχω μεῖζον τῆς περὶ ἐμὲ τὸν ἐλάχιστον ἀντιπαρασχεῖν εὐμενείας.* [3] *ἐπεὶ δ' ὁ ἐντεῦθεν νῦν ἀφιγμένος ἐπ' αὐτὸ τοῦτο πάρεστιν, αὐτὸς παρ' ἑαυτοῦ τὰ ἐλλείποντα προσθήσει τῷ γράμματι, τὰ καθ' ἡμᾶς τε πάντα διασαφήσας (εἴπερ ἄρα καὶ προσταχθείη) καὶ τὰ κατὰ τὴν ἐκκλησίαν διηγησάμενος, ἔτι δὲ καὶ τοῖς αὐτόθι μου συνδούλοις καὶ ἀδελφοῖς διαμαρτυράμενος ἄντικρυς, εἴ τινες αὐτῶν (ὡς εἰκός) πρὸς τὴν ψευδομένην ταύτην εὐημερίαν ἐπο|λιχνεύονται, ἵνα μὴ καὶ αὐτοὶ ἔλθωσιν εἰς* 106[2] *τὸν τόπον τοῦτον τῆς βασάνου* μετὰ τὴν ἡμῶν ἐντεῦθεν μετάστασιν τὴν ὁποιανοῦν τε καὶ ὁτεδήποτε, ἀλλὰ τῷ πράγματι προσέχοντες μᾶλλον ἢ τῷ ὀνόματι, ἀσφαλέστερον ἔχωσι πρὸς τὰ τοιαῦτα δελέατα, ὡς καὶ ὁ σύνδουλός μου ὁ χαρτοφύλαξ, σοφώτερόν τι φρονήσας ἢ κατ' ἐμέ, καὶ ἐν εὐλαβείας προσχήματι καὶ τῆς περὶ δόξαν ὑπεροψίας μείνας ἔξω βελῶν ἐπιδοξότερός τε καὶ τιμιώτερος.* [4] *οὐ μὴν ἀλλὰ πιστεύω τῇ θείᾳ τῶν δεσποτικῶν εὐχῶν ἐνεργείᾳ, καὶ θαρρεῖν ἐπ' αὐταῖς ἔχω σφόδρα, ὡς ἡ πίστις μου σώσει με* τῶν ἐνταῦθα κακῶν, καὶ — εἴτε ἐν σώματι οὐκ οἶδα, εἴτε ἐκτὸς τοῦ σώματος οὐκ οἶδα* — ἀπαλλάξει τὸν δοῦλόν σου τῶν καθ' ἡμέραν τούτων θανάτων.* [5] *πάλιν*

1 Psalm *μδ* 8 | 1 Psalm *ρλβ* 3 | 1 Deuter 32, 2 | 2 Psalm *ρλβ* 2. de *ὤα* videatur Stephani thesaurus V 1710—1712 VIII 1983. sunt autem *ὤα* ni fallor duo: *ῴα* = *μηλωτής* quod GCurtius[5] 589 ad *ὄις* rettulit: *ωα* = עעא Syrorum IDMichaelis 629 Lagarde praetermissa 54, 44: quod ante me Georgius Hoffmannus meus ZDMG XXXII 753[m] ad צאצאה Hebraeorum referendum esse intellexit, ego in Semiticorum parte priore (non prima, taedet enim convitiis me exponere) 22 27 praetermisi, ut aliud vocabulum praetermisi theologorum, si qui sunt theologi, curae sedulo commendandum: nam ענו = *ταπεινὸς πραὺς* Hebraeos ab Aramaeis mutuo desumpsisse volueram docere inde ex anno 1863: esse enim hebraice צנוע quod aramaice עני diceretur: Arabes צנא habere Freytag III 29[2] Lane III 1806: confer Arabum שׁגע = סגע = סגא Lagarde Symmicta I 144, 10[m]. comparandum cum צאצאה Hebraeorum, עעא Syrorum Arabum ציצי et צוצו Freytag III 1[1] Lane III 1759. de *ωα* vide etiam Schleusneri opuscula critica 353. ne quis vero miretur quod עעא et צאצאה proposuerim, sciat eam semiticis vocabulis legem esse scriptam ut quotquot metaphorice usurpentur pluralem forma feminina effingant, si singularis forma masculina gaudeat, masculinâ contra, si ille femininum videatur | 3 Luc 16, 28 | 4 Matth 9, 22 | 4 Cor *β* 12, 2

οὖν ἀντιγράφων ἁγίων ἀξιωθήτω ὁ περικαῶς οὕτω ταῦτα διψῶν, καὶ τοῦ πάντων δωρημάτων μείζονος δῶρον, τῶν θεοτιμήτων εὐχῶν τοῦ μεγάλου καὶ ἐνθέου δεσπότου μου, πρὸς ὃν ὡς ἐλάχιστος πάλιν ἔγραψα δοῦλος.

| **166.** ξζ. [1] Οὐ καλὸν μὲν καὶ ἤδη τὸ μέλλον προμαντευόμενος, ἡγιασμένε μου δέσποτα καὶ φίλε καὶ ἀδελφέ, βραδυτῆτα γραμμάτων διὰ τὴν τῶν πραγμάτων τραχύτητα συνταττόμενος ὑμῖν καὶ ἀπαίρων, εἰ μὴ ἐξελάθου, προανεφώνησα, πολὺ δὲ χείροσιν αὐτοῖς ἐντυχὼν ἢ προείκασα, εἰκότως καὶ βράδιον ἢ διενοούμην ἀντέγραψα, ἀεί τινα ῥᾳστώνην ἐλπίζων καὶ μεταβολὴν πρὸς τὸ βέλτιον, ὡς ἄν τι χρηστότερον ἀντὶ τῶν ἐναντίων ἔχοιμι γράφειν. [2] νῦν οὖν μόλις τυχὼν — οὐκ αὐτοῦ ἐκείνου τοῦ ποθουμένου· πολλοῦ γὰρ ἔτι καὶ δεῖ —, ἀλλά τινος ὁρμῆς πρὸς ἐκεῖνο καὶ ἀρχῆς ἀμυδρᾶς διὰ τὴν θείαν φιλανθρωπίαν, καὶ ὡς ἐν ἡλίου προδιαυγείᾳ ἤδη καὶ αὐτὸν ἀνατείλαντα πιστεύσας ὁρᾶν, εὐθυμότερον ἔσχον τι μικρὸν καὶ ἀνέπνευσα, παραχρῆμα δὲ καὶ τοῦ χρέους εὐγνωμόνως ἐμνήσθην καὶ ἀποδίδωμι πρόθυμος — εἰ καὶ τυχὸν ὑπερήμερος — τῷ δεσπότῃ μὲν τὴν προσκύνησιν, τῷ δὲ φίλῳ τὴν προσαγόρευσιν, καὶ διὰ γραμμάτων ἀμφοτέροις γνωρίζω, τῷ | μὲν τὴν πίστιν ὅτι βεβαία, τῷ δὲ τὴν εὔνοιαν ὅτι ἀμετάβλητος. [3] ἡ μὲν τοίνυν σὴ τελειότης καὶ προσειρήσθω ταῖσδε ταῖς συλλαβαῖς, καὶ τὸ πάντων δικαιότατον ὄφλημα* τοῦτο τῆς ἀγάπης ἀπολαβέτω· τὰ πρὸς τὴν δεσποτικὴν δὲ καὶ θείαν μακαριότητα κἀνταῦθα σὸν ἔργον καὶ τῆς εἰλικρινοῦς τῷ ὄντι φιλίας, εὖ θεῖναι πάντα καὶ ὡς ἡμῖν καταθύμιον, ἤτοι τὸν ὑπὲρ τῆς ὑστερήσεως τῶν γραμμάτων ἀπόλογον τὴν αὐτῶν τε τούτων εἰσαγωγὴν καὶ τὴν παραδοχὴν ταύτης δὴ τῆς φαυλοτάτης καρποφορίας ἣν συνεπέμψαμεν, εἶτα τὴν ἐμοὶ πολυέραστον διὰ τῶν ἐκεῖθεν ἀντιγράφων ἀπόκρισιν. [4] ταῦτ' οὖν ἅπαντα καλῶς καὶ ἀξίως ἑαυτῆς ἡ ἀκραιφνὴς φιλία διαθεμένη, κατευοδούσθω ἐν ἅπασι κοινωφελέσιν ἔργοις καὶ θεαρέστοις, καὶ σοὶ τὰ κράτιστα παρὰ τοῦ θεοῦ τῶν δικαίων (ὡς καὶ αὐτῷ δικαίῳ διαφερόντως) νῦν τε παρείη καὶ ἀεὶ παρόντα μὴ διαλίποι.

107[1]

107[2]

| **167.** ξη. [1] Εὐθηνία μὲν ἅπαντα τὰ τῇδε κακῶν· μία δ' ἐπὶ πᾶσι τούτοις ἀναψυχὴ μετὰ τὴν θείαν χρηστότητα καὶ τὴν εἰς ἐκείνην ἐλπίδα, ἡ μνήμη τῶν ἐμῶν κυρίων καὶ φίλων, φίλτατέ μοι καὶ τίμιε καὶ ἅγιε κῦρι[sic], ὧν ἐν τοῖς μάλιστα καὶ ὅσον ἐξαίρετον ὑμᾶς ἀπ' ἀρχῆς καὶ τὰ ὑμέτερα τάττομεν. [2] καὶ οὐδ' ἔτι καὶ νῦν τὴν καλὴν ταύτην ἔχομεν ἀμεῖψαι τάξιν ἑτέρως, ἀλλ' ὡς ἐτάχθη τὸ πρῶτον, οὕτως εἰς δεῦρο μένει καὶ συντηρεῖται· πάντως δὲ καὶ συντηρηθήσεται, ἕως αἴσθησις ἔνεστιν ἡμῖν τις καὶ μνήμη, καὶ οὐδὲν ἐγχειρήσομεν, οὐδ' ἂν πειραθῶμεν, ἕξομεν ἴσως τῆς ὑμετέρας φιλίας τι καὶ δόξης προθεῖναι, τὴν ἐπ' ἀρετῇ λέγω δόξαν, ἐπεὶ ταῖς ἔξωθεν ταύταις οὐ πάνυ τι σχολάζω προσέχειν. [3] πλὴν καὶ ταύτην κἀκείνην πάντων ἅμα προέχοιτε, καὶ μηδεὶς ὑμῶν ἁγιότητι, μὴ βίου λαμπρότητι, μηδενὶ τῶν ἄλλων καλῶν — τῶν δοκούντων ἢ ὄντων — ἕξοι τι πλέον, ἀλλ' αὐτοὶ πρωτεύοιτε πάντων ἐπὶ* πᾶσι τούτοις ἀεί, παγγενεὶ* τε χαίροντες ἅμα, καὶ πανοικεσίᾳ σῳζόμενοι*· τούτου γὰρ οὐδὲν μεῖζον ἔχει προσάγειν ἢ καρποφορεῖν ἡ γραφή.

108[1]

168. ξθ. [1] Εἰκασμός τις ἄδηλος ἔχει με, καὶ ζητῶ τὴν | ἀλήθειαν ἀνιχνεῦσαι καὶ συλλαβεῖν, μακαριώτατέ μοι καὶ φίλτατε καὶ ἅγιε δέσποτα· μὴν γὰρ ἕβδομος

108[2]

3 Rom 13, 8 | 3 ἐπῖ C *Studemund* | 3 παγγενῆ codex | 3 Actor 16, 34

οὗτος, κἀγὼ τὸν δεσπότην καὶ πατέρα καὶ φίλον, τὸν ἡγιασμένον, σέ φημι, σέ, ἰδεῖν οὐκ οἶδ' ὅπου, κατὰ τὴν βασιλίδα δ' οἶμαι τῶν πόλεων, ἀμυδρῶς λίαν ἔδοξα καὶ ὅσον ἐν ὕπνῳ· πλὴν ἀλλ' ὕπαρ, οὐκ ὄναρ, ἀληθῶς ἦν τὸ ὅραμα· νῦν γὰρ ἔοικε μόλις ἐπανελθεῖν ἡ ἀνάμνησις. [2]καὶ εἶδον, εἶδον τῷ ὄντι τὸν πάσης χάριτος πλήρη καὶ μεστὸν ἁγιότητος καὶ καλοῦ παντὸς ἑτέρου δεσπότην μου, καὶ ἡ ὅρασις* αὐτοῦ ὡς ὅρασις ἀγγέλου, καὶ τὰ ῥήματα αὐτοῦ ζωῆς ῥήματα, καὶ τῆς καλλονῆς ὁ σταθμὸς — ἀλλὰ ταύτης με τὸ μέτρον ἐπέλιπεν, ἐπειδὴ μηδὲν ὅμοιον τῶν ὄντων εὑρεῖν ἐστί. [3]πλὴν ἀλλ' οἷόν με πάλιν ἐκ καινῆς εἰσῆλθεν ἐνθύμημα· ὄψεις σώματος ταῦτα, καὶ διὰ τοῦτο βραχύτατον εἰς θέαν τὸ ἐραστόν, καὶ τοσοῦτον, ὡς καὶ ἀμφίβολον εἰ ὅλως τεθέαται, κινδυνεῦσαι γενέσθαι παρὰ λογισμοῖς ἐπιλήσμοσι, τοῖς ἐμοῖς δῆλον ὅτι, ἐπεὶ τοῖς ψυχικοῖς ὀφθαλμοῖς καθ' ὅλου τε καὶ δι' ὅλου καὶ βεβαίως, οὐκ ἀμφιβόλως, πάρεστιν ὁρᾶν τὸν ποθούμενον καὶ κατατρυφᾶν εἰς κόρον αὐτοῦ καὶ ἀπολαύειν ἡδέως τῶν ἐν αὐτῷ | πολλῶν χαρισμάτων. [4]καὶ οὐδὲν ὁ τόπος ἐνταῦθα, οὐδὲν ὁ χρόνος ὁ μέσος 109[1] οὐδ' ἑτέρα περίστασις· κρείττων γὰρ πάντων τούτων ἡ τῆς ὄψεως ταύτης φύσις καὶ δύναμις, οὐ διὰ τοίχων ὁρᾶν καὶ διὰ λίθων ἔχουσα μόνον, ὡς ὁ παλαιὸς μῦθος βούλεται, ἀλλὰ καὶ δι' ἑτέρου παντὸς ἐπιπροσθεῖν πεφυκότος ἐμποδίου τε καὶ κωλύματος. [5]καὶ ἵνα σοι θᾶττον τὸν σκοπὸν τοῦ λόγου συναπαρτίσω, ἀείμνηστον ἴσθι παρ' ἐμοὶ διαμένουσαν τὴν σὴν ὁσιότητα. εἰ δ' ἀκερδὴς ἡ χάρις αὐτῇ, ἀλλ' ἡμῖν γε πάντως αὐτοῖς οὐκ ἀκερδὴς οὐδ' ἀνόνητος· τί γὰρ μεῖζον ἐμοὶ τοῦ μνήμῃ κουφίζεσθαι δεσπότου τοσούτου κἀντεῦθεν μετρίως ἐπὶ πολλοῖς — φεῦ ἡλίκοις τε καὶ ὅσοις — κακοῖς ψυχαγωγεῖν ἐμαυτόν; [6]ἀλλά μοι χαρισθείης εἰς μήκιστον οὕτως ὑπὲρ γῆς διαλάμπων, καὶ μὴ σύνοδον μόνον, ἀλλὰ καὶ σύγκλητον ἅμα καὶ πᾶν ἁπλῶς τὸ πολίτευμα τῷ τῶν ἐν σοὶ καλῶν πλούτῳ φιλοτίμως κατακοσμῶν.

169. ο. [1]Φιλοτιμία τῆς θείας ἄντικρυς χάριτος, ὅτι τὸν πρὸ τοῦ σοφὸν φίλον νῦν καὶ ἅγιον ἔχομεν, ἵν' ἐπὶ δυσὶ τοῖς πρώτοις καλοῖς ὡς οἰκείοις ἤδη καλλωπιζοίμεθα, εἴπερ τὰ τῶν φίλων κοινά, ἢ μᾶλλον ἴδια θατέρῳ τὰ τοῦ ἑτέρου. [2]παραμένοι τοιγαροῦν ἐπὶ πλέον τὸ διπλοῦν καλλώπισμα τοῦτο, κόσμος ἅμα καὶ | ὄφελος ἡμῖν τοῖς 109[2] πλουτοῦσι, καὶ ἀκούοιτό μοι καὶ βλέποιτο ὁ καὶ τοῖς ἄλλοις μὲν πᾶσι κεχαρισμένος οὕτω τι φίλος, ἡμῖν δὲ μάλιστα πάντων τοῖς καὶ μᾶλλον ποθοῦσιν, ἅτε πλέον ἴσως τῶν ἄλλων συνιεῖσι τοῦ ἀγαθοῦ· καὶ μή τις φθόνος αὐτόν, μή τις ἕτερος τρόπος ἡμᾶς τοὺς φιλοῦντας καὶ μετέχοντας οὕτω τῶν αὐτοῦ χαρίτων ἀφέλοιτο. [3]τοῦ δὲ λόγου κεφάλαιον, ἐρρώσθω τέως τὸ σῶμα (τὴν γὰρ ψυχὴν ἀπαθής ἐστι, μεταπεπλασμένος ἤδη τῷ πνεύματι), καὶ πάσης χαρᾶς καὶ ἀνθρωπίνης καὶ θείας ἐν παντὶ πληρούσθω καιρῷ.

170. οα. [1]Ἀγαθοῦ δεσπότου θεράπων εἰκότως ἀγαθὸς καὶ αὐτός, ἐπειδήπερ ἀμέσως μετέχων τε καὶ βλέπων ἐξομοιοῦται. οὐκοῦν οὐδὲν θαυμαστόν, εἰ θαυμαστὸς σὺ τὰ πάντα, ἀρετήν τε λέγω καὶ λόγον καὶ σεμνότητα πᾶσαν. εἰ δὲ καὶ φιλίαν πρὸς τούτοις, οὐ θαρρῶ παντάπασιν ἀποφαίνεσθαι, ἐπειδὴ καὶ χρόνος καὶ τόπος ἀδικεῖν ἡμᾶς ὕποπτος, τοσοῦτον ἀπάγοντες καὶ πρὸς τοσοῦτον τοῦ φίλου, καὶ διστάζειν παρέχοντες μή τι πέπονθεν ἀνθρώπινον ἴσως, οὐχ ὁρῶν, οὐχ ὁρώμενος, ὁ πολλὰ μὲν φιλούμενος,

2 Iudd 13, 6

ἀντιφιλεῖν δ' οὐκ ἐλάττω λέγων ἅμα καὶ πιστευόμενος. [2] εἴης οὖν μοι καὶ ζῶν καὶ ἐρρωμένος καὶ εὔθυμος, καὶ πρὸς | τούτοις τῷ φίλῳ τὴν ἴσην ἀποσῴζων διά- 110[1] θεσιν, τὴν κρείττω γάρ. διὰ τί; ἢ πῶς ἂν ἡμεῖς ἀνασχοίμεθα τὸ ἧττον εἴς γε φιλίαν πρὸς τοὺς φιλεῖν ἐθέλοντας ἀποφέρεσθαι; ἢ οὐχ ἅλις ὅτι λειπόμεθα τοσοῦτον αὐτῶν ἐπὶ τοῖς ἄλλοις καλοῖς; ἀλλὰ τοῦ γε φιλεῖν οὐδενὶ τῶν πάντων παραχωρήσομεν οὐδ' ἐφήσομεν πρωτεύειν ἡμῶν, ἰσότητος δ' ἂν ἐπιεικῶς μεταδοίημεν, καὶ μάλιστα σοί, τῷ προσθήκην τοῖς φίλτροις ἐκ τῆς καὶ καθ' αἷμα πρὸς ἡμᾶς κοινωνίας παρέχειν ὡς εἰκὸς ἔχοντι.

171. οβ. [1] Ὀλίγα μὲν ἡμεῖς δυνατοὶ διὰ τῶν σαρκικῶν τούτων ὄψεων τοῖς φίλοις συγγίνεσθαι, οὐκ ὀλίγα δὲ πάντως διὰ τῶν ψυχικῶν καὶ ἀδήλων· ὥς που καὶ τὴν σὴν ὁσιότητα βραχὺ πρὸ καιροῦ τινὸς συγχωρηθέντες ἰδεῖν καὶ ὅσον ἐν ὕπνῳ, κατὰ τοῦτο δὴ τὸ βλεπόμενον ἀοράτως αὐτῇ διὰ παντὸς σύνεσμεν, καὶ τὸν πλοῦτον τῶν ταύτης ἀρετῶν θεωροῦμεν, καὶ ἡδέως αὐτοῦ κατατρυφῶμεν καὶ ἀπολαύομεν, δι' εὐχῆς ὅτι μάλιστα θερμοτάτης ἅμα ποιούμενοι καὶ δι' ἐφέσεως ἔχοντες, ἐπὶ μήκιστον ἡμῖν χαρισθῆναι καὶ παντὶ τῷ καθ' ἡμᾶς βίῳ τοῦτο τὸ κοινὸν ἀγαθόν, ᾧ μηδὲν ὅμοιον ἰδεῖν ἐστὶν ἕτερον | ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις ἡμῶν. [2] εἴη τοίνυν οὕτω καὶ γένοιτο, 110[2] καὶ τὴν σὴν ἁγιότητα χρονιώτερον ἐμμεῖναι τῷ βίῳ ὁ τῶν κατὰ σὲ δικαίων θεὸς εὐδοκήσοι, ἄλυπόν τε καὶ ἄνοσον ἀεὶ συντηρῶν καὶ παντὸς ἐλευθέραν ἀβουλήτου καὶ ἀηδοῦς. περὶ ὧν καὶ ἀρκούντως. [3] ἀλλ' ἀντίδος καὶ αὐτὸς ἡμῖν μίαν μακαρίαν εὐχήν, ἣν ὑπὲρ χρυσίον καὶ λίθον ἐπιποθοῦμεν, καί σοι πάντα χωροίη κατὰ σκοπὸν πανταχοῦ, ὅσα τε πρὸς τὸ νῦν ἐστί, καὶ πολλῷ πλέον ὅσα πρὸς τὸ μέλλον καὶ τὴν ἐλπίδα.

172. ογ. [1] Ἀλγεινὸν μὲν σφόδρα τὸ πάθος (οὐ γάρ ἐστιν εἰπεῖν ὡς οὐχί), ἀλγεινὸν πρὸς ἀλήθειαν καὶ λίαν ὀδυνηρόν, οὐ γηραιῷ πατρὶ μόνον καὶ τοσοῦτον φιλόπαιδι θάνατος υἱοῦ φιλοπάτορος, τὸ σῶμα μὲν νέου, παλαιοῦ δὲ τὸ φρόνημα, καὶ παιδείᾳ καὶ λόγοις καὶ χάρισι παντοίαις κεκοσμημένου, καὶ διὰ ταῦτα τοῖς πᾶσι προσηκόντως ἠγαπημένου. [2] οὐ πατρὶ τοίνυν μόνον χαλεπὸν καὶ βαρύτατον ἡ τοσαύτη ζημία, οὐδ' ἡμῖν τοῖς κοινωνοῦσιν ἀγχιστείας ἢ αἵματος καὶ διὰ φίλτρων τοσούτων ἀπ' ἀρχῆς συνημμένοις, ἀλλὰ καὶ πᾶσιν (οἶμαι) τοῖς ὅλως πειραθεῖσι τῆς καλοκἀγαθίας τοῦ ἀπελθόντος ἢ καὶ ἄλλως γνωρίσασι τὸν ἄνδρα δι' ἀκοῆς. | ἔτι δ' οἶμαι τῶν ὄντων οὐδεὶς 111[1] ὃς οὐκ ἔγνω καὶ ἤκουσεν ἀνιαρὸν εἰκότως τὸ πρᾶγμα καὶ λυπηρόν, καὶ κοινή τις ζημία καὶ συμφορὰ τὸ συμβάν. [3] ἀλλὰ τί ποτ' ἂν εἴποιμεν ἡμεῖς ἐπ' αὐτῷ; τί δ' ἂν δράσαιμεν ἄλλο πλὴν ἢ μόνον ἐκεῖνο; μνησθησόμεθα θεοῦ τε καὶ φύσεως, καὶ ὡς ὁ μὲν ὁ αὐτός ἐστιν ὁ καὶ συνδήσας καὶ λύσας, ὅ τε τὴν ἀρχὴν παρασχόμενος καὶ ὁ νῦν ἀφελόμενος, ἡ δὲ φύσις τὸ πάθος ἀπ' ἀρχῆς κατεκρίθη, καὶ διὰ παντὸς καθ' ἅπαξ ὁ θάνατος χωρεῖ τοῦ θνητοῦ, καὶ οὐδὲν οὔτε γέγονεν οὔτε ἔστιν οὔτ' ἔσται τῶν ὑπὸ τὸ αὐτὸ γενομένων ἐφ' ἅπαξ τῆς φθορᾶς ταύτης κρίμα, ὃ μὴ τοῦτο καὶ πέπονθε καὶ πάσχει καὶ πείσεται, κἂν τὸ μὲν αὐτῶν τάχιον, τὸ δὲ καὶ βράδιον ἴσως πάσχῃ καὶ λύηται. [4] θαυμαστὸν οὖν οὐδὲν οὐδὲ τὸ νῦν καὶ[sic] ἡμέτερον, ἀλλὰ καὶ λίαν ἀνθρώποις σύνηθές τε καὶ γνώριμον, καὶ οὐδὲν οὕτως ἕτερον ὡς ἀνθρώπινος θάνατος τῇ καθ' ἡμᾶς ζωῇ τε καὶ γνώσει συνῳκείωταί τε καὶ κατατέτριπται. [5] εἰ δ' ἐνοχλεῖ τὸ πρὸ ὥρας ἴσως ἐνταῦθα, ἀλλ' ἐκεῖνο πάντως οὐκ ἄκαιρον πρὸς τοῦτο λογίσασθαι, ὅτι ὁ τάττων

καὶ κρίνων τούτων καθ' ἕκαστον καὶ πατήρ ἐστιν ἡμῶν καὶ σοφός, φιλοστοργότατος ἁπάντων πατέρων καὶ σοφώτερος ὁμοίως πάντων τῶν ὄντων ἢ δοκούντων σοφῶν· [6]αὐτὸς οὖν τοὺς καιροὺς ἑκάστου καὶ χρόνους ἐν τῇ ἰδίᾳ | θέμενος ἐξουσίᾳ 111[2] ἄμεινον ἡμῶν πάντων οἶδεν ἀφορίζειν τὸν ἴδιον ἑκάστῳ καὶ πρέποντα, καὶ φιλανθρωπότερον χρῆσθαι τοῖς ἑαυτοῦ καὶ σοφώτερον ἢ κατὰ τὴν ἡμετέραν κρίσιν τε καὶ διάνοιαν, οἳ μηδὲν τούτων ἴσμεν ἀκριβῶς ὅπως ἔχει, καὶ διὰ τοῦτο καθ' ἅπερ ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἄλλοις, οὕτω δὴ κἀνταῦθα παραχωροῦμεν καὶ παραχωρεῖν γε πάντως ὀφείλομεν τῷ κρεῖττον ἡμῶν τὰ καθ' ἡμᾶς εἰδότι καὶ κρίνοντι καὶ πρὸς τὸν προσήκοντα λόγον καὶ καιρὸν διατάττοντι. [7]ἅπερ καὶ αὐτὸς λογιζόμενος, ὡς φρονήσει καὶ πείρᾳ καὶ τῇ περὶ ταῦτα παιδεύσει τῶν πολλῶν θεοῦ χάριτι διαφέρων ἢ καὶ τῶν πάντων, ἐξανάφερέ μοι πρὸς τὸ συμβάν, καὶ τὴν συμφορὰν (ὅσον ἔνεστι) κούφιζε καὶ μετρίαζε, παρακλήτωρ γινόμενος αὐτὸς ἑαυτῷ, καὶ τοῖς ἐπιλογισμοῖς ἤδη τούτοις καὶ εἴ τις ἄλλος συντείνει πρὸς τὸν καιρὸν καὶ τὸ πάθος, οἷον ἐπῳδαῖς τισὶ χρώμενος, ἵνα δυνηθῇς πρὸς ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς αἷς κεκόσμησαι, καὶ τὸν τῆς ὑπομονῆς λαβεῖν στέφανον ἐφ' οὕτω μεγάλῃ τε καὶ θαυμαστῇ καρτερίᾳ, ὃν ἀποδώσει σοι κύριος ὁ δίκαιος κριτὴς ἐν ἡμέρᾳ ἐπιφανείας, ὅτε δὴ καὶ τὸν ἀπελθόντα σοι καὶ θρηνούμενον νῦν ὄψεσθαί σε πιστεύω, μετὰ παρρησίας ἐμφανιζόμενον τῷ προ|σώπῳ κυρίου, καὶ τῆς αὐτῆς ἐκείνῳ καὶ δόξης καὶ 112[1] παρακλήσεως τεύξεσθαι. [8]καί μοι τεύξοισθε ταύτης, ὥσπερ δή που καὶ ἄξιον, ἐπ' ἔργοις ἀμφότεροι καλοῖς στεφανούμενοι, καὶ ἀντὶ τῆς διαζεύξεως ταύτης καὶ τῆς ἐπ' ἀλλήλοις λύπης τε καὶ ζημίας τὴν πρὸς ἀλλήλους ἕνωσιν πάλιν δικαίως ἀπολαμβάνοντες καὶ εἰς τὴν χαρὰν τοῦ αὐτοῦ συνεισιόντες κυρίου, ἔνθα εὐφραινομένων πάντων ἡ κατοικία. [9]πρὸς δ' οὖν τὸ παρὸν ἔρρωσό μοι καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν ὡς οἷόν τε, καὶ ὁ παρακαλῶν πρὸς ἀξίαν τὰς ὀδυνωμένας ψυχάς, αὐτός μοι δὴ καὶ τὴν σὴν οἷς ἐκεῖνος ἐπίσταται τρόποις, παρακαλέσοι.

173. οδ. [1]Ποταπὸς ἡμῖν ἄρα καὶ τίς ὁ γραμματικός; πότερον σοφόκλειος; ἢ ἀριστοφάνειος ἤδη; ὡς ἔγωγε βουλοίμην ἂν καὶ ἀράτειον ἢ καὶ ἔτι προσωτέρω τοῦτον ἀκοῦσαι, καὶ μᾶλλον ἐγγυτέρω τοῦ τέλους τῆς ἐγκυκλίου. [2]σπεῦδε τοίνυν πρὸς τοῦτο καὶ κατεπείγου· καὶ ὀξεῖ τοῦ νοῦ τῷ πτερῷ τοὺς ἀκηράτους* τούτους λειμῶνας τῶν μαθημάτων ἄριστα διϊπτάμενος, πρὸς τὸ ἄκρον ἔντεινε τῆς σοφίας, βοηθῶν εὐκαίρως περὶ τὰ κάλλιστα διὰ τῆς ἐπιμελείας τῇ φύσει, ὅτι ὁ βίος βραχύς, αἱ δὲ τέχναι πολλαί (τὰς λογικὰς καὶ σάς φημι ταύτας), καὶ διὰ πασῶν σε δεῖ τούτων, | ἂν καὶ τὰ τῆς 112[2] θείας ἐπινεύῃ φιλανθρωπίας, ἐλθεῖν, εἴ τι μέλλοις προσάψασθαι τοῦ κατ' ἀνθρώπους τελείου, καὶ γενέσθαι τοῦ γένους καὶ τῶν ἐπὶ σοὶ μεγάλων ἐλπίδων καὶ εὐχῶν ἄξιος. [3]τὰ δὲ τῆς προκοπῆς μὴ εἰς μῆκος ἀπλατὲς προχωρείτω σοι κατὰ τοὺς τῆς λεπτῆς γραμμῆς ὅρους, οὓς γεωμετρία διδάξει σε, ὥστε μόνου τοῦ σχέδους (φέρε εἰπεῖν) ἢ τῶν ποιημάτων σε μόνον ἢ καὶ ἄλλου μέρους ἑνός τινος τῶν τῆς παιδεύσεως ἔχεσθαι, οὕτως ὄντων πολλῶν, καταφρονεῖν δὲ τῶν ἄλλων, ἀλλ' εἰς βάθος ἅμα καὶ πλάτος καὶ μῆκος συμπαρεκτείνου πρὸς τὸ τοῦ στερεοῦ παράδειγμα μᾶλλον, ἐπ' ἴσης ἁπάντων τῶν εἰς γνῶσιν ἀναγκαίων ἐπιμελόμενος, καὶ πλείονα χώραν ἐπιλαμβάνων ἐν τοῖς μαθήμασιν,

2 Euripid Hippolyt 76

ἵν' ὡς φοῖνιξ* καρποφόρος ἀνθήσῃς, καὶ μὴ ὡς κάλαμος ἄκαρπος. [4] οὕτως οὖν ποιῶν ἔσο μοι*,

καὶ μὴ δοκεῖν ἄριστος, ἀλλ' εἶναι θέλε,

εἰς τὸ βάθος ὡς μάλιστα προϊὼν τῆς παιδεύσεως, καὶ μὴ ἐξ ἐπιπολῆς ἐπιτρέχων καὶ μόνον ἁπλῶς ἀφοσιούμενος τὰ μαθήματα κατὰ τοὺς πολλοὺς τῶν ἀπαιδεύτων καὶ ἀμαθῶν, ἵνα μὴ οὕτω σεαυτὸν ἀπατῶν ἐν τῷ τῆς ἐργασίας καιρῷ ἢ καὶ παρ' ἑτέρων ἐξαπατώμενος, λάθῃς ὕστερον θησαυρίσας ἀνέμους καὶ συνά|ξῃς* ταῖς χερσὶν 113¹ ἀκαρπίαν. [5] ἀλλ' ἀπείη γε τοῦτο πορρωτάτω σοῦ καὶ τῶν σῶν, αὐτὸς δὲ καὶ δόξοις ἅμα καὶ γένοιο ἐντελὴς καὶ ἄρτιος* περὶ πάντα, καὶ δαψιλῆ τὸν καρπὸν ἐν τῷ καιρῷ τῷ σῷ δώσοις ὡς τὸ δένδρον ἐκεῖνο τὸ ψαλμικόν*, τὸ παρὰ τὰς διεξόδους τῶν ὑδάτων πεφυτευμένον.

174. οε. [1] Διέφυγεν ἡμᾶς ἡδὺ θήραμα, ὢ τῆς ζημίας! καὶ παρῆλθε φίλος ἀνήρ, μὴ προσειπών, μὴ προσβλέψας, μὴ προσρηθείς, μὴ ὀφθείς — οὐκ οἶδ' ὅ,τι δόξαν αὐτῷ, καὶ δι' ἥντινα πρόφασιν. [2] ἡμεῖς μέντοι πάλαι ἠλπίζομεν οὐ φίλον τοῦτον ἁπλῶς, ἀλλὰ καὶ ἄρχοντα δέξασθαι, καὶ τὸ πρᾶγμα — πῶς ἂν εἴποις; — ἡδέως καὶ δι' εὐχῶν ὁπόσων προσεδεχόμεθα. [3] ἀλλ' ἐπεὶ ἀνθ' ἡμῶν ἐπὶ τὰ ἡμέτερα ὁ ἡμέτερος, οὐ παντελῶς ἡμεῖς ἀτυχεῖς, οὐδὲ δυσπραγεῖν εἰς ἅπαν ἡγούμεθα, ἀλλ' εἰ καὶ τοῦ πρώτου τῶν ἐφετῶν διημάρτομεν*, δηλαδὴ κατ' ἐπήρειαν καὶ φθόνον τοῦ πονηροῦ, ἀλλὰ τοῦ γε δευτέρου τῶν καλῶν μὴ διαπεσόντες, οὐκέτι δεύτερον τοῦτο, ἀλλὰ πρῶτον ἂν τάττοιμεν· πλὴν ἀλλ' ἐπὶ πλέον ἀπόναιντο τῆς σῆς καλοκἀγαθίας οἱ διὰ σὲ τὸ ἐντεῦθεν εὐτυχεῖς Παφλαγόνες, οὓς ἤδη μακαρίους ἡγοῦμαι, νικήσαντας ἡμᾶς ἐπὶ σοί, καὶ προτιμηθέντας εἰς τοῦτο τὸ κοινὸν καὶ περιμά|χητον ἀγαθόν, τὴν σὴν ἀσύγκριτον λέγω καλλονὴν 113² καὶ εὐσέβειαν. [4] ἐπιμείνοις οὖν πλέον, ἐπιμείνοις αὐτοῖς, καὶ εἰς μακρότερόν σου καταπολαύσειαν τῆς οὕτω χρηστῆς καὶ θαυμασίας ἀρχῆς.

175. ος. [1] Φιλεῖν μὲν ἐγὼ τοὺς ἀδελφοὺς οὐκ ἂν ἀρνηθείην, ἵν' ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὡς καὶ ὑμέτερος προοιμιάσωμαι πρὸς ὑμᾶς, καὶ ἄλλως μὲν ὄντας φιλεῖσθαι παρὰ πᾶσιν ἀξίους, ἐμοὶ δὲ καὶ πλέον διὰ πλείω τὰ δίκαια, εἴ τι πλέον ἔχειν διδόατε τοῖς διδασκάλοις παρὰ τοὺς ἄλλους, καὶ μᾶλλον τοῖς οὕτω καθαρῶς ὑμᾶς ἀγαπήσασι καὶ πρὸς τὸν τοῦ καλοῦ ζῆλον τοῦτον καὶ τὴν περὶ τὰ κάλλιστα προθυμίαν, ἐν οἷς ὑμᾶς ἴσμεν τῶν πολλῶν διαφέροντας, οὐ φαῦλόν τι κέντρον ἐξ ἀρχῆς προσβαλοῦσιν, ᾧ τὰς οἴκοθεν ὁρμὰς παρασχόντες, καὶ ταύτῃ πλέον ἐρεθισθέντες, εἰς τὸ μέτρον ἐδράμετε τῆς νῦν προκοπῆς. εἴη δ' ἀφικέσθαι καὶ πρὸς τὸ πέρας, εἰ δὴ καὶ ἔτι ἐλλείποι τι παρ' ὑμῖν τοῦ τελείου. [2] τοσοῦτον μὲν τοῖς φιλτάτοις αὐταδέλφοις τὸ παρ' ἡμῶν. εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ τὸν πάλαι διδάσκαλον ἀγαθῆς ποτὲ μνήμης ἐν ταῖς ῥανιῶν ψυχαῖς ἀξιοῦσιν, οὐκ ἀπεικὸς τάχα ἄν, ἀλλὰ καὶ λίαν εἰκός. [3] εἴτ' οὖν οὕτως | εἴτε καὶ ἄλλως, σῴζοισθέ 114¹ μοι πανοικεσία, καὶ εἰρήνη καὶ ἔλεος ἐφ' ὑμᾶς τε καὶ τὰ ὑμέτερα.

176. οζ. [1] Κἂν ὑστερῇ τὰ τοῦ γράμματος, ἀλλὰ τὰ τῆς μνήμης προφθάνει· μαρτυρεῖ μοι γὰρ ἡ συνείδησις ὡς ἐν μέσῃ ψυχῇ διὰ παντὸς ὑμᾶς περιφέρω, καὶ μνημονεύω καὶ λόγων γλυκυτάτων ἐκείνων καὶ συναναστροφῆς μακαρίας καὶ φιλίας εἰλικρινοῦς

3 Psalm 91 13 | 4 ἔσομοι codex | 4 Proverb 9, 12 PdeLagarde anmerkungen 32 | 5 Timoth β 3, 17 | 5 Psalm 1, 3 | 3 διημάρτομεν ex διημάρτωμεν ut videtur factum C *Studemund*

καὶ θαυμαστῆς διαθέσεως· καὶ τίνος γὰρ ἂν ἄλλου δικαιότερον μνημονεύσαιμι, ἐπιλελησμένος ὑμῶν τῶν ἐρασμίων κυρίων μου, καὶ τῶν οὐχ ἧττον ἐμῶν φιλτάτων τέκνων ἐκείνων ἢ ὑμετέρων, καὶ τῆς θεοφυλάκτου πάσης οἰκίας, ἥτις φιλοφρόνως ἐξένισεν ἡμᾶς καὶ ἀνέπαυσεν οὐχ ἅπαξ ἀλλὰ πολλάκις, καὶ πρὸς ἣν ὅτε δύναμις φοιτῶντες ἐχαίρομεν, ὅπερ οὐδενί ποτε τῶν ἄλλων οἴκων ἐχαρισάμεθα, πολλῶν ἢ καὶ πάντων οὐ παρέργως ἐφελκομένων; [2]οὐκ ἐκ λήθης οὖν τὸ ὑστέρημα — μὴ τοσοῦτον ἀχάριστος γενοίμην πρὸς τοὺς φιλτάτους —, ἀλλ' εἰς ἰλὺν βυθοῦ συμφορῶν (ψαλμικῶς* εἰπεῖν) ἐμπαγείς, καὶ πολλῆς ἀηδίας καὶ ναυτίας ἀναπλησθείς, τὸ τῶν κακοσίτων πέπονθα πάθος, οἵτινες ὁπόταν πρός τι σιτίον ἐφ' ἅπαξ ἀηδισθῶσιν, ἔσθ' ὅτε καὶ τὰ λίαν ἥδιστα δυσχεραίνουσι. [3]καὶ αὐτὸς οὖν, ἐπεὶ μήτε πέφυκα μή|τ' ἔμαθον ψεύδεσθαι, παραπλήσιόν τι παθών, οὐκ αἰσχύνομαι τὸ ἀληθὲς ἐξειπεῖν πρὸς ὑμᾶς, τοὺς πάντων ἀνθρώπων ποθεινοτάτους ἐμοὶ καὶ οἰκειοτάτους. ἀλλ' ἀπό γε τοῦ νῦν, ἐπειδὰν καιρὸς παρεμπέσοι (ἔσται δ' οὗτος ὁ καιρὸς πότε;), σὺν θεῷ πειρασόμεθα τὸ ὑστέρημα διορθώσασθαι. [4]πρὸς δὲ τὸ παρὸν ἔρρωσθέ μοι, μᾶλλον δὲ συνέρρωσθε καὶ συγχαίρετε, καὶ φιλίας ἀρχαίας ἐν καιρῷ μνημονεύετε. 114[2]

177. Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων λόγος | μηνὶ Νοεμβρίῳ η̅. εἰς τὴν σύναξιν τῶν ἁγίων ἀγγέλων. 115[1]

[1]Καὶ τοῦτο τῆς ἄκρας ἀγαθότητος γνώρισμα, ἀπόδειξις καὶ αὕτη μεγίστη τῆς περὶ ἐμὲ μεγάλης φιλανθρωπίας· συγχορεύειν ἀγγέλοις καὶ συνεορτάζειν ἠξίωμαι· ἀγγελικὴ γὰρ πανήγυρις ἡμῖν τὰ παρόντα, οὐρανόθεν ἐνταῦθα συγκροτηθεῖσα καὶ μεθ' ἡμῶν τῶν ἀνθρώπων ἐπὶ γῆς ἑορτάζουσα. [2]ὢ καινῶν μυστηρίων! ὢ θεοῦ δωρεῶν! ἡ θνητὴ φύσις αὕτη πρὸς ἀγγέλους ἔχει τὸ ἴσον, καὶ τοῖς οὐρανίοις ἀμέσως ὁ ἐπίγειος ὁμιλεῖ, καὶ τὴν πρώτην ὁ ἔκπτωτος ἀξίαν ἀναλαμβάνει μετὰ θαυμαστῆς τῆς προσθήκης καὶ τελεωτέρας τῆς οἰκειώσεως. [3]τίς ἂν ἤλπισε ταῦτα πρὶν ἢ γενέσθαι; τίς δὲ παρ' ἐλπίδας οὕτως ἐκβεβηκότα θεωρῶν οὐ θαυμάσεται; [4]οὐκοῦν θαυμασώμεθα πρὸ πάντων ἡμεῖς περὶ οὓς ἡ τοσαύτη θεσπεσία καινοτομία (εὐτυχοῦμεν γὰρ ὄντως πέρα προσδοκίας ἁπάσης), καὶ τὴν καθ' ἡμᾶς εὐτυχίαν | περιχαρῶς ἑορτάσωμεν, ἢ τὸ μᾶλλον προσῆκον, ὑπερκοσμίως καὶ οὐρανίως· ἐκεῖθεν γὰρ ἡμῖν καὶ τὸ σύνθημα, καὶ οἱ παρόντες οὗτοι συνθιασῶται· ἑορτῆς δὲ κεφάλαιον θεὸς δοξαζόμενος, παρ' οὗ τοῖς πᾶσι τὰ πάντα, κἀμοὶ πρὸς τοῖς ἄλλοις τὸ τηλικαύτης τυχεῖν εὐεργεσίας καὶ χάριτος. [5]ἀλλὰ τοῦτο μὲν (ὡς εἰπεῖν) ἀναγκαιότατον ἅμα καὶ δικαιότατον ὄφλημα, οὐ τοῖς λογικοῖς ἡμῖν μόνον, ἀλλ' ἤδη καὶ τοῖς ἀλόγοις, ἔτι δὲ καὶ ταῖς ἔτι πορρωτέρω τῶν φύσεων, καὶ κοινῇ καὶ ἰδίᾳ τὸν εὐεργέτην ὑμνεῖν ἐν παντὶ καιρῷ τε καὶ πράγματι· οὐ γὰρ ἔστιν ὅ τῶν ἐκεῖθεν πρὸς ἡμᾶς δωρεῶν, τηλικούτων ἑκάστοτε καὶ τοσούτων χορηγουμένων, ἀντιδοίη τις ἂν εἰς ἀμοιβὴν ἕτερον ὅτι μὴ μόνον εὐγνωμονῶν καὶ τὴν θείαν ἐπὶ πᾶσι δοξάζων φιλανθρωπίαν· [6]ἐμοὶ δὲ πρὸς τούτῳ καὶ δεύτερον ἀνέφανε χρέος, οὐδ' αὐτὸ παραίτησιν ἔχον, οὐ μὲν οὖν οὐδ' ὑπέρθεσιν, ἀλλὰ καὶ θᾶττον ὡς μάλιστα τὴν εἴσπραξιν κατεπεῖγον· αὐτίκα γοῦν ὁ καιρός, ἀναβολὴν οὐ διδούς, καταβολὴν ἀπαιτεῖ, καὶ θεὸν σὺν ἀγγέλοις εὐλογεῖν ἡμᾶς ἀξιῶν, καὶ πρὸς | τοὺς ἀγγέλους οὐχ ἧττον μεθέλκει τὴν εὐφημίαν, οἳ μὴ μόνον δοξάσοντες, ἀλλὰ καὶ δοξασθησόμενοι πάρεισι, τὸ μέν, σὺν ἡμῖν, καὶ ἡμᾶς 115[2] 116[1]

2 Psalm ξη 3

δὲ πρὸς ἔτι — μηδὲ γὰρ τοῦτο παρέλθωμεν, ἐπεὶ τηλικοῦτον —· τὸ δέ, παρ' ἡμῶν τε καὶ ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν ἄντικρυς, οἷς ἠξίωσαν εἰς ἓν συνελθεῖν, συγκαταβάντες τοσοῦτον, ἐπί τε ἡμετέρᾳ τιμῇ καὶ συμφώνῳ δοξολογίᾳ τοῖ παραδόξως ἀμφότερα τῇ ἑαυτοῦ κενώσει ἑνώσαντος.

[7]Ὁ μὲν οὖν ἀγών μοι διπλοῦς, καὶ δυσχερὴς ἀμφοτέρωθεν· ἣν δὲ μέθοδον πρὸς τοῦτον εὑρίσκω, καὶ τίνα δοκῶ μοι τρόπον μετελθεῖν τὰ παρόντα, καὶ ὑμῖν σημανῶ· εὖ γὰρ οἶδα, ποθεῖτε προμαθεῖν τὸ πρακτέον, ὡς οὐχ ἧττον ἐφ' ἡμῖν καὶ αὐτοὶ περὶ τὴν τοῦ κοινοῦ τοῦδε χρέους ἔκτισιν κινδυνεύοντες.

[8]Ἀναδραμοῦμαι μὲν ἐπὶ θεόν, τὴν ἀνωτάτω πάντων ἀρχήν, καὶ περὶ αὐτοῦ τι βραχὺ φιλοσοφήσας καὶ μέτριον, ἐκεῖθεν σπουδῇ πρὸς τοὺς ἀγγέλους χωρήσω, τοῦ μὲν ὡς ἀπροσίτου πυρὸς παραψαύων μὲν ὑφειμένως, ὑποχωρῶν δὲ ταχύ, καὶ τῇ βελτίστῃ δειλίᾳ πορῐζόμενος τὸ ἀκίνδυνον· | τοῖς δὲ προστρέχων ἡδέως ὡς ἧττον μὲν 116[2] φοβεροῖς, τὴν δὲ φύσιν μᾶλλον οἰκειοτέροις· κτίσμα γὰρ ὡς ἐγώ, κἂν τοσοῦτον ἀξίᾳ τε καὶ δόξῃ προέχωσιν. ἄλλως τε καὶ τῆς πρὸς θεὸν μὲν τιμῆς ὁ σύμπας χρόνος καιρός, τοῖς δὲ τὴν παροῦσαν ἴσμεν οὖσαν ἐξαίρετον· τῷ τοι καὶ σύναξιν καλοῦμεν ἀγγέλων, ἥν τε συνήχθησαν αὐτοὶ παρ' ἡμῖν, ἥν τε συνήγαγον ἡμᾶς ἐφ' ἑαυτοῖς, οἱονεί τινα μοῖραν τοῦ ἔτους ἀφωρισμένην τὴν ἡμέραν ἐξοικειούμενοι. [9]δεῖ δὴ πάντως αὐτοὺς νῦν εἴπερ ποτέ, τυγχάνειν τῶν καθηκόντων· καθήκοι δ' ἂν λόγος πρὸ τῶν ἄλλων εἰκότως οἰκειότατον δῶρον ἡμῖν τε προσενεγκεῖν, ὅτι λογικοί, κἀκείνοις δή που λαβεῖν, ὡς κρατίστοις τῶν λογικῶν· λόγον οὖν καὶ προσάγομεν εὐλόγως διὰ τὸν λόγον, ἐπεὶ δὲ πρὸς οὕτω λαμπροὺς ὁ λόγος ἡμῖν, καὶ λαμπρὰν ἀρχὴν ἕξει μετὰ λαμπροῦ παραδείγματος· ὅρα γὰρ εὐθὺς οἷον ἀπολάμπει λεγόμενον.

[10]Τί τῶν ὁρωμένων τὸ κάλλιστον; ἥλιος. τί δὲ τῶν νοουμένων; θεός. ὁ μέν, πᾶν αὐγάζων τὸ κάτω καὶ τὸ ἐγκόσμιον, ὁ δέ, | πᾶν τὸ ἄνω φωτίζων καὶ ὑπερκόσμιον. 117[1] [11]τί δ' εὐθὺς καλὸν μετὰ ἥλιον; ἀστέρων χορός· περὶ αὐτόν τε κινούμενος ἐν τάξει παναρμονίῳ, καὶ φαιδρὸν ὅτι μάλιστα μετ' ἐκεῖνον ἐκλάμπων. τί δ' αὐτίκα μετὰ θεόν; ἀγγέλων πληθύς· φῶτα δεύτερα λαμπρὰ καὶ μεγάλα, ἐξ ἑνὸς ἀναπτόμενα τοῦ μεγίστου καὶ πρώτου, καὶ ἀπ' αὐτοῦ μὲν ὁρμώμενα, περὶ αὐτὸ δὲ στρεφόμενα, καὶ δι' ἑαυτῶν πρὸς ἡμᾶς τὸν ἐκεῖθεν φωτισμὸν παραπέμποντα, ἵνα μηδὲν ᾖ κενὸν μηδὲ ἄμοιρον τῆς ἀστέκτου τοῖς πᾶσι καὶ ἀχωρήτου δόξης ἐκείνης· [12]τοιοῦτον γὰρ ἡ θεία μεγαλειότης, ἀόριστος καὶ ἀνέφικτος τήν τε δύναμιν ἅμα καὶ τὴν δόξαν καὶ τὴν οὐσίαν. πῶς δ' οὐκ ἀνέφικτος; ἣ καὶ τούτοις αὐτοῖς, οἳ καὶ στάσιν καὶ τάξιν ἐγγυτάτω ταύτης εἰλήχασι, τοσοῦτον παραδείκνυσι μόνον ὅσον τὸ τρισσὸν ἑαυτῆς καὶ ἑνιαῖον γνωρίσαι, ἀμερίστως μὲν μεριζόμενον, ἀσυγχύτως δὲ συναπτόμενον· πρὸς ὃ καὶ τὸν ἀοίδιμον ὕμνον* ἐκεῖνον μετ' ἐκπλήξεως ἡλίκης κεκράγασιν, εἰς μίαν κυριότητος | ἕνωσιν, εἴτ' οὖν θεότητος, 117[2] τοὺς τῶν ὑποστάσεων τρεῖς συναιροῦντες ἁγιασμούς. [13]τἄλλα δὲ συγκαλύπτεται καὶ καθ' ἑαυτὴν ἀπορρήτως καὶ μυστικῶς ἀποκρύπτεται· ὅμως μέντοι καὶ οὕτω τὴν λαμπηδόνα συστέλλουσα, περιλάμπει τε σφόδρα τῷ φαινομένῳ, καὶ ὑπερλάμπει πρώτους αὐτούς, ὡς μὴ δυνατοὺς εἶναι φέρειν τῆς ἀστραπῆς μηδὲ τὸ μετρούμενον· διὰ τοῦτο καὶ πρόσωπα καὶ πόδας ὁμοῦ ταῖς ἑαυτῶν καλύπτουσι πτέρυξιν, ὡς οὔτ' ἀρχὴν οὔτε πέρας

8 C[m] διατί σύναξις ἀγγέλων ἡ ἑορτὴ ὀνομάζεται Studemund | 12 ✔ C[m] | 12 Isaias 6, 3

ἔχον οὐδέν, ἀλλ' ἑκατέρωθεν ἄπειρον καὶ πάντοθεν ἄληπτον τὸ μέγα ἐκεῖνο καὶ ἀθέατον θέαμα. [14]ὅταν δὲ τοῖς οὕτως ἐγγὺς καὶ καθαροῖς καὶ ἀΰλοις μόλις ἔκ τινος μέρους τὸ θεῖον ἐπιγινώσκηται, τί ποτ' ἂν ἡμεῖς πλέον ἕξειν ἐλπίσαιμεν, οἱ κείμενοι πόρρω καὶ τὸ παχὺ τοῦτο νέφος τῆς σαρκὸς περιφέροντες; ὅθεν ἄχρι τούτων ἡμῖν ὁ περὶ θεοῦ τέως λόγος· τὸ γὰρ ὑπὲρ ταῦτα ζητεῖν οὐκ ἀσφαλὲς οὐδὲ εὔλογον· *ὧν γὰρ ἀνέλπιστον ἡ γνῶσις, ἀλόγιστον ἡ ἐξέτασις. εἰ δ' οὐκ ἀνέλπι|στον ἀγγέλοις, 118[1] ζητείτωσαν ἄγγελοι. [15]ἐμοὶ δὲ κἀκεῖνοι πρὸς τὸ θαυμάζειν ἀρκέσουσιν· εἴη δὲ μᾶλλον εἰπεῖν ὅτι αὐτὸς ἐξαρκέσω τῷ ἐγχειρήματι, πρὸς αὐτοὺς τρεπόμενος ἤδη καὶ τὴν τούτων χάριν καὶ δύναμιν ὑμνῆσαι προῃρημένος. [16]διαφορὰς μὲν οὖν τάξεων καὶ τόπων ἀφορισμούς, προσηγοριῶν τε δυνάμεις καὶ ἰδέας λειτουργιῶν, ἔτι δὲ βαθμούς τε καὶ μέτρα φωτισμοῦ καὶ γνώσεως, καὶ σχημάτων ὑποτυπώσεις καὶ μορφῆς σύμβολα ἢ σκιὰς ἢ ἰνδάλματα ἢ οὐκ οἶδ' ὅ,τι προσειπεῖν οἰκειότερον, τάς τε πρὸς ἀλλήλους σχέσεις αὐτῶν καὶ ὁπόσα γε ἄλλα τοῖς ἀγγελικοῖς διακόσμοις προσμαρτυρεῖται, διεξιέτωσαν ἕτεροι, οἷς σχολὴ καὶ σπουδὴ τὰ τηλικαῦτα φιλοσοφεῖν· τὸ δ' ἡμέτερον οἷον, λέγειν ἤδη καιρός.

[17]τούτοις ὕπαρξις, ἄχρονος μέν, οὐκ ἄναρχος δέ· χρόνος γὰρ κόσμῳ σύνδρομος, πρὸ δὲ κόσμου τὰ ὑπερκόσμια· ταύτῃ τοι καὶ τῶν ἄστρων ἄρτι παραγομένων, οἷς ὁ χρόνος μετρεῖσθαι παρὰ τοῦ δημιουργοῦντος* ἐτάττετο, αὐτοὶ θεὸν ᾔνεσαν μεγάλῃ φωνῇ, | ὡς ἡ θεοῦ* μαρτυρία, τοῦτο μέν, ὡς εἰκός, τῆς μεγαλουργίας τοῦ κτίσματος 118[2] τὸν κτίστην ὑπεραγάμενοι, τάχα δὲ καὶ πλέον ᾐσθέντες τῷ δημιουργήματι τούτῳ διὰ τὸ συγγενὲς τῆς λαμπρότητος. [18]ἀλλὰ μὴν οὐδ' αὖ πάλιν ἀπ' ἀρχῆς ἦσαν ἄγγελοι, ἐπεὶ μήδ' ἀγένητοι· μόνος γὰρ ἄμφω ταῦτα θεός, ἄναρχός τε ὢν καὶ ἀγένητος· οἱ δὲ καὶ γεγόνασι, καὶ γένεσις τούτοις πρὸ τῆς τῶν ὅλων γενέσεως, ὅθεν οὐδ' ἐπίζευξίν πως ἐνταῦθα πρὸς τὴν ἑαυτῆς ἔχει σύζυγον, δηλαδὴ τὴν φθοράν, ἀλλ' εἰσὶν οὐκ ἄναρχοι μέν, ἄφθαρτοι δέ, καὶ τῶν περάτων ἀμφοῖν (ἀρχῆς τε λέγω καὶ τέλους, οἷς τὸ ὑπὸ γένεσιν ἅπαν ἐμπεριείληπται) τὸ μὲν οὐ διέφυγον, τοῦ δὲ πόρρω μένουσι καὶ μενοῦσιν ἄχρι παντός. [19]ἀθανάτου δόξης ἀθάνατοι μύσται καὶ θεωροί· παραστάται τοῦ θρόνου τῆς ὑπερφυοῦς ἐξουσίας· ὑψηλοῦ βασιλέως ὑψηλοὶ δορυφόροι· ἀκραιφνεῖς ὅλοι νόες, ἀκραιφνεστάτου νοῦ λειτουργοί· χορὸς ἐπουράνιος· στρατὸς ὑπερκόσμιος· πρωτοτόκων ἐκκλησία· ἑορταζόντων πανήγυρις· δῆμος ἅγιος· ζῶσα | πόλις θεοῦ· συναγωγὴ 119[1] θεῶν* — τὸ μεγαλοπρεπέστερον —, ἧς ἐν μέσῳ τῶν θεῶν ὁ θεὸς ἕστηκέ τε καὶ κάθηται — καὶ οὐδ' ἕτερον τούτων (ὑπὲρ πᾶν γὰρ σχῆμα τὸ θεῖον), πάντως δὲ μέσος πάρεστι —, διακρίνων αὐτούς, καὶ διαιρῶν ἑκάστῳ τὰ πρόσφορα, ἐπειδήπερ κἀκείνοις ἐν σταθμῷ τὰ χαρίσματα*. [20]οὐσία — τῶν ἄλλων ἡ πρώτη μετὰ τὴν πρώτην, μᾶλλον δὲ καὶ πρώτη κυρίως· ὑπὲρ οὐσίαν γὰρ τὸ ἐπέκεινα. εἶδος — ὄψεως κρεῖσσον, θᾶττον πλῆσσον τὴν αἴσθησιν ἢ λαβὴν ἀναμένον. ἀριθμὸς — ὑπὲρ ἀριθμόν· χίλιαι* χιλιάδες λειτουργοῦσιν αὐτῷ καὶ μύριαι μυριάδες παρεστήκασιν αὐτῷ. ἕνα πάντες σκοπὸν τὸ θεῖον ἔχοντες βούλημα, ἓν θέλημα πάντες, τὸ πρὸς τὸ θέλημα, μίαν νεῦσιν, τὴν πρὸς τὸ νεῦμα. ἁπλοῖ τὴν φύσιν, πτηνοὶ τὸ τάχος, θαυμαστοὶ τὴν λαμπρότητα. αὐτοί τε μυούμενοι πρῶτοι τὰ τῆς θείας βουλῆς, καὶ τοῖς ἄλλοις ἀγγέλλοντες σὺν καιρῷ τε καὶ λόγῳ, πρὸς τὸ μέ-

13 *σημείωσαι* per scripturae compendium *Studemund* | 14 *γνωμη* C[m] | 17 Gen 1, 14 | 17 Iob 38, 7 | 19 Psalm πα 1 | 19 Sap 11, 21 | 20 Dan 7, 10

τρον (ὡς οἶμαι) τῆς τῶν δεχομένων καθάρσεως· ἐξ οὗπερ αὐτοῖς καὶ τὸ τῆς προσηγορίας κοινόν· | ἄγγελοι γὰρ πάντες ὁμοίως, ὅτι καὶ ὁμοίως ταῖς θείαις ἀγγελίαις διακο- 119[2] νοῦσιν, ὀξεῖς μὲν πρὸς ἅπαν καλόν, βραδεῖς δὲ καὶ λίαν πρὸς τοὐναντίον· πάλαι τάχα που τοῦτο· τὰ δὲ νῦν καὶ παντάπασιν ἀκίνητοι πρὸς τὸ χεῖρον, ὥσπερ ἕξιν ἀσάλευτον ἤδη περὶ τὸ καλὸν καὶ φυσίωσιν ὑπὸ τῆς μακρᾶς προσλαβόντες ἐργασίας καὶ συνηθείας. ἐπαινῶ γὰρ τὴν γνώμην, καὶ τοῖς εἰποῦσι συντίθεμαι. [21]τοιαύτη μὲν δὴ τῶν τοῦ θεοῦ κτισμάτων ἡ ἀπαρχή, στρατόπεδα θεῖα καὶ νοητά, τὸν ἄνω κόσμον πληροῦντα καὶ θεὸν ἀϊδίως ἐν ὑψίστοις δοξάζοντα· τοῦτο γὰρ αὐτοῖς ὡς οὐδὲν ἄλλο τῶν πάντων μάλα πρέπον ἦν ἔργον, διὰ τοῦτο καὶ μόνον, ἄχρι καὶ μόνοι. [22]ἐπεὶ δ' οὐρανὸς ὑπέστη καὶ γῆ, καὶ δεύτερος κόσμος ἄλλος οὗτος κατεσκευάσθη, ἄνθρωπός τε παρήχθη, δεσπότης τῶν ὁρωμένων, ἄγγελος ἕτερος, νοερός [κἂν μὴ] νοητός, λογικός, [κἂν] οὐκ ἄϋλος, χρονικῶς μὲν ἀρξάμενος, οὐδ' αὐτὸς δὲ λήγων εἰς ἅπαν, κατ' οὐδένα καιρὸν οὐδὲ τοῦ εἶναι παυόμενος, κἂν ἐκ μέρους πρόσκαιρα παύηται, ἀμφοτέρων τῶν κόσμων οἱ|ονεί τις δεσμὸς 120[1] τῇ πρὸς ἑκάτερον αὐτῶν οἰκειώσει καὶ κοινωνίᾳ, ἕν τι μῖγμα καὶ κρᾶμα τῶν ἐναντίων, δηλαδὴ λεπτότητος καὶ παχύτητος, διαμονῆς τε καὶ λύσεως, ὕψους καὶ χθαμαλότητος, ὁ αὐτὸς νοῦς καὶ χοῦς, θεία φύσις ἅμα καὶ γεηρά — ἐπειδὴ τοίνυν ταῦτα τοῦτον ἔσχε τὸν τρόπον, τότε δὴ καὶ δεύτερον ἔργον, προσῆκον οὐχ ἥκιστα καὶ αὐτό, τοῖς ἱεροῖς ἀγγέλοις προσανετέθη, ἡ τοῦ πλάσματος τοῦδε φυλακή τε καὶ σωτηρία καὶ τὸ πανταχοῦ συμπαρεῖναι καὶ ἀεὶ τοῦ συνοίσοντος αὐτῷ προνοεῖν κατὰ τὴν μεγάλην εὐδοκίαν καὶ κρίσιν τοῦ τὰ πάντα σοφῶς ὑποστήσαντός τε καὶ τάξαντος.

[23]ὡς ἀπόλοιτο καὶ νῦν ἐξ ἀνθρώπων, ὥσπερ ἐξ ἀγγέλων τὸ πρότερον, ὁ κακῶς ἐκεῖθεν ἀποστήσας, ὁ πικρὸς καὶ ἀρχέκακος ἡμῶν δυσμενής, καὶ τοῦ θεοῦ τῶν δυνάμεων ἀσθενὴς μὲν ἐχθρός, ἀλλ' ἀναιδέστερος μᾶλλον ἢ ἀσθενέστερος, καθ' οὗ τὰ πρῶτα μανεὶς καὶ τολμήσας πτέρναν ἐπᾶραι καὶ διὰ τοῦτο πεσὼν* ὡς ἀστραπὴ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, ἅτε καὶ τὴν δόξαν λαμπρὸς καὶ τὴν ἐκεῖθεν πτῶσιν ὀξύς, τά τε ἄνω καὶ κάτω (τό γε μέ|ρος αὐτοῦ) μετεκίνησε καὶ ἀνέτρεψε, καὶ πολλῆς τὸ πᾶν ἔπλησε ταραχῆς καὶ 120[2]

20 C[m] *διατί πάντες οἱ θεῖοι νόες ἄγγελοι λέγονται Studemund* | 22 was ich umzog [ego uncis inclusi. Lagarde] schrieb eine spätere Hand auf Rasur in C. Diese selbe spätere Hand schreibt am Rand

γ ' εἰ καὶ αἰσθητός

Eine wenig *ältere* Hand schreibt (zum Theil unlesbar) folgendes am Rand

. . δια τῶν τοι
??? ??? . ?
. . . .
κεῖνο, τό
τεπλέον
ὡς ἐκ τοῦ
κρείττο
νος

Die zwei obersten Zeilen sind zum großen Theil eben von der etwas späteren Schrift *γ' εἰ καὶ αἰσθητός* verdeckt. In der obersten Zeile hatte also diese alte Hand etwa folgendes geschrieben:

. . δια τῶν το
unlesbar sehr oder
unsicher *τοι*

Die 2te Zeile ist absolut unlesbar, weil von der zweiten Schrift bedeckt *Studemund.* etiam accentus vocis *νοητος* a Studemundo serius scriptus vocatur | 23 C[m] *περὶ τοῦ σατανᾶ Studemund* | 23 Isa 14, 12 Luc 10, 18

συγχύσεως, μειώσας μὲν τὴν ἀμείωτον τῶν ἐπουρανίων πληθύν, καὶ τὴν ἄλυτον τάξιν τῶν ἀΰλων λύσας ταγμάτων, τὸν ἄρρηκτόν τε καὶ μέγαν συνασπισμὸν διαρρήξας, καὶ τοσαύτην ἑαυτῷ φάλαγγα καὶ συναποστήσας ἐκεῖθεν καὶ συγκατασπάσας εἰς γῆν, εἰς ἀναγκαίαν δὲ χρείαν τηλικαύτης ἐπικουρίας ἐμβαλὼν τὸ ἀνθρώπινον, πρός τε τὴν ἐντὸς μάχην ταύτην τὴν τῶν παθῶν καὶ πρὸς τὴν ἐκτὸς τὴν ἀπ' ἐκείνου ταλαιπωροῦν. [24]προσθήκη δὲ τοῦ κακοῦ ὅτι καὶ τῶν ὑπολοίπων ἀγγέλων, τῶν ἐκλεκτῶν καὶ θεοειδῶν, — βαβαὶ μέχρι τίνος ἡ τόλμα τοῦ ὑβριστοῦ — κατεσκέδασε δόξαν ἀμφίβολον, καὶ διστάζειν ἠνάγκασεν ἡμᾶς ἐπ' αὐτοῖς πότερον τρεπτοί τινες ὅλως ἢ τὸ σύνολον ἄτρεπτοι, ἐπεὶ τρεπτὸς καὶ αὐτός, ὅτι καὶ παντάπασι τέτραπται — τὴν ἀπὸ τοῦ κρείττονος λέγω πρὸς τὸ χεῖρον τροπήν· οὐ γὰρ δὴ καὶ τὴν ἔμπαλιν, ὡς ὄφελόν γε κἀκείνη τῷ παλαμναίῳ προσῆν· ἦν γὰρ ἂν καὶ ἡμῖν οὕτως ἄμεινον, ὥσπερ πάλαι καὶ ἦν· πῶς δὲ οὐκ ἔμελλεν, ἀπαλλα|γεῖσι τοιούτου χαλεποῦ πολεμίου καὶ γενομένοις ὡς πρίν, ὅτε ἦμεν ἔτι μα- 121[1] κάριοι, μήπω τούτῳ προσμίξαντες ἐπ' ὀλέθρῳ τῷ ἑαυτῶν μηδὲ τὴν ἐπ' αὐτῷ παρ' αὐτοῦ δυστυχῆ δεξάμενοι πεῖραν; [25]νῦν δ' ὁ μὲν εἰς κακίαν ἐφ' ἅπαξ κατολισθήσας ἔτι μένει κακός, μᾶλλον δὲ κακία τὸ ὅλον καὶ γέγονεν αὐτὸς ὑφ' ἑαυτοῦ καὶ ἔστι, κακίας ἁπάσης δημιουργὸς καὶ πατήρ, ἐμοὶ δὲ τὸ πάλαι βασκήνας τῆς θαυμαστῆς ἐκείνης τιμῆς, καὶ τὸ ἴσον αὐτῷ καὶ τολμῆσαι πείσας καὶ ὑποστῆναι, φεῦ οἷα πέπονθα! οὔτ' αὐτὸς ἐθέλει τι βέλτιον ἐφ' ἑαυτῷ συμφρονῆσαι, κἀμὲ τῆς σωτηρίας ἀπάγειν φιλονεικεῖ, ἐπιβουλεύων τε λάθρα καὶ πολεμῶν ἐμφανῶς, πανταχοῦ τε παγίδας μοι θανάτου πηγνὺς καὶ ζητῶν ἀποκλεῖσαι τὴν εἰς τὸ ἀρχαῖον ἐπάνοδον. [26]ἀλλ' ὁ μὲν τοιοῦτός ἐστι, καὶ οὔποτε λήξει τοῦ πρὸς τὸ γένος πολέμου, ἕως ἂν ἐπειγόμενον βλέπῃ πρὸς οὐρανόν, ὅθεν ὁ βέβηλος αὐτὸς ἀπερρίφη, τὰ δὲ νῦν, ὡς ἀπώσθη τῶν ἀγγελικῶν καταλόγων, οὕτω δὴ καὶ τοῦ λόγου τοῦ περὶ τῶν ἀγγέλων ἀπέστω, τοὺς ὁμοτίμους πρὶν τούτους συλλειτουργοὺς | καὶ συνάρχοντας, φοβεροὺς δὲ νῦν ἀντιπάλους καὶ τιμωροὺς δεδιὼς καὶ κακὸς 121[2] κακῶς φεύγων ὡς ἀμάχους τὴν δύναμιν· ὁ δὲ λόγος πάλιν ἐχέσθω τῶν ἑξῆς ἀκωλύτως, καὶ τὰς τῶν ἁγίων ἀγγέλων ποικίλας ἀγαθουργίας ὡς δυνατὸν εὐφημείτω.

[27]εἶχεν οὖν καλῶς ἀπ' ἀρχῆς τῷ ποιητῇ τὰ ποιήματα, καὶ εἶδεν ὀφθαλμοῖς ἀδεκάστοις ἅπαντα ταῦτα, καὶ ἰδοὺ καλὰ λίαν*· ἐπεὶ δὲ ὁ φθόνος τοσοῦτον ἐθρασύνθη καὶ ἴσχυσεν, ὡς ἀλλοτριῶσαι θεοῦ τὸν κατ' εἰκόνα πλασθέντα* καὶ τῆς δεδομένης ἀξίας τε καὶ δόξης ἀπενεγκεῖν, τοῦ τῆς τρυφῆς μὲν χωρίου καὶ τῆς ἀνωδύνου ζωῆς μετ' αἰσχύνης ὁ δείλαιος ἄνθρωπος ἀποπέμπεται, λύπῃ δὲ καὶ φθορᾷ καὶ θανάτῳ καὶ κακοῖς πᾶσιν ἔκδοτος διὰ τὴν ἄνοιαν γίνεται, καὶ κατακρίνεται μὲν τὴν εἰς γῆν οἰκτίστην ἀποστροφὴν* καὶ τὸν μέχρις ἐκείνης ἄσπονδον πόλεμον πρὸς τὸν αὐτοῦ δεινὸν πτερνιστήν, οὐ μὴν παρορᾶται παντελῶς ἀβοήθητος ὑπὸ τῆς τοῦ πλάστου φιλανθρωπίας, ἀλλὰ καὶ βοηθεῖται βοήθειαν θαυμαστὴν καὶ μεγάλην καὶ συμμαχίας τυγχάνει κραταιᾶς | τε 122[1] καὶ δυνατῆς. [28]καὶ οὗτοί εἰσιν ἡμῖν οἱ βοηθοί τε καὶ σύμμαχοι, ἀπ' ἀρχῆς ἄχρι δεῦρο τὸ καθ' ἡμᾶς γένος σῴζοντες καὶ παντοδαπὴν ἐπιμέλειαν πρὸς τοῦτο εἰσφέροντες. τοῦ λόγου δὲ μάρτυς οὐκ ἄγγελος οὐδὲ ἄνθρωπος, ἀλλ' αὐτὸ τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, παλαιάν τε καὶ νέαν ἱστορίαν καὶ πραγματείαν τῶν ἐπ' αὐτοῖς πληρῶσαν θαυμάτων καὶ πανταχόθεν ἡμῖν τὰς ἀγγελικάς τε καὶ θείας γνωρίσαν μεγαλουργίας. [29]ἐντεῦθεν

27 Gen 1, 31 | 27 Gen 1, 26 | 27 Gen 3, 19

μανθάνομεν ἐθνάρχας ἀγγέλους, ἕκαστον ἑκάστου τῶν τῆς γῆς ἐθνῶν ἔφορον, τά τε ἄλλα καλῶς διατιθέντας αὐτοῖς καὶ τοὺς ὅρους τυποῦντας καὶ πηγνύντας εἰς τὸ ἀκίνητον· ἐντεῦθεν* Ἰουδαίων, Ἑλλήνων, Ἀσσυρίων, Περσῶν, παντὸς γένους τῶν ὑπὸ τὸν οὐρανόν, καταλαμβάνομεν ἄρχοντας· ἐντεῦθεν πάσης φυλῆς, ἐκκλησίας, οἰκίας, τοῦ κοινοῦ, τοῦ καθ' ἕκαστον προστάτας καὶ κηδεμόνας· ἀπαθεῖς κακῶν ἀβουλήτων τοὺς ὑφ' ἑαυτοῖς συντηροῦντας, καὶ τοῖς ἐκ θελήματος ἧττον περιπίπτειν ἐῶντας. [30] τίς ἂν κατὰ μέρος αὐτῶν τὰς ἐνεργείας ἐξείποι; τίς τὰς ἐμφανείας καὶ ὀ|πτασίας; τὰς πολυτρόπους* 122²
ἰδέας; τὰ ποικίλα θαυμάσια; ὑπὸ τινῶν μὲν Ἰσραὴλ ὁδηγεῖται καὶ σῴζεται — ἐξ Αἰγύπτου τὸ πρότερον, ἐκ Περσίδος τὸ δεύτερον, ἐκ τῆς πολλάκις αἰχμαλωσίας διὰ τὴν πολλάκις ἀπόνοιαν —, μετὰ τινῶν* δὲ κατορθοῖ τοὺς πρὸς τὰ ἔθνη πολέμους, τὰς ἀπίστους θαυματουργίας, τὰς τῶν στοιχείων καινοτομίας, τὴν ἐπηγγελμένην κληρονομίαν, τὰ δι' αἰῶνος ὑμνούμενα. τίς ὁ στύλος ἐκεῖνος ὁ προάγων νυκτός; τίς ἡ ξένη νεφέλη ἡ ὁδηγοῦσα πάλιν ἡμέρας; διὰ τίνων ὁ νόμος καὶ λαλεῖται* καὶ δίδοται; διὰ τίνων δὲ τὰ τοῦ νόμου τὴν τελείωσιν δέχεται; παρὰ τίνων μὲν οἱ προφῆται περὶ τῶν μελλόντων διδάσκονται; παρὰ τίνων δὲ τὰ μυστήρια τοῖς ἀξίοις ἀποκαλύπτεται; πόθεν οὕτω λαμπροὶ καὶ μεγάλοι τῶν ἀρχαίων οἱ πλείους; ἐν ἱερεῦσιν, ἐν βασιλεῦσιν, ἐν στρατηγοῖς, ἐν κριταῖς, ἐν ἰδιώταις, ἐν ἄρχουσιν, ἐν παντὶ τῷ τῶν δικαίων συστήματι οἱ ἀπ' αἰῶνος ἐκεῖνοι, οἱ ἄνθρωποι οἱ ὀνομαστοί*, ὅσοι πρὶν διὰ πίστεως κατηγωνίσαντο βασιλείας, εἰργάσαντο | δικαιοσύνην, ἐπέτυχον ἐπαγγελιῶν, ἠρίστευσαν εὖ μάλα τάδε καὶ* 123¹
τάδε τὰ ἐφεξῆς ἀριθμούμενα οἱ κατ' ἀρετὴν ἐκλάμψαντες ἄνδρες καὶ δι' αὐτὴν δυνηθέντες τὰ ὑπὲρ ἄνθρωπον· αἱ σοφαὶ προφήτιδες αὖθις, αἱ πολλαὶ θυγατέρες αἱ ποιήσασαι δύναμιν — πόθεν ἅπαντες οὗτοι, καὶ πῶς, καὶ παρὰ τίνων ἐθαυμαστώθησαν; [31] *παραλείπω τὰ πόρρω· ἀλλ' ἐπείπερ ἐχρῆν ποτὲ γενέσθαι καλῶς καὶ ἡμῖν τοῖς τέως ἀνόμοις, καὶ διὰ τοῦτο τὸν ἄγγελον τῆς μεγάλης βουλῆς* αὐτάγγελον ἔδει τῆς οἰκείας φιλανθρωπίας μετὰ σαρκὸς ὀφθῆναι τοῖς ἐν σαρκί*, ἡνίκα καὶ μᾶλλον τῶν οὐρανῶν κλιθέντων* καὶ ἀνοιγέντων τὰ ἐν αὐτοῖς ἐπλεόνασεν ἐπὶ γῆς ἀγαθά, τίνες οἱ τὸ μέγα τοῦτο μυστήριον ἡμῖν εὐαγγελιζόμενοι, οἱ προτρέχοντες, οἱ συντρέχοντες, οἱ θαυμάζοντες, οἱ δοξάζοντες, οἱ κατ' ὄναρ φαινόμενοι, οἱ ἐναργῶς ὀπτανόμενοι, οἱ προσκυνοῦντες ὡς πρωτοτόκῳ εἰς τὴν οἰκουμένην εἰσαγομένῳ, οἱ λειτουργοῦντες βαπτιζομένῳ, πειραζομένῳ παραχωροῦντες, νικῶντι διακονοῦντες*, — τὸ πάντων παραδοξότατον — πρὸς τὸ πάθος ἀγω|νιῶντα καὶ δεικνύντα τὸ καθ' ἡμᾶς ἐνισχύοντες*; τίνες οἱ τοῦ θείου τάφου* 123²
φρουροὶ καὶ τῆς λαμπρᾶς ἀναστάσεως λαμπροὶ μηνυταί; τίνες ἀνιόντι Χριστῷ συνανέρχονται, κροτοῦντες, ὑμνοῦντες, ἀλλήλοις τὴν ἔπαρσιν τῶν πυλῶν διακελευόμενοι, εἶτα καὶ τὸ ξένον τοῦ θαύματος τρανοῦντες τοῖς μαθηταῖς καὶ τὴν ἔλευσιν πάλιν τοῦ ἀπελθόντος ἐπαγγελλόμενοι;* [32] *ἐπιλείψει με ὁ χρόνος, ἐπεξιόντα καθ' ἕκαστον ὅσα παρ' ἀγγέλων εὑρίσκω καὶ πάλαι καὶ νῦν θαυματουργούμενα καὶ τελούμενα. μετὰ τούτων ἀπόστολοι τὸν τοῦ κηρύγματος δρόμον ἀσφαλῶς ἤνυσαν· μετὰ τούτων ἐκεῖνα τὰ πολλὰ καὶ μεγάλα κατεπράξαντο καὶ κατώρθωσαν οἷς τὸν κόσμον ἐπέστρεψαν εἰς φῶς ἀπὸ σκότους ἐν ἔργοις καὶ λόγοις, ἐν κινδύνοις καὶ διωγμοῖς, ἐν σημείοις καὶ τέρασι· μετὰ τούτων οἱ*

29 Deut 32, 8 | 29 Dan 10, 13 | 30 *τίνων* codex | 30 *τίνων* codex | 30 Hebr 2, 2 | 30 Gen 6, 4 | 31 Isa 9, 6 | 31 Timoth *α* 3, 16 | 31 Psalm *ρμγ* 5 *ιζ* 10 | 31 Matth 4, 11 | 31 Luc 22, 43 | 31 Psalm *κγ* 7 9 | 31 Act 1, 11

μάρτυρες τοὺς ὑπερφυεῖς ἄθλους ἤνεγκαν καὶ τὰς μεγάλας ἤραντο νίκας, ἐφ' αἷς τὰ κρείττω βραβεῖα καὶ οἱ ἀθάνατοι στέφανοι· ὑπὸ τούτων ποιμένες ἄμεινον ἐποιμάνθησαν, κατηρτίσθησαν ποίμνια, διδάσκαλοι ἐσοφίσθη|σαν, κατηυθύνθησαν μαθηταί, 124[1] ἀσκηταὶ πτερωθέντες τῶν προσγείων ἐπήρθησαν· οὗτοι — τί χρὴ λέγειν τὰ πλείω; — τῶν ἅπερ ἂν εἴποι τις ἐργάται καλῶν παρὰ θεοῦ τε δοθέντες ἡμῖν ἐπὶ παντοίαις εὐεργεσίαις καὶ πρὸς θεὸν ἡμᾶς ἄγοντες διὰ τῆς τοιαύτης χειραγωγίας· ἀγγέλοις μὲν γὰρ οὐδὲ ταύτην ἴσως ὑπέταξε τὴν κτίσιν ὁ κτίστης ὥσπερ οὐδὲ τὴν μέλλουσαν, καθ' ἅπερ ἀκούομεν*· δι' ἀγγέλων δὲ σῴζει καὶ κυβερνᾷ τὰ ποιήματα, ἄλλῳ πρὸς ἄλλο τι τῶν καλῶν κεχρημένος, καὶ πρὸς ἅπαντα πᾶσιν, ὡς ὀργάνοις ἐπιτηδείοις· διὰ τοῦτο μεστὴ πᾶσα γῆ τε καὶ θάλασσα, νῆσος καὶ ἤπειρος, πόλις καὶ χώρα, οἰκουμένη καὶ ἔρημος χαρίτων ἀγγελικῶν· καὶ οὐκ ἔστιν εὑρεῖν ὅθεν ἄλλοθεν μᾶλλον ἢ ἐντεῦθεν ἡμῖν παρὰ θεοῦ καὶ μετὰ θεὸν ὁ θνητὸς κόσμος οὗτος εὖ τε πέπονθεν ἤδη καὶ οὐ πρὶν πάσχων παύσεται πρὶν καὶ δέξεται λύσιν· τάχα δὲ καὶ τὸ ἔμπαλιν· οὐ πρὶν ἕξει λύσιν πρὶν οὕτως εὖ πάσχων ὑπ' αὐτῶν παύσεται.

[33] ἐπὶ τοιούτοις ἡμῖν ἡ παροῦσα λαμπροφορία· τοῦτο νῦν ἡμῶν | τὸ μυ- 124[2] στήριον· τούτοις ἑορτάζομεν σήμερον. ὢ πῶς ἐκλαλήσω τῆς χάριτος τὴν ὑπερβολήν; πῶς δὲ συνεπαρθῆναι δυνήσομαι τῷ μεγέθει τοῦ πράγματος; ἀγγέλους ξενίζομεν ὡς πρὶν Ἀβραάμ*, οὐχὶ δύο καὶ τρεῖς, ἀλλὰ σύμπαν τὸ σύστημα τῶν ἄνω ταγμάτων· ἀγγελικὴ παρουσία τὸ παρ' ἡμῶν τιμώμενον νῦν· ἀγγέλων στρατόπεδον βλέπω τὴν ἐκκλησίαν· παρεμβολὴ* θεοῦ αὕτη, λεγέτω σὺν ἡμῖν Ἰακώβ, ὡς φοβερὸς δὲ καὶ οὗτος ὁ τόπος* καὶ θαυμαστός· ἄμφω γὰρ ὁ αὐτός, ὅτι καὶ οὓς ὑποδέδεκται οὐκ ἔστιν ἀληθῶς τοῦτο ἀλλ' ἢ οἶκος θεοῦ, καὶ αὕτη ἡ πύλη τοῦ οὐρανοῦ, καὶ ἡ πρὸς οὐρανὸν ἀνατρέχουσα κλίμαξ ἀπὸ τῆς γῆς, ᾗ ὁ κύριος ἐπεστήρικται, καὶ καθ' ἣν οἱ ἄγγελοι πάλιν ἀναβαίνουσί τε καὶ καταβαίνουσι, τὰς ἡμετέρας εὐχὰς ἐπὶ θεὸν ἀναφέροντες κἀκεῖθεν αὖθις ἡμῖν πᾶσαν ἀγαθὴν ἀντικομίζοντες δόσιν καὶ πᾶν δώρημα τέλειον*. [34] εἰκότως δ' ἄν μοι δοκῶ καὶ τὸ τοῦ Δαβὶδ ἀναφθέγξασθαι Τίς θεὸς μέγας ὡς ὁ θεὸς ἡμῶν; σὺ τῷ ὄντι θεός, ὁ ποιῶν θαυμάσια μόνος, ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους σου πνεύματα καὶ τοὺς | λει- 125[1] τουργούς σου φλόγα πυρός, ὁ τοῖς Χερουβὶμ ἐποχούμενος καὶ τοῖς Σεραφὶμ δοξαζόμενος καὶ ὑπὸ πάσης τῆς ἄνω χοροστασίας ὑμνούμενος· οἷς μικροῦ καὶ αὐτὸς ὑφ' ἡδονῆς συνεπαίρομαι καὶ συμπτερύσσεσθαί πως δοκῶ καὶ τὴν αὐτὴν συνεκπέμπω θεσπεσίαν φωνὴν μετὰ τῆς αὐτῆς κραυγῆς καὶ ἐκστάσεως Ἅγιος, ἅγιος, ἅγιος κύριος Σαβαώθ· πλήρης ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ τῆς δόξης. ἔτι δὲ κἀκεῖνα* προστίθημι Ἐμεγάλυνας, κύριε, τοῦ ποιῆσαι μεθ' ἡμῶν· ἐπλήθυνας ὄντως τοῦ πλουτίσαι ἡμᾶς· ἔφαναν αἱ ἀστραπαί σου τῇ οἰκουμένῃ· ὡς φῶς βολίδες σου πορεύονται, αἱ σαὶ δηλαδὴ νοεραὶ δυνάμεις αὗται καὶ φαειναί, ἃς καθ' ἅπερ ἀκτῖνας σελασφόρους ἄνωθεν πέμπεις, ἐκ τῆς σῆς τηλαυγήσεως ἀθρόας ἐκδιδομένας καὶ σοὶ τῇ μεγάλῃ συνυπαστραπτούσας ἀνατολῇ. [35] οἷον δὲ καὶ τὸ ἅρμα* τοῦ θεοῦ τὸ μυριοπλάσιον, χιλιάδες ἀληθῶς εὐθηνούντων, ὧν αὐτὸς ἐπι-

32 Hebr 2, 5 | 33 init κά superimposito ϑ C[m] *Studemund* | 33 Gen 18, 2 Hebr 13, 2 | 33 asperum codicis servavi | 33 Gen 32, 1 | 33 Gen 28, 17 | 33 Gen 28, 12 | 33 Iacob 1, 17 | 34 Psalm ος 14 15 | 34 Psalm οα 18 | 34 Psalm ργ 4 | 34 Psalm ιζ 11 | 34 Isaias 6, 3 | 34 Psalm ρκε 3 | 34 Psalm ξδ 19 | 34 Psalm ος 18 | 34 Ambacum 3, 11 | 35 Psalm ξζ 18

βαίνων, εἰς σωτηρίαν ἱππάζεται τοῦ οἰκείου λαοῦ, περιουσίαν δυνάμεως καὶ ἐνεργείας ὀξύτητα θαυμαστῶς ἐμφαίνων τῇ ἱππασίᾳ, | καὶ προνοίας χαλινοῖς θειοτέρας* 125[2] *αὐτούς τε πανσόφως καὶ ἡμᾶς δι' ἐκείνων ἡνιοχῶν. ἅρμα μέν, ἀλλὰ φλόγινον, ὁποῖον ἐκεῖνο τὸ πάλαι* τὸν Ἠλίαν ἁρπάσαν εἰς οὐρανόν. ἵπποι μέν, ἀλλὰ πύρινοι· θεοῦ γὰρ καὶ θεῖοι· καθ' ἃ καὶ τῷ διπλῷ* Ἠλίου, Ἐλισσαίῳ λέγω τῷ πάνυ, συμμαχοῦντες ὀπτάνονται*.*

[36] *οὕτω μέγα τι χρῆμα καὶ παντοδαπὸν καὶ πολύχρηστον ἡ φύσις ἡ τῶν ἀγγέλων· τά τ' οὖν ἄλλα καλῶς καὶ ὡς οὐκ ἦν ἄλλως ἄμεινον ἡμῖν χρησιμεύουσι πρὸς τὴν ἑκάστοτε χρείαν, καὶ τῆς ὁρωμένης φαιδρότητος καθεστήκασιν αἴτιοι, ἄλλος ἀλλαχόθεν ἡμᾶς περιλάμποντες, καὶ πάντες μὲν ἐξαισίαν ἀφιέντες αὐγήν, ὑπὲρ πάντας δὲ μάλιστα δύο δή τινες οὗτοι τὰς ἐμὰς ἀμφοτέρωθεν καταστράπτουσιν ὄψεις, οὓς οὐδ' ἔχω προσβλέψαι διὰ τὸ τῆς αἴγλης ὑπέρλαμπρον. ἐοίκασι δ' οὖν, εἰ μὲν χορός ἐστιν οὗτος ὁ τῶν μυριάδων ἑσμός, ἐπεὶ καὶ ᾄδειν δοκοῦσι, κορυφαίους ἔχειν αὐτοίς· εἰ δὲ στρατὸς στ[ρ]ατηγούς· τοσοῦτον τῶν ἄλλων ὑπερέχειν ἐοίκασι. θαυμαστὸν δὲ οὐδέν· καὶ ἀστὴρ γὰρ ἀστέρος διαφέρει | ἐν δόξῃ, καθ' ἅπερ ἀκούομεν*, πρὸς δὲ καὶ ὁρῶμεν. τοὺς δὲ τὸν* 126[1] *αὐτὸν μὲν λόγον ἔχειν ἡγοῦμαι πρὸς τοὺς ἄλλους ἀγγέλους ὃν οἱ δύο φωστῆρες πρὸς τοὺς ἄλλους ἀστέρας, ὑπεραίρειν δ' ἔτι κἀκείνους ἀσυγκρίτως ταῖς ἀστραπαῖς κατὰ πολὺ τὸ εἰκός, ἐπεὶ καὶ τοῖς ἥττοσιν ἀγγέλοις ἡ λαμπηδὼν ὑπὲρ ἥλιον*, καθ' ὃν καὶ τῶν ἀνθρώπων οἱ δίκαιοι λάμψειν ὁμολογοῦνται*· καὶ ἰδού, πλεῖον ὧδε τῶν ἀνθρωπίνων. ἀλλήλοις μέντοι καὶ πάνυ συμβαίνειν εἰς ὁμοίωσιν φαίνονται, ὁ μέν, τῆς προτέρας λατρείας καὶ διαθήκης, ὁ δέ, τῆς δευτέρας τὴν ἐφορίαν* πεπιστευμένος· ὁ μέν, τὸν νόμον ἐπισκοπῶν, ὁ δέ, τὴν χάριν οἰκονομῶν· καὶ ὁ μέν, τὸν παλαιόν, ὁ δέ, τὸν νέον ἄγων λαόν· ἄμφω τῶν πιστῶν προεστῶτες· ἄμφω συγκροτοῦντες τὴν θεοσέβειαν· τῆς αὐτῆς ἀξίας, καὶ ἄμφω τῆς αὐτῆς χάριτος· ἴσοι τὴν δόξαν· ἴσοι τὴν δύναμιν. ἥδιστα δ' ἄν τι καὶ προσφθεγξαίμην αὐτοῖς.* [37] *Δέσποτα· τί προστάσσεις τῷ σῷ οἰκέτῃ; καὶ αὐτὸς γὰρ πρὸς σὲ τὸ Ἰησοῦ καὶ πάσχω καὶ λέγω, αἰδοῖ τε καὶ φόβῳ καὶ θάμ|βει κατεσχη-* 126[2] *μένος, κἂν οὐχ ὁμοίως ἔτι φρικτόν σε μετὰ τῆς ῥομφαίας ὁρῶ, Μιχαὴλ ἑωσφόρε, ἀρχιστράτηγε δυνάμεως κυρίου· οὕτω γὰρ αὐτὸς σεαυτὸν ὀνομάζειν μᾶλλον φιλεῖς· τῆς μεταβολῆς δὲ τὸ αἴτιον; οὐ γὰρ καὶ ἡμῖν μαχομένοις συμμαχήσων ἀφῖξαι· ἀλλὰ τοῦτο μὲν ἐν ἑτέροις χαρίζῃ πλεονάκις καιροῖς, τὰ δὲ νῦν ὡς εἰς ἑορτὴν ὄντως ἥκεις, ἐσταλμένος ἑόρτια, καὶ λαμπρὸς λαμπρῶς πάρει, τὸ μέν, μεταδώσων, τὸ δέ, καὶ συμμεθέξων τῆς εὐφροσύνης.* [38] *χαῖρε δέ μοι σφόδρα καὶ σύ, πρωτάγγελε φαιδρὲ Γαβριήλ, ὁ παρεστηκὼς ἐνώπιον τοῦ θεοῦ· ταῦτα δὴ τὰ σὰ πάλιν, πρός τε Ζαχαρίαν τὸν μέγαν καὶ τὴν ἁγίαν παρθένον, καὶ πρὸς ἡμᾶς δὲ οὐχ ἧττον δι' ἐκείνης καὶ παρ' ἐκείνης. ὅθεν ἄρα καὶ χαίρομεν ἐπί τε τοῖς ἄλλοις ὅσα δὴ χρηστὰ παρ' ὑμῶν ἔσχομέν τε καὶ ἔχομεν, καὶ νῦν ἐφ' ὑμῖν τοῖς τῆς παγκοσμίου χαρᾶς εὐαγγελισταῖς καὶ διακόνοις· ἐπεὶ πῶς οὐκ ἄτοπον ὑμᾶς μὲν ἅπαντας χαίρειν* ἐπὶ ἑνὸς ἡμῶν τῶν ἁμαρτωλῶν μετανοίᾳ καὶ διορθώσει, ἡμᾶς δὲ μὴ | τοῦτο πάσχειν προθύμως ἐφ' ὑμῖν ἅμα πᾶσιν εἰς κοινὴν* 127[1]

35 Psalm *μδ* 5 | 35 Regn *δ* 2, 11 | 35 Regn *δ* 2, 9 | 35 Regn *δ* 6, 17 | 36 C[m] *περὶ τῶν δύο ἀρχαγγέλων Studemund* 36 Corinth *α* 15, 41 | 36 C[m] *σημείωσαι* per scripturae compendium *Studemund* | 36 Daniel 12, 3 | 36 *ἐφορείαν* codex | 37 Iosue 5, 14 | 38 Luc 1, 11 26 | 38 Luc 15, 7

ἀγαλλίασιν ἐνταῦθα συναθροισθεῖσι καὶ τοσαύτας ἡμῖν πρὸς πανηγυρισμὸν ἐνδοῦσι τὰς ἀφορμάς; [39] ἐπὶ πᾶσι τοιγαροῦν καὶ ἡδόμεθα μεγαλοπρεπῶς τε καὶ θαυμαστῶς, ἐφ' ὑμῖν δὲ καὶ μάλιστα τοῖς τῶν ἄλλων ἐξάρχοις. ὦ δυὰς μεγίστη καὶ κορυφαία, τῆς βασιλίδος τριάδος ὑπασπισταὶ προσφιλεῖς καὶ δεξιοὶ δορυφόροι, ὧν ἡ δόξα πληροῖ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, οὓς ἐκ περάτων ἄχρι περάτων μόνους ὁρᾶν ἔστι κατ' ἐξοχὴν παρὰ πᾶσιν ὑμνουμένους καὶ τιμωμένους, οὓς οὐδεὶς ἐν ἀνθρώποις οὐ σωτῆρας ἀνακηρύττει, ὧν αἱ συνεχεῖς ἐπισκέψεις καὶ ὀπτασίαι, καὶ τὸ πολυειδὲς καὶ πολύτροπον τῆς περὶ ἡμᾶς εὐποιΐας, ὧν τὰ θαυμαστὰ καὶ πολλὰ πανταχοῦ γῆς τεμένη μετὰ τῶν σεμνῶν καὶ ἀρχαίων διηγημάτων καὶ τῶν ἔτι νῦν πλημμυρούντων θαυμάτων καὶ ἰαμάτων, ἐν οἷς που καὶ τοῦτο τὸ μέγα καὶ περιώνυμον, ὁ καινὸς οὐρανός, τοῦ θεοῦ τὸ βασίλειον, ὁ παράδεισος τῆς Ἐδέμ, τὸ θαῦμα τῶν ἐπιγείων, τῶν οὐρανίων τὸ | ἐνδιαίτημα, 127[2] οἷς ἵνα συνέλω τὸ πᾶν, ἀγγελικῶν δεῖ γλωσσῶν αἵτινές εἰσι πρὸς εὐφημίαν ἀξίαν, ἡ δὲ παρ' ἡμῶν οὐδὲν πλέον, συντηροῦσα τῷ λόγῳ τὴν συμμετρίαν, πλὴν ὅτι τοιούτοις ἡγεμόσι καὶ ἄρχουσι τὸ ἀγγελικὸν σύμπαν χρώμενον πάρεστί τε καὶ χαίρει παρ' ἡμῶν δοξαζόμενον· καὶ δὴ δοξαζέσθω προσφόρως καὶ προσηκόντως· τοῦτο δ' ἂν ὅπως γένοιτο, καλὸν ὑποθέσθαι.

[40]* Ἐπιγνῶμεν εὐαισθητότερον, ἀδελφοί, τοὺς παρόντας, ἢ μᾶλλον πρὸ τούτων ἑαυτοὺς ἐπιγνῶμεν. λογισώμεθα τίνες τε ἡμεῖς οἱ τὴν ξενίαν παρέχοντες, καὶ τίνες αὖ οὗτοι πάλιν οἱ παρ' ἡμῖν καταγόμενοι. ἐννοήσωμεν ὁπόσον αὐτοῖς ὡς πρὸς ἡμᾶς τὸ διάφορον· κἂν γὰρ τῷ Βραχύ τι παρ' ἀγγέλους* μέγα τάχα φρονοίη τις, ἀλλ' οὖ μικρὸν αὖθις ἴσμεν πανταχοῦ τὸ παρὰ μικρόν. ἐῶ γὰρ εἰπεῖν ὅτι τὸ ῥητὸν ἀφωσίωται, πρὸς ἄλλο τι μεῖζον καὶ μυστικώτερον φέρον, ὡς τῷ θείῳ Παύλῳ* δοκεῖ, καὶ ὑπεραῖρον τὸ μέτρον τῆς καθ' ἡμᾶς ταπεινότητος. εἰ δέ τις καὶ ταύτῃ πρὸς αὐ|τὸ μετουσία, 128[1] παραδέχομαι μὲν οὐκ ἀηδῶς τὴν ἐξήγησιν, ὁρῶ δ' αὐτὸ τοῦτο καὶ τὸν λόγον ἀγωνιζόμενον ἐγγὺς ὅτι μάλιστα προσάξειν ἡμᾶς τῆς τῶν ἀγγέλων ἀξίας δι' ἀγγελικῆς πολιτείας καὶ τῆς πρὸς αὐτοὺς ὡς ἐφικτὸν ὁμοιώσεως· ἐπεὶ νῦν ὡς ἔχομεν, δέδοικα μὴ κἂν τὴν τοσαύτην πάλαι τιμὴν ὑπὸ θεοῦ ἐτιμήθημεν, ὅμως οὐ συνιέντες, μέγα τε ἤδη τοῦτο τὸ βραχὺ πεποιήκαμεν καὶ οὐ τοῖς θείοις μᾶλλον ἀγγέλοις ἢ τοῖς ἀνοήτοις, εἰ καὶ δύσφημός πως ὁ λόγος, παρασυνεβλήθημεν κτήνεσιν*, ὡς ὁ αὐτὸς μάρτυς αὖθις ἐγκαλῶν διατείνεται. [41] ὅτι δ' οὐ μικρά τις ἡμῖν ἡ παρ' ἀγγέλους ἐλάττωσις, οὕτω σκόπει καὶ πείθου. οἱ μὲν καθαρῶς εἰσὶν ἀπαθεῖς τε καὶ ἄϋλοι, μετὰ δὲ τῆς ὕλης ἡμεῖς καὶ τῶν τῆς ὕλης παθῶν καὶ ἐλαττωμάτων· οἱ μὲν ὑψηλοὶ καὶ μετάρσιοι καὶ θεῖοι τὸ ὅλον, ἡμεῖς δὲ σὰρξ ἐπιεικῶς ἀσθενὴς καὶ τὸ πλέον γῆ καὶ σποδός*, ἐρχόμενοί τε χαμαὶ καὶ ἀεὶ κάτω βρίθοντες· οἱ μὲν φλόγες ᾄττουσαι καὶ πᾶν ἐμπιπρῶσαι τὸ μὴ καλῶς προσπελάζον, | ἡμῖν δ' ἐνταῦθα δεῖ μάλιστα τῆς ἀρίστης βουλῆς, τίνα τρόπον αὐτῶν 128[2] τοῦ θαυμαστοῦ φωτὸς ἀπολαύσαντες, τοῦ φοβεροῦ πυρὸς μὴ μετάσχοιμεν· εἰ γὰρ καὶ πάντες εἰσὶ λειτουργικὰ* πνεύματα, εἰς διακονίαν ἀποστελλόμενα διὰ τοὺς κληρονόμους τῆς βασιλείας, ἀλλὰ καὶ πάντες πῦρ φλέγον, ἀναλωτικὸν μοχθηρίας, καὶ πνεῦμα διαλῦον ὄρη καὶ πέτρας ἐκτρῖβον — ἀντιτύπους οἶμαι ψυχὰς καὶ σκληράς, πρὸς τὴν ἀπ' αἰῶν συνεργίαν τραχυνομένας καὶ κατεπαιρομένας ἀβούλως τῆς τούτων ἐπιστασίας· ὅ

40 C[m] ἠθικόν Studemund | 40 Psalm η 6 | 40 Hebr 2, 6 | 40 Psalm μη 13 | 41 Gen 3, 19 18, 27 | 41 Hebr 1, 14

καὶ φοβητέον ἡμῖν καὶ φυλακτέον εἰς δύναμιν. καίτοι τίνα τίς ἂν καταφυγὴν ἑτέραν εὑρήσοι ταῖς ἐναντίαις κάμνων δυνάμεσιν, εἰ τοσοῦτον δεήσοι ποιεῖσθαι καὶ τὰς φιλίους; πρὸς γὰρ ἄλλας πάντως ἀρχὰς δεῖ πυκτεύειν, πρὸς ἄλλας ἐξουσίας ἀνταγωνίζεσθαι, πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας* τοῦ σκότους τοῦ αἰῶνος τούτου, πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας, οὐ μὴν καὶ τῆς ἀγαθότητος· ἡ γὰρ ἀμφοτέρωθεν μάχη τοῖς πολεμουμένοις ἀμήχανος. [42]ἀλλ' ἐγγὺς[sic] ὃ ζητεῖς, ὁ τὰ τοιαῦτα θαυμάζων, καὶ τὸ | ἄπορον 129[1] εὔλυτον· ἐπὶ σοὶ γὰρ τὸ πᾶν ἐστί, καὶ τῆς σῆς ἀδεσπότου προαιρέσεως ἤρτηται· ἐπεὶ προπολεμεῖ σου μὲν ἐρρωμένως καὶ κυκλόθεν ὑπερασπίζει* ὁ τοῦ φωτὸς οὗτος ἄγγελος, ὁ ἐκ νεότητός σε ῥυόμενος καὶ τὴν σὴν οἰκονομῶν φυλακήν· ἢ γὰρ ἂν τῆς ἐκεῖθεν συμμαχίας ἐρημωθεὶς οὐκ ἂν φθάνοις ἤδη ταῖς τοῦ μισανθρώπου λαβαῖς ἐν ἀκαρεῖ πλειστάκις ἀναρπαζόμενος, ὡς πολλαχόθεν δῆλόν ἐστι τῷ σκοπεῖν βουλομένῳ· ἐξαιρεῖται τοίνυν καὶ σῴζει, περιέπων σε πάντοθεν, ἀλλὰ σοῦ δῆλον ὅτι καὶ συγγρηγοροῦντος καὶ συμπονοῦντος· σύ μοι τοίνυν καὶ νῆφε καὶ κακοπάθει· τοῦτο γάρ σοι τὸ πρόστιμον ἐφ' οἷς ἐξύβρισας πρίν, οὐδ' εἰς ὅλην μίαν ἡμέραν μετριάσας ἐν εὐπαθείᾳ· ἅμα δὲ καὶ πῶς νικητής, μὴ πρὸς ἀγῶνας ἀποδυόμενος; ὁ δὲ κακοπαθήσει μὲν οὐδαμῶς, φύσιν ἔχων ἀπαθῆ καὶ ἀκάματον, συγκατορθώσει δέ σοι τὴν νίκην καὶ τὸν ἐπ' αὐτῇ λαμπρὸν στέφανον. [43]μὴ δῷς οὖν εἰς σάλον τὸν πόδα σου, καὶ οὐ νυστάξει ὁ φυλάσσων σε*. εἰ δ' αὐτὸς ἑκὼν πρόῃ τὴν ἀσφάλειαν σεαυτοῦ, καταρραθυμήσας | εἰς 129[2] τέλος καὶ τὸν φυσικὸν ἡγεμόνα (τὸν λογισμόν) ἀπορρίψας, ἀχθεσθήσεται μὲν (πῶς γὰρ οὔ; φιλανθρωπότατος ὢν) ὁ θαυμαστός σου προασπιστής, καὶ προσυπομνήσει μέν σε τυχὸν καὶ ἀφυπνίσει καθεύδοντα, οὐκ ἀντιστήσεται δέ, προσβιαζόμενος ἀντιτείνοντα· συγκροτεῖν γάρ, οὐ λύειν, ἐτάχθη τὸ αὐτεξούσιον. εἰ δ' ἐθελοκακεῖς ἐπὶ πλέον καὶ τῷ κακῷ παραμένεις, τάχα δή σου τελέως καὶ ἀποστήσεται· ἀποστὰς δέ, δικαίως καὶ μισήσει καὶ πολεμήσει καί σε δίκας ἐνδίκους ἴσως εἰσπράξεται τῆς πολλῆς ἀπονοίας καὶ τῆς πρὸς αὐτὸν εἰς τοσοῦτον ὀλιγωρίας, ἔργοις ἤδη διδάσκων, ὅπερ ὁ λόγος, ὡς οὐ φῶς ἐστὶ μόνον, ὁδηγοῦν σε πρὸς τὰ βελτίω, ἀλλὰ καὶ πῦρ, ἀνακόπτον σοι τὴν εἰς τὰ χείρω φοράν, ὡς ἄν τι κἀντεῦθεν παρὰ τῆς ἐκείνου κερδάνῃς ἐπιστασίας, τὸν τραχύτερον τρόπον ἀναγκαίως οἰκονομούμενος, ἐπειδὴ τὸν πρᾳότερον ἀπήλεγξας ἄπρακτον. ὅθεν οὗτος ἡμῖν ὁ περὶ τοὺς ἀγαθοὺς ἀγγέλους εἰκότως ἐπιφύεται φόβος, ἐξ ἡμῶν τε γεννώμενος καὶ πρὸς ἡμᾶς ἀναστρέφων· | ὅπερ ἵνα μὴ πάθῃς, ἀεὶ προσεκτικὸς ἔσο μοι, καὶ 130[1] τῆς προθυμίας μηδέποτε τῆς περὶ τὸ καλὸν ἀποστῇς, τἆλλα δὲ μὴ ποιοῦ, τῷ προστάτῃ τῆς σῆς ζωῆς κατωχυρωμένος, καὶ θεῷ πεποιθὼς τῷ τοιούτους ἡμῖν τοὺς βοηθοὺς ἐπιστήσαντι· εἰ γὰρ αὐτός τε προσέχεις, καὶ τὸν ὕψιστον* ἔχεις καταφυγήν, οὐ προσελεύσεται πρὸς σὲ κακά· τῆς ἀψευδοῦς φωνῆς ἄκουε, καὶ τῶν ἀνιᾶν πεφυκότων οὐδὲν προσεγγίσει σοι· τίνα τρόπον συντηρουμένῳ; ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ (φησίν*) ἐντελεῖται περὶ σοῦ, καὶ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε, ὡς μὴ βιασθῆναι τυχὸν ὑπὸ τῶν ἐχθραινόντων σοι μάτην* καὶ κύκλῳ συνεπιτιθεμένων, μηδὲ παθεῖν τι τῶν ἀνηκέστων, καταδυναστευθέντα καὶ μὴ θελήσαντα.

[44]μὴ τοίνυν θελήσωμεν, ἀδελφοί, μὴ θελήσωμεν, εἴ τις λόγος ἡμῖν τῆς ἑαυτῶν

41 Ephes 6, 12 | 42 ὑπερασπίζει linea addita a manu recentiore *Studemund* | 43 Psalm ρκ 3 | 43 Psalm ϙ 9 10 | 43 Psalm ϙ 11 12 | 43 Psalm λδ 19 (ξη 5) γ 7

σωτηρίας, ἢ καὶ θελήσαντες (τὸ γὰρ ἀναμάρτητον οὐκ ἀνθρώπινον) αὐτίκα μεταγινώσκωμεν· καὶ τὸ πᾶν ἡμῖν ἕξει καλῶς τε καὶ σωτηρίως, τῆς ἀγγελικῆς τε καὶ θείας προνοίας ἀξιουμένοις. ἀλλ' οἱ μὲν ταῦτα πάντα καὶ πολλῷ πλείω | συντελοῦσιν 130[2] *ἡμῖν κατὰ πάντα χρόνον καὶ τρόπον, ἡμεῖς δ' αὐτοὺς σήμερον ὑποδεξώμεθά τε γνησίως καὶ τῶν τοσούτων χαρίτων ἐκ μέρους ὡς ἐνὸν ἀμειψώμεθα, πάντα καὶ ποιοῦντες καὶ λέγοντες πρὸς τὴν αὐτῶν θεραπείαν καὶ μηδενὸς ἀπεχόμενοι — μὴ ἔργου, μὴ λόγου — τῶν εἰς τοῦτο φερόντων, ἵνα καὶ τὸ μέλλον ἐντεῦθεν ἐπὶ μᾶλλον ἑαυτοῖς εὖ θῶμεν, εὐγνωμοσύνῃ τελείᾳ τελεωτέραν ἐκεῖθεν τὴν εὔνοιαν ἐκκαλούμενοι καὶ προθυμοτέρους καθιστάντες αὐτοὺς [πρὸς] τὴν εἰς ἡμᾶς ἐπιμέλειαν, ὃ κατορθοῦν οἶδεν οὕτως οὐδὲν ὡς καθαρότης τε βίου καὶ πολιτείας λαμπρότης, τῆς ἀγγελικῆς (ὅσον θέμις) ἐξεχομένη μιμήσεως, ᾗ καὶ μᾶλλον τῶν ἄλλων χαίρουσιν ἄγγελοι καὶ πρὸ τούτων θεός, ἡ ἀληθὴς καθαρότης, οὗ τὸ πρόσωπον οὗτοι διὰ παντὸς βλέπουσι* καθ' ὅσον αὐτοῖς ἐστὶ χωρητόν τε καὶ φορητόν· εἰ γὰρ καὶ ἡμῖν κάτω σύνεισιν, ἀλλ' οὐδὲ τὴν ἄνω καὶ μείζω τάξιν ἐκλείπουσιν, ἀμηχάνῳ τάχει τινὶ περὶ τὴν κίνησιν χρώμενοι, καὶ πανταχοῦ μὲν παρόντες, ἀφεστηκότες | δ' αὖ οὐδαμόθεν, ἀλλὰ τῷ πληροῦντι τὸ πᾶν ἐν παντὶ λατρεύ-* 131[1] *οντες τόπῳ· περιγράφονται γάρ πως, ἵν' οὕτως εἴπω, τὴν οὐσίαν, οὐ τὴν ὀξύτητα· διὰ τοῦτο κἀκείνοις ἐντρυφῶσιν ἀεὶ τοῖς μακαρίοις θεάμασι, καὶ ἡμῖν οὐδὲν ἧττον ἐνταῦθα προσεδρεύοντες πάρεισιν, οὐχ ἁπλῶς ἐπίκουροι μόνον, ἀλλὰ καὶ τῶν ἡμετέρων πάντων ἁπαξαπλῶς καὶ λογισμῶν καὶ λόγων καὶ πράξεων θεαταὶ καὶ συνίστορες· ἐφ' ᾧ δὴ καὶ πάλιν οὐ τῆς τυχούσης ἡμῖν εὐλαβείας χρεία καὶ ἀσφαλείας, μὴ καὶ λάθωμεν ἡμᾶς αὐτοὺς δι' ἀπροσεξίαν καθ' ἑαυτῶν τοὺς προμάχους τε καὶ φύλακας ἔχοντες. [45] ἀλλὰ τοῦτο μὲν ὡς ἀπαίσιον ἀπείη τοῦ λόγου· εἰς τοσοῦτον δὲ καὶ ὁ λόγος, ἐπεί, κἂν πλείω προσθῶμεν, οὐδέν τι μᾶλλον ἀνύσομεν· τῆς ἀγγελικῆς γὰρ ἀξίας ἐπ' ἴσης ἀνάγκη καὶ τοὺς βραχυτέρους τῶν λόγων καὶ τοὺς μακροτέρους ἀπολειφθῆναι, κἂν λαμπρῶς ὅτι μάλιστα συντιθῶνται καὶ φιλοτίμως.*

[46] *Ὑμεῖς δέ, μεγάλοι θεράποντες τῆς ὑπὲρ τὸ μέγα μεγαλοσύνης, τοῦ τῶν φώτων φωτὸς ἀπαυγάσματα καὶ ἰνδάλματα, λειτουργοὶ τῶν ἁ|γίων καὶ τῆς σκηνῆς τῆς* 131[2] *ἀληθινῆς ἣν ἔπηξεν ὁ κύριος καὶ οὐκ ἄνθρωπος*, φίλοι γνήσιοι θεοῦ καὶ πιστοί, τῶν ἀπορρήτων τε κοινωνοὶ καὶ τῶν κρυφίων ἐπόπται, πληρωταὶ προθυμότατοι τῶν λόγων αὐτοῦ, δυνατοὶ* ἰσχύϊ, ποιοῦντες τὸ θέλημα αὐτοῦ, θεοφόροι Χερουβίμ, ὑμνολόγοι* Σεραφίμ, θρόνοι μετάρσιοι, κυριότητες θεῖαι, δυνάμεις, ἐξουσίαι, ἀρχαί, ἀρχάγγελοι, ἄγγελοι, πᾶσα φύσις καὶ τάξις λογικὴ καὶ οὐράνιος, πᾶν ὀνομαζόμενον καὶ τιμώμενον ὄνομα, νῦν μέν μοι δέχοισθε τόνδε τὸν ἡμέτερον λόγον — ὅπως ἂν ἔχοι — ἀγαθοπρεπῶς τε καὶ εὐμενῶς, ὥσπερ οὖν καὶ πεφύκατε, τῇ καθ' ἡμᾶς δυνάμει συμμετρηθέντα, μετὰ ταῦτα δὲ καὶ ἡμᾶς αὐτοὺς εὐμενέστερον, τοὺς ὑμνητάς τε καὶ δωροφόρους, ἵνα κἀκεῖ συγχο-*

44 Matth 18, 10 | 44 C[m] *σημείωσαι* per scripturae compendium *Studemund* | 46 Hebr 8, 2 | 46 Psalm *ρβ* 20 | 46 in margine *γρ θεολόγοι* legi serius additum testatur Studemundius C[1] litteris *α β γ* impositis hunc ordinem indicavit *τὸ θέλημα αὐτοῦ· ὑμνολόγοι σεραφίμ, θεοφόροι χερουβίμ, θρόνοι μετάρσιοι:* C[2] *υμνολογοι* in *θεολογοι* mutari voluit *Studemund.* qui theologiam doctus est, *Χερουβιμ θεοφοροι* ad Ezechielis 1 pertinere scit (Lagarde die evangelien arabisch xviii[m] Symmicta II 190[m]), *Σεραφιμ θεολογοι* (id est deum trinum profitentes) ad Isaiae 6, sequentia e Coloss 1, 16 sumpta esse. *θειαι* ego scripsi. apographum Bolligii a Studemundo non mutatum *θεῖοι*

ῥεύσοιμεν ἀϊδίως ὑμῖν, ὥσπερ ὧδε προσκαίρως, καὶ τὴν ὄντως χαρμόσυνον ἑορτὴν ἐκείνην καὶ ἀκατάλυτον ἐν ὑψίστοις ἅμα συνεορτάσοιμεν, ἧς εἰκών τε καὶ τύπος ἐναργὴς ἡ παροῦσα, καὶ πρὸς ἣν ὑφ' ὑμῶν ἀνεμποδίστως μετενεχθείημεν· ὁμολογῶ γὰρ χρήζειν ἀεὶ τῆς ὑμετέρας φιλαν|θρωπίας, τὰ παρόντα τε ῥᾷστά μοι τιθείσης ἐκ δυσχερῶν καὶ* 132[1] *προσηνῶς δεχομένης ἐκεῖσε μεταχωροῦντα. ὑμεῖς γάρ, ὑμεῖς, οἱ κἀνταῦθα πρὸς πᾶν καλὸν ὁδηγοῦντες κἀντεῦθεν ἀπάξοντες ἡμᾶς μετ' ὀλίγον καὶ συνάξοντες αὖθις ἐν μεγάλῃ φωνῇ καὶ φοβερᾷ σάλπιγγι ἐπὶ τὰς εὐθύνας τῶν τῇδε βεβιωμένων, ὧν ὑμᾶς αὐτοὺς ἔχομεν ἐλέγχους καὶ μάρτυρας· πιστεύομεν δὲ ὅτι καὶ πρεσβευτὰς δυνατοὺς πρὸς τὸν εἰς κρίσιν ἐρχόμενον σὺν ὑμῖν ἐπ' ἐσχάτων καὶ ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ καθεζόμενον· ᾧ πρέπει πᾶσα δόξα, τιμὴ καὶ προσκύνησις, νῦν καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.*

|**178.** *Μηνὶ Ἰαννουαρίῳ λ. Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων* 132[2] *λόγος εἰς τοὺς τρεῖς ἁγίους πατέρας καὶ διδασκάλους, Βασίλειον τὸν μέγαν, Γρηγόριον τὸν θεολόγον, καὶ Ἰωάννην τὸν Χρυσόστομον.*

[1] *Πάλιν Ἰωάννης ὁ τὴν γλῶσσαν*[a] *χρυσοῦς, καὶ πάλιν ἡμῖν ἐπιφανὴς ἑορτή· τρίτος μέντοι*[b] *μὴν οὗτος, ἐξ οὗ τῷ μεγάλῳ λαμπρῶς ἐπανηγυρίσαμεν. ὡς δὲ δυσχεραίνοι τάχα*[c] *μηδὲν πορρωτέρω τεταγμένος τῶν ὁμοτίμων, ἄγχιστά*[d] *που κἀκείνους*[e] *αὐτῷ συνηγάγομεν*[f]*. τίνας τούτους φημί;*[g] *τοὺς τῆς οἰκουμένης λαμπιῆρας*[h] *τοὺς δύο, τοὺς πάνυ, τοὺς οὐδ' ἔχω πῶς ὀνομάσω, Βασίλειον καὶ Γρηγόριον, τὰ σεπτὰ καὶ ἀγγέλοις καὶ ἀνθρώποις ὀνόματα·* [i] *τούτων γὰρ ἑκατέρῳ, τῷ μὲν*[k] *ἑωρτάζομεν*[l] *χθές, τῷ δὲ*[m] *μικρὸν πρὸ τῆς χθές. αὖθις οὖν ἡμῖν*[n] *ἐπεισῆλθεν ὁ καὶ φωνὴν καὶ πάντα χρυσοῦς, καὶ τὸ πρᾶγμα χορεία τις*[o] *ἡδίστη δοκεῖ, πρὸς ἑαυτὴν εὐρύθμως ἑλιττομένη*[p] *καὶ θαυμαστόν τινα κύκλον ἀποτελοῦσα, ἐκεῖ καλῶς λήγοντα ὅθεν ἤδη*[q] *καὶ ἤρξατο· πλὴν ὅσον οὐ δευτέρας ἡ σή|μερον περιόδου κατάρχει, ὅτι μηδ'*[r] *ἔχει τοὺς συγχορευτὰς ἑξῆς*[s] 133[1] *ἑπομένους*[t]*, ἀλλ' ἐνταῦθα δεῖ στῆναι τὸν πόθον τοῖς φιλεόρτοις καὶ πάλιν ἀναμένειν ταύτην ἀρχὴν εἰς τὰ ἐπερχόμενα, ἥνπερ δὴ καταλείπουσι*[u] *νυνὶ τελευτήν.* [2] *ὁ*[v] *γὰρ αὐτὸς ἀνὴρ οὗτος, ἢ ὁ*[w] *ἄγγελος μᾶλλον τὸ δικαιότερον, τὴν παροῦσάν τε*[x] *κάλλιστα φαιδρύνει διὰ τῆς μνήμης, καὶ τῆς προσδοκωμένης ἐντεῦθεν ὑπόθεσις ἀπαντήσεται*[y]*.* [3] *τί ποτ' οὖν τοῦτο πέπονθας, ἄνθρωπε τοῦ θεοῦ*[z]*; ἐρωτήσω γάρ σε τολμήσας ὥσπερ παρόντα*[a]*, ὁ τοῦ δικαίου κανών*[b]*, ἡ τῆς ἰσότητος στάθμη, ὁ τῆς πλεονεξίας μέγας*[c] *ἀντίπαλος, ὃς*

46 *τιθείης* apographum | o Ea quae iam sequitur oratio sola extat etiam in codice Reginensi (nobis R) 15 membranaceo saeculi XI, qui amplam continet collectionem orationum sacrarum a variis oratoribus compositarum, (inde a folio 273r) hoc titulo rubro praemisso: *ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου εὐχαΐτων ἐγκώμιον εἰς τοὺς ἁγίους μεγάλους τρεῖς λαμπτῆρας καὶ διδασκάλους τῆς οἰκουμένης βασίλειον τὸν μέγαν γρηγόριον τὸν θεολόγον, καὶ ἰωάννην τὸν χρυσόστομον εὐο̄:* — Binis columnis paginae scriptae sunt. Codicis R discrepantes a C lectiones omnes subscripsi; silentio tamen praetermisi nonnullas in codice R correctiones et iota subscriptum. Codice R repraesentatur recensio huius orationis prorsus diversa ab ea, quam codex C reddit. Videtur fere Iohannes ipse orationem denuo tractasse, priorem recensionem nescio an servatam esse dicam in R, posteriorem in C *Studemund* | *a γλῶτταν* R | *b τρίτος μέντοι* C, *καίτοι τρίτος ἐστὶ* R | *c τάχα* om R | *d ἄγχιστά* C, *ἐγγύς* R | *e κἀκείνους* C | *f συνηγάγομεν* C, *συνετάξαμεν* R | *g* tria haec vocabula om R | *h λαμπτῆρας* C, *λέγω φωστῆρας* R | *i* novum versum orditur R | *k μὲν* R | *l ἑορτάζομεν* R | *m δὲ* R | *n ἡμῖν* om R | *o τὶς* R | *p ἑλιττομένη* R | *q ἤδη* C, *ἄρα* R | *r μὴδ'* C, *μηδ'* R | *s ἑξῆς* om R | *t ἑπομένους* R | *u καταλείπουσιν* R | *v* novum versum orditur C, non orditur R | *w ὁ ἄγγελος μᾶλλον τὸ δικαιότερον* C, *μᾶλλον ἄγγελος* R | *x τὴν παροῦσάν τε κάλλιστα* C, *τήν τε παροῦσαν πανήγυριν* R | *y ἀπαντήσεται* C | *z* Timoth *α* 6, 11 | *a ὥσπερ παρόντα* om R | *b* vide quae de *κανων* congessi in reliquiis iuris ecclesiastici graecis vi vii *Lagarde* | *c μέγας* om R

οὔτ' αὐτὸς δύο χιτῶνας[d] ἠνέσχου τὴν ἀρχὴν κτήσασθαι, πολὺ μὲν οὖν εἰ καὶ ἕνα, καὶ ἡμᾶς τοῖς οὐκ ἔχουσι συμμερίζεσθαι πείθεις. πῶς οὖν ἐνταῦθα σὺ μόνον ἑτερορρεπής[e] τε καὶ ἄνισος, διττὰς μὲν δι' ἔτους σεαυτῷ[f] τὰς μεγίστας[g] τελετὰς καὶ τιμάς, τοῖς δ' ὁμοτίμοις τούτοις καὶ ὁμοδόξοις[h] ἀνὰ μίαν ἑκατέρῳ τοσαύτην[i] τελεῖσθαι καταδεχόμενος; [4] οὐ μὴν <ὡς εἰκὸς>[k] εἰς τὸ ἑξῆς καταδέξεται, ἵν' ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ ἀπο|λογή- 133[2] σωμαι[l], κἂν[m] εἰς δεῦρο συνεχώρει τοῖς περὶ αὐτὸν θερμοτέροις ὡς ἐξαίρετόν τινα ταύτην ἀπονέμειν μοῖραν αὐτῷ, οὐδ' ἀνέξεται <πάντως — τό γ' οὖν ἐφ' ἡμῖν τε καὶ παρ' ἡμῶν — πλέον αὐτός τι>[n] μόνος <καρπούμενος, μειονεκτούντων>[o] ἐκείνων οἷς ὑπὲρ εὐσεβείας τὰ ἴσα συνέπνευσε καὶ συνέκαμεν, ἀλλὰ προτιμήσει κἀνταῦθα συνήθως τὸ κοινὸν τοῦ ἰδίου, καὶ οὐ ζητήσει μόνον τὸ ἑαυτοῦ*, ἀλλὰ καὶ τὸ τῶν ἑτέρων, εἴτουν[p] ἑταίρων καὶ συνάθλων αὐτοῦ[q], μεθ' ἡδονῆς παραλήψεται. ἐγὼ[r] τῆς τοῦ μεγάλου ψυχῆς τε καὶ γνώμης ἐγγυητὴς ἀξιόχρεως[s]. εἰ δ' οὖν, ἀλλὰ συλλάβεσθέ μοι[t] καὶ ὑμεῖς τῆς σπουδῆς, οἱ τῶν τριῶν μαθηταί, καὶ τὴν αὐτὴν θαρρούντως ἐγγύην ὑπὲρ τῶν δύο συνεγγυήσασθε. [5] μία μὲν δόξα τοῖς τρισίν, ἡ τριάς. εἷς δὲ σκοπός, ἀρετή. εἷς δὲ ἀγών, κλονουμένην στηρίξαι καὶ κατασφαλίσασθαι τὴν εὐσέβειαν. ἓν ἔργον ἄληκτον, ψυχῶν σωτηρία ἔργοις πᾶσι καὶ λόγοις καὶ τρόποις σπουδαζομένη. ἐπ' ἴσης οἱ τρεῖς <ἐπὶ γῆς>[u] θεὸν ἐμεγάλυναν. ἐπ' ἴσης <τὸν λόγον τῆς ἀληθείας ἐκράτυναν. ἐπ' ἴ|σης τῷ λόγῳ τὰς συ- 134[1] νάξεις, τὰς ἐκκλησίας,>[v] τὰς τῶν μαρτύρων μνήμας ἐκόσμησαν. εἴ πω τι δυσωπητικώτερον, ἐπ' ἴσης ἡμεῖς ὑπὸ τῶν τριῶν[w] εὖ πεπόνθαμεν. ἐπ' ἴσης τοιγαροῦν καὶ[x] τοὺς εὐεργέτας ἀντιτιμήσωμεν. οὗτος ὁ τοῦ λόγου σκοπός, τοῦτο τῆς προθυμίας ἡμῶν τὸ μυστήριον, αὕτη τῆς παρούσης διαλέξεως ἡ ὑπόθεσις. [6] ἐπεὶ[y] οὖν οὕτω ταῦτα, καὶ κατὰ[z] γνώμην ἡμῖν ἀπαντᾷ τὸ ὑμέτερον[a] (αἰσθάνομαι γὰρ συμπροθυμουμένων ὑμῶν καὶ τῇ συμβουλῇ τῇ δικαίᾳ συντιθεμένων), φέρε τὴν θαυμαστώσασαν ἐκείνους χάριν τοῦ πνεύματος ἐπικαλεσάμενοι, πειραθῶμεν αὐτοὺς δεξιώσασθαι τοῖς καταλλήλοις ξενίοις καὶ οἷς μάλιστ'[b] ἂν ὡς οἰκείοις[c] ἥσθεῖεν οἱ μεγαλόφρονες. τί δ' ἂν γένοιτο λόγου τοῖς σοφοῖς οἰκειότερον; τί τοῖς λόγον πρεσβεύσασι καὶ δοξάσασι λόγους τῆς ἐκ τῶν λόγων τιμῆς πρεπωδέστερον ἢ προσφιλέστερον; λόγος οὖν ἔσται[d] δῶρον τοῖς λογιωτάτοις πρὸς λόγον[e], οἳ μηδενὶ κατὰ τοῦτο πλέον ἔχειν ἑαυτῶν[f] παρεχώρησαν ὅτι μὴ μόνῳ τῷ Λόγῳ καὶ ταῖς περὶ αὐτὸν λογικαῖς καὶ νοεραῖς[g] φύσεσιν. | [7] ἀλλ' ἡ μὲν πρόθεσις τοιαύτη θαυμαστὴ 134[2] καὶ γενναία[h], ἡ δ' ὑπόθεσις οὕτω <κατὰ τὸν εἰπόντα> μεγάλη καὶ <παντάπασι> κρείττων ἢ καθ' ἡμᾶς[i]· ὅπου γὰρ <ἀξίως οὐκ ἔνεστιν> οὐδὲ τὸν ἕνα θαυμάσαι[k] (πῶς γάρ, οὗ οὐκ ἦν ἄξιος ὁ κόσμος[l];), πηλίκη τις ἂν ἁρμόσειεν[m] <ἅμα> τοῖς τρισὶν εὐφημία παρὰ τῶν ἐν <τῷ> κόσμῳ προσφερομένη τοῖς ὑπερκοσμίοις καὶ οὐρανίοις; ὥστε νῦν <,οὐκ οἶδ' ὅπως,>

d Matth 10, 10 | *e* ἑτερορεπής R | *f* σαυτῷ R | *g* τὰς μεγίστας om R | *h* ὁμοτίμοις τούτοις καὶ ὁμοδόξοις C, ὁμοτρόποις καὶ ὁμοψύχοις R | *i* τοσαύτην om R | *k* omnia vocabula a R omissa ab hoc inde loco his uncinis < > circumdabo | *l* ἀπολογίσωμαι R | *m* κἂν C | *n* pro < > R habet θαυμάζεσθαι | *o* pro < > R habet παρ' ὁρωμένων | * Cor α 13, 5 | *p* εἴτ' οὖν R | *q* συνάθλων αὐτοῦ C, φιλτάτων αὐτῷ R | *r* novum versum orditur R. similia deinceps non curabo nec in C curavi *Lagarde* | *s* ἀξιόχρεος R | *t* συλλάβεσθε δή μοι R | *u* pro < > R habet τὸν | *v* pro < > R habet τὴν πίστιν εἰς τὴν οἰκουμένην ἐκήρυξαν· ἐπίσης τῆς ἐκκλησίας τὰς συνάξεις, | *w* ὑπὸ τῶν τριῶν C, παρ' αὐτῶν R | *x* καὶ om R | *y* Ἐπεὶ R | *z* κατα R | *a* ἡμέτερον R | *b* μάλλιστ' R | *c* οἰκεῖοις R | *d* ἔσται C, τὸ παρ' ἡμῶν ἔστω R | *e* πρὸς λόγον C, τῶν λογικῶν R | *f* αὐτῶν R | *g* νοεραῖς C, ἀΰλοις R | *h* τοιαύτη θαυμαστὴ καὶ γενναία C, οὕτω θερμή τε καὶ ζέουσα R | *i* R in margine γνώμη | *k* θαυμάσαι C, πρὸς ἀξίαν ἐπαινέσαι R | *l* Hebr 11, 38 | *m* τίς ἁρμόσει R

κινδυνεύω νοῦν ἐνεγκεῖν· συνίημι γὰρ κατ' ἐμαυτοῦ[n] σοφισάμενος ὁπότε[o] διὰ τῆς τῶν τριῶν <τούτων> τῶν μεγίστων ἑνώσεως ἔλαθον σαφῶς[p] ἐμαυτῷ παρασκευάσας τὸν ἀγῶνα βαρύτερον. οὕτω τοίνυν ἐνταῦθα τοῦ σκοποῦ μοι περιτραπέντος, τίς ἤδη γένωμαι καὶ ποῖ ποτὲ τράπωμαι; ἡ μὲν γὰρ ἔφεσις τὴν ἐλπίδα προτείνει καὶ κατεπείγει πρὸς τὸ ἐγχείρημα, ὁ δὲ φόβος συστέλλει καὶ ἀποτρέπει τὴν ἐπιχείρησιν. [8] ἀλλ' ὑμεῖς, οἱ τοῦ σκοποῦ κοινωνοί, βοηθήσατε κινδυνεύοντι πόθῳ, καὶ παράσχετε θάρσος ὀκνοῦντι καὶ μετοκλάζοντι· παρέξετε δέ, φιλοπονώτερον[q] ἀκροώμενοι· τάχα γὰρ ἄν τι λέγειν[r] ἡμῖν αὐτοῖς δόξαιμεν, εἰ | προσεκτικώτερον ἔχοντας ὁρῷμεν ὑμᾶς, μᾶλλον δὲ — 135[1] βαβαὶ[s] τῆς ἐπινοίας, ὡς εἰς καιρὸν ὑπῆλθεν ἡμᾶς· ὄντως ἀνάγκης οὐδὲν ποριμώτερον· εὗρον ὅπως ὡς ῥᾷστα τὸ παρὸν διαθήσω, καὶ σκοπεῖτε <τὸν τρόπον>, εἰ μὴ καλῶς. [9] τῷ μεγάλῳ μὲν Βασιλείῳ τὴν λαμπρὰν ἐπιστήσω γλῶσσαν καὶ θεολόγον μετὰ τῆς οὐρανίου φωνῆς <καὶ> τῶν πολυϋμνήτων ἐκείνων καὶ ὡς εἰπεῖν ἀθανάτων <ἀθανατιζόντων δὲ μᾶλλον> ἐπιταφίων, οἷς σαφῶς ἔδειξεν ὡς ἔστιν, ἔστι ποτὲ καὶ λόγον ἔργῳ παρισωθῆναι, καὶ οὐ πανταχοῦ τῶν πραγμάτων οἱ λόγοι κατόπιν (ὡς ἡ παροιμία) βαδίζουσιν[t], Ἰωάννην δὲ καὶ Γρηγόριον (εἰ βούλει δὲ καὶ Βασίλειον αὖθις, ὡς μηδ' ἐνταῦθα[u] χωρίζοιντο) πρὸς <ἑαυτοὺς> ἐπιστρέψω, καὶ ταῖς ἰδίαις φωναῖς (ταὐτὸν δὲ[v] εἰπεῖν ταῖς τοῦ πνεύματος) προσσχεῖν[w] δεηθήσομαι, αἷς αὐτοὶ σχεδὸν ἅπαντας[x] τοὺς εὐηρεστηκότας θεῷ[y], μάλιστα δὲ τοὺς ὑπὲρ αὐτοῦ γενναίως ἀνδρισαμένους ἐτίμησαν· οὔτε γὰρ πλείους τούτων ἢ κρείττους ἀρετῆς ἐπαίνους εὑρεῖν ἔστιν οὔτε <μᾶλλον> ἄλλοις ἁρμόζοντας ἢ τούτοις[z] | αὐτοῖς, εἰς ἓν πανταχόθεν ἅπαντας συνδραμόντας[a] καὶ 135[2] τούτους κοινὴν ποιησαμένους ὑπόθεσιν. [10] οἱ μὲν οὖν ἑαυτοῖς <τε> καὶ ἀλλήλοις τὸν ἔπαινον συμπληρούτωσαν· πάντως γὰρ οὐδὲν οἰκειότερον, εἴτουν[c] ὁμοιότερον, ὃ δὴ λέγεται· ἡμεῖς δ' ὑπεκστῶμεν αὐτοῖς· δῆλον ὅτι καὶ σιωπήσομεν· οὐδὲ γὰρ θέμις, ἐκείνων λαλούντων, ἄλλο τι[d] τολμᾶν τῶν ἁπάντων οὐδένα ἢ (καθ' ἅπερ ἐν τελετῇ[e] μυστηρίων) ἀκροᾶσθαι σιγῇ <μετὰ πολλοῦ τοῦ σεβάσματος>. ἀλλὰ τί ποτε δοκεῖ καὶ ὑμῖν, τοῦτο κελεύετε, καὶ σιωπὴν τὸ ἐντεῦθεν ἡμῖν ἐπιτρέπετε, ἢ παραινεῖτε, <καὶ αὐτὸν> ἐπενθουσιάσαι τῷ καιρῷ τι μικρόν, καὶ τῇ μεγίστῃ τριάδι τῶν θεολόγων προσλαλῆσαι τὰ ἐπεισόδια[f]. [11] τοιγαροῦν ἐπεὶ[g] συνδοκεῖ, ὁ τῆς νῦν ἡμῖν ἔξαρχος μελῳδίας Δαβὶδ προανακρουσάσθω καὶ τῷ λόγῳ παρὰ τῶν ἑαυτοῦ τὸ προοίμιον, ἑψόμεθα[h] δ' ἡμεῖς ὅπῃ ἄγει, συνῳδὰ[i] καθ' ὅσον[k] ἐξῇ[l], τοῖς ἐκείνου φθόγγοις ὑποφωνοῦντες. ἰδοὺ[m] <δὴ> τί καλὸν ἢ τί τερπνὸν ἀλλ' ἢ τὸ κατοικεῖν ἀδελφοὺς ἐπὶ τὸ αὐτό. ὁρᾶτε τὸ τοῦ πνεύματος θέλημα; ἐπευδοκεῖ[n] τῇ | τῶν ἁγίων ἑνώσει καὶ κοινωνίᾳ· ὁμοῦ τε γὰρ αὐτοὺς ὑποδέχεται, 136[1] καὶ τῆς εἰς τὸ αὐτὸ συνδρομῆς καὶ συνελεύσεως ἀποδέχεται, ὡς δηλοῖ καὶ ὁ ἔπαινος, <σὺν ἡδονῇ τοσαύτῃ καὶ θαύματι παρόντας φιλοφρονούμενος·>[o] οὐ μὴν ἀλλ' ἐκδεχέσθω τὴν πρότασιν ἐντεῦθεν ὁ λόγος καὶ καθ' εἱρμὸν <ἀκολούθως> περαινέσθω[p] συνυφαινό-

n ἐμ' αὐτοῦ R | o σοφισάμενος ὁπότε C, βουλευσάμενος· ὅτι R | p σαφῶς C, οὐκ οἶδ' ὅπως[sic] R | q προθυμότερον R | r ἀντιλέγειν R, ἄν τι λέγειν C | s βαβαὶ R | t βαδίζουσι R | u ἐν τούτῳ R | v ταὐτὸν δ' R | w τοῦ πνεύματος προσσχεῖν C, θεοῦ προσέχειν R | x πάντας R | y τῷ θεῷ R | z τούτων R | a πανταχόθεν ἅπαντας συνδραμόντας C, συνενεχθέντας ὁμοῦ R | b μὲν R | c ἢ τ' οὖν R | d ἀλλ' ὅτι R | e ἐντελῆ R | f ἐπισόδια R | g ἐπεὶ R | h ἑψόμεθα R | i συνῳδᾶ R | k καθ' ὅσον R, καθόσον C | l ἐξῇ C, οἷόν τε R | m Psalm ρλβ ι | n ἐπ' εὐδοκεῖ R | o pro < > R habet μετὰ θαύματος τοσούτου ῥηθεὶς | p παραινέσθω R

μενος[q]. [12]ἐκδέχεται τοίνυν οὐκ ἀηδῶς[r], καὶ τηρεῖ τὴν συμφωνίαν οὐκ ἀφυῶς[s]. τίνα ταύτην καὶ πῶς; τούτους τοὺς συνοίκους ἀδελφοὺς καὶ συμψύχους <· ἀδελφοὶ γὰρ ὄντως ἐκεῖνοι· καί τι πλέον, περὶ τὰ κράτιστα — λόγον λέγω καὶ τρόπον καὶ τὴν τῶν ἐπιτηδευμάτων ὁμοίωσιν>. δέδωκε μὲν[t] οὐρανὸς τοῖς ἐν γῇ (εἰ χρή τι σύντομον φάναι καὶ ἀληθές), ὅθεν ἅπαν[u] δώρημα τέλειον ἄνωθέν ἐστι καταβαῖνον ἐκ τοῦ τῶν φώτων πατρός, <οὐ κατὰ τὸν αὐτὸν τοὺς τρεῖς ἅμα συνανάψας καιρόν, ἀλλὰ τοὺς μὲν συνανίσχοντας ἀλλήλοις καὶ συνεκλάμποντας, τὸν δὲ φαιδρὸν οἷον ἐκείνοις ἐπανατέλλοντα, ἵνα καὶ βραδύτερον δύναντος, ἀπολαῦσαι τῷ βίῳ χρο|νιώτερον γένοιτο τῆς θε- 136[2] σπεσίας αἴγλης ἐκείνης καὶ διαρκεστέρας ἀπόνασθαι τῆς ἐκεῖθεν ὠφελείας καὶ σωτηρίας·> ἀντέλαβε δὲ παρὰ τούτων <αὖθις> τὴν γῆν, δηλαδὴ[v] τοὺς κατοικοῦντας αὐτήν, οὓς ἐντεῦθεν οὗτοι <τηνικαῦτά τε προὔπεμψαν κατὰ πλήθη συνεχῆ καὶ συστήματα, καὶ νῦν δὲ οὐχ ἧττον εἰς ἔτι> προπέμπουσι[w] <ταῖς καλαῖς τε καὶ σοφαῖς εἰσηγήσεσιν>, ἐκεῖ τὸ πολίτευμα δεικνύντες ἡμῖν, ὅπου πρόδρομος ὑπὲρ ἡμῶν εἰσῆλθε Χριστός, καὶ τὴν μὲν ἐν αὐτῷ κεκρυμμένην ζωὴν ζητεῖν πείθοντες, ἀτιμάζειν δὲ πᾶν τὸ φαινόμενον[x], ὡς ἐκλεῖπον δίκην καπνοῦ καὶ ταχὺ διαρρέον καὶ <ἀτεχνῶς> ἀπολλύμενον, ἕως <πᾶσιν> ὁρᾶται καὶ κρατεῖσθαι δοκεῖ, κἂν[y] μικρὰ τὴν αἴσθησιν σαίνῃ, τῷ ἡδεῖ παρακλέπτον τῆς πρὸς τὸ παρὸν ἀπολαύσεως. [13]πλὴν ἡ[z] μὲν γένεσις ἐκεῖθεν τούτοις σαφῶς καὶ οὐκ ἄλλοθεν, ἀναγωγὴ δὲ καὶ αὔξησις τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, σοφία καὶ συνέσει[a] καὶ χάριτι τὰς αὐτῶν κατακοσμῆσαν ψυχὰς καὶ τοιούτους αὐτοὺς ἀποτελέσαν καὶ ἀπαρτίσαν οἵους ἔπρε|πεν εἶναι τοὺς ἐκείνου συμμάχους καὶ συνηγόρους· καὶ γὰρ ἐκινδύνευε 137[1] θεὸς[b] δοκεῖν εἴτε μή, μᾶλλον δὲ καὶ τοὺς ὁμοδόξους καὶ ὁμοτίμους (πατέρα φημὶ καὶ υἱόν) συγκινδυνεύοντας[c] εἶχε καὶ μικροῦ ταὐτὸν[d] <πάλιν> ὑποστῆναι προσδοκωμένους, ὅπερ ἤδη[e] καὶ[f] πρότερον, ἡνίκα τὸν μὲν ὄντως[g] θεὸν οὐδεὶς ἦν ὁ συνιῶν[h] οὐδ' ὁ ἐκζητῶν ὡς ἐχρῆν, ἄνω δὲ καὶ κάτω τὸ πᾶν ἐδονεῖτο καὶ συνεστρέφετο, μάτην κατὰ τὸ γεγραμμένον[i] τῶν ἀνθρώπων ταρασσομένων, καὶ ἀντὶ τῆς ἀληθείας ἀγαπώντων ματαιότητα καὶ μανίαν ψευδῆ, ἧς ἔργον ἡ τῶν βεβήλων εἰδώλων τιμὴ καὶ προσκύνησις, κακῶς μὲν εἰς νοῦν τοῖς ἀνοήτοις ἐλθοῦσα τὴν ἀρχὴν ὡς μὴ ὤφελε, κακῶς δὲ παρεισφθαρεῖσα τῷ βίῳ καὶ παραδεχθεῖσα, καὶ πρὸς τοσοῦτον κρατήσασα ἐπ' ὀλέθρῳ σαφεῖ καὶ τῆς ἀνοίας ἐλέγχῳ τῶν ἀνασχομένων τοιαῦτα σεβασθῆναι βδελύγματα· [k]τί γὰρ ἔδει πλειόνων θεῶν τοῖς οὐδὲ τὸν ἕνα φυλάξασι; τί δὲ τῶν κιβδήλων καὶ νόθων τοῖς τὸν ἀληθινὸν καὶ γνήσιον[l] ἀθετήσασι; [14]τοῦτο ἡμῖν ὁ <τὸ πρόσθεν μὲν ἄδικος> διώκτης <ἐκεῖνος, τὰ δὲ νῦν | μάλα δίκαιος δραπέτης> Ἑλληνισμός, θεοὶ πολλοὶ καὶ 137[2] ψευδώνυμοι, οἳ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν οὐκ ἐποίησαν· ἀπολέσθωσαν οὖν· μᾶλλον δὲ κακοὶ κακῶς ἤδη <πανδημεὶ> φθαρέντες ἀπώλοντο ἀφ' οὗπερ ἡμῖν ὁ μόνος ἐπὶ πάντων[m] θεός, ὁ ἀκατάληπτος, ὁ ἀόρατος, διὰ σαρκώσεως γέγονε καὶ θεατὸς καὶ ληπτός, ἵνα γνωσθῇ καὶ ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξουσίαις τὸ κἀκείναις[n] ἀπ' αἰῶνος ἠγνοημένον μυ-

q σὺν ὑφαινόμενος R | *r* αηδῶς R | *s* ἀφηῶς R | *t* μὲν R | *u* Iacob 1, 12 | *v* δηλαδὴ C, ἤ τ' οὖν R | *w* προπέμπουσιν ἄχρι καὶ σήμερον R | *x* ὁρώμενον R | *y* κἂν R, κἀν C | *z* εἰ R | *a* ἐπιστήμη R | *b* τὸ add R | *c* συνκινδυνεύοντας R | *d* τἀυτὸν R | *e* δὴ R | *f* τὸ add R | *g* ὄντως C, ἀληθῆ καὶ μόνον R | *h* συνιὼν R Psalm ιγ 2 | *i* Psalm λη 7 | *k* C[m] ὡραῖον per scripturae compendium | *l* τὸν ἀληθινὸν καὶ γνήσιον C, καὶ τὸν πλάστην ἑαυτῶν R | *m* μόνος ἐπὶ πάντων C, πρὸ αἰώνων R | *n* κακείναις C

στήριον, καὶ δείξῃ κατελθὼν ἐπὶ γῆν[o] ἑαυτὸν τοῖς ἐπὶ γῆς ὁ θεός. [15]κλίνει[p] τοίνυν οὐρανοὺς[q] καὶ κατέρχεται, καὶ γίνεται παρθένου καθαρᾶς ἀπάτωρ υἱὸς ὁ ἀμήτωρ τὸ πρὶν μονογενὴς τοῦ θεοῦ, καὶ λαβὼν τὸ ἡμέτερον, ἀντέδωκε τὸ οἰκεῖον. ἐνανθρωπεῖ[r], καὶ θεοῖ. θνήσκει, καὶ ζωοῖ. θάπτεται, καὶ ἀνίστησι. πρὸς δὲ τούτοις καὶ διὰ τούτων ἀπελαύνει τὴν ἀθεΐαν, ἀντεισάγει[s] τὴν θεοσέβειαν, ὅλον ἀναφέρει τὸν κόσμον εἰς οὐρανόν [t]<καὶ τοῦτο πέρας ποιεῖται τῆς πρὸς ἡμᾶς ἀρρήτου συγκαταβάσεως, τὴν ἐμὴν χαμόθεν ἀνύψωσιν καὶ ἀνάβασιν διὰ τῆς αὐτοῦ ἐπιγνώσεως>. [16]ἐπεὶ[u] δ' οὖν ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις ἐπεφά|νη ἡ χάρις τοῦ θεοῦ ἡ σωτήριος[v], καὶ τὸ φῶς τοῦ 138[1] κόσμου εἰς τὸν κόσμον ἀνέτειλε, καὶ λάμψαν ἐν τῇ σκοτίᾳ[w] τὴν σκοτίαν διέλυσεν, ἥτις ἦν ἡ περὶ τὰ εἴδωλα καὶ τοὺς δαίμονας τῶν ἀνθρώπων μανία· παρὰ ταύτης γὰρ <ἐπὶ ποσὸν> καὶ διώκεται[x], τοῖς ἑαυτῆς ἀδρανῶς ἐπισπαιρούσης[y] ἔτι λειψάνοις καὶ μετὰ τὴν διάλυσιν οἱονεί[z] τινος δράκοντος <ἀνῃρημένου μὲν> ἄρτι[a], <κινουμένου δ' ὅμως βραχύ τε καὶ βραχεῖ τινι μέρει> καὶ <τούτῳ> ζητοῦντος[b] ἀντιπλῆξαι τὸν ἀναιρέτην, πρὶν εἰς τέλος ἀπείποι[c], συμπατηθεὶς[d] <κἀκεῖ βιαιότερον — [17]ὅτε δὴ τοῦτο γέγονε,> τηνικαῦτα φωτίζει μὲν τὸ φῶς τὸ ἀληθινὸν πάντα ἄνθρωπον ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον[e], εἰς κρίμα δὲ γίνεται τοῖς ἐν τῷ κόσμῳ φανέν, ἵνα οἱ μὴ βλέποντες βλέψωσι, καὶ οἱ βλέποντες τυφλοὶ γένωνται[f], μᾶλλον δὲ καὶ τῶν βλεψάντων ἐκείνων ἀποτυφλωθῶσι πολλοὶ διὰ τὴν ἑαυτῶν ἀπειρίαν[g] ἢ μοχθηρίαν, ἄρτι μὲν[h] ἀνεθέντες[i] τῆς ἐν[k] σκότει μακρᾶς τε[l] καὶ χρονίου[m] διατριβῆς, ὅλῃ δὲ τῇ λαμπρᾷ μαρμαρυγῇ τοῦ φωτὸς ἀτενῶς εὐθὺς προσβαλόντες, καὶ μήτε τὴν ἀθρόαν μεταβολήν, | ὡς ἐπισφαλής, μήτε τὴν 138[2] τῶν οἰκείων ὄψεων[n] φύσιν, ὡς ἀσθενής, ὑπολογισάμενοι. [18]ἐντεῦθεν αὐτοῖς τὸ περιπλανᾶσθαι τῇδε κἀκεῖσε, καὶ τὸ τῆς θείας γραφῆς, τοῖχον ψηλαφᾶν ὡς τυφλούς[o], κατὰ[p] κρημνῶν τε[q] φέρεσθαι καὶ βαράθροις ἐμπίπτειν, ἀλλήλοις τε περιπίπτειν καὶ ὑπ' ἀλλήλων ὠθεῖσθαι καὶ ἀνατρέπεσθαι· ἐντεῦθεν αὐτοῖς κατὰ τῆς ἀπροσίτου θεότητος τὸ μεῖζον καὶ ἧττον, καὶ πρῶτον καὶ ὕστερον, κτιστόν τε καὶ ἄκτιστον, ἄρχον τε καὶ ἀρχόμενον, καὶ ὁ[r] τῶν τοιούτων <ἀλλοκότων ἀτοπημάτων ἑσμός· [19]ἐντεῦθεν ἡ τῶν ἀσυγχύτων> κακίστη συναλοιφή[s] καὶ τῶν ἀδιαιρέτων κακιῶν κατατομή[t], αἱ[u] πρῶται κορυφαὶ καὶ πηγαὶ τῶν αἱρέσεων, ὁμοίως ἀλλήλαις καὶ τῇ εὐσεβείᾳ[v] μαχόμεναι. ἄλλη τις[w] πλάνη μετὰ τὴν πλάνην οὐχ[x] ἥττων· καὶ δευτέρα φανεῖσα μετὰ τὴν πρώτην[y] ἀσέβεια[z], ἵν' ἡ τοῦ ψεύδους κατάλυσις εἰς ψεύδους ἀρχὴν περιστῇ καὶ τὸ κακὸν κακὸν διαδέξηται, καὶ λάθωμεν ἡμᾶς αὐτοὺς — ὢ τῆς ἐπηρείας — τηνικαῦτα θεὸν ἀπολέσαντες ὅτε[a] | θεὸν μόλις εὕρομεν· οἶδε γὰρ ταῦτα τεχνάζειν τε[b] καὶ στρέφειν πολλάκις ὁ 139[1] σοφιστὴς τῆς κακίας, ὁ πικρὸς τοῦ γένους ἡμῶν ἀπ' ἀρχῆς ἐχθρὸς[c] καὶ πολέμιος, ὃς ἀπο-

o γῆς R | *p* C[m] σημείωσαι per scripturae compendium | *q* Psalm ρμγ 5 | *r* ἐνανθρωποῖ R | *s* ἀντεπάγει R | *t* pro < >, quae sequuntur, R haec habet ἄλλον ἀνελθὼν ἀντιπέμπει παράκλητον. ἵνα κἀκεῖνος τὴν οἰκείαν δόξαν ἀγνοουμένην τέως γνωρίσει καὶ αὐτῷ μαρτυρήσει τὴν υἱότητα καὶ θεότητα. μόνος γὰρ ὁ πατὴρ οὐκ ἐδεήθη καθόδου· ἅτε καὶ παρὰ τῶν κατελθόντων (sic) δοξασθεὶς ἱκανῶς καὶ παρὰ τῆς παλαιᾶς οὐκ ἀμιδρῶς (sic) ὡς ἐκεῖνοι, ἀλλὰ καὶ σφόδρα περιφανῶς κηρυττόμενος | *u* Ἐπεὶ R | *v* Tit 2, 11 Ioh 1, 5 | *w* σκοτεία R | *x* μέχρι τινὸς addit R | *y* ὑποσπαιρούσης R | *z* ὥσπερ R | *a* πεφονευμένου add R | *b* ὁπωσοῦν add R | *c* πρὶν εἰς τέλος ἀπείποι C, ἕως οὗ νεκρωθῇ παντελῶς R | *d* ὑπ' αὐτοῦ add R | *e* Iohann 1, 9 | *f* γένονται R | *g* πονηρίαν R | *h* μὲν R | *i* ἀναθέντες R | *k* τῷ add R | *l* τε om R | *m* χρονίας R | *n* ὀφθαλμῶν R | *o* Isa 59, 10 | *p* κατα R | *q* τὲ R | *r* ἡ R | *s* συναλοιφὴ C[2] οι litteris ex correctione effectis | *t* κατὰ τομὴ R | *u* αἳ R | *v* ἀσεβείᾳ R | *w* τίς R | *x* οὐχ' R | *y* πρώτην R | *z* ἀσέβειαν R | *a* ὅτι R | *b* τεχνάζεσθαι R | *c* ἀπαρχῆς δυσμενὴς R

γινώσκων τὰ στέρνα τοῖς νώτοις ἐπιχειρεῖ [d], καὶ τῶν ἀριστερῶν ἐκκρουσθεὶς προσβάλλει τοῖς δεξιοῖς, σφόδρα ποικίλος ὢν τὴν ἐπίνοιαν καὶ πάνυ τολμηρὸς [e] τὴν ἐπίθεσιν· οἷον δή τι κἀνταῦθα κακουργεῖ καὶ σοφίζεται· τὴν γὰρ ἑαυτοῦ [f] τιμήν τε καὶ θεραπείαν ἧς μετεῖχε [g] τὸ πρότερον, ἀπελπίσας καθ' ἅπαξ [h], διὰ τὴν τοῦ [i] καταλύσαντος αὐτὸν δύναμιν ἑτέρως ἡμῖν ὁ ἀναιδὴς ἐπιτίθεται καὶ δι' ἄλλης [k] προσβάλλει. [20] τὰς διαφόρους γοῦν [l] περὶ τοῦ ἑνὸς ὑπολήψεις ταύτας καὶ δόξας κατασκεδάσας ἡμῶν, καὶ τὴν μίαν καὶ ἁπλῆν [m] φύσιν πολυτρόπως τε [n] καὶ ποικίλως παρασκευάσας φαντάζεσθαι, ὑπηγάγετο μικροῦ τὸ ἀνθρώπινον αὖθις εἰς ἀθεΐαν, τῷ [o] τοῦ δόγματος ἀνίσῳ καὶ ἀνομοίῳ [p] σκανδαλίζων τοὺς πλείονας καὶ πείθων καταγινώσκειν ὡς ἀσυστάτου τῆς πίστε|ως 139[2] διὰ τὸ πρὸς ἑαυτὴν <ὡς ἂν εἴποι τις> ἀσύμβατον καὶ ἀσύμφωνον. [21] τίς οὖν ἐπὶ τούτοις ἡ τῆς ἀπορρήτου σοφίας οἰκονομία; καὶ ποταπὴν εὑρίσκει βοήθειαν οὕτω πάλιν οὐχ [q] ἧττον ἢ πρότερον κινδυνευούσῃ τῇ εὐσεβείᾳ; τὰς μεγάλας σάλπιγγας ταύτας τῆς ἀληθείας ἢ τὰς οὐρανίους βροντὰς (ἵν' οἰκειότερον εἴπω) τοῖς κακοῖς ἐκείνοις [r] τοῦ λόγου σπαράκταις καὶ ὑβρισταῖς τῆς θεότητος ἐπαφίησι, δι' ὧν ἔτι ἅπαξ ἡ ὑπ' [s] οὐρανὸν πᾶσα σείεται, καὶ καταβάλλεται μὲν αὖθις ὁ τῆς Χαλάνης [t] πύργος ἐκεῖνος, μετὰ τῆς ἐναντίας θαυματουργίας οὐ σύγχυσιν ὁμοίως γλωσσῶν, ἀλλὰ συμφωνίαν ἀπεργαζόμενος, μᾶλλον δὲ τῶν ἀγνωμονεστέρων καὶ σύγχυσιν· καθαιρεῖται δὲ τείχη πονηρὰ καὶ πολέμια, περισαλπισθέντα [u] στερρῶς ἃ σαθρῶς ᾠκοδόμητο· ταπεινοῦται δὲ καλῶς ἅπαν ὕψωμα [v] κατὰ τῆς θεογνωσίας κακῶς ἐπαιρόμενον· μετασκευάζεται δὲ καὶ μεταρρυθμίζεται [w] τὸ πᾶν πρὸς τὸ βέλτιον, καὶ τὴν ἀρίστην ὄψιν καὶ τάξιν λαμβάνει ταῖς ἐκκλησίαις τὰ πράγματα, τῶν | σκολιῶν εἰς εὐθέα μεταβληθέντων καὶ τῶν τραχέων εἰς λείας 140[1] μεταποιηθέντων ὁδούς. [22] τί γὰρ ὁμαλώτερον ἢ εὐθύτερον τῆς τούτων θεολογίας, ἣ τῷ τῆς ὑψηλῆς θεωρίας ὄρει προσβαίνουσα [x] τὸ μὲν ἄναντες καὶ τὸ κάταντες, εἴτουν [y] τὰς προσθέσεις καὶ τὰς ὑφέσεις, ἔτι δὲ τὰς κατατομὰς καὶ συγχύσεις καὶ τὸ ἀντίστροφον ἴσον τῆς [z] ἐν κακοῖς ἀνισότητος ἐπ' ἴσης ἐκκλίνει [a], μετὰ τῶν βλασφήμων ἐκείνων καὶ θεομάχων γλωσσῶν καὶ τὰ δι' αὐτῶν ἀνιέναι πειρῶντα θηρία στερροτάτοις λόγοις λιθοβολοῦσα ἀπωθεῖται καὶ διώκει μακρὰν ὡς ἀκάθαρτα καὶ τοιαύτης ὀπτασίας ἀνάξια, αὐτὴ δὲ τὸ μέσον ἀπολαβοῦσα καὶ ὁμαλόν, ὡς δ' εἰπεῖν ἁπλῶς ἀσφαλές, ἐκεῖ τὴν νεφέλην [b] εὑρίσκει, καὶ ταύτης εἴσω χωρεῖ, καὶ θεῷ προσλαλεῖ, καὶ γνωστῶς αὐτὸν βλέπει, καὶ μυεῖται καθαρὰν τὴν ἀλήθειαν. [23] ἀποκαλύπτεται [c] γὰρ αὐτῇ [d] φανερῶς καὶ γνωρίζεται θεὸς μὲν ἀγέννητος ὁ πατήρ, θεὸς δὲ γεννητὸς ὁ υἱός, καὶ θεὸς ἐκπορευτὸς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον· οἱ αὐτοὶ τρεῖς καὶ εἷς — τὸ παραδοξότατον καὶ | πᾶσι πλὴν 140[2] τοῖς γνησίοις λατρευταῖς τῶν τριῶν ἀσαφὲς [e] καὶ ἀπερινόητον [f]. — τρεῖς μὲν χαρακτῆρες, οὐχὶ θεοί, εἷς δ' [g] <οὐχ ἧττον> θεός, ὅτι μία θεότης καὶ ἡ αὐτὴ <τῶν τριῶν>, οὔτε τὰς ὑποστάσεις ἑνοῦσα τῷ ἑαυτῆς ἑνιαίῳ, οὔτε πάλιν ἐκείναις [h] συμπληθυνομένη διὰ τὸ πλῆθος, ἀλλ' οἷον ἀκτῖνας ὁμοίας <ἀπορρήτως> [i] προβαλλομένη, ἐξ ἡλίου τε προϊούσας

d ἐπιχωρεῖ R | *e* τολμηρῶς R | *f* γὰρ ἑαυτοῦ C, ἑαυτοῦ γὰρ R | *g* ἧς μετεῖχε C, ἣν παρὰ ἀνθρώποις εἶχε R | *h* ἐφ' ἅπαξ R | *i* του R | *k* ἄλλοις R | *l* γ' οὖν R | *m* ἁπλὴν R | *n* τε om R | *o* τὸ R | *p* ἀνομίως R | *q* οὐχ' R | *r* κακοῖς ἐκείνοις C[2], κακοῖς? C[1], κακοῖς R | *s* ὑπ R | *t* χαλάννης R Genes 11 10, 10 | *u* Iosue 6 | *v* Isaias 40, 4 | *w* μεταρυθμίζεται R | *x* προσβαίνοντα R | *y* ἦτ' οὖν R | *z* τοῖς R | *a* κλίνει R | *b* Exod 33, 9 | *c* ☙ C[m] | *d* αὐτὴ R | *e* ἀσαφές τε R | *f* ἄγνωστον R | *g* δὲ R | *h* ἐκεῖναις R | *i* R in marg: ὦρ π^ε^δ^ο^ i e ὡραία περίοδος?

ἑνὸς καὶ τηρούσας ἕνα τὸν ἥλιον[k], οὐδὲν ἐχούσας διάφορον πλὴν ἢ μόνον ἑκάστην[l] τὴν ἰδιότητα, οὐδὲν περιττὸν ἢ ἐλλεῖπον, ἀλλὰ καὶ φύσει καὶ δόξῃ καὶ δυνάμει καὶ ἀγαθότητι λίαν ἀκριβὲς ἀποσῳζούσας τὸ ἴσον, μᾶλλον δὲ τὸ ταὐτόν, καὶ ἀιδίως ἀλλήλαις συνούσας καὶ συνεσομένας εἰς τὸ ἀπέραντον. αὕτη τοῦ παντὸς δημιουργὸς ἡ τριάς, οὗτος ὁ θεὸς ὁ ἡμέτερος, οὐ λογισθήσεται ἕτερος πρὸς αὐτόν <οὐδ᾽ ἑτέρως ἢ οὕτως περὶ αὐτοῦ τις λογίσεται τῶν φρονούντων ὀρθῶς>. ἐξεῦρε πᾶσαν ὁδὸν ἐπιστήμης <προφητικὴ λεγέτω φωνή*> καὶ δέδωκεν αὐτὴν πάλαι μὲν Ἰακὼβ τῷ παιδὶ αὐτοῦ καὶ Ἰσραὴλ τῷ ἠγαπημένῳ[m] αὐτοῦ, μετὰ ταῦτα δὲ[n] τοῖς | τρισὶν αὐτοῦ τούτοις λατρευταῖς καὶ προσ- 141[1] κυνηταῖς· ἔδει γὰρ πάντως τὴν δι᾽ ἧς πάντα γέγονεν ἁγίαν τριάδα ἰσαρίθμους ἑαυτῇ θεραπευτὰς ὑποστῆσαι, καὶ μετὰ τῆς πρὸς ἑαυτὴν συμβουλῆς ποιῆσαι πάλιν ἀνθρώπους κατὰ <τὴν> ἰδίαν εἰκόνα <τε> καὶ[o] ὁμοίωσιν, πολὺ τῆς προτέρας ἀκριβεστέραν καὶ σαφεστέραν, κατὰ[p] τρία τοὺς τρεῖς, ὅτι τε[q] τοσοῦτοι, καὶ ὅτι τὰ πάντα θεοειδεῖς, καὶ τρίτον κατὰ τὴν σύμπνοιαν, τὸ δὲ μεῖζον καὶ τέταρτον καὶ τῆς ἐμφερείας <μᾶλλον> συνεκτικόν, κατὰ τὴν ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας σπουδήν, ἧς οὐδενὶ τῶν πάντων[r] τοσοῦτον ὅσον θεῷ τε[s] κἀκείνοις ἐμέλησε. [24] τὰ μὲν οὖν ἄλλα[t] τῶν <ἐν> ἐκείνοις καλῶν καὶ τὸ τῶν ἀγαθῶν ἔργων φῶς ὃ τῶν ἀνθρώπων ἔμπροσθεν ἔλαμψαν*, θαυμαζέτωσαν ἕτεροι· λέγω δὲ[u] ψυχῆς καθαρότητα, σώματος ἁγιασμόν, λαμπρότητα βίου, χρηστότητα[v] τρόπων, εὐκοσμίαν ἠθῶν[w], τὴν ἀσαρκίαν, τὴν ἀϋλίαν, τὴν ἐν νεκρώσει ζωήν, τὴν ἀπάθειαν, τοὺς ἐπὶ τούτοις ἱδρῶτας, τοὺς ὑπὲρ τῶν ὀρθῶν δογμάτων ἀγῶνας[x], τοὺς διωγμούς, τοὺς | πολέμους, τοὺς κινδύνους, τὸν θάνατον, ὃν μετὰ Παύλου[y] κἀ- 141[2] κεῖνοι διὰ τὸ κήρυγμα καθ᾽ ἡμέραν ἀπέθνησκον[z]. [25] δεῦρο δή, συμπανηγυρίσατέ μοι πάντες ὁπόσοι τῶν καλῶν ἐρασταί[a]· ὀργᾷ γὰρ ὁ λόγος τοῖς ἐκείνων ἐπ᾽ ἐκείνοις ἐγκαλλωπίσασθαι· καὶ νεμεσήσει πάντως οὐδείς, ὅπουγε κἀκεῖνοι[b] πολλάκις εἰς τὰς αὐτὰς ἐμπίπτοντες ὑποθέσεις παρ᾽ ἑαυτῶν ἀνεπαισχύντως τὰς ἐξηγήσεις δανείζονται, δεικνύντες ὥσπερ ἡμῖν, ὅτι ὅπερ ἂν[c] ἔφθασαν εἰπόντες αὐτοί, ἀμήχανον ἑτέρως[d] ῥηθῆναι μεθ᾽ ὑπερβαλλούσης[e] ὥρας καὶ χάριτος, ἐπεὶ[f] καὶ μόνους[g] ὡς ἔοικεν <ἐκείνους τοὺς ἀητήτους οὐδ᾽ ὑφ᾽ ἑαυτῶν ἦν νικᾶσθαι>[h] διὰ τὸ πανταχοῦ τῆς ἀκρότητος τὴν παρ᾽[i] αὐτοῖς ἀκρίβειαν ἔχεσθαι. [26] δεῦρο τοιγαροῦν, ἡλικία πᾶσα καὶ φύσις, συνερανίσασθέ μοι τὰ πρὸς τὸν ἔπαινον, καὶ ἀγῶνα καλὸν ἀγωνίσασθε πρὸς ἀλλήλους — ἄνδρες ὁμοῦ καὶ γυναῖκες, νεανίσκοι καὶ παρθένοι, πρεσβύτεροι μετὰ νεωτέρων, ἱερεῖς καὶ λαός, οἱ μοναδικοὶ καὶ μιγάδες, οἱ τῆς ἁπλότητος καὶ τῆς ἀκριβείας, ὅσοι τῆς | θεωρίας καὶ ὅσοι τῆς 142[1] πράξεως· ὁ μὲν[k] ἐπαινείτω τὸ ἐν νηστείαις καὶ προσευχαῖς οἷον ἀσώματόν τε καὶ ἄϋλον· ὁ δὲ[l] τὸ ἐν ἀγρυπνίαις καὶ ψαλμῳδίαις εὔτονον καὶ ἀήττητον· ἄλλος τὸ ἐν προστασίαις τῶν δεομένων· ἄλλος τὴν πρὸς[m] τὸ ὑπερέχον ἀντιτυπίαν ἢ πρὸς τὸ ταπεινὸν συγκατάβασιν· αἱ παρθένοι τοὺς νυμφαγωγούς· αἱ ὑπὸ[n] ζυγὸν τοὺς σωφρονιστάς· οἱ τῆς ἐρη-

k εἴ τι δεῖ τὸ ἀνείκαστον καὶ οὕτως εἰκάσει· τὸν παρ᾽ ἄλλοις εἰκασμὸν ἀναστρέψαντα in margine addidit corrector coaevus (non C²), haec omittit R | *l* ἑκάστη R | * Baruch 3, 36 | *m* ὑπ᾽ add R | *n* μετὰ δὲ ταῦτα R | *o* τὴν add R Gen 1, 26 | *p* κατα R | *q* τὲ C, τε R | *r* ἁπάντων R | *s* τὲ R | *t* ἄλλα C, ἐλάττω R | * Matth 5, 16 | *u* λέγω δὲ C, οἷον R | *v* σεμνότητα R | *w* εὐκοσμίαν ἠθῶν C, ἠθῶν εὐκοσμίαν R | *x* ἀγώνας R | *y* παῦλου R | *z* Corinth α 15, 31 | *a* ἐρασθέ (sic) R | *b* χακεῖνοι C | *c* ἂν R | *d* ἄλλως R | *e* μετὰ τηλικαύτης R | *f* ἐπεῖ R | *g* μόνους C, μόνοις τούτοις R | *h* pro < > R habet ἑαυτοὺς νικᾶν οὐκ ἐνῆν | *i* παρ᾽ C, ἐν R | *k* μὲν R | *l* δὲ R | *m* προς R | *n* ὑπο R

μίας τοὺς πτερωτάς· οἱ τῆς ἐπιμιξίας τοὺς νομοθέτας· οἱ τῆς ἁπλότητος τοὺς ὁδηγούς· οἱ τῆς θεωρίας τοὺς θεολόγους· οἱ ἐν εὐθυμίᾳ τὸν χαλινόν· οἱ ἐν συμφορᾷ τὴν παράκλησιν· τὴν βακτηρίαν ἡ πολιά· τὴν παιδαγωγίαν ἡ νεότης· ἡ πενία τοὺς ποριστάς· ἡ εὐπορία τοὺς οἰκονόμους. δοκοῦσί μοι καὶ χῆραι τοὺς προστάτας ἐπαινέσεσθαι καὶ ὀρφανοὶ τοὺς πατέρας καὶ οἱ πτωχοὶ τοὺς φιλοπτώχους[o] καὶ τοὺς φιλοξένους[p] οἱ ξένοι καὶ τοὺς φιλαδέλφους οἱ ἀδελφοί, οἱ νοσοῦντες τοὺς ἰατροὺς ἣν βουλει νόσον καὶ ἰατρείαν, οἱ ὑγιαίνοντες τοὺς φύλακας τῆς ὑγείας, οἱ πάντες τοὺς πᾶσι τὰ πάντα γινομένους, ἵνα κερ|δάνωσι πάντας ἢ πλείονας[q]. [27]ταῦτα μὲν[r] ἅπερ εἶπον — αὐτοὶ 142[2] δῆλον ὅτι[s] καὶ οὐκ ἐγώ — διεξιέτωσαν ἕτεροι, ἐπεὶ[t] πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ τὸ παρ' ἑκάστῳ[u] τούτων δοκοῦν πλεονεκτεῖν ἐν τοῖς λόγοις καὶ πρὸς τοὺς λοιποὺς παραλλάττειν λογικώτερόν τινες ἐπισκέπτονται· τοῦ μὲν[v] γὰρ πρὸ πάντων τὸ λαμπρὸν καὶ διάτορον[w] τῆς γλώττης θαυμάζουσι καὶ τὸ περὶ πᾶν εἶδος λόγου προσφυὲς καὶ κατάλληλον· θεολογεῖ τε γὰρ ὑψηλῶς, καὶ τὰς φύσεις τῶν ὄντων ἐναργῶς παριστᾷ· ἐρρωμένος[x] δὲ κἂν τοῖς ἐξηγητικοῖς ὅτι μάλιστα, οὐχ[y] ἧττον[z] ἀκμάζει τοῖς ἠθικοῖς· πανηγυριστής τε λαμπρότατος, εἴ τις ἄλλος, <τῶν πάντων>, καὶ δεινὸν <αὖθις> πνεῖ περὶ τὰς ἀντιθέσεις καὶ τὰ παλαίσματα, κἂν[a] αὐτὸς ἐπὶ πᾶσι μετριάζειν εἰδώς, ἀποπροσποιῆται τὸ μέρος τοῦτο τῶν λόγων[b]· <ἅπερ> οὕτω μάλα τρανῶς τῷ μεγάλῳ πάντα διασαφεῖται, καὶ[c] <ἵν' ἐμφαντικώτερον εἴπω,> διαζωγραφεῖται καὶ δείκνυται, ὡς δοκεῖν τὸν ἀκροατὴν ὁρᾶν μᾶλλον ἤπερ[d] ἀκούειν τὸ παρ' ἐκείνου λεγόμενον· μόνος γὰρ τῷ ὄντι Βασίλειος τοῖς ἀψύχοις λόγοις ψυχὴν ἐχαρί|σατο, ὅπερ ἄλλοις αὐτὸς ἐπιμαρτυρεῖ. [28]Γρηγορίου[e] 143[1] δὲ τοῦ σοφοῦ τοῦτο δὴ σοφώτερον οἴονται[f], τὸ καθεστηκὸς[g] ἐν τῷ λόγῳ καὶ βεβηκός, ἔτι δὲ τὸ τοῦ νοῦ μεγαλοπρεπὲς καὶ μετέωρον, καὶ τὸ ἐν ὄγκῳ βραχεῖ[h] πολλὴν κρύπτειν[i] δύναμιν ὡς ὁ νάπυος κόκκος ἢ ὁ τίμιος μαργαρίτης, τὰ τῆς βασιλείας ἀφομοιώματα[k]· ὃν ὀρθῶς τις εἴκασεν[l] ἤδη κἂν[m] οὐκ ὀρθῶς αὐτὸς εἶχεν, ἐξ οὐρανοῦ προκύπτοντα φθέγγεσθαι, οὗ[n] λόγου μὲν παντὸς κρείττων,[o] ὁ γλυκασμὸς ἐκεῖνος τοῦ λόγου καὶ τὸ τοῦ κάλλους ἀμήχανον, ὃ καὶ τεχνικῆς ὑψηλότερον μεθόδου καὶ πραγματείας, ὕψει καὶ μεγέθει λόγου τοσούτῳ[p] τηλικαύτην ἡδύτητα καὶ χάριν ἀναμεμίχθαι· πέρα δὲ παντὸς θαύματος ἡ πανταχοῦ συμμετρία, στοχαζομένη μὲν εὐστοχώτατα τοῦ σκοποῦ τε καὶ τοῦ καιροῦ, ἐν δὲ ζυγῷ καὶ σταθμῷ φράσιν ἅμα καὶ νόημα τιθεῖσα καὶ ταλαντεύουσα, ὥσπερ κέντρῳ καὶ διαστήματι πρὸς κανόνα τινὰ καὶ διαβήτην ἐξακριβοῦμενα. [29]τοῦ δὲ Χρυσορ[ρ]όου[q] τὸ ῥεῦμα καὶ τὴν ἀεικίνητον καὶ ἀκάματον πρὸς τὸ λέγειν φορὰν ὑπερφυῶς καταπλήττονται, τὰ τῶν ψυχῶν[r] μὲν[s] | ὦτα <ζητοῦσαν καὶ> πρὸς[t] ἐκεῖνα 143[2] τὴν πᾶσαν ποιουμένην[u] ὁρμήν, συνεφελκομένην[v] δ' ὅμως οὐχ[w] ἥκιστα καὶ τὴν θαυμαστὴν εὐγλωττίαν, οὐ τεχνικήν τινα μᾶλλον δοκοῦσαν ἢ φυσικήν, οὐδ' ἀνθρωπίνην <μᾶλλον> ἢ θείαν, δι' ἧς ἡ ἄμαχος <δύναμις> ἐκείνη τοῦ λόγου θεραπεύουσα πρότερον τὰς σω-

o φιλοπτόχους R | *p* ξένους R | *q* Corinth α 9, 19 | *r* μὲν R | *s* δηλονοτι CR | *t* ἐπεῖ R (sic R constanter) | *u* ἑκάστου R | *v* μὲν R | *w* C[m] et R[m] βα' id est βασιλ(ε)ίου | *x* ἐρρωμένως R | *y* οὐχ' R | *z* ἧττων R | *a* κἀν C | *b* τὸν λόγον R | *c* και R | *d* ἢ R | *e* C[m] et R[m] γρηγορίου per scripturae compendium vel quemlibet casum alium | *f* οἶονται R | *g* καθεστηκῶς R | *h* βραχὺ R | *i* κρύπτει R | *k* Matth 13, 31 45 | *l* τις εἴκασεν C, εἴκασέ τις R | *m* κἄν R, κἀν C | *n* et ante et post οὗ punctum ponit C, recte quo modo intellegenda sit oratio monens *Lagarde* | *o* κρεῖττον R | *p* τοσοῦτον R | *q* C[m] et R[m] χρυσοστόμου per scripturae compendium | *r* πιστῶν R | *s* μὲν R | *t* προς R | *u* ποιούμενα R | *v* συνεφελκόμενα R | *w* οὐχ' R

ματικὰς ἀκοὰς οἱονεὶ πυλωρούς τινας λίχνους καὶ ἀναιδεῖς, οὕτω δι' αὐτῶν εἰς τὰς ψυχικὰς καταρρεῖ· προσηνῶς καὶ ἠπίως, δίχα ψόφου καὶ ῥοίζου, τὸν ἐλαίου καὶ μέλιτος τρόπον εἰσχεομένη καὶ τὰ βάθη καθαίρουσα, πιαίνει καρδίας καὶ πρὸς ὠδῖνας ἐγείρει νοητῆς εὐκαρπίας οἷς τε[x] *τὴν γραφὴν σαφηνίζει μετά τινος χάριτος ἀρρήτου καὶ θεσπεσίας καὶ οἷς ἑτέρως ὁ πάνσοφος τὰς ἀνθρωπίνας γνώμας ἐπάγεται.* [30]*τῶν τριῶν*[y] *δ' αὖ ὁμοίως ἐξυμνοῦσι καὶ ὑπεραίρουσι τῆς καρδίας τὸ πλάτος καὶ τῆς σοφίας τὸ χύμα*[z] *καὶ τὸ πάντων μὲν ἄριστα* <*τὰ πάντα*> *νοῆσαι,* <*πάντων*> *δὲ κάλλιστα*[a] *περὶ πάντων εἰπεῖν.*

[31]*Ἃ*[b] *τοίνυν εἴρηται, τὰ τοιαῦτα μὲν ὁ βουλύμενος σκοπείτω φιλοπονώτερον, ἐγὼ | δὲ τοῖς εἰρημένοις ἔτι προσθεὶς ὃ πλέον τῶν ἄλλων παρ' ἐκείνοις ἔχω θαυμάσας, παραχωρήσω τοῦ λέγειν τοῖς* <*ἀπαριθμεῖσθαι καθ' ἕκαστα τὰ πάντα*> *προθυμουμένοις*[c] *ὡς ἂν μὴ τὸ παραδεδομένον ἡμῖν ὑπ' ἐκείνων μέτρον τοῦ λόγου διὰ τὴν καλὴν περὶ τὸν ἔπαινον αὐτῶν ἀπληστίαν*[d] *λυμήνωμαι*[e]. [32]*τί δὲ τὸ καθ' ὑπεροχὴν ἐμοὶ θαυμαζόμενον; τὸ καθ' ὑπερβολὴν αὐτοῖς σπουδαζόμενον; ἡ τῶν ἀνθρωπίνων ψυχῶν κηδεμονία*[f] *καὶ πρόνοια, καθ' ὃ*[g] *καὶ μᾶλλόν φαμεν*[h] *τὴν πρὸς τὸ θεῖον ὁμοίωσιν τούτοις ἐξηκριβῶσθαι· τὸ μὲν γὰρ ἕκαστον σῶσαι τὴν ἰδίαν ψυχὴν*[i] *καὶ τὸν βίον ἀσφαλῶς παρελθεῖν μετὰ τῶν ἀνθράκων καὶ τῶν παγίδων ὧν ἐν μέσῳ στρεφόμεθα, οὔπω τι*[k] *σεμνὸν οὐδὲ μέγα, ἀλλὰ πλείστοις μὲν κατορθούμενον, ἀναγκαίως δὲ πᾶσι χριστιανοῖς ὀφειλόμενον· τὸ δὲ καὶ τὸ*[l] *τῶν ἄλλων ζητεῖν καὶ σπουδάζειν κερδῆσαι τὴν τῶν πέλας ὠφέλειαν, τοῦτο ἔργον ψυχῆς θεοειδοῦς καὶ μεγάλης καὶ Χριστὸν* <*ὡς ἐφικτὸν*> *μιμουμένης, τὸν λύτρον ἑαυτὸν* <*καὶ ἀντάλλαγμα*>[m] *ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου παρασχόντα ζωῆς. | πῶς οὖν περὶ τοῦτο τὰ τῶν πατέρων ἔχει καὶ διδασκάλων, σκοπήσωμεν.* [33]*σκοπῶμεν δὲ οὕτως. ὑπέστη θεῷ τὸ πᾶν τόδε*[n] *διὰ τὸν εἰκόνι τιμηθέντα θεοῦ, ἐσαφηνίσθη δὲ παρὰ τούτων ἡ φύσις ἑκάστου τῶν παραχθέντων*[sic] *ἐπὶ φωτισμῷ τῆς εἰκόνος καὶ τῇ διὰ τῶν κτισμάτων ἐπιγνώσει τοῦ κτίσαντος· οὐρανοὶ μὲν γὰρ διηγοῦνται δόξαν θεοῦ*[o], *μετὰ κάλλους τοσούτου καὶ μεγέθους ὁρώμενοι, οἱ δὲ*[p] *καὶ τοὺς οὐρανοὺς καὶ τὴν γῆν καὶ τὸν ὁρώμενον κόσμον καὶ τὸν ἀόρατον τρανῶς ἐξηγοῦνται ὅπως ἕκαστον ἔχει θέσεώς τε καὶ τάξεως καὶ ὅπως δυνάμεως, περὶ τί τε*[q] *χρησιμεύει τῇ τῶν ἀνθρώπων ζωῇ, καὶ τίς ὁ λόγος τῆς τούτου δημιουργίας, ὡς οὐχ*[r] *ἧττον αὐτοῖς ἢ ἐκείνοις ἁρμόζειν τὸ ψαλμικὸν Εἰς πᾶσαν τὴν γῆν ἐξῆλθεν ὁ φθόγγος αὐτῶν, καὶ εἰς τὰ πέρατα τῆς οἰκουμένης τὰ ῥήματα αὐτῶν*[s] <, *ὃ καὶ περὶ τῶν ἀποστόλων ὁ ἀπόστολος*[t] *ἐξεδέξατο*>. *διέθετο τοῖς δούλοις αὐτοῦ διαθήκας — παλαιάν τε καὶ νέαν — ὁ τῶν ἀμφοτέρων θεός, ἵνα εὖ ἡμῖν γένηται, ἐὰν ἀκοῇ ἀκούσωμεν καὶ ἐν τοῖς προστάγμασιν αὐτοῦ πορευθῶμεν· οἱ δὲ*[u] *τὰς |* <*θεϊκὰς*> *ἐντολὰς μετ' εὐγνωμοσύνης* <*ὅσης*> *ἐδέξαντο, καὶ τοῦτο μέν*[v], *περὶ τὴν αὐτῶν ἐργασίαν φιλοπονήσαντες ὡς ἄλλος οὐδεὶς* <*περὶ οὐδὲν ἕτερον*>, *τοῦτο δέ*[w], *μελετήσαντες* <*ἐπιμελῶς*> *ἐν αὐταῖς* <*ὑπὲρ ἀνθρωπίνην ἅπασαν φύσιν*> *ἡμέρας* <*τε*> *καὶ νυκτός, πρῶτα μὲν*[x] *μεσιτεύουσιν ἀμφοτέραις ταῖς*

144[1]

144[2]

145[1]

x τὲ R | *y* γ' C[1] in margine minio | *z* χύμα ex χῦμα R | *a* πάντων δὲ κάλλιστα C, κάλλιστα δὲ R | *b* ὃ C | *c* βουλομένοις R | *d* ἀπλειστίαν R | *e* παρέλθομεν R (sic) | *f* κηδεμονοία R (at voluit R κηδεμονία) | *g* καθ' ὃ R, καθὸ C | *h* μᾶλλον φαμὲν R | *i* C[m] et R[m] γνώμη | *k* τί R | *l* τὸ om R | *m* pro < > R habet φιλανθρώπως | *n* θεῷ τὸ πᾶν τόδε C, τόδε τὸ πᾶν τῷ θεῷ R | *o* Psalm ιη 2 | *p* δὲ R | *q* τὲ R | *r* οὐχ' R | *s* Psalm ιη 5 | *t* Rom 10, 18 | *u* δὲ R | *v* μὲν R (et sic plerumque in R, non constanter) | *w* δὲ R | *x* μὲν R

διαθήκαις, καὶ συμβιβάζουσιν ἄριστα τὸ γράμμα τῷ πνεύματι καὶ πρὸς συμφωνίαν συνάγουσι τὴν χάριν τῷ νόμῳ, τὸ μεσότοιχον[y] τοῦ φραγμοῦ καθελόντες, καὶ τοῦ μὲν[z] περιελόντες τὸ κάλυμμα, τῆς δὲ[a] τῇ λαμπρότητι τὴν νομικὴν σκιὰν περιλάμψαντες, καλῶς τε[b] τοῖς τύποις τὴν ἀλήθειαν ἐφαρμόσαντες καὶ οὕτως ἀναπλήρωσιν δείξαντες ταύτην ἐκείνης, ἀλλ' οὐ κατάλυσιν· εἶτα καὶ πρὸς τὴν κατ' αὐτὰς ζωήν τε καὶ πολιτείαν τὸν ἡμέτερον βίον ὁδηγοῦσι καὶ κατευθύνουσι, τά τε ἤθη κοσμοῦντες καὶ τοὺς τρόπους ῥυθμίζοντες καὶ παντοίως ἡμᾶς χειραγωγοῦντες ἐπὶ τὰ κρείττονα. [34] τί ἔτι; σαρκοῦται θεὸς δι' ἡμᾶς· οἱ δὲ[c] τὸ τῆς οἰκονομίας μυστήριον — τίνα τε τρόπον καὶ κατὰ τίνα λόγον ἐπραγματεύθη — γνωρίζουσι[d], καὶ | ὅτι τοῦτο κεφάλαιον τῆς μεγάλης 145[2] ἐκείνης καὶ ἀπορρήτου[e] κενώσεως[f], ἡ <τοῦ σύμπαντος πλάσματος> πρὸς τὸν πρῶτον Ἀδὰμ[g] διὰ τοῦ δευτέρου ἐπάνοδος. ἀποστόλους ἐκπέμπει; συναποστέλλονται· προφήτας; συμπροφητεύουσιν· εὐαγγελιστάς; συνευαγγελίζονται· μᾶλλον δὲ <, εἰ χρή τι καὶ προσφιλοτιμήσασθαι,> καὶ τὸ ἐκείνων εὐαγγέλιον αὐτοὶ σαφηνίζουσι. χαρίσματα διανέμει (μηδὲ γὰρ τοῦτο παροπτέον, μεταξὺ κείμενον); καὶ τί τῶν χαρισμάτων ἐν τούτοις οὐκ ἐθαυμάστωσε; δοξάζει διὰ θαυμάτων; κἀνταῦθα μοῖρα καὶ τούτοις οὐκ ἐλαχίστη, ὡς ἔστι γνῶναι σαφῶς <ἐκ πολλῶν ὅτι μάλιστα τῶν ταῦτα διηγουμένων· ἔστι γὰρ οὐδεὶς ὡς εἰπεῖν τῶν καὶ βραχύ τι λόγου μετειληφότων ὃς οὐ μάλιστα πάντων τὰ κατ' αὐτοὺς ἐξυμνεῖ. μαθητεύει δι' ἐκείνων πάντα τὰ ἔθνη; διὰ τούτων δὲ τί καὶ τίνα τοῖς λόγοις>[h] οὐκ ἄγουσιν οἱ σοφώτατοι, οὐ γεωμετρικαῖς ἀνάγκαις τοσοῦτον (ὅ δή φασιν) ὅσον φυσικαῖς[i] καταπείθοντες, <μᾶλλον δὲ καὶ ἀμφότερα μεθ' ὑπερβολῆς θαυμασιῆς> καὶ τῇ τε τῶν | πραγμάτων φωνῇ τῇ τε τῆς τέχνης πειθοῖ τὸν ἀκροατὴν ἑκατέρωθεν[k] 146[1] ἐν ἀφύκτῳ χειρούμενοι. [35] τοῖς μὲν γὰρ αὐτόπταις[l] τοῦ λόγου καὶ ὑπηρέταις ἐβεβαίου τὸν λόγον γένη[m] γλωσσῶν, ἑρμηνεῖαι[n] γλωσσῶν, ἰαμάτων χαρίσματα <, διακρίσεις πνευμάτων> μετὰ τῶν ἄλλων σημείων τῶν ἐπακολουθούντων αὐτοῖς. τοῖς δέ[o], μηδ' ἐν ἐκείνοις πλεῖστον ἀπολειφθεῖσι, τὸ πᾶν κράτος ἦν περὶ τὴν χάριν τοῦ λόγου καὶ τὴν τῆς διαλέξεως δύναμιν, ὅση τε πνευματικὴ καὶ θεόπνευστος καὶ ὅση τῆς εὐεπείας[p] καὶ τῆς περὶ τὴν φράσιν[q] σεμνότητος <, ὡς αὐτὸς φαίην ἄν· οὐκ ἀλόγως δ' ἂν (οἶμαι) καὶ κομψότητος εἴποι τις, οὐ τῆς σοφιστικῆς καὶ φλυάρου, ἀλλὰ τῆς εὐτέχνου καὶ γλαφυρᾶς>[r]· προσελήφθη γὰρ ἤδη καὶ τοῦτο παρὰ τῆς χάριτος, ἵνα τὸ λείπειν[s] ἔτι δοκοῦν ἀναπληρωθῇ τῷ κηρύγματι καὶ μὴ διὰ παντὸς[t] ὀνειδίζοιτο παρὰ τοῖς φωνοῦσιν ἐκ γῆς, τὸ ἰδιωτικὸν καὶ[u] ἀγράμματον· ἐπεὶ[v] γὰρ ὁ κόσμος οὐκ ἔγνω τὸν θεὸν διὰ τῆς σοφίας <, ὥ φησι Παῦλος[w]>, εὐδόκησεν ὁ θεὸς διὰ τῆς μωρίας τοῦ κηρύγματος σῶσαι τοὺς πιστεύοντας· ὅ|θεν ἡ πρώτη τῶν ἰδιωτῶν ἐκλογὴ καὶ ἀποστολή. ἀλλ' <αὐτίκα 146[2] μοι> βλέπε[x] τὴν καλὴν παρὰ πόδας ἀντιστροφήν· ἐπεὶ[y] γὰρ[z] πάλιν ὁ κόσμος οὐκ ἐπέγνω τὸν θεὸν διὰ τῆς μωρίας ὡς ἔδει, εὐδόκησεν ὁ θεὸς διὰ τῆς ἐν τούτοις σοφίας σῶσαι τοὺς πιστεύοντας· καὶ μέντοι[a] πολλοὺς <καὶ μικροῦ δέω πάντας εἰπεῖν τοὺς ἐξ

y Ephes 2, 14 | *z* μὲν R | *a* δὲ R | *b* τὲ R | *c* δὲ R | *d* διδάσκουσι R | *e* μεγάλης ταύτης καὶ παραδόξου R | *f* ἤγουν ἑνώσεως add R | *g* τῶν ἀνθώπων add R | *h* pro < > R habet τὸν ἑκάστου βίον διεξιόντας | *i* ἀληθιναῖς R | *k* ἑκατέρωθεν R | *l* Luc 1, 2 | *m* Cor α 12, 10 | *n* ἑρμηνείαι R | *o* δὲ R | *p* εὐγλωττίας R | *q* φρᾶσιν R | *r* in margine manus coaeva in R adscripsit haec: ἄλλος δ' ἁπλότητος εἶπεν, ἢ γλαφυρότητος | *s* λεῖπον R | *t* μέχρι παντὸς R | *u* ἰδιωτικὸν καὶ C, σπερμολόγον καὶ τὸ R | *v* ἐπεὶ R | *w* Corinth α 1, 21 | *x* ὅρα R | *y* ἐπεὶ R | *z* αὖ add R | *a* σώζει add R

ἐκείνου τοῦ χρόνου, ἤδη τε σέσωκε, καὶ εἰς ἔτι σῴζων οὐκ ἐπιλείπει> τοῖς σοφοῖς αὐτῶν[b] δόγμασι καὶ διδάγμασι, τοὺς μὲν[c] <τῇ φυσικῇ καὶ γνησίᾳ>[d] τῶν νοημάτων ὥρᾳ[e] προσαγομένοις[f], [g]τοὺς δὲ <τῷ ποικίλῳ τε καὶ παγκάλῳ>[h] τῶν ῥημάτων ἀγλαϊσμῷ[i]· φέρει γάρ <που> καὶ ταῦτα κόσμον τινὰ τοῖς ὑποκειμένοις καρποῖς καὶ ὄψιν οὐκ ἄωρον, ὡς ἄν[k] μηδ' ἐνταῦθα τούτων ἐκστῶ, καθ' ἅπερ φύλλα τοῖς κλάδοις ἐπισειόμενα. [36]εἶτα ποῦ σοὶ[l] τὸ φύσημα, ὦ[m] σοφὲ κατὰ σάρκα[n], ὁ τὰς <λογικὰς ἡμῖν τέχνας καὶ τὰς ἐπιστήμας>[o] αὐχῶν[p] <μετὰ τῆς ὀφρύος καὶ τοῦ φρυάγματος, ὁ τὴν ποιητῶν> μεγαληγορίαν <ἐπικομπάζων> ἡμῖν[q] μετὰ τῶν αἰσχίστων[r] θεῶν καὶ <τῶν ἀκοῆς σωφρονούσης ἀ|ναξίων διηγημάτων, ὁ> τὴν[s] ἐν λόγοις[t] δεινότητα <μόνον οὐ προσκυνῶν, καὶ 147[1] τῇ περιττῇ ταύτῃ θύων κομψείᾳ καὶ τερατείᾳ>, ἧς τὸ τέλος[u] ἀπάτη τὴν ἀκοὴν γοητεύουσα καὶ τῷ <κεχρωσμένῳ τῆς λέξεως τὸ δυσειδές τε καὶ ἄτοπον ἐπικοσμοῦσα τῶν λεγομένων>[v]; [37]<ὁρᾷς ἐμμελῆ καὶ παναρμόνιον σύγκρασιν τοῦ τε νοῦ πρὸς τὸν λόγον, καὶ τῶν ῥημάτων αὖ πρὸς τὰ πράγματα; ὁρᾷς ἀκολουθίαν ἀρίστην καὶ κάλλος κάλλει συντρέχον καὶ ἀντιστίλβον εὖ μάλα, τῷ κρυπτομένῳ τε τὸ φαινόμενον, καὶ τῷ νοουμένῳ τὸ ἀπηχούμενον>; ὁρᾷς τοὺς ἐμοὺς φιλοσόφους <ἅμα> καὶ ῥήτορας (εἰ δὲ βούλει καὶ[w] ποιητάς — χωρὶς τῶν ψευσμάτων καὶ τῶν πλασμάτων —) ὁπόσον ἤδη τῶν σῶν περὶ τὰ σὰ[x] διαφέρουσι; καὶ ὡς κανόνες εἰσί <τινες> τοῖς μαθήμασι πᾶσιν[y], ἀπηκριβωμένοι καὶ ἄπταιστοι; ἐπὶ τίνι τοίνυν <ἔτι> κομπάσεις <ὡς ἐπ' ἰδιάζοντί σου πλεονεκτήματι>; ἰδοὺ γὰρ ᾧ μόνῳ μέγα[z] ἐφρόνεις κατὰ τῶν ἁλιέων ἡμῶν καὶ σκυτέων καὶ ἀμαθῶν, οὐκέτι[a] σόν, ἀλλ' ἡμέτερον, <καὶ | τόγε νεανικώτερον, οὐκ>[b] ἐν τοῖς ἄλλοις 147[2] <μόνον> ἡμῖν ἐστὶν ἡ ἐγκύκλιος[c] ὅπλον ἀσφαλὲς καὶ σωτήριον, ἀλλὰ καὶ καθ' ὑμῶν αὐτῶν <ἤδη, τῶν πάλαι> δι' αὐτῆς[d] ἡμῖν [e]πολεμούντων ἀλόγως[f], δεξιὸν ἀμυντήριον· δῆλον ὅτι τῷ ῥήματι τοῦ θεοῦ στομωθεῖσα[g], ὃ τομώτερον[h] οἶδεν[i] ὁ λόγος ὑπὲρ πᾶσαν μάχαιραν δίστομον[k]. [38]ὅσος γ' οὖν ὁ κλόνος ὑμῶν, ὑπὸ τούτων ἄρδην συστρεφομένων; ὅσος ὁ φόνος, διὰ τοῦδε τοῦ ξίφους <οὐ δι' ἑτέρου, διὰ τοῦδε, φημί, τοῦ χθὲς ἔτι που καὶ πρὶν>[l] ὑμετέρου, ὃ πάλαι[m] μὲν Δαβὶδ ὁ ἐμός, μετὰ[n] ταῦτα δέ τις τῶν σῶν[o] νεανιεύσασθαι λέγονται, τοὺς πολεμίους ἑκάτερος τοῖς ἐκείνων ὅπλοις ἀνῃρηκώς[p]; τοιγαροῦν σύνετε, παιδεύθητε[q], πάντες οἱ τοὺς μύθους θαυμάζοντες, εἴ τι περ ὑμῶν ἔτι λείψανον, ὅπως μὲν[r] <ἄνδρες ἄλκιμοί τε καὶ μάχιμοι, ὅπως δὲ παῖδες ἀγενεῖς[s] καὶ ἀνάλκιδες μεταχειρίζονται τὰ πολέμια>[t], καὶ τίνα μὲν[u] λεόντων ὁρμήματα, τίνα δὲ πιθήκων κινή-

b τούτων R | *c* μὲν R | *d* τῷ add R | *e* κάλλει R | *f* προσαγομένοισ C[1], προσαγομένουσ C[2]R. Β[λ] C[1] in marg minio, contra R[m] γν[ω] (i e γνωμολογικον??) | *g* R addit καὶ τῇ φυσικῇ τῆς ἀρετῆς ὡραιότητι· | *h* pro < > R habet τῇ | *i* ἀγλαϊσμῷ C, ἐπισπωμένους ἡδύτητι· R | *k* ἂν R | *l* σοι R | *m* ὦ R | *n* σοφὲ κατὰ σάρκα C, κατασάρκα σοφὲ R | *o* pro < > R habet εὑρέσεις μάτην | *p* R addit τῶν ἐπιστημῶν καὶ τεχνῶν· κἀκείνων γὰρ αἱ πλείους ἡμέτεραι. ὅτι τῶν | *q* R addit ἐνδεικνύμενος, | *r* in αἰσχίστων vocabulo αἰσ litteras C[2] in rasura scripsit | *s* R addit ἄλλην | *t* κομψότητα καὶ add R | *u* τέλος C, σεμνὸν R | *v* pro < > R habet ἀπιθάνῳ τῶν μύθων προσάπτουσα πιθανότητα | *w* καὶ C, τοὺς R | *x* περὶ τὰ σὰ C, ἐν τοῖς σοῖς R | *y* πᾶσιν C, πᾶσι τοῖς σοῖς R | *z* μεγάλα R | *a* οὐκ ἔτι R | *b* pro < > R habet τὸ δὲ δὴ θαυμαστότερον, ὅτι μὴ μόνον | *c* ἐγκύκλιος C, παίδευσις R | *d* αὐτοῖς R | *e* R add πάλαι | *f* κακῶς R | *g* στομωθεῖσα R, στομαθεῖσα C | *h* Hebr 4, 12 | *i* εἶδεν R | *k* δύστομον R | *l* pro < > R habet τοῦ κατὰ τὸ δοκοῦν ὑμῖν | *m* πάλαι C, πρότερον R | *n* μετα C | *o* τις τῶν σῶν C, βρασίδας ὁ σὸς R | *p* ἀνῃρικώς R | *q* Psalm 2, 10 | *r* μὲν R | *s* αγεννεις apographum. vide quae armenische studien § 1096 de Clementis romani α 6, 2 dixi *Lagarde* | *t* pro < > R habet οἴδασι μάχεσθαι γίγαντες. ὅπως δὲ κώνωπες. | *u* μὲν R

ματα· τὰ γὰρ τῶν ἐμῶν πάλιν φθέγξομαι. πρόσσχες[v] οὖν (εἰ δοκεῖ) τοῖς ἐμοῖς προμάχοις <καὶ ἀριστεῦσιν>, ὁ ἐμοὶ <πρὸ τοῦ> πολεμῶν, καὶ δεῦρό <μοι, | δύστηνε> σὺ 148[1] καὶ κακόδαιμον[w], ἵνα προσείπω σε κατὰ σέ, »παρ' ἔμ'[x] ἵστασο καὶ ἴδε ἔργον«. βάλλ' οὕτως ὡς ὁρᾷς, εἴγε δύναιο[y]· εἰ δ' οὖν, ἀλλ' ὁμολόγει τὴν ἧτταν, καὶ ὑποχώρει τοῖς κρείττοσι, πρίν τι κακὸν παθεῖν καὶ τοῖς <λοιποῖς> ἑλληνισταῖς ὅμοιον ὅσοι τούτοις προσέβαλον ἐπὶ κακῷ τῷ σφετέρῳ· δεινὸν γάρ, δεινόν, εἰς[z] συμπλοκὴν <ἔριδος> τηλικούτοις ἥρωσιν ἀντιφέρεσθαι. [39]ἀλλ' οἱ μὲν τὴν ψευδώνυμον[a] γνῶσιν μεγαλαυχοῦντες ἡμῖν ἐκ ποδῶν, ἓν τοῦτο δράσαντες[b] μόνον[c], μᾶλλον δὲ παθόντες <σοφὸν> παρὰ τῆς ὄντως σοφίας, ἧς <κατόρθωμα μέγιστον>[d] ἡ τῆς ἐκείνων πλάνης κατάλυσις, τοὺς δὲ[e] τοσοῦτον ἡ χάρις διὰ[f] πάντων κοσμήσασα (πάλιν γὰρ ὁ λόγος εἰς τούτους ἐπανελθών, ἑαυτὸν αὐτοῖς ἡδέως ἐπαναπαύσει) καὶ τὴν <γνῶσιν> τῶν θείων καὶ ἀνθρωπίνων[g] μυήσασα καὶ παντοίως αὐτοὺς χαριτώσασα καὶ λαμπρύνασα[h], οὕτως εἰς τὴν τοῦ κοινοῦ[i] προστασίαν καὶ τὴν τῶν ἁγίων ἐκκλησιῶν οἰκονομίαν προβάλλεται[k], ἵνα ἐν τῷ ὀνόματι[l] Ἰησοῦ Χριστοῦ πᾶν γόνυ κάμψῃ[m] ἐπουρανίων | καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων, καὶ πᾶσα 148[2] γλῶσσα <ὁμοίως> ἑλληνίς τε καὶ βάρβαρος ἐξομολογήσηται ὅτι κύριος Ἰησοῦς εἰς δόξαν θεοῦ πατρός, ὑπὸ διδασκάλοις οὕτω τελείοις καὶ πανταχόθεν[n] τὸ πλῆρες καὶ <τὸ> ἄρτιον <ἔχουσι> πρὸς ἀπαρτισμὸν ἀγομένῃ καὶ τελειότητα, κἀντεῦθεν τὸ τέως διεσπασμένον σῶμα Χριστοῦ τὴν ἀρτιότητα λάβῃ, καὶ γένηται μία ποίμνη, εἷς ποιμήν[o], γινώσκων τὰ ἴδια καὶ γινωσκόμενος ὑπὸ τῶν ἰδίων[p] <καὶ καλῶν τούτων ἕκαστον προσφόρως κατ' ὄνομα, ὡς οὐδὲ μιᾶς ἔτι ξένης νομιζομένης φωνῆς, ἀλλὰ πάσης ἤδη συνήθους τῷ παντὶ ποιμνίῳ γεγενημένης, ὅπερ οὖν καὶ κατώρθωται>[q] διὰ τὴν[r] τοῦ καλοῦ καὶ πρώτου ποιμένος φιλανθρωπίαν καὶ <τὴν τῶν ἐκείνου πρὸς δύναμιν ζηλωτῶν προθυμίαν>[s]· ὃς καὶ νῦν <οὐδὲν ἧττον τοὺς ἀξίους[t] τῆς κλήσεως> πρὸς τὴν ἄνω μάνδραν[u] καλεῖ, ταῖς <μεγάλαις> τούτων[v] φωναῖς οἷα σύριγξι χρώμενος, καὶ τὴν ἐν τόπῳ[w] χλόης[x] τρυφὴν καὶ τὸ ζῶν τῆς ἀναπαύσεως ὕδωρ ὑπισχνεῖται καὶ δίδωσιν, ἐκπληρῶν εὐμαρῶς τὸ ἑαυτοῦ θεῖον θέλημα διὰ τῆς[y] δεξιᾶς ὑπουργίας | καὶ συνεργίας <τῶν γνησίων τῶνδε 149[1] θεραπευτῶν>, ἣν εἰς τὴν ἡμῶν σωτηρίαν <συνεργοῦντες αὐτῷ καὶ συντελοῦντες ἔτι διατελοῦσι· καὶ οὐ πρὶν εὖ οἶδ' ὅτι τοῦτο πράττοντες λήξουσι πρὶν ἐκλείψοι τὸ πᾶν>[z]. [40]τοιούτους ἡμῖν <τοὺς ἁγίους τούτους> ὁ τῶν ἁγίων θεὸς ἐχαρίσατο[a], <ὁ ἐνδοξαζόμενος* οὕτως ἐν τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ>· τοῦτο <τὸ ἔργον, τοῦτο τὸ κέρδος>[b] τῆς εἰς τὴν παροῦσαν ζωὴν τῶν μεγάλων ἐπιδημίας· οὕτως ὁ βίος ἀπώνατο τῆς αὐτῶν παρουσίας· οὕτω πρὸς τὸν ἄνω κόσμον αὐτοὺς καὶ τὴν ἐκεῖ χαρὰν τῶν δικαίων παρέπεμψε, τοσούτων ἀρετῶν δορυφορουμένους φαιδρότητι[c], τηλικαύταις χάρισι λάμποντας. [41]τούτους ἔχομεν ἄνθρωποι μετὰ τὸν σωτῆρα σωτῆρας, μετὰ τὸν πλάστην δημιουργούς, μετὰ θεὸν εὐεργέτας καὶ

v πρόσχες R | w δαιμόνιε R | x ἐμ' R | y δύνασαι R | z λόγου add R | a ψευδόνυμον R Timoth α 6, 20 | b τοῦτο δράσαντες C, δράσαντες τοῦτο R | c σοφὸν add R | d pro < > R habet ἔργον | e δὲ R | f δια R | g R addit πραγμάτων γνῶσιν | h λαμπρύνασα C, δοξάσασα R | i κοινοῦ C, λαοῦ R | k προέχειρίσατο (sic) R | l Philipp 2, 10 | m κάμψει R | n R addit ἔχουσι | o Iohann 10, 16 | p Iohann 10, 14 | q pro < > R habet ὃ δὴ καὶ γέγονε, | r R add πολλὴν καὶ μεγάλην | s pro < > R habet ἀγαθότητα | t R in marg per scripturae compendium ὡραῖον | u R add πάντας | v R add θείαις | w Psalm κβ 2 | x R add ἀμάραντον | y τούτων add R | z pro < > R habet συνεργοῦσι τῷ πλάσαντι | a ἐχαρίσατο C, τοὺς ἁγίους τούτους παρέσχετο R | * Psalm πη 8 | b pro < > R habet κατόρθωμα | c φαιδρότησι R

φύλακας τῶν ἡμετέρων ψυχῶν· οὗτοι τῆς ἡμῶν[d] πίστεως οἱ συνεκτικώτατοι στύλοι καὶ τὰ μεγάλα ἐρείσματα, ἐν οἷς ἡ σοφία τὸν ἑαυτῆς οἶκον ἥδρασε[e] καὶ πύλας ᾅδου μηδέποτε[f] κατισχύσειν αὐτῆς ἀπεφήνατο[g]· οὗτοι μετὰ τοὺς ἱεροὺς[h] πατέρας ἡμῶν[i] οἱ ὑπὲρ πάντας ἐκείνους[k] — φίλη γὰρ <οὐχ ἧττον> κἀμοὶ[l] ἡ ἐκείνων ἀλήθεια — | μετὰ τοὺς 149[2] σεπτοὺς[m] ἀποστόλους οἱ τῆς οἰκουμένης διδάσκαλοι· τούτοις[n] ἡμεῖς πανηγυρίζομεν σήμερον, καὶ <μέντοι> πανηγυρίσωμεν[o]· ἀλλ' ὡς τούτοις δοκεῖ· δοκεῖ δὲ ἢ λέγοντάς τι τῶν δεόντων ἢ πράττοντας· οὕτω γὰρ αὐτοὶ <μάλιστα> τὸ πνευματικῶς ἑορτάζειν ὁρίζονται. [42] τὸ μὲν οὖν[p] δέον ἐν λόγοις ἐφ' ὅσον[q] ἐνῆν, τοῖς ἁγίοις παρ' ἡμῶν ἀφωσίωται· ἀπέχουσι γὰρ ἤδη τὴν εὐφημίαν· εἰ δ' ἐπὶ τοσοῦτον <ἐνδεᾶ> τῆς ἀξίας[r], καὶ οὕτως ἀγαπητόν, ἐπεὶ[s] κἀκείνοις[t] εὖ οἶδα φίλον, ὥσπερ καὶ θεῷ κατ' ἐκείνους τὸ κατὰ[u] δύναμιν· δεῖ δὴ[v] τῆς ἐκ τῶν ἔργων ἔτι τιμῆς· εἰ μὴ χαλκὸς[w] αὐτοῖς [x] μάτην ἠχῶν[y] λογισθῆναι βουλόμεθα[z]· λόγος γὰρ καὶ οὗτος ἐκείνων, ὡς οὐδεὶς αὐτοῖς λόγος[a] τῶν παρ' ἡμῶν ἐπαίνων καὶ κρότων, ἀλλὰ τῆς τῶν ἡμετέρων ψυχῶν ὠφελείας καὶ διορθώσεως· ὥστε μέγα μὲν ὁ λόγος αὐτοῖς[b] καρποφόρημα <(καὶ τί γὰρ ἄλλο τοιοῦτον;), ἀλλὰ σὺν λόγῳ λεγόμενος>[c]. σὺν λόγῳ δ' ἂν λέγοιτο, καὶ τὴν πρᾶξιν συνεπαγόμενος· ταύτης δὲ μονωθείς, οὐχ[d] ὅπως ἐκείνοις <τοῖς ἀπρυσίτοις τὴν ἀρετὴν καὶ ἀδεκάστοις | τὴν κρίσιν τοῦ καλοῦ καὶ τοῦ χείρονος>, ἀλλ' οὐδ' ἄλλῳ <γέ> τινι[e] τῶν μετρίων 150[1] καὶ ἧττον φιλαρέτων καὶ φιλοθέων εὐαπόδεκτον δόξει τι[f] χρῆμα καὶ περισπούδαστον. εἴ τι[g] τοίνυν ἐκείνοις χαρίσασθαι προθυμούμεθα (πάντως δὲ προθυμώμεθα[h]), ἑαυτοὺς εὖ ποιήσωμεν· ποιήσομεν[i] δέ, τοῖς ἐκείνων λόγοις ἑπόμενοι (ὁ γὰρ βίος σαφῶς ὑψηλότερος ἢ κατὰ τὴν παρ' ἡμῶν μίμησιν), καὶ τούτοις ἐντρυφῶντες ἀεί, καὶ πᾶσαν πρᾶξιν καὶ λόγον καὶ κίνημα καὶ νεῦμα καὶ διανόημα ὑπ' ἐκείνων καλῶς ῥυθμιζόμενοι καὶ τυπούμενοι <οὕτω πρὸς ἀξίαν αὐτοὺς θεραπεύσομεν· οὕτω προσηκόντως πανηγυρίσομεν>· οὕτω χαίρουσιν οὗτοι[k] παρ' ἡμῶν δοξαζόμενοι[l].

[43] ἀλλ' ὦ τοῦ <σύμπαντος> κόσμου φωστῆρες ἀειλαμπεῖς, τῶν τοῦ στερεώματος τούτων κατὰ πολὺ[m] τιμιώτεροι, ὅσον οἱ μὲν[n] τὰς σωματικὰς <ἡμῖν> ὄψεις, ὑμεῖς δὲ τὰς ψυχικὰς περιλάμπετε· ὦ μακαρία καὶ δευτέρα τριάς, τὸ τῆς πρώτης <καὶ> μεγάλης τριάδος <ἀπεικόνισμα καὶ> ἀπαύγασμα, ἡ καὶ παρ' αὐτῆς δοξασθεῖσα καὶ ταύτην | ἀντιδοξάσασα· <τριὰς ἁγίων ἁγία, μεγαλώνυμοί τε καὶ μεγαλόδοξοι, οἱ καὶ 150[2] ἡμῖν τὴν καλλίστην ταύτην ἐπίνοιαν ὡς κατὰ γνώμην ὑμῖν ἐπὶ νοῦν τε πρότερον ἀγαγόντες, καὶ θαυμασταῖς ἐμφανείαις βεβαιώσαντες ὕστερον, οὐχ ἵν' αὐτοί τι πλέον ἐντεῦθεν εἰς τιμὴν ἀπενέγκοισθε (πῶς γάρ; ὧν τὸ θαῦμα τῆς δόξης τὸ ὑπερπλῆρες ἐν πᾶσιν ἔχει καὶ τὸ ἀκρότατον), ἀλλ' ἵνα κἂν τούτῳ μᾶλλον τιμήσητε τήν τε μαθητείαν ὑμῶν καὶ τὸν μαθητευθῆναι ταύτην ἠξιωμένον, ὃς οὐδὲν οὔτε μεῖζον οὔτε βέλτιον ταύτης ἀπωνάμην τοῦδε τοῦ βίου· ὦ ποιμένες ποιμένων καὶ διδασκάλων διδάσκαλοι> — [44] μεμνήμεθα

d ἡμῶν C, καθ' ἡμᾶς R | *e* Proverb 9, 1 | *f* μὴ R | *g* Matth 16, 18 | *h* ἱεροὺς C, προσκυνητοὺς (sic) R | *i* ἡμῖν R | *k* αὐτούς R | *l* καμοὶ R | *m* σεπτοὺς C, ἱεροὺς R | *n* τούτους R | *o* πανηγυρίσομεν R | *p* οὖν C, τοίνυν R | *q* ἐφόσον C, ὡς R | *r* R add ἀπολειφθείσης (sic) | *s* ἐπεῖ R | *t* κακείνοις C | *u* κατα R | *v* δὲ R | *w* Corinth α 13, 1 | *x* εἰς add R | *y* ἠχῶν R | *z* C[1] in marg Χρυσοστόμου, R[m] τοῦ Χρυσοστόμου, uterque scripturae compendio utens | *a* οὐδεὶς αὐτοῖς λόγος C, οὐ λόγος αὐτοῖς R | *b* ὁ λόγος αὐτοῖς C, αὐτοῖς ὁ λόγος R | *c* pro < > R habet πῶς γὰρ οὔ. | *d* οὐχ' R | *e* τινὶ R | *f* τί R | *g* εἴ τι C, εἰ R | *h* προθυμούμεθα R | *i* ποιήσωμεν R | *k* ἐκεῖνοι R | *l* R add καὶ τιμώμενοι· | *m* καταπολὺ R | *n* μὲν R

μέν σου[o] τῶν ὑπὲρ <τοῦ καλοῦ>[p] λιθασμῶν ὡς ἐπέταξας, ἡμεῖς τὰ τέκνα τὰ σά, καὶ σοῦ τῶν μεγίστων ὑπὲρ εὐσεβείας κινδύνων[q], καὶ σοῦ τῆς ἀδίκου διὰ[r] δικαιοσύνην ὑπερορίας[s], τοῦ καινοῦ μαρτυρίου, τῆς ἀναιμάκτου ἀθλήσεως· μεμνήμεθα τῶν ἄλλων καμάτων καὶ πόνων, οὓς πολλοὺς καὶ μεγάλους ὑπὲρ τῆς ἐκκλησίας ἀνέτλητε, ἀνατολῇ καὶ δύσει μαχόμενοι· ὑμῶν γὰρ καὶ τοῦτο, ἵνα τὰ πέ|ρατα εἰρηνεύσητε· ἔχομεν 151[1] δὲ καὶ τὰ πυξία τὰ ἅγια, τὰς πλάκας τὰς θεογράφους, τὴν διαθήκην τὴν τρίτην, ἣν ἡμῖν ὁ θεὸς διὰ τῶν ὑμετέρων <ἐνθέων> γλωσσῶν ἐξεφώνησε, τὸν τοῦ νοῦ φωτισμόν, <τὸν ἁγιασμὸν τῶν ψυχῶν,> τὴν τῶν ὀμμάτων τρυφήν, τὸ[t] μέγα <καὶ ἄμαχον τῶν ἀνθρωπίνων ἀκοῶν> θέλγητρον, τὴν κοινὴν ἁπάσης αἰσθήσεως ἡδονὴν καὶ ἀπόλαυσιν, ἔνθα κόρῳ τόπος οὐδείς, τὸν εὐδαίμονα κλῆρον καὶ πολύτιμον ὄλβον ὃν ἡμεῖς ἐξ[u] <ὑμῶν τῶν ἡμετέρων> πατέρων διαδεξάμενοι σῴζομεν, καὶ ὃν τοῖς[v] μεθ' ἡμᾶς[w] παραπέμψομεν. τοῦτο ἡμῖν νόμιμον[x] αἰώνιον, <μνημόσυνον γενεαῖς γενεῶν>, ἀθάνατον φυλάττον τὴν ὑμετέραν δόξαν[y] τῷ βίῳ. [45]μέμνησθε δέ μοι καὶ αὐτοὶ[z] τοῦ ποιμνίου, ὃ τοῖς ὑμετέροις λόγοις καὶ κόποις καὶ πειρασμοῖς κατηρτίσασθε, ἐξ ἀφανοῦς καὶ φαύλης ἀγέλης ὀνομαστὸν καὶ περίβλεπτον <ὡς ἡ προαγόρευσις>[a] ὑμῶν ἀποδείξαντες, καὶ ταῖς ἐκκλησίαις μὲν τὴν εἰρήνην, ἣν αὐταῖς <ἀπελθοῦσαν ἀνασωσάμενοι> κατελίπετε, συντηρεῖτε μέχρι παντὸς <ἀνεπηρέαστον καὶ | ἀκύμαντον>, ἡμῖν δὲ βραβεύοιτε τὴν τῶν ἐλπίδων 151[2] ἐπιτυχίαν, ἐντεῦθεν μὲν ταῖς χρησταῖς ὑποθήκαις ἀπανιστῶντες, αὐτόθεν δὲ χεῖρα ταῖς πρεσβείαις ὀρέγοντες καὶ πρὸς ἑαυτοὺς εὐχερέστερον <πᾶσιν> ἕλκοντες <τρόποις>, ἵνα καὶ αὐτοὶ δι' ὑμᾶς τε καὶ σὺν ὑμῖν[b] <ὡς ποθοῦμεν> αὐγασθῶμεν ἐγγύτερον καὶ τρανότερον τῷ φωτὶ τῆς ἁγίας καὶ παντυμνήτου τριάδος, ὑπὲρ οὗ πᾶς λόγος ὑμῖν καὶ ἅπαν ἔργον καὶ σπούδασμα· ὅτι αὐτῇ πρέπει πᾶσα δόξα <, τιμὴ καὶ προσκύνησις> εἰς τοὺς αἰῶνας <τῶν αἰώνων>. ἀμήν.

179. *Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων | σάββατον ά τῶν* 152[1] *νηστειῶν. Εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Θεοδώρου καὶ τὴν τοῦ πρωτοσαββάτου ἡμέραν, ἐν Εὐχαΐτοις.*

[1]Ἀλλ' οὐ πένθιμος ἡμῖν ὁ καιρός; τούτου γέ τοι μαρτύριον σαφές, ἡ νηστεία, κατανύξεως πρόφασις ἡμῖν ἐπὶ σωτηρίᾳ παρὰ τῆς τοῦ θεοῦ δοθεῖσα φιλανθρωπίας. πῶς οὖν ἄρτι ταύτης ἀρξάμενοι — χθὲς ἔτι που, χθές, καὶ οὐ πολὺ πρότερον — ἐλάθομεν ἀθρόον ἐνταῦθα πανηγυρίζοντες σήμερον; εἰ μὴ τοῦτο μᾶλλον λαθεῖν ἐστί, τὸ φάναι τοσοῦτον πρᾶγμα λαθεῖν, ὃ καὶ προειδότες εὖ μάλα καὶ μετὰ λαμπρῶν ἐκ μακροῦ προσδεχόμενοι τῶν ἐλπίδων, νῦν παρὸν ὥσπερ ἄξιον, φιλοτίμως ὑποδεχόμεθα. καὶ τί γὰρ ἄν τις ἄλλο τῶν πάντων πρὸ τοῦ καλοῦ τούτου θήσοι καὶ τῆς προκειμένης νῦν ὑποθέσεως, ἣν οὐδὲ μίαν ἴσμεν ἑτέραν ἀλλ' αὐτὸ τὸ κεφάλαιον τῶν παρ' ἡμῖν ἀγαθῶν, αὐτόν φημι τοῦτον, τὸν ἡμέτερον ἄρχοντα καὶ τῆς περιχώρου ταύτης κληροῦχον καὶ προστάτην καὶ | ἔφορον, τὸ μέγα θαῦμα τῆς οἰκουμένης, τὸν ἐν μάρτυσι 152[2] περιβόητον, τὸν ἐν ἀριστείαις λαμπρότατον, τὸν ἐν θαύμασι μέγιστον, τὸν πολὺν ἐν

o C[1] in marg itemque R[m] *γρηγορίου*, uterque scripturae compendio utens | *p* pro < > R habet *αὐτῆς* | *q* C[1]R in marg *Βασιλείου* per compendium scriptum | *r* *δια* R | *s* C[1]R in marg *Χρυσοστόμου* per compendium scriptum | *t* *τῶν ἀκοῶν* add R | *u* *ἐκ* R | *v* *ταῖς* R | *w* *ἡμᾶς* C, *ἡμῶν γενεαῖς* R | *x* *μνημόσυνον* R | *y* *δόξαν* C, *μνήμην* R | *z* *αὐτοῦ* R | *a* pro < > R habet *κατὰ τὴν προφητείαν* | *b* *ἡμῖν* R

εὐεργεσίαις, τὸν ἀσύγκριτον ἐν δόξῃ καὶ ἀπαράμιλλον· οὗτος ἐκ περάτων εἰς πέρατα κηρύττεται νῦν· τούτῳ κτίσις ἅπασα σήμερον περιχαρῶς ἑορτάζει, ὅσον τε τὴν γῆν οἰκεῖν ἔλαχε καὶ ὅσον οὐράνιον[sic]*, ὅτι καὶ ἄγγελοι πάντως ὅσῳ φιλόθεοι, τοσούτῳ καὶ φιλομάρτυρες, ἐπειδήπερ καὶ μάρτυρες ὑπὲρ θεοῦ καὶ θεοῦ.* [2] *ἀπέχει τοίνυν τὰ γέρα καὶ παρὰ ἀγγέλων ἄξια καὶ παρὰ ἀνθρώπων ὁ καὶ ἀμφοτέροις θέατρον ἐν καρτερίᾳ γενόμενος, καὶ οὐδὲν ὡς ἐπίπαν ὅτι μὴ οὗτος, εἴτε καὶ οὗτος, διὰ τιμῆς καὶ θαύματος ἄγεται πανταχοῦ μὲν καὶ πάντοτε, νυνὶ δὲ μᾶλλον κἀνταῦθα ἐν τῇ ἑαυτοῦ* καὶ ἡμέρᾳ καὶ παροικίᾳ, ἃς αὐτὸς ἑαυτῷ καθ' ἅπερ τινὰ λαμπρὰ νικητήρια θαυμασταῖς ἀριστείαις καὶ παραδόξοις τερατουργίαις ὑπερφυῶς προσεκτήσατο. ἐπεὶ δ' οὖν εὖ ποιοῦντα συνῆλθε νῦν εἰς ἓν καὶ συνέδραμεν ὅ τε | τόπος καὶ ὁ καιρός, περὶ τοῦτό που μὲν πρότερον διέξιμεν ἐν ὀλίγῳ, εἶτα δὲ καὶ περὶ τοῦ χρόνου βραχέα φιλοσοφήσομεν, ὅπως τε καὶ πόθεν αὐτοῖς παρὰ πάσας χώρας καὶ ὥρας ἡ περὶ τὸν στεφανίτην τοῦτον συγκλήρωσις, καὶ τίς ἐπ' ἀμφοτέροις ὁ λόγος τῆς οὕτως ἐξαιρέτου πρὸς αὐτὸν οἰκειώσεως.* 153[1]

[3] *ἀλλ' ὢ τί ποτε μοὶ τοῦτο συνέπεσε; ποῦ δὴ φέρομαι; καὶ τί πράττειν ὥρμημαι; περιττὸς ἐγώ τις ἄρα καὶ μάταιος, εἰ ξένος ὢν ὑμῖν τοῖς αὐτόχθοσι, καὶ οὐκ ἔπηλυς μόνον, ἀλλ' ἔτι καὶ νέηλυς περὶ τῶν ὑμετέρων ὑμᾶς ἐπιχειρῶ τι διδάσκειν, οἳ ταῦτα μέλλετέ που σαφέστερον εἰδέναι ἢ ἑαυτούς, οὐ μόνον, ὅτι ἐγχώριοι καὶ διὰ τοῦτο τῶν οἴκοι πάντως εἰδήμονες, ἅτε καὶ φιλοπόλιδες, ἀλλ' ὅτι καὶ τόνδε τὸν ἐξ ἀρχῆς ὑμέτερον πολιοῦχον, τὸ μέγα παρὰ πᾶσι πρᾶγμα καὶ ὄνομα, αὐτοὶ πλουτήσαντες ἄνωθεν ὡς οἰκεῖον ὄντως κειμήλιον τὴν ὑμετέραν κοσμοῦντα διαφερόντως καὶ πολλὰς ἐγγύθεν τὰς χάριτας παρ' αὐτοῦ καθ' ἑκάστην αὐτοί τε δρεπόμενοι | καὶ δρεπομένους ἄλλους ὁρῶντες, ἀκριβέστατα πάντων* παρ' αὐτῆς τῆς πείρας εἰκότως ἴστε μαθόντες, ὡς τοῖς ἄλλοις μὲν πᾶσι διδασκάλους καὶ κήρυκας ὑμᾶς τούτων εἶναι, αὐτοὺς δὲ μὴ δεῖσθαι μηδενὸς τοῦ διδάξοντος.* 153[2] [4] *οὐκ εἰς δέον οὖν ὁ λόγος (ὡς ἔοικε) τὰς ἀκοὰς ὑμῖν ἀποκναίσει, περὶ τῶν ἄγαν γνωρίμων καὶ προδήλων διεξιών· *ὀχληρὸν γὰρ οὕτως οὐδὲν ὡς ἡ τῶν ἤδη καλῶς προεγνωσμένων ἀκρόασις· οὐ μὴν ἀλλ' ὡς πρὸς εἰδότας δήπου τῷ λόγῳ καὶ αὐτὸς χρήσομαι, οὐ διδασκαλίαν, ἀλλὰ ἀνάμνησιν, οὐδὲ διήγησιν, ἀλλὰ κεφαλαίωσιν τὴν διάλεξιν θέμενος, ἵν' ὁμοῦ καὶ τῷ θείῳ μάρτυρι τὸ καθῆκον καὶ ὑμῖν τοῖς φιλεόρτοις καὶ φιλομάρτυσι τὸ εἰκὸς ἐκπληρώσω. εἰ δέ τι καὶ πλέον, οὐχ ὑμῶν χάριν, ἀλλὰ τῆς τούτων ἕνεκεν ὠφελείας τῶν μακρόθεν ἐνταῦθα καὶ πολλαχόθεν συνδραμόντων εἰς τὴν πανήγυριν, ἐν οἷς πλῆθος οὖσι τοσοῦτον εἰκός τινας χρῄζειν διδαχθῆναί τι πλέον ὧν οἴκοθεν γινώσκοντες ἦλθον. ἀρχὴν δ' ἕξει ταύ|την ὁ λόγος ἣν καὶ τὰ πράγματα, δηλαδὴ τὴν ἐντεῦθεν ὅτι κἀντεῦθεν.* 154[1] [5] *οὗτος οὖν, ὦ παρόντες, ὁ ὑπερφαὴς καὶ ὑπέρλαμπρος ἐν ἀστράσιν ἥλιος, ὁ τοῦ χοροῦ δῆλον ὅτι τῶν μαρτύρων ὑπεραστράπτων, ἀνέσχε μὲν ἔνθεν ἀπὸ τῆσδε τῆς ὑμετέρας, οὐκ οἶδα πηλίκης τε καὶ πόσης εὐαρεστήσεως τηλικοῦτον μισθὸν ἀντιλαβούσης θεόθεν, ὡς αὐτοί τε μαρτυρεῖτε παναληθέστατα καὶ τὸ καλὸν τῆς γενέσεως ἐκεῖνο χωρίον, ἐνταῦθα καὶ ἔτι παρ' ὑμῖν θεωρούμενον μετὰ τῆς φερωνύμου προσηγορίας καὶ συνηγόρου τῷ πράγματι. οὕτω δὲ φαιδρὸν εὐθὺς ἔλαμψε, καὶ οὕτως αὐτίκα μετὰ τὴν ἡλικίαν τε καὶ τὸν ἔφηβον τὰ πάντα*

2 *ἑαυτοῦ* correctum ex *αὐτοῦ* C *Studemund* | 3 *πάντων* C^2, *πάντα* C^1 *Studemund* | 4 C^m *γνώμη* | 5 C^m *ἡ γέννησις* *Studemund*

κατέσχε τῷ περὶ αὐτὸν θαύματι, ὡς ἀμφοτέραις ἅμα ταῖς τάξεσι (ταῖς τε οὐρανίοις φημὶ καὶ ταῖς ἐπιγείοις) περισπουδαστότατον χρῆμα γενέσθαι καὶ περιμάχητον, πρὸς ἑαυτὰς ἑκατέρων τὸν γεννάδαν ἐφελκομένων καὶ μέγα ποιουμένων ἀγώνισμα, ποτέρα τὴν ἑτέραν προφθάσει τὸ καλὸν ἐκεῖνο καὶ ἀξιέραστον ἁρπάσασα θή|ραμα. 154[2] [6]μερίζεται τοίνυν ταῖς δυσὶν ἀναλόγως, ὡς τῷ πλούτῳ τῶν ἀρετῶν τῶν ἑκατέρᾳ καταλλήλων καὶ φίλων, καὶ ἀμφοτέραις ἔχων ἀρκεῖν, καὶ τῇ μὲν κάτω στρατείᾳ κατὰ σάρκα διὰ τὴν ῥώμην, τῇ ἄνω δὲ κατὰ πνεῦμα διὰ τὸ κατ' εἰκόνα στρατολογεῖται, τὸ σολομώντειον* ἄντικρυς δείξας ἐπὶ τῶν ἔργων, καὶ δοὺς μερίδα τοῖς ἑπτὰ καί γε τοῖς ὀκτώ, πλὴν οὐκ ἴσην οὐδὲ ὁμοίαν, ἀλλὰ τοῖς μὲν ἀπὸ μέρους καὶ κατά τινας καιροὺς τεταγμένους, ἡνίκα πρὸς πολέμους καὶ μάχας στρατιωτικῶν χειρῶν ἔδει καὶ δραστηρίου τόλμης Ῥωμαίοις, τοῖς ὀκτὼ δὲ πάντα καὶ ὅλον (ὅ δή φασι) προσαναθεὶς ἑαυτόν, κἀκεῖ τὸ ἑαυτοῦ πολίτευμα* ἔχων, καὶ ζῶν πρὸς τοὺς ἐκεῖθεν νόμους καὶ τὰς ἐλπίδας, ὅτι καὶ τοῦτο μᾶλλον ἤπερ ἐκεῖνο πατρικὸς αὐτῷ κλῆρος, εὐσεβεῖν ἐν ἔργῳ καὶ λόγῳ καὶ μηδὲν τῆς ὑγιοῦς πίστεως καὶ τῶν αὐτῆς θεσμῶν προτιθέναι. [7]ταύτῃ γοῦν καὶ ἐπίφθονον τὸ καλόν, ὡς ἀεὶ καὶ νῦν γίνεται, καὶ ἀντιστρατεύεται μὲν ἡ πονηρία τῷ ἀγαθῷ, καὶ διωγμὸν ἡ ἀσέβεια κατὰ τῆς εὐσεβείας ἀνα|κινεῖ· πειρᾶται δὲ πρῶτον 155[1] ὥσπερ ἐν παρατάξει τοὺς προμάχους αὐτῆς καταβαλεῖν ἢ ἑλεῖν· οὐ γὰρ ἂν ἄλλως ταύτῃ προχωρῆσαι τὸ ἔργον καὶ τὸ στρατήγημα. ἐπεὶ δ' ὁ μάλιστα πάντων φοβερώτατος αὐτῇ καὶ δεινότατος οὗτος ἦν ὁ γενναῖος, ἐπ' αὐτὸν ὅλη φέρεται, καὶ τούτῳ τὴν πᾶσαν ἐπαφίησι δύναμιν ὡς εἰ τοῦ καρτερωτάτου κρατήσειε, σὺν οὐδενὶ λοιπὸν πόνῳ περιεσομένη τῶν ἄλλων. ὁ δὲ τοσοῦτον ἐδέησε πρὸς τὸ τοῦ κινδύνου μέγεθος ἐκπλαγῆναι καὶ μαλακώτερόν τι φρονῆσαι ἢ ταπεινότερον βλέψαι τῆς ἐν τοῖς πολέμοις συνήθους μεγαλοφροσύνης καὶ γενναιότητος, ὥστε δεῖν ἔγνω κατὰ τοὺς νεανικωτάτους τῶν ἀριστέων μὴ ἀτρεμεῖν ἑστὼς μηδὲ μένειν ἄρξαι μάχης τοὺς ἐναντίους, ἀλλ' αὐτὸς ἐκείνοις προεμβαλεῖν ἐπελάσας, καὶ φανερὸν αὐτοῖς καταστῆσαι τὸ φιλοκίνδυνόν τε τῆς γνώμης καὶ τὸ τῆς ὁρμῆς ἀνυπόστατον. [8]ἀλλὰ γὰρ ἔδει πάντως τὸν καὶ λατρεύοντα Λόγῳ καὶ στρατευόμενον καὶ ὑπὲρ Λόγου τοιαῦτα πολεμη|σείοντα μηδέν τι πράττειν ἀλόγως, μετὰ λόγου 155[2] δὲ πάντα τοὐναντίον καὶ διασκέψεως· ὅθεν ἄρα καὶ σκέπτεται σκέψιν εὐλογωτάτην, μήποτε ἀβούλητον εἴη θεῷ, ὑπὲρ οὗ καὶ οἱ κίνδυνοι, ἡ πρὸς τοὺς κινδύνους αὐτομολία καὶ τὸ (δέον μᾶλλον ὑποχωρεῖν κατὰ τὸ ἐπίταγμα) ἑαυτὸν τοῖς δεινοῖς ἐθελοντὴν ἐπιρρῖψαι· αἰτεῖ δὴ σημεῖον καὶ οὗτος ὡς Γεδεὼν ἐκεῖνος τὸ πρότερον, κατ' Ἀλλοφύλων μέλλων ὁρμᾶν· αἰτεῖ, καὶ λαμβάνει* κατὰ γνώμην ὁμοίως ὡς ἐπεθύμει καὶ τὸ σημεῖον ὡς λίαν τῷ μαρτυρικῷ σκοπῷ πρέπον. [9]ἐπὶ τὴν παλαιὰν τῆς κακίας ῥίζαν ἐκείνην καὶ τὴν πρώτην ταύτης καταβολὴν ἀνατρέχει τῷ λογισμῷ, καὶ τὸν δεινὸν ἀρχιτέκτονα τῶν κακῶν ἐννοεῖ, τὴν κατὰ τῶν πρωτοπλάστων τε μηχανὴν καὶ τὸν κακότεχνον δόλον καὶ τὸ πονηρὸν ὄργανον εὐκαίρως ἀναλογίζεται· εἶτα πρὸς ἐκεῖνον τὴν ὁρμὴν ἐπιστρέψας σὺν δικαίῳ θυμῷ ὡς ἀρχέκακόν τε καὶ πρῶτον τοῦ ἀνθρωπίνου γένους πολέμιον, τοὺς ἀγα|θοὺς κἀνταῦθα πολεμιστὰς δεῖν ᾠήθη μιμήσασθαι, καὶ ὡς ἐφ' ἵπποτην 156[1] ἀντίπαλον οἷος πολλαχοῦ κἂν τοῖς ὕδασι γεγραμμένος ὁρᾶται, ἀξίῳ καὶ πρέποντι κεχρημένος ὀχήματι — ὡσπεροῦν οἰκητηρίῳ τὸ πάλαι, καὶ νῦν δὲ πολλάκις — τῷ

6 Ecclesiastes 11, 2 | 6 Philipp 3, 20 | 8 Iud 6, 36 | 8 Matth 7, 8

σκολιῷ καὶ πορείαν καὶ ψυχὴν ὄψει μετὰ ῥύμης ἐνεχθῆναι τῆς σφοδροτάτης, κἂν μὴ λαβὴν ἐκεῖνος τέως παρέχοι, τῷ οἰκείῳ σκότῳ κρυπτόμενος (ὅσπερ νόμος ἐκείνου), τοῦτον δὴ τὸν κάκιστον ἵππον μετελθεῖν* πρότερον, ἐν αὐτῷ τε διάπειραν τοῦ θείου θελήματος λαβεῖν ἱκανήν, ὡς ἂν εἰ προβαίη τῷ γενναίῳ τὸ ἐπιχείρημα, καὶ θανασίμως οὗτος πληγείη, ἀποσεισάμενος ἄνωθεν αὐτίκα τὸν ἐπιβάτην ἢ λιπὼν ἄνιππον, εἰ μὴ τυχὸν ὀχυρούμενος τύχοι (ἵν' εἴπω τι καὶ γελοίως περὶ γελοίου ἱππότου), εὐεπιχείρητον μᾶλλον θῇ καὶ εὐχείρωτον, ἀσθενέστερον ἤδη καὶ μετὰ τοῦ ζόφου γενόμενον, ἐντεῦθεν δὲ πρὸς ἐκεῖνον ἤδη τραπέσθαι καὶ ὡς πεζῷ καὶ ταπεινοτέρῳ πολύ τι ῥᾴονι χρή|σασθαι σὺν πλείστῃ καταφρονήσει. [10] αὕτη μὲν ἡ ἐπίνοια καὶ ἡ βουλὴ τοῦ 156[2] ἀνδρός, ἀνδρικωτάτη τῷ ὄντι καὶ σοφωτάτη, τὰ δ' ἐπὶ τούτοις αὐτοὶ καὶ διηγεῖσθε καὶ δείκνυτε· οὐ γὰρ μακρὰν ἀφ' ὑμῶν, ἀλλ' ἐνταῦθα παντάπασιν, ἐνταῦθα δὴ μάλα ἡ τοῦ μεγάλου δράματος ἐκείνου σκηνὴ καὶ διάθεσις, ὃ πᾶσα μὲν γλῶσσα, πᾶσα δὲ ἀκοὴ περιφόρητον ἔχει καὶ πολυθρύλητον. *τοῦτο τὸ χωρίον, οὗτος ὁ τόπος, αὕτη τὸ δεινὸν ἐκεῖνο θηρίον ἐμφωλεῦον εἶχεν ἡ τρώγλη, καὶ ὁ φωλεὸς — αὐτὸς οὗτος, καὶ ἡ κοίτη — καὶ ἔτι φόβου μεστὴ καὶ μετὰ τὴν τοῦ δείματος ἀπαλλαγὴν (τὸ παραδοξότατον) μηδ' ἐν χιλιάσιν ἐνιαυτῶν μικροῦ δεῖν ἀποβαλεῖν δυνηθεῖσα τὸ φοβερόν. ἕλος ὅλος ὁ χῶρος, ἕλος ἄγριον ἦν, ἀγεώργητον, ἄκαρπον, ἀοίκητον, ἄχρηστον, ἔρημον μὲν δι' ἑαυτὸ καὶ τὴν φύσιν, χαλεπώτατον δὲ διὰ τὸν ὀλέθριον ἔνοικον, φευκτὸν μὲν τὰ πρῶτα τοῖς περιοίκοις, ἐπεὶ δ' ἐκείνους φυγάδας ὁ πικρὸς κατέστησε γείτων, τὸ δεινὸν ἀπ' ἐκείνων | πρὸς τοὺς ὁδοιπόρους μετέβαινε, καὶ κακὸν ἀπροσδόκητον τοῖς ἀθλίοις ἀπήντα· 157[1] καθ' ὅλου δ' ἦν οὐχ ὁδός, οὐκ ἐργασία, οὐκ οἴκησις ἐν ὅλῃ τῇ περιχώρῳ ἀσφαλὴς ἢ ἀκίνδυνος· ἔνθεν ἐξηρήμωτο πᾶσα, καὶ συνέβαινεν αὐτῇ δυστυχέστερον ἔχειν παρὰ τὰς ἄλλας χώρας ἁπάσας διὰ κακὸν ἓν οἰκεῖον αὐθιγενὲς καὶ ἐγκάτοικον, πρὸς ὃ πᾶσα πᾶσιν ἐπίνοια καὶ πᾶς τρόπος μηχανῆς ἐξησθένει· τοσοῦτον ἦν ἄμαχον τὸ δεινὸν καὶ ἀμήχανον. [11] ταῦτα καὶ ἀκούων καὶ βλέπων ὁ γεννάδας ἐκεῖνος, ἠνιᾶτο μὲν ὡς εἰκὸς καὶ τοῖς πατριώταις συνήλγει καὶ τῇ πατρίδι συνέπασχε καὶ πολλὰ τοῦ πάθους αὐτὴν καὶ τῆς ἀνηκέστου συμφορᾶς ᾤκτειρεν, ἀνέμενε δὲ παρὰ τῆς ἄνωθεν νεύσεως τὸν τῆς βοηθείας καιρόν, κἀκείνου τηνικαῦτα δοθέντος, ἁρπάζει τὸ σύνθημα — πῶς ἂν εἴποις ἡδέως; — καὶ ἀντὶ παντὸς ἑτέρου σημείου τούτου δή, τούτου δεηθεὶς καὶ τυχών, ἐνεπνεύσθη τε δύναμιν καὶ θάρσος ὑπερφυῶς παρὰ τοῦ καταπα|τεῖν* λέοντα καὶ δράκοντα 157[2] τοὺς αὐτῷ πεποιθότας ἐνδυναμοῦντος, καὶ πλησθεὶς ὁρμῆς ἀκαθέκτου καὶ τῆς φορᾶς γενόμενος ὅλος, ἐπεὶ προσελαύνων ὀξὺν εὐθὺς εἶδεν ἐπ' αὐτὸν ἐξελιχθέντα τὸν θῆρα, ῥαγδαιότερον ἄνωθεν αὐτὸς ἐπικατεχύθη, καὶ φθάνει διελάσας καιρίαν καὶ μιᾷ πληγῇ τίθησιν αὐτίκα νεκρόν, μέγα δέος τοῖς ὁρῶσι καὶ μετὰ θάνατον· καὶ γὰρ πολὺς ἔκειτο καὶ ἐπὶ πολὺ κατὰ θέαν παρ' αὐτὸν τὸν τόπον τῆς ἀναιρέσεως. [12] τοιοῦτον μὲν τὸ ἀρίστευμα τοῦτο τοῦ στρατιώτου, τοσοῦτον ἡμῖν τοῦ ἀθλητοῦ τὸ γυμνάσιον, τοιοῦτον τὸ προαγώνισμα τῷ τῆς εὐσεβείας ἀγωνιστῇ, θαυμαστὸν μὲν ἐπ' ἴσης πᾶσιν ἀνθρώποις, ὑμῖν δὲ πρὸς ἔτι καὶ σωτήριον ἄντικρυς· οὐ γὰρ μόνον ὑπῆρξεν ἐπανελθεῖν τοῖς πρὶν μετανάσταις, ἤδη τοῦ κακοῦ παρελθόντος, ἀλλὰ καὶ εἰς τοσούτους προβῆναι καὶ πληθυνθῆναι τῷ χρόνῳ, οὕτω τε πολυάνθρωπον πόλιν ἐκ τελματώδους ἕλους καὶ θηριώ-

9 μεθελθειν apographum | 10 C^m ἡ δρακοντοκτονία | 11 Psalm 9 13

δους ἀπολιπεῖν ὑμῖν τοῖς ἐκγόνοις, καὶ | παραδοῦναι τὴν χωραν οἰκουμένην 158[1] ἐξ ἀοικήτου. [13] ἀλλ' ἡ μὲν εὐεργεσία τοιαύτη, καὶ τὸ θαῦμα τοσοῦτον, καὶ οὕτω πέρα θαυμάτων· οὗ καὶ τρόπαιον ἄξιον ὁ περικαλλής τε καὶ μέγας οὗτος ναός, ἐπαναστὰς εἰκότως τῷ κατορθώματι καὶ τήν τε δρακοντείαν χειὰν ὑποχθόνιον ἐνταῦθα καλύπτων εἰς πίστιν τοῦ γεγονότος, τόν τε τροπαιοῦχον τοῦτον δεικνὺς ἀνεστηλωμένον πανταχοῦ καὶ τιμώμενον μετὰ τῆς ἀρίστης ἀνδραγαθίας πολὺ τὸ λαμπρότερον πλουτούσης καὶ γνωριμώτερον ὑπὲρ τὸν μυθικὸν ὀφιοῦχον, ὃν ἐπί τινι δῆθεν πράξει παραπλησίᾳ κατηστέρισαν Ἕλληνες. [14] τί δὲ τὸ ἐντεῦθεν καὶ πρὸς τί λοιπὸν ὁ σκοπὸς καὶ ἡ ῥοπὴ τῷ γενναίῳ; ζητεῖ φιλοπόνως τὸν ἀναβάτην μετὰ τὸν ἵππον, ἵν' ἐπ' ἀμφοτέροις καὶ οὗτος μετὰ Μωσέως* ᾄσῃ τὸν ἐπινίκιον, οὐχ ὡς ῥιφεῖσιν εἰς θάλασσαν, ἀλλ' ὡς καὶ αὐτοῖς ξένῳ τρόπῳ παραδεδομένοις εἰς ὄλεθρον. πῶς οὖν ὁ βέλτιστος κἀκείνου κρατεῖ; ἀλλά μοι | χαρίσασθε τὴν ἀκοὴν μικρὸν ἔτι, καὶ δότε τὴν διάνοιαν ὅλην τῷ καλῷ διηγήματι· 158[2] ἔνθεν γὰρ ὁ ἀγὼν ὁ ἐκ τοιούτου προάγωνος.

[15] ἐπειδὴ τὴν πατρίδα συμφορᾶς ἀπήλλαξε τηλικαύτης καὶ δι' ἑνὸς ἔργου τοῦδε τοῖς κατοίκοις τε σωτηρίαν καὶ ἑαυτῷ χρηστοτέρας τὰς ἐλπίδας ἐπραγματεύσατο, πόλις γείτων Ἀμάσεια, πόλις μεγάλη, πόλις ἀρχαία, πολυανθρωπίᾳ μὲν καὶ τοῖς ἄλλοις ἀγαθοῖς ἅπασιν οἷς αἱ πόλεις αὐχοῦσιν, οὐδὲ μιᾶς ὑστεροῦσα, δεισιδαιμονίᾳ δὲ τότε μικροῦ τι καὶ πασῶν διαφέρουσα, ὅπου καὶ τοὺς ἀσεβείας προστάτας καὶ τῶν εὐσεβεῖν αἱρουμένων διώκτας καὶ τιμωροὺς ἐν ἑαυτῇ ἐδυστύχει, οἱονεί τινας ἄλλους ἀτεχνῶς δαίμονας τοῖς ὑπ' αὐτῶν σεβομένοις παραπλησίους ἔνδον φέρειν ἠναγκασμένη, κἀντεῦθεν ἀσεβῶν ὡς ἀληθῶς χώρῳ (κατ' ἐκείνους φάναι) προσεοικυῖα τῇ ἐνδυναστείᾳ τε τῶν τοιούτων καὶ τῷ πλήθει τῶν ἐκεῖ συνεχῶς κολαζομένων καὶ κτεινομένων οἷς τὸ ἔγκλημα πίστις ὑγιὴς καὶ ὀρθόδο|ξος. [16] πρὸς ταύτην ὡσανεί τι στρατόπεδον τοῦ στρατηγοῦ τῆς κακίας 159[1] ὁ ἀήττητος οὗτος ἔνθους ὁρμᾷ, καὶ μιᾶς φορᾷ ῥύμης εἰς αὐτὸ τὸ στρατήγιον ἀνδρικῶς εἰσπηδᾷ. ἀσπίδα μὲν οὖν ἀπολιμπάνει καὶ δόρυ· ὁ δ' ὡς ἤδη νικῶν πῦρ ἀνάπτει καὶ καταπίπρησιν· ὁ ἐμπρησμὸς δὲ τὸν δείλαιον τῶν σκευῶν τε καὶ τῶν ὅπλων ἀπογυμνοῖ, συνδιαφθείρας ἅμα καὶ τὴν σκηνήν· πάντα γὰρ ὁμοῦ θᾶττον ἢ τὸ πῦρ ἐνεβλήθη, συγκατεφλέχθη, καὶ ψιλὸν ἔδαφος[sic] ἀθρόον ἐφάνη τὸ τῶν κιβδήλων θεῶν εἴτουν ἀλαστόρων δαιμόνων κατοικητήριον, αὐτοῖς εἰδώλοις ὡς ἔδει καὶ ξοάνοις συντεφρωθέν. τοῦτο δεύτερον ἤδη τοῦ μεγάλου τοῦδε τρισαρισιέως ἔργον καὶ νεανίευμα· αὕτη πᾶσαν ἐκλόνησε τὴν πόλιν ἡ πρᾶξις· αὕτη πᾶσαν ἠρέθισε τὴν πονηρὰν ἐκείνην παράταξιν τῶν ἀσεβῶν ἐπ' αὐτόν.

[17] ἐντεῦθεν ὁ τρίτος καὶ μέγιστος ἀγὼν τῷ γενναίῳ κραταιότερον ἤδη μετὰ τὸν δράκοντα, ἐπ' αὐτὸν ἀνδριζομένῳ τὸν λέοντα, τὸν κατὰ τὰς γραφὰς* ὠρυόμενον | καὶ τίνα καταπίῃ ζητοῦντα· ἐντεῦθεν συστάσεις κατ' αὐτοῦ καὶ συνέδρια· ἐντεῦθεν 159[2] τὰ πάντων φρικωδέστατα κολαστήρια· οὐ γὰρ εἶχε φέρειν ὁ ἡττηθείς, οὐχ ὑπομένειν ὁ αἰσχυνθεὶς οὐ τὴν ἧτταν, οὐ τὴν αἰσχύνην, οὐ καθαιρουμένην τὴν πλάνην, οὐκ ἰσχύουσαν τὴν ἀλήθειαν, ὅθεν τὴν προτέραν ἐκείνην ἀπολέσας παρασκευὴν δι' ἧς ψυχῶν ἐτυράννει, καταδυναστεύων ἀπάτῃ καὶ τερατείᾳ, ὁμόσε χωρεῖ* τὸν ἀναιδέστατον τρόπον,

14 Exod 15, 1 | 15 C[m] ὁ ἐμπρησμὸς τοῦ εἰδωλείου *Studemund* | 17 C[m] ἡ κρίσις *Studemund* | 17 Petr α 5, 8 | 17 post χωρεῖ in fine versus spatium quinque litterarum (casu?) vacuum relictum

καὶ τοῦ δόλου παντελῶς ἀτυχοῦντος, ἀφορᾷ πρὸς τὴν βίαν, καὶ ὡς ἔσχατον ὅπλον ἐπιφέρει ταύτην τῷ νικητῇ. αὐτοὺς γοῦν ἐκείνους οὓς αἰχμαλώτους ἤδη συνεῖχεν ὑπὸ τὴν ἑαυτοῦ τυραννίδα, ἀντιπαρεξάγει τῷ πολεμίῳ, θυμῷ τε καθοπλίσας ἀλογωτάτῳ, καὶ δεινὸν ἡγεῖσθαι παρασκευάσας τὴν τῶν βδελυγμάτων ἀπώλειαν, ἐφ' ᾗ δῆλον ὅτι τὸν τολμητίαν ἔδει παθεῖν, ὡς αὐτοῖς ἐδόκει τοῖς ἀνοήτοις, καὶ ὑπομεῖναι τὰ πάντων ἔσχατα καὶ βαρύτατα· διὰ ταῦτα οὖν | σύλληψις εὐθὺς καὶ παράστασις, οὐκ ἀναβολήν, οὐ 160[1] παραίτησιν, οὐκ ἔλεον ἐπιδεχομένη. [18] ἀλλὰ μὴν οὐδ' αὐτὸς ἀπαράσκευος ἐπὶ τὸν κίνδυνον ἧκεν, ἀλλ' ἐπεὶ τὴν πάλην* αὐτῷ οὐκέτι πρὸς αἷμα καὶ σάρκα οὖσαν ἐγίνωσκεν, ἀλλὰ πρὸς αὐτὸν ἐκεῖνον ἤδη τὸν ἄρχοντα τοῦ σκότους, τὸν ἀόρατον ἐχθρὸν καὶ πολέμιον, τῶν μὲν ἐπὶ δίκην καλούντων τούτων ὑπερφρονεῖν παντάπασιν ἔκρινεν ὡς πρὸς αὐτὸν οὐκ ἀξιομάχων, ὅτι μὴ δύναιντο τὴν ψυχήν τι κακῶσαι*, κἂν εἰ καὶ τὸ σῶμα σπαράξωσιν, ἐκεῖνον δὲ μᾶλλον, ἐκεῖνον, πάντα τρόπον μεταδιώκων, κατάλληλον τοιούτῳ πολέμῳ καὶ τὸν ὁπλισμὸν περιτίθεται. ὁπλίζει δὲ τοῦτον Παῦλος ὁ μέγας στρατηγὸς καὶ ἀλείπτης, ὃς οἶδεν ἄριστα τοὺς Χριστοῦ στρατιώτας πρὸς τὴν μάχην ταύτην κοσμεῖν καὶ συντάσσειν, τῆς δικαιοσύνης τὸν θώρακα* καὶ τὴν περικεφαλαίαν ἐνδύων τοῦ σωτηρίου, τὸν θυρεόν τε τῆς πίστεως καὶ τὴν μάχαιραν τοῦ πνεύματος ἐγχειρίζων, ὅ ἐστι ῥῆμα θεοῦ. [19] τούτοις οὖν τοῖς ὅπλοις καὶ οὗτος ἀντὶ τῶν συ|νήθων φραξάμενος, εἴσεισι μᾶλλον ἤπερ 160[2] εἰσάγεται, καὶ τῷ δικαστικῷ παρίσταται βήματι σὺν ὑψηλῷ καὶ γαύρῳ φρονήματι ὡς κεκλημένος ἐπ' ἄριστον, οὐχ ὡς ἐπὶ κρίσιν ἠγμένος· οὕτως εὐγενὲς καὶ ἀδούλωτον καὶ παρ' αὐτὰ τὰ δεινὰ τὸ τῆς ψυχῆς ἐτήρει παράστημα. [20] πῶς ἂν ὑπ' ὄψιν ὑμῖν ἐναργῶς παραστήσαιμι τὸν ἀγῶνα ἐκεῖνον, ὃν ἐκρότησαν ἄγγελοι καὶ ἐθαύμασαν ἄνθρωποι καὶ δαίμονες ἔφριξαν; *οὗτος ὁ θεῶν ἀλιτήριος, ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας, ἰδὼν εὐθὺς ἐκεκράγει Οὗτος ὁ τολμήσας ἐκεῖνο τὸ μέγα καὶ δεινὸν τόλμημα· τί σοι ταῦτα, ταλαίπωρε; τί, Θεόδωρε δύστηνε, τί παθὼν τί καὶ δέδρακας· »*ζηλῶν ἐζήλωσα τῷ κυρίῳ« ὁ τῆς ἀληθείας μάρτυς σὺν παρρησίᾳ »καὶ τοὺς ἐχθροὺς ἐκείνου καθεῖλον ᾧ τρόπῳ δυνατὸς γέγονα«. *τίς δὲ οὗτος ὁ κύριος; ἢ που, μάταιε, καὶ σὺ Γαλιλαῖος; δηλοῖ μὲν οὖν καὶ τὸ ἔργον. *»χριστιανὸς ἐγὼ μᾶλλον, ὦ φιλολοίδορε· ἀλλὰ τοῦτο νῦν ἔγνως; ἢ καὶ πάλαι γινώσκων, νῦν εἰρωνεύῃ;« *ἔγνως ἂν ἤδη καὶ αὐτός, ἐ|ναγέστατε, εἰ ἐγὼ προεγνώκειν· 161[1] νῦν δ' ἡνίκα γινώσκω, γνώτω καὶ οὗτος τὴν ταχίστην, ὦ δήμιοι. [21] εἶπε, καὶ αὐτοῦ που πρὸς κίονα* δεθεὶς ὁ γεννάδας (πηγὴ δὲ νῦν θαυμάτων ὁ κίων τοῖς Ἀμασεῦσιν) ἐξαίνετο πολλὰς ἀφειδῶς, καὶ οἱ ξεσμοὶ δι' ὀνύχων ὀξυτάτων τῶν ἐκ σιδήρου οἷα τοῖς ἀνόμοις ἐκείνοις κατὰ τῶν εὐσεβῶν τὰ βασανιστήρια. [22] τέως μὲν οὖν ζέων θυμῷ καὶ τοῖς ἑαυτοῦ θεοῖς τε καὶ δαίμοσιν ἀμῦναι φιλοτιμούμενος, ἀπανθρώπως εἶχε πρὸς τὰ ὁρώμενα, καὶ τὴν φύσιν οὐκ ᾤκτειρεν, οὐδ' εἰ μή τι γε ἄλλο, ἄνθρωπος ἄνθρωπον αἰκίζειν διενοεῖτο. συνηγανάκτει δὲ καὶ τὸ θέατρον, ἐκ πάσης ἡλικίας καὶ τύχης ἐκεῖ συγκεκροτημένον, καὶ ὡς κακοῦργον τὸν δίκαιον τὰ τῶν κακούργων ἡδέως ἔβλεπε πάσχοντα. ἐπεὶ δ' εἰς ἀμετρίαν ἡ κόλασις ἐξέπιπτεν ἤδη τῷ σφοδρῷ τε ἅμα καὶ τῷ χρονίῳ, καὶ τοῖς μὲν κρουνοῖς τῶν αἱμάτων τὸ ὑποκείμενον ἅπαν εἰς πλημμύραν ἐλίμναζε, τὸν

est in C *Studemund* | 18 Ephes 6, 12 | 18 Matth 10, 28 | 18 Eph 6, 14—17 | 20 ὁ ἄρχων C[1] in marg | 20 ὁ ἅγιος C[1] in marg | 20 ὁ ἄρχων C[1] in marg | 20 ὁ ἅγιος [sic] C[1] in marg | 20 ὁ ἄρχων C[1] in marg | 21 κίονα C[1], κίονι C[2] *Studemund*

ἀθλητὴν δὲ ἐπέλιπον εἰς ἅπαν αἱ σάρκες, ὑπὸ τῶν κορά|κων ἐκείνων ἢ κυνῶν 161[2] καὶ θηρίων μᾶλλον εἰπεῖν ἀπηνῶς σπαρασσόμεναι, ἐμαλάσσετό ποτε πᾶσι τὸ ἀγριαῖνον καὶ τὸ θυμούμενον, καὶ τὸν μὲν ὡς ἄψυχον φόρτον τὸ δεσμωτήριον παρελάμβανε, χερσὶν ἀλλοτρίαις ἀπαχθέντα καὶ προσριφέντα, τὸ φαιδρὸν δὲ αὐτῷ κἂν τῇ βασάνῳ παρῆν κἂν τῇ φρουρᾷ παρέμενεν ἄτρεπτον καὶ τὸ στερρὸν ἀπαθές, καὶ ἐπὶ γλώσσης οἱ ὕμνοι, καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ ἀτενεῖς ἐπὶ τὸν σῴζειν δυνάμενον. [23]ὁ δὲ ταχὺς ἐπιστὰς (καὶ γὰρ ἔπρεπεν) ἐμφανίζεται (τὸ θαυμάσιον) ἐνώπιος* ἐνωπίῳ, τὸ ἑαυτοῦ φῶς ἐκλάμπων, καὶ προσλαλεῖ γνησίως καὶ φιλοφρόνως, ὡς εἴ τις λαλήσοι πρὸς τοιοῦτον ἑαυτοῦ φίλον. ὢ τῆς ὁμιλίας ἐκείνης, ἣν Χριστὸς ὁμιλεῖ πρὸς τὸν αὐτοῦ μάρτυρα, καὶ χορὸν ἀγγέλων ᾀδόντων περιΐστησι κύκλῳ. παρηγορεῖται* παντοίως καὶ ἀνακτᾶται καὶ θειοτέραν βρῶσιν ψωμίζει κάμνοντα λιμῷ καὶ ὀδύναις, ἐπὶ πᾶσιν ὑγιώσας ὅλον τὸ σῶμα καὶ τὴν πρώτην ἀποδοὺς ὄψιν (ταῦτα γὰρ ἔργα τῆς Χριστοῦ πα|ρουσίας), εἶτα πλέον θαρσύνας 162[1] καὶ ἐνισχύσας τὸν στέφανόν τε τῆς νίκης ἐν ταῖς θεϊκαῖς χερσὶ παραδείξας καὶ τὴν ἐντεῦθεν μετάκλησιν ταχίστην ἐπαγγειλάμενος, οὕτω πάλιν ἀπῆλθεν, ἀστραπῆς πεπλησμένα πάντα λιπών.

[24] λέων ἦν ἀτεχνῶς μετὰ τὴν ὄψιν ὁ δίκαιος, πεποιθὼς πρὸς ἅπαν δεινὸν καὶ μέγα κατὰ πάντων ἤδη φρονῶν· ἐπόθει μὲν οὖν αὖθις τὸ στάδιον, καὶ συμπλοκὴν ὡς τάχος ἐζήτει, καὶ πρὸς τὸν ἀγῶνα διεθερμαίνετο· συνήργει δὲ μάλιστα τῷ πόθῳ τὸ θαῦμα, ἐπιδραμὸν ἐν ὀλίγῳ πᾶσαν τὴν πόλιν καὶ καταπλῆξαν μὲν ἅπαντας τῷ καινῷ καὶ ἀπίστῳ, οὐκ ὀλίγους δὲ τῶν συνασπιστῶν τοῦ γενναίου ἑλκῦσαν εἰς τὴν ἐπίγνωσιν. ταύτῃ τοι καὶ θέατρον δεύτερον πολύ τι λαμπρότερον ἢ τὸ πρότερον ἦν, ἐπ' αὐτῷ ταχὺ συναθροίζεται, ἄλλοθεν ἄλλου κατὰ σπουδὴν ὡς εἰκὸς πρὸς τὴν τοῦ παραδόξου θέαν συντρέχοντος καὶ τὸ ξένον ἄκουσμα τοῦτο πείρᾳ βασανίσαι ζητοῦντος. [25]παράγεται τοίνυν αὖθις εἰς | μέσους ὁ καινὸς καὶ νεόπλαστος ἀνδριὰς ἐκεῖνος τῆς εὐσεβείας, 162[2] καὶ τῶν μὲν τάς τε ὄψεις καὶ τὰς ψυχὰς τὸ θαῦμα κατεῖχε, καὶ ἦν ἀπορία δεινὴ καὶ ἀμηχανία πρὸς τὰ ὁρώμενα, ὁ δὲ τὴν γλῶτταν αὐτοῖς κατὰ καιρὸν ἐξορμᾷ καὶ τὴν ἐλευθερίαν τῆς χάριτος μετὰ τῆς ἀληθείας ἤδη παρρησιάζεται. οὗτος ὁ θεὸς ὁ ἐμός — φησίν —, οὗτος ὁ Χριστός, δικασταί, οὗτος ὁ ἐμὸς κύριος, περὶ οὗ φιλοπόνως πρὶν ἐπυνθάνου· ὑπὲρ τοιούτου δεσπότου καὶ παθὼν ἐγὼ χαίρω, καὶ παθεῖν εἰς ἔτι διψῶ, ὃς ὅτι τὸν ἄνθρωπον ἔπλασεν αὐτὸς ἀπ' ἀρχῆς, ἀναμφιλέκτως ἔδειξε νῦν ἐξ ὧν ἀνέπλασεν ἄνθρωπον τοιαῦτα δι' αὐτὸν ὑποστάντα καὶ οὕτω παντάπασι τὸ σῶμα διαφθαρέντα· τοὺς δὲ σοὺς δειλαίους θεοὺς πεπονθότας ἤδη τὰ παραπλήσια τίς ἀναπλάσει; τίς ἀναστήσει; τίς αὐτοῖς πάλιν δώσει τὴν εἰς τὸ ἀρχαῖον ἀποκατάστασιν; ὁρᾶτε τὴν ἀπάτην ὁπόση; ὁρᾶτε τῆς θρησκείας τὴν ἀλογίαν; σύνετέ ποτε, παιδεύθητε*, μάταιοι· γνῶτε ματαίας τὰς ἐλπίδας ὑμῶν ἐπὶ ματαίοις σεβάσμασιν· ἐπίγνωτε τὸν ὄντως | θεόν· σωφρονέστερόν τι φρονήσατε· μεταβάλεσθε ὀψὲ γοῦν· εὐμενῶς καὶ νῦν 163[1] δέξεται πρὸς αὐτὸν ἐπιστρέφοντας· εἰ δ' οὖν τυχὸν μὲν μακροθυμήσει καὶ ἔτι, ὥσπερ δὴ καὶ μακροθυμεῖ, οὐκ ἔχω δὲ λέγειν, ἐὰν εἰς τέλος· πάντως δ' οὖν κολάσει μετὰ τὸ τέλος, καὶ παραδώσει πυρὶ τοὺς ὡς φῶς αὐτὸν μὴ γνωρίσαντας, ἐν τῷ παρόντι λάμψαντα βίῳ. τοιαῦτα πλεῖστα συνείρων, καὶ διαχλευάζων μὲν τὰ ἐκείνων, τὰ Χριστοῦ δὲ

23 C[m] ἡ ὀπτασία Studemund | 23 Num 12, 8 | 23 παρηγορεῖτε codex | 25 Psalm 2, 10

κρατύνων, καὶ ἀποδεικνὺς πανταχόθεν τὴν εἰς αὐτὸν πίστιν μόνην ἀσφαλῆ καὶ σωτήριον, κενὴν (τὸ τοῦ λόγου) ψάλλειν ἐῴκει καὶ τυφλοῖς ἐννεύειν ἢ κωφοῖς ὑποψιθυρίζειν. [26]καταστήσας οὖν ἑαυτόν ποτε καὶ συναγαγὼν ἐκ τοῦ θάμβους ὁ φρενοβλαβὴς ἐκεῖνος ἄρχων καὶ παραπλήξ, καὶ γοητείαν μὲν πρόδηλον τὸ θαῦμα συκοφαντήσας, αὐτοῦ δὲ φείδεσθαι ἄλλως εἰπὼν ὡς ἀγαθοῦ στρατιώτου καὶ χρησίμου πολλαχοῦ τῷ στρατεύματι, ἄφεσίν τε τῆς ἔτι περιλειπομένης κολάσεως, ἐπὶ τῇ κατὰ τῶν θεῶν ἀπονοίᾳ | κεφαλικῆς 163[2] ἐκ τῶν νόμων ὡρισμένης καὶ τῆς ἐσχάτης, ἐδίδου, καὶ παρῆγεν ἅμα τὸν γραμματέα εἰς κοινὸν ἐπὶ φόβῳ παραναγινώσκοντα τὸν ποινάλιον, ἔτι δέ τινας μεγάλας τιμὰς καὶ δωρεὰς ὑπισχνεῖτο ἀξιώματός τε λαμπρότητα· *τί γὰρ οὗτος ὁ τήρων (ἔφη) πρὸς ἀρετὴν ἀνδρὸς τηλικαύτην καὶ πᾶν εἴ τι ἄλλο ποθεινὸν ἀνθρώποις καὶ περισπούδαστον, τὰ μὲν ἐκ βασιλέως* οὐκ εἰς μακράν, τὰ δὲ καὶ οἴκοθεν ἤδη κατεπηγγέλλετο, μόνον εἰ τούτων — εἰπὲ τῶν λήρων — ἀποστὰς καὶ παυσάμενος, οἷα συνετὸς ἀνὴρ καὶ ἐχέφρων καὶ κατὰ παῖδας ἔτι παίζειν οὐκ ἐπιτήδειος, μεθ᾽ ἡμῶν σαυτὸν τάξεις ὥσπερ τὴν στρατείαν καὶ τὴν θρησκείαν; [27]ὡς δ᾽ ὁ μὲν ταῦτα πλείοσιν ἐξεμυκτήρισε λόγοις καὶ τελευτῶν κατεγέλασεν ἁπάντων ἐπ᾽ ἴσης καὶ δῆλος ἦν φλυαρίαν καὶ οὐδὲν ἄλλο κρίνων τὰ προτεινόμενα — *πάνυ γὰρ (εἶπεν) εὐτυχῶς ἐμπορεύσομαι, καθ᾽ ὅ,τι σῶσαι μὴ ἔχω, κατὰ τοῦτο συναπολόμενος, ἵν᾽ ὑμῖν τὸ ὁμόγνωμον ὡς ἀξιοῦτε χαρίσωμαι· ἀλλ᾽ εἰ | μὲν 164[1] νικᾷ τὰ βελτίω (ὥσπερ οἶμαι καὶ δικαιότερον), τί μὴ πείθεσθε μᾶλλον αὐτοὶ τῷ καλοῦντι πρὸς σωτηρίαν, καὶ κοινῇ τὸ συμφέρον ἅπαντες συμφρονοῦμεν; εἰ δ᾽ οὖν, τί μὴ μόνοι κληρονομεῖτε καθ᾽ ἑαυτοὺς τὴν ἀπώλειαν, ἀλλ᾽ εἰς τὸ αὐτὸ βάραθρον συγκατασπᾶν καὶ ἄλλους φιλονεικεῖτε; τοιγαροῦν, ὡς φίλον ὑμῖν ἐστί· παρ᾽ ἡμῶν δ᾽ οὐκ ἂν εὕροισθε τούτου πλέον οὐδέν. [28]ἐπειδήπερ ὁ μάρτυς αὖθις τοιαῦτα, μεταβαλὼν ἐκεῖνος πάλιν ἠπείλει, καὶ πάλιν εἰς μέσον αἱ ποιναὶ καὶ τὰ κολαστήρια καὶ κακῶν ἅπαν εἶδος, πρὸς ἅπερ ἀπαθέστερον ἔτι καὶ γενναιότερον τοῦ ἀδάμαντος ἐκείνου διακειμένου καὶ μήτε τοῖς μαλακωτέροις ὑποδιδόντος μήτε θραυομένου τοῖς σκληροτέροις, ἀλλὰ μένοντος ὅλως ἀτρέπτου καὶ ἀκινήτου καὶ πρὸς πᾶσαν πείρας ἰδέαν ἀναλώτου συνεστῶτος καὶ ἀχειρώτου, ὀψέ ποτε καὶ μόλις τὴν μεταβολὴν παντάπασιν ἀπογνοὺς ὁ βάρβαρος ἐκεῖνος καὶ θηριώδης, ἤδη δὲ καὶ ἄλλους ὁρῶν ὑποκεκινημένους πρὸς τὸ γενόμενον, ψῆφον ἐκφέρει κατὰ τοῦ ἁγίου | θανατηφόρον, ἵνα θᾶττον (ὡς ἔοικεν) ἀνταγωνιστοῦ 164[2] τοιούτου ἀμάχου ἑαυτὸν ἀπαλλάξῃ. [29]οὐχ οὕτως οἱ δοξομανεῖς καὶ φίλαρχοι χαίρουσιν εἰς ὑπατείαν ἢ στρατηγίαν ἐν ἀρχαιρεσίοις ὀνομασθέντες, ὡς οὗτος ὁ Χριστοῦ στρατιώτης ἡδέως τὴν πυρὰν τότε ἤκουσε· ταύτην γὰρ κατεκρίθη, μετὰ θαυμασίας οἵας τῆς ἀποφάσεως Τῷ διὰ πυρὸς (φησίν) ἀσεβήσαντι πρεπωδεστάτη δίκη τὸ πῦρ, ἵν᾽ αὐτόθεν ἔχοι τὴν ταυτοπάθειαν ὁ ἐμπρηστὴς ἐμπρησθείς. ἀσμένως οὖν ὁ κατάδικος ὑπέστη τὴν καταδίκην, καὶ δή τι μικρὸν παραιτησάμενος τοὺς ἀπάγοντας, ἀπέστη καὶ ἔστη καὶ πρὸς οὐρανοὺς ἦρε χεῖρας, περιχαρὴς ὅλος ὢν καὶ μεστὸς ἐλπίδων ἀθανασίας [30]*Κύριε ὁ θεός μου, δοξάσω σε (μεγάλῃ καὶ λαμπρᾷ βοῶν τῇ φωνῇ), ὑμνήσω τὸ ὄνομά σου, ὅτι με δοξάσαι ἠξίωσας τῇ κοινωνίᾳ ταύτῃ τῶν παθημάτων σου, ὅτι τούτοις ἐνίσχυσας τοῦ ἀντιπάλου κρατῆσαι οἷς αὐτὸς τὸν κόσμον νενίκηκας, τῇ σαρκὶ μὲν τὸ πάθος ὑποστὰς ὡς εὐδόκη|σας, τῇ δυνάμει δὲ τῆς θεότητος κατεξαναστὰς τῶν ἐχθρῶν σου· πρὸς ὃ 165[1]

26 ὁ ἄρχων C[1] in margine | 26 βαλιλεως apographum | 27 ὁ ἅγιος C[1] in marg | 30 C[m] ἡ εὐχή

παράδειγμα βλέπων, ἀφειδῶ μὲν τοῦ σώματος, τῷ δὲ πνεύματι χαίρω, συμπλακέντι πρὸς πνεῦμα πονηρίας μεγάλαυχον καὶ τῇ σῇ συμμαχίᾳ θαυμαστῶς περιγενομένῳ. [31] νῦν οὖν, δέσποτα, πλήρου μοι τὴν φίλην ἐπαγγελίαν· ἤδη προσλαβοῦ τὸν σὸν ἀθλητήν, ὁ ἐμὸς ἀγωνοθέτης καὶ στεφοδότης· ἐπίθες ἄξιον πέρας τοῖς ὑπὲρ σοῦ τούτοις σκάμμασιν, ἀπόδος τὸν στέφανον ἐκεῖνον, ἀπόδος, ὃν ἐν ταῖς ἀχράντοις χερσί σου πρὸ μικροῦ φερόμενον ἔγνων· δεῖξόν μοι καὶ πάλιν σαυτὸν τελεώτερον νυνὶ καὶ τρανότερον, τὸ τῶν ὀρεκτῶν ὄντως ἔσχατον, τὸ μέγα βραβεῖον τῶν οὕτως ὑπὲρ σοῦ διαθλούντων· ἐγὼ γὰρ ὁλοκαύτωμα πρόθυμον ἐμαυτὸν ἰδού σοι προσφέρω, παντὸς ἄλλου θύματος προσφιλέστερον εὖ οἶδα καὶ ποθεινότερον, ὅτι σὺ θεὸς μόνος, θεὸς ἀληθινός τε καὶ δίκαιος· καὶ ὁ εἰς σὲ ἐλπίζων οὐ μὴ καταισχυνθῇ*. [32] τοιαύτη μὲν ἡ εὐχή· *μετὰ δὲ πρὸς ἐκείνους τοὺς ἄρτι προστεθέντας ἐπιστρα|φεὶς καὶ τοσοῦτον μόνον εἰπὼν Ὦ φίλοι 165[2] συστρατιῶται, ὁρᾶτε, μιμεῖσθε, ἀκολουθεῖτε, εἶτα καὶ τὸ σύνηθες φυλακτήριον ἐπιβαλὼν ἑαυτῷ, τὸ σταυρικὸν σημεῖον καὶ ἀκαταίσχυντον, ὡς ἐπί τινα στρωμνὴν ἀναπαύσεως φαιδρὸς καὶ γεγηθὼς ἱλαρῷ προσώπῳ καὶ βλέμματι ἐπαφῆκεν ἑαυτὸν τῇ καμίνῳ, οὐκ ἀναμείνας οὐδένα τῶν εἰς ταύτην τεταγμένων τὴν λειτουργίαν. [33] τοῦτο τὸ τέλος, οὗτος ὁ δρόμος τοῦ μεγάλου τούτου σταδιοδρόμου· οὗτοι οἱ ἀγῶνες· ταῦτα τὰ τρόπαια τοῦ τῆς εὐσεβείας προμάχου· οὕτως ἐδόξασε θεὸν ἐπὶ γῆς τοῖς ἑαυτοῦ μέλεσί τε καὶ πάθεσι καὶ πρὸ τούτων τοῖς ἔργοις καὶ τῇ τοῦ βίου λαμπρότητι· οὕτως ἐπὶ πᾶσι τούτοις ἐν οὐρανοῖς παρ' ἐκείνου πλέον ἀντεδοξάσθη, τοιαῦτα κομισάμενος ἔπαθλα ἃ μήτε λόγῳ ῥητά ἐστι μήτε ὠσὶν ἀκουστὰ μήτε διανοίᾳ καταληπτά, ἃ ἡτοίμασεν ὁ θεὸς* καὶ τοῖς ἀκινδύνως ἀγαπῶσιν αὐτόν· εἰ δ' ἐκείνοις ἤδη τοιαῦτα, τίνα ἂν καὶ πηλίκα τοῖς τοσαῦ|τα καὶ οὕτως ὑπὲρ αὐτοῦ κινδυνεύσασι; τὴν ἐπίγειον μέντοι δόξαν τοῦ στε- 166[1] φανίτου καὶ ἀκοαῖς ἁπάσαις ἐξάκουστον καὶ γλώσσαις ἀνθρωπίναις ἀοίδιμον ὁ δοξάσας αὐτὸν θεοπρεπῶς ἔθετο. [34] ἵνα γὰρ παρῶ τἄλλα, οἷον αὐτίκα τὴν τοῦ μαρτυρικοῦ λειψάνου τιμήν, ὃ τὸ πῦρ αἰδεσθὲν ἀσινὲς ἐτήρησε καὶ ἀλύμαντον, τὴν περιδοξοτάτην ἐκείνην καὶ πολυύμνητον ἀνακομιδὴν καὶ κηδείαν, τὴν τῆς εὐσεβείας ἐπώνυμον ἀληθῶς Εὐσέβειαν*, τὴν εὐγενεστάτην ἐκείνην γυναικῶν καὶ κοσμιωτάτην, ἧς ἡ νῦν πόλις αὕτη κτῆμα πάλαι πατρικὸν ἦν (ὡς λόγος)· ἐπεὶ δὲ ἀνόνητον γενόμενον ταύτῃ διὰ τὸ ἐμφωλεῦσαν ἀκάθαρτον ἐπωφελές τε καὶ χρήσιμον ἀπέδωκεν οὗτος, ὃν προείρηται τρόπον ἐλευθερώσας, οὐκ ἀγνώμων ἐφάνη περὶ τὸν εὐεργέτην ἡ θαυμασία, ἀλλὰ μεγαλοπρεπῶς καὶ ἀξίως τὸ πολύαθλον σῶμα τῇδε κομίσασα, αὐτοῦ που κατέθετο σὺν πάσῃ φιλοφροσύνῃ, πάνυ πρέποντα μισθὸν ἀποδοῦσα τῷ τοῦ χω|ρίου σωτῆρι αὐτὸ τὸ 166[2] παρ' ἐκείνου σωθὲν ὡς ἄλλο τι τῷ ὄντι δορύκτητον ἀριστεῖον· κἀντεῦθεν ὁ γλυκὺς θησαυρὸς τῇ οἰκουμένῃ πάσῃ κατεμερίσθη, οὐκ ἀνεκτὸν τῆς δικαίας προνοίας ἡγησαμένης τον κοινόν τε καὶ παγκόσμιον πλοῦτον ἑνὶ μόνῳ τόπῳ καταχαρίσασθαι, ἃ δὴ καὶ μόνα πάντως ἐξήρκει τὴν τοῦ θεοῦ παραστῆσαι περὶ τὸν ἑαυτοῦ ἀθλοφόρον κηδεμονίαν. [35] νῦν δὲ τοσούτοις θαυμασίοις αὐτόν, τοσούτοις χαρίσμασιν ὁ ἐν ἐλέει πλούσιος κατεπλούτισεν, ὡς πᾶσαν γῆν τε καὶ θάλασσαν μεστὴν αὐτῶν εἶναι, καὶ θᾶττον ἂν ἥλιον θᾶττον ἂν οὐρανὸν ἀγνοούμενον ὅλως παρ' ἀνθρώποις εὑρίσκεσθαι ἢ τὸν μάρτυρα

31 Psalm ο 1 | 32 C[m] ἡ κάμινος | 33 Corinth α 2, 9 | 34 C[1] in margine minio περὶ τῆς ἁγ' εὐσεβείας *Studemund* | 34 εὐσεβίαν apographum

τοῦτον καὶ τὴν τούτου μεγάλην χάριν καὶ δύναμιν, ἧς τὰ μαρτύρια ὡς τὰ ἄστρα τοῦ οὐρανοῦ τῷ πλήθει καὶ ὡς ἡ ἄμμος ἡ παρὰ τὸ χεῖλος τῆς θαλάσσης, τά τε ἤδη γενόμενα, καὶ τὰ ἔτι γινόμενα· μαρτυρεῖτε δὲ καὶ αὐτοί, παρ' οἷς αἱ τῶν θαυμάτων πηγαὶ καὶ οἱ ποταμοὶ τῆς χρηστότητος | συνεχεῖς καὶ δαψιλεῖς καὶ ἀένναοι, καὶ 167[1] διηγεῖσθε καθ' ἕκαστα ὅσα δυνατός ἐστιν ἕκαστος· ἐγὼ δ' ἑνὸς ἔτι μνημονεύσω, τοῦ τῆς ἡμέρας, ὃ καὶ παρελθεῖν με βουλόμενον ὁ καιρὸς οὐκ ἐᾷ, τὴν τῆς πανηγύρεως πρόφασιν εἰπεῖν ἀναγκάζων. ἔστι τοίνυν τοιοῦτον.

[36] Πάλιν ἀσεβὴς βασιλεία· καὶ βασιλεὺς θεομάχος καὶ τῆς εἰς Χριστὸν πίστεως. ἀποστάτης τὸ πρῶτον, εἶτα πολέμιος· καὶ διωγμὸς βαρὺς αὖθις· καὶ χαλεπὸς ὁ διώκτης, εἴπερ τις ἕτερος τῶν πρὸ ἐκείνου μανέντων· ᾧ γε καὶ ὁ τρόπος πολύτροπος καὶ ἡ κατὰ τῆς εὐσεβείας ἐπίνοια παντοδαπὴ καὶ ποικίλη· προσῆν γὰρ τῇ βίᾳ καὶ δόλος, τῇ αὐθαδείᾳ καὶ πανουργία, τῇ τυραννίδι καὶ δουλοπρέπεια, καὶ οὐ τὴν λεοντῆν (τὸ ᾀδόμενον) οὐκ ἐφικνουμένην ἑώρα, καὶ την ἀλωπεκῆν προσράπτειν οὐκ ὤκνει. [37] τὰ μὲν οὖν ἄλλα τῶν ἐφ' ἑκάτερα τετολμημένων αὐτῷ, καὶ ὅσα ἢ κολάζων ἢ ἀπατῶν τοὺς εὐσεβοῦντας ἐκάκωσεν, ἱστορίαι καὶ βίβλοι κατὰ πλάτος ἐκτραγῳδείτωσαν· | ἀλλ' οἷον δὴ 167[2] τοῦτο μηχανᾶται καὶ κακουργεῖ ὡς ἄξιον ἀληθῶς τῆς ἀκαθάρτου διανοίας ἐκείνης καὶ φιλοδαίμονος! παρῆν ὁ καιρὸς αὐτὸς οὗτος, καὶ τὴν πρώτην ἦγε τῆς ἐγκρατείας ἡ βασιλὶς καὶ πρώτη τῶν πόλεων· ἡγιάζετο δὲ κατὰ τὴν ἐντολὴν ἡ νηστεία, καὶ εὐαγῶς τὸ ὀρθόδοξον τὰς νηστίμους ἐτέλει· ἔδει δὲ κατὰ τὴν ἑβδόμην ταύτην ἡμέραν καὶ ἀναπαύσιμον κἀκείνοις ἀνεθῆναι τὸ σύντονον, καὶ τροφαῖς ἁγνοτάταις τὸ πλῆθος ἀνακτηθῆναι, τῇ τε ἄλλῃ κακοπαθείᾳ καὶ τῇ ἀσιτίᾳ κάμνον οὐχ ἥκιστα. [38] τί ποτ' οὖν ἡ κακότεχνος ἐνταῦθα ψυχή, τί πρὸς ταῦτα τυρεύει καὶ σκαιωρεῖ; ἁρπάζει τὴν ἡμέραν ὡς ἕρμαιον, καὶ οἱονεί τινα θήραν λαμπροτάτην εἴσω συγκλείσας, τὰς ἄρκυς αὐτοῦ περὶ τὴν ἔξοδον τίθησιν, ἵν' ἢ λιμῷ κατεργάσηται, συνέχων ἐντός, ἢ ταῖς πάγαις ἐμπεπτωκότας ἀπροόπτως ἔξω συλλάβῃ. ταύτῃ τοι καὶ πᾶν ἀφαιρεῖ τῆς ἀγορᾶς ἁγνὸν βρῶμα καὶ τῷ καιρῷ πρόσφορον· προτίθησι δὲ κατὰ τὸ γεγραμμένον* ἄρτους ἠλισγημέ|νους, καὶ τὰ 168[1] ἑαυτοῦ εἰδωλόθυτα ὥσπερ τινὰς συνήθεις τροφὰς τῷ τοῦ Χριστοῦ προβάλλει λαῷ, οὐχ ἵν' ἐντεῦθέν τι βλάψῃ τοὺς μετασχόντας, εἰ καὶ μετέσχον (πῶς γάρ; οἷς σαφῶς τὸ ἀνεύθυνον ἡ ἄγνοια περιεποίει), ἀλλ' ἵνα κἀνταῦθα τὴν πίστιν ἐπηρεάσῃ, καὶ (οἷος ἐκεῖνος) ἐπαγγελάσῃ* μέγα χριστιανοῖς καὶ ἐμπαίξῃ καὶ λαμπρὸς λαμπρῶς ἐμπανηγυρίσῃ, κατευωχηθεὶς αὐτῶν τῆς δῆθεν κουφότητος καὶ τῆς πρὸς ἀπάτην εὐκολίας καὶ ἐλαφρίας, ᾧ δὴ καὶ πλήξειν ἔμελλε πλέον, ὡς μεμιαμμένους ἐντρέπων, ἢ εἰ ἀνέδην ὡς ἑτεροδόξους ἐτιμωρεῖτο· *τοῖς γὰρ εὐγενέσι φρονήμασι πολὺ τῆς κολάσεως βαρύτερον ἡ αἰσχύνη. [39] ἦν οὖν ἐπὶ ξυροῦ τὸ δεινόν, καὶ ἤδη προχωρεῖν ἔμελλεν ἡ μηχανὴ τῷ τεχνίτῃ. τί δὲ οὗτος ὁ μέγας ζηλωτὴς τοῦ καλοῦ καὶ τῆς κακίας ἀντίπαλος; ὢ τῶν ὀφθαλμῶν ἐκείνων τῶν ἀλαθήτων! ὢ τῆς διαπύρου θερμότητος! εἶδε παρευθὺς τὸ γινόμενον· ἐφώρασεν ὡς τάχιστα τὴν ἐνέδραν ἐζήλω|σε καὶ πάλιν ὑπὲρ τῆς πίστεως· ἐμίσησεν ἀδι- 168[2] κίαν· ἀντέστη τῷ πονηρῷ· οὐκ ἤνεγκε τὴν ὕβριν τοῦ μισοχρίστου· οὐ φορητὴν ἡγήσατο τοῦ ὑβριστοῦ τὴν σκαιότητα. φθάνει τοιγαροῦν τὴν ὀξύτητα τοῦ τότε καιροῦ συντομωτέρῳ τάχει καὶ ὀξυτέρῳ, καὶ τὸν ἱερέα τῆς πόλεως ὕπαρ ἀφυπνίσας, οὐκ ὄναρ, ἀπαγγέλλει

36 C[m] περὶ τοῦ πρωτοσαββάτου Studemund | 38 Malachias 1, 7 | 38 Stephanus III 1361 | 38 C[m] γνώμη

τὸ δρᾶμα καταμηνύει τὸν δόλον. εἰσηγεῖται τὸν τρόπον τῆς φυγῆς τοῦ κακοῦ καὶ ὅς ἦν, τὰ κόλλυβα*, ταῦτα δὴ τὰ ὑμέτερα. ἑφθοὶ πυροὶ βρώσιμοι τότε πρῶτον ὡς ἔοικε τοῖς ἐκεῖ γνωρισθεῖσα προσηγορία, ὧν δὴ μόνων κελεύσας δημοσίῳ κηρύγματι μεταλαβεῖν προτρέψασθαι τοὺς νηστεύοντας, ὑπ' ἐκείνου δηλαδὴ παρασκευασθέντων ὡς τάχος καὶ προτεθέντων, εἶτα καὶ κλῆσιν τὴν ἰδίαν ἀποκαλύψας, καὶ πατρίδα ἐξειπεῖν ἀξιώσας ὀνομαστὶ τὰ Εὐχάϊτα, ἀπῆλθε τῶν ὄψεων αὐτίκα τοῦ πατριάρχου. [40] οὕτω μὲν δὴ τῷ σοφιστῇ τῆς κακίας διελύθη τὸ σόφισμα, ἑαυτὴν ψευσα|μένης τῆς ἀδικίας, καὶ 169[1] εἰς βόθρον ὃν ὤρυξεν, ἐμπέπτωκεν ὁ ὀρύξας*, καταγελασθεὶς αὐτὸς μᾶλλον καὶ χλευασθεὶς δικαιότερον ὡς κλέπτης οὐκ εὐφυὴς καὶ θηρατὴς οὐκ εὐτυχὴς οὐδὲ εὔστοχος ἢ καταγελάσας ἄλλων ὡς ἤλπισεν· οὕτω δὲ τὴν ἀρχὴν καὶ τῷ πρώτῳ τῷ ὄντι τούτῳ σαββάτῳ τὸ τῆς τελετῆς συνέστη μυστήριον· ἐντεῦθεν ἡ παροῦσα πανήγυρις τὴν ὑπόθεσιν ἔσχεν· ἀείμνηστον μὲν (ὥσπερ ἐχρῆν) συντηροῦσα τὴν εὐεργεσίαν τῷ βίῳ καὶ καθ' ἕκαστον ἔτος ἀποδιδοῦσα τὰ χαριστήρια τῷ καὶ πάλαι καὶ νῦν τῆς ἀληθείας μάρτυρι τούτῳ καὶ τοῦ ψεύδους ἐλέγχῳ καὶ κατηγόρῳ, παρευδοκιμοῦσα δὲ τῇ λαμπρότητι πᾶσαν ἄλλην ἡμέραν μαρτυρικὴν καὶ ἑόρτιον ὅσας τε αὐτὸς οὗτος ἐν καιροῖς διαφόροις διὰ τῆς οἰκείας μνήμης φαιδρύνει, καὶ ὅσας οἱ τούτου συναγωνισταὶ καὶ συστεφανῖται, ἄλλος ἄλλην λαχών, καὶ οἷς ἕκαστος αὐτῶν ὠδυνήθη πάσχων εἰς μίμησιν τοῦ παθόντος ὑπὲρ αὐτῶν, πολλὰς εἰς εὐφροσύνην ἡμῖν τὰς ἀφορμὰς | χαριζόμενοι, ὧν πασῶν 169[2] ὑπεραίρει προφανῶς ἡ παροῦσα, ἣ τοσαύτην πλουτεῖ περιουσίαν δυνάμεως ὡς καὶ νόμους βιάζεσθαι, καὶ ταῦτα τοὺς ἱερούς, καὶ καιροῦ τηλικοῦδε δυναστείας κατακρατεῖν. [41] ἴδε γοῦν τὰς νηστίμους ὡς εἰς ἀπολαύσιμον μεθηρμόσατο, τὸ πένθος αὖ πάλιν ὡς εἰς ἑορτὴν μετεσκεύασε, τὸ ἐπίπονον αὖθις ὡς εἰς ἄνεσιν ἔτρεψε, τὴν τοῦ χειμῶνος κατήφειαν ὡς εἰς ἐαρινὴν ἱλαρότητα, καὶ ὅλως ὡς ἤμειψεν ἡμῖν τὰ παρόντα καὶ τὴν παλαιὰν παροιμίαν ἀτεχνῶς ἐπιστώσατο Ἄλλην τρέχοντες ἄλλην ἐφθάσαμεν — ἢ μᾶλλον εἰπεῖν τὸ ψαλμικὸν* καὶ ἡμέτερον τὸ Ἑσπέρας αὐλισθήσεται κλαυθμός, καὶ εἰς τὸ πρωῒ ἀγαλλίασις. τῷ ὄντι γὰρ ἔτρεψε* τὸν κοπετὸν ἡμῶν εἰς χαράν, καὶ εὐφροσύνην ἡμᾶς πνευματικὴν περιέζωσεν. εἰ δ' ἐν πενθίμοις τοσαύτη τις ἡ τῆς λαμπρότητος δύναμις, ἡλίκη φανήσεσθαι καὶ πόσον ἐκλάμψειν ἔμελλε πλέον, καιροῦ λαβομένη καταλλήλου τῷ πράγματι καὶ παρ' ἑαυτοῦ τι | συντελοῦντος πρὸς τὸ φαιδρότερον, ἀλλ' οὐ μᾶλλον 170[1] ὡς οὗτος ὁ παρὼν ἀντιπράττοντος;

[42] Ἔχετε τὸν λόγον ἀμφοτέρων, ὡς ἡ ὑπόσχεσις, τοῦ τε τόπου λέγω καὶ τοῦ καιροῦ, καθ' ὃν ἐνταῦθα καὶ νῦν ὑπὲρ πάντας τοὺς ἄλλους χρόνους καὶ τόπους ὁ ἡμέτερος οὗτος τροπαιοῦχος καὶ πολιοῦχος τιμᾶται διαφερόντως· ἀπέχει δὲ καὶ αὐτὸς τὴν δικαίαν παρ' ἡμῶν ὀφειλήν, τὸν εἴτε ἔπαινον τοῦτον εἴτε προσφωνητικόν, ἄλλως εἰς τὴν πανήγυριν οὐκ ἄξιον μὲν (πᾶς τις ἂν εἴποι) τῆς τοῦδε μεγαλειότητος (καὶ τί γὰρ ἄξιον παρ' ἀνθρώπων τῷ θεόθεν οὕτω δεδοξασμένῳ, ὃν Χριστὸς ἀνεκήρυξεν ἔμπροσθεν τοῦ οὐρανίου πατρὸς καὶ τῶν ἁγίων ἀγγέλων ὡς καὶ αὐτὸς ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων ἀνακηρυχθεὶς ὑπὸ τούτου σὺν παρρησίᾳ*;), τοῦ πρὸς δύναμιν δ' ὅμως τὴν ἡμετέραν λειπόμενον οὐδὲν οὐδ' ἐνδέοντα.

39 Lagarde Semitica II 27 | 40 Ecclesiastes 10, 8 | 41 Psalm κθ 6 | 41 Psalm κθ 12 | 42 Matthaeus 10, 32

[43]*Σὺ δέ, δόξα μαρτύρων, δόξα πάντων ἁγίων, ὁ ἐν πᾶσιν αὐτοῖς ὀνομαστότατος καὶ περιφανέστατος, δέχοιό μοι τόνδε τὸν λόγον, οὐ φαυλότερον ἴσως καρποφόρημα καὶ | ἀνάθημα τῶν ἐκ σηρικῶν ὑφασμάτων καὶ τῆς ἄλλης ἀψύχου ταύτης ὕλης 170[2] καὶ ἀναισθήτου, οἷς σε χεῖρες εὐσεβεῖς δεξιοῦνται, ἃ καὶ σὴς* διαφθείρει καὶ κλέπτης ἀποσυλᾷ καὶ λῃστὴς δυνάστης ἁρπάζει καὶ χρόνος ἀφανίζει τὸ τελευταῖον· ὧν οὐδὲν τὸ ἡμέτερον, ἀλλ' ἀναφαίρετόν σοι καὶ ἄφθαρτον ἀεὶ συμπαραμενεῖ, καὶ τῶν σῶν τεραστίων (ὅσον ἐκ μέρους) μεγαλόφωνος ἔσται κῆρυξ ὁ λόγος, συμπαρεκτείνων ἑαυτὸν ὡς εἰκὸς καὶ συμπροϊὼν τῷ χρόνῳ πρὸς τὸ μετ' ἔπειτα. [44]τοῦτον οὖν προσδεξάμενος ἵλεώς τε καὶ ἤπιος, καὶ πρός τε τὸν βραχὺν ἐπαινέτην πρός τε τούσδε τοὺς σοὺς πανηγυριστὰς καὶ ὑμνολόγους εὐμενὲς ἐπιβλέψας, ἄμειψαί μοι πάντας τῆς προαιρέσεως, οὓς ἀμείψασθαι θέμις, καὶ τοὺς μὲν ἄχρι τέλους τῆς συνήθους προμηθείας ἀξίου καὶ τὴν ἴσην ἀντίληψιν χαρίζου παραπλησίως, τῷ δὲ κόσμῳ κακῶν ἀπαλλαγὴν ἐξαιτοῦ, πληθυνθέντων νῦν μᾶλλον διὰ τὸ καὶ τὴν ἀνομίαν* μάλιστα πληθυνθῆναι καὶ τὸ πᾶν | ὅσον οὔπω 171[1] κινδυνευόντων ἐκτρῖψαι, εἰ μὴ σὺ τὴν σὴν ἐξαγείρας παρρησίαν καὶ δυναστείαν ταχυνεῖς εἰς τὸ σῷσαι πάλιν ὡς εἴωθας· ἡμῖν δὲ τοῖς ἐνταῦθα διὰ σὲ παρεπιδήμοις καὶ ξένοις*, τὴν ἀρχαίαν ἐκείνην αἴτησιν ἀποπλήρου, περὶ ἧς πολλὰ δεηθέντες καὶ πολλάκις ἐκλιπαρήσαντες καὶ πρὶν ἐνθάδε γενέσθαι, οὔπω τὰς ἐλπίδας παρήκαμεν, τῇ σῇ, φιλάγαθε μάρτυς, πεποιθότες ἀγαθωσύνῃ, ἵν' ὥσπερ αὐτὸς οἷς ἔκρινας τρόποις ἐξελέξω καὶ προσελάβου ποιμαίνειν* Ἰακὼβ τὸν σὸν δοῦλον καὶ Ἰσραὴλ τὸν ἠγαπημένον τοῦτον λαόν σου (ἄτοπον γὰρ ἴσως οὐδὲν δεσπότῃ προσηκούσας φωνὰς θεράποντι πιστῷ περιάπτειν*), οὕτω καὶ ἰσχὺν αὐτὸς περιζώσῃς καὶ ῥῶσιν χορηγήσῃς διπλῆν, ἐπειδή σοι καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν κάμνομεν, καὶ τὸν σκόλοπα* τοῦτον ᾧ παιδευόμεθα, οὐκέτι φέρειν (ὡς ὁρᾷς) ἔχομεν, λυπηρὸν ἡμῖν οὕτω καὶ βαρὺν ἐπικείμενον καὶ πρὸς ἅπασαν πρᾶξιν πνευματικὴν καὶ σοὶ φίλην ἐμποδὼν ἀεὶ καθιστάμενον. ὥστε σπεῖσον εἰς τὴν βοήθειαν, σπεῦσον, ὁ ταχὺς εἰς ἀντίληψιν. [45]ἔγνως ἤδη τὸν πόθον· γνώρισον αὐτός μοι τὸν ἔλεον. ἔχεις | τὸν λόγον· ἀντεπίδειξαί μοι τὸ ἔργον. ἔχεις τὴν προθυμίαν· ἀντίδος τὴν θερα- 171[2] πείαν — ἢ μηδὲν ἔτι μέμφου πρὸς τὰς σοὶ καθηκούσας ὑστεροῦντας ὑπηρεσίας, μηδ' ὡς λειποτάκτας ἡμᾶς καὶ περιφρονητὰς αἰτιῶ· σὺ γὰρ μάρτυς κἂν τούτῳ τῆς ἀληθείας, ὅτι τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής*· οὔτ' οὖν τῆς θείας φιλανθρωπίας οὔτε τῆς μαρτυρικῆς εὐμενείας ἀπαιτεῖν τὰ μὴ κατὰ δύναμιν. [46]ἐκεῖ δέ σου πάντως τύχοιμεν ἅπαντες προστάτου θερμοῦ καὶ πολύ τι θερμοτέρου παρὰ τὸν νῦν (εἰ οἷόν τε) ὅσῳ τότε καὶ μείζων ὁ ἀγὼν καὶ ὁ κίνδυνος· καὶ παρασταίημεν ἀκαταίσχυντοι τῷ δεσποτικῷ βήματι διὰ τῆς σῆς μεγάλης πρεσβείας καὶ τῆς πρὸς αὐτὸν οἰκειώσεως, ὑπὲρ οὗ τὸ σὸν αἷμα χαίρων ἐξέχεας, καὶ παρ' οὗ τοιαῦτα προφανῶς δύνασθαι κἀνταῦθα κἀκεῖ χάριν εἴληφας· ὅτι αὐτῷ πρέπει δόξα καὶ τιμὴ καὶ προσκύνησις, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

| **180.** Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων λόγος εἰς τὴν 172[1] μνήμην τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Θεοδώρου τοῦ τήρωνος, ἤτοι τὸν ἀνθισμόν.

[1]Μαρτυρικὴ πανήγυρις πάλιν, καὶ τῶν μαρτύρων ὁ μέγιστος ὑπόθεσις αὖθις τῷ τε

43 C[m] οἱ ἐπίλογοι *Studemund* | 43 Matth 6, 19 | 44 Matth 24, 12 | 44 Genes 23, 4 | 44 Psalm οζ 71 | 44 ἄτοπον usque ad περιάπτειν addidit aut C[1] aut manus coaeva in margine *Studemund* | 44 Cor β 12, 7 | 45 Matth 26, 41

λόγῳ καὶ τῷ συλλόγῳ· δεῖ γὰρ τὸν ἄφθονον τὰς πρὸς ἀνθρώπους εὐεργεσίας δαψιλεστέρας ἀπέχειν καὶ τὰς ἐντεῦθεν εὐχαριστίας. τὸ παρὸν μὲν οὖν ἄθροισμα ἐκ παντὸς ἔθνους ἤδη μικροῦ τῶν ὑπ' οὐρανόν ἐστι, καὶ συνῆλθεν ἐνταῦθα τοσοῦτον πλῆθος καὶ συνεχύθη, ὥστε τὴν δόξαν τοῦ τόπου τοῦ ἁγίου τοῦδε θεάσασθαι καὶ τὴν ἐπισκιάζουσαν ἐν τούτῳ χάριν καὶ δύναμιν θαυμάσαι καὶ ἀνυμνῆσαι· ἡ ἡμέρα δὲ σύνθημα κοινὸν τοῖς συντρέχουσιν, εἰς τιμὴν ἀνέκαθεν ἐτησίαν ἀνακειμένη τῷ μάρτυρι, καὶ τὰς πολλὰς μυριάδας ταύτας τὰς ὁρωμένας ὡσανεί τις εὔσημος σάλπιγξ καὶ διαπύρσιος ἐπὶ τὸ μαρτυρικὸν καὶ ἅγιον τοῦτο τέμενος συγκαλοῦσα. ὁ δὲ λόγος ἑαυτὸν πρὸς τὰ πράγματα διχῇ διαιρῶν, τοῦτο μὲν τοὺς παρόντας φιλοφρόνως ἀσπάζεται καὶ | δεξιοῦται 172[2] *λίαν ἡδέως, καὶ τῆς εὐσεβείας αὐτοὺς καὶ περὶ τὰ καλὰ προθυμίας ἀξιοπρεπῶς ἐπαινεῖ· τοῦτο δὲ καὶ τῷ μάρτυρι βραχέα καὶ νῦν τῆς εὐφημίας ἀπάρχεται, στενοχωρούμενος μὲν ἐπιεικῶς τῷ καιρῷ, ἐπειδήπερ ἀνέσεως αὐτὸν οἱ πολλοὶ καὶ οὐ σπουδῆς ἤδη τίθενται, ἀφοσιούμενος δ' ὅμως ἐκ τῶν παρόντων ὡς ἔξεστι τὴν μεγάλην ἡμέραν ταύτην καὶ τὴν ὑπόθεσιν.* [2] *ἀλλ' ἀνάσχεσθέ τι μικρὸν τῇ ἀκροάσει χαρίσασθαι, τῷ δὲ λόγῳ σφόδρα μελήσει συντομίας καὶ τάχους, ἵνα καὶ αὐτὸς ὑμῖν εἰς δέον ἀντιχαρίσηται, ἐπειγόμενός τε πρὸς τέλος καὶ προσεχῶς ἐντεῦθεν ἀρχόμενος. ἡ ἀρχὴ δὲ τοιαύτη· ἀπὸ θέας γὰρ ἔρχεται, καὶ τὴν ἡδίστην ὄψιν ἐκείνην τῶν ὑμετέρων σκηνωμάτων καὶ τῶν ἐπαύλεων ἱστορήσας ἔναγχος ἐπιφθέγγεται.*

[3] *Ὡς καλοί σου οἱ οἶκοι, Ἰακώβ, αἱ σκηναί σου, Ἰσραήλ, ὡσεὶ νάπαι σκιάζουσαι, ὡς παράδεισοι ἐπὶ ποταμῶν, ὡσεὶ κέδροι παρ' ὕδατα*. ταύταις γὰρ ταῖς φωναῖς οἶδεν ἄνωθεν τὸ πνεῦμα κυρίου τὸν ἑαυτοῦ λαὸν δεξιοῦσθαι, | ἐν στόμασι λαλοῦν* 173[1] *προφητῶν οὐ μόνον οἰκείων, ἀλλ' ἤδη καὶ ἀλλοτρίων περιουσίᾳ δυνάμεως καὶ χρηστότητος πλούτῳ, οὐ μᾶλλον ἐν ῥήμασιν ἢ ἐν πράγμασι διαφαινομένῳ, ὑφ' οὗ τὰ τέκνα Σιὼν οὕτω πάλαι τε καὶ νῦν ἐπληθύνθη καὶ πρὸς τοσαύτην ἐπίδοσιν καὶ δόξαν προῆλθεν, ὡς τοιούτων τυγχάνειν παρ' ἐκείνου τῶν ἐγκωμίων, ἐπὶ τοῖς ἔργοις αὐτοῦ κατὰ τὸ γεγραμμένον* εὐφραινομένου, καὶ ὡς ἐν ἀρχῇ τῆς δημιουργίας μετὰ τὸν ἀπαρτισμὸν ἐπαινοῦντος, καὶ καλὰ λίαν* κρίνοντος.* [4] *τοιαύτη μὲν οὖν ἡ παρ' ἡμῶν προσαγόρευσις πρὸς ἅπαντας ὑμᾶς τοὺς μακρόθεν, οὓς ἡ χάρις συνήγαγεν εἰς ἓν παρ' ἡμῖν ἐκ τῶν μερῶν ἁπάντων τῆς οἰκουμένης, καὶ τοσαύτης ἠξίωσεν εὐφημίας ἅμα καὶ εὐλογίας, ἥτις ἤδη καὶ μόνη (θεοῦ γὰρ καὶ θεία) πᾶσι πάντως ἀρκέσει πρὸς τὸ καθῆκον· τὸ δ' ἐντεῦθεν ὁ ἅγιος, ἐφ' ὃν ὑμῖν ἡ ὁρμὴ καὶ ἡ πανταχόθεν συνέλευσις, γενεαῖς γενεῶν ἐξ ἡμερῶν ἀρχαίων εἰς δεῦρο σπουδαζομένη, οὐ μὲν οὖν ἀλόγως οὐδ' εἰς κενόν, ἀλλὰ καὶ λίαν | σὺν λόγῳ καὶ μετὰ λαμπρᾶς οἵας καὶ μεγαλοπρεποῦς τῆς προφάσεως.* 173[2] [5] *οὗτος γὰρ ὁ ἐν μάρτυσι διαβόητος καὶ ἀοίδιμος, ὁ τοὺς μεγάλους ἄθλους ἀνύσας καὶ τὰς μεγάλας νίκας ἀράμενος, ὁ δοξάσας θεὸν τοῖς ἑαυτοῦ μέλεσι καὶ παντοίοις χαρίσμασιν ἀντιδοξασθεὶς ὑπ' αὐτοῦ, ὁ μέχρι μὲν θανάτου τὴν πρὸς αὐτὸν ἀγάπην ἐπιδειξάμενος, ἀθανάτοις δὲ τιμαῖς παρ' αὐτοῦ καὶ δωρεαῖς ἀκηράτοις ἐν οὐρανῷ καὶ γῇ φιλοτιμηθείς, οὗ καὶ ἡ ζωὴ ζηλωτὴ καὶ παρὰ πᾶσιν ἀπόβλεπτος, καὶ ὁ θάνατος τίμιος* οὐ μόνον ἐναντίον κυρίου, ἀλλὰ καὶ ἐναντίον ἀνθρώπων, ὃς ἐν ἀριστείαις πάλαι διε-*

3 C[m] *περὶ τῆς πανηγύρεως Studemund* | 3 Num 24, 5 6 | 3 Psalm ϱγ 31 | 3 Genes 1, 31 | 5 C[m] *περὶ τῶν τοῦ ἁγίου κατορθωμάτων Studemund* | 5 Psalm ϱιε 6

βοᾶτο, καὶ ἐπὶ ἔργοις χειρῶν νεανικῶν ἐθαυμάζετο, ὃς κατώρθου πολέμους, καὶ κατ' ἐχθρῶν ἀνήγειρε τρόπαια, οὗ τὰ πάρεργα καὶ γυμνάσια πανωλέθρων φόνοι θηρίων, ἄλλοις καὶ προσβλέψαι δεινῶν, καὶ τόπων ἀνακαθάρσεις καὶ συνοικισμοὶ πόλεων· ὁ δὲ μάρτυς οἴκοθεν (ὅ φασιν), ἡ τοῦ μάρτυρος αὕτη πόλις καὶ παροικία, ἣν ἐξ ἐρημίας* | ἀβάτου πολυάνθρωπον πόλιν τε καὶ χώραν ἀπέδειξε, τὸ τῆς ἐρημώσεως βδέ- 174[1] λυγμα*, τὸ μέγα τέρας ἐκεῖνο καὶ ἀκούουσιν ἄπιστον καὶ ἰδοῦσι φοβερὸν καὶ συντυχοῦσιν ὀλέθριον ἐν χειρὶ καταβαλὼν κραταιᾷ, καὶ ξένον πάσῃ σαρκὶ καὶ παντὶ καὶ τόπῳ καὶ χρόνῳ θαῦμα παραδοὺς καὶ διήγημα· οὗ καὶ ταῦτα δεδοξασμένα καὶ τὰ ἐφεξῆς ἐνδοξότερα, τὰ πρὸ τῶν μειζόνων ἀγώνων, οἱ ἀγῶνες οἱ μείζους, ἡ τελευταία νίκη καὶ πολυΰμνητος, τὰ ἐπ' ἐκείνῃ βραβεῖα καὶ τῶν ἄθλων τὰ ἔπαθλα. [6]τίς ἂν ταῦτα καθ' ἕκαστον ἐπέλθοι τῷ λόγῳ; τίς, κἂν ἄγαν ἐπιτέμοι, μὴ παρατείνοι τὸν ὑπὲρ εὐσεβείας ζῆλον ἐκεῖνον, τὸν ὄντως πῦρ πνέοντα καὶ πῦρ ἀφιέντα, ὑφ' οὗ τὰ βδελύγματα τῆς πλάνης ἀπετεφρώθη, αἰσθητῶς τε ἅμα καὶ νοητῶς ἀπωλείας ζόφῳ παραδοθέντα, τὰς ὑπὲρ τούτων αὖθις εὐθύνας, τὸ πρὸς ταύτας τοῦ μάρτυρος ὑπεροπτικὸν καὶ γενναῖον, τὸ εὐγενὲς ἐκεῖνο παράστημα, τὸ τοῦ φρο|νήματος μέγεθος, τὸ τῆς γλώσσης 174[2] ἐλεύθερον, τὴν παρρησίαν, τὴν ἔνστασιν, τοὺς ἐλέγχους, τὰς ἀποδείξεις, τὸ πρὸς τὰς κολάσεις καρτερικόν, τὸ πρὸς τὰς θωπείας ἀμείλικτον, τὸ στερρὸν πρὸς ἅπασαν προσβολήν, τὸ πρὸς πᾶσαν πεῖραν ἀνάλωτον, καὶ τέλος τὴν πρὸς τὸν θάνατον εὐτολμίαν καὶ περιφρόνησιν· ἐφ' οἷς αἱ ἀμοιβαὶ ποῖαι; καὶ τὰ γέρα τίνα καὶ πόσα; ψάμμον ἂν πρότερον ἀριθμήσῃς θαλάσσης καὶ ἀστέρας οὐρανοῦ καὶ σταγόνας ὑετοῦ ἢ τὸν ἄπειρον πλοῦτον τῶν μαρτυρικῶν χαρισμάτων ἀριθμῷ δυνήσῃ περιλαβεῖν. [7]τούτῳ γὰρ ἐδόθη παρὰ Χριστοῦ, ὑπὲρ οὗ παθεῖν εἵλετο, ἄνω μὲν τὸ συνεῖναι καὶ συμβασιλεύειν αὐτῷ βασιλείαν ἄφθαρτον καὶ αἰώνιον, ὑπερβάντι τὴν φύσιν καὶ θεῷ σαφῶς γενομένῳ, θεοῦ συγκληρονόμῳ καὶ κληρονόμῳ, ὃ πέρας οἶδεν ὁ λόγος* πάσης μακαριότητος, κάτω δὲ τὸ δυνάμεις ἐκτελεῖν παραδόξους καὶ κοινὸν πᾶσιν ὄφελος χρηματίζειν ἀνθρώποις. τοῦτον εὐεργέτην δημόσιον κατέστησεν | ὁ δοξάσας. τοῦτον ἡ πολυποίκιλος* τῷ 175[1] ὄντι σοφία πολύτροπον ἡμῖν ἀγαθὸν καὶ πολυειδὲς ἐχαρίσατο. οὗτος ὁ μικροῦ πᾶσαν κτίσιν τεράτων καὶ σημείων πληρῶν, ὁ τοῦ χριστωνύμου λαοῦ κατὰ βαρβάρων προπολεμῶν, ὁ καὶ στρατιώταις ἔτι συστρατευόμενος καὶ συστρατηγῶν στρατηγοῖς καὶ βασιλεῦσι νίκας βραβεύων καὶ πόλεις καὶ χώρας ὑπὸ χεῖρα παραδιδούς*· ἀπόδειξις τούτων αὐτά τε τὰ πράγματα καὶ πρός* γε τὰ γράμματα, ἐν οἷς οἱ δι' αὐτὸν εὐτυχήσαντες τὴν ὁμολογίαν τῆς χάριτος ἀθάνατον ἔλιπον ὥσπερ ἔν τισι στήλαις ἀκινήτοις καὶ αἰωνίοις, βασιλικαῖς ἀληθῶς φιλοφροσύναις ἅμα καὶ ἀντιδόσεσι τὴν ἐφ' οἷς εὖ πεπόνθασι δηλοῦντες εὐγνωμοσύνην. [8]οὗτος ὁ φοβῶν καὶ νῦν πολεμίους καὶ λύτρων χωρὶς ἐπιστρέφων αἰχμαλωσίας· οὗτος ὁ σκῦλα προνομεύων ἐχθρῶν καὶ ἀπαρχὰς ἄλλας τέ τινας προσηκούσας ἀπολαμβάνων καὶ αὐτὰ ταῦτα δὴ τὰ σὺν τούτῳ νικῶντα τοὺς ἐχθροὺς ὅπλα. | καθ' ὅλου δ' εἰπεῖν, ὁ ἐν πολέμοις ἡμῖν ἀνδραγαθῶν ἀεὶ καὶ κρατῶν 175[2] οὗτος ἀτεχνῶς καὶ οὐχ ἕτερος, εἰ δ' οὖν, ἀλλὰ πρό γε παντὸς οὑτινοσοῦν ἑτέρου καὶ ὑπὲρ ἅπαντας, ἐπειδήπερ ἐξαιρέτως ἐνταῦθα δοκεῖ πως ὑπερπερισσεύειν περὶ τὸν ἅγιον

5 Aeschyl Prometh 2 | 5 Matth 24, 15 | 7 C[m] περὶ τῶν θαυμάτων *Studemund* | 7 Rom 8, 17 | 7 Ephes 3, 10 | 7 χεῖρα παραδιδούς C[2], χεῖ ραδιδούς C[1] *Studemund* | 7 πρόσ C[2], πρὸ C[1] *Studemund*

ἡ χάρις τοῦ θεοῦ τῶν δυνάμεων, τὸ πρὶν οἶμαι τοῦ ἀνδρὸς ἐπιτήδευμα καὶ μετὰ τὴν κάτω στρατείαν ἔτι τιμῶντος.

[9]ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἤδη τὰ πολεμικὰ κατορθώματα τοῦ ἀκτήτου τοῦδε τρισαριστέως, ἐν εἰρήνῃ δὲ τί; καὶ ποταπός τις εὑρίσκεται κατὰ καιρὸν τοῖς ἐν χρείᾳ; αὐτοὶ τὰ καθεξῆς ἐντεῦθεν διαλαβόντες ἄλλος ἄλλο τι τῶν μαρτυρικῶν μεγαλείων ἐπεξηγεῖσθε, καὶ συμπονεῖτε τῷ λόγῳ πρὸς τὸ πλῆθος ἰλιγγιῶντι· συχνῶν γὰρ ἡμερῶν διὰ τοῦτον εἰρηνικῶν ἀπηλαύσατε, καὶ δαψιλοῦς τῆς ἐντεῦθεν κατετρυφήσατε χάριτος, ὥστε πᾶς ἂν εἰδείη τις καὶ ἔπηλυς καὶ ἐγχώριος τὸ παντοδαπόν τε καὶ πλούσιον τῶν τοῦ ἀθλητοῦ τερασιῶν, ὅσα μὲν ὕπαρ, ὅ|σα δὲ ὄναρ, ὅσα μεθ' ἡμέραν, ὅσα νυκτός, καὶ δι' 176[1] ἑτέρων ἑτέρους ὅσα καὶ οἷα καὶ καθ' ἑαυτοὺς αὖθις ἄλλους εὖ πεποίηκεν ἕκαστον, οὐκ ἀνθρώπους μόνον, ἀλλὰ καὶ οἴκους, οὐδὲ οἴκους μόνον, ἀλλὰ καὶ πόλεις, ἔτι δὲ χώρας ὁλοκλήρους καὶ ἔθνη ἢ κοινῆς ἢ ἰδίας συμφορᾶς ἀπαλλάξας καὶ σωτὴρ αὐτοῖς ἐν ἀνάγκαις ἐπιφανεὶς καὶ γενόμενος, ἵνα ζῴων ἀλόγων ἐπιμελείας παρέλθω, ἐπεὶ καὶ μέχρις αὐτῶν ὁ ἀγαθὸς ἐκτείνει τὸ συμπαθές. ἀλλ' ἡμῖν πρὸς τὸν ἔπαινον ἀπόχρη καὶ τἄλλα, ὅπου καὶ τὰ σμικρότατα τῶν ὑπ' αὐτοῦ πραττομένων καὶ (ὡς ἄν τις εἴποι) προσπαιζομένων ὑπεραίρειν εἰς θαῦμα πάντα λόγον δοκεῖ. [10]οἷον (παραδείγματος ἕνεκεν) στρατιώτης ἁρπάζει· τὸ γὰρ γένος τοιοῦτον καὶ τὸ ἀνόμημα. ὑπὸ τούτου δεόντως νουθετεῖται καὶ σωφρονίζεται. ἀδικεῖν ἐπιχειρεῖ βασιλεύς; παρὰ τούτου τῆς ὁρμῆς ἀποτρέπεται. ἐπιβουλεύεται δεσπότης ὑπνῶν; οὗτος ἀφυπνίζει καὶ ῥύεται. τοῖς ὑπὸ χεῖρα | σκληρός ἐστι; μαλάσσει παραινῶν οὗτος. δραπετεύει τις οἰκέτης; ἐπέχει. κλέπτει; 176[2] καταμηνύει· τοὺς ἔξωθεν φῶρας, τοὺς ἐντὸς δήλους τίθησιν, ἁρπάζων ἁρπάγματα, ἐπανάγων κλέμματα, λύμας οἴκων ἰώμενος, πόλεων φθορὰς ἀπελαύνων, ἑαυτὸν ἀνεπιφθόνως πᾶσι καταμερίζων, καὶ πρὸς πᾶσαν περίστασιν ὑπερφυῶς ἐξαρκῶν. [11]ἐπισφαλῶς τις αὖθις νοσεῖ καὶ ἀνελπίστως ἔχει τοῦ ζῆν; τούτου θᾶττον μνησθεὶς καὶ δεηθεὶς ῥᾶον ἔσχεν. ἀπεγνώσθη τι πάθος εἰς θεραπείαν; ἀλλ' οὗτος εὐμενὲς ἐπιβλέψας οὔτ' ἀπέγνω, καὶ τεθεράπευκε. μέριμνά τις καρδίαν ἐγκειμένη δαπανᾷ; οὗτος εἰς ἔννοιαν ἐλθὼν (ἢ μηδὲ ἐλθὼν ἔστιν ὅτε, τὸ θαυμαστότερον) παρηγόρησε ταχὺ καὶ ἀνέπαυσεν. ἄλλον τρύχει πενία; ἐγγὺς εὑρίσκει τὸν ποριστήν. ἄλλον τυραννεῖ δυναστεία; ἕτοιμος εὐθὺς ὁ προστάτης. ὁ ἀπιὼν ἐπὶ πόλεμον ἐντεῦθεν ὁπλίζεται. ὁ ἐπανιὼν ἐκ πολέμου ἐνταῦθα τὰ ἐπινίκια ἢ καὶ τὰ νικητήρια περιχαρῶς ἀποδίδωσιν. ὁ περιπεσὼν ναυαγίῳ | τούτῳ τῆς ἐλπίδος τοὺς οἴακας πιστεύσας οὐκ ἀτυχεῖ. ὁ θηρίοις ἐντυχὼν 177[1] ἀπροόπτως τὸν μέγαν θηροκτόνον τοῦτον εὐθὺς ἐπικαλεσάμενος ἄπεισι κακῶν ἀπαθής. πάσαις ἀναλόγως ἑκάστοτε ταῖς συμπιπτούσαις χρείαις ἐπικουρεῖ, πᾶσι γίνεται πάντα, ἵνα πάντας εὖ τι ποιήσῃ, καὶ μηδεὶς ἀμέτοχος αὐτῷ παροφθῇ τῶν ἀφθονωτάτων τούτων καὶ παμπλουσίων τῆς μαρτυρικῆς χρηστότητος θησαυρῶν. [12]ὧν ἤδη καὶ ὑμῶν ἕκαστος μετασχὼν κατὰ μέρος (ὥσπερ εἰκός) καὶ τὰ μὲν αὐτὸς εὖ παθών, τὰ δὲ καὶ ἄλλον ἀκούσας ἢ ἰδὼν πεπονθότα, ἐπὶ τὴν πηγὴν τῶν τοσούτων θαυμάτων ἀλλαχόθεν ἄλλος ἐσπεύσατε, τὴν λαμπρὰν ἡμέραν ταύτην καὶ χαριστήριον ἐνταῦθα συνήθως μεθ' ἡμῶν ἑορτάσοντες. ὁ ναὸς δὲ πᾶσιν ἀνέῳγε, καὶ ὁ ἐνοικῶν ὑποδέχεται, καὶ τὸ λειτουργικὸν αὐτοῦ σύστημα, ὁ ἱερὸς λαὸς οὗτος, ἥδιστά τε τὰς ὄψεις ἐπιβάλλει τοῖς συνελθοῦσι καὶ

12 C[m] περὶ τῆς τοῦ λαοῦ συνδρομῆς *Studemund*

τὸ πλῆθος θαυμάζει καὶ τὴν πίστιν (ὡς εἰκός) ἀποδέχεται· πανοικεσία | γάρ οἵ 177[2]
γε πλείους γυναιξί τε καὶ τέκνοις πάρεισιν ἅμα· ἤδη δέ που καὶ ἔρημοι γυναῖκες ἀνδρῶν ἢ καὶ τὸ παράπαν ἄπειροι γάμου καὶ πατέρων ὀρφανοὶ παῖδες οὐ μικρόν εἰσι μέρος τῆς ὁμηγύρεως, μηδὲν ὑπὸ τούτων κωλυθέντες τῶν συμπτωμάτων· ἔνθεν τοι καὶ πᾶν ὅσον ἔκδημον καὶ ὅσον ἐγκάτοικον εἰς ταὐτὸ συνελθόντες ἓν γεγόνασιν ἄθροισμα καὶ μία ἐκκλησία καὶ σύμπνοια. προσλαβόντες δὲ καὶ τὸν ἔξαρχον, ὅστις καὶ αὐτὸς μικρῷ πρότερον ἐξ ἀλλοτρίας ἔφθην ἐπιδημήσας, ἰδοὺ κοινῇ πάντες τὴν χαρμόσυνον ταύτην ἑορτὴν ἄγομεν καὶ τὸν κοινὸν περιστάντες πάντοθεν εὐεργέτην, τὰ πρὸς δύναμιν ἕκαστος εἰς τὴν αὐτοῦ τιμὴν συνεισφέρομεν, κροτοῦντες, ὑμνοῦντες, εὐλογοῦντες, γεραίροντες, δῶρα προσάγοντες, λαμπάδας ὑφάπτοντες, ἐπιρραίνοντες μύροις, ἀναδοῦντες στεφάνοις, ἄνθεσι βάλλοντες ὡς τροπαιοῦχον, ὡς ἀριστέα, ὡς ἀθλητήν, νικητήν, στεφανίτην, μεγαλομάρτυρα, καὶ πρὸς τούτοις παγκόσμιον σωτῆρα καὶ | κηδεμόνα. 178[1]

[13] ἔχει δὲ τά τε ἄλλα καὶ μέντοι καὶ αὐτὸν τὸν καιρὸν ἡ πανήγυρις εἰς τὴν φαιδρότητα συνεργόν· λαμπρὰ μὲν γὰρ ἤδη καὶ ἡ πρὸ μικροῦ τῷ γενναίῳ κατὰ πᾶσαν πόλιν καὶ χώραν (ἐνταῦθα δὲ μάλιστα) συστᾶσα καὶ τελευθεῖσα[sic], ἣν ἓν κατόρθωμα καὶ ὀπτασία μία νυκτερινή, βασιλίδα πόλιν κινδύνου ῥυσαμένη μεγίστου, οὕτως ἔντιμον πᾶσι καὶ δεδοξασμένην κατέστησεν. ἀλλ᾿ ἐκείνην μὲν ὁ τότε χειμὼν καὶ τὸ ἔθος ἄλλως τῆς ἐγκρατείας (κακοπαθείας ὑπόμνησις) τηνικαῦτα παρὸν καθαρῶς ἐκλάμπειν οὐκ εἴων ὥσπερ ἥλιον νέφη — τὸ τηνικάδε συμβαῖνον — τὴν ἑορτὴν ὑποτρέχοντα· ταύτῃ δὲ τῇ νῦν ἀγομένῃ τοιοῦτον μὲν οὐδὲν οὐδ᾿ ἐγγύς, εἰ μή που τις καὶ τοῦτο νηστείαν τὸ κεκολασμένον πως ἄρτι καὶ κατὰ βραχὺ σωφρονέστερον τῆς διαίτης καλέσοι, πρᾶγμα λέγων ἀνόμοιον, ἐπεὶ τὸ παρὸν αὐτοῖς τε τοῖς ἀσκοῦσιν ἄγαν κουφότατον, τοῖς τε πλείστοις τῶν ἄλλων τὴν ἀρχὴν οὐδὲ γνώριμον. οὕτω δὲ προά|γομαι λέγειν, ἐννοῶν τὴν 178[2]
ἀνθρωπίνην ἀσθένειαν, ὡς τὸ μὲν ἐπίπονον ἅπαν, ὃ τῆς ἀρετῆς ἐστὶν ἴδιον, δυσχερές πως ἡγεῖται καὶ ἀηδές, ἡδὺ δὲ τοὐναντίον καὶ χάριεν τὸ ῥαστώνην ἔχον καὶ ἄνεσιν, πρὸς ὃ πεφύκασι μᾶλλον ἢ πρὸς ἐκεῖνο καὶ τὸ φαιδρὸν μετρεῖν τῶν συνάξεων.

[14] ἀλλ᾿ ὁ μὲν τότε καιρὸς ὅπερ ἔφαμεν, καὶ διὰ τὴν ὥραν οὐχ ἥκιστα καὶ διὰ τὸν ἄρχοντα νόμον καὶ ἑκόντας καὶ ἄκοντας εἰς κατήφειαν συνελαύνων, τῇ περιχαρείᾳ τῆς πανηγύρεως ὅμως ἐξενικήθη· ὁ δ᾿ ἐνεστὼς τοὐναντίον οὐ μικρὸν μέρος οἴκοθεν εἰς ἡδονήν τε καὶ χάριν τῇ παρούσῃ προστίθησιν· ἔαρ γὰρ ἡ βασίλισσα νυνὶ τῶν ὡρῶν, καὶ τοῦ ἔαρος ἤδη τὸ λῆγον, οὐ τὸ ἀρχόμενον, ὥστε δύο καιρῶν τῶν καλλίστων ἐξόχως καὶ τερπνοτάτων, ἔαρός τε καὶ θέρους, ἐν μέσῳ τὴν ἡμέραν λαχεῖν καὶ τὸ φαιδρὸν ἑκατέρωθεν προδήλως καταπλουτεῖν, ἡμέραν τὴν τῷ ὄντι μεγίστην ἐν ἡμέραις ἐνιαυτοῦ μήκει τε διαστήματος εἰς ἑσπέραν ἐξ ἕω καὶ μεγέθει χάριτος καὶ λαμπρότητος, καθ᾿ ἣν*
ὅ τε ἥ|λιος εἰς ἄκρον ὕψος ἐπῆρται καὶ τηλαυγεστέρας ἐκεῖθεν ἐπαφίησι τῇ γῇ 179[1]
τὰς ἀκτῖνας, σελήνη δὲ νύκτα καὶ ἀστέρες φαιδρύνουσιν, οὐχ ὡς χθές που καὶ πρώην τῷ ζόφῳ τῶν νεφῶν ἐναφανιζόμενοι, ἀλλὰ καθαρῶς συναυγάζοντες ἀλλήλοις καὶ συνεκλάμποντες, ὑφ᾿ ὧν ἥ τε νὺξ εἰς ἡμέρας ὄψιν μεταποιεῖται, καὶ τὰ οὐράνια κάλλη, πανταχόθεν προβάλλοντα μαρμαρυγὰς ἐξαισίους, ἥδιστόν εἰσι θέαμα τοῖς ἐκείνων φιλο-

13 C[m] περὶ τοῦ πρωτοσαββάτων (geschr. πρωτωσαββάτ̃ d. h. των nicht του als Endung wol falsch) *Studemund* | 14 C[m] περὶ τῆς ἡμέρας τοῦ ἀνθισμοῦ *Studemund*

θεάμασιν, ὅ τε πάλιν ἀὴρ τὴν πασῶν νῦν ἀρίστην κέκραται κρᾶσιν, ζωογόνους μὲν αὔρας καὶ τελεσφόρους ἀναδιδούς, καρποῖς τε καὶ ζῴοις ἀναγκαιοτάτας καὶ σωτηρίους, ὑετοὺς δὲ ὡρίους τοῖς κόλποις ἐπιπέμπων τῆς γῆς· ἡ δὲ τὸν ἑαυτῆς κόσμον ὥσπερ νύμφη φιλόκαλος ὡραίως ἠμφιεσμένη βρύει μὲν φυτῶν κάλλεσι καρπῷ βριθομένων καὶ τῇ κόμῃ τῶν φύλλων κατεστεμμένων, βρύει δὲ λειμῶσι καὶ ἄνθεσι καὶ πυκνότητι πόας, χλοερᾶς μὲν ἔτι καὶ μαλακῆς, ὅμως δὲ τὴν δρεπάνην ἤδη προκαλουμένης. [15] στάχυς αὖθις ἐντεῦθεν, | βότρυς πάλιν ἐκεῖθεν, ὁ μὲν ὅσον οὔπω τῇ τομῇ προσεγγίζων, 179[2] *ὁ δὲ μικρὸν ὕστερον ὑπισχνούμενος τοῦτο. ὀρνίθων ἐπὶ τούτοις ᾠδή, τε[τ]τίγων ἠχὴ μουσικὴν ἡδίστην ἁρμοζομένων καὶ μέλη ποικίλα καὶ παντοδαπὰ προβαλλόντων. βόμβος μελισσῶν ἐν λειμῶσι, περιϊπταμένων τὰ ἄνθη καὶ δρεπομένων καὶ τὴν σεμνὴν ἐν τοῖς σίμβλοις ἐργασίαν τοῦ μέλιτος ἐμπορευομένων ἐντεῦθεν. φωνὴ σκιρτώντων ποιμνίων, φωνὴ βουκολίων ἐν νομαῖς ἀνέτοις καὶ ἐλευθέραις, ἀρνῶν τε καὶ μόσχων ἡδύ τι ταῖς μητράσιν ὑποσκαιρόντων καὶ τὰς θηλὰς σπαρασσόντων καὶ κατατεινόντων εἰς θηλασμόν. θαλάσσης μόνον ἡμῖν καὶ τῶν ἐκεῖ καλῶν οὐ μειόν, ὥσπερ πάλιν οὐδὲ τῶν ἐναντίων, τὸ τοῦ ὑστερήματος παραμύθιον· ἠπειρῶτις γὰρ καὶ μεσόγειος ἐκτόπως ἡ χώρα. πλὴν καὶ ταῦτα τὴν ὄψιν ἱκανῶς ἑστιᾷ, ἱκανῶς εὐφραίνει τὴν ἀκοήν. πάντα θυμηδίαν καὶ τέρψιν οὐ τὴν τυχοῦσαν παρέχει· πάντα πρὸς δόξαν συντελεῖται | θεοῦ τοῦ τὸ* 180[1] *πᾶν σοφῶς ὑποστήσαντος καὶ οὕτω θαυμασίως κατακοσμήσαντος, ἐξ ὧν πανήγυρις οὐ φαύλως συγκροτουμένη τὸ ἀκρότατον φέρεται περιφανῶς εἰς λαμπρότητα. [16] τοιοῦτον νῦν ἡμῶν τὸ μυστήριον· τοσοῦτον τὸ θαῦμα τῆς ἡμέρας τοῦ στεφανίτου· οὕτως ἐν αὐλαῖς τοῦ θεοῦ ψαλμικῶς* ὁ δίκαιος ἐξανθήσας ὡς φοῖνιξ, ὡσεὶ κέδρος* ηὐξήθη καὶ ἐπληθύνθη, τὰς δωρεάς τε πρὸς ἅπαντας πληθύνων οὐκ ἐπιλείπει· καὶ αὐτὸς παρ' αὐτοῖς ἐξηνθισμένος οὕτω πως — ἀγροικότερον ἴσως, ἤτοι διηνθισμένος — οὐκ ἔξω λόγου καλεῖται, εἴτε διὰ τὸ ἀνθηρὸν καὶ χάριεν τῆς προσόψεως (ὡραῖος γὰρ κάλλει παρὰ τοὺς κατ' αὐτὸν υἱοὺς τῶν* ἀνθρώπων ἱστορεῖται* γενέσθαι) εἴτε τὸν καιρὸν παραινιττόμενοι μᾶλλον καὶ τὴν νῦν ἀκμὴν τῶν ἀνθέων, ἐντεῦθεν εἰκότως τὸν γενναῖον ἐπονομάζουσι. προσειρήσθω οὖν ἐπ' αὐτῷ καὶ ἡ ἑορτὴ ἀνθοφόρια, ὥσπερ ἤδη παρά τισι καὶ ῥοδισμὸς εἴτουν ἀνθισμὸς προσηγόρευται, | καὶ τετιμήσθω μὴ μᾶλλον τοῖς αἰσθητοῖς τού-* 180[2] *τοις τῶν ἀγρῶν ἄνθεσιν ἢ τοῖς νοητοῖς τε καὶ τερπνοτέροις, λέγω δὴ τοῖς τῶν ἀρετῶν, ἐξ ὧν αἱ φίλεργοι ψυχαὶ καὶ φιλόκαλοι τὸν ἀληθῆ γλυκασμὸν καὶ φωτισμὸν ἑαυταῖς φιλοπονοῦσι καὶ θησαυρίζουσιν, οἷς καὶ ὁ τιμώμενος οὗτος πλέον χαίρει καὶ γάννυται ὡς ἀρετῆς εἴ τις ἄλλος ἐραστὴς καὶ ἐργάτης καὶ τοῖς ἄλλοις συμπράκτωρ περὶ τοῦτο καὶ συνεργός, ὥστε μᾶλλον ἐκεῖθεν ἢ ἐντεῦθεν ἡμῖν θεραπευτέος εἰς δύναμιν, εἴ τι μέλλοιμεν* ἄξιον πρὸς τὴν τοῦ μεγάλου τιμήν τε καὶ πομπὴν συντελεῖν, ἣν πᾶν γένος αὐτῷ καὶ πᾶσα ἡλικία καὶ τύχη λαμπροτάτην ἄγομεν νῦν οἷον ἐπινίκιόν τινα θρίαμβον, ἐξελαύνοντι σήμερον ἐνταῦθα καὶ εἰσελαύνοντι· ὡς ἂν καὶ δημοσίοις προόδοις ὁ γεννάδας ἐνεαρίσας καὶ τοῖς εἰς τὴν τούτου χαρὰν συνδραμοῦσι πανταχόθεν ἁγίοις συμπομπεύσας*

16 Psalm ϙα 13 | 16 C^{m} *πόθεν ὁ ἀνθισμός Studemund* | 16 pro verbis *τοὺς κατ' αὐτὸν υἱοὺς τῶν*, quae C^{2} in rasura scripsit, C^{1} aliquanto minus habebat *Studemund* | 16 Psalm *μδ* 3 | 16 C^{m} *περὶ τῆς λιτῆς Studemund*

ἐμφανῶς καὶ συναιθριάσας, ὄφελός τε ταῖς χώραις γένηται μέγα πρὸς εὐκαρπίαν καὶ τοῖς οἴκοις πρὸς εὐλογίαν, δι' ὧν πα|ροδεύει μετὰ τῆς χάριτος. 181[1]

[17]Ἡ μὲν τοίνυν πανήγυρις ἡμῖν τηλικαύτη καὶ τοσούτοις κάλλεσι κύκλῳ κατηγλάϊσται σαφῶς καὶ πεποίκιλται, τὸ δὲ κάλλιστον ἁπάντων καὶ χαριέστατον, ὅτι πλήρη μέν ἐστι πάντα δόξης θεοῦ καὶ τῶν ἐξ αἰῶνος αὐτὸν θεραπευσάντων γνησίως, ὧν ἑκάστῳ τελετὰς διαφόρους καὶ πολυωνύμους ἄγουσιν ἄνθρωποι κοινῇ τε καὶ κατὰ μέρος, παρὰ τοὺς ἄλλους δὲ πάντας ἐξαίρετόν τινα ταύτην ὁ ἡμέτερος εἴληχε, πολὺ πρὸς τὰς ἐκείνων τὸ ὑπερφέρον καὶ παραλλάττον πλουτοῦσαν οὐχὶ πράγματι μόνον, ἀλλὰ δὴ καὶ ὀνόματι· τὴν γὰρ τῶν ἀνθέων ταύτην ἐπώνυμον οὐχ ἧττον ἐπώνυμον πᾶς τις οἶδε καὶ τοῦ μεγάλου, ἐξ οὗ καὶ τὴν τιμὴν οἷον γνώρισμα ποιοῦνται τοῦ τιμωμένου· οὐ γὰρ ἄν τις ἀκούσας ἀνθισμὸν ἐν πάσῃ τῇ γῇ καθ' ἣν ὑπερλάμπρως ἡ σήμερον τελεῖται μυσταγωγία, ἄλλον ἂν τῶν ἁγίων ἐπὶ νοῦν βάλοιτο πλὴν ἢ τοῦτον τὸν ἐξοχώτατον ἐν πᾶσι καὶ γνωριμώτατον· εἰ δέ που καὶ αὐτῶν τισὶν ἴσως ὑπ' ἐνίων τοιαῦτα προσφιλοτιμεῖται — | δῆθεν εἰς μίμησιν —, ἀλλ' ἑνὸς ταῦτα πάντα πρωτοτύπου ἀντίτυπα, 181[2] τὸ δέ, μοναδικόν τε καὶ ἄμικτον, ἀσυγκρίτως ἁπάντων ὑπερέχον καὶ ὑπεραῖρον.

[18] Περὶ μὲν οὖν τούτων ἐπὶ τοσοῦτον· ἐπεὶ δ' ὁ καιρὸς ἐπὶ τὴν μαρτυρικὴν ἤδη πρόοδον ἐντεῦθεν καλεῖ, τόν τε λόγον ἀναπαυστέον καὶ διαλυτέον τὸν σύλλογον, μᾶλλον δὲ προτρεπτέον ἐπὶ τὴν ἐκεῖ συνδρομήν, ἐμπαράσκευον καὶ ἄλλως ὄντα καὶ προθυμότατον — καὶ πῶς γὰρ οὐκ ἔμελλεν; ἐπ' αὐτὸ παρὼν τοῦτο, καὶ πάντα πρὸς δόξαν καὶ τιμὴν τῆς ἡμέρας ἐκ μακροῦ πληροῦν προηυτρεπισμένος, ὡς ἂν ἐπὶ τελεωτέρας πίστεως ἔργοις πλουσιωτέρας εἰκότως καὶ τὰς ἀντιμισθίας ἔχων ἀπέλθοι. τίνας δὴ λέγω ταύτας; ῥῶσιν ψυχῆς, ῥῶσιν σώματος, εὐόδωσιν βίου, γένους προκοπήν, οἴκων αὔξησιν, ἀπαλλαγὴν παντὸς χαλεποῦ, πλεονασμὸν ἀγαθῶν, τῶν ἀγνοημάτων συγγνώμην καὶ σωτηρίαν αἰώνιον· τούτοις γὰρ ἤδη πᾶσιν ὁ λόγος τοὺς ἐπὶ χώρας τε μένοντας | ἀσμένως 182[1] φιλοφρονεῖται καὶ τοὺς ἀπιόντας ἐντεῦθεν ἐφοδιάζων ἐκπέμπει, μέγα ποιούμενος (καὶ σφόδρα δικαίως) τὴν τοσαύτην περὶ τὸν ἅγιον εὐγνωμοσύνην πάντων καὶ εὔνοιαν, ὅθεν καὶ πεινῶντας οὕτως αὐτοὺς τὴν δικαιοσύνην* ὁρῶν, ἀπολῦσαι νήστις* ἐντεῦθεν ἢ κενοὺς ἐφοδίων οὐχ ὑπομένει.

[19] Ταῦτα μὲν καὶ νῦν παρ' ἡμῶν σοι, μέγιστε μάρτυς, οὓς ἐκάλεσας πόρρωθεν εἰς τὴν σὴν λειτουργίαν — οὐκ οἶδα πῶς καὶ πρὸς τί ἢ κατὰ τίνας λόγους οἰκονομίας —· σὺ δὲ ἀφέστηκας καὶ ἔτι μακρόθεν, ὑπερορᾷς* ἐν εὐκαιρίαις, ἐν θλίψεσιν, ἵν' οὐκ εὐκαίρως ἴσως αὐτὸς ἐν εὐθυμίας καιρῷ παλινῳδήσω τι μικρὸν καὶ παρατραγῳδήσω, τῇ νῦν ἀνατροπῇ καὶ συγχύσει ταύτῃ τῶν καθ' ἡμᾶς πραγμάτων ἐπιστυγνάζων, καὶ τὴν σὴν καρτερίαν περὶ ταῦτα καὶ ἀνοχήν, ἣν ἐπὶ τοσοῦτον ἀνέχῃ παρὰ τὸ εἰκὸς καὶ τὸ ἔθος, ὑπερθαυμάζων, δι' ἣν ἐφ' οὕτω μακρὸν τὴν θαυματουργὸν ἐπέσχες ἐνέργειαν καὶ ἀπέστησας πλέ|ον ἢ δυνάμεθα φέρειν ἀφ' ἡμῶν τὰ ἐλέη σου. [20] οὐκ ἐπισκέπτῃ 182[2] νοσοῦντας, οὐ πειραζομένους οἰκτείρεις, οὐκ ἀθυμοῦντας παρακαλεῖς, οὐ βοηθεῖς κινδυνεύουσι· καὶ ἡμεῖς μὲν δικαίως*, ἵνα καὶ αὐτὸς τὸν εὐγνώμονα ζηλώσω λῃστήν· ἄξια γὰρ δή που τῶν πεπραγμένων ἢ καὶ πραττομένων ἀπολαμβάνομεν, ὁ δὲ λαὸς οὗτος τί; τὸ ἱερὸν τοῦτο ποίμνιον, τὸ σοὶ καθαρῶς καὶ ἰδικῶς ἀνακείμενον καὶ σοὶ διηνεκῶς

18 Matth 5, 6 | 18 Matth 15, 32 | 19 C[m] οἱ ἐπίλογοι | 19 Psalm θ 22 | 20 Luc 23, 41

προσανέχον, ὅσοι τε προσεδρεύουσι φιλοπόνως ἐνταῦθα, τοῦτο μόνον ἔχοντες βίον, τὴν σὴν ἐν τῷδε τῷ θείῳ καὶ μεστῷ χαρίτων ναῷ σου λατρείαν καὶ θεραπείαν, καὶ ὅσοι τῇ σῇ παροικίᾳ ταύτῃ προσπεφευγότες ἀνέκαθεν, ὑπὸ τὰς σὰς ἀσφαλῶς — μέχρι γοῦν τῶν χαλεπῶν καιρῶν τούτων — ἀνεπαύοντο πτέρυγας, ἐπ' ἐλπίδι τῇ πρὸς σὲ κατοικοῦντες, καὶ τὴν σὴν αὐθεντ[ε]ίαν ὑπὲρ πᾶν ἄλλο δίκαιον καὶ πᾶσαν φιλοτιμίαν πανταχοῦ προβαλλόμενοι. τί οὖν ἅπαντες οὗτοι; τί δ' ἡ κύκλῳ περίχωρος; ἡ ἐπαρχία δὲ | πᾶσα; τάδε τῇδε, τάδ' ἐπὶ τάδε; τὸ δὲ πᾶν ἁπλῶς ἔθνος τὸ θεοσεβὲς καὶ 183[1] φιλόχριστον, τὸ τιμῶν τοιαύταις τιμαῖς τὴν σὴν ὑπερθαύμαστον καὶ μεγαλόδοξον χάριν; οὗ τὸ μὲν — ὢ κριμάτων προνοίας ἀκαταλήπτων — ἀσεβέσιν ἔθνεσι παραδέδοται, τὸ δ' οὐδὲν σχεδὸν ἀνεκτότερον ὑπὸ τῶν ὁμοφύλων ταλαιπωρεῖ. [21]ἄχρι τίνος, ἅγιε μάρτυς, ἄχρι τίνος οὕτω κακοπαθήσουσιν; ἄχρις ἂν ἐξερημωθῶσι πόλεις (ὃ προηπείληται*) παρὰ τὸ μὴ εἶναι τοὺς κατοικοῦντας ἐν αὐταῖς; καὶ ποῦ τὰ φιλάνθρωπα σπλάγχνα τοῦ ἀγαθοῦ τοῦ μὴ τοὺς ἐλπίζοντας ἐπ' αὐτὸν ἐγκαταλιμπάνοντος μηδὲ συγχωροῦντος πειρασθῆναι μηδένα ὑπὲρ ὃ δύναται*· εἰ δ' ἐναντιοῦται τὸ πλῆθος τῆς πονηρίας, ἥτις νῦν ὡς οὐπώποτε τῷ ἀνθρωπίνῳ βίῳ ἐνδυναστεύει, ἀλλὰ ποῦ τὸ σὸν αὖθις περὶ τὰ τοιαῦτα θερμουργὸν καὶ δραστήριον; ποῦ δ' ὁ οἶκτος ἐκεῖνος ὁ πρὸς ἅπαν τὸ πάσχον καὶ ἀνιώμενον; ποῦ δ' ἡ παρρησία καὶ ἡ πρεσβεία; | τὸ τῶν θαυμάτων δὲ σμῆνος; 183[2] καὶ τὸ τῆς βοηθείας τάχος σοι ποῦ; [22]ὁρᾷς οὗ προήχθην ἀπονοίας καὶ τόλμης· δέον μόνον δεῖσθαι καὶ ἱκετεύειν, δικαιολογεῖσθαι τεθάρρηκα καὶ οἷον ἐγκαλεῖν τε καὶ παραμέμφεσθαι· ἀνεξίκακον γάρ σοι καὶ τὴν φύσιν οἶδα καὶ τὴν προαίρεσιν· ὅθεν ἔκ τε τῆς πίστεως ἔκ τε τῆς ἀνάγκης ἐξεβιάσθην· ἀλλ' αὐτὸς πρὸς ἀμφότερα συμπαθὲς ἀπιδών, τὴν πίστιν τε δέξαι καὶ τὴν ἀνάγκην λῦσον διὰ τὴν πίστιν· στῆθι πρέσβυς* θερμότατος ὑπὲρ κόσμου κακουχουμένου, καὶ στήτω εἰς αὔραν ἡ τῶν συμφορῶν καταιγίς. ἐπιτίμησον* ἤδη τοῖς ἀνέμοις τῶν πειρασμῶν, καὶ κοπασάτω ταῦτα τὰ κύματα· δεῖξον ἔτι καὶ νῦν τὴν ἰσχὺν τῆς σῆς δυναστείας, καὶ πολλῷ μᾶλλον νῦν, ἐν καιροῖς περιστάσεων πλειόνων καὶ βαρυτέρων, μίαν ἔντευξιν ἔτι πρὸς θεὸν ἡμῖν χάρισαι, ἐπωφελεστάτην ἀληθῶς καὶ σωτήριον, καὶ εἰρήνην μὲν ἔθνεσιν, εὐνομίαν δὲ πόλεσι, βασιλεῦσι κράτος, εὐταξίαν στρατεύμασι, καρ|ποῖς εὐφορίαν, εὐεξίαν τοῖς ζῴοις, κατάστασιν 184[1] καθ' ὅλου τοῖς πράγμασι καὶ γαλήνην τῷ κόσμῳ σταθερὰν βράβευσον, ὡς ἂν ἐλευθερίας τυχόντες καὶ τῆς τῶν λυπούντων τούτων ἀπαλλαγῆς, κἀντεῦθεν εὐέλπιδες γενόμενοι πλέον καὶ περὶ τῆς ἐκεῖθεν ἐκ σοῦ προσδοκωμένης ἡμῖν ἐπικουρίας καὶ προστασίας (οὗ καὶ μᾶλλον δεόμεθα διὰ τὸν ὄντως ἔσχατον τῶν κινδύνων), προθυμότερον ἔτι σοι καὶ φιλοτιμότερον τελῶμεν τὰ χαριστήρια, μεγαλύνοντες ἅμα τὸν θεὸν τῆς εἰρήνης καὶ τοῦ ἐλέους*, τὸν ἐν πατρὶ καὶ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι προσκυνούμενον, δι' ὃν αὐτὸς τοιαῦτα ἠγώνισαι, καὶ παρ' οὗ τοιαῦτα δεδόξασαι, ὅτι αὐτῷ πᾶσα δόξα καὶ τιμὴ πρέπει, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

181. Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων λόγος εἰς τὴν μνήμην τοῦ μεγάλου τροπαιοφόρου μετὰ τρίτην ἡμέραν τοῦ πάσχα τελουμένην εὐ°.

[1]Ὁ κύριος ἐβασίλευσεν· ἀγαλλιάσθω ἡ γῆ*· τίνα γὰρ ἂν ἐξεύροι τις ἑτέραν ἀρχὴν

21 Ierem 26 (λγ), 9 | 21 Corinth α 10, 13 | 22 πρέσβις codex | 22 Matth 8, 26 | 22 Hebr 13, 20 | ° ἐυ codex, ° super υ scripto | 1 Psalm Ϙς 1

οἰκειοτέραν τῷ λόγῳ; μέγα μὲν τὸ μυστήριον — βασιλεία Χριστοῦ κατὰ θανάτου καὶ κράτος —, μέγα δὲ τὸ κατόρθωμα — σωτηρία τοῦ κόσμου καὶ τῆς οἰκουμένης ἀνέγερσις, ἣν αὐτὸς ἀναστὰς συνεξανέστησε καὶ κατώρθωσεν, ἀμφοτέρων δὲ τούτων ἓν τέλος κάλλιστον, εὐφροσύνη παγκόσμιος, ἧς ἀλλήλοις ἐνταῦθα κοινωνήσοντες πάρεσμεν, καὶ κατὰ πᾶν μὲν ἔτος μετέχοντες τῆς τοιαύτης εὐεργεσίας καὶ τῇ λαμπρᾷ τὰ χαρμόσυνα συμπληροῦντες ἐγέρσει, νυνὶ δὲ καὶ πλέον εἰς ἀπόλαυσιν ἔχοντες, ὅτε διπλασίων ἡμῖν ἡ τοῦ καλοῦ δωρεά, τηλικαύτην ἐπίδοσιν παραδόξως λαβοῦσα. [2] πῶς ἐξείπω καὶ δείξω τὸ τῆς χάριτος μέγεθος; πόθεν λήψομαι λόγον τῆς ὑποθέσεως ἄξιον; τίς μοι δώσει φωνὴν εἰς τὰ τοῦ κόσμου πέρατα | φθάνουσαν; πάσχα κυρίου, πάσχα, ἡ τῶν ἑορτῶν 185[1] βασιλίς, ἡ τῶν πανηγύρεων δέσποινα· πάσχα πάλιν ἐρῶ, ὅτι καὶ πάσχα πάλιν ὁρῶ, δὶς τελούμενον σήμερον ἐπὶ τῇ χθὲς τελετῇ καὶ διτταῖς ταῖς λαμπρότησιν ὑπερφυῶς ἀπαστράπτον· οὐκέτι γὰρ μόνον ἀνάστασις ἡμῖν δεσποτικὴ τὸ τιμώμενον, ἀλλὰ καὶ μαρτυρικὴν σὺν ἐκείνῃ πανηγυρίζομεν ἄθλησιν, ἐπὶ πλέον μὲν δοξασθεῖσαν τῇ πρὸς αὐτὴν συνδρομῇ, πλέον δ' ὅμως καὶ ταύτην τῇ συνελεύσει δοξάσασαν· εἰ γὰρ τοσοῦτον ὑπέρλαμπρος καὶ καθ' ἑαυτὴν ἑκατέρα ὡς πᾶσαν ἄλλην φαιδρότητα νικᾶν ἀσυγκρίτως, τὸ καθ' ὥραν ἀλλήλαις συμπεσεῖν εἰς ταὐτὸν ὅσῳ μὲν ὑψηλότερον; ὅσῳ δὲ χαριέστερον; [3] ἐπὶ διτταῖς τοιγαροῦν καὶ τηλικαύταις ταῖς πανηγύρεσι διπλῆν ἡμᾶς χαίρειν ἀναγκαῖον χαράν, ἅμα μὲν ἀνυμνοῦντας τοῦ μυστηρίου τὴν δύναμιν, ἅμα δὲ τὰς τοῦ μάρτυρος ἀριστείας κροτοῦντας, καὶ δι' ἀμφοτέρων τιμῶντας τὴν ἁγίαν ταύτην καὶ μίαν καὶ κυρίαν ἡμέραν. [4] σκο|πεῖτε δὲ καὶ τὴν χάριν ἑκατέρας ἡλίκη, ὡς θαυμαστὴ δὲ 185[2] παντάπασι καὶ ἡ πρὸς ἀλλήλας αὐτῶν ὁμολογία καὶ συμφωνία. ἡ μὲν τὸν δεσπότην ὑπὲρ δούλων θνήσκοντα παρεισάγει, ἡ δὲ κατὰ τὸ ἀντίστροφον ὑπὲρ τοῦ δεσπότου τὸν δοῦλον· ὁ μὲν ἀρχέτυπον γέγονε τελείας ἀγάπης — μείζονα γὰρ ταύτης ἀγάπην οὐδεὶς (φησίν*) ἔχει, ἵνα τις θῇ τὴν ψυχὴν ὑπὲρ τῶν φίλων αὐτοῦ —, ὁ δὲ τὸ ὑπόδειγμα καλῶς ἐμιμήσατο καὶ φίλος ἀντὶ δούλου κατέστη διὰ τῆς ὁμοίας ἀγάπης καὶ ἀποδείξεως. ὁ μὲν ὑψωθεὶς ἐπὶ σταυροῦ καὶ νεφέλης, πάσχων ἅμα καὶ ἀνιὼν πάντας εἵλκυσεν ἐξ ᾅδου καὶ γῆς, ὡς τὸ οἰκεῖον ἐπάγγελμα*, καὶ πρὸς οὐρανοὺς ἀνεβίβασεν, ὅθεν κατελθὼν ἐπανῆλθεν· ὁ δὲ παρὰ πάντας ὑπακούει τῆς ὑποσχέσεως καὶ κατόπιν ταύτης βαδίζει καὶ συγκατελθὼν συνυψοῦται καὶ συνυψωθεὶς συνδεδόξασται. ἔκλινεν* ἐκεῖνος δι' αὐτὸν οὐρανοὺς καὶ κατέβη μέχρις ἡμῶν καὶ τὴν ἡμετέραν πτωχείαν ὑπὸ φιλανθρωπίας ἐπτώχευσεν· ἀφῆκε καὶ οὗτος δι' ἐκεῖ|νον οἰκίαν καὶ ἀγροὺς καὶ συγγένειαν, καὶ 186[1] χρημάτων καὶ δόξης καὶ τρυφῆς κατεφρόνησε, καὶ γυμνὸς τούτων πάντων τὸν ἑαυτοῦ σταυρὸν ἦρε*, μεθ' οὗ τῷ καλοῦντι προθύμως κατηκολούθησεν, ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἄλλοις καὶ ἑαυτὸν ἀρνησάμενος. ἐκεῖνος ἠνέσχετο παθεῖν ὑπὲρ τούτου τὰ λῃστῶν καὶ κακούργων, αἰσχύνης καταφρονήσας· προσήνεγκε καὶ οὗτος ἐκείνῳ θυσίαν ζῶσαν* ἁγίαν εὐάρεστον ἑαυτόν, ἐπὶ ἡγεμόνας* ἀχθεὶς καὶ βασιλεῖς δι' αὐτόν, ὅπερ ἤκουσεν ὥς τις τῶν ἀτίμων καὶ φαυλοτάτων, καὶ πολλαῖς μὲν τὸ σῶμα δαπανηθεὶς ταῖς πληγαῖς, πολλαῖς δὲ βασάνων καὶ ποικίλαις ἰδέαις ἐτασθεὶς καὶ καταξανθείς, αἷς τὸ πλεῖστον τοῦ αἵματος καὶ τῶν σαρκῶν ἀναλώσας, τῇ τοῦ ξίφους τελευταῖον τομῇ καὶ τὸ ἔτι λειπόμενον εὐψύχως ἐπέθυσεν, ὅθεν κοινωνὸς τῷ δεσπότῃ τῶν παθημάτων ὀφθεὶς καὶ τὸν θάνατον ἐκείνου

4 Iohann 15, 13 | 4 Iohann 12, 32 | 4 Psalm ιζ 10 | 4 Matth 16, 24 | 4 Rom 12, 1 | 4 Matth 10, 18

ζηλώσας τὸν ἀγαπητὸν καὶ ἑκούσιον, εἰκότως αὐτῷ κοινωνεῖ καὶ τῆς ἀναστάσεως, κοινωνεῖ | καὶ τῆς δόξης, κληρονόμος μὲν θεοῦ, συγκληρονόμος δὲ Χριστοῦ κατὰ 186[2] τὸν εἰπόντα* γενόμενος καὶ εἰς τὴν χαρὰν* τοῦ κυρίου περιφανῶς εἰσελθών, τήν τε νοουμένην ἐκείνην καὶ τοῖς οὕτως εὐαρεστήσασι μόνοις ἡτοιμασμένην, καὶ τὴν νῦν δρωμένην, ἥτις καὶ αὐτὴ λόγου δύναμιν ἀτεχνῶς ὑπεραίρει, κἂν πολὺ τῆς ἄνω καὶ πρώτης εἰς ἡδονῆς λόγον λείποιτο. [5] μᾶλλον δὲ τὸ θαυμάσιον· οὐχ ὁ μάρτυς ἔοικεν ὧδε παρὰ τῷ κυρίῳ κατάγεσθαι, ὥς τις ἔπηλυς ἄρτι παρεισελθών ποθεν ἔξωθεν, ἀλλ' αὐτὸς δοκεῖ κύριος καὶ δεσπότης βέβαιος ὢν τὸν ἑαυτοῦ δεσπότην καὶ κύριον μεγαλοπρεπῶς ὑποδέχεσθαι πρὸς αὐτὸν ἀφικόμενον ἐξ ᾅδου καὶ τάφου μετὰ τοῦ μεγάλου πατρὸς τοῦ ἐγείραντος* αὐτὸν ἐκ νεκρῶν καὶ μονὴν* παρὰ τούτῳ σὺν ἐκείνῳ ποιήσαντα καθ' ἃ καὶ καλεῖται τὸ θειότατον τοῦτο καὶ μαρτυρικὸν ἐνδιαίτημα, ἡ τοῦ θεοῦ πόλις αὕτη, τὸ τῶν ἀρετῶν οἰκητήριον, τῆς Ἐδὲμ τὸ χωρίον, ὁ παράδεισος τῆς τρυφῆς*, τὰ ἠγαπημένα σκηνώματα*, ἐν οἷς ἀναπαύει καὶ θεραπεύει | Χριστὸν ὁ ἀθλητὴς αὐτοῦ σήμερον, 187[1] ἐξ ἔτι θερμῆς ἐπανελθόντα τῆς νίκης καὶ λαμπρὸν ἐπαγόμενον κατὰ τοῦ πικροῦ τυράννου τὸ τρόπαιον, ὃ μισθὸν (ὡς ἂν εἴποι τις) παρ' αὐτοῦ λαβὼν τῆς ὑποδοχῆς, τοὺς ἐχθρούς τε τροποῦται καὶ αὐτὸς κατὰ κράτος, καὶ τροπαιοφόρος ἐντεῦθεν ὁ γεννάδας προσαγορεύεται.

[6] Τοιοῦτον νῦν ἡμῶν τὸ μυστήριον· τοσοῦτον τὸ θαῦμα· οὕτως ἀψευδὴς ὁ εἰπὼν* τὰ ἐκείνου ἔργα ποιήσειν καὶ μείζονα τούτων τὸν αὐτῷ γνησίως πιστεύσαντα. ἴδε γοῦν ὅσης δόξης, ὅσης λαμπρότητος ὁ πιστὸς θεράπων καὶ μάρτυς τῆς ἀληθείας ἠξίωται· ἰσοθέους καρποῦται παρὰ πάντων τιμάς, τάχα δέ τι καὶ πλέον, κατά γε τὴν παροῦσαν ἐνταῦθα, εἰ θέμις τοῦτο εἰπεῖν, διὰ τὸν τοσοῦτον αὐτὸν μεγαλύναντα καὶ τιμήσαντα· τῇ γὰρ τῆς ἀθλήσεως μνήμῃ κατασχὼν τῆς μεγίστης ἑορτῆς τὴν μεθέορτον, οὐκέτι δευτερεύειν λαμπρότητι πρὸς ἐκείνην ἐᾷ, ἀλλὰ τὴν μὲν προεόρτιον ἀνθ' ἑορτῆς βιάζεται δεῖξαι, τὴν δὲ πρὸς | τὴν τάξιν ἐκείνης ἀνάγει, καὶ τὸ ἀξίωμα καὶ σαφῶς ἡμᾶς 187[2] πείθει ταύτην μᾶλλον πάσχα νομίζειν πρωτότυπον καὶ μέγα καὶ κύριον, οὕτω πανταχόθεν ἀστράπτουσαν, τοσαύταις ἐν κύκλῳ δορυφορουμένην ταῖς χάρισιν. [7] ἔχει γοῦν τὰ μὲν ἄλλα κοινὰ πρὸς τὴν πρὸ αὐτῆς, ἡδὺ μὲν ὑψόθεν προσγελῶντα τὸν οὐρανόν, ἡδὺ δὲ χαμόθεν προσμειδιῶσαν τὴν γῆν, τὸν μὲν τοῖς τῶν ἄστρων ἄνθεσιν ἐστεμμένον, τὴν δὲ τοῖς τῶν ἀνθῶν ἀστράσι· κοινὸν δὲ καὶ θάλασσα, τοῖς πλωτῆρσιν ὑπεστρωμένη* καὶ τὴν ὕβριν ἀθρόον μετὰ τοῦ θυμοῦ καταλύσασα· κοινὸν καὶ ἀήρ, τὰς νεφέλας ὥσπερ κηλῖδας ἀφ' ἑαυτοῦ διωσάμενος καὶ κοιμίσας ἀνέμους καὶ κεράσας ἠπίως καὶ προσηνῶς ἑαυτόν· κοινὰ δὲ καὶ τἄλλα τὰ παρὰ τῆς ὥρας καρποφορούμενα, ὧν ἐπ' ἴσης ἁπάντων τῇ μαρτυρικῇ τελετῇ πρὸς τὴν ἀναστάσιμον μέτεστιν. ὅμως μέντοι δοκεῖ τῷ διττῷ τῆς ὑποθέσεως αὕτη τῆς ἁπλῆς ἐκείνης προφέρειν· τί γάρ, εἰ τὴν μὲν Χριστὸς μόνον ἐγερ|θεὶς ἐκ τάφων ἐδόξασε, τὴν δὲ σὺν αὐτῷ καὶ ὁ Χριστοῦ στεφανίτης, μετὰ Χριστοῦ 188[1] νικῶν τε καὶ δοξαζόμενος; [8] οἷα δὲ καὶ τὰ θαύματα τῆς λαμπροφόρου ταύτης ἡμέρας. ὁ μὲν δὴ καινὸς οὐρανός, ὁ θαυμαστὸς ναὸς οὗτος, ὃν ὁ μέγας οἰκεῖν τροπαιοφόρος εὐδόκησε, μεγέθει καὶ κάλλει καὶ πολυτελείᾳ κατασκευῆς πολύ τι τὰς ἄλλας ὑπερβαίνων

4 Rom 8, 17 | 4 Matth 25, 21 | 5 Gal 1, 1 | 5 Iohann 14, 23 | 5 Genes 2, 15 | 5 Psalm πγ 2 | 6 Iohann 14, 12 | 7 ὑπεστρωμμένη apographum | 8 9 = cap 182, 5 6

οἰκοδομὰς, καὶ διὰ τὸ περιὸν τῆς λαμπρότητος ἀπαξιῶν μὲν ὥσπερ τὴν γῆν, αἰρόμενος δὲ καὶ ἀνατρέχων εἶ μάλα πρὸς τὸν ὕπερθεν οὐρανόν, ὅλην μὲν ἔνδον δέχεται τὴν ἐκεῖθεν ἡμέραν, ὅλην δὲ λαμβάνει τὴν κάτωθεν, ἐξ ἀπείρων λαμπάδων τε καὶ λύχνων ἀναπτομένην, καὶ διπλαῖς ἑκατέρωθεν αὐγαῖς πυρσευόμενος, καὶ αὐτὸς ὅλος ἤδη φῶς αὐτόχρημα δείκνυται, πλὴν ὅσον οὐκ ἐᾷ τὸν ἀέρα καθαρῶς ὁρᾶσθαι καὶ διαυγῶς το παχὺ τοῦτο νέφος τῶν ἐξ ἀρωμάτων εἰς ὕψος ἀναδιδομένων ἀτμῶν· ὁ δὲ μέσος ἕστηκε λαμπρὸς λαμπρῶς, ὁ μέγας ἐν ἀθληταῖς, ὁ μέγας ἐν νικηταῖς, τροπαιοφόρος ὄντως καὶ στεφηφόρος, δόξῃ καὶ τιμῇ (ψαλμικῶς* εἰπεῖν,) | ἐστεφανωμένος καὶ ἀμήχανον 188[2] οἵαν ἐνδεδυμένος εὐπρέπειαν, ὁποῖα νυμφίος* ἐκπορευόμενος ἐκ παστοῦ αὐτοῦ μετὰ σοβαροῦ καὶ σχήματος καὶ κινήματος, καὶ χαίρει μὲν δοξαζόμενος εὐφήμοις φωναῖς, αἳ τοῖς ὕμνοις ἐκείνοις τοῖς ἀγγελικοῖς τε καὶ οὐρανίοις ἀντιπέμπονται κάτωθεν, χαίρει δὲ προσκυνούμενος σεπτῶς καὶ τιμώμενος ἐκ πάσης ἡλικίας καὶ φύσεως καὶ παντὸς ἤδη γένους σχεδὸν τῶν ὑπ' οὐρανόν· οἱ δὲ, καθ' ἅπερ εἰς πάνδημον καὶ κοινὸν εὐεργέτην παμπληθεί τε προσίασι, καὶ προσπίπτουσιν ἅμα βασιλεῖς τῆς γῆς καὶ πάντες λαοί, ἄρχοντες καὶ πάντες κριταὶ γῆς*.

[9]ἀλλ' εἰς καλὸν ἡμῖν ἥκουσιν οἱ βασιλεῖς εἰς τὸν λόγον, μᾶλλον δὲ τὸ ἐντεῦθεν καλῶς αὐτοὶ καὶ τὸν λόγον ὡς τὸν σύλλογον τοῦτον ὑποδεχέσθωσαν· τοῦτο γὰρ ἡμῖν ἐξαιρέτως τῆς ἑορτῆς τὸ λαμπρότατον, τοῦτο καὶ τῆς σήμερον μάλιστα τὸ παρὰ τὴν χθὲς πλεονέκτημα, ὅτι βασιλεῖς φιλοχρίστους οὕτω καὶ φιλομάρτυρας ἐξάρχους ἔχει καὶ χορηγούς, οἷς | πολλῶν ὑπαρχόντων ἀγαθῶν ἐκ θεοῦ τὸ μέγιστον πάντων ἡ περὶ 189[1] ἐκεῖνον εὐγνωμοσύνη καὶ τὸ πρὸς εὐσέβειαν γνήσιον, ἧς αὐτάρκης ἀπόδειξις, κἂν εἰ μηδὲν ὑπῆν ἕτερον, τὰ νῦν θεωρούμενα.

[10]Ἆρον* τοίνυν κύκλῳ τοὺς ὀφθαλμούς σου, βασιλέων ὀρθοδοξότατε· σὺ γὰρ τῶν παρόντων θαυμάτων αἰτιώτατος μάλιστα· καὶ ἴδε περὶ σὲ συνηγμένους πάντας ἤδη μικροῦ τοὺς ὑπὸ τὴν χεῖρα τὴν σήν· πρόσσχες*, ὁ ποιμαίνων τὸν ἐκλεκτὸν Ἰσραήλ, ὁ ὁδηγῶν ὡσεὶ πρόβατα τὸν βαρύν σου τοῦτον λαόν· κατάμαθε τὸ πλῆθος ὁπόσον, τὴν εὐταξίαν ἡλίκη*, τὴν ὑπακοὴν ὡς ἑκούσιος, τὸ σέβας ὡς ὑπὲρ ἄνθρωπον, τὸ φίλτρον ὡς ἐνδιάθετον· πάντες οὗτοι συντρέχουσι ποσὶν αὐτομάτοις ἐπὶ τὴν Σιὼν τὴν ἁγίαν, τὴν πιστὴν μητρόπολιν ταύτην, τὴν Ἱερουσαλὴμ σου τὴν νέαν, ἧς θεός τε καὶ σὺ δημιουργοὶ καὶ τεχνῖται, ἀφ' ἧς ἐξελεύσεται* δικαιοσύνη καὶ νόμος, τὰ παρ' αὐτῇ καλῶς διδασκόμενα διὰ σὲ καὶ μαθητευόμενα, μᾶλλον δὲ πρό γε τούτου | τὰ ἐπὶ τῶν 189[2] πράξεων κατορθούμενα, ἣν αὐτὸς ἐστερέωσεν ὁ κατοικῶν ἐν αὐτῇ· ὁ θεὸς* ἐν μέσῳ αὐτῆς, καὶ οὐ σαλευθήσεται, ὁ θεμελιώσας* καὶ ταύτην ὡς τὴν γῆν ἐπὶ τῶν ὑδάτων, θαῦμα μὲν τοῖς ὁρῶσι, θαῦμα δὲ τοῖς ἀκούουσι, πόλιν ὅλην μετέωρον μικροῦ καὶ ἀέριον, εἰ μή που βραχεῖ τινὶ μέρει τῆς θαλάσσης ἐφάπτεται καὶ βραχυτέρῳ πάλιν τῆς γῆς.

[11]Αὕτη σοι σήμερον ξενίζει τοὺς ὑπηκόους καὶ τὸ μέγεθος τῆς σῆς ἐξουσίας, ἐφ' ὅσον τε καὶ ὅσον ἐστίν, ὑπ' ὄψιν ἐναργῶς σοι παρίστησιν, ἀστενοχωρήτως χωροῦσα μυριάδας τοσαύτας, ἄλλως μὲν ἀορίστους οὔσας καὶ ἀτεκμάρτους, ἄρτι δὲ συνδραμούσας

8 Psalm η 6 | 8 Psalm ιη 6 | 8 Psalm ρμη 11 | 10 Isaias 49, 18 | 10 Psalm οθ 2 | 10 ἡλίκη Lagarde, ἡ δίκη apographum | 10 Isaias 2, 3 | 10 Psalm με 6 | 10 Psalm κγ 2

ἐκ τῶν ἄκρων τῆς γῆς ὡς ἀπὸ συνθήματος εἰς ἓν χωρίον ἐνταῦθα καταφανὲς καὶ εὐσύνοπτον καθ' ἅπερ εἰς κοινὸν καταγώγιον ἁπάσης τῆς οἰκουμένης. αὕτη πόλεις καὶ χώρας καὶ φυλὰς ἀπείρους ἐθνῶν εἰς ἑαυτὴν ὑποδέχεται, ἃς εἰς χεῖράς σοι δέδωκεν ἀρρήτῳ προνοίᾳ ὁ ὑποτάσσων τὸν λαόν σου ὑπὸ σέ, λαὸν ὡς ἀληθῶς περιούσιον*, σφόδρα σφόδρα πεπληθυσμένον ὡς | τοὺς ἀστέρας τοῦ οὐρανοῦ καὶ ὡς τὴν 190[1] ἄμμον* τὴν παρὰ τὸ χεῖλος τῆς θαλάσσης, ἐκ παντοδαπῆς ἡλικίας συγκεκροτημένον καὶ τύχης, εἰς διαφόρους ἀξίας τε καὶ τάξεις συντεταγμένον — μοναδικοὺς καὶ μιγάδας, ἱερεῖς καὶ τοὺς ἔξωθεν, τοὺς ἐν τέλει καὶ τοὺς κοινούς, τοὺς τῆς πολιτείας καὶ τῆς στρατείας, εὐγενεῖς τε καὶ δυσγενεῖς, πλουσιωτέρους καὶ πενεστέρους, τοὺς ἐν ὑπεροχῇ καὶ τοὺς ἥττονας — καὶ καθ' ἑαυτοὺς μὲν πάντας ἐντίμους καὶ τηλικαύτης ἀρχῆς ὑπηρέτας οὐκ ἀναξίους, ἐντιμοτέρους δὲ πλέον διὰ τὴν σὴν βασιλείαν καὶ τὴν ἐντεῦθεν εἰς ἅπαντας ὑπερεκχυθεῖσαν φιλανθρωπίαν, ὑφ' ἧς καθ' ἑκάστην (ἵν' οὕτως εἴπω) περικλυζόμενοι, καὶ βροχὴν ἑκουσίαν[sic] κατὰ τὸ γεγραμμένον* βρεχόμενοι, πάσαις μὲν ἀγαθῶν εὐθηνίαις ἐνευπαθοῦσι, πάσῃ δὲ κομῶσιν εὐδαιμονίᾳ, κἀντεῦθεν παντοίας ἡδονῆς πεπλησμένοι, τὸν ἅπαντα βίον ἑορτὴν μίαν ἄγουσιν, ἧς τὸ μέγα κεφάλαιον ἡ νῦν τελουμένη ἅμα μὲν εἰς δόξαν Χριστοῦ, τοῦ δοξασθέντος ἄρτι τῷ πάθει καὶ τῇ ἐγέρσει, | ἅμα 190[2] δὲ πρὸς τιμὴν τοῦ τῶν μαρτύρων μεγίστου, οὗ τοὺς ἄθλους ἐνταῦθα πανηγυρίζομεν σήμερον, σοὶ τῷ βασιλεῖ καὶ δεσπότῃ καὶ τῆς πανηγύρεως ταύτης καθηγεμόνι συνευφραινόμενοι, καὶ τοῦτο μὲν συνεισφέροντες τῷ καιρῷ τὰ καθήκοντα, τοῦτο δὲ τῷ σῷ κράτει τὸ διαρκὲς καὶ τὸ χρόνιον παρὰ τῶν τιμωμένων αἰτοῦντες, ἵνα καὶ ἡμῖν ἐπὶ πλέον τὰ τῆσδε τῆς εὐζωΐας διὰ σὲ παραμείνοι, ὑπερασπίζοντος καλῶς τοῦ θεοῦ τῆς πόλεως ταύτης, καὶ τοῦ ἔθνους παντὸς διὰ τὸν ἄλλον δῆλον ὅτι Δαβίδ, τὸν ἑαυτοῦ παῖδα, σέ, τὸν πραῢν* καὶ ἡσύχιον καὶ κατὰ τὴν καρδίαν αὐτοῦ. [12] ταῦτά σοι, κράτιστε, τὰ τῆς εὐσεβείας ἐπίχειρα· οὗτος ὁ καρπός σοι τῆς πίστεως· αὕτη τῆς γνησίας ἀγάπης τῆς πρὸς θεὸν ἡ ἀντίδοσις· τοῦτον ἔχεις μισθὸν τῆς περὶ αὐτόν τε τιμῆς καὶ τοὺς αὐτοῦ γνησίους θεραπευτάς, τούς τε ἄλλους ὁπόσοι δι' αὐτόν τι πεπόνθασι, καὶ παρὰ πάντας ἐξόχως περὶ τοῦτον τὸν ἐξοχώτατον ἐν αὐτοῖς καὶ περιφανέστατον, ᾧ φιλοτιμότατα | κάθῃ πανηγυρίζων ἐνταῦθα, καὶ κοινωνοὺς πρὸς τὴν τούτου θεραπείαν 191[1] παραλαμβάνεις τὰς καὶ τῆς αὐτῆς ἐξουσίας σοι κοινωνούσας καὶ δόξης, τὰ καλὰ λέγω ταῦτα τῆς βασιλείας ἀγάλματα, τοὺς διττοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς καθ' ἡμᾶς γενεᾶς, τὰ τῆς παλαιᾶς εὐγενείας καὶ λαμπρότητος λείψανα, τὰ πολυγενῆ καὶ πολύρριζα τῶν βασιλέων βλαστήματα, αἷς ἐπ' ἔτη σε καὶ ἔτη συγχαίρειν καὶ συμβασιλεύειν εὐχόμεθα, μέχρις οὗ τὰ ἄνω βασίλεια, τὰ ἀμετάθετα καὶ ἀσάλευτα, εἰς τὴν ἐκεῖσε δέξηται δόξαν καὶ βασιλείαν ὑμᾶς. τέως δὲ τὴν ἐπίγειον ταύτην εἰς χεῖρας κατέχοντες, ἐντείνετε* σφόδρα καὶ κατευοδοῦσθε καὶ βασιλεύετε, οὕτω μὲν ἀλύπως καὶ ἱλαρῶς, οὕτω δὲ φιλανθρώπως αμα καὶ φιλοφρόνως, καὶ τοῦτον τὸν τρόπον ἐπὶ μᾶλλον καὶ μᾶλλον τὰς ἀνθρωπίνας γνώμας καταδουλοῦσθε, μὴ φόβοις προσβιαζόμενοι, ἀλλ' εὐνοίαις ἐξοικειούμενοι — τοῦτο δὴ τὸ ὑμέτερον ἐξαίρετον γνώρισμα παρὰ τοὺς πώποτε βασιλεύσαντας — καὶ τῷ ἀ|λύτῳ τοῦ φίλτρου πρὸς ἑαυτοὺς συνδεσμοῦντες καὶ συγκρατοῦντες δεσμῷ, ὡς ἂν 191[2] τά τε ἄλλα καὶ εἰρήνης βαθείας αὐτοί τε καὶ τὸ ὑπήκοον διηνεκῶς ἀπολαύοντες, εὐκαιρίαν

11 Exod 19, 5 | 11 ἄμμον codex | 11 Psalm ξζ 10 | 11 Isaias 66, 2 | 12 Psalm μδ 5

ἄγοιτε πλείστην οὕτως ἑορτάζειν ἅμα καὶ χαίρειν καὶ πνευματικῶς καὶ σωματικῶς, εὐμενὲς ἐφορῶντος ἄνωθεν ἐφ' ὑμᾶς τοῦ θεοῦ διὰ τὴν ὑμετέραν εὐμένειαν καὶ ἀμαχητὶ τροπουμένου τοὺς ὑπεναντίους ὑμῖν, εἴ τινες εἰσίν, ἱκεσίαις ἅμα καὶ ὑπουργίαις τοῦ λαμπροῦ καὶ μεγάλου τροπαιοφόρου, δυναμένου πάντα ῥᾳδίως ἐκ τῆς πρὸς αὐτὸν παρρησίας καὶ οἰκειώσεως, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

| **182.** Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων λόγος εἰς τὴν 192[1] ἡμέραν τῆς μνήμης τοῦ μεγάλου τροπαιοφόρου καὶ τὴν νῦν γενομένην ἐπὶ τοῖς βαρβάροις θαυματουργίαν ἐν°.

[1] Ὡς εὐτυχὴς καὶ πάντα μακάριος ὁ μέγας τροπαιοφόρος· πλήρης γοῦν ἐστὶ δόξης ἐν οὐρανῷ, πλήρης δὲ θαυμάτων ἐν γῇ, καὶ τῷ μεγέθει τῆς χάριτος καλύπτει πᾶσαν τὴν κτίσιν. θαυμαστὸν δὲ οὐδέν, εἰ δοξάζειν οἶδε τοσοῦτον ὁ τῆς δόξης θεὸς τοὺς οἰκείους φίλους καὶ δούλους, ἐπεὶ κἀκεῖνοι θεὸν διαφερόντως ἐδόξασαν. [2] καὶ μάρτυς οὗτος πρὸ πάντων ὁ πρωτεύων ἐν δόξῃ μάρτυς τῆς ἀληθείας, ὃς καὶ γένος καὶ πλοῦτον καὶ δόξαν καὶ δυναστείαν καὶ πᾶν εἴ τι ἄλλο τοῖς πολλοῖς περισπούδαστον δι' αὐτὸν ἀπηρνήσατο καὶ ζημίαν ἡγήσατο τοῦ κόσμου τὰ κέρδη πρὸς τὸ κερδῆσαι μόνον ἐκεῖνον, ὅθεν εὔζωνος ἔσπευσε καὶ κοῦφος πρὸς τὸν ἐρώμενον, καὶ οὐ πρότερον ἔσβεσε τῆς ἐπιθυμίας τὸ δίψος ἕως εὗρε καὶ ἥρπασεν ὃν ἐζήτει θεόν, ἵλεως ἐντεῦθεν εὖ μάλα, καὶ φαιδρὸς ἐκεῖσε μεταχωρήσας | καὶ μήτε βασάνων ἀφορήτων ἐπιφοραῖς μήτε χαλεπαῖς 192[2] ἀπειλαῖς, μὴ θωπευμάτων κλοπαῖς, μὴ δωρεαῖς, μὴ τιμαῖς, μηδενὶ μηχανήματι — καίτοι πάντων κεκινημένων — μαλακισθεὶς μηδ' ἐνδούς, ἀλλ' ἀκίνητος πρὸς πάντα καὶ ἄτρεπτος ἀντισχὼν διὰ τέλους, καὶ τὴν καλὴν εἰς Χριστὸν ὁμολογίαν καὶ πίστιν ἀσφαλῆ καὶ βεβαίαν συντηρήσας ἄχρι θανάτου, ὅνπερ δὴ καὶ αὐτὸν τελευταῖον δῶρον ἐκαρποφόρησεν, εὐψύχως ὑποσχὼν ὁ γενναῖος τὸν αὐχένα τῷ ξίφει καὶ καλὸν ἀριστείας καὶ ἀνδραγαθίας ὑπόδειγμα τοῖς μετ' αὐτὸν γενόμενος μάρτυσιν. [3] οὕτω μὲν ὁ μάρτυς τὰ πρὸς θεόν, καὶ τοιαύταις αὐτὸν ἐξῳκειώσατο θεραπείαις, ὁ δὲ τοῖς ἀκηράτοις στεφάνοις τὸν νικητὴν λαμπρῶς στεφανοῖ, καὶ ὁμολογήσαντα* ἔμπροσθεν ἀνθρώπων αὐτὸν ἐνώπιον ἐκεῖνος τοῦ μεγάλου πατρὸς καὶ τῶν ἐκλεκτῶν ἀγγέλων ἀνακηρύττει, καὶ τῆς βασιλείας ποιεῖται κοινωνὸν τῆς ἰδίας, καὶ δόξης ἐμπίπλησι τὸν κόσμον πάντα πληρούσης, ἧς μέρος ἐλάχιστον | ἡ παροῦσα φαιδρότης, κἂν ὑπερβάλλῃ πάντα μικροῦ τὰ αἰσθητὰ 193[1] καὶ ὁρώμενα.

[4] Τί δ' οὐ μέλλει τοιαύτη καὶ λέγεσθαι καὶ νομίζεσθαι, ἣν ἐν κύκλῳ τοσαῦται περιλάμπουσι χάριτες; δείξει γοῦν (ὡς ὁ λόγος) αὐτό, καὶ τῆς ἔξωθεν ἥκιστα μαρτυρίας δεήσει. [5] ὁ μὲν δὴ καινὸς οὐρανὸς ὁ θαυμαστὸς ναὸς οὗτος, ὃν ὁ μέγας οἰκεῖν τροπαιοφόρος εὐδόκησε, μεγέθει καὶ κάλλει καὶ πολυτελείᾳ κατασκευῆς πολύ τι τὰς ἄλλας ὑπερβαίνων οἰκοδομάς, καὶ διὰ τὸ περιὸν τῆς λαμπρότητος ἀπαξιῶν μὲν ὥσπερ τὴν γῆν, αἰρόμενος δὲ καὶ ἀνατρέχων εὖ μάλα πρὸς τὸν ὕπερθεν οὐρανόν, ὅλην μὲν ἔνδον δέχεται τὴν ἐκεῖθεν ἡμέραν, ὅλην δὲ λαμβάνει τὴν κάτωθεν, ἐξ ἀπείρων λαμπάδων τε καὶ λύχνων ἀναπτομένην, καὶ διπλαῖς ἑκατέρωθεν αὐγαῖς πυρσευόμενος, καὶ αὐτὸς ὅλος ἤδη φῶς αὐτόχρημα δείκνυται, πλὴν ὅσον οὐκ ἐᾷ τὸν ἀέρα καθαρῶς ὁρᾶσθαι καὶ διαυγῶς τὸ παχὺ τοῦτο νέφος τῶν ἐξ ἀρωμάτων εἰς ὕψος ἀναδιδομένων ἀτμῶν, ὁ δὲ

3 Matth 10, 32 | 5 6 = cap 181, 8 9

μέσος ἕστηκε λαμ|πρὸς λαμπρῶς, ὁ μέγας ἐν ἀθληταῖς, ὁ μέγας ἐν νικηταῖς, 193[2] τροπαιοφόρος ὄντως καὶ στεφηφόρος, δόξῃ καὶ τιμῇ (ψαλμικῶς* εἰπεῖν) ἐστεφανωμένος καὶ ἀμήχανον οἵαν ἐνδεδυμένος εὐπρέπειαν, ὁποῖα νυμφίος* ἐκπορευόμενος ἐκ παστοῦ αὐτοῦ μετὰ σοβαροῦ καὶ σχήματος καὶ κινήματος, καὶ χαίρει μὲν δοξαζόμενος εὐφήμοις φωναῖς, αἳ τοῖς ὕμνοις ἐκείνοις τοῖς ἀγγελικοῖς τε καὶ οὐρανίοις ἀντιπέμπονται κάτωθεν, χαίρει δὲ προσκυνούμενος σεπτῶς καὶ τιμώμενος ἐκ πάσης ἡλικίας καὶ φύσεως καὶ παντὸς ἤδη γένους σχεδὸν τῶν ὑπ' οὐρανόν· οἱ δὲ καθ' ἅπερ εἰς πάνδημον καὶ κοινὸν εὐεργέτην παμπληθεί τε προσίασι καὶ προσπίπτουσιν ἅμα, βασιλεῖς τῆς γῆς καὶ πάντες λαοί, ἄρχοντες καὶ πάντες κριταὶ γῆς.*

[6]ἀλλ' εἰς καλὸν ἡμῖν ἥκουσιν οἱ βασιλεῖς εἰς τὸν λόγον, μᾶλλον δὲ τὸ ἐντεῦθεν καλῶς αὐτοὶ καὶ τὸν λόγον ὡς τὸν σύλλογον τοῦτον ὑποδεχέσθωσαν· τοῦτο γὰρ ἡμῖν ἐξαιρέτως τῆς ἑορτῆς | τὸ λαμπρότατον, τοῦτο καὶ τῆς σήμερον μάλιστα παρὰ τὰς 194[1] ἄλλας τὸ πλεονέκτημα, ὅτι βασιλεῖς φιλοχρίστους οὕτω καὶ φιλομάρτυρας ἐξάρχους ἔχει καὶ χορηγούς, οἷς πολλῶν ὑπαρχόντων ἀγαθῶν ἐκ θεοῦ, τὸ μέγιστον πάντων ἡ περὶ ἐκεῖνον εὐγνωμοσύνη καὶ τὸ πρὸς εὐσέβειαν γνήσιον, ἧς αὐτάρκης ἀπόδειξις, κἂν εἰ μηδὲν ὑπῆν ἕτερον, τὰ νῦν θεωρούμενα. νῦν δὲ τηλικοῦτον ἡμῖν ὑποθέσεων ὑφήπλωται πέλαγος, καὶ τοσοῦτον πλῆθος πραγμάτων ἐπιρρεῖ πανταχόθεν, ὡς πᾶσαν μὲν ὄψιν, πᾶσαν δὲ ἀκοὴν περικλύζεσθαι τῇ τούτων πλημμύρᾳ, καὶ μηδένα λόγον ἀρκεῖν οὐχ ὅτι πρὸς ἀξίαν πάντα θαυμάσαι, ἀλλ' οὐδὲ τῶν πάντων ἓν ἱκανῶς τε καὶ μετρίως ὑμνῆσαι, ὅσα μὲν βασιλεὺς τῆς πρὸς θεὸν εὐνοίας καὶ πίστεως ἐκφέρει τὰ δείγματα, ὅσα δὲ τὰ γέρα τῆς θεραπείας παρ' ἐκείνου πάλιν ἀντιλαμβάνει, ἐκ γῆς, ἐκ θαλάττης, ἐξ ἀέρος, ἐξ οὐρανοῦ — ὡρῶν εὐκρασίαν, εὐφορίαν καρπῶν, εὐθηνίαν τροφῶν, τῶν εἰς τρυφὴν | καὶ ἀπόλαυσιν ἀνθρώποις τὴν ἀφθονίαν, καίτοι ταῦτα δοκεῖ πως πλατυτέρας 194[2] ἔχειν αἰτίας καὶ τὸ θεοφιλὲς τῶν κρατούντων οὐ πάνυ τι σαφῶς παρισιᾶν οὐδ' οἷον ἀφωρισμένως, ἀλλ' εἰ καὶ μὴ ταῦτα τοσοῦτον, ἀλλ' ἐκεῖνά γε πάντως τοῦ φιλευσεβοῦς αὐτῶν ἄντικρυς μηνύματα μόνου· τίς γὰρ ἂν οὐκ ἂν εἴποι τὴν περὶ τὸ κράτος εὐμένειαν τοῦ θεοῦ τῶν δυνάμεων τὰς κατὰ τῶν βαρβάρων νίκας ἡμῖν ἐξ οὐρανοῦ χορηγεῖν, οὐ κατὰ μίαν καὶ δύο μικρολόγως ἀριθμουμένας, ἀλλὰ συνεχεῖς καὶ ἀθρόας παρ' αὐτοῦ φιλοτιμουμένας, οὕτω μὲν ταχὺ καὶ ῥᾳδίως, οὕτω δὲ ἀπίστως καὶ παραδόξως, ὡς καὶ τυφλῷ δήλην εἶναι (τοῦτο δὴ τὸ ᾀδόμενον) τὴν κατορθοῦσαν ἅπαντα δύναμιν.

[7]πῶς ἄν τις τούτων καθ' ἕκαστον ἐπιδράμοι τῷ λόγῳ; πῶς μετρήσοι τὸ ἄπειρον; πῶς ἐξαριθμήσοι τὸ ἀναρίθμητον; ἀνατολὴ καὶ δύσις βοάτωσαν, ἄρκτος ἅμα καὶ μεσημβρία· πᾶσι γὰρ γνωστὰ γέγονε τοῦ κόσμου τοῖς πέρασι τὰ τοῦ θεοῦ μεγα|λεῖα, 195[1] καὶ τοῦ δυνατοῦ τὴν ἀήττητον ἰσχὺν καὶ ἀνίκητον τὰ ἔθνη πάντα κηρύττει, τῷ τῆς εὐσεβοῦς βασιλείας καὶ φιλανθρωποτάτης ζυγῷ τὰ μὲν ὑποκύψαντα, τὰ δὲ προσερχόμενα, τὰ δὲ προσδοκώμενα. ἥξουσι πρέσβεις ἐξ Αἰγύπτου — τοῦτο μὲν προφητεία*, ταύτης δὲ σαφὴς ἡ ἀπόβασις. ἥκουσι καὶ γὰρ οὐκ εἰς ἅπαξ, ἀλλὰ συνεχεῖς αἱ πρεσβεῖαι καθ' ἑκάστην ἐκεῖθεν. καὶ κατακυριεύσει (φησίν*) ἀπὸ θαλάσσης ἕως θαλάσσης, καὶ ἀπὸ ποταμῶν ἕως περάτων τῆς οἰκουμένης. ὁ δὲ βασιλεὺς ὁ ἡμέτερος καὶ τοὺς ποταμοὺς ὑπερβὰς ἤδη τῶν περαιτέρω κρατεῖ, καὶ τὰ πρὶν ἀκυρίευτα καὶ ἄμαχα ὅπλα, πρὸς ἃ

5 Psalm η 6 | 5 Psalm ιη 6 | 5 Psalm ρμη 11 | 7 Psalm ξζ 32 | 7 Psalm οα 8

τοὺς ἀνηνύτους εἶχε πολέμους ἡ Ῥωμαίων ἡγεμονία, νῦν ὑπὲρ αὐτῆς ἐστὶν ἕτοιμα προπολεμεῖν τε καὶ κινδυνεύειν.

[8] καὶ τὰ μὲν ἐκεῖθεν τοιαῦτα, τὰ δ' ἐντεῦθεν πάλιν ὁποῖα; βαρβαρικὰ μὲν κινήματα πολλὰ καὶ πολλάκις καταδραμεῖν λῃστρικώτερον τὰ πρὸς δύσιν ἐπιχειρούντων, τὸ δὲ τούτων τέλος οὐδὲν ἢ ὑπόπτωσις ἔνσπονδος καὶ δου|λείας ὁμολογία μετὰ τὸ 195[2] γνῶναι τὸν κρείττονα καὶ φανερῶς πιστεῦσαι θεομαχεῖν τοὺς ἀνθισταμένους τῇ τούτου δεσποτείᾳ καὶ βασιλείᾳ. διὰ τοῦτο κἀντεῦθεν εὐαγγελιζομένων πόδες* ταχύνουσι, καὶ βασιλεῖς ἐθνῶν ἄγονται πολλαχόθεν αἰχμάλωτοι, οἱ δὲ καὶ προστρέχουσι ποσὶν αὐτομάτοις, χώρας ὅλας παραδιδόντες καὶ ἐξιστάμενοι πόλεων καὶ προσόδων καὶ φόρων, καὶ τῇ πάντων κρατούσῃ ῥωμαϊκῇ δυναστείᾳ καὶ τὰς ἑαυτῶν προστιθέντες καθ' ἅπερ θαλάσσης πελάγει ποταμῶν ῥεύματα.

[9] ὡς ἂν δὲ τἆλλα παρεὶς τὸ πάντων μάλιστα πρόσφατον καὶ νέον θαυμάσω τῶν θεοῦ τεραστίων, τίνες οὗτοι καὶ πόθεν οἱ ἀλλογενεῖς καὶ ξενόφωνοι; τίς ἀλλόκοτον ὄψιν καὶ ψυχὰς θηριώδεις καὶ σχημάτων ἄτοπον θέαν οὕτω παραδόξως ἡμέρωσε καὶ πρὸς τὸ ἀνθρωπινώτερον ἤμειψε, μεταποιήσας ἀθρόον; τίς λαὸν τῷ κυρίῳ, ὃν οὐκ ἔγνω, προσήνεγκε; τίς εἰσήγαγεν ἔνδον ἐκκλησίας καὶ πόλεως τοὺς ἐχθροὺς θεοῦ τε καὶ βασιλέως; | οὗτοι (δότε γάρ τῷ λόγῳ περὶ αὐτῶν εἰπεῖν τι διὰ βραχέων) ἔθνος μὲν 196[1] ἦσαν ἄπιστον, ὅπερ ἅπαντες ἴστε, ἔθνος ἀσεβές τε καὶ ἄνομον, Σκύθαι τὸ γένος, νομάδες τὸν βίον, ἀπηγριωμένοι τὸ ἦθος, βδελυροὶ καὶ ἀκάθαρτοι τὴν ζωὴν καὶ τὴν δίαιταν, τἆλλα μὲν (ὡς ἂν εἴποι τις) οὐδενὸς ὄντες ἄξιοι, οὐ λόγον, οὐ νόμον, οὐ θρησκείαν εἰδότες, οὐδενὶ πολιτείας τρόπῳ στοιχοῦντες, οὐδενὶ πρὸς ὁμόνοιαν δεσμῷ συναπτόμενοι, κακουργῆσαι δὲ χώραν καὶ καταδραμεῖν αἰφνιδίως καὶ τὰ ἐν ποσὶ λείαν θέσθαι καὶ μαχαίρας ἔργον ποιῆσαι μιαιφόνοις χερσὶ τὸ παρεμπεσὸν αὐταῖς ἅπαξ πάντων εὐφυέστατοι καὶ δεινότατοι· οὕτω γοῦν καὶ τὴν χώραν ἐκ λῃστείας ἐκτήσαντο, ἣν κατῴκουν εἰς δεῦρο, ἀσθενεστέρους ὄντας τοὺς ἄνωθεν οἰκήτορας ἐξελάσαντες, ἐφ' οἷς οὐ μικρᾶς τινὸς τοῖς πάλαι κρατοῦσιν ἐδέησε πραγματείας, ἀλλ' ἦν ὁ πρὸς αὐτοὺς πόλεμος ἄπορος ἀεὶ καὶ ἀμήχανος, κλεπτόντων εὐκαίρως τὰς ἐπιδρομὰς τῶν βαρβάρων, εὐκαιρότερον δὲ τὴν ἑαυτῶν φυγὴν | καὶ ἀπόδρασιν, καὶ καταδυομένων ἑτοίμως 196[2] ὥσπερ βατράχων εἰς ἕλη που καὶ νάπας καὶ τέλματα. καὶ νῦν δὲ πολλάκις ἐπείρασαν τὸν Ἴστρον διαβαλόντες, ὃς αὐτοὺς ἀντιπέρας εἶχε προσοίκους, τὴν ἡμετέραν κακῶσαι· ποῦ γὰρ ᾔδεισαν ἄνθρωποι θηρία μᾶλλον ἢ ἄνθρωποι τὸ νῦν ἐνταῦθα κατέχον, καὶ ὅτι τὸ κράτος οὐκ ἀνθρώπινον ἔτι, ἀλλ' ἐκ θεοῦ τε καὶ θεῖον καὶ τοῦ κακῶς παθεῖν ὑψηλότερον; [10] τὰς μὲν οὖν ἄλλας τούτων ἐφόδους εἰς οὐδὲν ἢ μικρόν τι πάνυ κακὸν ἀποσκηπτούσας ἀνέκοπτε ταχὺ καὶ συνέστελλεν ἡ βασιλέως προμήθεια, τὴν ἐξ ὕψους ἔχουσα συμμαχίαν, τὴν ἐσχάτην δὲ ταύτην καθ' ἡμῶν ἔλασιν ἢ μᾶλλον ἀπέλασιν ὡς λόγος τῶν οἴκοι — οὐκ οἶδα τί ποτε φήσω, πότερον αὐτῶν ἀδικίαν πρὸς ἄλλους ἢ ἑτέρων μᾶλλον πλεονεξίαν ἐπενεχθεῖσαν τούτοις ἐκ τύχης; τάχα δὲ πολὺ βέλτιον θειοτέρας καλεῖν οἰκονομίας ἔργον τὸ πρᾶγμα, ἥτις ἄγει σοφῶς καὶ κυβερνᾷ τὰ ἀνθρώπινα, δι' ἑτέρων ἕτερα πλέκουσα | καὶ τοῖς ἐναντίοις πολλάκις τὰ ἐναντία περαίνουσα, ὃ 197[1] κἀνταῦθα προδήλως ἐπὶ τούτων θαυματουργεῖ. οἱ μὲν γὰρ ἐπῆλθον παμπληθεὶ πάντες

8 Isaias 52, 7

ἅμα, τὸν ποταμὸν ἀθρόοι πεζεύσαντες ἠπειρωθέντα κρυστάλλῳ, καὶ τὴν ἀπόβασιν κλέψαντες (ὅσπερ νόμος ἐκείνων) τὴν παραποταμίαν ἐκάκωσαν ἐκ μέρους καταδραμόντες· ἡ βασιλικὴ δὲ καὶ νῦν οὐκ ἀπενύσταξε πρόνοια, ἀλλ' ἐν ὅπλοις ἦν παραχρῆμα τὰ Ῥωμαίων στρατεύματα, τέως μὲν τόλμης γέμοντα καὶ τῆς πρὸς τοὺς βαρβάρους περιφρονήσεως. [11] ἐπεὶ δὲ προσῆλθον ἐγγυτέρω τῶν πολεμίων, καὶ τὰς ὄψεις ἐπέβαλον ἐξαίφνης τῷ στρατοπέδῳ, θάμβους ἅμα καὶ δέους πρὸς τὴν θέαν ἐπλήσθησαν· οὐ γὰρ ἐφικτὸν ὀφθαλμοῖς οὐδ' ἀριθμῷ τὸ πλῆθος περιληπτόν, ἀλλὰ πάσας ἐκάλυπτε τὰς ὄχθας ἡ στρατιά, πρός τε μῆκος ἀόριστον καὶ πλάτος ἐκτεταμένη καὶ ὡς ἄλλη τις ἄμμος* ἐπικεχυμένη τῷ ποταμῷ· ἦν οὖν ὁ κίνδυνος δεινὸς τοῖς στρατεύμα|σιν, 197[2] οὐχ ὅτι μόνον ὀλίγοι συρρήγνυσθαι πολλαπλασίοσιν ἔμελλον, ἀλλ' ὅτι καὶ πρὸς οὕτω θυμομαχοῦντας, οἳ τὴν οἴκαδε μὲν ὑποστροφὴν ἀπεγνώκεισαν, ἐν ταῖς χερσὶ δὲ τὰς πάσας εἶχον ἐλπίδας, ὥστε ἢ πολέμῳ κρατήσαντες τὴν χώραν οἰκῆσαι ἢ κακόν τι δράσαντες μέγα μηδ' ἀντιπαθεῖν παραιτήσασθαι. τίς γὰρ φόβος θανάτου ταῖς βαρβάρων ὠμότησιν; οἷς καθ' ἅπερ ἄλλο τι τῶν προχείρων καὶ ῥᾴστων καὶ ἡ σφαγὴ παραπαίζεται. [12] οἱ μὲν οὖν ἦσαν ἐν τούτοις, καὶ βασιλεὺς παρεσκεύαζεν ἑτέραν βοήθειαν, ὡς ἐλαττουμένων αὐτῷ κατὰ τὰς συμπλοκὰς τῶν προτέρων· ἤδη γάρ τινες ἐκείνοις συνέστησαν πρὸς τὰς ἐκδρομὰς τῶν βαρβάρων ἀκροβολισμοὶ καὶ ἀψιμαχίαι, ἐν αἷς ὑστεροῦντες ἀθυμότερον εἶχον. ἀλλὰ τίς ὁ διδοὺς ἐν τοῖς ἀπόροις πόρον ἑτοίμως; τίς ὁ λύων κλαυθμὸν ἑσπερινὸν τὸ πρωΐ*; οὗτος ἔτι καλοῦντι* τῷ βασιλεῖ παρῆν βοηθός, καὶ ὁ στρατὸς ὁρμῆς πλήρης κατὰ τῶν πολεμίων ἐχώρει, καὶ τὰ τῆς θείας αὐτίκα συμ|μαχίας 198[1] ἐφανεροῦτο[...]. συμβολὴ γὰρ αὖθις μεγάλη καὶ περὶ τῶν ὅλων ἀγών, καὶ νικᾷ κατὰ κράτος ὁ σταυρὸς τοῦ Χριστοῦ, θαυμαστῶς ὑπεράνωθεν ἐντυπωθεὶς τῷ ἀέρι, ὥσπερ ἤδη καὶ πρότερον ἐπ' ἐκείνου τοῦ πρώτου χριστιανῶν βασιλέως καὶ τῷ νῦν θεόθεν κρατοῦντι καὶ κλῆσιν καὶ τὸ σέβας παραπλησίου. [13] γίνεται δὴ φόνος τῶν βαρβάρων πολύς, καὶ πολλῷ πλείων φόβος, φόβος, ἄγων εἰς αἴσθησιν τοὺς πρὶν ἀναισθήτους καὶ τὸ συμφέρον διδάσκων μετὰ συνεργοῦ τῆς ἀνάγκης· αὐτίκα γὰρ ὡς ὑπό τινος πρηστῆρος βληθέντες τοὺς θυμοὺς ἐξελύθησαν, καὶ τῶν χειρῶν ἀπορρίψαντες τὰ ὅπλα μακράν, εἰς ἱκεσίαν ταύτας ἐξέτεινον, καὶ τὴν εὐσπλαγχνίαν τοῦ κράτους βαρβαρικαῖς καὶ ἀσήμοις ἐξεκαλοῦντο φωναῖς· ἡ δὲ τοσοῦτον ἐτάχυνε καὶ οὕτως αὐτοῖς ὑπὲρ ἐλπίδα πᾶσαν ἐχρήσατο, ὥστε μεθ' ἡμῶν νῦν ἑστήκασιν εἰς θαῦμα τοῖς θεωμένοις, ἐξ ἀγρίων ὥσπερ θηρίων εἰς ἡμέρους ἀνθρώπους μεταπλασθέντες, ἐκ τῆς πρὶν ἀμορφίας καὶ ἀτοπί|ας 198[2] ἐκείνης εἰς τὴν νῦν ἱλαρότητα καὶ χάριν μεταβαλόντες, τὸ δὲ πάντων λαμπρότερον καὶ μεῖζον εἰς ἔκπληξιν, ἐξ ἀσεβῶν καὶ ἀπίστων εὐσεβεῖς καὶ πιστοί, ἄρτι μὲν τοῦ λουτροῦ τῆς ἀφθαρσίας τυχόντες διά τε τὴν τοῦ κράτους φιλοθεΐαν καὶ τὴν θείαν φιλανθρωπίαν, ὑπ' ἐκείνου δὲ τῷ φωτὶ σημειωθέντες τῆς χάριτος καὶ τὴν μόρφωσιν ταύτην καὶ μεταποίησιν παρὰ τοῦ καινοποιοῦ δεξάμενοι πνεύματος. [14] οὕτως οἶδε θεὸς οἰκονομεῖν ἀνθρώποις τὴν σωτηρίαν, οὕτως ὁ κρατῶν τοὺς ἐχθροὺς ἐπικρατήσας ἀμύνεσθαι, ἄκοντας σῴζων, ἀγνοοῦντας δοξάζων, μετὰ δωρεῶν καὶ τιμῶν θεογνωσίαν διδάσκων· καὶ ἰδοὺ ἔθνος ἅγιον τὸ ἄνομον ἔθνος, καὶ λαὸς θεοῦ νέος ὁ παλαιὸς τὴν ἀσέβειαν, καὶ πάλιν ἡ κλῆσις τῶν ἐθνῶν ἐνεργός, καὶ πάλιν ἡ πίστις προσθήκην θαυμαστὴν ἔλαβε, καὶ

11 ἅμμος codex | 12 Psalm κθ 6 | 13 Isaias 65, 24

κατὰ τῶν περάτων τῆς γῆς τὸ εὐαγγέλιον ἴσχυσεν· οὕτω βασιλεὺς τοὺς ἀθέους τῷ ἑαυτοῦ προσάγει θεῷ, οὕτως ὑποτάσσει θεὸς τῷ βασιλεῖ τοὺς ἐχθρούς, καὶ διὰ πάντων παρίστησι τὴν πρὸς αὐτὸν ῥο|πὴν ὡς πολλή. 199[1]

[15] Ἀλλὰ τί μοι νῦν τούτων; ἆρον* κύκλῳ τοὺς ὀφθαλμούς σου, βασιλέων ὀρθοδοξότατε (σὺ γὰρ τῶν παρόντων θαυμάτων αἰτιώτατος μάλιστα), καὶ ἴδε περὶ σὲ συνηγμένους πάντας ἤδη μικροῦ τοὺς ὑπὸ τὴν χεῖρα τὴν σήν· πρόσσχες*, ὁ ποιμαίνων τὸν ἐκλεκτὸν Ἰσραήλ, ὁ ὁδηγῶν ὡσεὶ πρόβατα τὸν βαρύν σου τοῦτον λαόν· κατάμαθε τὸ πλῆθος ὁπόσον, τὴν εὐταξίαν ἡλίκη, την ὑπακοὴν ὡς ἑκούσιος, τὸ σέβας ὡς ὑπὲρ ἄνθρωπον, τὸ φίλτρον ὡς ἐνδιάθετον· πάντες οὗτοι συντρέχουσι ποσὶν αὐτομάτοις ἐπὶ τὴν Σιὼν τὴν ἁγίαν, τὴν πιστὴν μητρόπολιν ταύτην, τὴν Ἱερουσαλὴμ σου τὴν νέαν, ἧς θεός τε καὶ σὺ δημιουργοὶ καὶ τεχνῖται, ἀφ' ἧς ἐξελεύσεται δικαιοσύνη καὶ νόμος*, τὰ παρ' αὐτῇ καλῶς διδασκόμενα διὰ σὲ καὶ μαθητευόμενα, μᾶλλον δὲ πρό γε τούτου τὰ ἐπὶ τῶν πράξεων κατορθούμενα, ἣν αὐτὸς ἐστερέωσεν ὁ κατοικῶν ἐν αὐτῇ· ὁ θεὸς* ἐν μέσῳ αὐτῆς, καὶ οὐ σαλευθήσεται, ὁ θεμελιώσας καὶ ταύτην ὡς τὴν γῆν ἐπὶ τῶν ὑδάτων*, θαῦμα μὲν τοῖς ὁρῶσι, θαῦμα δὲ τοῖς ἀ|κούουσι, πόλιν ὅλην μετέωρον 199[2] μικροῦ καὶ ἀέριον, εἰ μή που βραχεῖ τινὶ μέρει τῆς θαλάσσης ἐφάπτεται καὶ βραχυτέρῳ πάλιν τῆς γῆς. [16] αὕτη σοι σήμερον ξενίζει τοὺς ὑπηκόους, καὶ τὸ μέγεθος τῆς σῆς ἐξουσίας ἐφ' ὅσον τε καὶ ὅσον ἐστὶν ὑπ' ὄψιν ἐναργῶς σοι παρίστησιν, ἀστενοχωρήτως χωροῦσα μυριάδας τοσαύτας, ἄλλως μὲν ἀορίστους οὔσας καὶ ἀτεκμάρτους, ἄρτι δὲ συνδραμούσας ἐκ τῶν ἄκρων τῆς γῆς ὡς ἀπὸ συνθήματος εἰς ἓν χωρίον ἐνταῦθα καταφανὲς καὶ εὐσύνοπτον καθ' ἅπερ εἰς κοινὸν καταγώγιον ἁπάσης τῆς οἰκουμένης· αὕτη πόλεις καὶ χώρας καὶ φυλὰς ἀπείρους ἐθνῶν εἰς ἑαυτὴν ὑποδέχεται, ἃς εἰς χεῖράς σοι δέδωκεν ἀρρήτῳ προνοίᾳ ὁ ὑποτάσσων τὸν λαόν σου ὑπὸ σέ, λαὸν ὡς ἀληθῶς περιούσιον*, σφόδρα σφόδρα πεπληθυσμένον ὡς τοὺς ἀστέρας τοῦ οὐρανοῦ καὶ ὡς τὴν ἄμμον* τὴν παρὰ τὸ χεῖλος τῆς θαλάσσης, ἐκ παντοδαπῆς ἡλικίας συγκεκροτημένον καὶ τύχης, εἰς διαφόρους ἀξίας τε καὶ τάξεις συντεταγμένον, μοναδικοὺς | καὶ μιγάδας, 200[1] ἱερεῖς καὶ τοὺς ἔξωθεν, τοὺς ἐν τέλει καὶ τοὺς κοινούς, τοὺς τῆς πολιτείας καὶ τῆς στρατείας, εὐγενεῖς τε καὶ δυσγενεῖς, πλουσιωτέρους καὶ πενεστέρους, τοὺς ἐν ὑπεροχῇ καὶ τοὺς ἥττονας. καὶ καθ' ἑαυτοὺς μὲν πάντας ἐντίμους καὶ τηλικαύτης ἀρχῆς ὑπηρέτας οὐκ ἀναξίους, ἐντιμοτέρους δὲ πλέον διὰ τὴν σὴν βασιλείαν καὶ τὴν ἐντεῦθεν εἰς ἅπαντας ὑπερεκχυθεῖσαν φιλανθρωπίαν, ὑφ' ἧς καθ' ἑκάστην (ἵν' οὕτως εἴπω) περικλυζόμενοι καὶ βροχὴν* ἑκουσίαν[sic] κατὰ τὸ γεγραμμένον βρεχόμενοι, πάσαις μὲν ἀγαθῶν εὐθηνίαις ἐνευπαθοῦσι, πάσῃ δὲ κομῶσιν εὐδαιμονίᾳ, κἀντεῦθεν παντοίας ἡδονῆς πεπλησμένοι, τὸν ἅπαντα βίον ἑορτὴν μίαν ἄγουσιν, ἧς τὸ μέγα κεφάλαιον ἡ νῦν τελουμένη, ἅμα μὲν εἰς δόξαν Χριστοῦ, τοῦ δοξασθέντος ἄρτι τῷ πάθει καὶ τῇ ἐγέρσει, ἅμα δὲ πρὸς τιμὴν τοῦ τῶν μαρτύρων μεγίστου, οὗ τοὺς ἄθλους ἐνταῦθα πανηγυρίζομεν σήμερον, σοὶ τῷ βασιλεῖ καὶ δεσπότῃ καὶ τῆς πανηγύρεως ταύτης καθηγεμό|νι, συνευφραινόμενοι, 200[2] καὶ τοῦτο μὲν συνεισφέροντες τῷ καιρῷ τὰ καθήκοντα, τοῦτο δὲ τῷ σῷ κράτει, τὸ διαρκὲς καὶ τὸ χρόνιον παρὰ τῶν τιμωμένων αἰτοῦντες, ἵνα καὶ ἡμῖν ἐπὶ πλέον

15 = 181, 10 | 15 Isaias 49, 18 | 15 Psalm οθ 2 | 15 Isaias 2, 3 | 15 Psalm μϛ 6 | 15 Psalm κγ 2 | 16 Exod 19, 5 | 16 ἄμμον codex | 16 Psalm ξζ 10

τὰ τῆσδε τῆς εὐζωΐας διὰ σὲ παραμείνοι, ὑπερασπίζοντος καλῶς τοῦ θεοῦ τῆς τε πόλεως ταύτης καὶ τοῦ ἔθνους παντὸς διὰ τὸν ἄλλον δῆλον ὅτι Δαβὶδ τὸν ἑαυτοῦ παῖδα, σέ, τὸν πραῦν καὶ ἡσύχιον* καὶ κατὰ τὴν καρδίαν αὐτοῦ.

[17] Ταῦτά σοι, κράτιστε, τὰ τῆς εὐσεβείας ἐπίχειρα· οὗτος ὁ καρπός σοι τῆς πίστεως· αὕτη τῆς γνησίας ἀγάπης τῆς πρὸς θεὸν ἡ ἀντίδοσις· τοῦτον ἔχεις μισθὸν τῆς περὶ αὐτόν τε τιμῆς καὶ τοὺς αὐτοῦ γνησίους θεραπευτάς, τούς τε ἄλλους ὁπόσοι δι' αὐτόν τι πεπόνθασι καὶ παρὰ πάντας ἐξόχως περὶ τοῦτον τὸν ἐξοχώτατον ἐν αὐτοῖς καὶ περιφανέστατον, ᾧ φιλοτιμότατα κάθῃ πανηγυρίζων ἐνταῦθα, καὶ κοινωνοὺς πρὸς τὴν τούτου θεραπείαν παραλαμβάνεις τὰς καὶ τῆς αὐτῆς ἐξουσίας σοι κοινωνούσας καὶ δόξης, τὰ καλὰ λέ|γω ταῦτα τῆς βασιλείας ἀγάλματα, τοὺς διττοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς καθ' ἡμᾶς 201[1] γενεᾶς, τὰ τῆς παλαιᾶς εὐγενείας καὶ λαμπρότητος λείψανα, τὰ πολυγενῆ καὶ πολύρριζα τῶν βασιλέων βλαστήματα, αἷς ἐπ' ἔτη σε καὶ ἔτη συγχαίρειν εὐχόμεθα καὶ συμβασιλεύειν μέχρις οὗ τὰ ἄνω βασίλεια, τὰ ἀμετάθετα καὶ ἀσάλευτα, εἰς τὴν ἐκεῖ σε δέξωνται δόξαν καὶ βασιλείαν ὑμᾶς. [18] τέως δὲ τὴν ἐπίγειον ταύτην εἰς χεῖρα κατέχοντες, ἐντείνετε* σφόδρα καὶ κατευοδοῦσθε καὶ βασιλεύετε, οὕτω μὲν ἀλύπως καὶ ἱλαρῶς, οὕτω δὲ φιλανθρώπως ἅμα καὶ φιλοφρόνως, καὶ τοῦτον τὸν τρόπον ἐπὶ μᾶλλον καὶ μᾶλλον τὰς ἀνθρωπίνας γνώμας καταδουλοῖσθε, μὴ φόβοις προσβιαζόμενοι, ἀλλ' εὐνοίαις ἐξοικειούμενοι (τοῦτο δὴ τὸ ὑμέτερον ἐξαίρετον γνώρισμα παρὰ τοὺς πώποτε βασιλεύσαντας) καὶ τῷ ἀλύτῳ τοῦ φίλτρου πρὸς ἑαυτοὺς συνδεσμοῦντες καὶ συγκρατοῦντες δεσμῷ, ὡς ἂν τά τε ἄλλα καὶ εἰρήνης βαθείας αὐτοί τε καὶ τὸ ὑπήκοον διηνεκῶς ἀπο|λαύ- 201[2] οντες, εὐκαιρίαν ἄγοιτε πλείστην οὕτως ἑορτάζειν ἅμα καὶ χαίρειν καὶ πνευματικῶς καὶ σωματικῶς, εὐμενὲς ἐφορῶντος ἄνωθεν ἐφ' ὑμᾶς τοῦ θεοῦ διὰ τὴν ὑμετέραν εὐμένειαν καὶ ἀμαχητὶ τροπουμένου τοὺς ὑπεναντίους ὑμῖν (εἴ τινες εἰσίν) ἱκεσίαις ἅμα καὶ ὑπουργίαις τοῦ λαμπροῦ καὶ μεγάλου τροπαιοφόρου, δυναμένου πάντα ῥᾳδίως ἐκ τῆς πρὸς αὐτὸν παρρησίας καὶ οἰκειώσεως, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος, εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

183. Μηνὶ* Αὐγούστῳ ιε. Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων λόγος εἰς τὴν ἁγίαν[a] κοίμησιν τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου. εὐθ' δέσποτ[b].

[1] Ἐπὶ τὴν μητέρα τοῦ Λόγου μετὰ τὸν Λόγον ὁ λόγος· τὸν γὰρ βασιλέα προπέμψας τῇ βασιλίδι προσυπαντᾷ, ἀπὸ δόξης δόξαν ἀμείβων καὶ μεταβαίνων εἰς δύναμιν ἐκ δυνάμεως· οὕτως ἐντρυφᾷ τῇ τῶν καλῶν εὐπορίᾳ, καὶ τοσοῦτον χαίρει φιλοτιμούμενος τῇ περιουσίᾳ τῶν ὑποθέσεων. [2] Χριστὸς μὲν ἡμῖν ἡ πάντων ἑορτὴ[c] τῶν αἰώνων ἑορτὴ[d] | χθὲς ἦν, ἀλλ' ἑορτὴ φωτισμὸς καὶ πηγὴ φωτὸς ἀϊδίου καὶ 202[1] αὐτοφῶς. διὰ τοῦτο[e] καὶ φῶς ἀναβαλλόμενος[f] ὡς ἱμάτιον[g] τὴν αὐτῷ[h] κατὰ[i] φύσιν ἀναβολὴν καὶ τῷ προσώπῳ λάμψας ὡς ἥλιος, ἐξ ὄρους[k] ἁγίου ταῖς ἀστραπαῖς ἡμᾶς

16 Isaias 66, 2 | 18 Psalm μδ 5 | 0 Ea quae iam sequitur oratio sola extat etiam in codice Ottoboniano 194 chartaceo saeculi XVI miscellaneo fol 225—241: huius codicis discrepantias omissis minutiis orthographicis et similibus contextui subscripsimus D littera usi. Hunc titulum praefigit D: τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου Εὐχαΐτων λόγος εἰς τὴν πάνσεπτον κοίμησιν τοῦ (sic) ὑπεραγίας ἡμῶν θεοτόκου. D pessime ac neglegentissime scriptus est: consentit plerumque cum B: ubi D a BC discrepat, nova ubique vitia addit: inprimis plurimos accentus et spiritus male collocatos habet *Studemund*, qui Bolligium hoc loco »aus dem Druck« [Menaeorum?] B nominato descripsisse testis est | *a* ἁγίαν C, πάνσεπτον BD | *b* (sic) duo ultima verba desunt in B | *c* ἑορτῇ D | *d* καὶ add C | *e* διατοῦτο CD | *f* ἀναβαλόμενος C | *g* Psalm ργ 2 | *h* αὐτῶι C | *i* κατα C | *k* ὅλους D

ἔβαλε, καὶ τὴν θέαν οὐ φέροντας παρῆλθε ταχύ· μᾶλλον δὲ μεθ' ἡμῶν ἐστὶν[l] ἀεὶ κατὰ τὴν ὑπόσχεσιν, καὶ λάμπει τοῖς ἀξίοις καὶ νῦν, ἀλλὰ πρὸς ἀξίαν, καὶ μετριώτερον. [3] ἡ σήμερον δὲ τὴν Χριστοῦ μητέρα ποιεῖται μυστήριον, ἐκ μεγάλου τε μέγα καὶ λαμπρὸν ἐκ λαμπροῦ, καὶ προφθάνει φαιδρότητα φαιδρότης δημοτελής, καὶ μεγίστη πανήγυρις τηλικαύτην καταλαμβάνει, οὕτω πάντα τρόπον ἡμῖν ἀγαθυνούσης τῆς ἀγαθότητος καὶ χάριν διδούσης κατὰ καιρὸν ἀντὶ χάριτος*· οἶδε γὰρ ἡ σοφία παραμυθεῖσθαι σοφῶς τὸ τῆς ἀνθρωπίνης ἀσθενείας ἀψίκορον[m], ἵν' ὥσπερ κακόσιτοι[n] τῷ πολυτελεῖ καὶ ποικίλῳ τῶν προκειμένων ἀνακτώμεθα τὴν ὄρεξιν κάμνουσαν, καὶ ταῖς προθυμίαις ἀκμάζοντες, ὁσάκις ἂν δέοι, πρὸς τὴν τῶν χρησίμων ἀ|παντῶμεν ἀπόλαυσιν. 202[2]

[4] Ἀλλά με θερμότερον κινεῖ τὰ παρόντα, καὶ φέρειν μετρίως οὐκ ἔχω τὴν ἡδονήν, καὶ ζητῶ φωνὴν ἀξίαν τοῦ θαύματος. βοήσομαι τοίνυν λαμπρόν τι καὶ διαπρύσιον, καὶ τῆς ἡμέρας τὴν χάριν ὑψηλῷ κηρύξω κηρύγματι.

[5] Μητρὸς θεοῦ κοίμησιν ἑορτάζομεν σήμερον, μητρὸς θεοῦ κατάπαυσιν, μητρὸς θεοῦ μετάστασιν, ἀνάβασιν, ἔπαρσιν· καὶ προσθήκη τοῦ θαύματος, ὅτι καὶ θυγάτηρ ἡ μήτηρ, ἔστι δ' ὅτι καὶ νύμφη, καὶ παρθένος αὖθις ἡ νύμφη, καὶ διὰ πάντα βασίλισσα, καὶ δούλη πρὸ πάντων, καὶ τῶν χαρισμάτων τὸ πλῆθος ποικίλον καὶ πολυώνυμον. [6] ταύτης αἴρεται νῦν ἀπὸ τῆς γῆς ἡ ζωή, καὶ πρὸς οὐρανοὺς ἀνυψοῦται τῶν οὐρανῶν τὸ μυστήριον, τῶν ἀγγέλων τὸ θαῦμα, τῶν ἀνθρώπων τὸ κράτος, ἡ τοῦ γένους εὐγένεια, ἡ χριστιανῶν παρρησία, τὸ παντὸς καλοῦ μεῖζον[o] ἀσυγκρίτως καλόν, καὶ τὸν θνητὸν τοῦτον[p] κόσμον τοῖς θνητοῖς καταλείψασα[q], αὐτὴ πρὸς ὃν ἔτεκε ζωὴν μεταχωρεῖ[r]. [7] ἡ δὲ τὴν μητέρα καὶ δεξιοῦται λαμπρῶς, καὶ φιλοτίμως ἀ|σπάζεται. ὁ κρατῶν γοῦν 203[1] ἀρρήτως τῇ χειρὶ πνοὴν ἅπασαν ἐπὶ ταύτην κάτεισιν[s] αὖθις, οὐκ ἐνοικήσων (ὡς πρίν), ἀλλ' (ὡς εἰπεῖν) ἐξοικίσων, μᾶλλον δὲ κατοικίσων οὗ πρεπωδέστερον, καὶ μετάξων ἐντεῦθεν πρὸς ἑαυτὸν τὴν ἐν σπλάγχνοις ἀχράντοις κενωθέντα βαστάσασαν. διὰ τοῦτο[t] καὶ πάρεστι, καὶ στρατὸν ἀγγελικὸν καὶ οὐράνιον ἑαυτῷ συνεπάγεται, μεθ' ὧν[u] πάλιν ἄνεισι, τὴν τεκοῦσαν ἀπάγων, καὶ μεγάλην ἀντέκτισιν μεγάλου καταβάλλων[v] δανείου, παλιγγενεσίαν ἀντὶ γεννήσεως καὶ ἀντὶ σαρκώσεως θέωσιν. τοῦτο ἡμῖν τῆς[w] ἑορτῆς τὸ κεφάλαιον, αὕτη τῆς ἡμέρας ἡ δύναμις. [8] τίς οὐ χαίρει πρὸς ταῦτα καὶ την ψυχὴν ἠρέμα πτεροῦται καὶ τὸ σῶμα κουφίζεται καὶ ὅλος εἰς ὕψος μετεωρίζεται; τίς τοιούτοις θεάμασιν ἐντυχὼν οὐκ ἐπαίρεται, καὶ περιφρονεῖ τἆλλα πάντα, καὶ πρὸς ἓν τοῦτο φέρεται; τίς ἡδίων ἀπόλαυσις; τίς ἀμείνων τρυφή; τίς ἑτέρα τέρψις χαριεστέρα τῆς τοιᾶσδε[x] φαιδρότητος; ἣν θεός τε παρὼν καὶ χορὸς ἀγγέ|λων συνὼν καὶ λειτουργοῦντες ἀπόστολοι 203[2] καὶ μήτηρ θεοῦ τιμωμένη, δι' ἣν ταῦτα πάντα καὶ περὶ ἥν, λαμπρὰν λαμπρῶς συγκροτοῦσιν. [9] ἀλλ' οἷον ἐκεῖνό μοι παρ' ἐλπίδα προσέστη; τοιαύτης γὰρ ἤδη τῇ θεομήτορι παρασκευασθείσης πομπῆς ἐκ τηλικούτου συστήματος, τίς ἐκεῖ δοθήσεται[y] χώρα τοῖς ἐλαχίστοις ἡμῖν πρὸς τὴν τῆς κοινῆς δεσποίνης ἡμῶν[z] τιμήν; τίς δὲ[a] ἱκανὸς καταλαβεῖν τινὰ θέαν ἐν οὕτω θεσπεσίῳ θεάτρῳ καὶ καλλίστης ὁράσεως βραχύ τι παρα-

l ἐστι D | * Iohann 1, 16 | *m* ἀψίκορον D | *n* κακώσιτοι D | *o* μείζων D | *p* τούτον (sic) D | *q* καταλήψασα D | *r* μεταχωρεῖ BD, ἐκδημεῖ C | *s* κάτισιν D | *t* διατοῦτο C | *u* μεθ' ὃν D | *v* καταβάλλον D | *w* post hanc vocem 8—9 litterae erasae sunt in C | *x* τοιάσδε D | *y* δοθείσεται D | *z* ἡμῶν BD, omisit C | *a* ἡμῶν hic addit C

πολαῦσαι; ἆρ' οὐκ ἐδείσατε; οὐχὶ μὴ κατόπιν (ὃ δή φασιν) ἔλθοιμεν[b] ἑορτῆς; ἀλλὰ τὸ δεινότερον ἔτι, μὴ καὶ παρόντες ἁμάρτοιμεν αὐτῆς ὡς ἀνάξιοι; [10]ἀλλά μοι[c] θαρσεῖτε· μάτην γὰρ ἡ δειλία, καὶ τὸ δέος οὐκ εἰς καιρόν. τίς γὰρ αὕτη καὶ πόθεν, περὶ ἣν ἡ ξένη τιμὴ καὶ τὸ τῆς δόξης ἀπρόσιτον; οὐκ ἐξ ἡμῶν τῶν ἀνθρώπων; ἐξ ἡμῶν δηλαδή, καὶ κἂν ὑπὲρ ἄνθρωπον, ἀλλὰ ἄνθρωπος. τί δ' ὁ ταύτην δοξάσας ἐπὶ τοσοῦτον; οὐχὶ καὶ αὐτὸς καθ' ἡμᾶς ἀπὸ ταύτης δι' εὐσπλαγχνίαν, ὁ καὶ πρὸ ταύτης ἀρρήτως ὑπὲρ ἡμᾶς ὢν[d] ἀεί; | τῶν ἀριδήλων καὶ τοῦτο. κατ' οὐδὲν τοίνυν ἔλαττον καὶ ἡμῖν 204[1] ἀνθεκτέον[e] τῆς τοῦ καλοῦ μετουσίας· ἡ γὰρ ἐκ τοῦ γένους οἰκείωσις ὀρέγει τὴν παρρησίαν, καὶ τὴν φύσιν οὐχ ὅπως ἀνθισταμένην, ἀλλὰ καὶ συμπράττουσαν ἔχομεν. [11]ὡς ὄφελον οὕτω καὶ τὸν τρόπον ἔχοιμεν συναιρόμενον· ἂν γὰρ δὴ καὶ τοῦτο προσῇ, θαυμαστή τις εὐτυχία τὸ πρᾶγμα. καὶ μηκέτι μέλλωμεν ἄνθρωποι, ἀλλὰ τοῖς ἀγγέλοις θαρροῦντες ἑαυτοὺς ἀναμίξωμεν· οὐ γὰρ κρίσις[f] ἐνταῦθα τῆς ἀξίας τῶν φύσεων, ἀλλὰ θυμηδίας ἰσομοιρία, μᾶλλον[g] δὲ καὶ τῶν φύσεων ἐντεῦθεν ἰσοτιμία, διὰ τὸν ἐκ τοιαύτης ἡμῖν ὁμοιωθέντα μητρὸς καὶ τοῖς ἐπουρανίοις ἑνώσαντα θεοπρεπῶς τὰ ἐπίγεια.

[12]Τοιγαροῦν ἐπεὶ ταῦτα καὶ τοσούτου θεάματος μεταλαβεῖν ἀξιούμεθα (ἐπὶ τούτῳ[h] γὰρ καὶ συνεληλύθαμεν), τιμήσωμεν ἁγνῶς τὴν παρθένον, τὴν μητέρα γνησίως, τὴν νύμφην πολυτελῶς, τὴν δεδοξασμένην ἐνδόξως, ὑπερκοσμίως τὴν ὑπερκόσμιον· καθαροὶ τὰ καθήκοντα τῇ καθαρᾷ λειτουργήσωμεν, εὐλα|βῶς τῇ δεσποίνῃ, τῇ βασιλίδι 204[2] λαμπρῶς τὰ πρὸς θεραπείαν ἐπιτελέσωμεν. μηδὲν τῶν ἀνάγνων[i] προσφερέσθω τῇ παναγίᾳ, μηδὲν τῶν κάτω κειμένων τῇ τῶν οὐρανῶν ὑπερτέρᾳ. ἔστω κράτιστα πάντα καὶ μεγαλοπρεπῆ καὶ φιλότιμα καὶ τηλικαύτῃ πομπῇ καὶ πανηγύρει προσήκοντα. [13]ἐγὼ μὲν ἐπᾴσω τῇ δεσποίνῃ τὰ προπεμπτήρια[k], ὑμεῖς δὲ ἄλλοθεν ἄλλος ἀκολούθως ἐπευφημεῖτε, καὶ τὸ πρὸς δύναμιν ἕκαστος παρ' ἑαυτοῦ συνεισφέρων, τὴν ὁσίαν αἰσίως τῆς ἑορτῆς συμπληροῦτέ[l] μοι. οὐ χεῖρον μέντοι, τὸν λόγον ἀνωτέρω[m] προαγαγεῖν, ἵν' ἀπὸ τοῦ τόκου τοῦ θείου τιμήσω τὴν θεοτόκον, καὶ καλὴν ἀρχὴν ὑποθῶ καλῷ πράγματι.

[14]Ἦν ὅτε κόσμος πρὸς κόσμον ἀλλοτρίως εἶχε καὶ πολεμίως, ὁ ὁρώμενος οὗτος πρὸς τὸν ἀόρατον, ὁ τῆς φθορᾶς πρὸς τὸν ἄφθαρτον, ὁ ἀπιὼν[n] πρὸς τὸν μένοντα, καὶ τὰ[o] τοῦ αὐτοῦ κτίστου κτίσματα κακῶς ἐστασίαζεν. ὁ μὲν τὸν οἰκεῖον, ὡς θέμις, ποιητὴν περιεῖπε, κἀκείνῳ[p] τὴν δόξαν ἀπεδίδου καὶ τὴν τιμήν, ὁ δὲ ῥᾳθυμίᾳ[q] τοῦ ὄντος | διαμαρτὼν ἀπηνέχθη πρὸς τὰ μὴ ὄντα καὶ τοὺς ἐχθροὺς εὐεργέτας ἀνοήτως 205[1] ὑπέλαβε καὶ ὡς ἀληθείᾳ τῇ πλάνῃ δι' ἀπροσεξίαν κατηκολούθησεν. [15]ἐντεῦθεν τοῦτο τὸ μέγα τοῦ θεοῦ ποίημα ὀλεθρίων δαιμόνων γίνεται παίγνιον, καὶ τὸ κατ' εἰκόνα παίζεται πρὸς ὕβριν τοῦ ἀρχετύπου, καὶ ὁ βραχὺ παρ' ἀγγέλους[r] παρασυνεβλήθη τοῖς κτήνεσιν. [16]ἐντεῦθεν τὰ σπλάγχνα πάσχει τοῦ ἀπαθοῦς, καὶ τὸ πάθος οἶκτος περὶ τὸ πλάσμα καὶ φιλανθρωπία περὶ τὸν ἄνθρωπον. ἐντεῦθεν ἡ ἀρχαία[s] βουλὴ καὶ ἀληθινή, καὶ βοηθεῖν ἐδόκει καιρός. καὶ τῆς βοηθείας ὁ τρόπος ὡς ὑπερφυὴς καὶ παράδοξος. [17][t]μετὰ πᾶσαν ἄλλην μηχανὴν ἀπρακτήσασαν αὐτὸς ὁ φέρων[u] τὰ πάντα τῷ

b ἔλθωμεν D | *c* ἀλλ' ἅ μοι D | *d* ὧν D | *e* ἀνθεκταῖον D | *f* κρίσις CD, κτίσις B | *g* μᾶλλον usque ad ἰσοτιμία om D | *h* τούτῳ B, τοῦτο C^2, τούτω DC^1 | *i* ἀνάγνων CD, ἀνάγκων B *k* προμπτέρια D | *l* συμπληροῦτε CD | *m* ἀνωτέρωι C | *n* τὸν ἄφθαρτον ὁ ἀπιὼν] ἀφθαρσίαν ὁ ὁ ποιῶν (sic) D | *o* τὰ] τὸ D | *p* κακείνωι C | *q* ῥαθυμίαι C | *r* Psalm η 6 μη 13 | *s* ἀρχαία CD, ἀρχεία apogr | *t* C^1 in marg minio τίς ὁ λόγος τῆς θείας σαρκώσεως, idem atramento D | *u* Hebr ι, 3

ῥήματι τῆς δυνάμεως τὸν ἀγῶνα τοῦτον ὑπέρχεται, καὶ ὁ θεὸς τῶν ἀνθρώπων διὰ τοὺς ἀνθρώπους ἐνανθρωπεῖ, καὶ ὁ ταπεινοὺς ὑψῶν ταπεινοῦται καὶ τὴν πρὸς τὸν ἀντίπαλον πάλην ἐκ τοῦ ἴσου τοῖς πίπτουσιν ἡμῖν ὑποδέχεται. τί γάρ, εἰ καὶ νεύματι μόνῳ τὸν ἐχθρὸν ἐξ ὕψους ἀνάλωσεν, ἐν ἀσφαλεῖ καθεστὼς ἐπὶ τῆς οἰκείας περι|ωπῆς 205² καὶ μηδένα πόνον ἢ κίνδυνον περὶ τὴν συμπλοκὴν ὑποστάς; τί δὲ μέγα δραπέτην πονηρὸν καὶ ἀγνώμονα ὑπὸ θεοῦ χειρωθῆναι, καὶ ἀναχθῆναι[v] κάκιστον δοῦλον παρὰ δεσπότου δυνατοῦ δέσμιον; τοῦτο μὲν οὖν ῥᾴδιον μᾶλλον ἢ παράδοξον ἦν, καὶ τῆς θείας πλέον ἰσχύος ἢ φιλανθρωπίας κατόρθωμα. [18] ὁ δὲ τῆς ἰδίας ὥσπερ ἀξίας τὴν ἐμὴν προθεὶς εὐδοξίαν (ὢ βάθος εὐσπλαγχνίας θεοῦ, ὢ χρηστότητος πέλαγος), ἐμὲ μορφοῦται τὸν χοϊκόν, ἵνα τὸ ἐμὸν ἀσθενὲς τῆς ἑαυτοῦ πληρώσας δυνάμεως, δι' αὐτοῦ[w] καταβάλοι τὸν ἰσχυρὸν[x] καὶ τῇ τὴν ἧτταν εἰς φύσιν[y] ἐξ ἔθους δεξαμένῃ σαρκὶ παραδοὺς ἀνέλπιστον νίκην ποιήσοι[z] τὸ τρόπαιον ταύτης μᾶλλον ἢ ἑαυτοῦ, καὶ οὕτως ἀφελὼν τὸ μεσότοιχον[a] καὶ καταργήσας ἐν ἐκείνῃ τὴν ἔχθραν, συνάψοι τὰ διεστῶτα καὶ πρὸς μίαν ὁμόνοιαν ἁρμόσοι τὸ πᾶν. οὗτος ὁ λόγος τῆς τοῦ λόγου παχύτητος, τοῦτο τῆς μεγάλης κενώσεως τοῦ θεοῦ τὸ μυστήριον. [19] ἐπεὶ δὲ τῇ θείᾳ σαρκώσει θείας ἔδει γεννήσεως, καὶ τοιαύτῃ γεννήσει καὶ τοιαύτης μητρός, ἐνταῦθα | τὸ μέγα[b] τοῦ 206¹ καθ' ἡμᾶς τοῦδε γένους δῶρον καὶ καρποφόρημα, ἡ κοινὴ φιλοτιμία τῆς φύσεως, τὸ ἐν ἀνθρώποις ἐξαίρετον, τῶν ἐν κόσμῳ τὸ κάλλιστον, ἡ τηνικαῦτα μὲν κόρη καθαρὰ καὶ ἀνέπαφος, μετὰ ταῦτα[c] δὲ καὶ γυνὴ καθαρωτέρα πολλῷ, καὶ τὴν ἁγνείαν τόκῳ[d] μεθ' ὑπερβολῆς ἁγιάσασα· οὐ κατὰ μητέρας γὰρ μήτηρ ἡ τοῦ πατρὸς πάντων μήτηρ, οὐδὲ κατὰ παρθένους παρθένος ἡ τὸν ἁγιασμὸν τετοκυῖα, ἀλλ' ἀμιγὲς μὲν οὐδέτερον, ἀκριβὲς δὲ ἑκάτερον, μᾶλλον δὲ καὶ ἀμφότερα πολὺ καθ' ὑπεροχήν· παρθένος μέν, ἀλλ' οὐκ ἄκαρπος οὐδὲ ταῖς[e] μητράσι δοθείσης[f] εὐλογίας ἐπιδεής. [20] τὸ δ' ἔτι[g] καινότερον, ὅτι οὐκ ἄλλον ἡμῖν, ἀλλ' αὐτὸν τοῦτον τίκτει τὸν ταῖς τικτούσαις τὸ τίκτειν ἐπ' εὐλογίαις δωρούμενον· πρῶτος γὰρ αὐτὸς μετὰ τῆς τοῦ χαίρειν προσρήσεως τὴν ἁγίαν μήτραν εἰσδὺς καὶ λύσας ἑτοίμως τῇ πρὸς τὴν μητέρα χαρᾷ τὴν εἰς τοὺς προγόνους ἀράν, εὐλογημένην[h] τε[i] προσειπὼν τῇ τοῦ ἀγγέλου φωνῇ καὶ κεχαριτωμένην[k] καλέσας τὴν καὶ προϋπάρχουσαν[l] ταῦτα καὶ παρα|χρῆμα πλέον ὑπάρξουσαν, ἀπ' αὐτῆς αὐτίκα καὶ 206² δι' αὐτῆς ὁλοκλήρῳ τῷ γένει τὴν εὐλογίαν διέδωκε. μήτηρ μέν, ἀλλ' ἀκήρατος καὶ γαμικῶν νόμων κρείττων καὶ τῶν ἀναγκαίων ταῖς ἄλλαις εἰς κυοφορίαν ἐπέκεινα. καὶ θαυμαστοῖ τὴν τεκοῦσαν ὁ γεννηθεὶς τῇ καινῇ μίξει ταύτῃ τῶν ἐναντίων, καὶ μαρτυρεῖ τῷ τεχθέντι τὸ περὶ τὰς φύσεις διπλοῦν δι' ἑαυτῆς ἡ[m] γεννήσασα. [21] ὃ[n] μὲν γὰρ ἦν ἀπ' ἀρχῆς, εἶτα γέγονε· καὶ προσλαβὼν ὃ οὐκ ἦν, καὶ ὅπερ ἦν συντηρεῖ, καὶ μένει πάλιν οὐχ ἧττον ὢν θεὸς προαιώνιος καὶ ὁ[o] νεόκτιστος ἄνθρωπος, ὅλος τοῦτο κἀκεῖνο[p], φύσει κατ' ἄμφω, καθ' ἑκάτερον τέλειος, ἡνωμένος μὲν ἀσυγχύτως[q] εἰς ὑπόστασιν μίαν, διῃρημένος δὲ τοῖς θελήμασι καὶ ταῖς τῶν φύσεων ἰδιότησιν. ἐχρῆν γὰρ αὐτὸν τῶν θαυμασίων ὄντα θεόν, θαυμαστὰ πανταχοῦ τὰ ἑαυτοῦ ποιεῖν πράγματα, καὶ μὴ μόνον

v ἀπαχθῆναι CD, ἀναχθῆναι B | *w* αὐτοῦ D | *x* Matth 12, 29 | *y* εἰς φύσιν om D | *z* ποιήσει D | *a* Ephes 2, 14 | *b* τὸ μέγα om D | *c* μεταταῦτα C | *d* τόκωι CD, τῷ apographum | *e* ταῖς B, τῆς C, τοῖς D | *f* δοθησης D | *g* τὸ δέ τι D | *h* Luc 1, 28 | *i* τὲ CD | *k* κεχαριτωμένη D | *l* καὶ προϋπάρχουσαν] προ καὶ ὑπάρχουσαν D | *m* ἡ om D | *n* Ὁ CD, Ὃ B | *o* ὁ omisit C | *p* καχεῖνο C | *q* ἀσυγχήτως C

ἁπλῶς ἢ τῇ συμφωνίᾳ δεικνύντα τὸ ἐναρμόνιον ἢ τῷ διαφόρῳ πρὸς τὸ καινὸν ἐξαλλάττοντα, ἀλλὰ καὶ πρὸς ἑαυτὰ ξενοτρόπως ἀντί|θετα καὶ ἀντίστροφα. [22] *διὰ* 207[1] *τοῦτο* [r] *διπλοῦς καὶ τὴν γέννησιν, διπλοῦς καὶ τὴν φύσιν, τὸ μὲν ἐν ἀμφοῖν ὑπερκόσμιον καὶ ὑπέρχρονον, τὸ δὲ κατὰ κόσμον καὶ περὶ χρόνον. τοῦτο μὲν τὸ ἀκόλουθον, ἀμήτωρ τὸ πάλαι· τίς γὰρ μήτηρ ἐκεῖ τοῦ τοὺς αἰῶνας γεννήσαντος; ἀπάτωρ τὸ νῦν· ποῦ γὰρ κάτω πατὴρ τοῦ τὸν* [s] *μόνον ἔχοντος ἄνωθεν; τίς δ' ἀνὴρ τῆς ἀχράντου καὶ παναμώμου ὁ παρ' ἑαυτοῦ συντελέσας τι πρὸς τὴν ἄρρητον γέννησιν; σὺ δ' ἐντεῦθεν ἐκδέχου τὸ ἀντιστρέφον* [t]*· μόνος οὖν ἀμήτωρ ὁ καὶ ἀπάτωρ· μόνος δ' αὖ ἀπάτωρ ὁ καὶ ἀμήτωρ· τῆς αὐτῆς γὰρ ἄμφω δυνάμεως, μᾶλλον δὲ ὁ αὐτὸς καὶ ἀμφότερα.* [23] *ἐκεῖ θεος εἷς, ἀλλ' οὐχ ἓν ἁπλῶς — ὡς καὶ τρία, καὶ τὰ τρία δ' οὖν ἕν, ἐπειδήπερ εἷς πάλιν· πατήρ, καὶ υἱὸς (ἡ τριὰς ἡ μακαρία) καὶ πνεῦμα· υἱὸς ἄναρχος ἐξ ἀνάρχου πατρὸς ὁ νῦν ὑπ' ἀρχὴν ἀπὸ μητρὸς τοιαύτης γενόμενος. μία φύσις τὸ πᾶν, μία βούλησις, κίνησις, ἐνέργεια, δύναμις, οὐσία, θεότης, τὸ συνεκτικώτατον ἁπάντων καὶ κυριώτατον· τἆλλα μὲν τὸ* [u] *καθ' ὅλον μοναδική τις ἁπλό|της καὶ ἑνιαία* [v]*, τρισσουμένη δὲ μόνον ταῖς ὑποστάσεσι* 207[2] *καὶ τοῖς ἐπ' αὐταῖς* [w] *ἰδιώμασιν. εἷς κἀνταῦθα θεός· ἄχρι τούτου καὶ μόνον ἡ ὁμοιότης· τὸ δ' ἑξῆς ὅρα δὴ παραλλάττιον πως ὁμοῦ καὶ ἀντανακλώμενον· οὐ γὰρ ἁπλοῦς ἔτι νῦν — ὡς καὶ* [x] *ἄνθρωπος· τὴν οὖν φύσιν διπλοῦς, ἀλλὰ τὴν ὑπόστασιν εἷς· ὅπερ ἔμπαλιν πάλιν πρὸς τὸ ἐκεῖ. οὕτω κρείττοσι λόγοις ἡ κρείττων οἰκονομία — τὸ μὴ διαφέρον ἅμα καὶ διαφέρον — πρὸς τὸν ἄνω φέρεται τρόπον, ἵνα καὶ τὸ ἄτρεπτον δείξῃ καὶ γνωρίσῃ τὸ πρόσλημμα, ἔτι δὲ τῆς ὅλης θεότητος τὸ περὶ τὰ πρόσωπα πλούσιον — εἰς ἓν αὐτῇ στενωθέν — ἀναπληρώσῃ πανσόφως τῇ συνθέσει τῶν φύσεων.* [24] *ἀλλὰ τί μοι τούτων νυνί; τοῖς τοίνυν τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ θεοῦ καὶ τὰ περὶ τὴν τεκοῦσαν ἑπόμενα. καθ' ὃ μὲν ἐκεῖνος ἄνθρωπος ὕστερον, καὶ μήτηρ ἡ ἐνεγκοῦσα, καθ' ὃ δὲ καὶ θεός, οὐδὲν ἧττον καὶ παρθένος, οὐχ ἧττον* [y] *καὶ μετὰ γέννησιν κἀκείνη* [z]*. τὸ μὲν τῆς πληρώσεως, τὸ δὲ τῆς κενώσεως, καὶ τὸ μὲν ὡς μόνου* [a] *θεοῦ θεῖον ὅλον, τὸ δὲ ὡς καὶ ἀνθρώπου* [b] | *ἀνθρώπινον. τούτου τί συμφωνότερον ἢ θεῷ πρεπωδέστερον ἢ* 208[1] *μητρὶ χαριέστερον;* [25] *πλὴν ὁ μὲν τοῦτο δεύτερον τὴν ὑπὲρ ἡμᾶς τε καὶ καθ' ἡμᾶς γέννησιν ταύτην γεννηθεὶς ἀπὸ μητρὸς ἀξίας ἦν ὑποτασσόμενος τοῖς γονεῦσι κατὰ τὸ λόγιον* [c]*, δῆλον δ' ὅτι γονεῦσι, τῇ μὲν κατὰ φύσιν καὶ* [d] *ὑπὲρ φύσιν, τῷ δὲ κατά τινα σχέσιν εἴτ' οὖν* [e] *θέσιν (εἰ βούλει) καὶ πρὸς φύσιν οὐδέν* [f]*. ὡς γὰρ ἀνὴρ ὁ μνηστὴρ καὶ τοῦ τεχθέντος πατήρ. γονεῖς τοίνυν ὁμῶς, εἰ καὶ μὴ* [g] *ὁμοίως ἀμφότεροι· ὑφ' ὧν καὶ λαμβάνει τὸ σωτήριον ὄνομα τὸ χρηματισθὲν* [h] *αὐτοῖς ὑπὸ τοῦ ἀγγέλου καὶ πρὸ συλλήψεως, καὶ ὡς πρωτότοκον ἅγιον κυρίῳ προσάγεται. βαβαῖ* [i] *καρποφορίας ὑπερφυοῦς. θεὸς θεῷ δῶρον, καὶ υἱὸς πατρὶ δίδοται μεγαλοπρεπέστατον δώρων* [k] *ἁπάντων καὶ γνησιώτατον. ὑφ' ὧν ὁ πάντα πληρῶν καὶ εἰς Αἴγυπτον φυγαδεύεται, καὶ ἐξ Αἰγύπτου κληθεὶς ἀνακομίζεται πάλιν, καὶ μετ' ὀλίγον ζητεῖται προσεδρεύων τῷ ἱερῷ, πρὸς οὓς εἰς καιρὸν καὶ παρρησιάζεται ἐν τοῖς τοῦ ὄντως ὄντος* [l] *δεῖν λέγων εἶναι τὸ πλέον, οὐκ*

r *διατοῦτο* C | *s* *τοῦ τὸν* CD, *τοῦτον* B | *t* *ἀντιστρέφων* D | *u* *τὰ* D | *v* *ἑνιαῖα* D | *w* *ταῖς ὑπ' αὐταῖς* D | *x* *καὶ* om D | *y* *κακείνη* add C | *z* *κἀκείνη* hoc loco omisit C | *a* *μόνως* C, *μόνου* BD | *b* *ἄνθρωπον* D | *c* Ephes 6, 1 Coloss 3, 20 Luc 2, 51 | *d* *καὶ* BD, *κἂν* C | *e* *εἴτουν* CD | *f* C[1] in marg minio *ὡραῖον* | *g* *μὴ* om D | *h* Luc 2, 21 | *i* *βαβαῖ* C, *βαβαὶ* apographum | *k* *δώρων* C, *δῶρον* apographum | *l* *ὄντως* BD, *ὄντος* C, *ὄντως ὄντος* *Lagarde* Luc 2, 49

ἐν τοῖς τοῦ δο|κοῦντος πατρός. ἢ καὶ χαρίζεται τὴν παρὰ τῷ γάμῳ θαυματουργίαν, 208[2]
λόγῳ μόνῳ τὸ ὕδωρ εἰς οἶνον ἐκβιασάμενος, ἔκ τε τῆς ἄχρις ἐντελοῦς ἡλικίας περὶ τοὺς[m]
πατέρας ὑποταγῆς καὶ τοῦ τὴν ἀρχὴν τῶν σημείων ἐκείνοις προσαναθεῖναι[n] νομοθετῶν[o]
ἡμῖν ἄντικρυς τὴν εἰς τοὺς τεκόντας τιμήν. [26] ἀλλὰ Χριστὸς μὲν ἐντεῦθεν τῶν θαυ-
μάτων ἀρξάμενος, περὶ τὴν τοῦ κόσμου σωτηρίαν ἀπασχολεῖται, καὶ τὴν βασιλείαν
κηρύσσει τῶν οὐρανῶν, καὶ ταῖς εἰς τοῦτο φερούσαις ἐνεργείαις[p] καὶ πράξεσιν ἑαυτὸν
ἐπιδίδωσιν, ἕως τὸ ἔργον τοῦ ἀληθινοῦ πατρὸς ἐτελείωσε, καὶ τῷ σταυρῷ δοξασθείς,
πρὸς ἀξίαν κἀκεῖνον[q] ἑαυτῷ[r] ξυνεδόξασεν[s]. ὅτε πάλιν εὑρίσκει τὴν μητέρα πλησίον, καὶ
τῇ μακρόθεν αὐτῇ προμηνυθείσῃ[t] ῥομφαίᾳ δεινῶς τὴν καρδίαν σπαρασσομένην ἰδὼν —
καὶ τί γὰρ ἡ μήτηρ ἐπὶ ξένῳ πάθει μονογενοῦς[u]; — παραμυθεῖται καὶ προνοεῖ, καὶ
παρθένον παρθένῳ μαθητῇ παρατίθησιν, ἀνθ᾽ ἑαυτοῦ τὸν στεργόμενον εἰσποιήσας τῇ
στεργομένῃ, καὶ τοῦτον τὸν τρόπον, ὡς ἱλαρῶς τε διά|ξοι τὸν λοιπὸν βίον καὶ 209[1]
τὴν μόνωσιν ταύτην ὑπενέγκοι ῥᾷον, οἰκονομήσας. [27] οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ θρηνεῖ τὸν
ἑαυτῆς[v] ὡς νεκρὸν ἡ θεόπαις[w] καὶ μυρίζει, καὶ τὸν ἐπιτάφιον νόμον, ὡς εἶχε, σὺν ταῖς
ἄλλαις ἐκπληροῖ γυναιξίν. εἶτα παρ᾽ αὐτίκα καὶ βλέπει τὸ καλὸν ἐκεῖνο καὶ μέγα καὶ
γλυκὺ θέαμα — Χριστὸν τὸν ἄρτι ταφέντα (ὢ τῆς θεϊκῆς ἐξουσίας· ὢ τῆς δυνάμεως)
ζῶντα πάλιν εἰς τρίτην — καὶ γνωρίζει τὸν φίλτατον, καὶ περιχεῖται τῷ ποθουμένῳ, αἰδοῖ
τε καὶ φόβῳ καὶ πόθῳ μεριζομένη, καὶ τῇ χαρᾷ περιγάννυται, τὰ παρόντα τε[x] μετ᾽
ἐκπλήξεως ὁρῶσα πολλῆς, καὶ τὰ προλαβόντα συμβάλλουσα[y] ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς, καὶ
θαυμαστήν τινα πάσχουσα[z] πρὸς πάντα τὴν ἡδονήν. μεταξύ τι βραχὺ καὶ πρὸς οὐρανοὺς
ἐν νεφέλαις ἐπαρθέντα ὁρᾷ, καὶ τῆς ἀγγελικῆς ὁμιλίας[a] καὶ παρηγορίας[b] ἀκούει,
εὐαγγελιζομένης καὶ πάλιν τοῦ ἀπιόντος τὴν ἔλευσιν. [28] ἀλλ᾽ οὐδὲν ἄρα ταῦτα μητρικῷ
πόθῳ κάμνοντι καὶ παιδὸς ἐκδημίαν ὅσον πρὸς τὸ φαινόμενον (ἀλλὰ παιδὸς πῶς ἂν
εἴποι|μι θεοπρεπῶς καὶ ἀξίως παιδὸς ἡλίκου καὶ τίνος;) φέρειν οὐκ ἔχοντι. διὰ 209[2]
τοῦτο[c] ζητεῖ τὴν πρὸς αὐτὸν ἄφιξιν[d], καὶ παρ᾽ αὐτοῦ λαμβάνει καὶ τοῦτο (προθύμως
διδόντος[e]) φιλοφρόνως, ὡς εἴωθεν. ἀπόδειξις αὐτάρκης τοῦ λόγου ἡ μετ᾽ ὀλίγον ἐν-
τεῦθεν τῆς ἀθανάτου μετάθεσις, ἣν πανηγυρίζομεν σήμερον, κλητὴν ἁγίαν ἡμέραν τὴν
ἡμέραν ἄγοντες ταύτην, καὶ μετὰ τοσαύτης[f] αὐτὴν ὑποδεχόμενοι τῆς τιμῆς. [29] καλὰ μὲν
γὰρ ἤδη καὶ τἄλλα, καὶ καλῶν κάλλιστα τὰ τῆς θεομήτορος θαύματα. τίνα ταῦτά φημι;
τὰ πρὸ τοῦ[g] τόκου παράδοξα, τὰ ἐν τόκῳ, τὰ μετὰ[h] τόκον, τὴν ἄσπορον σύλληψιν,
τὴν ἄλυπον κύησιν, τὴν ἄφθορον γέννησιν, τὴν ὄψιν ἐκείνην τοῦ ἀγγέλου τὴν φοβεράν,
τὴν φωνὴν ἐκείνην τὴν θείαν καὶ λαμπρὰν καὶ[i] χαρμόσυνον, τὰ Ἰωάννου τοῦ πάνυ
θαυμαστὸν[k] σκίρτημα[l], τιμῶντος ἐγγάστρια τὸν ἔτι κατὰ γαστέρα, τὴν Ἐλισάβετ ἐπί-
γνωσιν τῆς τοῦ τιμηθέντος ἀξίας καὶ τὴν ἀξίαν περὶ τὴν κύουσαν[m] εὐλάβειαν καὶ
ἀνάρρησιν[n], τοὺς ἀγγέλους μετὰ βραχύ, | τοὺς ποιμένας, τοὺς μάγους, τοὺς ὕπαρ 210[1]
τοὺς ὄναρ, τοὺς ἐν ἐκστάσει χρηματισμούς, τὴν Συμεὼν προφητείαν, τὴν Ἄννης ἀνθο-

m τοὺς] τοῦ D | *n* προσαναθῆναι D | *o* νομοθετῶν CD, νομοθετῶ B | *p* ἐνεργείαις C, ἐνεργίαις apographum | *q* κακεῖνον CD | *r* ἑαυτόν D | *s* συνεδόξασεν CD | *t* προσμηνυθήσει D Luc 2, 35 | *u* μονογεννοὺς D | *v* ἡ θεόπαις add C | *w* hic omittit C | *x* τὲ CD | *y* συμβαλοῦσα D | *z* πάσχουσαν D | *a* ὁμηλίας D | *b* παροιγορίας D | *c* διατοῦτο CD | *d* ἄφηξιν D | *e* διδόντως D | *f* τοσούτης D | *g* τοῦ om C in versus fine | *h* τὰ μετὰ] μετὰ D | *i* θείαν καὶ λαμπρὰν καὶ] λαμπρὰν καὶ θείαν D | *k* θαυμαστὰ σκιρτήματα D | *l* Luc 1, 41 | *m* κυοῦσαν apogr | *n* ἀνάρρησιν C, ἀνάρρυσιν D, ἀνάῤῥυτον apographum

μολόγησιν· πρὸς δὲ τούτοις ἢ καὶ πρὸ τούτων τὰ ταύτης αὐτῆς ὥσπερ ἴδια[o] — ὡς εὐχῆς δῶρον ἄνωθεν τοῖς ἱεροῖς ἐδόθη πατράσιν, ὡς μητρικὴν παραδόξως ἀγονίαν διέλυσεν (ἔδει γάρ, ἔδει προδραμεῖν θαῦμα θαύματος, καὶ καρπὸν νεκρᾶς μήτρας παρθενίας τόκον πιστώσασθαι), ὡς εὐθὺς δοτὸν δῶρον ἀντεδόθη πάλιν τῷ δεδωκότι[p], ὡς χερσὶν ἱερέων τῷ ἱερῷ προσαχθεῖσα[q], τὴν ὑπὲρ πᾶσαν πίστιν ἀνήχθη παρὰ τοῖς ἁγίοις ἀδύτοις ἀναγωγήν, τὸν ἀπ' οὐρανοῦ ξένον ἄρτον, τὴν ἀγγέλων τροφὴν[r] ἐκεῖ δεχομένη, τἆλλα[s], οἷς καλῶς αὕτη πόρρωθεν ἁγνιζομένη θεῷ πρὸς ὑποδοχὴν ηὐτρεπίζετο τῆς θείας ἁγιωσύνης, ὧν οὐδὲν ἀπεικὸς ἐπὶ μυστηρίῳ τοσούτῳ, κἂν πολὺν ἔστιν ἃ τὸν παράλογον ἐν τῷ ὑπερβάλλοντι φέρῃ[t]. [30]πόσαι μοι καθ' ἕκαστον τούτων πανηγύρεις καὶ τελεταί, ὧν κεφάλαιον[u] ἓν ὑπερφυές τε καὶ μέγιστον, θεοῦ ἐνανθρώπησις ἐπὶ τῷ τὸν | ἄν- 210[2] θρωπον θεωθῆναι, καὶ τούτων ἑκάστην μετὰ τοῦ ἰδίου καιροῦ τε καὶ μυστηρίου δεχόμεθα καὶ προπέμπομεν ὥσπερ ὥρας ἄλλας εὐτάκτους ὑπαπιούσας ἀλλήλαις ἐν κόσμῳ καὶ ἐπιούσας καὶ τὴν ἑαυτῶν ἡμῖν χάριν ἐκ διαδοχῆς φιλοτιμουμένας. [31]τὰ δὲ νῦν ἡ σφραγὶς ἐκείνων πασῶν καὶ βεβαία συμπλήρωσις ἡ ἐσχάτη καὶ πρώτη καὶ μεγίστη τῶν ἑορτῶν, χρόνῳ μὲν ἐσχάτη καὶ τάξει, τἆλλα[v] δὲ δυνάμει καὶ ἀξιώματι.

[32]Πάλλεταί μοι τὸ πνεῦμα πρὸς τὰ παρόντα, καὶ ἡ καρδία σκιρτᾷ, καὶ περισκοπεῖ τινὰς λόγους ὁ λογισμὸς[w] ὑψηλοὺς[x] καὶ ἀξίους τῆς μεγαλοπρεπείας τοῦ θαύματος. ἀπαίρει πρὸς οὐρανοὺς ὁ λογικὸς οὐρανός[y]· ὁ ἔμψυχος θρόνος τοῦ θεοῦ μετατίθεται· ὑψοῦται τῆς δόξης ἡ κιβωτός· ἡ πηγὴ τοῦ φωτὸς μεταχωρεῖ πρὸς τὸ φῶς· ὁ τῆς ζωῆς θησαυρὸς μεταβαίνει πρὸς τὴν ζωήν. [33]καὶ τὰ συντρέχοντα θαύματα περὶ τὴν ἐκδημίαν ἡλίκα; Χριστὸς αὐτὸς ἄνωθεν ἐνταῦθα προσυπαντᾷ, τὰς αὐτῷ καὶ φίλας καὶ δούλας[z] δυνάμεις συνεπαγόμενος ἐν | κύκλῳ δορυφορούσας[a], καὶ τὴν ἀγκαλισαμένην[b] 211[1] πολλάκις φιλοστόργως[c] εὖ μάλα καὶ γνησίως ἀνταγκαλίζεται, καὶ γίνεται πλοκὴ θαυμαστὴ καὶ συμφωνία τοῦ πράγματος. ὁ δεσπότης ἄγει τὴν δέσποιναν, ὁ βασιλεὺς τὴν βασίλισσαν, ὁ νυμφίος τὴν νύμφην[d], ὁ υἱὸς τὴν μητέρα, τὴν παρθένον ὁ καθαρός, τὴν ἁγίαν ὁ ἅγιος, ὁ πάντων ἐπέκεινα τὴν πάντων ὑψηλοτέραν· καὶ δέχεται ψυχὴν ὁ οὐρανὸς ἑαυτοῦ πλατυτέραν, καὶ προπέμπουσιν ἄγγελοι τὴν ἀγγέλων ἐνδοξοτέραν, καὶ συντρέχουσιν ἄνθρωποι, καὶ πονοῦσιν ἀπόστολοι[e] ἄλλος ἄλλοθεν ἄρτι συνεκφανέντες ἀθρόον, καὶ (ἵν' οἰκειότερον εἴπω τι) ἐξ ἀέρος (οὐκ οἶδ' ὅθεν) ἐπιβραχέντες[f] τῇ γῇ. [34]ὢ καινῆς ἐπομβρίας· ὢ πτηνῶν ὁδοιπόρων· ὢ πεζῶν ἀερίων. τίνες οἵδε; ὡς νεφέλαι πέτανται — καλῶς Ἡσαΐας[g] μεθ' ἡμῶν ἀπορεῖ. τίς ὁ λόγος τῆς οὕτω παραδόξου καινοτομίας; πόθεν ἐκ νεφῶν ἡμῖν ἄνθρωποι; πῶς ἐπίγειον στράτευμα τοσοῦτον ἐξ οὐρανοῦ; οὐ γὰρ εἷς ὧδε μόνον Ἠλίας[h] αἰθεροδρόμος, οὐχ εἷς Ἀββακοὺμ[i] ἐπὶ νεφέλης μετάρσιος, οὐδὲ Παῦλος μόνος ἐκ γῆς πρὸς οὐρανὸν | τρίτον, ἀλλ' οὐρανόθεν εἰς γῆν μετὰ 211[2] πολλῶν ἄλλων πάρεστι· μυστηρίῳ γὰρ μείζονι καὶ πλειόνων ἔδει τῶν λειτουργῶν.

o ἰδία D | p δεδοκότι D | q προσαχθῆσαν D | r Psalm οζ 25 | s τ' ἄλλα C | t φέρῃ C, φερει B | u κεφάλαιον CD, κεφάλειον apogr | v τ' ἄλλα C | w ὁ λογισμὸς C, λογισμοῖς BD | x ὑψηλοῖς D | y ὁ λογικος οὐρανός C, > apographum | z καὶ δούλας om D | a δωρυφορούσας D | b ἀγγαλισαμένην D | c φιλόστοργος B, φιλοστόργως C, φιλοστόργος D | d νύμφην CD, νύμφιν apographum | e C[1] minio in marg περὶ τῆς μετεωροπορίας τῶν ἀποστόλων, idem atramento D | f ἐπὶ βραχύντες D | g Isaias 60, 8 | h ἠλίας C | i ἀμβακοὺμ C, ἀβακοὺμ D

35 ἡ[k] μὲν οὖν, χερσὶ δεσποτικαῖς καὶ γνησίαις ἑαυτὴν ἡδέως πιστεύσασα, τῷ βασιλικῷ[l] προσάγεται θρόνῳ ἐν ἱματισμῷ διαχρύσῳ περιβεβλημένη πεποικιλμένη κατὰ τὴν ἐπ' αὐτῇ παλαιὰν συγγενικὴν προφητείαν[m], καὶ τὴν ἑαυτῆς βασιλείαν τε καὶ δόξαν παραλαμβάνει ἐκ δεξιῶν ἡ βασίλισσα παραστᾶσα τοῦ βασιλέως ἐπὶ κοινωνίᾳ τῆς ἴσης ἀιδίου μακαριότητος. [n]οἱ δὲ ταφῆς μνημονεύουσι, καὶ περὶ τὸ ἄχραντον σῶμα καὶ θεοδόχον φιλοπονοῦσι. 36 φεῦ δεινῆς ὕβρεως· καὶ πῶς γὰρ οὐκ ἄξιον τὸ πρᾶγμα σχετλιασμοῦ; φεῦ ζημίας[o] οὐ φορητῆς, εἰ θάνατος εἷλε[p] τὴν ἀπαρχὴν τῆς ζωῆς, καὶ τάφος κατέσχε τὴν τοὺς τάφους κενώσασαν τῷ τόκῳ τῷ ζωηφόρῳ. ἀλλ' εὐλαβείσθω μηδείς, μηδ'[q] ἀγωνιάτω τὸν κίνδυνον· ἐπὶ καινοῖς γὰρ καινά, καὶ τοῖς ἀεὶ παραδόξοις ἐπισυμβαίνει παράδοξα· οὐ γὰρ ἤνεγκεν ἡ γῆ[r] τὸ οὐράνιον, οὐ|δ' ἡ[s] φθορὰ τὸ ἀκήρατον· 212[1] ἔνθεν τοι[t] κἀκεῖνο[u] ταχὺ τὴν αὐτὴν ἀπαίρει[v] κατόπιν, καὶ ψυχὴν ὅλως ἄμωμον ὅλως ἄφθαρτον σῶμα μεταδιώκει ὑπὸ δορυφόρων τοιούτων μετὰ τῆς ἴσης τιμῆς πρὸς τὴν αὐτὴν ἐκείνῃ[w] κατάπαυσιν καὶ λῆξιν φερόμενον. τέως δ' οὖν ὡς νεκρὸν νόμῳ φύσεως πρὸς τάφον ἀπάγεται, ἀποστολικαῖς τε χερσὶν[x] καὶ[y] ἱερατικαῖς ἀνυψούμενον καὶ γλώσσαις καὶ στόμασιν ὁσίοις κατευφημούμενον.

37 [z]Πόθεν οὖν ἐνταῦθα σύ, βέβηλε[a], μεταξὺ τῶν ἁγίων, ἵνα καὶ πρὸς σὲ κατὰ πάρεργον ἐπιστραφῶ τι βραχύ; πῶς ἐπὶ[b] τοσοῦτον ἐξέστης τῶν σαυτοῦ λογισμῶν, ὡς ἀνάγνοις μὲν ὄμμασιν, ἀνάγνοις δὲ καὶ χερσὶ τῶν ἀψαύστων τούτων καταιολμῆσαι, καὶ πειραθῆναι τὸ φρικωδέστατον — εἰς τὰ ἀνύβριστα ἐξυβρίσαι; οὐ γὰρ ἔχεις ἀκούειν, κἂν[c] οὐδὲν ἕτερον, ἐν τοῖς προγόνοις[d] τοῖς σοῖς οἷα πέπονθεν Ὀζὰ[e] διὰ τὴν προπέτειαν, καίτοι[f] τύπος ἐκεῖνα[g] τῶν ὁρωμένων; καὶ κιβωτὸς χειρῶν ἔργον τὸ ἐκεῖ κομιζόμενον, καὶ σαφῶς ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἁγίων ἡ πρόψαυ|σις, θάνατος μέντοι τὰ τῆς ὑπουργίας[h] 212[2] ἐπίχειρα· καθαροῦ γὰρ δέον προσάπτεσθαι μηδ' ἐπὶ τιμῇ[i] τὸν μὴ καθαρόν, ὅτι τὸ καλὸν οὐ καλόν, εἰ μὴ καλῶς (φασί[k]) γίνοιτο. 38 αὕτη δέ σοι νῦν ἡ τῶν πραγμάτων ἀλήθεια. τὸ γὰρ προπεμπόμενον[l] τοῦτο, ἡ ἀκατάλυτος αὕτη σκηνὴ καὶ ἀχειροποίητος[m], οὐ λιθίνας[n] πλάκας ἐντὸς[o] οὐδὲ ῥάβδον[p] φέρει θαυματουργόν, ἀλλ' ὃ πολλῷ[q] μεῖζον, αὐτοῦ τοῦ καὶ δόντος ἐκεῖνα καὶ θαυμασιώσαντος τέμενός ἐστιν ἅγιον, ὃν οὐδ' ὄρος[r] δύναται στέγειν καταβάντα τι μικρὸν ἐπ' αὐτό, ἀλλ' ἁπτομένου μόνον καπνίζεται[s], οὐ[t] σαλπίγγων φωναὶ[u] φοβερὸν ἠχοῦσαι καὶ μέγα, καὶ[v] λαμπάδες[w] καιόμεναι πυρὶ φλογερῷ, ἀστραπαί τε διάττουσαι καὶ γνόφος φρικώδης καὶ βολίδες καὶ λίθοι καὶ τοιαῦτα δείματα[x] πλεῖστα μακρὰν καὶ τοὺς ἤδη καθηγνισμένους ἀπάγουσι. πῶς οὖν, ἄναγνε, σὺ τοῖς ἀπροσίτοις ὑπέμεινας ἐπενεγκεῖν ὑβρίστριαν χεῖρα, καὶ τὸ μέγα τοῦτο ἤλπισας[y] ἔργον, τὸν ἀσάλευτον θρόνον τοῦ βασιλέως τῆς δόξης, ἐπ' ἀτιμίᾳ σαλεῦσαι καὶ περιτρέψαι; τίς ὢν τὴν | δύναμιν ἢ τίνα τοῦ μίσους[z] ἐπαγόμενος πρόφασιν τῆς ἀπονοίας, ὁπότε καὶ 213[1]

k καθ add C[1] in marg minio | *l* βασιλικῷ superscripto ει super ι altero D | *m* Psalm μδ 10 | *n* C[1] in marg minio περὶ τῆς τοῦ σώματος μεταθέσεως. idem D atramento | *o* ζημίας superscripto ει super ι D | *p* εἶλε C, εἶχε BD | *q* μὴδ' C | *r* γῆι C | *s* οὐδ ὁ D | *t* ἔνθέν τι D | *u* κακεῖνο C | *v* ἐπαίρει D | *w* ἐκείνηι C, ἐκήνην D, ἐκείνη apographum | *x* χερσὶ C | *y* καὶ om D | *z* C[1] in marg minio περὶ τῆς ἐπιβουλῆς τοῦ ἑβραίου, D in marg περὶ τῆς τόλμης τοῦ ἑβραίου | *a* βέβυλε D | *b* ἐπι C | *c* κἂν C | *d* Regn β 6, 7 | *e* ὀζᾶν D | *f* καὶ τί B, καίτοι C, καί τι D | *g* ἐκεῖνος B | *h* ὑπουργείας D | *i* μὴδ' ἐπὶ τιμῆι C, μηδὲ πιτιμὴ D, μηδ' ἐπιτιμῇ B | *k* φασι CD | *l* προπεμπόμενον CD, προπεμπτόμενον B | *m* Cor β 5, 1 | *n* λιθήνας D | *o* Deut 10, 5 | *p* Num 17, 10 | *q* ἀλλὰ πολλῷ D | *r* ὄρος D | *s* Exod 20, 18 | *t* οὐ D | *u* φωνὴ CD | *v* καὶ C, > B | *w* λαμπάδαις D | *x* δείγματα D | *y* ἤλπησας D | *z* μείσους D

θεομαχεῖν οὐκ ἐνάρκησας; [39] ἤ που τάχα καὶ [a] σῶμα καὶ κλίνη σε καὶ τὰ ἐπιτάφια σύμβολα ὡς περὶ νεκροῦ τινὸς ἄλλου τῶν συνήθων καὶ κατὰ σὲ [περὶ] τοῦ τῆς ἀθανασίας παρέπεισε θησαυροῦ οἰηθῆναι, καὶ διὰ [b] τοῦτο τὸ θράσος ἀσωφρόνιστον καὶ ἀκάθεκτον; [40] σῶμα μέν, ἀλλ' ἀκράτητον οὐ θανάτῳ μόνον [c] καὶ τάφῳ, ἀλλὰ καὶ χερσὶ πελαζούσαις οὕτω θρασέως· ταύταις μέντοι καὶ πλέον φοβερὸν ἢ ἀκράτητον, ὅσῳ καὶ τομὴν [d] ἐπιφέρει τῆς θρασύτητος πρόστιμον, ὡς αὐτὸς σαφῶς μαρτυρεῖς οἷς ἐνδίκως πεπείρασαι. [41] [e] κλίνη μέν· ἀλλ' ἐπίσχες· αὐτίκα γὰρ δήπουγε φανεῖται καὶ σοὶ — ἔμοιγ' οὖν [f] ἤδη φαίνεται — τῆς σῆς κιβωτοῦ κατὰ πολὺ σεμνοτέρα, ἐν ἱερωτέρῳ πάνυ χωρίῳ τεθησαυρισμένη καὶ σεβομένη ἐσθῆς τε καὶ ζώνη· σύμφημι γὰρ τὰ τυχόν σοι τέως καὶ χλευαζόμενα τῷ φαινομένῳ μόνῳ προσέχοντι καὶ μηδέν τι βαθύτερον (ὥσπερ [g] νόμος σὸς πανταχοῦ) συνιδεῖν δυναμένῳ. ἀλλ' οὐκ εἰς μακράν, ὦ θαυμάσιε, καὶ τὴν ζώνην ὄψει ταύτην 213[2] καὶ τὴν ἐσθῆτα, εἰ μήπω καὶ νῦν σὺν ἡμῖν βλέπειν ἔχεις τοῖς [h] τῶν ἁγίων ἁγίοις ἱερῶς ἐμβατεύοντα καὶ τιμῆς παρὰ πᾶσι θεοπρεποῦς ἀξιούμενα. πῶς δὲ οὐκ ἔμελλεν, ἃ καὶ χρόνος ᾐδέσθη, καὶ φθορᾶς ἀδυσώπητος νόμος ἐδυσωπήθη, τὰ κατὰ πάντων ὁμοῦ τῶν ὁρατῶν δυναστεύοντα; [42] ἤδη γοῦν μοι δοκεῖς οὐδ' αὐτὸς ἔτι μελλήσειν ἐπὶ πολύ, ἀλλὰ παραχρῆμα δὴ μάλα συμφρονήσειν [i] τὸ δέον, τῇ καλῇ παιδείᾳ [k] νουθετηθείς, ἣν ὁρῶ κατὰ πόδας σε μετιοῦσαν ἀπρόοπτον, ὡς ἂν αὐτός τε περὶ ταῦτα διατεθῇς [l] εὐπειθέστερον, καὶ πολλοῖς ἄλλοις κῆρυξ [m] τῶν ἐπ' αὐτοῖς φανῇς [n] θαυμασίων, μαθὼν ἐξ ὧν πέπονθας, οἵαν ἔχει τὴν δύναμιν. [43] τοιγαροῦν νοῦν κτησάμενος, ἐπείπερ ἐπλήγης, καὶ παρὰ τοῦ τρώσαντος αὖθις, ὅπερ ἀκούεις [o], τυχὼν τῆς ἰάσεως (ὅτι χρηστεύεσθαι πέφυκε καὶ πρὸς τοὺς ἀχαρίστους οὕτω καὶ πονηρούς), σωφρονέστερος γίνου μοι 214[1] τῶν ἑξῆς θεατής, καὶ τὴν θαυμαστὴν παρ' ἐλπίδας [p] ἠλλοιωμένος ἀλλοίωσιν, μεθ' ἡμῶν ἤδη σκόπει τά τε ἄλλα σὺν εὐλαβείᾳ καὶ τὴν κορυφαίαν ἐκείνην καὶ πρεσβυτάτην τῶν θεολόγων ἀκρότητα, κατ' αὐτοὺς ἐκείνους εἰπεῖν, ὡς αὐτοὶ πάντων ἄριστα τοὺς ἐξοδίους [q] πρῶτοι διατιθοῦσι, θεοφόρητοί τε γινόμενοι [r] καὶ πρὸς τὴν ἄνωθεν ἔμπνευσιν ὅλοι μεθαρμοζόμενοι, εἶθ' ὡς ἐφεξῆς τοῖς ἑξῆς [s] τὴν καλὴν ὑπουργίαν ταύτην παραδιδοῦσι, καὶ ὡς ἀναλόγως οὕτω τοῖς πᾶσι τὰ τῆς εὐφημίας καταμερίζεται. [44] ἀλλ' οἱ μὲν [t] ἀγωνίζονται, καὶ περὶ τὴν ἀνήκουσαν ἕκαστος αὐτῷ λειτουργίαν [u] ἐκθυμότατα κάμνουσιν, ἐκ τοῦ πλέον δοξάσαι καὶ πλέον δοξασθῆναι φιλοτιμούμενοι, ἐμὲ δὲ καὶ πάλιν ἐκφέρει τὸ θάμβος τῶν ὁρωμένων, καὶ συναπαίρειν [v] ἡγοῦμαι τῇ δεσποίνῃ πρὸς οὐρανόν, καὶ τῇ διανοίᾳ μικροῦ παραψαύω τοῦ στερεώματος. διὰ [w] τοῦτό μοι δέξασθε [x] φωνὴν μετάρσιον [y], ὡς ἐξ ὕψους τοσούτου πρὸς ὑμᾶς φερομένην.

[45] εὐφραινέσθω [z] ὁ οὐρανὸς ἄνωθεν, καὶ δικαιοσύνην αἱ νεφέλαι ῥανάτωσαν [a]· 214[2] ῥηξάτω τὰ ὄρη εὐφροσύνην [b], καὶ οἱ βουνοὶ ἀγαλλίασιν [c]· σαλευθήτω ἡ θάλασσα καὶ τὸ πλήρωμα αὐτῆς [d], ἡ οἰκουμένη καὶ πάντες οἱ κατοικοῦντες ἐν αὐτῇ· εὐφραινέσθωσαν

a καὶ om C | *b* δια CD | *c* μόνω D | *d* τομὴν CD, τὸ μὴν B | *e* C[1] in marg minio περὶ τῆς τιμίας κλίνης καὶ ἐσθῆτος καὶ ζώνης, idem D atramento (nisi quod κλήνης pro κλίνης habet) | *f* ἔμοιγ' οὖν CD, ἐμοὶ γοῦν B | *g* ὥσπερ BD, ὅσπερ C | *h* τοῖς om D | *i* συμφρονήσει D | *k* παιδία D | *l* διατεθεὶς D | *m* κύρηξ D | *n* φανεὶς D | *o* καὶ + B, sed eo ipso loco C habet rasuram trium fere litterarum, quas tamen και non fuisse constat *Studemund* | *p* παρελπίδα D | *q* ἐξωδίους D | *r* γινόμενοι BC[1], γενόμενοι C[2] | *s* ἐξοῖς D | *t* μὲν C | *u* λειτουργείαν D | *v* συναπείρειν apogr | *w* δια C | *x* δέξασθαι D | *y* μεταρσίαν C | *z* ὑφαινέσθω D | *a* Isaias 45, 8 | *b* Isaias 49, 13 | *c* Psalm ξδ 13 | *d* Psalm Ϙζ 7

ἄγγελοι καὶ ἀγαλλιάσθωσαν ἄνθρωποι, πᾶν γένος θνητόν, πᾶν ἀθάνατον, ἔμψυχος ἅμα φύσις καὶ ἄψυχος, αἰσθητή τε καὶ νοητή, ὁρατὴ καὶ ἀόρατος, πᾶν ὅσον ἐγκόσμιον[e] καὶ πᾶν ὑπερκόσμιον[f]· ἡ γὰρ ἀνασωσαμένη τοῖς πᾶσι[g] τὴν χαρὰν ἀπελθοῦσαν, αὕτη πρὸ πάντων ἀξία τὰς ἀπαρχὰς αὐτῆς φέρεσθαι. δεῦτε τοιγαροῦν, εὐφρανθῶμεν ἐπὶ τῇ προξένῳ τῆς εὐφροσύνης· σαλπίσωμεν σάλπιγξιν εὐήχοις καὶ μουσικαῖς ἐν πανηγύρει λαμπρᾷ, ἐν εὐσήμῳ ἡμέρᾳ[h] ἑορτῆς ἡμῶν· συνδράμωμεν ἕκαστος εἰς τὴν κοινὴν ἀγαλλίασιν, βασιλεῖς τῆς γῆς καὶ πάντες λαοί, ἄρχοντες καὶ πάντες κριταὶ γῆς, νεανίσκοι καὶ παρθένοι, πρεσβύτεροι μετὰ νεωτέρων· προφητική[i] τε γὰρ ἡ παραίνεσις καὶ μάλα δικαία[k].

| [46] Ἀλλ' εἰς δέον ἐμνήσθην προφητείας καὶ προφητῶν. ποῦ ποτέ μοι νῦν 215[1] αἱ θαυμασταὶ καὶ πολλαὶ περὶ τῶν παρόντων ἐκεῖναι[l] προαγορεύσεις; ποῦ τὰ πάλαι θρυλούμενα[m] τοῖς τὰ ἔμπροσθεν βλέπουσι; ποῦ πρὸ πάντων Δαβίδ, ὁ βασιλεὺς καὶ προφήτης καὶ Χριστοῦ προπάτωρ — τὸ μεῖζον — ; τί τὴν ἑαυτοῦ θυγατέρα, περὶ ἧς τοιαῦτα μεγάλα καὶ λαμπρὰ προεθέσπισεν, οὐκ αὐτὸς παρὼν ᾄδει καὶ τιμᾷ τοῖς καθήκουσι, τὸ δεκάχορδον ἐκεῖνο ψαλτήριον καὶ τὰ εὔηχα κύμβαλα καὶ τὸν χορὸν καὶ τὰ τύμπανα καὶ πᾶν, εἴ τι ἄλλο, μουσικόν τε καὶ τερπνὸν ὄργανον, μεθ' ὧν ἡμῖν πλεονάκις τὸν θεὸν αἰνεῖν παραινεῖ, νῦν ἐνταῦθα παράγων καὶ τὴν ἡδίστην[n] πασῶν ἁρμονίαν ἀνακρουόμενος, ὡς πολὺ δικαιότερον ἢ ὁπόταν ἐκεῖ τῆς κιβωτοῦ[o] προηγεῖτο, ποικίλην τινὰ μουσικὴν καὶ παντοδαπὴν καὶ πολύφθογγον συναπηχῶν ἐκ μέλους παντός, ᾗ τὰ πάντα κινῶν ὑφ' ἡδονῆς κἀκεῖνος[p] εὐρύθμως συνυπωρχεῖτο, καὶ τερπόμενος τέρπειν ὡμολόγει θεόν; [47] ποῦ δὲ τὰ τῶν | ἄλλων ἁγίων καὶ δικαίων συστήματα, ῥήσεις[q] τε[r] 215[2] σοφῶν καὶ αἰνίγματα, παραβολαί τε καὶ λόγοι σκοτεινοὶ καὶ δυσέφικτοι, πρὶν εἰς πέρας ἐλθεῖν, ἕνα πάντες σκοπόν, ἓν κεφάλαιον, ὑπόθεσιν μίαν τὴν πολυύμνητον ταύτην καὶ πολυσύμβολον παρθένον ποιούμενοι, καὶ ἄλλος μὲν ἄλλως τὰ κατ' αὐτὴν φανταζόμενος, ἄλλου δ'[s] ἄλλος οὐκ ἔλαττον ἐκθειάζων τὸ φαντασθέν, καὶ συμφώνως ἐντεῦθεν ἡμῖν εὐαγγελιζόμενοι σωτηρίαν παγκόσμιον; ἀλλ' οἱ μὲν εὖ οἶδ' ὅτι καὶ πάρεισιν[t] ἀφανῶς καὶ παρέσονται, τῇ τῶν προρρηθέντων[u] αὐτοῖς ἀποβάσει συνησθησόμενοι, καὶ ταῖς ἑαυτοῦ[v] φωναῖς ἕκαστος, μᾶλλον[w] δὲ ταῖς τοῦ πνεύματος, τὴν τῶν καλῶν τούτων πάντων αἰτίαν συνανυμνήσοντες. δίκαιοι δέ εἰσιν, ὥσπερ πάλαι μέλλουσαν, ἔτι οὕτω καὶ[x] νῦν πολλῷ μᾶλλον ἤδη παροῦσαν ἐγκωμίοις καὶ κρότοις δεξιοῦσθαι τοῖς λαμπροτάτοις. [48] τοιγαροῦν[y] ἀκολούθως προστιθέσθω καὶ τὸ ἡμέτερον, ὁ τῆς προσθήκης δὲ τρόπος — καὶ μηδεὶς ἀπληστίαν[z] καταγνώτω[a] τοῦ λόγου· ὁμολογεῖ γὰρ ἡττᾶ|σθαι τοῦ 216[1] πάθους διὰ τὸν πόθον, καὶ ὑμῖν[b] αὐτὸ τοῦτο περὶ τὰ παρόντα βουλόμενος, ἐμβοᾷ μέγα πᾶσι τὸ παρακλητικόν. [49] καὶ συνέπεσθε· ἐπάρωμεν εἰς ὕψος φωνήν· κροτήσωμεν χεῖρας· αἰνέσωμεν θεὸν μετ' ᾠδῆς, τὸν ποιοῦντα τοιαῦτα θαυμαστὰ πράγματα, ἔνδοξά τε καὶ ἐξαίσια, ὧν οὐκ ἔστιν[c] ἀριθμός, τὸν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν ἐπιβλέψαντα τῆς δούλης αὐτοῦ, καθ' ἅπερ αὐτή φησιν[d] ἡ τῶν Χερουβὶμ ἀνωτέρα, καὶ τοσαῦτα ποιήσαντα[e] μετ' αὐτῆς

e ἐγγόσμιον D | *f* καὶ πᾶν ὑπερκόσμιον om D | *g* τοῖς πᾶσι om D | *h* ἡμέρα C Psalm π 4 | *i* Psalm ρμη 11 12 | *k* δικαίω D | *l* ἐκείνων D | *m* θρηλούμενα D | *n* ἡδύστην D | *o* Regn β 6, 14—16 | *p* κακεῖνος CD | *q* Proverb 1, 6 | *r* τὲ CD | *s* ἄλλου δ' C, ἀλλ' οὐδ' B | *t* πάρησιν D | *u* προρηθέντων D | *v* αὐτοῦ D | *w* μᾶλον D | *x* καὶ om C | *y* οἱ γὰρ οὖν D | *z* ἀπληστείαν D | *a* καταγνώτωι C | *b* ἡμῖν D | *c* οὐκ ἔστιν CD, οὐκ εστιν B | *d* Luc 1, 48 | *e* ποιήσαντι D

μεγαλεῖα. μακαρίσωμεν, ἄνθρωποι, τὴν τοῦ πλάστου μητέρα, ἐξ ἧς ἡ τοῦ πλάσματος[f] καὶ ἀνόρθωσις καὶ ἀνάπλασις[g]. ἀψευδὴς τοῦτο πρόρρησις ταύτης τῆς μεγάλης προφήτιδος[h], ὑπὸ πάσης εἰπούσης μακαρισθήσεσθαι γενεᾶς[i]. μεγαλοπρεπῶς μὲν οὖν καὶ ἀξίως πρῶτα μὲν ὑπ' αὐτῶν τῶν ἀχράντων εὐαγγελίων τὸν πρέποντα λαμβάνει μακαρισμόν, πρὸς τὸν ἑαυτῶν[k] ἐφ' ἑκάστης δεσπότην ἀναβοώντων[l] Μακαρία ἡ κοιλία ἡ βαστάσασά σε καὶ μαστοὶ οὓς ἐθήλασας· εἶθ' ὑπὸ πασῶν γενεῶν, ὡς ἡ προαγόρευσις, ἤδη | τε[m] 216² μεμακάρισται, καὶ εἰς τὸν αἰῶνα μακαρισθήσεται. [50] μακαριζέσθω τοίνυν οὐχ ἥκιστα καὶ νῦν παρ' ἡμῶν, καὶ τὸν ὀφειλόμενον ἔρανον ἐκ τοῦ καθ' ἡμᾶς ἄρτι γένους ἀνενδεῶς ἐκπληρούσθω. ὅτε αὐτῇ ἀπὸ καρποῦ χειλέων αὐτῆς, ἡ σοφὴ παροιμία[n] κατὰ καιρὸν ἡμῖν ἐγκελεύεται — αὐτὸς δὲ ἂν[o] εἴποιμι μᾶλλον, ἀπὸ καρποῦ κοιλίας αὐτῆς —, καὶ δι' εὐλογίας ἁπάσης ἡ εὐλογημένη γεννήτρια τῆς εὐλογίας ἀγέσθω. μή τις ἀγνώμων ἔστω περὶ τὴν εὐεργέτιν[p]· [q] μή τις ὑπερόπτης τῆς βασιλίδος· μή τις ὀλιγώρως ἔχων πρὸς τὴν δεσπόιναν[r]· ἀλλὰ πάντες ἅμα καὶ πᾶσαι μετὰ τοῦ προσήκοντος κόσμου πρὸς τὴν πάνδημον ταύτην ἑορτὴν ἀπαντήσωμεν[s], καὶ σὺν ἀλλήλοις ὁμοῦ φαιδρυνθῶμεν πανηγυρίζοντες, πλούσιοί τε καὶ πένητες, ὑψηλοί τε καὶ ταπεινοί, ἱερεῖς καὶ λαός, μοναδικοὶ καὶ μιγάδες, ὅσον ἐν ἄρχουσιν, ὅσον ἐν ἀρχομένοις, ὅσον ἐν ἀνδράσιν, ὅσον ἐν γυναιξίν.

[51] Ἀλλὰ μεταξὺ λέγοντί μοι προσέπεσέ τι τῶν ἀβουλήτων, μᾶλλον δὲ τῶν τῇ τάξει μαχο|μένων τῆς φύσεως. αἱ γάρ με γυναῖκες ἐνταῦθα πλεονεκτοῦσι καὶ ἀξιοῦσι 217¹ πρωτεύειν[t] — εἴς γε τοῦτο τὸ μέρος — ἡμῶν τῶν ἀνδρῶν, οἷς τὸ ἄρχειν αὐτῶν καὶ πανταχοῦ προκεκρίσθαι ἥ τε φύσις πάλαι ἀπέδωκε καὶ ὁ τὴν φύσιν δημιουργήσας. τὰ τοῦ γένους γοῦν δίκαια πολλὰ παρ' αὐταῖς, καὶ βοηθεῖσθαι δοκοῦσι πανταχόθεν εἰς τὴν προτίμησιν. οὐχ ἧττον μέν τι κἀκεῖναι[u] πρὸς ἑαυτὰς στασιάζουσιν[v], αἱ παρθένοι πρὸς τὰς μητέρας, αἱ μητέρες πρὸς τὰς παρθένους, καὶ φιλονεικοῦσιν ὅλον ἑκάτεραι τὸ κοινὸν ἰδιώσασθαι. [52] ἀλλὰ ταύταις μέν, εἰ δοκεῖ, καταλλαγὴν[w] πρὸς ἀλλήλας ἡμεῖς ἐπιτάξωμεν, τῷ τῆς φυσικῆς ἐξουσίας ὀρθῶς χρησάμενοι νόμῳ καὶ τὴν ἴσην ἑκατέραις ἀπονείμαντες μοῖραν· οὐ γὰρ τοῦτο μᾶλλον ἢ τοῦτο, ἀλλ' ἐπ' ἴσης ἀμφότερα — καὶ παρθένος καὶ μήτηρ — ἡ τιμωμένη, καὶ κοινὸν ὁμοίως ἁπάσαις γυναιξὶ τὸ καλλώπισμα. αὐτοῖς δ' ἡμῖν πρὸς ἐκείνας εἰς αὖθις[x] ἡ δικαία τάχα δικάσει καὶ κοινὴ δέσποινα, ὁπηνίκα καὶ ὅπως εὐδοκήσοι καὶ δοκιμάσοι. τὰ | δὲ νῦν (ἑορτὴ γὰρ ἡμῖν, ἀλλ' οὐκ ἀγὼν 217² τὸ προκείμενον) ἐν εἰρήνῃ[y] πανηγυρίσωμεν, ἐν ἀγάπῃ συνεορτάσωμεν, καὶ τὴν καλὴν τέως ἅμιλλαν πρὸς ἀλλήλους ἅμα καὶ πρὸς ἐκείνας κατ' ἰσοτιμίαν ἁμιλληθῶμεν. [53] αἰσχυνθῶμεν, ἄνδρες, φανῆναι γυναικῶν ἐλάττους περὶ τὰ κράτιστα, καὶ τὸ πρεσβεῖον κἀνταῦθα τῆς τάξεως ἐκ τοῦ κατὰ ταῦτα μᾶλλον πρωτεῖον λαβεῖν φιλοτιμησώμεθα. αἰδέσθητε, μητέρες, ἡττηθῆναι παρθένων, αἷς αὐταὶ τὸν νυμφίον τὸν καθαρὸν ἐκ καθαρᾶς μητρὸς ἐχαρίσασθε. αἰδέσθητε, παρθένοι, μητέρων ἀπολειφθῆναι, αἷς αὐταὶ τὸ μηκέτι τίκτειν ἐν λύπαις ἐδώκατε δι' ἀμωμήτου παρθένου ἐν χαρᾷ καὶ χαρὰν καὶ τεκούσης ἅμα καὶ συλλαβούσης. [54] τί μοι διατάττειν καθ' ἕκαστα; τί δε λέγειν τὰ πλείω;

f ἀνάπλασις add C | *g* καὶ ἀνάπλασις om C | *h* Luc 1, 48 | *i* γενεᾶς C, γενεάς B | *k* ἑαυτὸν D | *l* Luc 11, 27 | *m* τὲ CD | *n* Proverb 31, 31 | *o* δ' ἂν CD | *p* εὐεργέτην D | *q* μή τις — βασιλίδος om D | *r* δεσπότην D | *s* ἁπαντήσωμεν CD | *t* προτεύειν D | *u* κακεῖναι C | *v* στασιάζουσαι [quis? Lagarde] | *w* καταλαγὴν D | *x* εἰσ αὖθισ CD, εἰσαῦθις apogr | *y* εἰρήνη CD

νῦν ἄγγελοι χαίρουσιν, ἀναβαίνοντες καὶ καταβαίνοντες ἐπί τε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καὶ τὴν μητέρα τὴν ἄνθρωπον[sic], καὶ τὴν τῶν πυλῶν αὖθις ἔπαρσιν[z] ἀλλήλοις διακελεύονται, οὐχ[a] ἃ τὸ πρὶν[b] ἀποροῦντες καὶ πυνθανό|μενοι Τίς ἐστιν οὗτος ὁ 218[1] βασιλεὺς τῆς δόξης; ἤδη γὰρ ἐγνώσθη κἀκείνοις[c] ἐμφανῶς διὰ ταύτης, ὅτι ὁ καταβὰς[d] πρὶν ἐκεῖθεν, αὐτὸς ἐκεῖνός ἐστιν[e] καὶ ὁ ἀναβὰς πάλιν ὕστερον· ἀλλ' ἐξ ἑτέρας[f] ἄλλα γραφῆς μετὰ τῆς ὁμοίας ἐρωτῶντες ἐκπλήξεως Τίς αὕτη ἡ ἐκκύπτουσα[g] ὡς ὄρθρος, καλὴ ὡς ἡ σελήνη, ἐκλεκτὴ ὡς ὁ ἥλιος; [55] νῦν ἀὴρ ἁγιάζεται τῇ τῶν ἁγίων ἀνόδῳ καὶ φωτὶ ξένῳ σύμπας φρυκτωρεῖται καὶ καταλάμπεται. νῦν οὐρανοὶ σκιρτῶντες ἀνοίγονται, καὶ θεοῦ βασίλεια δέχεται περιχαρῶς τὴν βασίλισσαν. νῦν ὁμοῦ τὰ ἄνω καὶ κάτω ἐμμελῆ τινὰ χορείαν[h] χορεύει καὶ παναρμόνιον, καὶ πανήγυρίς τις παγκόσμιος[i] συγκινοῦσα τὴν κτίσιν εἰς εὐφροσύνην ἡ παροῦσα καθέστηκεν ἡμέρα τῆς θεομήτορος.

[56][k] Ἐπαινῶ πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ τὸν καιρόν. τῇ γὰρ μεθ' ἡμῶν τῆς δεσποίνης ἀναστροφῇ καὶ τὸ[l] ἔτος ἤδη συναπολήγει[m], ὥσπερ πρὶν εἰς τὸν κόσμον ἐρχομένῃ διὰ γεννήσεως συνεισῆλθε[n] καὶ συνδιήγαγεν, οὕτω πάλιν ἐντεῦθεν ἀπιούσῃ συναπιόν, ἵνα καὶ αὐ|τὸ τὴν προσήκουσαν ἐκπληρώσῃ δορυφορίαν, τοῖς τῆς βασιλίδος κινήμασι 218[2] δουλεῦον καὶ παρεπόμενον. νυνὶ δὲ καὶ δῶρα προσάγει τῶν ἑαυτοῦ τὰ κρείττω καὶ τελεώτατα, μεθ' ὧν χαῖρον χαίρουσαν προπέμπει καὶ συναπέρχεται. [57] ἥδιστον μὲν ἔαρ ἐν ὥραις (τίς ἀντείποι λόγ[ι]ος τῷ λόγῳ;) καὶ ποικίλη χάρις ἀνθέων καὶ ἁπαλὴ φυτῶν βλάστη καὶ ὡραιότης ἀγροῦ καὶ χλοάζουσα πόα καὶ καλὸν ταῖς ἀρούραις ἐπικυματίζοντα λήια, ἡδὺ δὲ καὶ στάχυς παρρησίαν ἄρτι λαμβάνων καὶ προκύπτων εἰς φῶς οἷα βρέφος εὐγενές τε καὶ χάριεν ὡς ἐκ μήτρας τῆς κάλυκος, καὶ βότρυς[o] ἐπαγγελλόμενος καὶ τοῖς δροσεροῖς ἔτι φύλλοις ὑπαναστέλλειν ἀρχόμενος, καλὰ δὲ καὶ τἆλλα[p] καθ' ἑξῆς τῶν ὡραίων[q], οἷς ἡ ὥρα τρυφᾷ καὶ ταῖς ἐλπίσιν εὐφραίνει τὸν θεατὴν γεωργόν· πολὺ δ' ἔτι κάλλιον[r] ἡ πάντων τελεσφορία καὶ τὸ πρὸς ἐκπλήρωσιν ἔργου[s] τὴν ἐπαγγελίαν ἐλθεῖν, ὅπερ οὗτος ἡμῖν ὁ καιρὸς νῦν χαρίζεται. [58] νῦν[t] γὰρ αἱ μὲν ἀποθῆκαι[u] τὸν σῖτον, οἱ ληνοὶ[v] δὲ τὸν οἶνον, καὶ τὴν | ἄλλην τοῦ ἔτους εὐετηρίαν ὁ προσήκων δέχεται τόπος, καὶ 219[1] οὐκ ἔτι[w] προσδοκωμένην, ἀλλ' εἰς χεῖρας ἤδη κατερχομένην[x] καὶ τὸ τῶν ἐλπίδων ἀμφίβολον ἀσφαλεῖ τέλει κρίνουσαν. νῦν[y] ὁμοῦ καὶ ὁ σπείρας χαίρει, θερίσας, καὶ ὁ φυτεύσας εὐφραίνεται, τοὺς καρποὺς τῶν πόνων δρεψάμενος. [z] ὁ κύριος ἔδωκε χρηστότητα, καὶ ἡ γῆ ἡμῶν ἤδη τὸν καρπὸν αὐτῆς ὁλοκλήρως, εἰ μή τι[a] που τέλεον ὑπερήμερον καὶ ἐκπρόθεσμον. [59] τῆς γῆς δὲ τὸ ἴδιον ἐντελῶς ἀπεχούσης, καὶ ὁ οὐρανὸς ἀναλόγως ἀπέχει τὸ ἑαυτοῦ, τὸν οὐράνιόν φημι τοῦτον θησαυρὸν καὶ ὑπέρτιμον, ὃν ἀπολαμβάνων σήμερον γέγηθε τὴν αὐτοῦ γλυκεῖαν ἐλπίδα, τὴν εὐφορίαν τῆς κτίσεως, τὸ μέγα τοῦ κόσμου γεώργιον, καὶ θησαυρίζει τὸν πλοῦτον ἐν ἀσύλοις ταμείοις καὶ τὴν εὐδαιμονίαν τοῖς ἄγαν ἐνδοτάτοις ἐναποτίθεται, ἐκλεγεῖσαν μὲν εἰς καιρὸν μετὰ τὴν τῆς οἰκονομίας συμπλήρωσιν καὶ τὴν θαυμαστὴν ὑπουργίαν τοῦ κατὰ Χριστὸν μυστηρίου, ὡς δὲ θέρος εὖ μάλα πῖον καὶ εὔσταχυ[b] καὶ τῆς ὥρας ἔχον[c] | ἐπιτηδείως, ἐν θέρει συγ- 219[2]

z Psalm κγ 9 | *a* οὐχ' CD | *b* Psalm κγ 8 | *c* κακείνοισ C | *d* Iohann 3, 13 | *e* ἐστι C | *f* Cant 6, 9 | *g* ἐγκύπτουσα B | *h* χορίαν D | *i* πανήγυρις παγκόσμιος C | *k* C[m]D[m] περὶ τοῦ καιροῦ τῆς κοιμήσεως | *l* τὸ om D | *m* συναπολήγῃ D | *n* συνῆλθε D | *o* βότρυσιν D | *p* τ' ἄλλα CD, τἆλλα B | *q* ὀρέων D | *r* κάλιον D | *s* ἔργον D | *t* μὲν add D | *u* ἀποθῆκαι CD | *v* λιναὶ D | *w* τόποσ· οὐκέτι C | *x* κατεχομένην D | *y* μὲν add D | z Psalm πδ 13 | *a* τι C, om D | *b* ἄσταχυ D | *c* ἔχον C, ἔχων B

κομισθεῖσαν καὶ πρὸς τὴν οἰκείαν κατάπαυσιν ἐντεῦθεν μετενεχθεῖσαν, οὐ μέντοι [d] καθ' ἅπαξ ἀπενεχθεῖσαν ἡμῶν, οὐδ' ἀποστᾶσαν εἰς τέλος τῶν καθ' ἡμᾶς, κἂν [e] μεθέστηκεν. [60] ἐκείνη γὰρ ἡ τῶν τῇδε προνοοῦσα καὶ νῦν· ἐκείνη καὶ βραβεύει καὶ φέρει καὶ συντηρεῖ τὰ ἡμέτερα· ἐκείνης ἔργον καὶ δῶρον ἡ εὐνομία τῶν πόλεων, ἡ τῆς οἰκουμένης εἰρήνη, τῶν ἐκκλησιῶν ἡ ὁμόνοια, τῶν σκήπτρων ἡ δυναστεία, τῶν στρατοπέδων [f] ἡ εὐτυχία, ἡ τῶν πάντων ὧν ἔχομεν καλῶν χορηγία· δι' ἐκείνην καὶ ζῶμεν καὶ κινούμεθα καὶ ἐσμέν [g]· δι' ἐκείνην πιστεύομεν καὶ θανόντες εὖ ἕξειν, ἐπὶ χρηστοτέραις ἐλπίσιν ἐνθένδε μεταχωροῦντες· καὶ συνελόντα [h] φάναι, παρ' αὐτῆς κἀνταῦθα κἀκεῖσε [i] τὰ τῆς εὐπραγίας ἡμῖν, κατὰ πάντα χρόνον καὶ τρόπον ἱλεουμένης τὸν ἑαυτῆς μὲν υἱόν, τῶν* οἰκτιρμῶν δὲ πατέρα, καὶ παρ' αὐτοῦ ταῦτα πάντα παρέχουσαν[sic] ἡμῖν καὶ παρέξουσαν[sic]· καὶ τὸ μέλλον γὰρ ὑπολάμπει τοῖς παροῦσιν ἤδη φαιδρότερον | διὰ τὸ πρὸς 220[1] τὸ εὐεργετεῖν (ὡς ἂν εἴποι τις) ἄπληστον καὶ ἀκάματον τῆς κοινῆς ἡμῶν πάντων εὐεργεσίας καὶ [k] εὐεργέτιδος ταύτης.

[61] Ταῦτά σοι, δέσποινα, τὰ παρ' ἡμῶν προπεμ[π]τήρια· ταῦτά σοι τὰ γέρα [l] τὰ ἐξιτήρια [m] — ἀνθ' ὧν εὖ πεποίηκας τὴν φύσιν τὴν ἡμετέραν, ἀνθ' ὧν ἡμῖν πᾶσι σωτηρίαν ἐπήγασας, ἀνθ' ὧν ζωὴν ἔτεκες, ἀνθ' ὧν χαρὰν ἔβλυσας τῷ γένει τῷ ἀνθρωπίνῳ. εὖγε τῶν ἐκ σοῦ δωρημάτων οἷς ἐπλουτίσθημεν· εὖγε τῶν πολλῶν χαρισμάτων οἷς ἐδοξάσθημεν. οὐκ ἔτι προστίμοις προγονικοῖς ὑποκείμεθα· οὐκ ἔτι δουλεύομεν ἀρᾷ καὶ φθορᾷ· θάνατος ἡμῶν οὐκ ἔτι κυριεύει. διὰ σοῦ ταῦτα πάντα καὶ διὰ σὲ καὶ ἐκ σοῦ. σὺ γὰρ ἀφεῖλες πᾶν δάκρυον ἀπὸ προσώπου τῆς γῆς· σὺ τὴν κτίσιν ἐνέπλησας παντοίας εὐεργεσίας· τὰ οὐράνια εὔφρανας· τὰ ἐπίγεια ἔσωσας· τὸ πλάσμα κατήλλαξας· ἐξιλάσω τὸν πλάστην· τοὺς ἀγγέλους ὑπέκλινας· τοὺς ἀνθρώπους ἀνύψωσας· τοῖς ἄνω, τοῖς κάτω [n] δι' ἑαυτῆς ἐμεσίτευσας· μετεσκεύασας ἄριστα τὸ πᾶν πρὸς τὸ βέλτιον. πολλαὶ | θυγατέρες, πολλαὶ καὶ μητέρες ἐποίησαν δύναμιν· σὺ δὲ ὄντως ὑπέρκεισαι καὶ 220[2] ὑπερῆρας πάσας*.

[62] Ἀλλ' οὗτος μὲν ἐπὶ πᾶσιν ὁ βραχὺς χαριστήριος, ὁ δ' [o] ἱκέσιος τίς [p]; λαὸς ἡμεῖς σός, ὦ κυρία τῆς κτίσεως, σὸς ἐξαίρετος κλῆρος, σὴ μερὶς ἐκλεκτή· σοὶ γὰρ φέρων ἡμᾶς ὁ ἐκ σοῦ τεχθεὶς ἔδωκε, πατρικὴν εἰκότως κληρονομίαν προσφιλεῖ μητρὶ χαρισάμενος. σὺ καὶ σῴζεις καὶ σῴζοις τὴν καλὴν δωρεάν· μᾶλλον δὲ τὸ ἀγχίστροφον σῴζοις, ὥσπερ καὶ σῴζεις, τό τε κράτος ὡσαύτως κατὰ πάντων κραΐνουσα καὶ ὁμοίως εἰς τέλος ἰθύνουσα τὸ πολίτευμα, τήν τε πόλιν τὴν σήν, τὸ διὰ σὲ μέγα θαῦμα τοῦτο καὶ περιβόητον, ἣν ὡς βασιλὶς βασιλίδα συνέχεις καὶ περιέπεις καὶ τὴν ὅση ταύτης ὑπήκοος, τῇ μεγάλῃ χειρί σου κυβερνῶσα καὶ κατευθύνουσα, ἐν ἀκινδύνῳ τε μάλιστα τὰ κοινὰ καθιστῶσα, κἂν [q] ἀντίπαλόν τι προσβάλοι κἂν [r] ἑτέρως ἀβούλητον, αὐτὴ στρατηγοῦσα καὶ κατορθοῦσα τὸν πόλεμον [s], αὐτὴ τὸν σὸν τρόπον, ὃν οἶδας, ὃν εἴωθας, μετιοῦσα τὸν κίνδυ|νον 221[1]

d μέντι D | *e* κὰν CD | *f* στρατοπαίδων D | *g* Act 17, 28 | *h* καὶ συνελόντα BD, συνελόντα δὲ C | *i* κακεῖσε CD | * τὸν apogr | *k* εὐεργεσίας καὶ om C | *l* γέρα CD, γέρατα B | *m* ἐξητήρια D | *n* omnia inde a δι' ἑαυτῆς usque ad finem orationis desunt in D, qui pro illis haec substituit: σὺ ὑπάρχεις ὁ ἐξ οἰκονομήσας τὴν ἑνώτητα καὶ διὰ σοῦ ἐγνώκαμεν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος σὺν τῷ ἀνάρχω αὐτοῦ πατρὶ καὶ τῷ παναγίω καὶ ἀγαθῷ καὶ ζωοποιῷ αὐτοῦ πνεύματι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αιώνων (sic) ἀμήν: quibus verbis oratio in D finitur *Studemund* | * Proverb 31, 29 | *o* ὁ δ' C, οὐδ' B | *p* ἱκέσιος τίς C, ἱκέσιός τις B | *q* κὰν C | *r* κὰν C | *s* αυτὴ στρατηγουσα — πολεμον om B

καὶ τὸ διοχλοῦν ἀζημίως καὶ ἀβλαβῶς ἀποτρέπουσα, ἵν' οὕτως ἡμῖν πανταχόθεν τὸ ἀσφαλὲς διὰ τὴν σὴν χάριν ἔχουσιν ἐξῇ μεγαλύνειν σε καὶ δοξάζειν ἀεὶ τὴν τὸ γένος ἡμῶν ὑπερφυῶς μεγαλύνασαν· ὅτι σοὶ[t] πᾶσα δόξα πρέπει καὶ τῷ σῷ τόκῳ σὺν πατρί τε καὶ πνεύματι νῦν καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

184. *Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων προσφώνησις πρὸς τὸν ἐν Εὐχαΐτοις λαόν, ὅτε πρῶτον ἐπέστη τῇ ἐκκλησίᾳ.*

[1] Ἐπίστευσα, δι' ὃ ἐλάλησα, φησὶν ὁ θεῖος Δαβίδ*, ἀξιωθεὶς μυστηρίων βαθυτέρων ἀποκαλύψεως. καὶ ἡμεῖς οὖν πιστεύομεν, δι' ὃ καὶ λαλοῦμεν*, ἵνα καὶ ὁ μέγας ἀπόστολος συνεφάψηται τῷ λόγῳ τῶν προοιμίων. τίς οὖν ἡ πίστις ἣν ἐπιστεύσαμεν, καὶ ὁ λόγος, ὅνπερ λαλοῦμεν, ποθεῖτε τάχα μαθεῖν; ἕτοιμοι διδάξειν ἡμεῖς· ἀρκτέον δὲ οὕτως. [2] ἀκοῇ μὲν ὠτὸς καὶ αὐτὸς τὸ πρότερον ἤκουον τὰ τῆς καθ' ὑμᾶς ἐκκλησίας, τῆς περιφανοῦς ταύτης λέγω καὶ διαβοήτου, πλεονεκτήματα, ὡς μὲν ἔχει μεγέθους, ὅτι συμμέτρως ἄγαν καὶ ἀπο|χρώντως, ὡς δὲ κάλλους καὶ σχήματος, ὅτι θαυμασιῶς 221[2] καὶ λαμπρῶς, ὅπως τε χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ καὶ γραφῆς εὐπρεπείᾳ καὶ ψηφῖδος αὐγῇ καὶ λίθων εὐχροίᾳ περιστίλβει πᾶσα καὶ καταλάμπεται, ἔτι δὲ καὶ τὸν πρόσθετον κόσμον ὡς περιττή, ὅσος τε ἐν ὑφάσμασι καὶ ὅσος ἐν σκεύεσι, πολυτελέσιν ἅπασι καὶ λαμπροῖς, τιμιωτάτοις τὴν ὕλην, ἐξαισίοις τὴν ἐργασίαν, καὶ τὸ ἐξ ἀμφοτέρων φιλότιμον πανταχόθεν πλουτοῦσι, τὴν ἐκ λαμπάδων καὶ λύχνων τε πολύφωτον φρυκτωρίαν καὶ τὸ τοῖς γηΐνοις ἀστράσι τούτοις ἁμιλλᾶσθαι πρὸς τὰ οὐράνια. [3] ταῦτα μὲν (ὡς ἂν εἴποι τις) τὰ κατ' αὐτὸν τὸν ναόν, τὰ δὲ περὶ αὐτὸν οὐδὲν οὐδὲ αὐτὰ ἐνδεέστερα πρὸς θαύματος λόγον, οἰκοδομάς τε λέγω παντοδαπὰς καὶ χρημάτων προσόδους καὶ γῆς καρπῶν εὐφορίας, χώρας τε βαθὺ κύτος εὐχρήστου καὶ πολυφόρου καὶ πηγὰς ὑδάτων ἡδίστων καὶ ἰδεῖν καὶ πιεῖν, βοσκημάτων ἀγέλας τε καὶ πλῆθος συνοικιῶν καὶ πᾶν εἴ τι ἄλλο (συνελόντα εἰπεῖν) εὐδαιμονίαν οἴκου συνίστησι καὶ | λαμπρότητα. [4] τί τὸ μεῖζον 222[1] παρῆλθον, εἴ γε παρῆλθον; τὸν ἐκλεκτὸν λαὸν τοῦτον, τὰ τέκνα Σιών, τὰ τίμια καὶ ἰσοστάσια χρυσίου, τὰ ἔμψυχα ἀναθήματα, τὸν ὡς ἀληθῶς εὐπρεπέστατον κόσμον τῆς ἐκκλησίας, τοὺς λίθους τοὺς πολυτίμους, ἐξ ὧν αὐτὴν Χριστὸς συνεπήξατο, αὐτὸς καὶ θεμέλιος καὶ ἀκρογωνιαῖος* γενόμενος· ὑμᾶς ἤδη λέγω, τὸ ἅγιον ἔθνος, τὸ βασίλειον ἱεράτευμα*, τὴν ἐπιθυμητὴν μερίδα κυρίου, τὸν ἐξαίρετον κλῆρον, τὸ ἐκλεκτὸν ποίμνιον, ποίμνιον μὲν θεοῦ τοῦ ποιμαίνοντος τὸν ἀγαπητὸν Ἰσραήλ, ποίμνιον δὲ καὶ ἐμὸν ἤδη τοῦ πρὸς ποιμαντικὴν ὑμῖν ὑπ' αὐτοῦ παρ' ἐλπίδα πᾶσαν ἐκλελεγμένου, ἐλαχίστου μὲν ἴσως ἐν υἱοῖς ἀνθρώπων, ὥσπερ πάλαι* Δαβὶδ ἐν υἱοῖς Ἰεσσαί, ἀδελφῶν δὲ ἄλλων πολλῶν μειζόνων καὶ κρειττόνων προκεκριμένου οἷς εὐδόκησε κρίμασιν ὁ σοφῶς καὶ ἀρρήτως κυβερνῶν τὰ ἡμέτερα. [5] τοσούτοις ὀνόμασιν ὑμᾶς δεξιοῦμαι τοὺς ἐμοὶ καλῶς κληρωθέντας — εἴη δὲ εἰπεῖν καὶ τὸ ἔμπαλιν ὅτι καὶ καλῶς κληρωσα|μένους ἐμέ· 222[2] τοιούτοις προοιμίοις τιμῶ τοὺς ἐκ θείας ψήφου λαχόντας με καὶ οὓς ἐκεῖθεν αὐτὸς ἔλαχόν τε καὶ ἔλαβον, ὧν οὐκ ἔχω τί πρῶτον θαυμάσω καὶ ἀποδέξομαι, τὸ πλῆθος, τὴν εὐταξίαν, τὴν πίστιν, τὴν θερμότητα, τὴν σύνεσιν, τὴν εὐλάβειαν, τὴν εὐκοσμίαν τοῦ ἤθους, τὸ τοῦ λόγου καίριον, τὸ τῆς σιωπῆς εὔλογον, τὴν περὶ τὰ θεῖα σπουδήν,

t σοι B | 1 Psalm ριε 1 | 1 Cor β 4, 13 | 4 Ephes 2, 20 Petr β 2, 6 | 4 Petr α 2, 9 | 4 Psalm ρνα? Regn α 16, 11?

τὸ περὶ τὰς ἀναγνώσεις φιλόπονον, τὸ πρὸς ἀλλήλους φιλάδελφον, τὸ φιλομαθές, τὸ φιλόλογον, τὴν εὐρυθμίαν τὴν ἐν τοῖς ᾄσμασι, τὴν τέχνην, τὴν εὐφυΐαν, τὴν πρός τε τὰ μέλη καὶ πρὸς τὰ καλὰ συμφωνίαν, ἵνα καὶ γλώσσῃ καὶ γνώμῃ τὴν ἑνότητα τῆς πίστεως παραστήσητε, τὴν πᾶσαν ἐμπρέπουσαν αἰδῶ καὶ σεμνότητα, οὐ τοῖς τοῦ βήματος μόνον οὐδ' ὅσοι τῶν ἁγίων ἀδύτων ἐπιβαίνειν ἠξίωσθε (ἧττον γὰρ ἂν ἦν τὸ καλὸν θαυμαστὸν ὡς καὶ ὀφειλόμενον), ἀλλὰ δὴ καὶ τοῖς ἔξωθεν, καὶ τούτων οὐχ ἁπλῶς τοῖς ἐν κλήρῳ, ἀλλὰ μέντοι καὶ ὅσον τῆς κοσμικῆς μερίδος καὶ κα|τωτέρω, τάξει μόνῳ sic καὶ σχήματι τῆς ἱερωτέρας ἀφωρισμένον, τἄλλα δὲ μηδὲν ἢ παντάπασιν ὀλίγον ἐλλεῖπον εἰς τὴν αὐτὴν εὐδοκίμησιν. 223[1]

[6] Ταῦτα πολλοῖς μὲν ᾔδειτο καὶ πάλαι καὶ νῦν πρὶν ἡμῖν ἐποφθῆναι, νυνὶ δὲ κατὰ τὸ γεγραμμένον ὅ τε ὀφθαλμός μου ἑώρακε, καὶ μαρτυρεῖν ὁ λόγος θαρρεῖ· ἡ μαρτυρία δὲ γραφική* Καθ' ἅπερ ἠκούσαμεν, οὕτω καὶ εἴδομεν, καὶ οὐδὲν ἡμᾶς ἐξηπάτησεν ἡ φήμη περὶ ὑμῶν οὐδ' ἐψεύσατο. [7] χαίρω μὲν οὖν καὶ ταῦτα κατ' ἐλπίδας εὑρὼν (καὶ πῶς γὰρ οὔ;), τοσαύταις ἐντυχὼν εὐκληρίαις καὶ βλέπων ἡδέως λαόν τε σοφὸν καὶ οὐχὶ μωρόν*, ἀλλοτρίοις πόνοις κατηρτισμένον, ἵν' ἡμῖν ᾖ κουφότερος ὁ κόπος ὁ ἐφ' ὑμῖν, καὶ ναὸν οὕτω κρείττω λόγου καὶ θαύματος, ἔνδοθέν τε πολλαῖς καταστραπτόμενον χάρισι καὶ τοῖς ἐκτὸς ἀγαθοῖς περιαντλούμενον πάντοθεν, ὅπερ δὴ καὶ αὐτὸ πνευματικῆς εὐφροσύνης οὐκ ἀλλότριον ἥγημαι, ὥσπερ ἥδιστα συμψάλλω τῷ Δαβὶδ* καὶ συναληθεύω Κύριε, ἠγάπησα εὐπρέπειαν οἴκου σου, οὕτω καὶ τῆς θείας σημεῖον | ἐπισκοπῆς κατὰ τὸν μέγαν Ἰώβ*, οὐχ ἧττον δὲ τάχα καὶ τῆς εὐσεβείας τῶν μετεχόντων τὴν ἐν τοῖς τοιούτοις εὐθηνίαν τιθέμενος καὶ τὸ Ἰδοὺ οὕτως εὐλογηθήσεται ἄνθρωπος ὁ φοβούμενος τὸν κύριον μετὰ Δαβὶδ* καὶ πάλιν ἐπιφωνῶν. [8] οὔπω δὲ τοσοῦτον οὐδὲν ἐν ἅπασι τούτοις, καίπερ οὖσι τοιούτοις, ἠγάσθην οὐδὲ ἐθαύμασα ὡς τὸ μέγιστον ἁπάντων καὶ κάλλιστον καὶ διαφερόντως τῶν ἄλλων ὑπερέχον καὶ ὑπερκείμενον, τὴν μαρτυρικὴν λέγω χάριν, ἥτις ἐνοικεῖ τῷ ναῷ, καὶ δι' ἣν τἄλλα πάντα καὶ παρ' ἧς καὶ πρὸς ἥν, ἧς τὸ μέγα κλέος καὶ περιώνυμον, τὸ πᾶσαν περιτρέχον τὴν κτίσιν καὶ πάντα τόπον πληροῦν τῶν ἐξ αὐτῆς θαυμάτων καὶ χαρισμάτων, ὧν ἤδη καὶ αὐτοὶ πλεονάκις καὶ μακρόθεν ἔτι κατειρυφήσαμεν, ἐκ προγόνων καὶ ἄνωθεν τὰς ἐκεῖθεν ποικίλας εὐεργεσίας κληρονομήσαντες καὶ δαψιλεστάτας εἰς δεῦρο παρὰ πάντα τὸν βίον ἐκ τῆς ἀθλητικῆς χειρὸς χορηγούμενοι, εἰς ὃν ἐλπίζομεν ὅτι καὶ ἔτι χορηγηθήσονται· πο|λύ τι δικαιότερον ἅμα τὸ ἀπὸ τοῦδε καὶ ἀφθονώτερον, τὸ μέν, ὅτι ἐγγύτερος νῦν ἢ τὸ πρόσθεν ὁ εὐεργέτης — εἰ θέμις τοῦτο εἰπεῖν περὶ τοῦ πάντα τόπον πληροῦντος τοῖς ἀριθμοῦ παντὸς κρείττοσι σημείοις καὶ τέρασι —, τὸ δέ, ὅτι καὶ νῦν οἰκειότερος — τολμήσω γάρ — ἢ τὸ πρότερον ὁ τῆς εὐποιΐας δεόμενος, καὶ δεόμενος μὲν ἔτι μᾶλλον ὑπὲρ τὸ πάλαι διὰ τὴν τῶν νόσων ἐπίτασιν, ἧς οὐδὲν οὕτως αἴτιον ὡς ἡ τῆς ἄχρις ὑμῶν δυσχεροῦς καὶ μακρᾶς ὁδοιπορίας θλίψις καὶ κακοπάθεια, ὁρᾶτε ὅπως ἡμᾶς κατεργασαμένη καὶ κατατήξασα διὰ τὴν ἀήθειαν μάλιστα, ὡς μικροῦ μοι καὶ ἄχρηστον διαθεῖναι τὸ σῶμα καὶ πρὸς τοὺς ἀναγκαιοτέρους δὴ τούτους καὶ χρησιμωτέρους τῶν πόνων (τοὺς ἱεροὺς καὶ πνευματικούς φημι), εἰς οὓς ὑπὸ τοῦ πνεύματος προκεκλήμεθα, νωθρὸν ὡς τὰ πολλὰ καὶ δυσκίνητον, οἰκειότερος δὲ διὰ τὴν φιλανθρωπίαν τοῦ μάρτυρος, ὑφ' ἧς ἐξελέγημεν καὶ παρ' ἧς προσελήφθημεν, ἐξ ἀναξίων 223[2] 224[1]

6 Psalm μζ 9 | 7 Deuter 32, 6 | 7 Psalm κε 8 | 7 Iob 21, 9 | 7 Psalm ρκζ 4

δόξαντες ἄξιοι ἢ καὶ ἐλπισθέντες τυχόν | (οὐδὲ τοῦτο γὰρ ἔλαττον· ἐπεὶ τὸ τοὺς 224[2]
ἁγίους ἐλπίσαι — καὶ μάλιστα τοὺς οὕτω δεδοξασμένους — ταὐτὸν καὶ τὸ καταπρᾶξασθαι)·
μᾶλλον δὲ πείθομαι μηδ' ἄλλως αὐτοῖς ἐπινοεῖσθαι τὸ ἐλπιζόμενον ἢ τοῦ τέλους βεβαίως παρὰ τοῦ πατρὸς τῶν χαρισμάτων ἐνδεδομένου. [9] πλὴν ἀλλὰ τοῦτο μὲν ὁπηδήποτ' ἂν ἔχοι, τέως ἐχέτω (περὶ τηλικούτων γὰρ νῦν φιλοσοφεῖν οὐ καιρός), ὅτι μέντοι παρὰ τῆς χάριτος, τῆς τε θεϊκῆς καὶ τῆς θείας, ἤτουν τῆς μαρτυρικῆς, προβεβλήμεθα καὶ τὴν τῶν ὑμετέρων ψυχῶν ἐπιστασίαν ἐγκεχειρίσμεθα, ἴστε μὲν καὶ αὐτοί, τοῖς περὶ τὴν ἡμετέραν κατάστασιν τερατουργηθεῖσι συντεκμαιρόμενοι, ὧν τὰ μὲν ὄψει, τὰ δὲ καὶ ἀκοῇ παρειλήφατε, μαρτυρήσει δὲ καὶ πᾶς ὁστισοῦν ὡς οὐκ ἐξ ἀνθρώπων ἡμεῖς οὐδὲ δι' ἀνθρώπων* ἀρχιερεῖς· οὐδὲ γὰρ χρημάτων τὴν ἄπρατον ὠνησάμεθα χάριν, οὐ θωπείαις ἐκλέψαμεν, οὐ δυναστείαις ἐβιασάμεθα, οὐ χάρισιν ἀλόγοις ἐκαπηλεύσαμεν, οὐχ ἑτέραις τισὶ περιδρομαῖς καὶ περινοίαις ἐξειργασάμεθα, ἢ μήτε ταύτης ὀναίμεθα καὶ τῆς ἐκεῖθεν | δόξης ἐκπέσοιμεν — τὸ δεινότατον ἁπάντων καὶ φρικωδέστατον —, 225[1]
οἳ καὶ τῶν ἄλλων, ὁπόσοι τούτοις τοῖς τρόποις ἐπιπηδᾶν τολμῶσιν ἱερωσύνῃ, πολλὴν καταγινώσκομεν ματαιότητα καὶ σκαιότητα, ὅτι παίζειν ἐν οὕτω φοβεροῖς ὑπομένουσι καὶ μικρὰν ἡδονῆς ἢ καὶ δόξης ἀπόλαυσιν τοσούτον θαρροῦσιν ἀντωνεῖσθαι κινδύνου, εἴπερ εἰσί τινες οἱ ταῦτα παρανομοῦντες ἢ ἀσεβοῦντες (τὸ ἀληθέστερον) — εἴη δὲ μηδεὶς μηδὲ γένοιτο· οὐ τοιοῦτον οὖν, ἄπαγε· οὐ μὲν οὖν οὐ τοιοῦτον, μὴ αἴσχιστον ᾖ καὶ ἡ ἐπὶ τούτοις ἀπολογία, τὸ καθ' ἡμᾶς καὶ ἡμέτερον· ἀλλὰ γενναῖον μέν που κἀκεῖνο (ἤδη γὰρ τολμήσω νεανιεύσασθαι, τῇ ἀληθείᾳ θαρρήσας) τὸ βιασθῆναι περὶ τὸν θρόνον καὶ τέλος ἐνδοῦναι, μὴ λαμβάνειν δόξαντας χάριν, ἀλλὰ διδόναι, καὶ πεισθέντας μᾶλλον ἢ πείσαντας· γενναιότερον δὲ τὸ καὶ αὐτοὺς ὑμᾶς ἔχειν μάρτυρας μετὰ μυριάδων ἄλλων πλειόνων τῆς ἐμῆς εἴτε προπετείας εἴτ' ἐλευθερίας ταύτης καὶ παρρησίας, ὡς ἐμαυτὸν ἐγὼ πείθω καὶ ὑμᾶς συμπείθειν οὐκ ἀπιστῶ.

| [10] Ἀλλ' ἀφείσθω μὲν ἤδη τοῦτο τὸ μέρος· τί γὰρ ἀποδείξεως δεῖ τοῖς οὕτω 225[2]
παρὰ πᾶσι πεπιστωμένοις ἐξ ὧν ὅτι θεῖον τὸ ἔργον καὶ οὐκ ἀνθρώπινον[.....] ἢ πῶς ἄν τις μᾶλλον ἑτέρως τὸ ἐκ θεοῦ παραστήσειεν; εἰ δὲ θεῖον, καὶ ἄξιον τῆς εἰργασμένης πάντως δυνάμεως. οὐκ ἂν δ' ἄλλως ἄξιον εἴη, μὴ τῆς τε ψυχικῆς ἀτονίας καὶ τῆς σωματικῆς ἀσθενείας ἐκεῖθεν ἡμῖν ἐπιρρωσθείσης καὶ τονωθείσης ὅθεν ἐνισχύεται τὰ ἀδύνατα καὶ οἱ ἀσθενοῦντες περιζώννυνται δύναμιν*. [11] τοῦτο μὲν οὖν εἰς ἕτερον ἀναβεβλήσθω καιρόν· προσευχῶν γάρ, οὐ λόγων, κατόρθωμα τὸ ποθούμενον, καὶ προσευχῶν ἄλλων τε πολλῶν ἴσως καὶ τῶν ὑμετέρων οὐχ ἥκιστα, οὓς ἐθάδας ἔχει θεραπευτὰς ὁ μέγας οὗτος τῆς χώρας οἰκιστὴς καὶ φύλαξ καὶ πολιοῦχος, ὃν οὐκ εἰκὸς παράκλησιν ἀτιμάσαι εὔνου καὶ γνησίου λαοῦ ὑπὲρ ἀσθενοῦς ποιμένος νενήλυδος κοινῇ προσφερομένην εὐψύχως, ὡς ἂν τά τε ἄλλα καὶ πρὸς τὸν καταρτισμὸν ὑμῶν εὐτονώτερον καὶ προθυμότερον ἔχοιμεν, εἴπερ ἐνδέοι τι καὶ ἔτι πρὸς τελειότητα. ὑπὲρ | οὐ πᾶς ὁ 226[1]
λόγος τῆς περὶ ἡμᾶς ἀνελπίστου ταύτης μεταβολῆς καὶ καινοτομίας, καὶ πρὸς ὃ τἆλλα πάντα, τὴν εὐθηνίαν δὴ λέγω τῶν τῆς γῆς ἀγαθῶν οἷς ὑμεῖς περικλύζεσθε διὰ τὸν πλούσιον τοῦτον χορηγὸν καὶ δοτῆρα, καὶ οἷς ἡμᾶς ἴσως οἴεσθε θέλγειν τοῦ μηδενός ἐστιν ἄξια θεῷ τε κἀμοί, κἂν ἔτι πλείω τε καὶ λαμπρότερα τούτοις ἐπιβλύσειεν ἕτερα,

9 Galat 1, 1 | 10 Regn α 2, 4 | 226[1] edidi quae praebet apogr

ἐπεὶ μιᾶς ὡς ἠκούσατε* ψυχῆς ἀνθρωπίνης οὐδ' ὁ σύμπας κόσμος ἀντάξιος· τοσούτου γε δεῖ τῶν τοσούτων ἅμα τὸ μέρος, κἂν τὸν ἐν Ἐδὲμ παράδεισον εἴποι τις, ἐπεὶ καὶ αὐτὸς ἐκεῖνος διὰ τὸν ἄνθρωπον, ὥσπερ δὴ καὶ ὁ κόσμος. [12]ἄλλως τε κἀκεῖθεν ἡμεῖς ὅθεν αἱ τῶν πλούτων πηγαί, καὶ οὐ τῶν καλῶν τῶν ἀνθρωπίνων οἱ θησαυροί, ἐκ περάτων γῆς πανταχόθεν ἐκεῖσε δαψιλέστατα συρρεόντων καὶ πρὸς τὰ πέρατα πάλιν ὡς ἔκ τινος παγκοίνου καὶ παγκοσμίου δεξαμενῆς ἀγαθῶν ἀπορρεόντων ἐκεῖθεν καὶ καταμεριζομένων εἰς ἅπαντα τὰ μέρη τῆς οἰκουμένης, ὥστε θαυμαστὸν ἀστέρες | οὐδὲν τῷ πολλάκις αὐτὸν ἐπεσκεμμένῳ τὸν ἥλιον, καὶ τὸν ἐντριβέντα θαλάσσῃ λίμνης ὄψις οὐ καταπλήξει· ἐῶ γὰρ εἰπεῖν ὡς οὐδ' ἐπ' ἐκείνοις ἂν γνώμη καταθαμβηθείη στερρά, ἐπεὶ καὶ ἄμφω ἐκλείπει, καί γε τῷ παντὶ συνεκλείψει καὶ τὰ τηλικαῦτα πάντως στοιχεῖα, τὸ μὲν σβεννύμενον, τὸ δὲ ξηραινόμενον, καί τις καινοτέρα κατάστασις οὐκ εἰς μακρὰν τὰ παρόντα μεταμείψει καὶ διαδέξεται, εἴπερ ἀψευδεῖς αἱ γραφαί, ἐπὶ θύραις ἤδη τὸ τέλος διαρρήδην* προσαγορεύουσαι, κἂν ὡς ἀκινήτοις ἡμεῖς τοῖς οὐ μένουσι τούτοις οὐδ' ἑστηκόσι προσέχωμεν. ὅτε δὲ τὸ ὅλον ἀπέρχεται, πῶς τὸ μέρος παραμενεῖ; καὶ μέρος ὃ βούλει, κἂν τὸ πάντων ἐξαίρετον καὶ τιμιώτατον εἴποις. εἰ δὲ τὸ τοιοῦτον οὐ μόνιμον, πῶς ἂν ἄλλο τι τῶν ἧττον θαυμαζομένων ἢ τιμωμένων; οὐκ οὖν τὸν ἀστέρα λίαν ἐκπλαγησόμεθα διὰ τὸν ὑπερλάμποντα ἥλιον, ἐπεὶ μὴ δεδόξασται, καίτοι δεδοξασμένος διὰ τὴν τῆς δόξης ἐκείνης ὑπερβολήν, ὅπερ ἤκουσας, οὐδὲ μέντοι τὸν | ἥλιον, τὸ θαυμασιώτατον θαῦμα πάντων θαυμάτων, ὅτι καὶ οὗτος ἐκλείπει, οὐδὲ πόλεως τοίνυν ὑπηκόου καὶ δουλευούσης, ὅτι καὶ ἡ ταύτης κρατοῦσα καὶ πλοῦτον καὶ δόξαν καὶ τὴν ἀρχὴν καὶ αὐτὴν δὴ τὴν ὕπαρξιν πρόσκαιρον, οὐκ ἀίδιον, ἔχει· διὰ τοῦτο οὖν οὐκ ἀξία, ὅσον ἐπὶ τούτοις τοῖς προτερήμασι, μακαρισμοῦ καὶ ζήλου καὶ θαύματος τῷ γε συνετῷ τὴν διάνοιαν. εἰ δ' οὐκ ἐκείνη, πῶς αὕτη; ἣ τοσοῦτον ὑστερεῖ περὶ ταῦτα, οὐχ ὅτι μόνον ἐκείνης τῆς πασῶν ἀσυγκρίτως ὑπερφερούσης, ἀλλὰ καὶ πολλῶν ἄλλων πόλεων ὑποτελῶν ὁμοίως καὶ ὑποφόρων, κἂν ὁ λόγος ἐξαίρειν προθυμῆται* τὰ κατ' αὐτήν, ὡς οἰκείαν ἤδη σεμνύνων καὶ κοσμεῖν ἐπιχειρῶν ὅσον ἔξεστι, τὰ πολλοῦ μὲν χρόνου καὶ πόνου, πολλῆς δὲ φροντίδος καὶ μέντοι καὶ δαπάνης συχνῆς ὡς ὁρῶ, πρὸς ἐπανόρθωσιν χρήζοντα. [13]ἀλλ' ἵνα μὴ δόξω τις ἀηδὴς μηδὲ ἄχαρις ἐκ πρώτης εὐθύς, τῶν παρ' ὑμῖν τι τέως θαυμαζομένων ἀρχόμενος κακίζειν καὶ μέμφεσθαι, ταῦτα μὲν ἔστω κράτιστα πάντα, καὶ λεγέσθω | τοιαῦτα — χάριν ὑμῶν· ἡμᾶς δ' οὖν οὐ τούτοις αἱρήσετε· μὴ οὕτως ὑπολαμβάνετε· οὐ γὰρ ἐπὶ τούτοις τὸ χρίσμα καὶ τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ἀνάρρησις· ἀλλ' ἄλλος μέν τις πρὸς ταῦτα διακείσθω περιχαρῶς, εἴ γε βούλοιτο, καὶ τὴν ἐν αὐτοῖς εὐκληρίαν τέλος ἤδη τιθέσθω τοῦ σκοποῦ καὶ τῆς προχειρίσεως· τὸ δὲ παρ' ἡμῶν ζητούμενον ἕτερον, ὥστε πάντας ὑμᾶς πρὸς τὴν ἄνω μάνδραν ἐκ ταύτης ὁδηγῆσαι καὶ εἰσελάσαι, ἧς ὁ τόπος τῆς χλόης* καὶ τὸ ὕδωρ τῆς ἀναπαύσεως, ἔνθα τοῦ κυρίου ποιμαίνοντος, οὐδένα οὐδὲν τῶν ἀγαθῶν ὑστερήσει, καὶ προσενεγκεῖν σεσωσμένους τῷ διψῶντι σωθῆναι πάντας ἀνθρώπους καὶ τῆς πατρικῆς εὐλογίας ἅμα καὶ βασιλείας — ὡς καὶ ἀπ' ἀρχῆς ἐπὶ τούτῳ γενομένους — κληρονομῆσαι.

226[2] 227[1] 227[2]

[14]ἵν' οὖν τύχοιμεν τοῦδε τοῦ ὄντως ἐφετοῦ τε καὶ μακαρίου, καὶ μή τινος ὑμῶν σωτηρίαν τῶν ἐμοὶ πεπιστευμένων ζημιωθείημεν, οὕτω μοι τὸ πρᾶγμα διέλεσθε· δότε

11 Matth 16, 26 | 12 Cor α 10, 11? Petr α 4, 7? | 12 προθυμεῖται codex | 13 Psalm κβ 2 1

χάριν διπλῆν· δότε πρόθυμοι θεῷ καὶ ἡμῖν· ἰδίαν μὲν πρὸς ἡμᾶς, εἴγε βούλεσθε, τὴν ὑπὲρ ἡμῶν ὅπερ ᾔτηται πρεσβείαν | καὶ ἔντευξιν δι' ὃν προείρηται λόγον, κοινῇ 228[1] δὲ θεῷ τε κἀμοὶ τὴν ἐπὶ πᾶσιν εὐπείθειαν, ἥτις οὐχ ὡς χάρις αἰτεῖται, ἀλλ' ὡς ἀπαραίτητον ὄφλημα παρ' ὑμῶν ἀπαιτεῖται· αὐτοὶ δ' ὅμως χάριν τὸ χρέος διὰ τῆς εὐγνωμοσύνης ποιήσετε, ἑκόντας ἑαυτοὺς καὶ προθύμους εἰς ὑπακοὴν ἡμῖν χαριζόμενοι, ἵν' ὄντως καλὸν τὸ παρ' ὑμῖν καλὸν ᾖ, μὴ πρὸς ἀνάγκην γινόμενον, ἀλλ' ἀγαπητῶς ἐνεργούμενον, ὃ τοῦ καθ' ἡμᾶς ἐστὶ λόγου καὶ τῆς ἀρίστης τοῦ πνεύματος νομοθεσίας καὶ εὐταξίας· καὶ πῶς γὰρ οὐκ ἄτοπον, τὰς κοσμικὰς μὲν ἀρχὰς τοὺς ἑαυτῶν σῴζειν ὅρους καὶ πειθοῖ τὰ πολλά, μὴ βίᾳ περαίνεσθαι, ὑμᾶς δὲ τοὺς ἄνωθεν, οὐκ ἐκ γῆς, ἀρχομένους, οἳ καὶ τοῖς ἄλλοις ὀφείλετε παράδειγμα καλοῦ παντὸς εἶναι καὶ τῷ καθ' ἑαυτοὺς ἀρχετύπῳ ῥυθμίζειν τοὺς πολλοὺς εἰς τὸ βέλτιον, ἀγνωμονεῖν πρὸς τὸν ἄγοντα καὶ ζυγομαχεῖν πρὸς τὸν λόγον καὶ τοῦ προσβιάζοντος δεῖσθαι καὶ τοὺς ἀκινήτους νόμους τῆς τάξεως ἀνατρέπειν καὶ λύειν, ἣ καὶ τὰ ἐπίγεια λέγεται συνέχειν καὶ τὰ οὐράνια, μεθ' ἧς ἐν | στρατηγίᾳ μὲν τρόπαια, ἐν δὲ κυβερνητικῇ σωτηρία, ἐν δὲ 228[2] πάσαις ἁπλῶς ἡγεμονίαις εὐστάθεια, καὶ πάλιν ἧς ἄνευ ἐκεῖ μὲν ἧτται καὶ κίνδυνοι, πανταχοῦ δὲ καθ' ἅπαξ διαφθορὰ καὶ ἀπώλεια; [15] τοῦτο τοίνυν πρῶτον καὶ μάλιστα δότε τῷ θεῷ καὶ ἡμῖν — ἢ ἀπόδοτε —, τὸ πειθαρχεῖν εὐγνωμόνως καὶ τοῖς ὑφ' ἡμῶν λεγομένοις οὓς ὑπέχειν εὐήκοον· τὰ δ' ἄλλα διδάξει καὶ ὑποθήσει κατὰ καιρὸν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, σοφίζον μὲν ὡς πνεῦμα σοφίας*, ὡς ἡγεμονικὸν* δ' ὁδηγοῦν, καὶ χορηγοῦν ἡμῖν λόγον ἐν ἀνοίξει* τοῦ στόματος ἡμῶν εἰς δόξαν ἑαυτοῦ καὶ τιμήν, εἰς οἰκοδομὴν ὑμετέραν, εἰς καύχημα ἐμόν, ὃς ὑμῖν ἐχαρίσθην διὰ τοῦ χρίσαντος πνεύματος, καὶ ὑμᾶς δῶρον ἔλαβον καὶ κλῆρον ἠγαπημένον, ὡς καὶ αὐτὸς λέγειν δύνασθαι τὸ ψαλμικὸν* ἐκεῖνο σὺν παρρησίᾳ Καὶ γὰρ ἡ κληρονομία μου κρατίστη μοι ἐστί· καί γε εἴη τοιαύτη καὶ διαμένοι, μᾶλλον δέ μοι προβαίνοι καὶ προκόπτοι ἐπὶ τὰ ἔμπροσθεν, ὡς μὴ μόνον τὸ τάλαντον ψιλὸν ἀποδῶμεν, ὃ καὶ ἄλλος ποιήσας (ἀπέστω δὲ μακρὰν | τὸ 229[1] ὑπόδειγμα) ὡς πονηρὸς* κατεκρίθη δοῦλος καὶ ὀκνηρός, ἀλλὰ καὶ τὴν ἐπ' αὐτῷ παραστήσωμεν ἱκανῶς ἐργασίαν, ὑπὲρ ἧς ἡ πολύευκτος μαρτυρία καὶ ἡ ἀνάρρησις καὶ τὸ μετ' ἐλπίδος λαμπρᾶς εἰσελθεῖν εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου, εἰς ἣν πάντας γένοιτο καταντήσειν ὑμᾶς, καὶ ποιμένας ἅμα καὶ ποίμνια, τοὺς μὲν τοὺς μισθοὺς τῶν ἐπὶ τῇ διδαχῇ τοῦ πιστοῦ λόγου κόπων καὶ πόνων, τοὺς δὲ τοὺς στεφάνους τῆς ὑπακοῆς ληψομένους παρὰ τοῦ δικαίου τῶν πάντων διαιτητοῦ καὶ μισθαποδότου.

[16] Ταῦτα, φίλοι καὶ ἀδελφοί, τὰ ἐμὰ πρὸς ὑμᾶς τοὺς δεξαμένους ἐπιβατήρια· οὗτος, ὦ πατέρες καὶ τέκνα, μᾶλλον δὲ τέκνα πάντες διὰ τὴν υἱοθεσίαν τοῦ πνεύματος, ὁ πρέπων τῷ καιρῷ προσφωνητικός· τοῦτον προσάγομεν ἡμεῖς καὶ καρποφοροῦμεν, ἀνάθημα μὲν τῷ σεβασμίῳ ναῷ τῶν ἐξ ὕλης ἀψύχου τούτων οἷς καλλωπίζεται, ὅμως δὲ τιμίων ἴσως οὐκ ἀτιμότερον, ὑμῖν δ' ἀπαρχὴν τῆς ἡμετέρας διδασκαλίας, εἴτε τοῦτο τέως καὶ μόνον, εἰ τύχοιμι τῆς ποθουμένης εὐνοίας πρός αὐτούς τε τοὺς | λό- 229[2] γους καὶ πρὸς τὸν λέγοντα, εἴτε τὸν αὐτὸν καὶ συμπλήρωσιν, εἰ τοῦ ἐφετοῦ διαμάρτοιμι· τοσοῦτον γὰρ ἀμυνοῦμαι τὴν σφόδρα μισουμένην ἀγνωμοσύνην — ἧς ἐν μηδενὶ πειραθείημεν, ἀλλὰ καὶ πολὺ τοὐναντίον — ὥσπερ δὴ ταῖς ἔξωθεν ταύταις πανδήμοις φιλο-

15 Isa 11, 21 | 5 Psalm ν 14 | 15 Ephes 6, 19 | 15 Psalm ιϛ 6 | 15 Matth 18, 32

φροσύναις καὶ λαμπραῖς ὑπαντήσεσιν, ἐν αἷς ὡς ἐνῆν, ἐφιλονεικήσατε καὶ πρὸς αὐτὴν τὴν βασιλίδα* τῶν πόλεων, τὴν περὶ ἡμᾶς διαβόητον ἐκείνην τιμὴν καὶ δορυφορίαν ἁμιλληθῆναι οὕτω φιλοτίμως ἢ καὶ λαμπρότερον, κἂν ταῖς ὑμετέραις καρδίαις ὑποδεχθείημεν καὶ ταύτην εὕροιμεν μᾶλλον παρ' ὑμῶν τὴν δεξίωσιν ὑπὲρ μυριάδας ἀρνῶν πιόνων καὶ θησαυροὺς πολυπλούτους χρυσίου καὶ ἀργυρίου, ὧν ὀλίγον τὸ κέρδος καὶ ἀνόνητος ἡ ἀπόλαυσις, εἰ καὶ σαίνει τὴν αἴσθησιν καὶ παρακλέπτει τὰ πλείω τοὺς μὴ τὸ ὄντως ὀρεκτὸν καὶ μακάριον εἰδέναι προαιρουμένους, ὅς ἐστιν ὁ πρῶτος ἡμῶν ἀρχιερεὺς καὶ ποιμήν, ὁ καὶ θεὶς τὴν ψυχὴν* ὑπὲρ τῶν ἰδίων προβάτων καὶ λαβὼν αὐτὴν πάλιν, | ὡς εὐδόκησε σήμερον ἐν τῇ κυρίᾳ καὶ πρώτῃ καὶ μεγίστῃ ταύτῃ τῶν 230[1] ἡμερῶν, ἣν αὐτὸς καὶ ἐδόξασε καὶ πάλιν δοξάσει* τῇ τε προκατάρξει τῶν ἔργων καὶ τῇ ἐκ νεκρῶν ἀναστάσει καὶ μετ' οὐ πολὺ τῇ τοῦ πλάσματος ἐκ τάφων ἐπανακλήσει· καὶ τοῦτο γὰρ δή που λίαν ὀρθῶς (ὡς ὁ ἐμὸς λόγος) καὶ πιστεύεται πολλοῖς καὶ ἐλπίζεται· ἀφ' ἧς νυνὶ καὶ ἡμεῖς τῶν ἡμετέρων λόγων καὶ ἔργων οὐκ ἀλόγως ἀρχόμεθα, πρὸς τηλικοῦτον παράδειγμα σκοποῦντες καὶ ἀφορῶντες, καὶ τὴν ἐκεῖθεν εὐόδωσιν καὶ συνεργίαν ἐπικαλούμενοι παρὰ τοῦ πάντων ἡμῶν δημιουργοῦ καὶ σωτῆρος, τοῦ ἐν πατρὶ καὶ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι τιμωμένου, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

185. Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων λόγος εἰς τοὺς ἐκταράσσοντας φόβους καὶ τὰς γινομένας θεοσημείας*.

[1] Εἴργει μοι τὸν λόγον ἡ ἀθυμία, καὶ τὴν γλῶσσαν ὁρμῶσαν ἐπέχει τὰ σκυθρωπά· ἡ δὲ κρείττων ὅμως ἐλπὶς ἀνακαλεῖται τὴν προθυμίαν, καὶ τὰ μὲν οἷα νέφος τι παχὺ καὶ ζοφῶδες ἠρέμα λεπτύνει καὶ | διακόπτει, τὴν δὲ καθ' ἅπερ διά τινος ἀκτῖνος 230[2] τοῦ λόγου κατὰ μικρὸν αὐγάζειν ποιεῖ καὶ πρὸς τὰ ἐκτὸς διαχεῖσθαι καὶ τὸ ἑαυτῆς ἀκωλύτως ἐπιτελεῖν· ὡς εἰ μὴ παρῆν αὕτη γοῦν, ἡ λοιπὴ καὶ τελευταία βοήθεια (τὴν ἐλπίδα λέγω τὴν θαυμασίαν, τὸ κοινὸν καὶ μέγα τοῖς ἐν θλίψεσι φάρμακον, ἧς τὸ πρῶτον καλὸν τὸ μὴ καταισχύνειν ἀκούομεν*), ἐν ἐλείπετο τάχα τοῖς παροῦσι κακοῖς, σιγῇ που κατακεῖσθαι καὶ στένειν μόνον ἡμᾶς, ἑαυτῶν καθ' ἅπαξ ἀπεγνωκότας καὶ τὸ μέλλον ὡς ἄφυκτον σὺν τρόμῳ καραδοκοῦντας. [2] οὕτως ἐξέστημεν ἐφ' οἷς ἑωράκαμεν, οὕτως ἐτάκημεν ἐφ' οἷς κατεπλάγημεν, μᾶλλον δὲ καὶ ὁρῶντες εἰς ἔτι καὶ ἀκούοντες ἐξιστάμεθα καὶ ὡς κηρὸν τὴν καρδίαν ἐν μέσῳ τῆς κοιλίας τηκόμεθα· τὸ γὰρ δὴ φοβερώτατον, ὅτι μὴ μόνον ἡμᾶς πανταχόθεν ἤδη σφοδρῶς ἐξετάραξαν οἱ φοβερισμοὶ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ καὶ παραμένει τὰ δείματα, μᾶλλον δὲ προβαίνει πληθύνοντα καὶ τὸν φόβον ἡμῖν διὰ τῆς προσθήκης συναύξοντα. [3] τοσοῦτον (ὡς ἔοικεν) ἐν κα|κοῖς 231[1] ἐπλουτήσαμεν, καὶ οὕτω τὴν θείαν μακροθυμίαν εἰς τέλος ἐδαπανήσαμεν, ὡς τὴν ὀργὴν ὅλην ἄκρατον ἑλκῦσαι πρὸς ἑαυτούς, καὶ τοῦ θυμοῦ τὸν τρυγίαν* τὸν τοῖς ἀσεβέσι τηρούμενον αὐτοὶ κινδυνεύειν ἐλεεινῶς ἐκπιεῖν, τὴν ὑπόλοιπον ἔτι τῶν καθ' ἡμᾶς κακῶν ἰατρείαν — εἴτε τινὰ καῦσιν ὑποληπτέον αὐτὴν εἴτε παντελῶς ἐκτομήν — ἀναγκαίως παρακινήσαντες. [4] ἀψευδὲς δὲ τοῦ λόγου τεκμήριον ὁ στυγνὸς καιρὸς οὗτος, εἰς συναίσθησιν ἄγων καὶ συνάγων ἡμᾶς καὶ πείθων, εἰ καὶ μὴ πρότερον, νῦν γοῦν εὐγνώμονας γίνεσθαι δικαστὰς ἑαυτῶν κἀντεῦθεν ὀρθῶς περὶ τῶν προκειμένων λογίζεσθαι· ἔστι*

16 τῆς βασιλίδος B | 16 Ioh 10, 11 | 16 Ioh 12, 28 | 0 θεοσηβειας B | 1 Rom 5, 5 | 3 Ps οϑ 9 | 4 C[m] γνώμη

γὰρ ὡς ἐπίπαν φύσις αὕτη τοῦ πράγματος· τὸ μὲν παρὰ τὴν ἀξίαν εὖ πράττειν κακοφροσύνης αἰτία τοῖς ἀνοήτοις καθίσταται, εὐβουλίας δὲ καὶ φρονήσεως δυσπραγία διδάσκαλος· καὶ ῥᾷον ἄν τις συνίδοι κακοπραγῶν τὰ τοῖς πολλοῖς δυσθεώρητα ἢ τὰ πᾶσιν εὐσύνοπτα συνήσει εὐημερῶν. [5] ἀλλ' ἐπεὶ ὡς μὴ ὤφελεν εἰς ταῦτα καιέστημεν, καὶ χρεία νῦν μάλιστα τῆς ἀρίστης βουλῆς, | τοῦ μεγίστου κινδύνου πανταχόθεν 231[2] ἐπικειμένου, καὶ διατριβὴν οὐ διδόντος οὐδ' ἀναβολὴν τοῦ καιροῦ, φέρε τὰ παρόντα δεινὰ καὶ πρὸς τούτοις τὰ τούτων ἐπισκοπήσωμεν αἴτια. ὅτι δὲ τὸ μᾶλλον πιέζον καὶ μᾶλλον προκαλεῖται τὸν λόγον, ἀρίστη τε τάξις συμβουλῆς ἔμφρονος προειπεῖν μὲν τὸ πάθος, ἐφεξῆς δὲ γνωρίσαι τὰ τοῦ πάθους ἐργαστικά, καὶ τρίτον τὸν τρόπον τῆς θεραπείας ἐπενεγκεῖν, εἰκότως ἡμεῖς περὶ τῆς τοῦ καιροῦ χαλεπότητος καὶ τῶν ἐκταρασσόντων τούτων φοβήτρων καὶ θορυβούντων ἡμᾶς διαλεξόμεθα πρότερον, εἶθ' οὕτως ἤδη τὸν λόγον πρὸς τὰ λοιπὰ τρέψομεν, ἵν' εἰδεῖεν σαφῶς οἱ τὰ πάντα νεανικοὶ καὶ πρὸς οὐδὲν εἰδότες ἐκπλήττεσθαι τῶν ἄλλοις δεινῶν μὴ σφόδρα προχείρους καὶ ψοφοδεεῖς ἡμᾶς ὄντας μηδ' ἐκεῖ φοβουμένους φόβον, οὗ φόβος οὐκ ἔστιν*, ἀλλὰ καὶ λίαν εὐλόγως ἐπὶ τούτοις θορυβουμένους καὶ τῶν ἄλλως ἐχόντων πολλὴν εἴτε ἄνοιαν εἴτε ἀπόνοιαν δικαίως καταγινώσκοντας. [6] τίνα τοίνυν ἡμῖν τὰ τὴν ψυχὴν | ἐξιστῶντα 232[1] καὶ τοσαύτην δειλίαν τοῖς λογισμοῖς ἐπιφέροντα; δεῦτε ἀκούσατε, καὶ διηγήσομαι ὑμῖν τοῦ θεοῦ τὰ θαυμάσια*· τί δ' »ἀκούσατε« λέγω καὶ »διηγήσομαι«; ἴδετε μὲν οὖν, καὶ συνόψομαι· μᾶλλον δὲ μικροῦ πάντες ἄνθρωποι καὶ ἑωράκαμεν ἤδη καὶ πεπιστεύκαμεν — οἵ γε σωφρονέστερον ἔχοντες — καὶ ὁρῶμεν εἰς ἔτι καὶ ἀλλήλοις δεικνύομεν μετὰ φρίκης ἅμα καὶ θαύματος· ἔχει δὲ τὸ πᾶν οὕτως.

[7] Ἰωὴλ μὲν ὁ θεῖος, τὸν ἄλλον παράκλητον προθεσπίζων ἡμῖν ἐπὶ τοὺς τοῦ λόγου μαθητὰς ἐλευσόμενον, τέρατά τινα δώσειν ἐν οὐρανῷ ἄνω καὶ σημεῖα ἐπὶ τῆς γῆς κάτω τὸν θεὸν εἰσάγει* ἐπαγγελλόμενον, καὶ τίνα ταῦτα δεικνὺς (αἷμα καὶ πῦρ φησὶ* καὶ ἀτμίδα καπνοῦ) περὶ μεταβολῆς τε φωστήρων διαρρήδην προλέγει καὶ ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις ὑπισχνεῖται τὴν ἔκβασιν. ἀλλ' ὅσα μὲν περὶ πνεύματος, ἐντελὲς ἔχει πέρας ἐν τοῖς τοῦ πνεύματος, εἰ καὶ τὰ τοῦ πνεύματος εἰς ἀπέραντον, τὰ δ' εἰς αἷμα καὶ πῦρ καὶ τὰ τούτοις ἑπόμενα οὐχ ἧττον ἢ πρὶν ὁ καθ' ἡμᾶς οὗτος ἥλιος καὶ νῦν ἐφορᾷ, πρῶτον μὲν | αὐτὸς ὁραθεὶς εἴδους ἄνευ καὶ κάλλους, ὁ τερπνότατος πάντων 232[2] τῶν ὁρωμένων καὶ κάλλιστος, ἡνίκα τὸ μέγα καὶ λαμπρὸν τοῦτο φῶς ἀποβαλεῖν ἐκινδύνευσεν, ἐκλείπων ἐν οὐρανῷ, ἔπειτα δὲ καὶ τὰ παράδοξα ταῦτα παρ' ἡμῖν νῦν ὁρῶν, παρ' ἡμῖν, ὦ ταλαίπωρε γενεὰ τῶν νῦν ζώντων, εἰς οὓς τὰ δίστηνα τέλη τῶν αἰώνων κατήντησεν*. ἔστι δὲ τὰ παράδοξα τὰ ἐν ὄψει δὴ ταῦτα· πυρὸς μὲν ἴχνη πολλά, δέους τε καὶ φρίκης μεστὰ πολλαχοῦ θεωρούμενα καθ' ἅπερ σκηπτῶν ἢ κεραυνῶν ἐμβολαί, τῷ τοῦ πυρὸς δραστηρίῳ τὸ τῆς πληγῆς συνυπεμφαίνοντα βίαιον, καὶ διττόν τινα φόβον ἑκατέρωθεν ἐπιβάλλοντα, τοῦτο μέν, ὅτι πῦρ, τοῦτο δ', ὅτι καὶ βέλος τὸ κατασκῆψαν εἰς τὰ ὁρώμενα. [8] ἀλλὰ πῦρ, ἀλλὰ βέλος — βαβαὶ* τῆς ἀπειλῆς ὡς φρικώδης — οὕτω τι σφοδρὸν καὶ ῥαγδαῖον, ὡς καὶ πέτρας ῥᾳδίως ἐκκαῦσαι καὶ δαπανῆσαι τὴν σκληρὰν ταύτην φύσιν καὶ στερράν, καὶ ἀντίτυπον ἀπό τε τοῦ χρώματος ἀπό τε τοῦ

5 Psalm ιγ 5 | 6 Psalm ξε 16 | 7 Ioel 2, 30 | 7 Corinth α 10, 11 | 8 βαβαὶ ex βαβαῖ correctum uidetur a C[1] *Studemund*

σχήματος ὅτι θεῖα παρασημαίνοντα· λευκαὶ γοῦν οἷ|ον ἀκτῖνες εἰς πολὺ παρα- 233[1]
τείνουσι, κατ' οὐδέν τι συμβαίνουσαι τῇ συνηθείᾳ τῆς ὄψεως, εἴτε ῥάβδους εὐθύτητος*,
στρεβλοτήτων κακίας ὀρθωτικάς, εἴτε καὶ δακτύλους θεοῦ*, κολαστικοὺς τῶν ἀφρόνων,
εἴτε τι ἄλλο τοιοῦτον ὀνομαστέον ταύτας καὶ νομιστέον, πάντως δ' οἶμαι δυνάμεις τινὰς
απειλητικάς τε καὶ φοβεράς, κίνησιν θεοῦ σφοδροτάτην ἐμφανῶς σημαινούσας· αἱμάτων
τε βόλοι, κατὰ γῆς οὐκ οἶδ' ὅθεν συνεχεῖς πίπτοντες* καὶ τὰ ἐδάφη[sic] φοινίσσοντες
ὁμοῦ καὶ μελαίνοντες, σταλαγμοί τινες φόνου τοῖς ὀρθὰ βλέπουσι καὶ πραγμάτων οἰ-
κτίστων ἀψευδεῖς κήρυκες, πανταχοῦ σχεδὸν ἤδη καὶ πᾶσιν ἐπιφαινόμενοι· πλήρη μὲν
ἱερά τε καὶ τεμένη καὶ ἅγια, πλήρεις δ' ἀγοραὶ καὶ οἰκίαι, πλήρεις δὲ στοαὶ καὶ αὐλαὶ
καὶ περίπατοι καὶ ὀλίγου δεῖν τόπος ἅπας τῶν ἀπ' οὐρανοῦ τεραστίων. [9]τί δ' ἂν
περὶ θείων τις εἴποι συμβόλων καὶ τυπωμάτων, ἐν εὐαγέσιν ἐδάφεσι[sic] πλαξί τε καὶ
τοίχοις ἀθρόον ἐκφαινομένων, ἵνα κἀντεῦθεν τάχα φανείη τὰ ἅγια συμπα|τού- 233[2]
μενα*; τί δὲ περὶ μορφωμάτων ἁγίων μεταβολῆς καὶ τροπῆς, ἐπιστυγναζόντων ἡμῖν ὑπὸ
συμπαθείας διὰ τὸν κίνδυνον, περὶ γραφῶν τε καινῶν, ἀναδιδομένων ἐκ γῆς, κἂν μὴ
τὸν ἐγγράφοντα ταύτας ἀστράγαλον ἀνθρωπίνοις ὡς πρὶν* ὀφθαλμοῖς ἐξῇ καθορᾶν,
μηδέ τις εὑρίσκηται καὶ νῦν Δανιήλ, σοφισθεὶς τὰ τοιαῦτα παρὰ θεοῦ, ἵν' ἔχοι προχείρως
διαλύειν συνδέσμους καὶ ἀπαγγέλλειν κρατούμενα*.

[10]Τί μὴ λέγω τὸ μέγα θαῦμα καὶ πρᾶγμα, τὸ τοῦ κόσμου σωτήριον, τὴν τοῦ θα-
νάτου καθαίρεσιν, τὴν τῆς ζωῆς ἀπαρχήν, τὸ τῆς μεγάλης πάλης καὶ νίκης ὄργανόν τε
καὶ τρόπαιον οὐκ ἔτι δι' ἀστέρων ἐν οὐρανοῖς καινιζόμενον, ἀλλ' ἐκεῖ μὲν εἰς ἔτι τὴν
αὐτὴν σῷζον τάξιν καὶ φύσιν μετὰ τῆς ὁμοίας λαμπρότητος (οὕτω γὰρ ἐγὼ πείθομαι),
ἐνταῦθα δὲ πολὺ τοῦ συνήθους καινοπρεπῶς ἐξιστάμενον καὶ παλμούς τινας ξένους καὶ
κλόνους ἐξαισίους καὶ τρόμους ἀπίστους ἐκ τοῦ τέως ἀτρέπτου καὶ ἀκινήτου κλονού-
μενον καὶ εἰς σημεῖον καὶ τέρας — πολλῶν τρόμων ἄξιον ἄλλων — | τοῖς 234[1]
ἀνθρώποις δεικνύμενον; μικροῦ γοῦν ἔστιν οὐδεὶς ὃς οὐ γέγονεν αὐτόπτης τοῦ θαύματος
καὶ πρὸς τούτῳ τῶν ἄλλων τεράτων καὶ θαυμασίων, ἀλλ' ἄλλον φθάνοντες ἄλλος ἐπὶ
τὴν θέαν συνέρρευσαν, καὶ συνῆλθε τὸ πλῆθος καὶ συνεχύθη, μᾶλλον δὲ συρρεῖ καὶ
συντρέχει, πανταχόθεν κατεπειγόμενον· καὶ ὁρῶντες μὲν καταπλήττονται, θαυμάζοντες
δὲ πρὸς τὰ βλεπόμενα φρίττουσιν ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων τῇ
οἰκουμένῃ, ὧν οὐδέπω παρόντων ἀψευδῆ τὰ παρόντα ποιοῦνται μηνύματα, σφόδρα
περὶ τούτων φρονοῦντες ὀρθῶς τε καὶ συμφερόντως (κατά γε δόξαν ἐμήν), εἰ καὶ χαρι-
σμάτων τις δύναμις ἐκεῖθεν ἐκδίδοται· καὶ γάρ που καὶ τοῦτο προμηθῶς (ὡς ἔοικεν)
ᾠκονόμησεν ὁ σοφὸς ἡμῶν παιδευτής τε καὶ κυβερνήτης, ἐκ τῶν γνωρίμων ἡμᾶς ὁδηγη-
θῆναι πρὸς τὰ μὴ γνώριμα. [11]ἐπεὶ γὰρ αὐτῷ τὸ μὲν εὐεργετεῖν κατὰ φύσιν, παρὰ
φύσιν δὲ τὸ κολάζειν, διὰ τῶν οἰκείων ὥσπερ καὶ φυσικῶν βεβαιοῖ τὸ ἀλλό|τριον, 234[2]
καὶ τῷ θαύματι πιστοῦται τὸ θαῦμα, καὶ τοῖς χρηστοῖς τὰ δεινὰ κηδεμονικῶς ἀντιπαρα-
τίθησιν, ἵν' ἢ τούτοις ἡμᾶς καταιδέσῃ ἢ φοβήσας ἐκείνοις ἐκβιάσηται πρὸς διόρθωσιν,
δείξῃ δὲ καὶ ἀμφότερα ὁ αὐτὸς ἐνεργῶν, κἂν οὐ μετὰ τῆς αὐτῆς διαθέσεως, ἀλλὰ τὸ
μὲν προθυμούμενος, τὸ δὲ βιαζόμενος. διὰ τοῦτο κρᾶσις καὶ μῖξις τῶν ἐναντίων παρά-
δοξος, τῷ κολαστικῷ πυρὶ τούτῳ τοῦ τῆς εὐεργεσίας φωτὸς συνανακεκραμένου καὶ συνυ-

8 Psalm μδ 7 | 8 Exod 8, 19 | 8 C[1] in marg γρ' πίπτουσαι | 9 Dan 8, 13 | 9 Dan 5, 5 | 9 Dan 5, 13

πάρχοντος· διὰ τοῦτο καὶ νῦν οἱ θεαταὶ τῶν τοῦ θεοῦ μεγαλείων καὶ μάρτυρες, πορευθέντες* κηρύξατε τοῖς πόρρω καὶ τοῖς ἐγγὺς ἃ βλέπετε καὶ ἀκούετε· τυφλοὶ ἀναβλέπουσι, χωλοὶ περιπατοῦσι, πτωχοὶ εὐαγγελίζονται, ἀποκαλύψεις θεοῦ περὶ τῶν ἀδήλων δεχόμενοι, καὶ πάλιν ἡ χάρις ἐνεργὸς πανταχοῦ, καὶ πάλιν τὸ πνεῦμα διαιρεῖ τὰ χαρίσματα*, καὶ ἰδοὺ πλήρης δόξης ὁ οἶκος τοῦ κυρίου*, μᾶλλον δὲ ἤδη τὰ πάντα πλήρη δόξης θεοῦ, ὡς κἀντεῦθεν ἔτι γενέσθαι γνωστὸν πᾶσιν ἔθνεσιν ὅτι ὁ θεὸς ἐν ἡμῖν | ἐστί*· 235[1] πλὴν ἐν τούτῳ μὴ χαίρετε (φησὶν* ὁ ταῦτα τερατουργῶν) μηδὲ τοῖς ἐντεῦθεν μάλα θαρρεῖτε, φοβεῖσθε δὲ τὴν ἐκεῖθεν ἀπειλουμένην ὀργήν, σφοδροτέραν ἡμῖν ἐπελευσομένην εἰκότως, εἰ μηδ' ὑπὸ τούτων ἐκείνην ἀποφυγεῖν ἐναχθείητε.

[12] Τὰ μὲν δὴ παρὰ τῆς θείας χρηστότητος οὕτω πανταχόθεν ἡμῖν πραγματευομένης τὴν σωτηρίαν καὶ διὰ τρόπου παντὸς ἐκκαλουμένης εἰς τὴν διόρθωσιν τοσαῦτά τε καὶ τοιαῦτα, εἰ καὶ τὰ πλείω παρεῖται διὰ τὸ πᾶσι κατάδηλον, τί δ' ἡμεῖς, ἀδελφοί, οἱ τηλικαύτης ἔτι προνοίας καὶ φειδοῦς ἀξιούμενοι, τί πρὸς ταῦτα φαμέν; τίνα λογισμὸν ἐπ' αὐτοῖς, τίνα λόγον εἰπεῖν ἀληθινὸν ἔχομεν; πόθεν ἅπαντα ταῦτα καὶ διὰ τί καὶ πρὸς τί; αὐτοὶ τὸν σκοπὸν ἀνεπαισχύντως ἐρεῖτε καὶ τὴν αἰτίαν τοῦ πράγματος, ἢ καὶ τούτου προθύμως τῷ λόγῳ παραχωρεῖτε καὶ προτρέπεσθε λέγειν αἰδεσθέντα μηδέν; ἐρεῖ τοίνυν ἤδη θαρρούντως, ἐπειδὴ καὶ προτρέπεται· τοῦτο γὰρ ὑμῖν ἄντικρυς ἡ σιωπὴ δοκεῖ βούλεσθαι.

|[13] Ἐπλήσθη καὶ πάλιν ἀδικίας ἡ γῆ*· ἡμάρτομεν ἐναντίον κυρίου τοῦ ποιήσαντος ἡμᾶς*· ἠνομήσαμεν ὄντως διὰ κενῆς· ἠθετήσαμεν νόμον*· παρέβημεν διαθήκην*· ἐπλανήθημεν ὀπίσω τῶν θελημάτων ἡμῶν· διεφθάρημεν καὶ ἐβδελύχθημεν ἐν ἐπιτηδεύμασιν*· ἐξεκλίναμεν ἅμα καὶ ἠχρειώθημεν*· γεγόναμεν ὡς τὸ ἀπ' ἀρχῆς* (δεῖ γὰρ συνελεῖν τὸ δεινόν), ὅταν ἀληθῶς οὐδὲ ᾔδειμεν θεὸν τὴν ἀρχήν. ὡς ἂν δὲ μὴ μάτην σχετλιάζειν δοκῶ μηδὲ δυσφημεῖν οὐκ ἐν δίκῃ πρὸς τὰ παρόντα, δεῦρό μοι τῷ λόγῳ συνέπεσθε, καὶ τὰ καθ' ἡμᾶς ὅπως ἔχει, συντόμως ἐπισκεψώμεθα· τάχα γὰρ οὕτω μᾶλλον ὑμῖν εὐπειθεστέροις χρησόμεθα. 235[2]

[14] Οἱ ἱερεῖς γοῦν αὐτίκα νόμον οὐκ ἔγνωμεν, ἵν' ἀπὸ τῶν οἰκείων μου ἄρξωμαι καὶ αὐτὸς ὡς ἡ ἀπειλή*· οὐκ ἔγνωμεν οὖν οἱ ἱερεῖς ἡμεῖς νόμον· ἴσως γὰρ οὐδ' ἀνέγνωμεν — καὶ ταῦτα τὸν νόμον πιστευθέντες αὐτοί — οὐδ' ἐμελετήσαμεν θεοῦ ἐντολὰς οὐδ' ἐμάθομεν κρίσεις καὶ δικαιώματα, ἵν' ἐκεῖθεν μετρί|ως συνιδεῖν εἴχομεν τί 236[1] δὴ τὸ ἀξίωμα τοῦτο τὸ μέγα καὶ περιμάχητον, καὶ ποταπὸν εἶναι δεῖ τὸν ἱερωσύνης* ἀντιποιούμενον· ἦν γὰρ ἂν ἡμῖν, ἤν τις περὶ τὸ πρᾶγμα φειδώ, μικρᾶς τινὸς γοῦν προσγινομένης αἰσθήσεως, νυνὶ δὲ τὰ μὲν ἐν παραβύστῳ που κεῖται διερριμμένα, θαυμάσαιμι δ' ἄν, εἰ μὴ καὶ καταπατεῖται τοῖς πλείοσι καὶ οὐχ ὅπως ἃ λέγουσιν, ἀλλ' ὅτι καὶ λέγουσιν ἁπλῶς ἀγνοεῖται. [15] ἡμεῖς δὲ τὰς ἄλλας παριδόντες ὁδοὺς καὶ προσόδους καὶ πόρους παντοδαπῆς πραγματείας καὶ πᾶσαν ἑτέραν πολιτείας ἰδέαν εἰς οὐδὲν λογισάμενοι, πρὸς μίαν ἅπαντες ταύτην φερόμεθα καὶ ὠθούμεθα καὶ ὡς ἐπί τινα σκύλων διαρπαγὴν ἐπειγόμεθα, ἀντιτρέχοντες ἀλλήλοις, συντρέχοντες, τὴν κακὴν ἅμιλλαν ἁμιλλώμενοι· βατὰ δὲ τοῖς πᾶσι τὰ ἄβατα, καὶ λεωφόρος πλατεῖά τις ἡ πρὸς τὰ ἄδυτα

11 Luc 7, 22 | 11 Cor α 12, 4 | 11 Isa 6, 1 | 11 Ps ιγ 5 | 11 Luc 10, 20 | 13 Ier κη 5 | 13 Ier 3, 25 | 13 Isa 24, 16 | 13 Ez 16, 59 | 13 Ps ιγ 2 | 13 Ps ιγ 4 | 13 Isa 63, 19 | 14 Petr α 4, 17 | 14 ἱερωσύνησ C[2], ἱεροσύνησ C[1]



φέρουσα. μικρὸς μὲν καὶ μέγας ἐκεῖ ἐστί, καὶ καθαρὸς ἀκαθάρτῳ, καὶ ἁγνῷ συνεισπίπτει καὶ συνεισέρ|χεται ἄναγνος, οὐδέ τις διάκρισις οἰκείου καὶ ἀλλοφύλου, οὐδὲ μέσον 236^{2} ἁγίου καὶ βεβήλου διαστολή, ἀλλὰ (τὸ θρυλούμενον τοῦτο παρὰ τοῖς πάλαι σοφοῖς) ἐν ταὐτῷ πάντα χρήματα, καὶ ταῦτα μὲν ἄχρι τῆς φρικτῆς τε τραπέζης καὶ τῆς πολυζήλου καθέδρας. τὰ δ' ἐντεῦθεν ὁ λόγος ὀκνεῖ πολυπραγμονεῖν, αἰδοῖ τε καὶ φόβῳ τῶν ἀψαύστων καὶ ἀθεάτων ἐκείνοις προσβλέψαι τὴν ἀρχὴν εὐλαβούμενος ἃ πόδες ἄνιπτοι πατοῦντες οὐ τρέμουσιν· οὐ μέντοι τὸ τοῦ δράματος πᾶν συγκαλύπτειν ἔχει τὸ καταπέτασμα. ἰσχυροτέρα γὰρ τοῦ λαθεῖν ἡ τῶν πραγμάτων φωνή, κἂν ἡμεῖς φειδοῖ τῆς αἰσχύνης τῶν οἰκείων κακῶν τήν τε γλῶτταν ὀπίσω καὶ τὰς ὄψεις ἀναβαλώμεθα*.

[16] Τὰ μετὰ τὸ βῆμα δὴ* λέγω καὶ τοὺς ἐφεξῆς βαθμούς τε καὶ θρόνους, μεθ' οὓς ἐξυβρίζοντες ὡς ἤδη τυραννίδος τινὸς ἐγκρατεῖς βεβαίως γενόμενοι, οὐκ ἔτι καθεκτοὶ λοιπὸν οὐδὲ φορητοί ἐσμεν· διὰ τοῦτο γεγόναμεν ὄνειδος* τοῖς γείτοσιν ἡμῶν, μυκτηρισμὸς καὶ χλευασμὸς τοῖς | κύκλῳ ἡμῶν. ἤδη δὲ καὶ μέχρι τῆς σκηνῆς καὶ τῶν 237^{1} θεάτρων προήλθομεν, δημοσίᾳ τε κωμῳδούμενοι καὶ ἰδίᾳ παιζόμενοι· καθ' ἡμῶν ἀδολεσχοῦσιν οἱ καθήμενοι ἐν πύλαις, καὶ εἰς ἡμᾶς ψάλλουσιν οἱ πίνοντες οἶνον*, ὄντες μέν που καὶ ἄλλως σκαιοί τε καὶ φιλολοίδοροι, ἐπειδὴ καὶ λαλίστατοι διὰ τὸν φλύαρον ἄκρατον, νυνὶ δὲ καὶ μᾶλλον διὰ τὴν εὐπορίαν τῶν ὑποθέσεων, ἃς ἡμεῖς αὐτοῖς ἀφειδῶς καθ' ἑαυτῶν χορηγοῦντες οὐκ αἰσχυνόμεθα· διὰ τοῦτο ποιμένες πάλιν πολλοί, τὸν ἀγαπητὸν ἀμπελῶνα* τοῦ θεοῦ διαφθείροντες καὶ τὰ τοῦ καλοῦ καὶ πρώτου ποιμένος λυμαινόμενοι ποίμνια — τοῦτο μὲν ἀμαθίᾳ, τοῦτο δὲ μοχθηρίᾳ καὶ βίου καὶ προαιρέσεως — καὶ τὰς ἱερὰς ἐκείνας καὶ φοβερὰς καταβοήσεις καὶ ἀπειλὰς πρὸς ἑαυτοὺς ἐπισπώμενοι. ἀλλ' οὕτω μὲν καὶ τοιαῦτα τὰ θεῖα τῶν παρ' ἡμῖν· τὰ δ' ἀνθρώπινα πῶς καὶ τίνα τρόπον τελεῖται, προσεξετάσωμεν.

[17] Πόλιν μέν τινα πόρνην οἱ προφῆται* θρηνοῦσι, σπήλαιόν τε λῃστῶν* καὶ φονευτῶν οἰκητήριον* καὶ παραπικραίνοντα οἶκον* | καὶ τὰ τοιαῦτα προσαγορεύοντες, 237^{2} τὴν ἡμετέραν δὲ πόλιν, τὴν κορυφὴν λέγω ταύτην τῆς οἰκουμένης καὶ τῶν πόλεων δέσποιναν, ἤδη μέν τις εὐστόχως τῶν θεηγόρων ὠνόμασε πόλιν παιζόντων· εὐξαίμην δ' ἂν ἔγωγε, μὴ καὶ πόλιν θρηνούντων ἐπικληθῆναι. τίνος χάριν καὶ πῶς; ὅτι κατέλιπε κρίμα καὶ δικαιοσύνην ἐμίσησεν, ὅτι οὐκ ἐξέλιπεν ἐκ τῶν πλατειῶν αὐτῆς τόκος καὶ δόλος* οὐδ' ἐπιορκία καὶ ψεῦδος οὐδ' ὑπερηφανία καὶ ὕβρις καὶ παντοδαπὴ συμφορά· τὸ καθ' ἕκαστον γὰρ οὐκ ἐνεργούμενον μόνον, ἀλλὰ καὶ λεγόμενον αἴσχιστον, ὅτι πονηρίας ἀρχέτυπον πάσαις πρόκειται πόλεσι καὶ χώραις ἐπὶ τῆς γῆς, οὐχ ἧττον πασῶν ἐπὶ κακίᾳ προέχουσα ἢ τῇ περὶ τἄλλα λαμπρότητι, καὶ ὡς ἐξ ἀπόπτου τινὸς καὶ ὑψηλῆς σκοπιᾶς τοῖς ὑποκειμένοις πᾶσιν ἐν κύκλῳ τῆς νόσου τὴν φθορὰν ἐπιρρέουσα· *πρὸς γὰρ τὸ ὑπερέχον ὁ ζῆλος τοῖς ταπεινοτέροις ὡς τὰ πολλά, καὶ τοῖς προεστῶσι φιλεῖ πως συνδιατίθεσθαι τὸ ὑπήκοον· διὰ τοῦτο καθ' ὅλης ἐκκέχυται τῆς γῆς ἡ παρ|ανομία, 238^{1} ὁρμὴν ἐντεῦθεν λαβοῦσα καὶ τόλμαν οὐ καθεκτήν, καὶ κατὰ παντὸς ἤδη γένους καὶ πάσης ἡλικίας καὶ τύχης τὸ κακὸν ὑπερίσχυσεν· ἔγκειται καὶ νῦν πολλῷ μᾶλλον ἢ καθ' οὓς ἐλέχθη καιροὺς ἡ διάνοια τοῦ ἀνθρώπου ἐπιμελῶς ἐπὶ τὰ πονηρὰ ἐκ νεότητος*,

15 ἀνακαλώμεθα apogr | 16 δὴ C, sed ἡ a C^2 in ras | 16 Psalm οη 4 | 16 Psalm ξη 13 | 16 Isa 5, 1 | 17 Isa 1, 21 | 17 Ier 7, 11 | 17 Isa 1, 21 | 17 Ezech 2, 5 | 17 Psalm νδ 12 | 17 C^m γνώμη | 17 Gen 6, 5

πρὶν ἢ γνῶναι τὸ παιδίον ἀγαθὸν ἢ κακὸν πειθαρχεῖ πονηρίᾳ. ἔμπαλιν ἢ τὸ γραφικὸν βούλεται, προαιρεῖται τὸ φαῦλον, τὸ μέν τι καὶ αὐτὸ πρὸς τὸ χεῖρον ἐπιρρεπῶς εὐθὺς ἔχον — ἅτε ῥᾷστον καὶ κάταντες —, τὸ δὲ καὶ παρὰ τῶν τεκόντων εἰς τοῦτο προσβιαζόμενον. νεανίσκοι καὶ παρθένοι σάρκες ἔρημοι νοῦ, μεσταὶ δὲ κενοῦ καὶ ἀλογίστου φρυάγματος. καὶ ἔκυψεν ἄνθρωπος καὶ ἐταπεινώθη ἀνὴρ* ὑπὸ τὸν βαρὺν τῆς ἰδίας ἐπιθυμίας κλοιόν. οἱ πρεσβύτεροι πάλιν νέα φρονοῦσιν, οὐχὶ πρεσβύτερα, καὶ (τὸ τῆς καλῆς παροιμίας) δὶς καθίστανται παῖδες. ἐξῆλθεν ἀνομία ἐκ πρεσβυτέρων (φησίν*), οἳ ἐδόκουν κυβερνᾶν τὸν λαόν, οὓς ἐχρῆν τόν τε χρόνον ὁμοῦ καὶ τὴν ἀρχὴν αἰδουμένους ζῆν σωφρονέστερον καὶ τοῖς μετ' αὐτοὺς ἐρχομένοις | ἀπλανῶς ἐξηγεῖσθαι τὴν* 238²
πρὸς σωτηρίαν ὁδόν.

[18] *Ἆρ' οὖν ἐπιγινώσκετέ μοι τὰ ῥήματα τοῦ πνεύματος ὄντα καὶ οὐχ ἡμέτερα; ἀλλὰ τὰ πράγματα πάντως οὐχὶ τοῦ πνεύματος, ἀλλ' ἡμέτερα. ἔτι δ' ἂν τελεώτερον ἀπὸ τῶν ἑξῆς ἐπιγνοίητε.*

[19] *Οἱ ἄρχοντες ἡμῶν ἀνομοῦσι μετ' ἐξουσίας, τὸ εὐθὲς διαστρέφουσι, τὸ δίκαιον καπηλεύουσιν, ἀγαπῶσι δῶρα, διώκουσιν ἀνταπόδομα. οἱ πράκτορες ἡμῶν καλαμῶνται ἡμᾶς, καὶ τὰ πρὸς τὸ ζῆν οἰκτρὰ λείψανα προσαφελέσθαι βιάζονται. οἱ δυνάσται βαρύνουσιν ἐφ' ἡμᾶς τὸν ζυγόν*, ὡς δούλους κατάγχοντες, οὐχ ὡς ὁμοδούλων κατάρχοντες. ὁ λαὸς πάλιν οὗτος λαὸς μωρὸς καὶ οὐχὶ σοφός*, λαὸς ἀπειθής τε καὶ σκληροτράχηλος, οὐκ εἰδὼς ἔτι ἄρχεσθαι οὐδὲ χαλινὸν ἡγεμόνος οὐδ' ἐπιστάτου καταδεχόμενος. ἦν δ' ἂν τὸ δεινὸν ἴσως μέτριον, εἰ μέχρι τούτου καὶ μόνου προχωροῦν αὐτοῖς ἦν· οἱ δὲ πρὸς τῷ πᾶσαν ἀτιμάζειν ἡνίαν καὶ μηδαμῶς ἐπιστρέφεσθαι, μήτε κέντρου τινὸς μήτε μάστιγος, ἔτι καὶ τὸν ἐπιβάτην αὐτὸν ὑπὸ ῥύμης ἀσχέτου καὶ φορᾶς συναρπάζοντες | εἰς γῆν καταβάλλουσι καὶ συμπατοῦσι πεσόντα καὶ διαφθείρουσιν ἄθλιον* 239¹
αἴσχιστά τε καὶ οἴκτιστα. οἴχεται δὲ τάξις ἐκ μέσου, καὶ τοῦ καθ' ἕκαστον μέτρου καὶ τῆς ἀξίας ἐπίγνωσις, εὐπειθείας τε νόμοι παντελῶς καταλέλυνται, καὶ δεινή τις ἀταξία καὶ σύγχυσις κατέχει τὸ πᾶν. οὐδεὶς γοῦν (ὡς ἔπος εἰπεῖν) τοῖς παροῦσιν οἶδεν ἀρκεῖσθαι, οὐδὲ στέργει τὴν χώραν, ἣν τέως ἔλαχε, κἂν τῶν λαμπροτάτων τις εἴη καὶ περιβλέπτων, ἀλλὰ τὴν ἔτι προέχουσαν πάντες ἔτι περισκοποῦμεν, καὶ δεινὸν ἡγούμεθα ἕκαστος, εἴ τις ἐν ἀνθρώποις ἡμῶν ἐπιφανέστερος λέγοιτο. κἂν ἐπιβῶμεν ἐκείνης, τὴν προσωτέρω πάλιν ἐπιζητοῦμεν, καὶ οὕτως εἰς ἄπειρον ἡ φορὰ τοῦ κακοῦ. διὰ τοῦτο νόμος αἰδοῦς καὶ σωφροσύνης ἐξέλιπεν, ἀντεισῆκται δὲ πᾶσά τις ἀκολασία καὶ ὕβρις καὶ τὸ μηδὲν τῶν αἰσχίστων εἰς αἰσχύνην λογίζεσθαι· *διὰ τοῦτο συμπίπτει καὶ συγκρούει πρὸς ἄνθρωπον ἄνθρωπος καθ' ἅπερ ἐν σκοτομήνῃ, καὶ ἄνθρωπος πρὸς τὸν πλησίον αὐτοῦ· προσκόπτει τὸ παιδάριον πρὸς τὸν πρεσβύτην, καὶ ὁ ἄτιμος πρὸς τὸν ἔντιμον, | πρὸς τὸν* 239²
σπουδαῖον ὁ φαῦλος, καὶ ὁ ἀμαθὴς πρὸς τὸν λόγιον, ὁ θρασὺς πρὸς τὸν πρᾷον, καὶ πρὸς τὸν συνετὸν ὁ ἀπαίδευτος, καὶ βάλλομεν ἄλλος ἄλλον λόγοις ἅμα καὶ ἔργοις, κοινῇ καὶ ἰδίᾳ, ἐμφανῶς καὶ κρυφῇ, καὶ κακῶς πάντες λέγομεν τὸν ἄρχοντα καὶ τὰ πάτρια. τοσοῦτον ἐξοίστρησεν ἡμᾶς κατ' ἀλλήλων ἡ δοξομανία καὶ τὸ φιλόπρωτον· οἱονεὶ δέ τις λαῖλαψ ἀγρία καὶ σφοδρὰ καταιγὶς ἡ κακῶς ἐξ ἀνθρώπων ἀπολουμένη sic *φιλοπλουτία κυμαίνει τὰ πάντα καὶ στροβεῖ καὶ ταράσσει καὶ πλήρη ναυαγίων ποιεῖ*

17 Isa 7, 15 | 17 Isa 2, 9 | 17 Dan 1, 6 | 19 Regn γ 12, 4 | 19 Deut 32, 6 | 19 Luc 3, 14 | 19 Isa 3, 5

τὴν μεγάλην τοῦ βίου καὶ πικρὰν ταύτην θάλασσαν. καὶ οὐδεμία τις τέχνη πρὸς τὸ δεινὸν ἱκανή, οὐχ ὅρος, οὐ κόρος τῆς πληγῆς καὶ τῆς θραύσεως· πρὸς γὰρ τοῦτο νῦν μᾶλλον (ὡς εἰπεῖν) ἀνερράγησαν αἱ πᾶσαι τοῖς ἀνθρώποις ἐπιθυμίαι, • καὶ ζητοῦμεν πάντες τὰ παρ' ἑκάστῳ καὶ τὰ πάντων ἕκαστος ἔχειν, καθ' ἅπερ ὅλην τὴν γῆν αὐτὸς μόνος θέλων οἰκεῖν καὶ μηδένα βουλόμενος ἑαυτοῦ βλέπειν γείτονα. [20] ἀπειροκαλία δὲ περιττὴ καὶ ἀκαιρία δεινὴ καὶ ματαιότης ὄντως | περὶ τὴν οἴκησιν, φλυαρία 240[1] τε πλείστη καὶ τρυφὴ καὶ βλακεία* καὶ συμφορὰ παντοία περὶ τὴν δίαιταν καὶ θρύψις ἀκόλαστος καὶ χλιδῆς ἅπαν εἶδος καὶ σαφὴς ἐμπληξία περὶ τὴν λοιπὴν θεραπείαν. καί τις ζῆλος ἐμπίπτει καὶ σφοδρὰ κακῶν ἅμιλλα, γυναιξὶ μὲν πρὸς ἄνδρας, ἀνδράσι δὲ πρὸς γυναῖκας· γυναῖκας — ὦ τί ποτ' ἂν ἀξίως προσείποι τις τὸ λυμαντικὸν τοῦτο ζῷον τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς καὶ φθοροποιὸν καὶ ἀρχέκακον, ᾧ πολλῶν ἔδει κόσμων, ἀλλ' οὐχ ἑνός, ἵνα πάντες ὁμοῦ συναθροισθέντες εἰς ἕν, οὕτως ἂν ἐξήρκεσαν μόλις ταῖς ἀπλήστοις αὐτοῦ καὶ ἀκαθέκτοις ἐπιθυμίαις, καὶ τὸ ἄμαχον τοῦτο καὶ τὴν βορὰν ἀνυπόστατον θηρίον ὑπέστησαν· νῦν δὲ τὸν ὁρώμενον τοῦτον κόσμον τὸν ἕνα, τὸν δι' ἐκείνην θνητὸν καὶ πολυπαθῆ καὶ πολύμοχθον, σπαράττουσα δι' ὅλου καὶ δαπανῶσα καὶ κείρουσα κινδυνεύει παντάπασιν ἀναλῶσαι καὶ διαφθεῖραι μικροῦ δεῖν ἤδη τῷ πλείονι μέρει κατειργασμένον· πρὸς ἅπερ αὖ πάλιν οἱ ἄνδρες ἐρεθιζόμενοι, δέον βοη|θεῖν καὶ ἀνθίστασθαι τῷ κακῷ κατὰ κράτος, φιλονεικοῦσιν εἰς δύναμιν ἐν τοῖς 240[2] ὁμοίοις νικᾶν, καὶ τοῦτο μόνον ἀνδρίζονται λαμπρῶς καὶ γενναίως, ὅτι γυναικῶν οὐκ ἀνέχονται ταῖς ἀπληστίαις ἡττᾶσθαι· ὅθεν γένος ἑκάτερον ὑπέκκαυμα γίνεται τῆς περὶ ταῦτα λύσσης θατέρῳ, καὶ τὸ πῦρ τῆς ἀκαίρου πρὸς ἀλλήλους φιλοτιμίας εἰς αἰθέριον φλόγα συνεξαίρουσι καὶ συναύξουσιν, ὡς καὶ Συβαρίτας ἄρτι καὶ Μήδους καὶ εἴ τις ἄλλος τῶν πρὶν ἐπ' ἀσωτίᾳ καὶ ὕβρει καὶ τρυφῇ διαβόητος μηδὲν πρὸς ἡμᾶς συγκρινομένους λογίζεσθαι, πρὸς ἡμᾶς — ὦ νόμοι τε καὶ χεῖρες θεοῦ, τοὺς ἀνομοῦντας παραλαμβάνουσαι —, οἷς ὁ ζῆλος τῶν κρίνων καὶ ἡ τῶν πτηνῶν ἐπιτάσσεται* μίμησις ὡς ἀπραγμάτευτον μὲν καὶ ἄσκευον, ἀνυστέρητον δ' ὅμως διοικουμένων διοίκησιν, τοὺς καθ' ἑκάστην μὲν τοὺς πτωχοὺς μακαριζομένους* καὶ ὑμνουμένους, τοὺς δὲ πλουσίους δυσκόλως σῳζομένους* ἀκούοντας, ἑκατέρου δὲ τούτων ἱκανὴν ἀπόδειξιν ἔχοντας ἕτερά τε πολλά, καὶ πρὸ πάντων ἢ καὶ ἀντὶ πάντων τὸν ἄ|θλιον ἐκεῖνον τῆς φλογὸς πλούσιον καὶ 241[1] τὸν ἀντίθειον αὐτῷ τῆς ἀνέσεως Λάζαρον*.

[21] Τί ταῦτα πάσχομεν, ὦ δείλαιοι ἄνθρωποι; — βιάζομαι γὰρ καὶ τραγῳδὸς ἤδη γίνεσθαι — τίνα ταύτην πλάνην πλανώμεθα; ποῦ τηνάλλως φερόμεθα, τὴν μικρὰν καὶ πολύπονον ζωὴν ἀναλίσκοντες ἀβούλως καὶ ἀνοήτως, καὶ τὸν βραχὺν τοῦτον χρόνον δαπανῶντες εἰς μάταια; τίς ἡμῖν δαίμων βάσκανος τοσοῦτον ἐφθόνησε; πόθεν οὕτω νοσοῦμεν χαλεπὰ καὶ ἀνήκεστα; φεῦ τίς ἀπόστολος ἢ προφήτης ἢ νομοθέτης τῇ συμφορᾷ βοηθήσει; ποῦ σοι, Παῦλε μακάριε, τὸ θεῖον ἀπόφθεγμα* Ὁ καιρός, ἀδελφοί, συνεσταλμένος ἐστίν, ἵνα καὶ οἱ χρώμενοι τούτῳ τῷ κόσμῳ μὴ καταχρῶνται, καὶ οἱ ἔχοντες ὦσιν ὡς οἱ μὴ ἔχοντες, καὶ οἱ μηδὲν μὲν οὖν ἔχοντες ὡς τὰ πάντα κατέχοντες* ἢ καὶ διὰ τέλους καθέξοντες· οὕτω γὰρ ἡμεῖς ἀνεστρέψαμεν πρὸς τὸν λόγον τὰ πρά-

20 βλαβεία apographum | 20 Matth 6, 28 | 20 Matth 5, 3 | 20 Matth 19, 23 | 20 Lucas 16, 20—31 | 21 Corinth α 7, 29—31 | 21 Corinth β 6, 10

γματα. περὶ ὧν θεοπνεύστως ἀλλαχοῦ* προηγόρευσας Ἐνστήσονται δήποτε καιροὶ χαλεποί, τοὺς νῦν τούτους ἄντικρυς λέγων, καθ' οὓς | ἔσονται (φησί) τοιοίδε καὶ τοιοίδε 241[2] οἱ ἄνθρωποι, πᾶν εἶδος κακίας ἐφεξῆς καταλέγων καὶ τὸν καθ' ἡμᾶς τοῦτον βίον παριστῶν ἐναργῶς. ποῦ δὲ πάλιν σοὶ τὰ τῆς καλῆς παραινέσεως, θεατὰ τῶν ἀρρήτων καὶ μυστικῶν Ἰεζεκιήλ*; ὁ κτώμενος (φησί) μὴ χαιρέτω, καὶ ὁ πωλῶν μὴ θρηνείτω· ὀργὴ γὰρ συντελείας ἐκκέχυται εἰς ἅπαν τὸ πλῆθος, καὶ ὁ πωλῶν μὲν οὖν χαίρει, θησαυρίζει γὰρ τὴν τιμὴν ἢ καὶ ἀντωνεῖται λαμπρότερα, καὶ ὁ κτώμενος αὖθις ὑπερτρυφᾷ πλατυνόμενος. τί δ' αἱ σαί, Δαβὶδ* θεῖε, πολλαί τε καὶ σοφαὶ νουθεσίαι; πλὴν μάτην πᾶς ἄνθρωπος ζῶν, ἐπειδὴ καὶ μάτην ταράσσεται· θησαυρίζει γὰρ ἴσως οἴσπερ οὐ βούλεται, ὅτι οὐκ ἐν τῷ ἀποθνήσκειν αὐτὸν λήψεται τὰ πάντα, οὐδὲ συγκαταβήσεται αὐτῷ ἡ δόξα αὐτοῦ*, ὑπὲρ ὧν ὁ πᾶς δρόμος καὶ τὸ μὴ θνητὰ τοὺς θνητοὺς ἐπὶ θνητοῖς φρονεῖν πράγμασι. κἀκεῖνο* δὲ πάλιν ἡλίκον εἰς λυσιτέλειαν; πλοῦτος ἐὰν ῥέῃ, μὴ προστίθεσθε καρδίᾳ. εἰς αὐτὴν μὲν οὖν τὴν καρδίαν ὑποδεχόμεθα ῥέοντα, καὶ κατὰ τὸν θεῖ|ον 242[1] χρησμὸν* τῷ θησαυρῷ τῷ ματαίῳ κἀκείνην συγκατορύσσομεν. τίς περισσεία τῷ ἀνθρώπῳ ἐν παντὶ μόχθῳ αὐτοῦ ᾧ μοχθεῖ ὑπὸ τὸν ἥλιον; συνεισφερέτω γάρ τι τῷ λόγῳ καὶ ὁ σοφὸς ἐκκλησιαστής*. τίς δὲ ἡ ὠφέλεια ἐν τῷ αἵματί μου, ἐν τῷ καταβαίνειν με εἰς διαφθοράν;* εἰ μήτ' αὐτός τι κερδαίνω τοῖς ἑτέρων θανάτοις μήτε μὴν ὠφελούμενον ἄλλον τῷ ἐμῷ θεωρῶ. ἄφρον, ταύτῃ τῇ νυκτὶ* — καὶ σιωπήσω τὸ δύσφημον, πλὴν ὅτι τοῦτο φρικώδης μὲν ἀπειλή, θεοῦ δὲ ζῶντος φωνή. ἀλλ' ἵνα μὴ λυπῶ διασύρων τὰ μικροῦ προσκυνούμενα, ταῦτα μὲν ἑτέροις παρήσω χλευάζειν καὶ μυκτηρίζειν, οἳ βίβλους ὅλας κατηγορίας (καὶ μάλα δικαίως) κατ' αὐτῶν βάλλουσι, κἂν ἐπαΐῃ μηδεὶς μηδὲ πρὸς τὸν ἔλεγχον σωφρονίζηται, τῆς αἰσχύνης ἐπαισθανόμενος, ἐμοὶ δὲ καὶ πάλιν τὸν λόγον ἐπανακτέον ἐπὶ τὸν φόβον, καὶ περὶ τοῦ νῦν κατεπείγοντος τὴν συμβουλὴν* ποιητέον.

[22] Τούτων τοιγαροῦν ἕνεκεν ταῦτα πάντα ἦλθεν ἐφ' ἡμᾶς*· »ἦλθεν« εἶπον; οὐκ ἦλθεν· ἢ γὰρ ἂν εἴπερ ἦλθεν, ἄλλως | νῦν διεκείμεθα, ἀλλ' ἐπὶ θύραις ἤδη 242[2] παρέστηκε, καὶ δηλοῖ τὸ πῦρ ὁ καπνός· ἔτι γὰρ (οἶμαι) ταῦτα καπνός, εἰ καὶ πῦρ πρὸς τὸ μέλλον ἔτι παραβαλλόμενα, καὶ τῆς ῥομφαίας τὴν κίνησιν ὁ παρὼν ἀκροβολισμός, κατὰ τῶν ἀψύχων μὲν ἀφιέμενος, τοῖς ψυχὴν δὲ καὶ λόγον λαχοῦσιν ἡμῖν τὴν ὑπὲρ κεφαλῆς (εἰ συνίεμεν) δεικνὺς ἀπειλήν, ἵνα γνῶμεν ὁμοῦ τήν τε καθ' ἡμῶν ἀγανάκτησιν οὐκ ἔτι μελλήσουσαν καὶ τὴν εἰς δεῦρο μακροθυμίαν οὐκ ἔτι παραμενοῦσαν. ἐπὶ τούτοις ἀκούειν δοκῶ μοι τοῦ θεοῦ πάλιν λέγοντος* Καιρὸς ἀνθρώπου παντὸς ἥκει ἐναντίον ἐμοῦ, ὅτι ἐγενήθησάν μοι εἰς πλησμονήν, καὶ ἵνα τί μοι μακροθυμεῖν ἐπὶ πλέον εἰς τοὺς ἀγνώμονας καὶ ποιεῖν προσθήκην κακίας τὴν ἀναβολὴν τῆς κολάσεως; μᾶλλον δὲ τῷ μὲν Ἰσραὴλ ἀθετοῦντι διὰ τοῦ προφήτου* μεμφόμενος Τί ἔτι πληγῆτε, φησί, προστιθέντες ἀνομίαν, οἷα δηλαδὴ τιμωρίας εἴδους παντὸς τελεσθέντος μὲν ἐπ' ἐκείνοις, ἀπρακτήσαντος δέ· πρὸς ἡμᾶς δ' ἂν ἑτέρως πως ἁρμόσοι λεγόμενον Τί ἔτι προστίθητε παρανομοῦντες ἐπὶ ταῖς | ἀνομίαις ὑμῶν, οὕτως εἰς ἄκρον ὑμῖν τῆς κακίας ἤδη 243[1] κορυφωθείσης καὶ μηδεμίαν εἰς μέγεθος χωρούσης ἔτι προσθήκην; τὸ μὲν γὰρ θρυλού-

21 Tim β 3, 1 | 21 Ezech 7, 12 | 21 Psalm λη 7 8 | 21 Ps μη 18 | 21 Psalm ξα 11 | 21 Matth 6, 21 | 21 Eccl 1, 3 | 21 Psalm κθ 10 | 21 Luc 12, 20 | 21 συμβουλὴν C², συμβολὴν C¹ | 22 Psalm μγ 18 | 22 Genes 6, 13 | 22 Isaias 1, 5

μενον* μέτρον τῶν Ἀμορραίων ταῖς ἐκείνων δὴ μόναις ἁμαρτίαις ἀναπεπλήρωτο, ἅστινας* εἰκὸς ἁμαρτάνειν ἀλλοφύλους ἀνθρώπους, νόμον οὐκ ἔχοντας ὁδηγὸν πρὸς τὸ δέον, τὸ καθ' ἡμᾶς δὲ τοσοῦτον φιλοτιμότερον καὶ πολυτελέστερον, ὡς μηδενὶ σχεδὸν τῶν ἐθνῶν ὑπολιπέσθαι τι πλέον εἰς πονηρίας ἀπόδειξιν, ἀλλὰ τὰ πάντων ἡμᾶς συναγαγεῖν τε καὶ κτήσασθαι καὶ πλουτεῖν ὑπὲρ ἅπαντας τὸν κακὸν τοῦτον πλοῦτον καὶ τοῖς κεκτημένοις ὀλέθριον, οὗ καρποὶ καὶ γεώργιον ὅσα τε συμπίπτει τῷ βίῳ κατὰ τὸ παρὸν δυσχερῆ καὶ τὰ μετὰ τοῦτον ἐκεῖθεν ἀπεκδεχόμενα, ὧν οἷον ἀρραβῶνες ἤδη τινὲς καὶ προοίμια τὰ νῦν θορυβοῦντα.

[23] Ἐγὼ μέν, ἄνθρωπος ὢν καὶ εἰδὼς φύσιν ἔχειν ὑπεύθυνον κρίσει τε καὶ τίσει τῶν πραττομένων, ἀπεύχομαι μὲν τὸ ὑπονοούμενον, ὑποπτεύω δὲ το φαινόμενον, καὶ γίνομαι δίκαιος κριτὴς ἐμαυτοῦ καὶ πρὸς τὸν | φόβον συστέλλομαι· σὺ δέ, τῶν 243[2] θαυμασίων κατήγορε καὶ ὑπερόπτα τῶν μεγαλείων, πόθεν οὕτως ἔχεις ἀφόβως περὶ τὰ φοβερά, καὶ ἀμαθῶς ἢ θρασέως περὶ τὰ φανερὰ καὶ φρικτά; πόθεν ἄγαν γηΐνως περὶ τῶν οὐρανίων φρονεῖς, καὶ περὶ τῶν θείων οὐδ' ἀνθρωπίνως; τίς ἡ τηλικαύτη σοι τόλμα; τίς ὁ λόγος τῆς ἀπονοίας; εἰ μὲν γὰρ πᾶσι καθ' ἑξῆς ἀπιστεῖς καὶ μηδενὸς ἐπιστρέφῃ τῶν διὰ σὲ τερατουργουμένων (ἐπειδὴ τὰ σημεῖα τοῖς ἀπίστοις ὑμῖν, οὐχ ἡμῖν τοῖς πιστεύουσιν), ἀλλὰ καὶ τὰ τῶν ἰαμάτων χαρίσματα καὶ τὰ τῆς ὀργῆς σύμβολα κατὰ ταὐτὸν διαβάλλεις καὶ διαπαίζεις ὡς πλάσματα, δέδοικα μή τι τῶν πυρφόρων τούτων βελῶν, οἷς οἱ λίθοι πεπλήγασι, καὶ τὴν καρδίαν βάλῃ τὴν σὴν οἷα πέτραν ἑτέραν καὶ πολύ γε τῶν ἄλλων σκληροτέραν καὶ τραχυτέραν, ἢ τοιούτων συμβάντων περὶ ἐκείνας παθῶν, ἀπαθὴς ἔτι μένει καὶ τοῦ τήκοντος οὕτω καὶ τὰς πέτρας* πυρὸς ἀνεπαίσθητος. εἰ δὲ πᾶσιν ἅμα πιστεύων καὶ πᾶσιν ἁπλῶς ὡς ἀγαθοῖς σημείοις θαρρεῖς, τοῦτο μὲν | καὶ αὐτὸς ἂν ὡς ἥδιστον* δεξαίμην (εὖ ἴσθι, λογισμῷ βεβαιούμενον) καὶ ὡς 244[1] ἕρμαιον ἄν τι τῶν καλλίστων ἁρπάσαιμι, νῦν δὲ βούλομαι μὲν οὕτω τἀληθὲς ἔχειν μᾶλλον, οἴομαι δ' ἄλλως περὶ τούτων ἢ βούλομαι. εἰ δ' ὅτι τοῖς ἐξ ὕψους καὶ θείοις ἔστιν ἃ καὶ ἀνθρώπινά τισιν ἐπικακουργεῖται, τοῦτό σοι πρόφασις γίνεται τοῦ περὶ πάντα σκανδάλου, καὶ διὰ τοῦτο πάντων ἐπ' ἴσης ὡς ἐξευρημένων καταγινώσκεις, λανθάνεις, ὦ βέλτιστε, τὸν σῖτον κακῶς τοῖς ζιζανίοις συναναςπῶν, καὶ ἀθετῶν τοὺς προφήτας διὰ τὴν πρὸς τοὺς ψευδοπροφήτας ὑπόνοιαν, καὶ συναπολλὺς δίχα κρίσεως τῷ ἀσεβεῖ καὶ τὸν δίκαιον· ἐχρῆν δὲ οὐχ οὕτως· ἀλλὰ μάλιστα μέν, εἰ γεγυμνασμένον εὖ μάλα πρὸς τὰ τοιαῦτα τὸ τῶν λογισμῶν κριτήριον εἶχες, ἢ πνευμάτων ἠξίωσο* παρὰ θεοῦ διακρίσεως, ὥς τις ἄλλος τῶν ἄγαν ὑψηλῶν τε καὶ καθαρῶν διαιρεῖν ὡς προσῆκε, τὸ νόθον ἐκ τοῦ γνησίου καὶ τὸ φαῦλον ἀπὸ τοῦ κρείττονος, καὶ τὸ μὲν ὥσπερ ἄχυρον μακρὰν ἀπωθεῖσθαι, τὸ δὲ οἷα σῖτον εὐγενῆ τε καὶ τρόφιμον ταῖς τῆς ψυχῆς ἀπο|θήκαις εὐκαίρως ἐναποτίθεσθαι, καὶ μηδαμῶς ἀγνοεῖν ὅτι μηχαναί τινες ταῦτα 244[2] τοῦ πονηροῦ καὶ τεχνάσματα, τοῖς καλλίστοις ἀεὶ παραμιγνύντος τὰ χείρω καὶ τὴν ἑκατέρων διάγνωσιν κακούργως συμφύροντος, ἵν' ἢ τῷ παραφυλάττεσθαι ταῦτα καὶ τὴν ἐκεῖθεν ὠφέλειαν καθ' ἅπαξ προώμεθα, ἢ τῷ περιέπειν ἐκεῖνα καὶ τὴν ἐντεῦθεν βλάβην παραδεξώμεθα, καὶ λάθωμεν ἡμᾶς αὐτοὺς ἑνί γε τῷ τρόπῳ ταῖς τοῦ μισανθρώπου

22 Genes 15, 16 | 22 ἅστινας C[2], ἅστινος C[1] | 23 πέτρας C[2], πέτας C[1] Nahum 1, 6 | 23 ἥδιστα apogr | 23 post hanc vocem una minuta littera antiquitus erasa est in C *Studemund*

πάγαις ἁλόντες*, ἢ καὶ τὸ καλὸν παραιτούμενοι ἢ καὶ τὸ κακὸν προσαιρούμενοι. εἰ δὲ κρεῖττον ἢ κατὰ σὲ τὰ τοιαῦτα φιλοσοφεῖν, σὺ δὲ πείθου καὶ πίστευε τοῖς σοῦ σοφωτέροις, καὶ γίνου μαθητὴς ἀσφαλέστερος ἢ καθηγητὴς προπετέστερος, μήτε τοῖς ἀχρήστοις κακῶς συναποβάλλων τὰ χρήσιμα μήτε μήν τινος τύχης αὐτομάτῳ φορᾷ τὴν αἰτίαν προσάπτων τῶν γινομένων. [24] εἴθε μὲν εἴη ταῦτα πάντα κενὰ καὶ πρὸς οὐδὲν πλέον φέροντα! εἴθε φύσεως ἔργα καὶ τῶν περὶ τὸν ἀέρα παθῶν καὶ συμπτωμάτων ἀποτελέσματα καθ' ἅπερ ἄλλοι | βολβοί τινες ἢ καὶ μύκητες, οὕτω πως ἀθρόοι καὶ 245[1] σχέδιοι πολλαχοῦ συνιστάμενοι, οὓς βροντὴν καὶ βροχὴν ἔχειν λέγουσι γένεσιν (ἀγαπῴην γὰρ ἂν ὑπὲρ τοὺς ἄλλους αὐτός, ἅτε πλέον ὀφείλων, καὶ διὰ τοῦτο καὶ πλέον τὸν λογιστὴν ἐγγίζοντα δεδοικώς)! εἴθε δὲ πολλῷ μᾶλλον καὶ χρηστῶν τινῶν εἴη πραγμάτων σημαντικὰ κατὰ τὴν ἐνίων δόξαν καὶ κρίσιν, ὡς ἔγωγε βουλοίμην ἂν εἶναι ταῦτα, ἢ ἐκεῖνο τὸ αἷμα τὸ φυλακτήριον, ᾧ πάλαι* σφραγίζει τὰς οἰκίας ὁ Ἰσραήλ, ἵνα τὸν ὀλοθρευτὴν διαφύγωσιν, ἢ τὸ μετὰ ταῦτα διδόμενον σημεῖον ἐπὶ τὰ μέτωπα* τῶν οὐκ ἀπιστούντων ὡς σύ, ἀλλὰ πιστευόντων οἷς ἑώρων καὶ ἤκουον, καὶ κατασιεναζόντων πικρῶς ἐπὶ τοῖς ἀπολουμένοις αὐτίκα διὰ τὴν τοιαύτην σκληρότητα, εἴπερ ἀγαπᾶν τινὰ δέον ἐν ἀπολλυμένοις τοσούτοις μετ' ὀλίγων σῳζόμενον, ἢ — τὸ τελευταῖον τῇ τάξει, τῇ δὲ δυνάμει πρῶτον καὶ μεῖζον — τὸ σταυρικὸν λέγω σύμβολον, ᾧ σημειοῦνταί ποτε κατὰ Παλαιστίνην οἱ βλέποντες τὸν ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτοῖς ἐν ἀέρι τυπούμενον ὑπὸ | φωτὸς ἀρρήτου σταυρόν, ἵν' (ὡς ἔοικεν) ἐξ ὕψους αὖθις δειχθῇ (καθ' ἅπερ ἤδη 245[2] καὶ πρότερον) τὸ κατὰ πάντων κράτος αὐτοῦ. [25] τούτων τοιγαροῦν ἕν ἤ τι τούτων ἐγγὺς ἐθέλοιμ' ἂν εἶναι καὶ τὰ νῦν ἐνεργούμενα, ἀλλά με καὶ Δαβὶδ ὁ θεσπέσιος ἐκεῖθεν πτοεῖ, πυρός τινα καὶ θείου βροχὴν τοῖς ἁμαρτωλοῖς ἀπειλῶν*, κἀντεῦθεν αὖ πάλιν ἡ μεγάλη σοφία*, ἀστραπῶν βολίδας εὐστόχους ἐπὶ τοὺς παράφρονας πέμπουσα, πρὸς σκοπὸν ἁλλομένας ἐξ οὐρανοῦ καὶ νεφῶν· τὸ δὲ τρίτον καὶ μέγιστον τὸ τοῦ πράγματος ἀνακόλουθον· τίς γὰρ κοινωνία φωτὶ πρὸς σκότος; ἢ τίς συμφώνησις Χριστῷ πρὸς Βελίαρ*; τί δὲ κοινὸν ἀκαθάρτῳ τε βίῳ καὶ πνεύματος ἁγίου χαρίσμασι; μή τι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὴν ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα; οὐ δύναται δένδρον σαπρὸν καρποὺς ἀγαθοὺς ποιεῖν*, οὐδὲ μολυσμὸς ἁμαρτίας ἑλκῦσαι χαρισμάτων ἐνέργειαν· πολὺ μέντ' ἂν αὐτὰ πρότερον ἢ ἀπελάσοι παρόντα ἢ ἀποτρέψοι παραγινόμενα· ἔστι γὰρ τῷ ὄντι κακὸν ἡ ἁμαρτία οἰώνισμα, ὡς ἡ θεία με διδάσκαι γραφή*, καὶ | γίνεται 246[1] (καθ' ἅπερ ἰατρῶν φασὶ παῖδες) ἐπιόντος κινδύνου καὶ σημεῖον ἅμα καὶ αἴτιον. [26] σκόπει δ' ἔτι κἀκεῖνο. ἐμοὶ μὲν πρὸς ταῦτα ταραττομένῳ κέρδος οὐ τὸ φαυλότατον, κἂν μηδεὶς προσῇ κίνδυνος, ἐμαυτοῦ τε μᾶλλον αἰσθανομένῳ καὶ τῷ βελτίστῳ τῆς κατανύξεως φαρμάκῳ καθαιρομένῳ, σοὶ δὲ κἂν ἀκινδύνως θαρρῇς οὐχ ἡ τυχοῦσα ζημία τηλικούτου καλοῦ τῆς συναισθήσεως ἁμαρτάνοντι, κἂν προσγένηται κίνδυνος, πάντων οἴκτιστος ὄλεθρος. [27] τοιγαροῦν εἰ μὲν πείθομεν, τῷ παντὶ τοῦτο ἄμεινον, εἰ δ' οὖν, ἀλλ' ἡμῖν μέν τι πλέον ἐπὶ τούτοις λέγειν οὐκ ἀναγκαῖον· κἂν γὰρ αὐτοὶ σιωπήσωμεν, οἱ λίθοι κεκράξονται — τοῦτο δὴ τὸ ὑμνούμενον* —, μετὰ τῶν τοῦ πάθους συμβόλων ἔτι δεικ-

23 vide quae Lagarde anmerkungen zu den Proverbien VII 95 ad Sophoclis Electram 125 adnotavit, Basilium 300, 41 648, 21 Theodoret ad Philipp 2 pagina 453 media | 24 Exod 12, 22 | 24 Apocal 7, 3 | 25 Psalm ι 6 | 25 Sapient 5, 22 | 25 Corinth β 6, 15 | 25 Matth 7, 16 18 | 25 Regn α 15, 23 | 27 Luc 19, 40

νύμενοι· τῶν δ' οὕτως ἐχόντων ἀπαθῶς τε καὶ ἀπειθῶς ἡ ἡμέρα πάντως ἐλέγξει τοὺς λογισμοὺς ἀνοήτους, ὅτι ἐν πυρὶ παραγίνεται, καὶ πῦρ προπέμπουσα μήνυμα, γελᾶται παρὰ τοῖς ἄφροσιν· ἡμέρα γὰρ κυρίου ἀποκαλύπτεται ἐπὶ πάντα τοιοῦτον ὑβριστήν τε καὶ ὑπερήφανον, καὶ ταπεινώσει συ|κοφάντην πραγμάτων ἀδιαβλήτων, καὶ τὸν 246[2] τοῖς οὕτω προδήλοις ἀναιδῶς ἀντιλέγοντα κάμψει πρὸς συγκατάθεσιν· καὶ οἱ μέν, κἂν μὴ νῦν, ἀλλὰ τηνικαῦτα, πάντως συνήσουσιν· οἱ πιστοὶ δὲ ὑμεῖς, οἱ τῇ βίβλῳ τῶν ζώντων ἐγγεγραμμένοι* καὶ τῆς μερίδος κληθῆναι τῶν σῳζομένων ἠξιωμένοι*, διὰ τὴν ἐκ τοῦ φόβου παιδαγωγίαν μή τι χεῖρον φρονήσητε διὰ τὴν ἔτι μακροθυμίαν. μηδ' ἀποφυγὴν τιμωρίας τὴν ἀναβολὴν ὑπολάβωμεν· δικαιότερον γὰρ ἐκ τοῦ κοινοῦ ταῦτα λέγεσθαι, κοινῆς ἐπηρτημένης πληγῆς ἐπὶ κοινοῖς πλημμελήμασι, μηδ' ὡς ἤδη τὸν κίνδυνον ἀποδράντες θαρρήσωμεν, ἵνα μὴ ἐντεῦθεν ἀπρόοπτον τὸ δεινὸν ὑποστῶμεν καὶ διὰ τοῦτο μάλιστα καὶ βαρύτερον, ἐπειδὴ θάρσος* ἄκαιρον εἰς θράσος μεθίσταται, τὸ δὲ περιφρόνησιν τοῦ συνοίσοντος ἐμποιεῖ, ἐκ δὲ τούτου τὰ μέγιστα τῶν κακῶν καὶ ἀνήκεστα. [28] μήτ' οὖν ὀκνηρότερον βουληθῶμεν διατεθῆναι περὶ τὴν πραγματείαν τῆς σωτηρίας ἐκ τοῦ μήπω παρεῖναι τῶν ἀπειλουμένων τὸ τέλος, μήτε μὴν ἐρε|θίσωμεν 247[1] τὸν θεῖον θυμὸν καθ' ἑαυτῶν ἀλογίστως, ὥσπερ ἔτι καθεύδοντα δι' ἄκραν φιλανθρωπίαν ἀφυπνίζοντές τε καὶ κατεπείγοντες κατὰ τοὺς ἀβούλους τούτους συμβούλους, ἐπιβούλους δὲ μᾶλλον ἑαυτῶν τε προδήλως καὶ τῶν προσεχόντων αὐτοῖς ἐκ τοῦ λέγειν Τὸ τάχος ἐγγισάτω τὰ θρυλούμενα ταῦτα κακά, ἵνα ἴδωμεν, καὶ ἐλθέτω ἡ βουλὴ τοῦ ὑψίστου, ἵνα γνῶμεν*· οὐ γὰρ ἴσασιν ἴσως ὃν καὶ ἄβυσσοι τρέμουσιν, ὡς ἀνυπόστατον ἔχει τὴν ἐπὶ τοὺς ἁμαρτωλοὺς ἀπειλήν, καὶ οὐκ ἔστιν ἀπόδρασιν εὑρεῖν τηνικαῦτα, κἂν εἰ πάνυ γνωσιμαχοίη τις, ὅταν ἀναστῇ θραῦσαι τὴν γῆν*. [29] τούτους οὖν ὅπερ εἴρηται φρονεῖν ἀφέντες κακῶς, εἰ μὴ ἄμεινον βούλοιντο, αὐτοί μοι τὰ κρείττω σὺν εὐβουλίᾳ προέλεσθε, καὶ τὸ καθ' ὑμᾶς ὅση δύναμις, εὖ θέσθαι διαγωνίσασθε· καὶ δὴ πειθαρχοῦντες εἰς καιρὸν τῷ κελεύοντι* Ἐξέλθετε ἐκ μέσου αὐτῶν καὶ ἀφορίσθητε, πονηρὰν κοινωνίαν μετὰ τῆς λύμης ἐκκλίνοντες, καὶ τοὺς τούτων λόγους ὡς βόθρους ἢ κρημνοὺς ἀποφύγετε, ἐπειδὴ καθ' ἅπερ ἀκούετε*, | οἱ μακαρίζοντες ὑμᾶς πλανῶσιν ὑμᾶς· 247[2] εἰρήνη γὰρ (φησί*) λέγουσι, καὶ οὐκ ἔστιν εἰρήνη· ὅτι πῦρ ἤδη καίεται θυμοῦ καὶ ὀργῆς, καὶ οὐκ ἔσται ὁ σβέσων*, μᾶλλον δὲ καὶ λίαν ἐγγύς ἐστιν, εἰ βουλόμεθα δέξασθαι*. τούτου δ' ἔχοντος οὕτω, μανία τις σαφὴς τὸ μὴ βούλεσθαι· πῶς δ' ἂν γένοιτο τοῦτο, καὶ τίς ὁ τρόπος ἡμῖν ὁ τοσοῦτον κατόρθωμα δυνατὸς κατορθῶσαι, σκοπεῖτε προσέχοντες τῷ λόγῳ τὸν νοῦν.

[30] Λούσασθε, καθαροὶ (φησί) γένεσθε. ἀφέλετε τὰς πονηρίας ὑμῶν ἀπέναντι τῶν ὀφθαλμῶν μου*· τὸ γὰρ στόμα κυρίου ἐλάλησε ταῦτα*. συνῶμεν ὡς νουνεχεῖς τῆς ἀξιοπιστίας τοῦ λέγοντος· δεξώμεθα παιδείαν καὶ σοφίαν καὶ σύνεσιν*· ἀποστῶμεν ὀψέ ποτε τῶν ἔργων τῆς πονηρίας· προτιμήσωμεν ἔργα δικαιοσύνης οἷς θεὸς ἐξιλάσκεται· μάθωμεν ἑκόντες, ἵνα μὴ ἄκοντες, ἀκούειν στενοχωρούμενοι, μᾶλλον δὲ μετριάσωμεν (εἰ δυνατόν) ταῖς ὀρέξεσιν, ἐπεὶ καὶ τὸ μέτριον καὶ θεῷ τάχα μέτριον. μέχρι τίνος ἀνέ-

27 Philipp 4, 3 | 27 Coloss 1, 12 | 27 C[m] γνώμη | 28 Isaias 5, 19 | 28 Isaias 2, 19 | 29 Isaias 52, 11 | 29 Isaias 3, 12 | 29 Ezechiel 13, 10 | 29 Ieremias 4, 4 | 29 Matth 11, 14 | 30 Isaias 1, 16 | 30 Isaias 1, 20 | 30 Proverb 23, 23 Θ

μους ἑαυτοῖς θησαυρίσομεν; μέχρι τίνος συλλέξομεν χερσὶν ἀκαρπίαν*, τῷ μυθικῷ κοσκίνῳ | καὶ πολυτρήτῳ εἰς τὸν μὴ στέγοντα τοῦτον πίθον ὑδροφοροῦντες, καὶ τῷ 248[1] τῆς γαστρὸς ἀπίστῳ ταμείῳ τὰς ἡδονὰς φιλοπόνως πανταχόθεν παρακομίζοντες; μέχρι ποῦ τὰ ἐνύπνια τῆς τε περὶ τὸ σῶμα φιλοκαλίας καὶ τῆς ἐπὶ πλούτῳ φιλοτιμίας καὶ τῶν ἄλλων εἰδώλων καὶ φασμάτων καὶ πλάνων, ἃ καὶ νῦν, ἂν ἐκνήψωμεν, οὐδὲν ἔχοντα πλέον φαντασίας φανεῖται, κἂν οὐκ ἐκνήψωμεν* δέ, μετ' ὀλίγον πάντως (ὅπερ ἔστι) φανεῖται ἀνύπαρκτα, τὴν ἑαυτῶν ἀπάτην ὁμοῦ καὶ τὴν ἄνοιαν ἡμῶν στηλιτεύοντα, ὃ μαθεῖν ἀκινδύνως πρὸ τοῦ παθεῖν συμφορώτερον· σὺν κακῷ γὰρ τὸ πάθος βοηθείας ἰσχυροτέρῳ· καὶ τοῦτο τοιγαροῦν ἕως ἄρα τι μέλλει λυσιτελεῖν*, καὶ πρὸς ἔτι πᾶν ἕτερον καλὸν ποιεῖν μάθωμεν. ἐνδυσώμεθα σπλάγχνα οἰκτιρμῶν*· κρίνωμεν ὀρφανῷ καὶ δικαιώσωμεν χήραν*· ἐξελώμεθα πένητα καὶ πτωχόν· ἐπακούσωμεν φωνῆς στεναζόντων, καὶ τοὺς ὑπ' ἀδίκου χειρὸς τυραννουμένους ἁρπάσωμεν· μεταδῶμεν χρηστότητος, ἧς αὐτοὶ πλέον χρῄζομεν· τοῦ ἀναγκαίου | τὸν χρήσιμον προεισενέγκωμεν ἔλεον· 248[2] διαρρήξωμεν πᾶσαν στραγγαλιάν*, πᾶν συνάλλαγμα βίαιον· ἀφῶμεν τοῖς μικρῶν ὀφειλέταις ὡς ὀφειλέται τοῦ πλείονος*· κτησώμεθα καρδίαν καινὴν καὶ πνεῦμα καθαρὸν καὶ νεόκτιστον τοῖς ἡμῶν ἐγκάτοις ἐγκαινιζόμενον*· καὶ τῶν ἐν χερσὶν ἀποστάντες — ἵνα συνέλω τὸ πᾶν — τὴν ἐναντίαν βαδίσωμεν, κἀντεῦθεν ἤδη λαβόντες ἀγαθὴν ἡγεμόνα τὴν χρηστοτέραν ἐλπίδα, προσδράμωμεν θεῷ καὶ προσπέσωμεν, καὶ κλαύσωμεν ἐναντίον κυρίου τοῦ καὶ πλάσαντος ἡμᾶς καὶ παιδεύσαντος· συγκάμψωμεν αὐτῷ τοὺς ἀκαμπεῖς τούτους νώτους καὶ πρὸς τὸ βαστάσαι φορτίον πνευματικὸν ἀπειθεῖς, καὶ τοὺς ἀδαμάστους αὐχένας καὶ σκληροὺς ὑποκλίνωμεν· μή τις ὕβριν ἡγείσθω καὶ τῆς ἑαυτοῦ δόξης ὕφεσιν, θεῷ ταπεινούμενος, ᾧ πᾶν γόνυ κάμπτει, ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων*, μηδὲ τοῦ κοινοῦ παραβόλως κατειρωνευέσθω κινδύνου, τὸ παρὸν ἀεὶ καὶ τὸ τέως ζητῶν καπηλεύειν καὶ παρακερδαίνειν ἰδίᾳ καὶ τῶν καθ' ἡδονὴν οὐδὲν ἧττον | ἀμερίμνως ἐχόμενος. ἐπὶ πολὺ γὰρ εἰς δεῦρο ταῖς ἡδυπαθείαις κατεχρησάμεθα, 249[1] τὰ δὲ νῦν ἱκανούσθω, καὶ τρυφῆς οὐκ ἔτι καιρός· ἐπὶ ξυροῦ γὰρ ὁ κίνδυνος, καὶ τὸν περὶ ψυχῆς ἤδη δρόμον ἄνθρωποι τρέχομεν.

[31] Διὰ τοῦτο πάντες καὶ πᾶσαι, ἄνδρες καὶ γυναῖκες ὁμοῦ, πρεσβῦται καὶ νέοι, ὑψηλοὶ καὶ ταπεινοί, πλούσιοι καὶ πένητες (καὶ γὰρ κοινὸς ὁ ἀγών), κοινὴν ἐνδειξώμεθα καὶ τὴν ὑπὲρ τούτου σπουδήν. ἐξελθέτω νυμφίος ἐκ τοῦ κοιτῶνος αὐτοῦ, καὶ νύμφη ἐκ τοῦ παστοῦ αὐτῆς*, καὶ τὸ παίζειν ἀφέντες (οὐ γὰρ παικτὰ τὰ παρόντα) τῆς ἀνάγκης γενέσθωσαν. ἀναλάβωμεν θρῆνον ἀντὶ τυμπάνων, ἀντ' αὐλῶν κοπετόν. μίαν πάντες ἀφῶμεν φωνὴν ἐλεεινὴν πρὸς θεόν, μίαν ἀναπέμψωμεν δέησιν, μὴ τῷ θυμῷ ἐλεγχθῆναι μηδὲ τῇ ὀργῇ παιδευθῆναι παρακαλοῦντες μηδὲ τὰ Σοδόμων παθεῖν μηδὲ γενέσθαι ὡς Γόμορρα, ὧν μέγα μὲν τὸ ἀνόμημα (σπατάλη γὰρ ἦν ἐν πλησμονῇ — φησίν* — ἄρτων, ἵνα τὴν ὑπερβολὴν ἡμεῖς φρίξωμεν), μέγα δὲ καὶ τὸ πρόστιμον, πυρὸς οὐρανίου κατακλυσμός. ἀποβλέψωμεν | εἰς γενεὰς ἀρχαίας*, ζητήσωμεν τίσιν ἐπινοίαις ἢ τρόποις ἔστησαν 249[2] ἄνθρωποι θεοῦ ἀγανάκτησιν. λογισώμεθα τὸν μέγαν Δαβίδ, τὸν Μανασσῆ μετ' ἐκεῖνον,

30 Proverb 9, 12 Lagarde anmerkungen 32 | 30 ἐκνήψωμεν C², νήψωμεν C¹ *Studemund* | 30 apographum ut edidi | 30 Coloss 3, 12 | 30 Isaias 1, 17 | 30 Isaias 58, 6 | 30 Matth 18, 30 | 30 Psalm ν 12 | 30 Philipp 2, 10 | 31 Ioel 2, 16 | 31 Ezech 16, 49 | 31 Ecclesiasticus 2, 10

τοὺς εἰς ἔτι καὶ νῦν περιφανεῖς μὲν τὴν πτῶσιν, περιφανεστέρους δὲ τὴν διόρθωσιν· παρώξυναν κἀκεῖνοι θεόν, ἀλλ' ἐξιλάσαντο πάλιν, ὡς ἄνθρωποι μὲν ὀλισθήσαντες, ὡς ἐχέφρονες δὲ διαφυγόντες τὸν ὄλεθρον, καὶ ταχὺ μὲν πεσόντες, ταχὺ δ' ἀναστάντες ἀπὸ τοῦ πτώματος, ἐξομολογήσει τε θερμοτέρᾳ καὶ τῶν κακῶν ἀποχῇ τὴν πρὸ τοῦ πρὸς θεὸν παρρησίαν ἀνακτησάμενοι. τοὺς Νινευΐτας πρὸς τούτοις καὶ τὰ κατ' ἐκείνους σκοπήσωμεν, καὶ μὴ τοσοῦτον μόνον αὐτοῖς παραβληθῆναι θελήσωμεν, ὅσον τῆς ὀργῆς τοῦ θεοῦ καθ' ἑαυτῶν ἐκκαῦσαι τὸ πῦρ, μηδὲ τὰ πρῶτα* ζηλώσαντες τῆς κατ' αὐτοὺς ἱστορίας καὶ μέχρι τοῦ σκυθρωποῦ προβάντες μηνύματος, τὰ μετὰ ταῦτα παρῶμεν, ἀλλ' ἐκεῖνα μᾶλλον, ἐκεῖνα*, καὶ χερσὶν ἀμφοτέραις καὶ ψυχῇ καὶ καρδίᾳ καὶ πάσαις προθυμίαις ἁρπάσωμεν· μεγάλην καὶ αὐτοὶ πονηρίαν μετανοί|ᾳ μείζονι κρύψωμεν· 250[1] γενώμεθα μᾶλλον ἐκεῖθεν ἢ ἐντεῦθεν ἀοίδιμοι. δῶμεν τῷδε τῷ βίῳ ἀριστείας μεγάλης καὶ ἀπίστου διήγημα, μέχρι συντελείας αἰώνων θαυμαζόμενον καὶ ὑμνούμενον, τὴν ἐν πᾶσιν ἀνίκητον καὶ πάντων ἰσχυροτέραν ἀπόφασιν τοῦ θεοῦ τῶν δυνάμεων ἐπιστροφῇ νικήσαντες μόνῃ· ὅτι δὲ καὶ νικήσομεν καὶ διὰ τέλους ἐσόμεθα τοῖς μεθ' ἡμᾶς ἐσομένοις ὑπόδειγμα χρηστὸν καὶ σωτήριον ἀντὶ χαλεποῦ καὶ στυγνοῦ, μὴ κατ' ἐκείνους διστάσωμεν· οἱ μὲν γὰρ πρὸς ἕτερον τοιοῦτον οὐδὲν ἀφορᾶν ἴσως ἔχοντες εἰκότως οὐκ ᾔδεισαν, εἰ μετανοήσει καὶ ἀποστρέψει, ὅμως δὲ κἂν οὐκ ᾔδεισαν, ἑαυτῶν οὐκ ἀπέγνωσαν, ἀλλ' ὅλοι τῆς κρείττονος γενόμενοι γνώμης, βεβαίως κατώρθωσαν ὃ βεβαίως οὐκ ἤλπισαν. [31]ἡμῖν δὲ παντοίων παρόντων τοιούτων ὑποδειγμάτων, κἂν μηδὲν ὑπῆν ἄλλο, τὸ κατ' ἐκείνους ἤρκεσεν ἂν εἰς τὸ θαρρεῖν τὰ χρηστότερα, πανταχοῦ τε καὶ πᾶσιν ἀνὰ στόμα φερόμενον. τούτους οὖν πολλῷ πλέον κατὰ τοῦτο ζηλώσωμεν· | εἰ δὲ 250[2] σωφρονοῦμεν, καὶ ὑπερβάλωμεν· αἰσχρὸν γάρ, αἰσχρόν, καὶ ἀτεχνῶς ἄτοπον, εἰ καὶ Φαρισαίων — δέον ἡμᾶς, ἀναγκαῖον δὲ μᾶλλον, πολὺ κατ' ἀρετὴν περιεῖναι τῆς θεοῦ βασιλείας ἐφιεμένους τῶν ὑπὸ νόμον φημὶ καὶ τῆς διαθήκης ἐντός, εἶτα καὶ βαρβάρων ἀνδρῶν, ἔξω νόμου κειμένων — ἐν τοῖς βελτίστοις ἀπολειφθείημεν ἢ μὴ πλείστῳ τῷ μέσῳ τὸ κατ' ἐκείνους μέτρον παρέλθοιμεν. [32]ἄγε τοίνυν, μὴ μέλλωμεν, μηδὲ τῶν σπουδαίων ἐς αὖθις ὀνειροπολῶμεν τὴν αἵρεσιν, μηδ' ἐν οὕτω παντάπασι στενῷ καιρῷ καὶ κινδύνῳ τὰς τῆς ἀδείας ζητῶμεν ἀναβολὰς καὶ μελλήσεις, μήποτε κακὸν ἐπειγόμενον ῥᾳθυμοῦσαν φθάσοι παρασκευήν, καὶ πραγμάτων ὀξύτης βουλευμάτων καὶ σκέψεων προλάβοι διατριβήν, ἀλλὰ τὸ πρακτέον ἤδη μαθόντες ἐντεῦθεν παρὰ τοῦ λόγου, ἐπὶ τὸ ἔργον αὐτίκα μετὰ τὸν λόγον χωρήσωμεν, καὶ εἰς ἄνδρας ἄλλους στραφῶμεν, ὅπερ ἀκούομεν*, καὶ τὴν καλὴν καὶ σωτήριον ἀλλοιωθῶμεν ἀλλοίωσιν.

[33]Ἂν οὕτω πρὸς κύριον ἐπιστρέψωμεν καὶ μετὰ τοιαύτης αὐτὸν μεταβολῆς | ἐκ- 251[1] ζητήσωμεν, ταχὺ καὶ αὐτὸς ἐπιστραφήσεται πρὸς ἡμᾶς, καὶ τὸν μὲν θυμὸν ἀφ' ἡμῶν, ἀπὸ δὲ τῶν ἡμετέρων κακῶν ἀποστρέψει τὸ πρόσωπον, μᾶλλον δὲ πρὸς ἡμᾶς ἐπιστρέψει τοῦτο, καὶ σωθησόμεθα. τί τοῦ φαρμάκου τοῦδε λυσιτελέστερον ἢ τί προχειρότερον; προθυμία μόνον παρέστω, καὶ τὸ πᾶν κατωρθώσαμεν.

[34]Ὁ δὲ θεὸς ὁ μακρόθυμος, ὁ θεὸς τοῦ ἐλεεῖν καὶ σῴζειν, ὁ φιλανθρωπίας πατήρ, ὁ θελητὴς ἐλέους καὶ οἰκτιρμῶν, ὁ παιδεύων μὲν εἰς καιρόν, ἀλλ' οὐ χωρὶς οἰκτιρμῶν, οὐδὲ θανάτῳ παραδιδούς*, ἀλλὰ πάλιν ἰώμενος, ὁ καὶ φοβῶν ἵνα σῴσῃ, καὶ σῴζων

30 πρῶτα C[2], πρώτα C[1] | 30 ἐκεῖνα an ἐκεῖναι C incertum | 32 Regn α 10, 6 | 34 Psalm ριζ 18

διὰ τῶν φόβων, ὁ παρακαλῶν ὡς μὴ πλήξῃ, καὶ πλήττων εἰ μὴ μαλάξει, τοῖς δεξιοῖς τε καὶ χείροσι καὶ τοῖς ἐναντίοις ἁπλῶς οἰκονομῶν τὸ αὐτὸ καὶ πρὸς ἓν τὸ συμφέρον μηχανώμενος ἅπαντα, αὐτὸς παραγάγοι καὶ τὴν νῦν ἀπειλὴν ἄχρι φόβου, καὶ μόνον τὸ δεινὸν ἐνδειξάμενος, καὶ πάλιν ἡμᾶς τῇ ἑαυτοῦ χάριτι παρακαλέσοι πλουσίως — γενομένους ἐντεῦθεν σωφρονεστέρους — ἡ ἀληθινὴ καὶ βεβαία παράκλησις τῶν εἰς αὐτὸν ἠλπικότων. ὅτι αὐτῷ πρέπει πᾶσα | δόξα, τιμὴ καὶ προσκύνησις νῦν καὶ εἰς τοὺς 251[2] αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

186. Ἰωάννου τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων χαριστήριος λόγος ἐπὶ τῇ καθαιρέσει τῆς τυραννίδος. ἐλέχθη δὲ μετὰ πέμπτην τῶν Χριστοῦ γεννῶν ἡμέραν ἐν[o].

[1]Ἔλαμψεν ἡ δόξα τοῦ γεννηθέντος, ἐπεφάνη ἡ χάρις τοῦ θεοῦ ἡ σωτήριος*, γνωστὴ πᾶσι γέγονεν ἡ δύναμις τοῦ τεχθέντος. Χριστὸς ἀληθῶς ἐξ οὐρανοῦ πρὸς ἡμᾶς· Χριστὸς ἐν ἀνθρώποις ἐπὶ γῆς ἐμφανῶς. αὐτὸς ὄντως, ὕψιστε Χριστὲ βασιλεῦ, εἰς σωτηρίαν ἥκεις λαοῦ σου· τοῦ σῶσαι τοὺς χριστούς σου ἐλήλυθας· βασιλεῖς γὰρ καὶ πόλιν καὶ λαὸν περιούσιον, τοῦτο δὴ τὸ ἅγιον ἔθνος σου, τὸ βασίλειον ἱεράτευμα*, τὴν ἐξαίρετόν σου κληρονομίαν, ἐκ μεγάλων ἄρτι κινδύνων περιεποιήσω καὶ ἔσωσας, ἰσχὺν δεδωκὼς τοῖς βασιλεῦσιν ἡμῶν καὶ ἀνυψώσας κέρας χριστῶν σου*· ἔδει γὰρ τοιοῦτον μυστήριον ἀπὸ τοιούτων ἄρξασθαι προοιμίων, καὶ τοῦ τῆς εἰρήνης τεχθέντος ἐν γῇ βασιλέως οἱονεί τι δῶρον γενέθλιον εὐθὺς τὴν εἰρήνην ἐπιβραβευθῆναι τοῖς πράγμασι.

[2]μεθ' ἡμῶν ὁ θεός*. παρρησίᾳ | βοήσομαι κἀγὼ μετὰ Ἡσαΐου Γνῶτε, ἔθνη, 252[1] καὶ ἡττᾶσθε*, αἰσχύνθητε πάντες, οἱ μισοῦντες ἡμᾶς, οἵ τε πρὶν πολεμοῦντες καὶ οἱ νῦν κακῶς ἐκπολεμωθέντες, οἱ τὴν φύσιν τε βάρβαροι καὶ οἱ βάρβαροι τὴν προαίρεσιν οἱ καὶ πλέον ἡμᾶς ἢ ἐκεῖνοι λυπήσαντες, οἱ καινοί τε καὶ ἄτοποι τῶν φίλων ἐχθροί, οἱ τῶν οἰκείων ἀλλότριοι, οἱ ὁμογενεῖς — καὶ ἀλλόφυλοι, οἱ οὐχ ἡμέτεροι — κἂν ἡμέτεροι, οἱ σύμμαχοι — καὶ πολέμιοι, οἱ φύλακες — καὶ ἐπίβουλοι, τὰ μὲν νομιζόμενοι καὶ ὀφείλοντες εἶναι, τὰ δὲ γεγονότες ὑπ' ἀγνωμοσύνης τε καὶ σκαιότητος.

[3]Μεθ' ἡμῶν ὁ θεός*· λεγέσθω γὰρ πάλιν ὑφ' ἡδονῆς τὸ καλόν· θεὸς δικαιοσύνης καὶ δίκαιος, καὶ ἐκδικήσεων κύριος*, ὁ τοῖς ὑπερηφάνοις ἀντιτασσόμενος* καὶ ταχεῖαν αὐτοῖς ἀποδιδοὺς ἀνταπόδοσιν, ὁ τόξα συντρίβων ἁμαρτωλῶν καὶ βραχίονας, καὶ συνθλῶν ὅπλα βίαια καὶ θυρεοὺς κατακαίων ἐν πυρί*, οἷς ἐκεῖνοι θαρρήσαντες, ἐπειδὴ ἅπαξ οἴστρῳ φιλαρχίας ἐβλήθησαν, παρ' ἑαυτῶν ἐβασίλευσαν αὐτοὶ καὶ οὐ δι' ἐκείνου*, καὶ | τὴν τιμὴν παρανόμως ἑαυτοῖς λαβεῖν ἔσπευσαν, τὸν δὲ ταπεινοῦντα καὶ ἀνυ- 252[2] ψοῦντα*, τὸν καθίζοντα βασιλεῖς ἐπὶ θρόνων καὶ ἀνυπονόητον κοσμοῦντα τῷ διαδήματι οὐδαμῶς ἐξεζήτησαν, ἀλλ' ἁρπαγμὸν ἡγησάμενοι* τὸ ἄρχειν καὶ δυναστεύειν, καὶ τοῦ τρέχοντος ταῦτα καὶ διώκοντος εἶναι ἢ τοῦ ἐλεοῦντος θεοῦ* καὶ διδόντος οἷς θέλει πρὸς τὸ κοινῇ συμφέρον* ἐλπίσαντες, εἰς ἀποστασίαν μὲν πρότερον, μετ' οὐ πολὺ δὲ — τὸ χεῖρον — εἰς ἐπανάστασιν ἤδη φανερὰν ἐξερράγησαν, ὑφ' ἧς τοσούτων ἐπλήσθη τὰ κοινὰ συμφορῶν, ὡς ἐν ὀλίγῳ μὲν χρόνῳ τὰ πάντων ὑπομεῖναι βαρύτερα, συχνοῦ δὲ καὶ πάνυ πρὸς ἐπανόρθωσιν δεῖσθαι· τοῦτο γὰρ τὸ δεινότατον ὧν ἔχει κακία, καὶ

o Decembr 29 anni 1047 *Lagarde* | 1 Tit 2, 11 | 1 Exod 19, 6 | 1 Regn α 2, 10 | 2 3 Matth 1, 23 | 2 Isa 8, 9 3 Ps 9γ 1 | 3 Iacob 4, 6 Petr α 5, 5 | 3 Ps με 10 | 3 Phil 2, 6 | 3 Prov 8, 15 | 3 Regn α 2, 7 | 3 Rom 9, 16 | 3 Cor α 12, 7

τούτῳ κρατεῖ τῶν βελτιόνων τὰ χείρω, ὅτι τῶν μὲν σχολῇ καὶ σὺν πόνῳ καὶ κατὰ βραχὺ τὸ ὠφέλιμον, τῶν δὲ τοὐναντίον δι' ὀλίγου καὶ ῥᾷστον καὶ ἀθρόον τὸ βλαβερόν, καὶ πολλάκις ὃ μόλις ἀρεταὶ πολλαὶ καὶ μεγάλαι μετὰ πλείστων καμάτων ἐν μακροῖς κατώρθωσαν χρόνοις, μία προσβολὴ πονηρίας ἐν ἀκα|ρεῖ κατέλυσε καὶ διέφθειρεν· ὃ δ' 253[1] ἀπώλεσεν αὕτη πάλιν αὖ ἐν βραχεῖ, πάνυ μόλις ἐκεῖναι διὰ μικροῦ ἀνεσώσαντο. [4]ἀλλὰ δεῖ μικρὸν ἄνωθεν ἀναλαβεῖν τὸ συμβάν, ἵν' ἐκεῖθεν μᾶλλον ἐπιγνωσθῇ τῆς νῦν εὐεργεσίας τὸ μέγεθος, καὶ τῇ παραθέσει τῶν λυπηρῶν ἐπὶ πλέον ἡδύτερα φανῇ τὰ χρηστά.

[5]Εἶχε μὲν ἡμῖν πρὸ μικροῦ καλῶς καὶ σωτηρίως τὰ πράγματα· τὸ πολιτικόν τε γὰρ κάλλιστα τὸν ἑαυτοῦ κόσμον ἔσῳζε, καὶ τὸ ἐν στρατείαις ἐξεταζόμενον θαυμαστὴν τὴν εὐπείθειαν παρεῖχε τοῖς ἡγεμόσιν, ὡς ἐντεῦθεν συμβαίνειν κατορθοῦσθαι μὲν πλείστους βαρβαρικοὺς πολέμους ἡμῖν, τὸ δ' ὁμόφυλον ἅπαν ἄγειν εἰρήνην, καὶ μετὰ πολλῆς τῆς ἀδείας τὸ ἑαυτοῦ πράττειν ἕκαστον, ὅπερ ἴδιον ἴσμεν πολιτείας εὐνομουμένης καὶ τὸν ἄριστον τρόπον ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἰθυνομένης. [6]ἀλλ' ἐπείπερ οὐκ ἔστιν ἀνθρωπίνην εὐημερίαν μετριάζειν εἰς τέλος, οὐδὲ μέχρι παντὸς ἀπραγμονεῖν τὴν σχολήν, ἄλλως τε, κἂν τύχῃ μὴ λόγου χαλινῷ κρατουμένη, τίς ἀρχὴ τοῦ κακοῦ; καὶ πόθεν τῇ γαλήνῃ τοῦ βίου | ἡ δεινή τε καὶ βίαιος ἐπέρραξε θύελλα, ἣ ὀλίγου ἐδέησεν ἀνατρέψαι 253[2] πᾶσαν ἐξαίφνης ὥσπερ σκάφος τὴν πολιτείαν;

[7]Συνειστήκει τις πόλεμος ὑπερόριος βασιλεῖ πρὸς τοὺς ὑπὲρ τὸν Εὐφράτην βαρβάρους, ἤδη μὲν φανερῶς τὰς πρὸς αὐτὸν συνθήκας ἠθετηκότας, ἤδη δὲ καὶ χωρίων τινῶν ῥωμαϊκῶν ἀφαιρέσει τὴν ἀρχὴν αὐτῷ ζημιοῦντας, καὶ πολλάκις μὲν εἰς συμβάσεις παρακαλουμένους ἐπιεικεῖς, οὐδὲν δὲ ποιεῖν τῶν μετρίων ὅμως ἀνεχομένους. ἐπ' ἐκείνους οὖν τῶν πρὸς ἕω τετραμμένων ταγμάτων, τοῖς ἐν δυσμαῖς ἐπετράπη κατὰ χώραν μένουσι τέως ἡσυχίαν ἄγειν ἀπὸ τῶν ὅπλων· οὐκ ἀναγκαίαν γὰρ εἶναι τὴν αὐτῶν συμμαχίαν τοῖς ἐν πολεμίᾳ συστρατιώταις, ὡς ἐκείνων ἀρκούντων ἑαυτοῖς πρὸς τὴν νίκην μετὰ τῆς τοῦ κρείττονος νεύσεως, — οὐχ ἥκιστα δὲ καὶ φυλακῆς ἕνεκα τῶν τῇδε πραγμάτων, ὡς ἂν ἐφεδρεύοιεν, ἐνταῦθα καθιδρυμένοι, πρὸς τὰ παρ' ἐλπίδα κινήματα τῶν ἐπὶ τάδε βαρβάρων· τὸ δ' ἀληθέστατον πάντων, βασιλικῇ κατεχρήσαντο φειδοῖ καὶ φιλανθρωπίᾳ, | ἣ τοῖς πᾶσι τὰ πάντα γινομένη* διὰ χρηστότητα, καὶ τούτοις ἐφῆκε βουλομένοις 254[1] οἴκοι διάγειν· καὶ ταῦτ' εἴπερ ἤθελε κινεῖν τε καὶ τρύχειν, οὐκ ἂν οὐδ' ἐνθάδε διαμαρτοῦσα προφάσεως, τοῦ παρὰ τὸν Ἴστρον βαρβαρικοῦ οὐ μικρὰ κακοῦντος ἐνίοτε τὴν γείτονα Θρᾴκην λῃστρικαῖς ἐκδρομαῖς καὶ παραβόλοις ἐφόδοις, ἵν' ἐάσω τὰ μείζω καὶ βιαιότερα τῶν δυσμικωτέρων ἐθνῶν, οἷς πολλὰ καὶ πολλάκις ἡ Ῥωμαίων παρενοχλεῖται.

[8]ἀλλ' οὐχ οὗτος ὁ τρόπος τοῦ χρηστοῦ βασιλέως, ἀλλ' ὁμαλῶς καὶ ἀλύπως — εἴ τις ἄλλος τῶν πώποτε — τὴν ἀρχὴν ἐθέλει μεταχειρίζεσθαι, εἰδὼς τὸ μὲν βίαιον οὐκ ἔμμονον οὐδὲ βέβαιον, τὸ δὲ πειθοῖ μᾶλλον ἄγειν ἀνυσιμώτερόν πως καὶ ἀσφαλέστερον, καὶ τὸ μὲν σφοδρὸν καὶ ἀνένδοτον τυραννικὸν καὶ δεσποτικόν, τὸ δ' ἐπιεικὲς καὶ τὸ μέτριον βασιλικόν τε καὶ πατρικόν, καθ' ἃ καὶ τὸν κόσμον ὑπὸ θεοῦ διοικεῖσθαι οὐδένα πρὸς βίαν οὔτ' ἄγοντος οὔτ' ἄγειν ἐντελλομένου, ἀλλὰ πειθοῖ τε καὶ λόγῳ τὴν ἀνάγκην παράγοντος, ὃν καὶ τἆλλα ζηλοῦν (ὡς ἐφικτόν) προθυμούμενος, | τοῦτο 254[2] μάλιστα πάντων ἐκμιμεῖσθαι σπουδάζει, τὸ προσηνές τε καὶ ἤπιον καὶ χρηστὸν πρὸς

7 Corinth α 9, 22

τοὺς ὑπηκόους. [9] τοιοῦτος μὲν οὖν ὁ βασιλεὺς ὁ ἡμέτερος. οἱ δ' ὡς ἅπαξ ἐλάβοντο σχολῆς καὶ ἀνέσεως, αὐτίκα τὸ πάλαι παρ' αὐτοῖς ὠδινόμενον εἰς φῶς ἐνεγκόντες, καὶ κοινῇ συστάντες καθ' ἑαυτοὺς καὶ προελθόντες εἰς ὕπαιθρον, διαρρήδην ἀνεῖπον ἑαυτοὺς πονηρούς, ἀνθ' ὑπηκόων μὲν ἀποστάται, ἀντὶ δὲ ἀρχομένων ἀδέσποτοι καὶ ἀντὶ βασιλευομένων ὁμολογήσαντες ἀβασίλευτοι εἶναι. [10] εἰς οὐδὲν δ' ὅμως ἔληξεν ἡ τόλμα τῶν ἀνηκέστων· στρατιωτικῆς γὰρ θρασύτητος ἐπιείκεια τάχιστα βασιλικὴ περιγίνεται, καὶ φορὰν ἀλόγιστον πλήθους ἑνὸς ἀνδρὸς ἔμφρονος ἐπέχει* προμήθεια· δεξιαὶ γὰρ εὐθὺς ἐκ βασιλέως αὐτοῖς, καὶ λόγοι προσηνεῖς τε καὶ μέτριοι, πρὸς οὓς ἀντέσχεν οὐδεὶς οὐδὲ τῶν θρασυτάτων, ἀλλὰ μόνον ὡς ᾔσθοντο πραείας φωνῆς, παρ' αὐτίκα τὸν ἥμερον ἐπέγνωσαν ἄρχοντα, καὶ νικηθέντες αἰδοῖ, τὰς δεξιάς τε παρείθησαν καὶ τὴν ὁρμὴν ἐπεσχέθησαν. ἀλλ' οἱ μὲν οὐκ ἐν μά|χῃ, ἀλλ' ἐν εἰρήνῃ λ[ε]ιποτα- 255[1] κτήσαντες, ἐπειδὴ τὸ ἀνακλητικὸν εὐθὺς ἤκουσαν, ταχὺ μετεβάλοντο καὶ εἰς τάξιν αὖθις καὶ κόσμον ἐξ ἀκοσμίας κατέστησαν, τοσοῦτον ἀτακτήσαντες μόνον ὅσον ἀράμενοι τὰ ὅπλα — οὐκ ἔτι κατὰ πολεμίων ὡς ἔθος, ἀλλὰ κατὰ στρατηγοῦ τε καὶ βασιλέως — εὐθὺς καταθέσθαι καὶ πάλιν γνωρίσαι τὸν ἑαυτῶν ἡγεμόνα καὶ τὸν ἀρνηθέντα δεσπότην εὐφημῆσαι καὶ προσκυνῆσαι.

[11] Οὕτω μὲν οὖν τοῖς κατὰ δύσιν στρατεύμασιν ἡ πρώτη πρὸς ἀποστασίαν ὁρμὴ πρὶν φανῆναι τοῖς πλείοσι, σχεδὸν ἀπεκρύβη, καὶ πρὶν ἢ συστῆναι, διελύθη (ὡς ἔδοξε)· τὸ δ' (ὡς ἔοικεν) ἦν οὐ τελεία κατάλυσις, ἀλλ' ἐποχὴ μικρὰ τοῦ κακοῦ, καὶ τὸ δόξαν τῆς τότε συμφορᾶς εἶναι πέρας ἐλάνθανε μειζόνων δεινῶν ἀρχή τις ὂν καὶ προοίμιον. πάλιν γὰρ ἡμῖν οὐδὲν ἧττον, εἰ μὴ καὶ μᾶλλον, κακοὶ περιφανῶς οἱ κακοί, κατ' οὐδὲν γεγονότες ἐκ τῆς πρώτης πείρας βελτίους, οὐδ' — εἰ μή τι γε ἄλλο — τὴν περὶ αὐτοὺς τοῦ κρατοῦντος ἐντραπέντες μακροθυμίαν, ὃς τὴν πρὶν ἀταξίαν οὐ|χ ὅπως ἀπο- 255[2] τόμως μετῆλθεν οὐδ' ἀνηκέστως ἐκόλασε, τοῖς περὶ τούτων κειμένοις νόμοις χρησάμενος, ἀλλ' ἑτέρῳ πειθόμενος θειοτέρῳ νόμῳ καὶ πρᾳοτέρῳ πολὺ τοὐναντίον εὐποιΐαις ἠμείψατο τὴν εἰς αὐτὸν παροινίαν, φιλοτίμοις τε δεξιώσεσι καὶ διανομαῖς δωρεῶν καὶ βαθμῶν προκοπαῖς τοὺς ὑβριστὰς θεραπεύσας, καὶ πάντα τρόπον αὐτοῖς ἐκμυθασεῦσαι σπουδάσας τὸ τῆς ψυχῆς ἀγριαῖνον ἢ καὶ θεραπεῦσαι τὸ ἀνιώμενον. [12] ἀλλ' ἀσυλλόγιστον ὄντως κατὰ τοὺς εἰπόντας ἡ πονηρία, καὶ οὐκ ἔστιν ᾧ τις ἂν τοὺς κακοὺς βελτίους ποιήσειεν· εἴθε δὲ μὴ καὶ χείρους ἔστιν ὅτε καὶ οὓς δι' ὧν εὖ ποιῶν μεταβαλεῖν τις ἐπιχειρεῖ, ἐπειδήπερ ὡς τὰ πολλὰ τὸ φιλάνθρωπον δειλὸν δοκεῖ τῇ κακίᾳ καὶ τὸ συμπαθὲς ἀσθενές, καὶ τοσούτῳ γε μᾶλλον, ὅσῳ τις καὶ πλέον αὐτὴν ταῖς θεραπείαις μετέρχεται· ὥσπερ δὴ τοὐναντίον τὸ σκληρὸν καὶ ἀντίτυπον τοῖς πονηροῖς νομίζεται γενναιότερον καὶ διὰ τοῦτο τάχα καὶ φοβερώτερον. [13] ἐκείνοις γοῦν τού|των οὐδὲν ὡς ἔπος 256[1] ἐμέλησεν ὅτι μὴ κἀντεῦθεν καὶ πλέον πρὸς ἀναίδειαν ἠρεθίσθησαν, τοῦ ἐπιεικοῦς ὡς ἀνάνδρου καὶ ἀγεννοῦς καταναισχυντήσαντες, καὶ ταύτῃ τοῖς προτέροις κακοῖς καὶ δεύτερα προσθεῖναι φιλονεικήσαντες — ἅπαξ γὰρ (φασί) κύων μαθοῦσα σκυτοτραγεῖν, δυσαπότρεπτόν τι χρῆμα καὶ δυσεκβίαστον —, ἐπὶ τοσοῦτον δὲ μόνον ὑπεκρίθησαν τὸν μετάμελον, ἐφ' ὅσον ἠπόρουν ἀναισχύντου προστάτου ἢ ἀνοήτου, βασιλέως σχῆμα καὶ ὄνομα εἰς ἑαυτὸν ἀναδέξασθαι ῥιψοκινδύνως θαρροῦντος καὶ τὸν μέγαν ἆθλον ἐκεῖνον ὑπελθεῖν

10 ἐπείχει apogr

οὐκ ὀκνοῦντος. [14]βραχὺς ὁ μεταξὺ χρόνος, καὶ παρῆν αὐτόματος ὁ ζητούμενος, ἀνὴρ τἆλλα μὲν οὐ πάντη μεμπτός, εἴ τι χρὴ πιστεύειν τοῖς λέγουσιν, εὐηθείας δὲ καὶ κουφότητος ἥκων εἰς τὸ ἀκρότατον. τῶν εὐπατριδῶν τις ἦν καὶ τῶν πάνυ, ὅς γε καὶ αὐτῷ βασιλεῖ προσεχῶς ἐκοινώνει συγγενείας καὶ αἵματος. ἀλλ' ἔοικεν ἔρως ἐμμανὴς φιλαρχίας πάντων ἅμα καταφρονεῖν. παρ' αὐτοῦ μέντοι τούτου καὶ τοῖς λαμπροτάτοις ἐγκαταλεγεὶς | τῶν ἐν τέλει, καὶ πολλὰς καὶ μεγάλας στρατηγικὰς ἀρχὰς πιστευθείς, ὑπὲρ τοὺς 256[2] κατ' αὐτόν τε πάντας μικροῦ κατὰ τὸ συγγενὲς φιληθείς, οὐκ ἠγάπησε μένειν ἀπραγμόνως καθ' ἑαυτόν, οὐδὲ στέργειν τὴν τάξιν ἣν ἐτάχθη παρὰ τοῦ μείζονος, ἀλλ' ἄμεινον κρίνας πάντων μᾶλλον κρατεῖν ἢ τινῶν, καὶ μὴ μέρους ἄρχειν, ἀλλὰ τοῦ ὅλου, πρᾶγμα κατὰ νοῦν βάλλεται δεινῶς χαλεπὸν ἢ καὶ ὅλως ἀδύνατον. ὑπὲρ τὴν ἑαυτοῦ κορυφὴν ἀρθῆναι διανοεῖται, καὶ τοῦ τῆς βασιλείας ὕψους πιστεύει τῇ χειρὶ δράξασθαι καὶ αὐτοκράτωρ νέος ἡμῖν ὁ γενναῖος ἑτοίμως ἀναφανῆναι, τὸν παλαιὸν παρωσάμενος. καὶ γὰρ τοιοῦτον ἡ ἄνοια· μεγάλα μὲν πολλάκις φαντάζεται, ἐπιχειρεῖν δ' οὐκ ὀκνεῖ καὶ τοῖς ἀμηχάνοις ἐνίοτε, ἔχει δ' ὅμως τι χρήσιμον ἐν ἑαυτῇ, τὸ εὐφώρατον. [15]οὔπω γοῦν οὗτος ἔφθασε τὴν ὅλην σκέψιν συνθείς, καὶ τὴν βασιλέως οὐκ ἔλαθεν ὀξύτητα καὶ ἀγχίνοιαν· προκαταλαμβάνεται δή· καὶ ὁ ἀδικῶν τηλικαῦτα τὴν τοῖς ἀδικοῦσιν ἑτοίμην ἀπολογίαν προ|βάλλεται· ἀπαρνεῖται τὴν ἀδικίαν. ἐξόμνυται τὴν μελέτην. συγκαλύπτει τὸ 257[1] ἔγκλημα. τῷ ψεύδει σκεπάζεται, καὶ τοῦτον τὸν τρόπον ὑπεκδῦναι πειρᾶται καθαρῶς τὴν ὑπόνοιαν. ἵνα δ' ᾖ πιθανώτερον αὐτῷ τὸ τῆς ὑποκρίσεως *(ποιεῖ γὰρ σοφοὺς καὶ τοὺς εὐήθεις ὁ φόβος), ἀποτάσσεται κόσμῳ, παραιτεῖται τὸν βίον, τὴν ἐπὶ γῆς στρατείαν ἀποσκευάζεται, καὶ ὑπελθὼν εὐλαβείας σχῆμα καὶ πλάσμα, καὶ σκευὴν περιθέμενος αὐτίκα μοναδικήν, δι' ἐκείνης τὸν κίνδυνον εὐφυῶς παρακρούεται, καὶ τὸν Δαβὶδ* μιμεῖται πρὸς τοὐναντίον, οὐκ ἐκ σωφρονοῦντος ὁ βέλτιστος ὑποκριθεὶς τὸν μαινόμενον, ἀλλ' ἐξ ἀνοήτου καὶ ἄφρονος τὸν ὀρθῶς φρονοῦντα πλασάμενος· καὶ οὕτως ἐκ μέσων ἤδη δικτύων ἀποφεύγει τὸ θήραμα τῆς βασιλικῆς γαληνότητος, ἅμα μὲν ὁμαλῶς προσποιουμένης πιστεύειν τοῖς τὰς καθ' ἑαυτῶν ὡς ἐκεῖνος αἰτίας ἐξομνυμένοις, μόνον εἴπερ προσείη τις ἐλπὶς διορθώσεως, ἅμα δὲ τῶν εἰς τοῦτο μεταβαλλόντων τὸν βίον φειδομένης ὑπ' εὐσεβείας | καὶ ὡς ἱεροῦ τινὸς ἀσύλου ἀπεχομένης τοῦ σχήματος· δι' ὅπερ 257[2] κἀκεῖνος τότε σωθείς, ἐπ' ἴσης ἀγνώμων καὶ πρὸς τὸν φεισάμενον γίνεται καὶ πρὸς τὸ τῆς σωτηρίας αὐτῷ καὶ τῆς φειδοῦς αἴτιον.

[16]Ὡς γὰρ ᾔσθετο τάχιστα ὅτι νεωτέρων ἐρᾷ τὰ κατὰ δύσιν στρατεύματα, καὶ τοσοῦτον ὑπούλως ἔχει καὶ κακοήθως, ἅμα δὲ καὶ συνθήματος ἐκεῖθεν αὐτῷ κατὰ τὸ λεληθὸς ἐνδοθέντος, μηδὲν μελλήσας μηδ' ἀναδύς* (καὶ γὰρ ἦν ἐλεύθερος διάγων καὶ ἄνετος, ὡς ἤδη τὰς πάσας ὑποψίας ἀποφυγών), πᾶσαν αἴσθησιν κλέψας ὡς οὐκ ἄν τις ᾠήθη, Ἱεροβοὰμ ἄλλος γίνεται θᾶττον ἀντὶ Δαβίδ, ἀποστάτης μὲν καὶ δραπέτης ἀγαθοῦ δεσπότου καὶ βασιλέως, πονηροῦ δὲ συστήματος αὐτοχειροτόνητος ἄρχων. ὢ δυσέρωτος ἔρωτος. ὢ κακίστης ἐπιθυμίας.

[17]Τί δὲ δὴ καὶ δράσειν, ὢ οὗτος, πρὸς τῆς ἀληθείας διανοῇ; εἴ τις ἔτι σοι δύναμις συμβουλὴν ἀναμεῖναι; βασιλείας ὄντως ἐρᾷς; καὶ ἀπαξιῶν τἆλλα πάντα — τά τε κατὰ

15 C[m] γνώμη | 15 Regn α 21, 13 | 16 ἀναδὺς C[1], per compendium scripturae C[2] ἀναδυσεὶς vel ἀναδεὶς? Studemund

σὲ καὶ τὰ ὑπὲρ σέ — πολλῶν ὄντων, τὴν ἁλουργίδα μόνον περι|σκοπεῖς, καὶ 258[1]
πρὸς τὸ διάδημα κέχηνας, καὶ ἄρχων ἀρχόντων ἡμῖν, ὦ γενναῖε, καὶ κύριος κυρίων
προθυμῇ καταστῆναι; ὡς νεανικὸς ὄντως σὺ καὶ θαυμαστὸς τὴν τόλμαν καὶ τὴν ὁρμήν,
εἴπερ ἔμελλε πάντως προχωρεῖν σοι τὸ βούλημα· νῦν δὲ σύνες ἡλίκος ὁ τοῦ πράγματος
φόβος.

[18] μέγαν, ἄνθρωπε, κύβον ἀναρρῖψαι ζητεῖς. περὶ ψυχῆς αὐτῆς ὁ ἀγών σοι. δεινὸς
ὁ κίνδυνος. φοβερὸν τὸ ἐγχείρημα. κατὰ ξιφῶν κυβιστᾷς. ὑπὲρ βαράθρου σκιρτᾷς.
μεταξὺ ζωῆς καὶ θανάτου διὰ στενοῦ πάνυ τρέχεις. ἐπίσχες, ὦ τάλαν· ποῖ ποτε φέρῃ;
ἐπίσχες, εἴπερ τι καὶ βραχὺ σωφρονεῖς. φύγε τὸν ἐπίκρημνον ὄλισθον. φύγε τὸν τοῦ
πτώματος ὄλεθρον. φεῖσαι τῶν ἀπίστων ἐλπίδων. λόγισαι τὸ μέλλον ὡς οὐκ ἐχέγγυον.
ἀμφοτέρωθέν σοι δεινὸν τῆς ἐπιβολῆς τὸ παράβολον· ἂν μὲν κατορθώσῃς, αἰσχρόν, εἰ
καὶ δοκεῖ πως ἡδύ· τυραννίδα γὰρ κατορθοῖς, τὸ πᾶσιν ἀνθρώποις — τοῖς τε νῦν καὶ
τοῖς πάλαι — μισητὸν παρὰ πάντα πρᾶγμα καὶ ὄνομα· ἂν δὲ διαμάρτῃς, ὀλέθριον·
εἰς αὐτὸν γὰρ κατάξει σε τὸν | ᾅδου πυθμένα*· πᾶς δ' ἂν εὖ φρονῶν μᾶλλον 258[2]
ἕλοιτο ταπεινὰ βαδίζειν μετ' ἀσφαλείας ἢ μετέωρα βαίνειν σφαλερῶς τε καὶ θανασίμως·
καὶ τὸ τοῖς πολλοῖς συντετάχθαι παρὰ μηδενὸς μισούμενον αἱρετώτερον ἢ πάντων ἅμα
κρατεῖν τοῖς πᾶσιν ἀπεχθανόμενον. [19] οὔ φησιν ἐκεῖνος ὁ μάταιος οὐδ' ἐπαΐει τούτων
οὐδέν, φλεγμαίνων ἤδη τῷ πάθει καὶ ταῖς ἐλπίσι μεθύων· ἀλλ' »ἐρρίφθω κύβος« εἰπὼν
καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐπιμύσας, κατὰ τοὺς εἰς ἀχανὲς ἐπαφεῖναι μέλλοντας βάθος ὅλον
ἑαυτὸν ἐπιρρίπτει τῇ φορᾷ τῆς ἐπιθυμίας, καὶ τὸν μοναχὸν ἐκδὺς παρὰ χρῆμα (καὶ γὰρ
ἦν ἀνάξιος) τὸν κοσμικὸν ὑποδύεται — ὁ κύων (ὥς λόγος*) πρὸς τὸν ἴδιον ἔμετον.
οὕτω δὲ χαμαιλέων ὁ Λέων ἀναφανεὶς καὶ τὰς ἑαυτοῦ πολλὰς χρόας ὑπελθὼν καὶ
ἀμείψας, τὴν μόνην ἀδύνατον αὐτῷ καὶ ἀμίμητον ἐσχάτην τηρεῖ, καὶ λευκὸς μὲν ἐκ
μέλανος, ὑστερούσης τέως τῆς πορφυρίδος, ἀπὸ στυγνοῦ δὲ λαμπρὸς ὡς οὐκ ἄν τις ἤλπισε,
γίνεται, ἀντὶ μοναδικῆς ὁ γεννάδας, | ἵνα καὶ αὐτὸς λευκότερον εἴπω, βασιλικὴν 259[1]
στολὴν περιθέμενος καὶ γενόμενος ἔξαλλος τὴν ἀναβολὴν παραδόξως. [20] τοῦτο τὸ τέρας
πρῶτον (οἶμαι) καὶ μόνον ἐπὶ γῆς εἶδεν ἥλιος, ὃ καὶ ταῖς ἑξῆς γενεαῖς χρησιμεύει τάχα
πρὸς αἴνιγμα· ὁ τρυχινοφόρος χλαμυδοφόρος· ὁ μοναστὴς ξιφηφόρος· ὁ ἀσκητὴς στρα-
τηγός· ὁ τῆς ὑποταγῆς ἐξουσιαστής, ὁ καὶ ἑαυτὸν ἀρνησάμενος* ἐγκρατὴς τῶν ὅλων (ὡς
ᾤετο)· ὁ τὰ Καίσαρος ῥίψας Καῖσαρ οὗτος αὐτός — μᾶλλον δὲ παράνομος τύραννος,
ἐξ ἀσεβείας λαμπρᾶς τῆς τυραννίδος δραξάμενος καὶ κακὴν ἀρχὴν ὑποθεὶς οὐκ ἀγαθῷ
πράγματι.

[21] Ἐπεὶ δὲ οὕτω προβάλλεται, καὶ τὰ ἑξῆς ἀκόλουθα διατίθεται (οὐ γὰρ λόγοις,
ἀλλ' ἔργοις ἀνομήσας πρῶτος αὐτός, καὶ τὸν Χριστοῦ ζυγὸν ἀπορρίψας τὸν ἐλαφρὸν
καὶ χρηστόν*, τὰς πρὸς αὐτόν τε συνθήκας ἀνέδην ἐξορχησάμενος), ὁδηγὸς δευτέρων
κακῶν — ἐπιορκίας καὶ ψεύδους — τοῖς ἐπαγαγομένοις καθίσταται, δεξιὰς ἤδη πίστεις
βασιλεῖ παρασχόντας ἐπὶ δεύτερον ἄλλον στρατιωτικὸν ὅρκον ἄγων καὶ ἀπ' ἐναντίας τοῖς
| ἔμπροσθεν ὀμνύναι παρασκευάζων· οὐκ εὐτακτήσειν γὰρ ὡς ἐκεῖ, ἀλλ' ἀτακτήσειν 259[2]
μᾶλλον ὁ ὅρκος, καὶ τὸ τῆς εὐπειθείας καλὸν ὥσπερ πρότερον· ἦ μὴν οὐκ ἔτι προδώσειν,
οὕτω νῦν ἐκ παλινῳδίας, ἦ μὴν προδόντας ἐφ' ἅπαξ, οὐκ ἔτι ἀνακαλέσασθαι· ὡς ἐνταῦθα

18 Prov 14, 12 16, 25 | 19 Prov 26, 11 Petr β 2, 22 | 20 Matth 16, 24 | 21 Matth 11, 30

συμβῆναι τὸ θρυλούμενον ἄπορον, καὶ τοὺς σφίσιν αὐτοῖς τἀναντία ὀμωμοκότας ἐν ἀφύκτῳ δή τινι πάγῃ τοῦ πάντως παρανομῆσαι συσχεθέντας λαθεῖν· ἀνάγκη γὰρ πᾶσα, ἢ ἐπιορκήσαντας εὐορκήσειν ἢ εὐορκήσαντας τοὺς ἄνδρας ἐπιορκήσειν, καὶ ἀληθεῦσαι μὲν ψευσαμένους, ψεύσασθαι δὲ ἀληθεύσαντας, οἷα δὴ τὰ σοφίσματα τοῦ σοφιστοῦ τῆς κακίας. [22] τοιούτοις οὖν ἅμμασιν ἀμφιστρόφοις καὶ ἀντιπλόκοις τοὺς συναποστάτας συνδήσας, καὶ νομίσας ἐκ τούτων ἀκριβῶς ἑαυτῷ κατοχυρῶσαι τὴν τυραννίδα, λαμπρός τε λαμπρῶς ἀναγορευθεὶς αὐτοκράτωρ, οὕτως ἄρας ἐκεῖθεν ἀκραιφνεῖ στρατῷ καὶ βαρεῖ, καθ' ἡμῶν εὐθὺς ἤλαυνε, θυμῷ τε σφαδάζων καὶ πολ|λῷ θράσει ῥέων, καὶ δεινὰ 260[1] μὲν ποιῶν, ἀπειλῶν δὲ δεινότερα.

[23] Ὁ μὲν δὴ βασιλεὺς Βαβυλωνίων ἐκεῖνος, Ἱεροσολύμοις ποτὲ τοῖς ἀοιδίμοις ἐπιστρατεύων ὡς θήσων Ἰουδαίοις τὴν πόλιν ἀνάστατον, πολλὰ μὲν πρὸς ἔκπληξιν ἐποίει τοῦ ἔθνους, ἄγων μὲν αἰχμαλώτους βασιλεῖς κραταιούς, ἔθνη δὲ δι' ὧν ἤλαυνεν, εἰς ἅπαν καταστρεφόμενος, οἰκουμένας τε πόλεις προσβολῇ μόνῃ σείων καὶ χώρας εὐδαίμονας πυρὶ κατακαίων, πολλοῖς δὲ καὶ λόγοις ὑπερηφάνοις ἀπέσκωπτεν εἰς τὸν τοῦ ἔθνους τε βασιλέα καὶ εἰς τὸν ἐκείνου θεόν, τὸν μὲν ὡς μάτην ἐλπίζοντα πρὸς θεὸν ἐκφοβῶν, τὸν δὲ ὡς ἀδύνατον ἐξελέσθαι τὴν πόλιν τῶν ἑαυτοῦ χειρῶν βλασφημῶν. τοσοῦτον ὁ βάρβαρος ἐμεμήνει ταῖς ἀπονοίαις, ὅς γε καὶ τὴν οἰκουμένην μὲν πᾶσαν ὡς νοσσιὰν ἐφρυάττετο τῇ χειρὶ καταλήψεσθαι*, ἐφαντάζετο δὲ καὶ τὴν ὑπὲρ τῶν ἄστρων* καθέδραν, ὡς τῆς γῆς αὐτὸν οὐκ ἔτι χωρούσης διὰ τὸ τῆς εὐτυχίας μέγεθος, καὶ καθεκτὸς οὐκ ἦν ὅλως τῇ μεγαλαυχίᾳ | καὶ τῷ φρονήματι. [24] τί οὖν πρὸς ταῦτα ὁ βλασ- 260[2] φημούμενος; ἀφεὶς ὅλην πρῶτον κενῶσαι τὸν ἀλαζόνα τὴν ὕβριν ὥσπερ ὄφιν ἰόν, οὕτω θραύει τὴν πονηρίαν καὶ διαλύει τὸν φύβον, τὸν μὲν αὐταῖς ἀπειλαῖς καὶ στρατοπέδοις οἷς ἐπεποίθει συντρίψας καὶ ἀφανίσας, τὴν οἰκείαν δὲ πόλιν ἀπαθῆ κακῶν περισώσας. καὶ ταῦτα διὰ πόσου καὶ πῶς; ἑνὸς ἀγγέλου πληγῇ καὶ νυκτὸς μιᾶς χρόνῳ· ἐν τοσούτῳ γὰρ καὶ τὴν θάλασσαν ἐξήρανε πρότερον εἰς εὐσεβοῦς λαοῦ σωτηρίαν καὶ τῶν ἀσεβούντων ἀπώλειαν.

[25] Τοιαῦτα μὲν ὁ Ἀσσύριος· ὁ Μακεδὼν δὲ ὁποῖα; καὶ τίνα τὰ κατὰ πάροδον αὐτοῦ στρατηγήματα; πόλεις μὲν διηρπάζοντο, κῶμαι δὲ κατεστρέφοντο, ἀγροὶ καὶ οἰκίαι κατὰ κράτος ἐξεπορθοῦντο, οἱ δεσπόται τοῖς δούλοις ἑαυτῶν συναπήγοντο καὶ τὰ προσόντα πρῶτον ἀφῃρημένοι, γυμνοὶ καὶ λιμώττοντες ἀκολουθεῖν ἠναγκάζοντο, γύναια καὶ παιδάρια καὶ πᾶν ὅσον ἄχρηστον εἰς ἔργα πολέμου, τῇ τῶν ἀναγκαίων ἐνδείᾳ δαπανᾶσθαι κατελιμπάνοντο. οὔπω λέγω παρθένων | ἀνεπάφων αἰδῶ καὶ γυναικῶν 261[1] σεμνῶν σωφροσύνην ἀνέδην κατῃσχυμμένην, οὐδ' ἱερὰ τεμένη καὶ ἅγια βεβήλοις κεχραμμένα ποσὶ καὶ χερσὶν ἐναγέσι καὶ ἀνίπτοις καθυβρισμένα· σιωπῆς γάρ, οὐ μνήμης, ἄξιω τὰ μὴ εὔφημα. οὔπω λέγω τοὺς οἴκτιστα ταῖς βασάνοις ἐκδιδομένους, τοὺς δεσμουμένους, τοὺς στρεβλουμένους, τοὺς ξαινομένους ταῖς μάστιξι· καὶ τὸ ἔγκλημα τί; οἱ μέν, ὅτι μὴ τῷ τυράννῳ μακρόθεν ὡς θεῷ προσεκύνησαν μηδὲ φωναῖς ἐξαισίοις βασιλέα προσεῖπον, οἱ δὲ τοὺς ἰδίους θησαυροὺς ἀπαιτούμενοι — ἤτοι τοὺς ὄντας ἢ τοὺς εἶναι νομιζομένους —, οἱ δὲ κατ' ἄλλην καὶ ἄλλην παραπλησίαν αἰτίαν ἐκαρτέρουν τὰ χαλεπώτατα.

23 Isaias 36—37 | 23 Isaias 10, 14 | 23 Isaias 14, 14

[26] Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ὡς πολλά τε καὶ πολλῶν δεόμενα λόγων παρελθεῖν ἀναγκαῖον, ἐκεῖνο δ' ἂν ὀρθῶς εἴποιμι τὸ πᾶν συνελών, ὡς ὑπὲρ τὴν πρὶν ᾀδομένην λείαν Μυσῶν ἢ Θρᾳκῶν ἄρτι πέπονθε, μηδενὸς οἰκτροῦ πάθους ταῖς αὐτῆς ἐλλείψαντος συμφοραῖς· λυμαντικὸν γὰρ οὐδὲν ὡς τυραννὶς κρατῆσαι φιλονεικοῦσα· ὡσεὶ πῦρ | ὃ δια- 261[2] φλέξει δρυμούς, ὡσεὶ φλὸξ ἣ κατακαύσει ὄρη*, οὕτω πᾶν ἀφειδῶς τὸ προστυχὸν ἀφανίζουσα. [27] ταῦτα μὲν ὁδοῦ πάρεργα τῷ λῃστῇ καὶ τυράννῳ, ἢ μᾶλλον ἔργα παρόδου, τὰ ἐν ποσὶ μὲν δῃοῦντι, τὰ δὲ κύκλῳ πάντα σαλεύοντι, δίκην δράκοντος ἕρποντος ὑπὸ σύσκιον ὕλην. ἐπεὶ δὲ οὕτω φερόμενος ἤδη προσεγγίζειν ἠγγέλλετο, σφοδρά τις λαῖλαψ ἄφνω τὴν πόλιν πρὸς τὴν φήμην ἐτάραττε, τὰ ἐντός τε πάντα κλονοῦσα καὶ κονιορτὸν πολὺν ἔξωθεν ἀθρόον ἐγείρουσα. καὶ πανταχόθεν ἦν δρόμος ἐπὶ τὰς πύλας πολύς, τῶν ἐν τοῖς πέριξ ἀγροῖς καὶ συνοικίαις καὶ κώμαις τῶν τειχῶν ἐντὸς συνελαυνομένων, ἀνασκευαζομένων τε πάντα κατὰ σπουδὴν ὅσα φέρειν ἢ ἄγειν ὁ καιρὸς ἐνεδίδου καὶ ἡ τότε περίστασις, μετὰ δὲ φρίκης ἅμα καὶ δέους καὶ πικρῶν ὀδυρμῶν ἐπὶ τὰ ἔνδον συνωθουμένων καὶ φθάσαι σπευδόντων τῶν πολεμίων τὴν ἔφοδον ὡς εἰ Γαλάτας ἢ Σκύθας ἢ Κελτοὺς προσεδόκων· τοσοῦτον ἦν φοβερὸς καὶ πρὸ τῆς παρουσίας ὁ τύραννος.

| [28] Ἀλλ' ἐκεῖνος μὲν οὕτω καὶ μετὰ τοιαύτης ἡμῖν ἐπιστρατεύει τῆς καται- 262[1] γίδος· τί δὲ ὁ καθ' ἡμᾶς Ἐζεκίας, ὁ εἰρηνικὸς βασιλεύς, ὁ πρᾶος καὶ ἥμερος καὶ μισῶν σφαγάς τε καὶ φόνους; τί πρὸς ταῦτα ποιεῖ; τί βουλεύεται, μήθ' οἷός τε ὢν τέως ἀντεπεξιέναι τοῖς πολεμίοις ἀπορίᾳ στρατεύματος, κἀκείνους ἤδη παρόντας ἐπὶ θύραις ἀκούων; πῶς οὖν πρὸς τὸν κίνδυνον ἵσταται καὶ τί μηχανᾶται; εὗρε πόρον ἐκεῖνος ὁ σοφὸς ἐν ἀπόροις· εὗρε πάντως, καὶ οὐκ ἠπόρησε. τῇ τοῦ καιροῦ γὰρ ὀξύτητι τὴν τῆς ἑαυτοῦ φρενὸς ἀντιστήσας, δύο σκέπτεται πράγματα, βασιλικῆς φρονήσεως ἄξια· τὸ μὲν ἓν σοφὸν μέν, οὐκ εὐτυχὲς δέ. μετὰ τῶν μισούντων τὴν εἰρήνην εἰρηνικὸς ἔτι μένει, καὶ νουθετεῖν ἐγχειρεῖ διὰ γραμμάτων τὸν ἀνουθέτητον, πλείω μὲν ὑπισχνούμενος (καὶ τίνος γὰρ ἂν ὑπὲρ εἰρήνης ἐφείσατο;), πρὸ δὲ πάντων τῶν ἄλλων ἀμνηστίαν πάντων τοῖς πᾶσι, μόνον εἰ σωφρονήσαντες ἑαυτοὺς ἐπιγνοῖεν· ἐφ' οἷς διδοὺς τὰ πιστὰ καὶ δεξιὰν προ|τείνων οὐκ ἔπεισεν· ἀλλ' ὑπεροπτικὰς ὁ γεννάδας δεδωκὼς ἀποκρίσεις, 262[2] ἔτι μᾶλλον κατέτεινε τὴν πρὸς τὰ τῇδε πορείαν, καὶ ὁ ἄγων* ἦγε τὸν ἀποστάτην, καὶ τῷ βασιλεῖ πάμπαν ἄπρακτον διαπίπτει τοῦτο τὸ βούλευμα. [29] τὸ ἕτερον μέντοι καὶ λίαν ἐνεργὸν καὶ ἀνύσιμον καὶ ἀληθῶς σωτήριον γίνεται· ἀφεὶς τἄλλα πάντα, πρὸς θεὸν καταφεύγει, καὶ τὸν κραταιὸν ἐκεῖνον βραχίονα καὶ τὴν χεῖρα τὴν ὑψηλὴν* ἐπὶ συμμαχίαν παρακαλεῖ καὶ βοηθεῖν ἱκετεύει τῇ ψήφῳ τῇ ἑαυτοῦ, καὶ ὃν ἐκεῖνος εἰς ἄρχοντα τοῦ ἰδίου λαοῦ οἷς αὐτὸς οἶδεν ἐξελέξατο κρίμασι, τοῦτον νῦν τοῦ κινδύνου μετὰ τοῦ λαοῦ παντὸς ῥύσασθαι.

[30] ταῦτά τε ἔλεγε, καὶ αὐτός τε πολλὰ πρὸς ἱλασμὸν ἐποίει τοῦ θείου, καὶ τὸν ἱερέα τῆς πόλεως εἰς τοῦτο παρώρμα. ὁ δέ, καὶ ἄλλως τὰ τοιαῦτα φιλοπονώτατος ὤν, τότε μᾶλλον ἐπήγειρε τὸ θερμὸν καὶ τὸ πρόθυμον, ὑπὸ τοῦ καιροῦ καὶ τοῦ πράγματος ἀναγκαίως παραθηγόμενος. καὶ δὴ τὸ πᾶν πλήρωμα τῆς ἐκκλησίας ἀθροίσας, παραλαβὼν δὲ καὶ ὅσον ἐκ τῆς ὑπερορίας ἦν ἐνδημοῦν | ἐν ἐπισκόποις ἢ μοναστραῖς ἢ καὶ 263[1] ἄλλως ἐν κλήρῳ κατειλεγμένοις, καὶ τὴν ἱερὰν ἐνδὺς διπλοΐδα, Μωσῆς ἄλλος γίνεται

26 Psalm πβ 15 | 28 scilicet Iohannes Batatzas Leonem: Regn δ 9, 20 | 29 Isa 9, 17

χειρῶν ἁγίων ἐκτάσει τὸν ἄλλον καταπολεμῶν Ἀμαλὴκ*; πλὴν ὅσον οὐκ ἐπ' ὄρους ἑστὼς οὐδ' ἑτέρων χερσὶ τὰς ἑαυτοῦ στηριζόμενος, ἀλλ' ἀπὸ θαλάσσης ἐς θάλασσαν ἐκ ποδὸς βαδίζων ὁ πατριάρχης καὶ πάλιν ἐν ὁμοίῳ καὶ σχήματι καὶ βαδίσματι ἐπανακάμπτων ὅθεν ὡρμήθη, μικροῦ δεῖν ἁπάσης τῆς πόλεως ἑπομένης καὶ προαγούσης καὶ φωναῖς οἰκτραῖς καὶ μεγάλαις τὸν ἐξ ὕψους ἔλεον ἐπικαλουμένης, ἵνα περιζώσῃ τὰ τείχη τὴν ἀπρόσμαχον δύναμιν καὶ πανταχόθεν ἐκκλείσῃ τῷ πολεμίῳ τὴν εἴσοδον. [31] συνδρομὴ δὲ τοῦ πλήθους πρὸς τὸν ἐκεῖ περιώνυμον τῆς παρθένου ναόν, λιταῖς τε παννύχοις καὶ πανημερίοις εὐχαῖς τὴν πολιοῦχον καὶ φύλακα δυσωπούντων ὑπὲρ τῆς πόλεως καὶ τὴν φυλακὴν τὴν ἰδίαν μὴ προδοῦναι παρακαλούντων, ἀλλ' ὡς βασιλίδα συνήθως προστατῆσαι καὶ πάλιν τῆς βασιλίδος καὶ τὴν κατ' αὐτῆς ἀ|ποτρέψαι τοῦ λῃστοῦ 263[2] ἔφοδον. [32] κἀν τοῖς ἄλλοις δὲ πᾶσιν ἱεροῖς οὐδὲν ἧττον ἐτελεῖτο τὰ παραπλήσια, καὶ μάλιστα πάντων τὸ τῆς ἀπορρήτου Σοφίας ἁγιώτατον τέμενος ἀσιγήτους εἶχε τὰς ὑμνῳδίας, διηνεκεῖς τὰς εὐχάς, ἐκτενεῖς τὰς δεήσεις — ὑπὲρ τοῦ στῆναι τὴν θραῦσιν*, ὑπὲρ τοῦ κοπάσαι τὸν κλύδωνα, ὑπὲρ τῆς εἰρήνης τοῦ κόσμου καὶ τῆς τοῦ κοινοῦ καταστάσεως· οὐ γὰρ εἴα τότε καθεύδειν οὐδένα σχεδόν τι τῶν ἁπάντων ὁ φόβος. ἅμα δὲ καὶ παράκλησιν εἰς τοῦτο μεγίστην τὰς εὐσεβεστάτας Αὐγούστας εἶχον οἱ κοπιῶντες· αἷς πολλῶν ὑπαρχόντων καὶ μεγάλων κατορθωμάτων, τοῦτο τὸ τῶν ἄλλων ἐξαίρετον τὸ περὶ τοὺς θείους οἴκους φιλότιμον — ὅσον τε πρὸς εὐπρέπειαν καὶ ὅσον εἰς ὑμνῳδίαν —, ὑφ' οὗ τηνικαῦτα πλέον ἐπιταθέντος τὸ πλῆθος ἐρεθιζόμενον ὅλην ἤδη τὴν πόλιν οἶκον προσευχῆς ἀπεδείκνυ, τῶν μὲν ἄλλων πασῶν ἀμελουμένων ἐργασιῶν, ἑνὸς δ' ἔργου τούτου παρὰ πᾶσιν ὁμοίως σπουδαζομένου, οὐκ ἐν | τόποις μόνον ἁγίοις, ἀλλὰ πανταχοῦ 264[1] κἀν τοῖς ἄλλοις ὅπῃ καὶ τύχοι τις, πρὸς θεὸν χεῖρας αἴρειν* καὶ κοιναῖς ἐκεῖθεν φωναῖς τὴν κοινὴν σωτηρίαν φιλοπόνως αἰτεῖν. [33] πρὸς τούτοις δεσμῶται τῶν δεσμῶν ἀπελύοντο, καὶ τοῖς ὑπευθύνοις φιλάνθρωπα τὰ παρὰ βασιλέως ἀπήντα, τῶν ἐνδεῶν τε φροντὶς ἐπιμελεστέρα τις ἦν, καὶ συνελόντα εἰπεῖν, οὐδὲν ἐλλείπειν ἐδόκει τῶν ἐξ ὧν θεὸς θεραπεύεται.

[34] Τὰ μὲν δὴ τῆς θείας ἐπικουρίας οὕτω προμηθῶς καὶ σοφῶς ὁ βασιλεὺς διῳκονομεῖτο· οὐδὲ τὴν ἀνθρωπίνην μέντοι παντάπασιν ἀπέγνω βοήθειαν, ἀλλ' ἐκ τῶν παρόντων ὡς ἄριστα τὰ πρὸς φυλακήν τε τῆς πόλεως καὶ τῶν πολεμίων ἀποτροπὴν διετίθει καὶ παρεσκεύαζε, μηχανάς τε τοῖς τείχεσι πυκνὰς ἐφιστῶν καὶ πολλὴν ὕλην πάντοθεν ἐκεῖ συμφορῶν, ὁπόση τις ἔμελλε χρησιμεῦσαι τοῖς ἑκηβόλοις, τούς τε βάλλειν εὐστόχως ἄνωθεν μέλλοντας πολλαχόθεν πλείστους ἀθροίζων, καὶ πληρῶν τὰ πάντα φυλάκων, ἀστικῶν τε καὶ ξενικῶν, οἷς εἰς ἐπιστάτας καὶ ἄρχοντας | τοὺς ἐν 264[2] τέλει πάλιν καταμερίσας, ἄλλῳ μὲν ἄλλην χώραν ἀφώρισεν, αὐτὸς δὲ τοῖς πᾶσι παρεῖχε τῶν καιρῶν καὶ τῶν πράξεων τὰ παρακελεύσματά τε καὶ τὰ συνθήματα, καὶ τοῦτον τὸν τρόπον διὰ χειρὸς ὅλην εἶχεν ἐν ἀσφαλείᾳ τὴν πόλιν. [35] οἱ μὲν οὖν ἦσαν ἐν τούτοις, καὶ ταῖς τῶν τειχῶν φυλακαῖς ἐπαγρυπνοῦντες διεκαρτέρουν, τὰς ἐλπίδας μετέωροι καὶ τὰς ψυχὰς πρὸς τὸ μέλλον. οὐκ ἔτι μέντ[ο]ι μελλήσειν ὁ ἐρχόμενος ἔμελλεν· οὕτω γὰρ αὐτοῖς ἔχουσι μετ' οὐ πολὺ κἀκεῖνος ἐξανεφάνη, ἄρτι νέον ἀνίσχοντι μιᾶς σαββάτων ἡλίῳ καὶ αὐτὸς ἐκ δυσμῶν ἀντανατείλας λαμπρός, σχολῇ δὴ καὶ βάδην ἐπ'

30 Exod 17, 8—16 | 32 Num 16, 48 | 32 Tim α 2, 8

σχήματος παρῄει βασιλικοῦ, βασιλικοῖς καὶ αὐτὸς ἐναγαλλόμενος παρασήμοις, καὶ προσῆγεν οὕτως ἠρέμα τοῖς περὶ τὰ βασίλεια τείχεσι μετὰ σοβαροῦ τοῦ βαδίσματος, ἕως λόφον ἀποσκοπήσας ἔγγιστά που παρὰ τὴν τάφρον, ἐπ' αὐτοῦ προσβὰς ἔστη, τοῖς ἐπὶ τῆς πόλεως πᾶσι καταφανὴς καὶ περίοπτος. μέγα δέ τι νέφος εὐθὺς ἱππικῶν ταγμάτων καὶ πεζικῶν | τὰ πρὸ τῶν τειχῶν ἅμα πάντα κατεῖχε καὶ συνεκάλυπτεν, ἄνδρες 265[1] ἐκεῖνοι ἀπηνεῖς μὲν τὰς ὄψεις, ἀπηγριωμένοι δὲ τὰς ψυχάς, φόνιον βλέποντες, φόνιον πνέοντες, φοβερὸν μὲν τοῖς ὅπλοις ἀστράπτοντες, ἐπιδουποῦντες δὲ φοβερώτερον. [36]ἤδη δ' οὖν προσπελάσαντες τῇ τάφρῳ κἀκεῖνοι καὶ ἑαυτοὺς τοῖς τείχεσιν ἀντιπαρεκτείναντες, εἰς τάξιν κατέστησαν. καὶ — τὸ ᾀδόμενον τοῦτο — σκιαμαχοῦντες ἑστήκεισαν, πρὸς οὐδὲν τὸ ἀντίπαλον γενναίως παραταττόμενοι καὶ ἀκινδύνως ἡμῖν τὴν εὐτολμίαν ἐπιδεικνύμενοι. πρὸς ταῦτα παρ' εὐθὺ μὲν φόβος ἐνέπεσε τοῖς ὑπὲρ τῶν τειχῶν οὐ μικρός, ἅμα μὲν τὴν ἀήθειαν καταπλαγεῖσι τῆς ὄψεως, ἅμα δέ, μὴ τὸ τεῖχος οἱ πολέμιοι κατασκέπτωνται καὶ σκοπῶσιν οὗ προσβαλοῦσι· τί γὰρ ἂν ἄλλο βούλεσθαι τὴν ἡσυχίαν ταύτην αὐτοῖς; ὡς δὲ παρ' ἐλπίδας ἀπήντα τούτοις τὸ πρᾶγμα, καὶ φωνὴν παράδοξον ἤκουσαν ἐγκελευομένην αὐτοῖς ἀναπετάσαι τὰς πύλας καὶ τὸν ἑαυτῶν βασιλέα μετ' εἰρήνης ἥκοντα | δέξασθαι, καὶ τοῦτο πολλάκις, καὶ οὐδὲν ἔτι πλέον: τότε πάντες ἀναθαρρήσαντες καὶ τῶν τέως ἐκείνων φοβερῶν καταγνόντες ὡς ἐμπλήκτων καὶ ἀνοήτων, 265[2] ἤδη δὲ καὶ κελεύσματος αὐτοῖς ἐνδοθέντος, τὴν μὲν τοῦ προστάγματος φλυαρίαν εὐστόχοις ἀμείβονται λοιδορίαις καὶ σκώμμασι, τὰς δὲ χεῖρας ἄφνω πλησθέντες ὁρμῆς τε καὶ προθυμίας, συνεχῶς ἐκίνουν τὰ πετροβόλα καὶ τοὺς ταῦτα κελεύοντας ἐπεχείρουν ἄνωθεν βάλλειν. [37]ἀλλ' οἱ μὲν οὐδὲν ἔπασχον, ἔξω βέλους ἑστῶτες, ὁ δὲ τὰς πληγὰς φυλαττομένους προσέταττεν αὐτὸ τοῦτο πάλιν ἐπικελεύειν. ἐμβρόντητε καὶ παράφορε — οὐ γὰρ ὀκνήσω τέως τὴν παρρησίαν, ἔτι σε τειχῶν ἔξω βλέπων, αὐτὸς ἐντὸς ὤν —, τί σοι βούλεται τοῦτο τὸ βαθὺ σόφισμα; πῶς μωρὸς οὕτως ὢν ἐπὶ τὴν πανουργίαν χωρεῖς; πῶς σαυτῷ διαμάχῃ πρὶν ἡμῖν συμπλακῆναι; τίς ἡ τῶν ἔργων σοι πρὸς τοὺς λόγους ἀνομοιότης; πῶς* ἡ μὲν φωνὴ φωνὴ Ἰακώβ, αἱ δὲ χεῖρες χεῖρες Ἡσαῦ; ἵνα τί προπετῶς τῆς θαυμαστῆς εἰρήνης κατειρωνεύῃ, καὶ | τὴν μὲν ἐξ ὧν λέγεις, ὑποκρίνῃ τιμᾶν, 266[1] προσηρτημένον δέ σοι τὸ ξίφος θεωρῶν οὐκ αἰσχύνῃ; τίς δέ σε κατέστησεν ἄρχοντα καὶ στρατηγὸν ἐφ' ἡμᾶς;* τίς εἰς βασιλέα σε ἔχρισε, τοῦ παρὰ θεοῦ προβληθέντος (ὡς ὁρᾷς) ἔτι ζῶντος καὶ κατ' ἀντικρὺ καθημένου σοι; ἔστω δέ, καὶ τετόλμηκας ἀναιδὲς οὕτω τόλμημα· τί μὴ καὶ τὴν τόλμαν ὁμολογεῖς, ἀλλὰ γελᾷς τε καὶ παίζεις ἐν οὐ παικτοῖς πρὸς ἡμᾶς; πάνυ γὰρ παιδιά σοι τὰ βλεπόμενα ταῦτα. [38]τῶν οὖν δύο τὸ ἕτερον ἑλοῦ καὶ ἀπόκριναι· ἡμέτερος εἶ ἢ τῶν ὑπεναντίων; εἰρηνικὰ φρονῶν ἥκεις ἢ πολεμήσων; εἰ μὲν (ὡς φής) εἰρήνης ἐρᾷς, ἀποθέμενος ἠρέμα τὰ ὅπλα εἰρηνικὸν μετάλαβε σχῆμα καὶ τοὺς εἰρηνεύοντας μίμησαι· τί γὰρ δεῖ σοι πρὸς φίλους τηλικαύτης παρασκευῆς; καὶ γὰρ τοῖς ἐρῶσιν οὐ φονικῶν ὀργάνων οὐδ' ἀηδῶν, ἀλλὰ μουσικῶν καὶ ἡδέων περὶ τὰ ἐρώμενα χρεία· ὅπερ ἤδη τῶν πάλαι τις* πρὸς ἄλλον Μακεδόνα εἰπὼν ηὐδοκίμησεν. εἰ δὲ μάχην πάρει συνάψων, ἑταῖρε, ἐφ' ᾧ πάρει, μὴ τοιούτοις φιλήμασιν ἡμᾶς δεξιοῦ, ἀλλ' ὃ ποιεῖς, ποίησον τάχιον*· | καὶ αὐτὸς γὰρ πρὸς σὲ δεσποτικὸν 266[2] τολμήσω τι φθέγξασθαι ὡς πρὸς ἄλλον τολμητὴν καὶ προδότην, τὴν Ἰούδα καὶ πρᾶξιν

37 Gen 27, 22 | 37 Exod 2, 14 | 38 Quis? | 38 Iohann 13, 27

καὶ ὑπόκρισιν ἐκμιμούμενον. ἔα τὴν ἀπάτην, ὦ βέλτιστε, ἢ τὴν χλεύην τῶν λόγων, καὶ τὴν χεῖρα κίνει πρὸς ἔργα. ἀκόλουθα φθέγγου τῷ σκοπῷ καὶ τῷ πράγματι· λάλησον καὶ σὺ πρὸς ἡμᾶς συριστί*, πολεμικοὺς φθεγγόμενος λόγους, ἐπειδὴ κἂν τοῖς ἔργοις ἥκεις πολέμιος, καὶ μὴ λάλει πρὸς ἡμᾶς ἰουδαϊστί, ὥς τις ἄλλος Ῥαψάκης ἀναιδὴς καὶ αὐθάδης φιλικοῖς ἡμᾶς ῥήμασι καταστρατηγῶν ἢ γελῶν. ἵνα τί καὶ τὸν χρόνον εἰς κενὸν δαπανᾷς, δέον ἤδη προσβάλλειν ἐπὶ τειχομαχίᾳ τοῖς τείχεσιν, ἐπεὶ μηδένα συστάδην τὸν ἀντιστησόμενον ἔχεις ἐκ παρατάξεως; [39] πλὴν ἐκεῖνό μοι πρότερον σκέψαι καὶ διαλόγισαι ὡς οὐ Περσὶς ἣν πατεῖς, οὐδ' Ἰνδική τις· οὐ γὰρ οὐδὲ Παρθική· οὐδὲ πρός τινα πόλιν ὁ ἀγών σοι βαρβαρικὴν ἢ πρὸς ἔθνος ἀλλόφυλον, ἀλλὰ πρὸς ὁμοφύλους, ἀνόσιε, πρὸς συγγενεῖς παρατάττῃ· ἐπ' αὐτὴν ἐκείνην ἥκεις τὴν πόλιν τὴν κορυφαιοτάτην τῶν πόλεων, τὴν* ἡγεμόνα | γῆς καὶ θαλάττης, τὴν ἐκ περάτων εἰς πέρατα τὴν 267[1] δυναστείαν ἐκτείνουσαν, ἧς ἡ δόξα καλύπτει τὴν ὑφ' ἥλιον ἅπασαν, ἣν πεφρίκασιν ἔθνη καὶ λαοὶ προσκυνοῦσι καὶ βασιλεῖς ἐθνῶν λιτανεύουσιν· εἴπω τὸ μεῖζον; ἣν ὁ κύριος ἐξελέξατο καὶ ἣν ἡρετίσατο εἰς ἑαυτοῦ κατοικίαν, ἧς προστάτης αὐτὸς καὶ ὑπερασπιστὴς καὶ ὑπέρμαχος. οὐχ ὁρᾷς ἐκεῖνο τὸ μέγιστον καὶ κάλλιστον ἔργον; τὸ κατ' ὀφθαλμούς σοι λάμπον ἐγγύθεν; τὸ παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις διαβόητον θέαμα; τοῦτο τῆς ἐκείνου μητρὸς τέμενός ἐστιν ἅγιον· ταύτην, πάντολμε, φρίξον, ἱσταμένην παρὰ τοῖς τείχεσιν· αὕτη ταύτην τὴν πόλιν ἀεί τε σῴζειν πιστεύεται καὶ νῦν παρεσκεύασται.

[40] ἀλλ' οὐδὲν (ὡς ἔοικε) ταῦτα πρὸς ὀφθαλμούς τε τυφλώττοντας καὶ κωφεύουσαν ἀκοήν. οὐκ οὖν οὐδ' ἀπώνατό τι τούτων τῶν λόγων ἢ λογισμῶν ὁ τὰς φρένας ἐκεῖνος διεφθορώς, ἀλλ' εἰς δείλην ὀψίαν ἐπὶ παρατάξεως μένουσαν τὴν στρατιὰν κατασχών, ὡς οὐδὲν αὐτῷ προὐχώρει τῶν κατ' ἐλπίδα, οὕτω πάλιν ἄγων συντεταγμένην, ἀναζεύγνυσιν εἰς τὸν χάρακα, | ὃν αὐτοῦ που πλησίον πρὸ τῶν τειχῶν ἐτύγχανε θέμενος. 267[2]

[41] οὕτω μὲν οὖν ἐκείνου τοῦ κλύδωνος τὸ κῦμα τὸ πρῶτον ἀσινεῖς διεφύγομεν θεοῦ κυβερνήσει, καὶ τοιούτοις ὁ βέλτιστος ἐπιβατηρίοις ἡμᾶς δεξιωσάμενος ᾤχετο. δευτέρα δὴ μετ' ὀλίγον προσβολὴ τοῦ τυράννου, τὴν μὲν σύνταξιν ἔχουσα τῇ πρώτῃ παραπλησίαν, οὐ παραπλησίαν δὲ τὴν ἀπόβασιν· οὐκ ἐν λόγοις γὰρ ἔτι τὸ καθ' ἡμῶν αὐτοῖς φρύαγμα, ἀλλ' ἀφέντες τὸ λέγειν, ἐχώρουν ἐπὶ τὸ πράττειν, καὶ τὴν σκηνὴν ἀποθέμενοι, ἑαυτοὺς ὡς εἶχον ἀπογυμνοῦσι, καὶ ἄνδρες αἱμάτων* ἀληθῶς ἡμῖν δείκνυνται· ὡς μὴ μάτην καλοῖντο παρ' ἡμῶν ἐναγεῖς, πρὸς ὁμοφύλους ὅπλα κινήσαντες, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἔργοις τὴν κλῆσιν ἐπαληθεύουσαν ἔχοιεν.

[42] Πολλὰ μὲν οὖν ἔγωγε πολλάκις ἐθαύμασα τῆς θείας κηδεμονίας, ἧς οὐκ ἐπ' ὀλίγοις οὐδ' ὀλιγάκις ἀπήλαυσεν αὕτη ἡ πόλις ἡ μεγάλη τε καὶ εὐρύχωρος καὶ ὁ ταύτης ἡγούμενος κατὰ θεοῦ βουλήν τε καὶ ψῆφον, ἐκ μεγάλων ῥυσθέντες παραδόξως κινδύνων καὶ ὑπὲρ πᾶσαν ἀνθρωπίνην ἐλπίδα διασωθέντες· | οὔπω δὲ τοσοῦτον κατεπλάγην 268[1] οὐδὲν ὡς τὴν τότε θαυματουργίαν, ἣν εἰκότως ἂν ὤκνησα καὶ θήσειν εἰς μέσον, εὐλαβηθεὶς τὸ ἀπίθανον, εἰ μὴ τὰς ὑμῶν πάντων ὄψεις συμφθεγγομένας εἶχον τῷ λόγῳ. τοῦτο γὰρ τὸ σεμνότατον τῆς νῦν ὑποθέσεως, ὅτι πρὸς αὐτοὺς τοὺς αὐτόπτας τῶν πραγμάτων καὶ ἡ διήγησις, ἵν' ὥσπερ τότε παρόντες γινομένοις ἐπεστυγνάζετε, οὕτω νῦν

38 Isaias 36, 11 | 39 τὸν apogr | 41 Psalm νδ' 24

λεγομένων ἀκούοντες, ἡδίους ἑαυτῶν γένοισθε· *τῶν γὰρ λυπηρῶν ὡς ἐπίπαν ἀνιαρὰ μὲν ἡ πεῖρα, ἡδίστη δὲ ἡ μνήμη καὶ ἡ ἀφήγησις. τὸ δ' οὖν γεγονὸς ἦν τοιόνδε.

43 Μισθοφόροι δή τινες βάρβαροι, θράσει χρώμενοι καὶ τόλμῃ παρὰ τὰς μάχας καὶ μηδὲν πρὸς ἀσφάλειαν μήτ' εἰδότες μήτε μαθόντες, κατά τινα μίαν προπηδῶσι πυλίδα· ἢ προπηδῶσιν ἢ προσυντάττονται — οὐδὲν γὰρ διοίσει —· οἷς ἐκ τοῦ τυχόντος συναναμέμικτο καὶ τοῦ πολιτικοῦ τι βραχύ, ἀγύμναστον μὲν πολεμικῶν ὅλως ἔργων, ἄλλως δὲ τολμηρὸν καὶ προπετὲς καὶ παράβολον, ἐπεὶ* φιλοκίνδυνον ἡ ἄγνοια τοῦ κινδύνου, καὶ γλυκὺς (ὅπερ λέγουσιν) ὁ | πόλεμος τοῖς ἀπείροις. 44 ταύτοις ἐκεῖνοι 268[2] λίαν ἀσμένως ὡς ἑτοίμῃ θήρᾳ τινὶ θῆρες ἕτοιμοι πρὸς θήραν ἐπιδραμόντες, πανταχόθεν τε περιέστησαν καὶ ἄλλοθεν ἄλλος νύσσοντες δόρασί τε καὶ ξίφεσιν αὐτοῦ τοὺς ἀθλίους οἰκτρότατα κατεκέντησαν, ὀλίγων παντάπασιν ἀναφυγεῖν δυνηθέντων μόλις ἐπὶ τὰς πύλας. ἔστι δ' οὓς ἔτι πνέοντας βραχὺ καὶ θανάσιμον ὑπὸ τραυμάτων καιρίων ἡ βασιλικὴ παρὰ δόξαν ἀνεσώσατο πρόνοια, τοὺς ἀναρπασομένους ὀξέως βιασαμένη μᾶλλον ἢ πείσασα πρὸς ταύτην τὴν ὑπουργίαν· οὕτω πάντες ἀχανεῖς ἐπεπήγεισαν τῷ δέει τῶν δρωμένων· καὶ γὰρ τοσαύτην κατάπληξιν καὶ φρίκην ἐνῆκε τοῖς πολιτικοῖς τὸ γενόμενον, ὡς τὰ τείχη μὲν παρ' αὐτίκα τῶν φυλάκων ἐρημωθῆναι, ἄλλων ἐπ' ἄλλοις πρὸς τὰ ἔνδον καταπηδώντων, ἔστι δ' ὧν καὶ καταπιπτόντων σπουδῇ τε καὶ φόβῳ καὶ πλήθει τῶν συνωθούντων, ἐκλιπεῖν δ' ἀνέτους τὰς πύλας τοὺς ἐπ' αὐταῖς τεταγμένους καὶ τοῖς πολεμίοις ἀκώλυτον παραχωρῆσαι τὴν εἴσοδον, ὅλως τε δόξαι διεφθάρθαι | τὰ 269[1] πράγματα, εἰσπεσόντων ἤδη τῶν ἐναντίων καὶ τοῦ τυράννου βεβαίως τὰ βασίλεια κατασχόντος. 45 ἐπὶ τούτοις θροῦς τε μάλα πολὺς ἀνὰ τὴν πόλιν ἐχώρει, καὶ δρόμος ἦν ἄτακτος τοῦ πλήθους κατ' ἀγοράν, πάντων ἅμα πεφοβημένων καὶ εἰς ἑαυτὸν ἑκάστου τὸν κίνδυνον ἀποσκήψειν αὐτίκα λογιζομένων, ὡς οὐδὲν τῶν ἐχθρῶν ὑπὸ θυμοῦ καὶ λύσσης διακρινούντων, οὐ πολέμιον, οὐ φίλιον, οὐκ αἴτιον, οὐκ ἀναίτιον. τοὺς ἐν τέλει δὲ μάλιστα τὸ δεινὸν ἐθορύβει ὡς ἄντικρυς ἕρπον ἐπ' αὐτούς τε καὶ τὰς οὐσίας· καὶ δὴ τούς τε βίους κατὰ πολὺ τὸ τάχος οἱ πλείους ἐσκευαγώγουν, ἔνθα λήσειν ἕκαστος ᾤετο τὴν τοῦ τυράννου μανίαν, καὶ περὶ ἑαυτῶν (ὡς εἰκός) οὐκ ἀγαθὰς πρὸς τὸ μέλλον εἶχον ἐλπίδας· κοπετοί τε καὶ θρῆνοι πανταχόθεν ἠκούοντο, καὶ δεινή τις ὅλον κατεῖχε τὸ πολιτικὸν ἀθυμία· ἀτεχνῶς γὰρ ἡ πόλις ἑαλωκυίᾳ προσείκαστο καὶ τὰ τῆς ἁλώσεως πάθη χωρὶς ἁλώσεως ἔπασχεν.

46 Ἀλλ' οὐκ ἦν πάντως ἄνωθεν δεδομένον* τοῦτο τοῖς πολεμίοις, οὐδὲ τὴν πόλιν τοῦ θεοῦ, τὴν ἀπόρθητον καὶ ἀνάλωτον, τὴν ἀπ' ἀρ|χῆς ἐπ' ἐκείνῳ τε συστᾶσαν 269[2] καὶ ὑπ' ἐκείνου, τὴν ἐπὶ τῶν αὐτοῦ χειρῶν ἐζωγραφημένην*, καθ' ἧς οὐδεὶς ἴσχυσεν οὐδέποτε πονηρός — οὐχ ὁμόφυλος, οὐκ ἀλλότριος —, πολλῶν πολλάκις ἐπιθεμένων, ταύτην οὕτως ἀθρόον εἰς χεῖρας παρανόμων ἐχθρῶν, ἐχθίστων ἀποστατῶν εἰς προνομὴν καὶ διάρπαγμα τελέως παραδοθῆναι. οὐκ οὖν τοιγαροῦν οὐδὲ παραδέδοται.

47 Βαβαῖ τίς ὁ λόγος; ὡς ὑπερφυὴς καὶ παράδοξος; πῶς οὖν ἐφύγομεν ἐκ μέσων ἀρκύων[sic]; εἰπέ, τῶν ἀγαθῶν ἄγγελε· πῶς ἐρρύσθημεν ὄντως ἀπὸ στόματος λέοντος*; πῶς ἑτέρως καὶ πόθεν ἢ θεόθεν πάντως καὶ θείως; τὰ γὰρ παρ' ἀνθρώποις ἀδύνατα θεῷ δυνατά*, ὃς τἀναντία τότε τοῖς Μακεδόσιν ἢ τοῖς Αἰγυπτίοις πάλαι τερατουργεῖ·

42 C[m] γνώμη | 43 C[m] γνώμη | 46 Iacob 1, 17 | 46 Isaias 49, 16 | 47 Psalm κα 22 | 47 Luc 18, 27

τοῖς μὲν γὰρ τοὺς ἄξονας τῶν ἁρμάτων συνδήσας*, μετὰ βίας ἦγεν ἐπὶ τὸν ὄλεθρον, τοῖς δὲ τὰς ὄψεις ἀπήμβλυνε καὶ τοὺς πόδας ἐπέδησεν, ἐπὶ χώρας κατέχων καὶ τοῦ πρόσω κατείργων, ἵνα βλέποντες μὴ βλέψωσι* καὶ πόδας ἔχοντες μὴ περιπατήσωσι, τὸ τῶν ἀναισθήτων εἰδώλων | ἀτεχνῶς ἴδιον, μηδ' εὐθὺς ἑπόμενοι τῇ τύχῃ καὶ 270[1] τῷ καιρῷ, διὰ τῶν πυλῶν παρεισπέσωσιν, οὐδενὸς (ὅπερ ἔφαμεν) κωλύματος ὄντος.

[48]ταῦτα τίνος ἑτέρου πλὴν ἢ μόνου θεοῦ, τὴν πονηρίαν μισήσαντος καὶ τοῖς ὑπερηφάνοις εὐκαίρως ἀντιταχθέντος*, οὗ καὶ λέγοντος* ἀκούειν τότε δοκῶ μοι πρὸς μὲν ἡμᾶς τοὺς ἐν θλίψει Ὑπερασπιῶ ὑπὲρ τῆς πόλεως ταύτης δι' ἐμὲ καὶ διὰ Δαβὶδ τὸν παῖδά μου, ὅτι ἐπ' ἐμὲ ἤλπισε, καὶ ῥύσομαι αὐτόν*, καὶ ὁ λαός μου δοξάσει με, σωθεὶς ὑπ' ἐμοῦ· πρὸς ἐκεῖνον δὲ διὰ τοῦ προφήτου* Τάδε λέγει κύριος τῶν δυνάμεων ἐπὶ τὸν ἄρχοντα τὸν ἀποστάτην Οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς τὴν πόλιν ταύτην, εἰ καὶ χάρακα ἤδη ἐπ' αὐτὴν ἐκύκλωσε καὶ τόσα καὶ τόσα κατ' αὐτῆς ἐνεανιεύσατο, ἵν' ἔχοι τι καὶ πλέον εἰς κακίαν ὁ δεύτερος ἐκείνου τοῦ προτέρου τυράννου. ἀλλὰ ποῖ δεῖ τραπέσθαι μετὰ τοσούτου στρατεύματος, ἴσως ἂν ὁ μάταιος διεσκέπτετο. ἀλλ' ἐμβαλῶ φιμὸν (φησίν*) εἰς τὴν ῥῖνά σου καὶ χαλινὸν εἰς τὰ χείλη σου, καὶ ἀποστρέψω σε τῇ ὁδῷ ᾗ ἦλθες | ἐν 270[2] αὐτῇ. [49]ταῦτα μὲν ὁ θεός. καὶ ὥσπερ εἶπεν, ἐποίησε· τὰ δὲ μετὰ βραχὺ καὶ ποιήσει· ὁ γὰρ λόγος αὐτοῦ ἀλήθειά ἐστι*, καὶ τίς αὐτοῦ τὴν βουλὴν τὴν ἁγίαν διασκεδάσει, ἢ τίς τὴν χεῖρα αὐτοῦ τὴν ὑψηλὴν ἀποστρέψει;* οἱ δέ, τοῖς λαφύροις ἐπιδραμόντες ἀσμένως, ὡς ὁ εὑρίσκων τῷ ὄντι σκῦλα πολλά*, καὶ τῇ τούτων ἡδέως ἐνασχοληθέντες διανομῇ, εἶτα σοβαρώτερον ἤδη τοῖς τείχεσι παριππεύσαντες, καὶ πολλὰ μὲν εἰπόντες ὑβριστικά τε καὶ βλάσφημα, πλείω δὲ ἀπειλήσαντες, οὕτω δήποτε μόλις, ἡμέρας ἤδη κλινούσης, ἐπὶ τὰς σκηνὰς ἀπηλλάγησαν, παιανισμῷ* τε μάλα λαμπρῷ καὶ πολλαῖς εὐφημίαις περὶ τὸν τύραννον χρώμενοι ὡς ἐπὶ μεγάλῳ δή τινι κατορθώματι — φεῦ τῆς τῶν Ῥωμαίων αἰσχύνης, εἰ Ἀγαρηνοῖς τε καὶ Σκύθαις, εὐαριθμήτοις ψιλοῖς (κἀκείνων ἐνίοις), τοσαῦτα στρατεύματα ῥωμαϊκὰ συμπεσόντα καὶ παρὰ τὸν ἀγῶνα πλεονεκτήσαντα οὕτω μέγα φρονοῦσι καὶ τοιαῦτα πανηγυρίζουσι. πότε δ' ἂν ἐμετρίασαν οὗτοι, Γαλατῶν | ἢ Ἰβήρων πανσυδὶ πρὸς αὐτοὺς ἀντιταχθέντων κρατήσαντες; καὶ οὐδ' ἐκεῖνο σκο- 271[1] ποῦσιν ὡς τοῖς οἰκτροῖς βαρβάροις ἐκείνοις ἔστιν ὃ καὶ ὁμόφυλον κακῶς συνδιέφθειραν, οὗ μηδὲν ἐναγέστερον μηδ' αἰσχύνης καὶ λύπης ἄξιον μᾶλλον τοῖς οὐχ ὡς ἐκεῖνοι παραφρονοῦσιν. [50]ἀλλ' ἐκεῖνοι μὲν ταῦτα· βασιλεὺς δὲ καὶ τότε παρὰ τὴν ἀκμὴν τοῦ κινδύνου ἄτρεπτόν τε τὸ φρόνημα καὶ τοὺς λογισμοὺς συνεστῶτας καὶ τὴν ψυχὴν ἀήττητον ἔσῳζε, καίτοιγε πολλὰ μὲν ἔχων ἐντὸς τὰ καὶ σιδήρου φύσιν μαλάξαι καὶ χαυνῶσαι δυνάμενα· οἱ περὶ αὐτόν τε γὰρ πάντες ἀφέντες αὐτὸν ὡς Χριστὸν οἱ μαθηταὶ πρότερον ἐν τῷ τοῦ πάθους καιρῷ, μικροῦ δεῖν ἅπαντες ἔφυγον*, ἄλλος ἄλλῃ τραπέντες δεδακρυμένοι καὶ ταραχῆς καὶ θορύβου τὰς ψυχὰς μεστὰς ἔχοντες. καί τις λέγεται τότε τῶν οὐκ ἀσήμων, ὠθισμῷ τε καὶ βίᾳ διὰ τῶν ἐκεῖ θυρῶν φεύγων, εἰς πολλὰ διαθρύψαι τοὺς λιθίνους σταθμούς· τοσοῦτος ἦν ὁ φόβος ὁ κατεπείγων. [51]αἳ γε μὴν βασιλίδες κἂν ἀδαμαντίνην καρδίαν διεκλόνησαν καὶ συνέσεισαν, δεινά τε ποιοῦσαι καὶ | κατὰ 271[2] γῆς ἑαυτὰς ἐλεεινότατα ῥίπτουσαι, τοῦ δεσποτικοῦ τε καὶ θείου χαρακτῆρος προκυλιν-

47 Exod 14, 25 | 47 Isa 6, 9 | 48 Prov 3, 34 | 48 Isa 37, 35 | 48 Psalm ϙ 14 | 48 Isa 37, 33 | 48 Isa 37, 29 | 49 Ioh 17, 17 | 49 Isa 14, 27 | 49 Ps ριη 162 | 49 παιωνισμῷ C[2], παιανισμῷ C[1] | 50 Matth 26, 56

δούμεναι καὶ τύπτουσαι στέρνα καὶ κωκυτοὺς ἀνιεῖσαι καὶ ὀλοφυρμοῖς συνεχόμεναι καὶ διὰ πάντων τὴν ἄνωθεν αἰτοῦσαι βοήθειαν. ἐπέτεινε δὲ πλέον αὐταῖς τὴν ἀγωνίαν ἅμα καὶ ἀθυμίαν ὁ ληστὴς κατὰ πρόσωπον ἐγγὺς ἐφεστὼς καὶ κελεύων ὑπὲρ τῶν ἐπάλξεων βάλλειν αὐτὸν τὸν βασιλέα διὰ θυρίδος· τοσοῦτον ᾔδεῖτο τὸν κυρίου χριστὸν ὁ ἀσεβὴς καὶ μισόχριστος· μικροῦ γοῦν ἐφίκετο τῶν βελῶν ἓν αὐτοῦ, πλειόνων ἐκεῖθεν ἐπαφεθέντων, καὶ κἂν [sic] ἀπονητὶ τῷ τυράννῳ διαπεπραγμάτευτο τὸ στρατήγημα, εἰ μὴ τῶν θεραπόντων τινὶ προϋπαντῆσαν φερόμενον, ἐκεῖ τὴν βίαν ἀφῆκεν, οὐκ ἐν καιρίῳ παγέν· καὶ τοῦτο γὰρ ἄντικρυς ἡ χάρις ἀπεῖρξε.

[52] Τοιαῦτα τοίνυν ἐκεῖνος τὰ περὶ ἑαυτὸν ὁρῶν πάθη, καὶ τὴν ἔξωθεν ὕβριν οὐ φορητὴν ἔτι βλέπων, ἀλλὰ καὶ λόγους ἄγαν αὐθάδεις ἀκούων εἰς αὐτὸν ἀπορριπτομένους, καὶ τὴν τῶν οἰκείων | ἀναίρεσιν τήν τε τῶν λαφύρων διαίρεσιν ἐν 272¹ ὀφθαλμοῖς γινόμενα θεωρῶν, ἐξεπίτηδες πάντα τοῦ τυράννου μηχανωμένου, ἵνα μᾶλλον ἐντεῦθεν ὑποκνίσῃ καὶ δάκῃ τὸν βασιλέα, οὐδὲν ὅλως ἔπαθεν ἀγεννὲς πρὸς οὐδέν, ἀλλ' εἰπὼν ἐκεῖνο τὸ τοῦ Δαβὶδ* Ἄφετε τὸν Σεμεεὶ καταρᾶσθαι τὸν Δαβίδ, ὅτι κύριος αὐτῷ ἐνετείλατο, τὴν ἐμὴν παιδεύων ἀπροσεξίαν, ἔτι δὲ κἀκεῖνο προσθεὶς Ἐγὼ μὲν ἐνταῦθα καθίσω παρὰ τὸν δοθέντα μοι τόπον ὑπὸ θεοῦ, καὶ εἰ ἐρεῖ Οὐ τεθέληκά σε, ἰδοὺ ὁ δοῦλος αὐτοῦ· ποιείτω ἐπ' ἐμοὶ τὸ ἀρεστὸν ἐνώπιον αὐτοῦ*. [53] ταῦτ' εἰπών τε καὶ λογισάμενος, ἔργου εἴχετο, καὶ τούς τε φυγάδας ἀνεκάλει πάλιν ἐπὶ τὰ τείχη, τὰς γεφύρας τε λύειν καὶ τῶν πυλῶν τὰς ὑπόπτους ἀναφράττειν ἐκέλευε, τήν τε ἄλλην παρασκευὴν (ὅση τις ἐδόκει χρησίμη πρὸς πολιορκίας ἀντίβασιν) σὺν ἀμηχάνῳ τάχει τινὶ παρεσκεύαζε· καὶ θᾶττον ἢ λόγος τὰ τῆς ἀσφαλείας αὖθις ἀπετελέσθη, καὶ πάλιν ἡ πόλις ἐπικατεχύθη τοῖς τείχεσιν. [54] ἀλλ' ὢ τίς ἐξείποι τῆς νυκτὸς ἐκείνης τὸν φόβον; τίς τῶν φυλασσόντων τὸ δέος; τίς | τῶν οἴκοι μενόντων ἔτι καὶ ἔμενε τὸν τρόμον καὶ 272² τὴν δειλίαν; τοῖς μὲν γὰρ ἠλπίζετο νυκτὸς προδοσία, τοῖς δὲ κλιμάκων ἐπίθεσις ἀφανὴς καὶ λαθραία, τοῖς δ' οὐδενὸς δεήσειν τοιούτου τῷ τυράννῳ πρὸς τὴν ἐκπόρθησιν· ἐπιστήσειν γὰρ αὐτὸν φανερῶς τὰς ἑλεπόλεις ἐκτὸς ὡς δεδιότα μηδένα, καὶ ταῖς μὲν ὑπορύξειν, ταῖς δὲ σφοδρῶς τύψειν καὶ ἀναρρήξειν τὰ τείχη, καὶ χειμάρρου δίκην ῥαγδαίως ἐπιχυθέντα κατακλύσειν αὐτίκα πᾶσαν τὴν πόλιν. πρὸς οὖν ταῦτα δεινή τις κατεῖχεν ἀπορία τὰ πλήθη, καὶ καθεύδειν οὐκ ἤθελεν οὐδεὶς οὐδ' ἠδύνατο, ἀλλ' ἑστῶσι μὲν ὄμμασιν, ἑστώσαις δὲ ἀκοαῖς οἱ μὲν πρὸς τὰ κελευόμενα, οἱ δὲ πρὸς τὰ ἐλπιζόμενα ὑπὸ φανοῖς καὶ λαμπάσι τὴν σκυθρωπὴν παρέπεμπον νύκτα, καὶ τὸ μὲν δημοτικὸν καὶ κοινὸν (ἀλογώτερον ζῆν ὡς τὰ πολλὰ πεφυκός) μετριώτερον εἶχέ πως καὶ τότε πρὸς τὴν περίστασιν, αὐτοὶ δὲ οἱ προὔχοντες μήτε τροφὴν οἱ πλείους προσέμενοι μήθ' ὕπνου σπάσαντες, ἄθλιοι τῇ καὶ τῇ περιθέοντες καὶ τοὺς ἄλλους ἐπισκοποῦν|τες μή που 273¹ λάθοι τις τούτων ἀπονυστάξας, ἐν τοσούτῳ καμάτῳ τὴν ἡμέραν ἀνέμενον· οὓς εἰκότως ἄν τις θαυμάσειε τῆς τε καρτερίας καὶ εὐταξίας καὶ τῆς εἰς τοὺς κρατοῦντας εὐνοίας· καὶ γὰρ ἠγωνίων ἐπ' ἐκείνοις τὸ πλέον, καὶ περὶ ἐκείνους οὐχ ἧττον αὐτοῖς ἢ περὶ ἑαυτοὺς ἦν ὁ κίνδυνος. [55] ἐμὲ δ' ἑνὸς ἀρετὴ καταπλήττει μάλιστα πάντων. ἀστραπή τις ἄνθρωπος ὤφθη κατ' ἐκείνην τὴν νύκτα, ἄρρητόν τι χρῆμα καὶ ἄπιστον, ἀπ' ἄκρων τειχῶν ἕως ἄκρων διᾴττων, πολλάκις μὲν τῆς νυκτός, πολλάκις δὲ τῆς ἡμέρας, καὶ

52 Regn β 16, 11 | 52 Regn β 15, 26

πανταχοῦ μὲν πᾶσι παρών, οὐδαμόθεν δ' αὖθις ἀπών, διὰ τὸ πτηνὸν τῆς ὀξύτητος — τοσοῦτον τότε μέλον ἐκείνῳ ὕπνου καὶ τροφῆς καὶ ἀνέσεως —, καὶ τοῦτο μέχρις ἑβδόμης· ἐπὶ τοσοῦτον γὰρ ἔξωθεν ἐκράτουν οἱ φόβοι. συνήντα δ' ὅμως οὐδὲν τῶν ἐν ἐλπίδι τοῖς φοβουμένοις.

[56] Ἀλλὰ περὶ τὴν ἑξῆς μὲν ὁ τύραννος τὸν στρατὸν διανέπαυε, πάνυ κεκμηκότα (ὡς ἔοικεν) ἢ πλήθει τε καὶ ῥώμῃ τῶν ἀντιπάλων, οὓς ἐκ παρατάξεως ἥττησαν, ἢ καὶ τῷ μακρῷ τῆς διώξεως· ταῖς δὲ μετ' ἐκείνην ἡμέραις | ἀντιπαρεξάγων τὴν δύναμιν καὶ καθιστὰς εἰς κόσμον καὶ τάξιν, πρὸ δυσμῶν οὕτω πάλιν ἀπῆγε συντεταγμένην, μηδέν τι δρῶν πλέον ἢ κομπάζων ὑπέρογκα καὶ ἀπειλῶν καὶ ὑβρίζων, καὶ (ὃ τῶν σοφῶν τις ἐμμελῶς ἐχαριεντίσατο) ἀλεκτρυόνος ἀγεννοῦς δίκην πρὸ τελείας τῆς νίκης ἀποπηδῶν τε καὶ ᾄδων. 273[2]

[57] Ἐν τούτοις ἑκάτεροι τὴν ἑβδομάδα διήνεγκαν, οἱ μὲν ἐπηρτημένον τὸν κίνδυνον διὰ παντὸς ὑφορώμενοι καὶ ἀεὶ προσδοκῶντες αἰφνιδίως αὐτοῖς ἐπιπεσεῖσθαι τοὺς ἐναντίους, οἱ δὲ τὴν ὑπόνοιαν ἀνάπτοντες τούτοις καὶ τὸν φόβον αὔξοντες πλέον οἷς ἐποίουν καὶ ἔλεγον.

[58] Εἶτα τί; μέγας ὁ κύριος ἡμῶν, καὶ μεγάλη ἀληθῶς ἡ ἰσχὺς αὐτοῦ. νὺξ πάλιν μία, καὶ ὄρθρος ἐπ' ἐκείνῃ βαθύς. καὶ ἡμᾶς παρῆλθεν ὁ ὀλοθρεύων*. ὢ πραγμάτων ἀρρήτων· ὢ θαυμάτων καινῶν· φεύγει ὁ ἀσεβὴς μηδενὸς διώκοντος*· ἐκλείπων ἐξέλιπεν ὡσεὶ καπνὸς ὁ ἐχθρός*· ἐξῆλθε καὶ ἀπῆλθεν ἀφ' ἡμῶν ὥσπερ ὁ καταλύων σκηνὴν πήξας, μεθ' ἧς ὑπὸ ζόφῳ συσκευασάμενος ᾤχετο. | γενηθήτω ἡ ὁδὸς αὐτοῦ (λέγε, θεῖε Δαβίδ*) σκότος καὶ ὀλίσθημα, καὶ ἄγγελος κυρίου καταδιώκων αὐτόν· ταῦτα γὰρ αὐτῷ τὰ προσήκοντα παρ' ἡμῶν προπεμπτήρια. ἀλλ' ὁ μὲν ὃ προήκουσε, τοῦτο ἤδη καὶ πέπονθεν, ἀποστραφεὶς πάλιν ἄπρακτος μετ' αἰσχύνης ἣν ἦλθε· τοὺς δέ γε κατὰ τὴν πόλιν πρῶτα μὲν ἀπιστία τις κατεῖχε πρὸς τὸ παράδοξον, καὶ λογοποιεῖσθαι τὴν φήμην παραψυχῆς χάριν ᾤοντο· ὡς δὲ πολλῶν ὅτι μάλιστα ῥυέντων ἐπὶ τὸν χάρακα σφοδρότητι καὶ ῥύμῃ τῆς ἀκράτου περιχαρείας καὶ τὴν ἐρημίαν ἐκείνου θεασαμένων, ἄλλος ἤδη παρ' ἄλλου τἀληθὲς κατεμάνθανε, καὶ λαμπρὰν ἐλάμβανε πίστιν τὸ τέως ἀμφιβαλλόμενον, τοσοῦτοι παρὰ πάντων ἐπήρθησαν ἀλαλαγμοί τε καὶ κρότοι ὡς οὐδὲν ἔχειν ὅμοιον τῆς χαρᾶς ἐκείνης τὸ μέγεθος, ἀλλὰ πᾶσαν μὲν ἑορτήν, πᾶσαν δὲ ἡμέραν χαρμόσυνον παρελθεῖν τῇ φαιδρύτητι τὴν ἡμέραν ἐκείνην, καὶ ὡς οὐπώποτε ἄλλοτε τὸν σωτῆρα καὶ ῥύστην ἐκ παντὸς τότε στόματος καὶ πάσης φωνῆς ἀνυμνηθῆναι καὶ δοξασθῆναι. καίγε χά|ρις πολλὴ τῷ παρασχόντι τὴν σωτηρίαν, ὅτι παρὰ πᾶσαν ἐλπίδα τὴν ἑαυτοῦ θείαν δύναμιν ἐν ἡμῖν ἐθαυμάστωσεν. [59] οὕτω μὲν ἡ πόλις ἀνέπνευσεν ἐκ τοῦ μεγίστου κινδύνου, ἀποσεισαμένη θεοῦ φιλανθρωπίᾳ τὸν θῆρα, ταῖς ἀναπνοαῖς αὐτῆς τέως ἐπικαθήμενον, καὶ οὕτω μόλις τὸ πλῆθος εἰς ἑαυτὸ ἐπανῆλθε, καὶ τὴν προτέραν ἀπέλαβε γαλήνην τὰ πράγματα. 274[1] 274[2]

[60] βασιλεὺς δέ, καὶ τούτων παραδόξως οὕτω συμβάντων, καίτοι φανερᾶς καὶ τελείας τῆς ἐξ οὐρανοῦ τυχὼν βοηθείας, καὶ θαρρῶν αὐτῇ πλέον ἐκ τῆς ἤδη πληροφορίας, οὐδὲ τῆς αὐτῷ προσηκούσης προμηθείας ἀφίστατο· ὃ γὰρ τοῖς ἄλλοις ἐδόκει τῶν κακῶν εἶναι τέλος, οὐ τέλος ἐκεῖνος, ἀλλ' ἀναβολὴν ὑπελάμβανε*, καὶ τὴν τῶν ἀποστατῶν ὑποχώρησιν

58 Exod 12, 23 | 58 Isa 17, 2? Mich 2, 11? | 58 Ps λς 20 | 58 Ps λδ 6 | 60 ὑπερλάμβανε apogr

οὐ φυγὴν ἢ κατάλυσιν, ἀλλὰ στρατηγίαν ἡγεῖτο πανουργοτέραν, εἰς παρασκευήν τινα μείζονα τὰ τῆς μάχης ὑπερθεμένην. [61] διὰ τοῦτο κἀντεῦθεν ὅτι τάχος ἐστρατολόγει, καὶ τὰς ἀπούσας δυνάμεις ἀπὸ τῆς ἑῴας ἀνεκαλεῖτο, βαρβαρικά τε στρατεύματα ἐκ δυσμῶν καὶ βορρᾶ διὰ γραμμάτων ἐκίνει, | καὶ πανταχόθεν συνίστη τὴν τῆς τυ- 275[1] ραννίδος καθαίρεσιν, ἅμα μὲν καὶ πᾶν τὸ ὑπήκοον εἰς τὸ παντελὲς προθυμούμενος ἀπολῦσαι τοῦ φόβου, ἅμα δὲ καὶ τὰ δύστηνα τῆς οἰκτρᾶς Θρᾴκης λείψανα περισῷσαι ζητῶν, ἀγομένης πάλιν καὶ φερομένης ὑπὸ τοῦ ἑαυτῆς ληστρικοῦ, ὡς μὴ ξένον ᾖ ταύτῃ τὸ κακὸν μηδ' ἑτέρωθεν, ἀλλ' οἴκοθέν τε καὶ ἴδιον, καὶ τὸν ἐχίδνης τρόπον τὰ σπλάγχνα παρὰ τῶν ἑαυτῆς ἐκγόνων σπαράσσηται. [62] πλὴν ὁ τύραννος μὲν μετὰ τοιούτων ἀριστευμάτων ἄνω τε καὶ κάτω πλανώμενος, ὡς τοὺς νομάδας λέγουσι Σκύθας, ξενικάς τινας ἤδη συμμαχίας περιεσκέπτετο, καὶ μηχανὰς τειχομάχους τεκτονεύειν διενοεῖτο, καὶ μετ' ὀλίγον αὖθις ἠκούετο πρὸς τὰ τῇδε μέλλων ἐλαύνειν, καθ' ἅπερ πυρετὸς ὑποστρέφων ἢ πνεῦμα πονηρὸν καὶ ἀκάθαρτον, ὃ λυθὲν (ὡς ὁ λόγος*) καὶ ἀπελθὸν τοῦ ἀνθρώπου, εἶτα πλανηθὲν ἐν ἐρήμοις, πρὸς ἐκεῖνον πάλιν ἐπάνεισι βιαιότερον καὶ θρασύτερον μετὰ τῶν ἑπτὰ τῆς πονηρίας πνευμάτων, εἴτουν ταγμάτων, ὡς τῶν ἑπτὰ δηλούντων καὶ πλείω, τὰ τῷ* τυράννῳ λέγω συστρατευόμενα. [63] ἐν τοσούτῳ δ' αἵ τε δυνάμεις ἐκ | τῆς ἕω παρῆσαν, τὰ ἐκεῖ καλῶς θέμεναι, καὶ τὸ ἐγγύθεν συνείλεκτο. ὅσον δ' 275[2] ἦν ὑπερόριον (τοῦτο δ' ἦν τὸ βαρβαρικόν) ἐν ἐξόδῳ κἀκεῖνο ἤδη ὂν ἀπηγγέλλετο. οἷς πᾶσι τὰς χεῖρας ἐπιρρώσας ὁ βασιλεὺς δωρεαῖς τε μεγάλαις καὶ ἀξιωμάτων λαμπρότησι καὶ παντοίαις ἄλλαις φιλοφροσύναις, ὑπὲρ πάντα δὲ μάλιστα χρυσοῦ καταπλήσας (φιλοχρήματον γὰρ διαφερόντως τοῦτο τὸ γένος), οὕτω τὴν ταχίστην προθύμους ἐπὶ τὸν ἀγῶνα ἐκπέμπει, ὑποθεὶς μὲν ὡς ἄριστα τὸ πρακτέον αὐτοῖς, ἡγεμόνας δὲ παρασχόμενος τῶν στρατηγῶν τοὺς κρατίστους καὶ τῷ νικᾶν ἐκ μακροῦ διὰ πολλῶν ἀγώνων συνειθισμένους. [64] οἱ μὲν οὖν ἐξῄεσαν πρὸς μάχην ἐσκευασμένοι*, ἡ δὲ πόλις πάλιν μετέωρος πρὸς τὸ μέλλον εἱστήκει, καὶ τοῖς μὲν πολλοῖς (ἢ σκαιοῖς) ἐν ἡδονῇ τε ἦν τὰ δρώμενα, καὶ τῶν ἀντιπάλων τὸν ὄλεθρον ὡσανεὶ προεώρταζον, αὐτῷ γε μὴν βασιλεῖ καὶ τοῖς ὅσοι τῶν ἄλλων ἐπιεικέστεροί τε καὶ συνετώτεροι, δεινὸν τὸ πρᾶγμα ἐδόκει καὶ οὐχ ὅπως χαρᾶς, ἀλλὰ καὶ πολλῶν θρήνων ἄξιον, ἐννοοῦσιν εἰς οἵαν ἀτυχίαν κατέπεσε τὸ μέγα Ῥω|μαίοις καὶ ἀοίδιμον αὔχημα, ὡς πρὸς ἑαυτὰ συμπεσεῖν συναναγκά- 276[1] ζεσθαι τὰ στρατεύματα καὶ τοὺς συμμαχεῖν εἰωθότας καὶ συνασπίζειν ἀλλήλοις κατ' ἀλλήλων αἴρειν τὰ ὅπλα καὶ χριστιανικοῖς αἵμασι, πρὸς δὲ καὶ συγγενικοῖς — χριστιανοὺς φεῦ ἀνθρώπους — τὰς δεξιὰς ἐπείγεσθαι χρᾶναι, τήν τε βασιλείαν ἐφ' ἑαυτὴν μερισθεῖσαν* κινδυνεύειν ἤδη τὸ μηδὲ στῆναι, καθ' ἅ φησιν ἡ ἀλήθεια, αὐτὴν ὑφ' ἑαυτῆς πάντων αἴσχιστα δαπανηθεῖσαν ἢ συντριβεῖσαν, καὶ τοῖς ἔθνεσι γέλωτα κινεῖσθαι πρὸς ταῦτα καὶ πολλὴν ἡδονήν, τῶν πρὶν αὐτοῖς φοβερῶν ὑπ' ἀλλήλων οὕτω συμφθειρομένων. ὅλως τε τὴν νίκην οὐ νίκην, ἀλλ' ἧτταν φανερῶς ὑπελάμβανον, καὶ περιειστήκει τρόπον τινὰ τὰ τῆς τέως δοκούσης εὐπορίας εἰς ἀπορίαν. [65] διὰ τοῦτο καὶ πάλιν ἡ καταφυγὴ πρὸς θεόν, τὴν ὄντως εὐμήχανον σοφίαν καὶ πολυποίκιλον*, καὶ πάλιν αἱ θεοῦ θεραπεῖαι καὶ λιτανεῖαι κατὰ πάντα τρόπον τε καὶ τόπον τελούμεναι, ἕως δώσει λύσιν ἐκεῖνος καὶ ταύτης τῆς ἀπορίας, ῥᾳστα πάντα δυνάμενος λόγῳ μόνῳ καὶ νεύματι.

62 Matth 12, 43—45 | 62 τῶν apogr | 64 εὐκευασμένοι codex | 64 Matth 12, 25 | 65 Ephes 3, 10

καὶ μέντοι τὰς ἐλπίδας οὐκ ἔψευσε τῶν εἰς αὐτὸν ἠλ|πικότων, ἀλλ' ὁ ταχὺς εἰς ἀντίληψιν* κἀνταῦθα ταχύνει, καὶ τὸ τάχος ὅσον καὶ οἷον! 276[2]

[66] Ἄρτι μὲν εἰς χεῖρας ἐλθεῖν κατ' ἀλλήλων ἔμελλε τὰ στρατεύματα, τὸ μὲν τυραννικὸν ἀπογνώσει τε καὶ τόλμῃ καθωπλισμένον, τὸ δέ γε βασιλικὸν πλεονεκτοῦν μὲν ἐν πλείοσιν, οὐδενὶ δὲ θαρρεῖν οὕτως ἔχον ὡς τῷ εὐλόγῳ τοῦ πράγματος καὶ τῷ εὐκλεεῖ τοῦ κινδύνου|· τί γὰρ σεμνότερον ἀνδρὶ στρατιώτῃ τοῦ χρηστοῦ τε βασιλέως προκινδυνεῦσαι καὶ τῆς τοῦ ἔθνους προθύμως ὑπεραποθανεῖν μητροπόλεως; ἅμα τοίνυν ἐντεῦθεν τὸ ῥωμαϊκὸν συνεστράτευε, καὶ τὸ βαρβαρικὸν ἐκ συνθήματος ἐκεῖθεν προσήγγιζεν· ἤδη δὲ καὶ τὸ βόρειον οὐ μακρὰν ἀφεστηκὸς ἀπηγγέλλετο, τοῦ σοφοῦ βασιλέως τῷ ἀναιδεῖ φυγάδι καὶ πολεμίῳ μηχανωμένου τὴν κύκλωσιν καὶ ὡς ἐν σαγήνῃ τὸν τύραννον περιλαβεῖν διαστρατηγοῦντος. [67] καὶ δὴ συνάπτειν ἐδόκει· καὶ παρῆν ἡ κυρία, καὶ τῷ ἀγῶνι τὸ ἐπιτήδειον ὡρίσθη χωρίον, καὶ πρὸς συμπλοκὴν ἐκινεῖτο περιφανῶς τὰ στρατεύματα. ἀλλ' οὐκ ἦν ἄρα θέλημα τοῦτο τῷ θεῷ τῶν | δυνάμεων, οὐδ' ἠνέσχετο μύσει τηλικούτῳ χρανθῆναι τὴν ἁγίαν ταύτην γενέθλιον τοῦ ἠγαπημένου· ἐν τῇ Χριστοῦ γὰρ ἡμέρᾳ — φεῦ μανίας· φεῦ ἀσεβείας — ὁ Χριστοῦ λαὸς ἔμελλον ἀλλήλοις συρρήγνυσθαι. διὰ τοῦτο — λόγου κρεῖττον παντός, πέρα πάσης ἐλπίδος — ἐβρόντησεν ἀθρόον ἐξ οὐρανοῦ ὁ κύριος* μυστικὴν βροντὴν καὶ ἀπόρρητον, μυσαχθεὶς τὸ γινόμενον· ἔδωκε φωνὴν αὐτοῦ ὁ ὕψιστος· ἐσαλεύθη ἡ γῆ* (σεισμῷ γὰρ ἄν τις εἰκάσειεν ὀρθῶς τὸ συμβάν), ἐταράχθησαν ἔθνη (τὰ τῆς ἀνταρσίας στρατεύματα), ἔκλιναν εὐθὺς πρὸς φυγήν, οὐκ ἐνεγκόντα τὸν ἄνωθεν ἀντίπαλον καὶ πολέμιον. καὶ ἡ φυγὴ σωτηρία τοῖς φυγοῦσι καθίσταται· καταφυγὴ γὰρ ἦν, οὐ φυγή, τῷ βασιλεῖ τοὺς πρὶν ὑπηκόους εἰς ἀποστασίαν λυττήσαντας πρὸς εὐπείθειαν αὖθις θαυμαστῶς ἐπανάγουσα. [68] τί ἔτι; γυμνοῦται τῶν συμμάχων ὁ τύραννος· ἐκθαμβεῖται πρὸς τὸ γενόμενον· πλήττεται τὰς φρένας τῷ παραδόξῳ· ἀπογινώσκει τὴν σωτηρίαν· φεύγει· καταλαμβάνεται· ὑπὸ δεσμοῖς καὶ κλοιοῖς ἀναπέμπεται θᾶττον ὡς βασιλέα, ψυχρὸν παραμύθιον (ὡς ἐν κακοῖς τηλικού|τοις) τὸν ἀρχιστράτηγον ἔχων δεσμώτην ὡσαύτως κἀκεῖνον συναπαγόμενον. οὗτος δ' ἦν, ὥσπερ λόγος, ὁ τὸ πᾶν συνθεὶς δρᾶμα καὶ τὸ πικρὸν ὑπόδημα ῥάψας, ὃ ἐκεῖνος ὁ μάταιος ὡς μὴ ὤφειλεν, ὑπεδήσατο, ὡς ἐνταῦθα μᾶλλον ἐκβῆναι τὴν παλαιὰν παροιμίαν πραγματικώτερον καὶ σαφέστερον. 277[1] 277[2]

[69] Ἤδη γοῦν τῷ τείχει προσήγγιζον· καὶ στυγνὸν αὐτοῖς πρόσταγμα παρὰ χρῆμα προσυπαντᾷ. ἀναρπασθέντες τοίνυν ὑπὸ τινῶν εὐθὺς ἀλαστόρων οἷς ἔργον σώματα σπαράττειν ἀνθρώπινα, καὶ χερσὶ παλαμναίαις ἀνατραπέντες εἰς γῆν, αὐτοῦ πρὸ τῆς πύλης οἱ δείλαιοι ἀμφοτέρους ὁμοῦ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκτυφλοῦνται, καὶ τὸν τόπον τῆς παροινίας καὶ τῆς τιμωρίας τόπον εὑρίσκουσιν· ἐμοὶ μὲν οὐ σφόδρα καθ' ἡδονήν, οἶμαι δὲ οὐδ' ἄλλῳ τινὶ τῶν ἐπιεικῶν καὶ μετρίων καὶ τὸ συμπαθὲς φιλανθρώπως περὶ τὸ συγγενὲς ἐπιδεικνυμένων. καὶ οὔπω λέγω τοὺς ἄλλους, ἀλλ' αὐτῷ βασιλεῖ τῷ τῆς ποινῆς ὁριστῇ ἐλεεινὸν ἄγαν ἔδοξε τὸ πάθος ἐκεῖνο, καὶ τοῦ λόγου μάρτυς ὁ λέγων, ἰδὼν πολλάκις τὸν ἄνδρα (βαβαὶ φιλοικτίρμονος ἐκείνης | ψυχῆς) τοῖς πεπονθόσιν ἐπιδακρύσαντα. ἀναγκαία δ' ὅμως ἡ κόλασις εἰς ἀποτροπὴν πονηρίας· καὶ πῶς γὰρ ἂν ἄλλως οἱ κακοὶ σωφρονήσειαν, μὴ τοιούτοις εὐκαίρως ὑποδείγμασι παιδευόμενοι; ὁπότε καὶ 278[1]

65 Psalm κα 20? | 67 Psalm ιζ 14 | 67 Psalm ιζ 8

τούτων συνεχῶς γινομένων, ἀνυπόστατον ἔχει τὰ κακὰ παρρησίαν· καὶ τῆς μοχθηρίας ἡ τόλμα ἀκάθεκτος ὁμοίως καὶ ἀνεπίσχετος. [70] οὐ μὴν ἀλλ' ἡ βασιλικὴ γαληνότης πολύ τι τῆς ἀξίας κἀνταῦθα περὶ τὴν τιμωρίαν ὑφῆκεν· ὅτι γὰρ καὶ ἄλλων βασάνων καὶ ποινῶν ἦσαν ἄξιοι, πικροτέρων ἔτι καὶ βαρυτέρων, οἱ μεγάλοι τῆς πόλεως θυμοὶ μαρτυροῦσι, κατ' ἐκείνων ἔτι σφαδάζοντες καὶ τοῖς ὀδοῦσι* ζητοῦντες τοὺς ἀθλίους διασπαράξαι. ὁ τοῦ βασιλέως δ' οὖν ἔλεος οὐ τούτοις μόνον ἐμέτρησεν ἄχρι τούτου τὴν δίκην, κἂν εἰς μείζονα φόβον ἔστιν ἃ καὶ προσυπεκρίνατο, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἄλλοις ἀφῆκε τὴν εἰς σῶμα ποινήν, τοῖς τε πρὶν αὐτομόλοις καὶ τοῖς ὕστερον πρόσφυξι καὶ αὐτοῖς δὲ ἐκείνοις τοῖς ἀτρέπτως εἰς τέλος τῷ τυράννῳ συμμείνασιν. εἰ δὲ καὶ περὶ τὴν οὐσίαν ἢ τὴν κατοίκησιν φιλανθρωπότερόν τι σκοπήσειεν ἐπ' αὐ|τοῖς ὁ φιλάνθρωπος, ἀγαπῴην ἂν ἔγωγε, 278[2] καὶ τὴν ἀρετὴν ὑπὲρ ἄνθρωπον διαρρήδην ὁμολογοίην.

[71] Ἡ μὲν δὴ φοβερὰ τῆς τυραννίδος πυρκαϊὰ ἐξ ὑπεκκαυμάτων τοιούτων τὴν ἀρχὴν ἀναφθεῖσα καὶ εἰς φλόγα τοσαύτην ἀνελπίστως ἀρθεῖσα οὕτω θᾶττον ἐσβέσθη τῇ τοῦ κρείττονος χάριτι, οὗ καὶ μόνη φωνὴ διακόπτει φλόγα πυρός*· ὃς ἐπιτιμᾷ καὶ θαλάσσῃ, καὶ σιγῶσι τὰ κύματα*· ἐπιτάσσει καὶ καταιγίδι, καὶ εἰς αὔραν ἵσταται· προσβλέπει καὶ ἄβυσσον, καὶ παρὰ χρῆμα ξηραίνεται· ὃς ῥαδίως πάντα ποιεῖ καὶ μετασκευάζει μόνῳ θελήματι.

[72] Ἀλλ' ἐκεῖνος μὲν οὕτω καὶ τοιούτοις σημείοις ἀπορρήτοις καὶ τέρασι τὴν ἀπειροδύναμον δύναμιν αὐτοῦ φανεροῖ, καὶ τοὺς ἐπ' αὐτὸν πεποιθότας ἐκ πασῶν τῶν θλίψεων ῥύεται*· ἡμεῖς δὲ τηλικαύτης τυχόντες οὐρανόθεν ἐπικουρίας καὶ τοσαύτης ἐκεῖθεν ἀπολαύσαντες ἀντιλήψεως, δεῦτε νῦν ἀγαλλιασώμεθα φαιδρῶς τῷ κυρίῳ, ἀλαλάξωμεν τῷ θεῷ τῷ σωτῆρι ἡμῶν*, δῶμεν δόξαν ἐν αἰνέσει αὐτοῦ*, ὑψώσωμεν φωνὴν πρὸς αὐτόν*, μεγαλύνωμεν ἅμα τὸν λυτρωτήν, ὅτι ἐποί|ησεν ἡμῖν μεγαλεῖα ὁ δυνατός, 279[1] καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ*· ὅτι εἴδομεν πράγματα θαυμαστὰ καὶ μεγάλα, ἃ οὐκ εἴδοσαν οἱ πατέρες ἡμῶν, ἃ οὐκ ἠκηκόεισαν, ὅτι ἐξ ὕψους ἡμᾶς ἀνατολὴ ἐπεσκέψατο* καὶ τοῖς καθημένοις ἐν σκότει* ἀθυμίας ἐπέφανεν, ὅτι ἐτέχθη σωτὴρ ὡς ἀληθῶς ἡμῖν σήμερον, θεὸς ἰσχυρός, ἐξουσιαστής, ἄρχων ὄντως εἰρήνης*, τὰ σκολιὰ τιθεὶς εἰς εὐθέα καὶ τὰ τραχέα μετάγων εἰς ὁδοὺς λείας*, τὸ μεσότοιχον αὖθις τοῦ φραγμοῦ διαλύων* καὶ συνάγων πάλιν τὰ διεστῶτα, ἐπιστρέφων τὰ πρόβατα τὰ ἔξω πλανώμενα καὶ πρὸς τὴν ἰδίαν μάνδραν ἐλαύνων καὶ ποιῶν μίαν ποίμνην, ἕνα ποιμένα*, ὅτι τὰ πάντα εἰρηνοποίησε διὰ τῆς ἑαυτοῦ γεννήσεως νῦν, τά τε ἐν οὐρανῷ καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς.

[73] Τὴν μὲν οὖν παροῦσαν εὐεργεσίαν τοῦ τεχθέντος καὶ σώσαντος ἡμᾶς παραδόξως οὐδεὶς δυνήσεται λόγος πρὸς ἀξίαν ὑμνῆσαι, κἂν πᾶσαν εὐφημίαν καὶ ἔπαινον εἰς τοῦτο συνεισενέγκῃ· ὃ δὲ πλέον τῶν ἄλλων ἐκείνῳ τε χαριέστερον καὶ τῷ καιρῷ πρεπωδέστερον, δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη, ἐν ἀνθρώποις εὐδοκία*· | τοῦτον 279[2] παρ' ἀγγέλων τὸν ὕμνον ἐν καιρῷ δανεισώμεθα, τοῦτον σὺν ἐκείνοις καρποφορήσωμεν, οὗτος χαριστήριος ἔστω παρὰ τῶν εὖ παθόντων τῷ εὐεργέτῃ, ὃς οὐδένα κατῄσχυνε τῶν ἐπ' αὐτὸν πεποιθότων, ὃς καθ' ἑαυτοῦ ὤμοσε* Ζῶ ἐγώ, λέγει κύριος, ἀλλ' ἢ τοὺς δοξά-

70 ὀδοῦσι C[2], ὁδοῦσι C[1] | 71 Psalm κη 7 | 71 Luc 8, 25 | 72 Psalm λγ 7 | 72 Psalm Ϙϛ 1 | 72 Psalm ξε 2 | 72 Psalm ρι 9 | 72 Luc 1, 49 | 72 Luc 1, 78 | 72 Matth 4, 16 | 72 Isa 9, 6 | 72 Isa 40, 4 | 72 Ephes 2, 14 | 72 Iohann 10, 16 | 73 Luc 2, 14 | 73 Regn α 2, 30

ζοντάς με δοξάσω· καὶ μέντοι καλῶς τε καὶ λαμπρῶς νῦν ἐδόξασε τοὺς οὕτω δοξάζοντας αὐτὸν καὶ τιμῶντας, ὧν ἁπάντων κεφάλαιον ἡ κεφαλὴ πάντων σύ, βασιλέων ὀρθοδοξότατε καὶ διὰ τοῦτο θεοφιλέστατε καὶ διὰ τοῦτο προδήλως νικητὰ καὶ ἀνίκητε· τί γὰρ αἴτιον ἄλλο τῆς ὁρωμένης ταύτης φαιδρότητος ἀλλ' ἢ τῆς σῆς πίστεως, τῆς σῆς εὐσεβείας τὸ εἰλικρινές τε καὶ καθαρόν, ᾗ πάντων μάλιστα χαίρειν οἶδε θεός, καὶ δι' ἣν τὴν ἀκαταμάχητον ἐνδύων σε δύναμιν, τοιαύτας παραδόξους σοι νίκας καὶ οὕτως ἀναίμακτα χαρίζεται τρόπαια, ἐφ' οἷς συνελθόντες ὁ μετὰ σοῦ σεσωσμένος καὶ διὰ σὲ λαὸς οὗτος ἐν ἀγαλλιάσει πανηγυρίζομεν, καὶ τῷ νικοποιῷ θεῷ καὶ σωτῆρι ἑορτάζομεν ἐπινίκια, ὧν εἰκότως ἐν πρώτοις ὁ τροπαιοφόρος | μετέχει, ἀγαθῆς συνεργίας 280[1] ἀγαθὰς δρεπόμενος χάριτας καὶ τὰς ἀπαρχὰς παρ' ἡμῶν τῆς εὐφροσύνης λαμβάνων ἀνθ' ὧν ἡμῖν ἐν ἡμέραις ἐβοήθησε θλίψεως, οἰκτείρας, ταχύνας, τῇ πρεσβείᾳ λύσας τὰ σκυθρωπά, καὶ ὡς ἀληθῶς οἷς ἠρίστευσε, τροπαιοφόρος γενόμενος.

[74] Οὕτω τοιγαροῦν, βασιλεῦ, οὕτω ποίει καὶ σῴζου· ταῦτα καρποφόρει θεῷ, ταῦτα πρόσαγε, τὴν ἐλπίδα, τὴν πίστιν, τὴν ὑπομονήν, τὴν πρᾳότητα, τὸ πρὸς τοὺς ἁμαρτάνοντας ἀνεξίκακον, τὸ πρὸς ὑποψίαν δυσκίνητον, τὸ πρὸς διαβολὴν ἀσυνάρπαστον — διαβολήν, λυτρωτά μου, τὴν μεγάλην λώβην καὶ* κῆρα τοῦ βίου τοῦ ἀνθρωπίνου —, τὸ συμπαθὲς πρὸς τὸ πάσχον, τὸ πρὸς τὸ ἐνδεὲς εὐμετάδοτον, ἑνὶ λόγῳ, τὴν περὶ τὸ θεῖον εὐσέβειαν καὶ τὴν περὶ τοὺς ὑπηκόους φιλανθρωπίαν· ταῦτα γὰρ βασιλείας ἀληθῶς καλλωπίσματα· οὗτος ὁ τῆς καυχήσεως στέφανος· τοῦτο τὸ τῆς δόξης διάδημα· τούτοις καὶ αὐτὸς ἐγκοσμούμενος κυριεύσεις ἐθνῶν καὶ ὑποτάξεις λαούς, καὶ αἰσχυνθήσονται πάντες οἱ μισοῦντές σε δωρεάν, οἱ δὲ ἀγαπῶντές σε εὐφρανθήσονται, καὶ οἱ | θέλοντες τὴν εἰρήνην σου συνειρηνεύσουσί σοι καὶ συγχαρήσονται, τοιαῦτα 280[2] πανηγυρίζοντες ἐν αὐτῷ Χριστῷ τῷ ἀληθεῖ καὶ μόνῳ θεῷ ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος σὺν πατρί τε καὶ πνεύματι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

187. *Τοῦ αὐτοῦ νεαρὰ ἐκφωνηθεῖσα παρὰ τοῦ φιλοχρίστου δεσπότου, κυροῦ* [sic] *Κωνσταντίνου τοῦ Μονομάχου, ἐπὶ τῇ ἀναδείξει καὶ προβολῇ τοῦ διδασκάλου τῶν νόμων ἐν°.*

[1] Καὶ τίς ἑτέρα φροντίς, ποῖον ἔργον ἢ σπούδασμα βασιλείᾳ μᾶλλον προσῆκον τῆς περὶ τοὺς νόμους προνοίας; τιμὴ γὰρ βασιλέως κατὰ τὸ λόγιον* κρίσιν ἀγαπᾶν, καὶ δικαιοσύνη καὶ κρίμα κατόρθωσις τοῦ θρόνου αὐτοῦ*· ἅπερ ἄλλως ἀμήχανον βασιλεῖ προσγενέσθαι πλὴν ἐκ νόμου καὶ διὰ νόμου, δι' οὗ βασιλεῖς βασιλεύουσι, καὶ δυνάσται καὶ ἄρχοντες κυριεύουσι γῆς, καίτοι παρ' αὐτῶν ἐκείνων τῶν νόμων νομικῆς αὐθεντίας τὸ βασιλικόν τε καὶ θεῖον ἀπολέλυται κράτος, ὡς αὐτὸ δεσπόζον ἁπάντων, οὐχ ὑπό τινος ἄλλου τῶν ἐπὶ γῆς δεσποζόμενον. [2] ἀλλ' αὐτῶν | ἐκείνων ἀκούομεν αὖθις 281[1] τῶν βασιλέων ὑπ' εὐγνωμοσύνης δικαίας τὴν χάριν παραιτουμένων καὶ οἷον ἀμοιβήν τινα ταύτην ἀντιδιδόντων τοῖς νόμοις τὸ ὑπ' ἐκείνοις τῶν σκήπτρων τὴν ἐξουσίαν ποιεῖν, καὶ σὺν αὐτοῖς μᾶλλον ἄρχειν αἱρεῖσθαι προσηνῶς καὶ δικαίως ἢ κρατεῖν δίχα τούτων βιαίως καὶ παρανόμως, σοφώτερον ἢ κατὰ τοὺς ἰδιώτας ὧν ἄρχουσι, περὶ τούτου λογιζομένων· διαφέρειν γὰρ τύραννον ἐν τούτῳ καὶ βασιλέα, ὅτι ὁ μὲν (ὡς ὁ λόγος) νόμον ἔχει τὸν τρόπον, βασιλεὺς δὲ τὸ ἔμπαλιν τρόπον ἔχει τὸν νόμον, ἐπιστασίαν μὲν ἔννομον

74 λώβην καὶ add C², om C¹ | 1 Psalm Ϟη 4 | 1 Psalm Ϟς 2

τὴν ἀρχὴν ἐπιστάμενος, τῆς δ' ἀρχῆς σοφὸν κυβερνήτην τὸν νόμον ἀσπασίως παραλαμβάνων, ὅστις εὕρεμα μὲν ἐστὶ καὶ δῶρον θεοῦ, τέχνη δὲ καὶ λέγεται καὶ πιστεύεται τοῦ καλοῦ τε καὶ ἴσου, ἐπανορθοῦται δὲ πάντα τὸν ἀνθρώπινον βίον καὶ θαυμαστήν τινα τάξιν πρυτανεύει τοῖς πράγμασι· τάξις δὲ τὸ κεφάλαιον (ὡς ἔπος) τῶν ἀγαθῶν, ἣ καὶ τὰ ἐπίγεια συνέχει καὶ τὰ οὐράνια.

[3] τοσαύτην τοίνυν τοῖς νόμοις ἐνυπάρχουσαν δύναμιν οἱ πρὸ ἡμῶν εὐσεβέστατοι βασιλεῖς συνιδόντες, οὐχ ἧτ|τον τῶν νόμων ἢ τῶν ὅπλων ἐφρόντισαν, τὰ μὲν ἐκ 281[2] πολέμων κακὰ στρατηγικαῖς ἀριστείαις ἢ ταῖς ἄνωθεν μᾶλλον συμμαχίαις ἀπείργοντες, τὸ δὲ τῆς εἰρήνης καλὸν νομοθεσίαις ἀρίσταις ἐπικοσμοῦντες, καὶ δι' ἀμφοτέρων δεικνύντες τῆς βασιλικῆς ἐπιστήμης τὸ ἀξίωμα καὶ τὸ μέγεθος. ἀλλὰ καίπερ οὕτω σπουδάσαντες περὶ τὴν τῶν νόμων τιμήν, καὶ πολλὴν εἰς τοῦτο τὸ μέρος πραγματείαν εἰσενεγκόντες, ὡς πολλοῖς μὲν κόποις καὶ πόνοις τὴν ἐν τούτοις ἀμετρίαν συστεῖλαι, πολλὰ δὲ καμεῖν περὶ τὴν ἑρμηνείαν τῆς Ἰταλίδος, καθ' ἣν ἡ τῶν νόμων ἀρχαιότης συνέκειτο, οὐκ ὀλίγα δὲ πρὸς τὴν τούτων ταλαιπωρῆσαι σαφήνειαν, ἔτι δὲ καὶ τὴν ἀνακάθαρσιν ὅτι πλείστης φροντίδος καὶ σπουδῆς ἀξιῶσαι, ἕν τι κάλλιστον πρᾶγμα καὶ τῷ κοινῷ συμφορώτατον (οὐκ οἶδα πόθεν οὐδ' ὅπως) παρέλιπον ἀδιοίκητον. [4] ὧν γὰρ τὴν χρῆσιν ἐτίμησαν, τούτων ὑπερεῖδον τὴν ἄσκησιν, καὶ οὓς διαφερόντως ἠδέσθησαν, τούτοις οὐκ ἐξεῦρον διδάσκαλον, ἀλλὰ τοὺς συμβολαιογράφους μὲν ἀνακρίνουσι καὶ τοὺς | συνηγόρους εὐθύνουσιν ὅθεν τε καὶ ὅπως τὰ τῶν νόμων παρέλαβον, καὶ οὐ 282[1] πρὶν ἐπιτρέπουσιν οὐδενὶ τῶν τοιούτων ἢ τοῖς σωματείοις ἐγκαταλέγεσθαι ἢ τοῖς λογιωτάτοις ἐναπογράφεσθαι ῥήτορσι, πρὶν ἂν καὶ διδασκάλους ἑαυτῶν ἀποδείξωσι καὶ χρόνον γνωρίσωσιν ὁπόσον διέτριψαν ἐν τοῖς τῶν νόμων μαθήμασιν· αὐτὸν δ' ἐκεῖνον τὸν ταῦτα φιλοπόνως διδάξοντα καὶ τὴν τῶν νόμων εἴδησιν τούτοις ἀκριβῆ παραδώσοντα μακροθύμως εὖ μάλα καὶ μεγαλοψύχως παρέδραμον, οὐκ ἄνδρα πρὸς τοῦτο δυνατὸν ἐκλεξάμενοι, οὐ συναγωγῆς τινὰ τόπον τοῖς νόμων ἐρασταῖς ἀποτάξαντες, οὐ σιτήσεις ὁρίσαντες, οὐκ ἄλλο τι τῶν ὅσα συνιστᾶν τε καὶ συγκροτεῖν διδασκαλείου πέφυκε τάξιν οἰκονομήσαντες, ἀλλ' ὡς ἀκυβέρνητον πλοῖον τὴν ἱερὰν νομομάθειαν ἐν μέσῳ τῷ πελάγει τοῦ βίου κατέλιπον, ὡς ἂν συμπέσοι καὶ τύχοι πλανᾶσθαι καὶ φέρεσθαι. [5] οὐδένα γοῦν σχεδὸν ἴσμεν τῶν εἰς πολιτείαν ἄρτι παραγγελλόντων ἀπ' ἀξιοπίστου μαθήσεως ὡς ἐξ ὅρμου τινὸς ἢ λιμένος εὐθέτου ἐπὶ τὰς πολιτικὰς ἀναγόμενον μετα|χειρίσεις 282[2] καὶ πράξεις, ἀλλ' ὅσον τῆς νεότητος μέρος πρὸς τὴν τοῦ μαθήματος τούτου γνῶσιν ὀργᾷ, ζητεῖ μὲν καὶ λίαν ἐπιμελῶς τὸν διδάξοντα, οὐδένα δὲ βλέποντες εἰς τοῦτο προβεβλημένον οὐδὲ κρίσει καὶ ψήφῳ μεμαρτυρημένον βασιλικῇ, ἀπορίᾳ τοῦ κρείττονος ἐφ' ὃν ἂν τύχοιεν ἕκαστος, ὁρμᾷ τε καὶ φέρεται, καὶ ἄλλος ἄλλῳ πιστεύσας ἑαυτὸν διδασκάλῳ, κἂν πάντων ἀτελέστερον ἔχοι περὶ τὴν τοῦ μαθήματος ἄσκησιν, ὅμως τὸ ῥηθὲν ὑπ' ἐκείνου βεβαίως παραδεξάμενος, ἀπῆλθε πολλάκις οὐχ ἃ τοῖς νόμοις ἐδόκει, ἀλλ' ἃ τῷ διδάξαντι ἐπῆλθεν εἰπεῖν, εἰς τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν τε καὶ μνήμην παραλαβών· ὡς ἐντεῦθεν πολλήν τινα ταραχήν τε καὶ σύγχυσιν περὶ τὰς ἑκάστοτε κρίσεις ἐπισυμβαίνειν τοῖς πράγμασιν, ἅτε τῶν δικάζειν λαχόντων πλὴν ὀλίγων παντάπασι, κἀκείνων τῶν πλεῖστα ταῖς τῶν νόμων βίβλοις ἐνιδρωσάντων, οὐ τὰ αὐτὰ περὶ τῶν αὐτῶν ἢ φρονούντων ἢ φθεγγομένων, ἀλλ' ἐκ διαφόρων μαθήσεων διαφόρους καὶ δόξας ἐπαγομένων

(ὡς τὸ εἰκός) καὶ τὸ πλεῖστον ἀλλήλοις ἐναντι|ουμένων καὶ συγκρουόντων, κἀντεῦθεν ἀπορίαν δεινὴν καὶ τοῖς ἀκριβοῦσι πάνυ τοὺς νόμους εἰς τὴν τῶν πρακτέων εὕρεσιν ἐμποιούντων· ἐπεὶ μηδεὶς πρὸς μηδένα τῶν ἀντιπολιτευομένων ἀνέχεται τὸ ἧττον φέρειν ἐν τούτοις, ἀλλ' ὑπὸ φιλοτιμίας τε περιττῆς καὶ δοξομανούσης νεότητος ἄμεινόν τι δόξαι τῶν ἄλλων φρονεῖν ἀγωνιζόμενος ἕκαστος, οὐκ ὀκνεῖ τὴν πρὸς ἅπαντας ἀντιλογίαν τε καὶ διένεξιν· οὐ τί ποτ' ἂν ἄλλο καταγελαστότερον γένοιτο, ὁπόταν οἱ τοῖς ἄλλοις ἐπαγγελλόμενοι τὰ ἀμφίβολα λύειν αὐτοὶ πρὸς ἀλλήλους οὐχ ἥκιστα διαφερόμενοι φαίνοιντο; 283[1]

[6] Ταῦτα τοίνυν οὕτω γινόμενα τὸ εὐσεβὲς ἡμῶν κράτος παριδεῖν οὐκ ἠνέσχετο, ἀλλ' ἐπείπερ ἡμῖν ὁ τῶν οὐρανῶν βασιλεύς, ὁ συντρίβων πολέμους* ἐν χειρὶ κραταιᾷ καὶ ἐν βραχίονι ὑψηλῷ, ὁ τοῖς ὑπερηφάνοις ἀντιτασσόμενος, ταπεινοῖς δὲ χάριν διδούς*, τοὺς ἔξωθέν τε πολέμους καὶ τὰς ἐμφυλίους στάσεις κατέπαυσε, καὶ ἠρεμεῖ μὲν νῦν τὸ ἀντίπαλον, εἰρηνεύει δὲ τὸ ὑπήκοον, πολλὴ δὲ γαλήνη τὰ | Ῥωμαίων κατέχει, 283[2] καὶ τὸ ἀνθέλκον οὐδέν ἐστι τὰς ἡμετέρας φροντίδας, εὐμενείᾳ τοῦ κρείττονος εἰς τὴν τῆς πολιτείας ἡμῶν ἐπανόρθωσιν τὸν σκοπὸν ὅλον τρέπομεν. [7] καὶ δὴ τῶν εἰς τὴν τοῦ κοινοῦ λυσιτέλειαν οὐκ ὀλίγα μὲν ἡμῖν ἤδη σὺν θεῷ πεπραγμάτευται, κἂν ἐλλείπῃ δέ τι πρὸς τελειότητα, κἀκεῖνο τεύξεται πάντως τῆς ἁρμοζούσης προνοίας ἐν καιρῷ τῷ προσήκοντι, ἂν ἐπινεύσοι τὸ θεῖον. πρός γε μὴν τὸ παρὸν ἡ γαληνότης ἡμῶν τὸ περὶ τοὺς νόμους ἁμαρτανόμενον ἐπιστροφῆς ἄξιοῖ, ἀδικώτατον πάντων ἡγησαμένη τοὺς τὸν βίον ἡμῶν τῆς ἀδικίας ἐλευθεροῦντας αὐτοὺς ἐπὶ πλέον ἀδικουμένους ὑπεροράν, καὶ τοὺς πᾶσι τοῖς ἄλλοις ἐπιτιθέντας κόσμον καὶ τάξιν ἐν ἀκοσμίᾳ τοσαύτῃ πλαζομένους περιφρονεῖν, καὶ μηδένα τίθεσθαι λόγον τηλικούτου καλοῦ — τῆς τῶν νόμων λέγω διδασκαλίας, οἳ καὶ τὴν βασιλείαν ἐνδόξως καὶ τὴν πολιτείαν ἀμέμπτως μετὰ τῶν τοῦ θεοῦ χειρῶν ἄγουσι· δεινὸν γὰρ τῷ ὄντι καὶ σχέτλιον ταῖς μὲν ἄλλαις ἐπιστήμαις καὶ τέχναις, ὅσαι τε λογικαί, καὶ τῶν βαναύσων ἐνίαις, | καὶ χώρας ἰδίας καὶ καθηγεμόνας ἀποτετάχθαι, προεδρίας τε κεκληρῶσθαι καὶ σιτήσεις προσαφωρίσθαι καὶ τί γὰρ οὐ προσεῖναι καλὸν εἰς παραμυθίαν τῶν μετιόντων, τὸ δὲ πάντων μὲν μαθημάτων ἀναγκαιότατον, πάντων δὲ σπουδασμάτων βιωφελέστατον, οὗ χωρὶς τἆλλα πάντα περιττὰ καὶ ἀνόνητα (τί γὰρ ὄφελος τούτων, εὐνομίας ἀποιχομένης;), τοῦτο δὴ καθ' ἅπερ ἀλλόφυλον τῆς πολιτείας ἀπεληλάσθαι καὶ μήτε τόπον ἔχειν οἰκεῖον ἐν αὐτῇ γινωσκόμενον μήτε τάξιν τινά, μὴ βαθμόν, μὴ προνόμιον, ἀλλ' ὅλως ἠμελῆσθαι καὶ ἀπερρῖφθαι καὶ οἱονεί τι φαῦλον τεχνύδριον ἀσυντελὲς παντελῶς πρὸς τὴν ἀνθρωπίνην ζωὴν ἀδιατύπωτον οὕτω καὶ ἀδιάρθρωτον μένειν, ἐλεούμενον μᾶλλον ἢ θαυμαζόμενον, καὶ θρήνου μᾶλλον ἢ ζήλου νομιζόμενον ἄξιον; 284[1]

[8] Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἄχρι νῦν, τὸ δ' ἐντεῦθεν ὁποῖον, αὐτὸ (φασί) δηλώσει* τὸ πρᾶγμα. ἡ γὰρ βασιλεία ἡμῶν, χρησιμωτάτην σφόδρα καὶ πρέπουσαν τοῖς χρόνοις αὐτῆς τὴν εὐσεβῆ ταύτην πρᾶξιν λογισαμένη, καὶ ὅσον τῇ κοινῇ καταστάσει περιποιήσει | τὸ 284[2] κέρδος καὶ πρὸς εὐδοξίαν ὁμοῦ καὶ πρὸς λυσιτέλειαν, καλῶς ἐννοήσασα, προθυμότερόν τε κεκίνηται πρὸς τὴν νομικὴν ἐπιμέλειαν, καὶ τὸ ἐλλείπειν ἔτι δοκοῦν τῷ καλῷ τῆς πολιτείας ῥυθμῷ παρ' ἑαυτῆς ἀποχρώντως ἀναπληροῖ, ἐξηγητὴν καὶ διδάσκαλον τοῖς

6 Exod 15, 3 | 6 Prov 3, 34 | 8 δηλώσει C², δειλώσει C¹

νόμοις παρασχομένη Ἰωάννην τὸν λογιώτατον ἰλλούστριον, κριτὴν ἐπὶ τοῦ ἱπποδρόμου καὶ ἐξάκτωρα, τὸν Ξιφιλῖνον ἐπίκλην, ὃς οὐκ ἀφανῶς οὐδ' ἀσήμως οὐδ' ἀμυδρῶς ἐπεδείξατο τὴν ἑαυτοῦ πολυμάθειαν, ἀλλὰ δημοσίᾳ καὶ φανερῶς ἐν αὐταῖς ταῖς τῶν πραγμάτων πείραις ἐξέλαμψεν, ὁμοίως μὲν ταῖς τῆς λογιότητος, ὁμοίως δὲ καὶ ταῖς τῆς τῶν νόμων εἰδήσεως τέχναις κεκοσμημένος, καὶ μηδὲν προτιμότερον μηδέποτε θέμενος τῶν ἡμετέρων κελεύσεων.

[9] Οὗτος τοιγαροῦν ἤδη πρῶτος ἀγαθῇ καὶ μοίρᾳ καὶ κρίσει τῆς ἐκκρίτου τῶν νόμων καὶ δεδοκιμασμένης ἄρξει διδασκαλίας, προεδρίᾳ τε τιμηθεὶς ἀξιολόγῳ καὶ ζηλωτῇ, ἀφορμάς τε λαβὼν οὐ τὰς τυχούσας εἰς θεραπείαν ἐκ τῆς ἡμετέρας φιλοτιμίας, καὶ διδα|σκαλείου τυχὼν οὐ μικροπρεποῦς οὐδὲ φαύλου, τοὐναντίον μὲν οὖν μεγαλοπρεπεστάτου καὶ διασήμου καὶ τοιούτῳ πράγματι πρέποντος. 285[1] [10] ἔσται γὰρ ἀπὸ τῆς παρούσης μετὰ τῆς ἐξ οὐρανοῦ βοηθείας καὶ συνεργίας ἀνειμένον μὲν τοῖς νόμοις εἰς παιδευτήριον τὸ κάλλιστον σχεδὸν καὶ τερπνότατον οἴκημα τοῦ εὐαγοῦς ἡμῶν οἴκου, ὃν ἐπὶ κρείττοσιν ἐλπίσι κατασκευάσαντες, θεῷ τῷ πάντων ἡμῖν τῶν ἀγαθῶν δοτῆρι καθιερώσαμεν, καὶ τὸν ἐν μάρτυσι περιώνυμον, τὸν καὶ κλήσει καὶ πράγματι τροπαιοφόρον Γεώργιον οἱονεί τινα μέγαν οἰκοδεσπότην αὐτῇ καὶ οἰκιστήν τε καὶ φύλακα λαμπρῶς ἐπεστήσαμεν, ᾧ καὶ τὸν ἐκεῖσε θεῖον ναὸν οὐ τῆς μαρτυρικῆς χωρὶς (οἶμαι) συνευδοκίας ἅμα καὶ ἀντιλήψεως ἐκ καινῆς ἀνηγείραμεν καὶ εἰς ἱερὸν φροντιστήριον τὸν οἶκον κατεσκευάσαμεν· ἔσται τοιγαροῦν ὅπερ εἴρηται, τόπος μὲν ἀφωρισμένος ἐκεῖ τοῖς ἐρῶσι τῆς τῶν νόμων μαθήσεως, ὃν αὐτοῖς τὸ ἡμέτερον ἐφιλοτιμήσατο κράτος, ἐν ᾧ καὶ τὸν διδασκαλικὸν θρόνον ἵδρυσε*, καὶ τὸ ἀπὸ τοῦδε διδασκαλεῖον μὲν νόμων τὸ εὐαγέστατον | οἴκημα κληθήσεται τοῦτο, νομοφύλαξ δὲ ὁ διδάσκαλος, οὐ μὲν 285[2] οὖν ἁπλῶς οὐδ' ἀλόγως, ἀλλ' ὅτι νόμους διδάσκων, καὶ φυλάττειν ἔλαχε νόμους — τοῦτο μὲν οἷς ἐνάξει τοὺς μαθητευομένους αὐτῷ πρὸς φυλακὴν καὶ συντήρησιν τῆς τῶν νόμων βουλήσεως, σαφηνίζων πάντα καλῶς καὶ παραδιδοὺς ὡς οἷόν τε τὴν νομομάθειαν ἄπταιστον, τοῦτο δ', ὅτι φυλάξει καὶ τὰς βίβλους τῶν νόμων, ἃς ἐκ τῆς ἐκεῖσε βιβλιοθήκης παρὰ τοῦ εὐλαβεστάτου βιβλιοφύλακος εἰς ἐλευθέραν λήψεται χρῆσιν καὶ πρὸς τὸ δοκοῦν αὐτῷ μεταχειριεῖται, δηλαδὴ τὰς χρειωδεστέρας καὶ πρὸς τὴν διδασκαλίαν τῶν νόμων χρησιμωτέρας· καὶ γὰρ δὴ καὶ τοῦτο λυσιτελῶς ᾠκονόμησε τὸ εὐσεβὲς ἡμῶν κράτος, ἵν' οἴκοθεν ἔχοι τὰ τῆς τέχνης ὄργανα πάντα ὁ εἰς ταύτην ἀεὶ παρὰ τῆς βασιλείας προχειριζόμενος καὶ μὴ παρ' ἑτέρων ταῦτα δανείζοιτο μηδὲ πράγματα ἔχοι ἄλλοθεν ἄλλο προσαιτεῖν καὶ συλλέγειν ἐφ' ἑκάστης ἀναγκαζόμενος, ἃν αὐτὸς τυχὸν τούτων ἀποροίη διὰ πενίαν.

[11] Τοῦτον τοίνυν ἕξει τὸν τρόπον καὶ οὕτω καλούμενος ὁ νομοφύλαξ | διαμενεῖ· τοιούτοις δὲ χρήσεται δικαίοις καὶ προνομίοις· ἐναριθμήσεται μὲν τοῖς μεγαλοδόξοις συγκλητικοῖς, ἕξει δὲ καὶ καθέδραν εὐθὺς μετὰ τὸν ἐπὶ τῶν κρίσεων, ᾧ καὶ πρὸς τὸ ἡμέτερον κράτος συνεισελεύσεται καθ' ἃς κἀκεῖνος ἡμέρας, καὶ τῆς ἡμετέρας ὁμιλίας καὶ ὄψεως ὡσαύτως ἀξιωθήσεται, ὡς κἀντεῦθεν ᾖ προθυμότερος, τῷ τῆς τιμῆς ὑπερέχοντι διαφερόντως ἐναβρυνόμενος. καὶ ῥόγαν ἀνὰ πᾶν ἔτος λήψεται ἐξ ἡμετέρων χειρῶν λίτρας τέσσαρας καὶ βλαττίον καὶ βάϊον, σιτηρεσίων δὲ χάριν ἕξει τάδε καὶ τάδε. 286[1]

10 θρόνον ἵδρυσε C[2], ἵδρυσε θρόνον C[1]

[12] Τοιοῦτον μὲν ἤδη τὸν περίδοξον νομοφύλακα ὥσπερ ἀνδριάντα καινὸν ἀπετελέσαμέν τε καὶ ἀπεξέσαμεν, οἰκτιρμοῖς ἀνεκφράστοις τῆς κυβερνώσης πάντα προνοίας, ἥτις τὸ θεσπέσιον τοῦτο καὶ μεγαλοπρεπὲς ἔργον ἤνεγκεν ἡμῖν εἰς ἐπίνοιαν καὶ πρᾶγμα τοσοῦτον ταῖς ἡμέραις ἐφύλαξε τοῦ κράτους ἡμῶν.

[13] Τηλικούτου τοίνυν βαθμοῦ καθ' ἡμετέραν μὲν ἐκλογήν, θειοτέραν δὲ νεῦσιν ἀξιωθεὶς ἐπιβῆναι, μεγαλοφυέστατε νομοφύλαξ, μηδαμῶς ἀγνώμων ὀφθῆναι περὶ τὴν τοσαύτην χάριν ἀνάσχῃ, | μηδὲ τὰς ἡμετέρας ἐλπίδας ἐπὶ σοὶ ψευσθῆναι παρασκευάσῃς, ἀλλὰ πᾶσαν ἤδη σπουδήν, πᾶσαν προθυμίαν εἰσένεγκαι περὶ τὸ σαφῶς ὅτι μάλιστα καὶ σὺν ἀκριβείᾳ πολλῇ τὴν τῶν νόμων διάνοιαν ἀναπτύσσειν τοῖς νέοις, τοῦτο μόνον ἔργον ποιούμενος διηνεκὲς καὶ ἀΐδιον καὶ περὶ τοῦτο τὴν ὅλην ἀναλίσκων ζωήν, νύκτωρ μὲν μελετῶν τὰ πρὸς τὴν ἑρμηνείαν συντείνοντα, ἑρμηνεύων δὲ μεθ' ἡμέραν, καὶ καθ' ἑκάστην ἀόκνως τοῖς φοιτηταῖς ὁμιλῶν· ἐκείνων δῆλον ὅτι καὶ μόνων τῶν ἡμερῶν ὑμῖν ὑπεξῃρημένων, καθ' ἃς ἔστιν ἔθος καὶ τοῖς γραμματικοῖς σχολὴν ἄγειν. 286[2]

[14] οὐ φυλοκρινήσεις δὲ τοὺς συντρέχοντας ἐπὶ τὴν τῶν νόμων ἀκρόασιν, οὐδὲ πλουτίνδην αὐτοῖς, ἀλλ' ἀριστίνδην, ὡς δεῖ, τὴν τῆς καθέδρας τάξιν ἀποκληρώσεις· καὶ ἀνεπιφθόνως μὲν πάντας εἰς τὴν διατριβὴν παραδέξῃ, ἀναργύρως δὲ πᾶσι καὶ ἀμισθὶ διαλέξῃ, καὶ καθαρὰν μὲν τὴν χεῖρα, καθαρὰν δὲ χρήσεις τὴν γλῶσσαν καὶ τὴν γνώμην τοῖς νόμοις, οἳ καὶ τοὺς τὰς ἄλλας ἀρχὰς διὰ λημμάτων καταρρυπαίνοντας οἵαις αὐστηρί|αις μετέρχονται, οἶδας πάντως πρὸ πάντων, ὁ τῶν νόμων ἐξηγητής· πλὴν εἰ μήπου τις τούτων ἐξ εὐδαίμονος ὁρμώμενος οἴκου, εὐγενῶς τὸν διδάσκαλον φιλοφρονήσασθαι βούλοιτο· τότε γὰρ οὐχ ὅπως ἀπαγορεύομεν τὴν λῆψιν τοῦ διδομένου, ἀλλὰ δὴ καὶ προσεπαινοῦμεν, συνῳδὰ καὶ αὐτοὶ τοῖς εὐσεβέσι νόμοις φρονοῦντες, καὶ μισανθρωπίαν μὲν κρίνοντες τὴν καθ' ὅλου τοῦ παντὸς ἀποχήν, ἀπανθρωπίαν δὲ πάλιν τὴν ἁπλῶς τῶν πάντων παραδοχήν. [15] προνοήσῃ δὲ μάλιστα καὶ τῆς τῶν ἀκροατῶν εὐκοσμίας, καὶ σχῆμα τῇ σχολῇ περιθήσεις φροντιστηρίου σεμνοῦ, ἐπειδήπερ δεῖ τὸν παιδεύσεως ἀληθινῆς ὀρεγόμενον πρὸ τοῦ λόγου τὸν τρόπον καὶ τὸ ἦθος ἔχειν πεπαιδευμένον. 287[1]

[16] Ἂν οὕτω ταῦτα ποιῇς, καὶ τοιοῦτον σαυτὸν ἐπὶ τῶν ἔργων ἡμῖν ἀποδεικνύειν σπουδάζῃς, αὐτός τε πρὸ πάντων, καὶ μετὰ σὲ καθ' ἑξῆς οἱ τὸν τοιοῦτον βαθμὸν εἰς τὸ μέλλον διαδεξόμενοι, τά τε ἄλλα χρηστὰ παρὰ τῆς βασιλείας ἡμῶν καὶ κατὰ σκοπὸν ὑμῖν ἀπαντήσει, καὶ τὸν μεγαλοπρεπῆ τοῦτον θρόνον, ὃν ἐφ' ἅπαξ πιστεύεσθε, διὰ βίου κα|θέξετε, ἀναφαίρετόν τε καὶ ἀδιάδοχον, εἰ μή που τις αὐτὸς ἑαυτὸν τῆς τηλικαύτης ἀνάξιον ἀπελέγξοι τιμῆς, εἴτε ῥαθυμίαν νοσῶν εἴτε ἀμαθίαν, ἢ καὶ ἄλλως δύστροπος ὢν καὶ τῷ καλῷ χορῷ τούτῳ τῶν μαθητευομένων οὐκ εὔχρηστος· ὃ πάσῃ φυλακῇ φυλαττόμενος ὁ τὸν θρόνον τοῦτον ἀποσκοπῶν καὶ τὸν ὑπὲρ κεφαλῆς τρέμων κίνδυνον, ἂν φωραθῇ κακὸς ὢν ἢ παραβαίνειν ὅλως τολμῶν τῶν παρ' ἡμῶν τι διωρισμένων, μὴ ἄλλως τὸ πρᾶγμα κατὰ νοῦν λαμβανέτω μηδ' ἐπιχειρείτω παντάπασι τηλικούτου κύβου περιτροπῇ, εἰ μὴ τὰ κράτιστα πάντων ἑαυτῷ συγγινώσκει, καὶ νόμων μὲν ἐμπειρίαν μετ' ἐπιστήμης ἔχει πολλήν, ἑκατέραν δὲ γλῶσσαν σὺν ἀκριβείᾳ πάσῃ προΐεται — τὴν ἑλληνικὴν λέγω ταύτην καὶ τὴν ὅσῃ ῥωμαϊκή —, καταθαρρεῖ δὲ κόπων ταλαιπωρίας καὶ ἀγρυπνιῶν κακουχίας, οἷς ἀνάγκη δουλεύειν τὸν τῆς τηλικαύτης τιμῆς 287[2]

καὶ τοῦ ἐπαγγέλματος ἄξιον. καὶ μηδέ τις δριμεῖα καὶ δεινὴ κακοήθεια τοῖς ἐκείνου σπλάγχνοις ὑποικουρῇ*, ἢ πᾶσι τρόποις ἐκεῖθεν | ὁ τοιοῦτος ἀπελαθήσεται, κἂν 288[1] φθάσοι κατά τινα συναρπαγὴν προβληθείς, ἀντικαθισταμένου τῷ θρόνῳ τοῦ ἀξιολογωτέρου καὶ κρείττονος.

[17] Ἀλλὰ ταῦτα μὲν οἷον διαμαρτυρία τις πρὸς τοὺς ὕστερον· οὐ μὴν ἀλλ' οὐχ ἥκιστα καὶ τὸ κράτος ἡμῶν αὐτό τε παντοίως ἐπιμελήσεται τῆς τοῦ νομοφύλακος προχειρίσεως, ἂν καὶ πάλιν τούτου δεήσοι, καὶ τοῖς μεθ' ἡμᾶς βασιλεῦσιν ἐπισκήπτει τὰ παραπλήσια· μηδὲ γὰρ ἴδοι τι τοιοῦτον τολμώμενον ἐνταῦθα ὁ ἥλιος, οἷα κἂν τοῖς ἄλλοις ἐνίοτε συμβαίνει μαθήμασιν, ὧν ἵνα μηδὲν εἴπω πλέον, οὐκ ἐπαινῶ τὰ πολλά.

[18] τῶν παρ' ἐκείνοις τοίνυν πλημμελουμένων δι' ἀπροσεξίαν ἢ καὶ σκαιότητα οὐδὲν παντελῶς ἐπὶ τοῦ θέματος τούτου κατ' οὐδένα χρόνον ἢ τρόπον ἀνεχόμεθα γίνεσθαι, ἀλλ' ἐκεῖνον εἰς ταύτην τὴν προεδρίαν καλοῦμεν, ἐκεῖνον εἰς τὸ ὕψος τοῦ ζηλωτοῦ τούτου θρόνου παραδεχόμεθα, τὸν αὐτόθι μὲν τὰ τῶν νόμων ἱκανῶς ἐξασκήσαντα, αὐτόθι δὲ πεῖραν ἑαυτοῦ δεδωκότα καὶ τῶν ἑαυτοῦ πλείστῳ μέτρῳ διενεγκόντα συμφοιτητῶν με|γέθει τε φύσεως καὶ σπουδῆς εὐτονίᾳ, ἔτι δὲ καὶ γλώσσης εὐροίᾳ καὶ πολυμα- 288[2] θείας περιουσίᾳ καὶ — τὸ μέγιστον πάντων — τρόπων χρηστότητι· συνελόντα δ' εἰπεῖν, οἷος οὗτος ὁ πρῶτος παρ' ἡμῶν προβληθείς, ἐπί τε τοῖς ἄλλοις τὸ ἀνεπίληπτον ἔχων καὶ τῆς τῶν λοιπῶν μαθημάτων οὐχ ἧττον ἢ τῆς τῶν νόμων εἰδήσεως ἐμπειρότατος ὤν· βουλόμεθα γὰρ τοὺς ἱεροὺς ἡμῶν νόμους οἱονεί τισι λαμπροῖς δορυφόροις χρῆσθαι τοῖς λόγοις, καὶ πανταχοῦ παρ' ἐκείνων ὡς βασιλεῖς τῶν ὅλων πραγμάτων ὑπερασπίζεσθαί τε καὶ προπομπεύεσθαι εἰς τιμὴν ὁμοῦ καὶ ἀσφάλειαν πρὸς τοὺς ἐπηρεάζειν αὐτοῖς ἐκ τῆς θρασυτάτης οὐκ ὀκνοῦντας σοφιστικῆς· οὐ γὰρ δὴ ῥητορικὴν φαίην ἂν τὴν τὸ πιθανὸν ἀπιθάνως ἢ καὶ πιθανῶς τὸ ἀπίθανον κατασκευάζουσαν τέχνην.

[19] Οἷον δὲ μικροῦ καὶ διέφυγεν ἡμᾶς παρελθόν! ἐπεὶ γὰρ ἅπαξ ἐμνήσθημεν συμβολαιογράφων καὶ συνηγόρων, ἀναγκαῖον ᾠήθημεν καὶ τὸ κατ' ἐκείνους εὖ θέσθαι, ὡς πανταχόθεν ἡμῖν ἄρτιον εἴη καὶ κατὰ μηδὲν ἐλλιπὲς τὸ περὶ τοὺς νόμους τοῦτο κοινωφελέστατον σπούδασμα.

[20] Θε|σπίζομεν οὖν τὰ τοῖς παλαιοῖς διηγορευμένα νόμοις περὶ ἐκείνων, ἅπερ 289[1] ἤδη σχεδὸν ἀντὶ μὴ γεγραμμένων νομίζεσθαι ἡ ἀχρησία πεποίηκε, τὴν ἰδίαν καὶ πάλιν ἔχειν ἰσχύν, καὶ μὴ μόνον αὐτοὺς πάντα τρόπον ἐκπονεῖν καὶ μανθάνειν ἐπιμελῶς τὰ τῶν νόμων παρὰ τῷ λογιωτάτῳ νομοφύλακι, ἀλλὰ μηδ' ἐντάττεσθαι πρότερον τοῖς τοιούτοις συστήμασι, πρὶν ἂν οὗτος αὐτὸς ὁ διδάσκαλος αὐτοῖς ἐπιμαρτυρήσοι, καὶ τὴν ἐκείνων ὑπόληψιν ἐπί τε τῇ τῶν νόμων μαθήσει καὶ τῇ λοιπῇ δεξιότητι — γλώττης ἅμα φωνῇ καὶ χειρὸς γραφῇ — βεβαιώσοι.

[21] Τὸν δὲ παρὰ τοῦτον τὸν τύπον ἑαυτὸν εἰς τοὺς συνηγόρους ἢ τοὺς καλουμένους ταβουλλαρίους[sic] παρενείρειν τολμῶντα μηδὲν καθ' ἅπαξ κερδαίνειν ἐκ τῆς ἑαυτοῦ προπετείας, ἀλλ' αὖθις ἐκεῖθεν ἐξωθεῖσθαι μετὰ σφοδρότητος, ὡς ἂν ἐκ τοῦ παθεῖν ἐπιγνῷ μηκέτι τὴν εἰς δεῦρο κρατήσασαν ἐπ' αὐτοῖς ἀδιαφορίαν, ἀλλὰ τὴν ἀρχαιοτάτην ἐκείνην ἀκρίβειαν τῶν νόμων ἐμπολιτευομένην ἄρτι τοῖς πράγμασι, μηδὲ δώρημα τύχης ἢ περι-

16 ὑποικουρεῖ codex

δρομῆς ἅρπαγμα, ἀλλ' ἔπαθλον | σπουδῆς καὶ φιλοπονίας τὰ τοιαῦτα νῦν μόνοις τοῖς ἀξίοις προκείμενα. 289[2]

[22] Οὕτω τοίνυν ἡμῖν διανυσθὲν τὸ κατόρθωμα τῇ τοῦ κρείττονος χάριτι διαμείνοι μέχρι παντὸς τὴν πολιτείαν σεμνῦνον, καὶ μηδεὶς αὐτὸ χρόνος, μὴ φθόνος τῶν κακῶν* ἀποσβέσοι, ἀλλὰ διὰ τέλους ἐκλάμποι, σπουδαζόμενον ἀεὶ καὶ τιμώμενον ὑπὸ τῶν ἑξῆς γενεῶν καὶ δικαιοσύνην ἀΐδιον ἐπιβραβεῦον τῷ βίῳ.

[23] Ταῦτα καὶ πρὸς δόξαν θεοῦ καὶ πρὸς μνήμην ἀθάνατον τῆς ἡμῶν γαληνότητος πέπρακταί τε καὶ γέγραπται, μέγα μέρος ἐσόμενα τῷ κόσμῳ τῆς εὐταξίας καὶ πολύ τι καλλίω καὶ συμφωνοτέραν ἀπεργασόμενα τὴν ἁρμονίαν τοῦ πολιτεύματος. ταῦτα καὶ ὑμεῖς παρ' ἡμῶν οἰκονομηθέντα δεξάμενοι ἐπὶ τιμῇ τε καὶ δόξῃ τῆς ὑμῶν ἡλικίας, ὦ φιλομαθέστατοι νέοι, χάριτας μεγίστας ἀπόδοτε τῇ ἀνωτάτω θεότητι ἣ τοσαύτην ὑμῶν τε καὶ τῶν μεθ' ὑμᾶς ἐσομένων ἔθετο πρόνοιαν· ἅπερ γὰρ ἐχαρίσθη τῶν πρὸ ὑμῶν οὐδενί, ταῦτα νῦν φιλαγάθως ὑπὸ τῆς θείας χρηστότητος ὑμῖν ἐφιλοτιμήθη, ἵν' ἔχοιτε κτᾶσθαι ῥᾳδίαν οὕτω καὶ ἄπονον τὴν πο|λυάσχολον καὶ δυσέφικτον τῶν νόμων παραδοχήν, καὶ κατειργασμένην ὥσπερ τροφὴν τὴν διδαχὴν ὑποδέχοισθε· οὐκέτι γὰρ ὑμεῖς ὡς οἱ πρότερον αἰνίγμασι καὶ γρίφοις ἐντεύξεσθε γυμνοῖς ἐξηγήσεως (τοῖς νομικοῖς λέγω ῥήμασιν), οὐδ' ὥσπερ χρησμῶν τινῶν λοξῶν ἐπακούσεσθε, ἄλλου χρηστηρίου δεομένων εἰς τὴν σαφήνειαν, οὐδὲ τῆς αὐτῶν διανοίας ἀμφιβόλως καταμαντεύσεσθε, αὐτοὶ πρὸ τῶν ἄλλων ἑαυτοῖς ἀπιστοῦντες περὶ ὧν ἂν καὶ δόξοιτε καταλαβεῖν ἐν ἐκείνοις, ἀλλ' εὐκρινεστάτῃ μὲν ἑρμηνείᾳ, πεπαρρησιασμένῃ δὲ γλώττῃ καὶ πανταχόθεν ἐχούσῃ τὸ ἀκριβές τε καὶ βέβαιον τοὺς σωτηριώδεις τῶν νόμων ἐπιγνώσεσθε λογισμούς, καὶ πρὸς τοῖς τῶν ἀψύχων γράμμασι βίβλων ἔτι καὶ ζώσης ἀκούσεσθε τῶν νόμων φωνῆς, ἣν ἡ γαληνότης ἡμῶν ἐξάκουστον τοῖς πᾶσιν ἠχοῦσαν ἐν μέσῳ προέθηκε, τὰς παραθύρους μὲν ἀποκλείσασα, μίαν δὲ πλατεῖαν ἀνοίξασα καὶ βασιλικὴν ὑμῖν πύλην, δι' ἧς ἀνεμποδίστως ὡς βούλεσθε, εἰσελεύσεσθέ τε καὶ ἐξελεύσεσθε καὶ νομὴν | ἐν νόμοις εὑρήσετε τὴν ὑμῖν ζητουμένην παρὰ τῇ πανσέπτῳ ταύτῃ καὶ θείᾳ τοῦ τροπαιοφόρου μονῇ· ἥτινι καὶ χάριτας εἴσεσθε δικαίως πολλάς, καὶ ὡς μητρὶ καὶ τροφῷ τῆς ὑμετέρας παιδεύσεως ἀποδώσετε πρέπουσαν αἰδῶ καὶ τιμήν, καὶ τοὺς ἀγαθοὺς καὶ εὐγνώμονας μιμήσεσθε γεωργούς, οἳ τὴν τρέφουσαν γῆν φιλοκαλίας δι' ὅλου παντοδαπῆς ἀξιοῦσι, καὶ οὐχ ἅπαξ δρεψάμενοι τοὺς ταύτης καρπούς, ἀκανθοφορεῖν μετὰ* ταῦτα καὶ ὑλομανεῖν καταλείπουσιν, ἀλλ' ὅπως εὔχρηστιος ἔσται διηνεκῶς καὶ τοὺς ἴσους καρποὺς ἀποδιδοῦσα διαμενεῖ αὐτοῖς τε ἐκείνοις καὶ τοῖς μετ' αὐτοὺς εἰς ἀεὶ καρπωσομένοις αὐτήν, ἐπιμελὲς ἔργον τίθενται· τὸν ἴσον οὖν τρόπον καὶ ὑμεῖς, ὦ γενναῖοι, τὴν φιλόστοργον ὄντως τιθηνὸν ὑμῶν ταύτην καὶ τῆς πάνυ βελτίονος τροφῆς χορηγὸν εἰκότως ἂν διὰ βίου στέργοντες ἔσοισθε, καὶ καλὰ μὲν ταύτῃ τροφεῖα, καλὰ δὲ σπουδάζοιτε παρέχειν τὰ διδασκάλια, ἔργοις πᾶσι καὶ λόγοις τὴν διαμονὴν αὐτῇ καὶ τὴν σύστασιν, ναὶ μὴν καὶ τὴν εἰς τὸ κρεῖττον ἐπίδοσιν φιλοπόνως | πραγματευόμενοι, καὶ ὡς πιστοὶ ταύτης τρόφιμοι πανταχοῦ πρὸς αὐτὴν γνησιώτερον διακείμενοι, ὡς ἂν ταῖς ἐξ ὑμῶν συγκροτήσεσι τοιαῦτα καὶ κρείττω εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον ἔχοι καρποφορεῖν, εὐμενὲς ἐφορώντων ἐπ' αὐτὴν ἄνωθεν τῶν ὀφθαλμῶν τοῦ θεοῦ. [24] ἀλλὰ τοῦτο μὲν σφόδρα καὶ θαρρεῖν

290[1] 290[2] 291[1]

22 καλῶν apographum | 23 in μετὰ α ex ἀ per ras[uram] factum C *Studemund*

καὶ ἐλπίζειν παρ' ὑμῶν ἔχομεν ἐν παντὶ τῷ μετὰ ταῦτα καιρῷ, εἴπερ τι βούλοισθε ποιεῖν δεξιὸν καὶ θεῷ καὶ ἀνθρώποις εὐαπόδεκτον καὶ εὐάρεστον· τὰ δὲ νῦν τηλικαύτης παρ' ἐλπίδας ὑμῖν εὐτυχίας ἀναφανείσης, ὄκνον ἀποθέμενοι πάντα καὶ μηκέτι πρὸς τὴν τοῦ πράγματος ἰλιγγιῶντες δυσχέρειαν μηδ' ὡς ἀκατόρθωτον ὅλως ἢ δυσκατόρθωτον τὸ θειότατόν τε καὶ μέγιστον ἀπογινώσκοντες μάθημα, σώφρονί τινι κατοχῇ καὶ μανίᾳ (κατὰ τοὺς ὑμῶν σοφοὺς φάναι) πρὸς τοῦτο κατεχόμενοι φέρεσθε, καὶ τῶν ἀτοπωτάτων λογίσασθε, τοὺς μὲν πάλαι τῶν νέων φιλοπόνους καὶ φιλονόμους ἀποδημίας τε στέλλεσθαι τούτου χάριν μακράς, καὶ τοὺς μὲν εἰς τὴν πρεσβυτέραν Ῥώμην ἀπαίρειν κατ' ἔρωτα νόμων ῥωμαϊκῶν ἀκροάσεως, τοὺς δὲ τῇ Βηρυτίων ἐπι|δημεῖν, ἔνθα νόμους διδάσκοντες οἱ τῶν νομικῶν ἀνδρῶν ἐξοχώτατοι ἐν τοῖς ἄνω χρόνοις ἠκούοντο, ὑμᾶς δὲ μηδ' οἴκοι τὸ καλὸν ἔχοντας ἀπολαύειν ἐθέλειν ὑπὸ τινὸς κακίστης ἀβελτερίας* (τί γὰρ ἄν τις ἕτερον αἰτιάσαιτο;), ἀλλὰ πάσχειν ἐκεῖνο τὸ μυθικὸν καὶ ὑμέτερον, ἐν μέσῃ πηγῇ χαλεπῷ κολάζεσθαι δίψει. [25] μηδαμῶς οὖν μηκέτι τὸν καιρὸν τῆς ἀκμῆς ἐν τοῖς ἧττον χρησίμοις ἢ καὶ παντάπασιν ἀργῶς καὶ ῥαθύμως ἀναλίσκειν ἀνέχεσθε, ἀλλὰ τὴν καλὴν πρὸς ἀλλήλους ἔριν ἐρίζετε, καὶ περὶ τῆς ἐν νόμοις εὐδοκιμήσεως τὸν πολὺν ἀγῶνα ποιεῖσθε, μέγιστον εἰδότες τὸ ἔπαθλον, καὶ καλὴν ὅτι μάλιστα τὴν ἀμοιβὴν ἐκδεχόμενοι. εἰ γὰρ δὴ σπουδαιότερον ἀντέχοισθε τοῦ μαθήματος, καὶ πρὸς τὴν τούτου κατόρθωσιν ὅλους ἑαυτοὺς ἐπιτείνοιτε, ὑπὸ χρηστῶν ἡμῖν τῶν ἐλπίδων θάλπεσθέ τε καὶ τρέφεσθε, ὡς οὐκ εἰς κενὸν οὐδ' εἰς μάτην τὰ τῆς σπουδῆς ὑμῖν ἔσται, ἀλλ' αὐτοί τε τὸν βίον εὐκλεέστερον ζήσεσθε, καὶ πολλῶν μερῶν ἄρξετε τῆς ἡμετέρας ηγεμονίας· δῆλον γὰρ ὡς τοὺς ὄνομα καὶ δόξαν λαμπρὰν ἐπὶ νομομαθείᾳ λαβόντας καὶ ἡ βασιλεία | ἡμῶν καὶ οἱ μεθ' ἡμᾶς ἀεὶ βασιλεύσοντες προκρινοῦμεν τῶν ἄλλων ἐν ταῖς διανομαῖς τῶν ἀρχῶν, καὶ ἀντίδοσιν πρέπουσαν ὑμῖν ἀντιδώσομεν τῆς ἀγαθῆς προαιρέσεως. [26] ὡς πρὸς τοιοῦτον οὖν τρέχοντες βραβεῖον καὶ τέλος, ἰσχύετε καὶ ἀνδρίζεσθε, καὶ ταῖς καλλίσταις τῶν πράξεων τὴν πατρίδα κατακοσμεῖτε. ἐπεύχεται δὲ πᾶσιν ὑμῖν — διδασκάλοις ἅμα καὶ μαθηταῖς — πᾶν ὅ,τι κράτιστον τὸ κράτος ἡμῶν, πατρικοῖς κινούμενον σπλάγχνοις καὶ τὴν ὑμετέραν διψῶν ἐν τοῖς καλοῖς εὐδοκίμησιν.

291[2]

292[1]

[27] Λάβοι τοιγαροῦν πέρας αἴσιον τὰ τῆς ἡμετέρας εὐχῆς, ὦ φιλάγαθε πρόνοια καὶ μοι φίλτατοι παῖδες, ἄχρις ἂν οὐρανός τε διαμένοι καὶ γῆ, καὶ ὁ θαυμασιὸς ὑμῶν οὗτος συντηροῖτο χορὸς πληθυνόμενος ἀεὶ καὶ μεγαλυνόμενος, καὶ μηδεὶς ὑμῶν ἀτελής, μηδεὶς ἄχρηστος ἐκβαίη μηδ' ἀκλεής, ἀλλὰ γένοισθε πάντες ὁπόσοι τὸ καλὸν τοῦτο στάδιον τρέχειν φιλοτιμεῖσθε, ζηλωτοὶ καὶ περίβλεπτοι στεφανῖται καὶ νικηταί, γονεῦσι μὲν δόξα, συγγενέσι δὲ καύχημα, τῇ βασιλείᾳ κόσμος, τῷ κοινῷ σωτηρία, καὶ μεγίστη τις εὔκλεια τοῖς τῶν ἀξιωμάτων βαθμοῖς, οἷς ἐμπρέπειν ὑμᾶς διὰ παντὸς ἐξαιτούμεθα παρὰ τοῦ τῆς δόξης θεοῦ, παρ' οὗ καὶ ταῦτα πιστεύομεν καὶ πᾶσαν ἑτέραν ἀγαθῶν ἀφθονίαν δαψιλῶς καὶ πλουσίως ἐπιχορηγεῖσθαι ὑμῖν οἰκτιρμοῖς τε καὶ χάριτι τῆς αὐτοῦ ἀγαθότητος.

188. *Σάββατον τῆς μεσονηστίμου. Τοῦ αὐτοῦ* εἰς τὴν μνήμην τῆς ὁσίας μητρὸς ἡμῶν Εὐσεβίας τῆς ἐν τοῖς Εὐχαΐτοις.*

24 *ἀβελτηρίας* apogr | o Studemundius dubitare se monet utrum *του αυτου* ante *σαββατον* positum voluerit librarius an post *μεσονηστιμου*

[1] Περὶ ταύτης γε μέντοι, περὶ ταύτης τῆς φιλομάρτυρος ἔγνωμεν οὐδέν τι σαφές. ἀλλ' ὅτι μὲν Εὐσεβία τὴν κλῆσιν ἡ μακαρία καὶ ὡς φερωνύμως οὐκ ἄλλως (εὐσεβεστάτη γὰρ γυναικῶν) αὐτό τε τοῦτο τὸ ταύτης ἰδιαίτατον γνώρισμα ἡ περὶ τοὺς ἀθλητάς τε καὶ μάρτυρας σπουδὴ καὶ τιμὴ — ταῦτα παρὰ πᾶσιν ἁπλῶς συνωμολόγηται καὶ διατεθρύληται καὶ πολλὰς πανταχόθεν ἔχει τὰς ἀποδείξεις· τίς δὲ καὶ πόθεν τὴν ἀρχὴν γενομένη καὶ τίνων φῦσα πατέρων ἢ ποίας ὁρμηθεῖσα πατρίδος τοῖς καθ' ἡμᾶς τούτοις τόποις ἐπεχωρίασε, καὶ ποταπὸς ὁ τρόπος καὶ λόγος, τὴν ἐντελῆ διέφυγε γνῶσιν, καὶ οὐδὲν ὅ,τι τούτων τοῖς περὶ αὐτῆς ὁπωσοῦν τι σημηναμένοις ἠκρίβωται, ἐξ ὧν ἡμεῖς ὅ|μως οἱονεί τινας σκιὰς ἀμυδρὰς τὰ κατ' αὐτὴν σποράδην ἀναλεξάμενοι, οὐ 293[1] θαυμαστὸν εἰ μὴ πάντη τὴν ἐμφέρειαν ἀποσώσομεν τῇ τῆς ὁσίας εἰκόνι μηδ' εἰς τὴν ἄγαν ἀκρίβειαν τὸ ἔργον ἐξοίσομεν, ἀλλ' ἀγαπητὸν τάχα μᾶλλον, εἰ καὶ μετρίως εἰκάσομεν, ἐξ οὕτως ἐξιτήλων χρωμάτων γράφειν ὁρμήσαντες. ἀλλὰ τίς ἡ γραφή; καί μοι πρὶν ἢ παύσομαι λέγων, προσεκτέον ἤδη τὸν νοῦν· ὡς τάχος γὰρ ὁ λόγος δραμεῖται καὶ συνοπτικὴν ὡς οἷόν τε τὴν διήγησιν ἀνατάξεται.

[2] Αὕτη βασιλικοῦ μὲν ἔφυ γένους καὶ πρώτου, βασιλικωτάτης δὲ πόλεως καὶ πρώτης ἐν πόλεσι· Ῥώμη γὰρ αὐτὴν ἤνεγκε, Ῥώμη λέγω, τὸ μέγα καὶ ἀοίδιμον ὄνομα, ἡ κατὰ πάσης γῆς καὶ θαλάσσης τὴν δυναστείαν ἐκτείνασα· βασιλεῖς δὲ κοινωνὸν εἶχον αἵματος βαβαὶ πηλίκοι καὶ τίνες; Μαξιμιανὸς καὶ Μαξιμῖνος οἱ φοβερώτατοι οὐ μᾶλλον βαρβάροις ἀλλοφύλοις καὶ πολεμίοις ἢ τοῖς ὑπὸ χεῖρα χριστιανοῖς, ὧν εἰς ἔτι καὶ νῦν ἡ κατὰ τῶν εὐσεβούντων μανία καὶ τὰ δεινὰ κολαστήρια φρίκην ἐμποιεῖ τοῖς ἀκούουσιν, ἐν ἱστορίαις λόγων μνημονευόμενα. | ἀλλὰ τὴν γενναίαν ἐκείνην τούτων κατέ- 293[2] πληξεν οὐδὲν οὐδ' ἐπτόησεν οὐδὲ τοῦ πρὸς Χριστὸν ὑφεῖναί τι φίλτρου παρέπεισεν, ὃν θεὸν ἄρα μόνον ἐκ πατέρων σέβειν μαθοῦσα σὺν πατρί τε καὶ πνεύματι, καὶ τὸν καλὸν τοῦτον κλῆρον εὐτυχῶς ἐκεῖθεν κληρονομήσασα μετὰ πλείστης ὅσης χρημάτων καὶ κτημάτων περιουσίας, τοσοῦτον ἀπέσχεν ἢ τῇ περὶ ταῦτα φειδοῖ ἢ κολάσεως φόβῳ γυναικεῖον παθεῖν τι ἢ καὶ ὅλως ἀνθρώπινον καὶ προέσθαι τὴν θεοσέβειαν, ὥστε καὶ τοὺς ἀντιβαίνειν τότε θαρροῦντας τῇ τοῦ καιροῦ χαλεπότητι καὶ πάντα προθύμως πάσχοντας μᾶλλον ἢ προδοῦναι τὸ σέβας ἀνεχομένους ὑπὸ ταύτης ἀλείφεσθαι καὶ παρορμᾶσθαι πρὸς τοὺς ἀγῶνας· αὕτη γάρ, αὕτη μάλιστα, τοῖς μεγάλοις ἐκείνοις τῆς ἀληθείας προμάχοις αἰτιωτάτη λέγεται καταστῆναι τῆς περὶ τὰ δεινὰ καρτερίας ἔκ τε τοῦ προδήλου καὶ λεληθότως, δι' ἑαυτῆς, εἰ παρῆν, καὶ δι' ἑτέρων, εἰ μή, ἔργοις ἅμα καὶ λόγοις — πᾶσι τρόποις ἁπλῶς — διανιστῶσα τούτοις τὸ φρόνημα καὶ τὴν προθυμίαν ἐκκαίουσα καὶ τὴν ὁρμὴν ἐπιτείνουσα, κἂν του χρῄζοντας αἴσθοιτο κἂν που κάμνον|τας ἴδοι, πᾶσαν 294[1] αὐτίκα θεραπείαν προσάγουσα, πᾶσαν χρείαν ἀποπληροῦσα, μηδενὸς φειδομένη, μὴ λόγου, μὴ πόνου, μὴ φροντίδος, μὴ δαπανήματος· καὶ ὅλως διὰ πάντων ἀμάχους καὶ ἀηττήτους παρασκευάζουσα. [3] ἃ σὺν οὐδενὶ δρῶσα δέει, ἀλλ' εὐγενῶς (ὡς αὐτῇ πρέπον ἦν) καὶ ἐλευθερίως, οὐκ ἔμελλεν εἰς τέλος λαθεῖν οὐδ' ἀγνοηθῆναι παντάπασι τηλικοῦτον ἔργον τολμῶσα καὶ οὕτως ἐκθύμως καὶ φιλοπόνως πρὸς τὸ συγγενὲς καὶ βασίλειον ἀντιπράττουσα κράτος. [4] ἐπεὶ δ' οὖν οὐκ ἔλαθεν, ἐνταῦθα σὸν ἔργον, βασιλεῦ βασιλέων*, καὶ τῆς σῆς εὐμηχάνου καὶ παντοδυνάμου δυνάμεως, ἣ καὶ λέοντας οἶδε χαλινοῦν παρα-

4 Timoth α 6, 15

δόξως καὶ γαστέρα καταργεῖν κήτους, ἵν' ἐκεῖθεν ῥυσθῶσιν ἀβλαβεῖς δίκαιοι, ἥτις ἄρα καὶ τότε θηριώδειαν* τυραννικὴν ὑπὲρ πᾶσαν πίστιν ἐξετιθάσευσε, καὶ τὸ αἱμοχαρὲς ἐκεῖνο καὶ φόνιον αἰδοῖ τινὶ κατεῖρξε πρὸς τὴν ὁσίαν, ὑπερβάλλον ἀρετῆς μέγεθος τοὺς πρὸς ἅπαν τοιοῦτον ἀδυσωπήτους ἐκείνους δυσωπηθῆναι τερατουργήσασα, ἄλλως τε καὶ ὅτι μητρὸς ἀπεπλήρου τηνικάδε τάξιν αὐτοῖς, αὐτὴ καὶ | τροφὸς ἀμφοτέροις καὶ 294[2] παιδαγωγὸς χρηματίσασα. ὅθεν πᾶσαν κινήσαντες πειθοῦς μηχανὴν καὶ παντοδαποὶ πρὸς τὸ θέλξαι καὶ μεταπεῖσαι γενόμενοι, ἐπεὶ περαίνειν εἶχον οὐδέν, βιάσασθαι μὲν οὐ θεμιτὸν ἔκριναν, ἀπελάσαι δὲ πόρρω* καὶ μεταστῆσαι δεῖν ὡς τάχος ᾠήθησαν, τοῦτο ἐπ' αὐτῇ φιλανθρωπευσάμενοι μόνον, τὴν τῶν βασάνων συγχώρησιν, ὅπερ ἄλλῳ τῶν πάντων οὐδενὶ δοκοῦσι χαρίσασθαι. [5]παρ' αὐτίκα τοίνυν διάταγμα καὶ γράμμα τῆς ἐξορίας, καὶ ἡ κατάκριτος ἔφθανε τοὺς ἀπάγειν προστεταγμένους, πρὸς τὰ ἔσχατα μᾶλλον ἐπειγομένη τῆς γῆς, κἂν μέχρις ἐκείνων αὐτῇ τὰ τῆς φυγῆς ὥριστο, ἢ ἐν σκηνώμασιν ἁμαρτωλῶν καὶ τυραννείοις, οὐ βασιλείοις, οἰκεῖν ἀποδεχομένη, εἰ καὶ τοῖς κρατοῦσιν εἶχε τὸ κράτος συνδιέπειν* καὶ συμμερίζεσθαι.

[6]Αὕτη μὲν ἡ αἰτία τῇ γενναίᾳ τῆς φυγαδείας, οὗτος δὲ καὶ ὁ τόπος τῇ φυγάδι φυγαδευτήριον, κατὰ θείαν τάχα που πρόνοιαν ἐπὶ σωτηρίᾳ προδήλῳ τῶν οἰκητόρων καὶ τῆς περιχώρου πάσης εὐεργεσίᾳ· διὰ ταύτης γὰρ ὁ τῇδε λαὸς ἐν ἀγνοίας σκότει καθήμε|νος, φῶς εἶδε μέγα τῆς ἐπιγνώσεως*, ἐπεὶ καὶ αὕτη καθ' ἅπερ εἰς ἀπο- 295[1] στολὴν ἐκπεμφθεῖσα, κατὰ τὴν Μαγδαληνὴν ἐκείνην τὴν πάνυ τὴν μυροφόρον εὐαγγελίστρια γίνεται λαμπρὰ τοῖς ἐνθάδε, παρρησίᾳ τε πανταχοῦ τὸ τῆς εὐσεβείας κήρυγμα διαγγέλλουσα καὶ τῆς πάλαι καλλίστης ἐργασίας ἐκείνης (τῆς περὶ τοὺς μάρτυρας λέγω φιλοτίμου κηδεμονίας), δι' ἣν καὶ τηλικαύτης πατρίδος καὶ δόξης τοσαύτης ἐκπεσεῖν ἡ μεγαλόφρων ὑπέμεινεν, οὐκ ἀφισταμένη τὸ σύμπαν, οὐκ ἐνδιδοῦσα, οὐκ ἀνιεῖσα καθ' ὅλου τὴν πυρὶ προσεοικυῖαν περὶ τὰ τοιαῦτα θερμότητα.

[7]Τί δεῖ τἄλλα τῶν ταύτης κατορθωμάτων ἢ συλλέγειν ἢ καταλέγειν, καὶ διὰ κενῆς ἔχειν πράγματα περί τε τὴν μάθησιν τοῦ καθ' ἕκαστον καὶ περὶ τὴν δίδαξιν κάμνοντα; οἴκοθεν ὁ μάρτυς, φασί· προσθήσω δ' ὅτι καὶ οἴκοι καὶ ἀφ' ἑστίας ἐνὸν ἐκπληρωθῆναι τὸ δέον, οὐκ ἀνάγκη τὰ θύραθεν ζητεῖν καὶ μεταδιώκειν. [8]τίς γὰρ οὐκ οἶδε τὸν ἡμέτερον τοῦτον ἡγεμόνα καὶ κηδεμόνα, τὸν πάντων μαρτύρων ἐξοχώτατόν τε καὶ γνωριμώτατον, τὸ μέγα παρὰ πᾶσι καὶ διαβόητον ὄνομα, τὸ θαῦμα τὸ κα|τέχον τὴν 295[2] οἰκουμένην καὶ ὑπὲρ τὰς νεφέλας αἰρόμενον τῷ μεγέθει τῆς δόξης, οὗ πολλὰ καὶ μεγάλα τὰ κατὰ βαρβάρων νεανιεύματα, πλείω δὲ καὶ λαμπρότερα τὰ κατὰ δαιμόνων ἀνδραγαθήματα, οἳ καὶ πᾶσαν ἑτέραν χώραν τὸ τηνικάδε, τὴν καθ' ἡμᾶς δὲ μάλιστα τήνδε κνίσαις καὶ σπονδαῖς κατεμίαινον, πρὸς οὓς ὁ γεννάδας ἤδη χωρῶν καὶ κατὰ τῆς ἀσεβείας ὅλος φερόμενος, κἀντεῦθεν οὐχ ἥκιστα τὴν ὁρμὴν ἐπερρώσθη, συμβαλὼν νεύσει κρείττονι ταύτῃ τῇ μακαρίᾳ, καὶ τὰς ψυχὰς ἀμφότεροι πρὸς ἀλλήλους τοῖς ἀλύτοις τοῦ πνεύματος δεσμοῖς συνδεθέντες, μάλιστα μέν, ὅτι τὸ σέβας ὁμόφρονες καὶ τῆς ἴσης ἐχόμενοι περὶ τὰ καλὰ προαιρέσεως — τῷ γὰρ ὁμοίῳ (φασί) τὸ ὅμοιον —, εἶτα μέντοι καὶ διὰ πρᾶξιν κοινωφελῆ καὶ σωτήριον, ἧς οὐδεὶς ἐν ἀνθρώποις ἀμαθὴς οὐδ' ἀνήκοος καὶ πολλῷ γε μᾶλλον ὑμεῖς, ὑπὲρ ὧν καὶ παρ' οἷς τὸ περιβόητον ἔργον ἐκεῖνο καὶ πολυ-

4 θηριωδίαν codex | 4 πόρρωι codex | 5 συνδιέπτειν codex | 6 Isa 9, 2

θρύλητον, τὸ τῆδε λέγω τοῦ μάρτυρος ἀρίστευμα καὶ κατόρθωμα, δι' οὗ τὸ φίλον ὑμεῖς καὶ πατρῷον ἔδαφος [sic] τοῦτο ἐξ ἐρημίας ἀβάτου* πολυανδροῦσαν ἔχετε πόλιν, | λύμης 296[1] ὀλεθρίου θηρίου καὶ κακῶν ἀνηκέστων καὶ πολυτρόπων ἀπηλλαγμένον. [9] ὃ προοίμιον θέμενος ὁ ἀθλητὴς τῆς ἀθλήσεως καὶ ἅμα μὲν ἐν τούτῳ πειρώμενος οἷον τέλος αὐτῷ τὰ τῶν ὑπὲρ εὐσεβείας ἕξει κινδύνων, ἅμα δὲ καὶ νόμους φιλίας καὶ ξενίας τιμῶν (καὶ γὰρ ἐχρῆτο φίλῃ καὶ ξένῃ διὰ τῆσδε πολλάκις παροδεύων τῇ θαυμασίᾳ) κρεῖττον ἢ κατ' ἐλπίδα τοῦ σκοποῦ κατευστόχησε, καὶ δι' ἑνὸς κατορθώματος ἑαυτὸν μὲν θάρσους ἀρρήτου περὶ τὰ προκείμενα ἔπλησε, τὸ δὲ χωρίον ἐλεύθερον ἀμάχου δεινοῦ καὶ καθαρὸν ἀπέδωκε τῇ δεσποίνῃ· ἣν γὰρ ἤδη καὶ τοῦτο μετὰ πλειόνων ἑτέρων κατὰ τὴν χώραν κτημάτων ἐκ βασιλικῆς χειρὸς φιλοτιμηθεῖσα, μᾶλλον δὲ τῶν οἴκοι καὶ πατρικῶν — ὅσων ὄντων καὶ οἵων — τὰ ὁποιαδήποτε ταῦτα ἐπὶ τῆς ἀλλοδαπῆς ἀναγκαίως ἀντιλαβοῦσα· ἔνιοι δέ φασι πατρόθεν μᾶλλον καὶ τοῦτο περιελθεῖν αὐτῇ κλῆρον, ἄχρι δῆλον ὅτι καὶ τοῦδε τῆς κτήσεως αὐτοῖς ἐκταθείσης, οἷα τὰ τῶν πολυκτημόνων καὶ βαθυπλούτων, οἷς ἓν οὐδέν ἐστι μέρος γῆς ἱκανὸν τὴν τῆς φιλοκτημοσύνης νόσον ἐκθεραπεῦσαι, ἂν μὴ πάντα | συλλάβωσιν. ἀμέλει. διὰ τοῦτό φασι καὶ τὴν ἐνταῦθα μετάστασιν ἀποκληρῶσαι τῇ 296[2] γενναίᾳ τὸ πρόσταγμα, ὡς μηδὲν ὑβριστικὸν μηδὲ ἄτιμον τὸ γινόμενον ἔχοι, ἀλλ' εὐπρεπῆ φέροι πρόφασιν, τὴν ὡς πρὸς οἰκείους δῆθεν ἀγροὺς τῆς κεκτημένης μετάβασιν. ὁ μὲν οὖν λόγος οὕτω διττός, τὸ δ' ἀρέσκον μᾶλλον νικάτω*. [10] πλὴν ἀλλ' ὑπὸ ταύτης ὁ μέγας ἀριστεὺς ἐκεῖνος καὶ νικητὴς ἐπὶ πλέον τὸν ζῆλον ἀναφλεχθείς, ὃ προείρηται, καὶ προσλαβὼν (τὸ τοῦ λόγου) πῦρ ἐπὶ πῦρ (ἦν γάρ, ἦν, οἴκοθεν καὶ αὐτὸς μάλα σπεύδων καὶ τοῦ παρορμῶντος ἧττον δεόμενος), τοὺς ὑπερφυεῖς ἐκείνους διήθλησε καὶ κατώρθωσεν ἄθλους καὶ τὰ λαμπρὰ καὶ μεγάλα κατὰ τῶν μισοχρίστων ἔστησε τρόπαια, ἐξ ὧν τηλικαύτης ἠξίωται τιμῆς τε καὶ δόξης ὅσην λόγος ἀνθρώπινος ἀδυνατεῖ παραστῆσαι.

[11] οὕτως ἡ φιλόχριστος αὕτη καὶ φιλόμαρτυς τῆς μαρτυρικῆς φιλίας ἀπώνατο, ἐκ μισουμένου τε καὶ φευκτοῦ προσφιλὲς τὸ ἑαυτῆς καὶ ποθούμενον παρ' ἐκείνης ἀπολαβοῦσα. οὕτω δὲ καὶ ὁ μάρτυς τῆς ἐντεῦθεν ἀπήλαυσε [sic], καὶ συμβουλῆς ἀρίστης τὰ πρῶτα πρὸς ὑπεροψίαν θανάτου καὶ | τιμῆς ἐξαισίας μετὰ τὸν θάνατον ὕστερον· αὕτη 297[1] γάρ ἐστιν ἡ πάντων τῶν ἄλλων ὅσοις φίλοις ἐχρῆτο παρὰ πάντα τὸν βίον ὁ στεφανίτης, εὐλαβείᾳ καὶ φόβῳ τότε κατεσχημένων καὶ μηδὲν φροντίσαι περὶ ταφῆς ἢ κηδείας τοῦ μαρτυρικοῦ λειψάνου δεδυνημένων, μόνη προσελθεῖν ὑπομείνασα τοῖς κολασταῖς ἐκείνοις καὶ ἀνδροφόνοις καὶ τὴν πολυκερδεστάτην τῷ ὄντι πραγματείαν ποιησαμένη, δι' ἧς τὸ πολύαθλον ἐκεῖνο σῶμα καὶ νικηφόρον ὠνίον χρημάτων (ὡς λόγος) ὑπεραπείρων, ἔτι δὲ κτημάτων πολυτιμήτων εἰς ταφὴν ἡμῖν ἐκομίσθη, ψαλμοῖς (ὡς ἔδει) καὶ ὕμνοις ὑπὸ λαμπάσιν ὅσων οὐκ ἄν τις ἀριθμὸν εἰπεῖν ἔσχεν, ἐν ἀρώμασι καὶ μύροις πολυτελέσι προπεμπόμενον δεῦρο παρ' ὅλην τὴν ὁδὸν καὶ δορυφορούμενον, ἕως ὁ ἱερὸς οὗτος τόπος τὸ ἱερὸν ὑπεδέξατο, καὶ ὁ θησαυρὸς ὁ πολύολβος οὗ προσῆκον, ἐθησαυρίσθη· ἀφ' οὗ μικροῦ δεῖν πάσῃ πόλει τε καὶ χώρᾳ διενεμήθη, ἵνα μηδὲν οἰκούμενον μέρος γῆς ἢ θαλάσσης τῆς μαρτυρικῆς εὐλογίας ἀμοιρήσῃ καὶ χάριτος, ὥστε καὶ τῶν ἐντεῦθεν ποικίλων καὶ παντοδαπῶν εὐεργετημάτων, | οἷς ἡμεῖς τε διαφερόντως οἱ πρῶτοι 297[2] καὶ μάλιστα τὸ μέγα χρῆμα τοῦτο πλουτήσαντες, καὶ ὅσοις ἄλλοις ὑπῆρξε μετασχεῖν τε

8 Aeschylus Prometh 2 | 9 νικατῳ codex

καὶ μετέχειν τῆς εὐποιΐας, αὕτη παρὰ πάντων δικαία τὰς ἀμοιβὰς ἀποφέρεσθαι, εἴπερ μέλλοιμεν εὔγνωμον ποιεῖν τι καὶ δίκαιον.

[12] Τοιαύτην Εὐσεβίαν ἡμῖν τὴν εὐσεβεστάτην τῷ ὄντι καὶ σεμνοτάτην ἡ κατ' αὐτὴν παρέδωκεν ἱστορία· ταῦτα τὰ τῶν ἄλλων ἐξαίρετα τῶν ἐπ' αὐτῇ γεγραμμένων ἢ καὶ λεγομένων ἄλλως πλεονεκτήματα, καίτοι γε κἀκείνων οὐδέν ἐστι μικρὸν οὐδ' εὐκαταφρόνητον, τοὐναντίον δὲ μᾶλλον ἀξιομνημόνευτα πάντα καὶ οὐχ ἧττον ἀξιοθαύμαστα, οἷον — ἐκ πολλῶν γὰρ ὀλίγα λόγου χάριν προσκείσθω — τὸ φιλόπτωχον αὐτῆς καὶ φιλόξενον, πλεῖστον ὅσον ἑκάτερον τὴν χρείαν ὑπερβάλλον τῶν μετεχόντων τῷ τε δαψιλεῖ τῆς χειρὸς καὶ τῷ δαψιλεστέρῳ τῆς προαιρέσεως, τὸ ἐν νηστείαις αὖθις καὶ προσευχαῖς καρτερικὸν καὶ φιλόπονον, τὴν ἐν οἴκοις ἱεροῖς προσεδρίαν*, ἣ κατὰ τὴν πάλαι προφῆτιν Ἄνναν* καὶ σώφρονα οὐκ ἀφίστατο νύκτα καὶ ἡμέραν τῆς ἐκεῖσε λατρείας καὶ λει|τουργίας, φέρουσά τι καὶ πλέον ὑπὲρ ἐκείνην, τὸ καρποφορεῖν καὶ προσάγειν 298[1] ὅσα εἶχεν ἡ χείρ — εἶχε δὲ ὅσων ἔχρῃζε, πανταχόθεν ἀφθόνως, ἐκ τῆς χειρὸς τῆς θείας χορηγουμένη —, τὸ πασῶν τῶν κατ' αὐτὴν ἀσυγκρίτως ἢ καὶ πρὸ αὐτῆς γυναικῶν διενεγκεῖν ἁγνείᾳ καὶ καθαρότητι, τὴν σύμφωνον φήμην παρὰ πάντων καὶ μαρτυρίαν ὅτι ὅλη καλὴ* καὶ παντὸς μώμου κρείττων ἡ μακαρία, τό τε σῶμα καὶ τὴν ψυχήν, ὅλη καλὴ τὰ πάντα καὶ τῶν ἀκηράτων νυμφώνων τοῦ τῶν ψυχῶν ἀξία νυμφίου. [13] πρὸς ὃν πλήρης πίστεως (δεῖ γὰρ συντεμεῖν τὸ ἐντεῦθεν, τἄλλα πάντα παρέντα), πλήρης ἔργων δικαιοσύνης, ἔτι δὲ πλήρης ἡμερῶν τῶν τοῦ πνεύματος καὶ μέντοι καὶ τῶν τοῦ σώματος, μετὰ μεγάλων ἐλπίδων καὶ λαμπρῶν ἐκδημεῖ, παρ' ἐκείνου τὰ γέρα τῶν ὑπὲρ ἐκείνου κινδύνων τε καὶ πόνων κομιουμένη καὶ τῆς κάτω πατρίδος καὶ βασιλείας, ὧν ἐστέρητο δι' αὐτόν, τὴν οὐράνιον πόλιν ἀξιοπρεπῶς ἀντιληψομένη καὶ τὴν ἐκεῖσε δόξαν καὶ βασιλείαν τὴν ὄντως ἀσάλευτον καὶ ἀνεπηρέαστον ἀϊδίως σὺν ἐκείνῳ κληρονομήσουσα, ἔνθα | νῦν τὴν πρὸς πάντας μάρτυρας ἔχει κοινωνίαν καὶ συναυλίαν, τῆς αὐτῆς 298[2] αὐτοῖς ἀπολαύουσα τρυφῆς καὶ μακαριότητος διά τε τὰ φίλτρα τὰ πρὸς αὐτοὺς καὶ τοὺς καλοὺς ἀρραβῶνας οὓς ἐντεῦθεν προκατεβάλετο, καὶ ὅτι καὶ αὐτὴ μάρτυς ἄντικρυς τῶν εἰς τὸ σῶμα δίχα ποινῶν, ἃς οὐδὲ αὐτὰς ἡ ἀήττητος ἐπαγομένας ἂν παρῃτήσατο, πρὸς τὸ πᾶν ὁτιοῦν ὑπὲρ Χριστοῦ προθύμως παθεῖν ἐξ ἀρχῆς καλῶς παρεσκευασμένη, ἐνταῦθα δὲ τῶν μαρτύρων τὸν διαφορώτατον τοῦτον καὶ προφερέστατον ὀρθῇ προκρίνασα κρίσει, παρὰ τὸν αὐτοῦ νεκρὸν ὡς κρατίστου καὶ φιλτάτου διαφερόντως καὶ τὸν ἑαυτῆς ᾠκονόμησεν εἰκότως κατατεθῆναι· εἴπερ θέμις νεκροὺς τὰ θαυματουργὰ καλεῖν σώματα, μᾶλλον δὲ τὰ ταμεῖα τῶν θεοῦ χαρισμάτων, ἐξ ὧν οὐ μόνοις ἡμῖν, εἰ καὶ μᾶλλον, ἀλλὰ πᾶσιν ἀνθρώποις (ὡς εἰπεῖν) ὅσαι ὧραι ποταμοὶ θαυμάτων ἐκδίδονται, γινωσκόμενοί τε καὶ μαρτυρούμενοι καὶ ὑπὸ πάσης μικροῦ περιᾳδόμενοι γλώσσης, ἐφ' οἷς ἀναλόγως αἱ παρὰ πάντων τούτοις τιμαὶ καὶ τὸ τῆς θεραπείας ὡς ἔνεστι, πολυειδὲς καὶ φιλότιμον, | ὧν ἡμεῖς οὐδενὶ τῶν ἐπ' αὐτοῖς πρεσβείων παραχωροῦμεν, οὐδ' 299[1] ἀνεκτὸν παντάπασι κρίνομεν ἄλλους μᾶλλον ἡμῶν καθ' οἱονδήποτε τρόπον τοῖς κοινοῖς εὐγνωμονεῖν εὐεργέταις· οὐ γὰρ εὐαγὲς οὐδὲ ὅσιον — τά τε ἄλλα, καὶ ὅτι παραδραμόντες πάντας τοὺς ἄλλους, παρ' ἡμῖν ἠξίωσαν ἄμφω καταπαῦσαι τὸ κατὰ σάρκα, καὶ μεθ' ἡμῶν ᾑρετίσαντο κατοικεῖν τὸ φαινόμενον. μᾶλλον δὲ καὶ πρὸ τούτων αὐτοῦ τοῦ κατὰ

12 *προσεδρείαν* codex. legi Stephanum VI 1889 *Lagarde* | 12 Luc 2, 37 | 12 Cant 4, 1

τόνδε τὸν τόπον συνοικισμοῦ καὶ τῆς ἡμετέρας ἐνταῦθα καὶ τροφῆς καὶ γενέσεως ὀφειλέτας ἡμᾶς διηνεκεῖς ἔχουσιν, αὐτοὶ τὸ χωρίον καὶ κτησάμενοι καὶ καθάραντες καὶ τοῖς τε προγόνοις καὶ ἡμῖν εἰς κατάσχεσιν καὶ βεβαίαν λιπόντες κληρονομίαν, οἷς ἐνδίκως τὰ χαριστήρια τοιαῦτα καρποφοροῦμεν, εὐλογοῦντες, αἰνοῦντες, εὐφημοῦντες ἀμφοτέρους πρὸς δύναμιν κοινῇ καὶ ἰδίᾳ, καὶ τὸν πάντα μὲν χρόνον, ἐν τοῖς ὡρισμένοις δὲ μάλιστα καιροῖς ἑκ[α]τέρῳ, τὰς αὐτῶν οἷς προσῆκε, μνήμας ὑπερτιμῶντες καὶ τὰς παρὰ τούτων αὖ πάλιν ἀντιλήψεις καὶ προστασίας μείζους ἔτι καὶ πλείους ἐντεῦθεν ὡς εἰκὸς ἐκκαλού|μενοι· ὧν εἴη τυγχάνειν ἑτοίμως καὶ μετέχειν πάντας ἡμᾶς ἔν τε τῇ παρούσῃ 299[2] ζωῇ καὶ μετὰ τὴν ἐκεῖ μετάστασιν καὶ ἀνάλυσιν ἐν αὐτῷ Χριστῷ τῷ ποιητῇ καὶ θεῷ ἡμῶν σὺν πατρί τε καὶ πνεύματι, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

189. Τοῦ αὐτοῦ. Σάββατον τῆς μεσοπεντηκοστῆς εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Θεοδώρου ἤτοι τοῦ πεζοῦ.

[1] Παρ' ἡμῖν δ' οὖν οὐ σπάνια τὰ καλά (τὸ τοῦ λόγου), ἀλλὰ καὶ λίαν πολλὰ καὶ δαψιλῆ καὶ φιλότιμα διὰ τοῦτον τὸν πλούσιον (διὰ τίνα γὰρ ἄλλον;) δοτῆρα τῶν ἀγαθῶν, ὅς τά τε ἄλλα πολύς ἐστιν, ἀφειδεῖ χειρὶ (τὸ λεγόμενον) ἐπαντλῶν καθ' ἑκάστην ἐκ τῶν τοῦ σωτηρίου πηγῶν, καὶ δὴ καὶ τόδε τὸ κάλλιστον ἁπάντων καλῶν, τὰς ἐπ' αὐτῷ φαιδρότητας λέγω ταύτας καὶ πανηγύρεις, συνεχῶς ἡμῖν οὕτω διατελεῖ χαριζόμενος· ἡμέραν γὰρ ἐξ ἡμέρας (ὡς εἰπεῖν) ἑορτάζομεν, καὶ τὴν ἀγγελικὴν καὶ οὐράνιον χορείαν ἐκείνην ἣν περὶ τὸν θρόνον αὐτοὶ τῆς μεγαλωσύνης ἀϊδίως χορεύουσι, καὶ ἡμεῖς ὅσον θέμις ἐπὶ γῆς ἐκμιμούμεθα· ἀφθονώτατος γὰρ ὁ χορηγὸς ἡμῖν καὶ φιλοτιμότατος, ὡς οὐ μόνον τῷ ὄντι φερωνύμως Θεόδωρος, | ἀλλὰ καὶ πολύδωρος οὐχ ἧττον καὶ 300[1] μεγαλόδωρος. [2] Θαυμαστὸν δὲ οὐδέν, εἰ τοσαύτης χάριτος ἔτυχεν ὑπὸ τῆς ὄντως δικαιοσύνης, ἐπεὶ καὶ αὐτὸς οὐ μικρολόγως οὐδ' ἀπὸ μέρους, ἀλλ' ὅλον ἑαυτὸν εὐψυχότατα θυσίαν ζῶσαν* ἁγίαν εὐάρεστον ἐκείνῳ παρέστησεν, οὐ μόνον φιλοθέως βιοὺς καὶ πᾶσιν ἔργοις καλοῖς εὐαρεστήσας καὶ θεραπεύσας, ἀλλ' ἔτι καὶ μᾶλλον φιλοθέως ἀποβιούς, καὶ τῷ συνδήσαντί τε καὶ λύσαντι καὶ ζωὴν ὁ γεννάδας καθιερώσας καὶ θάνατον, ὅθεν ὡς πολὺ παρασχών, καὶ πολὺ δικαίως ἀντιλαμβάνει. τί γὰρ πλέον ζητήσει τις, τί δὲ μεῖζον εὑρήσει τῶν ὁρωμένων; μᾶλλον δὲ τὰ μὲν μείζω καὶ κρείττω μειζόνων ἢ καθ' ἡμᾶς καὶ κρειττόνων ὀφθαλμῶν ἐστὶ θέαμα, ὧν ἐν οὐρανοῖς ὁ μακάριος κατατρυφᾷ μακαρίως, σὺν ἀγγέλοις ἤδη τατιόμενος καὶ τὴν ἐκείνων χαρὰν μετὰ τῆς ἴσης δόξης καρπούμενος, καὶ τὰ παρ' ἡμῖν δ' ὅμως ταῦτα ἡλίκα τε καὶ ὅσα καὶ οἷα; θαυμάτων ἐνέργειαι, δυνάμεις παντοδαπαί, τερατουργιῶν ἐπιδείξεις, ἰαμάτων χαρίσματα, ἀντιλήψεις, κυβερνήσεις, δωρεαί, προστασίαι, παρακλήσεις, ἐπισκέψεις, προμή|θειαι, πᾶν εἶδος 300[2] ἁπλῶς εὐεργεσίας καὶ χάριτος, δημοσίᾳ τε καὶ ἰδίᾳ, τοῦ κοινοῦ, τοῦ καθ' ἕνα, τῶν ἐγγύς, τῶν μακράν· κύματά τις ῥᾷον θαλάσσης ἀπαριθμήσαιτο ἢ καθ' ἓν τούτων ἕκαστον ἐπελθεῖν ἐξαρκέσει· ὧν οἱ μετέχοντες οὐκ ἀνεπαισθήτως μετέχουσιν, ἀλλ' εὐγνωμονοῦσιν εἰκότως καὶ ἀνθομολογοῦνται τὴν χάριν καὶ τὸν εὐεργέτην ὡς ἔνεστιν, ἀντιτιμᾶν προθυμοῦνται.

[3] Διὰ ταῦτα γοῦν (ὡς ὁρᾶτε) πλήρεις μὲν ὁδοὶ πᾶσαι, πλήρεις δὲ στοαὶ καὶ ἀγοραὶ καὶ περίπατοι τῶν κυκλόθεν ἐνταῦθα συντρεχόντων καὶ συρρεόντων, καὶ ποταμῶν ἑκάστοτε ῥεύματα μιμεῖται τὰ πλήθη, ἃ καθ' ἅπερ εἰς ἄλλην συνεισβάλλοντα θάλασσαν

2 Rom 12, 1

τὸν εὐαγῆ τοῦτον οἶκον, τὸ μέγα παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις θαῦμα καὶ ὄνομα, πολυανδρούσης ὄψιν αὐτῷ περιτιθέασι πόλεως. καὶ ἀτεχνῶς εἰσὶ πέλαγος τοῖς ὀφθαλμοῖς οὐχ ὁρίζον, ὑφ' ὧν ἁπάντων ὁ μέγας ὑπερφυῶς μεγαλύνεται καὶ τῆς ἑαυτοῦ πληροῖ χάριτος αὐτούς τε τοὺς οὕτω μεγαλοπρεπῶς τιμῶντας αὐτὸν καὶ τὸ ἅγιον τοῦτο καὶ ἱερὸν αὐτοῦ τέμενος, πανταχοῦ μὲν ἐκλάμπων ἐπ' αὐτοῦ φαιδρὸν οἷον, καὶ τὰς τῶν ὁρώντων | ὄψεις ἐν κύκλῳ περιαυγάζων εἴδεσι παντοίοις καὶ σχήμασιν οἷς οὐκ ἀνθρωπίνῃ 301[1] τέχνῃ τοσοῦτον ὅσον θειοτέρᾳ νεύσει μεμόρφωται*, ἐνταυθοῖ δὲ καὶ μάλιστα παρὰ τόνδε τὸν θεῖον καὶ σεπτὸν αὐτοῦ τύπον τὰς ἑαυτοῦ πληθύνων μεγαλουργίας, καὶ ὥσπερ ὀφθαλμὸν δαψιλέστερον τῆς ἐκ τούτων ἁπάντων μιᾶς πηγῆς τῶν θαυμάτων ἀναδιδοὺς τὸν παρόντα, εἰς ὃν οὐκ οἶδ' ὅπως ἡ μαρτυρικὴ δοκεῖ χάρις ἀφθονωτέρα συρρεῦσαι καὶ φιλοτιμοτέρας ἑκάστοτε χορηγεῖν ἐντεῦθεν τὰς ἐνεργείας, εἴτε διὰ τὸ μᾶλλον (ὡς ἔοικεν) ἐμφερὲς τῆς μορφῆς τῷ ὁμοίῳ πλέον (ὃ δή φασι) χαίροντος τοῦ ὁμοίου, καὶ διὰ τοῦτο καὶ πλέον τῶν ἑτέρων ἐκτυπωμάτων τοῦ πρωτοτύπου τοῦτο δοξάζοντος, εἴτε καὶ τὸ σχῆμα μετὰ τῆς κλήσεως ἐπιεικῶς ἀποδεχομένου, ἐπεὶ τὴν εὐτέλειαν καὶ τὸ λιτὸν περὶ πάντα καὶ ἀφελὲς ἐν σαρκί τε ζῶν ἔτι διαφερόντως ᾔδει τιμᾶν, καὶ ὑπὲρ τὸ σῶμα γενόμενος, τὴν οἰκείαν ἔοικε φύσιν ἄτρεπτον σῴζειν ὥσπερ ἐν τοῖς ἄλλοις κἂν τούτῳ.

[4] Διὰ τοῦτο δὴ μᾶλλον τῶν ἐφίππων ἐκείνων καὶ περιλάμπρων καὶ | κατα- 301[2] χρύσων ὁ πεζὸς ἡμῖν οὗτος καὶ πολυτελὲς οὐδὲν ἔχων οὐδὲ σοβαρὸν οὐδ' ὑπέρογκον, τὰς ἀγαθουργίας περιφανέστερος καὶ τοῖς φαιδροτέροις ἴσως φαιδρότερον ὁ μάρτυς ἐμπρέπων, τῷ ταπεινῷ χάριν δίδωσιν, ἐν ἀσθενείᾳ καὶ οὗτος πρὸς τὸ ὑπόδειγμα τὴν δύναμιν αὐτοῦ τελειῶν καὶ διὰ τῶν ἐλαττόνων τὰ μείζω κατορθοῦν εὐδοκῶν. διὰ τοῦτο ὁ λαὸς ὁ πτωχός τε καὶ πεζὸς καὶ πολύς, ὁ πανταχόθεν γῆς ἐπειγόμενος πρὸς τὴν ἐνταῦθα τοῦ μάρτυρος τιμήν τε καὶ δόξαν, ὡς οἰκειοτέρῳ μάλιστα τούτῳ τῷ θεσπεσίῳ μορφώματι θαρρεῖ τε καὶ πρόσεισι, καὶ μέντοι κἀντεῦθεν οὐχ ἥκιστα τοῦ ποθουμένου τυχών, ἀπραγμόνως ἄπεισιν ἕκαστος, μεγαλοφωνότατος κῆρυξ καὶ λαμπρότατος ἄγγελος τῆς μαρτυρικῆς χρηστότητος καὶ δυνάμεως. ἤδη δὲ καὶ τῶν ἐφίππων οἱ πλείους, ἵνα μὴ πάντες λέγω (τὸ ἀληθέστερον), πρὸς τοῦτον ἐξαιρέτως ἀποσκοποῦσι, καὶ τούτῳ τὸ πλέον τῆς τιμῆς ἀπονείμαντες, παρὰ τούτου δή τι καὶ πλέον εὖ παθόντες ἀναχωροῦσι.

[5] ταῦτα μὲν οὖν οἱ πόρρωθεν, οἱ δ' αὐθιγενεῖς | καὶ οἱ πρόσοικοι; ἀλλὰ 302[1] τούτων οὐδείς ἐστιν ὃς οὐχ ὑπὲρ πάντα τὰ θαύματα τὸ θαῦμα τοῦτο θαυμάζει, τὸν μὲν ὅλον ναὸν οἷα θεῖον ἀνάκτορον καὶ ἱερὸν ὄντως ἅγιον ἔνδοθέν τε καὶ ἔξωθεν προσκυνοῦντες ὡς εἰκὸς καὶ σεβόμενοι, τὸν δ' εὐαγῆ τοῦτον τύπον* καὶ τὸ κεχαριτωμένον εἰκόνισμα ἰδιάζουσάν τινα καὶ ἐξαίρετον τιμῶντες τιμήν, ὅπουγε καὶ ὅρκον αὐτὸ διαφερόντως πεποίηνται καὶ πρὸς τὰς ἑκάστοτε χρείας βοηθὸν ἐπικέκληνται· πολὺς γοῦν αὐτοῖς ἐστὶν ὁ πεζὸς πανταχοῦ, ἐπιβοώμενός τε καὶ διομνύμενος καὶ πρὸς πᾶσαν περίστασιν ὡσανεί τις ἐπῳδὴ ἀλεξίκακος ὀξέως ὀνομαζόμενος.

[6] *Ἀλλὰ μὴν καὶ τὸ σύνταγμα τόδε τὸ ἱερὸν οὐκ ἀνεκτὸν ἔκρινε, μὴ θεραπείαν ἔκκριτον ἐξευρεῖν τινὰ τῷ μαρτυρικῷ τύπῳ τούτῳ καὶ τιμὴν ὑπερφέρουσαν προσνεῖμαι καὶ ἀποτάξαι. ταύτῃ τοι καὶ ὅσοι ἐν αὐτοῖς εὐσεβέστεροι καὶ τὴν πίστιν θερμότεροι*

3 C[m] περὶ τῆς εἰκόνος τοῦ πεζοῦ | 5 τόπον C sed prius ο fortasse per rasuram in υ mutatum est *Studemund*. scripsi τύπον *Lagarde* | 6 C[m] περὶ τῆς διακονίας | 6 ὅσον ... εὐσεβέστερον ... θερμότερον apogr

καλὰς συνθέμενοι πρὸς ἀλλήλους συνθήκας καὶ χειρόγραφα γράψαντες τῆς ἐπ' ἀγαθῷ συμφωνίας, ἰδιαιτάτην ταύτην ἐξεῦρον λει|τουργίαν αὐτῷ, εἰς ἣν ἐπιδόντες ἐθε- 302[2] λοντὰς ἑαυτοὺς καὶ τῶν ἔξωθεν ἔτι προσεταιρισάμενοι μοῖραν οὐ φαυλοτάτην, ἱερὸν ἄλλο δεύτερον γεγόνασι σύστημα καὶ ἐκκλησίας ἕτερον πλήρωμα καὶ λαὸς ἐκλελεγμένος καὶ περιούσιος, ἀδελφοί τε καλούμενοι διὰ τὴν εἰς τὸ κρεῖττον ὁμόνοιαν, καὶ τὴν πρὸς τὸν ἅγιον τοῦτον ἀρίστην διακονίαν ὡς ἀξίωμά τι λαμπρὸν ἐπιφημιζόμενοι. ἡ διακονία δὲ ταῦτα τὰ φιλοτίμως ἐνταῦθα καὶ φιλοθέως τελούμενα· πλῆθος φώτων ἀναπτομένων καὶ χορὸν ἀστέρων εἰκονιζόντων, ἀρωμάτων ἡδίστων καὶ καλλίστων ἀναφοραί, ὕμνων ἀσιγήτων ᾠδαί, παμπλήθεις ἑκάστοτε συνάξεις καὶ συνελεύσεις, συνεισφοραὶ καὶ ἔρανοι πρόθυμοι πρὸς τὰς ὑπὲρ τούτων δαπάνας, εἴ τις ἄλλη προσήκουσα τιμή τε καὶ θεραπεία, ὧν οὐδ' οἱ συντρέχοντες πένητες εἰς τὸ παντελὲς ἀκοινώνητοι, ἀλλ' ἐν τῷ μέρει κἀκεῖνοι θαυμαστὴν ἀποφέρονται παραμυθίαν ἐντεῦθεν. [7] ταῦτα κατὰ πάντα μὲν ἐνεργεῖται καὶ τελεῖται καιρόν, καὶ τὰ τῆς καλῆς ὁμολογίας ἐκείνης ἣν συνωμολόγησεν* | ἅπαξ ὁ θεοφιλὴς οὗτος σύλλογος, ἀδιάψευστα καθ' ὅλον καὶ ἀνυστέρητα δια- 303[1] μένει πληρούμενα· τὸ δὲ νῦν ὑπεξήρηται παρ' ἅπαντα τἄλλα· τὴν ἡμέραν γὰρ ταύτην ὁ οὐράνιος πεζὸς ἐκλεξάμενος, εἰς τιμὴν ὑπερφέρουσαν ἑαυτῷ κατεστήσατο, μᾶλλον δὲ τιμῆσαι διαφερόντως αὐτὴν διὰ τῆς μνήμης εὐδόκησεν, ἐπειδήπερ τοῖς σάββασιν ὁ πάντα γενναῖος δοκεῖ πως ἥδεσθαι μάλιστα, διὰ τὸ πρῶτον ἴσως ἐκεῖνο καὶ τὴν τηνικάδε μεγίστην τερατουργίαν, ἧς οὐδὲν γνωριμώτερον ἀνθρώποις ἢ θαυμασιότερον.

[8] Τοιγαροῦν ἰδοὺ πάντες ἐνταῦθα καὶ σήμερον συνδραμόντες ἀθρόοι καὶ τὸν κοινὸν περιστάντες καὶ κυκλώσαντες εὐεργέτην, χαριστήριον ἄγομεν ἑορτὴν τὴν παροῦσαν, καὶ διὰ πάντων εἰς δύναμιν τὸ εἰκὸς ἐκπληροῦμεν, μηδὲν τῶν ὅσα κοσμεῖν καὶ λαμπρύνειν ἱερὰν πανήγυριν πέφυκεν ἐλλεῖψαι φιλοτιμούμενοι, ἀλλ' ἀνενδεῶς καὶ ἀρκούντως (ὅσον οἷόν τε) τὸ φαιδρὸν πανταχόθεν τῇ μαρτυρικῇ συνάξει συνάγοντες. ἁρμόσοι δ' ἂν ἔτι πρὸς τοῖς ἄλλοις καθήκουσι τῷ μὲν ἁγίῳ φωνὴ* χερουβικὴ καὶ θεοπρεπὴς Εὐλογημέ|νη ἡ δόξα αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ τόπου αὐτοῦ, τοῖς δὲ λειτουργοῖς ἀδελφοῖς τὸ 303[2] ψαλμικὸν* καὶ προφητικὸν Ἰδοὺ δὴ τί καλὸν ἢ τί τερπνὸν ἀλλ' ἢ τὸ κατοικεῖν ἀδελφοὺς ἐπὶ τὸ αὐτό, κἀκεῖνο* δῆτα πρὸς ἔτι Αὕτη ἡ γενεὰ ζητούντων τὸν κύριον, ὃς καὶ τούτους εὐλόγησε καὶ τὸ τῶν χειρῶν αὐτῶν ἔργον, καὶ ἔσται καρποφορούμενον εἰς τέλος καὶ αὐξανόμενον, ὅ φησιν ὁ θεῖος ἀπόστολος*, εἰς τιμὴν μὲν τοῦ μάρτυρος ἀθάνατον καὶ ἀΐδιον καὶ τοῦ θεσπεσίου καὶ θείου τοῦδε τυπώματος, τῶν δὲ πρώτων ταύτην συστησαμένων — καὶ μέντοι καὶ τῶν ζηλούντων μετὰ ταῦτα καὶ συντηρούντων — χάριν οὐρανόθεν καὶ ἔλεον καὶ μνήμην ἀγαθὴν καὶ ἀείμνηστον, συνεργοῦντος πρὸς ταῦτα τοῦ τιμωμένου, καὶ τὸ πᾶν ἢ τὸ πλέον ἐκπληροῦντος καὶ κατορθοῦντος ἐν τῷ πρὸς ἅπαντα αὐτὸν ἐνισχύοντι καὶ δυναμοῦντι Χριστῷ· ᾧ δόξα καὶ κράτος σὺν πατρί τε καὶ πνεύματι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

| **190.** *Τοῦ αὐτοῦ βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Δωροθέου τοῦ νέου ἤτοι τοῦ ἐν τῷ Χιλιοκώμ[ῳ].* 304[1]

[1] *Οὐ παλαιοῖς ἄρα μόνον, ἀλλὰ καὶ καινοῖς διηγήμασιν ἔδει κοσμηθῆναι τὸν Πόντον,* ὡς ἂν ἀμφοτέρωθεν εὖ ἔχοι δεδοξασμένος, τὰ παρόντα μὲν ἀναφέρων εἰς τὴν τῶν

7 συνωμολόγησεν C[2], συνομολόγησεν C[1] | 8 Ezech 3, 12 | 8 Psalm ρλβ 1 | 8 Psalm κγ 6 | 8 Coloss 1, 6

προγεγονότων ὁμοίωσιν ὥσπερ εἰς προγόνων εὐγένειαν, τὸ δὲ κλέος ἐκείνων ὑπὲρ πίστιν ἄλλως δοκοῦν διὰ τὸ παράδοξον ἐκ τῶν παρόντων πιστούμενος καὶ παρά τε τῆς ὄψεως παρά τε τῆς ἀκοῆς τὸ πρὸς ἀρετὴν ἀνδρῶν γόνιμον καὶ πολύφορον μαρτυρούμενος, ὧν ἅπασαν πλήρη τὴν ἑαυτοῦ περίχωρον ἔχει, ἄλλου κατ' ἄλλο μέρος αὐτῆς ἐν διαφόροις καιροῖς τὴν τοῦ καλοῦ κατόρθωσιν ἐπιδειξαμένου, καὶ μέντοι καὶ τὸ σῶμα μετὰ τοὺς ἄθλους αὐτοῦ που καταλιπόντος παρὰ τὸν τόπον τῆς ἀγωνίας τοῖς περιοίκοις ἐνέχυρον ἀσφαλὲς σωτηρίας.

[2] Τούτων εἷς καὶ Δωρόθεος, ὁ μέγας ἐν ἀσκηταῖς· λέγω δὲ τὸν νέον καὶ καθ' ἡμᾶς, περὶ οὗ πολὺς λόγος καὶ μακρᾶς συγγραφῆς καὶ ἱστορίας δεόμενος· ἡμῖν δ' ἀποχρήσειν ἐκ πολλῶν ὀλίγα δοκῶ μοι. | ἀντὶ πολλῶν γὰρ ταῦτα, κἂν οὐ πολλά, 304[2] ἐπείπερ ἱκανὰ καὶ αὐτά, τό τε ἄκρως φιλόσοφον τοῦ ἀνδρὸς παραστῆσαι καὶ τὸ πάνυ φιλόθεον, ἔτι δὲ καὶ ὅσης ἀπήλαυσε[sic] τῆς χάριτος ἐπὶ τούτοις καὶ πρὶν ἐντεῦθεν ἀπαναστῆναι, ἀρραβῶνα τῆς νῦν ἐκδεξαμένης δόξης αὐτὸν καὶ πρὸς θεὸν οἰκειώσεως.

[3] Οὗτος τοιγαροῦν ὁ τοσοῦτος ἔφυ μέν ποθεν ἔνθεν, ἐξ ἐπισήμου πόλεως γείτονος, μᾶλλον δὲ μητροπόλεως ἔθνους οὐκ ἀνωνύμου· Τραπεζούντιος γάρ· γένος δὲ τῶν εὖ γεγονότων καὶ τῶν ἐν τέλει τὰ πρῶτα· ἐν γὰρ πατρικίοις ἐτέλουν οἱ πρὸς πατρὸς πατέρες αὐτῷ, καὶ τούτων οὐ τοῖς ἐξ ἰδιωτῶν ἄρτι πρῶτον εἰς τοῦτο παραγγείλασι το ἀξίωμα, ἀλλ' οἷς (ὡς ἂν εἴποι τις) κατὰ κλῆρον ἦν ἡ εὐγένεια καὶ οὓς Γενεσίους ἔτι καὶ νῦν ὡς ἐπίσημόν τι γένους λαμπρότατον, οἷον Ἡρακλείδας τινὰς καὶ Πελοπίδας, ἐπιφημίζουσιν.

[4] Ἐκ τοιούτων οὖν προελθών, καὶ τὰ τοῦ βίου προοίμια ὑπὸ διδασκάλοις κοσμίως καὶ παιδαγωγοῖς διανύσας (ὡς εἰκὸς ἦν δήπου τὸν εὐγενῆ), ὅτε πρῶτον ἀνέβη δωδεκαέτης, ἡδίστη καθίσταται φροντὶς τοῖς πατράσι καὶ σκέψις ἐπ' αὐτῷ πα|ρὰ χρῆμα 305[1] καὶ βουλὴ περισπούδαστος, γάμου καταδῆσαι δεσμοῖς τὸν ἐλεύθερον· ἔτι γὰρ ἠγ[ν]όουν οἱ ἄνθρωποι ὡς ὁ παῖς αὐτοῖς εὐγενέστερος τὴν ψυχὴν ἢ τὸ σῶμα· ὅς γε καὶ πρὸ τῆς σωματικῆς ἡλικίας ὑπὲρ τὸ σῶμα φρονήσας, καὶ παρὰ τὴν πρώτην εὐθὺς εἰς ὑψηλότερα βλέψας τῶν κοινῶν καὶ νενομισμένων, σαρκὸς μὲν καὶ αἵματος* ὑπεριδεῖν δεῖν ᾠήθη, ὅλον δὲ καὶ σῶμα καὶ πνεῦμα καθαρὸν τηρῆσαι* τῷ πνεύματι. ταύτῃ τοι, καὶ ἄλλως οὐκ ἔχων τῆς καλῆς ἐπιθυμίας ταύτης τυχεῖν καὶ τῶν ἀνθελκόντων ἐκείνων ἐμποδίων περιγενέσθαι, ἑαυτὸν σοφῶς ὑπεκκλέπτει. καὶ ταχὺ φυγὰς ὁ γενναῖος ἐντεῦθεν ἀπιὼν ᾤχετο. οὐκ ὀλίγην δὲ πλανηθεὶς κατὰ ζήτησιν ἀνδρὸς παιδευτοῦ, οἷα κομιδῇ νέος καὶ πρὸς ξενιτείαν ἄλλως ἀήθης, ἐν Ἀμισῷ ποτὲ γίνεται, κἀκεῖ τὸ ποθούμενον κατὰ θείαν νεῦσιν εὑρίσκει. Ἰωάννης ἦν τῷ φυγάδι τὸ ζητούμενον εὕρεμα, Ἰωάννης ἐκεῖνος, ὁ τὰ θεῖα πολύς· ἀνὴρ τά τε ἄλλα θεοφορούμενος καὶ τῷ διορατικῷ* τὴν ψυχὴν κεκοσμημένος χαρίσματι. [5] οὗτος οὖν ὁ θαυμάσιος ἐτύγχανε μὲν ἄρτι τῇ κατ' αὐτὸν εὐαγεστάτῃ μονῇ τοὺς θεμελίους καταβαλλόμενος, | ἣν οὕτω πως τῆς γέννας καλοῦσιν. ἰδὼν 305[2] οὖν τὸν πρόσφυγα ξένον πλήρεσιν ἱστίοις (ὃ δή φασιν) εἰς ταύτην κατάραντα καὶ πάσῃ σπουδῇ καὶ προθυμίᾳ χρώμενον ὥστε τῷ χορῷ συνταγῆναι τῶν ἤδη παρ' αὐτῷ τὴν ἄσκησιν παιδοτριβουμένων, ἥδιστά τε προσδέχεται, ἀκριβὴς (ὅπερ ἔφαμεν) στοχαστὴς τοῦ μέλλοντος ὢν διὰ τὴν τοῦ νοῦ καθαρότητα, καὶ χερσὶν ὑπτίαις παραλαμβάνει· πᾶσαν δὲ πεῖραν πρότερον καὶ προσενεγκὼν καὶ λαβὼν τῆς τοῦ νέου γνώμης καὶ διαθέσεως —

4 Gal 1, 16 | 4 Thess α 5, 23 | 4 Lagarde reliq gr 75 infra § 26

ὅσπερ νόμος ἀσκητικός, ὅπως μὲν πρὸς εὐπείθειαν (τὸ πάντων ἐν τούτοις κυριώτατον) ἔχει, ὅπως δὲ πρὸς πόνους καὶ κακοπάθειαν, καὶ εἴ τι ἄλλο δοκίμιον (συνελόντα εἰπεῖν) τοὺς εἰς τὴν μεγάλην ταύτην παλαίστραν ἀποδυομένους νενόμισται παρέχειν τοῖς προεστῶσιν — ἱκανῶς κἂν τούτῳ ζητήσας, ἐπεὶ τὰ πάντα συμβαίνοντα τῇ πνευματικῇ πολιτείᾳ τὸν γεννάδαν ἑώρα καὶ πρὸς οὐδὲν ἀλλοτρίως τῶν καλῶν διακείμενον, τέλος ἀποκείρει θαρρήσας καὶ τῷ ἱερῷ καταλόγῳ τὸν ἄξιον ἐγκαθίστησι.

[6] Τοῦτο μὲν Δωροθέῳ τῶν ἐφετῶν τὸ πρῶτον καὶ μέγιστον· οὕτω δὴ κατὰ τὴν ψαλμικὴν* ἔ|λαφον ἐν δίψει δραμών, παρὰ τῇ πηγῇ τοῦ πνεύματος ταύτῃ τό τε 306[1] δίψος κατέπαυσε καὶ τὸν πόθον ἀνέπαυσε, μᾶλλον δὲ πολλῷ πλέον ἀνῆψε καὶ διηρέθισε, μετὰ τὴν τῆς γλυκύτητος γεῦσιν ἐπιεικῶς ἐκκαυθεὶς πρὸς τοὺς τῆς γλυκύτητος ἔρωτας, καὶ ἀεὶ τὸ παρὸν εἰς ὑπέκκαυμα λαμβάνων τοῦ λείποντος. [7] ἐντεῦθεν τοίνυν ἀρξάμενος τῆς καλῆς ἐργασίας καὶ τῶν ἱερῶν ἀγώνων ἁψάμενος, ποῖον μὲν εἶδος ἀσκητικῆς παρέλιπεν ἀρετῆς; τίνι δὲ τοῦ πρωτείου τῶν καλῶν παρεχώρησεν; ἐτάχθη μὲν γὰρ εὐθὺς ὁ θαυμάσιος, ὡς ἐν ἀκμῇ νεότητος ὢν καὶ καταπονεῖν ἐν κόποις τὸ σῶμα πρὸς ὑποταγὴν δεόμενος πνεύματος, διακονεῖν ταῖς χρείαις τῶν ἀδελφῶν. τοῦ δὲ κοινοῦ πατρὸς καὶ καθηγητοῦ ἀφορμὰς ἑκάστοτε χορηγοῦντος τῇ τοῦ νέου φιλοπονίᾳ πρὸς κατορθωμάτων ἐπίδειξιν, οὐκ ἔστιν εἰπεῖν ἐφ' ᾡτινι πλέον ἢ ἔλαττον δοκιμώτερος οὗτος ἀπέβη καὶ διεφάνη. ἴσα γὰρ τὰ πάντα καὶ ὅμοια καὶ ἀλλήλων ἐχόμενα καθ' ἅπερ πολύπλοκος σειρά τις χρυσῆ — τὸ γενναῖον, τὸ πρόθυμον, τὸ λελογισμένον, τὸ περιδέξιον, τὸ θᾶττον ἢ κελευ|σθῆναι πρὸς τὸ κελευόμενον ὑπακούειν, τὸ κρεῖττον ἐλπίδος ἐξανύειν τὸ 306[2] ἔργον, ἐπὶ πᾶσι (τὸ πάντων ὑψηλότατόν τε καὶ μέγιστον) τὸ μηδὲν μέγα κατορθοῦν οἴεσθαι, κἂν τὰ πάντων ἄριστα κατεπράξατο, ἀλλὰ πρὸς τὴν δεσποτικὴν ὁρᾶν ἐντολὴν καὶ μετὰ τὴν τῶν πάντων ἐκπλήρωσιν ἀχρεῖον* ἑαυτὸν καλεῖν δοῦλον καὶ τῆς τῶν ὑπηρετουμένων εὐχῆς καὶ εὐλογίας ἀνάξιον. [8] οὕτω δ' ἐπὶ μήκιστον χρόνον ἐν ταῖς τοιαύταις ἐργασίαις διαγενόμενος, καὶ δεξιὸς ὡς ἄλλος οὐδεὶς τὰ πρὸς θεραπείαν ἀνθρώπων μαρτυρηθείς, ἐντεῦθεν ἄξιος κρίνεται καὶ θεοῦ λειτουργίας· καὶ διακονήσας καλῶς (τὸ γὰρ ἀποστολικὸν* εἰπεῖν εὔκαιρον) βαθμὸν ἑαυτῷ καλὸν περιποιεῖται, ἐν καθέδρᾳ πρεσβυτέρων αἰνεῖν τὸν κύριον εἰκότως ἀξιωθείς. τὸν δὲ τοιοῦτον βαθμὸν ἐπιστεύθη μὲν εὖ μάλα κατακοσμῆσαι δι' ἔργων τῶν καθηκόντων· κατεκόσμησε δὲ μᾶλλον ἢ ἐπιστεύθη, οὕτω μὲν φιλοπόνως περὶ τὴν ἱερὰν λειτουργίαν ταύτην διατεθείς, ὡς ἐπὶ ὅλοις ἔτεσι δυσὶ καὶ ἑξήκοντα ἐξ ὅτου τὸν πρεσβύτερον ἀνεδέξατο, αὐτὸν καθ' ἑκάστην τὰ τῆς εὐαγοῦς μυσταγωγίας ἐπιτελεῖν, πάσης ἄνευ προ|φάσεως καὶ ὄκνου 307[1] δίχα παντός, οὕτω δὲ φιλοσόφως καὶ καθαρῶς, ὡς μετὰ τὴν νέαν μονὴν περὶ ἧς αὐτίκα λελέξεται, καὶ τὴν πρὸς ταύτην μετάβασιν μήτ' ἐκτὸς τῶν ὅρων αὐτῆς τὰ τῶν ποδῶν ἴχνη θεῖναι μήτε γυναικὶ τὸ παράπαν εἰς ὄψιν ὑπομεῖναι παραγενέσθαι, καὶ τῶν ἀνδρῶν δὲ μόνοις ὡς ἥδιστα συνεῖναι τοῖς φιλοθέοις καὶ τὴν ἀρετὴν ἐπ' ἴσης αὐτῷ διηνεκῆ μελέτην πεποιημένοις, τῶν δ' ἑτέρως ἐχόντων τὰς ὁμιλίας ἐκτρέπεσθαι, ἑαυτῷ δὲ συνεῖναι καὶ θεῷ τὰ πολλά, οὐχ ἁπλῶς τὰς εὐχὰς οὐδ' ὡς ἄν τις ἄλλος ἀφοσιούμενος, ἀλλ' ὄμβροις ἀεννάοις δακρύων καταβρέχων τὸ ἔδαφος[sic], τῷ τε θείῳ πυρὶ τῆς θαυμασιῆς κατανύξεως εὐαγγελικῶς τὴν καρδίαν καιομένην ἔχων ἐν ἑαυτῷ καὶ

6 Psalm μα 2 | 7 Luc 17, 10 | 8 Timoth α 3, 13

τὸ πρόσωπον ὥσπερ ὁ θεόπτης τὸ πρότερον* ἐκ τῆς αὐτῆς αἰτίας καὶ οὗτος δεδοξασμένον δεικνὺς καὶ μικροῦ τι κρεῖττον ὁμοίως ὄψεως ἀνθρωπίνης, οὕτως ἤδει τιμᾶν ὁ ἱερὸς ἐκεῖνος ἱερωσύνην, οὕτω δ' αὖ πάλιν παρ' ἐκείνης ἀντιτιμᾶσθαι· τί δὲ οὐκ ἔμελλεν ᾧ τοσοῦτον ἐξέλαμψεν ὁ βίος ὁ μετὰ ταῦτα καὶ [ὃς] τοιαύταις τὸ θεῖον θεραπείαις ἐξῳκειώ|σατο (ἵνα μὴ τὰ καθ' ἕκαστα τῶν ἄλλων ἐπιὼν διατρίβω), ὡς καὶ θεαμάτων ἀπορρήτων ἀξιωθῆναι τὸν ἄνδρα καὶ μυστηρίων μεγάλων ἀποκάλυψιν δέξασθαι; ὧν τὸ τέλος ψυχῶν οἰκονομία καὶ σωτηρία, παράδοξον μὲν τὴν ἀφορμὴν λαβοῦσα καὶ τὴν ἀρχήν, εἰς δὲ κρεῖττον πάσης ἐλπίδος ἀποτέλεσμα λήξασα. 307[2]

[9] Τίς οὖν ὁ τρόπος καὶ πόθεν; στέλλεταί ποτε κατά τινα χρείαν ὑπὸ τοῦ μεγάλου πατρὸς ἐφ' ὃ δή[sic]· καὶ γὰρ οὐδὲ μετὰ τὸ τῆς ἱερωσύνης αἰδέσιμον τοῦ λειτουργεῖν ἀπέστη τοῖς ἀδελφοῖς, μεγέθει τε ταπεινοφροσύνης καὶ προθυμίας ἀκμῇ. ἐπεὶ δὲ ἅλις εἶχεν αὐτῷ τὰ τῆς ἀρίστης ὑποταγῆς, καὶ ἔδει τὸν ἄρχεσθαι μαθόντα καὶ πειθαρχεῖν εἰς τοσοῦτον ἤδη καὶ αὐτὸν ἄλλων ἄρξαι, καὶ μέγαν ἀληθῶς ἐν τῇ βασιλείᾳ κληθῆναι τῶν οὐρανῶν, μὴ μόνον ποιήσαντα τὴν ὑποταγήν, ἀλλὰ καὶ διδάξαντα*, ἐνταῦθα τὰ σύμβολα τῆς θείας ἐπισκοπῆς, κἀντεῦθεν ἡ χάρις ἤδη τὸν ἑαυτῆς μνηστεύεται ἄξιον.

[10] Τρίτη τὸν γεννάδαν ὁδεύοντα τῆς ἡμέρας ὥρα καταλαμβάνει. ὁ δὲ πρός τινα τῶν παροδίων ναῶν εὐχῆς εἰσέδραμε χάριν· τοῦτο γὰρ | ἦν ἔθος αὐτῷ, κἂν τὰ πάντων ἤπειγε σπουδαιότατα. ὁ ναὸς δὲ Ἄννης, ὡς λόγος, τῆς ἁγίας προμήτορος τοῦ σωτῆρος ἡμῶν. παρελθὼν τοίνυν εἴσω καὶ δοὺς τῷ μὲν ἐδάφει[sic] τὰ γόνατα, πρὸς οὐρανὸν δὲ χεῖρας καὶ ὄμματα καὶ νοῦν ἀνυψώσας, ἐν ἐκστάσει γέγονεν ὅλος καὶ σὺν χρόνῳ μόλις ἐπανελθών, τρὶς ἑξῆς ἀνεφθέγξατο Τριὰς ἁγία, δόξα σοι. [11] τότε μὲν οὖν οὐδὲν ἴσως πλέον ἐπισημήναντος τοῦ ὀφθέντος, ἄλλως τε αὐτῷ τὴν φωνὴν ταύτην ἐπελθεῖν ᾤετο, καὶ σιγῇ παρ' ἑαυτῷ κατέσχε τὸ θαῦμα, διαπορούμενος ἅμα καὶ περισκοπῶν πανταχόθεν τοῦ μυστηρίου τὴν δύναμιν. [12] οὐ πολὺ τὸ ἐν μέσῳ, καὶ πάλιν ἐπί τινα σταλεὶς λειτουργίαν, τελεώτερον εὐθὺς καὶ τρανότερον διδάσκεται τὸ ἀπόρρητον· διδάσκεται δέ*. παρὰ τοὺς πρόποδας ἰόντι τοῦ βουνοῦ τοῦδε, ὃς τὴν ἱερὰν ἐκείνου ταύτην μονὴν ὑπὲρ ἑαυτοῦ νυνὶ φέρει, θειοτέρα τις ὄψις αὐτῷ ἐν μοναχοῦ συνήντησε σχήματι· καὶ ὁ μοναχὸς πολιός, ἱεροπρεπὴς τὴν στολήν, θεοειδὴς τὴν μορφήν. οὗτος τοίνυν τὸν ὅσιον ὀνομαστὶ προσειπὼν Ὁρᾷς, ἔφη, τέκνον Δωρόθεε, τὸ | ὑπερκείμενον τοῦτο; καὶ ἅμα τὸν λόφον τῇ χειρὶ παρεδείκνυ. τοῦτο, εἶπεν, ἦν ὅτε πολλῶν μεγάλων ἀνδρῶν κατοικητήριον ἦν, ἱερὸν ἔχον ἅγιον, τῇ ἐπικλήσει τιμώμενον τῆς ὑπερθέου τριάδος, τὸ νῦν ἐν ἐρειπίοις μόνον ὁρώμενον, ὅπερ αὖθις ἀναστῆναι δεῖ παρὰ σοῦ μεγαλοπρεπέστερον καὶ τὸν τόπον οἰκισθῆναι φιλοτιμότερον ἐπὶ τιμῇ τῆς τριάδος· τοῦτο γὰρ αὐτῆς ἐστὶ θέλημα· σὺ δὲ — ἀλλ' ὅπως μοι τούτων ἐν καιρῷ μνημονεύσεις καὶ μηδὲν σκηψάμενος ὑπακούσεις· τἄλλα δ' εὔελπις ἔσο· τῇ γὰρ τριάδι πάντα μελήσει. [13] ὁ μὲν οὖν φανεὶς ταῦτ' εἰπὼν ἐξ ὀφθαλμῶν εὐθὺς ἦν, τὸν ἰδόντα δὲ καὶ ἀκούσαντα φόβος ἅμα κατέσχε καὶ χαρὰ λόγου κρείττων*, τῷ μὲν παραδόξῳ τῆς ὄψεως ἐκπεπληγμένον ὥσπερ εἰκὸς καὶ θορύβου τὴν ψυχὴν πεπλησμένον, χαίροντα δ' ὅμως τῇ τοῦ πρὶν ἀπορρήτου δηλώσει καὶ σαφηνείᾳ, καὶ ὅτι μὴ μάτην αὐτῷ κατὰ τὴν θεωρίαν ἐκείνην ἡ τριὰς ὅλη γλώσσῃ τὸ τρίτον ἐξεφωνήθη. [14] οὔπω δ' οὖν εἶχε συνιδεῖν τι πέρας τοῦ πράγματος, ἀλλ' ἦν 308[1] 308[2]

8 Exod 34, 29 | 9 Matth 5, 19 | 12 videtur οὕτως deesse *Lagarde* | 13 κρείττων C[2], κρεῖττον C[1]

ἡ τῆς προτέρας λύσις (ὡς ἔοικε) δευτέρας ἀπορίας ἀρχή, τοῦτο μέν, τὴν τάξιν ἐνθυμουμέ|νῳ καὶ ὡς οὐκ ἐξὸν αὐτῷ ὑπὸ ἐντολήν τε ἔτι κειμένῳ καὶ τὴν ὑπακοὴν 309[1] διανύοντι μέγα τι ποιεῖν ἢ μικρὸν παρὰ τὴν τοῦ ἄγοντος βούλησιν, τοῦτο δέ, καὶ τὸ ἴδιον μέτρον εὐσυνέτως σκοποῦντι καὶ μήτε πρὸς ποιμαντικὴν ἐπιστήμην μήτε πρὸς δαπάνην ἢ μέριμναν ἔργου τηλικούτου καὶ πράγματος ἱκανῶς ἔχειν ὅλως λογιζομένῳ. ἄλλως τε καὶ πόθος αὐτὸν ἄρρητος οἷος τῶν ἀφύκτων σειρήνων τοῦ διδασκάλου κατεῖχε, καὶ πάντα μᾶλλον παθεῖν ἢ ζημιωθῆναι τοῦτον ὑπέμενεν. [15] ὁ μὲν οὖν ἐν τούτοις ἦν, καὶ τοιούτοις λογισμοῖς προσεπάλαιεν· οὐκ ἦν δὲ ἄρα ταῦτα λαθεῖν τὸν βλέποντα, ὅστις οὐκ ἄλλος, ἀλλ' αὐτὸς ἦν ἐκεῖνος ὁ τοῦ θεσπεσίου τοῦδε πατρὸς καθηγητὴς καὶ διδάσκαλος, ᾧ καὶ νῦν ὡς ἀεὶ πάντα γνώριμα τίθησι, καίτοι γε μακρὰν ἀφεστῶτι, ὁ ἀνακαλύπτων βαθέα καὶ ἀπογυμνῶν κεκρυμμένα. ὑποστρέψαντα γοῦν μετὰ τὴν τῆς διακονίας ἐκπλήρωσιν μικρὸν ἐπισχών, μετακαλεῖται τὸν ὅσιον καὶ Τί, φησί, μέλλεις, ὦ Δωρόθεε τέκνον; ἢ μήτι που σύ γε λήθην ἔσχες τοῦ χρηματίσαντος καὶ ὧν ἐκεῖνος ἐπέσκηψεν; εἶπε, καὶ διατα|ραχθέντα τὸν ὅσιον ἀθρόως ἰδὼν πρὸς τὸ τοῦ λόγου παράδοξον 309[2] καὶ καθ' ἅπερ ὑπὸ τινὸς βροντῆς ἐκτεθαμβημένον, ἀνελάμβανέ τε κατὰ μικρὸν καὶ ἀνεκαλεῖτο σὺν εὐμενείᾳ καὶ τέλος τὰς χεῖρας ἐπιθεὶς ἐπανήγαγεν. ὁ δ' ἑαυτοῦ τε ἅμα καὶ τῶν πατρικῶν ἰχνῶν γεγονὼς ἱκέτευεν, ἠντιβόλει, κατελιπάρει, φιλήμασι, δάκρυσι, χειρῶν ἐμπλοκαῖς τοὺς ὡραίους ἐκείνους πόδας* ἐξεθεράπευε. τί γὰρ οὐκ ἔλεγε, τί δὲ οὐκ ἐποίει τῶν εἰς οἶκτον ἱκανῶν ἐπισπάσασθαι ψυχὴν φιλοικτίρμονα; δι' ὧν ἁπάντων ἓν τοῦτο παρῃτεῖτο καὶ μόνον, τὴν ἀπ' ἐκείνου διάστασιν, χωρισμὸν θεοῦ ἄντικρυς καὶ ζημίαν ψυχῆς τὸ πρᾶγμα καλῶν καὶ κατωδύνως ἔχειν πρὸς τοῦτο καὶ λίαν ἀφορήτως διατεινόμενος. [16] ἀλλ' ὁ μέγας αὖθις παρηγορῶν Οὐκ ἔστιν, εἶπεν, ὦ τέκνον, οὐκ ἔστιν ἄλλως γενέσθαι· οἶσθα γὰρ ὅτι θεῖον, οὐκ ἀνθρώπινον, τὸ ἐπίταγμα· ἃ δὲ ὁ θεὸς ὁ ἅγιος βεβούλευται, τίς διασκεδάσει, καὶ τὴν χεῖρα αὐτοῦ τὴν ὑψηλὴν τίς ἀποστρέψει*; οὐ θέμις οὖν ἀπειθεῖν ταῖς θειοτέραις οἰκονομίαις· τοῦτο γὰρ οὐ μόνον ἀσύμφορον, ἀλλὰ τῷ παντὶ καὶ ἀδύνατον· ἡμᾶς δ' ἂν ᾖ θέλημα, κω|λύσει πάντως οὐδὲν 310[1] ἐπισκέπτεσθαί σε καὶ πάλιν, κἂν ἐν ἐσχάτοις γῆς διατρίβῃς, καὶ τὰ συνήθη γνωμοδοτεῖν καὶ καταρτίζειν ἐν τοῖς τοῦ πνεύματος. ὅπερ οὖν ὡς ἐπήγγελτο, καὶ ποιῶν οὐκ ἔληγεν ὕστερον ὁ ἀψευδὴς θεράπων τῆς ἀληθείας. [17] τότε δ' ἐπειδὴ τούτων ἤκουσε παρ' ἐλπίδα καὶ γνώμην ὁ ταχὺς τὴν εὐπείθειαν ἐκεῖνος καὶ ἀπροφάσιστος, τὸ τῆς ὑπακοῆς ὄντως τέκνον*, οὐκ ἀντιτείνων ἦν ἔτι, οὐκ ἀπειθῶν, οὐ προσβιαζόμενος, ἀλλ' ὅλον ἑαυτὸν τῇ χάριτι παραδοὺς καὶ τῆς τοῦ κρείττονος γενόμενος εὐδοκίας, ἄπεισιν εὐθὺς ὡς προσετέτακτο παρὰ τὸν ὑποδειχθέντα τόπον ὑπὸ τῆς ὄψεως, μᾶλλον δὲ πρόσεισιν.

[18] Οὗτος γὰρ ἐκεῖνος ὁ τόπος, οὗτος αὐτός, ὁ ἐν γειτόνων ὁρώμενος καὶ τοσαύτην ἀγέλην νῦν μοναστῶν ἐπ' ἐλπίδι κατοικοῦσαν (ὡς γέγραπται*) ἐκ τοῦ πρὶν ἀοικήτου φέρων καὶ τρέφων τῇ σωματικῇ τε τροφῇ καὶ πολλῷ γε μᾶλλον τῇ ψυχικῇ, ἧς αὐτοῖς ὁ πᾶς λόγος, καὶ ὑπὲρ ἧς οἱ ἀγῶνες οἱ πνευματικοὶ καὶ σωτήριοι. [19] πρὸς τοῦτον ἐκεῖνος ὑπὸ θεοῦ τε πεμφθεὶς καὶ τοῦ μεγάλου πατρὸς ἐκείνου καὶ παιδευτοῦ, μηδεμιᾷ μελλήσει τὸ πρᾶγμα μηδὲ δισταγμῷ τινὶ δούς, ἔργου εἴχετο, καὶ πόνοις | πόνους 310[2] συνῆπτε καὶ ἱδρῶσιν ἱδρῶτας, ἐκκαθαίρων, ἐκφορῶν, ὁμαλίζων ταῖς ἑαυτοῦ χερσὶν ὁ

15 Isaias 52, 7 | 16 Isaias 14, 27 | 17 Petr α 1, 14 | 18 Psalm 4, 9

γενναῖος· μεστὸς γὰρ ὁ τόπος ὕλης ἀγρίας, μεστὸς συμπτωμάτων καὶ παντοδαποῦ φορυτοῦ. παρὰ τὴν πρώτην μὲν οὖν ἀνήνυτά τε κάμνειν ἐῴκει καὶ ἀδυνάτοις προδήλως ἐπιχειρεῖν, οἰκοδομὴν ἐκκλησίας καὶ μονῆς σύστασιν ἐν ἐρήμῳ γῇ καὶ ἀβάτῳ διανοούμενος καταστήσασθαι, καὶ ταῦτα ξένος ἐν ξένοις, πένης, ἄοικος, ἄγνωστος, ἔρημος ἁπάσης βοηθείας καὶ συγκροτήσεως, ἐπειδὴ καὶ μονώτατος ὅτι μὴ ἑνὶ συνεργῷ Βασιλείῳ τῷ καλῷ χρώμενος, ὃν τοῦ κατ' αὐτὸν ὄντα κύκλου συνέκδημον εἰλήφει καὶ σύναθλον, παρὰ τοῦ πατρὸς αἰτησάμενος, μεθ' οὗ πονῶν κατ' ἀρχὰς καὶ πρὸς τηλικοῦτον ἆθλον παραβαλλόμενος. [20] οὐκ εἰς τέλος ἔμελλεν ἄρα παρὰ τῆς θείας ἐγκαταλειφθῆναι προνοίας, ἀλλὰ ταχὺ τὰ τοῦ πράγματος οἱ περίοικοι συναισθόμενοι καὶ μὴ ἂν ἀθεῖ* ταῦτα γίνεσθαι εὖ μάλα σοφῶς παρ' ἑαυτοῖς κρίναντες, ὅλῃ καὶ σπουδῇ καὶ χειρὶ συνεφάπτονται τῶν ἔργων αὐτοῖς, χρήμασί τε καὶ σώμασι καὶ πᾶσι τρόποις ἐκθύμως τὰ | τῆς συνεργίας ἐπιδεικνύμενοι, ἐξ ὧν (ἵνα συνέλω τὸ πᾶν) τό τε ἱερὸν ἐν ὀλίγῳ 311[1] καὶ ἡ μονὴ μετ' ὀλίγον εἰς ὃ νῦν ὁρῶνται, συναπαρτίζονται σχῆμα, δηλαδὴ καὶ τοῦ χρόνου βραχεῖάν τινα προσθήκην (ἐπεὶ καὶ βραχύς) τοῖς ἐξειργασμένοις τότε συνεισενέγκαντος.

[21] Αὕτη μὲν ἡ αἰτία καὶ οὗτος ὁ λόγος τῆς εἰς τόνδε τὸν τόπον τοῦ ἀνδρὸς ἐνδημίας, τοῦτο δὲ καὶ τὸ ἔργον καὶ οὗτος ὁ τρόπος τῆς ἐνταῦθα παροικίας αὐτοῦ καὶ φιλοπονίας· μᾶλλον δὲ τὸ ἔργον οὐ τοῦτο, ἀλλ' οἷόν τις ἀφορμὴ καὶ καταβολὴ τοῦ ἀληθῶς ἔργου, πρὸς ὃ ταῦτα πάντα συντείνει καὶ φέρει, τὴν ἐργασίαν λέγω τοῦ ἀγαθοῦ καὶ τὴν τῆς ἀγγελικῆς πολιτείας ἄσκησιν καὶ κατόρθωσιν, ἧς ἐκεῖνος κατῆρξε καὶ ἣν τοῖς μετ' ἐκεῖνον κατέλιπε, τὰς πρώτας μὲν ὑποθέσεις παρὰ τοῦ μεγάλου πατρὸς ὡσανεί τινα στοιχεῖα παρειληφὼς πρὸς τὸν τῆς ἀκριβείας τοῦτον κανόνα, ὧν τοὺς τύπους ἐγγράφους ἐκ τῶν Ἀρσενίου τοῦ πάνυ διαταγμάτων ὥσπερ ἄλλος Μωσῆς θεοχαράκτους πλάκας ἐδέξατο. [22] ἦν δὲ οὗτος Ἀρσένιος, ὁ τὴν ἀρετὴν περιβόητος ἐκεῖνος ἐν μονασταῖς, ὃς καὶ τῆς χρυσῆς καλουμένης πέτρας (οὐδ' ἐκεί|νη δὲ πόρρω) ἄριστα πάντων ἦρξε 311[2] καὶ ἀφηγήσατο, καὶ αὐτὸς* πολλὰ προσεξευρὼν οἴκοθεν καὶ τῷ πολυπλόκῳ τούτῳ στεφάνῳ τῆς ἀσκητικῆς εὐπρεπείας συγκαταπλέξας, ἅμα μὲν εἰς κάλλους περιουσίαν, ἅμα δὲ καὶ πρὸς μείζονος ὠφελείας ὑπόθεσιν. [23] τί γὰρ τῶν καλῶν παρ' αὐτοῖς οὐ φιλοσοφεῖται; οὐ μακροθυμία; οὐκ ἐπιείκεια; οὐχὶ τῶν παρόντων ὑπεροψία; οὐχὶ τῶν μελλόντων ἐπιθυμία; οὐ πρᾳότης; οὐ καθαρότης; οὐχ ἡ κατὰ πνεῦμα πτωχεία; οὐχ ὅσα τῶν μακαριζομένων ἢ καὶ ἄλλως ἐπαινουμένων; ἡ ἀκτησία δέ, ἡ δ' εὐτέλεια, τὸ δ' ἐγκρατὲς περὶ πάντα, τὸ πρὸς ἀγρυπνίαν φιλόπονον, τὸ περὶ τὸ ψάλλειν ἀκόρεστον, ἡ ἐν προσευχαῖς εὐτονία, ἡ τῶν θείων μελέτη, τὸ φιλόξενον, τὸ φιλόπτωχον ὅσον ἐκ τῶν παρόντων, τὸ μηδὲν ἁπλῶς τῶν σωματικῶν, μόνα δὲ τὰ τοῦ πνεύματος ζητεῖν τε καὶ πραγματεύεσθαι ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη καὶ ὧν χωρὶς δῆλον ὅτι τὸν πρὸς τὸ σῶμα δεσμὸν τῇ ψυχῇ διαμένειν ὅλως ἀμήχανον, καὶ τοῦτο δὲ τῶν ἄλλων οὐχ ἧττον πνευματικόν τε καὶ ἀποστολικόν*, μὴ φορτικούς τισιν εἶναι, τὰ πρὸς χρείαν αἰτοῦντας | μηδ' ἐγκοπὴν διδόναι τινὰ τῇ τοῦ ἀγαθοῦ κατορθώσει ἐκ τοῦ περὶ ταῦτα κα- 312[1] ταναρκᾶν ἔστιν ὧν, ἀλλὰ ταῖς ἰδίαις ἐργάζεσθαι χερσὶν ὅτε δεῖ, καὶ βοηθεῖν ἑαυτοῖς δι' ἑαυτῶν εἰς τὰ ἀναγκαῖα, τῆς ἔξωθεν δὲ περιφορᾶς ταύτης, ἣν πολλοὶ τῶν ἁπλουστέρων ἐπιτηδεύουσιν εἰς ἐρανισμὸν τῶν κατὰ χρείαν τοῖς ἀσκουμένοις παρὰ τῶν ἑτοίμων

20 ἀθεεὶ codex | 22 addit δὲ codex, quod delevi *Lagarde* | 23 Thess α 2, 9

μεταδιδόναι, φείδεσθαί τε καθ' ὅλου καὶ τὸ σύμπαν ἀπέχεσθαι, ἵν' ἀπρόσκοπον αὐτοῖς πανταχόθεν τῆς δικαιοσύνης μένοι τὸ ἔργον, καὶ μηδενὸς τῶν πάντων συνείδησις ἐπί τινι πλήττοιτο τῶν ὑπ' αὐτῶν πραττομένων· μᾶλλον μὲν οὖν, εἴ τις δύναμις, αὐτοὺς τῶν ἰδίων πόνων κοινωνεῖν ἑτέροις προθύμως, ἵνα κἀντεῦθεν ᾖ μεῖζον τὸ θαῦμα τῆς ἀρετῆς, μετὰ τῆς φιλοσόφου πενίας πλουτούσης καὶ τὴν μετάδοσιν, ἐπεὶ καὶ Παῦλος* τὰς χεῖρας οὐ ταῖς ἑαυτοῦ χρείαις μόνον, ἀλλὰ καὶ τοῖς οὖσι μετ' αὐτοῦ διακόνοις* ἀνακηρύττει, πρὸς ὃ παράδειγμα βλέπων ὁ ἀποστολικὸς ἐκεῖνος ἀνὴρ (οὐ πολὺ δὲ ἴσως εἰπεῖν ὅτι καὶ ἀπόστολος) ἑαυτόν τε πρὸς τοῦτο κάλλιστα ἤσκει καὶ τοὺς ἑαυτοῦ ἐξεπαίδευε, καὶ νῦν ἔστιν ἰδεῖν μετὰ τῶν ἄλλων καλῶν καὶ τοῦτο | παρ' αὐτοῖς σπουδαζόμενον, 312^{2} τὴν τῶν χειρῶν ἐργασίαν, ὅσον μόνον ταύτην μὲν εἶναι πάρεργον, τὸ δ' ἀληθὲς ἔργον ἕτερον, τὴν διὰ πάσης ἰδέας λειτουργίαν τοῦ θείου καὶ θεραπείαν, οὐκ οἶδ' εἴ που ἄλλοθι μᾶλλον ἢ ἐνταῦθα κατορθουμένην, ὡς ἂν αὐτοῖς ἄρτιον καὶ πανταχόθεν πλῆρες καὶ τέλειον τὸ ἀγαθὸν ᾖ, ἔκ τε τῶν σωματικῶν ἱκανῶς ἔκ τε τῶν πνευματικῶν δαψιλῶς εἰς τὸν ἀπαρτισμὸν συμπληρούμενον. [24] τοιαύτη μὲν οὖν ἡ θαυμαστὴ τοῦ μεγάλου νομοθεσία καὶ πολιτεία, τοιοῦτος δὲ καὶ ὁ νομοθέτης ὁ τὸ μέγα τοῦτο καὶ θεῖον πολίτευμα συστησάμενος καὶ κοινὴν ἐμπορίαν τοῖς εἰς ψυχὴν κερδαίνειν ἐπειγομένοις καταλιπεῖν αὐτὸ φιλοτιμησάμενος, ὃ καὶ μόνον ἂν ἤρκεσεν ἱκανὸν γενέσθαι τεκμήριον τῆς τοῦ ἀνδρὸς ἀρετῆς, καὶ ὅπως μὲν αὐτῷ θεὸς ἔμελεν, ὅπως δὲ αὐτὸς θεῷ πάλιν, τῷ δοξάζοντι τοὺς δοξάζοντας* καὶ τοὺς τιμῶντας οὕτως ἀντιτιμῶντι.

[25] οὐ μὴν ἀλλ' ἐπεὶ καὶ τῶν ἐπ' αὐτὸν ἐκεῖθεν ῥυέντων χαρισμάτων τὸ πλῆθος ἀνὰ στόμα τοῖς πολλοῖς περιφέρεται, οἷς καὶ μᾶλλον φιλεῖ πως ἐγείρεσθαι τὰ ὦτα τοῖς φιληκόοις, πρὸς τὴν τῶν καινοτέρων ἀ|κρόασιν ἐπιεικῶς λιχνευόμενα, φέρε καὶ 313^{1} ἡμεῖς νῦν ὀλίγα τῶν τοῦ ἀνδρὸς θαυμασίων εἰς τὴν κατ' αὐτὸν διήγησιν παραλάβωμεν, καὶ ταῦτα διὰ βραχέων ὡς μάλιστα, ἵνα μὴ τῷ τῶν ἀκροατῶν φιλοκαίνῳ ζητοῦντες χαρίσασθαι, λάθωμεν αὐτοὺς ἀποκναίσαντες τῷ μήκει τοῦ λόγου. [26] ἔστι δὲ τὸ πρῶτον καὶ μέγιστον ἐν ἐκείνοις ἡ περὶ τὸ διορατικὸν (εἴτουν θεωρητικόν, ὡς ἂν εἴποι τις) ἕξις αὐτοῦ καὶ τελείωσις, ᾧ τὸ πρακτικὸν ἐπεσφράγισε, δαψιλεστέραν τὴν ἄνωθεν ἔλλαμψιν* εἰκότως πλουτήσας διὰ τὴν τῆς ψυχῆς καθαρότητα καὶ τὰ παραδείγματα τούτου.

[27] Θέρους ἦν ὥρα, καὶ μεσημβρινὸς ὁ καιρός· προέφθασαν οὖν οἱ ὀφθαλμοὶ τοῦ ὁρῶντος, προέφθασε δὲ καὶ αὐτὸς εὐθὺς καὶ ἐκέκραξεν ἐν ἀωρίᾳ τοιαύτῃ ἐκκλησίαν κηρύττων τοῖς ἀδελφοῖς. ἐπεὶ δὲ συνέδραμον (ὡς εἰκός) ταχὺ σὺν ἐκπλήξει πρὸς τὸ παράλογον (οὔπω γὰρ δὴ καιρὸς τῶν ἑσπερινῶν ὕμνων ἦν), Δῶμεν, ὦ τέκνα καὶ ἀδελφοί, φησί, δῶμεν ἅμα δόξαν θεῷ, τῷ παρὰ πᾶσαν ἐλπίδα σώσαντι νῦν ἐκ βυθοῦ θαλάσσης τὸν δεῖνα, προστεθεικὼς καὶ τὸ ὄνομα. | [28] ταῦτ' εἰπών, οὐδὲν ἄλλο, πλὴν ἢ 313^{2} μόνον θαυμάζοντας ἐπὶ τὴν σύναξιν ἦγεν. οὐ πολλαὶ τὸ μέσον ἡμέραι, κἀκεῖνος ἐλαύνων εἰς τὴν μονὴν ἐξαίφνης εἰσέπεσε, τὸν σωτῆρα, τὸν ῥύστην, τὸν ζωοδότην λαμπρᾷ βοῶν τῇ φωνῇ καὶ τῶν ἱερῶν ἐκείνων ποδῶν ἀμφοτέραις ὡς εἶχε θερμότητος καὶ τάχους, ἐπειλημμένος, οὐ πρὶν ἀνῆκεν οὐδ' ἐξανέστη, καίτοι παρὰ πάντων ἐκβιαζόμενος, ἕως δάκρυσιν ἅμα πᾶν τὸ κατ' αὐτὸν δρᾶμα τοῖς παροῦσιν ἐξετραγῴδησεν, ὅπως τε κατὰ

23 Corinth α 4, 12 | 23 διακόνοις C[1], διακόνους fortasse voluit C[2] *Studemund* | 25 Regn α 2, 30 | 26 ἔλλαμψιν C[2], ἐλαμψιν C[1]

πρόσταγμα βασιλικὸν τὸν ἀστακηνὸν πλέοι κόλπον καὶ ὡς κλύδωνι δεινῷ περιπέσοι, ὑφ' οὗ τῇ νηῒ συγκαταβαπτισθεὶς μετὰ τῶν συμπλόων καὶ γεγονὼς ὑποβρύχιος, ἤδη δὲ καὶ δόξας βιαίως ἐναποπνεῦσαι τοῖς ὕδασιν, ὄψιν ἴδοι γλυκεῖαν καὶ φωνῆς ἀκούσοι ποθεινοτάτης, θαρρεῖν τε κελεύοντος αὐτῷ τοῦ πατρὸς καὶ χεῖρα σωτήριον ὀρέγοντος ἅμα, ἧς καθ' ἅπερ ἀγκύρας ἱερᾶς ἐξεχόμενος, Πέρα πίστεως, ἔφη, πέρα προσδοκίας ἁπάσης, παντὸς λόγου κρείττονι τρόπῳ κακῶν ἀπαθὴς ἐπὶ τὸ ξηρὸν ἐξεβράσθην. καὶ ἰδοὺ τὰ σῶστρα καὶ χαριστήρια | σοὶ τῷ σώσαντι, πάτερ, ἀποδώσων πάρειμι νῦν. 314[1] [29]παρεσημάνθη δὴ τοῦ συμπτώματος ὁ καιρὸς πρὸς τὸν τῆς προρρήσεως, καὶ ὁ αὐτὸς εὑρεθείς, τῷ πεπονθότι τε καὶ τοῖς προακούσασι τὴν ἴσην ἔκπληξιν ἐνεποίει.

[30]τοιοῦτον μὲν ἓν τῶν τοῦ μεγάλου θαυμάτων, εἴγε καὶ ἕν, ἐπειδὴ καὶ πρόγνωσιν ἔχει καὶ προαγόρευσιν καὶ τὴν πρὸς ἀνέλπιστον σωτηρίαν ἀνθρώπων ὑπεράνθρωπον* δύναμιν· ἕτερον δέ, μᾶλλον δὲ ἕτερα· δεῖ γὰρ ἤδη συντέμνειν, καὶ ὡς ἓν διηγεῖσθαι τὰ πολλά τε καὶ παραπλήσια, κἂν ἐν διαφόροις ἕκαστον αὐτῶν γεγόνει καιροῖς.

[31]Ἀδελφοὶ τῆς ἱερᾶς ἀγέλης ἐκείνης ἀποφοιτῶντες, ἔνιοί τε κατ' ἰδιάζουσάν τινα χρείαν ὀκνηρότερον εἶχον πρὸς τὴν ἐπάνοδον. ἐπεὶ δὲ ὁ μὲν ποιμὴν πολλάκις ἀνεκαλεῖτο καὶ διαμέλλοντας ἤπειγεν, οὐκ εὐπρεπὲς τὸ πρᾶγμα καλῶν οὐδὲ συμφέρον τοῖς οὕτως ὑπὲρ τὸ δέον λειποτακτοῦσιν, οἱ δὲ προφάσεις ἄλλοτε ἄλλας ἐν ἁμαρτίαις προφασιζόμενοι τὴν ὑποστροφὴν ἀνεβάλλοντο, οὐκ ἐν παροιμίαις ἔτι ὁ ὅσιος, ἀλλὰ διαρρήδην αὐτοῖς τὴν τελευτὴν τοῦ βίου προὐσήμαινεν, εἰ μὴ θᾶττον ὡς ἔχουσι, πρὸς ἤθη τὰ ἑαυτῶν ἐπα|νέλθοιεν. [32]οὐκ ἔπειθε προλέγων, ἀλλ' ἔπειθε δεικνὺς τὰς 314[2] προρρήσεις ἀποβαινούσας· πάνυ γὰρ βραχὺ τὸ ἐντεῦθεν, καὶ ὡς ὁ μέγας ἠπείλει, οἰκτρότατα κατέστρεφεν ἕκαστος, τῆς ἀπειθείας ἐπίχειρα τὸν ἔξω τῆς αὐλῆς κυρίου εὑρίσκων ἐπονείδιστον θάνατον. τοιοῦτος μὲν οὖν ὁ βλέπων, ὁ δυνατὸς δὲ πηλίκος;

[33]Περὶ τινὰς εἶχον οἱ τῆς μονῆς ἀναγκαίας οἰκοδομάς. λίθος οὖν ὑπὸ μηχανήματος κινούμενος παμμεγέθης, ἐπεὶ τὸ μηχάνημα τῷ βάρει συνέτριψε, μετ' ὀξείας* ῥύμης ἐφέρετο λυθεὶς κατὰ τοῦ πρανοῦς καὶ ὑπὲρ κεφαλῆς ὅσον οὔπω τοῖς οἰκοδόμοις ἔμελλεν ἐμπεσεῖσθαι. μέγιστος δὴ φόβος αὐτίκα πρὸς τὸ δεινόν, καὶ κραυγὴ παρὰ πάντων σὺν ἀπορίᾳ, ἀλλ' ὁ πατὴρ παρὼν οὐκ ἠπόρει. χεῖρες γὰρ εὐθὺς ἐπὶ θεὸν ἐκτενεῖς, χεῖρες καθαραί τε καὶ ἅγιαι, καὶ δάκρυσι σύγκρατος ὁσία εὐχή, ἐπίκλησιν ἔχουσα τῆς ἁγίας τριάδος, καὶ τὸ κακὸν — ὢ τοῦ θαύματος! ὢ τῆς πάντα δυναμένης εὐχερῶς ἀρετῆς! — ἔστη τε παρὰ χρῆμα, καὶ τὸν στήσαντα τρανῶς διεσήμανεν· ὁ γὰρ λίθος καθ' ἅπερ εὐλαβηθεὶς τὸν ἀνείργοντα εἰς τοὐπίσω τε ἀνε|κρούσθη καὶ τῆς φορᾶς παυσάμενος ἔστη, μαρτυρῶν εἰς ἔτι καὶ νῦν τὴν θαυματουργήσασαν δύναμιν, ἐπεὶ 315[1] φοβερός ἐστι καὶ ἔτι τοῖς ὁρῶσιν οὐχ ἧττον, ἐν ὀλισθηρῷ καὶ ἀποκρήμνῳ παντάπασιν οὐ κεῖσθαι δοκῶν, ἀλλ' οἷον ἀπῃωρῆσθαι καὶ τοῖς κάτω βαδίζουσιν ὕπερθεν ἐπικρέμασθαι καθ' ἅπερ ἄλλος τις μυθικὸς καὶ ταντάλειος.

[34]ὅσης δὲ μετεῖχεν αὐτῷ καὶ αὐτὰ τὰ πάρεργα τῶν χειρῶν εὐλογίας!

[35]Ἀμπελῶνος ἦν ἐπιμέλεια τοῖς εἰς τοῦτο τεταγμένοις τῶν μοναχῶν· καὶ οἱ μὲν εἰργάζοντο φιλοπόνως, ὁ δ' αὐτοῖς ἐφεστὼς καὶ παρεπόμενος ἅμα, κόκκους λεληθότως ὀσπρίων ἐρρίπτει κατὰ τῆς γῆς, τοῖς ποσὶν ἠρέμα καταχωννύων. τὸ καταβληθὲν μὲν

30 ὑπὲρ ἄνθρωπον codex | 33 ὀξείας C[2], ὀξίας C[1]

οὐν οὐδ' εἰς δέκατον ἐξικνεῖτο μέρος μεδίμνου, τὸ δ' ἀποδοθὲν ἐν καιρῷ — τίς, θεὲ τῶν δικαίων, λαλήσει τὰς δυναστείας σου*; — εἰς ὅλους τριάκοντα μεδίμνους συνεποσοῦτο.

[36] Τοιαῦτα πολλὰ τῶν τοῦ ἀνδρὸς τεραστίων κατὰ σχολὴν ἄν τις ἔχοι φιλαλήθως ἀπαριθμεῖσθαι, οὐκ ἐξ ἀκοῆς ἀναλέγων, ἀλλ' αὐτοὺς ἐκείνους τοὺς ἕκαστα τούτων ὄψει παραλαβόντας εἰς ἀκριβεστά|την βεβαίωσιν παράγων τῶν λεγομένων, ἐπειδήπερ 315[2] καὶ μέχρι βασιλέων αὐτῶν ἡ περὶ τούτων ἔφθασε φήμη, λαμπρυνούσης τὸν ἐργάτην τῆς ἀρετῆς καὶ (ὅσπερ νόμος αὐτῇ) ἐπὶ μέγα δόξης αἰρούσης. [37] οἷς τοσαύτην αἰδῶ καὶ τιμὴν περὶ τὸν ἅγιον ἐνεποίησεν, ὡς τά τε ἄλλα κρείττονα τούτοις ἢ κατὰ ἄνθρωπον νομισθῆναι τὸν ἄνδρα, καὶ τὸ θεῖον ἔργον αὐτοῦ, τὸ καινὸν τοῦτο λέγω καὶ σεπτὸν φροντιστήριον, βασιλικῆς προνοίας τυχεῖν, πρός τε τὴν δαπάνην συναιρομένης καὶ ἀποτροπὴν αὐτῷ βραβευούσης βάρους παντός, δηλαδὴ τῶν ἔξωθεν τούτων, οἷς ἀεὶ καὶ νῦν μάλιστα τὰ πάντα δονεῖται καὶ δι' ὧν ἡ ἀνθρωπίνη ζωὴ παρὰ τῆς ἐπηρείας λυμαίνεται. [38] εἰς τοσοῦτον μεγέθους ἤρθη καὶ θαύματος ἡ δόξα τῶν τοῦ μεγάλου κατορθωμάτων, καὶ οὕτως ὁ βίος αὐτῷ εἰς πᾶσαν μικροῦ τὴν οἰκουμένην ἐξέλαμψεν.

[39] Οἷος δὲ καὶ ὁ θάνατος (τί γὰρ ἂν παρατείνοιμεν ἐπὶ πλέον τὸν λόγον;), ὡς θαυμαστὸς τῷ ὄντι κἀκεῖνος, καὶ τοιαύτης ζωῆς ὡς ἀληθῶς ἄξιος· ἐνεργὸν κἀνταῦθα τὸ χάρισμα τῇ κεχαριτωμένῃ ψυχῇ, μήπω γοῦν τινὸς | ἀνωμάλου τὸ σῶμα παρενοχλοῦντος μηδ' 316[1] ἴχνους μαλακίας ὑποφανέντος, αὐτὸς ὅσον οὔπω τὴν τελευτὴν αὐτῷ προεῖπεν ἐγγίζειν· ἠξίου δὴ καὶ αὐτὸς τὸ ἐπιβάλλον μέρος, εἴπερ τι, τῶν τῇ μονῇ προσόντων μεταλαβεῖν, ἵν' ἐφόδιον (φησίν) ἔχοιμι πρὸς τὴν ἐκεῖ μετοικίαν. ταχὺ δὲ τῶν πενήτων ἐκείνων πλουσίων εἰς μέσον τὰ πάντα προθύμως συνενεγκάντων (οὕτω γὰρ πρὸς εὐπείθειαν ἦσαν ὑπ' ἐκείνου πάλαι γεγυμνασμένοι), διεδόθη κατὰ σπουδὴν τοῖς περιοίκοις τὰ πρὸς ἡμίσειαν. εὐτελέστατα δ' ἦσαν οἷα εἰκὸς καὶ φαυλότατα πάντη σκεπάσματα καὶ σκευάρια, κἀκεῖνα πρὸς ὑποδοχὴν καὶ θεραπείαν ξένων ἀφωρισμένα. ἔτι δὲ καὶ ὅσα τῶν ἀναγκαίων εἰς ἀποτροφὴν αὐτοῖς προαπέκειτο· καὶ ὁ φιλόπτωχος ὅμως οὐδὲ τούτων ἀπῆλθε πρὸς ἔλεον ἀκοινώνητος. [40] τρεῖς ἐντεῦθεν ἡμέραι, καὶ ἀναστὰς πρωϊαίτερον, τοὺς οἰκίσκους περιήει τῶν ἀδελφῶν, ὁμοῦ τε καὶ* κατ' ἰδίαν ἐντυγχάνων αὐτοῖς καὶ παρὰ τοὺς πόδας ἑκάστῳ προκυλινδούμενος ὁ τύπος | τῆς ὄντως ὑψοποιοῦ ταπεινώσεως 316[2] εὐχὴν παρὰ πάντων καὶ συγγνώμην ᾔτει τῶν ἐπταισμένων. τῶν δὲ σὺν αἰδοῖ τῇ προσηκούσῃ καὶ εὐλαβείᾳ τὸν πατέρα περιεπόντων ἀσπασμοῖς τε καὶ δάκρυσι καὶ ταῖς εἰς ἔδαφος[sic] ἀντικατακλίσεσι τὸ εἰκὸς ἐκπληρούντων, ἡ μεσημβρία παρῆλθεν. [41] ἔνθα δὴ μάλιστα πολύς τις ὁ φιλόστοργος ἦν, τροφῆς μετασχεῖν παρακαλῶν ἕκαστον, καὶ ἀξιῶν μὴ συγκάμνειν ἐπὶ πλέον αὐτῷ ὡς οὐκ ἔτι περὶ τὰ κοινὰ πονουμένῳ κατὰ τὸ ἔθος, ἀλλὰ νῦν γε περὶ τὸ ἴδιον ἀναγκαίως ἀσχολουμένῳ καὶ μὴ διοχλεῖν βουλομένῳ τοὺς οἰκείους εἰς τὰ οἰκεῖα. [42] οἱ μὲν οὖν ἀντεῖχον δυσφοροῦντες ἐπὶ πολύ, ὁ δ' ἐνέκειτο πλέον ἐκβιαζόμενος, ἕως πάντα ποιοῦντι μικρόν τι παραχωρήσαντες συνέδραμον αὖθις μετὰ σπουδῆς παρὰ χρῆμα καὶ καταλαβόντες τὸν ἅγιον ἐκτενέστερον προσευχόμενον διατραπέντες ὑπέστησαν, ἄχρις ὅτου ποτὲ τῆς εὐχῆς ἐκεῖνος παυσάμενος, τοὺς μὲν ἐπέτρεπε ψάλλειν, αὐτὸς δ' ἀνακλιθεὶς πῶς ἂν εἴποι τις ἠρέμα καὶ προσηνῶς καὶ τοὺς πόδας ἐξάρας, ἐν εἰρήνῃ κατὰ τὸ γεγραμμένον* ἐκοιμήθη καὶ ὕ|πνωσεν, ὕπνον ὄντως, 317[1]

35 Psalm ρϛ 2 | 40 καὶ om C[1], add C[2] | 42 Genes 49, 33

οὐ θάνατον, ὕπνον, τὸν πρέποντα δικαίοις ὡς ἀληθῶς. καὶ προσετέθη τούτῳ τῷ τρόπῳ πρὸς τοὺς πατέρας αὐτοῦ ὁ ἡμέτερος οὗτος ἐν ἁγίοις πατὴρ καὶ υἱὸς τῆς τοῦ θεοῦ βασιλείας, πρὸς ἣν οὕτως ἵλεως ἐξεδήμησεν, ἐπὶ τὸ βραβεῖον τῆς ἄνω κλήσεως* σπεύσας καὶ πρὸς τὴν ἐκεῖθεν ἀνάπαυσιν ὑπερφυῶς μεταβὰς ἐκ τῆς ἐνταῦθα κακοπαθείας, ὡς οὐχ ἧττον εἶναι τὸ τέλος αὐτῷ ἢ τὸν βίον ἀξιοθαύμαστον.*

[43] *Τοιαύτη μὲν Δωροθέῳ ἡ ἐπὶ γῆς παροικία, οὕτως αἱ πράξεις καὶ τὰ ἔργα θεοφιλῆ, οὕτω δαψιλῆ τὰ χαρίσματα, τοιαύτη δὲ πάλιν καὶ ἡ ἐντεῦθεν μετάστασις ἐπιεικῶς ἀξία καὶ πρέπουσα καὶ οἷον κορωνίς τις χρυσῆ τῇ τοῦ ἀνδρὸς πολιτείᾳ κατὰ λόγον ἐπιτεθεῖσα· οὗ ταῖς πρὸς τὸ θεῖον πρεσβείαις, ᾧ καλῶς εὐηρέστησεν, εὐαρεστεῖν εὐχόμεθα καὶ αὐτοί, κατά γε δηλαδὴ τὸ ἡμέτερον καὶ τὴν καθ' ἡμᾶς λέγω δύναμιν, ἐπεὶ καὶ τοῖς ἐλαχίστοις οἶδεν ἡ ἀγαθότης χαίρειν ὑπὸ φιλανθρωπίας καὶ χεῖρα παρέχειν πρὸς τὰ κρείττω ταῖς προθυμίαις. δυνατὸς δὲ ὁ ἅγιος τὸ λεῖπον | ἀποπληροῦν, ἐπεὶ* 317[2] *κἀνταῦθα χρηστότης αὐτῷ τῶν ἀγαθῶν τὸ κεφάλαιον.* [44] *κἀκεῖσε νῦν πάλιν οὐκ ἀπιστοῦμεν ὡς παραμένει μετά τινος (εὖ οἶδα) προσθήκης οὐκ ἀγεννοῦς, ὅσῳ καὶ μάλιστα τῇ τῶν καλῶν πηγῇ νυνὶ πεπλησίακε, παρ' ἧς τὸ χρηστὸν ἀρυσάμενος πλουσίως καὶ δαψιλῶς, εὖ τε δεδούλευκεν ἤδη πολλοῖς καὶ πεποίηκεν, ἔνθεν εἰς τοσοῦτον καὶ δεδικαίωται, καὶ ἔτι μᾶλλον ποιήσει καὶ τὸ φιλάγαθον ἐπιδείξεται περὶ πάντας ἡμᾶς τοὺς περιλοίπους ἔτι καὶ ζῶντας καὶ τῷ τόπῳ τούτῳ τῆς βασάνου τέως ἐνδιατρίβοντας, ἕως καὶ ἡμᾶς ὁ ἐκείνου μισθαποδότης πρὸς τὴν ἐκεῖ καλέσει κατάπαυσιν — εἴη δὲ εἰπεῖν καὶ ἀνάπαυσιν —, ᾧ πρέπει πᾶσα δόξα, τιμὴ καὶ προσκύνησις, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.*

42 Matth 13, 38 | 42 Philipp 3, 14

Petri Lambecii Commentarii de Bibliotheca Vindobonensi. Ed. altera studio et opera Adam. Franc. Kollarii. Tom. V. Vindob. 1778. Fol.

66—74.

| 66 | CCXI.

Ducentesimus undecimus Codex manuscriptus *Theologicus Graecus* est *chartaceus* mediocriter antiquus in folio, scriptus manu [2] *Andreae Darmarii Epidauriotae*, constatque foliis *quadraginta sex* et ad V. Cl. *Sebastianum Tengnagelium*, ut ipse solita propriae manus inscriptione testatur, olim pertinuit. Continentur eo *Ioannis Metropolitae Euchaitorum Poëmata sacra Jambica*, quorum *Titulus generalis*, cum annexa Vitae ipsius Epitome, est talis: *Τοῦ ἐν ἁγίοις Πατρὸς ἡμῶν* **ΙΩΑΝΝΟΥ ΜΗΤΡΟΠΟΛΙΤΟΥ ΕΥΧΑΙΤΩΝ** *Ὑπόμνημα. Ὁ Βίος. Οὗτος ἦν ἐπὶ τοῦ Βασιλέως Ῥωμαίων Κωνσταντίνου τοῦ Μονομάχου καὶ Ζωῆς τῆς Βασιλίσσης. ἔτη δὲ τὸ ἀπὸ τότε συντείνει ἑξήκοντα τέσσαρα πρὸς τοῖς πεντακοσίοις. ἀνὴρ δὲ σοφώτατος καὶ ἁγιώτατος ὢν ξυνέγραψε πλείους τῶν λόγων, καὶ ἐπιστολὰς, καὶ στίχους* | 67 | *ἰαμβικοὺς, καὶ ἄλλα πολλὰ λόγου καὶ χάριτος ἄξια, καὶ πολλοὺς τῶν ἀνθρώπων ἐξεπαίδευσε, πεπληρωμένος ὢν τῆς τοῦ παναγίου πνεύματος χάριτος.* Sequitur deinde *Prooemium Jambicum totius Libri* hoc modo: *Πρόγραμμα εἰς τὴν ὅλην βίβλον: στίχοι ἰαμβικοί.*

Πάλαι διδαχθεὶς ὡς ἄριστον πᾶν μέτρον,
Τά τ' ἄλλα πάντα μετριάζω καὶ λόγους· etc.

2 *Vide Lib. IV. horum Commentarior. pag.* 401. *et* 479.

Ipsorum autem *Poëmatum Inscriptiones et principia* sunt haec: I. Ἐις πίνακας μεγάλους τῶν ἑορτῶν ὡς ἐν τύπῳ ἐκφράσεως. Ἐις τὴν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ γέννησιν[sic]; Τί τοῦτο; φῶς ἤστραψεν ὡς ἐξ αἰθέρος, etc. II. Ἐις τὴν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ βάπτησιν[sic]. Ἀνὴρ κομήτης, αὐχμὸν ἄγριον τρέφων, etc. III. Ἐις τὴν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ μεταμόρφωσιν. Φρίξον, ὁράτα, τὴν ὁρωμένην θέαν, etc. IV. Ἐις τὴν ἔγερσιν τοῦ ἁγίου Λαζάρου. Ὁ τῆς γραφῆς νοῦς, ἀλλ' ἄκουε καὶ βλέπε, etc. V. Ἐις τὰ βάια. Ἄνοιγε τὰς σὰς, ὦ θεοῦ πόλις, πύλας etc. VI. Ἐις τὴν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ σταύρωσιν. Νὺξ ταύτα, καὶ γὰρ ἥλιον κρύπτει σκότος. VII. Ἐις τὴν Θεοτόκον δακρύουσαν. Ὢ τοῦ πάθους Δέσποινα, καὶ σὺ δακρύεις; etc. VIII. Ἕτεροι. Τῶν ματάιων καὶ κενῶν φρονημάτων etc. IX. Ἐις τὴν εἰκόνα τῶν τριῶν ἁγίων, ἣν ἐδωρήσατο τῷ ἁγίῳ Γρηγορίῳ. Ἐμοὶ τί μεῖζον τῶν ἐμῶν διδασκάλων, etc. X. Ἐις τὴν εἰκόνα τοῦ Βασιλέως καὶ τοῦ Πατριάρχου. Ὁι προκριθέντες τῇ σοφῇ Θεοῦ κρίσει, etc. XI. Ἐις τὸν προφήτην Δανιήλ. Θῆρες λέοντες ἦσαν ἐχθροί σοι πάλαι, etc. XII. Ὑπὲρ ἑαυτοῦ πρὸς Χριστόν. Πολλὴ χάρις σοι τῶν | 68 | λόγων, Θεοῦ Λόγε etc. XIII. Ἄλλοι περὶ ἑαυτοῦ πρὸς τὸν Χριστόν. Πολλὴ χάρις σοι τῶν λόγων, Θεοῦ Λόγε etc. XIV. Ἀμοιβαῖοι ἐις τὸν ἀσώματον. Τίς τὴν ἄμορφον ἐξεμόρφωσε φύσιν; etc. XV. Ἕτεροι ἐις τὸν αὐτόν. Ἔχουσα θερμὸν προστάτην ἐνταῦθα σε etc. XVI. Ἐις τὴν δέησιν ὑπὸ τοὺς πόδας τοῦ Χριστοῦ κειμένου τοῦ Βασιλέως· ὡς ἐκ τοῦ Βασιλέως. Σὺ δεσπότην με τῶν σεαυτοῦ κτισμάτων etc. XVII. Ὡς ἐκ τῆς θεοτόκου. Μῆτερ σε τέκνον ἱκετένει παρθένος etc. XVIII. Ὡς ἐκ τοῦ Προδρόμου· Ἄνθρωπος ἦν ἔυσπλαγχνε, συγγνώμην ἔχε etc. XIX. Ὡς ἐκ τοῦ Χριστοῦ. Ἀιδώς τε μητρὸς καὶ παράκλησις φίλου etc. XX. Ἄλλοι ἐις τὸν Σωτῆρα ὡς ἐκ τοῦ Βασιλέως. Τῶν αστάτων μὲν οὐδὲν αἰτήσαντί μοι etc. XXI. Ἐις Βασιλεῖς στεφανοῦντας ὑπὸ Χριστοῦ· Μη χεὶρ κραταιὰ τοὺς κραταιοὺς δεσπότας etc. XXII. Ἐις τὸν τοῦ Βασιλέως τάφον ἐπιτύμβιοι. Ὄναρ τὰ θνητὰ πάντα καὶ μαθαιότης[sic] etc. XXIII. Ἕτεροι ὡς ἐκ τοῦ Βασιλέως. Ἔδει με, Χριστὲ, μηδὲ φῶς ἰδεῖν βίου etc. XXIV. Ἕτεροι. Ὄιμοι τὸ κέρδος τοῦ ταλαιπώρου βίου etc. XXV. Ἕτεροι. Σὺ Βασιλεὺς ὕψιστε καὶ σὺ Δεσπότης etc. XXVI. Ἄλλοι. Δαβὶδ μελωδῶν ἐυσεβῆ νόμον γράφει; XXVII. Ἐις χρυσόβουλον τῆς λάυρας. Χρυσοῖς γραφῆναι γραμμάτων ἔδει τύποις etc. XXVIII. Ἐις τὴν ἑαυτοῦ ὀικίαν, ὅτε διαπράσας τάυτην ἀπέλιπεν. Μὴ δυσχεράινε συ πρὸς ἡμᾶς ὀικία etc. XXIX. Ὅτε τὴν ὀικίαν μετέλαβεν. Ἔχω πάλιν σε καὶ βλέπω τὴν φιλτάτην etc. XXX. Ἐις τοὺς ἁγίους Πατέρας ἱστορημένους, ἐν οἷς ἦν καὶ Θεοδώρητος. Ἀνιστορή | 69 | σας τοὺς σοφοὺς διδασκάλους etc. XXXI. Ἐις τὸ τυπικὸν τῆς λάυρας. Δέδοικα μήπως δεσπίσας[sic] ἄλλοις τάδε etc. XXXII. Ἐις τὸν διαῤῥήξαντα τὸ ὀικεῖον χειρόγραφον. Τὴν πάρδαλιν μὲν δυσεμενῶς[sic] ἔχειν λόγος, etc. XXXIII. Ἐις τὸ αὐτὸ χειρόγραφον συγκοληθὲν[sic] πάλιν. Πιστευέτω πᾶς τῇ νεκρῶν ἀναστάσει, etc. XXXIV. Ἐις τὰς ἐγγράφους λοιδορίας τὰς κατὰ τοῦ Βασιλέως καὶ τοῦ Πατριάρχου. Ἄνθρωπε ῥίψον, ἃ κρατεῖς τε καὶ βλέπεις, etc. XXXV. Ὅτε πρῶτον ἐγνωρίσθη τοῖς Βασιλεῦσι. Πάλαι μὲν ἦν μοι Δέσποινα στεφηφόρε etc. XXXVI. Ἐις σταύρωσιν χρυσῆν. Κἀνταῦθα Χριστὸς ἐστὶν ὑπνῶν ἐν ξύλῳ, etc. XXXVII. Πρὸς τὸν ἐπιλαβόμενον τοῦ ἰάμβου, ὡς τῆς προθέσεως οὐ καλῶς προσκειμένης. Ἐι Χριστὸν ἐχθροῖς ὤνιον μιαιφόνοις etc. XXXVIII. Πρὸς τοὺς ἀκάιρως στιχίζοντας. Ἄριστον ἐιναι πᾶν μέτρον προεῖπέ τις etc. XXXIX. Ἐπιτύμβιοι ἐις τὸν φίλον Μιχαὴλ τὸν Διάκονον. Ἡ τῆς μεγίστης ἡδύτης ἐκκλησίας etc. XL. Ἐπιτύμβιοι ἐις τὸν πρωτέυοντα. Ἓν ἦν τὸ κοσμοῦν τὸν ταλάιπωρον βίον etc. XLI. Ἐπιτύμβιοι ἐις τὸν χαρτοφύλακα. Πένθους ὁ καιρὸς, συμφορᾶς τὸ χωρίων[sic], etc. XLII. Ἐις τὸν βεστάρχην Ἀνδρόνικον ἐπιτύμβιοι. Ἐκεῖνος οὗτος ὁ χθὲς ἐν βίῳ μέγας etc. XLIII. Ἕτεροι ἐις τὸν αὐτόν. Ἐι καὶ σοφοὶ θνήσκουσιν, τίς λόγων λόγος; etc. XLIV. Ἐις τὸν ἑαυτοῦ τάφον. Θαύμαζε μηδὲν, ἀλλὰ φρίσσε τὴν θέαν, etc. XLV. Ἕτεροι. Ζωῆς ἀπελθὼν φάσμα, καὶ χθὲς ἡμέρα etc. XLVI. Ἐις πολυάνδριον. Ἄστοργε μῆτερ, ὦ πικρᾶς ἀσπλαγχνίας etc. XLVII. Ἐπίγραμμα ἐις | 70 | τὸν Πλάτωνα καὶ τὸν Πλούταρχον. Ἐιπέρ τινας βούλοιο τῶν ἀλλοτρίων etc. XLVIII. Ἐις τὴν καθημερινὴν λειτουργίαν τῆς ἁγίας Σοφίας. Ὀυκ ἦν δίκαιον, τὴν σκιὰν μὲν τοῦ νόμου etc. XLIX. Ἐις τοὺς ἁγίους Ἀναργύρους. Ἰδοὺ τί τερπνὸν etc. L. Ἐις τὴν κηδίαν τοῦ Χρυσοστόμου καὶ τὴν κατὰ τὸν ἀδελφὸν ἱστορίαν. Τὸν ἄγγελον μὲν ἐν βροτοῖς ὁ πρεσβύτης etc. LI. Ἐις τὸν ἀρχάγγελον Μιχαήλ. Φῶς, πνεῦμα καὶ πῦρ ὄιδαμεν τοὺς ἀγγέλους, etc. LII. Ἐις τὸν ἀσπασμὸν Πετροῦ[sic] καὶ Παύλου. Ἐξιστόρει μοι Παῦλε, τὸν μέγαν Πέτρον etc. LIII. Ἐις τὸν Σωτῆρα Χριστόν. Τοὺς οὐρανοὺς ἔχοντα Δέσποτα θρόνον, etc. LIV. Ἐις τὸν ἅγιον Παῦλον ὑπαγορεύοντα, καὶ Λουκᾶν καὶ Τιμόθεον παρεστῶτας καὶ γράφοντας. Ὁ ζῶντα Χριστὸν ἐν μέσῃ ψυχῇ φέρων

etc. LV. *Πρόγραμμα ἐις τὸν τῆς κοιμήσεως λόγον. Σοὶ τοῦτο πλεκτὸν ἐξ ἀκηράτου στέφος* etc. LVI. *Πρόγραμμα ἐις τὸν περὶ τῶν ἀγγέλων λόγον. Κἂν ἄλλο μεῖζον ἐυποροῦντι προσφέρειν* etc. LVII. *Ἐις τοὺς λόγους τοῦ Θεολόγου, τοὺς μὴ ἀναγινωσκομένους. Τίς ὁ θρασυνθεὶς πρῶτος ἐιπεῖν τοὺς λόγους* etc. LVIII. *Πρόγραμμα ἐις τοὺς νόμους. Ὦ κόσμε, κόσμε, τῶν κακῶν τὸ χωρίον*, etc. LIX. *Ἐις λιτὸν ἐυαγγέλιον ἐνίστορον. Ὦ τῶν ἀπίστων καὶ ξένων θεαμάτων*, etc. LX. *Ἐις τὴν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ καὶ ζωηφόρον ἀνάστασιν. Σκόπει, σκόπει τὸ θαῦμα τοῦ τεθαμμένου*, etc. LXI. *Ἐις τὴν ψηλάφησιν. Χριστὸς μαθηταὶ, Χριστὸς ἐστι καὶ πάλιν*, etc. LXII. *Ἐις τὴν ἁγίαν τοῦ Χριστοῦ καὶ σωτήριον ἀνάληψιν. Ὀυκ ἦν ὁ Χριστὸς σαρκικῶν ἐκ σπερμάτων* etc. LXIII. *Ἐις τὴν ἁγίαν Πεντικοστήν* sic. *Τὴν ἐσχάτην* | 71 | *τε καὶ μεγίστην ἡμέραν* etc. LXIV. *Ἐις τὸν Ἡλίαν τρεφόμενον ἀπὸ κόρακος. Ζηλωτὰ παιδεύθητι μακροθυμίαν*, etc. LXV. *Ἐις τὴν κατὰ τὸν ἅγιον Παῦλον καὶ τὸν Χρυσόστομον ἱστορίαν. Σίγα* sic *θεατά, καὶ βραχὺν μεῖνον χρόνον*, etc. LXVI. *Ἐις τὸν ἅγιον Ἰωάννην τὸν Χρυσόστομον. Ἡ γλῶσσαν ἑυρὼν πῦρ πνέουσαν ζωγράφε*, etc. LXVII. *Ἐις τὸν ἅγιον Γρηγόριον τὸν Θεολόγον. Τί σοι τὸ σύνουν* sic *βλέμμα βούλεται πάτερ* etc. LXVIII. *Ἐις τὸν μέγαν Βασίλειον. Ἐπιπρέπει τις σεμνοποιὸς ὠχρότης* etc. LXIX. *Ἐις τοὺς τρεῖς ἅμα. Τριὰς μὲν ἑυρεν ἰσαρίθμους συμμάχους*, etc. LXX. *Ἐις τὸν ἅγιον Νικόλαον. Ἀυτὸν Πάτερ σε προσκυνῶ τε καὶ βλέπω*, etc. LXXI. *Ἐις τὸν ἅγιον Κωνσταντῖνον τὸν ἐν τῷ καμήλῳ. Κόσμῳ νεκρωθεὶς καὶ Θεῷ ζήσας πάτερ* etc. LXXII. *Ἐις τὰς Δεσποίνας. Δίσσαις Ἀνάσσαις ἀυταδέλφαις Ἀυγούσταις.* LXXIII. *Ἐν τῇ μνήμῃ τῶν Σεργίου καὶ Βάκχου, ὅτε καὶ δῶρα ἔπεμψεν. Ὁι γειτονοῦντες μάρτυρες τοῖς δεσπόταις* etc. LXXIV. *Ἐις τὴν ἐν Ἐυχαΐτοις ἐικόνα τοῦ Βασιλέως. Καὶ τὸν κραταιὸν Δεσπότην ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΝ, τῆς γῆς τὸ θαῦμα, τον μέγαν ΜΟΝΟΜΑΧΟΝ*, etc. LXXV. *Ἐις τὴν θήκην τοῦ τιμίου ξύλου τοῦ Βασιλέως Χριστοῦ. Σταυροῦ πάλιν φώς, καὶ πάλιν Κωνσταντῖνος* etc. LXXVI. *Ἐις τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον. Θεὸς φύλαξ σοι· τοῦτο γὰρ κλῆσιν φέρεις·* etc. LXXVII. *Ἄινιγμα ἐις πλοῖον ὡς ἐξ ἑτέρου. ζῶον τι πεζὸν, ἀλλὰ νηκτὸν ἑυρέθη* etc. LXXVIII. | 72 | *Ἐις τὸν τὸ αὐτό δ' ἑτέρως ὡς ἕτερόν τι προβάλλοντα. Ἐδεξάμην σε καινὸν οὐ φέροντά τι* etc. LXXIX. *Ἐις τὸ δεσποτικὸν ἅιμα, Ἐν ὀυρανοῖς μὲν προσκυνητὰς ἀγγέλους* etc. LXXX. *Ἐις τὴν Θεοτόκον, ὡς ἐκ* sic *ὕπνῳ ἀπεκαλύφθη. Ὀυκ ἦν καθεύδειν τὴν φιλάνθρωπον κόρην* etc. LXXXI. *Ἐις τὴν ἀυτήν. Δραμοῦσα τὸ πρὶν ἐξ ἑῴας εἰς δύσιν* etc. LXXXII. *Ἐις τοὺς δύο ἁγίους Θεοδώρους. Ὡς ἀγχίνους ἦν ὁ γραφεὺς τῶν ἐικόνων* etc. LXXXIII. *Ἐις τινὰ τιμηθέντα ἐξάιφνης. Μυστογράφος χθὲς ἐυγενὴς νεανίας* etc. LXXXIV. *Ἐις τάφον. Κοινὸς τριῶν ἐις φιλτάτων ὅυτος τάφος* etc. LXXXV. *Ἐις τοὺς μ' μάρτυρας. Τεσσαράκοντα συμμάχους θείους ἔχω* etc. LXXXVI. *Ἐις ὕδωρ ῥέον ἔκ τινος πέτρας. Ἔβλυζε καὶ πρὶν ναματῷ* sic *λαῷ πέτρα* etc. LXXXVII. [1]*Ἐις τὴν δίκην ναβάρεως χαραγὴν τῶν σχεδόνων. Η Δεσπότου χεὶρ τοῦ σοφοῦ ΜΟΝΟΜΑΧΟΥ* etc. LXXXVIII. [2]*ad Imperatorem Constantinum Monomachum. Πιστὸς Βασιλεὺς, ἐυσεβὴς Ἀυτοκράτωρ, Σεβαστὸς, ὀρθόδοξος ὁ ΜΟΝΟΜΑΧΟΣ· τὸ πρὸς σε φίλτρον οἷον ἐν ψυχῇ φέρω* etc. LXXXIX. *Ἐις τὸν ἀυτόν. Ἄλλων Βασιλεὺς, σὸς σὲ πιστὸς ὀικέτης*, etc. XC. *Ἐις ἑαυτόν. Πλουτοῦσι πολλοὶ* etc. XCI. *Ἐις ἑαυτόν· Ἕλκουσι βαθμοὶ* etc. XCII. *Παλινωδία πρὸς ταῦτα μετὰ τὴν χειροτονίαν. Ὀυκ ἔστιν ἡμῖν ἀτρεκὴς ὅυτος λόγος* etc. XCIII. *Ἐις τὴν τοῦ νομοφύλακος νεαράν. Ἀυτὸς σκοπήσας πρᾶγμα κοινῇ συμφέρον* etc. | 73 | XCIV. *Ἐις τὸν δέυτερον λόγον, τὸν ἐις τὸν προπαιοφόρον* sic. *Μιᾶς ὁ μικρὸς ἔργον ἑσπέρας λόγος* etc. XCV. *Ὅτε ἀπέστη τῆς συγγραφῆς τοῦ χρονογράφου. Ὁ συγγραφεὺς ψεῦδος μὲν ὀυκ ἔιρηκέ πω* etc. XCVI. *Ἐις τὰ δωρηθέντα, Μηναῖα ἐις Ἐυχαΐτα. Ὕμνων ἐπελθὼν ἡμερησίων βίβλους* etc. XCVII. *Ἐις τὰ ἀυτά. Ὀυ πολλὰ μὲν, κράτιστα πάντα δ' ἐνθάδε*, etc. XCVIII. *Ἐις τὰ διορθωτέντα* sic *βιβλία. Καλὴν δεδωκὼς ταῖς βίβλοις ὑπουργίαν* etc. XCIX. *Ἐις τοὺς ιβ' Ἀποστόλους. Σταυροῖ Πέτρον κύμβαχον ἐν Ῥώμῃ Νέρων* etc. C. *Ἐις τὸν Ἄγγελον τὸν ἱστάμενον ἔξω τῆς πύλης. Ὀυρανοβάμων πῶς* [1]*πυραυλεῖς ἐνθάδε* etc. CI. *Ἐις τὴν βάπτησιν* sic *τοῦ Χριστοῦ στίχοι ἡρωικόι. Μίγνυται ὧδε φύσις* etc. CII. *Ἐις τινὰ μοναχὸν σιωπῶντα δῆθεν. Σιγᾶς πάτερ* etc. Hucusque *Inscriptiones et principia Poëmatum sacrorum Ioannis Metropolitae Euchaitensis.* Quod autem ille sub *Imp. Constantino Monomacho*, ab A. C. 1042. usque ad annum 1054. imperante, floruerit, manifeste apparet

1 *De vera hujus Inscriptionis lectione et interpretatione nondum mihi satis liquet.*
2 *Deest ibi Inscriptio graeca hujus Poëmatii.*
1 *In margine ibidem adscriptum est: Ἴσως τυραυλεῖς.*

non solum ex *Vitae* ipsius supra exhibita brevi *Epitome*, verum etiam ex ipsis illis *Poëmatibus*, utpote in quibus jam memorati *Imperatoris Constantini Monomachi*, | 74 | tanquam synchroni, aliquoties nominatim fit mentio; ideoque supplenda est R. P. *Hippolyti Maraccii Lucensis Bibliotheca Mariana*, ubi de ejusdem Autoris aetate, quasi de re incerta, agitur his verbis: *IOANNES* [2]*EUCHAITARUM Episcopus, natione Graecus, inter Hymnographos Menaeorum insignis; de cujus aetate aut vita R. P. Simon Wangnereck in sua Pietate Mariana Graecorum, Part. I. in Prolegomenis num. 25. se nondum quidquam invenisse scribit, quod Viris doctis probare se posse confideret; studium suum erga B. Virginem declaravit scribendo graece In dormitionem Sanctissimae Deiparae Orationem unam, quae manuscripta exstat in Bibliotheca Vaticana: Canones item octo deprecatorios ad Sanctissimam Deiparam secundum octo Echos Graecorum, qui manuscripti exstant ibidem.* Haec *Maraccius.* Caeterum nec silentio praetereundum est, supra enumerata *Poëmata sacra a Ioanne Meursio* sexies citari in *Glossario Graeco-Barbaro*, et quidem velut *jam edita.* Quo autem tempore et loco, cujusque cura et studio editio illa in lucem prodierit, nondum potui indagare (A).

560—564.

| 560 | CCXCIX.

Ducentesimus nonagesimus nonus [2]Codex manuscriptus *Theologicus Graecus* est *membranaceus* pervetustus, perelegans et optimae notae in *folio*, constatque nunc foliis *trecentis septuaginta uno*, et ab *Augerio Busbeckio*, ut ipse solita propriae manus inscriptione testatur, olim fuit comparatus *Constantinopoli.* Continentur eo haec:

Primo, et quidem a fol. 1. pag. 1. usque a fol. 77. pag. 2. [3]*Ioannis* cognomine [4]*Mauropodis* sive *Nigripedis*, primum *Monachi*, deinde autem *Metropolitae* [5]*Euchaitorum*, *Canones paracletici* sive *Cantica consolatoria viginti quatuor ad Christum Servatorem*; quorum unumquodque peculiarem suam habet *Acrostichidem*, quae itidem, ut quaelibet *Ode nona*, nomine *Ioannis* insignita est. *Primus* illorum *Canonum* inscribitur atque incipit hoc modo: **Κανόνες παρακλητικοὶ ἐις τὸν Κύριον καὶ Θεὸν ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστόν. ποίημα Ἰωάννου μοναχοῦ τὸ ἐπίκλην Μαυρόποδος, ὃν τὸ ὄνομα ἐντέτακται ἑκάστῃ ἐννάτῃ ᾠδῇ. Κανὼν πρῶτος, οὗ ἡ ἀκροστιχὶς ἄυτη. Ἀπάρχομαί σοι τῶν ἐμῶν, Σῶτερ, λόγων ὁ τάλας Ἰωάννης. Ὠδὴ ά. Ἅπας ὁ πιστέυων ἐς ἐμὲ, Χριστὲ προέφης ἡ ἀυτοαλήθεια** etc.

| 561 | *Secundo*, et quidem a fol. 77. pag. 2. usque ad fol. 83. pag. 1. *alia duo Cantica ad Christum Servatorem sine Acrostichide et nomine Autoris*; quorum *primum* inscribitur atque incipit his verbis: **Κανὼν ἐις τὸν Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν παρακλητικὸς ἅμα καὶ κατανυκτικός. Ὠδὴ ά. Οἴμοι, τί κλαύσω**, etc. *secundum* autem hoc modo: **Ἀκολουθία ἐις τὸν Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν**

2 *Malim* Euchaitorum *a nominativo plurali neutrius generis* τὰ Ἐυχάϊτα. *Vide* Niceph Callist. *Hist. Eccles. lib.* 7. *cap.* 44. *et lib.* 16. *cap.* 26. *item Ius Graeco-Romanum Tom. I. pag.* 88.

(A) JOANNES MAVROPVS *Monachus atque inde Metropolita Euchaitensis, seu Euchaniae urbis in Asia minori, percelebris est inter Melodos Graecos, atque in Ecclesiasticis Graecorum libris ingenii ejus ac pietatis monumenta occurrunt. Hujus* JOANNIS, *inquit* FABRICIVS, *Epigrammata jambica carminaque in praecipuorum festorum Patrum pietas*[sic] *in tabulis imagines et historias, ac de aliis* | 75 | *varii generis argumentis prodierunt brevi, paginarum* 73. *libello graece cura* MATTHAEI BVSTI *Etonensis, qui versionem nullam addidit, sed paucas, nec indoctas notas ad calcem voluminis adjunxit. Etonae* 1610. 4. *iisdem typis, quibus* SAVILII CHRYSOSTOMVS *sub idem tempus deinde fuit expressus. Ordinem, quem in MSto Codice reperit, subinde immutasse se* BVSTVS *non diffitetur, quamquam cum* BVSTI *conspirat quoque Vindobonensis, de quo* LAMBECIVS *Lib. V pag.* 29. *cui Etonensis editio fuit ignota. Vide* FABRICII *Bibl. Gr. Vol. VII pag.* 719.

2 *Fuit is olim inter Codices MStos Theologicos Graecos* centesimus quadragesimus primus.

3 *De hujus* Joannis Mauropodis *aetate, vita et scriptis vide plura supra a pag.* 66. *usque ad pag.* 73. *Not. A.*

4 *De significatione hujus cognominis, vide plura Lib.* 1. *horum Commentariorum pag.* 272.

5 *Ita hoc nomen scribendum, nempe* Euchaitorum, *non autem, ut vulgo fit,* Euchaitarum. *Qua de re vide plura supra pag.* 73. *in margine. Similiter etiam Lib.* 1. *horum Commentariorum pag.* 272. *pro* Euchaitarum *legendum est* Euchaitorum.

περὶ νήψεως. Ἰησοῦ γλυκύτατε, ψυχῆς ἐμῆς θυμηδία, etc. *Κανὼν ἤχους β', Ὠδὴ α'. Ἰησοῦ γλυκύτατε Χριστὲ, Ἰησοῦ μακρόθυμε* etc. *Tertio*, et quidem a fol. 83. pag. 1. usque ad fol. 87. pag. 1. *Joannis Mauropodis, Metropolitae Euchaitorum, Canon* sive *Canticum ad S. Angelum Custodem*; cujus titulus et principium: *Κανὼν τοῦ Μαυρόποδος εἰς τὸν φύλακα Ἄγγελον, οὗ ἡ ἀκροστιχὶς· Τὸν Ἄγγελον μέλπω σε τὸν φυλακάμου, ᾠδὴ μοναχοῦ Ἰωάννου. Ὠδὴ α'. Τὸν ἄγρυπνον φύλακα τῆς ἐμῆς ψυχῆς καὶ προστάτην τῆς ζωῆς μου καὶ ὁδηγὸν*, etc. *Quarto*, et quidem a fol. 88. pag. 1. usque ad fol. 314. pag. 2. ejusdem *Ioannis Mauropodis, Metropolitae Euchaitorum, Canones* sive *Cantica* [1]*sexaginta septem ad Beatissimam Virginem Deiparam*, quorum unumquodque peculiarem suam habet *Acrostichidem*, et itidem, ut quaelibet *Ode nona*, nomine *Ioannis* insignita est. *Primus* | 562 | illorum *Canonum* inscribitur, atque incipit hoc modo: *Κανόνες παρακλητικοὶ τῆς ὑπεραγίας Δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου. ποίημα Ἰωάννου μοναχοῦ τὸ*[sic] *ἐπίκλην Μαυρόποδος, τοῦ ἐν ὑστέροις χρόνοις χρηματίσαντος Ἀρχιερέως Εὐχαΐτων, οὗ τὸ ὄνομα ἐντέτακται τῇ ἀκροστιχίδι ἑκάστης ἐννάτης ᾠδῆς. Κανὼν πρῶτος, οὗ ἡ ἀκροστιχὶς ἄυτη· Ἀπάρχομαί σοι τῶν ἐμῶν λόγων, Κόρη, ὁ τλήμων Ἰωάννης. Ὠδὴ α'. Ἅγιον εὑρών σε ἱερὸν, ὁ ἐν ἁγίοις ἐπαναπαυόμενος ἅγιος Θεὸς ἡμῶν, ὑπεραγία Θεοτόκε, ᾤκησε* etc. *Quinto*, et quidem a fol. 315. pag. 1. usque ad fol. 355. pag. 1. ejusdem *Ioannis Mauropodis, Metropolitae Euchaitorum, Canones* sive *Cantica undecim ad S. Ioannem Baptistam, Christi Praecursorem*, quorum unumquodque peculiarem suam habet *Acrostichidem*, quae itidem ut *Ode nona*, nomine *Ioannis* insignita est. *Primus* illorum *Canonum* inscribitur atque incipit hoc modo: *Κανόνες εἰς τὸν ἅγιον Ἰωάννην τὸν Πρόδρομον. ποίημα Ἰωάννου μοναχοῦ τοῦ Μαυρόποδος, τοῦ ἐν ὑστέροις χρόνοις χρηματίσαντος Ἀρχιερέως Εὐχαΐτων, ὃν τὸ ὄνομα ἐντέτακται ἐν ἑκάστῃ ἐννάτῃ ᾠδῇ. Κανὼν πρῶτος, οὗ ἡ ἀκροστιχὶς ἄυτη· Πρῶτον φέρω μέλισμά σοι τῷ Προδρόμῳ, ἔπος Ἰωάννου. Ὠδὴ α'. Πηλίνῃ σε γλώσσῃ ῥυπαρᾷ* etc. *Sexto*, et quidem a fol. 356. pag. 1. usque ad fol. 371. pag. 2. | 563 | *variorum Autorum* [1]*varii Canones* sive *varia Cantica Ecclesiastica*: inter quae *nominibus suorum Autorum* expresse insignita sunt, [2]*Theodoriti Canon catanycticus ad Christum Servatorem*, cujus principium: *Παντοκράτωρ Χριστὲ, Πατρὸς ἀνάρχου παῖ μονογενὲς*, etc. *Nicephori Xanthopuli Hymnus encomiasticus in Beatissimam Virginem Deiparam*, inscriptus *Χαιρετισμὸς*, *ordine alphabetico*, cujus principium: *Χαῖρε ἀνωτέρα τῶν νοερῶν* etc. ejusdem *Nicephori Troparia duo in Beatissimam Virginem Deiparam ordine alphabetico*, quorum *primum* incipit his verbis: *Ἄχραντε Παρθένε, Μῆτερ Θεοῦ, πάσης ἀνθρωπίνης βοηθείας ἀπολυθεὶς*, etc. *secundum* autem, *Ἄχραντε Παρθένε, Μῆτερ Θεοῦ, ἡ δεδοξασμένη ὑπὲρ πᾶσαν φύσιν βροτῶν*, etc. *Theophanis Canon paracleticus ad Beatissimam Virginem Deiparam*, cujus principium: *Πολλοῖς συνεχόμενος πειρασμοῖς, πρός σε καταφεύγω σωτηρίαν ἐπιζητῶν, ὦ Μῆτερ τοῦ Λόγου καὶ Παρθένε* etc. *Theodori Monachi Canon catanycticus ad Chri* | 564 | *stum Servatorem*, cujus principium: *Ὥσπερ ἐκ τάφου σεαυτὸν ἐξήγειρας θείᾳ δυνάμει σου, οὕτω κἀμὲ* etc. *Michaëlis Pselli Canon ad Christum exagoreuticus simul et paracleticus*, cujus principium: *Ἀδεῶς Σῶτερ μου* etc. [3]*Cosmae Episcopi Majumensis* (A) *Canon paracleticus ad Christum*, cujus principium: *Πένθος μοι δώρησαι Λόγε καθαρτικὸν* etc. *Josephi Studitae Canon de secundo Adventu Christi*, cujus principium: *Χαίρει χορὸς τῶν σῶν ἁγίων Κύριε* etc.

575. 576.

CCCIX.

. . . . . | 575 | . . . .
. . . . Ultimum denique in eodem codice obtinent locum *Canones aliquot para-*

1 Hippolytus Maraccius *in sua* Bibliotheca Mariana *facit tantum mentionem* Canonum octo. *Unde patet, reliquos* quinquaginta novem *Ipsi fuisse incognitos. Plura hac de re vide supra pag.* 73.

1 *Hi* Canones *recentiori manu in* charta *scripti et* Ioannis Mauropodis *supra memoratis* Canonibus, *in* membrana *exaratis, tegumenti loco partim praefixi, partim subjuncti sunt.*

2 *Ita ibi in* Acrostichide *istius Canonis scriptum est, nempe Θεοδωρίτου, non autem Θεοδωρήτου*[sic], *incipit litera Iota hoc modo: Ἴδε Χρίστε τὴν θλίψιν τῆς ψυχῆς μου etc.*

3 *Vide* Leonis Allatii *Dissert. I. de Libris Ecclesiasticis Graecorum pag.* 73. 81. *et* 82.

(A) *Vide, quae de hoc adnoto ad Lib. IV. Cod. CXCVII. pag.* 197.

cletici [2] *Ioannis cognomine Mauropodis*, primum *Monachi*, deinde autem *Archiepiscopi Euchaitorum*; quorum unumquodque peculiarem suam habet *Acrostichidem*, quae itidem, ut quaelibet *Ode nona*, nomine *Ioannis* insignita est. *Primi Canonis ad Christum Acrostichis* cum *principio* est talis: *Πρῶτον φέρω* | 576 | *μέλισμά σοι Θεοῦ Λόγε μοναχὸς Ἰωάννης. Πάντα ἐκ μὴ ὄντων κατ' ἀρχὰς* etc.

II 12.

| 11 | CCIV.

. . . . *Sexto*, et quidem a fol. 217. p. 1. usque ad fol. 229. sive ultimum, *Ioannis Metropolitae Euchaitorum Oratio in tres Sanctos Patres Basilium Magnum, Gregorium Nazianzenum et Ioannem Chrysostomum*; cujus titulus et principium: *Ἰωάννου Μητροπολίτου Εὐχαΐτων Ἐγκώμιον εἰς τοὺς ἁγίους καὶ* | 12 | *θεσπεσίους ἡμῶν Πατέρας, Βασίλειον τὸν Μέγαν, Γρηγόριον τὸν Θεολόγον, καὶ Ἰωάννην τὸν Χρυσόστομον. Πάλιν Ἰωάννης ὁ τὴν γλῶτταν χρυσοῦς, καὶ πάλιν ἡμῖν ἐπιφανὴς ἑορτή. τρίτος μέν τοι μὴν* etc. Meminit hujus Orationis V. Cl. *Leo Allatius* in Diatriba de Symeonum Scriptis pag. 105.

Casimiri Oudini Commentarius de Scriptoribus ecclesiasticis. Tom. II. Lipsiae 1722. 606—609.

| 606 | IOANNES MAVROPVS EVCHAITENSIS METROPOLITA, de quo parce atque ambiguus satis loquitur Hippolytus Maraccius Lucensis in *Bibliotheca Mariana*, ubi de ejusdem authoris aetate, quasi de re incerta his verbis: »Ioannes Euchaitarum Episcopus, natione Graecus, inter Hymnographos Menaeorum insignis, de cujus aetate aut vita Simon Wangnereck in sua *Pietate Mariana Graecorum*, parte 1. in Prolegomenis Num. 25. se nondum quidquam invenisse scribit, quod viris doctis probari[sic] se posse confideret: studium suum erga B. Virginem declaravit scribendo Graece *In Dormitionem sanctissimae Deiparae* Orationem unam, quae MS. extat in Bibliotheca Vaticana. *Canones* item *octo deprecatorios ad sanctissimam Deiparam* secundum octo Echos Graecorum, qui MSS. extant ibidem«. Haec Maraccius. Quod autem ille sub Imper. Constantino Monomacho, ab anno 1042. usque ad annum 1054. imperante floruerit, manifeste apparet non solum ex Vitae ipsius brevi Epitome, quae MSS. operibus praemittitur, verum etiam ex illius Poëmatibus, in quibus nimirum jam memorati Imperatoris Constantini Monomachi velut Synchroni, aliquoties nominatim mentio fit. De illo ita Guillelmus Cavus in Historia Rei Literariae ad annum 1054. pag. 608. »Ioannes Euchaitarum Metropolita claruit circa annum 1054. et deinceps. Scripsit *Poëmata versibus Jambicis in principalium festorum pictas in tabulis historias*, atque alia varia. Carmina ista prodierunt Graece edita Aetonae 1610. in 4[to], cura Matthaei Busti Aetoniensis cum notis doctissimis. Scripsit etiam *Vitam S. Eusebiae* apud Euchaitas in magna veneratione habitae, item *Vitam S. Dorothei in Chiliocomo*, ex quibus fragmenta quaedam profert Leo Allatius in libro *De consensu utriusque Ecclesiae in dogmate de Purgatorio* pag. 754. Longe tamen plura ipsi attribuit Encomia in Sanctos Leo Allatius, quae inter Simeonis Metaphrastae Collectanea reperiuntur, de quibus idem Allatius in Diatriba *De Simeonum Scriptis*, nempe *In Sanctum Theodorum Martyrem* pag. 82. *Joannis Euchaitarum Metropolitae εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Θεοδώρου καὶ τὴν τοῦ πρωτοσαββάτου ἡμέραν ἐν Εὐχαΐτοις*, cujus initium *Ἀλλ' οὐ πένθιμος ἡμῖν ὁ καιρός. τούτου γέτοι μαρτύριον σαφὲς ἡ νηστεία.* Pag. 92. *In Dormitionem sanctae Deiparae, εἰς τὴν ἁγίαν κοίμησιν τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου*, cujus initium *Ἐπὶ τὴν μητέρα τοῦ Λόγου μετὰ τὸν Λόγον ὁ λόγος.* Pag. 97. *In Synaxim Sanctorum Angelorum, λόγος εἰς τὴν σύναξιν τῶν ἁγίων Ἀγγέλων*, cujus initium *Καὶ τοῦτο τῆς ἄκρας ἀγαθότητος γνώρισμα, ἀπόδειξις καὶ αὐτη*[sic] *μεγίστη.* Pag. 99. *In Sanctum Theodorum Teronem εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μάρτυρος Θεοδώρου τοῦ Τήρωνος, ἤτοι* | 607 | *τὸν ἀνθισμόν*, cujus initium *Μαρτυρικὴ πανήγυρις σήμερον.* Pag. 102. *In Diem Sanctum Paschatis, εἰς τὴν μνήμην τοῦ μεγάλου τροπαιοφόρου μετὰ τρίτην ἡμέραν τοῦ Πάσχα τελουμένην*, cujus initium *Ὁ Κύριος ἐβασίλευσεν, ἀγαλλιάσθω ἡ γῆ.* Pag. 104. *Vita S Patris nostri Dorothaei*[sic] *junioris, in Chiliocomo, βίος*

2 *Vide supra pag.* 560. *ubi agitur de Codice CCXCIXno.*

τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Δωροθέου τοῦ νέου, ἤτοι τοῦ ἐν τῷ χιλιοκώμῳ, cujus initium *Οὐ παλαιοῖς ἄρα μόνον, ἀλλὰ καὶ καινοῖς διηγήμασιν ἔδει κοσμηθῆναι τὸν Πόντον.* Pag. 105. *In sanctos tres Antistites Basilium, Chrysostomum et Gregorium εἰς τοὺς ἁγίους τρεῖς ἱεράρχας βασίλειον, χρυσόστομον καὶ Γρηγόριον*, cujus initium *Πάλιν Ἰωάννης ὁ τὴν γλῶτταν χρυσοῦς, καὶ πάλιν ἡμῖν ἐπιφανὴς ἑορτή.* Pag. 105. *In sanctum Martyrem Theodorum*, id est, *Πεζόν: εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μάρτυρος Θεοδώρου, ἤτοι τοῦ Πεζοῦ*, cujus initium *Παρ' ἡμῖν δ' οὖν οὐ σπάνια τὰ καλὰ, τὸ τοῦ λόγου.* Pag. 106. *In sanctam Eusebiam Euchaitensem, λόγος εἰς τὴν μνήμην τῆς ὁσιομάρτυρος Εὐσεβείας, τῆς ἐν Εὐχαΐταις*[sic]: cujus initium *Περὶ ταύτης γε μέντοι, περὶ ταύτης τῆς φιλομάρτυρος ἔγνωμεν οὐδέν τε*[sic] *σαφές.* Pag. 112. *Encomium in Sanctos tres Antistites Basilium, Chrysostomum et Gregorium Nazianzenum, ἐγκώμιον εἰς τοὺς ἁγίους τρεῖς ἱεράρχας βασίλειον τὸν μέγαν, Γρηγόριον τὸν θεολόγον, καὶ Ἰωάννην τὸν χρυσόστομν*: cujus initium, *Τρεῖς με πρὸς τριώνυμον παροτρύνουσι κίνησιν.* Pag. 115. *In memoriam magni triumphatoris et de miraculo facto in Barbaros, εἰς τὴν ἡμέραν τῆς μνήμης τοῦ μεγάλου τροπαιοφόρου, καὶ τὴν νῦν γενομένην ἐπὶ τοῖς βαρβάροις θαυματουργίαν*: cujus initium, *Ὡς ἐντυχὴς καὶ πάντα μακάριος* etc. Haec eadem *Oratio seu Encomium in sanctissimos Papas, Gregorium, Basilium et Chrysostomum,* extat in multis Angliae bibliothecis Graece MS. inter MSS. Codices Bodleianae Bibliothecae in MSS. Baroccianis Codice 197. pag. 460. ad 473. Ibidem Codice 290. in MSS. Oliverii Cromvelli Codice III. pag. 29. ad 71. Inter MSS. Codices Ecclesiarum Angliae Cathedralium et aliarum celebrium Bibliothecarum num. 5863. in MSS. Graecis Thomae Galaei Codice 29. Item inter MSS. Codices Bodleianae Bibliothecae numero 2925. in MSS. Graecis Thomae Bodleii Cod. 142. *Joannis Metropolitae Euchaitensis Commentarius in Magnas festorum tabulas per modum Ecphrasium*, Graece in 4. Et ibidem num. 3015. Codice 26. *Commentarius Ecphrasticus in magnas festorum tabulas carmine Jambico Graece, per Joannem Euchaitarum Metropolitam* in fol. Extant autem *Joannis Mauropodis Poemata sacra centum et duo*, cum *Vita ipsius* Poëmatibus praemissa, inter MSS. Codices Theologicos Graecos Bibliothecae Caesareae Vindobonensis, Codice CCXI. ut habet Lambecius Tomo V. Commentariorum hujus Bibliothecae p. 29. quorum Opusculorum hic titulus est: *Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου Μητροπολίτου Εὐχαΐτων ὑπόμνημα. Ὁ βίος* | 608 | *οὗτος ἦν ἐπὶ τοῦ βασιλέως Ῥωμαίων Κωνσταντίνου τοῦ Μονομάχου, καὶ Ζωῆς τῆς βασιλίσσης. ἔτη δὲ τὸ ἀπὸ τότε συντείνει ἑξήκοντα τέσσαρα πρὸς τοῖς πεντακοσίοις. ἀνὴρ δὲ σοφώτατος καὶ ἁγιώτατος ὤν, συνέγραψε πλείους τῶν λόγων, καὶ ἐπιστολὰς καὶ στίχους Ἰαμβικοὺς, καὶ ἄλλα πολλὰ λόγου καὶ χάριτος ἄξια, καὶ πολλοὺς τῶν ἀνθρώπων ἐξεπαίδευσε, πεπληρωμένος ὢν τῆς τοῦ παναγίου πνεύματος χάριτος.* Sequitur deinde *Prooemium Jambicum* totius libri hoc modo: *Πρόγραμμα εἰς τὴν ὅλην βίβλον. στίχοι Ἰαμβικοί.*

Πάλαι διδαχθεὶς ὡς ἄριστον πᾶν μέτρον,
Τάτε ἄλλα πάντα μετριάζω καὶ λόγους.
etc.

Ejusdem *Canones paracletici* sive *Cantica consolatoria viginti quatuor ad Christum*, extant ibidem Cod. MS. Theologico Graeco CCXCIX. num. 1. ut habet Lambecius Libro V.

. . . .

. . . . | 609 | . . . .*

Haec nos ex Lambecio Lib. 5. Commentariorum Bibliothecae Caesareae Vindobonensis, pag. 4. 29. 266. 274. et in Catalogo, p. 335. et 365.

* quae hic habet Oudinus quum iam ediderim non visum est repetere *Lagarde*

Die Geschichtschreiber der Araber und ihre Werke.

Von

F. Wüstenfeld.

1. Abtheilung.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Ges. d. Wiss. den 6. August 1881.

Zur Erlangung einer raschen und bequemen Übersicht der schriftstellerischen Thätigkeit der Araber hatte man vor funfzig Jahren kein Hülfsmittel und es giebt auch noch keins, denn von den beiden Werken, welche sich Literatur-Geschichte der Araber betiteln, behandelt das Italienische von *Fil. de' Bardi* 1846 im ersten Theile das Leben Muhammeds mit einer Übersetzung des Corân, im zweiten werden nur einige Fächer der Literatur sehr nothdürftig besprochen, auf die Geschichte kommen 120 Zeilen, wozu noch ein Wiederabdruck der *Notizia* von *Gräberg di Hemsö* über Ibn Chaldûn zu rechnen ist. Das andere Werk von *Hammer-Purgstall* liefert wohl eine erdrückende Menge von Namen der Schriftsteller und Gelehrten aus biographischen Sammlungen nach den Wissenszweigen in Classen getheilt und nach der Zeitfolge an einander gereiht, das ist aber keine Literatur-Geschichte, sondern es sind nur meist kurze Nachrichten über die Personen mit Angabe der Titel ihrer Schriften, und bei der bekannten Unzuverlässigkeit Hammers in der Übertragung seiner Quellen ist vor der Benutzung seiner Arbeit eher zu warnen, als dass man sie empfehlen könnte, abgesehen davon, dass auf die noch erhaltene Literatur keine Rücksicht genommen ist.

Um nun eine solche Übersicht zu gewinnen, nachdem ich mich unter *Tychsen's* Anleitung mit den gedruckten Schriften ziemlich vollständig bekannt gemacht hatte, ging ich die Cataloge der Arabischen Handschriften durch und stellte nach einigen Hauptfächern das Zusammen-

gehörige übersichtlich zusammen, suchte dies aus biographischen Werken zu vervollständigen, wozu *Ibn Challikân* die nächste Anleitung gab und die Handschriften zu Gotha weiteres boten, und erreichte so zugleich den Zweck zu erfahren, welche Schriften der Araber noch vorhanden sind. Aus dieser Sammlung veröffentlichte ich im J. 1840 die Geschichte der Arabischen Ärzte und Naturforscher, die nach dem etwas ungeschickt gewählten Titel vielleicht mehr erwarten liess, als das Buch enthielt, es sollten nur Personalnachrichten sein mit den berichtigten Namen der Schriftsteller, den Titeln ihrer Bücher und dem Nachweis, ob diese gedruckt oder ob und wo dieselben handschriftlich noch zu finden sind. In gleicher Weise erschien 1842 die Übersicht der geographischen Literatur der Araber.

Indess hatte ich bemerkt, wie ungenau und unzuverlässig die Cataloge waren, ich stand von der Bearbeitung weiterer Partien ab, meine Sammlungen haben Jahrzehnte keine Erweiterung erfahren, sich aber doch zum Nachschlagen für mich selbst als recht nützlich erwiesen. Seitdem sind nun von vielen grossen Handschriften-Sammlungen neue Cataloge erschienen, wie das unten folgende Verzeichniss nachweist, jetzt glaubte ich mit einer neuen Abtheilung hervortreten zu können und habe die historische Literatur gewählt, wofür ich selbst ein vorwiegendes Interesse habe. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit sah ich aber bald ein, dass ich sie fast ganz von vorn anfangen musste, da mittlerweile manches sich anders gestaltet hatte und vieles neu hinzugekommen war; dadurch wuchs aber das Material so sehr, dass eine Beschränkung unumgänglich nöthig wurde. Es hätte nicht schwer gehalten die Zahl der Namen von historischen Schriftstellern auf das Doppelte zu bringen, es würde aber wenig genützt haben; sogar manche nicht unwichtige noch vorhandene Werke mussten übergangen werden, weil das Zeitalter ihrer Verfasser noch nicht festgestellt werden konnte. Dagegen durfte ein grosses Feld der Literatur nicht ausgeschlossen bleiben, die Gelehrten-Geschichte, theils weil im Orient der Unterschied der wissenschaftlich gebildeten Classen nie so gross gewesen ist, dass nicht ein Theolog, Jurist oder Mediciner sofort zu den höchsten Staats-

ämtern berufen werden konnte und dann in die politischen Ereignisse eingriff und weil die Cultur-Geschichte überhaupt mit der politischen zusammenhängt, theils noch besonders desshalb, weil sehr viele Werke, die sich durch den Titel als Länder- und Städte-Geschichte ankündigen, der Hauptsache nach Personal-Geschichte sind. Es kommt hinzu, dass eine grosse Reihe von Schriftstellern Werke in beiden Gattungen, der politischen Geschichte und der Biographie, geschrieben hat, letztere also schon von selbst berücksichtigt werden musste, um die Leistungen eines Mannes zu überblicken, und es stellte sich heraus, dass in der Arabischen Literatur und daher auch in dieser Abhandlung die Gelehrten-Geschichte an Umfang der politischen nicht nur gleich kommt, sondern sie wohl noch übertrifft. Eine weitere Beschränkung betrifft die Angabe der Büchertitel aus anderen als den historischen Fächern, selbst wenn sie die Hauptfächer eines Gelehrten waren; hier habe ich mich mit einer Verweisung auf den *Index* zu *Ḥagi Chalfa* begnügen müssen, mit Ausnahme einiger besonders hervorragender Personen, zumal wenn deren Werke schon gedruckt oder handschriftlich noch vorhanden sind.

Die Nachrichten über die Schriftsteller sind sehr verschieden ausgefallen, länger oder kürzer, wie die Quellen, welche ich benutzten konnte, sie darboten. Die überschwenglichen Lobeserhebungen, welche meistens den Gelehrten gemacht, und die langen Ehrentitel, welche ihnen beigelegt werden, konnten ohne Schaden wegbleiben, wenn letztere nicht die stehenden Bezeichnungen geworden sind, unter denen sie bei den späteren vorkommen oder durch welche sie bei sonstiger Gleichheit der Namen von einander unterschieden werden. Die Büchertitel habe ich lateinisch gegeben, weil ich sie zum beiweitem grössten Theile so vorfand, namentlich bei Ḥagi Chalfa und in den meist lateinisch abgefassten Handschriften-Catalogen; nur einige habe ich kürzer gefasst oder nach meiner Auffassung berichtigt; die Arabischen Titel findet man an den bezeichneten Stellen. Ein Urtheil über die Leistungen und den Werth der einzelnen Historiker habe ich nur selten beigefügt, weil der grösste Theil noch ungedruckt ist und Handschriften mir nur in verhältnissmässig geringer Anzahl leicht zugänglich gewesen wären und eine

Arbeit mit diesem Zweck ungleich mehr Zeit in Anspruch genommen haben würde; dies wird die Sache eines demnächstigen Bearbeiters einer Literatur-Geschichte der Araber sein, zu welcher ich nur eine Vorarbeit habe liefern wollen und welche noch lange wird auf sich warten lassen, wenn sie einigermassen genügend ausfallen soll.

Das erste Jahrhundert der Ḥigra muss man, wenn von Literatur-Werken der Araber die Rede ist, fast ganz übergehen, besonders in der Geschichte, denn aufgezeichnet wurde in dieser Periode noch fast gar nichts und Schriften sind uns nicht erhalten; Alles wurde nur mündlich überliefert, die in der Wüste beliebte Unterhaltung des Erzählens von Kriegs- und Heldenthaten pflanzte sich ausserhalb Arabien nach Baçra, Kufa und an den Hof zu Damascus fort und hatte viel reichlicheren Stoff bekommen als früher. Auch als man anfing sich mehr der Schrift zu bedienen, galt es bei einigen Fächern, namentlich bei der vorzugsweise so genannten Tradition, d. h. den Aussprüchen und Nachrichten von und über Muḥammed und seine Begleiter, noch lange für schimpflich, ja sogar in den Schulen für verboten, davon etwas niederzuschreiben. Aber man wusste sehr bald die glaubwürdigen Erzähler von den unzuverlässigen zu unterscheiden, und desshalb sind die ältesten unter ihnen, auf welche sich die späteren in ihren Aufzeichnungen berufen, nicht ausser Acht zu lassen; ich habe auch im Anfange mehrere derselben namhaft gemacht und angegeben, was über sie bekannt ist, denn ohne eine Kette sicherer Gewährsmänner ist in der älteren Arabischen Geschichte keine Nachricht, keine Erzählung als begründet zu erachten. Auch auf die Sammlungen von Sprüchwörtern ist einige Rücksicht genommen, weil sehr viele von diesen, besonders wenn Personen oder Orte darin genannt werden, eine bestimmte Veranlassung gehabt haben und die Commentare dazu schätzbares historisches Material enthalten.

Die Nachweisungen über die noch vorhandenen historischen Handschriften habe ich in den Fällen beschränkt, wenn die Werke bereits gedruckt sind oder diese Angaben in den neueren Catalogen besonders von *Dozy*, *Aumer* und *Pertsch* schon gemacht waren.

Die unter den voranstehenden Abkürzungen benutzten Werke sind folgende:

Abulf. *Abulfedae Annales Muslemici op. et st. J. J. Reiskii ed. J. G. Ch. Adler. T. I—V. Hafniae 1789.*

Ambr. Die Handschriften der Ambrosiana zu Mailand nach *Hammer* in der *Biblioteca Italiana. T. 42.*

Amsterd. *Catalogus Cod. Or. bibliothecae acad. reg. sc. (Amstelodam.) ed. P. de Jong. Lugd. Bat. 1862.*

Anbârî. *(269) Oblectamentum cordatorum de classibus philologorum. Cahirae 1294 (1877).*

Ass. *Bibliotheca orient. Clementino — Vaticana rec. Jos. Sim. Assemanus. T. I. Romae 1719.*

Ath. *Ibn el-Athîr (315³) Leones saltus de cognitione Sociorum prophetae. Cahirae 1280 (1864).*

Athîr. *Ibn el-Athîri (315¹) Chronicon ed. C. J. Tornberg. Vol. 1—14. Lugd. 1851—76.*

Berl. Verzeichniss Arab. Handschriften der Königl. Bibl. zu Berlin von *W. Ahlwardt.* Greifswald 1871.

Berl. Spr. *Catalogue of the Bibl. or. Sprengeriana. Giessen 1857,* zu Berlin.

Berl. Wetz. Arab. Handschriften-Sammlung des *Dr. Wetzstein*, in der Ztschr. d. DMG. 1851. Bd. 5. S. 277, zu Berlin.

Bistâni. *Encyclopedie Arabe par Buṭrus el-Bistâni. T. 1—4. Beirut 1876—80.*

Bodl. *Bibliothecae Bodl. Cod. Mss. or. Catalogus. P. 1. a. Jo. Uri confectus. Oxonii 1787. — P. 2. conf. A. Nicoll, absolvit E. B. Pusey. ibid. 1821—35.*

Br. Mus. *Catalogus Cod. Mss. or. qui in Museo Britannico asservantur. P. II. Cod. Arab. continens (conf. C. Rieu). Londini 1846.*

Cambr. Palm. *Catalogue of the Arabic, Persian and Turkish Mss. in the libr. of Trinity College, by E. H. Palmer. Cambridge 1870.*

Cambr. Prest. *Catalogus bibl. Burckhardtianae cum appendice libr. aliorum or. in bibl. acad. Cantabr. asserv. conf. T. Preston. Cantabr. 1853.*

Câmûs. *Fîrûzabâdii Lexicon Câmûs. T. 1—4. Cahirae 1281 (1864).*

Casiri. Die Auszüge und Bemerkungen desselben in der *Bibl. Escur.*

Chall. *Ibn Challikani vitae illustr. vir.* nach den Nummern meiner Ausg.

Chulâça. *Muhibbí* خلاصة الاثر فى اعيان القرن الحادى عشر *Câhira 1284 (1867).*

Copenh. *Codices or. biblioth. reg. Hafniensis. P. II. Cod. Hebr. et Arab. continens (conf. Olshausen). Hafniae 1851.*

Cot. *Ibn Coteiba's* Handb. d. Gesch. hgg. von *F. Wüstenfeld.* Gött. 1850.

Dor. *Ibn Doreid's* genealog. etym. Handb. hgg. von *F. Wüstenfeld.* Gött. 1854.

Escur. *Bibliotheca Arab. Hisp. Esurialensis, op. Mich. Casiri. T. 1. 2. Matriti 1760—70,* nach den Nummern der Handschr.

Fih. *Kitâb al-Fihrist* hgg. von *G. Flügel.* Bd. 1. 2. Leipzig 1872.

Flor. *Bibliothecae Medic. Laurent. et Palat. Codicum Mss. or. Catalogus rec. Steph. Evod. Assemanus. Florentiae 1742.*

Gayangos. *The history of the Mohammedan dynasties in Spain by al-Makkarí transl. by Pasc. de Gayangos. Vol. 1. 2. London 1840—43.*

Gotha. Die Arab. Handschriften der Herzogl. Bibl. zu Gotha, verzeichnet von *W. Pertsch.* Bd. 1—4. Gotha 1878—1882.

Ḥagi. *Lexicon bibliogr. et encycl. a Haji Khalfa compositum ed. G. Flügel. T. I—VII. Leipzig 1835—58.*

Ḥuff. *Liber classium virorum qui Korani et traditionum cognitione excelluerunt auct. Dahabio ed. H. F. Wüstenfeld. P. 1—3. Gottingae 1833—34. (506[23]).*

Ind. Off. *Catalogue of the Arab. Mss. in the library of the India Office. By O. Loth. London 1877.*

Jâcût. Jacut's geographisches Wörterb. hgg. von *F. Wüstenfeld.* Bd. 1—6. Leipz. 1866—73.

v. Kremer. Eigene Handschriften - Sammlung. s. Dessen Geschichte der herrschenden Ideen des Islams. Leipzig 1868. S. 468.

Kutlûb. Die Krone der Lebensbeschreibungen enthaltend die Classen d. Hanefiten von *Ibn Kutlûbugâ* hgg. von *G. Flügel. Leipzig 1862.*

Kutubí. *(422[2]) Fawât el-wafajât. Bûlâk 1283 (1866)* zwei Bände.

Lee. *Oriental Manuscripts purchased in Turkey. 1840.*

Leipzig. *Catalogus libr. mss. qui in bibl. Senatoria civit. Lips. asservantur, ed. Naumann. Cod. ling. or. descripsit Fleischer. Grimmae 1838.*

Lobâb. *(315[5]) Specimen el-Lobâbi ed. F. Wüstenfeld. Gottingae 1835* und **Gotha 418**.

Lugd. *Catalogus Cod. or. bibl. acad. Lugd. Batavae auct. Dozy, de Goeje et Houtsma Vol I—VI. Lugd. Bat. 1851—77.*

Lund. *Codices bibl. reg. universitatis Lundensis rec. C. J. Tornberg. Lundae 1850.*

Maḥ. *Abu'l-Mahasin Ibn Tagri bardi Annales ed. T. G J. Juynboll. T. I. II. Lugduni Bat 1852—61.*

Makk. *Analectes sur l'hist. et la litt. des Arabes d'Espagne par al-Makkari, publ. par Dozy, Dugat, Krehl et Wright. T. I. II. Leyde 1855—61.*

Makr. *Histoire des Sultans Mamlouks par Makrizi trad. par Quatremère. T. 1. 2. Paris 1837—44.*

Mas'ûdi. *Maçoudi. Les prairies d'or. Texte et trad. par Barbier de Maynard et Pavet de Courteille. T. I—IX. Paris 1861—77.*

Münch. Die Arab. Handschr. der K. Hof. u. Staatsbibl. in München beschrieben von *J. Aumer*. München 1866.

Naw. *The biograph. Dictionary of illustr. men, by Abu Zakariya Yahya el-Nawawi, ed. by F. Wüstenfeld. Gött. 1842—47.*

Orient. *Orientalia. Edentibus Juynboll, Roorda, Weyers. Vol. I. II. Amstelodami 1840—46.*

Paris. *Catalogus Cod. Mss. bibl. reg. Tom. I. Paris 1739.*

Paris Fl. G. Flügel, Erwerbungen d. kgl. Bibl. zu Paris. In Jahrbücher d. Lit. Bd. 90—92. Wien 1840. Anzeige-Blatt.

Petersb. As. Mus. *B. Dorn*, das Asiat. Museum d. K. Akademie d. Wiss. zu St. Petersburg. 1846.

Petersb. D. *Catalogue des Mss. et Xylogr. orient. de la bibl. imp. publ. de St. Pétersbourg. 1852.* (von Dorn.)

Petersb. R. *Collections scientifiques de l'inst. des langues or. I. Mss. Arabes décrits par V. Rosen. St. Pétersbourg 1877.*

Ref. Die *Refaïya*, von *Fleischer*. s. Ztschr. d. DMG. Bd. 8. 1854. S. 573.

Schuhba. *(486[4]) Classes Schâfi'itarum* von *Ibn Cadhi Schuhba.* **Gotha 1763.**

Strassb. Katalog der kais. Univ. u. Landesbibl. in Strassburg. Oriental. Handschriften von *S. Landauer.* Strassburg 1881.

Sujûṭi. (506) Sujûṭi's Geschichte von Ägypten. Lithographirt in Ägypten.

Sujûṭi Interpr. *Sojutii liber de Interpretibus Korani ed. Alb. Meursinge. Lugd. Bat. 1839. (506[25]).*

Tüb. Catalog Arab. Manuscripte in Damascus gesammelt von *J. G. Wetzstein.* Berlin 1863. (in Tübingen).

Ups. *Codices Arab. Pers. et Turc. bibl. reg. Upsaliensis descripsit C. J. Tornberg 1849.*

Vatican. Handschriften nach *Hammer*, in *Bibliot. Italiana. T. 46. 1827.*

Wien. Die Arab., Pers. u. Türk. Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien beschr. von *G. Flügel.* Bd. 1—3. Wien 1865—67.

Wien Ak. Die Arab., Pers. u. Türk. Handschr. d. k. k. oriental. Akademie zu Wien, beschr. von *A. Krafft.* Wien 1842.

Geneal. Tab. Register zu den genealog. Tabellen der Arab. Stämme und Familien von F. Wüstenfeld. Göttingen 1853.

( ) die so eingeschlossenen Zahlen verweisen auf die fortlaufenden Nummern der Abhandlung.

1. Abu Jazîd *'Akîl* ben Abu Ṭâlib, zu Mekka geboren, nahm erst kurz vor dem Frieden von Ḥudeibia den Islam an und begab sich zu Muḥammed nach Medina; er betheiligte sich nur an den Zügen nach Cheibar und Mûta, weil er von dem letzteren krank zurückkam. In der Moschee zu Medina pflegte er sich einen Teppich ausbreiten zu lassen, hier versammelten sich die Leute um ihn und er erzählte ihnen von den früheren Fehden der Araber, da er hierin und in ihren Genealogien sehr bewandert war; gern sprach er dabei von den Vorfällen, welche den Kureisch zum Tadel gereichten. Er fiel von seinem Bruder 'Alí ab und erklärte sich für Mu'âwia, unter dessen Chalifat er stumpf und blind um's J. 50 gestorben ist. **Cot. 102. Naw. 427. Athîr III. 422.** Genealog. Tab. S. 84.

2. *Zijâd ben Abîhi* »der Sohn seines Vaters« d. i. des Abu Sufjân und einer Sklavin Sumeija, geb. im 1. od. 2. J. d. H., wurde erst im J. 44 von Mu'âwia öffentlich für seinen Bruder erklärt, nachdem er nach Damascus gekommen war und sich ihm unterworfen hatte, während er bis zum Tode 'Alís dessen Anhänger gewesen war. Er zeichnete sich durch vielseitige Kenntnisse und Geschäftsgewandtheit aus, war zuletzt Statthalter von Baçra und Kufa und starb in Kufa im J. 53 an der Pest. Da die Araber über seine Abstammung spotteten, verfasste er eine Schrift »über tadelhafte (verdächtige Familien-) Geschichten«, welche seine Söhne den Spöttern entgegenhalten sollten. **Cot. 176. Fih. 89. Naw. 256. Chall. 289. 312. Athîr II. 215. Mas'ûdi V. 23.** Genealog. Tab. S. 473.

3. Abu Çafwân *Machrama* ben Naufal el-Zuhrí war durch seine Kenntnisse in den Schlachttagen der Araber, besonders der Kureisch, und in den Genealogien bekannt. Nach der Eroberung von Mekka

nahm er den Islam an und wurde in der Folge von dem Chalifen Omar damit beauftragt, in Gemeinschaft mit 'Akîl b. Abu Ṭâlib und Ǵubeir b. Muṭ'im die Listen und Register der Arabischen Stämme zu entwerfen, und er gehörte der Commission an, welche die Marksteine der Gränzen des heil. Gebietes von Mekka und Medina setzte. Er erblindete und starb 115 Jahre alt im J. 54 zu Medina. **Cot. 218. Naw. 543. Bel. 449. Athîr IV. 337. Ath. II. 419.** Geneal. Tab. S. 278.

4. *Dagfal* ben Ḥandhala el-Dsuhlí el-Sadûsí d. i. aus der Familie Sadûs b. Scheibân b. Dsuhl, Genealog zur Zeit Muḥammeds, den er aber nicht hörte, folgte einer Einladung des Chalifen Mu'âwia nach Damascus, welcher ihn über die ächte Arabische Ausdrucksweise, über Genealogie und Astronomie befragen wollte. Er wurde in der Schlacht bei Daulâb im J. 65 von den Azârika getödtet oder, was wahrscheinlicher ist, er ertrank in dem dortigen Flusse Duǵeil. Schriftlich hat er nichts hinterlassen, aber seine Gelehrsamkeit ist sprüchwörtlich geworden. **Cot. 265. Fih. 89. Chall. 552. Athîr II. 132. Ath. IV. 161. Arab. Prov. II. 162. 774.**

5. *'Abîd* ben Scharja el-Ǵurhumí war ein Zeitgenosse des Propheten, den er aber nicht kannte; er wurde erst von Mu'âwia aus Çan'â nach Damascus berufen, um sich von ihm die alte Geschichte über die Könige von Jemen, die Sprachverwirrung und die Zerstreuung der Menschen auf der Erde erzählen zu lassen, und er liess dies in einer Schrift sammeln, welche 'Abîd's Namen führte. Er soll 240 oder 300 Jahre alt geworden sein und starb unter der Regierung des Abd elmalik b. Marwân (65—86). **Cot. 265. Fih. 89. Chall. 678. Athîr III. 351.**

1) *Historia regum et temporum praeteritorum.* — 2) *Liber proverbiorum.* **Ḥaǵi V. 392.**

6. Abu Kilâb *Wicâ* ben el-Asch'ar gen. *lisán el-ḥummara* »Sperlingszunge«, einer der besten Kenner der Genealogien und ein ebenso gescheidter, als stolzer und hochmüthiger Mensch. **Cot. 266. Fih. 89.**

7. *el-Ḥuteif* ben Zeid ben Ǵa'wana, der Genealog, scheint dieser älteren Zeit anzugehören. **Câmûs III. 135.**

8. Zeid *Ibn el-Kajjis* el-Namerí. **Cot. 266. Fih. 90. Câmûs II. 272.**

9. *Ibn el-Kawwâ* d. i. Abdallah ben Amr vom Stamme der Banu Jaschkur; der Vater hatte den Beinamen *el-Kawwâ*, weil er zur Zeit des Heidenthums *kuwija* »mit dem Eisen gebrannt war«; Abdallah gehörte zu den Schi'iten und man berief sich auf ihn über genealogische Fragen. **Cot. 266. Fih. 90.**

10. Die Mitglieder der Familie *Ibn Dâb* in Baçra waren als Geschichtserzähler berühmt, nämlich *Jazîd* b. Bekr b. Dâb, durch Ja'mar el-Schuddâch von der Tribus Kinâna abstammend, und seine beiden Söhne Abul-Walîd *'Isá* b. Jazîd und *Jahjá* b. Jazîd, letzterer auch mit den Gedichten der Araber bekannt und selbst Dichter. **Cot. 267. Fih. 90.**

11. *'Ilâca* ben Karîm el-Kilâbí vom Stamme 'Âmir b. Kilâb, zur Zeit des Jazîd b. Mu'âwia (60—64) ein bekannter Geschichtskundiger, dessen Nachrichten über denkwürdige Ereignisse allgemein angenommen wurden. **Fih. 90.**

Liber proverbiorum gegen 50 Blätter.

12. *Çuhâr* ben 'Ajjâs ('Abbâs) el-'Abdí d. i. vom Stamme Abd el-Kais in Bahrein, von röthlicher Farbe mit blauen Augen, kam zu Muhammed und nahm seine Lehre an; in der Folge trennte er sich von seinen Verwandten, welche Schi'iten waren, und ging zu Othmân's Partei über. Er war ein beredter, klardenkender, gutherziger, frommer Mann und als Genealog unter Mu'âwia mit Dagfal bekannt. **Cot. 172. Fih. 90. Dor. 201. Athîr III. 11.**

Liber proverbiorum.

13. Abu Abdallah *'Orwa ben el-Zubeir* el-Asadí, ein Enkel des Chalifen Abu Bekr von dessen Tochter Asmâ, geb. im J. 23 oder 29 zu Medina und einer der sieben gleichzeitigen grossen Rechtsgelehrten daselbst, starb im J. 93 oder 94. **Cot. 114. Naw. 420. Chall. 427. Huff. II. 26.** Genealog. Tab. S. 263.

Er soll der erste gewesen sein, welcher über die Feldzüge Muhammeds eine Schrift verfasste. **Hagi 12464.**

14. Çâlih ben 'Imrân gen. *el-Çugdí*, weil sein Vater sich längere Zeit in Çugd (Sogdiana) aufgehalten hatte, war in der Geschichte des Propheten bewandert.

Campus expeditionum frustratarum. **Fih. 90.**

15. Abu Amr *'Âmir* ben Scharâḥîl *el-Scha'bí* geb. im J. 19 zu Kufa während der Erbauung der Stadt, einer der gelehrtesten Araber seiner Zeit und ein Hauptglied in der Kette der Überlieferer, besonders über die Feldzüge des Propheten, der noch mit 500 Begleitern desselben verkehrte, starb daselbst im J. 104. **Cot. 229. 290. Chall. 316. Ḥuff. III. 11.**

16. Abu Abdallah *Wahb ben Munabbih* el-Jemâní el-Abnâwí (d. i. ein Nachkomme der von Anuschirwân dem Ḥimjaritischen Könige Seif b. Dsu Jazan gegen die Habessinier zu Hülfe geschickten Perser, die sich in Jemen niedergelassen hatten), geb. zu Dsimâr zwei Tagereisen von Çan'â in Jemen, wird als ein Kenner der älteren Geschichte mit Auszeichnung genannt. Er behauptete 72 Religionsschriften gelesen zu haben und hatte sich der Secte der Kadariten zugewandt, kehrte aber zum orthodoxen Glauben zurück und starb 90 Jahre alt im J. 110 oder 114. **Cot. 233. Naw. 619. Chall. 795. Ḥuff. III. 29.**

1) *Historia expeditionum bellicarum Muḥammedis.* **Ḥagi 12464.** — 2) *Expugnationes.* **8932.** — 3) *Historia Prophetarum.* **9437**; hieraus scheint *Ibn el-Athîr* (s. Chronicon, Register) seine Citate genommen zu haben. — 4) *Liber Israëlitarum.* — 5) *Historia virorum optimorum (sanctorum).* **9436.** — 6) *Historia regum coronatorum Ḥimjarensium,* ihre Geschichte, Erzählungen über sie, ihre Gräber, ihre Gedichte, in 1 Bande, ein nützliches Buch. So Ibn Challikân nach Ibn Coteiba, der das Buch gesehen hätte; in unserer Ausgabe kommt dies nicht vor.

17. Abul-Chaṭṭâb *Catâda ben Di'âma* el-Sadûsí im J. 60 zu Baçra blind geboren machte sich gleichwohl durch sein starkes Gedächtniss eine Fülle von Kenntnissen zu eigen, so dass er als Überlieferer der Muḥammedanischen Traditionen in hohem Ansehen stand und fast kein Tag verging, an dem nicht einer der Omeijaden zu ihm sandte, um ihn über etwas aus der Geschichte, den Genealogien oder alten Liedern befragen zu lassen. Wenn der Ausdruck »er traf mit Dagfal zusammen« bedeuten soll, er habe von ihm gelernt, so ist dagegen einzuwenden, dass er bei dessen Tode kaum 5 Jahre alt war. Er pflegte in Baçra ohne Führer umherzugehen und besuchte eines Tages die Moschee, wo el-Ḥasan el-Baçrí seine Vorträge hielt; da er laute Stimmen hörte, wandte er sich dahin in der Meinung, dass Ḥasan rede. Es war aber

'Amr b. 'Obeid, welcher sich von Ḥasan getrennt und einen besonderen Zuhörerkreis gebildet hatte, und sobald Catâdạ seinen Irrthum gewahr wurde, stand er auf und entfernte sich, indem er sagte: dies sind nur die *Mu'tazila* »Abgefallenen«, und davon hat die Secte diesen Namen bekommen. Catâda starb im J. 117 zu Wâsiṭ. **Cot. 552. Naw. 509. Ḥuff. IV. 11. Ḥa'gi 3377.**

18. Abu Bekr Muḥammed ben Muslim *Ibn Schihâb el-Zuhrí* aus Medina ist ein Hauptglied in der Kette der Überlieferer, besonders in den Muḥammed betreffenden historischen Nachrichten, denn er kannte selbst noch zehn Begleiter des Propheten und pflegte überall, vorzüglich in Mekka und Medina, in den Versammlungen bei jung und alt, bei Männern und alten Weibern die genauesten Erkundigungen einzuziehen und aufzuzeichnen. Man kannte von ihm 2000 Traditionen und el-Schâfi'í äusserte einmal: Wenn el-Zuhrí nicht gewesen wäre, so würde die rechte Lehre in Medina verloren gegangen sein. Wenn er zu Hause die Bücher um sich her ausgebreitet hatte und darin studirte, vergass er alles andere, und seine Frau sagte eines Tages zu ihm: bei Gott! drei Nebenfrauen würden mir nicht so ärgerlich sein als diese Bücher. Er lebte in der Folge in Damascus am Hofe des Abd el-malik b. Marwân und dessen Sohnes Hischâm; Jazîd b. Abd el-malik hatte ihn zum Cadhi ernannt. Im Alter zog er sich zurück auf sein Landgut Adamá an der Heerstrasse von Syrien nach Medina zwischen den beiden Thälern Schagb und Badá bei Wâdil-Curá, welches ihm die Banu Marwân geschenkt hatten; er pflegte hier seine Palmenpflanzungen und starb 72 Jahre alt am 17. Ramadhân 124. **Cot. 239. Naw. 117. Chall. 574. Ḥuff. IV. 2.** Genealog. Tab. S. 318. *Jâcût* Register.

Liber expeditionum bellicarum Muḥammedis. **Ḥa'gi 10513. 12464.**

19. *Abu Michnaf* Lûṭ ben Jaḥjá ben Sa'íd ben Michnaf, dessen Urgrossvater ein Zeitgenosse Muḥammeds war, machte sich als Genealog und besonders als Geschichtskenner bekannt. Jede seiner 32 Abhandlungen, welche in **Fih. 93** aufgezählt werden, betrifft eine einzelne Person oder eine einzelne Begebenheit, Eroberung oder Schlacht, und da eine derselben über den Tod des Chalifen Hischâm und die Thron-

besteigung des Walîd im J. 125 handelt, so wird sein Ende etwa in das J. 130 zu setzen sein. **Cot. 267. Athîr IV. 339. Câmûs III. 150.**

Seine Erzählungen sind in der Folge von einigen als unzuverlässig bei Seite geschoben, während andere dieselben, wenigstens über die Ereignisse in 'Irâk, allen anderen vorgezogen haben, und zwei jener Abhandlungen sind die ältesten uns erhaltenen historischen Schriften: 1) *Caedes Ḥuseini* und als Fortsetzung 2) *Historia el-Muchtâri b. Abu 'Obeid.* Beide Schriften **Berl. Spr. 159. 160. Lugd. 792** [2, 3]. **Gotha 1838** [1, 2].

20. Abu 'Amr *Schubeil ben 'Orwa* el-Dhube'í, Schwiegersohn des Catâda (17), Kenner der Genealogien, Erzähler und Dichter, Zeitgenosse des Philologen Abu 'Amr b. el-'Alâ, starb zu Baçra ums J. 140. **Cot. 266. Fih. 45. 170. Chall. 237. Câmûs III. 429.**

21. Abu Muḥammed *Mûsá ben 'Ocba* ben Abu 'Ajjâsch el-Asadí, ein Freigelassener der Familie des Zubeir b. el-'Awwâm zu Medina, wird *Imâm el-magâzî* »der vorzüglichste Kenner der Feldzüge des Propheten« genannt und darin von Mâlik b. Anas und anderen für den glaubwürdigsten erklärt. Er starb im J. 141. **Ḥuff. IV. 43. Maḥ. I. 382. Naw. 582.**

Liber expeditionum bellicarum Muḥammedis in einem kleinen Bande. **Ḥagi 10513. 12464.**

22. Abu 'Omeir *Mugâlid* ben Sa'îd ben 'Omeir el-Hamdâní gehört in die dritte Generation der Traditionisten, indess werden seine Überlieferungen von Aussprüchen Muḥammeds nicht für sehr glaubwürdig gehalten. Sein Grossvater 'Omeir b. Aflaḥ hatte den Titel Dsu Marrân »Herr von Marrân«, wahrscheinlich von einer kleinen Besitzung, denn er war das Oberhaupt der Banu Hamdân in Jemen, an ihn richtete Muḥammed ein Dankschreiben, als er sich zum Islam bekannte; Mugâlid besass dies Schreiben noch, es steht **Athîr IV. 147.** Als Geschichtserzähler genoss er ein besseres Ansehen und starb im J. 134 oder 144. **Cot. 267. Fih. 90. Naw. 540.**

23. Abu Muthanná *el-Walîd* ben el-Ḥuçein gen. *el-Scharkí ben Caṭâmí* el-Kalbí, Genealog, Gedichtsammler und Geschichtserzähler, galt nicht für glaubwürdig. **Cot. 268. Fih. 90.**

1) *Sylloge proverbiorum.* **Ḥagi V. 392.** — 2) Eine Caçîde.

24. Abul-Câsim *Tarîf ben Târik* aus Medina wird als Verfasser einer Geschichte der Eroberung von Spanien genannt; er könnte ein Sohn des Eroberers Târik b. Zijâd gewesen sein, da er von den meisten Begebenheiten, welche in dem Buche erzählt werden, Augenzeuge gewesen und dasselbe im J. 140 in Bochârâ geschrieben haben soll.

Historia verdadera del Rey Don Rodrigo. En la qual se trata la causa principal de la perdida de España, y la conquista que della hizo Miramamolin Almançor, Rey que fue del Africa, y de las Arabicas, y vida del Rey Jacob Almançor. Compuesta por el sabio Alcaide Abulcacim Tarif Abentarique, de nacion Arabe. Nuevamente traduzida le lengua Arabiga por Miguel de Luna. Granada 1592. — Sexta Impression Madrid 1676. — Histoire de la conqueste d'Espagne par les Mores, composée en Arabe par Abulcacim Tariff Abentariq. Traduite en Espagnol par Mich. de Luna. Avec une Dissertation de celuy qui l'a mise en François sur la verité de cette histoire. Paris 1680. — Neue Übersetzung: *Histoire des deux conquestes d'Espagne par les Mores. Paris 1708.* — Die Unächtheit dieses Werkes leuchtet auf den ersten Blick ein; der ältere Französische Übersetzer sucht zwar die Wahrheit der Erzählung zu beweisen und bringt Zeugnisse für das Vorhandensein des Arabischen Originals bei, allein die Citate dafür beweisen das nicht, denn *Bermudez de Pedraza* und *Rodrigo Caro* führen nur Stellen an nach der angeblichen Übersetzung des *Mig. de Luna*, und dass dieser das Ganze selbst gemacht habe, ist bewiesen von *Dom J. Liron, question curieuse, si l'Histoire des deux conquestes d'Espagne, par Albucacim Tarif Abentarique, est un roman. Paris 1708.*

25. Abdallah *Ibn 'Ajjâsch* ben Abu Rabî'a mit dem Beinamen el-Mantûf »der gerupfte«, weil er sich den Bart ausrupfte, lebte in der Umgebung des Chalifen Abu Ǵa'far el-Mançûr. **Cot. 267.**

26. Abul-Nadhr *Muḥammed ben el-Sâïb* ben Bischr el-Kalbí aus Kufa hatte sich dem Rebellen Abd el-raḥman b. Muḥammed b. el-Asch'ath angeschlossen und focht auf dessen Seite in der Schlacht bei Deir el-Ǵamâǵim im J. 82. Er ist der Verfasser eines Commentars zum Coran, berühmter aber als Kenner der Genealogien und Geschichte der Arabischen Stämme, welche sein Sohn Hischâm (42) nach ihm aufgezeichnet hat; er starb im J. 146 zu Kufa. **Cot. 266. Fih. 96. Chall. 645.**

27. Abul-Ḥakam *'Awâna* ben el-Ḥakam ben 'Ijâdh el-Kalbí, ein

gewandter Geschichtserzähler und Kenner der Genealogien und Gedichte zu Kufa, starb im J. 147. **Fih. 91**; bei *Belâdsorî* häufig erwähnt.

1) *Chronicon.* — 2) *Vita Mu'âwiae et Omeijadarum.*

28. Abu Abdallah *Muhammed ben Ishâk* ben Jasâr, ein Freigelassener des Keis b. Machrama b. el-Muttalib zu Medina, hatte sich die gründlichsten Kenntnisse über das Leben des Propheten erworben und nur aus Parteilichkeit wird von einigen wenigen seine Glaubwürdigkeit in Zweifel gezogen, höchstens trifft ihn der Vorwurf einer ungenauen Angabe der Autoritäten und der Genealogien, sowie einer Hinneigung zur Lehre der Kadariten. Wegen der Anfeindungen und sogar Misshandlungen, die er in Medina erfuhr, verliess er die Stadt im J. 115 und nach einem längeren Aufenthalte in Ägypten, wo er besonders in Alexandria lernte und lehrte, kam er nach Kufa, besuchte el-Reij, traf dann in Hîra mit dem Chalifen Abu Ga'far el-Mançûr zusammen, auf dessen Veranlassung er die Traditionen über Muhammed in einem grossen Werke ordnete, und lebte die letzten Jahre in Bagdad, wo er im J. 151 starb. **Cot. 247. Fih. 92. Chall. 623. Huff. V. 12.** Einleitung zu *Ibn Hischâm*, Leben Muhammeds.

1) *Liber expeditionum bellicarum et vitae Muhammedis.* **Hagi 7308. 12464**; abgekürzt von *Ibn Hischâm* (48). — 2) *Historia Chalifarum.* **Fih.**

29. Abu Muhammed *el-Walîd ben Kathîr*, ein Freigelassener der Kureischiten Familie Machzûm in Medina, gilt als treuer Überlieferer der Traditionen über die Feldzüge Muhammeds. Er liess sich in Kufa nieder und starb hier im J. 151. **Naw. 617.**

30. Abu Muhammed *Zuheir* ben Meimûn el-Hamdânî *el-Furcubî* oder *el-Curcûbî*, ein guter Sprachkenner und Coranleser, auch in den Genealogien und Geschichtserzählungen bewandert, starb im J. 155. **Fih. 91. Jâcût III. 881. Câmûs I. 133.** Curcûb war ein Ort in der Mitte zwischen Wâsit, Baçra und el-Ahwâz zum Gebiete von Kaskar gehörig. **Jâcût IV. 65.**

31. Abul-Câsim *Hammâd ben Sâbûr* (oder ben Meisara) ben el-Mubârak, geb. im J. 75 zu Kufa, war von Deilamitischer Abkunft und

machte desshalb im Arabischen oft Sprachfehler, zeichnete sich aber aus durch seine Kenntniss der Geschichte, Genealogien und Lieder der Araber, wurde desshalb vorzugsweise *el-râwia* »der Erzähler« genannt und hat zuerst die sieben Mu'allaca in einer Sammlung vereinigt. Er bewarb sich um die Gunst des Chalifen Jazîd b. Abd el-malik und erregte dadurch das Missfallen des Hischâm, so dass er aus Furcht vor ihm ein Jahr lang sein Haus nicht verliess, als dieser im J. 105 den Thron bestieg; indess Hischâm liess ihn aus Ruçâfa bei Kufa nach Damascus kommen und überhäufte ihn mit Geschenken. Er starb im J. 155 oder erst unter el-Mahdi, welcher im J. 158 zur Regierung kam. Schriften hat er nicht hinterlassen, seine Erzählungen sind erst aus der mündlichen Überlieferung gesammelt. **Cot. 268. Fih. 91. Chall. 204.**

32. Abu Ismâ'îl *Muhammed ben Abdallah* el-Azdí aus Baçra verfasste ums J. 160 *) eine Geschichte der Eroberung Syriens, welche seine Schüler nach seinen Vorträgen aufzeichneten, wesshalb sie auch verschiedenen Verfassern beigelegt wird.

*) Diese Zeit folgt daraus, weil mehrere der von ihm und auch sonst genannten Lehrer um die Mitte des Jahrhunderts gestorben sind, wie Mu'gâlid (22), el-Câsim b. el-Walîd gest. 141, Ismâ'îl b. Abu Châlid gest. 145, Abd el-rahman b. Jazîd gest. 153.

Expugnatio Syriae. **Berl. Spr. 31.** — *The Fotooh al-Shám: being an account of the Moslim conquests in Syria. By Abou Ismá'íl Mohammad bin 'Abd allah al-Azdí al-Baçrí. Ed. by Ensign W. N. Lees. Calcutta 1854. (Bibl. Ind.)**).

*) Dass das Werk in dieser Fassung das Original sei, ist sehr zweifelhaft, wenigstens verdient es so kaum mehr Glauben als die unter Wâkidís Namen verbreiteten Schriften. s. *Mémoire sur le Fotouho's-Scham attribué à Abou Ismaïl al-Baçri, par M. J. de Goeje. Leyde 1864.*

33. *Abu Ma'schar* Na'gîh ben Abd el-rahman el-Sindi, der Sklav einer Machzumitin in Medina, welcher mit seinem erübrigten Lohn sich loskaufte oder durch den Chalifen el-Mahdi die Freiheit erhielt, hatte sich über die Aussprüche und Thaten Muhammeds gute Kenntnisse erworben. Als Ausländer lernte er das Arabische nicht rein sprechen und verwechselte z. B. *Kaf* und *Kef*, die verschiedene Ansicht über seine Glaubwürdigkeit rührt indess wohl nur daher, dass er im Alter geistesschwach wurde. Er starb im Jahre 170. **Cot. 253. Huff. V. 62. Jâcût III. 166. Muschtarik 256.**

Liber expeditionum bellicarum Muhammedis. **Fih. 93.**

34. Abu Abd el-raḥman *Abdallah ben el-Mubârak,* der Sohn eines Gärtners zu Merw vom Arabischen Stamme Ḥandhala geb. im J. 118 genoss besonders den Unterricht des Sufjân el-Thaurí in Baçra und des Mâlik b. Anas in Medina und war einer der berühmtesten Rechts- und Traditions-Gelehrten. Er starb auf der Rückkehr von einem Feldzuge zu Hît am Euphrat im Ramadhân 181. **Cot. 256. Chall. 321. Naw. 365. Ḥuff. VI. 30.**

1) *Chronicon.* **Fih. 228.** — 2) *Liber de bello sacro*, das erste Buch über dieses Thema. **Ḥagi 9221. 10036.** — Vergl. **Index Nr. 179.**

35. Abu Muḥammed *Zijâd ben Abdallah* ben Ṭufeil el-'Âmirí *el-Bakkâí* in Kufa, ein zuverlässiger Mann, welcher die Lebensbeschreibung Muḥammeds bei Ibn Isḥâk (28) hörte und mit einigen wenigen eigenen Zusätzen an Ibn Hischâm (48) überlieferte, starb im J. 183. **Chall. 247.**

36. *Abul-Jakdhân* Suḥeim ben Ḥafç, Freigelassener der Banu el-'Ogeif, Geschichtserzähler und Genealog, starb im J. 190. **Fih. 94. Dor. 144.**

1) *Liber genealogiarum magnus*, über die Hauptstämme der Ismâ'îliten. — 2) *Historia tribus Tamîm.* — 3) *Genealogia tribus Chindif.*

37. Abul-Fadhl *Naçr ben Muzâḥim* el-Mincarí ein Gewürzhändler, Zeitgenosse des Abu Michnaf (19). **Fih. 93.**

1) *Liber excursionum bellicarum.* — 2) *Caedes Ḥuǵri ben 'Adí.* — 3) *Caedes Ḥuseini ben 'Alí.* — 4) *Pugna ad Çiffîn.* — 5) *Proelium cameli.*

38. Abu Ajjûb oder Abu Muḥammed *Jaḥjá ben Sa'îd ben Abân* aus der Familie der Omeijaden zu Kufa geboren, Ḥanefit und als Überlieferer bekannt, liess sich in Bagdad nieder und starb hier 80 Jahre alt im J. 194. **Cot. 257. Ḥuff. VI. 77.**

Liber expeditionum bellicarum Muḥammedis. **Ḥaǵi 12464.**

39. *Châlid ben Ṭuleik* ben Muḥammed ben 'Imrân el-Chuzâ'í ein guter Genealog, aber ein wunderlicher, hochmüthiger Mensch, wurde von dem Chalifen el-Mahdi im J. 166 zum Cadhi von Baçra ernannt; er ging in seinem Hochmuth soweit, dass er beim Gebete in der Moschee, wobei sich alle in geschlossene Reihen stellen mussten, öfter allein stehen blieb, und als einmal jemand zu ihm sagte: tritt gerade

in die Reihe, erwiederte er: die Reihe kann sich vielmehr zu mir gerade stellen. **Fih. 95. Mah. I. 444.** *Ibn Sa'd* Classenbuch.

1) *Facta praeclara.* — 2) *Disceptationes de gloria.* — 3) *Matrimonia.*

40. *Abul-Bachtari* Wahb ben Wahb el-Asadí stammte aus einer alten Familie in Medina, seine Mutter ebendaher war auch mit Ǵa'far el-Çâdik verheirathet. Er besass in der Geschichte und Genealogie gute Kenntnisse, während er als Überlieferer der Aussprüche Muḥammeds nicht geachtet und beschuldigt wird, solche selbst erfunden zu haben. Hârûn el-Raschîd berief ihn als Cadhi des östlichen Theiles 'Askar el-Mahdi nach Bagdad, später wurde er in gleicher Eigenschaft an die Stelle des Bakkâr ben Abdallah wieder nach Medina versetzt und erhielt dort zugleich die militärische Leitung. Nach seiner Entlassung kehrte er nach Bagdad zurück und starb dort im J. 200. **Cot. 258. Fih. 100. Chall. 796.**

1) *Historia tribuum Ṭasm et 'Gadîs* — 2) *Descriptio personae Muḥammedis.* — 3) *Merita adjutorum prophetae.* — 4) *Liber vexillorum.*

41. Muḥammed ben el-Ḥasan *Ibn Zabâla*, ein Schüler des Mâlik ben Anas, war Geschichtserzähler und Genealog.

Historia Medinae geschrieben im Çafar 199. **Fih. 108. Ḥaǵi 228. 2302.** *Samhûdí*, Geschichte von Medina, S. 6.

42. Abul-Mundsir (Abu Muḥammed) *Hischâm* ben Muḥammed ben el-Sâïb el-Kalbí aus Kufa, ein Sohn des Muḥammed el-Kalbí (26), der berühmteste Genealog der Araber, lebte einige Zeit in Bagdad und starb im J. 204 oder 206. **Cot. 266. Fih. 95—98. Chall. 786.**

Er soll über 150 Schriften verfasst haben, die Titel von 140 werden im **Fih.** aufgeführt, sie beziehen sich fast ausschliesslich auf die Genealogien und Geschichte der Araber: 1) das umfassendste Werk *Corpus genealogiarum*, **Ḥaǵi 1345. 4201. 4205, Escur. 1693** *finis* الهد بن زيد anstatt نهد بن زيد, **Fih. 98**[31] unrichtig فهد بن زيد; Abschrift davon **Br. Mus. 915** und vielleicht ein Fragment einer Kufischen Pergament-Handschrift zu Paris. — 2) *Equorum genealogia et historia.* **Fih. 96.** Z. 25. **Escur. 1700**[2].

43. Abu Abdallah Muḥammed ben Omar *el-Wâkidí*, geb. im Anfange des J. 130 zu Medina, wo er das Geschäft eines Getreidehändlers betrieb, war einer der besten Kenner der Muḥammedanischen Geschichte, wogegen seine Glaubwürdigkeit in der Überlieferung von Religions-

sachen wegen seiner Schi'itischen Grundsätze von den Orthodoxen nicht anerkannt wird. Er übte eine übertriebene Freigebigkeit und ist einer der drei Freunde, welche nach der bekannten Erzählung in der grössten Verlegenheit einer dem anderen denselben Beutel Geld zuschickten, bis er uneröffnet wieder zu dem ersten kam. Selbst Gelder, welche er in seinem Geschäfte von Fremden in die Hände bekam, gab er zu wohlthätigen Zwecken aus, bis er sich in eine solche Schuldenlast gestürzt hatte, dass er sich nicht daraus zu retten wusste und nach Bagdad zu gehen beschloss, um dort Hülfe zu suchen. Er wandte sich an den Wezir Jaḥjá b. Châlid el-Barmakí, bei dem er eine sehr wohlwollende Aufnahme fand, und nach wiederholten Besuchen, bei denen er immer reichlich beschenkt wurde, machte ihm der Wezir das Anerbieten, ganz bei ihm zu bleiben; el-Wâkidí nahm dies an unter der Bedingung, dass er zuvor seine Angelegenheiten in Medina ordnen dürfe. Der Wezir schenkte ihm ein Haus und 200000 Dirhem, wovon er die Hälfte zur Bezahlung seiner Schulden in Medina verwandte, worauf er nach Bagdad zurückkam und zum Cadhi des Stadttheiles auf der westlichen Seite des Tigris ernannt wurde. Nachdem er für 200 Dinare Bücher angekauft hatte, hielt er sich zwei Sklaven, welche Tag und Nacht noch Bücher für ihn abschreiben mussten, und er hinterliess eine Sammlung in 600 Kisten, an deren jeder zwei Mann zu tragen hatten. — Der Chalif el-Mâmûn versetzte ihn als Cadhi auf die Ostseite, 'Askar el-Mahdi oder Ruçâfa genannt, wo er vier Jahre danach am 11. Dsul-Ḥigga 207 starb. **Cot. 258. Fih. 98. Ḥuff. VII. 17. Chall. 655. 816.** *Mirchond* in *Wilken*, *chrestom. pers. p. 117*.

Unter den in **Fih.** aufgezeichneten 28 Werken sind 21 historische, darunter 1) *Historia, expeditiones bellicae et missio prophetae Muḥammedis*, **Ḥagi 2335**, davon ist uns der mittlere Theil erhalten in *History of Muhammad's campaigns by Aboo 'Abd ollah Mohammad bin Omar al-Wákidy, ed. by Alfred Kremer. Calcutta 1856. (Bibl. Indica).* **Br. Mus. 916.** — 2) *Expugnatio Syriae.* **Fih. 98. Ḥagi 8907.** Diese im Orient einst weit verbreitete, viel gelesene und auch von den nachfolgenden Historikern lobend anerkannte und benutzte Geschichte hat im Laufe der Zeit mancherlei Veränderungen und Umarbeitungen erfahren, ist mit vielen Zusätzen vermehrt und zuletzt ins Romanhafte umgestaltet. Dem Originale am nächsten scheint noch

die Calcuttaer Ausgabe zu kommen: *The conquest of Syria commonly adscribed to Abou 'Abd allah Mohammad b. Omar al-Wákidí. Ed. with notes by W. Nassau Lees. Vol. 1—3. Calc. 1854—62. (Bibl. Ind.)* Die äussere Form in der Angabe der Überlieferer ist noch vollständig beibehalten und das sehr oft wiederkehrende »el-Wâkidí sagt« deutet nicht auf einen fremden Verfasser, welcher aus Wâkidí schöpfte, sondern es ist der Zusatz eines Schülers, welcher den Vortrag seines Lehrers nachschrieb; diese Form ist auch in den späteren Umarbeitungen noch gewahrt. Eine solche ist die Ausgabe فتوح الشام *Câhira 1282* (Chr. 1865) zwei kl. Folio Bände; sie stimmt ziemlich genau mit dem Göttinger Exemplar (*Lorsbach's* Abschrift des aus Fulda nach München gekommenen Codex 383); vergl. **Lugd. 781. Ambr. 232. Br. Mus. 286—298.** Dieses Werk bildet die Hauptgrundlage des ersten Theiles von *Simon Ockley's conquest of Syria, Persia and Aegypt by the Saracens. London 1708;* franz. *Histoire des Sarrasins trad. de l'Anglois [par Aug. Fr. Jault]. Paris 1748;* deutsch von *Theod. Arnold.* Leipzig 1748. Daraus ist *Dhérar, fils d'al-Azwar, extrait du livre intitulé: Conquête de la Syrie; par al-Wakedy, trad. de l'arabe par Grangeret de Lagrange,* in dem Journ. *As. 1822. T. 1. 16;* dazu der Arabische Text in dessen *Anthologie.* — *Ockley,* welcher das Zeitalter des Wâkidí nicht kannte, macht darauf aufmerksam, dass *Vol. I. p. 313* (franz. *T. I. p. 392*) der Chalif el-Mu'taçim (reg. 218—227) erwähnt werde; ebenso in der Ausgabe von Câhira II. 27 und in der Gött. Handschr., nicht in der Ausg. von *Lees.* Man wird nicht fehl greifen, wenn man annimmt, dass das Werk seine jetzige Gestalt erst zur Zeit der Kreuzzüge bekommen habe und zur Aufreizung zum Kriege gegen die Christen geschrieben sei, so dass es also nicht als historische Quelle betrachtet, sondern höchstens zur Vergleichung herangezogen werden kann, wie von *D. B. Haneberg,* Erörterungen über Pseudo-Wakidi's Gesch. d. Erob. Syriens; in den Abhandl. der Akad. zu München, philos.-philol. Cl. 9. Bd. (1860) 1863. S. 127. — Noch weniger historischen Werth haben die dazu unter Wâkidí's Namen erschienenen Fortsetzungen, welche theils mit dem ersten Werke vereinigt sind, Cahira Ausg. und Cod. Gotting., theils getrennt vorkommen, nämlich a) *Expugnatio Aegypti.* **Lugd. 780.** Ausg. *Incerti autoris liber de expugnatione Memphidis et Alexandriae vulgo adscriptus Wakidaeo, ed. Henr. Arent. Hamaker. Lugd. Bat. 1825;* in Câhir. II. 57 und Cod. Gotting. in zwei verschiedenen kürzeren Fassungen. — b) *Expugnatio Dijar Bekri et terrae Rabî'ae. Câhir. II. 107* abweichend von Cod. Gott., woraus *Libri Wakedii de Mesopotamiae expugnatae histor. Pars, ed. G. H. A. Ewald. Gottingae 1827.* — Geschichte der Eroberung von Mesopotamien und Armenien von Mohammed ben Omar el-Wakedi. Aus d. Arab. übers. von *B. G. Niebuhr,* hrg. von *A. D. Mordtmann.* Hambg. 1847. Hier wird auch S. X. der Inhalt der Copenh. Handschr. 137 angegeben, welche

auch die Eroberung der übrigen dem Chalifen von Bagdad unterworfenen Länder enthält. Vergl. **Berl. Spr. 34. 35.** — c) *Expugnatio Bahnesae.* **Lugd. 783. Gotha 1607[2] — 1612. Cahir. II. 202**; auch einzeln gedr. **Cahir. 1278 (1861). 1280 (1863). 1290 (1873).** — d) *Expugnatio Africae.* **Lugd. 784. Br. Mus. 9572.** — 3) *Liber apostasiae* über die nach Muhammeds Tode abgefallenen Stämme und die drei neuen Propheten Tuleiha, el-Aswad el-'Ansí und Museilima. **Hagi 10135.** — 4) *Vita et mors Abu Bekri.* — 5) *Pugna ad Çiffîn.* — 6) *Proelium cameli.* — 7) *Vita et caedes Hasani et Huseini.* — 8) *Expugnationes urbium majorum.* **Hagi 8920.**

44. Abu Abd el-rahman *Heitham ben 'Adí* el-Tâij el-Thu'alí el-Buhturí geb. zu Kufa vor dem J. 130, (er sagte selbst, er sei dem Leichenzuge des im Dsul-Higga 136 gestorbenen Cadhi Abd el-malik b. 'Omeir gefolgt), wohnte zu Wâsit, wo sich sein Vater niedergelassen hatte. Durch die schlechte Gewohnheit, sich in die Geheimnisse anderer einzuschleichen und dann ihre verborgenen Fehler öffentlich zu besprechen, stand er in so üblem Rufe, dass selbst Lügen, an denen er nicht Schuld war, als von ihm herrührend verbreitet oder seine Worte verdreht wurden, und man suchte ihn zu meiden, zumal da er ein Anhänger der Charigiten war. In der Folge genoss er aber doch das Vertrauen der Chalifen el-Mahdi, el-Hâdi und el-Raschîd in Bagdad und starb im J. 206 oder 207 oder zu Fam el-Çilh im J. 209 bei el-Hasan ben Sahl 93 Jahre alt*). **Cot. 267. Chall. 790.**

*) Die Widersprüche in den Zahlen lassen sich heben, wenn man annimmt, dass er im Anfange des J. 136 geboren und bei dem Leichenzuge noch getragen wurde und dass er nicht 93, sondern 73 Jahre alt (eine häufige Verwechselung der Zahlen 9 und 7) in Fam el-Çilh bei el-Hasan gestorben sei, welcher dort die Vorbereitungen zu der Vermählung seiner Tochter Bûrân mit dem Chalifen el-Mâmûn traf, die im Ramadhân 210 stattfand.

Von 50 Titeln seiner Werke im **Fih. 99** hat **Chall.** die Hälfte aufgenommen, darunter 1) *Historia Persarum et Omeijadarum.* **Hagi 2184.** — 2) *Historia Nobilium, major et minor.* **2140.** — 3) *Praefecti Cohortum Emirorum 'Irakensium.* **2256.** — 4) *Classes Jurisconsultorum et Traditionariorum.* **7913.** — 5) *Dispersio Arabum eorumque coloniae.* — 6) *Coloniae Arabum in Chorâsân et 'Irâk.* — 7) *Genealogia tribus Teij.* — 8) *Principes qui ex Arabia uxores duxerunt.* — 9) *Nundinae solennes.* — 10) *Liber Charigitarum.* — 11) *Historia et caedes Hasani.* — 12) *Annales.*

45. Abu 'Obeida *Ma'mar* ben el-Muthanná, von Jüdisch-Persischen Eltern als Sklav zu Baçra im Ragab 110 geboren und von einer Familie der Teim, einem Zweige der Kureisch freigelassen, war ein durch

vielseitige Kenntnisse besonders in der Geschichte ausgezeichneter Gelehrter, dabei ein Anhänger der Charigiten, und wurde noch im hohen Alter im J. 188 von Hârûn el-Raschîd nach Bagdad berufen, um ihm seine Schriften vorzulesen. Wiewohl er auch die Feinheiten der Arabischen Sprache gut kannte, war er doch dem grossen Philologen el-Açma'í an Sprachgelehrsamkeit nicht gewachsen und stiess sogar bei der Anführung von Coranstellen und älteren Gedichten oft an, da er von der Arabischen Prosodie nichts verstand, sodass darüber zwischen beiden Häkeleien entstanden und el-Açma'í über ihn spottete. Indess steht diesem doch auch das Urtheil des Bâhilí (103) gegenüber: »Wenn die Studenten in das Auditorium des Açma'í kommen, kaufen sie Mist auf dem Perlenmarkte, und wenn sie in das des Abu 'Obeida kommen, kaufen sie Perlen auf dem Mistmarkte, weil Açma'í bei aller Schönheit und Vollkommenheit im Vortrage der Erzählungen und Gedichte in Wahrheit wenig nützt, während Abu 'Obeida bei seinem schlechten Vortrage doch den Wissenschaften viel nützt«. Er starb zu Baçra im J. 209 nach dem Genusse von Pisang-Früchten, welche ihm Muḥammed b. el-Câsim el-Nuschagâni vorgesetzt hatte. Niemand folgte seiner Leiche, weil er sich durch seine Schmähungen, besonders in dem Buche Nr. 16, allgemein missliebig gemacht hatte. **Cot. 269. Fih. 53. Chall. 741. Anbâri p. 137.**

Er soll nahe an 200 historische und philosophische Werke geschrieben haben, im **Fih.** sind 105 Titel angegeben, **Chall.** hat davon 76, **Ḥagi 38** aufgenommen; die wichtigsten historischen sind: 1) *Liber dierum Arabum minor*, enthält 75 Schlachttage. — 2) *Liber major* mit 1200 Schlachttagen. **Ḥagi 1513.** — 3) *Dies et historia Mâzinitarum.* **187.** — 4) *el-Aus et el-Chazrag.* **9119.** — 5) *Expugnatio Armeniae.* **8918.** — 6) *Expugnatio el-Ahwâz.* — 7) *Caedes Persarum.* **12655.** — 8) *Caedes Nobilium.* — 9) *Classes Equitum.* **7910.** — 10) *Caedes Othmâni.* **12748.** — 11) *Historia Ḥaggâgi.* **191.** — 12) *Historia Judicum Baçrensium* **220. 2177. 9527.** — 13) *Vigiliae Arabum.* **2031.** 14) *Liber Tribuum.* **10382.** — 15) *Charigitae in Baḥrein et Jemâma.* **4810.** — 16) *Vituperia*, worin er seinen Hass gegen die Araber ausliess. **11362.** — 17) *Historia Mekkae et Medinae.* — 18) *Proelium cameli et pugna ad Çiffîn.* — 19) *Res gestae Arabum praeclarae.* **11259.** — 20) *Res gestae Gaṭafanorum praeclarae.* — 21) *Historia Ka'bae.* — 22) *Liber Muhammedis et Ibrâhîmi filiorum Abdallahi b. Ḥasan b. Ḥusein.* — 23) *Dies Banu Jaschkur eorumque historia.* — 24) *Nomina equorum.* **690.**

46. Abu Bekr *Abd el-razzâk* ben Hammâm ben Nâfi' el-Ḥimjarí el-Çan'ání, Traditionskenner, starb zu Çan'â im J. 211. **Cot. 259. Ḥuff. VII. 37.**

Liber expeditionum bellicarum prophetae. **Fih. 228.**

47. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muḥammed ben Abdallah ben Abu Seif *el-Madâïní* geb. im J. 135, ein Freigelassener einer Kureischiten-Familie, starb im J. 215; nach anderen starb er 93 Jahre im J. 225, oder erst im J. 231. **Cot. 267. Mah. I. 684.**

Fih. 101 werden 111 Titel seiner Werke und Abhandlungen aufgeführt über die Geschichte Muḥammeds im allgemeinen und in einzelnen besonderen Beziehungen, über die Geschichte der Kureischiten und einzelner Familien und Personen derselben, über Verheirathungen, Geschichte der Chalifen, Geschichte einzelner Schlachttage und Helden. *Belâdsorí* und *Jâcût* haben zahlreiche Citate aus seinen Schriften, von denen die wichtigsten sind: 1) *Liber expeditionum bellicarum*, wovon ein Exemplar auf Pergament 8 Bände hatte. — 2) *Chronicon s. Annales Chalifarum*, sehr geschätzt.

48. Abu Muḥammed Abd el-malik *Ibn Hischâm* ben Ajjûb el-Ḥimjarí el-Ma'âfirí aus Baçra muss sich längere Zeit in Kufa aufgehalten haben, um den Zijâd ben Abdallah (35) zu hören, welcher das Leben Muḥammeds von Ibn Isḥâk (28) vortrug. Er lebte dann in Fusṭâṭ, wo er als Philolog und Historiker in hohem Ansehen stand, und starb am 13. Rabí' II 218. **Chall. 390.**

1) *Vita legati Dei*, aus Ibn Isḥâk abgekürzt, neu geordnet und mit einigen Zusätzen vermehrt. **Ḥagi 7308.** — Das Leben Muḥammed's nach Muḥammed *Ibn Isḥâk* bearbeitet von Abd el-Malik *Ibn Hischâm* hgg. von *F. Wüstenfeld.* Göttingen 1858—1860. — Übersetzt von *Gustav Weil.* Stuttgart 1864. — 2) *Explicatio verborum rariorum, quae in carminibus vitae legati Dei occurrunt.* **Ḥagi 7308.** — 3) *Genealogiae Ḥimjaridarum eorumque regum.* **1347.**

49. Abul-Walîd *Aḥmed* ben Muḥammed ben el-Walîd ben 'Ocba *ben el-Azrak*, der Erzähler der Geschichte von Mekka, welche sein Enkel Muḥammed el-Azrakí (58) redigirte und herausgab, stammte aus der Regenten-Familie der Ġafniden von Gassân und starb im J. 219 oder 222. Vergl. *el-Azrakí's* Geschichte. S. VIII.

50. Abul-Ḥasan Abdallah ben Muḥammed ben Sufjân *el-Chazzâz* d. i. der Seidenwaarenhändler, ein guter Philolog, welcher die abwei-

chenden Regeln der Grammatiker von Baçra und Kufa zu vermitteln suchte, Lehrer im Hause des Wezir Abul-Ḥasan 'Alí ben 'Îsá, starb im J. 225 oder 226. **Abulfed. II. 402. Maḥ. II. 284.**

Historia Judicum praestantium, für den genannten Wezir geschrieben. **Fih. 82.** — Grammatische Werk vergl. **Fih.** und **Ḥagi** *Index Nr. 3184.*

51. *Aḥmed ben Muḥammed* ben Ajjub starb im J. 228. **Maḥ. II. 678.**

Liber expeditionum bellicarum Muḥammedis.

52. *Isḥâk ben Bischr* el-Kâhilí el-Kufí starb im J. 228. **Maḥ. II. 678.**

Fih. 94 1) *Liber initii (historiae).* **Ḥagi 11313.** — 2) *Liber apostasiae.* — 3) *Proelium cameli.* — 4) *Liber vexillorum.* — 5) *Pugna ad Çiffîn.* — 6) *Effossio putei Zamzam.*

53. Abu Abdallah Muḥammed *Ibn Sa'd* ben Manî el-Zuhrí aus Baçra, Schüler und *Kâtib* »Secretär« des Wâkidí (43) zu Bagdad, dessen Werke er sammelte, wird allgemein für einen besonders glaubwürdigen Kenner der historischen Überlieferungen gehalten; er starb in Bagdad am 4. Gumâdá II 230. **Chall. 656. Ḥuff. VIII. 12.**

1) *Classes Comitum prophetae*, *Asseclarum et Chalifarum* bis auf seine Zeit in 15 Bänden. **Ḥagi 7898. 7903. Berl. Spr. 103. Gotha 1746—1751. Berl. Wetz. I. 140. II. 349.** — Über das *Kitâb al-Ṭabakât al-Kabîr* von *F. Wüstenfeld*, in der Zeitschr. d. DMG. 1850. Bd. IV. 187. Zahlreiche Artikel in m. Genealog. Tab. — Das Classenbuch des Ibn Sa'd von *Otto Loth.* Leipzig 1869. Habilitationsschrift und als Ergänzung dazu: Ursprung und Bedeutung der *Ṭabakât*, vornehmlich der des *Ibn Sa'd*, von *O. Loth*, Zeitschr. d. DMG. 1869. Bd. 23. S. 593. — 2) *Liber Classium minor.* **Ḥagi 7898.** — 3) *Historia prophetae.* **Fih. 99** scheint nur ein besonderer Titel für den ersten Theil der *Ṭabakât* zu sein, welcher das Leben Muḥammeds enthält.

54. Abu Abdallah Muḥammed ben Zijâd *Ibn el-A'râbí* wurde, wie der Imâm el-Schâfi'í, in derselben Nacht im Ragab 150 in Kufa geboren, in welcher der Imâm Abu Ḥanîfa in Bagdad starb; sein Vater soll als Sklav aus Sind hergebracht sein, der junge Muḥammed erhielt von dem Hâschimiden el-'Abbâs b. Muḥammed die Freiheit und als seine Mutter sich mit el-Mufaddhal b. Muḥammed († 168) verheirathete, wurde er dessen Stiefsohn und Schüler und Herausgeber von dessen Gedichtsammlung *el-Mufaddhalîjât.* In der Folge zeichnete er sich als

feiner Sprachkenner, gründlicher Genealog und Historiker so sehr aus, dass er weit berühmt war und seine Vorträge, bei denen er nie ein Buch vor sich hatte, von jungen Leuten aus den entferntesten Gegenden besucht wurden; so sah er eines Tages zwei Fremde unter seinen Zuhörern, von denen der eine aus Ispi'gâb in Mâwarâlnahr, der andere aus Spanien gekommen war. Er starb zu Sâmarrâ am 14. Scha'bân 231. **Chall. 644. Naw. 784.**

1) *Historia tribuum Arabicarum.* — 2) *Singulares Zubeiritarum res gestae.* **Ḥa'gi 14013.** — 3) *Singulares Banu Fac'as res gestae.* — 4) *Interpretatio proverbiorum.* **Ḥa'gi 1255.** — 5) *Liber (constitutio) equorum.* **Ḥa'gi 4794.** — 6) *Genealogia equorum.* — **Fih. 69** sind Büchertitel von ihm nicht angegeben.

55. Abu Jazîd *Wathîma* ben Mûsá ben Furât el-Fasawí d. i. aus der Persischen Stadt Fasá, gen. *el-Waschschâ* d. i. der mit *waschj* »buntgestickten seidenen Zeugen« handelt, kam aus seinem Geburtsorte nach Baçra, reiste dann nach Ägypten und von da bis nach Spanien sein Geschäft betreibend. Auf der Rückkehr starb er in Fusṭâṭ am 10. 'Gûmâdá II. 237. **Chall. 792.**

Historia apostasiae über die nach Muḥammeds Tode abgefallenen Stämme und ihre Unterwerfung durch Abu Bekr, Verrath des Châlid b. el-Walîd gegen Mâlik b. Nuweira und die Elegien auf denselben von seinem Bruder Mutammam; ein vortreffliches Buch.

56. Abu Marwân *Abd el-malik ben Ḥabîb* el-Sulemí el-Mirdâsí, aus dem Arabischen Stamme Suleim ben Mançûr und der Familie Mirdâs, geb. nach dem J. 180 in Ḥiçn Wâṭ bei Granada, machte, nachdem er seine Studien in Spanien vollendet hatte, die Pilgerreise und lernte in Medina die Schüler des Mâlik b. Anas und dessen Lehre kennen*), welche er dann nach seiner Rückkehr in Spanien einführte. Er war in vielen Wissenschaften gut bewandert, verfasste historische, exegetische, juristische, medicinische Werke und machte auch Gedichte; nur in den Traditionen war er nicht ganz fest. Er starb 53 Jahre alt zu Cordova am 3. Ramadhân 238 (Makk.) oder 239. **Ḥuff. IX. 1. Ḥa'gi;** 289 bei **Casiri II. 107** ist Schreibfehler.

*) Dass er selbst noch bei Mâlik gehört habe, **Makk. I. 464 Gayangos II. 123,** ist desshalb unmöglich, weil er bei Mâliks Tode im J. 179 noch nicht geboren war.

Er soll gegen 1000 oder 1500 Bücher (wohl Hefte, Papierlagen) geschrieben haben, darunter 1) *Genealogia et historia Kureschitarum* 15 Hefte. — 2) *De Muhammedis moribus et rebus gestis* 22 Hefte. — 3) *De Arabum genealogia, legibus et studiis* 25 Hefte. — 4) *Classes Jurisconsultorum.* **Ḥaġi 7912.** — 5) *Historia.* Geschichte der Schöpfung, der Propheten und Chalifen bis auf Walîd I, dann Geschichte Spaniens bis zum J. 275. **Bodl. II. 127. 258.** Schon die Jahreszahl macht das Werk verdächtig und wird die Abfassungszeit angeben; es ist dem *Ibn Ḥabîb* untergeschoben, anecdotenhaft und fast ohne historischen Werth. *Dozy, recherches. 2. Édit. T. I. 32. 3. Éd. T. I. 28.* Ein Capitel *de classibus Jurisperitorum* könnte ächt und das Werk Nr. 4 sein. Andere Schriften s. **Ḥaġi** *Index Nr. 5418.*

57. Abu 'Amr *Chalîfa ben Chajjât* gen. *Schabâb* oder *Schabîb* el-'Oçfurí d. i. der Saflorfärber, vom Stamme Scheibân, ein berühmter Überlieferer, Genealog und Historiker zu Baçra, starb im Ramadhân 230 oder 240. **Chall. 218. Ḥuff. VIII. 22. Fih. 232.**

1) *Chronicon.* **Ḥaġi 2214.** — 2) *Classes virorum traditiones referentium. 7898.* — 3) *Classes Lectorum Corani.* — 4) *Historia paralyticorum, claudorum, aegrotorum et caecorum.*

58. *Abul-Walîd Muḥammed* ben Abdallah ben Aḥmed *el-Azraki*, Enkel des Abul-Walîd Aḥmed (49), starb zu Mekka im J. 244.

1) *Historia urbis Mekka.* **Ḥaġi 2317.** — Die Chroniken der Stadt Mekka hgg. von *F. Wüstenfeld.* 1. Bd. Geschichte und Beschreibung der Stadt Mekka von *el-Azrakí.* Leipzig 1858. — 2) *Corpus traditionum.* **Ḥaġi 12033.**

59. Abu Ġa'far *Muḥammed ben Ḥabîb* el-Hâschimí, ein ausgezeichneter Philolog, Historiker und Genealog zu Bagdad, starb im Dsul-Ḥiġġa 245 zu Sâmarrâ. Ḥabîb war der Name seiner Mutter. **Mah. I. 784. Chall. 862. Fih. 106.**

1) *Muḥammed ben Ḥabîb* über die Gleichheit und Verschiedenheit der arabischen Stämmenamen hgg. von *F. Wüstenfeld.* Gött. 1850. **Ḥaġi 10635.** — 2) *De cognominibus Poëtarum. 1118.* — 3) *Cognomina tribuum 1155.* — 4) *Genealogiae Poëtarum. 1349.* — 5) *Historia Chalifarum 2213.* — 6) *Opus historicum. 2300. 11485.* — 7) *Classes Poëtarum. 7901.* — 8) *Thesaurus Poëtarum.* — 9) *Caedes Persarum. 12655.* — 10) *Liber tribuum et dierum magnus,* wovon der Verfasser des Fihrist ein unvollständiges Exemplar von 20 und etlichen Theilen auf Ṭalḥí-Papier sah, wonach er den Umfang des ganzen Werkes auf 40 Theile jeden zu 200 Blätter schätzte; dazu ein Index der Namen der Stämme und Schlachttage von der Hand des Buchhändlers Ibn 'Alí el-Tustarí auf Ṭalḥí-Papier etwa 15 Blätter.

60. Abu 'Alí *Di'bil ben 'Alí* ben Razîn el-Chuzâ'í stammte aus Kufa oder Circesium, wurde im J. 148 geboren und war ein ausgezeichneter satirischer Dichter am Hofe des Chalifen el-Mâmûn zu Bagdad und ein Freund des Dichters Buḥturí. Er bekannte sich zu den Schi'iten, war unter el-'Abbâs b. Ga'far und Muḥammed b. el-Asch'ath eine Zeit lang Präfect von Simigân in Ṭuchâristân und starb in Ṭîb, einer Stadt zwischen Wâsiṭ und el-Ahwâz, im J. 246. **Chall. 226. Jâcût III. 142. Abulfed. II. 205.**

1) *Classes Poëtarum.* **Fih. 161.** — 2) *Diwân Di'bil el-Chuzâ'í*, Sammlung seiner Caçiden und satirischen Gedichte.

61. Abu Abdallah *el-Zubeir ben Abu Bekr Bakkâr* el-Kureschí, aus der alten Familie Zubeir zu Medina, zeichnete sich schon in seiner Jugend als Kenner der Traditionen, Geschichte und Genealogien aus. Wegen eines Zerwürfnisses mit den 'Aliden floh er nach Bagdad, fand hier aber nicht die gehoffte Unterstützung, sondern wurde bedeutet, dass er sich mit ihnen vertragen müsse. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Cadhi von Mekka ernannt und kam dann noch mehrmals nach Bagdad, um dort Vorträge zu halten, zuletzt noch im J. 253. Er hatte das Unglück, 84 Jahre alt in Mekka von dem Dache seines Hauses zu stürzen und das Schlüsselbein und eine Rippe zu brechen, so dass er zwei Tage darauf am 21. Dsul-Ca'da 256 starb. **Chall. 239. Fih. 110. Ḥuff. VIII. 124. Athîr VII. 149.**

1) *Historia Arabum eorumque dierum.* **Ḥagi 2227.** — 2) *Historia Medinae.* — 3) *el-Muwaffakîjât*, historische Erzählungen, ein Lesebuch für den Prinzen el-Muwaffak, Sohn des Chalifen Mutawakkil, geschrieben, in 5 Bänden oder 19 Theilen, davon Th. 16—19 zu Göttingen; daraus »der Tod des Muç'ab b. el-Zubeir« in der Abhandlung »die Familie el-Zubeir von *F. Wüstenfeld.* Gött. 1878. — 4) *Genealogiae Kureischitarum.* **Ḥagi 1351. Bodl. 740.** vergl. T. II. p. 593. — 30 andere Schriften über einzelne Personen und Ereignisse. **Fih. 111.**

62. Abu Abdallah Muḥammed ben Ismâ'îl ben el-Mugîra ben Berdizbeh oder Jezdsibeh *el-Bochârí*, geb. am 13. Schawwâl 194 zu Bochârâ, wird auch el-Gu'fí zubenannt, weil, nachdem sein Ahnherr Berdizbeh als Magier gestorben war, dessen Sohn Mugîra in die Hand des Präfecten von Bochârâ Abu Abdallah Muḥammed b. Ga'far Ibn

Jamân vom Stamme Gu'fí sich zum Islam bekannt und von ihm die Freiheit erhalten hatte, worauf er dessen Geschlechtsnamen annahm und auf seine Nachkommen forterbte. Muḥammed besuchte bis in sein 10. Jahr die Schule zu Bochârâ und lernte aus Neigung die Traditionen für sich auswendig, bis er in seinem 16. Jahre mit seiner Mutter und seinem Bruder Aḥmed die Pilgerreise machte. Zu Medina hörte er die berühmtesten Lehrer und verfasste hier sein grosses Geschichtswerk am Grabe des Propheten; auch zu Mekka, wo er sich längere Zeit aufhielt, besuchte er die Vorträge der Gelehrten. Hierauf reiste er, um seine Kenntnisse in den Traditionen zu erweitern, nach Ägypten, dann durchwanderte er fast ganz Asien, nach Bagdad kam er mehreremale. In Baçra verweilte er fünf Jahre, schrieb die gehörten Traditionen auf und machte jedes Jahr die Wallfahrt nach Mekka. Nach einer Abwesenheit von 16 Jahren kam er nach Bochârâ zurück mit einem Vorrath von 600000 Traditionen, aus denen er aber nur 7275 für seine Ausgabe auswählte, welche allgemein als authentisch anerkannt sind. el-Bochârí entzweite sich mit dem Emir von Chorâsân Châlid b. Aḥmed el-Dsuhlí und musste Bochârâ verlassen, er begab sich zu einem Verwandten Abu Mançûr Gâlib b. Gabrîl nach Chartank, einem Städtchen 2 bis 3 Parasangen von Samarcand, in dessen Hause er am Abend des 30. Ramadhân 256 starb, am anderen Morgen wurde er beerdigt. **Chall. 580. Naw. 86. Ḥuff. IX. 34.**

1) *Historia magna*, über die glaubwürdigen und verdächtigen Ueberlieferer; er besorgte davon eine mittlere und eine kleinere Ausgabe. **Fih. 230. Ḥagi 2174.** — 2) *Corpus traditionum probarum.* **Ḥagi 3908.** الجامع الصحيح *Bombay 1269 (1852). Le recueil des traditions Mahométanes par el-Bochari, publié par Ludolf Krehl. Vol. 1—3. Leyde 1862—68.* — 3) *Commentarius in Coranum.* **Ḥagi 3233. Escur. 1255. Paris 242—245.** Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 357.*

63. Abul-Câsim Abd el-raḥman ben Abdallah *Ibn Abd el-ḥakam* el-Kureschí, ein Sohn des im J. 214 gestorbenen Cadhis und Oberhauptes der Malikiten in Ägypten Abdallah b. Abd el-Ḥakam b. A'jan, ein in den Traditionen und der Geschichte bewanderter Gelehrter, starb in Fusṭâṭ im J. 257 und wurde neben dem Grabe des Schâfi'í an der

Seite seines Vaters beerdigt. Sein älterer Bruder Abu Othmân Abd el-Ḥakam war in dem Streite über die Erschaffung des Coran im J. 237 so lange mit Schwefel beräuchert, bis er erstickte. Ein anderer Bruder Abu Abdallah Muḥammed ging zur Lehre des Schâfi'í über, kehrte aber nach dessen Tode zu den Malikiten zurück und starb im J. 268. **Chall. 322. 582. Sujûṭi I. 134. 136. 206.**

1) *Expugnationes Aegypti et Magribi.* **Ḥagi. 8930. Paris 655. 785;** daraus *Traditions anciennes relatives à l'établissement des Musulmans en l'Afrique septentrionale;* in der *Histoire des Berbères par Ibn-Khaldoun trad. par le Bar. de Slane. T. I. App. — Ibn Abdolhakami libellus de historia Aegypti antiqua ed. Jos. Karle. Gott. 1856. — Ibn Abd el-hakem's history of the conquest of Spain ed. by John Harris Jones. Gött. and London.* 1858. — Manche seiner Erzählungen erscheinen als abenteuerlich übertrieben oder erfunden. — 2) *Panegyricus Omari b. Abd el-'azîz.* **Naw. 464.**

64. Abu Ǵa'far *Aḥmed ben el-Ḥârith* ben el-Mubârak *el-Chazzâz* d. i. der Seidenwaarenhändler, ein Freigelassener des Chalifen el-Mâmûn, mit grossem Kopf, langem und dickem Bart, schönem Gesicht, grossem Mund und einem Fehler im Sprachorgan, sodass er Buchstaben verwechselte, satirischer Dichter und Geschichtschreiber zu Bagdad, starb im J. 256 oder im Dsul-Ḥiǵǵa 258. **Fih. 104.**

1) *Expeditiones et itinera nocturna prophetae, ejusque uxores.* — 2) *Expeditiones marinae sub imperio Hâschimidarum et historia Abu Ḥafç expugnatoris Cretae.* — 3) *Nomina Chalifarum eorumque scribarum et domesticorum.* — 4) *Historia tribuum.* — 5) *Historia Nobilium.*

65. Abul-Ḥusein *Muslim ben el-Ḥaǵǵâǵ* ben Muslim el-Kuscheirí el-Nîsâbûrí, geb. im J. 202 oder 206, besuchte Bagdad mehreremale, zuletzt im J. 259, starb am 25. Raǵab 261 und wurde in Naçrabâd, einer Vorstadt von Nîsâbûr, begraben. **Chall. 727. Naw. 548. Ḥuff. IX. 65.**

1) *Chronicon.* **Fih. 231.** — 2) *Nomina et cognomina Traditionariorum.* **Ḥagi 692. 10425.** — 3) *Classes Asseclarum s. filiorum comitum prophetae.* — 4) *Corpus traditionum probarum.* **Ḥagi 3909. 12035.** المسند الصحيح *T. 1. 2. Calcutta 1265 (1849).* الصحيح لمسلم وشرحه للنووى *Corp. trad. cum commentario Nawawii. T. 1. 2. Bombay 1285 (1868).* — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 3661.*

66. Abu Zeid *Omar ben Schabba* ben 'Obeida el-Numeirí geb. zu Baçra Mitte Ra'gab 173, Traditionslehrer und Geschichtskundiger, lebte zu Bagdad und starb am 22. 'Gumâdá II. 262 zu Sâmarrâ. **Chall. 502. Ḥuff. VIII. 111.**

1) *Historia Baçrae.* **Ḥa'gi 9117.** — 2) *Historia Medinae.* **Ḥa'gi 228. 2302.** — 3) *Classes Poëtarum.* **7901.** — 4) *Grammatici, qui in loquendo errant.* **13326.** — 5) *Liber, in quo auxilium carminum imploratur*, eine Poëtik. **611.**

67. Abul-Ḥasan *Aḥmed ben Sajjâr* ben Ajjûb ben Abd el-raḥman el-Merwazí d. i. aus Merw, Schâfi'it, seiner Zeit der beste Traditionskenner seines Vaterlandes, bereiste Syrien und Ägypten und hielt bei seinem Aufenthalte in Bagdad Vorlesungen über die Traditionen; er starb 70 Jahre alt Mitte Rabí' II 268. **Naw. 146. Ḥuff. IX. 37.**

Historia urbis Merw. **Ḥa'gi 2306.**

68. Abu Suleimân *Dâwûd* ben 'Alí ben Chalaf el-Içpahâní *el-Dhâhirí*, dessen Eltern aus Içpahân waren, wurde im J. 202 zu Kufa geboren, aber zu Bagdad erzogen und stiftete hier als eifriger Anhänger und Vertheidiger der Lehrmeinung des Schâfi'í die Secte Dhâhiria, welche sich nur an *dhâhir* den deutlichen Sinn des Coran und der Sunna hält und die daraus zu ziehenden Folgerungen nicht als Grundlagen anerkennt. Dâwûd galt zugleich als Muster der grössten Frömmigkeit und Enthaltsamkeit und seine Lehre fand solchen Beifall, dass 400 Zuhörer in grünen Mänteln aus Camelhaaren, der Tracht der Gelehrten und Asceten, sich in seinem Auditorium sammelten und er als der erste Gelehrte von Bagdad anerkannt wurde. Er starb im Ramadhân 270. **Chall. 222. Naw. 236. Ḥuff. IX. 44.**

1) *Panegyricus Imami Schâfi'i.* **Ḥa'gi 13014.** — 2) *Principia Schâfi'i.* **Ḥa'gi 7559.** — 3) *Descriptio indolis prophetae.* — Im **Fih. 216** sind 150 Titel von Abhandlungen über verschiedene Materien der Dogmatik, des Ritus und des bürgerlichen Rechts aufgeführt.

69. Abu Abdallah Muhammed ben Isḥâk ben el-'Abbâs *el-Fâkihí* zu Mekka schrieb im J. 272

Historia urbis Mekka. **Fih. 109. Ḥa'gi 2317.** — Die Chroniken von Mekka hgg. von *F. Wüstenfeld.* 2. Bd. Auszüge aus *el-Fâkihí.* Leipzig 1859.

70. Abu 'Alí *Ḥanbal* ben Isḥâk ben Ḥanbal ben Asad el-Scheibâní, ein Neffe und Schüler des Imâm Aḥmed b. Hanbal, starb in der Mitte des J. 273. **Ḥuff. IX. 85.**

Er schrieb eine gute Chronik.

71, Abu Abdallah Muḥammed ben Jazîd *Ibn Mâga* el-Cazwîní, geb. im J. 209, durchreiste zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung besonders im Fache der Traditionen Chorâsân, 'Irâk, Ägypten und Syrien und starb im J. 273. **Chall. 625. Ḥuff. X. 4.**

1) *Historia urbis Cazwîn.* **Ḥagi 2277.** — 2) *Corpus traditionum*, eine von den sechs grossen Sammlungen. **7261. 10638.** — Vergl. *Index. Nr. 417.*

72. Abul-Ḥasan *'Alí ben Abu Mançûr* Jaḥjá el-Munaggim, d. i. Astrolog, als welcher Jaḥjá, ein Magier, bei dem Chalifen Abu Ga'far el-Mançûr angestellt war; 'Alí lebte als beliebter Dichter unter Protection des Präfecten von Persien Muḥammed b. Isḥâk b. Ibrâhîm el-Muç'abí und kam dann zu dem Wezir el-Fatḥ b. Châcân, dem er eine Bibliothek vorzugsweise von philosophischen Werken anlegte, wozu er selbst viele Bücher abschrieb; darauf wurde er der Gesellschafter und Vertraute des Chalifen Mutawakkil. Er besass die Gabe einer angenehmen Unterhaltung durch Erzählungen und durch den Vortrag von eigenen und fremden Gedichten, mit oder ohne Gesang; in diesem war der Dichter Isḥâk b. Ibrâhîm el-Mauçilí sein Lehrer gewesen. Er blieb in gleicher Stellung bei den folgenden Chalifen bis el-Mu'tamid, unter dessen Regierung er im J. 275 starb. **Chall. 479.**

1) *Historia Isḥâki b. Ibrâhîm el-Mauçilí.* — 2) *Liber Poëtarum priscorum et Islamiticorum.*

73. Abu Muḥammed Abdallah ben Muslim *Ibn Coteiba* el-Dînawarí, auch el-Merwazí zubenannt, weil sein Vater aus Merw stammte, wurde im J. 213 zu Bagdad oder Kufa geboren; er folgte in seinen Schriften den Regeln der Grammatiker von Kufa, vermischte sie aber mit denen von Baçra. Er wird als ein vorzüglicher Philolog gerühmt und war Lehrer der Traditionen zu Bagdad und eine Zeit lang Cadhi von Dînawar, einer Stadt bei Carmîsîn in der Provinz Gabal, woher er den Beinamen erhielt. Zuletzt lehrte er wieder zu Bagdad nach seinen

Büchern und starb im Dsul-Ca'da 270 oder 271, oder was wahrscheinlicher ist im J. 276, wenige Stunden nach dem Genusse eines schwer verdaulichen Gerichtes. *el-Anbârî, Class. philol. pag. 272.* **Chall. 327. Naw. 771.** *Hamaker, Specimen catalogi p. 1. Flügel*, die grammat. Schulen d. Ar. S. 187. — Sein Sohn Abu Ga'far Aḥmed, welcher nach Ägypten auswanderte und vom Rabî' II 321 bis Ramadhân 322 Cadhi der Malikiten in Fusṭâṭ war, hat seine Schriften überliefert. **Sujûṭi I. 169. II. 91.**

1) *Notitiae historicae.* **Ḥagi 12299.** *Ibn Coteiba's* Handbuch d. Geschichte hgg. von *F. Wüstenfeld. Gött. 1850.* — 2) *Classes Poëtarum.* **Ḥagi 7901** oder *Liber poëseos et Poëtarum.* **Wien 1159.** *Verhandelingen over de Poëzie van Abû-Mohammad ʿAbdo-'llâh ibn-Moslim Ibn-Qoteiba, door H. W. Christ. Rittershausen. Feestgave. Leiden 1875.* — 3) *'Ojûn el-achbâr* nicht *fontes historiarum*, sondern *Exquisitissimae historiae*, staatswissenschaftlichen Inhalts mit Erzählungen aus der Geschichte, in 10 Bücher und viele Capitel getheilt, deren Überschriften im **Fih. 77** und **Ḥagi 8455.** Handschr. zu Petersburg, s. *V. Rosen*, zur arab. Literaturgesch. in dem *Bulletin de l'acad. de St. Pétersb. T. 27. p. 55.* **1881.** — Die übrigen 40 bis 50 Titel seiner Werke, philologischen und exegetischen Inhalts s. **Fih. 77. Ḥagi** *Index Nr. 6264.* — *Historiae Imamatus et Regiminis* **Berl. Spr. 39** und im Besitz von **Gayangos**; in kürzerer Fassung **Lund XIV**, erzählt die Geschichte von Muḥammeds Tode bis Hârûn el-Raschîd; eine Bogen Text mit Lat. Übersetzung von *Tornberg*: *Ex libro Ibn Kuteibae — Excerpta.* **Lund 1856.** Ein grosser Theil ist übersetzt von **Gayangos** in *History of the Muhammedan Dynasties in Spain by Makkari. T. I. App. E. T. II. App. A.* Das Werk ist dem Ibn Coteiba untergeschoben und aus einer viel späteren Zeit, stellenweise aus der dem *Ibn Ḥabîb* (56, 5) gleichfalls fälschlich beigelegten allgemeinen Geschichte entlehnt, romanhaft wie Pseudo-Wâkidí. s. *Dozy, Recherches 2. Éd. T. I. 23. 3. Éd. T. I. 21.*

74. Abul-'Abbâs (Abu Bekr, Abul-Ḥasan, Abu Ga'far) *Aḥmed* ben Jaḥjá ben Gâbir *el-Belâdsori* aus Bagdad, als Historiker, Überlieferer und Dichter berühmt, war der Gesellschafter des Chalifen Mutawakkil, von Musta'în hoch geachtet und reich beschenkt und von el-Mu'tazz zum Lehrer seines Sohnes Abdallah, des Dichters und eintägigen Chalifen, erwählt. Den Namen Belâdsorí erhielt er erst später, als er, ohne die Folgen zu kennen, eine grössere Dosis von dem Saft der ***belâdsor anacardia*** nahm, wovon er in eine Geisteskrankheit verfiel, sodass er in

ein Krankenhaus gebracht werden musste, worin er im J. 279 starb. Er wird Belâdsorí der ältere genannt und dann als Zeitgenosse des Abu Dâwûd Suleimân el-Sigistâní, des Verfassers einer der sechs grossen Traditionssammlungen († 275) bezeichnet, zum Unterschiede von Belâdsorí dem jüngeren, Abu Muḥammed Aḥmed el-Ṭûsí, einem berühmten Kanzelredner, welcher im J. 339 in Ṭâbarân, der anderen Hälfte der Stadt Ṭûs, derselben Krankheit erlag. **Fih. 113. Ḥuff. XII. 12.** *Hamaker Spec. catal. p. 7.*

1) *Liber expugnationum regionum, auctore Imámo Ahmed ibn Jahja ibn Djábir al-Beládsorí ed. M. J. de Goeje. Lugd. Bat. 1866.* Dies ist die kleine Ausgabe, eine grössere blieb unvollendet und es ist möglich, dass sich auf diese die etwas erweiterten Titel beziehen: *Liber regionum omniumque Islamismi expugnationum,* **Chall. 94**, wenigstens findet sich das Citat **Chall.** *Fasc. II. p. 127* nicht in der Ausgabe; oder *Liber de regionibus earumque expugnationibus et statutis.* **Ḥagi 9947.** — 2) *Accurata inquisitio genealogiarum et historiarum*, in der Kladde 40 Bände, aber nicht vollendet. **Ḥagi 620.** — 3) *Genealogiae Scheriforum.* **Ḥagi 1346.** — Als Dichter soll er fast nur Spottlieder gemacht haben, jedoch übertrug er auch das Persische *Praeceptum Ardeschiri* in Arabische Verse, **Fih. 113**, und wird überhaupt als Übersetzer aus dem Persischen genannt. **Ḥagi** *T. III. p. 98.*

75. Abu 'Îsâ *Muḥammed* ben 'Îsá ben Saura *el-Tirmidsí* aus Tirmids, einer Stadt am Flusse Geiḥûn (Oxus), ein Schüler des Bochârí (62) und berühmter Traditionskenner, welcher Chorâsân, 'Irâk, Ḥigâz und andere Gegenden bereist hatte, starb in Bûg, einem Orte 6 Parasangen von Tirmids, am 13. Ragab 279. **Chall. 624. Ḥuff. X. 3.**

1) *Chronicon.* **Fih. 233.** — 2) *Indoles prophetae,* Personalbeschreibung Muḥammeds. **Ḥagi 7640. Escur. 1781. 1784. 1809. Berl. Spr. 107. Br. Mus. 148. Gotha 1828. Ind. Off. 133. 134. 135.** *Altona*, Gymnas. Gedruckt متن الشمائل *Câhira 1273 (1856). 1283 (1866);* انوار محمدى *Calcutta 1262 (1846)*, mit Hindostani Übersetzung. Mit dem Commentar des 'Içâm ed-dîn Ibrâhîm el-Isfarâïní († 943) **Escur. 1783**; des Schihâb ed-dîn Aḥmed Ibn Ḥagr († 973) **Ḥagi 7640. Berl. Spr. 111. Br. Mus. 149. Ind. Off. 136**; mit Randbemerkungen des *Nawawí*, **Berl. Spr. 110.** — 3) *Corpus traditionum probarum,* eine der sechs authentischen Sammlungen. **Ḥagi 3910. Lugd. 1731.**

76. Abu Bekr Aḥmed *Ibn Abu Cheithama* Zuheir ben Ḥarb ben Schaddâd el-Nasâí, geb. zu Nasâ in Chorâsân, kam mit seinem Vater nach Bagdad und genoss den Unterricht in den Traditionen bei Aḥmed

b. Ḥanbal und Iaḥjá b. Ma'în, in der Genealogie bei Mûç'ab el-Zubeirí († 236) und in der allgemeinen Geschichte bei 'Alí el-Madâïní (47), und zeichnete sich in diesen Fächern besonders aus; er starb 94 Jahre alt im Gumâdá I 279. **Ḥuff. IX. 81. Mah. II. 89.**

1) *Initium s. Chronicon magnum.* **Ḥagi 2067**; vermuthlich einerlei mit 2) *Historia Traditionariorum*, dem Geschichtswerke des Bochârí (62) ähnlich, aber ausführlicher. **Ḥagi 692. 2067. 2224. 3825.** — 3) *Historia Poëtarum.* **Fih. 230.**

77. Abu Jûsuf Ja'cûb ben Sufjân *el-Fasawi* el-Fârisí el-Hamdâní, gest. im J. 280 oder 288 steht in der Reihe der glaubwürdigen Überlieferer. **Ḥuff. IX. 60.**

Chronicon. **Ḥagi 2269. 2343.**

78. Abul-Fadhl Aḥmed *Ibn Abu Ṭâhir* Ṭeifûr stammte aus einer fürstlichen Familie in Chorâsân und wurde im J. 204 zu Bagdad geboren zur Zeit als der Chalif el-Mâmûn aus Chorâsân kommend seinen Einzug hielt, und starb im J. 280.

Fih. 146 werden 48 Titel seiner Schriften aufgeführt, darunter 1) *Historia Bagdadi*, das erste Werk dieser Art. **Ḥagi 2179.** — 2) *Nomina Poëtarum priscorum.* — 3) *Cognomina Poëtarum et qui praenomine inclaruerunt.* — 4) *Caedes Persarum.* — 5) *Caedes Poëtarum.* — 6) *Historia Poëtarum.* — 7) *Historia Marwâni ejusque familiae.*

79. *Abu Ḥanîfa* Aḥmed ben Dâwûd *el-Dînawarí*, ein sehr vielseitig gebildeter Gelehrter, namentlich in der Geschichte, Mathematik, Astronomie, Philosophie, Botanik und Philologie bewandert und zuverlässig, starb im J. 282 oder 290. **Fih. 78.**

1) *Liber regionum*, ein grosses Buch. — 2) *Liber historiarum longarum.* Eins von beiden ist bei **Ḥagi 2117** *Chronicon*, ein grosses Werk, woraus nach Mas'ûdis Angabe *Ibn Coteiba* vieles genommen haben soll, was er für sein eigen ausgiebt, worunter wohl (73, 3) zu verstehen ist. **Petersb. R. 29.** — 3) *Liber poëseos et Poëtarum.* — 4) *Observationes astronomicae* im J. 235 zu Içpahân angestellt. **Ḥagi 6463.** — 5) *Tabulae astronomicae.* **Ḥagi 6936** unrichtig im J. 335 [»*mortus est*« ist ein Versehen des Herausgebers], so dass auch der Zusatz »für Rukn ed-daula Ibn Buweih« falsch ist; daraus bei *Herbelot s. v. Zîg* durch Druckfehler 635, was *Reiske* zu *Abulfed. II. 277* bemerkte, aber nicht erklären konnte. — Seine naturwissenschaftlichen Werke werden von Sarapion, Damîrí u. a. citirt. Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 3087.*

80. Abul-'Abbâs Muhammed ben Jazîd *el-Mubarrad* el-Thumâlí, geb. zu Baçra am 10. Dsul-Higga 207 oder 210, liess sich in Baçra nieder, war einer der berühmtesten Philologen und starb im J. 285 oder am 28. Dsul-Higga oder Dsul-Ca'da 286. **Chall. 647.**

1) *Historia Grammaticorum imprimis Baçrensium.* **Hagi 7929.** — 2) *Genealogia 'Adnâni et Cahtâni.* **Hagi 13766.** — 3) *The Kamil of el-Mubarrad ed. by W. Wright. Leipzig 1864—74.* — 40 andere philol. und exeget. Schriften, vergl. **Fih. 59.** **Hagi** *Index Nr. 98.*

81. Abu Abdallah *Hârûn* ben 'Alí ben Jahjá *Ibn el-Munaggim* (72), ein guter Philolog und Kenner der Geschichte zu Bagdad, starb noch sehr jung im J. 288. **Fih. 144. Chall. 784.**

1) *Liber excellens de Poëtis recentioribus*, Geschichte von 161 Dichtern seit Baschschâr b. Burd († 168) und Proben ihrer Gedichte, ein Auszug aus einer grösseren Sammlung, die ihm zu weitläuftig ausgefallen war; diese Anthologie haben die späteren zum Muster genommen. **Hagi 1604.** Vermuthlich hat sein Bruder *Abu Ahmed Jahjá*, geb. 241 gest. 300, daran weiter gearbeitet und dessen Sohn *Abul-Hasan Ahmed* das Werk vollendet. **Hagi 1622.** — 2) *Liber Feminarum*, Nachrichten von ausgezeichneten Frauen nebst Gedichten, welche auf sie verfasst sind.

82. *Abu Rifâ'a* 'Omâra ben Wathîma ben Mûsá, geb. in Fustât, starb am 6. Gumâdá II 289. **Chall. 792.**

Historia secundum annos disposita. **Hagi 2120.**

83. Abul-Hasan *Aslam ben Sahl* ben Zijâd, gen. *Bahschal*, Traditionslehrer und Geschichtschreiber zu Wâsit, starb im J. 292. **Huff. X. 31.**

Historia urbis Wâsit. **Hagi 2334. Fih. 171.**

84. Abul-'Abbâs Abdallah *Ibn el-Mu'tazz* ben el-Mutawakkil el-'Abbâsí, Sohn des Chalifen el-Mu'tazz, geb. am 23. Scha'bân 247, lebte fern vom Hofe den Wissenschaften, war ein grosser Liebhaber der Poësie und selbst ein guter Dichter. Er liess sich gegen seinen Willen von einer Partei hinreissen, welche den Chalifen el-Muctadir stürzen und ihn auf den Thron erheben wollte; dies gelang auch am 21. oder 24. Rabî' I 296 und er wurde als el-Râdhi billahi zum Chalifen ausgerufen. Doch schon am folgenden Tage gewann el-Muctadir wieder die Oberhand, Ibn el-Mu'tazz, der sich in dem Hause des Juweliers Abu Abdallah Ibn el-Gaççâç versteckt hatte, wurde entdeckt, el-Muctadir schickte

ihn zu dem Schatzmeister Mûnis, welcher ihn am 2. Rabî' II 296 erdrosselte und in ein Tuch gewickelt zu seiner Familie bringen liess, die ihn in einem Winkel seines Hauses begrub. **Chall. 348. Abulfed. II. 303.**

1) *Classes Poëtarum.* **Ḥaǵi 7901.** — 2) *Ornamentum historiarum.* **Ḥaǵi 4646.** — 3) Die Weinlieder **Paris 1473** sind von ihm aus anderen Dichtern gesammelt. — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 13.*

85. Abu Abdallah *Muḥammed* ben Dâwûd *Ibn el-'Garrâḥ* d. i. der Sohn des Chirurgen, geb. Mitte Scha'bân 243, in der Nacht da der Dichter Ibrâhîm ben el-'Abbâs el-Çaulí starb, einer der ausgezeichnetsten Gelehrten seiner Zeit, schrieb sehr viel eigenhändig ab, las es aber immer noch einmal durch, um Fehler zu verbessern. Er stand an der Spitze des Complots, welches den Chalifen el-Muctadir stürzte und Ibn el-Mu'tazz auf den Thron setzte, der ihn zu seinem Wezir ernannte. Nach der eintägigen Regierung versteckte sich Ibn el-'Garrâḥ in der Wohnung des Eunuchen Mûnis, der ihm einige Verbindlichkeiten schuldig war, der neu ernannte Wezir Abul-Ḥasan 'Alí Ibn el-Furât hielt ihn aber für gefährlich und gab Mûnis einen Wink ihn aus dem Wege zu schaffen; Ibn el-'Garrâḥ wurde hinausgeführt, in einer Cisterne am Thore des Quartiers el-Mâmûnia ertränkt, dann in seine Wohnung getragen und begraben, im Rabî II. 296. **Chall. 498. Fih. 128.**

1) *Historia Wezirorum*, fortgesetzt von Abul-Ḥasan 'Ali b. el-Fatḥ *el-Mutawwak* bis auf den Wezir Abul-Câsim Obeidallah el-Kalwadsâní im J. 336. **Fih. 129. Ḥaǵi 242.** — 2) *Folium de historia Poëtarum*, an Ibn el-Muna'ggim (81) gerichtet. — 3) *Libellus carminum et poëtarum.* — 4) *Poëtae, quorum nomen 'Amr fuit tempore ignorantiae et in Islamismo.*

86. Muḥammed ben Othmân *Ibn Abu Scheiba* zu Kufa starb im J. 297.

1) *Chronicon.* **Ḥaǵi 2069.** — 2) *Descriptio throni Dei.* **10303.**

87. *Abul-Ṭajjib* Muḥammed ben Aḥmed ben Isḥâk el-A'râbi, *el-Waschschâ* d. i. der Händler mit buntem Seidenzeug, ein Schüler des Abul-'Abbâs Tha'lab († 291), guter Philolog und Lehrer in der Volksschule, beschäftigte sich viel mit Bücherschreiben über Geschichte und Poesie. **Fih. 85.**

1) *Historia regis Aethiopum.* — 2) *Historia feminarum pulchrarum.* — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 8860.*

88. Abu Ja'cûb *Isḥâk ben Ḥonein* el-'Ibâdí, berühmter Arzt, starb im Rabí' I 298 oder 299. **Chall. 87.** m. Geschichte d. Arab. Ärzte. Nr. 71.

Historia Medicorum. **Fih. 285. 298.**

89. Abu 'Alí *el-Ḥusein ben Idrîs* ben el-Mubârak el-Ançârí aus Herât starb im J. 301. **Ḥuff. X. 62.**

Chronicon.

90. Abu Abdallah *Muḥammed* ben Jaḥjá *Ibn Manda* el-'Abdí nahm diesen Geschlechtsnamen von seiner Mutter Barra an, welche von 'Abd Jalîl, einem Zweige der Thakîf, abstammte. Er lebte in Içpahân, stand als Traditionskenner in hohem Ansehen und starb im Raǵab 301. **Chall. 631. Abulfed. II. 327. Ḥuff. X. 83.**

Historia Içpahânae. Man kann zweifeln, ob auch dieser ältere Ibn Manda eine Geschichte von Içpahân schrieb, da **Ḥaǵi 2142** ihn nicht erwähnt, so dass Ibn Challikân, dem Abulfida folgt, oder schon dessen Vormann Abu Mûsá, den er anführt*), ihn mit seinem spätern Nachkommen (226) verwechselt habe.

*) Vergl. *Homonyma Ibno'l-Kaisaráni cum app. Abu Musae ed. P. de Jong p. 208.*

91. Abu Bischr Muḥammed ben Aḥmed ben Ḥammâd ben Sa'd *el-Daulâbi*, geb. im Dsul-Ca'da 224 in Daulâb, einem Orte im Gebiete von el-Reij, war Papier- und Buch-Händler in el-Reij und wegen seiner Kenntnisse in den Traditionen und der Geschichte, die er in 'Irâk und Syrien sich erworben hatte, sehr geachtet. Er starb auf der Pilgerreise in el-'Arg zwischen Mekka und Medina im J. 301, 310 oder 320. **Chall. 657. Ḥuff. X. 101.**

1) *Historia Chalifarum.* **Ḥaǵi 193.** — 2) *Origo et obitus virorum doctorum.* — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 2233.*

92. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muḥammed ben Mançûr ben Naçr *Ibn Bassâm* el-Bassâmí war ein berühmter satirischer Dichter zu Bagdad, vor dessen Zunge niemand sicher war, auf Emire und Wezire, selbst auf seinen Vater, seine Brüder und andere Verwandte machte er Spottgedichte. Ein solches hatte er auch auf den Wezir el-Câsim b. Obei-

dallah gemacht und der Chalif el-Mu'tadhid citirte einst in dessen Gegenwart beim Schachspiel einige Worte davon und sagte dann zu ihm: schneide dem Ibn Bassâm die Zunge ab. Der Wezir ging eilig fort um dies in Wirklichkeit auszuführen, der Chalif liess ihn zurückrufen und setzte hinzu: thue ihm aber nichts zu Leide, sondern bringe ihn durch Geschenke und eine passende Beschäftigung zum Schweigen. Er ernannte ihn nun zum Post- und Chaussee-Inspector in Kinnasrîn und an der Militärgränze bei Antiochia. Ibn Bassâm starb im J. 302 oder 303 über 70 Jahre alt. **Chall. 475. Abulfed. II. 327***).

*) Von **Ḥagi 5799** und **12704** ist dieser Ibn Bassâm mit zwei anderen desselben Namens (244ª) verwechselt.

1) *Historia Isḥâki ben Ibrâhîm el-Nádîm.* **Ḥagi 180.** — 2) *Historia 'Omari ben Abu Rabî'a.* **Ḥagi 209.** — 3) *Historia poëtae el-Aḥwaç.* **Fih. 150.**

93. Abu Muḥammed *Isḥâk ben Aḥmed* ben Isḥâk *el-Chuzâ'í* ein geschätzter Coranleser zu Mekka, starb am 8. Ramadhân 308.

Er hörte bei *el-Azrakí* (58) dessen Geschichte von Mekka, ist als der erste Verbreiter und Herausgeber derselben anzusehen und machte dazu einige Zusätze. Vergl. die Chroniken von Mekka. 1. Bd. Azrakí, Vorr. S. XIV.

94. Abu 'Ga'far *Muḥammed ben 'Garîr* ben Jazîd ben Kathîr ben Gâlib (Châlid) *el-Ṭabarí*, geb. im J. 224 zu Amul in Ṭabaristân, genoss den Unterricht der berühmtesten Lehrer seines Vaterlandes und kam nach einer Reise durch Ägypten, Syrien und 'Irâk über Baçra und Kufa mit den umfassendsten Kenntnissen in den Traditionen, den Corans- und Rechtswissenschaften und der Geschichte ausgerüstet nach Bagdad, wo er als Lehrer auftrat. Anfangs bekannte er sich noch zu den Grundsätzen des Schâfi'í, die er von dessen Schüler el-Rabî' b. Suleimân auf seiner Ägyptischen Reise in Fusṭâṭ gehört hatte, und er wird auch in den Classenbüchern zu den Schâfi'itischen Rechtsgelehrten gezählt, später bildete er sich aber eine eigene Lehrmeinung, welche auch in der Folge noch Anhänger ('Garîrí) gefunden hat (123). Darüber wurde er von den Ḥanbaliten zu Bagdad verketzert, welche sich noch besonders dadurch von ihm gekränkt fühlten, dass er in einer Schrift über die verschiedenen Ansichten der Rechtsgelehrten den Aḥmed b. Ḥanbal gar nicht

erwähnt hatte, wogegen el-Ṭabarí sich damit vertheidigte, Ibn Ḥanbal sei kein Rechtsgelehrter, sondern ein Traditionarier. Dass er 40 Jahre lang täglich 40 Blätter geschrieben habe, scheint selbst nach dem grossen Umfange seiner Werke etwas übertrieben zu sein. Die Stelle eines Cadhi, welche ihm angetragen wurde, schlug er aus und starb in Bagdad am 26. Schawwâl 310. **Fih. 234. Chall. 581. Abulfed. II. 345. Ḥuff. X. 73. Naw. 100. Schuhba.**

1) *Historia populorum et regum*, eine allgemeine Weltgeschichte von der Schöpfung bis auf seine Zeit. **Ḥagi 2250. Lugd. 747.** Von der im Druck begriffenen Ausgabe *Annales auctore Abu-Djafar Mohammed Ibn Djarir at-Tabari* sind bis jetzt erschienen *Sect. I. P. 1. 2. 3. Sect. II. P. 1. Sect. III. P. 1. 2. 3. Lugd. Bat. 1879—81.* Dazu *Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden. Aus der Arab. Chronik des Tabari übers. von Th. Nöldeke. Leyden 1879.* — Früher war bekannt gemacht *Historia eversi imperii Joctanidarum*, in der *Historia imperii vetust. Joctanidarum in Arabia felice — ab Alb. Schultens. Haderov. 1786. — Taberistanensis Annales regum et legatorum Dei ed. Jo. G. L. Kosegarten. Vol. 1. 2. 3. Gryphisv. 1831—1853.* — Einen Auszug in Persischer Sprache besorgte schon im J. 352 Abu 'Alí Muḥammed el-Bal'amí, Wezir der Samaniden, **Petersb. D. 264. Wien 829**: *Chronique d'Abou-Djafar Mohammed Tabari, trad. sur la version Persanne d'Abou-Ali Mohammed Belami, par Louis Dubeux. T. I.* **Paris 1836.** Daraus vorher ein Abschnitt zu dem *Mémoire sur div. événemens de l'hist. des Arabes avant Mahomet, par Silv. de Sacy*, in den *Mémoires de litt. T. 48. p. 735.* — Der Persische Auszug ins Türkische übertragen **Wien 872** und gedruckt *Constantinopel 1260 (1844)*; danach einige Erzählungen in Jos. v. Hammer, Rosenöl. Bd. 1. — 2) *Commentarius in Coranum*, ebenso berühmt und geschätzt wie das Geschichtswerk. **Ḥagi 3161.** — Vergl. **Fih. 234. Ḥagi** *Index Nr. 4159.*

95. Muḥammed ben Abd el-salâm *el-Chaschkíní* el-Corṭubí starb im J. 310. **Casiri II. 134.**

Historia Hispaniae universalis.

96. *'Othmân ben Rabí'a* aus Sevilla starb im J. 310 (od. 411 **Casiri II. 138**).

Classes Poëtarum Andalusenorum. **Ḥagi 7902.**

97. Abu Abdallah *Muḥammed* ben el-'Abbâs ben Abu Muḥammed Jaḥjá *el-Jazídí* war ein Enkel des berühmten Grammatikers Jaḥjá ben el-Mubârak el-'Adawí, welcher als Lehrer der Kinder des Jazíd ben

Mançûr, Oheims des Chalifen el-Mahdi, den Beinamen el-Jazîdí annahm und auf seine Nachkommen vererbte. Muḥammed zeichnete sich als Philolog, Geschichtschreiber und Erzähler aus, war in seinen letzten Jahren Lehrer der Kinder des Chalifen el-Muctadir und starb 83 Jahre und 3 Monate alt am 18. 'Gumâdá II 310, nach anderen im J. 313. **Chall. 651.**

1) *Liber utilis de benemeritis 'Abbasidarum.* **Ḥaǵi 12648.** — 2) *Historia Jazîdí ben Mu'âwia.* **Ḥaǵi 243. 2184.** — 3) *Historia Jazîdiorum.* **Fih. 51.** — 4) *Compendium grammaticae.* **Ḥaǵi 11624.**

98. Abu Abdallah Muḥammed ben Aḥmed ben Suleimân *el-Bochârí* starb im J. 312.

Historia Bochârae. **Ḥaǵi 2173.**

99. Abu Abdallah *Muḥammed* ben 'Okeil el-Azharí *el-Balchí,* Lehrer der Traditionen zu Balch, starb im Schawwâl 316. **Ḥuff. XI. 12.**

1) *Historia urbis Balch.* **Ḥaǵi 2180.** — 2) *Corpus traditionum.*

100. *Abu 'Arûba* el-Ḥasan ben Muḥammed ben Abu Ma'schar *el-Ḥarrâní,* ein berühmter Traditionslehrer, starb 96 Jahre alt im J. 318. **Jâcût II. 232.** Bei **Maḥ. II. 24** heisst er el-Ḥusein.

Historia Ḥarrânae. **Ḥaǵi 2122.**

101. Abul-Câsim Abdallah ben Aḥmed el-Balchí el-Ḥanefí, gen. *el-Ka'bí,* Oberhaupt der Mu'taziliten, starb im J. 319.

1) *Benemerita Ṭâhiridarum.* **Ḥaǵi 11491.** — 2) *Gloriosa Chorâsânae.* **Ḥaǵi 12531.** — Vergl. *Index Nr. 4536.*

102. Abu 'Ga'far Aḥmed ben Muḥammed ben Salâma el-Azdí el-Ḥaǵrí *el-Ṭaḥâwí* geb. am 10. Rabí' I 239 in Ṭaḥṭûṭ, einem Weiler in der Nähe von Ṭaḥâ, einer Stadt auf der Westseite des Nil im nördlichen Oberägypten, war ein Schwestersohn und Schüler des Abu Ibrâhîm Ismâ'îl el-Mûzení und von diesem nach Schâfi'itischen Grundsätzen unterrichtet. Als er aber einst von ihm beim Unterrichte getadelt wurde, verdross ihn dies so sehr, dass er zu dem Ḥanefiten Abu 'Ga'far Aḥmed Ibn Abu 'Imrân ging und den Ḥanefitischen Glauben annahm. Einem Freunde, der ihn wegen dieses Wechsels fragte, gab er als Grund an, er habe bemerkt, wie el-Mûzení beständig die Bücher des Abu Ḥanîfa

zu Rathe ziehe. Nachdem er im J. 268 einen Besuch in Damascus gemacht hatte, wo er den Abu Ḥâzim Abd el-Ḥamîd hörte, kehrte er nach Fusṭâṭ zurück, wurde das Oberhaupt der Ḥanefiten von Ägypten und starb über 80 Jahre alt am 15. Dsul-Ca'da 321. **Chall. 24. Ḥuff. XI. 25. Maḥ. II. 255. Sujûṭi I. 161. Jâcût III. 516.**

1) *Chronicon magnum.* **Ḥaǵi 2251.** — 2) *Benemerita Imami Abu Ḥanîfa.* **Ḥaǵi 8241. 13012.** — Vergl. *Index Nr. 4131.* **Fih. 207.**

103. *Abul Ḥasan* Muḥammed ben Muḥammed *el-Bâhilí* starb im J. 321.

1) *Historia*, ein grosses Werk. **Ḥaǵi 2171.** — 2) *Sententiae dictorum et factorum prophetae.* **Ḥaǵi 12325.**

104. Abu Abdallah Ibrâhîm ben Muḥammed ben 'Arafa el-Azdí gen. *Niftaweih* geb. im J. 244 oder 250 zu Wâsiṭ lebte zu Bagdad und stand als Philolog und Dichter in grossem Rufe; er starb am 6. Çafar 323 oder 324 und wurde am Thore von Kufa begraben. **Chall. 11.**

Chronicon. **Ḥaǵi 2330. Fih. 81.**

105. *Abul-Azhar* Muḥammed ben Mazjad ein Grammatiker, starb im J. 325.

Tumultus et seditio, Geschichte der Chalifen el-Musta'în und el-Mu'tazz. **Ḥaǵi 2151. 14402.**

105a. Abu Bekr Aḥmed ben Muḥammed ben Mûsá *el-Râzí* zu Cordova stammte aus Reij in Persien. Von seinem Vater gab es ein *Liber Vexillorum*, worin er 20 und etliche Arabische Cohorten aufzählt, welche mit Mûsá ben Nuçeir in Spanien einrückten; er starb im J. 275. Sein Sohn Aḥmed lebte bis zum J. 325.

1) Beschreibung der Hauptstrassen, Häfen, Hauptstädte und der sechs Provinzen von Spanien. — 2) *Historia regum Andalusiae*, Geschichte der Arabischen Fürsten, ihrer Minister und Statthalter und ihrer Feldzüge. — 3) *Descriptio urbis Cordovae*, mit den Hauptstrassen und den Wohnungen der Magnaten. — 4) Genealogien der berühmtesten Arabischen Familien in Spanien. — Die beiden ersten Werke liegen der Spanischen *Cronica del moro Rasis* zu Grunde. s. *Casiri II. 329 de Rasis historia.* — *P. de Gayangos, memoria sobre la autenticidad de la Cronica denominada del Moro Rasis;* in *Memorias de la r. acad. de la historia. T. VIII. Madrid 1852.*

106. Abu Muhammed Abd el-rahman *Ibn Abu Hâtim* Muhammed ben Idrîs el-Tamîmí el-Handhalí el-Râzí el-Schâfi'í geb. im J. 240 machte mit seinem Vater, einem Traditionslehrer in el-Reij Reisen durch Hi'gâz, Syrien, Ägypten, 'Irâk, 'Gabal und Mesopotamien, auf denen er sich umfassende Kenntnisse der Traditionen und der Überlieferer erwarb, und starb nahe an 90 Jahre alt im Muharram 327 wahrscheinlich in Tûs. **Huff. XI. 40. Sujûti,** *Interpr. 52.* **Schuhba.**

1) *Panegyricus Imami Schâfi'i.* **Ha'gi 13014.** — 2) *Panegyricus Imami Ahmed Ibn Hanbal.* — 3) *Commentarius in Coranum*, 12 Bände. **Ha'gi 3152. 3154.** — 4) *De traditionariis probis ab improbis distinguendis.* **3825. 4009.** — 5) *Refutatio sectae 'Gahmitarum.* **5912.** s. Schahrastâní I. 89. — Vergl. **Ha'gi** *Index Nr. 6297.*

107. Abu 'Omar ('Amr) Ahmed *Ibn Abd rabbihi* Muhammed ben Habîb ben Hudeir geb. am 10. Ramadhân 246 in Cordova, ein Freigelassener der regierenden Omeijaden-Familie*), war ein ausgezeichneter, besonders satirischer Dichter, Philolog und Historiker; er starb am 18. 'Gumâdá I 328, nachdem er einige Jahre vorher vom Schlage gelähmt war, und wurde auf dem Begräbnissplatze der Omeijaden**) beerdigt. **Chall. 45. Casiri I. 157. II. 134.**

*) Nicht »des Chalifen Hischâm b. Abd el-rahman«, wie einer dem anderen gedankenlos nachgeschrieben hat, da Hischâm schon im J. 180 starb.

**) Ich halte »der Abbasiden« bei Ibn Challikân für einen Schreibfehler.

1) *Annales Cordubenses.* — 2) *Monile colli,* **Ha'gi 8200,** ein grosses Werk in 25 Büchern, jedes in 2 Theilen, die in den Überschriften den Namen einer Perle oder eines Edelsteines führen, meist historischen und staatswissenschaftlichen Inhalts. **Bodl. 334. 350. 743. 400. 782. II. 303³. Escur. 1705. Wien 357. Br. Mus. 1090—92.** — Auszüge von *F. Fresnel, lettres sur l'histoire des Arabes avant l'Islamisme. Paris 1836*, fortgesetzt im *Journ. As. 3. Série. T. III—VI.* — العقد الفريد 3 Theile *Bulak 1293 (1876).* — 3) *Diwân s. Carminum collectio* in 20 Heften.

108. *Eutychius,* im Arabischen *Sa'îd Ibn el-Batrîk* genannt, geb. im J. 263 zu Fustât, geschickter Arzt und Historiker, wurde im J. 321 zum Malakitischen Patriarchen von Alexandria erhoben und starb im J. 328.

1) *Contextio Gemmarum sive Eutychii Annales, interprete Ed. Pocockio. Oxon. 1658—59.* **Br. Mus. 32. Bodl. 90. 91.** *T. II.* **46. Paris 123. 131—135. 148.** Arabisch mit Syrischen Buchstaben **Paris** *Cod. Syr. 155.* — Früher daraus: *Eutychii*

Aegyptii — Ecclesiae suae origines ed. J. Seldenus. Lond. 1642. Dagegen erschien wegen eines Übersetzungsfehlers: *Eutychius vindicatus — sive responsio ad. J. Seldeni origines, auct. Abr. Ecchellensi. Romae 1661.* — An den Codex zu Cambridge angebunden und daher dem Eutychius fälschlich zugeschrieben ist das Werk eines späteren unbekannten Sicilianers: *Chronicon Siculum ab anno Christi 827 ad annum 965, ex Cod. Arab. Cantabr.* arab. und lat. in *Bibliotheca hist. regni Siciliae op. et st. Jo. Bapt. Carusii. Panormi 1723. — Tom. I.* wiederholt: *Chron. Siciliae e Ms. Cod. bibl. Cantabr. a J. B. Carusio arab. et lat. antea editum, nunc vero ad fidem textus Arab. castigatius recusum; in Rerum Arab. quae ad hist. Siculam spectant, ampla collectio op. et st. Rosarii Gregorio. Panormi 1790.* — 2) *Eutychii epistola. Paris 1642.*

109. Abu Sa'îd *Sinân ben Thâbit* ben Curra aus der Familie der Çâbier von Ḥarrân, welche die Leibärzte der Chalifen zu Bagdad waren, starb im J. 331. Vergl. m Gesch. d. Arab. Ärzte. Nr. 83.

1) *Tractatus de historia regum Syrorum.* — 3) *Tractatus de historia majorum suorum Sabaeorum.* **Casiri I. 438.**

110. Abu Muḥammed el-Ḥasan ben Aḥmed ben Ja'cûb *Ibn Ḥâik* el-Hamdâni el-Jemení el-Ḥanefí, Historiker, Dichter und Astronom, starb im J. 334.

1) *Corona de Ḥimjaridarum genealogiis eorumque regum proeliis* in 10 Bänden. **Ḥagi 1110.** — 2) *Regna et viae de rebus Jemanae et peninsulae Arabum mirabilibus et urbium nominibus.* **12896.** — 3) *Diwân s. Carminum collectio* 6 Bände. **5380.** 4) *Tabulae astronomicae Hamdanicae.* **6975.**

111. *Aḥmed ben Jûsuf* ben el-Dâja starb im J. 334.

1) *Biographia Aḥmedis ben Ṭûlûn ejusque filii Chumaraweih,* so ist **Ḥagi 7321** zu lesen. — 2) *Historia Medicorum.* **181.** — 3) *Hist. Astronomorum.* **239.**

112. *Abu 'Alí* Muḥammed ben Sa'îd ben Abd el-raḥman *el-Cuscheirí* el-Ḥarrâní ein Traditionsgelehrter, welcher sich in Racca niederliess und im J. 334 gestorben ist. **Ḥuff. XI. 52.**

Historia Raccae. **Ḥagi 2222.**

113. *Abu Zakarîjâ* Jazîd ben Muḥammed ben Ijâs *el-Azdí* el-Mauçilí war Cadhi von Mosul und starb im J. 334. **Ḥuff. XII. 4.**

Historia urbis Mosul. **Ḥagi 2300.**

114. Abul-Ḥasan *'Ali* ben 'Îsá ben Dâwûd *Ibn el-'Garrâḥ*, ein Neffe des Muḥammed b. Dâwûd (296), zuerst Secretär, dann Wezir

unter den Chalifen el-Muctadir und el-Câhir, wegen seiner Gelehrsamkeit ebenso wie wegen seiner guten Regierung und seiner Freigebigkeit allgemein geachtet und beliebt, starb 90 Jahre alt in der Mitte des Dsul-Ḥiggа 334 in der Nacht, als Mu'izz ed-daula Ibn Buweih über den Tigris setzte und Bagdad in Besitz nahm. **Fih. 129. Athîr VIII. 350. Maḥ. II. 312.**

Liber scribarum, administrationis regni et vitae Chalifarum.

115. *Abu Bekr* Muḥammed ben Jaḥjá ben Abdallah ben el-'Abbâs *el-Çûlí* el-Schiṭrangí d. i. der Schachspieler, war als solcher berühmt und zum Sprichwort geworden: er spielt Schach wie el-Çûlí; die Chalifen el-Muktafi und el-Muktadir, deren Secretär und Gesellschafter er war, fanden ihr Vergnügen daran ihn spielen zu sehen oder selbst mit ihm zu spielen; auch el-Râdhi, dessen Lehrer er gewesen war, hatte ihn gern um sich. Zugleich war er ein ausgezeichneter Philolog und Historiker. Wegen einer Äusserung von ihm zum Lobe des 'Alí b. Abu Ṭâlib war unter hohen und niedern ein allgemeiner Unwille gegen ihn entstanden, er musste von Bagdad flüchten, da man ihm nach dem Leben trachtete, und er hielt sich in Baçra verborgen, wo er im J. 335 oder 336 starb. **Chall. 659. Fih. 150.**

1) *Folia de historia Chalifarum et Poëtarum*, **Ḥagi 1477**; das Werk blieb unvollendet, es enthielt die Geschichte der Chalifen von el-Saffâḥ bis el-Mu'tazz, die Kriege, Gedichte der Prinzen und anderer 'Abbasiden, welche nicht zu der regierenden Familie gehörten, Gedichte der Nachkommen des 'Alí und des Ga'far b. Abu Ṭâlib. — 2) *Historia Wezirorum.* **Ḥagi 242. 10606.** — 3) *Historia Poëtarum,* alphabetisch **203**; des *Abu Tammâm*, **5235**; des *Abu Nuwâs*, **5268**; des *Buchturí*, **5318.** — 3) *Historia Abu 'Amr ben el-'Alâ.*

116. Abu Ga'far Aḥmed ben Muḥammed ben Isma'îl ben Jûnus el-Murâdí *el-Naḥḥâs* d. i. der Messingarbeiter hatte den Unterricht der vorzüglichsten Philologen von 'Irâk genossen und war, wenn auch ein geiziger Sonderling, doch einer der besten Grammatiker Ägyptens. Es war am 5. Dsul-Ḥigga 337 oder 338, als er in vorgerückten Jahren unterhalb des Nilmessers am Wasser sass und für sich Verse scandirte; ein gemeiner Mann, der dies hörte, sagte: Der will den Nil beschwören, dass er nicht wachse und das Korn theuer werde; er stiess ihn mit

dem Fusse ins Wasser und er ist nie wieder zu Tage gekommen. **Chall. 39. Sujûṭi I. 245.**

Classes Lexicographorum et Grammaticorum. **Ḥaǵi 7917.** *Classes Poëtarum* bei Ibn Challikân ist vermuthlich ein Schreibfehler. — Viele andere philol. und exeget. Schriften s. **Ḥaǵi** *Index Nr. 4132.*

117. Abu Zeid *Aḥmed ben Sahl el-Balchí*, Philosoph und Philolog, starb im J. 340. **Fih. 138.**

1) *Initium et finis*, Compendium einer allgemeinen Weltgeschichte in 23 Capiteln. **Ḥaǵi 1693,** vergl. *T. II. p. 99.* **Petersb. D. 114³.** — 2) *Syntaxis regionum.* **Ḥaǵi 3495.** — 3) *Formae climâtum.* **7804.** — 4) *Viae regnorum.* **11869.**

118. Abu Aḥmed Muḥammed ben Sa'íd *Ibn el-Câdhi* starb im J. 346.

Liber sufficiens, Geschichte von Chuârizm. **Ḥaǵi 2216.**

119. Abul-Ḥasan 'Alí ben el-Ḥusein ben 'Alí el-Hudselí *el-Mas'ûdí* stammte von Abdallah ben Mas'ûd*) dem Begleiter Muḥammeds ab und wurde zu Bagdad geboren. Er zeichnete sich durch besonderen Forschungsgeist und eine umfassende Gelehrsamkeit aus und ist einer der besten Arabischen Schriftsteller wegen seiner gründlichen Kenntnisse vornehmlich in der Geschichte und Geographie, welche er sich auf seinen weiten Reisen erworben hatte. Er berichtet selbst, dass er Persien und Kirmân durchreiste, im J. 303 in Içtachr verweilte und 304 Multân und Mançûra am Indus besuchte; er hielt sich in Kanbâja auf, war in der Gegend von Çeimûr, kam nach der Insel Ceylon, befuhr das Sinesische und das rothe Meer, war auf der Insel Madagascar und kehrte von dort nach der Provinz 'Omân zurück, die er jetzt zum zweiten Male sah. Hierauf durchstreifte er die Gegend am Caspischen Meere und befand sich im J. 314 zu Ṭiberias in Palästina. Im J. 332 hielt er sich in Antiochia und den Syrischen Gränzstädten, dann wieder in Baçra auf und lebte im Dsul-Ḥiǵǵa 334 in Damascus. Die letzten Lebensjahre brachte er abwechselnd in Ägypten und Syrien zu, so dass er in den Jahren 336 und 344 zu Fusṭâṭ wohnte, wo er wahrscheinlich auch im Ǵumâdá II 345 oder 346 gestorben ist. Einige behaupten er habe sich zu der Secte der Mu'taziliten bekannt. **Maḥ. II. 342.** *Silv.*

de Sacy, Chrest. ar. Éd. 2. T. I. p. 352. — *Notice sur la vie et les ouvrages de Masoudi par Quatremère, im Journ. As. 3. Sér. T. VII.*

*) Vergl. Register zu d. genealog. Tab. S. 12. — Nach **Fih. 154** stammte seine Familie aus Magrib.

1) *Historia temporis et eorum, quos eventa perdiderunt*, **Ḥaǵi 201**, ein grosses geographisches und universal-historisches Werk in 30 Kapiteln (Bänden) bis zum J. 332; 20 Bände davon sollen sich in der Bibliothek der Aga Sofia zu Constantinopel befinden, vergl. *Burckhardt's travels in Nubia p. 527*; in dem Verzeichnisse dieser Bibliothek von *Flügel*, **Ḥaǵi VII.** p. 232 ist p. 250 nur das dritte Werk aufgeführt; der 1. Th. **Wien 1262.** — 2) *Praestantissimum*, **Ḥaǵi 1485**, ein Ergänzungsband zu dem vorigen, einen Abriss der Weltgeschichte in chronologischer Folge enthaltend, wahrscheinlich **Bodl. 666.** — 3) Diese beiden Werke in kürzerer Fassung zusammen gearbeitet mit einigen Zusätzen enthalten die *Prata aurea et fodinae lapidum pretiosorum*, **Ḥaǵi 11828**, im Gumâdá I 336 abgeschlossen. Durch den Titel des zweiten verleitet, welchen man auch *liber medius* übersetzen kann, hat **Ḥaǵi** das Verhältniss als das grössere, das m i t t l e r e und das kleinere Werk angegeben, so dass das zweite ein Auszug aus dem ersten und das dritte eine nochmalige Abkürzung des zweiten sei, was durch die Angabe Mas'udís Cap. I widerlegt wird. Der Verfasser besorgte im J. 345 eine verbesserte Ausgabe, die aber seltener ist als die erste. **Lugd. 752. Wien 806 807. Ind. Off. 700.** — *Maçoudi. Les prairies d'or. Texte et traduction par C. Barbier de Maynard et Pavet de Courteille. T. 1—9. Paris 1861—1877.* — Text Ausgabe *Bûlâk* 1283 (1867) 2 Bde. — Das 4. Cap. über die Inder hat *Jo. Gildemeister, scriptorum Arabum de rebus Indicis loci*, herausgegeben. — Aus dem 5. Cap. ist die Beschreibung des Kaukasus von *Habicht* übersetzt in Jul. v. Klaproth, Beschr. der Russ. Provinzen zwischen dem kasp. u. schw. Meere. Berlin 1814. S. 182. — *F. B. Charmoy, Relation de Masoudy et d'autres auteurs Musulmans sur les anciens Slaves*, in den *Nouv. Mém. de l'acad. des sc. de St. Pétersb. VI. Série T. II. Nr. 6.* — Den Text des 12 Cap. über die Sinesen hat *Reiske* zu *Abulfed. Ann. T. II. p. 713* gegeben. — *Historia eversi regni Joctan.* und *Hist. diluvii el-Arim* bilden Theile von *Alb. Schultens hist. imp. vetust. Joctan.* — Den letzteren Abschnitt über die Überschwemmung von Saba hat *Silv. de Sacy, Mém. de litt. T. 48. p. 627* verbessert herausgegeben. — 4) *Chronicon magnum de historia populorum*, **Ḥaǵi 2308**, scheint nur ein anderer Titel für das erste Werk zu sein, es wird von Mas'udí selbst nicht erwähnt. — 5) *Variae notitiae de iis, quae temporibus praeteritis evenerunt.* — 6) *Thesauri doctrinarum eorumque, quae antiquitus evenerunt.* **Ḥaǵi 5771.** — 7) *Memoriale de iis, quae temporibus praeteritis acta sunt.* **Ḥaǵi 604.** — 8) *Indicatio et admonitio*, **Ḥaǵi 3647,**

Fortsetzung des vorigen, im Auszuge von *Silv. de Sacy* in den *Notices et Extr. T. VIII. p. 132;* wieder abgedruckt in der Ausgabe *Les prairies d'or. T. IX. p. 301;* in der Vorrede handelt der Verf. über seine literarischen Arbeiten. — 9) *Series gemmarum de regendis regnis et exercitibus.* — 10) *Historia Châriģitarum.* **Ḥaģi 194.** — 11) *Expositio nominum Imamorum.* **2019.** — 12) *Horti ingeniorum,* Geschichte der Familie des Propheten. **4418.** — 13) *Thesauri religionis (regni) et arcanum mundorum.* **4707.** — 14) *Quies spirituum*, Geschichte der Könige und ihrer Schlachten. **5839.** — 15) *Arcanum vitae.* **7126.** — 16) *Itinera et regna.* **11870.** — 17) *Conjunctio consessuum*, über die Eroberung von Spanien und seine Muhammedanischen Herrscher.

120. Abul-Ḥusein *Muḥammed* ben Abdallah ben 'Ga'far *el-Râzí,* ein Schâfi'itischer Rechtsgelehrter, lebte zu Damascus und starb im J. 347. **Schuhba.**

Panegyricus Imami el-Schâfi'í. **Ḥaģi 13014.**

121. Abu *Sa'íd* Abd el-raḥman ben Aḥmed *Ibn Júnus* el-Çadefí geb. zu Fusṭâṭ im J. 281, ein Enkel des Schâfi'itischen Traditionslehrers Jûnus ben Abd el-a'lá und Vater des berühmten Astronomen Abul-Ḥasan 'Alí Ibn Jûnus, hatte Ägypten nie verlassen um auswärts seine Kenntnisse zu erweitern, stieg aber doch durch eigene Studien zu dem höchsten Ansehen und wird als Geschichtschreiber sehr geschätzt; er starb am 25. 'Gumâdá II. 347. **Chall. 376. Ḥuff. XII. 17. Sujûṭi I. 161. 254. Kutubi I. 321. Mah. II. 349.**

1) *Liber fide dignus de historia Aegypti superioris;* wegen des Reimes auf صعيد ist die Lesart عقيد **Ḥaģi 2115** besser als عقيدة **8265.** — 2) *Historia Aegypti,* Gelehrtengeschichte in 2 Abtheilungen, die erste grössere über die eingeborenen, die andere über die nach Ägypten gekommenen. **Ḥaģi 2312.**

122. Abu Muḥammed Abdallah ben 'Ga'far *Ibn Durustaweih* ben el-Marzubân el-Fârisí el-Fasawí geb. im J. 258, ein Schüler des Ibn Coteiba (73) und berühmter Philolog zu Bagdad, wo er am 21. Çafar 347 gestorben ist. **Chall. 328.** *el-Anbârí Class. philol. pag. 356.*

1) *Historia Cossi ben Sâ'ida.* **Ḥaģi 4681.** — 2) *Classes Grammaticorum* **7929.** — 3) *Liber Scribarum.* **10414.** **Bodl.** *T. II. 354.* — Andere philolog. Schriften **Ḥaģi** *Index Nr. 6251.*

123. Abu Bekr *Aḥmed ben Kâmil* ben Chalaf ben Scha'gara ben Mançûr el-Scha'garí aus Bagdad, ein Schüler des Muḥammed ben 'Garîr

el-Ṭabarí (94) und als Anhänger seiner Lehre 'Garîrí genannt, wurde von seinen Zeitgenossen als Philosoph, Exeget, Philolog und Historiker sehr hoch geachtet. Er war zum Cadhi von Kufa ernannt, hielt Vorlesungen über Geschichte und dictirte ein Buch über Muḥammeds Leben; er starb im Muḥarram 350. *P. J. Veth, Suppl. annot. in Lobb ellobâb, p. 124.*

1) *Historia Judicum Poëtarum.* **Ḥagi 216.** — 2) *Chronicon.* **Fih. 32.**

124. Abu Omar *Muḥammed ben Júsuf* ben Ja'cûb *el-Kindí* el-Tu'gîbí lebte in Ägypten und starb im J. 350. **Sujûṭi I. 254.**

1) *Historia Judicum Miçrensium* bis zum J. 246, fortgesetzt von *Ibn Zûlâk (151).* **Ḥagi 217. 2279. 2312. Chall. 166.** — 2) *Historia Emirorum Aegypti.* **Chall. 709.** — 3) *Tractus Aegypti* geographisch. **Ḥagi 4735. Chall. 709.**

125. Abul-Ṭajjib *Abd el-wâḥid ben 'Alí* Philolog, starb im J. 350 oder 351.

Ordines Grammaticorum. **Ḥagi 11753; vergl. 18.**

126. *Ḥamza* ben Ḥasan (Ḥusein) *el-Içpahâní* aus Içpahân gebürtig, war wahrscheinlich im Anfange des IV. Jahrhunderts in Bagdad anwesend und schrieb manches als Augenzeuge.

1) *Historia populorum,* **Ḥagi 2162,** in 'Gumâdá 350 beendigt, abgekürzter Titel für *Chronicon regum terrae et prophetarum* d. i. *Hamzae Ispahanensis Annalium libri X. ed. J. M. E. Gottwaldt. T. I. Textus Ar. Lips. 1844. T. II. Translatio Lat. 1848.* — Vorher erschien *Hamzae Ispah. Annalium Cap. IV. ed. Jos. Gottwaldt. Vratisl. 1836.* — Das 6. 7. 9. u. 10. Cap. von *Jan Lassen Rasmussen, historia praecipuorum Arabum regnorum ante Islamismum. Hauniae 1817.* — Das 8. Cap. in *Alb. Schultens hist. imp. vetust. Joctanid.* — 2) *Historia Içpahânae.* **Ḥagi 2142.** — 3) *Historia magnorum hominum.* **2286.** — Vergl. **Fih. 139. Ḥagi 10548.**

127. Abul-Ḥasan *Muḥammed ben Nâfi'* ben Aḥmed *el-Chuzâ'í* war in der Ka'ba zugegen, als der von den Carmaṭen geraubte und zerbrochene schwarze Stein zurückgebracht war und die Stücke mit einem goldenen Reif im J. 340 wieder zusammengefügt wurden; er ermittelte dabei, dass der Stein nur an der Oberfläche schwarz, sonst aber weiss war. Er ist der neue Herausgeber der Geschichte von Mekka von el-Azrakí und hatte selbst eine Schrift *praestantes Ka'bae proprietates* ver-

fasst, über welche er noch im J. 351 Vorträge hielt. Vergl. Chroniken von Mekka Bd. I. S. xvi. Bd. III. 166. **Jâcût I. 718.**

128. Abu Bekr Muḥammed ben el-Ḥasan ben Muḥammed *el-Naccâsch* d. i. der Maler, geb. zu Mosul oder von dort stammend und im J. 265 zu Bagdad geboren, machte zu seiner Ausbildung Reisen nach Kufa, Baçra, Mekka, Ägypten, Syrien, Mesopotamien, Mosul, Gabal, Chorâsân und Mâwarâlnahr, wurde als Coranleser berühmt, wodurch er den Namen el-Mucri erhielt, und lebte als solcher einige Zeit in Medina. Als Überlieferer der Traditionen gilt er nicht für recht zuverlässig, mehr geschätzt ist er als Coranausleger, besonders aber als Geschichtserzähler. Er starb in Bagdad am 3. Schawwâl 351 oder im J. 350 oder 352. **Fih. 33. Chall. 638. Ḥuff. XII. 24.**

1) *Historia Narratorum* (nicht *hist. talionis*) **Ḥagi 214.** — 2) *Lexicon de nominibus Lectorum Corani et lectionibus eorum,* in einer grossen, mittleren und kleinen Ausgabe. **Fih. 33. Ḥagi 12385.** — Vergl. *Index Nr. 2085.* **Chall.**

129. Abdallah ben Muḥammed ben Mugîth *Ibn el-Çaffâr* el-Cortubí, Chronograph des Chalifen el-Ḥâkim el-Mustançir von Spanien, starb im J. 352 zu Toledo. **Casiri II. 137.**

Historia Omeijadarum Hispaniae auf Befehl des genannten Chalifen geschrieben.

130. Abu Ḥâtim Muḥammed ben Aḥmed *Ibn Ḥibbân* ben Mu'âds ben Ma'bad el-Bostí el-Tamîmí el-Schâfi'i, geb. zu Bost in Sigistân zwischen Herât und Gazna, war ein grosser Rechtsgelehrter und Kenner der Geschichte, auch in der Astronomie, Medicin und anderen Wissenschaften bewandert, deren Kenntnisse er sich auf seinen Reisen durch ganz Asien von el-Schâsch in Mâwarâlnahr bis Alexandria erworben hatte. Die vorzüglichsten Städte, wo er die Gelehrten besuchte, waren: Herât, Merw, in dessen Nähe der Ort Sing, el-Çogd, Nasâ, Nîsâbûr, Argijân, Gurgân, Reij, el-Karag, Askar Mucram, Tustar, Ahwâz, Obolla, Baçra, Wâsiṭ, Fam el-Çilḥ, Sâbûr, Bagdad, Kufa, Mekka, Sâmarrâ, Mosul, Singâr, Niçîbîn, Kafartûthâ, Sargâmarṭâ in Dijar Mudhar, Râfica, Racca, Ḥaleb, Maççîça, Antiochia, Ṭarsûs, Adsana, Sidon, Beirût, Emessa, Damascus, Jerusalem, Ramla, Ägypten. Er hatte ein sehr grosses Material zu seinen Büchern gesammelt und nach seiner Rückkehr in die

Heimath bekleidete er die Stelle eines Cadhi in Samarcand, Nasâ, 334 in Nîsâbûr, wo er ein Gasthaus erbaute, und in anderen Städten, bis er nach seinem Geburtsorte zurückkam, wohin nun die jüngeren Gelehrten Reisen unternahmen, um aus seinen Schriften zu lernen. Er richtete ein eigenes Haus ein, wo er seine Bibliothek aufstellte, und vermachte sie der Stadt, sie ist aber wegen der Schwäche der Regierung durch böswillige Leute zu Grunde gegangen und nur wenig davon erhalten. Abu Bekr el-Chaṭîb, der Geschichtschreiber von Bagdad sagt: »so kostbare Bücher hätte man durch Abschriften vervielfältigen und sorgfältig einbinden sollen, dann würden die Gelehrten danach verlangt haben; dass dies nicht geschehen, lag, wie ich glaube, an der geringen Einsicht der dortigen Bewohner von der Stellung und den Vorzügen der Wissenschaften und an ihrer Theilnahmlosigkeit an ihnen.« Die gegentheiligen Urtheile über Ibn Ḥibbân und die Verdächtigung seines Characters scheinen aus Missgunst und Verläumdung hervorgegangen zu sein. Er soll für Abul-Ṭajjib el-Muçʼalí ein Buch über die Carmaṭen geschrieben haben, um von ihm die Stelle eines Cadhi von Samarcand zu erhalten; als die Leute dies erfuhren, trachteten sie ihm nach dem Leben; er floh und kam nach Bochârâ, wo er bei den Seidenhändlern als Makler auftrat, bis sie ihm für 5000 Dirhem Kleider auf Borg für zwei Monate überlassen hatten, womit er bei Nacht davon ging. Er starb etwa 80 Jahre alt am 20. Schawwâl 354 in Bost und wurde in der steinernen Grotte, welche er in der Nähe seines Hauses erbaut hatte, beerdigt. **Ḥuff. XII. 30. Jâcût I. 613. Schuhba.**

1) *Chronicon* nach der Weise der Überlieferer. **Ḥagi 2081.** — 2) *Classes sociorum prophetae*, 5 Theile. — 3) *Classes asseclarum*, in vier Altersclassen von 12, 15, 17 und 20 Theilen. **Ḥagi 3825.** — 4) *Historiae singulares* 20 Theile. — 5) *Benemerita Imami el-Schâfiʼí* 2 Theile. — 6) *Classes virorum illustrium Içpahanensium.* **Ḥagi 7881.** — 7) *Lexicon urbium* 10 Theile. — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 3392.* **Jâcût.**

131. Abul-Ḥasan ʼAlí ben el-Ḥasan *Ibn ʼAllân* el-Ḥarrâní, ein zuverlässiger Überlieferer und vorzugsweise der Traditionslehrer von Chorâsân genannt, starb am 10. Dsul-Ḥiggà 355. **Ḥuff. XII. 31.**

Historia Mesopotamiae.

132. *Abul-Farag 'Ali* ben el-Husein ben Muhammed ben Ahmed el-Kureschí *el-Içpahâni*, geb. im J. 284 zu Içpahân, kam sehr früh nach Bagdad, wo er den Unterricht der berühmtesten Lehrer genoss. Seine Studien waren fast auf alle Theile des Wissens gerichtet, ganz vorzüglich auf die ältere Geschichte, Genealogie, Tradition und Poësie; in der Philologie besass er ausgezeichnete Kenntnisse, hatte sich mit der Geschichte Muhammeds eingehend beschäftigt und das Talent, durch Erzählungen angenehm zu unterhalten, in sich ausgebildet. Nur an der Medicin und Astronomie fand er keinen Geschmack, Trinkgelage und dergleichen waren ihm zuwider. Da er in gerader Linie von dem letzten Omeijaden Chalifen Marwân b. Muhammed abstammte, so war er auch mit den Omeijaden in Spanien verwandt und stand mit ihnen heimlich im Verkehr, indem er ihnen seine Schriften, namentlich die unter 1 bis 6 unten genannten, zuschickte und dafür von ihnen Geschenke erhielt; indess soll er auch ein Anhänger der Schi'iten gewesen sein. Er war als Secretär angestellt, versuchte sich auch selbst als Dichter und machte unter anderen auf den Wezir el-Muhallabí, unter dessen Schutz er sich gestellt hatte, mehrere Gedichte. Nachdem er eine Zeit lang an Verstandesschwäche gelitten hatte, starb er am 14. Dsul-Higga 356. **Chall. 451. Fih. 115**

1) *Dies Arabum,* eine Erweiterung des Werkes des Abu 'Obeida Ma'mar (45) von 1200 auf 1700 Schlachttage. **Hagi 1513.** — 2) *Justa et recta tractatio de factis Arabum praeclaris et vituperandis* oder *de historia tribuum earumque genealogiarum.* **3082.** — 3) *Collectio genealogiarum.* **4201.** — 4) *Liber puerorum cantatorum.* **10351.** 5) *Genealogiae tribuum Abd Schams, Scheibân, Tha'lib et Kilâb.* **13765.** — 6) *Genealogia Muhallabitarum.* — 7) *Liber cantilenarum,* **Hagi 980,** eine Gedichtsammlung in 20 Theilen mit Lebensbeschreibungen der Dichter, sein Hauptwerk, an welchem er 50 Jahre gearbeitet hatte, und das berühmteste dieser Art. Er überreichte die Reinschrift dem Fürsten Seif ed-Daula, welcher ihm 1000 Dinare dafür schenkte, sein Wezir el-Çâhib Ismâ'îl b. 'Abbâd meinte, dass er das doppelte hätte bekommen müssen; dieser hatte bis dahin von seiner aus 117000 Bänden bestehenden Bibliothek immer einen Theil auf 30 Camelen auf seinen Zügen mit sich geführt, von nun an war diese Gedichtsammlung das einzige Buch, welches er mit sich nahm. Der erste Entwurf des Verf. in der Kladde wurde später in Bagdad mit 4000 Dirhem bezahlt. Den Anfang einer Ausgabe macht *Ali Ispahanensis liber cantilenarum*

magnus ed. a Jo. Godofr. Lud. Kosegarten. T. I. Gripesvoldiae 1840; vollständig ist die Sammlung erschienen in *Bûlâk 1285 (1868)* 20 Theile in 10 Bänden. — 8) 'Alí sammelte und ordnete nach dem Inhalte die Diwane der Dichter *Abu Tammâm*, **Ḥaǵi 5235**, *Abu Nuwâs* **5268**, *el-Buḥturí* **5318** und *Jazíd Ibn el-Ṭathrîja*, **Chall. 832**. — 9) *Historia Barmakidae 'Gaḥdha.* **Ḥaǵi 190**. — 10) *Viri Persarum principes. 974.* — 11) *Historia Monasteriorum.* **Chall. 456**. — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 2681.*

133. Abu Abdallah Muḥammed *Ibn el-Ḥârith el-Chuschení* aus der Arabischen Familie Chuscheina vom Stamme Cudhâ'a, ein Gelehrter zu Cordova. **Casiri II. 133.**

Historia Jurisconsultorum et Historicorum Hispanensium; ein Theil davon scheint zu sein *Historia Judicum Cordubensium* bis zum J. 358. **Bodl. II. 127[2]. 258[2].**

134. *Abu Bekr* Muḥammed ben el-Ḥusein ben Abdallah *el-Âǵurrí*, nach dem Quartier Âǵurr auf der Westseite von Bagdad so benannt, war ein Schâfi'itischer Rechtsgelehrter und Traditionslehrer zu Bagdad. Im J. 330 machte er die Pilgerreise, der Anblick von Mekka erfüllte ihn mit solcher Bewunderung, dass er laut den Wunsch aussprach, Gott möge ihn nur ein Jahr hier leben lassen, worauf er Jemand sagen hörte: ja, 30 Jahre. Er blieb dort und starb im Muḥarram 360. **Chall. 634. Jâcût I. 58. Fih. 214.**

1) *Historia 'Omari ben Abd el-'azîz.* **Ḥaǵi 210.** — 2) *Descriptio sepulcri prophetae.* **10252.** — Vergl. *Index Nr. 2089.*

135. Abul-Ḥasan *Thâbit ben Sinân* ben Thâbit ben Curra el-Çâbí el-Ḥarrâní, Sohn des Sinân (109), Arzt und Philosoph, starb im J. 363 oder 365. *Abul-Pharaj hist or. ed. Pocock, pag. 208.* **Chall. 127.** Gesch. d. Arab. Ärzte, Nr. 84.

Chronicon, Geschichte seiner Zeit vom J. 290 oder 295 bis zu seinem Tode. **Ḥaǵi 2191. Fih. 302.**

136. Abul-Ḥasan Muḥammed ben el-Ḥusein ben Ibrâhîm ben Âçim *el-Âburí* el-Schâfi'í aus Âbur in Siǵistân bildete sich auf seinen Reisen in Ägypten, Syrien, Ḥiǵâz, 'Irâk und Chorâsân zu einem vorzüglichen Traditionslehrer aus und starb gegen 80 Jahre alt im Raǵab 363. **Jâcût I. 55. Huff. XII. 46. Schuhba.**

Historia Imami el-Schâfi'í, ein grosses vortreffliches Werk. **Ḥaǵi 13014**, wo zweimal unrichtig Abul-Ḥosein Ibri.

137. *Muhammed* ben Jûsuf *el-Warrâk* aus Guadalaxara starb im J. 363 zu Cordova. **Casiri I. 126. Makk. II. 112.**

1) *Africae geographia et historia*, dem Spanischen Chalifen el-Hâkim II. el-Mustançir billahi dedicirt. — 2) *Annales urbium Oran, Sigilmâsae, Nocurae, Septae, Tenessae et Baçrae.*

138. *'Arîb ben Sa'd* el-Cortubí, ein vom Christenthum zum Islam bekehrter Geschichtschreiber und Secretär unter Abd el-rahman III. und el-Hâkim II. († 366). **Casiri I. 324. Makk. II. 123. Dozy**, der Cordovaner 'Arîb ibn Sa'd, Ztschr. d. DMG. XX. 595.

Compendium historiae Tabarí mit angehängter Geschichte von Africa und Spanien; einen Theil dieses Anhanges enthält *Histoire de l'Afrique et de l'Espagne par Ibn-Adhárí et Fragments de la Chronique d'Arib, par R. Dozy. Leyde 1848—1851.* — **Gotha 1554**, worin *Mas'ûdí* als Verfasser genannt wird, daraus *An account of the establishment of the Fatemite dynasty in Africa, extracted from an ancient arabic Ms. ascribed to El Masûdi, by John Nicholson. Tübingen and Bristol 1840.*

139. Abul-Hasan *Muhammed el-Iskanderâni.*

Quantum satis est ex historia dierum, Tagebuch während der Regierung des Mu'izz lidinillahi in Ägypten († 365). **Escur. 1756.**

140. Abu Dâwûd Suleimân ben Hassân *Ibn 'Gul'gul* war Leibarzt des Spanischen Chalifen Hischâm II (reg. 366—399). Gesch. d. Arab. Ärzte. Nr. 111.

Historia Medicorum et Philosophorum. **Hagi 7883. Chall. 717.**

141. *Abu Bekr* Muhammed ben Omar ben Abd el-'azîz ben Ibrâhîm ben 'Îsá ben Muzâhim *Ibn el-Cûtîja* d. i. Nachkomme der Gothin, führte diesen Familien-Namen, weil sein Ahnherr 'Îsá eine Gothische Prinzessin von Spanien, Sara, Tochter des Gothen-Königs Oppas, geheirathet hatte, als sie zu Hischâm ben Abd el-malik nach Damascus gekommen war, um sich bei ihm über die Ungerechtigkeiten ihres Oheims Artabâs (Ardabast) zu beschweren, worauf 'Îsá mit ihr nach Spanien zog. Abu Bekrs Vorfahren hatten in Sevilla gewohnt, er selbst wurde in Cordova geboren und besuchte die gelehrten Anstalten beider Städte. Sein Hauptfach war die Philologie, daneben trieb er Traditions- und Gesetz-Wissenschaften, worüber er freie Vorträge hielt, indem er es mit der wörtlichen Überlieferung nicht sehr genau nahm; auch in

der Geschichte Spaniens, seiner Fürsten, Gelehrten und Dichter war er sehr bewandert. Als einst der Gelehrte Abu 'Alí Ismâ'îl el-Câlí, welcher im J. 328 aus dem Orient nach Spanien gekommen war, von dem Chalifen el-Ḥâkim II. gefragt wurde, wer der hervorragendste Mann sei, den er in Spanien getroffen habe, antwortete er: Ibn el-Cûṭîja. Dabei war er sehr gottesfürchtig und demüthig. Er bildete während seines langen Lebens eine Menge ausgezeichneter Schüler und starb am 24. Rabî' I oder Ragab 367 zu Cordova und wurde auf dem Begräbnissplatze der Kureischiten beerdigt. **Chall. 661. Makk. II. 50.**

Historia Hispaniae von der Eroberung bis zum J. 280 unter Abd el-raḥman III. **Paris 706** mit dem entstellten Namen *Eben Kautir.* s. *Ibn Adhárí par Dozy, Introd. p. 28.* Dieses Werk nennt *Cardonne* unter den Quellen seiner *Histoire de l'Afrique et de l'Esp.* nach einer für ihn von *J.-B. H. de Fiennes* gemachten Übersetzung; eine Stelle daraus giebt *Dozy, Recherches. 2. Éd. T. II. App. p. 85. 3. Éd. p. 78. Cherbonneau* hat den Pariser Codex abgeschrieben und übersetzt, es ist aber daraus nur ein kurzer Abschnitt gedruckt: *Histoire du règne d'Elhakam fils de Hicham*; in *Journ. As. 1853. Sér. V. T. I. 458.* Philol. Werke s. **Ḥagi** *Index Nr. 2112.*

142. *Abu Sa'îd* el-Ḥasan ben Abdallah ben el-Marzubân *el-Sîrâfî* *), geb. in der Persischen Küstenstadt Sîrâf, gab selbst seinem Vater, welcher als Magier Bachzâds hiess, bei seinem Übertritt zum Islam den Namen Abdallah. Seine ersten Studien machte er in seiner Geburtsstadt und begab sich dann zu seiner weiteren Ausbildung nach 'Omân; nach einem Besuche in der Heimath ging er nach 'Askar Mukram, wo er sich an den Metaphysiker Abu Muḥammed Ibn Omar anschloss, welcher ihm vor allen seinen Schülern den Vorzug gab. Mit den besten Kenntnissen in den Coran- und Rechts-Wissenschaften, der Philologie, Mathematik und Poëtik ausgerüstet kam er nach Bagdad, wo er anfangs für den Cadhi Abu Muḥammed Ibn Ma'rûf erst in dem östlichen, dann in beiden Stadttheilen vicarirte, bis er ganz an dessen Stelle trat und auch als Lehrer der Grammatik nach der Methode der Baçrenser grossen Beifall fand. Dass er ein Anhänger der Mu'taziliten war, liess er sich nicht merken; er starb 84 Jahre alt am 2. Ragab 368. **Chall. 161. Fih. 62.**

*) Er ist nicht zu verwechseln mit dem gleichzeitigen und gleichnamigen el-Ḥasan el-

Sîrâfí mit dem Vornamen Abu Zeid, dem Verfasser des 2. Cap. der *Relation des voyages dans l'Inde et à la Chine, texte par Langlès, trad. par Reinaud.* **Paris (1811) 1845.**

1) *Historia Grammaticorum Baçrensium.* **Ḥagi 7929.** — 2) *Liber de nominibus et positione montium Tihâmae,* **9833**, vermuthlich einerlei mit der von *Jâcût* oft citirten *Descriptio peninsulae Arabum.* — Philol. Schriften s. **Ḥagi** *Index Nr. 7711.*

143. Abu Mançûr *Muḥammed* ben Aḥmed ben el-Azhar ben Ṭalḥa *el-Azharí* el-Herawí el-Schâfi'í geb. zu Herât im J. 282 hatte Philologie studirt und dann auf Reisen sich weiter ausgebildet. Im J. 311 machte er die Pilgerfahrt und gerieth auf der Rückkehr in die Hände der Carmaṭen, als sie am 18. Muḥarram 312 die Pilgercarawane bei el-Habîr, auf der Strasse von Medina nach Kufa dicht vor el-Tha'labîja, überfielen. Durchs Loos kam er in die Gefangenschaft von Beduinen-Arabern, welche mit ihren Viehherden die Weideplätze aufsuchten, wo Regen gefallen war, den Winter brachten sie in el-Daḥnâ zu, im Frühjahr zogen sie nach el-Çammân und im Sommer nach den beiden Quellen in el-Sitâr. Abu Mançûr hörte ihren Gesprächen aufmerksam zu und bemerkte niemals einen Sprachfehler in ihren Reden, sodass er von ihnen das reine Arabisch lernte. Da er erwähnt, dass er zweimal mit ihnen in el-Çammân gewesen sei, so muss seine Gefangenschaft über ein Jahr gedauert haben, und als er frei kam, ging er nach Bagdad, wo Ibn Doreid und Niftaweih (104) noch seine Lehrer waren. Er kehrte nach Herât zurück, wurde einer der berühmtesten Sprachlehrer und starb am Ende des J. 370. **Chall. 650. Jâcût IV. 951. Schuhba.** — Das Gebiet von Medina S. 64 (154).

1) *Historia Jazîdí ben Mu'âwîja.* **Ḥagi 243.** — 2) *Historia Omeijadarum.* **2184.** — Philol. und exeget. Werke s. *Index Nr. 5272.*

144. Abu Bekr Aḥmed ben Ibrâhîm ben Ismâ'îl *el-Ismâ'îli* starb im J. 371.

Lexicon Scheichorum (praeceptorum) alphabetice dispositum. **Ḥagi 12376. 12387.**

145. Abu Abd el-raḥman Muṭarrif ben 'Îsá *el-Gassâní* aus Granada hatte lange Reisen durch Spanien und Africa unternommen, um die berühmtesten Gelehrten zu hören; er machte besonders historische und geographische Studien und starb im J. 377. **Casiri II. 147.**

De Illiberis descriptione im Auftrage des Chalifen el-Ḥâkim II. geschrieben.

146. Abu Abdallah Muḥammed ben 'Imrân ben Mûsá *el-Marzubâni*, dessen Vorfahren aus Chorâsân stammten, wurde im Ǵumâdá II 297 oder 296 in Bagdad geboren, machte dort seine historischen und philologischen Studien unter den besten Lehrern und erhielt eine Anstellung als Secretär. Er war ein sehr fruchtbarer Schriftsteller, an welchem nur seine Hinneigung zu den Lehren der Schi'iten getadelt wird, und starb am 2. Schawwâl 384 oder 378 *). **Chall. 658.**

*) Ibn el-Nadîm nennt ihn **Fih. 132** den letzten historischen Schriftsteller, mit welchem er bei Abfassung seines Buches im J. 377 zusammen gewesen sei, und wünscht ihm ein langes Leben; dann folgt ein Zusatz: er starb im J. 378.

1) *Dux, historia Metaphysicorum*, **Ḥaǵi 226. 7921**, von Ibn Chall. einige Male benutzt. — 2) *Liber delectans* mehr als 5000 Blätter, Nachrichten über die bekannten Dichter mit Proben ihrer Gedichte, *a*) aus dem Heidenthume mit Amrul-Keis beginnend, *b*) die Zeitgenossen Muḥammeds, welche im Heidenthume und im Islam lebten, *c*) die Islamitischen Dichter von Ǵarîr und Farazdak bis zum Anfang der 'Abbasiden. — 3) *Liber utilis* mehr als 5000 Blätter, eine andere Sammlung weniger bekannter Dichter. — 4) *Lexicon Poëtarum* in alphabetischer Ordnung gegen 5000 Namen auf ebensoviel Blättern, bei jedem einige Verse, **Ḥaǵi 12374**, von Ibn Chall. benutzt. — 5) *Ab aliis petita historia Grammaticorum Baçrensium*, so ist **Ḥaǵi 12730** zu ergänzen. — 5) *Historia regum Kinditarum* gegen 200 Blätter. — 7) *Liber hortorum*, Geschichte der verliebten Dichter aus dem Heidenthume, der Übergangszeit, dem Islam und der Neuzeit, 3000 Blätter. — 8) *Historia Tammâmi* besonders, gegen 100 Blätter. — 9) *Historia veterum Persarum, Dualistarum et Monotheïstarum* etwa 1000 Blätter. — 10) *Historia Barmakidarum* gegen 500 Blätter. 11) *Historia Poëtarum recentiorum* von Baschschar ben Burd bis el-Mu'tazz. — 12) *Liber expeditionum bellicarum* gegen 300 Blätter. — 13) *Diwân s. Carmina Jazîdi ben Mu'âwîja* zuerst von ihm gesammelt, ein kleines Buch von drei Papierlagen d. i. 30 Blättern; spätere haben die Sammlung vermehrt, aber falsche Lieder darin aufgenommen; Ibn Chall. hatte sie auswendig gelernt und wusste die ächten von den untergeschobenen zu unterscheiden. **Ḥaǵi 5757.**

147. *Abu Bekr* Muḥammed ben el-Ḥasan ben Madsḥiǵ *el-Zubeidí*, dessen Vorfahren aus Ḥimç in Syrien stammten, wurde im J. 316 zu Sevilla geboren und studirte in Cordova, wo Abu 'Alí el-Câli, Abu Abdallah el-Rijâḥí und el-Câsim ben Açbag seine Lehrer waren. Er wurde der berühmteste Philolog seiner Zeit in Spanien, besass auch in der Geschichte ausgezeichnete Kenntnisse und hat eine Menge Gedichte

gemacht. Der Chalif el-Ḥâkim wählte ihn zum Lehrer für seinen Sohn Hischâm besonders für den sprachlichen und mathematischen Unterricht und dieser ernannte ihn später zum Cadhi von Sevilla, wo er am 15. Gumâdá II 379 gestorben ist. **Chall. 662. Casiri II. 133.**

1) *Historia Jurisconsultorum posteriorum inter Cordubenses.* **Ḥagi 212.** — 2) *Classes Grammaticorum et Lexicographorum Orientis et Andalusiae* von Abul-Aswad el-Dualí bis auf seinen Lehrer el-Rijâḥí. **7917. 7929.** — Vergl. *Index Nr. 2087.*

148. *el-Châlidîjân*, die beiden Châlidîten sind die Brüder Abu Bekr Muḥammed und Abu 'Othmân Sa'îd, Söhne des Hâschim ben Wa'la (Wagla, Wu'â) ben 'Orâm ben Jazîd ben Abdallah ben Abd Munabbih ben Jathribí, welche nach ihrem Geburtsorte Châlidîja im Gebiete von Mosul oder nach einem Ahnherrn Châlid benannt sind. Sie waren geistreiche Dichter und werden meistens zusammen genannt, weil sie an ihren Gedichten und anderen Schriften gemeinschaftlich arbeiteten. Sie kamen zu Seif ed-daula Ibn Ḥamdân und machten auf ihn Lobgedichte, wofür sie reich beschenkt wurden. Der ältere Abu Bekr starb im J. 380. **Fih. 169. Chall. 492. Jâcût II. 390. Ḥagi VII. p. 573. Lobâb.**

1) *Historia urbis Mosul*, durch Abu Zakât von ihnen überliefert. **Ḥagi 240.** — 2) *Historia Abu Tammâmi et praestantissima ejus carmina.* — 3) *Historia Ibn el-Rûmí ejusque carmina.* — 4) *Ḥamâsa, carmina recentiorum.*

149. *Abu Isḥâk Ibrâhîm* ben Hilâl (Halîl) ben Ibrâhîm ben Zahrûn el-Ḥarrâní *el-Çâbí*, zu der Familie der Ärzte, der Çâbier aus Ḥarrân gehörig, widerstand allen Aufforderungen und glänzenden Versprechungen, die ihm gemacht wurden, wenn er den Islam annahmen würde; jedoch fastete er im Ramadhân mit den Muḥammedanern und wusste den Coran vollkommen auswendig, sodass er Stellen daraus in seinen Schriften oft anbrachte. Er war nämlich wegen seiner Kenntnisse und Fähigkeiten unter dem Chalifen el-Muṭî', während die Buweihiden Sultane Mu'izz ed-daula Aḥmed und 'Izz ed-daula Bachtiâr den Staat regierten, bei Hofe in Dienst genommen und stieg im J. 349 zum Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten empor. Als solcher hatte er bei den Feindseligkeiten mit 'Adhud ed-daula Fannâchosrû auch an diesen die

Berichte zu machen, deren Inhalt sowohl, als die Art der Abfassung dessen Hass gegen ihn erregten; als er daher im J. 367 Bagdad einnahm, liess er Ibrâhîm ins Gefängniss werfen und verurtheilte ihn, dass er einem Elephanten unter die Füsse geworfen werden sollte; er entging jedoch auf Verwendung seiner Freunde dieser Strafe und erhielt im J. 371 seine Freiheit unter der Bedingung eine Geschichte der Deilamiten d. i. Buweihiden zu schreiben. Einem Freunde, der ihn besuchte, als er mit der Ordnung der Collectaneen und der Reinschrift beschäftigt war, und der ihn fragte, was er treibe, antwortete er: ich schreibe Bagatellen und stopple Lügen zusammen. Dies kam 'Adhud ed-daula wieder zu Ohren und erregte aufs neue seinen Unwillen, sodass, so lange er lebte, bis zum J. 372, Ibrâhîm bei Hofe sich nicht durfte sehen lassen. Er war auch ein guter Dichter und ausgezeichneter Mathematiker und bei den astronomischen Beobachtungen und Vermessungen, welche Scharaf ed-daula ben 'Adhud ed-daula unter der obersten Leitung des Weigân ben Rustem el-Cûhí zu Bagdad anstellen liess, war Ibrâhîm behülflich und setzte in dem darüber verfassten Werke *De Solis in signa Zodiaci ingressu* seinen Namen zu denen der übrigen Mitarbeiter. Er starb 71 Jahre alt in grösster Dürftigkeit am 12. Schawwâl 384 zu Bagdad und wurde auf dem Begräbnissplatze Schûnîz beerdigt*). Der Scherîf el-Ridhá Muhammed b. el-Husein el-Mûsawí, welcher ihn nach seinem Tode in einer Caçîde gefeiert hatte und darüber getadelt wurde, dass er als Scherîf einen ungläubigen Çâbier lobe, sagte: mein Lob gilt dem rechtschaffenen Manne. **Chall. 14. Casiri I. 405.**

*) Bei **Abulfed. II. 582** steht durch Versetzung der Punkte unrichtig »91 Jahre alt«; nach dem **Fih. 134** soll er bald nach 320 geboren und vor 380 gestorben sein.

1) *Liber coronarius*, die erwähnte Geschichte der Buweihiden, so betitelt, weil 'Adhud ed-daula den Beinamen *Tâǵ el-milla* »die Krone der Religion« führte. **Hagi 2061.** — 2) *Epistolae*, seine amtliche Correspondenz in 4 Bänden, der dritte **Lugd. 262**, für die Zeitgeschichte von grösster Wichtigkeit. — 3) *Epistolae ad Scherifum el-Ridhá.* — 4) *Historia familiae suae.* — 5) *De Triangulis.* **Casiri.** — 6) Einige Gedichte von ihm bei *Ph. Wolf, carminum Abulfaragii Babbaghae specimen. Lips. 1834.* Zwölf andere Gedichte von demselben Herausgeber in der Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenl., Bd. III. H. 1.

150. Abu Ḥafç Omar ben Aḥmed ben Othmân *Ibn Schâhîn*, Traditionsgelehrter und Prediger zu Bagdad, starb im Dsul-Ḥigga 385. **Ḥuff. XII. 68.**

Er soll 330 Schriften verfasst haben. 1) *Nomina Traditionariorum certa fide dignorum.* **Ḥagi 692.** — 2) *Lexicon Scheichorum.* **12378***).

*) Bei der Beschreibung von Ägypten **Ḥagi IV.** p. 149 hat eine Verwechselung stattgefunden mit Chalîl Ibn Schâhîn 10765. 6828.

151. Abu Muḥammed el-Ḥasan ben Ibrâhîm ben el-Ḥusein *Ibn Zûlâk* el-Leithí, in der Geschichte und Landeskunde Ägyptens gut bewandert, geb. im Scha'bân 306, gest. am 25. Dsul-Ca'da 387. **Chall. 166. Sujûṭi I. 254.**

1) *Nomi Aegypti*, Geschichte und geographische Beschreibung von Ägypten. **Ḥagi 2092. 2312. Paris Fl. 26.** *St. Germ. 368**). — 2) Ein von ihm selbst gemachter Auszug daraus. **Gotha 1617. 1618.** — 3) *Historia Judicum Miçrensium*, Fortsetzung zu el-Kindí (123) vom J. 246 bis 386. **Ḥagi 217. 2279. 9528.**

*) **Paris 788** ist nicht von *Ibn Zûlâk*, sondern erst aus dem 10. Jahrh. d. H.

152. *Aḥmed* b. Mûsá *el-'Arâwi* starb im J. 388.

Historia Andalusiae. **Ḥagi 2166.**

153. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muḥammed *el-Schâbuschtí*, wahrscheinlich nach einem Vorfahren Schâbuschtí (das Wort soll Deilamitisch sein) so benannt, trat in die Dienste des Ägyptischen Chalifen el-'Azîz b. el-Mu'izz und wurde dessen Bibliothekar, Vorleser und Secretär, welcher ihm die eingehenden Briefe vorlas, und wegen seiner angenehmen Unterhaltung und Zuthunlichkeit hatte ihn der Chalif gern in seiner Gesellschaft. Er starb am 15. Çafar 388 oder 390. **Chall. 456.**

1) *Historia Monasteriorum*, **Ḥagi 5146**, Geschichte der Klöster in 'Irâk, Mosul, Syrien, Mesopotamien und Ägypten mit vielen auf dieselben verfassten Gedichten; hieraus haben **Jâcût II. 639—710** und sonst und *Macrîzi*, Gesch. d. Copten, den grössten Theil ihrer Nachrichten über die Klöster. — 2) *Ordines Jurisconsultorum.* — 3) *Epistolae* mit eingestreuten Gedichten und Betrachtungen.

154. *Abul-Ḥasan* 'Alí ben Abd el-'azîz ben el-Ḥasan ben 'Alí *el-Ǵurǵâni* kam noch sehr jung im J. 337 mit seinem Bruder Muḥammed nach Nîsâbûr, wo sie die berühmtesten Lehrer besuchten und Abul-Ḥasan sich zu einem tüchtigen Schâfi'itischen Rechtsgelehrten ausbildete;

auch als Dichter erwarb er sich einen Namen. Er wurde Cadhi in seiner Geburtsstadt Gurgân, dann Ober-Cadhi von el-Reij, wo er im J. 392 starb*); seine Leiche wurde nach Gurgân gebracht. **Chall. 437. Schuhba.**

*) Nach anderen starb er 76 Jahre alt im J. 366.

1) *Medulla historiae*, Auszug aus den Annalen des *Tabarí* in einem Bande. — 2) *Diwân*, eine Sammlung seiner Gedichte. **Hagi 5352.**

155. *Abu Tâhir* Muhammed ben Abd el-rahman ben el-'Abbâs (oder ben Zakarîjâ) *Ibn el-Muchallic* d. i. der Sohn des Goldwäschers*), ein bekannter Traditionsgelehrter, starb im J. 393 hochbetagt, da er schon im J. 312 Traditionen hörte. **Athîr IX. 127.**

*) Diese Bedeutung wird an einer Stelle durch den Zusatz *el-Dsahabi* von *dsahab* »Gold« präcisirt, vergl. *Lobb el-lobâb p. 239;* die vorkommende Lesart *Mulachchiç* bedeutet dasselbe.

1) *Propulsio*, Geschichte von Medina. **Hagi 1324.** — 2) Schriften über Traditionen. **Hagi 1192. 4114.**

156. *Abu Marwân* Abd el-malik ben Ahmed ben Abd el-malik *Ibn Schuheid* el-Cortubí, als Redner, Dichter und besonders als Geschichtschreiber ausgezeichnet, dann Wezir, wurde am 4. Dsul-Higga 393 in seiner Wohnung ermordet. **Casiri II. 145.**

Arabum Annales seit dem Tode des Chalifen 'Alí, in 100 Theilen. **Hagi 2126.**

157. *Abu Hilâl* el-Hasan ben Abdallah *el-'Askari*, ein guter Philolog, starb im J. 395.

1) *Historia Chalifarum*, **Hagi 2213,** mit dem Special-Titel *Chalifae qui causas suas coram judicibus tractabant.* **12900.** — 2) *Origines eventorum.* **1467.** — 3) *Diwân*, Sammlung seiner Gedichte. **5561.** — 4) *Commentarius in Hamâsam Abu Tammâmi.* **4638.** — Vergl. *Index Nr. 3469.*

158. Abu Ga'far Ahmed ben Ibrâhîm ben Abu Châlid *Ibn el-Gazzâr*, ein berühmter Arzt zu Keirawân, starb über 80 Jahre alt im J. 395. s. Gesch. d. Arab. Ärzte. Nr. 120.

1) *Recta historiae institutio*, ein geschichtliches Compendium. **Hagi 3090.** — 2) *Historia imperii Abu Muhammedis Obeidallah el-Mahdi.* **197.** — Vergl. *Index Nr. 4125.*

159. Abu Abdallah Muhammed ben Ishâk ben Muhammed ben Zakarîjâ ben Jahjá *Ibn Manda el-'Abdí*, aus der Gelehrten-Familie zu

Içpahân, wurde dort im J. 310 geboren, machte weite Reisen zu den berühmtesten Lehrern und war ein so eifriger Sammler, dass die Menge der von ihm in den Vorlesungen nachgeschriebenen Hefte bei seiner Rückkehr 70 Last betrug; unter den Städten, welche er besuchte, werden Mekka, Tripolis, Nîsâbûr und Bochârâ hervorgehoben. Er hat sich dann durch sein vielseitiges Wissen und seine grosse schriftstellerische Thätigkeit einen weit verbreiteten Ruf erworben und ist im Dsul-Ca'da 395 gestorben. **Ḥuff. XIII. 29.**

1) *Classes Sociorum prophetae et horum Asseclarum.* **Ḥagi 703. 7903.** — 2) *Fasciculus de familiis, in quibus pater, filius et nepos traditionarii fuerunt.* **4118.**

160. Abu Naçr Aḥmed ben Muḥammed ben el Ḥusein *el-Kalâbâdsí* el-Bochârí im J. 306 in Kalâbâds, einem Stadtviertel von Bochârâ geboren, war Schâfi'itischer Rechtsgelehrter und der beste Traditionskenner seiner Zeit in Mâwarâlnahr und hatte auch in Bagdad gelehrt; er starb im Gumâdá II 398. **Chall. 593. Jâcût IV. 293. Ḥuff. XIII. 26. Schuhba.**

Nomina Traditionariorum in Çaḥîḥ Bocharii obviorum. **Ḥagi 693** und *V. p. 541.*

161. Abu Bekr Aḥmed ben 'Alí ben Aḥmed *Ibn Lâl* el-Hamdâní geb. im J. 307, Schâfi'itischer Rechtsgelehrter, starb im J. 398 oder 399 zu 'Akkâ, wo er sich niedergelassen hatte. **Naw. 674. Athîr IX. 148. Schuhba.**

1) *Lexicon Sociorum prophetae alphabetice dispositum.* **Ḥagi 12380.** — 2) *Corpus traditionum.* **7270.** — 3) *Officia religionis pia.* **11280.**

162. *Ḥusein ben 'Âçim* Chronist zu Cordova. **Makk. II. 119.**

Praeclara facta 'Âmiria, die Thaten des Muḥammed ben Abdallah Ibn Abu 'Âmir, welcher mit dem Titel el-Mançûr erst Vormund des Chalifen Hischâm II. war, dann als Minister und Wezir die Regierung an sich nahm, bis er im J. 392 starb.

163. *Abu Ḥajjân* 'Alí ben Muḥammed ben el-'Abbâs *el-Tauḥîdi* führte diesen Namen, weil sein Vater mit einer besonderen in 'Irâk vorkommenden Art Datteln, *tauḥîd* genannt, handelte. Abu Ḥajjân war Schâfi'itischer Rechtsgelehrter in Bagdad und wird als Schriftsteller ge-

lobt; er war im J. 400 noch am Leben, **Chall.** *Fasc. VIII. p. 42;* bei *Ibn Schuhba* steht er in der Classe der zwischen 401 und 420 verstorbenen.

Vituperia duorum Vezirorum in einem Bande, gegen die beiden Wezire Abul-Fadhl Ibn el-'Amîd und el-Çâhib Ibn 'Abbâd gerichtet, deren Fehler und Laster aufgedeckt und denen die ihnen sonst nachgerühmten Tugenden abgesprochen werden; das Buch gehört zu denen, welche ihrem Besitzer Unglück bringen, wie ich selbst (Ibn Chall.) an mir erfahren und von anderen glaubwürdigen Personen bestätigt gefunden habe. **Ḥaǵi 3831.** — Vergl. *Index Nr. 3404.*

164. Abul-Ḥusein Muḥammed ben Ǵa'far ben Muḥammed *Ibn el-Naǵǵâr* el-Kufí starb im J. 402.

Historia Kufae. **Ḥaǵi 2291.**

165. Abul-Walîd Abdallah ben Muḥammed ben Jûsuf el-Azdí *Ibn el-Faradhí*, geb. zu Cordova im Dsul-Ca'da 351, zeichnete sich als Kenner des Rechts, der Traditionen nebst ihren Überlieferern und der schönen Wissenschaften aus und versuchte sich auch als Dichter. Im J. 382 reiste er in den Orient, machte die Pilgerfahrt nach Mekka und besuchte den Unterricht mehrerer ausgezeichneten Lehrer. Nach seiner Rückkehr wurde er Cadhi von Valencia und fand bei der Einnahme Cordovas durch die Berbern am 6. Schawwâl 403 seinen Tod; drei Tage blieb er in seinem Hause liegen, bis er ganz entstellt, ungewaschen, ohne Leichenkleid und ohne Gebet begraben wurde. **Chall. 353. Ḥuff. XIII. 51. Casiri II. 142.**

1) *Historia Andalusiae,* besonders Gelehrtengeschichte. **Ḥaǵi 2165.** — 2) *Historia Poëtarum Andalusiae.* **2165. 10226.** — 3) *Nomina Traditionariorum congruentia et discrepantia.* — 4) *Ambigua nomina genealogica.*

166. Abul-Ṭajjib Sahl ben Muḥammed ben Suleimân el-'Iǵlí el-Ḥanefí*) *el-Çu'lúkí,* einer der berühmtesten Rechtsgelehrten seiner Zeit in Nîsâbûr, starb im J. 387 oder 402 oder 404. **Chall. 283. Naw. 307. Schuhba.**

*) 'Iǵl und Ḥanîfa waren Brüder vom Stamme Bekr b. Wâïl; es kommt einige Male vor, dass die Nachkommen des einen Bruders auch nach dem anderen benannt werden.

Liber inauratus de historia Scheichorum sectae Schâfi'iticae. **Ḥaǵi 7900. 11711.**

167. Abu Abdallah Muḥammed ben Abdallah ben Muḥammed

ben Ḥamdaweih el-Dhabbí el-Ṭahmâní *el-Ḥâkim* *) *el-Nîsâbûri*, gen. *el-Bajji'*, geb. zu Nîsâbûr im Rabî' I 321, erhielt den ersten Unterricht in den Traditionen schon sehr früh durch seinen Vater und seinen Oheim, besuchte dann auf einer Reise im J. 355 die vorzüglichsten Lehrer in Chorâsân, Mâwarâlnahr, Ḥigâz und 'Irâk und gehörte zu den berühmtesten Gelehrten seiner Zeit. Unter der Samaniden-Herrschaft und dem Wezirat des Abul-Nadhr Muḥammed b. Abd el-Gabbâr wurde er im J. 359 zum Richter *Ḥâkim* von Nîsâbûr ernannt und machte im J. 360 eine zweite Reise durch jene Länder, wo er mit den Gelehrten Disputationen hielt; er neigte sich zur Lehre der Schi'iten. Die ihm angetragene Stelle eines Cadhi von Gurgân schlug er aus, dagegen wurde er mehrmals als Gesandter an die Buweihiden geschickt und starb am 3. Çafar 405. **Chall. 625. Ḥuff. XIII. 32. Athîr IX. 176. Schuhba.**

*) **Abulfed. III. 22** nennt ihn unrichtig *Ibn el-Ḥâkim* mit der Erklärung, dass sein Vater Cadhi von Nîsâbûr gewesen sei.

1) *Historia Nisaburae*, besonders Traditionsgelehrten-Geschichte. **Ḥagi 2333. 5875.** — 2) *Historia Chorasanae.* **2210.** — 3) *Biographiae Traditionariorum.* **692. 2880.** — 4) *Panegyricus Imami el-Schâfi'i.* **13014.** — 5) *Virtutes Fâṭimae.* **9137.** — Vergl. *Index Nr. 277.*

168. Abu 'Alí el-Ḥasan ben el-Ḥusein *Ibn Ḥamakân* el-Hamdâní, ein Schâfi'itischer Rechtsgelehrter, starb im J. 405. **Schuhba.**

Panegyricus Imami el-Schâfi'i. **Ḥagi 13014.**

169. Abu Sa'îd Abd el-raḥman ben Muḥammed ben Abdallah ben Idrîs *el-Idrîsí* el-Astarâbâdí, Traditionslehrer zu Samarcand, starb im Dsul-Ḥigga 405. **Ḥuff. XIII. 43. Athîr IX. 176. Lobâb.**

1) *Historia Astarâbâdae.* **Ḥagi 2135.** — 2) *Historia Samarcandae.* **2230.**

170. Abu Bekr Muḥammed ben el-Ḥasan *Ibn Fûrak* el-Içpahâní, Philosoph, Philolog und Prediger, hielt sich einige Zeit in Bagdad auf, wo er Vorträge hielt, und kam dann nach el-Reij. Seine neuen Ansichten wurden bald weiter bekannt und er erhielt einen Ruf nach Nîsâbûr, wo ihm ein Haus und ein Hörsaal erbaut wurde, und nachdem er auch hier durch seinen Unterricht und seine sehr zahlreichen Schriften die Wissenschaften neu belebt hatte, wurde er aufgefordert nach Gazna

zu kommen. Dort hielt er viele Disputationen und als er nach einiger Zeit im J. 406 nach Nîsâbûr zurückkehren wollte, wurde er unterwegs vergiftet; man brachte die Leiche nach Nîsâbûr und begrub sie in der Vorstadt el-Ḥîra. **Chall. 621.**

Classes Metaphysicorum. **Ḥaǵi 7921.**

171. *Abu Bekr* Aḥmed ben Abd el-raḥman ben Aḥmed ben Muḥammed ben Mûsá *el-Schîrâzí*, Traditionskenner und Coran-Vorleser, starb im J. 407. **Ḥuff. XIII. 45.**

Nomina Traditionariorum honorifica. **Ḥaǵi 692. 1154. 9895.**

172. Abu Muḥammed *Abd el-ganî* ben Sa'îd ben 'Alí el-Azdí el-Miçrí, geb. am 29. Dsul-Ca'da 332, ein vorzüglicher Traditionsgelehrter und Genealog in Câhira, stand mit den beiden Philologen Abu Osâma Ǵunâda und Abu 'Alí el-Ḥasan el-Antâkí in enger Freundschaft; sie pflegten in der Bibliothek des von dem Chalifen el-Ḥâkim im J. 395 gestifteten Hauses der Wissenschaft zusammen zu kommen und gelehrte Gespräche zu führen. Dies setzten sie fort, bis jene beiden im Dsul-Ca'da 399 auf Befehl des Chalifen ermordet wurden, worauf Abd el-Ganî, aus Furcht ein gleiches Schicksal zu haben, sich verborgen hielt, bis ihm seine Sicherheit verbürgt wurde. Er starb in der Nacht vom 6. zum 7. Çafar 409. **Chall. 412. Ḥuff. XIII. 34. Sujûṭí I. 162.**

Nomina Traditionariorum congruentia et discrepantia sive ambigua. **Ḥaǵi 11637. 12065.**

173. Abu Bekr Aḥmed ben Mûsá *Ibn Mirdaweih* der ältere el-Içpahâní, geb. im J. 324, als Kenner der Traditionen und als guter Schriftsteller ebenso wie durch seine Freigebigkeit berühmt, starb am 25. Ramadhân 410. **Ḥuff. XIII. 35.**

Historia Içpahânae. **Ḥaǵi 2109. 2142.**

174. Abu Naçr Muḥammed ben Abd el-Ǵabbâr *el-'Otbí*, aus einer angesehenen Familie von Arabischer Abkunft, bekleidete unter Subuktigîn und Maḥmûd, den Sultanen von Gazna, hohe Stellen, zuletzt die eines Postmeisters in Ganǵ Rustâk, welcher zugleich über die Beamten und Unterthanen seines Districtes und über wichtige Ereignisse an die Regierung zu berichten hatte. Er gehört zu den besten und

geschätztesten Historikern und war auch ein guter Dichter; sein Todesjahr ist unbekannt.

1) *Liber Jamînicus*, Geschichte des Sultans Jamîn ed-daula Maḥmûd. **Ḥagi 14476.** Während Maḥmûd erst im J. 421 gestorben ist, schliesst die Geschichte schon im J. 409 mit einer Lobrede auf dessen damals gestorbenen Bruder Naçr und es scheint als wenn 'Otbí so sein Werk dem Sultan übersandte, um ihn von einer Intrigue in Kenntniss zu setzen, indem er sich in einem Anhange darüber beklagt, dass er durch einen gewissen Abul-Ḥasan el-Bagawí aus seiner Stelle verdrängt sei. Es sind dazu Commentare, sowie Persische und Türkische Übersetzungen erschienen. **Lugd. 841. 842. Wien 947—950. Br. Mus. 311. Ind. Off. 701. Petersb. R. 34. 35.** — اليمينى Arab. herausgeg. von *Maulawi Mamlûk el-'Alí* und *Dr. Sprenger. Dehli 1847.* — Wieder abgedruckt am Rande der Chronik des *Ibn el-Athîr* Bd. 10—12. Bûlâk 1290 (1873); der Commentar dazu von *Aḥmed b. 'Alí b. Omar el-Manîní*, Zeitgenossen des Ḥagi Chalfa, **Ḥagi VI. 515**, gedr. Câhira 1286 (1869). — Über das *Kitâb Jamîní* von *Th. Nöldeke*, in den Sitz.-Ber. der Akad. zu Wien 1857, Philos. hist. Cl. Bd. 23. — Ausführliche Inhaltsangabe von *Silv. de Sacy*, *histoire de Yémineddoula Mahmoud, trad. de l'Arabe en Persan par Aboulschéref Nassih Monschi, Djerbadécani*, in den *Not. et Extr. T. IV. p. 325.* — 2) *Elegantiae scribarum.* **Ḥagi 11130.**

175. Abu Abdallah Muḥammed ben Aḥmed ben Suleimân ben Kâmil el-Bochârí gen. ***Gangâr***, der beste Traditionskenner seiner Zeit in Mâwarâlnahr, starb im J. 412. **Ḥuff. XIII. 26.**

1) *Historia Bochârae.* **Ḥagi 2173.** — 2) *Merita Sociorum prophetae.* **9132.**

176. *Abu Abd el-raḥman* Muḥammed ben el-Ḥusein ben Mûsá el-Nîsâbûrí *el-Sulemí* el-Azdí el-Çûfí geb. im J. 330, Çufitischer Schriftsteller, starb im Scha'bân 412. **Ḥuff. XIII. 33. Athír IX. 230.**

Classes Çuforum. **Ḥagi 2168. Br. Mus. 961.** — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 693.*

177. Abul-Câsim Hibatallah ben el-Ḥasan ben Mançûr el-Ṭabarí el-Razí gen. ***el-Lâlakâi*** d. i. der Sandalen-Verfertiger, ein Schâfi'itischer Rechtsgelehrter und Traditionslehrer zu Bagdad, begab sich nach Dînawar und starb dort im besten Mannesalter im Ramadhân 418. **Ḥuff. XIII. 56. Schuhba.**

Nomina Traditionariorum in duobus Çaḥîḥ obviorum. **Ḥagi 695. 5877.**

178. Abu Muḥammed Ismâ'îl ben Ibrâhîm (Aḥmed) ben Muham-

med el-Sarachsí el-Herawí gen. *el-Carrâb,* Coran-Vorleser der Schâfi'iten, starb im J. 414 zu Herât. **Schuhba.**

Panegyricus Imami el-Schâfi'i. **Ḥaǵi 13014.** — Vergl. *Index Nr. 6340.*

179. Abul-Ḥasan Abd el-Gabbâr ben Aḥmed *el-Asadâbâdí* el-Hamdâní, Schâfi'itischer Cadhi von el-Reij, starb im J. 415. **Schuhba.**

1) *Classes Mu'tazilitarum.* **Ḥaǵi 7925.** — 2) *Refutatio Christianorum.* **5905.**

180. Abul-Câsim Jaḥjá ben 'Alí el-Ḥadhramí gen. *Ibn el-Ṭaḥḥân* d. i. der Müllersohn, starb im J. 416.

Fortsetzung der Geschichte Ägyptens von Ibn Jûnus (121). **Ḥaǵi 2312 Chall. 412.**

181. el-Emîr el-muchtâr (der erwählte Emir) 'Izz el-mulk Muḥammed ben Abul-Câsim Obeidallah ben Aḥmed gen. *el-Musabbihí,* nach einem seiner Vorfahren Musabbih, die aus Ḥarrân stammten, geb. in Fusṭâṭ im J. 366, trat im J. 398 in die Dienste des Faṭimiden Chalifen el-Ḥâkim als Secretár und stand mit ihm in vertrautem Verkehr. Er erhielt die Verwaltung der beiden Districte el-Keis und Bahnesá in Oberägypten, dann wurde er Chef des Besoldungs-Bureau und starb im Rabî' II. 420. **Chall. 664. Sujûṭi, I. 254.**

Er schrieb etwa 30 Werke meist von bedeutendem Umfange: 1) *Historia Aegypti,* **Ḥaǵi 2312,** zwölf Bände über Geschichte, berühmte Personen und Merkwürdigkeiten des Landes; Bd. 4 **Escur. 531²**. — 2) *Historia Ḥarrânae.* **Ḥaǵi 2201. 2307.** — 3) *Moeror et misericordia,* Geschichten verliebter Personen, 2500 Blätter. **10214.** — 4) *Historia Prophetarum,* 1500 Blätter. **9437.** — 5) *Liber submersionis et praefocationis,* Geschichten von Ertrunkenen und Erstickten, 200 Blätter. **10350.** — 6) *Compendium libri cantilenarum.* **980.** — Vergl. *Index Nr. 4092.*

182. Abu 'Alí Aḥmed ben Muḥammed ben Ja'cûb *Ibn Miskaweih,* Schatzmeister und Vertrauter des Sultans 'Adhûd ed-daula Ibn Buweih, ein guter Philolog, Philosoph und Arzt, erreichte ein hohes Alter und starb im J. 421. *Abul-Pharaj hist. or. p. 216.* **Abulf.** *hist. anteisl. ed. Fleischer, p. 203.*

1) *Experientiae populorum et studia animorum,* ein grosses Geschichtswerk bis zum Tode des 'Adhud ed-daula im J. 372, von Abulfida unter seinen Quellen angeführt. **Ḥaǵi 2430. Bodl. 804. Escur. 1704. Amsterd. 101.** *Pars sexta operis Tadjáribo 'l-Omami, auctore Ibn Maskoweih*), ed. M. J. de Goeje. = Fragmenta*

hist. Arab. T. II. Lugd. Bat. 1871. — 2) *Institutiones Arabum et Persarum*, philosophische Klugheitsregeln in 6 Büchern, in deren erstes er die dem Huschank beigelegte und von dem Wezir el-Ḥasan b. Sahl aus dem Persischen arabisch abgekürzte Schrift *Omnium temporum sapientia* aufnahm; daran reiht sich mehreres aus der Indischen, Griechischen und Arabischen Philosophie entlehnte mit eigenen Zusätzen. **Ḥagi 310. 3993. Bodl. 292. Lugd. 1933. Paris 891.** Daraus *Tabula Cebetis Graece, Arabice, Latine. Item aurea carmina Pythagorae cum paraphrasi arabica auct. Joh. Elichmann. Cum praefat. Cl. Salmasii. Lugd. Bat. 1640.* — *Parafrasis arabe de la table de Cebes, traducida en Castellano por Pablo Lozano y Casela. Madrid*, nebst *Texte Arabe.* — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 1414.*

*) Der **Câmûs III. 343** giebt die Aussprache Miskaweih wie Sîbaweih.

183. Ismâ'îl ben Muḥammed *Ibn el-Ḥârith* el-Chazra'gí aus Sevilla starb am 3. Muḥarram 421. **Casiri II. 141.**

Selectiora, Geschichte der Spanischen Gelehrten.

184. Abu Muḥammed oder Abul-Walîd Abd el-raḥman ben Muḥammed ben Ma'mar gen. der Lexicograph starb auf einer der Balearischen Inseln im J. 423. *Dozy* zu *Ibn Adsârî, Introduct. p. 64.*

Historia regni Weziri el-Mançûr Ibn Abu 'Âmir.

185. Abu Isḥâk Aḥmed ben Muḥammed ben Ibrâhîm aus Nîsâbûr mit dem Beinamen *el-Tha'labi* oder *el-Tha'âlibí*, ein Schâfi'itischer Rechtsgelehrter und vorzüglicher Erklärer des Coran, starb im J. 427. **Chall. 30. Schuhba.**

1) *Sponsae consessuum de historiis Prophetarum.* **Ḥagi 8106. Ambros. 29. Bodl. 626. 799. 801. II. 44. 147. Paris 623. 767.** — عرائس المجالس في قصص الانبياء *Câhira 1286 (1869).* — 2) *Qui mortui sunt ad auditum Corani.* **Lugd. 1979. 1890.** — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 3932.*

186. Abul-Câsim *Ḥamza* ben Jûsuf ben Ibrâhîm ben Mûsá el-Kureschi *el-Sahmí* el-'Gur'gânî, ein vielgereister Traditionskenner, starb im J. 427. **Ḥuff. XIII. 60.**

1) *Historia 'Gur'gânae*, **Ḥagi 2192**, wahrscheinlich nur die Gelehrten-Geschichte *Notitia doctorum virorum 'Gur'gânae*, **Bodl. 746.** — 2) *Historia Astarâbâdae.* **Ḥagi 2135.** — 3) *Quadraginta traditiones* zum Lobe des 'Abbâs, des Stammvaters der 'Abbasiden. **Ḥagi 397. 422. 13040.**

187. *Abu Nu'eim* Aḥmed ben Abdallah ben Aḥmed ben Isḥâk *el-Içpahânî* geb. im Ra'gab 336, Schâfi'itischer Rechtskundiger und einer

der vorzüglichsten Kenner und Lehrer der Traditionen, starb im Muḥarram 430. **Chall. 32. Ḥuff. XIII. 62. Schuhba.**

1) *Historia Içpahânae*, vorzugsweise Gelehrten-Geschichte. **Ḥaǵi 2142. Lugd. 904.** — 2) *Ornatus dilectorum Dei et classes piorum*, Geschichte der Frommen und Heiligen. **Ḥaǵi 4624. Lugd. 891. Paris 331.** s. Auszug von *Ibn el-Gauzí (287)*. — 3) *Merita Sociorum prophetae*. **Ḥaǵi 637. 9132. 12411.** — 4) *Lexicon Scheichorum suorum*. **Ḥaǵi 12378.** — 5) *Liber medicinae propheticae*, die auf Medicin sich beziehenden Aussprüche Muḥammeds. **Ḥaǵi 7615. 7877. Escur. 1614.** — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 7051.*

188. *el-Ḥasan ben Muḥammed* ben el-Ḥusein el-Keisí*) aus Cordova starb im J. 430 zu Murcia. **Casiri II. 141.**

*) So vermuthlich anstatt *el-Cabschí;* vergl. **Makk. I. 501.**

Historia Hispaniae, Geschichte der Regenten und Richter.

189. Abu 'Amr ('Omar) oder Abu Ǵa'far *Aḥmed* ben Muḥammed ben Abdallah ben Lubb el-Ma'âfirí *el-Ṭalamankí*, im J. 340 zu Salamanca von vornehmen Eltern geboren, war als Coranleser, Rechtsgelehrter und Historiker berühmt und starb im J. 430. **Jâcût III. 544. Casiri II. 135.**

Bibliotheca historicorum Hispanorum.

190. Abu Abd el-raḥman *Ismâ'îl* ben Aḥmed ben Abdallah el-Ḥîrí el-Medîní*) *el-Nîsâbûrí el Dharîr* d. i. der Blinde, geb. im J. 361, auf Reisen gebildet und als Coranleser und Erklärer berühmt, starb im J. 430. **Sujûṭi** *Interpr. pag.* **7.**

*) Dieser Beinamen ist nicht zu streichen, **Ḥaǵi VII. 590,** er bezeichnet, dass er aus der Stadt, nicht aus dem Gebiete von Nîsâbûr stammte. **Jâcût IV. 458.**

1) *Institutio sufficiens de biographiis.* **Ḥaǵi 10792.** — 2) *Nomina eorum, de quibus versus coranici revelati sunt.* **710.** — 3) *Commentarius in Coranum.* **3223.**

191. Abu Mançûr Abd el-malik ben Muḥammed ben Ismâ'îl *el-Tha'âlibí* d. i. der Pelzhändler, geb. im J. 350 zu Nîsâbûr, ein vorzüglicher Philolog, ausgezeichneter Dichter und einer der fruchtbarsten anthologischen Schriftsteller, starb im J. 429 oder 430. **Chall. 391.**

Man kennt über 30 Titel seiner Werke, von denen die meisten noch erhalten sind. 1) *Margarita unica aevi de pulcherrimis virorum saeculi speciminibus*, **Ḥaǵi 14452,** enthält in 4 Abschnitten Nachrichten über die Asiatischen und Ägyptischen Dichter seiner Zeit und Proben ihrer Gedichte, im J. 384 begonnen. **Bodl. II. 313**

mit dem Verzeichniss der Namen. **Lugd. 877. 878. Upsal. 296. Petersb. R. 85. 86. Wien 363. 364. Berl. 1164. 65**; daraus *Mutanabbi und Seif ed-daula* von *Fr. Dieterici.* Leipzig 1847, mit dem Namens-Verzeichniss sämmtlicher Dichter. — 2) *Supplementum ad Margaritam.* **Wien 365. Petersb.** s. Zeitschr. d. DMG. Bd. IX. 627. — 3) *Subtilitates cognitionum.* **Ḥagi 11134.** *Latáifo 'l-ma'arif auctore Abu Mançur at-Tha'âlibí ed. P. de Jong. Lugd. Bat. 1867.* — 4) *Selecta ex Thaâlebîi libro facetiarum ed. P. Cool,* als Chrestomathie zu *F. Roorda, Grammat. Arab. Lugd. Bat. 1835.* — 5) Der vertraute Gefährte des Einsamen in schlagfertigen Gegenreden von *Abu Mansur Ettseâlebi*, von *G. Flügel.* **Wien 1829.** — 6) *Talibii syntagma dictorum brevium et acutorum ed. J. Ph. Valeton. Lugd. Bat. 1844.* — 7) *Vitae Regum.* **Ḥagi 7343.** — 8) *Donum Weziris oblatum*, Regeln der Regierungskunst. **Gotha 1886.** — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 5256.*

192. Abul-'Abbâs Ga'far ben Muḥammed ben el-Mu'tazz *el-Mustagfirí* el-Nasafí geb. nach dem J. 350, ein glaubhafter Ḥanefitischer Überlieferer der Traditionen und Prediger zu Nasaf, unternahm eine Reise nach Chorâsân in Begleitung des Abu 'Ga'far Muḥammed b. Asad el-Zâmâní und starb nach seiner Rückkehr Ende Gumâdá I 432 zu Nasaf. **Ḥuff. XIII. 65. Jâcût** Register. **Kutlûbugâ** Classen der Hanefiten von *G. Flügel.* S. 15.

1) *Historia Samarcandae* (Gelehrten-Geschichte). **Ḥagi 2230.** — 2) *Historia urbis Nasaf.* **2328.** — 3) *Historia urbis Kaschsch.* Diese drei Städte liegen in Mâwarâlnahr. — 4) *Cognitio Sociorum prophetae.* **12411.** — Vergl. *Index Nr. 92.*

193. Abul-Ḥasan 'Alí b. Muḥammed ben Schugâ' *el-Rabe'í* el-Mâlikí in Damascus, verfasste im J. 435

Praestantiae Syriae et Damasci. **Ḥagi 952. 9126.** s. *Lemming*, *Commentatio philolog. p. XXVII.* — Auszug unten Nr. 394.

194. Abu Muḥammed el-Ḥasan ben Abu Ṭâlib Muḥammed ben el-Ḥasan gen. *el-Challâl* »der Essigbrauer« zu Bagdad, geb. im J. 352, gest. im Gumâdá I 439. **Ḥuff. XIII. 68.**

Historia virorum gravitate insignium, in der Weise der Traditionarier. **Ḥagi 189** *).

*) Sicher ist nach **Ḥuff.** bei **Ḥagi 12012** anstatt *el-Challâf* zu lesen *el-Challâl* und stellt man dies mit **Ḥagi 9130** zusammen, so enthält das Werk Nachrichten über die wichtigsten Überlieferer in den Sammlungen des Bochârí und Muslim.

195. Abul-Raiḥân Muḥammed ben Aḥmed *el-Bírûní*, d. i. »der

von auswärts«, wurde im Dsul-Ḥigga 362 in der Vorstadt von Chuârizm (Chorasmia), der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz am Caspischen Meere, geboren und entwickelte schon früh seine geistigen Fähigkeiten; er legte sich besonders auf das Studium der Geschichte, Chronologie, Philosophie, Mathematik und Astronomie und erwarb sich auch in der Medicin gute Kenntnisse. In seiner Chronologie, welche er vor seinem 30. Jahre vollendete, spricht er schon von vielen Büchern, die er bereits geschrieben habe und führt gelegentlich die Titel von acht derselben an; auch erwähnt er darin einer Correspondenz mit seinem um 7 bis 8 Jahre jüngeren ebenso begabten Zeitgenossen Ibn Sînâ, dessen Erwiederungen im **Brit. Mus. II. 978, L** und **980, XV** noch erhalten sind. Die Gegenbemerkungen suchte el-Bîrûní in einer weiteren Zuschrift zu widerlegen, schrieb aber in einem etwas gereizten Tone, sodass Ibn Sînâ nicht selbst die Beantwortung übernahm, sondern seinem Schüler el-Ma'çûmí übertrug. In der Folge sollen sie persönlich zusammengetroffen sein und wissenschaftliche Disputationen gehalten haben. el-Bîrûní begab sich dann nach Indien, wo er die Philosophie der Inder lernte und die der Griechen lehrte, und verlebte die letzten Jahre am Hofe der Sultane von Gazna, wo er am 2. Rag'ab 440 starb. Die Angabe, dass er ein Anhänger der Schi'iten gewesen sei, ist desshalb glaublich, weil er schon in jungen Jahren die zweite zu nennende Schrift verfasste, und dass er kein orthodoxer Muslim war, lässt sich bei seinen philosophischen Studien und der ihm als Perser angebornen Abneigung gegen die Araber erwarten.

1) *Monumenta superstita seculorum praeteritorum*, im J. 390 geschrieben und dem Emir Schams el-ma'âlî Câbûs gewidmet. **Ḥagi 70.** — Chronologie Orientalischer Völker von *Albêrûnî*, hgg. von *C. Eduard Sachau*. Leipzig 1878. — *The Chronology of ancient nations — transl. by C. E. Sachau. London 1879.* — 2) *Historia sectae Mubajjidae et Carmaṭorum*, in seiner Chronologie erwähnt. — 3) *Canon Mas'ûdicus*, ein astronomisches und geographisches Werk mit vielen historischen Nachrichten, dem vierten Gaznewiden Sultan Mas'ûd b. Maḥmûd im J. 421 dedicirt und nach ihm benannt, **Ḥagi 9359**; von *Jâcût* und *Abul-Fida* viel benutzt. **Bodl. II. 370**, wo eine ausführliche Inhaltsangabe. — 4) *Tabulae astronomicae Mas'ûdicae* für denselben Sultan geschrieben nach dem J. 427, wo el-Bîrûní selbst ein Ver-

zeichniss seiner bis dahin verfassten Werke aufgestellt hat, unter denen diese *Tabulae* noch nicht vorkommen; nach *Ibn Abu 'Oçeibia.* **Ḥaǵi 6964** ist also die Bemerkung nicht richtig, dass er sie in seiner Chronologie erwähne. — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 7420.* Gesch. d. Arab. Ärzte. Nr. 129.

196. Abu Ja'lá Chalîl ben Abdallah ben Aḥmed ben Ibrâhîm ben el-Chalîl *el-Chalîli* el-Cazwînî, vorzüglicher Traditionskenner und Cadhi zu Cazwîn, in der Classe der zwischen 440 und 450 verstorbenen. **Ḥuff. XIV. 7.**

Institutio de cognitione virorum doctorum (s. traditionariorum) urbis Cazwîn. **Ḥaǵi 520. 2277. Chall. 801.**

197. Abu 'Amr Othmân ben Sa'îd ben Othmân *el-Dâni* el-Corṭubî, geb. im J. 371, begann seine Studien im J. 387, trat im J. 397 eine Reise nach dem Orient an, hielt sich vier Monate in Keirawân und ein Jahr in Câhira auf und hörte überall die berühmtesten Lehrer. Nachdem er die Wallfahrt nach Mekka gemacht hatte, kehrte er im Dsul-Ca'da 399 nach Spanien zurück und liess sich in Dânia im Gebiete von Valencia nieder. Er gehört zu den besten Erklärern und Vorlesern des Coran und starb Mitte Schawwâl 444. **Makk. I. 550. Ḥuff. XIV. 5. Jâcût II. 540.**

Er soll 120 Werke geschrieben haben, darunter 1) *Classes Lectorum Corani.* **Ḥaǵi 7915.** — 2) *Liber tumultuum et proeliorum cruentorum.* **10358.** — Vergl. *Index Nr. 1566.*

198. Abul-Ḥasan ***Hilâl*** ben el-Muḥsin ben Abu Isḥâk Ibrâhîm *el-Çâbi* el-Ḥarrâni geb. im Schawwâl 359 trat wie sein Grossvater Ibrâhîm (149) als Secretär in den Staatsdienst; sein Vater hatte sich mit der Schwester des Thâbit ben Sinân (135) verheirathet und war Çâbier geblieben, Hilâl aber bekannte sich am Ende seines Lebens zum Islam, nachdem er sich mit der Lehre und der Wissenschaft der Muslim ganz vertraut gemacht hatte. Er starb am 17. Ramadhân 448. **Chall. 789.**

1) *Proceres et Principes*, eine Anecdotensammlung von **Chall. 131** benutzt. Die Worte **Chall. 789**: »ich weiss nicht, ob er ausserdem noch etwas geschrieben hat«, gehören noch zu dem Citat aus el-Chaṭîb el-Bagdadî, denn **Chall.** kannte und benutzte auch seine 2) *Historia Wezirorum*, wonach **Ḥaǵi I. 192** in dem *Index* nicht zu *Nr. 3948*, sondern zu *Nr. 3467* zu setzen ist. — 3) Fortsetzung der Geschichte seines genannten Oheims Thâbit bis zum J. 447. **Ḥaǵi 2191. Br. Mus. 930.**

199. Abu Abdallah Muhammed ben Salâma ben Ga'far ben 'Alí ben Ḥakmûn *el-Cudhâ'í*, ein berühmter Schâfi'itischer Rechtsgelehrter und Historiker zu Bagdad, kam nach Ägypten, wurde hier zum Cadhi ernannt und mit einer Gesandschaft an den Griechischen Kaiser betraut. In der Folge erhielt er auch das Amt, für den im J. 418 von el-Dhâhir zum Wezir ernannten Abul-Câsim 'Alí el-Gargarâí, welchem der Chalif el-Ḥâkim beide Hände hatte abhauen lassen, die Decrete zu unterzeichnen. Im J. 445 machte el-Cudhâ'i die Pilgerreise und traf in Mekka mit Abu Bekr el-Chaṭîb el-Bagdadí (208) zusammen, von welchem er sich noch in den Traditionen unterweisen liess. Er starb im Dsul-Ca'da 454 in Fusṭâṭ. **Chall. 595. Abulf. III. 189.**

1) *Selecta de descriptione nomorum et monumentorum*, kurz *Nomi Aegypti* genannt, **Ḥagi 11583. 4735. 2312**, von den nachfolgenden Schriftstellern über Ägypten viel benutzt, wiewohl in der gleich nach dem Tode des Verfassers kommenden schweren Zeit, wo unter el-Mustançir v. 457 bis 464 Theuerung und Pest herrschten, sich der Zustand des Landes fast gänzlich verändert hatte. **Macr. I. 5** *). — 2) *Indicia de Prophetis et Annales Chalifarum*, Abriss der Geschichte von der Schöpfung bis zum J. 417 oder 422. **Ḥagi 2213. Paris 773. Bodl. 713. 865.** — 3) *'Ojûn el-ma'ârif* nicht *fontes notitiarum*, sondern *Exquisitissimae notitiae et variae Chalifarum historiae*, als von dem vorigen verschieden aufgeführt, könnte nach dem von **Ḥagi 8486** angegebenen Inhalt eine andere Ausgabe mit verändertem Titel sein. — 4) *Flamma historiarum*, ein von den Muslimen sehr hoch geschätztes Buch, 1200 Aussprüche Muḥammeds enthaltend. **Ḥagi 7691. Paris 449. Bodl. 120^{2}. Lugd. 1736. Escur. 1482^{2}.** — 5) *Fulcimentum flammae* ist der von **Ḥagi 8486** erwähnte *Index* zu dem vorigen, worin die Überlieferer jener Aussprüche besonders behandelt sind. **Ḥagi 12031. 12020** **). **Escur. 748. 763. 1524.** Dieser letzte Codex hat das Datum von 11. Gumâdá 453 als Zeit der Abfassung, wohl nicht als Zeit der Abschrift, sonst könnte es das Autograph des Verfassers sein, welchen **Casiri** mit Unrecht zu einem Spanier aus Sevilla oder Cordova macht. — 6) *Panegyricus Imami el-Schâfi'i.* **Ḥagi 13014.** — 7) *Subtilitates historiarum et horti exemplorum captorum*, Traditionen zur Geschichte Muḥammeds. **5108.** — Vergl. *Index Nr. 405.*

*) Hiernach ist die Übersetzung von *Flügel II. 146* zu berichtigen, als wenn von dem Werke des Cudhâ'í nur ein *Specimen* erhalten sei, welches die Beschreibung jener Calamität enthalte.

**) Hier hat *Flügel el-schihâb flamma* für einen aus *Schihâb ed-dîn* verkürzten Autornamen gehalten.

200. Abu Ḥafç Omar ben Obeidallah ben Jûsuf el-Dsuhlí el-Corṭubí *el-Zahrâwí*, ein zuverlässiger Traditionslehrer in Spanien, bis ihm im Alter das Gedächtniss unsicher wurde, starb 93 Jahre alt im Çafar 454. **Ḥuff. XIV. 11.**

Historia Cordovae. **Ḥagi 2275**; soll sich in der Moschee zu Tunis befinden.

201. Abu Naçr *Zuheir* ben el-Ḥasan ben 'Alí *el-Sarachsí* el-Schâfi'í starb im J. 454.

1) *Historia Chalifarum.* **Ḥagi 2213.** — 2) *Indicia de Prophetis.* **1285.**

202. Abu Muḥammed 'Alí ben Aḥmed ben Sa'íd *Ibn Ḥazm* el-Dhâhirí; geb. am 30. Ramadhân 384 in Munjat el-Mugîra, der östlichen Vorstadt von Cordova, dessen im Dsul-Ca'da verstorbener Vater unter el-Mançûr Ibn Abu 'Âmir den Rang eines Wezir innegehabt hatte, begann seine höheren Studien im J. 399 und wurde ein vielseitig gebildeter Gelehrter; er war besonders in den Religions- und Rechtswissenschaften und in der Geschichte sehr bewandert, ein gewandter Redner und Dichter, und stieg gleichfalls zum Range eines Wezir empor. Er bekannte sich zum Schâfi'itischen Glauben, nahm dann aber die Lehren der Dhâhiriten an, welche nur eine wörtliche, nicht eine allegorische Erklärung des Coran für zulässig halten, und erregte schon dadurch den Widerspruch und den Hass anderer, noch mehr aber durch die beissende Dialektik, womit er sie seine Überlegenheit fühlen liess, wesshalb Ibn el-'Arîf seine Zunge die Zwillingsschwester des Schwerdtes des Tyrannen el-Ḥaggâg b. Jûsuf nannte. Seine Gegner verbanden sich zu seinem Untergange, sie wussten ihn bei den Fürsten verdächtig zu machen, so dass diese ihm den Aufenthalt in ihren Städten verboten und er sich endlich auf sein einsames Landgut Mant lîscham im Gebiete von Labla (Niebla) zurückziehen musste, wo er am 30. Scha'bân 456 starb. **Chall. 459. Ḥuff. XIV. 15. Makk. I. 511. Casiri II. 110.**

Sein Sohn Abu Râfi' el-Fadhl (oder Osâma, **Jâcût I. 663**), welcher am 15. Ragab 479 in der Schlacht bei el-Zallâka blieb, erzählte, die Werke seines Vaters hätten 400 Bände mit etwa 80000 Blättern gefüllt; darunter 1) *Corpus genealogiarum.* **Ḥagi 4201.** — 2) *Historia religionis cultorum et sectarum*, von den Orthodoxen verketzert und verboten. **Ḥagi 12893. Jâcût I. 842. Wien 975.** — 3) *Liber*

Imamatus et Chalifatus de vitis Chalifarum eorumque ordinibus. **Makk. I. 513.** — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 6309.*

203. Abu Bekr Aḥmed b. el-Ḥusein ben 'Alí ben Mûsá *el-Beihaki* el-Chosrûgirdí, geb. im Scha'bân 384 zu Chosrûgird, einem der 321 Orte in dem Districte Beihak 20 Parasangen von Nîsâbûr, bildete sich auf Reisen durch 'Irâk, Chorâsân, Gabal und Ḥigâz zu einem der besten Rechtsgelehrten und Traditionskenner. Er erwarb sich um Schâfi'í das Verdienst, dass er zuerst dessen Lehrsätze in einer authentischen Sammlung ordnete und wurde nach Nîsâbûr berufen um dort danach zu lehren. Er lebte in der einfachsten Weise eines Gelehrten, starb am 10. Gumâdá I 458 und wurde nach seinem Geburtsorte gebracht. **Chall. 27. Ḥuff. XIV. 13. Jâcût I. 804. Schuhba.**

1) *Panegyricus Imami el-Schâfi'í.* **Ḥagi 13014.** — 2) *Liber completus de omnibus Schâfi'í sententiis* in 10 Bänden. **11330. 13823. Bodl. 828.** — 3) *Panegyricus Imami Aḥmed ben Ḥanbal.* **Ḥagi 13011.** — 4) *Merita Sociorum prophetae* **12204.** — Er soll 100 Bände geschrieben haben. Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 8063.*

204. *Abu 'Âçim* Muḥammed ben Aḥmed ben Muḥammed ben Abdallah ben 'Abbâd *el-'Abbâdí*, geb. im J. 375 zu Herât, studirte hier und in Nîsâbûr, unternahm dann grössere Reisen und wurde ein vorzüglicher Schâfi'itischer Rechtsgelehrter und Cadhi zu Herât, wo er im Schawwâl 458 gestorben ist. **Chall. 597. Schuhba.**

Classes Schâfi'itarum. **Ḥagi 7900.** — Vergl. *Index Nr. 1665.*

205. Abu Bekr Muḥammed ben Abdallah ben Maslama *Ibn el-Afṭas* el-Tugîbí folgte seinem Vater ums J. 425 unter dem Titel *el-Mudhaffar* billahi in der Regierung von Bataljûs (Badajoz) und Merida und konnte, da er ums J. 428 von Ferdinand I. von Castilien und Leon hart bedrängt wurde, sein Reich nur durch die Entrichtung eines Tributes retten; dagegen war er eine Hauptstütze der kleinen Fürsten, welche sich mit Ibn Gahwar gegen Jaḥjá ben Dsul-Nûn, seit 428 Beherrscher von Toledo, verbanden. Später brachte ihm freilich el-Mutadhid von Sevilla eine bedeutende Niederlage bei, doch hatte sie für ihn weiter keine ungünstige Folgen, da die Muslimischen Fürsten wegen der drohenden Stellung der Christlichen Heere einen allgemeinen

Frieden unter sich schlossen. el-Mudhaffar war ein Freund der Wissenschaften, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit und selbst Schriftsteller besonders im historischen Fache; er starb im J. (454 oder) 460. **Makk. II. 258.** *Hoogvliet, Proleg. ad. edit. Ibn Abduni poëmatis in Aphtasidarum interitum. Lugd. 1839. p. 29—34.*

Liber Mudhaffaricus, ein grosses Geschichtswerk in 50 Bänden. **Ḥaǵi 2073. 12279** (nicht in *honorem*, sondern *auctore*). **Chall. 854.** *Fasc. XII. p. 21.* **Makk. II. 122.**

206. Abul-Câsim *Çâ'id* ben Aḥmed ben Abd el-raḥman ben Muḥammed *Ibn Çâ'id* el-Corṭubí, geb. zu Almeria, war ein sehr gelehrter Jurist, Cadhi von Toledo, und starb am 4. Schawwâl 462. **Casiri II. 142.**

1) *Instructio de classibus gentium*, ein sehr nützliches Compendium der Völkergeschichte; im J. 460 geschrieben. **Ḥaǵi 3091. 7884.** Abu Muḥammed Abdallah b. Muḥammed b. Marzûk el-Jaḥçulí nahm dies Buch auf der Wallfahrt mit und trug es in Alexandria vor, wo es Abul-Ṭâhir Aḥmed el-Silafí († 576) von ihm hörte. **Makk. I. 905. Br. Mus. 1622.** Auszüge daraus **Br. Mus. 281. 1503**[3]. **Lugd. 754.** — 2) *Collectae historiae virorum doctorum gentium, Arabum et Barbarorum.* **Makk. II. 123. Ḥaǵi 4245.** — 3) *Repositorium philosophiae s. Classes Philosophorum.* **Ḥaǵi 7800. 7893. Chall. 716.**

207. Abu Omar Jûsuf ben Abdallah ben Muḥammed *Ibn Abd el-barr* el-Namerí el-Corṭubí, geb. am 24. Rabí' II 368, verliess zwar Spanien nie, hörte aber zu Cordova die vozüglichsten einheimischen und als Fremde dorthin kommenden Gelehrten, wurde der berühmteste Traditionslehrer seiner Zeit im Occident und besass auch in den Rechtswissenschaften, der Genealogie und Geschichte ausgezeichnete Kenntnisse; mit den Orientalen unterhielt er einen lebhaften Briefwechsel. Anfangs war er Dhâhirit (s. Nr. 202), dann wurde er Mâlikit, neigte sich aber sehr zu den Grundsätzen des Schâfi'í hin. Er verliess Cordova, durchreiste einige Zeit die Städte Spaniens im Westen, wandte sich darauf nach Osten und liess sich in Dânia nieder, doch hielt er sich zu verschiedenen Malen auch in Valencia und Schâṭiba auf. Unter der Regierung des Mudhaffar Ibn Afṭas wurde er zum Cadhi von Lissabon

und Santarem ernannt und starb am 29. Rabí' II 463 zu Schâṭiba. **Chall. 847. Ḥuff. XIV. 12. Casiri II. 148.**

1) *Collectio universalis de cognitione (3500) Sociorum prophetae*, alphabetisch in 12 Heften. **Ḥaǵi 631.** Ein von seinem Schüler Abu 'Imrân Mûsá el-Schâṭibí nachgeschriebenes Exemplar gelangte nach Alexandria an Abul-Ṭâhir Aḥmed el-Silafí. **Br. Mus. 1623.** — 2) *Margaritae*, ein Compendium über die Kriege Muḥammeds und seiner Gefährten, 3 Hefte. **Ḥaǵi 5031. 10513. 12464.** — 3) *Liber memorialis de Imamis urbium primariarum*, 7 Hefte. **605.** — 4) *Decus consessuum et familiaris convivae*, eine Anthologie von Gedichten und unterhaltenden Erzählungen, dem Fürsten el-Mudhaffar gewidmet. **1963. Bodl. II. 106.** — Diese und mehrere andere Werke schrieb er vor dem J. 448, da el-Ḥumeidí das Verzeichniss derselben bei seiner Abreise von Spanien von Ibn Abd el-barr erhielt; aus der späteren Zeit sind: 5) *Studium et contentio ad genealogias Arabum et Barbarorum cognoscendas.* **Ḥaǵi 9432. Chall.** *Fasc. IX. p. 52.* — 6) *Electio de historia* (oder *de benemeritis*) *trium doctorum Mâlik, Abu Ḥanîfa et el-Schâfi'í.* **Ḥaǵi 1325. Escur. 1802. Chall.** *Fasc. XI. p. 116.* — 7) *Excitatio de commemoratione originis tribuum et cognitione genealogiarum.* **Escur. 1699.** — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 4335.*

208. *Abu Bekr* Aḥmed b. 'Alí b. Thâbit *el-Chaṭîb el-Bagdâdi*, geb. im Ǵumâdá II 392 in Darziǵân, einem grossen Dorfe auf der Westseite des Tigris unterhalb Bagdad, wo sein Vater Prediger war, begann schon im Çafar 403 seine wissenschaftlichen Studien, da sein Vater seinem Wunsche, sich dem gelehrten Stande zu widmen, nachgab. Er bildete sich selbst heran, begab sich dann auf Reisen, worüber er ein besonderes Buch schrieb, **Ḥaǵi 10131,** und nachdem er sich eine Fülle von Kenntnissen erworben hatte, wurde er Prediger (Chatîb) zu Bagdad und der berühmteste Traditionslehrer und Historiker seiner Zeit im Orient, wie Ibn Abd el-Barr im Occident. Er hatte keine Kinder, machte eine Stiftung, dass seine Bibliothek zum allgemeinen Gebrauche erhalten bleiben solle, und starb am 7. Dsul Ḥiǵǵa 463 und wurde auf dem Begräbnissplatze am Thore Ḥarb neben dem Heiligen Bischr el-Ḥâfi beerdigt; Abu Isḥâk el-Schirâzí (216), sein Altersgenosse, war unter den Leichenträgern. **Chall. 33. Ḥuff. XIV. 14. Jâcût II. 567.**

Er soll 60 oder gegen 100 Bücher geschrieben haben. 1) *Chronicon Bagdadi*, besonders Gelehrten-Geschichte in 14 Bänden. **Ḥaǵi 2179. Paris 634** scheint nur ein Auszug zu sein. — 2) *Opus de novo susceptum*, *complementum de discrepantia*

nominum, eine Vereinigung der beiden Werke über die Gleichheit und Verschiedenheit der Namen der Traditionisten von Abul-Ḥasan el-Dâracuṭní († 385) und Abd el-ganî b. Sa'îd (172). **Chall. 450. Ḥagi 692. 11633. 12065.** — 3) *Succincta expositio nominum (traditionariorum) in scriptura ambiguorum.* **Ḥagi 3540.** (Vergl. *415*). — 4) *Liber qui dubia removet a nominibus traditionariorum.* **5849.** — Vergl. *Index Nr. 1979.*

209. Abul-Jumn *Mas'ûd ben Muḥammed el-Bochârí* starb im J. 461. *Compendium historiae Bagdadi ab el-Chaṭib editae.* **Ḥagi 2179.**

210. Abu 'Alí el-Ḥasan *Ibn Raschîk el-Keirawâní*, der Sohn eines Griechischen Sklaven, wurde im J. 390 zu el-Mahdia oder zu Masîla in Magrib geboren, nach anderen war sein Vater Goldschmidt zu el-Muḥammedia (ein anderer Name für Masîla) und der Sohn lernte dessen Geschäft, suchte sich aber dabei auch Sprachkenntniss zu erwerben und begab sich im J. 406 nach Keirawân, wo er als Dichter und Sprachkenner bekannt wurde und in die Dienste des Fürsten el-Mu'izz Ibn Bâdîs trat, dessen Lob er in seinen Gedichten sang. Als die Arabischen Horden aus Ägypten in den J. 440 bis 442 in Africa einfielen und im J. 443 Keirawân eroberten und zerstörten*), flüchtete Ibn Raschîk nach Sicilien und liess sich in Mâzar nieder, wo er im J. (456) 463 gestorben ist**). **Chall. 164.**

*) s. m. Geschichte der Faṭimiden-Chalifen. S. 235.

) nicht in el-Mahdia im J. 440 und etliche, nach el-Içpahání. **Lugd. II. p. 284.

1) *Historia Keirawânae.* **Ḥagi 2285.** — 2) *Exemplum*, nach **Ḥagi 1392** ein sprachliches Werk; aus den häufigen Anführungen bei *Jâcût* und *Ibn Challikân* muss man schliessen, dass es biographischen und anthologischen Inhalts sei, und dazu stimmt **Ḥagi 7901** *de poëtis Keirawânae.* — 3) *Ramenta auri*, Anthologie aus Arabischen Dichtern. **Ḥagi 9394. Paris 1605². Chall.** *Fasc. VII. p. 90.* — 4) *Bilanx actionis*, über berühmte Schlachten. **Ḥagi 13497.** — Vergl. *Index Nr. 1450.*

211. Abul-Ḥasan 'Alí ben el-Ḥasan ben 'Alí *el-Bacharzí* aus Bacharz, einer Gegend mit 168 Ortschaften zwischen Nîsâbûr und Herât, studirte anfangs das Schâfi'itische Recht, fand dann aber an den schönen Wissenschaften mehr Gefallen und war einer der besten Dichter seiner Zeit. Er wurde im Dsul-Ca'da 467 in seiner Heimath ermordet. **Chall. 486.**

1) *Idolum castelli et refugium aequalium*, eine Fortsetzung der Dichterbio-

graphien des Abu Mançûr el-Tha'âlibí (191). **Ḥaǵi 5136. 7901. Wien 366—368. Paris Fl. 89. Gotha 2128. Berl. 1169. Br. Mus. 573**, wo die Namen der Dichter, über 500, aufgeführt sind, und **1126**; ein Auszug **Lugd. 880.** — 2) *Diwân s. Collectio carminum.* **Ḥaǵi 5314.**

212. Abu Marwân *Ḥajjân ben Chalaf* ben Ḥusein *Ibn Ḥajjân*, geb. im J. 377 zu Cordova, einer der geschätztesten und zuverlässigsten Geschichtschreiber Spaniens, starb am 28. Rabí' I. 469. **Chall. 209. Casiri II. 136.**

1) *Liber solidus (matîn)*, ein Geschichtswerk über Spanien in 60 Bänden soll sich in der grossen Moschee zu Tunis befinden, Ztschr. d. DMG. IX. 626; anstatt *matîn* hat **Ḥaǵi 2166. 10460. 11345** immer *mubîn »planus«* geschrieben. — 2) *Liber expetentis cognitionem de historia Hispaniae* in 10 Bänden, ebenfalls in Tunis; nach **Ḥaǵi 12730** Gelehrtengeschichte, indess enthält der 3. Band **Bodl. II. 137** die Geschichte des 7. Chalifen der Marwâniden Abdallah b. Muhammed, reg. 275—300*). — 3) *Liber cognitionis Sociorum Muḥammedis*, alphabetisch; der 3. Theil **Escur. 1684.**

*) Bei **Hagi 12730** sind wegen des gleichen Titels *el-Muctabis* und wegen der Ähnlichkeit der Namen *Ibn Ḥajjân* und *Ibn Ḥammâd* durch einen Abschreiber zwei Artikel in einen verschmolzen, welche man mit Hülfe der Varianten **Bodl. II.** *pag. 279* und der Notiz **Casiri I. 393** trennen kann. Ein Astronom Abul-'Abbâs Aḥmed ben Jûsuf *Ibn Ḥammâd* (Var. *el-Kammâd, el-'Gammâd*) el-Andalûsí, gest. im J. 858, hatte zwei von ihm verfasste astronomische und chronologische Schriften in eine kürzere zusammengefasst, welche er *el-Muctabis* betitelte. **Ḥaǵi 6932.** Davon verschieden ist das historische Werk des *Ibn Ḥajjân* unter gleichem Titel. — Es gab aber auch einen Historiker *Ibn Ḥammâd*, mit vollem Namen Abu Abdallah Muḥammed ben 'Alí *Ibn Ḥammâd*, ein Cadhi vermuthlich aus der Regentenfamilie Banu Hammâd in Biǵâja (Bugia), Verfasser einer *Historia principum Banu 'Obeid* im Besitz von Cherbonneau, woraus dessen *Documents inédits sur l'hérétique Abou-Yezid-Mokhalled-Ibn-Kidad, trad. de la chronique d'Ibn Hammad*, im *Journ. As. 1852. Sér. 4. T. 20. p. 470*; und *Documents inédits sur Obeïd allah, fondateur de la dynastie Fatimite*, im *Journ. As. 1855. Sér. 5. T. 5. p. 529.* — Dieser *Ibn Ḥammâd* ist ohne Zweifel auch der Verfassers eines zweiten historischen Werkes *Chronicon Ibn Ḥammâdi*, welches Ibn Chaldûn († 808) bei seiner Geschichte der Berbern benutzte; die Citate daraus kommen in dem ersten Werke nicht vor.

213. *Abu Çâliḥ* Aḥmed ben Abd el malik ben 'Alí *el-Nîsâbûrí*, geb. im J. 388, auf Reisen gebildet, dann Gebetausrufer in Nîsâbûr, und der beste Traditions- und Rechts-Gelehrte seiner Zeit in Chorâsân, starb am 7. Ramadhân 470. **Ḥuff. XVI. 21.**

1) *Historia urbis Merw.* — 2) Tausend Traditionen auf seinen Reisen von 1000 Lehrern gesammelt.

214. *Abd el-rahman* ben Muhammed ben Ishâk *el-Içpahânî*, Traditionsgelehrter zu Içpahân und Stifter einer eigenen Secte daselbst, deren Mitglieder nach ihm Abderrahmaniten genannt wurden, starb im J. 470. **Abulf. II. 246.**

Chronicon Içpahânae.

215. el-Emîr *Abu Naçr* 'Alí ben Hibatallah ben 'Alí *Ibn Mâkûlâ* el-'Iglí hatte berühmte Vorfahren, welche aus Garbâdsacân, einer Stadt nicht weit von Içpahân, stammten; ein Ahnherr von ihm, Abu Dulaf el-Câsim, hatte unter dem Chalifen el-Mâmûn als Emir gedient. Abu Naçr wurde am 5. Scha'bân 421 zu 'Okbarâ, einem Städtchen im Gebiete des Dugeil zehn Parasangen von Bagdad, geboren, kam mit seinem Vater Abul-Câsim Hibatallah, welcher Wezir des Chalifen el-Câïm wurde, nach Bagdad, wo auch sein Oheim Abu Abdallah el-Husein ben 'Alí Cadhi war, machte hier seine Studien, setzte sie auf Reisen durch 'Irâk, Chorâsân und Syrien bei den berühmtesten Gelehrten fort und wurde ein ausgezeichneter Kenner der Traditionen und Genealogien. Emîr war für ihn wahrscheinlich nur ein Titel wegen seiner vornehmen Abkunft, die Bedeutung des Beinamens Ibn Mâkûlâ ist nicht bekannt. Dass er auf einer Reise von seinen Türkischen Sklaven ermordet und beraubt sei, darin stimmen alle Nachrichten überein, nur geben sie Ort und Zeit verschieden an, nämlich Chorâsân, el-Ahwâz oder Gurgân und die Jahre 475, 479, 486 oder 487. **Chall. 450. Huff. XV. 1.**

Er gab das Werk des Chatîb el-Bagdadí (208) *De novo susceptum* über die Überlieferer mit Zusätzen vermehrt in 4 Bänden unter dem Titel *Perfectio* heraus, in dieser Bearbeitung, welche die Zeit vom 2. Çafar 464 bis 3. Scha'bân 467 in Anspruch nahm, gilt es für das vollendetste seiner Art und der Verfasser erhielt davon den Namen el-Chatîb der zweite. **Hagi 1115. 11633. Escur. 1642—44.** — Vergl. **Hagi** *Index Nr. 6849.*

216. el-Scheich *Abu Ishâk Ibrâhîm* ben 'Alí *el-Schîrâzi* geb. im J. 393 zu Fîruzâbâd, einer Stadt in der Nähe von Schîrâz, studirte seit dem J. 410 das Schâfi'itische Recht zu Schîrâz, begab sich dann auf Reisen und kam im Schawwâl 415 nach Bagdad, wo er nach beendigtem Studium sich der juristischen Praxis widmete. Nachher fing er



an selbst Vorlesungen zu halten, folgte im J. 450 seinem Lehrer Abul-Ṭajjib Ṭâhir el-Ṭabarí auf dem Lehrstuhle und wurde am Schlusse des Jahres 459 als erster Professor an der ersten in Bagdad errichteten Hochschule Nidhâmia angestellt. Nachdem er über 30 Jahre gelehrt, eine unzählige Menge von Schülern gebildet und nahe an 50 Jahre practisirt hatte, starb er am 21. Gumâdá II 476 und wurde am Thore Abraz beerdigt, nachdem der Wezir Abul-Fatḥ el-Mudhaffar und dann der Chalif el-Muctadi in der Schlosscapelle über ihn das Leichengebet gesprochen hatten. **Chall. 5. Jâcût III. 349. Abulfed. III. 248.** Die Akademien d. Ar. Nr. 1.

Classes Jurisconsultorum. **Ḥagi 7911. Escur. 1848. Ref. 231.** — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 3944.*

217. *'Alí ben Faddhâl* ben 'Alí el-Tamîmí el-Mugâschi'í, Philolog und Historiker zu Keirawân, starb im J. 479.

1) *Liber dynastiarum.* **Ḥagi 10118.** — 2) *Arbor aurea de cognitione Imamorum literarum humaniorum.* **7416.** — Vergl. *Index Nr. 1276.*

218. Abul-Câsim *Hibatallah ben Abd el-wârith* ben 'Alí el-Schîrâzí, ein frommer Çûfi und Traditionskenner, starb zu Merw im Ramadhân 485 an einer Unterleibskrankheit. **Ḥuff. XV. 7.**

Historia Schîrâzae. **Ḥagi 2238**; von **Jâcût** oft erwähnt.

219. *Abu-Abdallah* Muḥammed ben Abu Naçr Fatûḥ ben Abdallah ben Ḥumeid ben Jaçil el-Azdî *el-Ḥumeidí* el-Majorkí stammte aus el-Ruçâfa, einer Vorstadt von Cordova, seine Familie war aus Majorca. Er wurde vor dem J. 420 geboren, erhielt seine Bildung in Cordova besonders unter Ibn Ḥazm el-Dhâhirí (202) und Ibn Abd el-barr (207), und nachdem er in Spanien schon einige Berühmtheit erlangt hatte, begab er sich im J. 448 nach dem Orient, besuchte auf seiner Reise durch Africa, Syrien und 'Irâk die berühmtesten Gelehrten und liess sich nach der Rückkehr von der Pilgerfahrt in Bagdad nieder. Er wurde hier einer der ersten Lehrer seiner Zeit, starb am 17. Dsul-Ḥigga 488, wurde am Thore Abraz nahe bei Abu Isḥâk el-Schîrâzí (216) begraben, doch im Çafar 491 nach dem Thore Ḥarb gebracht und

neben Bischr el-Ḥâfi beigesetzt. **Chall. 627. Ḥuff. XV. 9. Abulfed. III. 306. Casiri II. 134. 146.**

1) *Pruna ardens accendentis de historia Andalusenorum,* Nachrichten von den Präfecten, Gelehrten und Dichtern Spaniens, auf den Wunsch seiner Bekannten zu Bagdad aus dem Gedächtniss zuerst chronologisch aufgesetzt, dann auf den Rath seines Freundes Ibn Mâkûlâ (215) alphabetisch geordnet. **Ḥagi 4000. Bodl. 783.** Nach **Ḥagi 12730** wäre es nur ein Auszug aus dem Werke des *Ibn Hajjân* (212²). — 2) *Quantum satis est ei, qui cito ad historiam pervenire vult,* ein Compendium der Geschichte von Muḥammed bis zum Chalifen el-Muctadi. **Ḥagi 1911** [nicht bis el-Mustarschid, *quo auctore,* **Ḥagi VII. p. 648?** weil dieser erst im J. 512 zur Regierung kam.] — 3) *Liber memorialis.* **Ḥagi 2804** und 4) *Summa historiae Islami,* **4188,** scheinen verschiedene Titel von Nr. 2 zu sein.

220. Abu Muḥammed Abdallah ben Jûsuf gen. *Ibn el-Çalâḥ el-'Gurgâni* geb. im J. 409 bekleidete das Amt eines Schâfi'itischen Cadhi und starb im Dsul-Ca'da 489. **Schuhba.**

1) *Classes Schâfi'itarum.* **Ḥagi 7900. 7912. Chall.** *Fasc. IV. p. 103.* — 2) *Benemerita Imamî el-Schâfi'i.* **Ḥagi 13014.** — 3) *Benemerita Imami Aḥmed Ibn Ḥanbal.*

221. Abul-Câsim *Makki ben Abd el-salâm* ben el-Ḥusein el-Suheilí geb. im J. 432 hatte weite Reisen unternommen, Ägypten, Syrien, Bagdad, Baçra, Wâsiṭ, Mosul und andere Städte besucht und sich gründliche Kenntnisse in den Traditionen und dem Schâfi'itischen Recht erworben; er wurde am 12. Schawwâl 492 ermordet. **Ḥuff. XV. 14.**

Historia Hierosolymorum.

222. Abul-Ṭâïj *'Gajjâsch ben Na'gâḥ,* ein kleiner Fürst in Jemen, starb im J. 498.

Institutiones utiles de historia urbis Zabîd. **Ḥagi 12641.**

223. Abul-Mudhaffar Muḥammed ben Aḥmed ben Muḥammed, durch Mu'âwîja den jüngeren aus der Familie der Omeijaden abstammend, wurde in Kûfan einem Dorfe bei Abîward in Chorâsân geboren und nach der Stadt *el-Abîwardi* genannt; er zeichnete sich in mehreren Wissenschaften, besonders aber als Dichter und Genealog aus und wurde am 20. Rabî' I 507 zu Içpahân vergiftet. **Chall. 685. Abulfed. III. 380. Jâcût I. 111.**

1) *Historia urbium Abîward et Nasâ.* **Ḥaǵi 2128. 2327**; allgemeiner unter *Historia Chorâsânae* begriffen, **2210.** — 2) *Biographia traditionarii el-Silafí.* **2911** *). — 3) *Diwân s. Carminum collectio.* **5269.** — 4) *Nomina Traditionariorum similia inter se discrepantia.* **11637.**

*) Dies ist gewiss ein Irrthum, denn es ist nur ein Traditionsgelehrter dieses Namens bekannt (268), welcher erst im J. 576 gestorben ist.

224. Abul-Fadhl *Muḥammed ben Ṭahir* ben 'Alí el-Mucaddasí gen. *Ibn el-Keisarâní*, geb. am 6. Schawwâl 448 in Jerusalem fing in seinem 12. Jahre das Studium der Traditionen an und kam im J. 467 nach Bagdad. Um sich dann weiter auszubilden, unternahm er Reisen durch Ḥiǵâz, Syrien, Ägypten, Mesopotamien, 'Irâk, Ǵabal, Persien, Chûzistân und Chorâsân, hielt sich in mehr als 40 grossen Städten auf und lebte längere Zeit in Hamadsân. Er hatte auf diesen Reisen nie ein Thier zum Reiten benutzt, sondern barfuss mit seinen Büchern auf dem Rücken die Länder durchzogen und sich zweimal, in Bagdad und in Mekka, in der drückenden Mittagshitze eine ernstliche Krankheit zugezogen. Für seinen Unterhalt hatte er nie Jemand angesprochen, sondern von dem gelebt, was ihm von freien Stücken angeboten war. Er kehrte dann nach Jerusalem zurück, machte von hier die Pilgerreise nach Mekka und starb auf der Rückkehr zu Bagdad Mitte oder Ende Rabí' I oder II. 507. Er bekannte sich zu der Secte der Dhâhiriten und war in der Arabischen Sprache nicht ganz fest. **Chall. 630. Huff. XV. 21. Jâcût IV. 601.**

1) *Genealogiae Traditionariorum.* **Ḥaǵi 1352. Lugd. 859.** — 2) *Nomina Traditionariorum in duobus Çaḥîḥ obviorum.* — 3) *Homonyma inter nomina relativa auctore Abul-Fadhl Mohammed ibn Táhir el-Makdisi vulgo dicto Ibno'l-Kaisarání, ed. P. de Jong. Lugd. Bat. 1865.* **Ḥaǵi 11636.** — Vergl. *Index Nr. 8070.*

225. Abu Schuǵâ' *Schîraweih ben Schahridâr* ben Schîraweih ben Fannâchosrû el-Hamadsâní, ausgezeichneter Schâfi'itischer Rechts- und Traditionsgelehrter, Repetent an der Lehranstalt zu Ḥamadsân, starb am 9. Raǵab 509. **Ḥuff. XV. 31. Schuhba.**

1) *Historia urbis Hamadsân*, **Ḥaǵi 2339**, von **Jâcût** oft angeführt. — 2) *De interpretatione somniorum.* — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 8460.*

226. Abu Zakarîjâ *Jaḥjâ* ben Abd el-wahhâb ben Muḥammed

Ibn Manda aus der Gelehrtenfamilie Ibn Manda zu Içpahân geb. am 19. Schawwâl 434, besuchte, nachdem er seine Studien in seiner Vaterstadt vollendet hatte, die berühmtesten Lehrer zu Nîsâbûr und Baçra und wurde der vorzüglichste Traditionslehrer seiner Zeit zu Içpahân. Bei Gelegenheit der Pilgerreise hielt er auch zu Bagdad in der Moschee el-Mançûr Vorlesungen, über welche die dortigen Gelehrten sehr beifällig urtheilten. Er starb am 10. Dsul-Ḥiǵǵa (511 oder) 512 in Içpahân. **Chall. 805. Abulfed. III. 394. Ḥuff. XV. 25. Athîr X. 383.**

1) *Historia Içpahânae.* Ḥaǵi 2142 (vergl. oben 90). — 2) *Liber de iis prophetae Sociis, qui centum viginti annos vixerunt.* Ḥaǵi 10542.

227. *Abu Schuǵâ'* Muḥammed ben el-Ḥusein Dhâhir ed-dîn el-Ḥamadsânî, Wezir des Chalifen el-Muctadî, zeichnete sich durch grosse Milde und Freigebigkeit aus. Es wird hervorgehoben, dass er ausser den Barmakiden der einzige Wezir gewesen sei, welcher während seines Wezirats im J. 481 die Pilgerreise gemacht habe. In dem Strassenkampfe zwischen den Sunniten und Schi'iten, welcher im J. 482 in dem Quartiere el-Karch und am Baçra-Thore in Bagdad wieder zum Ausbruche gekommen war, wollte der Wezir nicht einschreiten um dem Blutvergiessen ein Ende zu machen, bis endlich der Chalif ihm sagte: Es geht nicht länger mit dieser Milde, bei deiner Güte und bekannten Abneigung gegen Bestrafung werden die Leute immer verwegener, es gibt kein anderes Mittel als einmal zehn Häuser der angesehensten Einwohner jener Stadttheile dem Erdboden gleich zu machen, damit die Ordnung wieder hergestellt wird. Um diesen Befehl auszuführen, schickte der Wezir zu dem Polizeidirector, liess durch ihn, damit nicht ein Unschuldiger betroffen würde, zehn Häuser für sich ankaufen und dann demoliren. Schliesslich bestand der Sultan Ǵalâl ed-daula Malikschâh bei dem Chalifen darauf den Wezir von seiner Stelle zu entfernen und el-Muctadî stellte im J. 484 das Entlassungsschreiben in der gnädigsten Form aus. Abu Schuǵâ' legte die leinene Kleidung der Büssenden an, begab sich auf die Pilgerreise und blieb in Medina, wo er sich durch fromme Werke nützlich machte, die Moschee reinigen, das Innere mit Platten belegen und mit Leuchten erhellen liess. Er

starb dort im J. 513. *Ibn el-Thiqthaqa* Geschichte von *W. Ahlwardt.* 1860. S. 346. **Athîr X. 111. 123.**

Er setzte zwei grosse Geschichtswerke fort, das des Ibn Miskaweih (182) **Ḥaǵi 2430** und des Schîraweih (225) Gesch. von Hamadsân. **2339.** Vergl. (232). Die Jahreszahlen und der Name des Chalifen sind zu verbessern.

228. Abul-Câsim 'Alí ben Ǵa'far *Ibn el-Caṭṭâ'* el-Sa'dí el-Sikillí aus der Familie der Aglabiten am 10. Çafar 433 in Sicilien geboren, fing schon in seinem 13. Jahre an, Gedichte zu machen, studirte dann in Spanien und erwarb sich nach seiner Rückkehr grosses Ansehen als Philolog und Dichter. Als die Normannen mit einem Einfalle drohten, verliess er Sicilien und kam gegen das J. 500 nach Ägypten, wo er grossen Beifall fand, und starb in Fusṭâṭ im Çafar 515. **Chall. 458. Abulfed. III. 417. Sujûṭi I. 245.**

1) *Historia Siciliae.* **Ḥaǵi 2243.** — 2) *Margarita pretiosa*, Auswahl aus 170 Dichtern Siciliens. **Ḥaǵi 2243**; nicht *Mesopotamiae 4935.* — 3) *Splendor elegantiae* über zeitgenössische Spanische Dichter. **7901. 12867.** — Vergl. *Index Nr. 4572.*

229. Abu Bekr Muḥammed ben el-Walíd ben Muḥammed ben Chalaf *el-Ṭorṭûschí* gen. *Ibn Abu Randaca* wurde im J. 451 zu Tortosa geboren und studirte in Saragossa, Sevilla und auf anderen hohen Schulen. *Fraehn* findet es wahrscheinlich und nimmt es später als ausgemacht an (mir wenig glaublich), dass dieser Ṭorṭûschí derselbe sei, welchen *Cazwíni* einige Male bei Städten des mittleren Europa (Schleswig, Mainz) nennt und welcher demnach in die Christlichen Länder eine Reise gemacht habe *). Er müsste dies in jungen Jahren gethan haben, denn im J. 476 verliess er Spanien und machte die Pilgerreise nach Mekka; er besuchte dann Baçra und Bagdad und hörte dort, obgleich Mâlikit, die berühmtesten Schâfi'itischen Lehrer. In Damascus, wo er längere Zeit verweilte, hielt er selbst Vorlesungen, über Jerusalem kam er nach Ägypten und wählte Alexandria zum Wohnorte, wo er die Rechtswissenschaften und Traditionen mit Beifall lehrte. Er war sehr genügsam und mässig in seinen Ansprüchen an das Leben und der Chalif el-Âmir, welcher von ihm gehört hatte, liess ihn nach Câhira kommen, um ihn einmal auf die Probe zu stellen. Der damalige

Wezir el-Afdhal Schâhanschâh empfing ihn sehr ehrenvoll und wies ihm eine Wohnung an in der Moschee des Schakîk el-mulk, bekümmerte sich aber dann weiter nicht um ihn. Als ihm die Zeit lang wurde, gab er endlich aus Besorgniss seinem Diener den Auftrag, ihm etwas gemeine Kost zu verschaffen; dies geschah und er lebte davon drei Tage. Am Abend des dritten Tages sagte er zu dem Diener: eben habe ich ihn (tödlich) getroffen. Am anderen Morgen, den 23. oder 30. Ramadhân 515 wurde el-Afdhal, als er ausritt, ermordet **), sein Nachfolger im Wezirat el-Mâmûn el-Baṭâïhí erwies dem Ṭorṭûschí grosse Ehre, dieser kehrte nach einiger Zeit nach Alexandria zurück und starb dort am 26. Gumâdá I oder im Scha'bân 520, oder 75 Jahre alt im Gumâdá I 525; sein Sohn Muḥammed hielt ihm die Leichenrede und er wurde auf dem Begräbnissplatze Wa'la nahe bei dem neuen Thurme südlich von dem grünen Thore beerdigt. **Chall. 616. Jâcût III. 529. Makk. I. 517. Sujûṭi I. 208.**

*) *Mémoires de l'acad. imp. de St. Pétersb. VI. Série. Sc. pol. hist. T. II. 1834. p. 92. — Bulletin T. III. 1838. p. 63.*

**) Geschichte der Faṭimiden-Chalifen. S. 289. 291.

1) *Lucerna Regum et Chalifarum, regia via Praefectorum atque Emirorum, historiae Prophetarum, historiae regum Arabum et Persarum et regimen regnorum atque imperiorum,* am 14. Ragab 516 zu Fusṭâṭ vollendet und als ein Fürstenspiegel dem genannten Wezir el-Mâmûn dedicirt. **Ḥagi 7085. Bodl. 293. 305. 308. T. II. 105. Gotha 1878. Copenh. 173.** *v. Kremer.* **Wien 1847,** wo die Überschriften der 64 Capitel. **Lugd. 1936. 37. 38. Paris 892. Paris Fl. 49.** Verschiedene Auszüge. **Lugd. 1939. Amsterd. 155.** — *Extraits du Siradj al-molouc* von *Dozy, Recherches. 2. Éd. T. II. p. 254. — 3 Éd. T. II. p. 234.* — Gedruckt *Bûlâk 1289 (1872).*

230. Abu Abdallah *Muḥammed ben el-Barakât* ben Hilâl el-Sa'di, ein Grammatiker in Ägypten, starb 100 Jahre und 3 Monate alt im Rabî' II. 520. **Sujûṭi I. 245.**

Tractus Aegypti. **Ḥagi 2312. 4735.**

231. Abu Bekr *Muḥammed ben Cheir* ben Chalîfa el-Andalûsí bereiste Spanien, um die Bibliotheken und die Gelehrten kennen zu lernen und verfasste

Index librorum et auctorum, worin er 70 öffentliche Bibliotheken und ihre Werke beschreibt und von den Spanischen Gelehrten nach den verschiedenen Städten

Nachricht giebt, 150 aus Cordova, 52 aus Almeria, 61 aus Murcia, 52 aus Lusitania, 53 aus Malaga, viele aus Granada, Sevilla, Valencia, bis zum J. 520. **Escur. 1667.**

232. Abul-Ḥasan Muḥammed ben Abd el-malik ben Ibrâhîm ben Aḥmed el-Faradhí *Ibn el-Hamadsâní* starb im J. 521. **Athîr X. 456.**

1) *Historia Wezirorum.* **Ḥaǵi 242.** — 2) *Biographiae praestantissimae de pulchritudinibus vitae campestris et urbanae*, **Ḥaǵi 8472**, von Ibn Challikân in den Leben der Wezire öfter benutzt und *Fasc. VIII. p. 11* als *Chronicon minus* bezeichnet, also ein Auszug aus dem vorigen; der Schreibfehler *'onwân* anstatt *'ojûn* findet sich wahrscheinlich in allen Handschriften **Chall.** *Fasc. II. p. 110* und hat **Ḥaǵi 8392** zu einem besonderen Titel veranlasst. — 3) *Notitiae posteriores*, ein Anhang zu dem vorigen, **Ḥaǵi 12303**, und desshalb von **Chall.** *Fasc. II. p. 104* ebenfalls *Chronicon minus* genannt. — 4) Anhang zu *Abu Isḥâk el-Schîrâzí (216) classes Jurisconsultorum.* **Ḥaǵi 7912. Chall.** *Fasc. IV. p. 63.* — 5) Anhang zu *Ṭabarí's (94)* Geschichte. **Ḥaǵi 2250.** — 6) Anhang zu *Abu Schuǵâ' (227)* Geschichte von Hamadsân. **2339.** — 7) Anhang zu dessen Fortsetzung von Ibn Miskaweih's (182) Geschichte. **2430.**

233. *Abu 'Âmir* Muḥammed ben Aḥmed ben Ismâ'îl aus Toledo wohnte in Cordova und starb am 17. Rabí' I 523. **Casiri II. 147.**

Historia Toletana.

234. Abu Muḥammed *Abd el-ǵabbâr* ben Abu Bekr ben Muḥammed *Ibn Ḥamdîs* el-Azdí el-Sikillí hatte sich schon in seiner Heimath Sicilien als Dichter bekannt gemacht und mochte gegen 30 Jahre alt sein, als er nach dem Einfalle der Normannen im J. 471 nach Spanien flüchtete und am Hofe des Chalifen el-Mu'tamid zu Cordova Gelegenheit fand sein Dichtertalent glänzen zu lassen. Im J. 484 wurde el-Mu'tamid durch die Armee, welche Jûsuf b. Tâschifîn aus Africa herüberschickte, entthront und gefangen nach Agmât in Africa abgeführt; Ibn Ḥamdîs folgte ihm dahin und richtete an ihn ein Gedicht. Nachdem der Chalif im J. 488 seinen Leiden erlegen war, scheint Ibn Ḥamdîs in el-Mahdia geblieben zu sein, wir finden ihn dort beim Tode des Jaḥjá Ibn Bâdîs im J. 509, welchen er in einem Gedichte feiert zugleich mit einem Glückwunsche an dessen Sohn 'Alí zu seiner Thronbesteigung. Die letzten Jahre verlebte er in Biǵâja und starb hier erblindet etwa 80

Jahre alt im Ramadhân 527. Nach anderen starb er auf der Insel Majorca und wurde neben seinem Zeitgenossen, dem Dichter Abu Bekr Muhammed Ibn el-Labbâna el-Dâní beerdigt. **Chall. 407. Athîr X. 357.** — *Amari, Bibl. Ar.-Sicula,* Register. *Dozy, Script. de Abbadidis. T. I. p. 146.*

1) *Historia insulae viridis (Algezirae) urbis Andalusiae.* **Hagi 2195.** — 2) *Diwân s. Carminum collectio.* **5543.**

235. *Abu Raschâd* Ahmed ben Muhammed ben el-Câsim el-Achsîkathí aus Achsîkath im Gebiete von Fargâna, ein fein gebildeter Dichter, starb im J. 528. — Sein Bruder *Abul-Wafâ* Muhammed ben Muhammed, als Sprachgelehrter und Historiker genannt, starb im J. 520. **Lobâb.**

Ein *Chronicon* wird gleichwohl **Hagi 2119** dem ersteren beigelegt.

236. Abul-Hasan *Abd el-gâfir* ben Ismâ'îl ben Abd el-gâfir *el-Fârisi*, geb. im Rabî' II 451 zu Nîsâbûr, konnte schon, als er erst fünf Jahre alt war, den Coran lesen und die Glaubensartikel in seiner Persischen Muttersprache hersagen; nachher studirte er vier Jahre auf der Hochschule Nidhâmia zu Nîsâbûr unter dem Imâm el-Haramein Abd el-malik el-Guweiní und bildete sich zu einem vorzüglichen Kenner der Traditionen und der Arabischen Sprache aus. Dann verliess er Nîsâbûr, besuchte Chuârizm und Gazna und ging nach Indien hinein, überall lernend und lehrend. Nach seiner Rückkehr wurde er Prediger in Nîsâbûr und hielt in der Moschee 'Okeil mehrere Jahre jeden Montag Vorträge; zuletzt widmete er sich ganz der Schriftstellerei und starb im J. 529. **Chall. 413. Huff. XV. 41. Schuhba.**

1) *Dos i. e. Appendix ad historiam Nisaburae* zu el-Hâkim el-Nîsâbûrí (167) bis zum Ende des Dsul-Ca'da 518. **Hagi 2333. 7307.** — 2) *Sylloge rerum raritate insignium de verbis traditionum inusitatis*, im J. 527 beendigt. **Hagi 11450. Bodl. 1154.** — 3) *Edocens*, Commentar zu schwierigen Stellen der Traditionssammlung des Muslim, am 5. Rabî I 528 vollendet. **Hagi 12638. 3909 p. 547. Escur. 1479.**

237. *Abul-Çalt Omeija* ben Abd el-'azîz ben Abul-Çalt el-Andalûsí geb. zu Dânia in Spanien im J. 460, Arzt, Mathematiker, Astronom und Dichter, begab sich im J. 489 nach Ägypten, wurde wegen eines

verunglückten Versuches, ein gesunkenes Schiff zu heben, lange Zeit in Alexandria im Gefängniss gehalten, bis er im J. 505 frei kam. Er musste aber Alexandria verlassen und liess sich zu el-Mahdia in Magrib nieder, dessen Beherrscher 'Alí b. Jaḥjá b. Tamîm († 515) ihn sehr ehrenvoll aufnahm, und er starb dort am 10. Muḥarram 529. **Chall. 103.** Gesch. d. Arab. Ärzte. Nr. 162.

1) *Epistola Aegyptiaca* an den Emir von el-Mahdia Abul-Ṭâhir Jaḥjá b. Tamîm († 509) gerichtet, über den Nil und seine Quellen und über die Ärzte, Astronomen, Dichter und andere Gelehrte, welche er in Ägypten getroffen hatte. **Ḥaǵi 2312. 6351.** — 2) *Hortus de poëtis Andalusiae* über die eingebornen und nach Spanien gekommenen Dichter, für den Fürsten el-Ḥasan b. 'Alí, Sohn und Nachfolger des genannten 'Alí b. Jaḥjá geschrieben. **Ḥaǵi 4461. Chall. 815** letzte Zeile. — 3) *Diwân s. Carminum collectio.* **Ḥaǵi 5244. 5303.**

238. Abu Naçr el-Fatḥ ben Muḥammed ben Obeidallah*) *Ibn Châkân* el-Keisí aus Çachrat el-walad, einem Dorfe im Districte von Cal'at Jaḥçib im Gebiete von Granada gebürtig, hatte sich mancherlei gute Kenntnisse erworben, machte indess nur mittelmässige Gedichte und führte ein unstättes Leben, indem er sich gern an Zechgelagen betheiligte und sich in solche eindrängte. Er trat als Secretär in die Dienste des Tâschifîn b. 'Alí, Fürsten von Granada, begab sich aber dann nach Marokko, wo er am 22. Muḥarram 529 (nach anderen im J. 535) in dem Gasthofe, wo er wohnte, erdrosselt wurde, wie man sagte auf Anstiften des Fürsten Abul-Ḥasan 'Alí ben Jûsuf b. Tâschifîn, vielleicht aus Eifersucht gegen seinen Bruder Abu Isḥâk Ibrâhîm b. Jûsuf, welchen Ibn Chakân übermässig gelobt hatte; der Mord wurde erst am dritten Tage entdeckt. **Chall. 536.** — *H. E. Weyers, Spec. crit. exh. locos Ibn Khacanis de Ibn Zeiduno. Lugd. Bat. 1831.* — *R. P. A. Dozy, scriptor. Arabum loci de Abbadidis. Vol. I.*

*) oder el-Fatḥ b. 'Îsá oder el-Fatḥ b. 'Alí b. Aḥmed b. Obeidallah.

1) *Monilia auri et loci pulchri virorum in literis excellentium*, dem genannten Prinzen Abu Isḥâk Ibrâhîm dedicirt, in 4 Abtheilungen: *a*) Fürsten, *b*) Wezire, *c*) Cadhis und Gelehrte, *d*) Schöngeister und Dichter, Nachrichten über ihr Leben und Proben ihrer Gedichte. Das Werk wird in stilistischer Hinsicht in gereimter Prosa sehr geschätzt, der historische Inhalt ist nicht bedeutend. **Ḥaǵi 9563. Paris 734.**

Bodl. 706. Gotha 2130. Escur. 355. Br. Mus. 366. 539[2]. Berl. 1171—73. Upsal. 297. Lugd. 882. 883. Wien 1060. Ausführliche Inhaltsangabe **Orientalia I. 384.** — Text-Ausgabe *Le Collier d'or par Abou-Nasser-el-Fatah-ben-Grakan. Paris 1277 (1860).* — *Bûlâk 1284 (1867).* — Übersetzung: *Abou-Nasser-el-Fath-ben-Grakan, trad. par Ed. Bourgade. Extr. du Journ. ar. Birgis. Paris.* — 2) *Locus ad quem animi se efferunt et campus apertus familiaritatis de facetiis incolarum Andalusiae*, eine in vielen Stücken mit der vorigen gleiche Sammlung und vor derselben geschrieben, in drei Ausgaben, einer kleinen **Petersb. Asiat. Mus.**, einer mittleren **Br. Mus. 367** und einer grossen, sodass, wie es scheint, nicht etwa eine Abkürzung, sondern eine allmählige Erweiterung stattgefunden hat, bis das unter 1) genannte Werk daraus entstand, welches danach unter verändertem Titel mit dieser grossen Ausgabe gleich sein würde. *Dozy* a. a. O. S. 10.

239. Abu Muḥammed Abd el-magîd ben Abdallah *Ibn 'Abdûn* el-Fihrí el-Jâborí zu Jâbora (Evora) geboren, machte schon in seinem 13. Jahre Gedichte und that sich so sehr hervor, dass ihn Omar el-Mutawakkil Ibn Afṭas, welcher als Gouverneur von Evora ihn kennen gelernt hatte, als er nach dem Tode seines Bruders Jaḥjá el-Mançûr im J. 473 zur Regierung kam, nach Badajoz berief und ihn zu seinem Secretär und beständigen Begleiter machte. Nachdem dieser Fürst im J. 485 Reich und Leben verloren und die Herrschaft der Afṭasiden ihr Ende erreicht hatte, trat Ibn 'Abdûn als Secretär in die Dienste des Anführers der Africanischen Truppen Sîr b. Abu Bekr und kam dann in gleicher Eigenschaft nach Marokko zu 'Alí b. Jûsuf b. Tâschifîn, welcher nach dem Tode seines Vaters im J. 500 zur Regierung gekommen war und nun auch Spanien beherrschte. Bei einem Besuche seiner Familie in Evora starb Ibn 'Abdûn im J. 529. **Kutubí II. 11.**

1) *Frutex balsami*, *Torques palumbis*, *Caçîda râïja* (auf *r* reimend), *Caçîda 'Abdûnia* sind verschiedene Titel desselben berühmten historischen Gedichtes auf den Untergang der Fürstenfamilie der Afṭasiden, welches erst recht durch den Commentar des *Ibn Badrûn* (271) von Bedeutung geworden ist. **Ḥagi 9444. 9463. Bodl. II. 319. Upsal. 139.** — *Prolegomena ad editionem celebratissimi Ibn Abduni poematis in luctuosum Aphtasidarum interitum scr. Marinos Hoogvliet. Lugd. Bat. 1839.* — 2) *Apologia Abu 'Obeidi contra Ibn Coteiba.*

240. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muḥammed ben Muḥammed *el-'Gullâbí* d. i. aus dem Dorfe 'Gullâb bei Harrân stammend, gen. *Ibn el-Magâzilí*

d. i. Sohn des Spindelmachers, aus Wâsiṭ. ertrank im Tigris in Bagdad im J. 534. **Lobâb.**

Appendix ad historiam urbis Wâsiṭ, vermuthlich zu der Geschichte des *Baḥschal* (83); **Ḥaǵi 2334** sagt freilich zu el-Dubeithí (323), da dieser aber erst im J. 637 gestorben ist, während *el-Sam'âní*, aus dessen *ansâb* der Artikel über el-Ǵullâbí in *Ibn el-Athirs Lobâb* überging, schon im J. 562 gestorben war, so wird das Verhältniss umzukehren sein, sodass el-Dubeithí den Anhang des Ǵullâbí fortsetzte.

241. Abu Ḥafç *'Omar* ben Muḥammed ben Aḥmed ben Ismâ'îl Naǵm ed-dîn *el-Nasafí* aus Nasaf, einer grossen Stadt zwischen dem Oxus und Samarcand, geb. im J. 461 oder 462, einer der berühmtesten Ḥanefitischen Rechtslehrer zu Samarcand und fruchtbarer Schriftsteller, starb am 12. Ǵumâdá I 537. **Sujûṭi** *Interpr. 27.* **Kutlûb.** *Nr. 140. Flügel*, Classen d. Hanef. Rechtsgel. S. 310.

1) *Sacharum candi*, Fortsetzung zu el-Mustagfirí (192) Geschichte von Samarcand. **Ḥaǵi 2230. 9593.** — 2) *Enumeratio 550 praeceptorum suorum.* **Ḥaǵi 3077.** — Vergl. *Index Nr. 6959.*

242. Abu Abdallah Muḥammed ben Mas'ûd *Ibn Abul Chiçâl* el-Ǵâfikí d. i. aus der Arabischen Familie Ǵâfik im J. 465 in Purgalîṭ (Burgalet) einem im Districte von Schakûra (Segura) im Gebiete von Ǵajjân (Jean) in Spanien gelegenen Orte geboren, ein in allen Zweigen des Wissens ausgezeichneter Gelehrter und Dichter, der in Cordova und Granada lebte, bekleidete auch eine hohe militärische Stelle mit dem Titel Dsul-Wizâratein. Als die Murawiden Cordova erstürmten, fand er seinen Tod auf der Pharaonen-Strasse nahe am Thore Abd el-Ǵabbâr am 12. Dsul-Ḥiǵǵa 540. **Casiri II. 75. 163. Gayangos** zu **Makk. I. 340. 436.**

1) *Umbra nubis*, über Muḥammeds Frauen und Verwandte. **Br. Mus. 888, V. Escur. 1740³. 1782.** — 2) *Scala meritorum et via nobilitatis refulgentis*, über die Vorfahren des Propheten und die Verdienste seiner Gefährten, ein Gedicht von 800 Versen. **Br. Mus. 888, VI. Escur. 402.** — 3) *Virtutes decem Sociorum prophetae*, Lobgedichte. **Escur. 1740².** — 4) *Epistolae.* **Escur. 516.**

243. Abu Muḥammed (Abu Garîb) *Abd el-'azîz ben Schaddâd* ben Tamîm 'Izz ed-dîn el-Çinhâǵí, Bruderssohn des im J. 509 verstorbenen

Jaḥjá b. Tamîm b. el-Mu'izz b. Bâdîs, Fürsten von Africa, schrieb ums J. 540

Sylloge et descriptio de historia Keirawanae, Geschichte von Keirawân, die von **Chall.** *Fasc. II. p. 24. X. p. 60.* **Athîr VIII. 20.** *Nuweirí* benutzt wurde. **Ḥagi 224. 4179.**

244. Abu Muḥammed Abdallah ben 'Alí ben Abdallah el-Lachmí *el-Ruschâṭi* geb. am 8. Gumâdá II 466 oder 479 zu Orihuela im Gebiete von Murcia zeichnete sich als Historiker besonders durch seine Kenntniss der für die Traditionen wichtigen Männer und deren Genealogien aus; er fand seinen Tod bei der Einnahme von Almeria am 20. Gumâdá II 542. **Chall. 359. Makk. 760. Ḥuff. XVI. 6.**

Mutatio luminum et flagitatio florum, Genealogien der Begleiter Muḥammeds und der Überlieferer, in der Art der Genealogien des Sam'âní. **Ḥagi 1036. 1348.**

244a. Abul-Ḥasan *'Alí Ibn Bassâm* *) el-Schantarîní d. i. aus Santarem gebürtig, befand sich im J. 477 in Lissabon als ausgebildeter Literat und da er aus unbekannten Gründen sein Vaterland verlassen musste, machte er im J. 494 seine erste Reise nach Cordova. Er sammelte die Gedichte der Spanischen Dichter des V. Jahrhunderts, besonders seiner Zeitgenossen mit Nachrichten über ihr Leben und erhielt zu den Beiträgen, welche er sich von den noch lebenden zur Veröffentlichung erbat, noch Geschenke und Honorare, wodurch er seinen Lebensunterhalt hatte, da er ein öffentliches Amt nicht bekleidet zu haben scheint. Wenn er, wie angegeben wird, erst im J. 542 gestorben sein sollte, so müsste er ein Alter von mehr als 80 Jahren erreicht haben. s. *Dozy*, *Scriptor. Arab. loci de Abbad. Vol. I. p. 189* und dessen *Recherches, 1. Édit. T. I. p. 328. 2. Édit. T. II. 7. 3. Édit. T. II. 6* mit vielen Excerpten aus seinem Werke.

*) Derselbe Name wie (92) und von **Ḥagi** mit einander verwechselt. Auch einen dritten *Ibn Bassâm* im Orient hielt **Ḥagi 12704** für denselben; dieser schrieb Makamen, womit er Ḥarîrí († 516) zu übertreffen dachte, und dedicirte sie dem Cadhi von Damascus Abu Ḥâmid Muḥammed el-Schahruzûrí gest. 586. **Chall. 610.**

Thesaurus de benemeritis incolarum peninsulae Andalusiae, **Ḥagi 5799**, Biographien berühmter Spanier des V. Jahrh. besonders Dichter, in 4 Theilen, von denen Th. 1 in *Catalogue de la bibl. de feu J. Mohl*, *No. 1755.* Th. 2. **Bodl. 749,**

Th. 3. **Gotha 2136. Gayangos.** Die Namen aller 4 Theile gibt aus der Vorrede *de Slane, Journ. As. 1861. V. Série. T. 17. p. 262.* Der Verf. erwähnt darin, dass er mit der Reinschrift des 2. Bd. im J. 500, mit der des 3. im J. 503 beschäftigt gewesen sei. Die 14 Citate bei Ibn Challikân betreffen Dichter, welche im V. Jahrh. zwischen 416 und 488 gestorben sind, bis auf einen Nr. 353 Ibn Sâra, welcher im J. 517 starb; diese Jahrszahl könnte Ibn Challikân aus der *Ḥadîca* des Abul-Çalt Omeija (237) genommen haben, woraus er eine Stelle in den Artikel des Ibn Sâra eingeschoben hat, welche in der Ausgabe von *Slane* fehlt. *Makkarí* hat das Werk viel benutzt, ohne über den Verf. besonders zu handeln; nur einmal II. 309 nennt er ihn mit seinem vollen Namen mit der Bemerkung er sei so bekannt, dass es nicht nöthig sei über ihn etwas zu sagen.

245. *Abu Rauḥ 'Isá el-Herawi* starb im J. 544.
Historia urbis Herât. **Ḥaǵi 2338.**

246. Abul-Fadhl *'Ijâdh* ben Mûsá ben 'Ijâdh el-Jaḥçubí el-Sabtí el-Mâlikí, geb. Mitte Scha'bân 476 zu Sabta (Ceuta), studirte zu Cordova, wo es ihm sehr gut gefallen hatte, worüber er sich beim Abschied in einem Gedichte aussprach. **Makk. I. 358.** Er war einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit in der älteren Arabischen Geschichte, der Philologie und den Traditionen, wurde Cadhi von Sabta und im J. 532 Cadhi von Granada, begab sich aber kurz darauf nach Marokko, wo er am 7. Ǵumâdá II oder im Ramadhân 544 starb und am Thore von Eilân (nach Agmât Eiiân) begraben wurde. **Chall. 522. Ḥuff. XVI. 5. Casiri II. 112.**

1) *Historia Cordubensis.* **Ḥaǵi 215.** — 2) *Observationes pretiosae de historia Ceutae.* **Ḥaǵi 2229. 8471. 9200.** — 3) *Classes Malikitarum* mit dem Titel *Dispositio ingeniorum et appropinquatio viarum ad cognitionem antesignanorum sectae Malikiticae* 5 Bände. **Ḥaǵi 2889.** — 4) *Sanatio de proprietatibus prophetae electi*, zur Lebens- und Sitten-Geschichte Muḥammeds. **Ḥaǵi 7612. Gotha 719. Br. Mus. 147. 840. Ind. Off. 163. 164;** gedruckt Câhira 1276 (1859). — 5) *Corpus historicum.* **Ḥaǵi 3884.** — 6) *Institutio sufficiens*, Verzeichniss seiner Lehrer. **Ḥaǵi 8652.** — Vergl. *Index Nr. 2577.*

247. Abul-Fatḥ Muḥammed ben Abd el-karîm ben Aḥmed *el-Schahrastâni*, geb. im J. 469 (oder 467 od. 479) zu Schahrastân, einer Stadt in Chorâsân 3 Meilen von Nasâ zwischen Nîsâbûr und Chuârizm d. i. Ǵurǵânia, der Hauptstadt von Chuârizm, studirte in Ǵurǵânia, wo

er sich längere Zeit aufhielt, und in Nîsâbûr, und wurde ein berühmter Dialektiker, der aber als Anhänger des Asch'arí von den Orthodoxen nicht für ganz rechtgläubig gehalten wurde. Im J. 510 machte er die Pilgerreise und hielt sich auf der Rückkehr 3 Jahre in Bagdad auf, wo er mit seiner Lehre und durch sein leutseliges Wesen allgemein grossen Beifall fand und mit As'ad el-Mihâní, dem damaligen ersten Professor an der Nidhâmia, mit welchem er in Gurgânia bekannt gewesen war, das alte Freundschaftsverhältniss wieder anknüpfte. Dann kehrte er nach Schahrastân zurück und starb hier Ende Scha'bân 548. **Chall. 622. Jâcût III. 343.**

1) *Historia philosophorum.* **Hagi 2204.** — 2) *Liber religionum et sectarum.* **12893.** — *Book of religious and philosophical sects, by Muhammad al-Shahrastáni, ed. by W. Cureton. P. 1. 2. London 1842—46.* — *Abu-'l-Fath Muhammad asch-Schahrastâni's* Religionspartheien und Philosophen-Schulen, übers. von *Th. Haarbrücker.* Th. 1. 2. Halle 1850—51. — Vergl. Hagi *Index Nr. 2737.*

248. Abu Naçr *Abd el-rahman* ben Abd el-gabbâr ben Othmân el-Keisí *el-Herawí*, geb. im J. 472, Traditionslehrer und Cadhi zu Herât, starb am 15. Dsul-Higga 549. **Huff. XVI. 8.**

Historia urbis Herât. **Hagi 2338.**

249. Abu Abdallah el-Husein ben Naçr ben Muhammed, nach einem Ahnherrn *Ibn Chamîs* genannt, el-Ka'bí el-Mauçilí el-Guhení d. i. aus einem der Arabischen Stämme Banu Ka'b abstammend und geboren in Guheina einem Dorfe nahe bei und unterhalb Mosul an derselben Uferseite des Tigris in der Nachbarschaft des durch seine Schwefelquelle bekannten Badeortes, hatte die Ehrennamen Tâg el-Islâm Magd ed-dîn »Krone des Islam, Ruhm der Religion«; er studirte zu Bagdad unter Abu Hâmid el-Gazzâlí das Schâfi'itische Recht und wurde Cadhi von Rahba Mâlik b. Tauk am Euphrat zwischen Racca und Bagdad, dann kehrte er nach Mosul zurück und starb im Rabí' II. 552. **Chall. 188.**

Virtutes gloriosae justorum et bona opera optimorum, Geschichte der Frommen und Heiligen (Çufiten). **Bodl. 816.** *Wetzst. 17*).* — Vergl. Hagi *Index Nr. 249.*

*) Das Buch kann nicht im J. 437 geschrieben sein; das Geburtsjahr des Verf. fällt zwi-

schen 470 u. 480, da Gazzâlí in den Jahren 488 bis 498 in Bagdad lehrte, auch ist dieser Ibn Chamîs nicht der Verf. der Prophetengeschichte.

250. Abu Muḥammed *Abd el-'gabbâr* ben Muḥammed el-Thâbití *el-Charakí*, aus Charak, einem Dorfe im Gebiete von Merw, starb im J. 353. **Lobâb.**

Historia urbis Merw. **Ḥa'gi 2306.**

251. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muḥammed ben Ibrâhîm ben Abd el-raḥman el-Gazârí gen. *Ibn el-Mucrî*, Lehrer der Rechtswissenschaften zu Granada, starb im J. 552 od. 557 auf einer Reise nach Cadix. **Casiri II. 111.**

Virtutes in luce diffusa et perfecta, über das Leben und die Gewohnheiten des Propheten, 2 Bände. **Ḥa'gi 7638.** — Juristische und ascetische Schriften.

252. Abu Abdallah Muḥammed ben Mâlik ben Abd el-raḥman *Ibn el-Cazzâz* aus Almeria, wohnte in Liria im Gebiete von Valencia, bis er gegen das Ende seines Lebens Präfect von Schubrub in demselben Gebiete wurde, wo er am 5. Dsul-Ca'da 559 starb.

Historia Almeriae. **Casiri II. 127.**

253. *Abu 'Âmir* Muḥammed ben Aḥmed ben 'Âmir el-Balawí *el-Sâlimí* el-Ṭorṭûschí, ein Gelehrter zu Sevilla, starb im J. 559. **Casiri II. 40. Ḥa'gi 7614. 9975.**

Margaritae monilium et splendores utilitatum scheint ein historisch-geographisches Werk zu sein. **Makk. I. 82.** *'Adsârî II. 132. Dozy Notices. p. 174—176.*

254. *Abu Sa'd* Abd el-karîm ben Muḥammed ben Mançûr el-Tamîmí *el-Sam'âni* d. i. aus der Tribus Sam'ân vom Stamme Tamîm, gehörte zu einer Gelehrtenfamilie in Merw, wo sein Vater und sein Grossvater, sowie er selbst und wiederum sein Sohn Abul-Mudhaffar Abd el-raḥîm in hoher Achtung standen. Abu Sa'd wurde dort am 21. Scha'bân 506 geboren, erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater und anderen berühmten Lehrern und begab sich dann auf Reisen, um die angesehensten Gelehrten jener Zeit kennen zu lernen und sich ihre Kenntnisse zu eigen zu machen. Er durchzog Chorâsân, Kûmis, 'Gabal, 'Irâk, Ḥi'gâz, Mesopotamien und Syrien und sammelte einen solchen Schatz von Gelehrsamkeit, dass er unter die vorzüglichsten Schriftsteller gerechnet wird. Er starb in der Neumondsnacht des Rabî' I 562.

Chall. 406. Abulfed. III. 605. Ḥuff. XVI. 12. Schuhba. Abulfed. *tab. quaedam geogr. pag. 79.*

1) *Genealogiae,* das berühmteste seiner Werke, 350 Hefte oder 8 bis 10 Bände, **Ḥaǵi 1350,** vollständig zu Constantinopel, **Ḥaǵi VII. p. 116.** *Nr. 174;* davon einige **Br. Mus. 345. 1286.** *Lee 91;* von Ibn el-Athîr (315) in einen Auszug *Lobâb* gebracht. **Ḥaǵi 1350.** — 2) Fortsetzung der Geschichte von Bagdad des Abu Bekr el-Chaṭîb (208), 400 Hefte oder 15 Bände. **Ḥaǵi 2179.** *Lee 86;* Auszug **Lugd. 869.** — 3) *Historia urbis Merw*, 500 Hefte oder 20 Bände. **Ḥaǵi 2306.** — 4) *Lexicon praeceptorum;* die Zahl seiner Lehrer betrug 4000 oder 7000. **Ḥaǵi 12378.** — 5) *Donum viatori oblatum,* 150 Hefte. **Ḥaǵi 2662.** — 6) *Lexicon urbium.* — 7) *Indicium in Ṭabarânii lexicon majus*, über die Traditionarier, 300 Hefte. **Ḥaǵi 2731. 12384.** — 8) *Solatium dilectorum et biographia sociorum.* **7228.** — 9) *Praestantiae Syriae.* **9126.** — 10) *Quibus praenomen est Abu Sa'd.* — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 8749.*

255. Abul-Ma'âlî Muḥammed ben el-Ḥasan *Kâfi el-kufât Ibn Ḥamdûn* Bahâ ed-dîn aus einer angesehenen Familie zu Bagdad im J. 495 geboren, bekleidete unter dem Chalifen el-Muctadî das Amt die Truppen zu mustern und wurde unter Mustanǵid Oberaufseher des Pallastes. Er war ein edler Character, der sich auszuzeichnen strebte, und ein Beschützer der Wissenschaften. Nachdem er zum Staatssecretär befördert war, stiess der Chalif in seinen Schriften auf Berichte, in denen er sich der Wahrheit gemäss mit Freimüthigkeit tadelnd über die Regierung ausgelassen hatte, er entsetzte ihn seiner Würde und liess ihn im Anfange des J. 562 ins Gefängniss werfen, worin er am 11. Dsul-Ca'da des Jahres starb. **Chall. 665.**

Liber memorialis, eine grosse ausgezeichnete Sammlung von historischen und philologischen Aufsätzen, **Ḥaǵi 2780.** *v. Kremer;* einige Abtheilungen davon **Bodl. 379. 389.** Manche geben seinen Sohn Abu Sa'd el-Ḥasan ben Muḥammed Ibn Ḥamdûn, gest. im J. 608, als Verfasser an.

256. Abu Muḥammed *Ibn el-Azrak el-Fâriki* d. i. aus Majjâfârikîn, ein frommer Gelehrter, der zur Zeit des Sultans Mas'ûd el-Selǵûkí im J. 547 in Bagdad war, **Chall.** *Fasc. VIII 101*, starb im J. 564. **Abulfed. III. 624.**

Historia Majjâfârikînae, **Ḥaǵi 2072. 2321,** von **Chall.** öfter benutzt, das späteste Citat ist *Fasc. IX. 108* aus dem J. 560.

Die Geschichtschreiber der Araber und ihre Werke.

Von

F. Wüstenfeld.

2. Abtheilung.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Ges. d. Wiss. den 5. November 1881.

257. Abul-Câsim Muḥammed ben Ibrâhîm ben Cheira *Ibn el-Mawâ'iní* aus Cordova hatte sich in den schönen Wissenschaften zum Secretär und Dichter ausgebildet und zeichnete sich durch eine schöne Handschrift aus. Er wurde von Abu Sa'îd, Statthalter von Granada, eingeladen zu ihm zu kommen und blieb bei ihm zwei Jahre im Privatdienst, dann kam er als Secretär zu Abu Ḥafç Omar b. el-Mûmin, Fürsten von Sevilla, welcher ihn sehr auszeichnete; zuletzt trat er in die Dienste des Muwaḥḥiden Abu Ja'cûb Jûsuf, welcher im J. 558 zur Regierung kam, und starb im J. 564 zu Marokko. **Casiri II. 73.** *Dozy, Script. de Abbad. Vol. II. 1.*

Ocimum cordium et prima juventus de ordinibus morum, ein schönwissenschaftliches Werk mit eingestreuten historischen Nachrichten, im J. 559 beendigt und dem genannten Fürsten Abu Ja'cûb und dessen Bruder Abu Ḥafç dedicirt. **Lugd. 408. Gayangos.**

258. *Muḥammed* ben Abd el-salâm ben Jaḥja *el-Murádí*, aus guter Familie in Gumala bei Murcia im J. 511 geboren, starb im J. 564.

Historia Murciae. **Casiri II. 122.**

259. Abul-Ḥasan *'Alí* ben Zeid ben Muḥammed *el-Beihakí* starb im J. 565. **Ḥaǵi 5769** *).

*) Die Jahrszahl stimmt nicht zu der Angabe **Ḥaǵi 8585**, dass Meidânî († 518) zu seinen Sprichwörtern eine Sammlung des Beihakí benutzt habe, den er auch nicht unter seinen Quellen nennt.

1) *Balteus*, Fortsetzung der Dichterbiographien des Bâcharzí (211) bis auf seine Zeit. **Ḥaǵi 14242. 14452. Chall. 486.** Andere nennen den Verfasser Scharaf

ed-dîn Abul-Ḥasan 'Alí b. el-Ḥasan el-Beihakí. — 2) *Historia urbis Beihak.* **Ḥaǵi 2186.** — Vergl. *Index Nr. 3307.*

260. *Muḥammed* ben Abd el-malik ben Mas'ûd ben Mûsá *Ibn Baschkuâl*, ein Vetter des Chalaf Ibn Baschkuâl (270), Rechtsgelehrter zu Cordova, starb am 15. Gumâdá II 567. **Casiri II. 123.**

Historia virorum doctorum Cordubensium.

261. *Abul-Ma'âli* Sa'd ben 'Alí ben el-Câsim el-Ançârí el-Chazraǵí *el-Warrâk* el-Ḥadhîrí d. i. der Papierhändler aus Hadhîra, einem grossen Dorfe oberhalb Bagdad, war Buchhändler zu Bagdad und ein guter Dichter; er starb am 25. Çafar 568 und wurde am Thore Ḥarb begraben. **Chall. 258.**

1) *Ornamentum aevi et refugium virorum seculi*, Biographien der Dichter seiner Zeit, als Fortsetzung des Werkes des Bâcharzí (211). **Ḥaǵi 4690. 6981.** — 2) *Splendor narrationum lepidarum*, Sammlung sinnreicher Sprüche und Gedanken, im J. 549 verfasst. **Ḥaǵi 11164. 12869. Bodl. 300. 319. Escur. 463.** — 3) *Mira dictionis elegantia in logis et aenigmatibus.* **Ḥaǵi 105. 919.** Er schrieb das Werk im Auftrag des Emir Muǵâhid ed-dîn Câimâz, brachte es ihm nach Arbela, wo der Emir sich aufhielt, und blieb einige Zeit bei ihm, bis er aus Sehnsucht nach seiner Familie nach el-Ḥadhîra zurückkehrte. **Chall.** *Fasc. VI. p. 48.*

262. Abu Muḥammed *Maḥmûd* ben Muḥammed ben Arslân el-Abbâsí *el-Chuârezmí*, ein Schâfi'itischer Rechtsgelehrter, geb. im J. 492, gest. im J. 568. **Schuhba.**

Historia Chuarezmiae 80 Bände, von el-Dsahabí (409) in einen Auszug gebracht. **Ḥaǵi 2216. Jâcût III. 341.**

263. Abu Muḥammed *'Omâra* ben Abul-Ḥasan 'Alí ben Zeidân Naǵm ed-dîn el-Madsḥiǵí el-Ḥakamí *el-Jemení* aus der Tribus Ḥakam b. Sa'd el-'aschîra vom Stamme Madsḥiǵ, geboren und erzogen in dem Dorfe Wasâ' in Tihâma elf Tagereisen südlich von Mekka, trat im J. 529 in das mannbare Alter, begab sich im J. 531 nach Zabîd der Hauptstadt von Jemen, um sich der Rechtswissenschaft zu widmen, und studirte auf einer der dortigen Hochschulen vier Jahre. Als er im J. 549 die Pilgerreise machte, schickte ihn Câsim b. Hâschim b. Fuleita, Emir von Mekka, als Gesandten nach Ägypten, wo damals el-Fâïz b. el-Dhâfir Chalif und Ṭalâï' el-Malik el-çâliḥ b. Ruzzîk Wezir war.

'Omâra, der sich bereits als Dichter hervorgethan hatte, kam im Rabî' I 550 nach Câhira und besang beide in einer schönen Caçide, wodurch er ihre Gunst erlangte und mit Geschenken überhäuft wurde; er führte hier ein sehr angenehmes Leben, bis er im Schawwâl nach Mekka und von da im Çafar 551 nach Zabîd zurückkehrte. In demselben Jahre kam er wieder als Pilger nach Mekka und der Emir Câsim schickte ihn zum zweiten Mal im Scha'bân 552 als Gesandten nach Ägypten, welches er dann nicht wieder verliess. Den Freuden, die er hier am Hofe genoss, wurde durch Çalâḥ ed-dîn ein Ende gemacht; zwar suchte 'Omâra auch diesen durch mehrere Gedichte für sich zu gewinnen, allein er trat nachher an die Spitze der Verschwornen, welche die Kreuzfahrer zu Hülfe rufen und einen Sohn des letzten Faṭimiden-Chalifen el-'Âdhid auf den Thron setzen wollten. Der Anschlag wurde verrathen und 'Omâra mit den übrigen am 26. Scha'bân verhaftet und fünf Tage darauf am 2. Ramadhân 569 erdrosselt *). **Chall. 500. 284. 310.**

*) s. Geschichte der Faṭim.-Chalifen, S. 344; der Abschnitt gehört an das Ende der Abhandlung und ist S. 352 die Jahrszahl 659 statt 569 verdruckt.

1) *Historia Jemanae*, ein mässiger Band, von Abulfidâ benutzt. **Ḥaǵi 2344.** — 2) *Acuta adnotata contemporanea de historia Wezirorum Aegyptiorum.* **Ḥaǵi 13985. Bodl. 835.** — 3) *Quaestus injuria affecti et noxa afflicti* ist die Aufschrift seiner ersten an Çalâḥ ed-dîn gerichteten Caçîde. s. *Calcaschandí*, die Geogr. u. Verwalt. Ägypt. S. 222. *Makrîzi*, Gesch. von Ägypten. I. 495. — 4) *De poëtis contemporaneis.* **Ḥaǵi 7901.** *Tom. IV. p. 146.* — 5) Gedicht auf die Pyramiden, in d. Fundgr. d. Or. Bd. 4. S. 238.

264. Abu Bekr Jaḥjá ben Muḥammed *Ibn el-Çeirafi* el-Garnaṭi, ein guter Dichter und Historiker, starb im J. 570 zu Granada. **Casiri II. 113.**

1) *Lumina splendida de historia dynastiae Lamtunicae s. Murabitarum.* **Ḥaǵi 2099. Makk. II. 122.** — 2) *Historia regum Hispaniae.* — 3) *Poëma in Abu Muhammed Tâschifîni Granatae regis victoriam de Ranimiro reportatam.*

265. Abu Abdallah *Muḥammed* ben Aḥmed *Ibn Hischâm* ben Ibrâhîm *el-Lachmí* el-'Arfîní el-Sabtí el-Çûfí starb ums J. 570.

1) *Margaritae insertae*, Lebensbeschreibung des Propheten in 50 Capiteln. **Escur. 1736.** — 2) *Commentarius in Ibn Doreidi carmen.* **Bodl. 1257. Escur. 474.**

Paris 490. Lugd. 545. Einiges daraus in *Poëmation Ibn Doreidi cum scholiis Chaluwiae et Lachumaei ed. Agg. Haitsma. Franeq. 1773.*

266. *Abdallah ben Muḥammed el-Bâgi.*

Donum de Imamatu infirmis oblatum, eine Geschichte von Spanien, deren zweiter Theil **Bodl. 758** die Jahre 554 bis 569 umfasst.

267. Abul-Câsim *'Alí* ben el-Ḥasan ben Hibatallah Thicat ed-dîn *Ibn 'Asâkir*, geb. in Muḥarram 499 zu Damascus, lernte schon im J. 505 bei seinem Vater, einem Schâfi'itischen Gelehrten, die Traditionen, hörte im J. 507 mit seinem um 12 Jahre älteren Bruder Hibatallah bei dem Prediger Abul-Câsim 'Alí b. Ibrâhîm die Vorträge über des Abu Bekr el-Chatîb Gelehrtengeschichte von Bagdad (**Br. Mus.** *pag. 588*) und begab sich im J. 520 mit dem genannten Bruder zum Studieren nach Bagdad, wo sie die Hochschule Nidhâmia besuchten. 'Alí richtete seine Studien vorzüglich auf die Geschichte und die Traditionen, sowohl was deren Inhalt, als auch die richtige Reihenfolge und Glaubwürdigkeit der Überlieferer betraf, und nach beendigtem Cursus unternahm er noch für gleiche Zwecke eine Reise durch Chorâsân und Gabal und hörte besonders in Merw, Nîsâbûr, Herât, Içpahân und Kufa die berühmtesten Gelehrten. Nach seiner Rückkehr nach Damascus wurde er Professor an der Traditionsschule Nûria und einer der gefeiertsten Gelehrten; er starb Montags den 11. Ragab 571, Cuṭb ed-dîn Mas'ûd el-Nîsâbûrí, Professor der Hochschule Gazzâlia, hielt ihm die Leichenrede, wobei der Sultan Çalâḥ ed-dîn zugegen war, und er wurde auf dem Begräbnissplatze am Thore el-Çagîr neben seinem Vater und seinen Verwandten beigesetzt. **Chall. 452. Ḥuff. XVI. 16.** Stammtafel der Familie 'Asâkir, **Orientalia II. 161. Bistâni I. 603.**

1) *Chronicon Damasci*, meistens Gelehrtengeschichte alphabetisch wie die genannte Chronik von Bagdad; sein Sohn Bahâ ed-dîn el-Câsim schrieb das Ganze in 800 Heften oder 80 Bänden ins Reine und trug es in der Moschee und in der Nûrischen Schule vor, auch gab er eine Fortsetzung heraus. **Ḥagi 2101. 2218.** Vollständige Exemplare zu Constantinopel. **Ḥagi** *VII. pag. 181. Nr. 518. pag. 219. Nr. 687*; einzelne Theile **Br. Mus. 368. 1287—89.** *Wetz. I. 16.* **Gotha 1775.** *v. Kremer.* Auszüge **Gotha 1776—77.** — 2) *Expositio mendaciorum inficiantis dogmata Imami Abul-Ḥasan el-Asch'arí*, Leben des Asch'ar. und seiner Anhänger und Ver-

theidigung seiner Lehre. **Ḥaǵi 2410. Lugd. 901. Bodl. 181. Escur. 1796**; von **Chall.** *Fasc. V. p. 15* betitelt *Virtutes Abul-Ḥasaní.* **Ḥaǵi 13009.** — 3) *Historia el-Murrae* nach **Ḥuff.**, vermuthlich *el-Mizzae* zu lesen, ein grosses, reiches Dorf und Vergnügungsort ½ Parasange von Damascus. — 5) *Lexicon praeceptorum sex Imamorum,* Verzeichniss der Lehrer der sechs grossen Traditions-Sammler. **Chall. III. 16.** Das Werk von vier Bänden wurde noch in neuerer Zeit beim Unterrichte gebraucht. — 6) *Lexicon Scheichorum*, 12 Hefte; die Zahl seiner Lehrer soll sich auf 1300 Männer und über 80 Frauen belaufen haben. **Ḥaǵi 12390.** — Vergl. *Index Nr. 4570.*

268. *Abu Ṭâhir* Aḥmed ben Muḥammed ben Aḥmed ben Ibrâhîm führte nach einem Beinamen seines Gross- oder Urgrossvaters Silafa*) den Namen *el-Silafí;* er wurde im J. 472 oder 478 zu Içpahân geboren oder wahrscheinlicher 475, indem er selbst einmal äusserte, dass er sich der im J. 485 erfolgten Ermordung des Wezir Nidhâm el-mulk erinnere, ein andermal sagte er, im J. 492, als er etwa 17 Jahre alt gewesen sei, hätte man in Içpahân schon Traditionen von ihm nachgeschrieben. Diese waren sein Hauptstudium und er bildete sich darin weiter aus, als er nach Bagdad kam; von hier reiste er über Tyrus zu Schiffe nach Alexandria, wo er im Dsul Ca'da 511 eintraf. Er zeichnete sich hier durch seine Gelehrsamkeit und seinen belehrenden Unterricht aus und el-Malik el-'Âdil Abul-Ḥasan 'Alí b. el-Sallâr, Wezir des Faṭimiden-Chalifen el-Dhâfir, liess für ihn im J. 546 die nach ihm benannte Hochschule Abu Ṭâhir erbauen, an welcher er bis zu seinem Tode am 5. Rabí' II 576 (oder 578) lehrte. Seine Bibliothek muss sehr bedeutend gewesen sein, da ein Buchhändler aus Fusṭâṭ Namens Abul-Fatûḥ Nâçir el-Ançârí Ibn Çûra bloss desshalb nach Alexandria reiste, um sie anzukaufen. **Chall. 43. 83. 496. Ḥuff. XVI. 4.**

*) Das Wort soll im Persischen bedeuten »mit einer dicken Lippe« oder »dreilippig«, sodass eine Lippe gespalten ist.

1) *Lexicon Scheichorum Bagdadensium*, im J. 574 geschlossen, über 100 Hefte. **Ḥaǵi 12112. Escur. 1778.** — 2) *Lexicon Scheichorum Içpahanensium.* — 3) *Lexicon Scheichorum itinerum.* — 4) *Historia poëtae Abul-'Alâ el-Ma'arrí.* — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 8670.*

269. *Abul-Barakât* Abd el-raḥman ben Muḥammed ben Obeidallah Kamâl ed-dîn *el-Anbârí,* geb. im Rabí' II 513, kam nach Bagdad um Philologie zu studiren und besuchte die Hochschule Nidhâmia, welche

damals unter der Leitung des Professor Abu Mançûr Ibn Razzâz († 539) stand; seine Lehrer in der Grammatik waren Abu-Mançûr el-Gawâlikí († 539) und Abul-Sa'âdât el-Schagarí († 542), und er wurde dann selbst Lehrer der Grammatik an dieser Hochschule. In den letzten Jahren lebte er ganz zurückgezogen nur den Wissenschaften und der Gottesverehrung und starb am 9. Scha'bân 577. **Chall. 377. Bistâní II. 4.**

Er soll über 100 Werke und Abhandlungen geschrieben haben. 1) *Historia Anbâræ.* **Ḥagi 2163.** — 2) *Gemma de genealogia prophetae et decem ejus asseclis.* **4346.** — 3) *Oblectamentum cordatorum de classibus philologorum.* **7880. 13669**; lithographisch gedruckt *Câhira 1294 (1877)*, 181 Philologen in chronologischer Folge, der letzte ist der genannte Abul-Sa'âdât. — 4) *Institutio sectatoris de cognitione sectarum.* **Ḥagi 14350.** — Vergl. *Index Nr. 4732.*

270. Abul-Câsim *Chalaf* ben Abd el-malik ben Mas'ûd ben Mûsá *Ibn Baschkuâl* el Chazragí el-Ançârí el-Corṭubí, geb. am 3. Dsul-Ḥigga 494, einer der besten Geschichtschreiber Spaniens, vicarirte eine Zeit lang als Cadhi von Sevilla für Abu Bekr Muḥammed Ibn el-'Arabí und starb zu Cordova am 8. Ramadhân 578. **Chall. 216. Abulfed. IV. 54. Ḥuff. XVII. 1.**

1) *Donum de historia Imamorum Hispaniae*, Fortsetzung der Gelehrtengeschichte des Ibn el-Faradhí (165), am 3. Gumâdá I 534 beendigt. **Ḥagi 2165.** Codex zu Tunis. **Escur. 1672**, wo Auszüge gegeben sind; Abschrift Bibl. der *Soc. As.* zu Paris. — 2) *Historia Andalusiae* ein davon verschiedenes kleines Werk. — 3) *Historia Iudicum Cordubensium.* **Ḥagi 221.** — Vergl. *Index Nr. 4619.*

271. Abu Marwân Abd el-malik ben Abdallah *Ibn Badrûn* el-Schilbí, aus einer alt-Arabischen Familie von Ḥadhramaut geboren zu Schilb (Silves an der schmalen Südseite von Portugal) hatte sich in seiner Vaterstadt den philologischen und schönwissenschaftlichen Studien gewidmet. Er lebte später wahrscheinlich in Sevilla, zeichnete sich, wie die meisten seiner Landsleute, durch besondere poëtische Begabung aus und wurde durch Freunde veranlasst, über die Menge von historischen Andeutungen in der berühmt gewordenen Caçîde des Ibn Abdûn (239) auf den Untergang der Afṭasiden einen Commentar zu schreiben, dessen Abfassungszeit in die Regierung des Abu Ja'cûb Jûsuf b. Abd el-Mûmin el-Muwaḥḥidí (reg. 558—580) fällt.

Involucrum florum et concha margaritarum (oder *et unio aevi* **Ḥaǵi 9444**) ist der Titel des *Commentaire histor. sur le poème d'Ibn-Abdoun par Ibn-Badroun, publié par R. P. A. Dozy. Leyde 1846.*

272. Abul-Câsim und Abu Zeid Abd el-raḥman ben Abdallah ben Aḥmed el-Chath'amí *el-Suheilí,* geb. im J. 508 in Suheil, einem Dorfe bei Malaga, studirte Philologie in Granada, hielt sich einige Zeit in Sevilla auf und lehrte dann in Malaga. Er lebte, weil augenleidend, in sehr beschränkten Verhältnissen, bis der Fürst von Marokko von seiner Gelehrsamkeit, seinen Schriften und Gedichten hörte, ihn zu sich kommen liess und mit grossem Wohlwollen aufnahm, doch starb er schon nach drei Jahren am 26. Scha'bân 581. **Chall. 379. Ḥuff. XVII. 3. Makk. II. 272. Casiri II. 104.**

Hortus novus, ein Commentar zu *Ibn Hischam's (48)* Leben Muḥammeds, worin theils über Personen ergänzende Nachrichten, theils über schwierige Ausdrücke sprachliche Erklärungen gegeben werden; vom Muḥarram bis Ǵumâdá I 569 verfasst. **Ḥaǵi 6572. 7308.** s. meine Ausg. des *Ibn Hischâm.* Einl. S. XLVII. — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 4551.*

273. Abu Bekr Muḥammed ben Abd el-malik *Ibn Ṭufeil* el-Keisí el-Ischbílí, geb. zu Cadix, besass in den meisten Wissenschaften ausgezeichnete Kenntnisse, besonders in der Philosophie und Medicin, worin Abu Bekr Muḥammed Ibn Baǵǵa sein Lehrer gewesen sein soll, welcher schon im J. 512 von Sevilla nach Fess übersiedelte; Ibn Ṭufeil lehrte dann zu Granada und Ibn Roschd wird als sein Schüler genannt. Er kam zuletzt nach Marokko an den Hof des Jûsuf ben Abd el-mûmin, welcher mit ihm gemeinschaftlich philosophische und medicinische Studien trieb, und starb dort im J. 581. **Chall. 855. Casiri II. 76.**

1) *De expugnata urbe Cafça.* — 2) *Tractatus de Ḥeij Ibn Jakdhân.* **Ḥaǵi 6115.** *Philosophus autodidactus s. epistola Abi Jaafer Ebn Tophail de Hai Ebn Jokdhan ed. Ed. Pocock. Oxonii 1671:* s. Gesch. d. Arab. Ärzte Nr. 194.

274. Abu Muḥammed *Abd el-ḥakk* ben Abd el-raḥman ben Abdallah el-Azdí *el-Ischbíli*, auch Ibn el-Charrât genannt, ein Malikitischer Traditionarier und Philolog, geb. im Rabí' I 510, siedelte von Spanien nach Biǵâja in Mauritanien über, wo ihn die aus Spanien nach dem Orient und umgekehrt durchreisenden Gelehrten besuchten, und starb

dort im Rabí' II. 581. **Huff. XVII. 4.** *Nawawi p. 375* und Varianten S. 67 *). **Makk. I. 807. II. 47.**

*) In den Mauritanischen Namen S. 68 sind zu verbessern: Z. 16 المقرى من مقرة und التوزرى — Z. 17 النقطى — Z. 18 توزر

Auszug aus dem genealogischen Werke des Ruschâṭi (244). — Vergl. Ḥaǵi *Index Nr. 6287.*

275. *Abu Músá* Muḥammed ben Abu Bekr Omar ben Aḥmed el-Madîní *el-Içpahâní*, geb. im Dsul-Ca'da 501 in der Stadt Içpahân, soll schon im dritten Jahre Unterricht genossen haben und noch ein Schüler des im J. 507 gestorbenen Muḥammed b. Ṭâhir gewesen sein; er unternahm für das Studium der Traditionen weite Reisen, kehrte dann nach Içpahân zurück, wo er der erste Lehrer seiner Zeit wurde und am 9. Gumâdâ I 581 gestorben ist. **Chall. 629. Ḥuff. XVI. 17. Schuhba.**

1) *Additamenta ad librum nominum gentilitium a Muḥammede ben Ṭâhir (224) conscriptum.* **Ḥaǵi 1352.** *Appendix ad Homonyma Ibno'l-Kaisaráni ed. P. de Jong. Lugd. Bat. 1865.* — 2) *Complementum cognitionis sociorum prophetae*, Ergänzungen zu dem Werke des Ibn Manda (159). **Ḥaǵi 703. 2422. 7903. 12411;** oder des Abu Nu'eim (187) nach Ibn Schuhba. — 3) *Liber locorum, aquarum, montium et monumentorum*, Auszug aus Abul-Fatḥ Naçr el-Iskanderí, s. **Jâcût V.** Einleit. S. 32. — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 6698.*

276. Nachdem Abu Abdallah Muḥammed ben 'Alí *el-Damagâní* aus Damagân, einer grossen Stadt zwischen el-Reij und Nîsâbûr, geb. im J. 400, zum Cadhi der Ḥanefiten von Bagdad ernannt war, blieb diese Stelle durch mehrere Generationen in dieser Familie. **Jâcût II. 539.** Der Obercadhi Abul-Ḥasan *Ibn el-Damagâní*, ein heftiger Gegner des Schâfi'itischen Professor 'Alí el-Kijâ el-Harrâsí († 504), **Chall.** *Fasc. V. p. 17*, nahm bei der Thronbesteigung des Chalifen el-Mustanǵid im J. 512 dem Volke den Huldigungseid ab. **Abulfed. III. 392.** Ein anderer *Damagâní*, welcher von el-Muktafi (reg. 530—555) zum Obercadhi ernannt war, starb im J. 583. **Abulfed. IV. 86.** — Ein Cadhi Aḥmed *el-Damagání* ist Verfasser eines

Liber historiarum memorialis. **Ḥaǵi 609.**

277. Abul-Câsim Abd el-raḥman ben Muḥammed ben Abdallah ben Jûsuf *Ibn Ḥubeisch* (Ibn Ḥabîsch) el-Ançârí el-Marí, geb. im J. 504

zu el-Maria (Almeria), war ein sehr guter Philolog und Jurist, einer der besten Traditionslehrer, auch in der Geschichte bewandert, und seine Kenntnisse bewahrten ihn vor der Gefangenschaft. Als nämlich die Christen am 20. Gumâdá 542 Almeria mit Sturm eroberten, wurde Ibn Hubeisch gefangen vor den kleinen Sultan d. i. König Alfons VII geführt, welchen er anredete: Ich kenne deine Abkunft und deinen Stammbaum bis Heraclius hinauf; und nachdem er ihn auf Verlangen vorgetragen hatte, sagte der König: Du bist mit deiner Familie und deiner Begleitung ohne weiteres frei entlassen. Ibn Hubeisch begab sich nach Murcia, wurde hier Cadhi und starb am 14. Çafar 584. **Huff. XVII. 5. Makk. II. 761. Casiri II. 138.**

Liber expeditionum bellicarum seit dem Tode Muhammeds, dem Fürsten Abu Ja'cûb Jûsuf el-Muwahhidí gewidmet. **Lugd 779.** Vergl. *M. J. de Goeje*, *Mémoires Nr. 2.*

278. *Abu Bekr* Muhammed ben Mûsá ben Othmân Ibn Hâzim Zein ed-dîn *el-Hâzimí* el-Hamadsâní el-Schâfi'í, geb. im J. 548 auf einer Reise seiner Eltern nach Hamadsân, wohin er gebracht wurde und wo er seine Jugend verlebte und den ersten Unterricht erhielt, studierte dann zu Bagdad vorzüglich die Traditionen und Genealogien, bereiste hierauf 'Irâk, Syrien, Persien und Adserbeigân und hörte in den grossen Städten wie Mosul, Içpahân, Hamadhsân die vorzüglichsten Lehrer und liess sich endlich bleibend in Bagdad nieder, wo er in dem östlichen Stadttheile wohnte und unablässig seine Studien fortsetzte, denen er leider! in der Blüthe der Jahre am 22. Gumâdá I 584 entrissen wurde. **Chall. 636. Huff. XVII. 10. Schuhba.**

1) *Promta institutio tironis de genealogiis.* **Hagi 8052.** — 2) *Liber locorum et urbium, quorum nomen congruum, nominatum diversum et scriptura ambigua est,* in den Namen der Überlieferer. **10445. 11255.** — Vergl. *Index Nr. 9429.*

279. Omar ben 'Alí el-Ga'dí el-Jemení gen. *Ibn Samura* starb im J. 586.

Classes Jurisconsultorum Jemenensium et temporis principum. **Hagi 7914.**

280. *Abul-Muwâhib* el-Hasan ben Abul-Ganâïm Hibatallah ben Mahfûdh *Ibn Çaçrá* (Çiçrá, Çaçarrá) el-Rabe'í el-Tha'labí geb. im J. 537,

ein vielgereister, berühmter Traditionslehrer, Repetent an einer der Hochschulen zu Damascus, starb im J. 586. **Ḥuff. XVII. 9.**

1) *Praestantiae Hierosolymorum.* — 2) *Praestantiae Comitum prophetae.* — 3) *Merita procerum Asseclarum.*

280a. *Muḥammed ben As'ad* el-Ḥuseiní el-Chawâfí aus Chawâf, einem grossen Orte im Gebiete von Nîsâbûr, Genealog, starb im J. 588.

1) *Classes genealogistarum.* **Ḥagi 7930.** — 2) *Defensor pretiosus de genealogia Idrisitarum.* **13176.**

281. Abu Schugâ' Muḥammed ben 'Alí ben Muḥammed ben Schu'eib *Ibn el-Dahhân* Fachr ed-dîn el-Bagdadí, Philolog, Mathematiker und Astronom zu Bagdad, begab sich nach Mosul, wo er sich an den Wezir Gamâl ed-dîn el-Içpahânî anschloss; dann trat er in die Dienste des Sultans Çalâḥ ed-dîn, welcher ihn als Regierungsrath nach Majjâfârikîn schickte. Hier konnte er sich aber mit dem Präfecten nicht vertragen und reiste nach Damascus, und als ihm das Einkommen, welches er hier bezog, nicht genügte, begab er sich im J. 586 nach Ägypten, kam jedoch bald nach Damascus zurück und nahm hier seinen festen Wohnsitz. Er machte von hier im J. 589 die Pilgerfahrt, auf der Rückkehr durch 'Irâk stürzte sein Camel, er fiel mit dem Gesicht auf das Holz am Sattel und starb auf der Stelle bei der Stadt Ḥilla im Çafar 590. **Chall. 694.**

Chronicon. **Ḥagi 2090.**

282. Abu Ga'far *Aḥmed ben Jaḥjá* ben Aḥmed ben 'Omeira *el-Dhabbí* el-Corṭubí, besuchte auf der Pilgerfahrt den Abd el-Ḥakk el-Ischbîlí (274) in Bigâja, den Abu Ṭâhir Ibn 'Auf in Alexandria und traf auf der Reise mit anderen Gelehrten zusammen. **Makk. I. 714.**

Desiderium quaerentis historiam virorum populi Andalusiae, Lebensbeschreibungen berühmter Männer und Frauen in Spanien, mit vorangehender Geschichte der Eroberung und der Omeijaden-Chalifen, bis zum J. 592. **Escur. 1671**, wo Auszüge gegeben sind; Abschrift des Codex in der Bibliothek der *Soc. Asiat.* zu Paris.

283. Abu 'Alí *Abd el-raḥîm* ben 'Alí ben Muḥammed el-Lachmí el-'Ascalâní wurde am 15. Gumâdá II 529 zu 'Ascalon geboren, da aber sein Vater el-Câdhi el-aschraf 'Alí nach Beisân am Jordan versetzt wurde und mit seiner Familie dahin übersiedelte, wird er und der Sohn *el-*

Beisâni genannt. el-Aschraf kam dort mit dem Gouverneur in Streit wegen eines grossen Grundbesitzes von bedeutendem Werthe; der Gouverneur setzte sich in Besitz und gab ihm seine Entlassung, wurde aber desshalb nach Câhira zur Rechenschaft gefordert und zu einer hohen Strafe verurtheilt. Indess wusste er durch einige Emire die Sache so zu wenden, dass nun gegen el-Aschraf eine Untersuchung eingeleitet und er nach Câhira citirt und zu einer so hohen Geldbusse verurtheilt wurde, dass ihm nichts übrig blieb, und er starb in Câhira aus Gram am 11. Rabî' I 546. Sein Sohn Abd el-raḥîm. der ihn begleitet hatte, begab sich nach Alexandria und trat als Secretär in die Dienste des Cadhi Ibn Ḥadîd und liess auch seine Brüder dahin kommen, als die Kreuzfahrer im Gumâdá II 548 'Ascalon eingenommen hatten. Die Berichte, welche seitdem von Ibn Ḥadîd nach Câhira kamen, erregten Aufsehen durch ihre vollendete Form, und die Ministerial-Secretäre, welche besorgten, dass Abd el-raḥîm, den sie als den Verfasser kannten, ihnen den Rang würde streitig machen, stellten dem Chalifen el-Dhâfir vor, dass er seine Sache schlecht verstände und der Stelle nicht gewachsen sei und brachten den Chalifen so gegen ihn auf, dass er Befehl gab ihm die Hand abzuhauen. Der Ministerial-Vorstand el-Cadhi el-athîr Ibn Bajân legte sich indess ins Mittel, nahm Abd el-raḥîm in Schutz und lobte ihn, so dass der Chalif ihn zu sich kommen liess und, nachdem er sich von seinen hervorragenden Eigenschaften überzeugt hatte, ihn in seine Dienste nahm. Er stieg bald mit dem Titel *el-Câdhi el-fâdhil* Mugîr ed-dîn zum Staatssecretär empor, blieb auf diesem Posten unter den beiden letzten Faṭimiden el-Fâïz und el-'Âdhid und ging dann als solcher auch zu Çalâḥ ed-dîn über, welcher ihm sein ganzes Vertrauen schenkte und bei seinem Abmarsche nach Syrien ihn als Statthalter in Ägypten zurückliess. Er kam dann nur selten zu einer persönlichen Besprechung nach Damascus, wo er 'Imâd ed-dîn (284) kennen lernte, mit welchem er einen lebhaften Briefwechsel unterhielt. el-Câdhi el-afdhal starb plötzlich am 7. Rabî' II 596 in Câhira. **Chall. 384. 857.**

1) Die amtlichen Berichte und seine Privat-Correspondenz mit 'Imâd ed-dîn,

welche sich in seinem Nachlasse auf losen Bogen vorfanden, hätten wohl 100 Bände (Hefte) füllen können; aus beiden ist eine Auswahl getroffen, welche **Br. Mus. 778. 779. Münch. 402** erhalten ist. — 2) **Ḥaǵi 7342** werden ihm Biographien der Sultane el-Malik el-mançûr Kilâwûn und seines Sohnes el-Malik el-aschraf zugeschrieben, welche erst genau 100 Jahre nach ihm regierten. **Bodl. 766.**

284. Abu Abdallah Muḥammed ben Muḥammed ben Ḥâmid *'Imâd ed-dîn el-Kâtib el-Içpahâni* geb. im J. 519 zu Içpahân, erhielt hier den ersten Unterricht und begab sich noch ziemlich jung nach Bagdad um das Schâfi'itische Recht zu studiren; er besuchte die Hochschule Nidhâmia, an welcher Abu Mançûr Sa'îd Ibn el-Razzâk († 539) lehrte, und hörte die Vorlesungen über Poësie und schöne Wissenschaften bei Abu Bekr Aḥmed Nâçiḥ ed-dîn el-Arraǵânî, welcher in jüngeren Jahren an der Nidhâmia in Içpahân angestellt gewesen war; die Traditionen hörte er bei verschiedenen Lehrern. Als er ausstudirt hatte, erhielt er durch die Begünstigung des Wezir 'Aun ed-dîn Jaḥjá Ibn Hubeira die Stelle eines Verwaltungsinspectors in Baçra, dann in Wâsiṭ, und er hatte sein reichliches Auskommen. Als aber der Wezir am 13. Ǵumâdá I 560, wie man sagt an Gift, starb, wurde 'Imâd ed-dîn mit anderen Günstlingen desselben nicht nur abgesetzt, sondern auch eingekerkert; durch die Fürsprache des Haushofmeisters Ibn Raïs el-Ruasâ bei dem Chalifen el-Mustanǵid, dem er einen Brief in Versen schrieb, erhielt er zwar im Scha'bân seine Freiheit wieder, jedoch ging es ihm sehr kümmerlich, bis er sich im Scha'bân 562 nach Damascus begab und sich an den Cadhi Kamâl ed-dîn Ibn el-Schahruzûrí, damals Stadtcommandant und Reichsminister, wandte. Dieser empfahl ihn dem Gross-Emir Naǵm ed-dîn Ajjûb, welcher seinen Oheim el-'Azîz in der Festung Takrît gekannt hatte, er empfing ihn sehr ehrenvoll, zeichnete ihn bald vor anderen aus und nun lernte ihn auch dessen Sohn Çalâḥ ed-dîn kennen, mit dem er in ein intimes Freundschaftsverhältniss trat. Kamâl ed-dîn hob auch bei dem Sultan Nûr ed-dîn Maḥmûd seine Kenntnisse und Verdienste hervor, so dass dieser ihn zum Staatssecretär ernannte, wobei er wohl erst den Tital *'Imâd ed-dîn el-Kâtib* erhielt, und obgleich er selbst besorgte, dass er einer solchen Stelle nicht gewachsen sein möchte,

versah er sie doch zur allgemeinen Zufriedenheit und wusste die Correspondenzen in Arabischer und Persischer Sprache zu führen. Nûr ed-dîn schätzte ihn sehr, weihte ihn in seine geheimen Pläne ein und betraute ihn mit einer Mission nach Bagdad an el-Mustangid. Nach seiner Rückkehr benannte er im Ragab 567 die von ihm am Thore el-Farag einige Jahre vorher errichtete Hochschule ihm zu Ehren 'Imâdia und übertrug ihm den Unterricht darin und im folgenden Jahre ernannte er ihn zum Vorsitzenden im Staatsrath. Als Nûr ed-dîn am 11. Schawwâl 569 starb und sein erst 11 Jahre alter Sohn el-Malik el-çâliḥ Ismâ'îl zur Regierung kam, wurde bei ihm 'Imâd ed-dîn durch seine Neider und Feinde verdächtig gemacht und vom Hofe entfernt; er gab alle seine Ämter auf und verliess Damascus um sich nach Bagdad zu begeben. Auf dem Umwege, den er nehmen musste, erkrankte er in Mosul, erfuhr hier aber, dass Çalâḥ ed-dîn sich der Regierung in Ägypten bemächtigt habe und gegen Syrien heranrücke, und er beschloss desshalb nach Damascus zurückzukehren. Am 4. Gumâdá I 570 brach er von Mosul auf und erreichte Damascus am 8. Gumâdá II, während Çalâḥ ed-dîn schon vor Ḥaleb stand, wohin el-Malik el-çâliḥ sich zurückgezogen hatte. Dahin begab sich auch 'Imâd ed-dîn sogleich, knüpfte das alte Freundschaftsband mit Çalâḥ ed-dîn wieder an und begleitete ihn als sein Vertrauter auf allen Zügen, indem er seinen Platz unter den Weziren und Grossen des Reiches einnahm. Als aber der Sultan am 27. Çafar 589 starb, verlor 'Imâd ed-dîn allen Einfluss, er zog sich ins Privatleben zurück, widmete den Rest seiner Jahre der Schrifstellerei, deren Gegenstand besonders die Schilderung der Thaten seiner beiden hohen Gönner war, und starb zu Damascus am 15. Ramadhân 597. **Chall. 715.**

1) *Fulmen Syriacum*, Geschichte seiner eigenen Erlebnisse und der stürmischen Zeiten in Syrien, welche ihm schnell wie der Blitz verflossen zu sein schienen, **Ḥagi 1778**, in 7 Bänden, von denen der fünfte **Bodl. 761** die Jahre 578 bis 580 enthält. Eine Auswahl von Gedichten und schönen Prosastellen daraus **Lugd. 824.** — 2) *Victoria Cossica de expugnatione Codsica i. e. Hierosolymitana*; der Verf. hatte wegen des höheren Stils den Titel *Sagitta Cossica* gewählt mit Hindeutung auf Coss, einen durch seine Wohlredenheit berühmten Zeitgenossen Muḥammeds; auf

Veranlassung des Wezir el-Câdhi el-fâdhil, dem er das Werk dedicirte, änderte er den Titel. **Ḥaǵi 8870. 9376.** Es enthält in 2 Bänden die Geschichte der Kriege des Çalâḥ ed-dîn gegen die Kreuzfahrer von 583 bis 587. **Lugd. 821—823. Br. Mus. 312. Bodl. 775. 824. Paris 714. 715. 839. 840. Fl. 48. Peterb. As. Mus. 203**; der zweite Band **Gotha 1654.** Auszüge in *Schultens*, *vita Salad.* — 3) *Auxilium languoris et refugium creaturarum*, eine Geschichte der Selǵuken, ihrer Wezire und der Grossen des Reiches, nach dem weitläuftigen Persisch geschriebenen Werke des Scharaf ed-dîn Anûschirwân († 532) Arabisch zweckmässig abgekürzt, berichtigt und vermehrt, jedoch in etwas schwülstigem Stile. **Ḥaǵi 8933. 13817. Bodl. 662. Paris** *Suppl. 772.* — 4) *Cremor operis „Auxilium languoris"*, ein Auszug aus dem vorigen. **Ḥaǵi 6839.** — 5) *Margarita palatii et palma virorum seculi*, **Ḥaǵi 4690. 14452,** eine weitere Fortsetzung der Dichterbiographien des Tha'âlibí (185) Bâcharzí (211) und Ḥadhîrí (261) nach dem J. 500 bis 572, wie **Chall.** und nach ihm **Ḥaǵi** angeben, oder bis 592 **Münch. 505,** es sind indess noch mehrere vor 500 verstorbene erwähnt; eine vollständige Übersicht nach den in Paris, Leiden, London und Oxford erhaltenen Handschriften, wonach für das ganze Werk noch einige Lücken bleiben, giebt *Dozy, Catal. Lugd. T. II. p. 208—288;* die ursprüngliche Abtheilung in 10 Bände ist von den Abschreibern verändert. — 6) *Fluxus ad appendicem* wird gewöhnlich für einen Anhang zu el-Sam'âní's (254) Fortsetzung der Geschichte von Bagdad von Abu Bekr el-Chaṭîb (208) ausgegeben, **Ḥaǵi 2179. 7368,** Ibn Challikân sah aber ein Exemplar und erkannte darin eine Fortsetzung zu der *Margarita Nr. 5.* — 7) *Collectio epistolarum* und 8) *Collectio carminum* 4 Bände. **Ḥaǵi 5578.**

285. Abul-Câsim Muḥammed ben 'Alí ben Muḥammed *Ibn el-Burâk* el-Hamdaní aus Cadix starb hier am 25. Ramadhân 596. **Casiri II. 77.**

1) *Unionum series*, Chronik von Spanien. — 2) *In memoriam Muḥammedis.* — 3) *Historia Mu'âwîjae.*

286. Muḥammed ben Sa'îd ben Ǵahûr *el-Cudhâ'i* aus Beirân, einem kleinen Orte im Gebiete von Dânia, starb im J. 597. **Casiri II. 123.**

Annales Valenciae.

287. *Abul-Faraǵ* Abd el-raḥman ben 'Alí ben Muḥammed Ǵamâl ed-dîn el-Teimí *Ibn el-Ǵauzí* el-Bekrí leitete sein Geschlecht im 20. Gliede von dem Chalifen Abu Bekr ab und einer seiner Vorfahren Ǵa'far hiess el-Ǵauzí, weil er aus el-Ǵauz, einem fruchtbaren Districte zwischen Ḥaleb und el-Bîra am oberen Euphrat stammte, oder wahrscheinlicher weil er neben einem *ǵauz* d. i. Tränkorte am Westufer des

Tigris von Bagdad wohnte, wo auch die Schiffe ankerten. Jedenfalls wurde Abd el-Raḥman zu Bagdad im J. 508 oder 510 geboren, lernte schon seit dem J. 519 die Traditionen und besuchte die Vorlesungen seines Erziehers, des im Muḥarram 527 verstorbenen Historikers Abul-Ḥasan 'Alí ben Obeidallah ben Naçr el-Zâgûní*), Verf. einer Chronik. **Jâcût II. 908.** Neben seiner umfassenden Gelehrsamkeit hatte er schon mit 20 Jahren sein Rednertalent vollkommen ausgebildet und er wurde ein so beliebter und berühmter Prediger, dass Chalifen, Fürsten und Wezire seine Vorträge besuchten und oft 100000 Personen sich um ihn einfanden. Die bei einem längeren Aufenthalte in Mekka gehaltenen Predigten hat er herausgegeben. Dabei wusste er als Ḥanbalit in den Streitigkeiten zwischen den Sunniten und Schi'iten sich auf geschickte Weise bei beiden Parteien in gleichem Ansehen zu erhalten. Über seine Thätigkeit äusserte er einmal: Ich habe 1000 Bände eigenhändig geschrieben, 100000 Personen haben mir reumüthig ihre Sünden bekannt und 20000 in meine Hand das Bekenntniss des Islam abgelegt. Er starb am 13. Ramadhân 597. **Chall. 378. Ḥuff. XVII. 2. Bistâni II. 302.**

*) Aus Zâgûna einem Dorfe bei Bagdad, nicht Râ'ûní oder Râgûní, wie **Ḥaǵi** *II. p. 123. VI. p. 425.*

Von seinen Schriften benutzte Ibn Challikân die 8 zuerst genannten: 1) *Annales Ibn el-'Gauzí* mit dem besonderen Titel *Liber bene ordinatus de historia populorum*, allgemeine Geschichte von der Schöpfung bis auf den Chalifen el-Mustadhi († 575) nach den Jahren geordnet in 12 Bänden, davon je einer **Bodl. 779. Gotha 1553. Berl. Wetz. I. 8. Ḥaǵi 2080. 13111.** — 2) *Margaritae monilium colli de historia seculorum*, ein Compendium des vorigen. **Ḥaǵi 7435. Amst. 102. Lugd. 755.** — 3) *Vitae illustrium virorum*, ein Compendium nach der Lebensdauer von solchen, die 10 Jahre, bis zu solchen, die 1000 Jahre lebten. **Ḥaǵi 971.** — 4) *Descriptio rerum selectarum* Auszug aus dem Leben der Heiligen von Abu Nu'eim el-Içpahâní (187). **Ḥaǵi 4624. 7765. Berl. Wetz. I. 24. 25. Br. Mus. 962. 963.** Vergl. Zeitschr. d. D. M. G. Bd. VII. 576. — 5) *Liber cognominum.* **Ḥaǵi 3959. 9895.** — 6) *Fructificatio mentium virorum traditionis gnarorum*, ein historisches und biographisches Compendium in der Weise wie das Handbuch des Ibn Coteiba (73) bis zum J. 560. **Ḥaǵi 3562. Paris 631.** — 7) *Illuminatio diluculi de praestantia Nigritarum et Aethiopum.* **Ḥaǵi 3698. 1757. 1836. Gotha 1692.** — 8) *Historia Bischri el-Ḥâfi.* **Chall.** *Fasc. I. p. 30.* — 9) *Historia Barmakidarum.* **Ḥaǵi 184.** — 10) *Liber de inge-*

niosis, Grundsätze und Handlungen geistig besonders begabter Regenten, Wezire, Dichter u. s. w. in 33 Capiteln. **Ḥaǵi 9803. Bodl. 370. 385. 395.** — 11) *Locus aquationis dulcis de admonitionibus et concionibus*, siebzig im Tempel zu Mekka gehaltene Reden. **Escur. 714. Br. Mus. 145.** — 12) *Natales prophetae.* **Wetz. Tüb. 105.** — 13) *Aurum liquefactum de biographiis regum.* **Ḥaǵi 5832.** Auszug **Petersb. D. 114**[2]. — 14) *Narrationes exquisitissimae de vita domini creaturarum*, Geschichte Muḥammeds. **Ḥaǵi 8467. Ref. 227.** — 15) *Institutio completa de virtutibus prophetae electi praestantibus*, Personal- und Lebensbeschreibung Muḥammeds. **Ḥaǵi 7556. 14296. Lugd. 776.** — 16) *Refutatio adversarii, qui vero repugnans vituperationem Jazîdi repellit*, Geschichte des Chalifen Jazîd und Beweis, dass er wegen der Ermordung des Ḥusein b. 'Alí den Fluch verdiene. **Ḥaǵi 5717. Lugd. 792.** — 17) *Directio tironum in historia proborum.* **Ḥaǵi 492.** — 18) *Biographia Abu Bekri et Omari.* **7333. 13044.** — 19) *Biographia Mustagni.* **7337**; es ist sicher *el-Mustadhi* zu lesen. — 20) *Commentarius in caçîdam Ibn 'Abdúni.* **9444.** — 21) *Medulla de historiis prophetarum.* **182. 11063.** — 22) *Quisquiliae de historiis proborum.* **11158.** — 23) *Panegyricus Imami Aḥmed Ibn Ḥanbal.* **13009.** — 24) *Panegyricus Omari b. Abd el-'azîz.* **13044.** — Vergl. *Index Nr. 4274.*

288. Abul-Fatḥ Othmân ben 'Îsa ben Heigûn (Mançur) Tâg ed-dîn *el-Balaṭi* aus Balaṭ einer Stadt am Tigris oberhalb Mosul geb. am 27. Ramadhân 524 hatte sich bereits in Mosul als Philolog und Dichter bekannt gemacht und hielt sich dann eine Zeit lang in Damascus auf, wo er mit dem Lehrer el-Zabadâní aus dem gleichnamigen Orte zwischen Damascus und Balabekk häufig zusammenkam. Als Çalâḥ ed-dîn im J. 567 die Regierung in Ägypten angetreten hatte, begab sich el-Balaṭí dahin und wurde von dem Sultan zum Vorsteher an der alten Moschee in Fusṭâṭ und Lehrer der Grammatik und des Coranlesens ernannt. Er war ein grosser robuster Mann mit einem vollen Bart, trug einen hohen Turban und selbst in der Hitze mehrere Kleider, schlang aber das Ende der Kopfbinde nicht um den Hals, sondern liess es herabhängen. Im Winter verbarg er sich und kam nicht zum Vorschein, sodass man ihm sagte: Du verbirgst dich im Winter wie die Reptile in der Erde. Er hatte ein barsches, abstossendes, unanständiges Wesen und war dem Trunke und den Vergnügungen ergeben. Er starb im Çafar 599 am Ende des Hungerjahres und blieb in seiner Abgeschie-

denheit drei Tage unbeerdigt liegen, ohne dass Jemand Arg daraus hatte. **Bistâni II. 296. Jâcût II. 721. Lugd. II. 255.**

Historia Mutanabbii. **Ḥaǵi 227.** — Vergl. *Index Nr. 2759.*

289. Abu Marwân Abd el-malik *Ibn el-Kardabûs* el-Tauzarí, aus Tauzar in Africa, schrieb wahrscheinlich gegen das Ende des VI. Jahrh.

Institutio sufficiens de historia Chalifarum, bis Abu Ja'cûb Jûsuf b. Abd el-Mûmin, reg. 558 bis 580. **Ḥaǵi 2213.** Handschrift im Besitz *de Gayangos*, Auszüge in dessen *History of the Moh. dynasties in Spain. Vol. I. App. D. Vol. II. App. C.* — *Dozy*, *Script. Ar. loci de Abbad. Vol. II. 11.* — Dessen *Recherches. 2. Édit. T. II. p. XXI.* vergl. *p. 45. 3. Édit. T. II. p. XVIII.* vergl. *p. 41.*

290. Abu 'Alí *Ismâ'îl ben el-Câsim* el-Bagdadí lebte im VI. Jahrhundert zu Granada.

Appendix appendicis, Dichterbiographien. **Escur. 1662.**

291. *Ibn Abd el-malik* el-Marrâkoschí, ein Geschichtschreiber aus Valencia, soll im VI. Jahrh. gelebt haben; ein Citat aus ihm **Makk. I. 590** betrifft aber einen Gelehrten, welcher erst im J. 669 gestorben ist.

Complementum, ein sehr grosses biographisches Werk. **Ḥaǵi 3525.** Ein Theil, den Buchstaben *Sin* enthaltend, **Escur. 1677.**

292. Abu Muḥammed el-Câsim ben 'Alí ben el-Ḥasan *Bahâ ed-dîn Ibn 'Asâkir*, geb. Mitte Ǵumâdá I 527 zu Damascus, trat ganz in die Fusstapfen seines Vaters (267); er gab dessen Werke heraus und hielt darüber Vorlesungen in der grossen Moschee und in der Nûrischen Traditionsschule, an welcher er seinem Vater als Professor folgte. Von den ihm hier aus den Stiftungen zukommenden Einkünften nahm er nichts, sondern bestimmte sie zu Unterstützungen für auswärtige Studirende; auch stiftete er eine eigene Traditionsschule in seinem Hause am Thomasthore. Er hatte Câhira und Jerusalem besucht und dort Vorlesungen gehalten, und starb zu Damascus am 9. Çafar 600. **Chall. 452. Ḥuff. XVII. 14. Schuhba.**

1) *Collectio diligentissima de praestantiis templi remotissimi i. e. Hierosolymitani,* von ihm im J. 596 in der Moschee zu Jerusalem vorgetragen. **Ḥaǵi 3964.** — 2) *Appendix* zu seines Vaters Geschichte von Damascus. **2218.** — 3) *Virtutes sacro septo Mekkano propriae.* **9122.** — 4) *Proprietates Medinae praestantes.* **2302. 9143.**

293. Badr ed-dîn *Bidl* ben Abul-Ma'mar Ismâ'îl *el-Tabrîzí* lehrte im J. 601. **Ḥagi 396.**

Donum sanctis piis oblatum de describendo statu domini purorum et cognitione Chalifarum, kurze Geschichte Muḥammeds, seiner Gefährten und der Chalifen bis zum Regierungsantritt des Chalifen el-Mustadhi im J. 566. **Ḥagi 2555. Gotha 45.**

294. Abu Abdallah Muḥammed ben Omar ben el-Ḥusein el-Bekrí el-Tamîmí el-Ṭabaristâní *Fachr ed-dîn el-Râzi*, geb. am 25. Ramadhân 543 zu Reij, wo sein Vater, Dhijâ ed-dîn Omar, Chaṭîb d. i. Prediger war, wesshalb jener *Ibn el-Chaṭîb* »Sohn des Predigers« genannt wird, starb am 1. Schawwâl 606. **Chall. 611. Schuhba***).

*) Vergl. Gesch. d. Arab. Ärzte Nr. 200, wo ausführlich über ihn und seine medicinischen und philosophischen Schriften gehandelt ist.

1) *Historia dynastiarum* in zwei Theilen *a*) über Staatswissenschaft, *b*) Geschichte der vier ersten Chalifen, der Buweihiden, Selguken und Faṭimiden. **Paris 895.** Auszüge von *A. Jourdain* in den Fundgr. d. Or. V. 23. — 2) *Mare genealogiarum.* **Ḥagi 1653.** — 3) *Panegyricus Imami el-Schâfi'i.* **Ḥagi 13014.** — 4) *Virtutes comitum Muhammedis.* — 5) *De religionibus et sectis.* — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 2654.*

295. Abul-Makârim *As'ad* ben el-Chaṭîr Abu Sa'îd Muhaddsib ben Mînâ ben Zakarîjâ ben Abu Cudâma ben Abu Malîḥ Mammâti stammte aus einer vornehmen Christlichen Familie in Câhira, welche den Namen *Mammâti* führte, weil der genannte Ahnherr Abu Malîḥ bei einer Theurung unter die Kinder der Muslim Almosen und Brod vertheilte und von ihnen, wenn sie ihn sahen, *mammâti* (wahrscheinlich: liebe Mama!) angerufen wurde, und so ist auch As'ad unter dem Namen *Ibn Mammâti* bekannt geworden. Er hatte sich sehr tüchtige Kenntnisse erworben, auch in der Dichtkunst versucht, und erhielt bei der Verwaltung eine Anstellung. Im Anfange der Regierung del Sultans Çalâḥ ed-dîn trat er mit seiner ganzen Familie zum Islam über und wurde mit dem Titel el-Câdhi el-As'ad zum Staats- und Kriegsminister erhoben. Da er sich in der Folge mit dem Wezir Çâfî ed-dîn Abdallah Ibn Schukr nicht vertragen konnte und dessen Nachstellungen fürchtete, flüchtete er nach Ḥaleb unter den Schutz des Sultans el-Malik el-dhâhir Gâzî, des Sohnes des Çalâḥ ed-dîn, und starb dort 62 Jahre alt

am 30. Gumâdá I. 606. **Chall. 90. Sujûṭí I. 259**, wo das Jahr 616 unrichtig ist.

1) *Canones tribunalium*, Anleitung für Staatscancellisten über die geographische Eintheilung, Bodenverhältnisse, Ertragfähigkeit, Besteurung Ägyptens, **Gotha 47[1]. 1892**, vielleicht ein Werk seines Vaters Muhaddsib, vergl. *Calcaschandí*, Geogr. u. Verwaltung von Ägypten. S. 35. 148. — 2) *Vita Sultani Çalâḥ ed-dîn versibus conscripta.* — 3) *Libri Kalîla et Dimna compositio metrica.* — 4) *Carminum collectio.* **Ḥagi 5289**. — 5) *Ineptitudo de consiliis Carâcûschi.* **Chall. 554. Ḥagi 8655***).

*) Da Ibn Challikân das Buch erwähnt, so wird es **Paris 1548** mit Unrecht dem Sujûṭí zugeschrieben; übrigens wird die Darstellung der Missgriffe und Thorheiten in den Entscheidungen des Carâcûsch von einigen für übertrieben oder erfunden gehalten. Vergl. *Abd-allatif par de Socy pag. 206*

296. *Muḥammed ben Ibrâhîm el-Ḥadhramí* aus el-Jusâna (Lucena) 40 Arab. Meilen von Cordova, Rechtsgelehrter und Historiker, fiel in der Schlacht el-'Icâb (de las Navas) gegen die Franken am 15. Çafar 609. **Casiri II. 124**.

Classes Jurisconsultorum.

297. Abu Abdallah *Muḥammed* ben Abd el-raḥman ben 'Alí *el-Tuǵîbi*, geb. ums J. 510 zu Klein-Alicante oder zu Alsch (Elche), machte, nachdem er seiner Studien wegen ganz Spanien durchzogen hatte, die Pilgerreise, auf welcher er sich längere Zeit besonders in Alexandria bei Abu Ṭâhir el-Silafí (268) aufhielt. Er hatte sich eine grosse Menge Bücher abgeschrieben und auf der Rückreise blieb er in Tilimsân, wo er im J. 610 starb. **Makk. I. 566. 713. Casiri II. 125***). **Bistâni II. 235**.

*) *Algibi* lies el-Tuǵîbí.

1) *Lexicon praeceptorum*, seine 130 Lehrer im Orient mit vielen nützlichen historischen Nachrichten. — 2) *Panegyricus duorum nepotum sc. Muḥammedis* d. i. el-Hasan und el-Ḥusein. — 3) *Hispaniae Annales.* — 4) *Historia virorum, qui in Hispania doctrina claruerunt, fusior et minor.*

298. Abu Abdallah *Muḥammed* ben Mûsá ben el-Nu'mân *el-Muzâlí* el-Ischbîlí aus Sevilla starb im J. 611.

Fax in tenebris, Leben und Wunderthaten des Propheten. **Escur. 1680.**

299. Burhân ed-dîn Ibrâhîm ben Muḥammed *Ibn el-Muraḥḥil* el-Schâfi'í.

Thesaurus, qui narrationem vitae prophetae breviorum continet, meist aus Ibn Isḥâk genommen, im J. 611 verfasst. **Ḥagi 5800. 7308.**

300. Abu Muḥammed Abdallah ben Suleimân ben Dâwûd ben Omar *Ibn Ḥauṭallah* el-Ançârí el-Ḥârithí aus einer angesehenen Familie zu Onda (Honda) bei Valencia im Muḥarram 548 oder im Ragab 549 geboren, studirte unter Ibn Baschkuâl (270), el-Suheilí (272), Ibn Ḥubeisch (277) und anderen und wurde Cadhi in Sevilla, Cordova, Murcia, Sebta, Salâ, Majorca, zuletzt in Granada, wo er am 4. Rabî' I 612 starb; am 19. Scha'bân wurde die Leiche nach Malaga gebracht und dort begraben. **Makk. II. 68. 660. Casiri II. 129.**

1) *Annales Valenciae.* — 2) *Bibliotheca Hispana.*

301. Abu Omar Muḥammed ben Muḥammed *Ibn 'Aischûn* el-Lachmí geb. im J. 538 in Bakka nicht weit vom Cap Trafalgar, ein berühmter Rechtsgelehrter und Historiker, starb in Murcia im J. 614. **Casiri II. 125.**

Scriptorum Hispanorum vitae et obitus.

302. Abu 'Alí *Ibn Abu Scharaf* el-Corṭubí.

Historia Scheriforum bis zum J. 615. **Escur. 1727**[2].

303. Abul-Ma'âlî *el-Malik el-mançûr* Muḥammed ben Omar ben Schâhanschâh ben Ajjûb hatte nach dem Tode seines Vaters el-Malik el-mudhaffar Omar im J. 587 die Regierung von Ḥamât mit Ma'arra, Salamia und den anstossenden Gebieten übernommen; er lieferte am 3. und 21. Ramadhân 599 bei Bârîn den Franken zwei für ihn siegreiche Schlachten, wurde aber von ihnen im J. 601 so bedrängt, dass er sich veranlasst sah selbst nach Câhira zu reisen, um sich von dort Hülfe zu erbitten, und er kam nach einigen Monaten zurück. Er war ein grosser Freund der Gelehrten, besonders der Philologen und Rechtsgelehrten, deren er gegen 200 an seinem Hofe hatte; er starb auf seinem Schlosse zu Ḥamât im Dsul-Ca'da 617. **Abulfed. IV. 114. 288.**

1) *Classes Poëtarum*, **Ḥagi 7901**, mit dem besonderen Titel *Historia regum et oblectamentum regis et subditi* in 10 Bänden, von denen der neunte **Lugd. 884**, im J. 602 verfasst. Vergl. *Weyers spec. crit. pag. 13. Orientalia Vol. I.* **490.** — 2) *Hippodromus veritatum et arcanum rerum creatarum*, ein grosses Geschichtswerk;

der Zweifel über die Autorschaft **Ḥagi 12212** wird dadurch gehoben, dass el-Malik el-Mançûr selbst in dem erstgenannten Werke auf dieses als sein eigenes verweist*).

*) Ein seinem Sohne Muḥammed b. Muḥammed b. Omar b. Schâhanschâh zugeschriebenes allgemeines Geschichtscompendium **Paris 615** muss einen wenigstens um 200 Jahre spätern Gelehrten zum Verfasser haben, weil darin Macrîzí († 845) citirt wird.

304. Muḥammed ben Abd el-Wâḥid el-Gâfikí *el-Mallâḥí* aus einer angesehenen Familie in Mallâḥa (Salinen) 12 Meilen von Granada im Gebiete von Ilbîra (Illiberis, Elvira) im J. 549 geboren, lebte ohne öffentliche Anstellung den Wissenschaften und starb zu Granada am 5. Scha'bân 619. **Casiri II. 88. 125.**

1) *Historia virorum doctorum Ilbîrae.* — 2) *Arbor genealogiarum*, Stammtafeln der in Spanien eingewanderten Arabischen Familien. — 3) *Exemplar virorum doctorum Granadae.*

305. Abu Muḥammed *Muwaffak ed-dîn* Abdallah ben Aḥmed ben Muḥammed *Ibn Cudâma* el-Mucaddasí, ein Ḥanbalitischer Rechtsgelehrter, starb im J. 620.

1) *Explicatio de genealogiis Kureischidarum.* **Ḥagi 1351. 2415. Münch. 453.** 2) *Institutio petentium de praestantia Chalifarum legitimorum.* **Ref. 239.** — 3) *Liber poenitentium.* **Ḥagi 9993. Lugd. 853.**

306. Abu Muḥammed *Abd el-wâḥid* ben 'Alí Muḥji ed-dîn el-Tamîmí *el-Marrâkoschi,* geb. am 8. Rabî' II 581 zu Marokko, kam als Knabe von 9 Jahren nach Fâs (Fez), wo er den Unterricht in der Grammatik und im Coranlesen erhielt; er legte den Weg zwischen den beiden Städten in den nächsten Jahren mehrmals zurück und lernte im J. 595 den auch als Dichter nicht unbedeutenden Arzt Abu Bekr Ibn Zohr kennen, welcher am Ende dieses Jahres in Marokko starb; ihm verdankte Abd el-Wâḥid einige Nachrichten über den Dichter Ibn 'Abdûn. Im Anfange des J. 603 traf er ebenfalls in Marokko mit dem Sohn des Ibn Ṭufeil (273) zusammen, welcher ihm einige Gedichte seines Vaters mittheilte. Bald darauf ging er nach Spanien hinüber, um seine Studien fortzusetzen, er meint aber, dass er dort nicht viel mehr gelernt habe. Im J. 605 wurde er dem Prinzen Ibrâhîm, Gouverneur von Sevilla, vorgestellt, welcher grosses Gefallen an ihm fand. Im J. 606 kam er nach Cordova, wo ihn die Vorlesungen des Professor Aḥmed el-Ḥimjarí

zwei Jahre fesselten. Im J. 610 war er in Marokko zurück und bei der Huldigung des Sultans Jûsuf am 14. Scha'bân zugegen, mit welchem er auch 611 persönlich eine Unterredung hatte. In demselben Jahre begab er sich wieder nach Spanien und am letzten Tage des J. 613 schiffte er sich wahrscheinlich in Murcia ein und segelte nach Tunis, von wo er Sûs, Sigilmâsa und andere Gegenden besuchte, bis er nach Ägypten abreiste; hier hielt er sich 617—619 auf und machte 620 eine Reise nach Mekka, wo er im Ramadhân anwesend war. Wahrscheinlich kehrte er gleich nach der Wallfahrt nach Câhira zurück, verfasste hier im J. 621 sein Geschichtswerk und scheint Ägypten nicht wieder verlassen zu haben.

Liber admiratione afficiens de historia incolarum Occidentis. **Hagi 2316. 12364. Lugd. 838.** *The history of the Almohades, preceded by a sketch of the history of Spain, from the times of the conquest till the reign of Yusof Ibn-Táschifín, and of the history of the Almoravides by Abdo-'l-wáhid el-Marrékoshí ed. by R. P. A. Dozy. Leyden 1847. — 2. Éd. 1881.*

307. Abul-Fadhl Ga'far ben Schams el-chilâfa Muhammed ben Muchtâr, geb. im Muharram 543, nahm als Client des Wezirs von Ägypten Emir el-Gujusch el-Afdhal den Namen *el-Afdhalí* an und erhielt den Ehrennamen *Mag'd el-mulk* »Ruhm des Reiches«. Er war ein sehr guter Dichter und seine Abschriften von Büchern, deren er sehr viele besorgte, waren wegen ihrer Schönheit und Correctheit sehr gesucht. Er starb am 12. Muharram 622 und wurde auf dem rothen Hügel hinter Fustât begraben. **Chall. 138.**

1) *Ornatus Margaritae,* ein Auszug aus der *Jatîma* des Tha'âlibí (191) nach veränderter Ordnung in 13 Capiteln. **Berl. 1168.** — 2) *Diwân s. Carminum collectio.* **Hagi 5258.**

308. Abul-Câsim *Abd el-Karîm* ben Muhammed *el-Râfi'í* el-Cazwînî, ein berühmter Schâfi'itischer Rechtsgelehrter und Coraninterpret, hielt seine Vorlesungen in der grossen Moschee zu Cazwîn und starb etwa 66 Jahre alt am Ende des J. 623. **Naw. 753. Schuhba. Sujûti** *Interpr. Nr. 63.* Râfi'í oder mit Persischer Endung Râfi'ân hiess er nach einem Vorfahren, entweder nach Râfi' b. Chadîg, einem Begleiter des Propheten,

oder nach Abu Râfi', dessen Sklaven; einen Ort Rafi'ân bei Cazwîn giebt es nicht. **Sujûṭi**, *lob el-lobâb, suppl. p. 101.*

Compositio systematica de historia urbis Cazwîn, **Ḥaġi 2773**, dem Haupttheile nach Personalgeschichte. **Br. Mus. 959.** — Vergl. *Index Nr. 4547.*

309. Abul-Ḥasan *'Alí* ben Abul-Mançûr Dhâfir ben el-Ḥusein ben Gâzi *'Gamâl ed-dîn el-Ḥalebí* el-Azdí el-Miçrí scheint nach dem ihm beigelegten Titel Wezir in Ḥaleb gewesen zu sein und starb im J. 623.

Historia dynastiarum quae perierunt in 4 Bänden **Ḥaġi 5142**, von denen der letzte die Geschichte der Ḥamdaniden, Sâġiden, Ṭuluniden, Ichschîden, Faṭimiden und 'Abbasiden bis zum J. 622 enthält. **Gotha 1555.** Die Gesch. der Ḥamdaniden hat *Freytag* zu der Abhandl. über diese Dynastie benutzt, s. Zeitschr. d. DMG X. 439; die der Sâġiden ist von demselben mit *Lokmani fabulae* Bonn 1823 herausgegeben; die Gesch. der Ṭuluniden und Ichschîden in m. Abh. über die Statthalter von Ägypten abgedruckt und die Gesch. der Faṭimiden von mir in der diese betreffenden Abh. 1881 ausgezogen. — Vergl. **Ḥaġi** *Index Nr. 4279.*

310. Abu Abdallah *Jâcût* ben Abdallah Schihâb ed-dîn el-Ḥamawí, geb im J. 574 oder 575, starb am 20. Ramadhân 626. **Chall. 800.** Vergl. m. Aufsätze: Die Literatur der Erdbeschreibung bei d. Arab. In d. Ztschr. für vergl. Erdkunde. 1842. — Jâcût's Reisen. In der Ztschr. d. DMG. 1864. — Der Reisende Jâcût als Schrifsteller und Gelehrter. In den Nachrichten von d. K. Gesellsch. d. Wiss. 1865.

Als die von ihm selbst verfassten historischen und literar-historischen Werke nennt Jâcût selbst die nächsten sieben: 1) *Initium et finis*, eine allgemeine Geschichte. **Ḥaġi 11315. 10118.** — 2) *Historia Guridarum.* — 3) *Historia Wezirorum.* — 4) *Lexicon philologorum*, **Ḥaġi 12367**, bei **Chall. 800** und **Ḥaġi 472** mit vollerem Titel *Directio cordatorum* (oder **Ḥaġi 2547** *Donum cordatis oblatum*) *ad cognitionem philologorum*, Grammatiker, Lexicographen, Coranleser, Historiker, Genealogen, Secretäre in alphabetischer Ordnung mehrere Bände, von **Sujûṭi** *Interpr.* öfter citirt. — 5) *Historia Grammaticorum*, vielleicht ein Theil des vorigen. — 6) *Lexicon Poëtarum.* alphabetisch 42 Fascikel. **Ḥaġi 12374.** — 7) *Historiae sectarum et narrationes de fanaticis et religiosis.* — 8) *Extemporale de genealogiis Arabum.* **Ḥaġi 12740.** — 9) *Historia Mutanabbii.* — 10) *Prolegomena in librum cantilenarum.* — 11) Jâcût's geogr. Wörterbuch hgg. von *F. Wüstenfeld.* 6 Bände. Leipzig 1866—1870. — 12) *Jâcût's Moschtarik* hgg. von *F. Wüstenfeld. Gött. 1846.*

311. *Muḥammed* ben Aḥmed ben 'Alí el-Kutubí *el-Cádisí*, Sohn

eines Coranvorlesers zu Câdisia, einem grossen Dorfe in der Nähe von Sâmarrâ, Zeitgenosse des Jâcût.

Appendix ad Annales Ibn el-'Gauzí (287). **Jâcût,** *Moscht. p. 337.*

312. *el-Fatḥ* ben 'Alí ben el-Fatḥ Cawwâm ed-dîn *el-Bundâri* el-Içpahâní.

1) *Compendium historiae Selǵukidarum ab 'Imâd ed-dîn el-Içpahâní (284) conscriptae*, in einfacherem Stile als das Original im J. 623 verfasst. **Paris 767A.** — 2) Übersetzung des *Schâhnâmeh* von *Firdûsí* ins Arabische, dem Sultan el-Malik el-mu'addhim 'Îsá b. el-'Adil überreicht; da dieser im J. 624 gestorben ist, so kann die Jahreszahl 675 **Ḥaǵi 7407** nicht richtig sein.

313. Abu Bekr Muḥammed ben Abd el-Ganî ben Abu Bekr Mu'în ed-dîn el-Ḥanbalí el-Bagdadí mit dem Familien-Namen *Ibn Nucṭa* nach seiner Urgrossmutter Nucṭa benannt, war bald nach dem J. 550 geboren, hatte sich auf seinen Reisen durch Chorâsân, 'Gabal, Mesopotamien, Syrien und Ägypten durch den Unterricht der berühmtesten Lehrer zu einem der ausgezeichnetsten Traditionskenner ausgebildet und lehrte mit grossem Beifall in Bagdad, wo er am 22. Çafar 629 gestorben ist. **Chall. 671. Ḥuff. XVIII. 13. Bistâni I. 723.**

1) *Appendix* zu dem Lexicon der Überlieferer *Perfectio* des Ibn Mâkûlâ (215) in einem Bande. **Ḥaǵi 11633. Gotha 1759.** — 2) *Appendix* zu den genealog. Werken des Muḥammed b. Ṭâhir (224) und Abu Mûsá el-Içpahâní (275). **Ḥaǵi 1352.** — 3) In dieselbe Classe gehört *Confirmatio cognitionis relatorum traditionum et auctoritatum.* **Ḥaǵi 3509. 11633.**

314. Abu Muḥammed *Abd el-laṭîf* ben Jûsuf ben Muḥammed Muwâffak ed-dîn el-Mauçilí geb. im I. od. II. Rabî' 557 war als Philolog, Philosoph und Arzt berühmt und hat sich auch als Historiker bekannt gemacht; er starb zu Bagdad am 12. Muḥarram 629. s. *Abdollatiphi Bagdadensis vita auct. Ibn Abi Oseiba ed. Joh. Mousley. Oxonii 1808.* **Kutubi II. 9.** — Gesch. d. Arab. Ärzte Nr. 220.

Von seinen 166 Schriften kommen hier in Betracht: 1) *Liber historiarum Aegypti major.* **Ḥaǵi 231.** — 2) Ein Auszug daraus *Liber h. Ae. minor*, über das, was er selbst gesehen oder erlebt hatte, mit dem besonderen Titel *Liber utilitatis et monitionum de rebus, quibus praesens adfui, et de accidentibus, quae coram spectavi in terra Aegypti*; gedruckt *Cahira 1282 (1865).* — *Abdollatiphi compendium me-*

morabilium Aegypti, *arabice ed. Jos. White (1782) praefatus est H. E. G. Paulus. Tubingae 1789.* — Abdallatifs Denkwürdigkeiten Egyptens übers. von S. F. G. Wahl. Halle 1790. — *Abdollatiphi hist. Aeg. compendium, arab. et lat. partim ipse vertit, partim a Pocockio versum edendum curavit J. White. Oxonii 1800.* — *Rélation de l'Égypte par Abd-allatif, trad. par Silvestre de Sacy. Paris 1810.* — 3) *Autobiographia*, für seinen Sohn Scharaf ed-dîn Jûsuf geschrieben, von **Chall. 842.** *pag. 104* citirt.

315. Abul-Ḥasan 'Alí ben Abul-Karam Athîr ed-dîn Muḥammed ben Muḥammed ben Abd el-Karîm *'Izz ed-dîn Ibn el-Athîr* el Scheibâní, geb. am 4. Ġumâdá I 555 zu Ġazîrat Ibn Omar in Mesopotamia, woher er auch el-Ġazerí heisst, verlebte hier die ersten Jugendjahre und siedelte mit seinem Vater, welcher seiner Stelle als Präfect enthoben war, und mit seinen beiden Brüdern Maġd ed-dîn el-Mubârak und Dhijâ ed-dîn Naçrallah im J. 576 nach Mosul über, wo er seine wissenschaftliche Ausbildung vollendete. Er kam darauf mehrere Male nach Bagdad, theils auf der Pilgerreise, theils als Gesandter des Fürsten von Mosul, und benutzte diese Gelegenheit um die berühmtesten Lehrer daselbst zu hören. Später machte er noch eine Reise durch Syrien und nach Jerusalem und bildete sich zu einem der vorzüglichsten Kenner der Traditionen mit ihren Hülfswissenschaften, der älteren und neueren Geschichte und der Genealogien der Araber, aus. Nach Mosul zurückgekehrt lebte er fern von öffentlichen Geschäften nur den Wissenschaften, sein Haus war der Versammlungsort der einheimischen und durchreisenden Gelehrten. Am Ende des Jahres 626 traf ihn Ibn Challikân, dessen Vater ein intimer Freund des Ibn el-Athîr gewesen war, zu Ḥaleb als sehr hoch geehrten Gastfreund des Eunuchen Schihâb ed-dîn Ṭugril, des Atabeg (Wezir) von el-Malik el-'azîz, dem Fürsten von Ḥaleb. Ibn Challikân fand bei ihm den freundlichsten Empfang, besuchte ihn öfter und rühmt unter seinen vortrefflichen Eigenschaften ganz besonders seine grosse Bescheidenheit. Ibn el-Athîr reiste im J. 627 nach Damascus, kam im folgenden Jahre nach Ḥaleb zurück, begab sich aber nach einem kurzen Aufenthalte wieder nach Mosul und starb hier im Scha'bân 630. **Chall. 471. Abulfed. IV. 398. Huff. XVIII. 4.** *de Slane, hist. des Croisades p. 752.* **Bistâni I. 370.**

1) *Liber historiarum major*, mit dem besonderen Titel *Liber historiarum perfectus*, Universalgeschichte von der Schöpfung bis zum J. 628, in 13 Bänden, **Ḥaǵi 2071. 97**, eins der besten Geschichtswerke, woraus Abul-Fidâ sehr vieles genommen hat. *Ibn el-Athiri Chronicon quod perfectissimum inscribitur, ed. C. J. Tornberg. Vol. 1—12* und *Vol. 13. 14. Indices. Lugd. Bat. 1851—1876.* — تاريخ الكامل 12 Bände. *Cahira 1290 (1873).* — *Ibn el-Athirs Chrönika. 11. delen ifrâm Arabiskan öfversatt af C. J. Tornberg. Lund 1851.* — 2) *Liber historiarum minor*, mit dem besonderen Titel *Historia dynastiae Atabegidarum Mosulae principum*, im J. 608 verfasst. Im Auszuge von *de Guignes, Histoire des princes Atabeks*, in den *Notices et Extr. des Mss. T. 1. 542.* — 3) *Leones saltus de cognitione Sociorum prophetae*, Nachrichten von 7500 Zeitgenossen Muḥammeds. **Ḥaǵi 637.** اسد الغابة 5 Bände. *Cahira 1280 (1864).* — 4) *Historia Mosulae* unvollendet. — 5) *Medulla*, Auszug aus dem grossen genealogischen Werke des Abu Sa'd el-Sam'âní (254), im Gumâdá I 615 beendigt. **Ḥaǵi 1350. Gotha 418** ا—خ, daraus *Specimen el-Lobâbi ed. F. Wüstenfeld. Gottingae 1835;* ein Theil ع—س *Lee 91.*

316. Jaḥjá ben Ḥumeida *Ibn Abu Ṭeij* el-Ḥalebí starb im J. 630.

1) *Historia Poëtarum Schi'iticorum.* **Ḥaǵi 202.** — 2) Verbesserte Ausgabe der Nachrichten über die Gefährten Muḥammeds von Ibn Abd el-Barr (207). **631.** — 3) *Annales.* **2070.** — 4) *Auri fodinae de historia Halebi*, ein grosses Werk mit einem Anhange. **2205. 12292.** — 5) *Historia Aegypti.* **2312.** — 6) *Epitome historiae Occidentis.* **2316. 11578.** — 7) *Res novae temporis*, 5 Bände alphabetisch. **4647.** — 8) *Filum seriei margaritarum de historia Syriae.* **7221.** — 9) *Vita Muḥammedis*, 3 Bände. **7308.** — 10) *Classes virorum doctorum.* **7907.** — 11) *Monilia gemmarum*, Biographie des Sultans el-Malik el-dhâhir Bîbars. **8226** *). — 12) *Thesaurus in unum Deum credentium*, Biographie des Sultans Çalâḥ ed-dîn. **10940.** — 13) *Panegyricus Imamorum duodecim.* **13019.**

*) Dies ist ein Versehen, da Bîbars erst 658—676 regierte, es wird el-Malik el-Dhâhir Gâzi, Sohn des Çalâḥ ed-dîn, heissen müssen.

317. Abul-Maḥâsin Muḥammed ben Naçr(allah) ben el-Ḥusein *Ibn 'Onein* Scharaf ed-dîn el-Ançârí, dessen Vorfahren aus Kufa stammten, wurde am 9. Scha'bân 549 zu Damascus geboren; er zeichnete sich durch seine poëtische Begabung so sehr aus, dass ihn Ibn Challikân den letzten grossen Dichter nennt, missbrauchte aber sein Talent zu beissenden Satiren, so dass sich Çalâḥ ed-dîn genöthigt sah ihn aus Damascus zu verbannen. Er durchzog Syrien, 'Irâk, Mesopotamien, Adserbeiǵân, Chorâsân, Gazna, Chuârizm, Mâwarâlnahr bis nach Indien

hinein und kam von dort nach Jemen, wo damals el-Malik el-'azîz Ṭugtikin, der Bruder des Çalaḥ ed-dîn, in der von ihm errichteten Residenz el-Mançûra (bis zum J. 593) regierte. Dort blieb er einige Zeit und reiste dann durch Ḥigâz nach Câhira und wurde in dem Kreise der Gelehrten als »der Dichter aus Damascus« sehr ehrenvoll aufgenommen. Nachdem Çalâḥ ed-dîn im J. 589 gestorben und sein Sohn el-Malik el-'âdil zur Regierung gekommen war, richtete Ibn 'Onein an diesen in einer schönen Caçîde die Bitte nach Damascus zurückkehren zu dürfen; dies wurde nicht nur gewährt, sondern er wurde auch zum Range eines Wezir erhoben und mit Missionen an auswärtige Fürsten betraut. Ibn Challikân traf ihn im J. 623 in Arbela als Gesandten bei el-Malik el-mu'addhim 'Îsá, dem Sohne des Malik el-'âdil. Nach kurzem Aufenthalte kehrte er nach Damascus zurück und starb hier am 22. Rabî I 630. **Chall. 695.**

1) *Historia 'Azîzica*, Lebensbeschreibung des genannten el-Malik el-'azîz. **Ḥagi 2257.** — 2) *Diwân s. Carminum collectio.* Er hat seine Gedichte leider! nicht selbst gesammelt, sie waren aber einzeln vielfach verbreitet; die von einem anderen veranstaltete Sammlung enthielt nicht den zehnten Theil von allen und darunter einige, welche nicht von ihm waren. **Ḥagi 5197.**

318. Abul-Maḥâsin Jûsuf ben Râfi' ben Tamîm *Bahâ ed-dîn Ibn Schaddâd* el-Asadí geb. am 10. Ramadhân 539 zu Mosul verlor früh seinen Vater und wurde von Schaddâd, seinem Grossvater mütterlicherseits, erzogen und nach ihm benannt. Schon früh lernte er den Corân auswendig und als Abu Bekr Jaḥjá b. Sâ'dûn el-Corṭubí*) nach Mosul kam, schloss er sich demselben an und lernte von ihm elf Jahre lang bis zu dessen Tode im J. 567 die Traditionen und die Auslegung des Corân. Nachdem er auch bei anderen Lehrern die Erklärung der grossen Traditionssammlungen gehört und sich in den Wissenschaften vollkommen ausgebildet hatte, begab er sich nach Bagdad und erhielt bald nach seiner Ankunft die Stelle eines Repetenten an der Hochschule Nidhâmia, die er vier Jahre bekleidete, während Aḥmed el-Schâschí (566 bis 569) und Abul-Cheir Aḥmed el-Cazwíní (569 bis 580) die erste Professur

*) Vergl. **Chall. 806. Makk. I. 537.**

innehatten. Im J. 569 kehrte er nach Mosul zurück*) und wurde Professor an der von Abul-Fadhl Muḥammed Kamâl ed-dîn el-Schahruzûrí gestifteten Hochschule, bei dessen Sohne Muḥji ed-dîn Abu-Ḥâmid Muḥammed el-Schahruzûrí er auch auf einer seiner Gesandschaftsreisen nach Bagdad attachirt war. Nachdem er dann im J. 583 die Wallfahrt nach Mekka gemacht und auch Jerusalem und Ḥebron besucht hatte, kam er nach Damascus und trat im Gumâdá II 584 in die Dienste des Sultans Çalâḥ ed-dîn, der ihm eine eben erledigte Professur in Câhira anbot, welche aber Ibn Schaddâd ausschlug, worauf er Cadhi el-'Askar (bei der Armee) und Cadhi von Jerusalem wurde. Am 29. Ramadhân 587 schickte ihn el-Malik el-'âdil an der Spitze einer Gesandschaft zu seinem Bruder dem Sultan Çalâḥ ed-din, um ihm die von dem Könige Richard I. vorgeschlagenen, durch die Verheirathung seiner Tochter mit el-Malik el-'âdil zu befestigenden Friedensbedingungen vorzutragen. Nach dem Tode des Sultans begab er sich zu dessen Sohne el-Malik el-dhâhir nach Ḥaleb, der ihn zum Cadhi dieser Stadt machte, und er blieb in dieser Stellung auch unter dessen Nachfolger el-Malik el-'âzîz. Er hatte hier eine jährliche Einnahme von 100000 Drachmen, und da er weder Kinder noch nahe Angehörige hatte, verwandte er sein Vermögen zur Errichtung einer hohen Schule, weil damals die Wissenschaften in Ḥaleb sehr in Verfall gerathen waren. Sie lag in der Nähe des Thores von 'Irâk, der hohen Schule Nûria gegenüber und wurde im J. 601 eröffnet; nicht weit davon liess er auch eine besondere Schule für den Traditionsunterricht erbauen und zwischen beiden eine Capelle, in welcher er begraben werden wollte; diese hatte nach jedem der beiden Gebäude hin eine Thür und ein Gitterfenster, so dass man durch die Capelle von einem Gebäude zum anderen sehen konnte. Durch diese Institute wurden die Wissenschaften in Ḥaleb wieder gehoben, auch Ibn Challikân studirte auf jener Hochschule im J. 627, da sein Vater zu Mosul ein Studiengenosse des Ibn Schaddâd gewesen war und Ibn

*) Dies ist nicht genau, widerspricht wenigstens seiner eigenen Angabe, dass er im J. 567 noch in Mosul anwesend und 4 Jahre in Bagdad war.

Challikân und sein Bruder von dem Sultan Mudhaffar ed-dîn Kûkuburî an Ibn Schaddâd ein Empfehlungsschreiben erhielten. Im J. 629 wurde Ibn Schaddâd von dem Fürsten von Ḥaleb el-Malik el-'azîz nach Câhira geschickt, um für ihn die Tochter des Malik el-kâmil ben el-'Âdil zur Frau abzuholen und er hielt während seines Aufenthaltes daselbst Vorlesungen über die Traditionen; als er aber im Ramadhân des Jahres mit der Braut nach Ḥaleb zurückkam, hatte el-Malik el-'azîz der Regierung entsagt und Ibn Schaddâd fand nirgends ein freundliches Gesicht. Er lebte nun ganz zurückgezogen in seiner Wohnung nur den Wissenschaften und dem Unterrichte, bis er nach einem kurzen Krankenlager am 14. Çafar 632 an Altersschwäche starb und in seiner Capelle beigesetzt wurde. **Chall. 852. Abulfed. IV. 408. Schuhba.**

1) *Specimina singularia Sultanica et decora Jusufica*, bekannt unter dem Titel *Vita et res gestae Saladini, auctore Bohadino f. Sjeddadi, ed. Alb. Schultens. Lugd. Bat. (1732) 1755.* **Lugd 820.** s. *de Slane, hist. des Croisades. Introd. p. 45.* — 2) *Viri praestantiores auctoritate pari pollentes,* Gelehrten-Geschichte von Syrien und Mesopotamien. **Ḥagi 935.** — 3) *Historia Ḥalebi.* **Petersb. As. Mus. 203.** 4) *De praestantia belli sacri,* **Ḥagi 9121**, geschrieben als ihm Çalâḥ ed-dîn die Professur anbot und er lieber in Kriegsdienste treten wollte. — 5) Die von ihm in Câhira gehaltenen Vorlesungen. **Bodl. 117**[3], vergl. T. II. p. 569. — **Ḥagi** *Index Nr. 4093.*

319. Abul-Chaṭṭâb 'Omar ben el-Ḥasan ben 'Alí *Ibn Diḥja* el-Andalûsí leitete sein Geschlecht von Diḥja b. Chalífa el-Kalbí, einem Gefährten des Propheten, ab und seine Mutter Amat el-raḥman war eine Tochter des Abu Abdallah ben Abul-Bassâm Mûsá, welcher seinen Stammbaum auf el-Ḥusein ben 'Alí, den Enkel des Propheten, zurückführte, und davon gab Omar sich selbst den Beinamen *Dsul-nasabein* d. i. welcher zwei berühmte Abstammungen hat; er wurde im J. 544 oder 46 oder 48 in Valencia geboren. Ausser den Traditionen mit ihren Hülfswissenschaften hatte er sich auf das Studium der Sprache, der Schlachten der Araber und ihrer Lieder gelegt und zu diesem Zweck das ganze Muslimische Spanien bereist, und nachdem er dann zweimal Cadhi von Dânia in Andalusien gewesen und wegen seines anstössigen Lebenswandels wieder abgesetzt war, begab er sich auf Reisen, um in

fremden Ländern seine Studien weiter zu verfolgen. Er besuchte zunächst Marokko, lebte dann einige Zeit in Bigâja, hielt im J. 595 in Tunis Vorlesungen über die Traditionen und begab sich auf die Wallfahrt durch die Africanischen Städte und Ägypten nach Mekka. Von hier durchzog er Syrien, 'Irâk, Persien, Chorâsân und Mazanderân, indem er besonders in Bagdad, Wâsiṭ, Içpahân und Nîsâbûr die berühmtesten Lehrer hörte. Auf seiner Reise nach Chorâsân kam er im J. 604 nach Arbela zu der Zeit, als der Fürst el-Malik el-mu'addhim Mudhaffar ed-dîn die Vorbereitungen machen liess, um das Geburtsfest des Propheten in grossartiger Weise zu feiern; Ibn Diḥja schrieb dazu ein Werk, welches mit einer langen Caçîde endigte, und erhielt dafür 1000 Dinare; es wird indess von einigen bezweifelt, ob die Caçîde von ihm selbst sei oder den Ibn Mammâti (295) zum Verfasser habe. Bei seiner Rückkehr nach Ägypten nahm ihn el-Malik el-'azîz an seinen Hof und liess von ihm seinem schon erwachsenen Sohne Muḥammed Unterricht ertheilen, und nachdem dieser im J. 615 als el-Malik el-kâmil zur Regierung gekommen war, stieg Ibn Diḥja zu hohem Ansehen. Der Sultan erbaute für ihn im J. 621 die hohe Schule Kâmilia, wo er die Traditionen lehrte, indess fiel er später in Ungnade, wurde abgesetzt und starb am 14. Rabî' I 633. **Chall. 508. Makk. I. 525. Ḥuff. XVIII. 16. Bistâni II. 127.**

1) *Lucerna*, Geschichte der 'Abbasiden, **Ḥagi 13541**, von Ibn Challikân benutzt. — 2) *Illustratio de nativitate lucernae splendentis i. e. prophetae*, die oben erwähnte Abhandlung. **Ḥagi 3702**; vermuthlich **Paris 1476**[2]. — 3) *Tractatus absolutissimus de nominibus prophetae electi.* **Ḥagi 711. 11956.** — 4) *Liber ex carminibus poëtarum occidentalium locos exhilarantes continens.* **12247. Chall.** *Fasc. VII. p. 96.* — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 4888.*

320. ***Abul-Rabî'*** Suleimân ben Mûsá *Ibn Sâlim* el-Kilâ'í, dessen Vorfahren aus Valencia stammten, wurde am 3. Ramadhân 565 zu Murcia geboren; er war ein hervorragender Gelehrter, als Prediger und Cadhi in Valencia thätig, dabei ein tapferer Soldat, der in mehreren Schlachten gegen die Christen immer in der ersten Reihe focht und die Muslimen zum Kampfe anfeuerte, so auch in der Schlacht

gegen Ferdinand III. bei Anîscha*) einige Meilen von Valencia, wo Abul-Rabî' am Abend des 20. Dsul-Ḥiǵǵa 634 seinen Tod fand. **Makk. II. 768. Ḥuff. XVIII. 15. Casiri I. 101. II. 115.**

*) Verschiedene Lesarten: Anîǵa, Ainaǵa; *Edrîsî par Dozy et de Goeje p. 191* Bergpass Abîscha; Casiri vermuthet Bonisa.

1) *Institutio sufficiens de expeditionibus bellicis electi prophetae et trium Chalifarum.* **Ḥaǵi 1092. Paris 633. 653. Br. Mus. 918. 1277.** — 2) *Liber de cognitione Sociorum prophetae et Asseclarum* mit dem Titel *Palaestra antecedentium et hippodromus justorum*, neue Bearbeitung des Werkes des Ibn Abd el-Barr (207), unvollendet. — 3) *Lexicon praeceptorum Ibn Ḥubeisch ejusque discipulorum;* Abul-Rabî' war selbst ein Schüler des Ibn Ḥubeisch. — 4) *Institutio de historia Imami Bochârii.*

321. Abu Abdallah Muḥammed ben 'Alí *Ibn 'Askar* el-Gassâní el-Mâlakí, ein berühmter Philolog, Jurist und Chronograph, war Cadhi von Malaga und starb hier am 4. Ǵumâdá II. 636. **Makk. II. 210. Casiri II. 126.**

1) *Historia Malakae.* **Ḥaǵi 2294.** — 2) *Genealogia familiae Banu Sa'îd.* — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 5678.*

322. Abul-Barakât el-Mubârak ben Abul-Fatḥ Aḥmed ben el-Mubârak el-Lachmí *Scharaf ed-dîn Ibn el-Mustaufî* el-Irbilí wurde aus einer angesehenen Familie Mitte Schawwâl 564 auf der Burg von Irbil (Arbela) geboren; sein Vater und sein Oheim Çafî ed-dîn Abul-Ḥasan 'Alí ben el-Mubârak bekleideten die Stelle eines Mustaufî oder Staatsraths, daher der Name Ibn el-Mustaufî. Er war einer der grössten Gelehrten seiner Zeit und zeichnete sich besonders aus durch seine Kenntnisse in den Traditionen und den verwandten Wissenschaften, sowie in der Philologie, Dichtkunst und Geschichte; dabei war er sehr bescheiden und zuvorkommend, fremde angesehene Personen, besonders Gelehrte und Dichter, die nach Arbela kamen, z. B. Jâcût (I. 187), fanden bei ihm die ehrenvollste Aufnahme, und es mag eine kleine Eitelkeit gewesen sein, dass er ihnen gern aus seinen eigenen vermischten Erzählungen, *Abu Cumâsch* »Hausrath« betitelt (**Ḥaǵi 36**), etwas vorlas. Ibn Challikân, welcher im J. 608 ebenfalls in Arbela geboren war, erinnerte sich aus seiner Jugend, dass etwa im J. 618 Ibn el-Mustaufî

Abends bei der Rückkehr aus der Moschee von einem Manne angefallen wurde, welcher mit einem Dolche nach dem Herzen zielte, doch parirte er den Stoss mit dem Arme, sodass er mit einer Verwundung davon kam. Als Ibn Challikân, welcher den Vorlesungen aus jenem Buche öfter beigewohnt hatte, im J. 626 Arbela verliess, war Ibn el-Mustaufî schon längere Zeit selbst Staatsrath gewesen, im Muḥarram 629 wurde er zum Wezir ernannt und blieb in dieser Stellung mit segensreichem Wirken bis zum Tode des Fürsten Mudhaffar ed-dîn Kûkuburî am 18. Ramadhân 630. In der Mitte des folgenden Monates bemächtigte sich der Chalif el-Mustançir der Stadt Arbela, Ibn el-Mustaufî wurde aus dem Staatsdienste entlassen und zog sich ganz in seine Wohnung zurück, wo ihm die Leute noch gern ihre Dienste anboten, bis die Tataren am 27. Schawwâl 634 die Stadt eroberten und einäscherten. Er selbst war unter denen, die sich in der Burg vertheidigten, und als nach 40 Tagen die Tataren gegen eine bedeutende Geldsumme die Belagerung aufhoben und sich zurückzogen, begab er sich nach Mosul, wo er mit Musse bei einem reichen Bücherschatze den Wissenschaften oblag, bis er am 5. Muḥarram 637 starb. **Chall. 564. Bistâni I. 688.**

Chronicon Arbelae mit dem besonderen Titel *Nobilitas urbis fructum iis inter viros praestantissimos afferentis, qui in eam veniunt*, 4 Bände, **Ḥagi 2134. 13536**, von Ibn Challikân viel benutzt. — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 8242.*

323. Abu Abdallah Muḥammed ben Abul-Ma'âlî Sa'îd ben Abu Ṭâlib Jaḥjá *Ibn el-Dubeithí* el-Wâsiṭí el-Schâfi'í war ein berühmter Historiker und Traditionarier. Seine Vorfahren waren aus Kan'gah in der Provinz Arrân nach Dubeitha (oder Dabeitha, Jâcût II. 547), einem Flecken bei Wâsiṭ in 'Irâk, eingewandert und sein Urgrossvater hatte sich dann in Wâsiṭ niedergelassen, wo Muḥammed am 26. Ra'gab 558 geboren wurde. Er lebte in der Folge zu Bagdad, machte noch über 50 Jahre alt wissenschaftliche Reisen und war im Dsul-Ca'da 611 in Arbela mit Ibn el-Mustaufî (322) zusammengetroffen. Er starb in Bagdad am 8. Rabî' II 637. **Chall. 672. Ḥuff. XVIII. 14. Bistâni I. 473.**

1) Ergänzung und Fortführung der von Abu Sa'd el-Sam'âní (254) fortgesetzten Gelehrten-Geschichte von Bagdad des Abu Bekr el-Chaṭîb (208). **Ḥagi 2179;**

ein Theil davon **Paris 745.** — 2) *Historia urbis Wâsiṭ.* **Ḥaǵi 2334**; vermuthlich Anhang zu el-Ǵullâbí (240).

324. *Muḥammed* ben Aḥmed ben 'Alí ben Muḥammed *el-Nasawí* d. i. aus der Stadt Nasá in Chorâsân, Secretär des Chuârizmschâh Ǵalâl ed-dîn Mankeberní, schrieb im J. 639

Vita 'Ǵalâl ed-dîni Choârizmschâh, die Kämpfe dieses Sultans gegen Ǵingizchân. **Abulfed. IV. 278. Ḥaǵi 7327. Paris 849**, Abschrift davon **Petersb. R. 36.**

325. Takî ed-dîn Abu Amr 'Othmân ben Çalâḥ ed-dîn Abul-Câsim Abd el-raḥman ben 'Othmân ben Mûsá ben Abu Naçr gen. *Ibn el-Çalâḥ* nach seinem Vater und el-Naçrí nach seinem Vorfahren Abu Naçr, von Kurdischer Abkunft, wurde im J. 577 zu Scharachân, einem Orte zwischen Arbela und Hamadsân nahe bei Schahruzûr geboren und davon auch el-Schahruzûrí genannt. Nachdem er den Unterricht seines Vaters genossen hatte, brachte ihn dieser zum Studiren nach Mosul, wo er von dem Professor 'Imâd ed-dîn Muḥammed el-Irbilí († 608) als Repetent angestellt wurde. Bald nachher unternahm er eine Reise und besuchte Bagdad, Nîsâbûr, Merw, Hamadsân, Damascus und Ḥarrân, hörte überall die berühmtesten Lehrer und kam zuletzt nach Jerusalem, wo er an der Hochschule Çalâḥia lehrte. Als der Fürst von Damascus el-Malik el-mu'addhim 'Îsá im J. 616 die Mauern von Jerusalem zerstören liess (**Abulfed. IV. 276**), ging Ibn el-Çalâḥ nach Damascus, erhielt die Schâfi'itische Professur an der Rawâḥia und wurde bei der Gründung der Schâmia Ǵuwânia durch Sitt el-Schâm Zumrud, die Schwester des Sultans Çalâḥ ed-dîn, im J. 616 erster Professor derselben, dann auch Oberlehrer an der Traditionsschule Aschrafia; vom Anfange Schawwâl 632 gehörte Ibn Challikân ein Jahr lang zu seinen Zuhörern. Er starb zu Damascus in dem Schlosse der Chuârizmier am 25. Rabí' II 643 und wurde auf der Grabstätte der Çufiten am Siegesthore beerdigt. **Chall. 422. Abulfed. IV. 466. 482. Ḥuff. XVIII. 21. Schuhba. Bistâni I. 556.**

1) *Classes Jurisconsultorum Schâfi'iticorum*, von Nawawí (355) in einen Auszug gebracht und ergänzt; beide haben viele bekannte Männer ausgelassen, dagegen die weniger bekannten aufgenommen. **Ḥaǵi 7900.** — 2) *Liber odoratus odorum terrae sanctae*, fabelhafte Geschichte Muḥammeds. **Flor. 121.** — 3) *Institutio Muftii ejusque qui illum consulit.* **Ḥaǵi 341. Flor. 121.** — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 8766.*

326. Abu Isḥâk Ibrâhîm ben Abdallah ben Abd el-mun'im *Schihâb ed-dîn Ibn Abul-Dam* el-Hamdânî el-Ḥamawî geb. im J. 583 zu Ḥamât war Schâfi'itischer Rechtsgelehrter und Cadhi daselbst. Als el-Malik el-mudhaffar Gâzî Fürst von Majjâfârikîn im J. 642 gestorben war, wurde Ibn Abul-Dam an die Spitze einer Gesandschaft gestellt, welche el-Malik el-mançûr Fürst von Ḥamât mit grossen Geschenken an den Chalifen el-Musta'çim nach Bagdad schickte, um das erledigte Gebiet zu dem seinigen hinzuzubekommen. Ibn Abul-Dam erkrankte unterwegs, musste von Ma'arra nach Ḥamât zurückkehren und starb hier in demselben Jahre. **Abulfed. IV. 480. Schuhba. Bistâni I. 352.**

1) *Chronicon*, Geschichte Muḥammeds und der Chalifen bis zum J. 628. **Ḥagi 2068. Bodl. 728.** — 2) *Historia Mudhaffarica*, eine ausführlichere Geschichte der Muḥammedanischen Völker in 6 Bänden dem genannten Fürsten el-Mudhaffar dedicirt und nach ihm benannt, **Ḥagi 2313**, von Abulfidâ unter seinen Quellen angeführt. Die auf Sicilien bezüglichen Stellen daraus sind (unter der Voraussetzung dass der Verf. nach Abulfidâ gelebt habe,) sehr mangelhaft ins Italienische übertragen von *Ag. Inveges, Annali di Palermo. 1650. Parte II. p. 659;* Lateinisch *Excerpta ab Historia cui titulus Almodferi, composita in sex Volumina ab Alkadi Scichabadin filio Abiddami Amaniensi: conservata in Bibl. Escur. latine reddita à Marco Dobelio, et relata in secundo Tomo Annal. Panormi ab Augustino Inveges.* In der *Bibl. hist. regni Siciliae, op. et stud. Jo. Bapt. Carusii. Panormi 1723. T. I. p. 19—23;* wieder abgedr. in *Muratori Rerum Ital. Script. T. I, P. 2. p. 251. — Al Kadi Sheaboddini historia Siciliae supplementis aucta et innumeris mendis expurgata, quibus antea scatebat in editione Carusii.* In *Rerum Arab. quae ad hist. Siculam spectant ampla collectio op. et st. Rosarii Gregorio. Panormi 1790. p. 53—68.* — 3) *De sectis Islamiticis.* **Ḥagi 9024.** — Vergl. *Index Nr. 8421.*

327. Abu Abdallah Muḥammed ben Maḥmûd ben el-Ḥasan *Ibn el-Na'g'gâr* Muḥibb ed-dîn el-Bagdadî el-Schâfi'í geb. im Dsul-Ca'da 578, ein Schüler des Ibn el-Gauzí (287), war in der Geschichte und den Traditionen sehr bewandert; die Kenntnisse dazu sammelte er auf weiten Reisen in Syrien, Ägypten, Ḥig'âz, Içpahân, Chorâsân, Merw, Herât und Nîsâbûr. Jâcût war mit ihm befreundet, erhielt von ihm mündliche Mittheilungen und durfte seine Reisenotizen benutzen. Nach einer Abwesenheit von 27 Jahren kam er nach Bagdad zurück, erwarb sich als Lehrer und Schriftsteller ein hohes Ansehen und starb am 5. Scha'bân

643; seine Bücher vermachte er der hohen Schule Nidhâmia. **Kutubi II. 329. Huff. XVIII. 20. Schuhba.**

1) *Gemma pretiosa de historia urbis Medinae*, schon in seinem 16. Jahre im J. 595 bei seinem Besuche in Medina auf den Wunsch der fremden Pilger verfasst. **Hagi 2302. 4933. 2713. Gotha 1713**; meine Abschrift ist von *Amari* mit **Paris 724** verglichen. — 2) *Oblectatio hominum de historia matris urbium i. e. Mekka.* **Hagi 2317.** — 3) *Continuatio historiae Bagdadi ab el-Chatîb Abu Bekr (208) scriptae*, 16 Bände. **Hagi 2179.** — 4) *Emendationes et additamenta* zu derselben Geschichte, 10 Bände. — 5) *Institutio desiderantium historias amantium.* **Hagi 235.** — 6) *Nomina Traditionariorum in sex libris canonicis obviorum.* **697.** — 7) *Genealogia Traditionariorum.* **1352.** — 8) *Hortus disputantium (v. studiosorum) de cognitione Asseclarum s. Classes Asseclarum.* **4217. 7888.** — 9) *Luna lucens de magno traditionum corpore*, über sämmtliche Gefährten Muhammeds und die jedem gehörenden Traditionen. **9585.** — 10) *Viridarium Sanctorum de templo Hierosolymorum.* **6634.** — 11) *Perfectio de cognitione virorum, qui primi traditiones retulerunt.* **10860. Berl. Spr. 270**; revidirt von Jûsuf el-Mizzí (406) und abgekürzt von el-Dsahabí (410). — 12) *Panegyricus Imami Schâfi'i*, sehr ausführlich. **13014.** — 13) *Monile praestans de optimis mundi historiis et rerum creatarum pulchritudinibus**) — 14) *Splendores adnotationum utilium.* **8595.** — 15) *Lexicon praeceptorum*, Verzeichniss seiner 3000 Lehrer.

*) **Schuhba. Bistâni I. 719** كتاب العقد الفايق فى عيون اخبار الدنيا ومحاسن تواريخ الخلايق von **Hagi 8198. 8453 u. 11493** in drei verschiedene Titel zerlegt.

328. *Abd el-muhsin ben Hamûd* ben Abd el-muhsin ben 'Alí Amîn ed-dîn el-Tanûchí el-Halebí geb. im J. 570 hatte sich auf Reisen wissenschaftlich ausgebildet und wurde Secretär des 'Izz ed-dîn Eibak, Fürsten von Çarchad, und dann dessen Wezir (bis der Fürst im J. 626 ermordet wurde,) und starb im J. 643. **Kutubi II. 13.**

1) *Historiae et narrationes* nach bewährten Autoritäten, 20 Bände. — 2) *Clavis hilaritatis et dilatatio laetitiae.* — 3) *Diwân s. Carminum collectio.* — 4) *Commercium epistolare.*

329. *el-Câsim ben Muhammed* ben Ahmed *el-Cortubí* el-Teilasânî starb im J. 643.

1) *Flores hortorum et odores ocimorum*, Anecdoten von Gelehrten, alphabetisch. **Hagi 6885.** — 2) *Historiae singulares*, Anecdoten von Traditionariern. **8553.** — 3) *Historia Sanctorum Andalusenorum.* **205.** — 4) *Expositio de virtutibus Assecla-*

rum Cordovae et doctorum sanctorum in einem Bande und abgekürzt alphabetisch in einem Hefte. **2416.** — Vergl. *Index Nr. 4528.*

330. Abu Sa'd Abdallah ben el-Ḥasan ben Muḥammed *Nidhâm ed-dîn Ibn 'Asâkir* geb. im J. 600 zu Damascus gest. im J. 645. s. Stammtafel der Banu 'Asâkir, in *Orientalia Vol. I.*

Praestantia Hierosolymorum. **Ḥagi 9149.**

331. Abul-Ḥasan 'Alí ben Jûsuf ben Ibrâhîm el-Scheibâní Gamâl-ed-dîn *el-Kifṭi,* dessen Vorfahren aus Kufa nach der Stadt Kifṭ in Oberägypten gezogen waren, wurde hier im J. 566 oder 568 geboren. Sein Vater hatte verschiedene hohe Stellen bekleidet, war Präfect von Jerusalem geworden und von da nach Jemen gekommen, wo er ums J. 625 noch am Leben war. 'Alí hatte eine vorzügliche wissenschaftliche Ausbildung erhalten und kam aus Ägypten nach Ḥaleb, wo el-Malik el-'azîz Gijâth ed-dîn b. el-Malik el-dhâhir ihn zum Wezir ernannte mit dem Titel el-Câdhi el-akram oder el-Wezir el-akram. Er war ein grosser Bücherfreund und da er nicht verheirathet war und sich kein eigenes Haus kaufte, verwandte er seine Einnahme zur Anschaffung einer auserlesenen Bibliothek, deren Werth auf 50000 Dinare geschätzt wurde. Von seiner Liebhaberei giebt folgender Vorfall ein Beispiel. Er hatte das schön geschriebene Autograph von el-Sam'ânis (254) Genealogien erworben, aber es fehlte eine Lage darin, lange liess er vergebens danach suchen, bis ihm Jemand einige Blätter davon brachte, indess das nun noch daran fehlende hatte der Besitzer, ein Mützenmacher, in seinem Geschäfte verbraucht, es war unwiederbringlich verloren. el-Kifṭí war untröstlich darüber, er unterliess mehrere Tage die schuldige Aufwartung bei dem Fürsten im Schloss und empfing Besuche von hohen Personen, die ihn beruhigen wollten, als hätte er einen theuren Angehörigen verloren. Er starb in Ḥaleb am 13. Ramadhân 646. **Sujûṭi I. 254. Jâcût IV. 152.** *Flügel zu Abulfeda ed. Fleischer. p. 233.*

1) *Chronicon.* **Ḥagi 2282.** — 2) *Historia Aegypti* bis auf Çalâḥ ed-dîn, 6 Bände. — 3) *Historia Arabum.* — 4) *Historia Jemanae.* **2344.** — 5) *Historia Buweihidarum.* **2146.** — 6) *Historia Selǵukidarum.* **2150.** — 7) *Historia Maḥ-*

mûdis b. Subuktigîn ejusque filiorum. — 8) *Liber exhilarationis de historia Mirdâsidarum.* — 9) *Historia (v. Classes) Philosophorum (medicorum, mathematicorum),* nur, wie es scheint, in einem von Muhammed b. 'Alí b. Muhammed el-Chatîb el-Zûzaní ein Jahr nach dem Tode des Verf. gemachten Auszuge erhalten. **7893. 13107. Escur. 1773. Lugd. 885. 886. Wien 1161. 1162. Paris. Br. Mus. 1503. Strassb. 20. Münch. 440.** Grössere Stücke daraus **Casiri I.** — 10) *Notitiae relatorum de historia Grammaticorum,* in einen Auszug gebracht von el-Dsahabí (409). **Hagi 1280. 7929. Lugd. 876.** — 11) *Historia Scriptorum et librorum, quos ediderunt.*

332. Abu Ishâk Ibrâhîm ben Câsim gen. *el-A'lam el-Bátaljúsi,* ein Grammatiker, starb im J. 646.

Historia Badajosi. **Hagi 2178.**

333. Abdallah ben Câsim ben Chalaf el-Lachmí gen. *el-Harîrí* aus einer vornehmen Familie zu Sevilla am 15. Scha'bân 591 geboren, ein ausgezeichneter Gelehrter, starb am Tage der Einnahme von Sevilla durch den König von Castilien d. 5. Scha'bân 646. **Casiri II. 129.**

1) *Historia Hispaniae.* — 2) *Bibliotheca virorum, qui literis in Hispania floruerunt.* — 3) *Stemmata familiarum.*

334. Schams ed-dîn*) Abul-Haggâg Jûsuf *Ibn Chalîl* ben Abdallah el-Dimaschkí el-Azdí geb. im J. 555 studierte die Traditionen und war bis in sein 30. Jahr auf Reisen, liess sich dann in Haleb als Lehrer nieder und starb dort 93 Jahre alt am 10. Gumâdâ II 648. **Huff. XVIII. 12.**

*) Man kann als sicher annehmen, dass die mit »ed-dîn« zusammengesetzten ehrenden Beinamen wie Schams ed-dîn, Rukn ed-dîn, Fachr ed-dîn, Nâçir ed-dîn nicht vor dem J. 400 vorkommen, wesshalb hier das Todesjahr 354 bei **Hagi 2088** unrichtig ist.

Hortus ridens, Geschichte seiner Zeit in Biographien. **Hagi 2088. 6576.**

335. ***Muhammed ben Abd el-'azîz el-Idrîsí*** el-Scherîf el-Fâwí geb. im Ramadhân 568 zu Fâw, einem Orte in Oberägypten auf der Ostseite des Nil, starb zu Câhira im Çafar 649. **Sujûtí I. 254.** Sein Sohn war Ga'far (356).

Institutiones utiles de historia Aegypti superioris. **Hagi 12641.**

336. Radhi ed-dîn Hasan ben Muhammed ben Heidar el-Hindí *el-Çagâni* ein Hanefitischer Traditionslehrer und Philolog starb im J. 650.

Nubes pluviam copiose demittens de obitu Sociorum prophetae. **Hagi 4862.** — Vergl. *Index Nr. 7343.*

337. Abu Sâlim Muhammed *Ibn Talha* ben Muhammed el-Kureschí el-'Adewí el-Schâfi'í el-Naçîbí d. i. aus Nisibis, geb. im J. 582, Wezir des Fürsten von Mâridîn el-Malik el-sa'îd Nagm ed-dîn Gâzî b. Ortok, starb im J. 652*). **Schuhba.**

*) Da der genannte Fürst im J. 653 gestorben ist, so ist die Variante über das Todesjahr des Wezir 662 Hagi *VII. p. 799* möglich, die von 562 ausgeschlossen.

Monile incomparabile, ein Fürstenspiegel über die Staatskunst, dem genannten Fürsten überreicht, **Hagi 8197. Gotha 1882. 83**; gedruckt العقد الفريد *Câhira 1283 (1866).*

338. Abul-Haggâg Jûsuf ben Muhammed ben Ibrâhîm el-Ançârí *el-Bajjâsí* d. i. aus Bajjâsa (Baeza) in Spanien, ein berühmter Philolog, Historiker und Dichter, siedelte nach Tunis über und starb dort im J. 653. **Makk. II. 213.**

1) *Notitia bellorum initio Islami gestorum* von der Ermordung Omars bis zum Aufstande des Walîd b. Tarîf gegen Hârûn el-raschîd in Mesopotamien, 2 Bände in Tunis dem Emir Abu Zakarîja Zahjá el-Hafçí Fürsten von Africa überreicht. **Hagi 950.** — 2) *Hamâsa* Gedichtsammlung im J. 646 in Tunis geschrieben. **4639.** — 3) *Commonitio intelligentis et excitatio negligentis.* **2872.**

339. Abul-Barakât Mubârak ben Abu Bekr ben Hamdân *Ibn el-Schi'âr el-Mauçilí* aus Mosul starb im J. 654.

1) *Donum Weziris oblatum*, Fortsetzung des *Lexicon poëtarum* von el-Marzubâní (146). **Hagi 8221. 12374.** — 2) *Monilia margaritarum de Poëtis nostri temporis*, alphabetisch. **Hagi 8221. 9555.**

340. Schams ed-dîn Abul-Mudhaffar Jûsuf ben Kizuglî ben Abdallah gen. *Sibt Ibn el-Gauzí* d. i. Enkel des Ibn el-Gauzí (287) wurde im J. 582 zu Bagdad geboren. Sein Vater Husâm ed-dîn Kizuglî war ein Mamluk des Wezir 'Aun ed-dîn Ibn Hubeira († 560), der ihn wie seinen Sohn behandelte, ihm die Freiheit schenkte und ihn erziehen und unterrichten liess. Er verheirathete sich mit einer Tochter des Ibn el-Gauzí und scheint dann bald nach der Geburt des Jûsuf gestorben zu sein, da dieser von seinem mütterlichen Grossvater erzogen und nach ihm benannt wurde. Nachdem er in Bagdad seine Studien vollendet und schon hier und dann auf seinen Reisen in anderen Städten besonders als Prediger einen grossen Ruf erlangt hatte, nahm er seinen

bleibenden Wohnsitz in Damascus und erwarb sich als Ḥanefitischer Lehrer und Prediger allgemeinen Beifall. Er starb am 21. Dsul-Ḥiǵǵa 654 in seiner Wohnung auf dem Berge Câsiûn, wo er auch begraben ist. **Chall. 378. 817. Makr. I. 64.**

1) *Speculum temporis de historia virorum illustrium*, eine allgemeine Geschichte von der Schöpfung bis zum J. 654, **Ḥaǵi 11726**; von einigen wird die Glaubwürdigkeit in Zweifel gezogen, wahrscheinlich nur von verschiedenem religiösen Standpunkte. Ibn Challikân sah zu Bagdad das Autograph des Verf. in 40 Bänden, unsere Codices sind verschieden abgetheilt und um daraus ein vollständiges Exemplar zusammenzusetzen, fehlt, abgesehen von dem Schluss von 120 Jahren, in der Mitte nur ein Band für 50 Jahre: Bd. 1. **Escur. 1639.** — Bd. 2. Perser, Araber, Muḥammed **Lugd. 756.** — Bd. 2. Muḥammed und die J. 1—26 **Münch. 937.** — Bd. 6. J. 41—80. **Bodl. 723.** — Bd. 7. 8. J. 72—149. **Br. Mus. 1224.** — Bd. 4. J. 97—121. **Bodl. 682.** — Bd. 11. 12. J. 137—227. **Gotha 1556.** — Bd. 9. J. 167—210. **Escur. 1640.** — Bd. 6. J. 190—281. **Paris 640.** — Bd. 13. J. 218—253. **Escur. 1641.** — Bd. 12. J. 327—450. **Bodl. 679.** — Bd. 12. J. 440—517. **Paris 641.** — Bd. 00. J. 479—533. **Lugd. 757. Bodl. 759.** Vergl. *Recueil des historiens des Croisades. Hist. orient. T. I., Introd. p. 60.* Auszüge daraus sind von Ibn Maǵd ed-dîn el-Ǵauzí vom J. 870. **Paris 772**; des 1. Theiles von 'Izz ed-dîn Muḥammed Ibn el-Sinǵâbí. **Bodl. 294**[2]; von Cuṭb ed-dîn Mûsá b. Abu Abdallah Muḥammed el Ba'labakkí el-Junîní el-Ḥanbalí in mehreren Bänden, davon die Jahre 56—74, 75—96 u. 577—654 **Br. Mus. 1225—27**; eine Fortsetzung von demselben in 4 Bänden, von denen der erste, Ägypten und Syrien vom J. 658 bis 674. **Bodl. 700**; der 3. u. 4. Theil eines Auszuges *Selectio compendiosa* über die J. 134—645. **Br. Mus. 279**[2]. — 2) *Liber memorialis de proceribus populi in descriptione proprietatum Imamorum*, Geschichte des Chalifen 'Alí, seiner Familie und der zwölf Imame. **Lugd. 791.** — 3) *Apologia Imami Imamorum urbium primariarum.* **Ḥaǵi 1296.** — 4) *Fodinae auri purissimi* ein historisches Werk in 21 Bänden. **Ḥaǵi 12288.** — 5) *Summum rerum petitarum*, Biographie des Propheten. **13128.** — Vergl. *Index Nr. 8188.*

341. Abul-Maǵd Ismâ'îl ben Ḥibatallah *Ibn Bâtisch* 'Imâd ed-dîn el-Mauçilí geb. zu Mosul im Muḥarram 575, studirte zu Bagdad unter Ibn el-Ǵauzí (287) und Ibn Sakîna, besuchte dann noch Damascus und Ḥaleb und wurde in letzterer Stadt als Professor an der Hochschule Nûria angestellt, wo auch Ibn Challikân bei ihm hörte. Er starb hier im J. 655. **Chall.** *Fasc. III. p. 149.* **Schuhba.**

1) *Historia urbis Mosul.* **Ḥagi 2320.** — 2) *Classes Asseclarum el-Schâfi'i.* **7900.** — 3) *Similia Traditionariorum nomina.* **12065.** — Vergl. *Index Nr. 3844.*

342. Abu Muḥammed *Abd el-'adhîm* ben Abd el-Cawî *Zaki ed-dîn el-Mundsirí*, dessen Eltern aus Damascus stammten, wurde im Anfange des Scha'bân 581 in Ägypten geboren; er studierte die Traditionen zu Mekka, Damascus, Ḥarrân, Edessa und Alexandria und stand als Traditionskenner in sehr hohem Ansehen. Er erhielt zuerst eine Anstellung als Lehrer an der Moschee el-Dhâfirí in Câhira, darauf die Schâfi'itische Professur der Traditionen an der Hochschule Kâmilia daselbst, welche er 20 Jahre lang bekleidete und wo gleich im Anfange Ibn Challikân einer seiner Zuhörer war, und starb am 4. Dsul-Ca'da 656. **Ḥuff. XVIII. 24. Schuhba.**

1) *Necrologus Narratorum historiae*, **Ḥagi 14302**, von Ibn Challikân benutzt. — 2) *Expositio vitae et factorum Scheichi Muḥammedis ben Sallâm el-Bîkandí el-Bochârí († 223).* **Ḥagi 964.** — 3) *Lexicon praeceptorum.* **12378.** — Vergl. *Index Nr. 9477.*

343. Abul-Ḥasan *'Ali* ben Ruschd *el-Ru'ainí* aus Sevilla oder Cordova.

1) *Index doctorum Hispaniae* im J. 656 vollendet. **Escur. 1724.** — 2) *Mores Prophetae.* **Escur. 1735.**

344. Abu Abdallah Muḥammed ben Abdallah ben Abu Bekr *Ibn el-Abbâr* el-Cudhâ'í geb. zu Valencia, in der politischen und Gelehrten-Geschichte, Sprach- und Rechtskunde, Rhetorik und Stilistik bewandert, trat als Secretär in die Dienste des dortigen Gouverneur Abu Abdallah Muḥammed Ibn Abu Ḥafç und blieb in dieser Stelle auch unter dessen Sohne Abu Zeid. Er begleitete ihn, als er sich zu dem Könige von Aragon begab um zum Christenthume überzutreten, kehrte aber, bevor dies geschah, nach Valencia zurück. Hier nahm ihn Zajjân Ibn Mardanîsch zum Secretär und schickte ihn, als die Christen Valencia belagerten, nach Africa, um von dort Hülfe zu erbitten, welche Abu Zakarîjâ Ibn Abu Ḥafç gewährte. Ibn el-Abbâr kam mit der Flotte zurück und blieb in Valencia, bis es im J. 633 von den Christen erobert wurde, wonach er sich mit seiner ganzen Familie nach Tunis einschiffte.

Er erhielt hier alsbald am Hofe den Dienst, die Regierungserlasse und Depeschen zu unterzeichnen, später gefiel seine westliche Handschrift dem Fürsten nicht mehr, er mochte lieber die östliche, und als Ibn el-Abbâr dies erfuhr, liess er seinen Unwillen darüber merken. Nach einiger Zeit erhielt er den Auftrag im Namen des Fürsten einen Brief zu schreiben, aber die Unterschrift wegzulassen; er kam dieser Bestimmung nicht nach und machte die Unterschrift wie gewöhnlich und da ihm sein Bureauchef darüber Vorwürfe machte, warf er ihm die Feder vor die Füsse und liess sich zu ungehörigen Äusserungen über den Fürsten hinreissen; er bekam desshalb Hausarrest, bis seine Strafe bestimmt sein würde. Während dieser Zeit schrieb er eine Abhandlung über die Secretäre, welche in Ungnade gefallen und wieder begnadigt waren, die dem Fürsten so sehr gefiel, dass er ihm verzieh und in sein Amt wieder einsetzte. Unter dem Nachfolger el-Mustançir stieg er dann zu der Würde eines Wezir empor. Aber schon seit seiner Ankunft in Tunis hatte er in Ibn Abu Ḥusein, einem Hofbeamten, einen erbitterten Feind, dieser hinterbrachte dem Fürsten, dass Ibn el-Abbâr in eine Verschwörung gegen ihn verwickelt sei; bei einer Untersuchung wurde angeblich unter seinen Papieren ein Gedicht gefunden, welches diese Anklage bestätigte, und sobald el-Mustançir dies gelesen hatte, schickte er einige Soldaten hin und liess Ibn el-Abbâr in seiner Wohnung umbringen am 15. Muḥarram 658. **Gayangos**, *hist. II. 528.* **Bistâni I. 345**.

1) *Pallium auro pertextum*, Biographien von Fürsten und angesehenen Personen in Spanien und Nordafrica, welche Dichter waren. **Escur. 1649**, wo einige Auszüge gegeben sind; Abschrift in der Bibl. d. Asiat. Ges. zu Paris. — *Dozy, Notices sur quelques Mss. Ar. pag. 29: Extraits de l'ouvrage intitulé al-hollato's-siyará, par Ibno-'l-Abbâr.* — 2) *Supplementum doni*, weitere Fortsetzung der Gelehrtengeschichte des Ibn Baschkuâl (270) 3 Theile, **Ḥagi 2165**. Der 2. Theil **Escur. 1670** mit ausführlichen Excerpten; Abschr. des Codex in der Bibl. d. Asiat. Ges. — 3) *Lexicon s. Bibliotheca Arabico-Hispana*, bis zum J. 650. **Escur. 1725**. — 4) *Restitutio gratiae secretariorum*, die oben erwähnte Abhandlung. **Escur. 1726**. — 5) *Donum advenienti oblatum*, Nachahmung eines historischen Werkes des Abu Baḥr Çafwân ben Idrîs. **Ḥagi 2642. 6769**. — 6) *Subitus fulminis fulgor.*

345. Abul-Câsim 'Omar ben Aḥmed ben Hibatallah ben Muḥammed ben Hibatallah ben Aḥmed ben Jaḥjá ben Abu Garâda *Kamâl ed-dîn Ibn el-'Adîm* el-'Okeilí el-Ḥalebí el-Ḥanefí, dessen fünf nächste Vorfahren Cadhis von Ḥaleb waren, wurde hier im Anfange des Dsul-Ḥiggà 586 od. 588 geboren. Auf Jâcûts Frage, woher seine Familie den Namen Ibn el-'Adîm erhalten habe, wusste er nicht mit Bestimmtheit zu antworten, meinte aber, dass sein Vorfahr Hibatallah ben Aḥmed bei seinem grossen Vermögen und in jeder Beziehung reichlichen Auskommen in seinen Gedichten oft über *'adam* »Armuth« und schlechte Zeiten geklagt habe und davon seine Nachkommen *Banu el-'Adîm* »Söhne des armen Mannes« genannt sein. Er erhielt den ersten Unterricht in Ḥaleb von seinem Vater, studirte dann in Bagdad und vollendete seine Ausbildung auf Reisen nach Damascus, Jerusalem, Ḥigâz und 'Irâk. Er hatte sich besonders auf Geschichte, Traditionen und Rechtswissenschaft gelegt, als Schönschreiber eine besondere Berühmtheit erlangt und trat zuerst wahrscheinlich als Secretär in den Staatsdienst, bis er wie seine Vorfahren Cadhi von Ḥaleb wurde. Dann bekleidete er bei mehreren Fürsten die Stelle eines Wezir und wurde von ihnen mit verschiedenen Missionen betraut bei Bündniss-, Friedens- und Ehe-Schliessungen. Bei dem Einbruche der Tataren, welche am 9. Çafar 658 Ḥaleb eroberten und in Asche legten, floh Ibn el-'Adîm mit seinem Gebieter el-Malik el-nâçir von Damascus nach Ägypten; er kam noch einmal zurück, da Hûlâgû ihn durch ein Diplom zum Obercadhi von ganz Syrien ernannt hatte, er sah noch einmal seine Vaterstadt in Trümmern liegen und verfasste darüber eine Elegie, von welcher sich bei Abulfidâ ein Bruchstück findet, kehrte aber bald darauf nach Câhira zurück, wo er am 29. Gumâdá I 660 starb. **Abulfed. IV. 634. Kutubí II. 126. Orientalia II. 248.**

1) *Desiderium quaerentium de historia Ḥalebí*, eine Gelehrtengeschichte von Haleb in 10 Bänden alphabetisch, **Ḥagi 1877. 2205**; einzelne Theile **Paris 726. 729. Br. Mus. 1290.** — 2) *Cremor lactis ex historia Ḥalebi*, eine aus dem vorigen Werke chronologisch geordnete Geschichte der Stadt Ḥaleb bis zum J. 641, vor deren Reinschrift ihn der Tod ereilte. **Ḥagi 6811. Petersb. As. Mus. 203. Paris 728**

daraus *Selecta ex historia Halebi ed. G. W. Freytag. Lut. Par. 1819.* — *Regnum Saahd-aldaulae in oppido Halebo.* Regierung des Saahd-aldaula zu Aleppo, von *G. W. Freytag.* Bonn 1820. — *Berthereau's* Auszüge haben *Wilken* und *Michaud* in ihren Geschichten der Kreuzzüge benutzt. — *Récit de la première Croisade et des quatorze années suivantes, trad. de l'ar. de Kémâl-Eddîn*; in *C. Defrémery, Memoires d'hist. orient. Paris 1854. p. 35.* — 3) *Historiae utilitatem afferentes de Banu 'Garâda,* Geschichte seiner Familie, welche ihren Ursprung von Abu 'Garâda, einem Freunde des Chalifen 'Alí, ableitete. **Ḥagi 234.** — 4) *Stellae fulgentes de laudanda progenie*, dem Fürsten el-Malik el-dhâhir Gâzî überreicht am Tage, wo ihm sein Sohn el-Malik el-'azîz geboren wurde im J. 610. — 5) *Liber de scriptura, ejus regulis, descriptione foliorum chartae et calamorum.* **Ḥagi 10090.** In einem Bande Schreibmuster **Petersb. D. 147** sind auch Proben der besonderen schönen Schreibweise des Kamâl ed-dîn enthalten.

346. *Jûsuf* ben Jaḥja ben 'Alí *el-Sulemí* el-Schâfi'í schrieb zu Damascus im J. 658

Monile margaritarum de historia Imami exspectati d. i. der zwölfte Imâm el-Mahdi. **Gotha 854.**

347. Nûr ed-dîn Abul-Ḥasan 'Alí ben Jûsuf ben 'Garîr el-Lachmí gen. *'Gahdham el-Hamdâní*, ein frommer Schâfi'it aus Schaṭṭanauf in Ägypten, der sich in Mekka aufhielt, schrieb gegen das J. 660

Decus arcanorum et fodina luminum de benemeritis dominorum optimorum ex Scheichis sanctis, Lebensbeschreibungen frommer und heiliger Personen mit einigen Wundergeschichten; den Anfang macht Abd el-Câdir el-Kilâní ('Gilâní, 'Gilí † 561), dessen Leben die Hälfte des Buches füllt, **Ḥagi 1951**; einen Auszug aus dem Leben dieses einen Heiligen enthält **Ind. Off. 702. Ref. 11.**

348. Abu Naçr el-Fatḥ ben Mûsá ben Ḥammâd Na'gm ed-dîn el-Magribí *el-'Gazerí* oder *el-Chadhrawi* d. i. von el-'Gazîra el-chadhrá »der grünen Insel« in Spanien, auch *el-Caçrí* genannt, geb. im Ra'gab 588, legte sich besonders auf das Studium der Grammatik, die er in Marokko bei Abu Mûsá Ibn el-'Guzûlí († 607) lernte. Im J. 610 kam er nach Damascus zu el-Kindí und studirte dann noch zu Ḥamât unter el-Seif el-Âmidí († 631). Darauf begab er sich nach Ägypten und wurde Professor an der Hochschule Fâïzia in Sujûṭ und zuletzt Cadhi daselbst und starb im 'Gumâdá I 663. **Schuhba. Orientalia II. 251.**

Er hat einige Werke metrisch bearbeitet, darunter Ibn Hischâm's Leben Muḥammeds in 12000 Versen. Ḥagi 7308. — Vergl. *Index Nr. 6855.*

349. Abul-Câsim Abd el-raḥman ben Ismâ'îl ben Ibrâhîm Schihâb ed-dîn el-Mucaddasí el-Schâfi'í, gen. *Abu Schâma* wegen der Menge schwarzer Muttermale *schâma,* die er auf der linken Augenbraune hatte, geb. am 23. Rabî' II 599 zu Damascus, verstand das richtige Vorlesen des Corân, als er noch nicht voll zehn Jahre alt war, und lernte in seinem 16. Jahre alle verschiedene Arten des Vortrages desselben bei 'Alam ed-dîn el-Sachâwí († 643), dessen Vorlesungen über Arabische Grammatik er auch besuchte. In den Rechtswissenschaften waren Fachr ed-dîn Ibn 'Asâkir († 620), 'Izz ed-dîn Ibn Abd el-salâm († 660), Seif ed-dîn el-Âmidí († 631) und Othmân Ibn el-Çalâh († 643) seine Lehrer. Auf einer Reise nach Ägypten besuchte er ausser anderen die Vorlesungen des Scheich Abul-Câsim 'Îsá b. Abd el-'azîz († 629) in Alexandria, welcher seine Zuhörer besonders in der Coranslesekunst unterrichtete. Diese und Grammatik waren dann auch die Hauptfächer, welche Abu Schâma nach seiner Rückkehr nach Damascus zuerst an der Aschrafischen Capelle, dann als Oberlehrer an der Traditionsschule Aschrafia und zuletzt als Professor an der Hochschule Ruknia lehrte. Er wohnte in der Nähe der Alcali-Mühlen am äussersten Ende der Stadt und pflegte öfter einen der Esel zu reiten, welche die Mühlen treiben. Er war unter dem Volke eines Verbrechens beschuldigt, von dem ihn aber die Gebildeten frei sprachen; indess überfiel ihn ein Haufen junger Leute in seiner Wohnung und zwei gemeine Kerle versetzten ihm solche Schläge, dass sie ihn als todt liegen liessen. Als er wieder zu sich gekommen war, redeten ihm mehrere zu, sich bei dem Gerichte zu beschweren, er antwortete aber: Ich habe meine Sache Gott anheimgestellt, der genügt mir. Nach einiger Zeit wiederholten jedoch seine Gegner das Attentat und er fiel als ihr Opfer am 19. Ramadhân 665 und wurde am Paradiesthore begraben. **Kutubi I. 322. Ḥuff. XIX. 10. Makr. I.** *P. 2. p. 46.* **Orientalia II. 253. Schuhba. Bistâni II. 186.**

1) *Liber (Flores) duorum hortorum de historia duorum regnorum*, **Geschichte der Regierung der beiden Sultane Nûr ed-dîn und Çalâḥ ed-dîn. Ḥagi 546. Bodl.**

745. II. 138. Br. Mus. 313. Lugd. 819. Wien 898. Münch. 404. Copenh. 154. 155. Paris 707 A. Bruchstück **Berl. Spr. 52.** Der Anfang einer Ausgabe von *Quatremère*, die den 2. Th. des *Recueil des hist. des Croisades* bilden sollte, ist nicht veröffentlicht; ein anderer Anfang (56 Seiten) erschien als Feuilleton in der Beiruter Zeitung *Hadîcat el-achbâr 1858* Nr. 27—51; vollständig كتاب الروضتين فى اخبار الدولتين 2 Bde. Câhira 128⁷/₈ (187⁰/₁). — 2) *Appendix ad librum duorum hortorum* vom J. 591 bis 665. **Ḥagi 5875. Berlin**, ältere Sammlung, daraus Auszüge in Wahls neuer Arab. Anthol. S. 208. **Berl. Spr. 53. Copenh. 156.** — 3) Compendium und Fortsetzung der Geschichte von Damascus des Ibn 'Asâkir (267) in 15 Bänden. **Ḥagi 2121. 2218.** — 4) Ein kürzeres Compendium in 5 Bänden. — 5) *Detectio status 'Obeiditarum*, gegen die Behauptung der Faṭimiden-Chalifen, von 'Alí b. Abu Ṭâlib abzustammen. **Ḥagi 10752.** — 6) *Commentarius ad Caçîdas septem Sachawii in laudem Prophetae.* **Ḥagi 9422. Paris 1476.** — 7) *Commentarius in Caçîdam Burdam Bûçîrii in laudem Prophetae.* **Ḥagi 9449. Münch. 547.** — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 8430.* **Berl. 378ᵇ.**

350. Abul-'Abbâs Aḥmed ben el-Câsim ben Chalîfa Muwaffik ed-dîn *Ibn Abu Oçeibi'a* el-Chazra'gí geb. zu Damascus, wo sein Vater Augenarzt und sein Oheim Raschíd ed-dîn Abul-Ḥasan 'Alí Director des Hospitals für Augenkranke war, hatte in der Philosophie den Radhi ed-dîn el-'Gîlí zum Lehrer und profitirte viel von Ibn el-Beiṭar († 646), mit welchem er im J. 633 häufig botanische Excursionen machte und bei dem er des Ibn 'Gazla Werk über die Heilmittel las; mit Abd el-laṭîf (314) hatte er schon im J. 628 in Briefwechsel gestanden. Im J. 634 erhielt er eine Anstellung in dem von dem Sultan Çalâḥ ed-dîn in Câhira gegründeten Hospital, begab sich aber im folgenden Jahre nach Çarchad in Syrien in den Dienst des Emir 'Izz ed-dîn Eidumir b. Abdallah und starb hier im 'Gumâdá I 668 über 70 Jahre alt. **Makr.** *T. I. P. 2. p. 83.*

1) *Exquisitissima indicia de classibus Medicorum*, Geschichte der Ärzte. **Ḥagi 7883. 8460. Bodl. 701. 709. 770. 793. II. 134. 143. 144. Lugd. 887. Paris 756. 757. 873. Wien 1164. Münch. 800. 801. Br. Mus. 373. Tüb. 14. Lee 93.** Auszug **Gotha 1769.** — Gedruckt ist das 12. Cap. über die Indischen Ärzte in *Dietz analecta med. p. 117*; Englisch von *Cureton* im *Journal of the As. Soc. Vol. VI. 1841. p. 105;* zwei einzelne Lebensbeschreibungen in *Abdallatif relat. de l'Ég. par de Sacy;* 19 andere in *Wüstenfeld*, Gesch. d. Ar. Ärzte und zwei in *Gesenius de Bar Alio;* Latein.

Übers. der Lebensbeschr. des Eutychius von *Pocock* in *Eutychii Annales*; des 'Gabrîl b. Baktischû'a in *Freind*, *hist. med.* — Der Verf. sagt in der Vorrede, er beabsichtige noch ein grösseres Werk über die Geschichte der Ärzte zu schreiben unter dem Titel 2) *Signa populorum et historia Philosophorum*, Ḥagi 8460; es ist fraglich, ob dies zur Ausführung gekommen ist.

351. *Georgius* ben Abul-Jâsir 'Alí ben Abul-Makârim ben Abul-Ṭajjib ben Carwîn ben el-Ṭajjib *el-Makîn Ibn el-'Amîd* wurde im J. 602 in Câhira geboren, wo sein Ahnherr el-Ṭajjib, ein Christlicher Kaufmann aus Takrît, sich unter der Regierung des Faṭimiden el-Âmir (reg. 495—525) niedergelassen hatte. Sein Vater Abul-Jâsir war als Mönch in das Kloster des Johannes Colobius getreten, wurde aber unter Çalâḥ ed-dîn als Secretär im Kriegsministerium angestellt und fungirte als solcher in Ägypten und Syrien auch unter dessen Bruder Abu Bekr el-Malik el-'âdil und unter el-Malik el-dhâhir Gâzî. Besonders stieg sein Ansehen unter dem Statthalter 'Alâ ed-dîn Ṭîbars, und als dieser in Ungnade fiel, wurden sämmtliche Beamte des Kriegsbureau's in Syrien, unter ihnen Abul-Jâsir, unter einem Vorwande nach Ägypten beschieden und dort eingekerkert*); Abul-Jâsir starb im J. 636. Auch sein Sohn Georgius, welcher den Muslimischen Namen Abdallah führte, befand sich unter den aus Syrien herbeigeholten und eingekerkerten, er wurde jedoch bald nachher in Freiheit gesetzt und erhielt wieder ein Commando bei der Armee in Syrien. Er erregte hier den Neid eines anderen, welcher ihn anklagte, um seine Stelle zu bekommen, und el-Makîn wurde gefangen gesetzt. Der Ankläger machte sich eines Verbrechens schuldig, welches er durch eine 15jährige Einkerkerung büssen musste, el-Makîn dagegen wurde freigesprochen, verliess aber seinen Dienst und begab sich nach Damascus, wo er im J. 672 gestorben ist.

*) Als Regent wird unrichtig el-Dhâhir genannt, denn el-Malik el-dhâhir Gâzî war nicht Regent in Ägypten, sondern in Ḥaleb und starb schon im J. 613, als Georgius erst elf Jahre alt war; dagegen el-Malik el-dhâhir Bîbars kam erst im J. 658 zur Regierung.

1) *Chronicon Ibn el-'Amîdí*, Ḥagi 2103, auch *Syntagma benedictum* genannt, 1. Th. von der Schöpfung bis Muḥammed, 2. Th. von Muḥammed bis zum J. 658. *Historia Saracenica, arabice olim exarata a Georgio Elmacino et latine reddita operâ Thomae Erpenii. Lugd. Bat. 1625.* Der Arab. Text sowohl, als auch die Latein.

Übers. sind zu gleicher Zeit auch einzeln gedruckt; eine Engl. Übers. ist *The Saracenical historie, written in Arabike by George Elmacin — transl. in Latine by Th. Erpenius, englished by Sam. Purchas. London 1626;* in *Purchas his Pilgrimage. (4. Edit.) T. V. p. 1009.* Ob eine gleichzeitige Ausgabe von *Th. Hyde* daraus nur abgedruckt ist, habe ich nicht ermitteln können; die Franz. Übers. von *P. Vattier, histoire Mahometane, nouvellement trad. d'Arabe en François, Paris 1657* ist gleichfalls nur aus der Latein. geflossen. — Dies ist der 2. Th. des Werkes und die von Erpenius dazu benutzte Handschrift, vormals in Heidelberg, ist jetzt **Bodl. II.** *p. 48 Nr. 47.* Eine Abschrift des 2. Th. bis zum J. 414 aus einem Codex zu Tunis ist zu Paris, alle übrige bekannte Handschriften enthalten nur den ersten Theil. **Lugd. 758. Gotha 1557. Ass.** *T. I. p. 628. LVII.* Aus **Münch. 376,** von demselben Schreiber wie **Bodl. II. 47,** nahm *Hottinger* seine Auszüge. Es kann nicht auffallen, dass el-Makîn die Chronik seines vielleicht etwas jüngeren Zeitgenossen Ibn el-Râhib (360) kannte und citirt. — 2) In einem Werke über religiöse Fragen, welches mit einer Geschichte der Concilien schliesst, **Bodl. II. 20,** wird der Verf. Georgius el-Makîn als ein Bruder des Secretärs im Kriegsbureau el-As'ad Ibrâhîm bezeichnet.

352. Abul-Mudhaffar Mançûr ben Salîm ben Mançûr ben Fatûḥ *Wagîh ed-dîn Ibn el-'Imâdia* el-Hamdâní el-Iskandarâní el-Schâfi'í geb. im J. 607 war in der Geschichte, Jurisprudenz und den Traditionen sehr bewandert, wurde Professor und Polizeidirector zu Alexandria und starb am 21. Schawwâl 673. **Ḥuff. XXI. 1. Orientalia II. 260. Schuhba.**

Chronicon Alexandriae, 2 Bände. **Ḥagi 2136.**

353. Abul-Ḥasan 'Alí ben Mûsá ben Muḥammed ben Abd el-malik *Ibn Sa'id* Nur ed-dîn *el-Magribi,* geb. im J. 605 oder am 22. Ramadhân 610 im Schlosse Jaḥçub d. i. Alcal'a real bei Granada, wurde von seinem Vater zum Studiren nach Sevilla gebracht, trieb unter Abu 'Alí Omar el-Schalûbîní, Abul-Hasan el-Dabbâg und Abul-Ḥasan 'Alí Ibn 'Oçfûr († 669) besonders die Sprachwissenschaften und übte sich schon früh in Gedichten. Nachdem er dann schon für seinen Vater im Gebiete von Algeziras vicarirt hatte, reiste er mit demselben um die Wallfahrt zu machen durch Africa über Tunis nach Ägypten. Ihre Ankunft in Alexandria erfolgte am 27. Rabí' I 639, aber hier starb der Vater am 8. Schawwâl 640 in dem Alter von 67 Jahren. Die

Philologen von Câhira besorgten für Ibn Sa'îd ein passendes Unterkommen ausserhalb der Stadt und er traf dort mit den ersten Gelehrten Eidumir el-Turkí, Bahâ ed-dîn Zuheir, Ğamâl ed-dîn Abul-Ḥasan Jaḥjá Ibn Maṭruḥ († 649) u. A. zusammen. Er nahm die Sehenswürdigkeiten von Câhira und Fusṭâṭ in Augenschein und beschrieb sie in dem Werke Nr. 4. Nach Ablauf des J. 648 reiste er nach Bagdad, besuchte hier 36 Bibliotheken und machte Excerpte aus den Handschriften. In Begleitung des Kamâl ed-dîn Ibn el-'Adîm (345) kam er hierauf nach Ḥaleb, wurde von dem Fürsten el-Malik el-nâçir empfangen und begann eine Caçîde auf ihn gleich mit den Worten:

Gieb mir den Lohn, der einem Menschen zukommt,
Der einkehrende Gast muss eine Mahlzeit haben.

Kamâl ed-dîn sagte dazu: das ist ein kluger Mann, er giebt gleich in den ersten Worten seine Absicht zu erkennen. Dem Fürsten gefiel die Offenheit, er liess sich mit ihm in eine längere Unterredung ein über sein Vaterland, seine Reise und seine Schriften, und beschenkte ihn sehr reichlich. In Damascus wurde er von dem Sultan el-Mu'addham in Privataudienz empfangen; in der Bibliothek der Hochschule 'Âdilia sah er ein Exemplar des grossen Geschichtswerkes des Ibn 'Asâkir (267) mit dem Anhange und die Vorträge, welche Abu Schâma (349) nach seinem Auszuge aus dieser Geschichte hielt, gewährten ihm einen hohen Genuss während seines dortigen Aufenthaltes. Er reiste von hier über Sinğâr nach Mosul, kam wieder nach Bagdad, ging über Baçra bis Arrağân auf der Gränze zwischen Persien und el-Ahwâz, und konnte von sich sagen, er sei vom äussersten Westen am Atlantischen Ocean bis an den Persischen Meerbusen gekommen und habe die grössten Gelehrten und die besten Bücher kennen gelernt. Endlich machte er die Wallfahrt nach Mekka und kehrte dann nach Magrib zurück. Er landete in dem Küstenorte Aclîbia (*Clypea*) in einem der beiden Ğumâdá 652, trat in Tunis in die Dienste des Emir Abu Abdallah el-Mustançir und stieg zu hohen Ehren empor. — Im J. 666 unternahm er eine zweite Reise in den Orient. In Alexandria erfuhr er, dass Ḥaleb von den Tataren erobert und el-Malik el-nâçir ermordet sei; er wünschte

doch, Hûlâgû persönlich kennen zu lernen, reiste nach Ḥaleb, wo er auf die Trümmer der Stadt mehrere Lieder dichtete, schlug dann den Weg nach Armenien ein und traf Hûlâgû in den fruchtbaren Wiesengründen und blieb als Gast bei ihm, bis die Nachricht kam, dass el-Malik el-mudhaffar Kuṭuz am 25. Ramadhân 658 bei 'Ain Gâlût die Tataren gänzlich geschlagen habe und ihr Anführer Ketbugâ getödtet sei. Ibn Sa'îd kehrte zurück und starb in Tunis spätestens im J. 685 oder in Damascus im J. 673. **Sujûṭi I. 255. Makk. I. 634—707. Bistâni I. 519. Kutubi II. 112.**

1) *Chronicon*, ein grosses Geschichtsbuch nach den Jahren geordnet, und 2) *Historia minor* über seine gelehrten Zeitgenossen. **Ḥagi 2095.** — 3) *Liber splendens de historia Orientis*, für den Wezir Muḥji ed-dîn Muḥammed b. Muḥammed b. Badi el-Gazerí geschrieben. **Ḥagi 12079.** — 4) *Memorabilia de historia Occidentis* aus den Jahren 530 bis 641 für denselben Wezir, 15 Hefte. **Ḥagi 2316. 12468.** 5) *Delectatio intelligentium de historia barbararum gentium*, 2 Bände. **11087**; Nr. 4. u. 5 von Abulfidâ unter den Quellen seiner Geschichte genannt. 6) *Jocans et hilarans (introductio) in historiam Occidentalium*, nach Vollendung von 4. u. 5 als Einleitung dazu geschrieben und nicht eigentlich historisch. **11822.** — 7) *Nuntius laetitiae de historia Arabum paganorum.* **Tüb. 1.** Autograph. — 8) *Extensio terrae in longitudine sua et latitudine*, eine Bearbeitung der Geographie des Ptolemäus, von Abulfidâ viel benutzt: ein Auszug mit den Gradbestimmungen des Ibn Fâṭima vermehrt. **Bodl. 1015. II. 266**[6]. **Petersb. As. Mus.** *p. 204.* — 9) *Geographica et historica orbis descriptio.* **Bodl. 874. II. 263.** — 10) *Splendor novae lunae oriens de Poëtis seculi septimi.* **Ḥagi 8572.** — 11) *Chrysanthemum studiorum elegantiorum* eine Anthologie von Erzählungen mit eingestreuten Gedichten. **Ḥagi 6752.** — 12) *Ortus sideris felix de historia Banu Sa'îd*, Geschichte seiner Familie und seiner Vaterstadt. — 13) *Decerpti florum recentium.* — 14) *Fetus naturales s. Delectus epicediorum et carminum in laudem viventium.* **Ḥagi 13558.** — 15) *Reges poëseos.* — 16) *Apparatus expediti et prudentia festinantis*, Beschreibung seiner zweiten Reise. — 17) *Sarcina* hatte er eine Camelladung von beschriebenen Heften betitelt, Gott mag wissen, ob etwas für Philologie und Geschichte werthvolles darunter war.

354. Abu Ṭâlib 'Alí ben Angab ben Othmân ben Abdallah Tâg ed-dîn el-Bagdadí *Ibn el-Sâ'î*, ein Schüler des Ibn el-Naggâr (327), war Bibliothekar des Chalifen el-Mustançir und ein ausgezeichneter und sehr fruchtbarer Historiker; er vermachte seine Schriften der Hoch-

schule Nidhâmia zu Bagdad und starb 81 Jahre alt im J. 674. **Ḥuff. XX. 2. Schuhba.**

1) *Chronicon,* 26 bis 30 Bände. **Ḥaǵi 2094;** ein Theil davon ist die *Historia Coenobiorum et Collegiorum.* **Ḥaǵi 199.** — 2) *Corpus abbreviatum de inscriptione historiarum et vitis principibus*, Geschichte und Biographien bis zum J. 656 in 25 Bänden. **Ḥaǵi 3955.** — 3) *Appendix ad historiam Bagdadi.* **2179.** — 4) *Appendix ad Chronicon Ibn el-Athîri* bis zum J. 656 in 5 Bänden. **9733.** — 5) *Historia Chalifarum (quatuor priorum).* **193. 13025.** — 6) *Historia feminarum Chalifarum et liberarum et servarum.* **2213. 2326. 13761.** — 7) *Liber, quo familiaritas cum virtutibus 'Abbasidarum contrahitur.* **1591.** — 8) *Biographia Mustançiri.* **7338.** — 9) *Historia Wezirorum.* **242. 2336. 10606.** — 10) *Praeceptor liberorum principis* ein historisches Compendium. **12420.** — 11) *Historia Syndicorum et Judicum Bagdadensium* 3 Bände. **2237.** — 12) *Historia Cadhiorum Bagdadensium.* **219.** — 13) *Historia Auctorum* 6 Bände. **232.** — 14) *Lexicon Philologorum.* 5 Bände. **179.** — 15) *Classes Jurisconsultorum Schâfi'iticorum,* 8 Bände. **7900.** — 16) *Subtilitates sententiarum de historia Poëtarum hujus seculi*, 10 Bände. **11135. 7575.** — 17) *Historia praeceptorum suorum,* 20 Bände. **12120.** — 18) *Splendor conversationis praesentis et margaritae multiloqui,* ein historisches Werk. **8601.** — 19) *Coemeteria celebrata et sepulcra martyrum visitata.* **12653.** — 20) *Historia el-Ḥallâǵi 192;* vergl. **Chall. 186.**

355. Abu Zakarîjâ Jaḥja ben Scharaf ben Mirá ben Ḥasan ben Ḥusein ben Ǵam'a ben Ḥizâm el-Ḥizâmí el-Ḥauránî *Muḥji ed-dîn el-Nawawi* el-Schâfi'í geb. im Muḥarram 631 zu Nawâ, einem Flecken unweit Damascus, erhielt hier den ersten Unterricht und bezog im J. 649 die Hochschule Rawâḥia in Damascus. Er wollte sich der Medicin widmen, allein sie sagte ihm nicht zu und er wandte sich schon nach einigen Tagen zum Studium der Theologie, welches er mit dem grössten Eifer trieb. Im J. 651 machte er mit seinem Vater die Pilgerreise und nach der Rückkehr setzte er seine Studien fort, ohne sich um eine Anstellung zu bewerben, bis er nach dem Tode des Abu Schâma (349) im J. 665 als Oberlehrer an die Traditionsschule Aschrafia berufen wurde. Er ist als Lehrer und Schriftsteller einer der berühmtesten Theologen geworden, der es wagen durfte, selbst gegen den Sultan Bîbars bittere Klagen zu führen. Bei einer schwächlichen Constitution und mangelhafter Pflege unterlag er den anstrengenden Arbeiten im

besten Mannesalter und als er sich noch einmal in seiner Vaterstadt Nawâ zu erholen hoffte, starb er dort am 24. Ragab 676 und sein Grab wird noch jetzt wie das eines Heiligen besucht*).

*) Ausführlicher in meiner Abhandl. »über das Leben u. die Schriften des Scheich Abu Zak. Jaḥjá el-Nawawí«, in den Abh. d. K. Ges. d. Wiss. Bd. 4. 1849; auch als Vorwort zu dem *Biogr. Dictionary.*

Von seinen zahlreichen Schriften kommen hier nur drei in Betracht: 1) *Concinnatio nominum et vocabulorum*, **Ḥagi 3773**; den ersten Theil davon enthält *The biographical Dictionary of illustrious Men chiefly at the beginning of Islamism by Abu Zakariya Yahya el-Nawawi ed. by F. Wüstenfeld.* Göttingen 1842—47. — 1) *Classes Jurisconsultorum Schâfi'iticorum*, Auszug aus Ibn el-Çalâh. (325). **Ḥagi 7900**. — 3) Auszug aus den *Leones saltus* des Ibn el-Athîr (315). — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 6444.*

356. Gafar ben Muḥammed ben Abd el-'azîz el-Idrîsí (335) geb. zu Câhira im Schawwâl 611, Genealog der Scherife in Ägypten, starb im J. 676. **Sujûti I. 254.**

Historia Câhirae.

357. Abul-Ḥusein (Ḥasan) Jaḥjá ben Abd el-'adhîm ben Jaḥjá el-Ançârí Gamâl ed-din *el-Gazzâr*, ein Dichter in Ägypten, geb. im Çafar 601, gest. im J. 669 nach dem Gothaer Codex, oder gest. 70 Jahre alt am 12. Schawwâl 679. **Orientalia II. 267.**

Monilia margaritarum de praefectis Aegypti in Versen bis auf el-Malik el-dhâhir Bibars oder bis auf el-Malik el-sa'îd, der im J. 678 abgesetzt wurde; von anderen fortgesetzt bis el-Malik el-dhâhir Gakmak († 857). **Escur. 468**[4]. **Lugd. 835**; mit einer davon verschiedenen Fortsetzung bis el-Malik el-aschraf Câjitbâi (872—901). **Gotha 1667. 1668**; in anderer Weise durch Ḥamza b. 'Alí el-Ḥasaní von el-Malik el-sa'îd bis el-Malik el-çâliḥ Ismâ'îl im J. 746, dann durch Sujûtí von el-Malik el-kâmil Sufjân (oder Scha'bân) bis el-Nâçir Muḥammed im J. 904. **Sujûṭi II. 81.** — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 4283.*

358. Abul-'Abbâs Aḥmed ben Muḥammed ben Ibrâhîm ben Abu Bekr *Ibn Challikân* Schams ed-dîn el-Barmakí el-Irbilí el-Schâfi'í leitete sein Geschlecht von der berühmten Familie der Barmakiden ab und wurde Donnerstag den 11. Rabî' II 608*) zu Arbela in der von Mudhaffar

*) Diese Angabe macht er Nr. 250 selbst, nach unsrer Rechnung stimmt darin der Wochentag nicht zu dem Datum, es müsste Dienstag heissen.

ed-dîn Kûkubûrî errichteten Hochschule Mudhaffaria geboren, an welcher sein Vater Professor war; seine Mutter stammte von Chalaf b. Ajjûb el-Gâfikí († 215), einem Schüler des Abu-Ḥanîfa, ab. Er entwickelte frühzeitig die schönsten Anlagen und erhielt wegen seiner Fähigkeit schon im J. 610 von der gelehrten Zeinab († 615), Tochter des Abul-Câsim Abd el-raḥman el-Scha'rí und Schülerin des Maḥmûd el-Zamachscharí, ein Zeugniss über seine Fertigkeit im Coranlesen; ein anderes sandte ihm auf Ansuchen seines Vaters der berühmte el-Muajjid ben Muḥammed el-Tûsí († 617) aus Nîsâbûr vom Gumâdá II 610 datirt. In demselben Jahre am 22. Scha'bân starb sein Vater, und Abul-Fadhl Aḥmed Ibn Man'a, welcher ihm im Schawwâl in der Professur folgte, übernahm den Unterricht des Knaben, bis jener im J. 617 Arbela wieder verliess. Das Lernen der Traditionen begann Ibn Challikân im J. 620 bei dem Scheich Abu Ga'far Muḥammed b. Hibatallah nach der Sammlung des Bochârí und dessen richtiger Überlieferung, und hörte auch im J. 626 bei Athîr ed-dîn el-Mufaddhal b. Omar el-Abharí, welcher von Mosul nach Arbela gekommen war, in der Traditions-Schule wohnte und dort Vorlesungen hielt. Am Ende des Ramadhân 626 verliess Ibn Challikan Arbela, um sich zum Studiren nach Ḥaleb zu begeben; er reiste über Mosul, wo er einen Freund seines Vaters, den Professor Kamâl ed-dîn Mûsá b. Jûnus († 639), besuchte, dessen Vorlesungen er leider! wegen der Kürze seines Aufenthaltes nicht besuchen konnte. Er passirte dann Ḥarrân im Schawwâl, als gerade el-Malik el-kâmil mit der Ägyptischen Armee dort anwesend war, nachdem er durch einen Vergleich mit seinem Bruder el-Malik el-aschraf jene Gegend in Besitz genommen hatte. Im Dsul-Ca'da kam er in Ḥaleb an; er traf hier zwei Universitäts-Freunde seines Vaters, 'Izz ed-dîn Ibn el-Athîr (315) und Bahâ ed-dîn Jûsuf Ibn Schaddâd, an welchen letzteren er und einer seiner Brüder, der ihm vorauf gereist war, von dem Sultan Kûkubûrî ein besonderes Empfehlungsschreiben erhalten hatten. Ibn Schaddâd nahm sie in die von ihm gestiftete Hochschule auf und gab ihnen einen Platz unter den älteren Zöglingen; er selbst hielt damals wegen Altersschwäche nur noch selten Vorlesungen über Tra-

ditionen, hatte aber vier Repetenten angestellt, von denen 'Gamâl ed-dîn Abu Bekr el-Mahânî, welcher auch aus Arbela gebürtig war, der Lehrer des Ibn Challikân wurde. Nachdem dieser am 3. Schawwâl 627 gestosben war, wandte sich Ibn Challikân an den Scheich Na'gm ed-dîn Abu Abdallah Muhammed ben Abu Bekr Ibn el-Chabbâz el-Mauçilí, Professor an der Hochschule Seifia, bei dem er das juristische Compendium *Contractum* des Abu Hâmid el-Gazzâlí las. Der grösste Gelehrte zu Haleb war aber damals Abul-Bakâ Ja'ísch Muwaffik ed-dîn Ibn el-Çâïg († 613), Professor an der Hochschule Rawâhia, bei welchem Ibn Challikân den grössten Theil der Grammatik *Rutilatio* des Ibn 'Ginnî erklären hörte, bis er am Schlusse des Jahres 627 durch Umstände veranlasst wurde zu einem anderen Lehrer zu gehn. Bis zu dem am 14. Çafar 632 erfolgenden Tode des Ibn Schaddâd blieb er in Haleb und begab sich dann nach Damascus, wo er im Anfange des Schawwâl 632 ankam und ein Jahr lang die Vorlesungen des Abu 'Amr Othmân Ibn el-Çalâh († 643) besuchte. Eine besondere Neigung zur Poesie hatte ihn schon in Arbela mit dem Dichter Abu Jahjá 'Îsá el-Hâ'girí, einem Freunde seines Bruders Dhijâ ed-dîn 'Îsá, zusammengeführt und er bekam nachher eine solche Vorliebe für die Gedichte des Jazîd b. Mu'âwîja, dass er während seines Aufenthaltes in Damascus im J. 633 eine ganze Sammlung derselben auswendig lernte (vergl. 146[13]); auch soll keiner seiner Zeitgenossen so tief als er in das Verständniss der Gedichte des Mutanabbí eingedrungen sein. Dagegen haben seine eigenen poetischen Versuche sich nur wenig über die Mittelmässigkeit erhoben. (s. die Proben bei **Kutubi I. 70.**). — Im J. 634 hielt er sich abwechselnd in Damascus und Haleb auf, verliess die letztere Stadt am 23. 'Gumâdá II 635 um sich nach Ägypten zu begeben, und war am 22. Ra'gab noch in Damascus, als hier der Sultan el-Malik el-kâmil starb. Er reiste hierauf nach Alexandria, wo er fünf Monate des J. 636 zubrachte, und kam dann nach Câhira und nahm an den Vorlesungen des Zakî ed-dîn Abu Muhammed Abd el-'adhîm el-Mundsiri († 656) Theil, welcher damals die Professur an der Hochschule Kâmilia angetreten hatte. Aus der ersten Zeit seines Aufenthaltes daselbst er-

zählt er als Augenzeuge den Einzug der beiden Fürsten el-Malik el-çâliḥ Na'gm ed-dîn Ajjûb und el-Malik es-nâçir, Herrn von el-Karak, am 27. Dsul-Ca'da 637. Nicht lange nachher wurde er Stellvertreter des Obercadhi Badr ed-dîn Abul-Maḥâsin Jûsuf b. el-Ḥasan el-Sin'gârí und in den unruhigen Zeiten, welche Ägypten bewegten, als die Kreuzfahrer am 22. Çafar 647 Damiette einnahmen, und bei dem bald darauf erfolgenden Regierungswechsel im Sultanat nahm er an den öffentlichen Angelegenheiten thätigen Antheil. Dann verheirathete er sich und am 11. Çafar 651 wurde ihm der erste Sohn geboren, welchen er Mûsá nannte zum Andenken an den oben erwähnten Kamâl ed-dîn Mûsá, welcher merkwürdiger Weise gerade hundert Jahre früher geboren war. In die nächsten Jahre fällt dann seine grösste schriftstellerische Thätigkeit, bis er am Ende des J. 659 von dem Mamluken Sultan Bîbars el-Malik ed-dhâhir an die Stelle des abgesetzten Na'gm ed-dîn Abu Bekr Muḥammed zum Obercadhi von Syrien ernannt wurde; das Rescript seiner Anstellung war aus Damascus, wo sich der Sultan damals aufhielt, vom 9. Dsul-Ḥi'gga, ihm wurde die Jurisdiction in dem ganzen Ländergebiet von der Ägyptischen Gränzstadt 'Arîsch bis an den Euphrat mit dem Wohnsitz in Damascus und die Aufsicht über alle öffentliche Stiftungen bei den Moscheen, Hospitälern und Unterrichtsanstalten übertragen und das Recht ertheilt in sieben Hochschulen Vorlesungen zu halten und daraus den mit diesen Stellen verbundenen Gehalt zu beziehen. Im 'Gumâdá I 661 wurde er nach Câhira berufen um den Berathungen der ersten Würdenträger des Reiches beizuwohnen, welche über el-Malik el-mugîth, Fürsten von Karak, der eines mit den Tataren unterhaltenen Einverständnisses beschuldigt und überführt war, das Urtheil der Einkerkerung aussprachen und unterzeichneten. — Während bisher in Syrien immer nur ein Schâfi'itischer Obercadhi gewesen war und die Cadhis der drei anderen orthodoxen Secten unter ihm gestanden oder für ihn vicarirt hatten, traf der Sultan Bîbars die in Ägypten von ihm eingeführte Einrichtung, wonach jede der vier Secten einen Obercadhi hatte, im Anfange des J. 664 auch in Syrien, und die neu ernannten Obercadhis, die nun mit Ibn Challikân gleichen Rang hatten,

traten am 6. Gumâdá I ihr Amt an. Am 3. Schawwâl 669 wurde er indess ganz abgesetzt, indem 'Izz ed-dîn Muhammed Ibn el-Çâïg an seine Stelle kam; er begab sich wieder nach Câhira, wo er die Professur an der Hochschule Fachria erhielt und bei dem mit dieser Stelle verbundenen sehr geringen Einkommen in einer stolzen Dürftigkeit lebte, indem er es verschmähte eine Unterstützung, welche ihm der Schatzmeister Emir Badr ed-dîn von freien Stücken anbot, anzunehmen. Nach sieben Jahren, welche er der Vollendung seines Geschichtswerkes widmete, hatte er die Genugthuung, am 27. Dsul-Higga 676 in seine vorige Stelle als Obercadhi von Damascus wieder eingesetzt zu werden; er traf daselbst am 22. Muharram 677 ein und wurde mit grossem Jubel und einer Menge von Lobgedichten empfangen, indem alle Angestellten und die vornehmsten Einwohner der Stadt ihm eine grosse Strecke entgegen gekommen waren. — Im Anfange des J. 679 empörte sich der Stadthalter von Damascus, Sunkur el-aschkar, gegen den Sultan Kilâwûn und nachdem die Ägyptischen Truppen ihn vertrieben und die Stadt in Besitz genommen hatten, wurden die obersten Beamten gefänglich eingezogen, weil sie den Aufstand begünstigt haben sollten. Zu ihnen gehörte auch Ibn Challikân, welcher sogar beschuldigt wurde, die Empörung durch ein Fetwa gebilligt zu haben, und desshalb vom Sultan zum Tode verurtheilt war. Indess liess der neue Präfect 'Alam ed-dîn el-Halebí dies Urtheil nicht vollstrecken, sondern setzte ihn am 21. Çafar ab und gab ihm am 24. d. M. Arrest in dem Nagîbia-Kloster, und da der frühere Cadhi Ibn el-Çâïg nicht wieder eintreten wollte, wurde die Stelle dem Nagm ed-dîn Abu Bekr Ibn Sanî ed-daula übertragen. Schon am 9. Rabî I erhielt Ibn Challikân auf einen neuen Befehl des Sultans seine Freiheit wieder, und nun wollte ihn Ibn Sanî ed-daula wenigstens aus seiner Wohnung in der hohen Schule 'Âdilia hinaustreiben und schickte am 19. d. M. Polizeidiener hin, um ihn zur Räumung zu zwingen. Er traf auch sogleich Anstalt dazu, doch während er damit beschäftigt war, erschienen Soldaten von der Leibwache, welche ihn zum Statthalter führten. Dieser eröffnete ihm, dass durch ein eben eingegangenes Schreiben des Sultans alle Angeklagte begnadigt, der

ohnehin taube Ibn Sanî ed-daula entlassen und Ibn Challikân in Anerkennung seiner Verdienste und wegen seines früheren freundschaftlichen Verhältnisses zu dem Sultan in seine Stelle wieder eingesetzt sei; zugleich überreichte er ihm ein Ehrenkleid, mit welchem er ein Pferd bestieg und in die 'Âdilia zurückkehrte, und schon Mittags hielt er die Gerichtssitzung wieder. Indess dauerte seine Amtsthätigkeit nur bis zum 22. Muḥarram 680, wo er wieder entlassen und auf die Professur an der hohen Schule Amînia beschränkt wurde, und er starb in der Wohnung seines Sohnes Mûsá in der hohen Schule Nagîbia nach einem fünftägigen Kranksein am 26. Ragab 681 (30. Oct. 1282 Chr.) und wurde in der hohen Schule Çâliḥia auf dem Berge Câsiûn begraben. Er wird als ein Mann von den ausgezeichnetsten Kenntnissen und der grössten Unpartheilichkeit beschrieben, der eine allgemeine Achtung und Liebe genoss; nur gegen die Beschuldigung mit einem jungen Prinzen von Ḥamât el-Malik el-mas'ûd ben el-Mudhaffar verbotenen Umgang gehabt zu haben, hat er auf Befragen sich selbst nicht genügend vertheidigt. — Vorstehendes ist aus Ibn Challikâns eigenen gelegentlichen Bemerkungen, aus *Macrîzi, Hist. des Sultans Mamlouks, par Quatremère*, *Bistâní, T. I. 468* und *Ibn Schuhba* zusammengetragen.

1) *Obitus virorum illustrium et historiae principum temporis.* **Ḥagi 2087. 14298.** Die Ausarbeitung dieses biographischen Werkes, auch *Chronicon Ibn Challikâni* genannt, begann der Verfasser bei seinem ersten Aufenthalte in Câhira im J. 654, sie wurde aber bei Nr. 817 durch seine Versetzung nach Damascus unterbrochen und hier liessen ihm die überhäuften Amtsgeschäfte nicht viel Zeit zu schriftstellerischen Arbeiten, wiewohl er immer daran zu bessern und nachzutragen suchte und namentlich die Bibliotheken zu Damascus zu diesem Zweck benutzte. Die Vollendung blieb bis zu seiner Rückkehr nach Câhira ausgesetzt und erfolgte hier am 22. Gumâdá II 672. Das Ganze erschien in drei Bänden und der Plan einer nochmaligen Bearbeitung und Erweiterung bis auf 8 bis 10 Bände, welche er in Aussicht stellte und wozu er das Material gesammelt hatte, ist nicht zur Ausführung gekommen, und er hatte ihn wohl schon bei der Wiederaufnahme der Arbeit aufgegeben, da die letzten Lebensbeschreibungen von Nr. 817 bis zum Schlusse nach jenem erweiterten Plane ungleich ausführlicher als die früheren ausgearbeitet sind. Dass er aber bis in sein letztes Lebensjahr selbst sein Werk durch Zusätze und Berichtigungen erweiterte und verbesserte, geht aus dem Inhalte hervor und ist

noch besonders durch den von *Cureton* entdeckten Theil des Autographs mit zahlreichen Randbemerkungen erwiesen. s. *Journal of the As. Soc. Vol. VI. 1841. p. 223.* — *Conspectus operis Ibn Chalicani de vitis illustr. vir. auct. B. F. Tydeman. Lugd. Bat. 1809.* — *Ibn Challikani vitae illustr. vir. nunc primum arabice ed. F. Wüstenfeld. Fasc. 1—12. Gott. 1835—43. Fasc. 13. Indices. 1850. Additam. Coll. 1. 2. 1837.* — Über die Quellen des Werkes: *Ibn Chall. vit. ill. vir* von *F. Wüstenfeld. Gött. 1837.* — *Kitab wafayat al-aiyan, vies des hommes illustres de l'Islamisme en Arabe par Ibn Khallikan, publ. par Mac Guckin de Slane. Paris 1838—42. T. 1.* enthält die Hälfte bis Nr. 678. — Ausgabe von *Bûlâk 1275 (1858).* — Absichtlich hat Ibn Challikân, wie er in der Vorrede sagt, die Zeitgenossen Muḥammeds und die nächste Generation nach ihnen, auch die vier ersten Chalifen ausgeschlossen und bis zum J. 50 d. H. kommen nur von vier Personen Biographien vor. *Ḥaǵi* giebt die Gesammtzahl auf 846 an, die Handschriften haben 825, nur der Berliner Codex *D* enthält 841, *Tydeman*, dessen Zählung ich beibehalten habe, führt 865 auf, indem die 24 überschiessenden nur **Amsterd. 106** vorkommen, von denen ich nur die Namen angeben konnte. Von diesen 24 sind 13 herausgegeben von *Jan. Pijnappel, vitae ex lexico biogr. Ibn-Callicánis, quae non exstant nisi in codice Amstelod. 1845.* Es ist nicht zu bezweifeln, dass auch diese von Ibn Challikân herstammen, theils mögen sie spätere Zusätze sein, theils hat er selbst sie nicht in die Reinschrift übertragen, weil sie seinem Plane nicht entsprachen, der auch darin bestand, nur solche Männer aufzunehmen, deren Todesjahr ihm bekannt war, was er an mehreren Stellen betont, wesshalb er auch den Titel *Obitus* wählte, was aber bei mehreren der 24 nicht zutrifft. — 2) Lebensbeschreibungen der älteren Arabischen Dichter. **Petersb. As. Mus.** *p. 207.*

359. Muḥammed ben Muḥammed *Bahâ ed-dîn Ibn Challikân,* Cadhi von Ba'labekk, scheint hier öfter von seinem Bruder Aḥmed besucht zu sein, da dieser sagt, dass er die anmuthige Gegend von el-Zabadâní zwischen Damascus und Ba'labekk mehrmals gesehen habe. Er starb dort im J. 683.

Chronicon majus de classibus virorum doctorum ('Ulemâ) eorumque historia **Bodl. 747** ist wahrscheinlich von ihm verfasst, und darauf wird die *Epitome classium Ibn Challikani* zu beziehen sein, welche *Ibrâhîm Effendí* b. Muçtafá b. Muḥammed gen. *Waḥdí*, Cadhi von Ḥaleb, unter dem Titel *Adstricta expositio* im J. 1126 verfasst hat. **Ḥaǵi 14936.**

360. Abu Schukr Petrus *Ibn el-Râhib* Abu Karam ben Muhaddsib war im J. 669 Diaconus an der Mu'allaca d. i. der Marienkirche zu

Fusṭâṭ und bekannte sich zu den Monophysiten; er lebte noch im J. 681.

1) *Chronicon orientale* von Erschaffung der Welt bis zum J. 657. **Ass. I. 574. VIII**; mit Ausnahme der am Schlusse stehenden Geschichte der sieben ökumenischen Synoden übersetzt: *Chronicon orientale nunc primum Latinitate donatum ab Abr. Ecchelensi. Paris 1651*, in den *Script. hist. Byzant. — Nova ed. Paris 1685.* — In der neuen Ausg. der *Script. hist. Byzant.* wiederholt: *Chronicon orientale Petri Rahebi Aegyptii primum ex Arabico latine redditum ab Abr. Ecchelensi, nunc nova interpretatione donatum a Jos. Sim. Assemano. Venet. 1729.* — 2) *Liber demonstrationis de Canonibus qui vigent, deque Constitutionibus obsoletis*, im J. 669 geschrieben, **Ass. I.** *p. 626*, eine eigenhändige Abschrift datirt vom J. 998 der Märtyrer d. i. 1282 Chr. (1382 ist Druckfehler) oder 681 d. H.

361. Aḥmed ben Muḥammed *Ibn el-Munîr* (el-Munajjir) *Nâçir ed-dîn el-Iskanderí* el 'Gudsâmí, Malikitischer Richter zu Alexandria, starb 63 Jahre alt im J. 683. **Orient. II. 273.**

Persecutio de benemeritis Electi, eine Nachahmung der Lebensbeschreibung des Propheten von dem Cadhi 'Ijâdh (246[4]). **Ḥagi 1054.** — Vergl. *Index Nr. 6791.*

362. Abu Abdallah Muḥammed ben Ibrâhîm ben 'Alí 'Izz ed-dîn *Ibn Schaddâd* el-Ançârí, Secretär aus Ḥaleb, starb 71 Jahre alt in Ägypten im J. 684. **Orient. II. 274.**

1) *Biographia Sultani el-Malik el-dhâhir Bîbars.* **Ḥagi 7330.** — 2) *Margarita eximia de nominibus Syriae et Mesopotamiae.* **4934.**

363. *Abul-Farag* 'Gorgîs d. i. *Gregorius Bar Hebraeus*, geb. im J. 623 zu Melitene in Klein Armenien, wo sein Vater Ahron Azrt war, übte sich von Jugend auf sowohl in der Syrischen, als auch in der Arabischen und Griechischen Sprache und widmete sich neben der Theologie und Philosophie ganz besonders der Medicin, worin sein Vater und andere berühmte Ärzte seine Lehrer waren und die er in dem Nûrischen Krankenhause zu Damascus practisch erlernte. Als die Tataren in Armenien eindrangen, begab er sich im J. 642 mit seinen Eltern nach Antiochia und führte einige Zeit in einer Höhle unweit der Stadt ein anachoretisches Leben, im folgenden Jahre kam er nach Tripolis, wurde von dem dortigen Patriarchen Ignatius zum Bischof von Gûbâ, dann von Lacaba und im J. 650 von Dionysius zum Bischof

von Aleppo ernannt. Seine Fürbitten vermochten nicht, die Einwohner gegen ein grosses Blutbad zu schützen, welches die Tataren bei der Eroberung der Stadt anrichteten. Der Patriarch Josua erhob ihn endlich im J. 663 zur Würde eines Maphrian oder Primas der Jacobiten (der nächste Geistliche nach dem Patriarchen), und nachdem er auf seinen Reisen die Wiederherstellung der zerstörten Kirchen und Klöster und die Erbauung neuer angeordnet hatte, starb er auf einer solchen Reise in Marâga in Adserbeigân am 11. Gumâdâ II. 685. *Assemani, Bibl. or. T. II. p. 244.* **Flor. 61. 122. Bistâni I. 594.**

1) *Chronicon*, Syrisch verfasst, **Bodl.** *Cod. Syr. 25*[8]. *96. Chronicon Syriacum ed. Bruns et Kirsch. Lips. 1789.* — *Gregorii Barhebraei chronicon ecclesiasticum ed. J. B. Abbeloos et Th. Jos. Lamy. T. 1. 2. Lovanii 1872.* — Auf Bitten einiger angesehenen Araber unternahm er eine Arabische Bearbeitung, die er etwa in einem Monate vollendete und durch Zusätze, besonders über die medicinische und mathematische Literatur der Araber, bereicherte. Dies ist 2) *Compendium historiae dynastiarum.* **Hagi 11610. Lugd. 759. 760. Bodl. 96. 97. Br. Mus. 931. Petersb. R. 37. Flor. 117. Paris 136. 137. 147. 136 A.** *Assem. Bibl. or. T. I. p. 575.* Daraus *Specimen historiae Arabum, s. Gregorii Abul Farajii Malatiensis, de origine et moribus Arabum succincta narratio, operâ et studio Ed. Pocockii. Oxoniae 1650.* Neue Ausg. von *White. Oxon. 1800.* Dann vollständig *Historia orientalis aut. Gregorio Abul-Pharajio ed. Ed. Pocock. Oxon. 1663. Suppl. 1672.* Deutsch von *Bauer*, Leipzig 1783—85. — 3) *Tabulae chronologicae ab orbe condito usque ad excidium Hierosol.* syrisch; latein. herausg. in *Chronicon orientale Petri Rahebi Aegyptii primum ex Arab. latine red. ab Abrah. Ecchellensi, nunc nova interpretatione donatum a Jos. Sim. Assemano. Venet. 1729. p. 103.* — 4) *Ecclesiae Antiochenae Syrorum Nomocanon a Gregorio Abulpharagio Bar-Hebraeo syr. compositus et a Jos. Al. Assemano in lat. ling. conversus;* in *Scriptorum vet. nova collectio ed. ab Ang. Majo. T. X. Romae 1838.* — Über seine medicinischen Werke s. Gesch. d. Arab. Ärzte, Nr. 240. — Ausserdem gegen 20 theologische, grammatische und poetische Schriften, welche grossentheils noch erhalten sind.

364. *Abu Muhammed el-Abdarí* aus Valencia verfasste im J. 688

Iter Africanum, Beschreibung der Africanischen Städte und der Sitten der Einwohner, mit Nachrichten über die dortigen Gelehrten. **Escur. 1733.**

365. Abu Muhammed Abd el-Rahman ben Ibrâhîm ben Sibâ' Tâg ed-dîn *el-Fazârí* el-Badrí el-Miçrí gen. *el-Firkâh* d. i. mit stark

hervortretenden Hüften, geb. im Rabî' I 624, genoss den Unterricht des Othmân Ibn el-Çalâḥ und Abd el-azîz Ibn Abd el-salâm zu Damascus und fing selbst an zu unterrichten, als er 20 und einige Jahre alt war. Bei der Eröffnung der Hochschule Nâçiria zu Damascus ums J. 650 wurde er Repetent an derselben und lehrte an der Mugâhidia; darauf verliess er diese und wurde im J. 676 erster Professor an der Bâderâïa, Oberhaupt der Schâfi'iten und Mufti von Syrien. Er hatte einen schönen Bart, bräunliche Farbe, angenehme Gesichtszüge und eine gedrungene Statur; er ritt gewöhnlich einen Maulesel, besuchte in Gesellschaft seiner Freunde die Vergnügungsorte und liebte hier eine ungezwungene Unterhaltung. Mit el-Nawâwí (355) war er ein wenig gespannt, sie hatten eine gewisse Scheu vor einander, el-Fazârí hatte bessere Anlagen und von Natur ein schärferes Urtheil, dagegen übertraf ihn el-Nawâwí als Gelehrter. Er starb in seiner Hochschule im Gumâdá II 690 und wurde im Thore el-Çagîr begraben. **Schuhba. Orient. II. 282.**

1) *Chronicon*, Geschichte seiner Zeit, bis einen Monat vor seinem Tode. — 2) Commentar zu den *Schedae* des Imam el-Ḥaramein Abd el-malik über die Grundsätze des Schafi'itischen Rechts. **Ḥagi 14205. Paris 405²**. — Vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 8703.*

366. *Muḥji ed-dîn* Abul-Fadhl Abdallah *Ibn Abd el-dhâhir* ben Naschwân el-Sa'di el-Miçrí starb 72 Jahre alt im J. 692*). **Orient. II. 285.**

*) Gegen die Angabe **Ḥagi 3582**, dass er unter den Faṭimiden zu hohen Ehren gelangt sei, ist zu erinnern, dass deren Herrschaft schon 100 Jahre früher zu Ende gegangen war.

1) *Viridarium nitens et floridum de nomis Cahirae Mu'izzicae.* **Ḥagi 2312. 4735. 6637.** — 2) *Biographia Sultani el-Malik el-dhâhir Bîbars* in Versen, **7341**; von Schâfi' el-'Ascalâní (396) in einen Prosa-Auszug gebracht.

367. Abul-'Abbâs Aḥmed ben Abdallah *Muḥibb ed-dîn el-Ṭabarí* el-Mekki, geb. im J. 615, der erste Schâfi'itische Rechtsgelehrte und Traditionslehrer seiner Zeit in el-Ḥigâz, starb im Gumâdâ II. 694. **Ḥuff. XX. 4. Schuhba. Orient. II. 290.**

1) *Selecta vitae domini generis humani i. e. Muhammedis.* **Ḥagi 4757. 7320.** 2) *Viridaria nitida de praestantiis decem sociorum.* **Ḥagi 6735. Lugd. 1748**, wo aus der Vorrede die Quellen des Werkes angegeben sind; der 1. Th. **Gotha 1834.** —

3) *Thesauri vitae futurae de praestantiis proprinquorum prophetae.* **Ḥagi 5770.** — 4) *Filum margaritarum pretiosum de praestantiis matrum fidelium.* **7250.** — 5) *Panegyricus 'Aïschae venerandae,* aus dem vorigen besonders. **13038.** — Vergl. *Index Nr. 6376.*

368. Abu Muḥammed *Abd el-'azîz* ben Aḥmed ben Sa'îd 'Izz ed-dîn, el-Miçrí el-Damîrí *el-Dîrîní*, aus Dîrîn, einem Orte in Ägypten, el-Schâfi'í, geb. im J. 612, gest. im J. 694. **Schuhba**; (im J. 689 **Orient. II. 281**).

1) *Vita Prophetae versibus conscripta.* **Ḥagi 7308.** — 2) *Adjumentum de doctrina exegesis coranicae,* in mehr als 3200 Versen. **3810.** — 3) *Explicatio nominum Dei pulchrorum.* **7464.** — 4) *Lumen splendens*, Commentar zum Coran in 2 Bänden. **3269.** — 5) *Quaestiones et epistolae de unitate Dei.*

369. *el-Câdhi el-fâdhil* Abd el-raḥîm ben 'Alí el-Beisâní el-Miçrí starb im J. 695.

1) *Praestantia testata*, Leben und Thaten des Sultans el-Malik el-mançûr Kilâwûn, reg. 670—690. **Bodl. 766.** — 2) Lebensbeschreibung seines Sohnes el-Malik el-asçhraf, reg. 690—693*).

*) Wegen dieser Regierungszeit halte ich die Zahlen in dem Todesjahre 596 bei **Ḥagi 7342** für verstellt anstatt 695.

370. 'Alí ben Muḥammed *Dhâhir ed-dîn el-Kâzarûni* geb. im J. 611, Schâfi'itischer Rechtsgelehrter zu Bagdad, starb im J. 697. **Schuhba.**

1) *Viridarium intelligentis*, ein historisches Werk in 27 Bänden. **Ḥagi 6620.** — 2) *Vita Muḥammedis.* **7308.** — 3) *Lucerna lucens*, juristisch. **13542*.** — 4) *Pulchra dicta de agricultura.* **12840.** — 5) *Carmen Asadium*, philologisch.

*) Anstatt المغتى ist المضى zu lesen.

371. Abu Abdallah Muḥammed ben Sâlim *Ibn Wâçil* Gamâl ed-dîn geb. im J. 604, Schâfi'itischer Rechtsgelehrter zu Ḥamât und in der Philosophie, Mathematik und Astronomie bewandert, wurde im J. 659 nach Câhira berufen und von dem Sultan Bîbars als Gesandter an den König Manfred, den Sohn Friedrichs II. nach Sicilien geschickt, mit welchem er bei einem längeren Aufenthalte in nähere Beziehung kam. Nach seiner Rückkehr wurde er Obercadhi von Ḥamât und Professor an der dortigen Hochschule, wo der jugendliche Prinz Abulfida seine Vorlesungen über Prosodie und Mathematik besuchte, seine Ausarbeitungen über die Figuren des Euclides verbessern liess und die Vorträge über

die Dichter des *Liber Cantilenarum* hörte. Ibn Wâçil war Schriftsteller in vielen Fächern, wie in der Theologie, Jurisprudenz, Logik, Prosodie, Geschichte, Medicin und den philologischen Wissenschaften; er starb zu Ḥamât am 28. Schawwâl 697. **Abulfed. V. 144. Schuhba. Orient. II. 295.**

1) *Expulsor moerorum de historia principum Ajjubidarum* in drei Bänden. **Ḥagi 12620.** *Paris Suppl. 725. 742.* — 2) Ein anderes Geschichtswerk aus der Zeit der Kreuzzüge, wovon ein Theil im Auszuge **Gotha 1655.** — 3) Auszug aus den 40 Traditionen des Fachr ed-dîn el-Râzí *de principiis religionis.* **Ḥagi 441.** — 4) Auszug aus dem *Liber Cantilenarum* des Abul-Farag. **980.** — 5) *Margaritae congestae*, Commentar zu des Ibn el-Ḥâgib *Introductio in artem metricam.* **8126. Paris 879.** — 6) *Emperuria* d. i. eine Abhandlung über Logik, welche er dem *Empereur* oder *Imperator* Manfred von Sicilien dedicirte; im Orient gab er ihr den Titel *Selectae cogitationes de logica.* **Ḥagi 13635.**

372. Abul-Fidâ Ismâ'îl ben Aḥmed ben Sa'îd ben Muḥammed *'Imâd ed-dîn Ibn el-Athîr* el-Schâfi'í stammte aus der Gelehrtenfamilie dieses Namens zu Ḥaleb und wurde im J. 652 zu Câhira geboren. Am 19. Schawwâl 691 starb sein Vater Tâg ed-dîn Aḥmed, welcher die Stelle eines Canzelleisecretärs nur 31 Tage bekleidet hatte, und der Sultan el-Malik el-aschraf Chalîl ernannte den Sohn 'Imâd ed-dîn zu dessen Nachfolger; er hatte das Amt, dem Sultan die eingehenden Depeschen vorzulesen und die Antworten darauf und andere Ausfertigungen abzufassen. Indess die Nähe des Sultans, dessen Stolz und ganzes Wesen ihm missfiel, behagte ihm nicht. Im Gumâdá I 692 brach der Sultan von Câhira auf, um sich nach Damascus zu begeben und Ibn el-Athîr musste ihn begleiten; sie reisten über el-Schaubak und el-Karak und als sie letzteren Ort eben verlassen hatten, liess ihn der Sultan zu sich rufen und gab ihm den Befehl über einen der Emire das Todesurtheil auszufertigen; Ibn el-Athîr widersetzte sich dem in freimüthiger und energischer Weise und wurde desshalb entlassen. Er kehrte nach Câhira zurück und trat in den Dienst des dort zurückgebliebenen Statthalters Beidarâ, für den vielleicht oder für einen seiner Emire das Todesurtheil bestimmt gewesen war. Beidarâ war schuld an der um die Mitte des Muḥarram 693 erfolgenden Ermordung des Sultans el-

Aschraf, konnte sich aber selbst nur einen Tag behaupten, als er im Çafar die Regierung von Ägypten an sich nahm, und Ibn el-Athîr scheint bei dem dann folgenden raschen Wechsel im Sultanat eine Stelle in der Canzellei behalten zu haben. Im J. 669 zog er mit der gegen den Tataren-Führer Câzân ausmarschirenden Armee nach Syrien und nachdem am 28. Rabî' I des Jahres die Ägyptier gänzlich geschlagen waren, ist er nicht wieder zu Tage gekommen. *Dozy, Ibn Badroun, Introd. p. 25—31.* **Orientalia II. 299. Schuhba.**

1) *Exemplum intelligentibus propositum de historia regum provinciarum*, ein Commentar zu der Elegie des Ibn 'Abdûn auf den Untergang der Afṭasiden, der ohne Angabe der Quelle fast wörtlich aus dem Commentar des Ibn Badrûn (271) genommen ist. Ibn el-Athîr fügte dann zu der Elegie 51 neue Verse hinzu, worin er die Geschichte zum J. 697 fortsetzte, sodass jeder Vers gleichsam die Überschrift zu der Geschichte einer Dynastie oder einer wichtigen Begebenheit bildet. Je weniger poetischen Werth begreiflicherweise die Verse an sich haben, um so werthvoller ist der dazu gegebene Commentar. **Ḥaǵi 8037. 9444. Paris Fl. 39. Br. Mus. 274**; ein Codex im Besitz von **Gayangos**, *Praef. p. XXII.* — 2) *Thesaurus eloquentiae.* **Ḥaǵi 10892.**

373. *Ibn 'Adsârí**) el-Marrâkoschí schrieb

1) *Histoire de l'Afrique et de l'Espagne intitulée al-Bayano 'l-mogrib, par Ibn-Adhári (de Maroc) publ. par R. P. A. Dozy. Leyde 1848—51.* Nach *Vol. I. p. 215* fällt die Abfassungszeit gegen das Ende des 7. Jahrh. — 2) *Historia Orientis,* in dem vorigen Werke *Vol. I. p. 70. 237* citirt.

*) Richtiger *Ibn el-'Idsârí* nach *Gildemeister*, *Catal. libr. mss. or. in bibl. Bonnensi p. 13,* was von einem Vorfahren *'Idsâr* abzuleiten wäre. *Lobb el-lobab p. 177.*

373a. *Ibrâhîm ben Waçîf Schâh* el-Miçrí am Ende des 7. Jahrh.

1) *Margaritae marium, eventus rerum gestarum et mirabilia temporum de historia terrarum Aegyptiarum*, Geschichte Ägyptens von den frühesten fabelhaften Zeiten bis zum J. 688. **Ḥaǵi 4272.** Die uns bekannten Handschriften enthalten nicht das Werk selbst, sondern nur einen Auszug, zu welchem ein einfaches Namensverzeichniss der Sultane bis auf Cânçuh el-Gûrí im J. 923 oder noch weiter hinzugesetzt ist; **Gotha 1644**, wo andere Exemplare verzeichnet sind, dazu **Petersb. Ass. Mus. 204.** Daraus ist: Die älteste Ägypt. Geschichte nach den Zauber- u. Wundererzählungen der Araber von *F. Wüstenfeld* in *Orient u. Occident. 1861. I. 326*; übers. *Histoire de l'Égypte antique, d'après les légendes Arabes* in der *Revue German. 1861. T. XVI. 275.* — 2) *Chronicon Ibrahimi ben Waçîf Schâh*, ein anderes ähn-

liches Geschichtswerk über Ägypten. **Ḥaǵi 2066. 2312.** — 3) *Miracula mundi.* **8062.** — 4) *Liber miraculorum magnus.*

374. el-Ḥasan ben Muḥammed el-Hasaní.

Explanatio de eo quod cohaeret cum Domino principe, Geschichte der Scherife von Mekka, im J. 700 zu Câhira geschrieben. **Escur. 1689.**

375. Abu Abdallah Muḥammed ben Omar *Ibn Raschîd* el-Fihrí el-Sabtí el-Andalûsí kam gegen das Ende des 7. Jahrh. aus Spanien nach Ägypten.

1) *Series auditus et institutio monitoris*, Nachrichten von den Spanischen Traditions- und Rechtsgelehrten, im J. 689 zu Septa vollendet. **Escur. 1727. 1780.** — 2) *Iter Ibn Raschîd*, Nachricht über die von 685 bis 700 in Câhira und Alexandria lebenden Gelehrten in 5 Bänden, **Escur. 1734**; einige Male von **Makk.** citirt. — 3) *Modus evidentior et via facilior*, Leben der Traditionarier el-Bochârí und Muslim. **Escur. 1801.**

375a. Muḥammed ben Alí Ibn Ṭabâṭabâ gen. *Ibn el-Ṭikṭaká* geb. ums J. 660 schrieb im J. 701 während eines Aufenthaltes in Mosul für den dortigen Statthalter (Fachr ed-dîn) 'Îsá ben Ibrâhîm, der ihn gastlich aufgenommen hatte,

Elfachri. Geschichte der islamischen Reiche vom Anfang bis zum Ende des Chalifates von *Ibn etthiqthaqa.* Arabisch. Hgg. von *W. Ahlwardt. Gotha 1860.* — Auszüge von *Cherbonneau* im *Journ. As. 4. Série. T. 7. 8. 9. 1846*—47.

376. Mûsá ben Aḥmed Kamâl ed-dîn *Ibn Challikân* geb. am 11. Çafar 651 zu Câhira, kam mit seinem Vater nach Damascus und wurde Lehrer an der Naǵîbia. **Bistâni,** *T. I. 469.*

Er machte zum eigenen Gebrauch einen Auszug aus den Biographien seines Vaters (358); er begann damit in Ba'labekk am 2. Dsul-Ḥiǵǵa 701, kam am 20. Rabî' I 702 nach Damascus und beendigte hier seine Arbeit am 3. Rabî' II; das Autograph **Ind. Off. 705.**

377. Abu Bekr Abdallah ben Muḥammed Fatḥ ed-dîn el-Machzûmí el-Ḥalebí *Ibn el-Keisarâní* starb 80 Jahre alt im J. 703. **Orientalia II. 305.**

Cognitio Sociorum prophetae. **Ḥaǵi 1244.**

378. Abu Ishâk Ibrâhîm ben Aḥmed ben Muḥammed ben Ma'âlî Burhân ed-dîn *el-Rakkí*, ein Ḥanbalitischer Prediger, starb im J. 703. **Orientalia II. 306.**

1) *Pulcherrima pulchritudinum*, nochmaliger Auszug aus dem Leben der

Heiligen von Ibn el-Gauzí (287). **Ḥagi 114. 7765. Ref. 310.** — 2) *Commentarius in Suram I.* **Ḥagi 3369.**

379. Abu Muḥammed *Abd el-mûmin* ben Chalaf ben Abul-Ḥasan ben Scharaf ben el-Chidhr Scharaf ed-dîn el-Tûní *el-Dimjâṭí* el-Schâfi'í geb. am Ende des J. 613 auf der Insel Tûna nahe bei Tinnîs und Dimjâṭ (Damiette), erhielt seine wissenschaftliche Bildung in Dimjâṭ und wurde, nachdem er weite Reisen gemacht hatte, der erste Professor an der von el-Malik el-mançûr Kilâwûn gestifteten Hochschule Mançûria in Câhira und lehrte auch an der Dhâhiria die Traditionen mit grossem Beifall. Auch als Rechts- und Sprachlehrer, sowie als Genealog war er ausgezeichnet und zu seinen Schülern gehörten Ibn Sajjid el-nâs (400), el-Birzâlí (403) und el-Dsahabí (410). Er starb plötzlich am 10. (15). Dsul-Ca'da 705. **Ḥuff. XX. 7. Orientalia II. 308. Makr. II.** *P. 2. p. 259.* **Schuhba.**

1) *Vita prophetae.* **Ḥagi 7308.** — 2) *Lexicon 1300 praeceptorum suorum.* **12378.** — 3) *Detectio tecti de meritis precationis mediae.* **10762.** — 3) *Praestantia equorum ad rationem Traditionariorum judicata.* **9153. Bodl. 384;** im Auszuge von el-Bulkeiní, **Ḥagi 9535. Bodl. II. 199.**

380. Abu Ga'far Aḥmed ben Ibrâhîm *Ibn el-Zubeir* Schihâb ed-dîn el-Thakefí el-'Âçimí el-Garnâṭí geb. im J. 627, ein ausgezeichneter Sprach- und Traditionskenner Spaniens, starb im J. 708. **Ḥuff. XX. 20.**

1) *Notitia ultimorum virorum spectatissimorum, qui in tractibus Hispaniae floruerunt.* **Ḥagi 956.** — 2) *Historia Andalusiae*, Anhang zu der Gelehrten-Geschichte des Ibn Baschkuâl (270). **Ḥagi 2165.** — 3) *Lexicon Praeceptorum.* **12377.** — Vergl. *Index Nr. 8423.*

381. Abu Abdallah Muḥammed ben Abd el-raḥman ben Ibrâhîm *Dsul-Wizâratein* el-Lachmí el-Ischbîlí, aus einer angesehenen Familie in Ronda am 21. Rabí' I 660 geboren, zeichnete sich ebenso sehr durch seine gründliche Gelehrsamkeit, wie durch sein Feldherrntalent aus, indem er als Anführer der Truppen des Abu Abdallah, Fürsten von Granada aus der Familie der Banu Nâçir, die Stadt Quesada eroberte. Er fiel durch einen Meuchelmord im J. 708. **Casiri II. 76.**

Historia Hispaniae vier Bände.

382. Abul-Fadhl Aḥmed ben Muḥammed ben Abd el-Karîm el-Iskanderí el-Mâlikí gen. *Tâg ed-dîn Ibn 'Aṭâallah* el-Schâdsilí, Anhänger der Lehre des Mystikers el-Schâdsilí und Schüler des Abul-'Abbâs el-Mursí, starb in Câhira im J. 709.

Praestantissima beneficia de benemeritis Scheichi Abul-'Abbâs ejusque praeceptoris Abul-Ḥasan, Leben und Lehre des Abul-Ḥasan Alí b. Abdallah el-Schâdsilí und dessen Schülers Abul-'Abbâs Aḥmed b. 'Alí el-Ançârí el-Mursí. **Ḥaǵi 11136. Rif. 17. Escur. 1687. 1747. 1803. Tüb. 16. Gotha 1848.** — Vergl. **Ḥaǵi** *Index Nr. 8715.*

383. Abu Abdallah Muḥammed *Ibn Dâniël* ben Jûsuf Schams ed-dîn el-Mauçilí el-Chuzâ'í, ein vortrefflicher Philolog und Arzt, starb 63 Jahre alt im J. 710 in Câhira. **Orientalia II. 316***).

*) **Kutubí II. 237** sagt, er sei im J. 608 gestorben, was schon desshalb unrichtig ist, weil er eine Anectode erzählt, worin er Ibn Sajjid el-nâs (400) einen Schüler des Ibn Dâniël nennt.

1) *Monilia gemmarum de iis, qui Aegypto praefecti erant.* **Ḥaǵi 8228.** — 2) Dasselbe in Versen. **8242.** — Vergl. *Index Nr. 8033.*

384. Abul-Fadhl Muḥammed ben Mukarram ben Abul-Ḥasan Ǵamâl ed-dîn el-Ançârí el-Chazraǵí, Cadhi in Ägypten, starb im J. 711.

1) Compendium der Chronik des Ibn 'Asâkir (267) auf ein Viertel abgeküzt, **Ḥaǵi 2218**; ein Band des Autographs vom 1. Dsul-Ḥiǵǵa 691 datirt, **Gotha 1776.** — 2) Auszug aus el-Sam'ânís (254) Fortsetzung der Geschichte von Bagdad. *Cambr. Palm. p. 152.* — 3) *Epitome* des *Thesaurus* des Ibn Bassâm (244a). **Ḥaǵi 5799.** — 4) Auswahl aus dem *Liber cantilenarum* des Abul-Faraǵ (132) alphabetisch geordnet. **Ḥaǵi 980.** — 5) Auszug aus dem *Monile colli* des Ibn Abd rabbihi (107). **Ḥaǵi 8200.** — Vergl. *Index Nr. 4273**).

*) **Ḥaǵi** nennt ihn an mehreren Stellen *Lexilogus* und Verfasser des grossen Wörterbuches *Lingua Arabum*, welches viele Zusätze zu dem **Câmûs** enthalte, dessen Verfasser Firûzabâdí aber erst im J. 817 gestorben ist; es hat hier eine Verwechselung stattgefunden, wie man aus der Vergleichung der Artikel 11096. 7157. 9342 schliessen muss.

385. Aḥmed ben Aḥmed ben Abdallah ben Muḥammed *el-Gabríní* von dem Berberischen Stamme Gabrâ, geb. im J. 644 in Biǵâja (Bugia), wurde Cadhi daselbst und starb am 12. Dsul-Câ'da 714.

Specimen scientiae de historia (de viris doctis) urbis Biǵâjae, **Ḥaǵi 8383**, Gelehrten-Geschichte von Biǵâja im VII. Jahrh. — *Notice et extraits du E'unouan ed-diraïa fi mechaiekh Bidjaïa ou galerie des littérateures de Bougie au VIIe siècle de l'hégire par Cherbonneau* in *Journ. As. Série V. 1856. T. 7. p. 475.*

386. Abd el-malik ben Ahmed *Taki ed-dîn el-Armantí* el-Schâfi'í aus Armant in Ägypten, geb. im J. 632, gest. im J. 722. **Schuhba.**

Er brachte die Geschichte Mekkas von el-Azrakí in Verse.

387. Abul-Fadhâïl Abd el-razzâk ben Ahmed ben Muhammed Kamâl ed-dîn el-Scheibâní el-Bagdadí gen. *Ibn el-Fuweti* d. i. Sohn des Händlers mit Indischen gestreiften Zeugen, geb. im Muharram 642, ein Schüler des Philosophen Naçîr ed-dîn el-Tusí († 672) und des Historikers 'Alí Ibn el-Sâ'î (354), war selbst ein guter Historiker, Philosoph und Traditionskenner und starb im J. 723. **Huff. XXI. 4. Orientalia II. 337.**

1) Fortsetzung zu Ibn el-Sâ'î *Corpus historiarum* 80 Bände. **Hagi 2105. 3955.** — 2) *Eventus universales et experientiae utiles*, Lebensbeschreibungen berühmter Männer des VII. Jahrh. **2105. 4645.** — 3) *Margaritae purae de Poëtis seculi VII.* **5028.** — 4) *Fructificatio intellectuum de nominibus similibus* in Tabellenform. **3559.** — 5) *Sylloge regularum de nominibus et cognominibus* alphabetisch. **11420.** — 5) *Lexicon 500 Praeceptorum.* **12379.**

388. el-Câsim ben Abdallah ben Muhammed *Ibn el-Schâtt* el-Ançârí el-Ischbîlí ein guter Rechtsgelehrter starb in Septa über 80 Jahre alt im J. 723. **Casiri II. 114.**

Bibliotheca Jurisconsultorum im J. 683 vollendet. **Escur. 1727[3].**

389. Abul-Hasan 'Alí ben Ibrâhîm ben Dâwûd *Ibn el-'Attâr* d. i. Sohn des Spezereihändlers, geb. am Feste der beendigten Fasten des Ramadhân 654, einer der berühmtesten Schüler des Nawawí (355), wurde Schâfi'itischer Lehrer an der Traditions-Schule Nûria in Damascus vom J. 694 an, 30 Jahre lang, und hielt auch an der Hochschule Cuçia in der Moschee Vorlesungen. Er litt an den Folgen eines Schlaganfalles über 20 Jahre, bis er im Dsul-Higga 724 starb. **Orientalia II. 339. Schuhba.**

1) *Donum studiosis oblatum*, Lebensbeschreibung des Nawawí. **Hagi 2609. Tüb. 18.** — 2) *Praestantia belli sacri.* — 3) Juristische Schriften. **Hagi 8300. 8483. 8836,** wo die Jahrszahl 770 unrichtig ist.

390. Der Emir Rukn ed-dîn *Bîbars**) el-Mançûrí war als junger

---

*) Gegen die Aussprache *Beibars* ist zu erinnern, dass die erste Silbe nicht einmal mit langem *î*, vielweniger mit *ei* gesprochen zu sein scheint, weil man auch ohne ى die Schreibart ببرس findet.

Circassischer Sklav in die Dienste des Emir Kilâwûn gekommen, der ihm eine gute Erziehung gab und den er auf seinen Feldzügen in Syrien z. B. in der Schlacht bei Orsûf im J. 663 begleitete. Er stieg dann immer höher und als Kilâwûn im J. 678 mit dem Titel el-Malik el-mançûr zur Regierung kam, nahm Bîbars den Namen el-Mançûrí an und wurde Schlosshauptmann und Staatssecretär. Im J. 701 war er Anführer der Pilgercarawane und kämpfte im folgenden Jahre als Präfect von Karak mit seinem Gebiete gegen die Tataren bei Marg el-Çuffar in der Nähe von Damascus. Unter den folgenden Sultanen blieb er in seiner hohen Stellung, bis el-Malik el-nâçir nach seiner zweiten Regierungsperiode abdankte und Bîbars selbst mit dem Titel *el-Malik el-mudhaffar* das Sultanat am 23. Schawwâl 708 antrat. Indess musste er am 29. Ramadhân 709 wieder entsagen, als el-Nâçir wiederkam und zum dritten Male die Regierung übernahm; er flüchtete mit dem Staatsschatze nach Asuwân (Syene), wurde aber eingeholt, (nachdem er schon nach Syrien entkommen war,) nach Câhira geschleppt und am 15. Schawwâl oder 14. Dsul-Ca'da des Jahres erdrosselt. Diesem von **Sujûṭi II. 76** und **Abulfeda V. 224** berichteten Ausgange widersprechen andere, nach denen er sich mit el-Nâçir friedlich verständigte und einen Platz unter den ersten Beamten behielt, bis er 80 Jahre alt am 25. Ramadhân 725 starb. **Orientalia II. 341. Br. Mus.** *pag. 535 u. 561.* **Sujûṭi I. 225,** der sich damit selbst widerspricht.

1) *Cremor cogitationis de historia Hiǵrae*, allgemeine Muhammedanische Geschichte bis zum J. 724 in 11 Bänden, **Ḥaǵi 2185. 6820**, davon Bd. 4 **Upsal. 231** Geschichte der 'Abbasiden bis zum J. 252; Bd. 5. **Paris 668** die Jahre 252 bis 322; aus Bd. 6 das J. 400, **Bodl. 711**[2]; Bd. 9 die J. 559 bis 744, **Bodl. 704**; Bd. 10 **Br. Mus. 1233** Gesch. der Jahre 655 bis 709. — 2) *Donum regium de historia regni Turcici*, Geschichte der Türkischen Mamluken in Ägypten vom J. 647 bis 721. **Wien 804.**

391. *Fadhlallah* ben Abul-Fachr *el-Saccâí.*

Appendix zu den Lebensbeschreibungen des Ibn Challikân von 660 bis 725. **Paris 732.**

392. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muḥammed ben Aḥmed ben Omar *Ibn Abu Zar'* el-Garnâṭí el-Fâsí, oder mit anderen Namen.

Amicus familiaris exhilarans in horto Kartâs), de rebus gestis regum Mauritaniae et historia urbis Fes*, Geschichte der fünf Mauritanischen Dynastien vom J. 145 bis 726. **Hagi 1458** u. *T. VII. p. 630.* **Gotha 1696.** — *Annales regum Mauritaniae a condito Idrisidarum imperio ad annum fugae 726 ab Abu-l Hasan Ali ben Abd allah Ibn abi Zer' Fesano, vel ut alii malunt, Abu Muhammed Salih Ibn Abd el halim Granatensi conscriptos ed. Car. Joh. Tornberg. Vol. 1. 2. Upsalae 184³/6.* — Geschichte der Mauritanischen Könige. Verfasst von Ebül-Hassan Aly ben Abdallah ben Ebi Zeraa. Aus d. Arab. übers. von *Franz von Dombay.* Agram 1794. — *Historia dos Soberanos Mahometanos das primeiras quatro Dynastias, et de parte da quinta, que reinarão na Mauritania, escripta em arabe por Abu Mohammed Assaleh — e traduzida por Fr. Jozé de Santo Antonio Moura. Lisboa 1828.* — *Roudh-el-Kartas. Histoire des souverains du Maghreb et annales de la ville de Fès, trad. de l'ar. par. A. Beaumier. Paris 1860.* — *Primordia dominationis Murabitorum e libro arab. vulgo Kartâs inscripto, auctore Abu-l-Hhassano Ibn Abí Zera' ed. Car. Joh. Tornberg. Upsalia 1839. Ex actis reg. soc. sc. Ups. T. XI.*

*) *Kartâs* ist der Name eines Vergnügungsortes vor einem der Thore von Fes. **Gayangos II. 516.**

393. Abul-'Abbâs Aḥmed ben Abd el-Ḥalîm ben Abd el-salâm ben Abdallah ben Muḥammed *Ibn Teimîja* Taki ed-dîn el-Ḥarrâní el-Ḥanbalí stammte ab von einem berühmten Prediger in Ḥarrân Namens Muḥammed Ibn Teimîja*), dessen Nachkommen hohe geistliche Würden bekleideten; Aḥmed wurde am 10. Rabî' I 661 in Ḥarrân geboren. Sein Vater flüchtete mit der ganzen Familie vor den Tataren und nahm wegen Mangels an Packthieren seine Bücher auf einem Wagen mit sich, den er, als er umfiel, bei der Annäherung des Feindes im Stich lassen musste, um nur das Leben zu retten. Sie kamen im Anfange des J. 667 nach Damascus, wo der Knabe Aḥmed sich als sehr lernbegierig auszeichnete und grosse Fortschritte machte, sodass er schon in seinem 17. Jahre Rechtsgutachten abgab. Als sein Vater im J. 681 starb, übernahm er mit 21 Jahren dessen Stelle als Lehrer der Ḥanbaliten und erhielt einen grossen Ruf besonders als Exeget, indem er mehrere Jahre hindurch jeden Freitag den Coran in freiem Vortrage

---

*) gest. 621; vergl. **Chall. 668**, wo die Veranlassung zu dem Familien-Namen Ibn Teimîja angegeben ist.

mit gehobener Stimme ohne Anstoss erklärte. Im J. 691 machte er die Wallfahrt und nach seiner Rückkekr galt er für den ersten Gelehrten seiner Zeit als Vertheidiger der Ḥanbalitischen Lehren gegen andere Secten und als Gegner der Christen. Er stand bei dem Sultan el-Malik el-nâçir Muḥammed, welcher im J. 693 zur Regierung kam, in hohem Ansehen, ob er aber von diesem schon in seinem ersten Sultanat noch so jung zum Scheich el-Islam ernannt wurde, oder in einer späteren Zeit, ist ungewiss. — Indess seine freien Ansichten machten ihm unter den anderen Orthodoxen Parteien viele Gegner, bis seine Antwort auf die so gen. Ḥamatische Frage über die Attribute Gottes, welche ihm im J. 698 von Ḥamât aus vorgelegt wurde, den Sturm gegen ihn zum Ausbruch brachte. Er wurde angeklagt und abgesetzt, und von nun an hörten die Verfolgungen nicht auf, wenn er auch einige Male seine Stelle wieder erhielt, sobald man ihn für irgend einen Zweck gebrauchen wollte, z. B. um die Menge zum Kriege gegen die Tataren anzufeuern. Im J. 705 kam er mit dem Cadhi der Schâfi'iten nach Câhira und nach einer Sitzung der dortigen Cadhis und Grossen des Reiches wurde er mit seinen beiden Brüdern in dem Brunnen auf dem Bergschlosse eingesperrt, erhielt erst nach 1 ½ Jahren seine Freiheit wieder und wurde im Schawwâl 807 mit Postpferden nach Damascus zurückgeschickt. Hier kam er gleich wieder auf 1 ½ Jahre ins Gefängniss, wo er die Gefangenen in der Religion unterrichtete, bis er wieder nach Câhira gebracht, gefoltert und dann auf Befehl des Sultans el-Malík el-mudhaffar Bîbars nach Alexandria abgeführt und in den Thurm eingesperrt wurde. Er durfte hier Besuche annehmen, wurde aber erst nach acht Monaten, als el-Malik el-nâçir im J. 709 wieder eingesetzt war, frei gelassen. Der Sultan empfing ihn in Câhira und anstatt sich an seinen Feinden zu rächen, bat er ihnen zu verzeihen; er erhielt die erste Professur an der von diesem Sultan gestifteten Schule zwischen den beiden Schlössern und wurde von ihm öfter zu Rathe gezogen. — Ibn Teimîja nahm nun seine frühere Lehrthätigkeit wieder auf und stieg in der Achtung und dem Ansehen der Gebildeten, bis er sich einer nach Syrien marschirenden

Armee anschloss, einen Besuch in Jerusalem machte und nach einer Abwesenheit von 7 Jahren und 7 Wochen wieder in Damascus eintraf. Auch hier setzte er den Unterricht fort, schrieb Bücher und gab Rechtsgutachten ab, erregte aber nach wie vor das Ärgerniss und den Widerspruch seiner Gegner, bis er im J. 718 wegen eines Gutachtens über eine Frage in der Ehescheidung von den Cadhis angeklagt und ihm durch ein Decret des Sultans seine öffentliche Thätigkeit untersagt wurde; er richtete sich aber nicht danach und wurde desshalb 5 Monate und 18 Tage auf der Festung eingesperrt. Nach seiner Freilassung fuhr er in seiner früheren Weise fort, bis es endlich den Orthodoxen gelang, wegen einer schon im J. 710 von ihm verfassten Abhandlung über den Besuch der Gräber der Propheten und Heiligen, nach einem von den Gelehrten zu Bagdad eingeholten Gutachten im Scha'bân 726 von dem Sultan einen Haftbefehl zu erwirken. Es wurde für ihn in der Festung eine anständige Einzelzelle mit Wasserleitung hergerichtet, sein Bruder durfte ihn besuchen und für seine Bedürfnisse sorgen, er beschäftigte sich mit schriftstellerischen Arbeiten und schrieb auch über die Fragen, welche seine Verhaftung veranlasst hatten, mehrere Bände, und als diese ins Publicum kamen, wurden ihm seine Bücher weggenommen, Papier und Tinte entzogen, und dies erklärte er für die härteste Strafe, die ihn getroffen habe. Bald nachher erkrankte er, ohne dass Jemand darum wusste, und er starb nach 20 Tagen in der Nacht auf den Dienstag d. 22. Dsul-Ca'da 728. Sobald sich die Nachricht hiervon verbreitete, strömte die Menge nach der Festung, um ihn noch einmal zu sehen, noch ehe er gewaschen war; man las im Coran und segnete sich bei seinem Anblick. Nach den Männern wurden auch die Frauen zugelassen und sie machten es ebenso. Sobald er gewaschen war und der Scheich Muḥammed ben Tammâm das Todtengebet gesprochen hatte, setzte sich der Leichenzug nach der grossen Moschee in Bewegung, die Strassen waren dicht besetzt, die Leute warfen ihre Mäntel und Turbane auf die Bahre, um durch die Berührung des Todten gesegnet zu werden und an dem Eingange der Moschee entstand ein solches Gedränge, dass die Wache einschreiten musste, um die Leiche

zu beschützen. In der Moschee fand nach dem Mittagsgebet eine zweite Einsegnung statt, dann mussten sämmtliche Thore der Moschee geöffnet werden, um die Menge hinauszulassen; der Zug ging weiter am Posthofe vorbei über den Pferdemarkt, wo er wegen des übermässigen Gedränges halten musste und Zein ed-dîn, der Bruder des Verstorbenen, zum dritten Male ein Leichengebet sprach. Erst kurz vor Abend kam man auf dem Todtenhofe der Çufiten an, wo Ibn Teimîja an der Seite seines Bruders Scharaf ed-dîn bestattet wurde. Die Verkaufsbuden waren geschlossen, nur wenige Leute waren aus Angst vor dem Gedränge zurückgeblieben und man schätzte die Zahl der Anwesenden auf 200000 Männer und Frauen. **Ḥuff. XXI. 7. Orient. II. 347.** *Mar'î* Gesch. der Regent. in Ägypt. in Büschings Magazin V. 413. **Bistâni I. 417**; am ausführlichsteu sein Schüler **Kutubi I. 44.**

1) *Chronicon.* **Ḥagi 2076.** — Er soll 300 theologische und juristische Abhandlungen geschrieben haben, welche zum Theil Gegenschriften veranlassten; vergl. **Ḥagi** *Index Nr. 8758.* — 2) *Le Fetwa d'Ibn Taimiyyah sur les Nosairis publ. par St. Guyard* in *Journ. As. 7. Série, 1871. T. 18. p. 158.* — *Translation of two unpublished Arabic documents, relating to the doctrines of the Isma'ilis by E. Salisbury* in *Journ. of the Amer. Or. Soc. Vol. II. 1851. p. 257.* — 3) Seine Schrift gegen die Christen **Bodl. II. 45** hat *Marracci* fast vollständig in den *Prodromus* seiner *Refutatio Alcorani* aufgenommen. — 4) Schreiben an den König der Christen. **Münch. 885**[3]. — 5) Die obigen beiden incriminirten Schriften nebst dem Gutachten aus Bagdad und seiner Vertheidigung. **Münch. 885**[2. 5. 8].

394. Abu Isḥâk Ibrâhîm ben Abd el-raḥman ben Ibrâhîm Burhân ed-dîn *Ibn el-Firkâḥ el-Fazârí* el-Schâfi'í geb. im Rabí' I 660 erhielt Unterricht von seinem Vater (365), wurde bei ihm Repetent und folgte ihm als Professor an der Hochschule Bâderâïa. Er übernahm darauf die erste Predigerstelle zu Damascus, doch nur auf kurze Zeit, denn auf den Wunsch vieler kehrte er an die Bâdarâïa zurück und starb darin im Gumâdá I. 729. **Orient. II. 348. Schuhba.**

1) *Demonstratio virtutum Syriae*, Auszug aus 'Alí el-Rabe'í (193). **Ḥagi 952. 2234. 9126. Gotha 54**[2]. **Tüb. 26**[2]. — 2) *Liber animos ad Hierosolyma bene servata visitanda excitans*, aus dem Werke des Abu Muḥammed el-Câsim Ibn 'Asâkir (292) über Jerusalem und anderen ausgezogen. **Ḥagi 1610.** — Vergl. *Index Nr. 2288.*

395. Abul-Ḥasan 'Alí ben Ismâ'îl ben Jûsuf el-Tabrîzí *'Alâ ed-dîn el-Cûnawi* el-Schâfi'í geb. im J. 668 zu Cûnia (Iconium) kam im J. 693 nach Damascus, wo er seine Studien vollendete und dann an der hohen Schule Icbâlia lehrte. Im J. 700 begab er sich nach Ägypten, wurde im J. 710 Oberlehrer an der Ṭûlûnischen Moschee und kam im J. 727 als Ober-Cadhi wieder nach Damascus, wo er im Dsul-Ca'da 729 starb. **Orient. II. 348. Schuhba.**

1) *Vitae Prophetarum.* — 2) *Libera dispositio de Sufismo.* **Ḥaǵi 3033.** — Vergl. *Index Nr. 1176.*

396. Abu 'Alí Schâfi' ben Muḥammed ben 'Alí ben 'Abbâs Nâçir ed-dîn el-Kinânî *el-'Ascalâni* ein Philolog und Secretär in Câhira starb im J. 730. **Orientalia II. 351.**

1) *Pulchritudo virtutum virilium*, Prosa-Auszug aus der Lebensbeschreibung des Sultans Bîbars in Versen von Ibn Abd el-dhâhir (366). **Paris 803.** — 2) *Distinctio orationis de moribus janitoribus observandis.* **Ḥaǵi 9057.**

397. Muḥammed ben Abd el-Wahhâb Ṭâǵ ed-dîn *Ibn el-Mutawwaǵ* el-Zubeirí geb. im Rabî' I 639, Cadhi in Ägypten, starb im J. 730. **Sujûṭi I. 255.**

Exhortatio negligentis et admonitio ejus, qui sibi cognitionem comparare vult, Geschichte von Ägypten bis zum J. 725; in einem Citat sagt **Sujûṭi II. 205**, dass dies im Scha'bân 714 geschrieben sei. **Ḥaǵi 1581. 2312. 4735** *).

*) Nach **Makr. I. 5** ist die Übersetzung der beiden ersten Stellen bei **Ḥaǵi** ebenso aufzufassen wie die dritte, dass durch die Zeitereignisse (Misswachs, Theurung, Hungersnoth, Pest) sehr vieles von dem, was Ibn el-Mutawwaǵ über die Verhältnisse in Ägypten berichte, verändert sei.

398. *Abul-Fidâ* Ismâ'îl ben 'Alí ben Maḥmûd ben Omar ben Schâhanschâh ben Ajjûb 'Imâd ed-dîn el-Ajjûbí stammte aus der Herrscherfamilie von Ḥamât, einer Seitenlinie der Ajjubiden-Sultane, und wurde im Ǵumâdá I 672 in der Wohnung des Ibn el-Zanǵabîlí zu Damascus geboren, wohin sein Vater el-Malik el-afdhal, Bruder des damaligen Fürsten von Ḥamât el-Malik el-mançûr bei Annäherung der Mogolen mit seiner Familie geflohen war. Über seine Jugendbildung ist nur bekannt, dass er zu Ḥamât den Unterricht des Muḥammed Ibn Wâçil (371) in der Mathematik und Prosodie genoss; aber seine Kenntnisse erstreckten sich über die verschiedensten Wissenschaften, wie

Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, Medicin und Geschichte. Schon früh wurde er in den Waffen geübt, er begleitete kaum 12 Jahre alt seinen Vater auf dem Zuge gegen die Feste Marcab, welche am 19. Rabí' I 684 den Hospitalitern genommen wurde. Im J. 688 war er bei der Eroberung von Tripolis, und bei der sehr schwierigen Belagerung von 'Akkâ, welches am 17. Gumâdá II 690 in die Hände der Muslim fiel, war er schon Unterofficier über 10 Mann. Von da zog er mit gegen Calat el-Rûm am Euphrat, welches sein Vetter Maḥmûd II. belagerte, und zum Lohn für seine bei der Eroberung bewiesene Tapferkeit ernannte ihn dieser zum Officier über 40 Mann; doch wurde ihm diese Freude durch den im Dsul-Ḥigga 692 zu Ḥaleb erfolgenden Tod seines Vaters getrübt. Auf dem Feldzuge des Usurpators Lâgîn gegen Sîs (klein Armenien) und die Feste Ḥamûç im J. 697 führte Abul-Fidâ die Truppen von Ḥamât an und als im folgenden Jahre der wieder eingesetzte Sultan el-Malik el-Nâçir den Zug gegen die Mogolen erneuerte, hatte sich ihm Abul-Fidâ ebenfalls angeschlossen und war schon bis Ma'arra gekommen, als er von seinem Vetter nach Ḥamât zurückberufen wurde. Er leistete ihm auf der Jagd Gesellschaft, beide fielen durch Unvorsichtigkeit in eine gefährliche Krankheit, welcher Abul-Fidâ mit grosser Noth entkam, Mahmûd II. dagegen am 21. Dsul-Ca'da 698 erlag, worauf der Sultan wegen der Kinderlosigkeit des Verstorbenen das Fürstenthum Ḥamât den Ajjubiden nahm und damit den Emir Cara Soncor belehnte. Nichts desto weniger bewies Abul-Fidâ fortwährend die grösste Anhänglichkeit und Ehrfurcht gegen den Sultan, nahm an allen Feldzügen Theil und liess sich selbst durch Nichterfüllung der Versprechungen nicht abhalten, sein Gesuch um Belehnung mit der Statthalterschaft seiner Vorfahren immer von neuem zu wiederholen, bis sie ihm durch ein vom 18. Gumâdá I 710 datirtes Diplom verliehen wurde, worauf er von Damascus aufbrach und am 23. Gumâdá II seinen Einzug in das Schloss zu Ḥamât hielt. Als er im J. 712 die jährlichen Huldigungsgeschenke, schöne Pferde, Sklaven, Edelsteine und andere ausländische Kostbarkeiten, dem Sultan selbst nach Ägypten überbrachte, um dabei noch persönlich seinen Dank abzustatten, ernannte ihn der

Sultan am 25. Rabî' II zum Fürsten mit dem Titel *el-Malik el-çâliḥ* und er fand bei seiner Rückkehr nach Ḥamât, dass die höheren Emire, deren Begegnung ihm dort unangenehm gewesen sein würde, sich auf Befehl des Sultans nach Ḥaleb entfernt hatten. Er fuhr dann fort die grösste Aufmerksamkeit gegen den Sultan zu beweisen und folgte bereitwillig der Aufforderung, auf der Wallfahrt im J. 713 mit seinen Leuten die Ägyptischen Truppen zu unterstützen und den von seinem Bruder Ḥumeida vertriebenen Scherif von Mekka Abul-Geith wieder in seine Rechte einzusetzen. Er betheiligte sich an den ferneren Feldzügen gegen die Mogolen, überbrachte fast jedes Jahr die üblichen Geschenke selbst nach Câhira, wo er in jeder Weise ausgezeichnet wurde. Im J. 719 begleitete er den Sultan auf der Pilgerreise nach Mekka und nach der Rückkehr wurde ihm zur Belohnung seiner treuen Anhänglichkeit am 17. Muḥarram 720 mit dem Titel *el-Malik el-muajjid* die erbliche Sultanswürde mit unumschränkter Macht übertragen. Soviel hatte Abul-Fidâ nicht erwartet, er sträubte sich anfangs diesen höchsten Gnadenbeweis anzunehmen, der ihn mit seinem Gebieter auf eine Stufe stellte; nach der Überreichung des in den ehrenvollsten Ausdrücken abgefassten Diplomes erhielt er noch die kostbarsten Gewänder mit den Insignien seiner neuen Würde, nach einem festlichen Aufzuge zu Pferde durch die Strassen von Câhira, wobei alle Würdenträger, selbst der Statthalter Seif ed-dîn Argûn zu Fuss ihn begleiten mussten, wurde er entlassen und mit Benutzung der Postpferde konnte er seine Reise so beschleunigen, dass er am 26. Muḥarram als Sultan seinen Einzug in Ḥamât hielt, und die benachbarten Fürsten beeilten sich, ihm schriftlich in den gewähltesten Ausdrücken und Titulaturen ihre Glückwünsche darzubringen. — In seinem persönlichen Verhältnisse zu el-Malik el-nâçir wurde hierdurch nichts geändert, nach wie vor betheiligte sich Abul-Fidâ an den kriegerischen Unternehmungen gegen die Mogolen, indem er seine Corps zu den Syrischen und Ägyptischen Truppen stossen liess, und jedes Jahr machte er in Begleitung seines Sohnes Muḥammed (geb. 1. Ragab 712) seinen Besuch in Câhira um die üblichen Geschenke zu überbringen, welche durch gleich kostbare

auch für den Prinzen erwiedert wurden. Die Jagd, welche der Sultan leidenschaftlich liebte, war während des mehrwöchentlichen Aufenthaltes der gewöhnliche Zeitvertreib. Auf der Reise zu einem solchen Besuche gegen das Ende des J. 727 erkrankte der Prinz Muḥammed in der Nähe von Syriacus kurz vor Câhira; der Sultan bezeugte seine aufrichtige Theilnahme und schickte seinen Leibarzt Ǵamâl ed-dîn Ibrâhîm ben Abul-Rabî'a el-Magribí zu ihm, welcher den Vater schon beschäftigt fand, die richtige Arznei in einem silbernen Becher eigenhändig zu bereiten und desshalb äusserte, er komme nur auf Befehl des Sultans und seine Beihülfe scheine nicht nöthig, da er das beste schon angeordnet fände. Indess blieb er und besüchte den Kranken Morgens und Abends, bis am 6. Dsul-Ḥigga, dem Tage der Krisis, der Sultan eine Schaluppe schickte, worin sie den Nil hinauf nach Birkat el-Fîl fuhren; am anderen Morgen war eine wesentliche Besserung eingetreten und wiewohl das Fieber noch öfter wiederkehrte, erholte sich der Prinz doch nach und nach. Abul-Fidâ schenkte dem Arzte ein Maulthier mit goldgestickter seidener Decke, Sattel und sonstigem Zubehör, dazu 10000 Dirhem und den silbernen Becher und entschuldigte sich, dass er nicht mehr gäbe, da er bei seiner Abreise von Ḥamât nicht gedacht habe, dass sein Sohn erkranken könne. — Seit seiner Ernennung zum Sultan hatte Abul-Fidâ in Ḥamât und der Umgegend mehrere zweckmässige Bauten ausführen und eine grossartige, aber verfallene Wasserleitung wiederherstellen lassen, sonst war er mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt und seine Werke gehören zu den besten und nützlichsten Erzeugnissen der Arabischen Literatur. Er äusserte einmal, dass er das 60. Lebensjahr nicht überschreiten werde, da keiner aus seiner Familie, nämlich seitdem Taki ed-dîn el-Malik el-mudhaffar Fürst von Ḥamât geworden war, älter geworden sei, und wirklich starb er zu Ḥamât am Wechselfieber in seinem 60. Jahre am 23. Muḥarram 732, aufrichtig betrauert von seinem Freunde dem Sultan el-Malik el-nâçir, welcher ihn fast zehn Jahre überlebte. — **Bistâni II. 298. Orientalia II. 354. Kutubi I. 70.** — *Notice histor. sur Aboul-Féda et ses ouvrages, par Am. Jourdain, in Annales des voy. publ. par Malte-Brun.*

T. XIV. p. 180—230. Was Abul-Fidâ in seinen Annalen über sich selbst berichtet, ist von *de Slane* zu einer *Autobiographie* zusammengestellt in *Recueil des historiens des croisades. T. I. p. 166—186.*

1) *Compendium historiae generis humani*, allgemeine Weltgeschichte in 2 Theilen: 1. die vormuhammedanische Geschichte, 2. mit vorangehender Lebensbeschreibung des Propheten die Geschichte nach ihm bis zum J. 729; **Hagi 11616**; eine von dem Verf. selbst revidirte Handschrift ist zu *Paris, St. Germ. des Pres 101.* Text-Ausgabe Constantinopel 1286 (1869) 4 Theile in 2 Bdn. — *a) Abulfedae historia anteislamica, arabice ed. versione lat. auxit H. O. Fleischer. Lipsiae 1831.* — *Excerpta ex Abulfeda de rebus Arabum ante Muhammedem. E codd. mss. exscripsit, lat. vertit A. J. Silvestre de Sacy*, als *Appendix* zu *Pocockii Spec. hist. Arab. ed. White. Oxon. 1806*, aus dem 1. Cap. der Abschnitt über Hûd und Câlih, das 2. Cap. vollständig, aus dem 5. der Abschnitt über die Berbern bis zum Schluss. — *Historia imperii vetustissimi Joctanidarum in Arabia felice, ex Abulfeda — excerpta ab Alb. Schultens. Harderovici 1786*, der 1. Abschn. des 4. Cap. —, *b) Ismael Abulfeda de vita et rebus gestis Mohammedis. Textum Arab. primus ed. lat. vertit Jo. Gagnier. Oxon. 1723.* — *Vie de Mohammed, texte ar. d'Aboulféda, accomp. d'une trad. franç. et des notes par Noël des Vergers. Paris 1837.* — *Life of Mohammed, translated from the Ar. of Abulfeda by W. Murray. London.* — *c) Abulfedae Annales Muslemici arab. et lat. opera et studiis Jo. Jac. Reiskii, sumtibus atque auspiciis P. Fr. Suhmii ed. J. G. Chr. Adler. T. I—V. Hafniae 1789—94.* — *Abilfedae Annales Moslemici, latinos ex arabicis fecit J. J. Reiske. Lipsiae 1754 (1778)*, bis zum J. 406. — *Auctarium ad vitam Saladini ex historia univ. principis Hamatensis*; Anhang zu *Bohadini vita Saladini ed. Alb. Schultens. Lugd. Bat. 1732;* aus den J. 556 bis 589. — *Historia Saracenorum in Sicilia, excerpta ex chronologia univ. Ismaelis Abulphedà*, acht kurze Stellen von *Marc. Dobelius* übersetzt in *Biblioth. hist. regni Siciliae op. et st. J. B. Carusii. Panormi 1723. T. I. p. 18;* wiederholt in *L. A. Muratori Script. rer. Ital. T. I. P. II. p. 251—254;* Italienisch von *Aug. Inveges, Panormus sacra. p. 634.* — *Ismaelis Abulfedae Annalium Moslem. excerpta, quae ad hist. Afric. et Siculam spectant sub imperio Arabum;* aus Reiske's Übers. in *Rerum Arab. quae ad hist. Siculam spectant, ampla collectio op. et st. Rosarii Gregorio. Panormi 1790. p. 65—86.* — *Versio Carminum quor. Arab. quae in Abulfedae Annal. Muslem. continentur, praes. J. Fr. Gaab. Tubingae 1810.* — *Fr. Wilken, Commentatio de bellorum cruc. ex Abulfeda hist. Anno 1798 praemio ornata. Gottingae.* — 2) *Syntaxis regionum*, allgemeine Geographie im J. 721 beendigt, **Hagi 3494**; eine von dem Verf. revidirte Handschr. ist **Lugd. 727.** — *Géographie d'Aboulféda texte Ar. par Reinaud et Mac. Guckin de Slane. Paris 1840;*

mit einer ausführlichen Vorrede über das Leben und die Schriften des Abul-Fidâ. Die einzeln erschienenen Stücke sind verzeichnet in der Ztschr. für vergl. Erdkunde. 1842. — Vergl. Ḥaǵi *Index Nr. 5393**). *J. Gottwald, Notice (460).*

*) Die Angabe Ḥaǵi 11120 ist mir nicht recht verständlich, da die hier genannten el-Dsahabí und Ibn Kathîr jünger sind als Abul-Fidâ.

399. Abul-'Abbâs Aḥmed ben Abd el-Wahhâb ben Aḥmed Schihâb ed-dîn *el-Nuweirí* el-Bekrí el-Teimí el-Kindí el-Schâfi'í ein besonders als Historiker und Jurist ausgezeichneter Gelehrter aus dem Städtchen Nuweira in Ägypten, welcher auch durch seine schöne Handschrift berühmt war, sodass jede seiner Copien der grossen Traditionssammlung des Bochârí, deren er acht anfertigte, mit 1000 Dirhem bezahlt wurde, starb etwa 50 Jahre alt im Ramadhân 732. **Orient. II. 358. Sujûṭi I. 255.**

Scopus periti in variis literarum generibus, eine Encyclopädie in 10 (oder 30) Bänden in fünf Abtheilungen *a*) Himmel und Erde (Geographie), *b*) der Mensch, *c*) Thierreich, *d*) Pflanzenreich, *e*) Geschichte. **Ḥaǵi 2332. 14069. Lugd.** 5 zum Theil Autograph. **Escur. 1637. Paris 628. 645. 647. 683. 700. 702. 702 A. Paris Fl. 28.** *Vatican.* Eine ausführliche Inhaltsanzeige von *J. J. Reiske, Prodidagmata ad Hadgi Khalfae tabulas* hinter *Abulfedae tab. Syriae ed. Köhler.* Einzelne Abschnitte in *Reiskii primae lineae hist. Arab. ed. Wüstenfeld. — Ejusd. de Arab. epocha vetust. Sail ol Arem. Lips. 1748. — Hist. imperii vetust. Joctanid. in Arabia fel. — ex. Nuweirio excerpta ab Alb. Schultens. Harderov. 1786;* auch in dessen *Monum. vetust. Arabiae, Lugd. Bat. 1740* sind einige Gedichte aus Nuweirí. — *Abu Abd allah al Novairi hist. Siciliae ar. et lat. in Rerum Arab. quae ad hist. Siculam spectant ampla collectio op. et st. Rosarii Gregorio. Panormi 1790.* Die Übersetzung war dem Herausgeber ursprünglich Französisch von Caussin mitgetheilt und erschien von diesem selbst später: *Histoire de Sicile par le Novaïri trad. de l'ar. par J. J. Ant. Caussin. Paris X. (1802)* einzeln und auch als Anhang zu *Voyage en Sicile — par le baron de Riedesel. Paris X.* — Aus Nuweiris Bibliothek, in *Rink und Vater*, arab., syr. u. chald. Lesebuch. S. 91. 121—124. — *Excerpta ex Nuweirio* von Reiske in *J. Lassen Rasmussen, additam. ad hist. Arab. ante Islam. Hauniae 1821* und in den Anmerk. zu dessen *Hist. praecip. Arab. regn. ante Islam. 1817. — Otter, Relation sommaire de la conquête de l'Afrique par les Ar.* nach el-Nuweirí in *Hist. de l'Acad. des Inscr. T. XXI. p. 111. — Hist. de la province d'Afr. et du Maghrib, trad. de l'ar. par Mac Guckin de Slane,* in *Journ. As. 1841—42. T. XI—XIII. — Conquête de l'Afrique septentr. par les Musulmans et histoire de ce pays*

sous les Émirs Arabes, aus Nuweirí als Anhang zu *Ibn-Khaldoun, hist. des Berbères trad. par le B. de Slane. T. 1. p. 313.* — Über den Chalifen el-Ḥâkim und den Ursprung der Faṭimiden in *Exposé de la religion des Druzes, par Silv. de Sacy. T. I.* — *Quelques traits de la vie du Sultan Beibars trad. de Noweiri* in *C. Defrémery, mémoires d'hist. or. pag. 361.* — *Les ordonnances Égypt. sur les costumes des Chrétiens et des Juifs, tirées de l'hist. de Nuweiri par Hammer-Purgstall, in Journ. As. Série V. 1855. T. 5. p. 393.*

399a. Abu Abdallah Muḥammed ben Ja'cûb ben Jûsuf *Bahâ eddîn el-'Gundí* aus der Gegend des Berges Gund in Jemen starb im J. 732. Ztschr. d. DMG. Bd. 14. S. 533.

Incessus de classibus virorum doctorum et principum, Geschichte der Fürsten und Gelehrten in Jemen bis zum J. 724. **Ḥagi 7238**, wo »Muḥammed ben« voranzustellen ist. s. **Lugd.** Vol. II. S. 198.

400. Abul-Fatḥ Muḥammed ben Abu Bekr Muḥammed Fatḥ eddîn el-Ja'murí el-Andalûsí el-Schâfi'í *Ibn Sajjid el-nâs*, dessen Eltern aus Sevilla stammten, geb. zu Câhira am 14. Dsul-Ca'da 661 (oder 671), erhielt den Sprachunterricht von Bahâ ed-dîn Ibn el-Naḥḥâb und besuchte im J. 675 die Schule des Cadhi Schams ed-dîn Muḥammed ben el-'Imâd; im J. 685 hörte er die Traditionen bei Cuṭb ed-dîn el-'Ascalâní, las bei den Schülern des Ibn Ṭabarzad, el-Kindí und el-Harastâní und ging noch im J. 690 zum Studiren nach Damascus; die Zahl seiner Lehrer betrug nahe an 1000. Er schrieb das Arabische in Orientalischen (Ägyptisch-Syrischen), wie in Magribinischen Zügen gleich geläufig, schön und correct und besass eine auserlesene Bibliothek, die er sich zum Theil selbst zusammengeschrieben hatte und in welcher sich auch wichtige Autographa befanden, z. B. die Traditionssammlung des Ibn Abu Scheiba († 235), die Chronik des Chaṭîb el-Bagdadí mit der Fortsetzung des Abd el-razzâk Ibn el-Fuweṭí (387), das Classenbuch des Ibn Sa'd (53), die *Historia Mudhaffarica* (326); vielleicht enthält das von ihm aufgestellte Bücherverzeichniss **Escur. 1155**[2] den Catalog seiner Bibliothek. Er zeichnete sich durch seine Kenntnisse in den Traditionen aus und lehrte dieselben in der Schâfi'itischen Abtheilung der hohen Schule Dhâhiria zu Câhira und starb im Scha'bân 734. **Ḥuff. XXI. 11. Orientalia II. 359. Kutubi II. 210. Schuhba. Bistâni I. 347.**

1) *Optimae relationes de proeliis*, *indole et vita Prophetae*, ausführliche Lebensbeschreibung Muḥammeds. **Ḥagi 1354. 8449. Gotha 1784—87. Lugd. 2608. Br. Mus. 355. Petersb. R. 40. Strassb. 18. Paris 771.** — 2) *Lux oculorum*, eine kürzere Bearbeitung. **Ḥagi 14039. Bodl. 345**[3]. **Berl. Spr. 126.** — 3) Sammlung der Gedichte der Gefährten Muḥammeds zu dessen Lobe. **Ḥagi 637. 13155.** — 4) *Nuntius laetus*, seine eigenen Gedichte zum Lobe Muḥammeds, alphabetisch, **Ḥagi 1841**, davon eins in *Carminum orientalium Triga: Arabicum Mohammedis Ebn Seid-Ennâs ed. Kosegarten. Stralesundi 1815*, aus einer Anthologie von Gedichten und Erzählungen; dasselbe bei **Kutubí** doppelt so lang nebst anderen Gedichten. — 5) Commentar zu den Traditionen des Tirmidsí, 2 Bände. **Ḥagi 3910.** — 6) *Responsa ad quaestiones juridicas.* **Escur. 1155.**

401. Abu Muḥammed Abd el-kâfî ben 'Alí *Zein ed-dîn el-Subkí* el-Schâfi'í starb in einem von den 100 Orten el-Maḥalla in Ägypten im J. 735. **Sujûṭi II. 361. Schuhba.**

Vitae Traditionariorum. **Paris 737.**

402. Abu 'Alí Abd el-karîm ben Abd el-nûr ben Munîr *Cuṭb eddîn el-Ḥalebí* el-Ḥanefí geb. im Ra'gab 664 war ein vorzüglicher Kenner der Traditionen, die er an mehreren Orten in Ägypten lehrte, und starb im Ra'gab 735. **Ḥuff. XXI. 10. Sujûṭi I. 164.**

1) *Historia Cuṭb ed-dîni* in alphabetischer Ordnung der Namen in mehr als 10 Bänden; die Reihe der Muḥammed hat sein Sohn Taki ed-dîn († 772) um viele neue Artikel bereichert. **Ḥagi 2281.** — 2) *Historia Aegypti* auf 20 Bände berechnet, wovon aber nur die Hälfte vollendet wurde. **2312.** — 3) *Aquatio dulcis et salubris*, Commentar zu des Abd el-Gani († 600) Leben des Propheten. **7308. 13409.** — 4) *Studium magnum in libro el-Ilmâm excerpendo*, Auszug aus dem juristischen Traditionswerke des Ibn Dakîk el-'Îd († 702). **1160. 1502.** — 5) Ausführlicher Commentar zu der Traditionssammlung des Bochârí, nur zur Hälfte ins Reine geschrieben. **Ḥagi** *T. II. p. 523.*

403. Abu Muḥammed el-Câsim ben Muḥammed ben Jûsuf *'Alam ed-dîn el-Birzâli* (vom Berbern-Stamme Birzâla) el-Schâfi'í zu Sevilla im 'Gumâdá I (663 od.) 665 geboren, lernte frühzeitig den Corân und einige Lehrbücher auswendig und begann im J. 693 das Studium der Traditionen bei seinem Vater und dem Cadhi 'Izz ed-dîn Ibn el-Çâïg. Nachdem er sich mit den Recensionen des Corân und der Traditions-Sammlung des Bochârí vertraut gemacht hatte, von welcher er mehrere

sehr schöne Abschriften besorgte, schickte ihn sein Vater auf Reisen nach dem Orient; er traf über Ba'labekk im J. 685 in Ḥaleb ein, besuchte darauf Ägypten, machte im J. 688 die Wallfahrt nach Mekka und kam endlich nach Damascus, wo er noch die Vorlesungen des Tâg ed-dîn el-Fazârí (365) hörte. Er unternahm noch viermal die Wallfahrt, kehrte aber immer nach Damascus zurück, wo er die Professur an der Traditions-Schule Aschrafia erhielt, mit welcher im J. 713 die an der Dhâhiria verbunden wurde; zuletzt war er erster Professor an der Nûria und Nafîsia und starb auf der Wallfahrt bei der Station an der Quelle Chuleiç zwischen Medina und Mekka am 4. Dsul-Ḥigga 739. Er hatte eine Menge Kinder, ein hoffnungsvoller Sohn Muḥammed erreichte nur ein Alter von 18 Jahren und eine Tochter Fâṭima, welche sich durch eine schöne Handschrift auszeichnete und unter anderen den Bochârí und die Decisiones des Magd ed-dîn (**Ḥagi 152**) abgeschrieben hatte, wurde nur etwas über 20 Jahre alt. Seine Bücher und sein besseres Hausgeräth vermachte el-Birzâlí zu milden Zwecken. **Ḥuff. XXI. 14. Kutubi II. 162. Schuhba. Bistâni I. 395.**

1) *Chronicon*, Fortsetzung der Chronik von Damascus von Abu Schâma (349), in dessen Todesjahre 665 el-Birzâlí geboren war, bis zum J. 738, sieben Bände, **Ḥagi 2218**; vergl. **Gotha 1758.** — 2) *Historia Traditianariorum*, nicht ins Reine geschrieben. **Ḥagi 2176.** — 3) *Lexicon praeceptorum* über 2000 seiner Lehrer, **Ḥagi 12378**; von mehr als 1000 derselben hatte er ein Zeugniss bekommen und dazu Nachrichten über die Lehrer gesammelt. — 4) *Quadragenariae urbanae*, 40 auf Reisen gesammelte Traditionen.

404. *Abu Çalâḥ el-Armeni.*

Annales, Geschichte der Ägyptischen, Nubischen, Indischen, Äthiopischen, Jemenischen und Africanischen Kirchen, welche unter dem Patriarchen von Alexandria standen, vom J. 564 bis 738. **Paris 138.**

405. Abu Abdallah Muḥammed ben Aḥmed *'Gamâl ed-dîn el-Maṭarí* el-Chazragí el-'Ibâdí aus Maṭar in Jemen starb im J. 741.

Historia Medinae, Fortsetzung zu Ibn el-Naggâr (327), **Ḥagi 2197. 2302. 2713**; fortgesetzt von seinem Sohne Abu Ga'far Abdallah *'Afîf ed-dîn el-Maṭarí* el-Medení, geb. 698, gest. im Rabî' I 765. **Ḥuff. XXII. 4.**

406. Abul-Ḥaggâg Jûsuf ben Abd el-raḥman ben Jûsuf *'Gamâl-ed-dîn el-Mizzí* el-Cudhâ'í el-Kalbí el-Schâfi'í geb. im Rabí' II 654 in Ḥaleb und erzogen in Mizza, einem grossen reichen Dorfe und Vergnügungsorte ½ Parasange von Damascus, widmete sich kurze Zeit den Rechtswissenschaften und wandte sich dann dem Studium der Traditionen zu, welches er für sich trieb, bis er sich in seinem 20. Jahre auf Reisen begab und sich bei 1000 Lehrern so vervollkommnete, dass ihn hierin und in der Kenntniss der Überlieferer keiner seiner Zeitgenossen übertraf; auch als Sprachgelehrter war er ausgezeichnet. Nach seiner Rückkehr nach Damascus wurde er erster Lehrer an der Traditionsschule Aschrafia, der er 23½ Jahr vorstand, und starb am 12. Çafar 742. **Ḥuff. XXI. 8. Orient. II. 377. Schuhba.**

1) *Recognitio Perfectionis*, Bearbeitung der *Perfectio* des Ibn el-Na'ggâr (327) über die Traditionarier. **Ḥa'gi 3782. 10860. Paris Fl. 87. Br. Mus. 1635.** — 2) *Indices ad sex libros traditionum.* **Ḥa'gi 876.**

407. *Muḥammed ben Ibrâhîm* ben Muḥammed ben 'Alí ben Abul-Ridhâ.

Der Emir Seif ed-dîn Bektimur b. Abdallah el-Sâki el-Nâçirí, Präfect von Çafad, welcher im J. 733 auf dem Wege nach Ḥi'gâz starb, **Orientalia II. 357**, hatte die Annalen des Abul-Fidâ (398) in einen Auszug gebracht unter dem Titel *Medulla compendii historiae generis humani;* diesen Auszug kürzte Muḥammed b. Ibrâhîm weiter ab und schrieb dazu eine Fortsetzung bis zum J. 742. Handschr. zu Petersb. s. *Notice d'un manuscrit arabe renfermant une continuation de l'Hist. univ. d'Aboulféda, par J. Gottwaldt;* in *Journ. As. 4. Série. 1846. T. VIII. p. 510.*

408. Abul-Maḥâsin *Abd el-bâki* ben Abd el-ma'gîd ben Abdallah Tâ'g ed-dîn el-Machzûmí el-Jemâní el-Schâfi'í, geb. im Ra'gab 680 zu Mekka, ein ausgezeichneter Philolog, starb im J. 743. **Schuhba.**

1) *Spicilegium festinantis*, Compendium der Lebensbeschreibungen des Ibn Challikân (358), mit einem Anhange von 32 neuen, **Ḥa'gi 14298**, auf den Wunsch des (405) genannten 'Afîf ed-dîn el-Maṭarí im J. 729 verfasst. **Bodl. II. 120.** — 2) *Historia Jemanae.* **Ḥa'gi 2344.** — 3) *Historia Grammaticorum.* **7929.** — 4) *Compendium Lexici 'Gauharii.*
